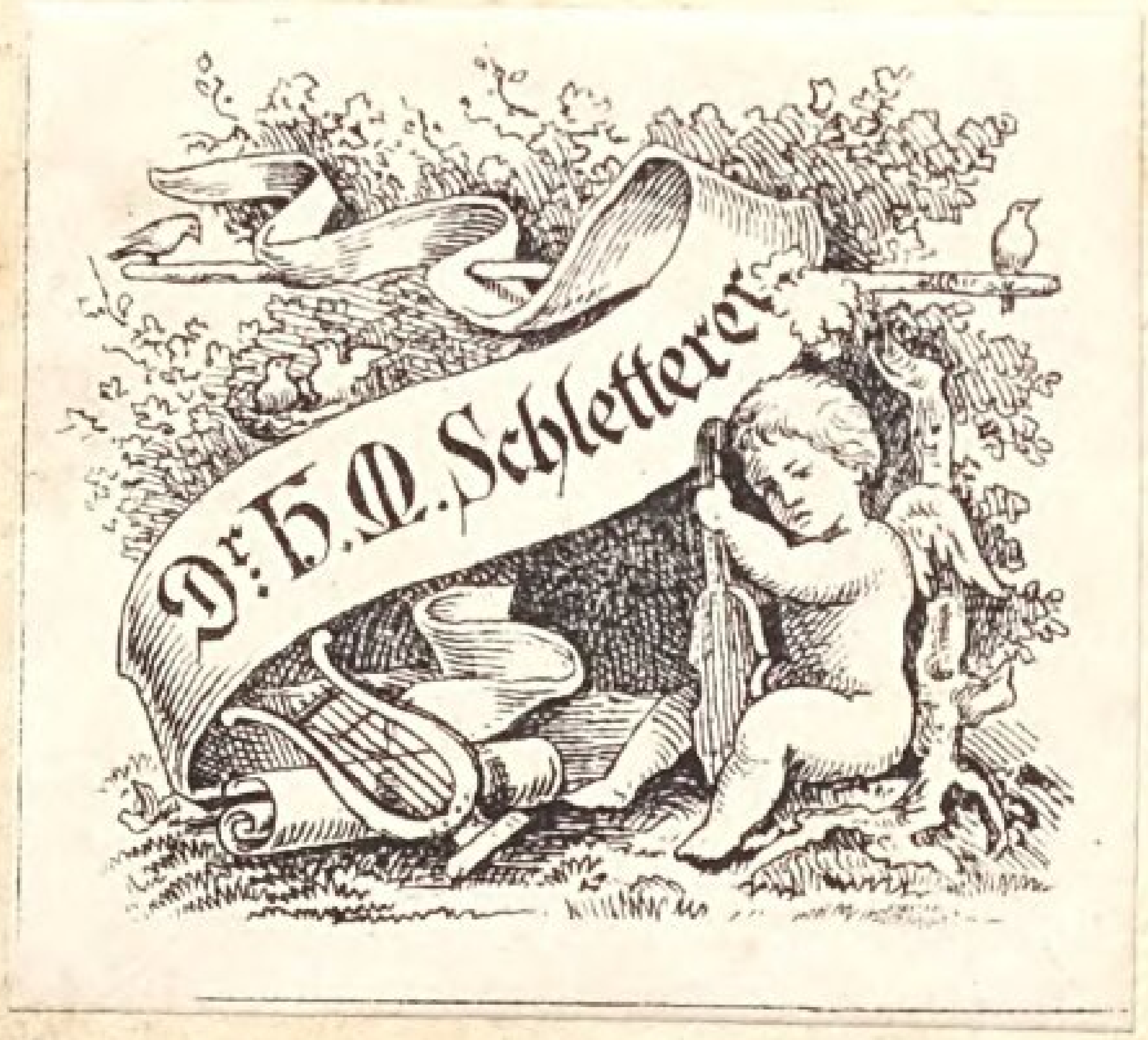
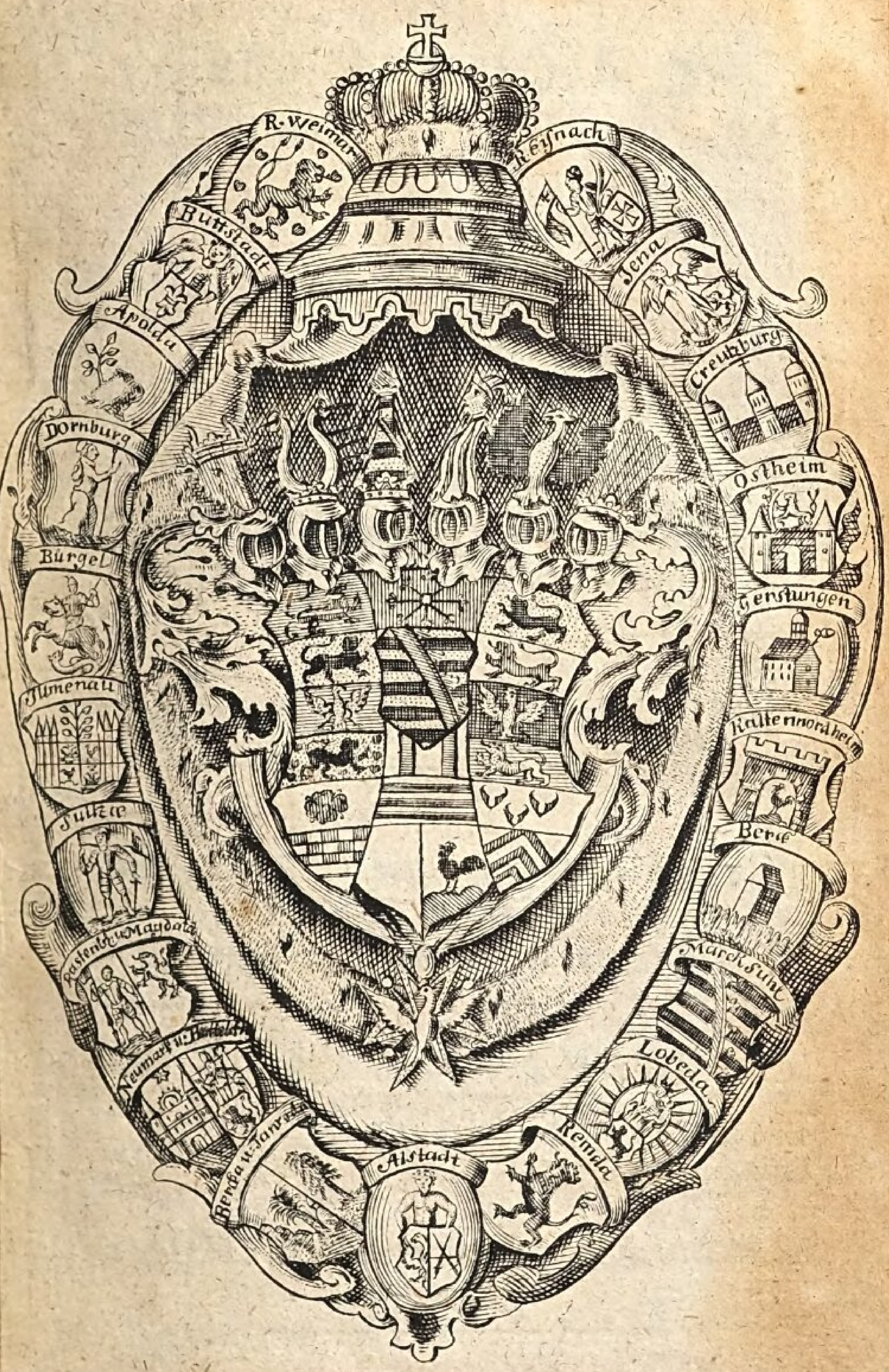
Jh Lt E
123



Ernſt Auguſt Conſtantin
Herzog zu Sachſen-Weimar,
Eiſenach und Jena.

Syſang ſc.


R. Weimar
Eyſnach
Buttſtadt
Jena
Apolda
Creutzburg
Dornburg
Ostheim
Bürgel
Gerstungen
Jlmenau
Kaltennordheim
Lobeda
Remda
Alstadt

Neu eingerichtetes

Sachſen-Weimar-Eiſenach- und Jenaiſches Geſang-Buch,

Beſtehend nunmehro
nebſt dem Zuſatz
in 1041. alten und neuen Liedern;
Auf ſpeciellen gnädigſten Befehl
Ihro Regier. Herzogl. Durchl.
Unſers gnädigſten Regenten,
Zum allgemeinen Gebrauch
In Dero ſämmtlichen Herzogthümern und
incorporirten Landen, auch Henneberg. Antheils,
zuſammen getragen
und mit einer kurzen Vorrede
Von der nöthigen Sorgfalt Chriſtlicher
Obrigkeit, in Anſehung des öffentlichen
Gottesdienſtes,
begleitet von

Johann Georg Weber,
Hochf. Sächſ. Oberkirchenrath und Generalſuperintendent
in Weimar.

Weimar, verlegts Siegmund Heinrich Hoffmann,
Hochfürſtl. Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſcher
privil. Buchhändler. 1755.

Dem
Durchlauchtigſten Fürſten
und Herrn,
HERRN
Ernſt Auguſt
Conſtantin,
Herzogen zu Sachſen,
Jülich, Cleve und Berg, auch Engern
und Weſtphalen, Landgrafen in Thüringen,
Marggrafen zu Meiſſen, gefürſteten Grafen
zu Henneberg, Grafen zu der Marck und
Ravensberg, Herrn zum
Ravenſtein,

Meinem
Gnädigſten Erbprinzen,
Fürſten und Herrn.

Durchlauchtigſter Herzog,

Gnädigſter Erbprinz,

Fürſt und Herr!

Ew. Hochfürſtlichen Durchlaucht werden in Ungnaden nicht vermercken, daß Höchſt Denenſelben ich dieſe neue Auflage von unſern Weimariſchen Geſangbuche in tiefſter Demuth zueigne, welches zuerſt auf Hohen Befehl Dero gottſeligen Herrn Vaters

Hoch=

Hochfürſtlichen Durch-
laucht, beſage des beygefügten Gnä-
digſten Privilegii durch meinen wenigen
Verlag zum Drucke befördert, und bis
hieher mit vielen Segen zum allgemei-
nen Gebrauch beybehalten worden. Ich
bin gänzlich überzeuget, daß Ew.
Hochfürſtl. Durchlaucht
gleiche Fürſtliche Gedancken mit Dero
Preiswürdigſten Vorfahren bey Beför-
derung der Ehre GOTTes und ſeines
Dienſtes in Dero Chriſtfürſtlichen Her-
tzen haben, und alſo faſſe ich eben hier-
durch das unterthänigſte Vertrauen
Ew. Hochfürſtl. Durchl.
werden ſich dieſes demüthige Unterfan-
gen nicht nur Gnädigſt gefallen, ſondern
auch nach dem Exempel Dero gottſel.
Herrn Vaters dieſem zu GOttes
Ehren verfertigten Wercke neuen Schutz
und neuen Glantz angedeihen laſſen, der

ich unter beſtändigen andächtigen Beten vor **Höchſt Deroſelben** geſegnetes Wachsthum und erwünſchtes Hochfürſtliches Wohlergehen mit der allergröſſeſten Submiſſion bis in den Tod bin

Ew. Hochfürſtl. Durchl.

Meines gnädigſten Erbprinzens, Fürſten und Herrn

Weimar
den 1. Auguſti
1751.

treugehorſamſter und unterthänigſter Knecht
Siegmund Heinrich Hoffmann.

Von

Von GOttes Gnaden,
Wir Ernſt Auguſt,
Herzog zu Sachſen,

Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zum Ravenſtein, der Röm. Kayſerl. Majeſt. würcklich commandirender General der Cavallerie, auch Obriſter über zwey Regimenter zu Roß und Fuß ꝛc.

Uhrkunden und bekennen hiermit, daß Uns Unſere liebe getreue, die Buch-Führer Siegmund Heinrich Hoffmann und Michael Gottlieb Grießbach *reſp.* zu Weimar und Eiſenach unterthänigſt zu vernehmen gegeben, was maſſen ſie willens wären, das Weimar-Eiſenachiſche Geſang-Buch, nach dem von Uns ihnen vorgeſchriebenen *Format* auf ihre Koſten in Gemeinſchafft aufzulegen und drucken zu laſſen, da ſie aber befürchten müſſen, daß dieſes Geſang-Buch zu ihrem Nachtheil und Schaden von andern in Unſern Landen nachgedrucket werden dürffte, und Uns dannenhero demüthigſt erſuchet, daß Wir gnädigſt geruhen möchten, ſie zu ihrer Schadloßhaltung mit einem *Privilegio cum iure prohibendi* zu begnadigen, Wir auch dieſem ihren unterthänigſten Suchen ſtatt gegeben; Als verbiethen Wir hiermit allen und jeden Buchführern, Buchdruckern und andern Unterthanen Unſerer Weimar- ſowol als Eiſenachiſ. Lande nachdrücklich, daß ſich keiner unterſtehen ſolle, binnen dreyßig Jahren dieſes S. Weimar-Eiſenachiſche Geſang-Buch in keinerley *Format*,

Schrifft, auch an keinem Orthe dieſer Fürſtenthümer zu verlegen und nachzudrucken, oder die vielleicht auſer Landes gedruckte *Exemplaria* in Unſern Fürſtenthümern und *incorporir*ten Landen zu *debitir*en und zu verkauffen. Würde nun aber dieſem Unſern ernſten Befehl ohngeachtet, ſich deſſen jemand freventlich unterfangen und darwider handeln, ſo ſollen dem *Contravenient*en nicht allein die nachgedruckten *Exemplaria* weggenommen, ſondern ſelbiger auch noch überdieſes mit empfindlicher Strafe angeſehen werden, dahero auch Unſere Fürſtl. Regierung zu Weimar und Eiſenach, ingleichen alle Unſere Unter-Obrigkeiten hiemit *reſp.* gnädigſt befehliget werden, *Impetrant*en bey dieſen Unſern *Privilegio* zu ſchützen und zu handhaben, auch jedesmahlige Uebertreter deßen mit Nachdruck zu beſtrafen. Zu mehrerer Gewißheit deßen haben Wir dieſen Begnadigungs-Brief eigenhändig unterſchrieben und mit Unſerm Fürſtl. Inſiegel bedrucken laſſen. So geſchehen in Unſerer Reſidenz Weimar, den 16. Nov. 1741.

Ernſt Auguſt.

(L. S.)

Vor-

Vorrede.

Von
der nöthigen Sorgfalt chriſtlicher Obrigkeit in Anſehung des öffentlichen Gottes-Dienſtes.

§. 1.

Wie die Glückſeeligkeit eines Staats ohne die Religion nicht leicht beſtehen mag, weil wir nach derſelben ſowohl die Pflichten der Obrigkeiten als auch der Unterthanen am beſten beurtheilen können; alſo wird auch niemand in Abrede ſeyn, daß zu dem Amte einer chriſtlichen Obrigkeit unter andern auch die Sorgfalt vor die gute Einrichtung des öffentlichen Gottesdienſtes gehöre, damit alles in gehöriger Ordnung und zu dem von GOtt geſetzten Zwecke geſchehe, welcher nicht nur auf eine gute äuſerliche Zucht, und einen erwünſchten Frieden, ſondern auch auf die Veränderung und Verbeſſerung der Hertzen abzielet.

§. 2. Wir wollen dermahlen die Frage nicht unterſuchen: Ob einem Fürſten, als Fürſten, die innerliche Glückſeeligkeit ſeiner Unterthanen gar nicht obliege, und er alſo dieſelben fromm und gottesfürchtig zu machen, nicht darzu von GOtt geſetzet ſey? Es iſt auch jetzund die Rede nicht davon, wie weit ſich das Recht und die Gewalt eines Fürſten in Kirchen-Sachen erſtrecke? ſondern wir behaupten kürtzlich bey dieſer Gelegenheit nur ſo viel: Iſt der Fürſt zu dem Ende von GOtt geſetzt, daß er ſeine Unterthanen bey der äuſerlichen Ruhe ſchützen ſoll; dieſes aber nicht füglich erhalten werden mag, wenn nicht die Menſchen aus ihrer natürlichen Verderbniß heraus geriſſen, und von den Laſter-Wegen zur Erkenntniß und Ausübung der Tugend gebracht werden: ſo folget von ſelbſten, daß zwar die Obrigkeit keine Gewalt über die Gewiſſen der Menſchen hat, gleichwohl aber verbunden iſt alle Vorſorge anzuwenden, daß in allen Ständen die wahre Glückſeeligkeit nicht durch bloſſen äuſerlichen Zwang, ſondern durch vernünftige Vorſtellung und chriſtlichen Unterricht befördert werde.

§. 3. So gewiß alſo dieſes iſt, daß hohe Obrigkeiten Gewalt haben, alles dasjenige zu verbiethen, was in ihren Landen Unruhe und Unheil bringen kan, dargegen aber alles dasjenige zu befördern, was die Unterthanen in der That ruhig und glücklich machet: ſo gewiß iſt es auch, daß ſie Recht und Gewalt haben in Anſehung der Religion aller Atheiſterey und Gottloſigkeit, als der gewiſſen Quelle aller Unordnungen vorzubeugen, und dargegen alles dasjenige mit Ernſt einzuſchärffen, was weder dem Rechte der Natur noch der heiligen Schrift zuwider, und dahero ohnſtreitig dem Aufnehmen des gemeinen Weſens und der wahrhaftigen Ruhe und Glückſeeligkeit eines Volcks beförderlich und nützlich iſt.

§. 4. Wie demnach chriſtliche Obrigkeiten aus dieſem Grunde überhaupt auch vor dem äuſerlichen Gottesdienſt gebührende Sorgfalt tragen, daß dabey alles ehrlich und ordentlich zugehe, daß man niemanden dabey weder eine Hinderniß lege noch ein Aergerniß gebe, ſondern alles zum Friede und zur Beſſerung unter einander diene; alſo kan man insbeſondere denen Fürſten ihre Gewalt in denenjenigen Dingen nicht ſtreitig machen, die bey dem kirchlichen Weſen weder in dem Rechte der Natur ausgemacht, noch in dem göttlichen Geſetzen ausdrücklich beſtimmet ſind, wiewohl auch hierinnen einer groſzen Behutſamkeit und Fürſichtigkeit vonnöthen iſt, damit man bey dieſem Rechte der Obrigkeit dasjenige, was ſich ja wohl endlich thun lieſſe, von demjenigen, was an und vor ſich ſelbſt gut und nützlich iſt, und am Ende weder Schande noch Schaden bringet, wohl unterſcheiden lerne.

§. 5. Ob nun wohl ſolcher Geſtalt ein groſſer Landes-Herr in Glaubens-Sachen über die Unterthanen keine Gewalt hat, weil ſich der allergröſte HErr allein über die Gewiſſen der Menſchen zu herrſchen, vorbehalten, auch dahero einem jedweden in der Schrift zu forſchen, und ſeinen Glauben daraus zu prüfen und zu lernen, nicht nur erlaubt, ſondern auch befohlen hat; ſo kan er gleichwohl nach ſeiner Landes-Fürſtlichen Hoheit in äuſerlichen Kirchen-Sachen nicht nur dasjenige verhindern und gebieten, was dem gemeinen Ruheſtand zuwider iſt; ſondern er hat auch die Macht bey dem äuſerlichen Gottesdienſte in Anſehung der Zeit, des Orts, und der Art Geſetze vorzuſchreiben, wie wohl in der Maaße, daß er weder dem Rechte der Natur zu nahe trete, noch die ausdrücklichen göttlichen Verordnungen dadurch über den Hauffen werffe.

§. 6. Bey dieſer nöthigen Betrachtung kommen wir billig auf die Frage: Wie weit ſich die Macht und Gewalt einer chriſtlichen Obrigkeit in Anſehung der Lieder beym Gottesdienſte, und der deswegen nöthigen Geſang-Bücher erſtrecke? Wer die gantze Sache kurtz und aus dem Grunde heben will, der muß mit einem guten Unterſcheide davon reden. Was die Geſänge an und vor ſich ſelbſten betrifft, und ſo ferne ſie zum Beweißthum und zur Erkenntniß des Glaubens gehören, ſo hat die Obrigkeit keine Freyheit diejenigen entweder zu verändern, oder gar auszumertzen, welche einmahl mit Bewilligung der gantzen Kirche angenommen, und bishero gleichſam nach einer allgemeinen kirchlichen Verfaſſung beybehalten worden; was aber die Sammlung der Lieder in den ſogenannten Geſang-Büchern ſowohl in Anſehung der Anzahl, als auch der Ordnung anbelanget, und gemeiniglich die Gebräuche, oder Einrichtungen, die eine jede Kirche vor ſich beſonders angenommen, zur Regel und Richtſchnur hat, ſo kan eine chriſtl. Obrigkeit bey dergleichen äuſerlichen Umſtänden, nach wohl überlegten Gutachten zwar etwas ändern, aber in keiner andern Abſicht, als daß der Gebrauch der Geſang-Bücher deſto nützlicher, und ſo wohl die öffentliche, als auch geheime Andacht derer Unterthanen, deſto reichlicher befördert werde.

§. 7. Es iſt demnach in dieſem Stücke eben ſo viel Behutſamkeit vonnöthen, als wenn man catechetiſche Fragen mit neuen Erläuterungen und Erklärungen herausgiebet. Denn die Geſänge, welche zum Unterricht und zur Erbauung in ein öffentliches Geſang-Buch gebracht werden, müſſen vor allen Dingen die Wahrheit des Glaubens zum Grunde haben, und der Religion nicht zuwider ſeyn, damit in der Kirche GOttes eben das geſungen werde, was öffentlich geprediget wird. Aus dieſem Grunde ſind die vornehmſten alten Lieder billig beyzubehalten, als darinnen ſich allenthalben der Geiſt und der Muth der erſten gläubigen Bekenner offenbahret. Darnach muß man auf ſolche Lieder ſehen, die den Worten nach verſtändlich, und ſo viel möglich nach denen Redensarten der Schrift eingerichtet ſind, weil widrigen Falls die Religion und das gantze Chriſtenthum mehr Schaden als Nutzen zu befürchten hat, und beſonders die Gewiſſen derer Einfältigen mehr verwirret, und in allerhand falſchen Begriffen beſtärcket, als in der Wahrheit geheiliget, und zum rechtſchaffnen Weſen in Chriſto geleitet wer-

werden. Ferner, ſo können neue Lieder gar wohl bey denen alten ſtehen, wenn ſie geiſtreich und erbaulich ſind, nur, daß man durch die überhäufte Menge derſelben nicht etwan einen Schein gebe, als ſuche man dabey etwas beſſers, wie denn ſonderlich alten Leuten am wenigſten damit gedienet iſt, welche bey denen neuen Liedern nicht gleich ſo andächtig mit ſingen können, als wenn ſie diejenigen hören, die ihnen von Jugend auf in der Kirchen und zu Hauſe bekannt und geläufig worden. Endlich iſt auch nöthig, daß man ſich bey dem Gottesdienſte ſolcher Lieder bediene, welche meiſtentheils nach bekannten Melodien alter eingeführter Lieder abgeſungen werden können. Ich verwerffe nicht alle neue Weiſen, die von rechten Meiſtern geſetzet werden; es iſt aber ärgerlich, wenn man beym Gottesdienſt und im Singen mit dem Munde ſo ſpringet und frech thut, als ob die Füſſe dabey zu Tantze gehen ſolten.

§. 8. Wir haben dieſe kurtze Betrachtung nicht unbillig zum Grunde geleget, da wir abermahlen einem neuen Geſang-Buche eine kurtze Vorrede vorſetzen ſollen. Wie unſer theureſter Hertzog mit allem Recht ein vortrefliches Muſter ſolcher Fürſten genennet werden mag, die in Anſehung des öffentlichen Gottesdienſtes die allergenaueſte Sorgfalt tragen, davon die allervortreflichſten Verordnungen jederman vor Augen liegen, und bey welchen nichts mehr zu wünſchen, als daß ſie allenthalben nach der geſegneten hohen Abſicht beſſer beobachtet und befolget würden; alſo haben auch Höchſtgedacht Dieſelben allemahl gnädigſte Aufſicht gehabt, daß in Dero Landen ein reicher Vorrath von denen beſten alten und neuen geiſtlichen Liedern gefunden, und dadurch die allgemeine Erbauung bey öffentlicher Kirchen-Verſammlung ſo wohl, als bey der ſo nöthigen Privat-Uebung des Chriſtenthums, befördert und unterhalten werde.

§. 9. Gleich nach Dero mit GOTT glücklich angetretenen alleinigen Regierung wurde in hieſiger Hof-Buchdruckerey das alte weimariſche Geſang-Buch nicht nur in eine gantz neue Form gebracht, und mit vielen Geſängen vermehret heraus gegeben, ſondern es geruheten auch Höchſt-Dieſelben aus beſondern Gnaden vor Dero ſämtliche Trouppes ein ſo genanntes militariſches Geſangbuch entwerffen zu laſſen, um dadurch denenjenigen auch die geiſtl. Waffen an die Hand zu geben, welche ſich nach ihrem Beruf und Stande unter den leiblichen Waffen üben ſolten.

ten. Nach dieſem iſt unſer ordentliches Geſang-Buch zu unterſchiedenen mahlen wieder aufgeleget, und beſonders unter meiner Vorrede 1737. von dem rechten Geſchmack der geiſtlichen Lieder, und 1741. von dem Rechte der evangeliſchen Kirche in Anſehung der geiſtlichen Lieder, zum Vorſchein kommen, wodurch es denn geſchehen, daß dieſer geſegnete Schatz nicht nur faſt in allen Häuſern und in den meiſten Händen der Unterthanen befindlich, ſondern auch unſer öffentlicher Gottesdienſt zu einen ſo ausnehmenden Vortheil kommen iſt, daß ſich auch Fremde billig darüber verwundern und erfreuen müſſen.

§. 10. Nachdem es nun dem groſſen Beherrſcher aller Herrſchafften nach ſeiner wunderbaren Weisheit gefallen, dieſem unſern theuerſten Regenten die Gräntzen Dero Landen zu erweitern, und durch den rechtmäßigen Anfall der hochfürſtl. Eiſenachiſchen Lande Dero Regiment viel weitläufftiger, aber auch weit beſchwerlicher zu machen; ſo haben Sie unter andern Chriſt-Fürſtl. Einrichtungen und Verfaſſungen auch des geiſtlichen Weſens nicht vergeſſen, und zuförderſt zur Verherrlichung göttlichen Nahmens, hiernächſt aber auch zur Erweckung Dero ſämmtlichen Unterthanen ſich gnädigſt gefallen laſſen, daß nach Dero gnädigſten Vorſchrifft die beyden Buchhändler in Weimar und Eiſenach ein neueingerichtetes Weimar- und Eiſenachiſches Geſang-Buch in hieſiger Hochfürſtlichen Hof-Buchdruckerey mit groſſen Koſten beſorgen, und ſolches nunmehro unter dem gnädigſt verliehenen Special-Privilegio zum allgemeinen Gebrauch öffentlich darlegen dürffen.

§. 11. Was demnach die Einrichtung dieſes neuen Geſang-Buches betrifft, ſo wird der hochgeneigte Leſer von ſelbſt wahrnehmen, daß wir bey der vorigen Ordnung um deswillen nicht haben bleiben können, weil es ein allgemeines Geſang-Buch vor die Weimar- und Eiſenachiſchen Lande ſeyn ſoll, und wir alſo viele bey uns ſonſt unbekannte Lieder mit anbringen müſſen. Hiernechſt hat uns dieſe neue Ordnung auch deswegen gefallen, weil ſie die vornehmſten Begriffe der chriſtlichen Religion am allerdeutlichſten vor die Augen leget, und dadurch Anlaß gegeben, die Geſänge an ihren gehörigen Ort zu bringen, davon die gleich nachſtehende Tabelle mit mehrern zeiget, welche unter andern auch darzu dienen wird, daß man die vielen Special-Titul deſto eher finden, und die dahingeſetzten Lieder aufſchlagen kan.

§. 12.

§. 12. Ich kan zwar nicht in Abrede ſeyn, daß auch in dieſem Stücke noch hier und dar ein Mangel vorkommen dürffte, und manche Lieder der Ab- und Eintheilung nach vielleicht einen bequemern Platz hätten finden können; man wird aber daraus keinen groſſen Fehler machen, ſondern vielmehr bedencken, daß es leichter ſey, nach geſchehener Sammlung ſo vieler Lieder, ein richtiges Urtheil zu fällen, wie ſie ſtehen ſolten, als vorhero, und ehe man noch alle Lieder in Gedächtniß hat, zu überſehen, wo dieſes oder jenes am beſten anzubringen, zumahl auch der Inhalt derſelben öffters mehr als einerley Betrachtung an die Hand giebet.

§. 13. Wie wir demnach ſchlüßlich dem ewigen Erbarmer von gantzen Hertzen Lob, Preiß und Ehre bringen, daß er auch unter dem Lobe des Weimariſchen Iſraels bishero ſo herrlich gewohnet, und unter einer chriſtlichen Obrigkeit auch unſern öffentlichen Gottesdienſt dergeſtalt geſegnet, daß wir in erwünſchter Freyheit nicht nur lehren und hören, ſondern auch ſingen und bethen dürffen; alſo gehet unſer Wunſch billig dahin, und wir ruffen ihn deswegen demüthig und andächtig an, daß er ferner mit ſeinem Worte bey uns, und unter uns ſo reichlich bleiben, allen Hinderniſſen und Aergerniſſen bey dem Gottesdienſte ſteuren und wehren, treue Arbeiter in ſeine Erndte ſenden, ſeinen Geiſt und Krafft nicht nur zum gepredigten Wort, ſondern auch zum Singen und Beten geben, unſer gantzes Durchl. Fürſten-Haus in ſeiner väterlichen Gnade und Pflege erhalten, und uns alle in dieſen bedencklichen Zeiten, ſo offt wir bey allgemeiner und beſonderer Noth unſer Hertz vor ihm ausſchütten, gnädiglich erhören und erquicken wolle, damit wir nicht nur hier in der Zeit ihm noch manch Lob und Danck-Lied zum Opffer bringen, ſondern auch in der Ewigkeit mit unſern Halleluja rühmen können, daß er ſo herrlich und tröſtlich unter uns geweſen iſt. Gelobet ſey der HErr der GOtt Iſrael, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volck ſpreche: Amen, Hallelujah!

Geſchrieben Weimar
den 6ten Febr.
1744.

Johann Georg Weber.

Sonn-

Sonn- und Feſttags-Regiſter.

Am 1. Advent.

Nun komm der Heyden Heyland 51
HErr Chriſt der einge GOttes Sohn 55
Lob ſey dem allmächtigen GOtt 42
Warum wilt du drauſſen ſtehen 58
Hoſianna, Davids-Sohne 56
So iſt denn der Tag erſchienen 60
Nun freut euch liebe Chriſten 45
JEſu du mein liebſtes Leben 580
JEſu komm doch ſelbſt zu mir 842

Am 2. Advent.

GOttes Sohn iſt kommen 55
GOtt hat das Evangelium gegeben 794
Ach GOtt thu dich erbarmen 277
Es iſt gewißlich an der Zeit 793
Wachet auf, rufft uns die Stimme 591
Wie ſoll ich dich empfangen 52
Schaffet, ſchaffet Menſchen-Kinder 388
Es ſind ſchon die letzten Zeiten 798

Am 3. Advent.

HErr Chriſt, der einge Gottes Sohn 55
Von GOtt will ich nicht laſſen 540
Ach GOtt wie manches Hertzeleid 363
Sey getreu bis an das Ende 395
Sey GOtt getreu 396
Die Liebe gegen meinen GOtt 576
Seelig iſt die Seele 572
Friſch auf mein Seel verzage nicht 668

Am 4. Advent.

Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt 325
Schaffet, ſchaffet Menſchen-Kinder 388
Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im 302
O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt 301
O GOtt, du frommer GOtt 517
Chriſt unſer HErr zum Jordan 237
GOtt Vater Sohn und heilger Geiſt 240

Am

Auf Weynachten.

Die Lieder p. 51. bis 81.
It. Mein Hertzens JEſu meine Luſt 577
Seelen-Bräutigam, JEſu, GOttes Lamm 109

Am Sonntage nach Weyhnachten.

Treuer Hirte, deiner Heerde 235
Helfft mir GOttes Güte preiſen 400
Ach GOtt wie manches Herzeleid 363
It. die Weynacht-Geſänge.

Am Neuen Jahrs-Tage.

Die Lieder p. 399. bis 406
It. die JEſus-Lieder p. 81. bis 111.
Es woll uns GOtt genädig ſeyn 712

Am Sonntage nach dem Neuen Jahr.

Ach JEſu, werther Gnaden-Thron 675
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit 225
Chriſt unſer HErr zum Jordan kam 237
In dich hab ich gehoffet 370
Von GOtt will ich nicht laſſen 540
Auf den Nebel folgt die Sonne 696
Was mein GOtt will, das g'ſcheh 552
Wohin wird mich mein GOtt 707

Am Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Die Lieder p. 478. bis 483
It. Neu-Jahrs- und Weynachts-Lieder.

Am 1. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt 301
Nach dir, o HErr, verlanget mich 323
So geb ich mich zu frieden 541
JEſus iſt mein Freuden-Leben 101
Zion klagt mit Angſt und Schmerzen 652
Zion ſpricht, ich bin verlaſſen 653
GOtt iſt mein Licht, der HErr 698

Am 2. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Wo GOtt zum Haus nicht giebt 713
Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht 515
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll 91
Befiehl du deine Wege und was dein 372

Wun-

Wunderlich iſt Gottes Schicken 16
In allen meinen Thaten 374
Alles iſt an GOttes Seegen 538
Ich hab in GOttes Herz und Sinn 345

Am 3. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

In dich hab ich gehoffet HErr 370
O Vater unſer GOtt 320
Solt es gleich bisweilen ſcheinen 371
Wer iſt der HErr, der alle Wunder thut 10
O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt 301
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt 305
Was mein GOtt will 552
Nur wie GOtt will 549
Mein JEſu, wie du willſt 550

Am 4 Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Zion klagt mit Angſt und Schmertzen 652
Zion ſpricht: Ich bin verlaſſen 653
Auf meinen lieben GOtt 744
Keinen hat GOtt verlaſſen 537
HErr JEſu Chriſt ich ſchrey zu dir 651
Hilf uns HErr in allen Dingen 587
Wenn wir in höchſten Nöthen 325
Wer JEſum bey ſich hat 600
Wer JEſum liebt und trauet 546
Der Höchſte kennet ſeine Lieben 693
Laß es JEſu dich erbarmen 268

Am 5. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Ach GOtt vom Himmel ſieh darein 222
Erhalt uns deine Lehre 221
Ach bleib bey uns HErr JEſu Chriſt 225
Ach bleib mit deiner Gnade 222
Ach wachet auf ihr faulen Chriſten 590
GOtt der Vater wohn uns bey 5

Am 6. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti

Nun freut euch lieben Chriſten g'mein 64
O was für ein herrlich Weſen 341
Jeſaia dem Propheten das geſchah 19
Fahr nur hin du ſchnöde Welt 515
Ach ſagt mir nichts von Gold und Schätzen 567

O JEſu Chriſt mein ſchönſtes 86
JEſu meiner Seelen Ruh 94
Ach wenn werd ich dahin kommen 749
O JEſu meine Luſt 98

Am Sonntage Septuageſimä.

Ach höchſter GOtt verleihe mir 333
Ich laſſe GOtt in allen walten 379
Hilff mir, mein GOtt, hilff daß nach dir 335
Es iſt das Heyl uns kommen her 231
Ich weiß mein GOtt daß all 12
GOtt herrſchet und hält bey uns 11
Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn 39

Am Sonntage Sexageſimä.

O Menſch, wie iſt dein Hertz beſtellt 230
Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort 220
O HErre GOtt dein göttlich Wort 219
Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt 843
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt 233
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein 222

Am Sonntage Eſto mihi.

JEſu deine Paßion 112
So gehſt du nun, mein JEſu, hin 111
JEſu der du wollen büſſen 143
Seele mach dich heilig auf 113
Ein Lämmlein geht und trägt 115
Prange Welt mit deinem Wiſſen 565
Laſſet uns mit JEſu ziehen 599
Mir nach, ſpricht Chriſtus 856
Wenn einer alle Kunſt 569

Am Sonntage Invocavit.

Ach du getreuer frommer GOtt 676
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 223
GOtt der Vater wohn uns bey 5
Mache dich mein Geiſt bereit 391
Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt 325
Schwing dich auf zu deinem GOtt 343
Wer GOtt vertraut 535
Wohl dem der ſich auf ſeinen GOtt 560

Am

Am Sonntage Reminiſcere.

Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen 682
Treuer GOtt, ich muß dir klagen 304
HErr allerhöchſter GOtt 310
Weg mein Herz mit den 48
Solt es gleich bisweilen 371
GOtt iſt und bleibt getreu 30
Aus der Tiefen rufe ich 270

Am Sonntage Oculi.

Du liebe Unſchuld du 687
In dich hab ich gehoffet 370
Iſt GOtt für mich ſo trete 347
Iſt GOtt für mich in aller 351
Iſt GOtt mein Schild 352
Rüſtet euch ihr Chriſtenleute 483
Welch eine Sorg und Furcht 36
JEſu meine Freude 93

Am Sonntage Lätare.

Solt ich meinen GOtt nicht ſingen 26
GOtt lebet noch, Seele was verzagſt 377
Befiehl dem HErren deine Wege 373
Weg Traurigkeit, weich Ungedult 367
Mein Schöpfer ſorgt für mich 14
GOtt ſorgt für mich 15

Am Sonntage Judica.

Frommes Hertz ſey unbetrübet 672
HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und GOtt 762
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält 224
Gedult iſt euch vonnöthen 597
Du liebe Unſchuld du 687
So bleibt dennoch ein gut Gewiſſen 390

Am Palm-Sonn-Grünendonnerſt. und Charfreytage.

Paßions-Lieder p. 111. bis 164
It. vom heiligen Abendmahl p. 243. bis 266

Auf Oſtern.

Oſter-Geſänge p. 164. bis 188
Ich geh zu deinem Grabe 818
Chriſti Grab wird aufgethan 819

Am Sonntage Quaſimodogeniti.

Oſter-Geſänge.

Am Sonntage Miſericordias Domini.

Treuer Hirte, deiner Heerde 335
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich 234
Warum ſolt ich mich denn grämen 654
Guter Hirte wilt du nicht 200
Zeuch mich, zeuch mich mit 599
JEſu der du meine Seele 306
Der HErr, der aller Enden 709
JEſum lieb ich ewiglich 579

Am Sonntage Jubilate.

Kommt her zu mir ſpricht GOttes Sohn 39
Was JEſus thut iſt wohl gethan 557
Was meinem lieben GOtt gefällt 555
Sey unverzagt, o frommer Chriſt 695
Warum ſolt ich mich denn grämen 354
Befiehl du deine Wege 372
Was wilt du dich betrüben 370

Am Sonntage Cantate.

Kommt laßt euch den HErren lehren 385
O reicher GOtt von Gütigkeit 712
JEſu wenn ich mein Gemüth 342
O wie ſeelig ſind die Seelen 341
Nun freut euch lieben Chriſten 45
GOtt Vater ſende deinen Geiſt 204

Am Sonntage Rogate.

Barmhertziger Vater, höchſter GOtt 662
Vater Unſer im Himmelreich 316
Der HErr ermahnt uns zum Gebet 321
O GOtt der du in Liebes-Brunſt 322
Wohlauf! mein Herz zu GOtt 308
Bittet, ſo wird euch gegeben 317
O Vater unſer GOtt 320

Auf Chriſti Himmelfahrt.

Die Lieder p. 189. bis 200

Am Sonntage Exaudi.

JEſus ſelbſt mein Licht mein Leben 588
Alle die gottſelig hie und 708
Mein Hertz gib dich zufrieden 669
Auf den Nebel folgt die Sonn 696

Wär GOtt nicht mit uns 225

Auf das heilige Pfingſt-Feſt.

Die Lieder p. 201. bis 218

Auf das Feſt Trinitatis.

Die Lieder p. 1. bis 7
JEſum lieb ich ewiglich 579

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Was du thuſt, bedenck das End 723
Bedencke, Menſch, das Ende 721
Auf, Welt-verliebtes Hertz 716
O Menſch, bedencke ſtets dein End 713
O Ewigkeit, du Donner-Wort 802
O Ewigkeit, du Freuden-Wort 808
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr 568
Welt, Ade, ich bin dein müde 739
O Tod, du Schrecken-volles Wort 836

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

O wie ſelig ſind die Seelen 341
O was für ein herrlich Weſen 341
Schatz über alle Schätze 366
Welch eine Sorg und Furcht 36
Komt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn 39
Komt her, ihr Chriſten, voller Freud 513
JEſu meines Herzens Freud 95

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Erbarm dich mein, o HErre GOtt 270
Ihr armen Sünder kommt zu Hauff 290
JEſu, der du meine Seele 306
So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt 47
JEſus nimmt die Sünder an 827
Ach ich armes Kind der Sünden 281
HErr JEſu Chriſt du höchſtes 273

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

O himmliſche Barmhertzigkeit 28
Prange Welt mit deinem Wiſſen 565
Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn 392
Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun 12
Hilf mir mein GOtt 335
GOtt der du heilig biſt 594

Mein GOtt und Vater gib du mir 575

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr meine 375
Wer nur den lieben GOtt läſt walten 379
GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht 15
Soll ich denn mich täglich kräncken 543
In allen meinen Thaten 374
Trau auf GOtt in allen Sachen 538
Was wilt du dich betrüben 370
GOtt hat bis hierher Haus gehalten 543

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt 233
Diß ſind die heilgen zehn Gebot 226
Sey GOtt getreu, halt ſeinen Bund 396
Schau, liebſter GOtt, wie meine Feind 603
Wie iſt die Welt ſo Feindſchaft-voll 584
Komt, laſt euch den HErren lehren 385
O GOtt, mein Schöpfer, edler 384
GOtt iſt ein GOtt der Liebe 568

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Ich hab in GOttes Hertz und Sinn 345
Warum betrübſt du dich, mein Hertz 631
Die Frommen habens immer gut 378
Ich halte GOtt in allem ſtille 545
GOtt lebt, wie kan ich traurig 380
GOtt, mein Vater, ſey geprieſen 22

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Treuer Hirte deiner Heerde 235
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt 381
Hertz allerliebſter GOtt 371
Hilff GOtt wie groß iſt doch die Liſt 398
Es ſpricht der Unweiſen Mund 223
Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung 392

Am 9 Sonntage nach Trinitatis.

HErr ich habe mißgehandelt 279
Ach was ſoll ich Sünder machen 294
Ach ich armes Kind der Sünden 281
Liebſter Vater, ich dein Kind 307
Wie haſt du, Seele, Haus gehalten 821

Wo

Wo ſoll ich fliehen hin 295
Ach! wie will es endlich werden 285

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Straf mich nicht in deinem Zorn 271
Ach HErr mich armen Sünder 272
Du weineſt für Jeruſalem 286
Was ſoll ich doch, o Ephraim 50
So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt 47
O groſſer GOtt von Macht 278

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Weg mein Hertz mit den Gedancken 48
Vater, ach laß Troſt erſcheinen 308
Weh mir daß ich offt und viel 287
Vater laß mich Gnade finden 309
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, ach neige 822
Iſt das nicht ein Werck der Gnaden 314
Liebſter Vater, ich dein Kind 307

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

O daß ich tauſend Zungen hätte 607
Ich preiſe dich und ſinge 616
Sey Lob und Ehr dem höchſten Guth 9
GOtt der wirds wohl machen 13
Was JEſus thut iſt wohl gethan 557

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Kommt ihr traurigen Gemüther 366
GOtt iſt ein GOtt der Liebe 568
Treuer GOtt, ich muß dir klagen 304
Ach GOtt erhör mein Seufftzen 329
Siehe, ich gefallner Knecht 296
Ach GOtt das wahre Chriſtenthum 832
Wenn einer alle Kunſt 569
HErr deine Rechte und Geboth 227

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

JEſu allerliebſter Bruder 34
HErr JEſu Chriſt ich ſchrey zu dir 651
Ach GOtt wem ſoll ichs klagen 284
Ach meiner Sünden Laſt 280

Schwing dich auf mein ganz Gemüthe 828
Was kan ich doch vor Danck 336

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Was GOtt gefällt mein frommes Kind 553
Warum ſolt ich mich denn grämen 354
Warum wilt du doch für Morgen 710
Mein Hertz warum betrübſt du dich 632
Der HErr der aller Enden 709
Ich ſinge dir mit Hertz und Mund 614
Eins iſt Noth, ach HErr dieß eine 383

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Mitten wir im Leben ſind 746
O Tod, was wilt du ſchröcken 766
Eitle Welt ich bin dein müde 765
Wer weiß wie nahe mir mein Ende 732
JEſus meine Zuverſicht 185
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll 187

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig 720
Wer iſt der HErr, der alle Wunder thut 10
O GOtt du frommer GOtt 517
Ach was iſt doch unſer Leben 715
Ich dancke dir mein GOtt 398
Heut iſt des HErren Ruhetag 473

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Kommt laſt euch den HErren lehren 385
Ach du getreuer frommer GOtt 676
Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel 654
Du armer Menſch, laß deinen Sinn 590
Chriſtum über alles lieben 832
Ach was ſind wir ohne JEſu 847
Wie iſt es möglich höchſtes Licht 35

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Sey getreu bis an das Ende 395
Ach was hab ich angerichtet 282
HErr JEſu Chriſt du höchſtes Guth 273
Laß es, JEſu dich erbarmen 268
Ich bin getroſt und freue mich 348
Wer will was GOtt auserwehlet 354

Wohl mir, JEſus meine Freude 259

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Mein Hertzens JEſu, meine Luſt 757
O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt 301
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht 86
Seelen-Bräutigam 109
Meines Lebens beſte Freude 110
Wo mein Schatz da iſt mein Hertze 99
JEſus, JEſus, nichts als JEſus 89

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Barmhertziger Vater, höchſter GOtt 662
HErr allerhöchſter GOtt 310
Liebſter Immanuel, Hertzog der Frommen 89
JEſus meine Zuverſicht 185
Wenn dich Unglück thut greifen an 680
O GOttes Sohn HErr JEſu Chriſt 301
Der Höchſte kennet ſeine Lieben 693
Dir ſey Lob, Ehre, Preis und Danck 829

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Wie daß du doch, o ſündlichs Hertz 297
Ich armer Menſch, ich armer Sünder 275
Mein GOtt ich ſoll zur Rechnung kommen 266
Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin 274
O König deſſen Majeſtät 289
Wie lang hat GOtt Gedult 585
Hundert tauſend Seelen-Schmerzen 295
Ach meiner Sünden Schuld 280
Wie iſt die Welt ſo Feindſchaft voll 584

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Iſt GOtt mein Schild und Helffers-Mann 352
Meine Seel iſt in der Stille 349
Ich bin vergnügt nach GOttes Willen 548
Ach GOtt und HErr wie groß und ſchwer 267
Ach bleib mit deiner Gnade 222
Wohlauf Herz und Gemüthe 519
JEſu wollſt uns weiſen 515

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Machs mit mir GOtt nach deiner Güt 768
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt 187

Ich weiß, es wird mein Ende kommen 718
Ich bin ein Gaſt auf Erden 724
Von GOtt will ich nicht laſſen 540
Ich hab in GOttes Herz und Sinn 345
Herzlich lieb hab ich dich 568
JEſus meine Zuverſicht 185

Am 25. 26. 27. Sonntage nach Trinitatis.

Ach wachet auf ihr faulen Chriſten 590
Dencket doch, ihr Menſchen-Kinder 726
Ich bin ja, HErr in deiner Macht 717
Ihr lieben Chriſten freut euch nun 795
O Ewigkeit, du Freuden-Wort 808
O Ewigkeit, du Donner-Wort 802
O Menſch, bedencke ſtets dein End 713
Ach Sünder ſey doch nicht ſo blind 589
Wachet auf, rufft uns die Stimme 291
Der Bräutgam wird bald rufen 791
Die Zeit iſt nunmehr nah 796
JEſu wirſt du bald erſcheinen 795
Komm HErr JEſu laß mich ſehen 792
Meinen JEſum laß ich nicht 90
Du o ſchönes Weltgebäude 563
Welt ade ich bin dein müde 739

Auf die Apoſtel-Tage.

Am St. Andreas-Tage.

JEſus ruft mir: Folge nach 505
Meinen JEſum laß ich nicht, weil er 90

Am St Thomas-Tage.

Komm Mittler, und tritt in die Mitten 506
HErr allerhöchſter GOtt 310

Am Tage Pauli Bekehrung.

Was wird mir denn dafür 507
Schaffet, ſchaffet Menſchen-Kinder 388

Am

Am Feſt Mariä Reinigung.

Die Lieder p. 483. bis 485

Am Tage Matthiä.

Angenehmer Menſchenfreund 508
Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn 39

Am Tage Mariä Verkündigung.

Die Lieder p. 486. bis 490

Am Tage Philippi Jacobi.

Ich ſetze mich in deinen Schatten 508
Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt 325

Am Johannis-Tage.

Die Lieder p. 490 bis 494

Am Tage Petri und Pauli.

JEſu dir beliebt zu fragen 509
Es iſt das Heyl uns kommen her 231
JEſu meines Hertzens-Freud 95

Am Tage Mariä Heimſuchung.

Die Lieder p. 495. bis 498

Am Tage Jacobi.

Mein GOtt du wohneſt in der Höhe 510
Was frag ich nach der Welt 362
Weltlich Ehr und zeitlich Guth 722

Am Tage Bartholomäi.

Ach was erhebſt du dich 511
Verſuchet euch doch ſelbſt 302
Von GOtt will ich nicht laſſen 540

Am Tage Matthäi.

Ich ſeh die Seile deiner Liebe 512
JEſus ſchwebt mir in Gedancken 574

Am Tage Michaelis.

Die Lieder p. 499. bis 504
It. Weh über weh! der argen Welt 586

Am Tage Simon und Judä.

Du Brunuquell aller Liebe 513
Liebe, die du mich zum Bilde 29
JEſum lieb ich ewiglich 579

Am Kirchweyh-Feſt.

Kommt her, ihr Chriſten, voller Freud 513

All-

Allgemeine Ab= und Eintheilung dieſes Geſang=Buches.

Erſter Theil.

Von der Evangeliſchen Haupt- und Grund-Lehre, nemlich dem GOtt des Heyls,

1. Von dem göttlichen Weſen, oder dem dreyeinigen GOtt p. 1 = 7.
2. Von denen göttlichen Eigenſchaften,
überhaupt: von GOttes Majeſtät und Herrlichkeit p. 7 = 11.
Inſonderheit:
a) Von ſeiner weiſen und mächtigen Regierung p. 11 = 25.
b) Von ſeiner Liebe und Barmhertzigkeit p. 25 = 30.
c) Von ſeiner Liebe und Wahrheit p. 30 = 35
d) Von ſeiner Heiligkeit und Gerechtigkeit p. 35 = 42.

Anderer Theil.

Von den Evangeliſchen Heyls-Quellen,

1. Von der Gnade GOttes gegen die gefallene Menſchen p. 42 = 51.
2. Von der Erlöſung JEſu Chriſti, und zwar
a) von ſeiner Menſchwerdung p. 51 = 61.
b) von ſeiner Geburt p. 61 = 81.
c) von ſeiner Beſchneidung und dem tröſtl. JEſus=Nahmen p. 81 = 111.
d) von ſeinem bittern Leiden und Sterben p. 111 = 163.
e) von ſeiner ſiegreichen Höllenfahrt und Auferſtehung p. 164 = 189.
f) von ſeiner frölichen Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten GOttes p. 189 = 201.
3. Von der Gemeinſchafft des Heil. Geiſtes p. 201 = 219.

Dritter Theil.

Von den Evangeliſchen Heils-Mitteln,

1. Auf Seiten GOttes,
Ueberhaupt: von der Chriſtl. Kirche p. 219 = 226.
Inſonderheit:
a) vom Geſetz und Evangelio p. 226 = 237.
b) von der heil. Taufe p. 237 = 243.
c) von dem hochwürdigen Abendmahl p. 243 = 266.

2. Auf

2. Auf Seiten der Menſchen,
a) von der Buſſe und Bekehrung p. 266-298.
b) von dem wahrhafftigen Glauben p. 298-311.
c) von dem andächtigen Gebet p. 311-330.

Vierter Theil.

Von den Evangeliſchen Heils-Früchten.

Ueberhaupt: von der Rechtfertigung p. 330-336.
Inſonderheit:
a) von der Kindſchafft GOttes p. 336-347.
b) von den göttlichen Frieden p. 347-356.
c) von der Freude in GOtt p. 356-370.
d) von der Hoffnung auf GOtt p. 370-381.

Fünffter Theil.

Von den Evangeliſchen Heils-Pflichten.

1. Von den allgemeinen Chriſten-Pflichten,
Ueberhaupt: vom chriſtl. Leben und Wandel p. 381-399.
Inſonderheit:
a) bey dem Anfang und Ende des Jahres p. 399-406.
b) des Morgens und Abends p. 406-465.
c) vor und nach Tiſche p. 465-472.
d) an Sonn- Feſt- und Apoſtel-Tagen p. 472-515.
2. Von beſondern Chriſten-Pflichten,
Ueberhaupt: bey dem äuſerl. Beruff p. 515-535.
Inſonderheit:
a) von dem gläubigen Vertrauen auf GOtt p. 535-558.
b) von Verläugnung der Welt und ſein ſelbſt p. 558-567.
c) von der Liebe gegen GOtt und den Nächſten p. 568-586.
d) von der geiſtl. Sorge und Wachſamkeit p. 586-592.
e) von der Herzens Reinigkeit und Heiligkeit p. 592-596.
f) von der chriſtl. Gedult und Beſtändigkeit p. 596-605.

Sechſter Theil.

Von den Evangeliſchen Heils-Gütern.

1. Im Leben, die wir bey ſeinen Wohlthaten beſingen p. 605-620.
2. Im Leiden, die wir bey ſeinen Tröſtungen erfahren,
a) in allgemeiner Noth, und zwar
bey gefährlichen Kriegs-Läuften p. 621-626.
bey anſteckenden Kranckheiten p. 626-631.

bey Theurung und Hungers-Noth p. 631-637.
bey ſchädlicher Näſſe und Dürre p. 637-642.
bey erſchreckl. Donner-Wetter p. 643-651.
b) in beſonderer geiſt- und leiblichen Noth p. 651-713.
3. Im Sterben, die wir bey ſeinem Beyſtande genieſſen,
Ueberhaupt: von der tägl. Erinnerung und Betrachtung des Todes p. 713-734.
Inſonderheit a) von dem gläubigen Verlangen nach einem ſel. Ende p. 734-752.
b) von dem freudigen Bezeugen bey herannahenden Sterben p. 753-772.
c) von dem Begräbniß bey Verſtorbenen p. 772-790.
d) von der Auferſtehung der Todten und dem jüngſten Gericht p. 790-800.
e) von dem ungleichen Zuſtande der Menſchen nach dem Tode p. 800-802.
theils von der Gottloſen ewigen Verdammniß p. 802-808.
theils von der Gerechten ewigen Seligkeit p. 808-813.
Anhang neuer Lieder p. 813. ff.

Verſicul, mit ihren Reſponſoriis,

wie ſelbige in ſämtlichen Weimariſchen Hertzogthum beym öffentlichen Gottesdienſt gebrauchet werden, in alphabetiſcher Ordnung.

Aller Augen warten auf dich, ꝛc.
Reſp. Und du giebeſt ihnen ꝛc.
Alles, was ihr thut, mit Worten ꝛc.
Das thut alles in dem Nahmen ꝛc.
Alſo hat GOtt die Welt geliebet ꝛc.
Daß Er ſeinen eingebohrnen ꝛc.
Bald wird kommen zu ſeinem ꝛc.
Und der Engel des Bundes, deß ꝛc
Befiehl dem HErren deine Wege ꝛc.
Er wirds wohl machen.
Bereitet den Weg dem HErrn.
Machet ſeine Steige richtig.
Chriſtus bleibt ein König ewiglich.
Und ſeines Königreichs wird kein ꝛc.
Chriſtus hat dem Tode die Macht ꝛc.
Und das Leben und ein unverg. ꝛc.
Chriſtus iſt aufgefahren in die Höhe.
Und hat das Gefängniß gefangen.
Chriſtus iſt um unſer Miſſethat ꝛc.
Und um unſrer Sünde willen zuſch.
Chriſtus iſt um unſer Sünde will. ꝛc.
Und um unſer Gerechtigkeit willen ꝛc.
Chriſtus, von dem Todten erweck. ꝛc.
Der Tod wird hinfort über Ihn ꝛc.
Dancket dem HErrn, denn er iſt ꝛc.
Und ſeine Güte währet ewiglich.
Das iſt je gewißlich wahr. Sterb. ꝛc.
Dulden wir mit, ſo werden wir ꝛc.
Das iſt je gewißlich wahr, und ein ꝛc.
Daß Chriſtus JEſus kommen iſt ꝛc.
Das Verlangen der Elenden hör. ꝛc.
Ihr Hertz iſt gewiß, daß dein Ohr ꝛc.

Das Volck ſo im Finſtern wandelt, ꝛc.
Und über die da wohnen im finſt. ꝛc.
Das Wort ward Fleiſch.
Und wohnet unter uns.
Der Engel des HErrn lagert ſich ꝛc.
Und hilft ihnen aus.
Der HErr hat ſeinen Engeln bef. ꝛc.
Daß du deinen Fuß nicht an ein. ꝛc.
Der HErr hat geſagt, laß dir an ꝛc.
Denn meine Kraft iſt in den ꝛc.
Der Herr wird ein neues im Land ꝛc.
Das Weib wird den Mann umgeben.
Der HErr wird mich erlöſen aus ꝛc.
Und ausführen zu ſeinem himmliſchen ꝛc.
Der Sohn GOttes hat mich geliebet.
Und hat ſich ſelbſt für mich dargegeben.
Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg.
Tod, wo iſt dein Stachel? Hölle, ꝛc.
Des HErrn Zorn währet einen ꝛc.
Und Er hat Luſt zum Leben.
Die Barmhertzigkeit des HErrn ꝛc.
Sondern ſie iſt alle Morgen neu.
Die Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen ꝛc.
Und hat die Verheiſung dieſes ꝛc.
Die Strafe liegt auf Ihn, auf daß ꝛc.
Und durch ſeine Wunden ſind wir ꝛc.
Du krönest das Jahr mit deinen ꝛc.
Und deine Fußſtapfen triefen von Fett.
Du leiteſt mich nach deinem Rath.
Und nimmſt mich endlich mit Ehr.
Ehe ſie rufen, will ich antworten.
Wenn ſie noch reden, will ich hören.
Ein Kind iſt uns gebohren.
Ein Sohn iſt uns gegeben.
Er niedriget ſich ſelbſt, und ward gehorſam bis zum Tod.
Ja bis zum Tod am Creutz.
Es iſt nichts verdammliches an ꝛc.
Die nicht nach dem Fleiſch wand ꝛc.
Es ſpricht, der ſolches zeuget: ꝛc.
Amen. Ja, komm, HErr JEſu! Amen.

Euch iſt heute der Heyland geborn.
Welcher iſt Chriſtus, der HErr.
Freuet euch, daß ihr mit Chriſt. ꝛc.
Auf daß ihr auch zur Zeit der Of. ꝛc.
Freuet euch, ihr Himmel.
Und die darinnen wohnen.
Fürwahr, Er trug unſre Kranckheit.
Und lud auf ſich unſre Schmertzen.
Gelobet ſey, der da kömmt ꝛc.
Hoſianna in der Höhe.
Gelobet ſey der HErr, der GOtt ꝛc.
Denn Er hat beſuchet und erlöſet ꝛc.
GOtt fähret auf mit Jauchzen.
Und der Herr mit heller Poſaunen.
GOTT hat JEſum erhöhet.
Und hat ihm einen Namen geg. ꝛc.
Habe deine Luſt an dem HErrn.
Der wird dir geben, was dein ꝛc.
Heilig, heilig, heilig iſt der HErr ꝛc.
Alle Lande ſind ſeiner Ehren voll.
HErr, der König freuet ſich in ꝛc.
Und wie ſehr fröhlich iſt Er über ꝛc.
HErr, du bleibeſt, wie du biſt.
Und deine Jahre nehmen kein End.
HErr gedencke nicht der Sünden ꝛc.
Gedencke aber meiner nach dein ꝛc.
HErr, gehe nicht ins Gericht ꝛc.
Denn vor dir iſt kein Lebendiger ꝛc.
HErr GOtt, du biſt unſre Zuflucht ꝛc.
Ehe denn die Berge worden, und ꝛc.
HErr GOtt Zebaoth, tröſte uns.
Laß leuchten dein Antlitz, ſo gen. ꝛc.
HErr, handle nicht mit uns ꝛc.
Und vergilt uns nicht nach unſrer ꝛc.
HErr, hebe an zu ſeegnen das ꝛc.
Denn was du, HErr ſeegneſt, ꝛc.
HErr, heilige uns in deiner Wahrh.
Dein Wort iſt Wahrheit.
HErr, ich will dich täglich loben.
Und deinen Nahmen rühmen ꝛc.
HErr, lehre mich bedencken, ꝛc.
Und mein Leben ein Ziel hat, und ꝛc.
HErr, lehre uns bedencken, ꝛc.
Auf daß wir klug werden.
HErr, lehre uns thun nach ꝛc.
Dein guter Geiſt führe uns auf ꝛc.
HErr, nun läſſeſt du deinen ꝛc.
Denn meine Augen haben dein. ꝛc.

HErr,

HErr, wenn ich nur dich habe.
So frage ich nichts nach Himmel ꝛc.
HErr, zeige mir deine Wege, ꝛc.
Leite mich in deiner Wahrheit, ꝛc.
Hilf uns GOtt unſers Heyls ꝛc.
Errette uns, und vergib uns ꝛc.
Ich dancke dir darüber, daß ꝛc.
Wunderbarlich ſind deine Werck ꝛc.
Ich fahre auf zu meinem Vater ꝛc.
Zu meinem GOtt, und zu eurem ꝛc.
Ich freue mich in dem HErrn.
Und meine Seele iſt frölich in ꝛc.
Ich habe viel Bekümmerniß in ꝛc.
Aber deine Tröſtungen ergötzen ꝛc.
Ich weiß, an welchem ich gläube.
Und bin gewiß, daß Er mir mein ꝛc.
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet.
Und Er wird mich hernach aus ꝛc.
Kündlich groß iſt das gottſ. ꝛc.
GOtt iſt geoffenbaret im Fleiſch.
Laſſet eur Licht leuchten vor ꝛc.
Daß ſie eure guten Wercke ſehen ꝛc.
Leben wir, ſo leben wir dem Herrn, ꝛc.
Darum, wir leben oder ſterben, ꝛc.
Lobe den HErrn meine Seele.
Und vergiß nicht, was Er dir ꝛc.
Lobet den HErren alle Heiden.
Preiſet Ihn alle Völcker.
Lobet den HErrn, ihr ſeine Engel.
Ihr ſtarcken Helden, die ihr ſein ꝛc.
Meine Seele erhebet den HErrn.
Und mein Geiſt freuet ſich GOttes ꝛc.
Mir haſt du Arbeit gemacht in ꝛc.
Und haſt mir Mühe gemacht in ꝛc.
Nun merck ich, daß der HErr ꝛc.
Und erhöret ihn in ſeinem heil. ꝛc.
Rufe mich an, ſpricht der HErr ꝛc.
So will ich dich erretten und du ꝛc.
Schaffe in mir, GOtt, ein ꝛc.
Und gib mir einen neuen gew. ꝛc.
Seelig ſind die da Leid tragen.
Denn ſie ſollen getröſtet werden.
Seelig ſind die Todten, die im ꝛc.
Und keine Quaal rühret ſie an.
Sey getreu bis in den Tod.
So will ich dir die Krone des Lebens ꝛc.
Siehe ich komme bald, im Buch ꝛc.
Deinen Willen, mein GOtt, thue ꝛc.
Siehe, ich verkündige euch groſe ꝛc.
Die allem Volck wiederfahren ſoll.
Siehe, ich will meinen Engel ꝛc.
Der vor mir her den Weg bereit. ꝛc.
So oft ihr von dieſem Brod ꝛc.
Sollt ihr des HErrn Tod verk. ꝛc.
Trachtet am erſten nach dem ꝛc.
So wird euch das andre alles ꝛc.
Tröſte mich wieder mit deiner ꝛc.
Und dein freudiger Geiſt enth. ꝛc.
Tröſte uns GOtt unſer Heyland.
Und laß ab von deiner Ungnade ꝛc.
Verwirf uns nicht von deinen Angeſicht.
Und nimm deinen heiligen Geiſt ꝛc.
Unſre Hülfe ſteht im Nahmen ꝛc.
Der Himmel und Erden gem. ꝛc.
Welcher unwürdig von ꝛc.
Der iſt ſchuldig an dem Leib und ꝛc.
Wer will die Auserwählten ꝛc.
GOtt iſt hie, der gerecht machet.
Wir glauben alle, durch die ꝛc.
Gleicherweiſe, wie auch unſre ꝛc.
Wir haben geſündiget ſamt ꝛc.
Wir haben mißgehandelt, und ꝛc.
Wir loben GOtt dem Vater, ꝛc.
Und preiſen ihn von nun an bis ꝛc.
Wir ſind in Feur und Waſſer ꝛc.
Aber du haſt uns ausgeführet und
Wo iſt ein GOtt, der HErr?
Oder ein Hort ohn unſern GOtt:

Erſter Theil.

Die evangeliſche Haupt- und Grundlehre von dem GOtt unſers Heyls.

I. Von dem göttlichen Weſen oder dem dreyeinigen GOtt.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

1. O GOtt Vater von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! dich ehrt die gantze Chriſtenheit: denn deines Thrones Stelle iſt herrlich, voller Majeſtät, daß billig dir zu Dienſte ſteht der Himmel ſamt der Erde.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich vor ſeiner Gottheit Thron der Chor der Engel neiget: als Vater haſt du dieſe Welt und alles an das Licht geſtelt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unſrer Wohlfahrt an, hilff allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur böſen Zeit Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, zum Mittler auserkohren, ein wahrer GOtt und Menſch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als GOtt beſitzeſt du den Thron, zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach! hilff uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen.

6. GOtt heilger Geiſt, du werther Gaſt, der Frommen Schatz und Crone, der du den Ausgang ewig haſt vom Vater

ter und dem Sohne. Du ſüſſer Tröſter, treuer Freund, der du die Deinen wohl gemeynt, in alle Wahrheit leiteſt.

7. Komm, wahrer GOtt, mit deiner Krafft zu deinen Auserwählten! gieb uns den rechten Lebens-Safft, und tröſte die Gequälten! bleib unſer Schutz und Zuverſicht, der Seelen Schatz und Freuden-Licht, und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit! du Herrſcher aller Schaaren, der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbaren, daß du mit deinem Nahmen heißt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, wir dancken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOtt! recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben: und wer von deiner Liebe brennt, den kanſt du bald erheben, daß er nach dieſer trüben Zeit, in deiner ſchönen Ewigkeit, dich weſentlich kan ſchauen.

M. Sal. Liſcovius.

Kyrie ſummum.

In eigener Melodie.

2. Kyrie, GOtt Vater, in Ewigkeit, groß iſt dein Barmhertzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer, Eleiſon.

2. Chriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſt, o JEſu, GOttes Sohn, unſer Mittler, biſt in dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Hertzens-Begier, Eleiſon.

3. Kyrie, Gott heiliger Geiſt, tröſt, ſtärck uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End frölich hinſcheiden aus dieſem Elend, Eleiſon.

Kyrie Paſchale.

In eigener Melodie.

3. O HErre GOtt, Vater in Ewigkeit, ſey uns Sündern gnädig.

2. Chriſte, aller Welt Heyland, unſer Troſt, mach uns alle von Sünden los.

3. O GOtt heiliger Geiſt, theil uns mit Weisheit, Glaub und Liebe allermeiſt, gieb göttliche Gerechtigkeit.

Kyrie Magne Deus.

In eigener Melodie.

4. O Vater, allmächtiger GOtt, zu dir ſchreyen wir in der Noth, durch deine groſſe Barmhertzigkeit, erbarm dich über uns.

2. HErr Chriſte! wolleſt uns erhören, für uns biſt du ein Menſch gebohren von Maria, erbarm dich über uns.

3. O Herr! vergieb uns unſer Sünde, tröſt uns in der letzten Stunde, durch deine groſſe Barmhertzigkeit, erbarm dich über uns. J. Spangenberg.

Mel.

Mel. Nun freut euch lieben.

1. O heiligſte Dreyfaltigkeit, voll Majeſtät und Ehren! wie kan doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? du biſt ſehr hoch und wunderſam, gantz unbegreiflich iſt dein Nahm, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hie noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns offenbar gegeben, daß du biſt wahrer GOtt, und heiſt: Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Urſprung, ſey gepreiſet, vor alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erweiſet! du, Vater, haſt vor aller Zeit den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erdenkreiß, nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preiß, daß wir dein Lob erſchallen: auch wird durch deines Mundes Wort, diß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater, ferner bey, uns deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern: aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns menſchen auch ins Himmels-Thron zum Mittler auserkohren: durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer GOtt, o wahres Licht, vom wahren GOtt und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen, als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen: haſt uns erworben Gottes Huld, bezahlet unſer Sünd und Schuld, durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters, hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Menſch und GOtt! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat dancken.

9. O heilger Geiſt, du werthe Cron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgeheſt ohn Beginnen. Du biſt allmächtig und ohn End: der Vater und der Sohn dich ſendt im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiehreſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue; hernacher auch nimmſt du uns auf, wenn du giebſt wahre Reue. Durch

dich wird unſre Hoffnung feſt, und wenn uns alle Welt verläſt, blebſt du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es mög ja durchdringen, was wir für Seufzer offt für dich in unſern Nöthen bringen, und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilff, daß wir durch JEſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, vor alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreiſt, mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig! ſingt; diß thun wir auch auf Erden.

D. Juſtus Geſenius.

Mel. O JEſu meine Luſt o L.

6. Du dreymahl groſſer GOtt, dem Erd und Himmel dienen, dem Heilig, Heilig ſingt die Schaar der Seraphinen; du höchſte Majeſtät, du Helfer in der Noth, du aller Herren HErr, Jehovah Zebaoth.

2. Dich beth ich jetzund an, dir Lob nnd Danck zu lallen, mein Hallelujah laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchſtes Guth und Gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer und unerſchöpfter Bronn.

3. Mein Schöpfer! Menſch und Vieh und alles andre Weſen läſt deiner Allmacht Pracht gantz klärlich an ſich leſen; ein jedes Wunder lobt dich in der all-Natur, Stern, Element, Gewölck, und alle Creatur.

4. Es muß dich jedermann, den treuen Vater, preiſen, du führeſt wunderbar, willſt Leib und Seele ſpeiſen, erhöreſt das Gebet, erfriſcheſt unſern Muth, wir ſind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heyland, Immanuel, Lamm GOttes, ohne Sünden, mein JEſu, deine Lieb kan kein Verſtand ergründen, das Hallelujah ſingt dir, als dem wahren Chriſt, das menſchliche Geſchlecht, das längſt erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt Fleiſch an dich, und trateſt in die Mitten, trugſt unſre Sünden-Schuld, haſt bis aufs Blut gelitten; doch diß dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir ſelbſt an GOtt nun können nehmen Theil.

7. O HErr GOtt heilger Geiſt, du Geiſt voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringſt du das Volck zuſammen, das Chriſtum kennt und ehrt, du macheſt alles licht, giebſt neue Feuer-Gluth, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach! allerhöchſter Troſt und beſter Weisheits-Lehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilſt die Gaben aus, erfülleſt uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt, und Gutes in uns ſchafft.

9. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, ein GOtt, und Eins in dreyen, geprieſne Majeſtät, auch ſtets zu benedeyen! Laß auf der rechten Bahn uns allezeit beſtehn, und durch ein ſeligs End zu unſerm Erb eingehn.

10. Laß, o dreyeinger GOtt, dein Gnaden-Antlitz leuchten: dein edler Segens-Thau woll unſer Hertz befeuchten. Wir hoffen ja auf dich, du läſt uns nicht in Spott, wir ſingen Gloria: gelobt, gelobt ſey GOtt.

In bekannter Melodie.

7. GOtt der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben. Mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzens-Grund vertrauen, dir uns laſſen gantz und gar, mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen GOttes uns rüſten, Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Hallelujah.

2. JEſus Chriſtus wohn. uns ꝛc.

3. Heiliger Geiſt wohn uns ꝛc. D. Mart. Luther.

Mel. Chriſt unſer HErr zum.

8. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hie kaum kan lallen, das läßt GOtt aus dem Himmels-Zelt in alle Welt erſchallen, daß Er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, heiſt ſein hochheilger Nahme, ſo kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Saame: GOtt Abraham, GOtt Iſaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget: der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich eräugnet: der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und dem Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, das iſt dein Guth, dein Schatz, dem keiner gleichet, das iſt dein Freund,

Freund, der alles thut, was dir zum Heyl gereichet, der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Creutz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn ſolch Erkäntniß bringt dir Ruh und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freuden-Leben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zuſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet! dem wird gewiß des Himmels Thür einmahl verſchloſſen bleiben: denn wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird Er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun, ſo gieb, du groſſer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden: erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmels-Pforten dringen, und dermahleins in deinem Reich ohn alles Ende ſingen; daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen. Paul Gerhard.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

9. Hallelujah! Lob, Preiß und Ehr ſey unſerm GOtt je mehr und mehr, für alle ſeine Wercke! von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey in uns allen ihm bereit Danck, Weisheit, Krafft und Stärcke! klinget, ſinget: heilig, heilig! freylich, freylich, heilig iſt GOtt! unſer GOtt, der HErre Zebaoth!

2. Hallelujah, Preiß, Ehr und Macht ſey auch dem GOttes-Lamm gebracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getaufft, und ſich mit uns vermählet! heilig, ſelig, iſt die Freundſchafft und Gemeinſchafft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Hallelujah, GOtt heil'ger Geiſt! ſey ewiglich von uns gepreißt, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkohren. Eya, ey da, da

da iſt Freude, da iſt Weide, da iſt Manna, und ein ewig Hoſianna!

4. Hallelujah, Lob, Preiß und Ehr ſey unſerm GOtt je mehr und mehr, und ſeinem groſſen Nahmen! ſtimmt an mit aller Himmels-Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen. Klinget, ſinget: heilig, heilig, freylich, freylich, heilig iſt GOtt, unſer GOtt, der HErre Zebaoth!

Mel. Nun freut euch lieben.

10. GOtt Vater in des Himmels Thron, dir ſey Lob, Preiß und Ehre, für alle deine Wohlthat ſchon, und für die reine Lehre: darbey erhalt uns immerdar, wend ab all Leibs- und Seelen-Gfahr, ſchütz uns aus lauter Liebe.

2. HErr JEſu Chriſt! du GOttes Sohn, dir ſey Lob, Preiß und Ehre, du biſt der einge Gnaden-Thron, auch unſre Burg und Wehre, durch dich wir haben Fried und Freud, und wahren Troſt in allem Leid, HErr! wohn uns bey mit Gnaden.

3. GOtt heilger Geiſt, du höchſtes Guth! dir ſey Lob, Preiß und Ehre, halt uns ja ſtets in deiner Huth, den Glauben in uns mehre, regier uns ſelig für und für, zeig uns die güldne Himmels-Thür, in JEſu Chriſto, Amen.

Mel. HErr GOtt dich loben alle.

11. Der du biſt Drey in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens GOtt dich loben wir, des Abends auch beten für dir, unſer armes Lied rühmet dich, jetzund immer und ewiglich.

3. GOttt Vater dem ſey ewig Ehr, GOtt Sohn der iſt der einig HErr, und dem Tröſter heiligen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit. D. M. Luther.

12. Gott ſey uns gnädig und barmhertzig, und gebe uns ſeinen göttlichen Segen.

2. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns GOtt, unſer GOtt, es ſegne uns GOtt, und gebe uns ſeinen Frieden! Amen.

II. Von denen göttlichen Eigenſchaften.

Uberhaupt von Gottes Majeſtät und Herrlichkeit.

Te DEum laudamus.

13. HErr GOtt dich loben wir,
HErr Gott wir dancken dir,
Dich Gott Vater in Ewigkeit
Ehret die Welt weit u. breit,
All Engel und Himmels-Heer,

Und was dien t deiner Ehr,
Auch Cherubim u. Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt, der HErre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit,
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumahl
Loben dich, HErr, mit groſſem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich GOtt Vater im höchſten Thron,
Deinen rechten und einigen Sohn,
Den heiligen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JEſu Chriſt,
Gotts Vaters ewger Sohn du biſt.
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,
Und alle Chriſten zum Himmel bracht,
Du ſitzeſt zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit deinm theuren Blut erlöſet ſeyn,
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heiligen im ewgen Heyl.
Hilf deinem Volck, HERR JEſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt, wir loben dich.
Und ehrn dein'n Nahmen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt,
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOtt,
Sey uns gnädig in aller Noth.

Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unſre Hofnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber HErr,
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.
D. Mart. Luther.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

14. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, o Herrſcher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfers-Macht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

3. Was unſer GOtt erſchaffen hat, das will Er auch erhalten: Darüber will Er früh und ſpat mit ſeiner Güte walten. In ſeinem gantzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth, ach GOtt! vernimm mein Schreyen: Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir. Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

5. Der HErr iſt noch und nimmer nicht von ſeinem Volck geſchieden. Er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heyl und Frieden. Mit Mutter-Händen leitet Er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo kömmt und hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vaters-Augen deme zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt, von nun an ehren. Man ſoll, o GOtt, dein Lob-Geſang an allen Orten hören. Mein gantzes Hertz ermuntre ſich, mein Geiſt und Leib erfreue dich, gebt unſerm GOtt die Ehre.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre. Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOtt die Ehre; die falſchen Götzen macht zu Spott, der HErr iſt GOtt! der HErr iſt GOtt! gebt unſerm GOtt die Ehre.

9. So kommet vor ſein Angeſicht

geſicht mit Jauchzen-vollen Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laſt uns frölich ſingen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht, gebt unſerm GOtt die Ehre.

August Herm. Francke.

In eigener Melodie.

15. Wer iſt der HErr, der alle Wunder thut? von dem man immer ſpricht: er machet alles gut, der ſo mit Macht regiert die gantze weite Welt, der alles wohl verſorgt, und thut, was ihm gefällt.

2. Er iſt mein GOtt, der Herre Zebaoth, der treue Seelen-Hirt, und Retter aus der Noth, der Leben und auch Tod in ſeinen Händen hält. Ich bin aus Staub gemacht, er thu, was ihm gefällt.

3. Er iſt der Herr, ich Knecht (Magd) gering und ſchlecht, was er mir auferlegt, iſt alles gut und recht. Ich folge ſeinem Trieb, er iſt ein ſtarcker Held, und führets herrlich aus. Er thut, was ihm gefällt.

4. Er iſt der Herr, mein Will iſt ſehr verkehrt, wo mich ſein treuer Rath nicht rechte Wege lehrt, ſo irr ich hier und dort; wo er mich nicht erhält, fällt meine Wohlfahrt hin, er thu, was ihm gefällt.

5. Er iſt der HErr, was können Menſchen thun? In ſeiner Gnade ſoll mein gantzes Weſen ruhn. Wo er mich ſchützt, wird mir vergebens nachgeſtellt, ihm überlaß ich mich, er thu, was ihm gefällt.

6. Er iſt der HErr, ſolt ich gleich Unglück ſehn, ſo weiß ich doch gewiß, daß mir nichts kan geſchehn, was er nicht hat verhängt; iſt mir doch zugeſellt das Creutz, als ein Gefährd. Er thu, was ihm gefällt.

7. Er iſt der HErr, ob ſichs gleich böß anläßt, ſo hält er ſeine Treu dennoch den Frommen feſt, und meynts am Ende gut. Wohl dem, der bey ihm hält, und ſpricht: er iſt der Herr, er thu, was ihm gefällt.

8. Er iſt der HErr: diß iſt mein Glaubens-Wort, drauf führ in Leid und Freud ich meinen Wandel fort, bis zu der Himmels-Burg: Ade! du böſe Welt. Hier iſt der HErr, der Herr, der thut, was ihm gefällt.

9. Er iſt der HErr, mein Schild und groſſer Lohn, was acht ich auf der Welt Spott, Ungemach und Hohn? Ich weiß die Ehren-Cron iſt mir doch ſchon beſtellt von meinem lieben GOtt, der thu, was ihm gefällt.

10. Er iſt der Herr, des freu u. tröſt ich mich, was er mir zugeſagt, hält er ganz ſicherlich. Er iſt der wahre GOtt, der Bund

und Gnade hält. Darauf verlaß ich mich, er thu, was ihm gefällt. D. Joh. Wilh. Baier.

In eigener Melodie.

16. Jeſaia dem Propheten das geſchah, daß er im Geiſt den HErren ſitzen ſah, auf einem hohen Thron im hellen Glantz, ſeines Kleides Saum den Chor erfüllet gantz. Es ſtunden zween Seraphim bey ihm dran, ſechs Flügel ſah er einen jeden han, mit zween bedeckten ſie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten ſie die Füſſe gar, und mit den andern zween ſie flogen frey, gegen einander rufften ſie mit groſſem Geſchrey: heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth, heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth, heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth. Sein Ehr die gantze Welt erfüllet hat. Von dem Geſchrey zittert Schwell und Balcken gar, das Haus auch gantz voll Rauchs und Nebels war.

D. Mart. Luther.

Gloria in Excelſis DEO.

In bekannter Melodie.

17. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, und Danck für ſeine Gnade :,: darum daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade. Ein'n Wohlgefalln GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr wir dancken :,: daß du GOtt Vater ewiglich regierſt ohn alles Wancken. Gantz unermeßn iſt deine Macht, fort geſchicht was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen HErren.

3. O JEſu Chriſt, Sohn eingebohrn deines himmliſchen Vaters :,: Verſöhner der'r, die warn verlohrn, du Stiller unſers Haders, Lamm GOttes, heiliger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unſer Noth, erbarm dich unſer aller.

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter :,: fürs Teufels Gwalt fortan behüt, die JEſus Chriſtus erlöſet, durch groſſe Marter und bittern Tod, abwend all unſer Jammer und Noth, darauf wir uns verlaſſen. Nic. Decius.

Ehre ſey GOtt in der Höhe.

Die Knaben reſpondiren.

All Ehr und Lob ſoll GOttes ſeyn.
Er iſt und heiſt der Höchſt allein.

Inſonderheit

a) von ſeiner weiſen und mächtigen Regierung.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

18. GOtt herrſchet und hält bey uns Haus, was ſagſt du, Menſch, darwider?

der? was ſchlägſt du ſeinen Willen aus? leg in den Staub dich nieder; ſchweig ſtill, laß ihn nur Meiſter ſeyn, er iſt das Haupt, wir insgemein deſſelben ſchwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Creutz und Noth, und greift dir nach dem Hertzen, er ſchickt das Leben und den Tod, laß dir es etwa ſchmertzen; doch hüte dich für Ungedult, du möchteſt ſonſt durch groſſe Schuld dein beſtes Heyl verſchertzen.

3. Er bleibt ſchon ſo von Alters her: jetzt hält er ſich verborgen, als wüſt er nichts um dein Beſchwer, läßt immer mehr dich ſorgen, hat gegen dich ſich hart gemacht, diß währt vom Abend in die Nacht, und wieder an den Morgen.

4. Jetzt iſt er wieder gnädig hier, giebt Endſchaft deinem Leiden, er leget deinen Sack von dir, und gürtet dich mit Freuden, er züchtigt als ein Vater dich, jedoch muß ſeine Gnade ſich darum nicht von dir ſcheiden.

5. Wie wohl iſt doch der Menſch daran, der ſich in GOttes Wege in tiefſter Demuth ſchicken kan, ihm aushält alle Schläge, diß nimmt der höchſten Kunſt den Preiß. HErr! gieb uns, daß ſich aller Fleiß auf diß zu lernen lege.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

19. Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun und Werck in deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen, was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, und ſeines Gangs ſich freue: des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchen-Rath gedeye.

3. Oft denckt der Menſch in ſeinem Muth, diß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch GOtt ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werck mit Freuden an, und bringts doch nicht zum Stande: er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergebens ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Cron und Scepter trägſt ins Himmels Thron, und aus den Wolcken blitzeſt, vernimm mein

mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht, in fromme Seelen ſtrecket, und da der rechten Weisheit Krafft durch deine Krafft erwecket.

8. Gib mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen: ſey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut erwählet, das vewehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt. das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier! gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht im Werck und That verüben.

11. Iſts Werck von dir, ſo hilf zu Glück; iſts Menſchen-Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht würckſt, pflegt von ſich ſelbſt in kurtzem zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Hertz gut gemeynt, beginnen ſich zu rächen: iſt diß mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmüglich deucht, und bring zu gutem Ende, was du ſelbſt angefangen haſt, durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet und GOtt traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapffern Muth bezwingen; ſein Sorgen-Stein wird in der Eil in tauſend Stücke ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge; ſo hilff nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volck und aller Welt, ſo lang ich leb, erzehlen.

P. Gerhard.

Mel. JEſu meine Freude.

20. GOtt der wirds wohl machen, dem ich alle Sachen

Sachen allzeit hiemgeſtellt: Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin auf dieſe Welt; hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben, hier in dieſem Leben.

2. GOtt der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenckt: der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenckt: auch wenn faſt die Creutzes-Laſt offt die Seinen ziemlich drücket, hat Er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wohl machen, laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn: wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will Er bey dir ſtehn. Jonas lag im dritten Tag: ſchlägt dich Unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen, Er wird ſelber wachen über deiner Noth: wenn du wilt verzagen unter deinen Plagen, iſt der fromme GOtt auf dem Plan, und nimmt dich an: denn verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOtt der wirds wohl machen, mächtig in den Schwachen iſt Er allezeit: wem hats je gefehlet, der auf ihn gepfählet alles Herzeleid? drum, mein Hertz, vergiß den Schmertz, alles ſteht in ſeinen Händen: GOtt kan alles wenden.

6. GOtt der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan: wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel-an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOtt der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfet ritterlich: führt Er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmahls wunderlich; ſey bereit zur Freud und Leid: GOtt befiehl nur deine Sachen: GOtt der wirds wohl machen.

Ern. Stockmann.

Mel. O GOtt du frommer 2c.

21. Mein Schöpfer ſorgt für mich, was ſoll ich mich denn kräncken? mein Vater wird mir ſchon ſo viel aus Gnaden ſchencken, als mir vonnöthen iſt, ich trau ihm lediglich, und bin getroſt, warum? mein Schöpfer ſorgt für mich.

2. Mein Schöpfer ſorgt für mich, ſchon da er mich beſeelet, hat er in ſeinem Rath mein Leben abgezehlet. Es kommt von Gottes Hand, führt Er gleich wunderlich. Ich bin mit GOtt vergnügt: mein Schöpfer ſorgt für mich.

3. Mein Schöpfer ſorgt für mich,

mich, wenn ich in meinen Sünden bey keinem Menſchen Troſt und Rettung weiß zu finden, ſo ſtärckt ſein Wort und Geiſt mein Hertze inniglich: GOtt nimmt die Sünder an. Mein Schöpfer ſorgt für mich.

4. Mein Schöpfer ſorgt für mich, ſein Arm wird mich erhalten. Sind meiner Feinde viel: ich laß den Himmel walten. Er treibt der Feinde Grimm und Tücke hinter ſich. Drum, Seele, unverzagt! mein Schöpfer ſorgt für mich.

5. Mein Schöpfer ſorgt für mich, ſo laß die Hölle ſchnauben: Trotz, daß des Satans Liſt mir ſoll den Himmel rauben. Dein Raſen, ſtoltzer Feind, iſt nur ein Ferſen-Stich, drum tobe wie du wilt: mein Schöpfer ſorgt für mich.

6. Mein Schöpfer ſorgt für mich, GOtt wird ſein Kind nicht laſſen: Ach! laß mich dieſes Wort mit ſtillem Hertzen faſſen. Ich weiche nicht von dir, ich hoffe, HErr, auf dich, und ſpreche Glaubens-voll: mein Schöpfer ſorgt für mich.

7. Mein Schöpfer ſorgt für mich, drum ſoll kein Schmertz noch Leiden, kein Teufel, keine Noth, mich hier von JESU ſcheiden. Ich bleibe GOtt getreu, und gläube feſtiglich; GOtt hilft zu rechter Zeit: mein Schöpfer ſorgt für mich.

8. Mein Schöpfer ſorgt für mich, GOtt höret meine Bitte: ich wäre längſt verlohrn, wann GOtt nicht für mich ſtritte. GOtt hält mich bey der Hand, das weiß und glaube ich. GOtt iſt getreu. O Troſt! mein Schöpfer ſorgt für mich.

9. Mein Schöpfer ſorgt für mich, GOtt kan den Vorrath ſegnen: ich weiß, er kan mir Brod vom Himmel laſſen regnen, er macht aus Waſſer Wein. Hertz überwinde dich, vertraue GOttes Huld: mein Schöpfer ſorgt für mich.

10. Mein Schöpfer ſorgt für mich, drum will ich für den Morgen, den er mir hat beſtimmt, nicht als ein Heyde ſorgen. Es gehe mir, mein GOtt, gleich noch ſo kümmerlich, die Loſung bleibet feſt: mein Schöpfer ſorgt für mich.

J. G. Krauſe.

Mel. Wachs mit mir GOtt.

22. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht ich geb mich GOtt zu eigen: GOtt iſt mein Fels, mein Hort, mein Licht, wenn Bliß und Sturm ſich zeigen, ſchützt mich ſein Arm recht wunderlich. Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

2. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, laß Höll und Teufel wüten: GOtt iſt mein Troſt und Zuverſicht, Er wird mich wohl behüten, ich weiß, GOtt liebt mich ſonderlich. Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

3. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, die Welt mag Pfeile ſchnitzen, und mit verſtelltem Angeſicht gleich Donner-Keulen blitzen, ihr Grauſamſeyn hält nicht den Stich. Drum ſorg ich nicht, GOTT ſorgt für mich.

4. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, mein Creutz hilft Er mir tragen: auf ihn bleibt Hertz und Sinn gericht, bey gut und böſen Tagen, Er meynt es allzeit väterlich. Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

5. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, Er wird mich wohl ernähren, und mir, weil es ſein Mund verſpricht, mein bißgen Brod beſcheren. Mein Glaube traut ihm feſtiglich. Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

6. GOtt ſorgt für mich drum ſorg ich nicht, die Welt mag immer fluchen, und mich als einen Böſewicht, gar zu verſchlingen ſuchen, ihr Grimm iſt mir nur lächerlich. Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

7. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Auf! Feinde, weicht zurücke! der HErr iſt meines Lebens Licht, was acht ich eure Tücke? ſein Auge kennt mich eigentlich. Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

8. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, Er höret meine Bitte, mein Seufzen, das ich zu ihm richt, GOtt zählet meine Schritte, Er liebt ſein Kind recht inniglich. Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

9. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, auch in den letzten Zügen, wenn mir der Tod das Hertz zerbricht, hilfft mir mein Glaube ſiegen, mit JEſu kämpf ich ritterlich. Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

10. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, Er ſchaft, daß ich im Grabe die Ancker-feſte Zuverſicht des andern Lebens habe. Ich weiß, GOtt rufft gewißlich mich. Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich. J. G. Krauſe.

Mel. Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

23. Wunderlich iſt GOttes Schicken, wunderbarlich iſt ſein Rath, herrlich iſt doch ſein Erquicken, diß erweißt zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenckt, ſeinen Sinn zu GOtt

nur lenckt: der wird ſich in ſeinem Leben Gottes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es GOtt zu machen, dieſes iſt ſein alter Brauch, über die ſein Augen wachen, die betrübt und kränckt Er auch, ſtößt in Jammer, Angſt und Noth, die Er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch verſetzen, und an Seel und Leib ergetzen.

3. Diß bedenck, du meine Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht ſelbſten quäle, als ſolſt du verlaſſen ſeyn: GOtt ſpielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich, laß dein Herze nur nicht wancken, du wirſts ihm noch einmal dancken.

4. Dencke ſelbſten nur zurücke, deine Jugend es dich lehrt. O wie manches Unglücke hat Er ſchon von dir gekehrt! Oefters da man hätt gedacht, du würdſt in der Creutzes-Nacht bleiben liegen und erſterben, ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun, der groſſe GOtt der Erden, der iſt unveränderlich; woltſt du jetzt verzaget werden, als ſollt Er nicht ſchützen dich? Nein, ſein werthes Vater-Hertz bricht ihm noch in deinem Schmertz, ja, wies eine Mutter kräncket, ſo dein GOtt an dich gedencket.

6. Alſo fehlts auch nicht an können: GOtt kan machen was aus nichts, drum läſt Er ſich mächtig nennen, wenn Er redet, ſo geſchichts. Nimt die Noth ſchon überhand, doch GOtt Mittel ſind bekannt, wie Er könne dich erlöſen, wider all Vernunft, vom Böſen.

7. Hör auch, was dir GOtt verſprochen hier und dar in ſeinem Wort, das hält er dir unverbrochen, ſo gewiß als Er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn, GOttes Wort muß doch beſtehn. Drum nur GOttes Zuſag traue, auf ſein Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Hertz, noch dieſes wiſſe, GOtt iſt auch ein weiſer Mann. Denck nicht, daß er helffen müſſe plötzlich, da Er helffen kan. Wunderlich fügt Er die Zeit, wenn Er wenden will das Leid, wenn Ers herrlich will ausführen, unſer Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts nun GOtt vor dir verborgen, wenn, wie, wo Er helffen will; mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem HErren ſtill: Er will ſehen, ob auch feſt ſich dein Hertz auf ihn verläſt; Er will, daß du ihn wohl kenneſt, deſto mehr auch Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt

 und

und todt: Er will gern das Lob anhören, ſo du nach erlittner Noth ihm, als der dein Lebens-Fürſt, noch erfreuter geben wirſt, wenn du geiſtlich wirſt erblicken GOttes herrliches Erquicken.

11. Drum ſo laſſe GOTT nur walten ob du manchmal harren muſt: Er wird dennoch bey dir halten, deine Noth iſt ihm bewuſt, die Er ſo genau abmißt, daß auch aller Feinde Liſt dir kein Härlein mag berühren, ohne GOtt ſie muß verliehren.

12. Nun, mein JESU, ſey gelobet, freylich biſt du mir getreu: Ob des Creutzes Meer ſchon tobet, iſt doch deine Hand dabey. Stärck mir meine Zuverſicht, daß ſie feſt auf dich gericht! wunderlich wirſt dus noch ſchicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

D. Joh. Weiſſenborn.

Mel. Ermuntre dich mein ſch.

24. Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die GOtt der Höchſt alleine ſoll und kan zu Wercke bringen: du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denckſt, wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr, mit allem deinen Dichten, auch nicht ein einig kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmertzen ſtürtzeſt, und ſelbſt das Leben kürtzeſt.

3. Wilt du was thun, was GOtt gefällt, und dir zum Heyl gedeyet, ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in Gottes Hand, ſo wird Er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibes-Höhl und finſtern Kercker lage? wer hat allda dein Heyl bedacht? was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben dir ward ins Hertz gegeben.

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? wer zog die Adern hie und dort, ein jede an ihr Stell und Ort? wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Hertz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller

Erden

Erden Ecken? wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Hertzens-Luſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hie unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allem Fall für dich ſich hab erhoben: dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid, war eher noch als du bereit, die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſolteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angeſicht eröffnet ward und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht dein gantzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein Augen ſpühren, was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopff, dein Licht und Meiſter ſeyn: was er nicht auserkohren, das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und offt iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft, mit Händen zu erjagen! hingegen wie ſo manchesmahl iſt doch geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen, ihm hat erfinden können.

11. Wie offt biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen: und hätte GOtt dein Werck und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem dus angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren und darzu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vater-Güt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo offtmahls ſchweigt er ſtill, und thut doch was uns nützet: da unterdeſſen unſer Will und Hertz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dar, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Port, da Wind und Sturm ſich legen, hernachmahls wann das Werck geſchehn, ſo kan alsdann der Menſch erſt ſehn,

was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Hertz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, GOtt hat ein Hertz, das nimmer ruht, dein Beſtes fürzunehmen, er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweyd iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen, voll allzu ſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und alſo kanſt du dencken, wie ſeinem Muth zu muthe ſey? wann wir uns offtmahls kräncken, mit ſo vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gäntzlich würd, aus lauterm Zorn und Haſſen, gantz Hülff- und Troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören, ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren, ſo wird doch warlich das geſchehn, was GOtt dein Vater auserſehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Menſche wehren.

18. Thu als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme, ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du jetzt nicht weiſt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard.

Der 104. Pſalm.

Mel. Solt ich meinen GOtt.

25. GOTT, durch deſſen Wort entſproſſen Himmel, Erde, ſamt dem Meer; deſſen Allmacht ausgefloſſen in der Creaturen Heer; da durch deiner Weisheit Kräfte iſt geſchaffen zahm und wild, und der Menſch zu deinem Bild; jedem gabſt du ſein Geſchäfte. GOtt, dich lob ich in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

2. Herrlich iſt dein ſchönes Weſen, Licht und Sonne iſt dein Kleid, der du vor der Welt geweſen, unverändert, ohne Zeit, und den Himmel ausgezieret mit den Sternen ohne Zahl, die mit Schönheit allzumahl majeſtätiſch aufgeführet. GOtt, dich lob ich in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

3. Der du deine Wolcken baueſt, und fährſt auf denſelben fort, jede Creatur anſchaueſt, und erfülleſt jeden Ort, machſt die Engel gleich den Winden, und zu Flammen deine Knecht, daß dir dienet ihr Geſchlecht, die zu deinem Preiß ſich finden. GOtt, dich lob ich in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

4. Der du kanſt die Erde kleiden, und ſie zierſt mit Farben ſchön; ſchöner, als man ſtickt mit Seiden, muß ihr Blum-

Blum-Werck vor dir ſtehn; die mit Waſſer gantz umgeben, welches über Berge ſteigt, und viel tauſend Fiſche zeigt, die in ihrer Tiefe leben. GOtt, dich lob ich in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

5. Berge, ſo an Wolcken reichen, Thäler und das ebne Land ſind durch deine Macht desgleichen feſt gegründet; deine Hand hat die Ströme ſo geleitet, daß ſie flieſſen fort und fort, doch nicht ohne Ziel und Ort, ſo du ihnen haſt bereitet. GOtt, dich lob ich in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

6. Daß die Thiere ſich erlaben, ſchaffſt du Quellen überall, ſie genieſſen deiner Gaben, daß auch da dein Lob erſchall, wo dir alle Vögel ſingen, auf den Bäumen, da ihr Haus ſieht ſo künſt- und lieblich aus, die ſich in die Lüfte ſchwingen. GOtt, dich lob ich in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

7. HErr! du ſendeſt deinen Regen, der erfriſcht das dürre Land; ſchütteſt reichlich aus den Segen, aus der treuen Vater-Hand, daß das Gras mit Hauffen ſtehe, und das Vieh zu eſſen hab, daß der Wein den Menſchen lab, und Brod aus der Erden gehe. GOtt, dich lob ich in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

8. Auf den Felſen, in den Klüften, kenneſt du die wilden Thier; in den hocherhabnen Lüften fleucht der Reiher her vor dir: durch die Sonne kanſt du theilen Jahr und Tag; der Mond geht auf zu verrichten ſeinen Lauf: alles muß zu Dienſt dir eilen. GOtt, dich lob ich in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

9. Muß die Sonne ſich verſtecken, daß der Menſch zur Ruh ſich legt, kanſt du, HErr! die Löwen wecken, wie auch alles Wild ſich regt, um von dir geſpeißt zu werden, ſo im Wald, als wie im Feld; deiner Güt iſt voll die Welt, alles rühmet dich auf Erden. GOtt, dich lob ich in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

10. Wann nun jenes Licht angehet, und die Nacht nicht bleiben kan, ſieht man, daß der Menſch aufſtehet, und fängt ſeine Arbeit an, daß er hab ſein Brod zu eſſen, und die Speiß ihm aus der Erd, von dir, HErr! gegeben werd; ach! wie kan ich dein vergeſſen? GOtt, dich lob ich in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

11. Welche Zunge kan erreichen, deine Weisheit, deine Macht? HErr! wer iſt dir zu vergleichen? wer hat ſolches je erdacht, und die Fiſch im Meer gezehlet, wo man mit den Schiffen geht, und der Leviathan

than ſteht, und den Abgrund ſich erwehlet? GOtt, dich lob ich in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

12. Alles wird durch dich erhalten; reckſt du deine Hand uns her, läſt du deine Güte walten, wächſt der Vorrath mehr und mehr: Wenn du deine Hand abzieheſt, ſo erſtirbt und wird zu Staub alle Welt, wie Gras und Laub, wo du ſie im Zorn anſieheſt. GOtt, dich lob ich in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

13. So du aber ſprichſt: Es werde, muſt gleich alles vor dir ſtehn; da grünt wiederum die Erde, alles muß von neu aufgehn; blickſt du her, ſo bebt die Tieffe; greiffſt du Berg und Felſen an, ſieht man ſie als rauchend an, gleich ob alles vor dir lieffe. GOtt, dich lob ich in der Zeit, und dort in der Ewigkeit.

14. HErr, ich will dir ewig ſingen, ewig ehr und rühm ich dich; von dir ſoll mein Mund erklingen, (denn du Höchſter, ſchufſt auch mich) bis du mir wirſt Wohnung machen in der ſchönen Himmels-Stadt, die kein Aug erblicket hat, da werd ich mit Freud und Lachen dich erhöhn nach dieſer Zeit, in der ſüſſen Ewigkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

26. GOtt mein Vater, ſey geprieſen für die groſſe Gütigkeit, welche du mir haſt erwieſen ſo vielfältig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafür recht zur Gnüge dancken dir? alle mein Verſtand und Sinnen ſollen diß dein Lob beginnen.

2. Du haſt, was genennt mag werden, erſt aus nichts herfür gebracht, auch den Menſchen aus der Erden Anfangs wunderlich gemacht. Dieſe deine Wunderthat muß ich preiſen früh und ſpat: denn wo iſt ein GOtt gefunden, der ſich deſſen unterwunden.

3. Daß ich mit Vernunft gebohren, und geſund bin in der Welt, auch zum Chriſten auserkohren, wiſſen kan, was dir gefällt, oder mag zuwider ſeyn, das hab ich von dir allein: drum, o GOtt, ſey hoch geprieſen, daß du mir diß haſt erwieſen.

4. Du haſt auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn ſelbſt laſſen tragen, und biſt mit mir ausgeſöhnt, da er an des Creutzes Stamm meine Sünde auf ſich nahm: ach! ſey auch dafür geprieſen, was du dißfalls mir erwieſen.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmels-Stege du mich läſſeſt führen an, daß ich ſchon in mei-

meinem Sinn durch die Hofnung ſelig bin: dafür muß ich dich hier preiſen, und dort ewig Danck erweiſen.

6. Bin ich ſchon mit Creutz beladen, ſetzt mir gleich der Teufel zu, muß mir ſolches doch nicht ſchaden, du verſchaffſt mir Hülf und Ruh: ja, es muß die Creutzes-Pein mir mehr nütz- als ſchädlich ſeyn; ſoll ich dich dafür nicht preiſen, und dir ewig Lob erweiſen?

7. Reichlich haſt du auch gegeben mir, o GOtt, mein täglich Brod: läſſeſt mich in Friede leben, frey von Peſt und Hungers-Noth. Meine Ehre, meinen Stand hab ich blos von deiner Hand: für ſo viele Gütigkeiten muß ich, HErr! dein Lob ausbreiten.

8. Kürtzlich, deine Güt und Treue iſt wahrhaftig ohne Zahl, ſie iſt alle Morgen neue: drum ihr Menſchen allzumahl, bringet doch mit höchſtem Fleiß, unſerm GOtt Lob, Ehr und Preiß, rühmet ſeine groſſe Güte, lobt ſein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel und ihr Seelen, die ihr ſeyd im Himmel ſchon, helft des Herren Lob erzehlen, tretet doch für GOttes Thron, preiſet ſeine Gütigkeit, rühmet ſeine Herrlichkeit; laſſet euch zu ſeinen Ehren mit viel Lob-Geſängen hören.

10. Ich will auch zu ſeinen Zeiten, wenn ich werde bey euch ſeyn, ihme ſein Lob zubereiten, mit euch frölich ſtimmen ein. Unterdeſſen ſoll von mir, ſo viel immer möglich hier, GOtt zu Ehren und Gefallen, ein danckbares Lied erſchallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde, GOtt, dein Nahme ſtets genannt: denn der Himmel und die Erde machet deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majeſtät und Pracht, hat doch nirgends ihres gleichen, GOtt, wer kan dein Lob erreichen?

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

27. JEſu, meiner Seelen Leben, meines Hertzens höchſte Freud! dir will ich mich gantz ergeben, itzo und in Ewigkeit: meinen GOtt will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin und du mein, allerliebſtes JEſulein!

2. Deine Hand hat mich bereitet; dein Mund blies mir Odem ein; deine Gnad war ausgebreitet über mich, da ich gantz klein lag im Mutterleib verſchloſſen; darum ſag ich unverdroſſen: ich bin dein und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein!

3. Deine Güt hat mich umfan-

fangen, als mich erſt die Welt empfing; dir hab ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hieng: dein Schoos hat mich angenommen, da ich erſt ans Licht gekommen. Ich bin dein und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein!

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt: deines Geiſtes Trieb und Segen regte mir oft mein Gemüth, ſo ich etwan ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein!

5. Ach! wie oft in meiner Jugend hat mich deine Hand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaſt, daß ich nicht ſo fort geſtorben, noch an Leib und Seel verdorben. Ich bin dein und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein!

6. Ja, in meinem gantzen Leben hat mich ſtets dein Licht geführt: du haſt, was ich hab, gegeben; du haſt meinen Lauf regiert; deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernehret. Ich bin dein und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein!

7. Irr ich, ſucht mich deine Liebe; fall ich, reicht ſie mir die Hand; iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt ſie mich im harten Stand; bin ich arm, ſie giebt mir Güter; ſchlaf ich denn, ſie iſt mein Hüter. Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein!

8. Schmäht man mich, ſie iſt mein Ehre; trotzt man mich, ſie iſt mein Trutz; zweifle ich, ſie giebt mir Lehre; drängt man mich, ſie iſt mein Schutz; hat der Satan mein begehret, ſie hat ſeinen Grimm gewehret. Ich bin dein und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein!

9. Deines Hertzens Süßigkeiten haſt du in mein Hertz geflößt; durch den Schmack der Herrlichkeiten haſt du mehrmahls mich erlöſt aus der Angſt, die Kraft erneuet, und die matte Seel erfreuet. Ich bin dein und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein!

10. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt; ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt, zu dir JEſu in die Freude: Trotz, daß mich was von dir ſcheide. Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein!

11. Dieſes alles iſt gegründet, nicht auf meiner Wercke Grund; alles, was mein Hertz empfindet, (das ſey allen Menſchen kund,) kommt allein aus deinen Wunden, da hab ich mein

mein Heyl gefunden. Ich bin dein und du biſt mein, allertheurſtes JEſulein!

12. Drum, ich ſterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum. An dir ich mich gantz ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meines Hertzens Troſt und Freude, meines Geiſtes Luſt im Leide: ich bin dein und du biſt mein, allerſchönſtes JEſulein!

13. Höre, JEſu, noch ein Flehen, ſchlag mir dieſe Bitt nicht ab: wenn mein Augen nicht mehr ſehen, wenn ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen, laß mich denn zuletzt noch ſagen: ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein!

Chriſtian Scriver.

b) von ſeiner Liebe und Barmhertzigkeit.

Mel. Machs mit mir GOtt.

28. GOtt Vater, der du ewig biſt, wie haſt du ſo geliebet den, der ein armer Sünder iſt, der dich ſo oft betrübet; daß du mit mir in Ewigkeit dich zu verloben biſt bereit?

2. HErr JEſu, was hat dich bewegt, mit mir dich zu verloben? daß du den erſten Grund gelegt, und die Erbarmungs-Proben in Gnaden, in Gerechtigkeit, und im Gericht zur Seligkeit.

3. Du beyder Geiſt beſtrafſt die Welt um ihrer Sünde wegen, verlobſt dich mit mir ohn Entgeld, im Glauben, mit Hertzregen, und Gotts-Erkänntniß mannigfalt, als Pfand und Siegel dergeſtalt.

4. So mache denn die Wohnung hier, o groſſer GOtt, von oben verneu mein Hertz, und bleib in mir, nach deinem hochverloben: daß ich verbleibe danckbar-treu, und bis in Tod dein eigen ſey.

5. Hilf, daß ich dieſen theuren Bund im Hertzen feſte faſſe, und mit Begehung ſchwerer Sünd, ja nicht aus Augen laſſe, bis daß ich ſchau dein göttlich Licht, von Angeſicht zu Angeſicht.

D. G. W. Wedel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

29. Alſo hat GOTT die Welt geliebet, daß er ſein eingebohrnes Kind vor alle Menſchen-Kinder giebet, die der Verdammniß ſchuldig ſind. Wer gläubet, ſoll gerecht und rein, und jenes Lebens Erbe ſeyn.

2. Alſo hat GOtt auch mich geliebet, und liebet mich noch unverrückt. Wenn mich Bekümmerniß betrübet, ſo werd ich durch den Troſt erquickt, den mir diß Wort des Lebens giebt: alſo hat GOtt die Welt geliebt.

3. Hier find ich einen Blumen-

men-Garten, wo ſich mein Hertze weyden kan. Hier mag es aller Luſt gewarten, wornach es ſeinen Wunſch gethan, da ſich das Wort zur Looſung giebt: alſo hat GOtt die Welt geliebt.

4. Es rücke mir auch gleich der Teufel die Schulden meiner Sünden für; mein Hertz iſt frey von Angſt und Zweifel, ich habe ſchon die Quittung hier, die GOtt durch diß Wort ſelber giebt: alſo hat GOtt die Welt geliebt.

5. Ich bin gerecht und nicht verlohren. Mein Glaube ſieht auf JEſum Chriſt, der mich zum Leben auserkohren, und meines Heyls Vermittler iſt, indem er die Verſichrung giebt: alſo hat GOtt die Welt geliebt.

6. Auf dieſen Glauben will ich leben, ſo ſterb ich auch, und anders nicht. Mein JEſus wird mir alles geben, was mir diß theure Wort verſpricht, das er zu meinem Segen giebt: alſo hat GOtt die Welt geliebt.

In eigener Melodie.

30. Solt ich meinem GOtt nicht ſingen? ſolt ich ihm nicht danckbar ſeyn? denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn. Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald im Mutter-Leibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründ'ter Brunnen, wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmels-Pfort, daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes Macht zubricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht;

dacht? will dem Leibe Noth zuſtehen, nimt Ers gleichfalls wohl in acht; wann mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helffen kan, kömmt mein GOtt und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat Er mir zum Dienſt beſtellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, Thier und Kräuter, und Geträyde, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weyde. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

7. Wann ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. GOttes Engel, den Er ſendet, hat das Böſe, was der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Hertz niemals gantz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Flehen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd; dennoch, wann ichs recht erwege, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſten-Creutz hat ſeine Maſſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wann der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein; alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil dann weder Ziel noch Ende ſich in GOttes Liebe findt,

findt, ey, ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben, bis ich dich nach dieſer Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

P. Gerhard.

Mel. Ach GOtt vom Himmel.

31. O himmliſche Barmhertzigkeit, die JEſus uns anpreiſet. Ach! wer iſt doch zu dieſer Zeit, der ſich getreu erweiſet? der, gleich wie GOtt der Vater iſt, barmhertzig iſt zu jeder Friſt, und das aus Hertzens-Grunde.

2. Daß GOtt barmhertzig, ſpricht der Mund, und wer iſt, ders nicht gläubet? allein macht GOtt diß alſo kund, daß ers zur Nachfolg treibet, ſo iſt verſchloſſen Hertz und Ohr, und wanckt der Glaube wie ein Rohr, weil mans unmöglich achtet.

3. Von GOTT will man Barmhertzigkeit in ſeinem gantzen Leben, ja daß ſie möge weit und breit ſich über uns erheben; allein ſoll man Barmhertzigkeit am Nechſten thun, wie GOtt gebeut, ſo iſt niemand zu Hauſe.

4. Ach! dencke, daß der Höchſte dir Barmhertzigkeit erzeiget, daß dich die Güte überführ, und du auch ſeyſt geneiget, zu geben dem, der dürftig iſt, und gar ein Gliedmaß JEſu Chriſt: diß iſt des HErren Wille.

5. Es wird ein grauſames Gericht dort über den ergehen, der dieſes hat erkannt im Licht, und läßt es nicht geſchehen? das Wiſſen das entſchuldigt nicht, man muß ausüben, was GOtt ſpricht, das iſt die rechte Liebe.

6. Wie mancher Reiche ſtoſſet aus und weißt von Thür und Pforten die Armen, die vor ſeinem Haus die Noth mit vielen Worten ausſchütten, daß ein Felſen-Stein darüber ſolt mitleidig ſeyn; allein man wills nicht hören.

7. Ach! laß mein Hertz barmhertzig ſeyn, und nach Vermögen geben aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, wenn ihre Stimm erheben die Armen in der Hungers-Noth, daß ſie an meinem Stücklein Brod, o JEſu! ſich erfreuen.

8. Du giebſt Barmhertzigkeit ohn End mir Armen auf der Erden, ſo laß auch wieder Hertz und Händ mit freundlichen Geberden austheilen, was du mir beſchert, daß auch der Arme werd ernährt durch den beſcherten Segen.

9. Iſt unbarmhertzig gleich die Welt, und hat ihr Hertz verſchloſſen; ſo laß mich thun, was dir gefällt, und helffen unver-

unverdroſſen: laß mich dem Vater ähnlich ſeyn, der überflüßig ſchencket ein Barmhertzigkeit und Güte.

10. Ja Vater, gieb mir ſolchen Sinn, daß ich von deinen Gaben, die du mir giebſt, geb andern hin, die Dürftigen zu laben; laß mich nach deinem Ebenbild ſeyn liebreich, gütig, ſanft und mild. Diß bitt ich hertzlich, Amen. Lent. Laur.

Mel. GOtt des Himmels und.

32. Liebe, die du mich zum Bilde deiner GOttheit haſt gemacht! Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall haſt wiederbracht: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh' als ich geſchaffen war; Liebe, die du Menſch gebohren, und mir gleich warſt gantz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten, und geſtorben in der Zeit: Liebe, die mir hat erſtritten ewge Luſt und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich bloß ergeben mir zum Heyl und Seelen-Hort: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Hertze hat dahin: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt; Liebe, die das Lös-Geld giebet, und mich ewiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich. Joh. Angelus.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

33. Ach! wie groß iſt deine Gnade, du getreues Vater-Hertz, daß dich unſer Noth und Schmertz, daß dich aller Menſchen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helffen ewiglich?

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet, daß der Menſch von aller Pein frey, ſoll ewig ſelig ſeyn, daß dein Sohn ſich ſelbſt hingiebet, und beruft uns allzumahl zu dem groſſen Abendmahl.

3. Ja dein werther Geiſt bezeuget, durch die Tauf und Abendmahl, unſer Heyl ins Himmels-Saal: der die Hertzen zu dir neiget, weil er uns

den

den Glauben ſchenckt, daß uns Höll und Tod nicht kränckt.

4. Weil die Wahrheit nicht kan lügen, will ich dir vertrauen feſt, weil du keinen nicht verläſt, weil dein Wort nicht kan betrügen, bleibt mir deine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob ſey dir für deine Gnade, du getreues Vater-Hertz, daß dich meine Noth und Schmertz, daß dich auch mein Seelen-Schade hat erbarmt ſo väterlich, drum lob ich dich ewiglich. Joh. Olearius.

c) Von ſeiner Treue und Wahrheit.

Mel. O JEſu, meine Luſt.

34. GOtt iſt und bleibt getreu, ſein Hertze bricht vom Lieben, pflegt er gleich offtermahl die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Creutz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhafft die Gedult, GOtt iſt und bleibt getreu.

2. GOtt iſt und bleibt getreu, er hilft ja ſelber tragen, was er uns auferlegt, die Laſt der ſchweren Plagen; er braucht die Ruthen offt, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt, Gott iſt und bleibt getreu.

3. GOtt iſt und bleibt getreu, er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen, er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey, wenn groſſe Noth entſteht, GOtt iſt und bleibt getreu.

4. GOtt iſt und bleibt getreu, er tröſtet nach dem Weinen, er läſt nach trüber Nacht die Freuden-Sonne ſcheinen, der Sturm, des Creutzes Sturm, geht augenblicks vorbey, ſey Seele nur getroſt, GOtt iſt und bleibt getreu.

5. GOtt iſt und bleibt getreu, er ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubens-Gold in Trübſals-Gluth bewähren, nimm an von GOttes Hand den Creutz-Kelch ohne Scheu, der Lebens-Becher folgt, GOtt iſt und bleibt getreu.

6. GOtt iſt und bleibt getreu, laß alle Wetter krachen, GOtt wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Creutz und Noth dir ewig nützlich ſey, ſo liebt der Höchſte dich, GOtt iſt und bleibt getreu.

In bekannter Melodie.

35. GOtt iſt mein Heyl, mein Hülff und Troſt, mein Hoffnung und Vertrauen :,: der mich durch ſein Blut hat erlößt, auf ihn will ich feſt bauen. Denn ich hab all mein Zuverſicht, zum lieben GOtt gericht, denn er verläſt die Seinen nicht.

2. Verläſt mich denn die Welt ſo gar, und was da iſt auf Erden :,: ſo trau ich meinem HErrn

Herrn und GOtt, ſein Hülffe muß mir werden. Denn ich hab all mein Zuverſicht, zum lieben GOtt gericht, denn Er verläſt die Seinen nicht.

3. Die Seinen weiß der gütig HErr, allzeit aus Noth zu reiſſen :,: wie Daniel und andre mehr öffentlich thun ausweiſen. Denn ich hab all mein Zuverſicht, zum lieben GOtt gericht, denn er verläſt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr b'gehr ich vom Herrn und GOtt, denn daß ich möcht ererben :,: ein ehrlichs Leben nach ſeinm Gebot, darnach ein seligs Sterben. Denn ich hab all mein Zuverſicht, zum lieben GOtt gericht, denn Er verläſt die Seinen nicht.

Sophia, Kön. in Dännemarck.

In eigener Melodie.

36. GOtt kans nicht böſe meynen :,: ſein Vater-Wort betrüget nicht, darinn er mir ſo feſt verſpricht: er wolle mich mit ſeinen Augen leiten, ſo folg ich ſeinem Zug zu allen Zeiten. Ich habe Hertz und guten Muth, GOTT meynts mit ſeiner Führung gut: Er läſt mich nicht, wenns gleich oft ſo will ſcheinen, GOtt kans nicht böſe meynen, wills gleich böſe ſcheinen, GOTT kans nicht böſe meynen.

2. GOtt kans nicht böſe meynen :,: Niemand iſt gut, als Er allein: Wie kan ſein Wille böſe ſeyn? Er will, daß allen ſoll geholffen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden, wer nur ſein Werck im Glauben thut. GOTT meynts mit ſeiner Führung gut. Wohl! wer ihm traut: denn Er verſäumet keinen, GOtt kans nicht böſe meynen, Er verſäumet keinen, GOtt kans nicht böſe meynen.

3. GOtt kans nicht böſe meynen :,: Er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heyl gewacht, Er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und was nur ſelig iſt, mir nicht verſagen: ich ſteh in meines Vaters Hut, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut. Er ſorgt für mich, gleich wie von Kindes-Beinen, GOtt kans nicht böſe meynen, wie von Kindes-Beinen, GOtt kans nicht böſe meynen.

4. GOtt kans nicht böſe meynen :,: Der Bosheit Menge ſchreckt mich ſehr, doch iſt der Güte GOttes mehr. Ich rief: GOtt ſey mir armen Sünder gnädig. Er ſprach: getroſt, du biſt von Sünden ledig. Mich reinigt JEſu theures Blut! GOtt meynts mit ſeiner Führung gut. Er macht gerecht, und zehlt mich zu den'n Seinen, GOtt kans nicht böſe meynen, er kennt ſchon die Seinen, GOtt kans nicht böſe meynen.

5. GOtt kans nicht böſe meynen :,: Wenn ich mir ſelbſt nicht rathen kan, nimmt GOtt ſich meiner Sachen an; gnug, ich befehl dem HErren meine Thaten, Er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns GOtt nur thut, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut. Er lenckt das Hertz der Groſſen und der Kleinen, Gott kans nicht böſe meynen. Er lenckt Groß und Kleinen, GOtt kans nicht böſe meynen.

6. GOtt kans nicht böſe meynen :,: Was mir nicht gut iſt, geht zurück, das gröſte Unglück iſt mein Glück: ich weiß, daß denen, die GOtt lieben wollen, zum Beſten alle Dinge dienen ſollen: ſo geh es denn durch Gluth und Fluth, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut. Den Abend-lang währt nur das bittre Weinen, GOtt kans nicht böſe meynen, bald vergeht das Weinen, GOTT kans nicht böſe meynen.

7. GOtt kans nicht böſe meynen :,: Die Welt meynts falſch zur böſen Zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich Neid: Doch mag die Welt gleich gantz im Argen liegen, ſo will ich ihre böſe Liſt beſiegen. Trotz biet ich aller Feinde Wuth, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut. Meynts niemand gut, ſo hab ich dennoch Einen, der kans nicht böſe meynen, ich trotz auf den Einen, GOtt kans nicht böſe meynen.

8. GOtt kans nicht böſe meynen :,: Weil ich im Leben Chriſti bin, ſo iſt der Tod auch mein Gewinn: ich bin gewiß, daß mein Erlöſer lebet, der mich, ſein Glied, zu ſich, mein Haupt erhebet, die Seele lebt, der Cörper ruht, GOtt meynets auch im Tode gut: Er ſpricht mich los, wenn JEſus wird erſcheinen, GOtt kans nicht böſe meynen, JEſus wird erſcheinen, GOTT kans nicht böſe meynen.

Joh. Kleſſen.

Auf andere Art.

Mel. Ach HErr mich armen.

37. GOtt kans nicht böſe meynen, ſein Wort betrüget mich: mein GOtt betrübet keinen, nur lauter Guts verſpricht. Folg du nur ſeinen Willen, und habe guten Muth, Er wird dein'n Unmuth ſtillen, weil ſeine Führung gut.

2. GOtt kans nicht böſe meynen, ſein Wille heilig iſt, zuförderſt in den Reinen, wer nur ſich ſo gerüſt, daß, wie im hohen Himmel, man ſeinen Willen thut, ſo auch im Erd-Getümmel; denn ſeine Führung gut.

3. GOtt kans nicht böſe meynen, geſchaffen hat er mich, darzu von Kindes-Beinen ver-

verſorget våterlich; will bis ins Alter tragen, und habn in ſeiner Hut, er will mir nichts verſagen, weil ſeine Führung gut.

4. GOtt kans nicht böſe meynen, ſind meiner Sünden viel: Ertheilt er doch den'n Seinen Vergebung ohne Ziel Sprich nur: GOtt ſey mir gnådig, durch Chriſti theures Blut! ſpricht Er von Sünden ledig, weil ſeine Führung gut.

5. GOtt kans nicht böſe meynen, wenn ich nicht rathen kan: Wenn andere verneinen, nimmt Er ſich meiner an. Es glücken meine Thaten, weil Gott das Beſte thut mit allein weiſen Rathen, weil ſeine Führung gut.

6. Gott kans nicht böſe meynen, zum Beſten dienet mir, kömmt Lachen oder Weinen, und was GOtt leget für; es gehe wie es gehe, es komme Gluth und Fluth, GOtt machets in der Höhe mit ſeiner Führung gut.

7. GOtt kans nicht böſe nen, leb ich in falſcher Welt, ſo hab ich einen feinen zum Troſt mir zugeſellt, den Teufel zu beſigen; trotz aller Feinde Wuth, ſie müſſen unterliegen, weil GOttes Führung gut.

8. GOtt kans nicht böſe meynen, wer nur in Chriſto lebt, der, wenn Er wird erſcheinen, auch aus dem Tod erhebt; Er ſchafft der Seelen Wonne, und daß der Cörper ruht, denn Gottes Gnaden-Sonne meynts auch im Tode gut.

M. S. Beer.

In eigener Melodie.

38. Dich, HErr JEſu, Chriſt mein Hort, habe ich getreu erfunden: Ich halt mich zu deinem Wort, und zu deinen theuren Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

2. Ob mich ſchon gleich alls verläßt, was mich kan und will verlaſſen, ſo hältſt du doch bey mir feſt trotz dem, der mich will anfaſſen Ich halt dich halt du mich, halt du mich mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

3. Du ſinckſt nimmer, meine Säul, wenn das Glück zu Boden ſincket, du biſt meiner Seelen Heil, wer dich liebet, nicht ertrincket. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

4. Wann ich gantz entkräftet bin, ſo kanſt du mich Schwachen halten, und beſtärcken meinen Sinn, deine Lieb kan nicht erkalten. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

5. Wenn mein Hertz mir endlich bricht, in der letzten Todes-Stunden, biſt du meine Zuverſicht, ich ergreiffe deine Wunden: Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

6. Es mag gehen wie es woll, im Tod, Leben, Creutz und Leiden, nimmermehr, o JEſu, ſoll mich und dich hier etwas ſcheiden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

Joh. Ludw. Winter.

Mel. JEſu, der du meine 2c.

39. JEſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten mit mir meynt, du mein Ancker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Hertzens-Freund, der du, ehe was gebohren, dir das Menſchen-Volck erkohren, auch mich armen Erden-Gaſt dir zur Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Hertz weiß von keiner Liſt, aber, wann ich nur erblicke, was hier auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen, wer am beſten kan betrügen, wer am ſchönſten heucheln kan, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt, iſt ſie jemand wohlgewogen, währts nicht länger als ſein Geld. Wann das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet, kommt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchaft üm.

4. Treib, HErr, von mir und verhüte ſolchen unbeſtändgen Sinn: Hätt' ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget, ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Gedult.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du, HErr, zur Straff und Laſt, denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedräuet haſt, da du ſprichſt: du wolleſt ſcheuen, und als Unflath von dir ſpeyen aller Heuchler falchen Muth, der Guts vorgiebt, und nicht thut.

6. Gib mir ein beſtändigs Hertze gegen alle meine Freund, auch dann, wann mit Creutz und Schmertze ſie von dir beleget ſeynd, daß ich mich nicht ihrer ſchäme, ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schooß.

7. Gib mir auch nach deinem Willen einen Freund, in deſſen Treu ich mein Hertze möge ſtillen, da mein Mund

ſich

ſich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles abelege, (nach dem Maaße, das mir gnügt,) was mir auf dem Hertzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gib mir einen Jonathan, der mir ſein Hertz möge geben, der auch, wann nun jederman mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt, in Wohl und Weh, als ein Felßen bey mir ſtehe.

9. HErr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menſchen Meng, eine fromme heilge Seele, die an dir fein kleb und häng: Auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt und Hülffe leiſte, Troſt, der in der Noth beſteht, Hülfe, die von Hertzen geht.

10. Wann die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt: Wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Hertzen hält; wer ſich ſo wie Joab ſtellet, und den treuen Abner fället, gehet alsdenn nach der Thür, ey der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, ſo lencke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind: wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freuden-Tagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Habe! o wie köſtlich iſt mein Guth! JEſu, wann mit dieſer Gabe dein Hertz meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beſtändigs Hertz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ſolch ein Schatz beſchehrt.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, daran Menſchen-Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wann der Leib zu Boden fällt: Wehe dem, der nicht zum Frommen ſolches Stabes weiß zu kommen, der hat einen ſchweren Lauf, wann er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HErr, laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab: bleib mein Freund, und unter allen mein getreuſter ſtärckſter Stab: wenn du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Hertze finden, das durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Paul Gerhard.

d) Von ſeiner Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

40. Wie iſt es möglich, höchſtes Licht, daß weil vor deinem Angeſicht doch

doch alles muß erblaſſen, ich und mein armes Fleiſch und Blut dir zu entgegen einen Muth und Hertze ſolte faſſen?

2. Was bin ich mehr als Erd und Staub? was iſt mein Leib, als Graß und Laub? was taugt mein gantzes Leben? was kan ich, wenn ich alles kan? was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein arme Mad' und Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben: wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und ſchlägt, ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr, ich bin nichts, du aber biſt der Mann, der alles hat und iſt, in dir ſteht all mein Weſen: wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt, und nicht mit Huld und Gnaden deckſt, ſo mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht, du fromm, ich gar ein böſer Knecht, und muß mich warlich ſchämen, daß ich bey ſolchem ſchnöden Stand, aus deiner milden Vater-Hand, ein einges Guth ſoll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders als Verdruß gethan, bin Sünden-voll gebohren: und wo du nicht durch deine Treu mich wieder macheſt loß und frey, ſo wär ich gantz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du biſt allein zu ehren. Ach! laß HErr JEſu, meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleußt, zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, ſo hab ichs doch nicht ſelbſt erdacht, aus dir iſt es entſprungen: dir ſey auch dafür Lob und Danck, mein Heyland, all mein Lebenslang, und Lob und Preiß geſungen. Paul Gerhard.

Mel. O GOtt du frommer 2c.

41. Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! mit Furcht und Zittern, heiſts, ſchafft eurer Seelen Heyl, wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſündge Theil?

2. Der Satan geht umher und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerckten Dingen: Die Welt iſt toll, verführt, und bindt ihr ſelbſt die Ruth, ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen, vor GOtt kömmt der Gedanck gleich einem Werck zu ſtehen; ein

ein eintzig räudigs Schaaff verdirbt den gantzen Stall. Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seele gantz, nicht halb⸗getheilet, geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel HErr⸗HErr⸗ſager ſind der Höllen zuge⸗zählt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nicht dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut geſchienen: der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich vervielte Schläg durch ſeiner Boßheit Fleiß.

6. Ein einger Apffel⸗Biß konnt uns ſo heftig ſchaden, und Chriſtus mußt ſich ſelbſt in GOttes Zorne baden; ein Bruch an deiner Tauff ſpricht dir den Meineyd zu; vielleicht kömmt Tod und End in die⸗ſem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun die eigne Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je gröſſer Amt und Gut und Pfund und Gaben ſeyn, je gröſſre Re⸗chenſchaft bild man ſich keck⸗lich ein.

8. Die gantze erſte Welt mußt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor GOtt gerecht erſehen. Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchafft. Des Saa⸗mens vierdter Theil geht nur in Frucht und Krafft.

9. Es ſind nur etliche in Ca⸗naan gegangen; auch aus den Zwölffen ſelbſt iſt Judas aufgehangen; der Zehnde dancket nur, daß er vom Auſ⸗ſatz rein. Ach! möchten fünff doch klug, und fünff nur thö⸗richt ſeyn.

20. Des Richters Zukunfft wird gleich einem Blitz ge⸗ſchehen; was unrein und ge⸗mein, darff nicht in Himmel gehen; es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind; es wird kein Haus faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. HErr GOtt, ſo offt ich diß nach aller Läng bedencke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelencke, ſo ſchauert mir die Haut, ſo gellt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Hertz, und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt durch Glauben, Lieb und Hof⸗fen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menſchen Her⸗tzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſcher⸗

ſchertzen; thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Boßheit, Unheiligkeit.

14. Hilff ſiegen über das, was du ſchon überwunden, zerſtöhr des Teufels Reich, laß ihn bald ſeyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verläugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Troſt im Kämpffen und im Ringen, ſorgfältge Wachſamkeit laß mit Beſtand durchdringen; laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchaft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit vor deinen Augen gehn.

Phil. Jac. Spener.

Mel. Ach GOtt vom Himmel.

42. GOtt ſagt, daß die nur ſelig ſeyn, die allzeit funden werden im Hertzen heilig, keuſch und rein, im Werck, Wort und Geberden: dieſelben ſind es, welche dort ihn ſchauen werden fort und fort, mit allen heilgen Engeln.

2. Weh dann, weh allen, welche ſich des Fleiſches Luſt ergeben, und in der Luſt-Seuch üppiglich, gleich wie die Heyden leben, die ſehn nicht GOttes Angeſicht, ſie müſſen bleiben im Gericht, mit den unſaubern Geiſtern.

3. Dann weil ihr Hertze iſt ſo ſehr mit böſer Luſt beſeſſen, daß ſie des Höchſten Wort und Lehr gar lieberlich vergeſſen, ſo zeucht Er ab die Gnaden-Hand, drauf ſie aus einer Sünd und Schand bald in die andre fallen.

4. Die Augen ſind bey ihnen frey, wild, frech und ungezähmet, voll Ehbruch oder Hurerey, die Stirn ſich nicht mehr ſchämet; das Hertz verachtet Ehr und Zucht, unreine Luſt wird nur geſucht von ſolchem leichten Volcke.

5. Sie ſind dem tummen Viehe gleich, das an der Erd nur hanget, und ſich nach GOtt und ſeinem Reich nicht ſehnet, noch verlanget. Gleich wie ein müßger Hengſt läufft hin, ſo folgen ſie ſtracks ihrem Sinn, wozu ſie der antreibet.

6. Doch kriegen ſie zuletzt den Lohn, darnach ſie ſo gelauſen, die Kranckheit, Armuth, Schand und Hohn kömmt über ſie mit Haufen, GOtt haſſet all Unreinigkeit, drum ſtrafet Er zu ſeiner Zeit die Hurer und Ehbrecher.

7. Ja, derer GOtt der Bauch iſt hier, die Zucht und Tugend fliehen, die wird der Höchſte dort dafür gewiß zur Strafe ziehen. Ihr Jammer, Hertzleid, Quaal und Pein wird

ewig,

ewig, ewig, ewig ſeyn, für kur⸗tze Luſt und Freude.

8. Wohl aber dem, der im⸗merdar betrachtet hier auf Er⸗den, daß alles dort muß offen⸗bahr, auch die Gedancken, wer⸗den, und was im Winckel hier geſchicht, für Augen, und ans Tage-Licht dort fürgeſtellt ſoll werden.

9. Wohl dem, der denckt mit Ernſt dahin, daß er ein gut Gewiſſen, ein keuſch Gemüth und reinen Sinn zu haben iſt gefliſſen, der ſein Gefäß, nach GOttes Rath, in Heiligung und Ehren hat, machts nicht zu Huren⸗Gliedern.

10. Deſſelben Leib und Hertze iſt des heilgen Geiſtes Tempel, der Unzucht fleucht zu jeder Friſt, giebt niemand böß Exempel, der Chriſti Marter oft erwegt, an deſſen Creutz die Lüſte ſchlägt, und ſie da⸗durch fort dämpffet.

11. HErr, ſchaff in mir ein rein Gemüth, gib, daß ich mäßig bleibe, und mich für böſer G'ſellſchaft hüt, auch meinen Leib betäube, daß er nicht etwa werde geil, und Leib und Seele ihren Theil des Himmelreichs verliehren.

In bekannter Melodie.

43. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all' die ihr ſeyd be⸗ſchweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen, ich will ihm treulich helffen tragn, mit meiner Hülff wird er erjagn das ewge Himmel⸗reiche.

3. Was ich gethan und g'lit⸗ten hie, in meinem Leben ſpat und früh, das ſolt ihr auch er⸗füllen, was ihr gedenckt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach Gottes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chri⸗ſten leiden, ſo mag es denn nicht anders ſeyn, darum er⸗geb ſich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kans nicht meiden, wer denn in GOttes Nahmn nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwer'm Gewiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang, ſieh, morgen iſt er ſchwach und kranck, bald muß er auch gar ſterben, gleich wie die Blumen auf dem Feld, alſo muß auch die ſchnö⸗

de Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in der letzten Noth, denn will er erſt fromm werden, einer ſchafft diß, der andre das, ſeinr armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein' groſſe Klag, will ſich GOtt erſt ergeben: ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Einm Reichen hilfft doch nicht ſein Guth, dem Jungen nicht ſein ſtoltzer Muth, er muß aus dieſem Mäyen, wenn einer hätt' die gantze Welt, Silber und Gold und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilfft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben: wer ſich in Chriſto nicht bereit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt ihr lieben Kind, die jetzund GOtt ergeben ſind; laßt euch die Müh nicht reuen, halt t ſtets am heilgen Gottes-Wort, das iſt eur Troſt und höchſter Hort, GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, ſchaut, daß ihr hie unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen, gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, GOtt wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth, in Gunſt und g'ſund mit groſſem Guth, würd't ihr gar bald erkalten; darum ſchickt GOtt die Trübſal her, damit eur Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchwer, gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit mit Chriſto habn die ewge Freud, dahin ſolt ihr gedencken; es lebt kein Mann, der ausſprechn kan die Glori und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird ſchencken.

16. Und was der ewig gütge GOtt in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchworn bey ſeinem Nahmen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr, der helff uns zu der Engel-Schaar, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Barth. Ringwald.

Mel.

Mel. Herr Chriſt der einge ꝛc.

44. HErr, du erforſchſt mein Sinne, und kennſt mein Hertz zu Grund, was ich thu und beginne, weißt du alles zur Stund, ob ich ſitz oder ſtehe, was durch mein G'dancken gehe, das iſt dir alles kund.

2. Wo ich mich nur berege, da biſt du Herr, um mich, und ſieheſt all mein Wege, dir iſt verborgen nichts, das Wort in meinem Munde, das haſt du ſchon erkundet, eh meine Zung es ſpricht.

3. Was ich nah oder ferne zu thun mir nehme für, das ſchaffſt du, GOtt mein HErre, du hältſt dein Hand ob mir, ich kan mich nicht drein finden, die Weißheit zu ergründen, iſt mir zu hoch und ſchwer.

4. Wo ſoll ich denn hingehen, daß ich mög ſicher ſeyn, vor deinem Geiſt zu ſtehen? Ich weiß wedr aus noch ein, ich mag mich faſt bemühen, und werd doch nicht entfliehen dem Angeſichte dein.

5. Wolt ich gen Himmel fahren, daſelbſt zu ſichern mich, ſo weiß ichs g'wiß fürwahre, daß ich da finde dich, mach ich mir denn mein Bette in die Höll, mich zu retten, ſo biſt du auch um mich.

6. Und ob ich Flügel hätte, und flög von dannen fern, gleich wie die Morgenröthe, an das äuſerſte Meer, wirſt du mich doch ausſpühren, und deine Hand mich führen, mich hält dein Rechte ſchwer.

7. Wolt ich denn auch wohl ſagen: Finſterniß deckte mich, ſo muß doch wie am Tage, die Nacht um mich ſeyn Licht, wanns auch ſonſt finſter wäre, wirds doch hell leuchten ſehe vor deinem Angeſicht

8. Finſterniß vor dir leuchten, die Nacht ſcheint wie der Tag, niemand kan ſich verſchleichen, nichts heimlich bleiben mag, du weiſt all mein Begierde, dein Hand hat mich formiret, da ich im Finſtern lag.

9. Dafür will ich dich preiſen, daß du mich haſt gemacht ſo wunderlicher Weiſe, wer dein Thun nimmt in acht, ſind eitel Wunderwercke, voller Kraft, Ehr und Stärcke, mein Seel ſolchs wohl betracht.

10. Dir waren unverborgen mein Adern und Gebein, da ich noch lag verborgen im Leib der Mutter mein, als ich gebildt ſolt werden verborgen in der Erden, ſahn mich die Augen dein.

11. Eh ich noch war bereitet, war ich dir ſchon bekannt, all meine Tag und Zeiten haſt du zuvor genannt, und auf dein Buch notiret, mit Fleiß ſie all ſum-

ſummiret, eh ſie kamen zu Hand.

12. Sehr köſtlich übermaſſen ſeyn die Gedancken dein, Vernunft kan ſie nicht faſſen, mehr denn des Sands ihr ſeyn, ſo oft ich nur erwache, mit Fleiß ich ſie betrachte, mein Hertz will bey dir ſeyn.

13. Ach! daß du ſterben lieſſeſt die Gottloſn insgemein, und von mir weichen müſten, die, ſo blutgierig ſeyn, die ſich aus Stoltz erheben, von dir läſterlich reden, aus lauter Trotz allein.

14. Ich haß' von Grund meins Hertzen alle, die haſſen dich, es bringt mir groſſen Schmertzen, daß ſie ſo trotziglich ſich wider dich anlaſſen, recht ernſtlich ich ſie haſſe, drum ſie anfeinden mich.

15. Erforſch, HErr, mein Gedancken, prüf und erfahr mein Hertz, ob ich auch von dir wancke, in Trübſal, Leid und Schmertz, wär ich auf böſem Wege, leit mich auf deine Stege, ewig bewahr mein Hertz.

D. Cornel. Becker.

****

Anderer Theil.

Von denen Evangeliſchen Heyls-Quellen.

I. Von der Gnade GOttes gegen die Menſchen.

In bekannter Melodie.

45. Lob ſey dem allmächtigen GOtt, der ſich unſer erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm gebohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß Er unſer Heyland würd, uns freyet von der Sünden-Bürd, und durch ſeine Gnad und Wahrheit, führet zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit, O tiefe Lieb und Mildigkeit. GOtt thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdancken kan.

4. GOtt nimmt an ſich unſer Natur, der Schöpffer aller Creatur, Er veracht nicht ein armes Weib, Menſch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit, wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß GOtt für ihn giebt ſeinen Sohn? Was darf unſer das höchſte Guth, daß Er ſolchs unſerthalben thut?

7. O weh dem Volck, das dich veracht, der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Menſch! wie daß du's nicht verſtehſt, und dem König entgegen gehſt, der dir ſo gar demüthig kömmt, und ſich dein ſo treulich annimmt?

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Hertzens Bahn, auf daß Er komm in dein Gemüth, und du genieſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft, in dieſer Gnaden-reichn Zukunft, untergieb ſeiner Herrlichkeit, die Werck deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thuſt, ſo iſt Er dein, bewahrt dich für der Höllen-Pein, wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn Er ſchleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein erſte Zukunft in die Welt, iſt in ſanftmüthiger Geſtalt, die andre wird erſchröcklich ſeyn, den Gottloſen zur Straf und Pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und beſitzen der Engel Chor, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem heiligen Geiſt in gleicher Weiß, ſey in Ewigkeit Danck und Preiß.

Mich. Weiſs.

Mel. Lob ſey dem allmächt. 2c.

46. Von Adam her ſo lange Zeit war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Tod verwund, am gantzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hat umfangen groſſe Noth, über uns herrſchte Sünd und Tod, wir ſuncken in der Höllen Grund, und war niemand, der helfen kund.

3. GOtt ſah auf aller Menſchen Stätt, nach einem, der ſein'n Willen thät, Er ſucht ein'n Mann nach ſeinem Muth, fand aber nichts denn Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit, hatten ſie in Adam verlohrn, aus welchem ſie waren gebohrn.

5. Als er ſolch groß Siechthum erkannt, und keinen Artzt noch Helffer fand, dacht Er an ſeine groſſe Lieb, und wie ſein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmhertzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß Er ihr Artzt und Heyland ſey, ſie geſund mach und benedey.

7. Er ſchwur ein'n Eyd dem Abraham, auch dem David, von

von ſeinem Stamm, verhieß ihm zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülffe thun.

8. Er thats auch den Propheten kund, und breitets aus durch ihren Mund, darum König und fromme Leut, ſein warteten vor langer Zeit.

9. Ob ſie wohl, wie ihr Hertz begehrt, deß leiblich nicht wurden gewährt, doch hatten ſie im Glauben Troſt, daß ſie ſolten werden erlöſt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophecent, ſah Er ihm eine Jungfrau aus, einm Mann vertraut, von Davids Hauß.

11. In der wirckt Er mit ſeiner Kraft, ſchuff vom Blut ihrer Jungfrauſchaft das rein und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit find.

12. O Chriſte! benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, gebenedey und mach uns frey, ſey unſer Heyl, Troſt und Artzney.

Mich. Weiſſ.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

47. Alſo hat GOTT die Welt geliebt, das mercke, wer es höret: die Welt, die GOtt ſo hoch betrübt, hat GOtt ſo hoch geehret, daß Er ſein'n eingebohrnen Sohn, ſein'n eingen Schatz, die einge Cron, das einge Hertz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Boßheit find, ſo hoch geſchonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vater-Sinn, wie giebt und ſchenckt er alles hin, eh als Er an das Schencken des Eingen nur will dencken.

3. GOtt aber ſchenckt aus freyem Muth, und treuen milden Hertzen, ſein einges Kind, ſein ſchönſtes Guth, in mehr als tauſend Schmertzen, Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und deren Pein, zu unerhörtem Leide ſtößt GOtt ſein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt, frey wieder möchteſt ſtehen, und durch das theure Löſe-Geld aus deinem Kercker gehen. Denn du weiſt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du wider deinen Orden, Ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, und Satanas-Geſellen, zu bittrer Angſt und harter Noth beſchloſſen in der Höllen. Und hier iſt gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat. Wer den hat, wird dem Hauffen der hölliſchen Feind entlauffen.

6. GOtt hat uns ſeinen Sohn ver-

verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ewgen Fluch beſchwehrt, durch dieſen ſoll geneſen, wen die Verdammniß hat umſchrănckt, der ſoll durch den, den GOtt geſchenckt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewigen Lebens haben.

7. Ach! mein GOtt, meines Lebens Grund, wo ſoll ich Worte finden? Mit was für Lobe ſoll mein Mund dein treues Hertz ergründen? wie hat doch können diß geſchehn? was haſt du an der Welt erſehn? daß, die ſo hoch dich höhnet, du ſo gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen diejenge, die dein Recht geſchwächt, und freventlich vergeſſen? was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewuſt, daß ſie, für dein Verſchonen, dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Hertz im Leibe weinet mir, für groſſem Leid und Grämen, wann ich bedencke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen: die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht, durch deines Sohnes Büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du, frommer Vater, meynſt es gut mit allen Menſchen-Kindern, du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern, wilſt, daß ſie mit der Glaubens-Hand das, was du ihnen zugewand, ſich völlig zu erquicken, feſt in ihr Hertze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder. Darum erlangt ſie auch kein Heyl, ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlaſſen: Der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Straffen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar, und nah ans Hertz geſtellet war, auch eintzig helffen ſolte, durchaus nicht haben wolte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und Er iſt meine Crone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, ſein Creutz und Leiden iſt mein Schmuck, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo offt und viel ich dieſes Sohns gedencke, diß iſt mein Lied und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kräncke. Wann meine

ne Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn, als Gottes Gnad, und wann mir meinen Glauben mein eigen Hertz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren: ſo wird Er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich Böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da? Ey unverzagt! laß Sorg und Kummer ſchwinden: der mir das Gröſte nicht verſagt, wird Rath zum kleinen finden. Hat GOtt mir ſeinen Sohn geſchenckt, damit das Heyl zu mir gelenckt, wie ſolt Er, (laſt uns dencken,) nicht alles mit ihm ſchencken?

17. Ich bins gewiß, und ſterbe drauf, nach meines GOttes Willen, mein Creutz und gantzer Lebens-Lauf wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich GOTT und GOttes Sohn, und dort bey GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

Paul Gerhard.

In bekannter Melodie.

48. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein, mit Luſt und Liebe ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat, gar theur hat Ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren: mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, darin'n ich war gebohren. Ich fiel auch immer tieffer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein' gute Werck die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben: der frey Will haſſet GOttes Gericht, er war zum Gutn erſtorben: die Angſt mich zu verzweiffeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir bleib, zur Höllen muſt ich ſincken.

4. Da jammert GOTT in Ewigkeit mein Elend über die maſſen: Er dacht an ſein' Barmhertzigkeit, Er wolt mir helffen laſſen: Er wandt zu mir ſein Vater-Hertz, es war bey ihm fürwahr kein Schertz, Er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: die Zeit iſt hie zu erbarmen: fahr hin, mein's Hertzens werthe Cron, und ſey das Heyl der Armen, und hilff ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorſam ward, Er kam zu mir auf Erden: von einer Jungfrau rein und zart, Er wolt mein Bruder werden, gar heimlich führt Er ſein Gewalt, Er gieng in einer arm'n Geſtalt, den Teufel wolt Er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen: ich geb mich ſelber gantz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſolt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, dazu mein Leben rauben: das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben: den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben: da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſolt du thun und lehren; damit das Reich Gottes werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren: und hüt dich für der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zuletzte.

D. Mart. Luther.

Mel. Nimm von uns HErr.

49. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod: vielmehr iſt diß mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Boßheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß Wort bedenck, o Menſchen-Kind, verzweifle nicht in deiner Sünd. Hier findeſt du Troſt, Heyl und Gnad, die GOtt dir zugeſaget hat, und zwar mit einem theuren Eyd. O ſelig! dem die Sünd iſt leid.

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denck nicht: Zur Buß iſts noch wohl Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, wenn ich des Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts: GOtt iſt wohl ſtets bereit dem Sünder mit Barmhertzigkeit, doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont: dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott, von wegen Chriſti Blut und Tod: zuſagen hat Er nicht

gewolt, ob du bis morgen leben ſolt. Daß du muſt ſterben iſt dir kund, verborgen iſt die Todes-Stund.

6. Heut lebſt du: Heut bekehre dich, eh morgen kömmt, kans ändern ſich; Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen kranck, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Seel und Leib dort brennen muß.

7. Hilff, o HErr JEſu! hilff du mir, daß ich noch heute komm zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück: auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

Joh. Heermann.

Mel. Treuer Gott, ich muß ꝛc.

50. Weg, mein Hertz, mit den Gedancken, als ob du verſtoſſen wärſt: bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anders reden hörſt; biſt du böß und ungerecht, ey, ſo iſt GOtt fromm und ſchlecht: haſt du Zorn und Tod verdienet, ſincke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gifft, welches Adam mit dem Falle, ſamt der Schlangen hat geſtifft: Aber, ſo du kehrſt zu GOtt, und dich beſſerſt, hats nicht Noth; ſey getroſt, GOTT wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Hertz iſt zu lauter Treue und zur Sanfftmuth angewehnt. GOtt hat einen Vater-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmertze, unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So wahrhafftig als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern daß er ſich ergebe an mich, aus dem Sünden-Koth. GOttes Freud iſt, wann auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das Geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläufft: ſollſt du GOttes Hertze ſehen, wie ſich da der Kummer häufft, wie es dürſtet, ächtzt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm, und auch von den Seinen, würdeſt du vor Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe seynd, ſondern auch die ihm genommen durch den grimmen Seelen-Feind, der dort in der Hölle ſitzt, und der Menſchen Hertz erhitzt wider den, der, wann ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Den-

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen ſein Verlangen allzeit groß, rufft und locket uns zuſammen in den weiten Himmels-Schooß; wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß: aber was geſündigt iſt, das verdeckt Er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund mag ſo Grundloß ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen, gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOtt und ſeiner Huld, die Er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben, durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun, ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt, was wilt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie dirs ſcheinet, iſt nicht mehr (gegen Gottes Hertz zu ſagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, die darinnen ſind, verricht, wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt! öffne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit: liebe mich und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe. P. Gerh.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

51. Iſt Ephraim nicht meine Cron, und meines Hertzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augen-Luſt, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seuffzens Stimm, und hochbetrübtes Klagen: mein GOtt hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und wohl geſchlagen, Er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht, und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör, alle Welt, ich bin getreu, und halte mein Verſprechen: Was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen: Das ſoll

mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinen Eyd, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: Du haſt mein Hertz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken Hand dich als ein Vater führen: Dich ſelbſt will ich und auch dein Land aufs ſchönſt' und beſte zieren, und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit maſſen, und wann du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen, drum bricht mein Hertze gegen ihm, und muß mich ſein erbarmen: der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweyde hitzt und wallt, in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſolt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

Paul. Gerh.

Mel. An Waſſerflüſſen Bab.

52. Was ſoll ich doch, o Ephraim, was ſoll ich aus dir machen, der du ſo offtmals meinen Grimm haſt pflegen zu verlachen? ſoll ich dich ſchützen Iſrael? ſoll ich dir deine freche Seel hinführo noch bewahren? aus welcher doch von Jugend auf ein ſolcher groſſer Sündenhauf ohn alle Scheu gefahren.

2. Solt ich nicht billig deiner That und Leben gleich mich ſtellen, und dich, wie Sodom ohne Gnad, und wie Adama, fällen? ſolt ich nicht billig meine Gluth auf dein verfluchtes Guth und Blut, wie auf Zeboim, ſchütten, dieweil du ja mein Wort und Bahn, faſt ärger noch, als ſie gethan, bis hieher überſchritten?

3. Ja billig ſolt ich dich dahin in alles Hertzleid ſencken, allein, es will mir nicht zu Sinn, ich hab ein anders Dencken, mein Hertze will durchaus nicht dran, daß dir es thut, wie du gethan, es brennt

brennt für Gnad und Liebe, mich jammert dein von Hertzen ſehr, und kan nicht ſehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben, ich bin und bleib Erbarmens voll, und halte nichts vom Sterben: denn ich bin GOtt, der treue GOtt, mit nichten einer aus der Rott der böſen Adams-Kinder, die ohne Treu und Glauben ſeynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich gröſſre Sünder.

5. So bin ich nicht, das gläube mir, und nimms recht zu Gemüthe, ich bin der Heilge unter dir, der ich aus lauter Güte für meine Feinde in den Tod, und in des bittern Creutzes Noth, mich, als ein Lamm, will geben: Ich, ich will tragen deine Laſt, die du dir, Menſch, gehäuffet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. O heilger HErr, o ewges Heyl, Verſöhnung meiner Sünden, ach! heilge mich, und laß mich Theil, in, bey und an dir finden, erwecke mich zu wahrer Reu, und gieb, daß ich dein edle Treu in feſtem Glauben faſſe, auch tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sünden-Koth hinfort von Hertzen haſſe.

Paul Gerhard.

II. Von der Erlöſung JEſu Chriſti.

a) Von ſeiner Menſchwerdung.

In bekannter Melodie.

53. Nun komm, der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß ſich wunder alle Welt, GOtt ſolch Geburth ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns Blut noch vom Fleiſch, allein von dem heilgen Geiſt, iſt GOttes Wort worden ein Menſch, und blüht ein Frucht Weibes Fleiſch.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward, doch blieb Keuſchheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem Königlichen Saal ſo rein, GOtt von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg Er zu lauffen eilt.

5. Sein Lauff kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewig Got-

tes G'walt in uns das kranck Fleiſch enthalt.

7. Dein Krippe glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleib immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt, dem Vater thon, Lob ſey GOtt, ſein'm eingen Sohn, Lob ſey GOtt dem heilgen Geiſt, immer und in Ewigkeit. D. Mart. Luther.

Mel. Ach HErr mich armen.

54. Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn ich dir? O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier; o JEſu, JEſu, ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut die Palmen, und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn, mein Hertze ſoll dir grünen, in ſtetem Lob und Preiß, und deinem Nahmen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen, zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaſſen in ihrem gröſten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heyl, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kömmſt und machſt mich loß, ich ſtund in Spott und Schanden, du kömmſt und machſt mich groß, du hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenckſt mir groſſes Guth, das ſich nicht läſt verzehren, wie irrdiſch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tauſend Plagen und groſſen Jammer-Laſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmertze ſich häufft je mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülffe vor der Thür, der eure Hertzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürfft euch nicht bemühen noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kömmt, Er kömmt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürfft ihr nicht erſchrecken für eurer Sünden Schuld: Nein, JEſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kömmt, Er kömmt den Sündern zu Troſt und wahrem Heyl, ſchafft, daß bey

Got-

GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der HErr wird ſie zerſtreuen, in einem Augenblick. Er kömmt, Er kömmt, ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kömmt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihn flucht: mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hohl uns allzumahl zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal.

Paul Gerhard.

Mel. Nun jauchzet all ihr 2c.

55. Auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen, eu'r König kömmt heran, empfahet unverdroſſen den groſſen Wunder-Mann, ihr Chriſten, geht herfür, laßt uns für allen Dingen ihm Hoſianna ſingen, mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Hertzen, der König iſt gar nah, hinweg all Angſt und Schmertzen, der Helffer iſt ſchon da. Seht, wie ſo mancher Ort hochtröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, der König iſt nicht fern, ſeyd frölich, ihr Verzagten, dort kömmt der Morgenſtern. Der HErr will in der Noth, mit reichem Troſt euch ſpeiſen, Er will euch Hülff erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König mercket drauf, wann ihr, verlohrne Kinder, im vollen Laſter-Lauf, auf Arges ſeyd bedacht, und thut es ohne Sorgen, gar nichts iſt ihm verborgen, Er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König iſt gerecht: Laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht. Fürwahr, Er meynt es gut: Drum laſſet uns die Plagen, welch Er uns ſchickt, ertragen, mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Gedult! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wann gleich ein früher Tod die Lieben uns genommen, wohlan, ſo ſind ſie kommen, ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in Gott, ihr Armen! der König ſorgt für euch, Er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel

viel Creutz; läßt Er doch nicht die, welch auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht: Von GOtt kömmt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben; ihm iſt ja nichts zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr Hochbetrübte, der König kömmt mit Macht: an uns, ſein Hertzgeliebte, hat Er ſchon längſt gedacht: Nun wird kein Angſt noch Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So laufft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn: dieweil Er kömmt geritten, ſtarck, herrlich, ſanft und ſchön. Nun tretet all heran, den HErren zu begrüſſen, der alles Creutz verſüſſen, und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedencken die, welch Er hertzlich liebt, mit köſtlichen Geſchencken, als der ſich ſelbſt uns giebt, durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, HErr, du giebſt uns reichlich, wirſt doch ſelbſt arm und ſchwach: Du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach, drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig danckbar ſeyn. Joh. Riſt.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

56. Ich dancke dir, mein GOtt! daß du ein Menſch gebohren, mein König! daß ich nicht ſoll ewig ſeyn verlohren: weil du ſelbſt kömmſt zu mir, ſo freu ich billig mich: weil du ſelbſt, durch dein Wort, ſprichſt: Zion, freue dich.

2. Ich dancke dir, daß du, mein Helffer! mir erworben Heyl und Gerechtigkeit, da ich war gantz verdorben: Dein Einzug iſt mein Ehr, dein Armuth macht mich reich; drum ſingt dein Volck, o HErr, dir Lob und Danck zugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein GOtt, laß mich dein Wort regieren, ſo wird kein Irrweg mich betrüben noch verführen: Komm zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth, bring mich zur Friedens-Stadt, ins Leben durch den Tod.

4. Komm mir zu Troſt und Freud, wenn dieſe Welt vergehet, wenn weder Ehr noch Macht, noch Geld und Guth beſtehet, und führ mich in dein Reich nach dieſer kurtzen Zeit, daß ich, mein König, dich lob dort in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

In

In bekannter Melodie.

57. HErr Chriſt, der einige GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Hertzn entſproſſen, gleich wie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgen-Sterne, ſein'n Glantz ſtreckt Er ſo ferne, für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr Jungfräulich Keuſchheit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkäntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein Süßigkeit im Hertzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpffer aller Dinge, du väterliche Krafft, regierſt von End zu Ende, kräfftig aus eigner Macht, das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein' Güte, erweck uns durch dein Gnad: Den alten Menſchen kräncke, daß der neu leben mag, wohl hie auf dieſer Erden den Sinn und all' Begehrden, und G'dancken habn zu dir.

Eliſab. Creutzigerin.

In eigener Melodie.

58. GOttes Sohn iſt kommen, uns allen zu frommen, hier auf dieſer Erden, in armen Geberden, daß Er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen finden, von Irthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein'n Dienſt annehmen, durch den rechten Glauben, mit gantzem Vertrauen, denen wird Er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn Er thut ihn'n ſchencken, in den Sacramenten, ſich ſelber zur Speiſe, ſein Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genieſſen, in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kömmt ihr letztes Ende, da wird Er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ſich führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen Er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird Er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun, HErre JEſu, ſchicke unſre Hertzen zu, daß wir alle Stunden rechtgläubig erfunden, darinnen verſcheiden, zur ewigen Freuden.

Mich. Weiſs.

Mel. Von Gott will ich nicht

59. Nun jauchtzet all ihr Frommen, in dieſer Gnaden-Zeit, weil unſer Heyl iſt kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtoltzen Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gäntzlich zu zerſtöhren des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten, für uns zum Opfer ein, Er bringt kein zeitlich Guth, Er will allein erwerben, durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Crone, ſucht er auf dieſer Welt, im hohen Himmels-Throne iſt ihm ſein Reich beſtellt, Er will hie ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis Er des Vaters Willen gehorſamlich vollbracht.

4. Ihr Mächtigen auf Erden, nehmt dieſen König an, ſoll euch gerathen werden, ſo geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt, ſonſt wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Straffe rührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, der iſt eu'r höchſtes Guth.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und euer Leid und Weinen verwandelen in Freud, Er iſts, der helffen kan, halt eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, Er iſt ſchon auf der Bahn.

Mich. Schirmer.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

60. Hoſianna, Davids Sohne, der ſoll hochgelobet ſeyn, der ins HErren Nahmen einkommet von des Höchſten Throne. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünſchet und geruft, ſeinen Eintritt ſtets gehofft, der läßt ſich von uns empfangen. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

3. Die geneigten Himmel thauen, und die Wolcken brechen

chen an, daß man den Gerechten kan nun in unſerm Fleiſche ſchauen. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

4. Kommt, dem Könige zu hulden, treuer Unterthanen Pflicht, denn ihr ſollet ferner nicht fremde Dienſtbarkeit erdulden. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

5. Kommet her ihr blöden Hertzen, ſeht des HErren Sanfftmuth an, ſeine Gütigkeit die kan heilen allen Sünden-Schmertzen. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

6. Seht, ihr Sünder, den Gerechten, der euch ſeine Heiligkeit anlegt als ein Ehren-Kleid, und will eure Sach verfechten. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

7. Seht den Helffer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod als den Er auf ſich genommen. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

8. Seht, ihr Arme, ſeht den Armen, der von ſeiner Armuth euch hier und ewig machet reich: Er will euer ſich erbarmen Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

9. Nehmt der Frommen ihr Verlangen, nehmt den edlen Regen an, macht dem König Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

10. Laßt die Sanfftmuth euch ergötzen, jauchtzet eurem Helffer zu, laßt ſein reiches Armuth nu eure Dürftigkeit erſetzen. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

11. HErr, o HErr! laß wohl gelingen, dieſen Tag haſt du gemacht, dieſer Tag hat Freud gebracht; drum wir alle billig ſingen: Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

12. Hoſianna, Davids Sohne, der ſoll hochgelobet ſeyn, der ins HErren Nahmen ein-kommet von des Höchſten Throne. Durch die Welt erſchall und gehe, Hoſianna in der Höhe.

C. K.

In eigener Melodie.

61. Das iſt ein theures Wort, daß JEſus Chriſtus kommen; daß Er ſich auf der Welt in unſerm Fleiſche eingeſtellt, und unſer Elend angenommen. Gewißlich, wer es recht bedenckt, muß GOtt dafür Danck-Opffer bringen, und ſeine Liebes-Treu beſingen, die Er der Welt

in ſeinem Sohne ſchenckt. Das iſt ein theures Wort.

2. Das iſt ein theures Wort, die Blöden aufzurichten. Denn JEſus, unſer Heyl, der armen Sünder Troſt und Theil, kan Sünde, Tod und Höll zernichten. Wer an ihn gläubet, iſt gerecht, und ſoll von ſeinen Gnaden-Gaben, Licht, Leben und Erlöſung haben. Er iſt der Bürg, Er, der gerechte Knecht. Das iſt ein theures Wort.

3. Das iſt ein theures Wort, daß Er nicht für die Frommen, die von der Sünde rein und ohne Fleck und Mackel ſeyn, wohl aber für die Sünder kommen. Die Sünder geht diß Troſt-Wort an; doch, daß man ſich in Sünden bußfertig zu ihm laſſe finden: Er iſts allein, der ſelig machen kan. Das iſt ein theures Wort.

4. Das iſt ein theures Wort, daß Er die Menſchen locket und träget mit Gedult, beweißt auch Freundlichkeit und Huld, damit ſich ja kein Hertz verſtocket. Wodurch Er eine Reitzung giebt, von Hertzen ſich zu ihm zu kehren, und GOtt in Chriſto zu verehren, der uns ſo hoch und brüderlich geliebt. Das iſt ein theures Wort.

5. Das iſt ein theures Wort, daß GOtt auf Glauben ſiehet, den Er gewürcket hat. Hier findet unſer Thun nicht ſtatt, ob man ſich gleich mit Fleiß bemühet. Des HErrn Erbarmung iſt der Grund, worauf ein gläubig Hertz vertrauet, und feſt, ja unbeweglich bauet. Drum ſinget es mit froher Stimm und Mund: Das iſt ein theures Wort.

6. Das iſt ein theures Wort, daß JEſus uns das Leben, nach Schmertzen, Angſt und Noth, nach ausgeſtandnen Leibes-Tod, in Ewigkeit wird wieder geben. Wir ſollen leiblich auferſtehn, und ihn, der unſern Tod gerochen, und deſſen Kercker durchgebrochen, in Herrlichkeit und vollem Lichte ſehn. Das iſt ein theures Wort.

7. Das iſt ein theures Wort, das ſoll uns dazu leiten, daß wir an JEſum Chriſt, der uns zu gut gekommen iſt, zu glauben, uns durch ihn bereiten. So wird uns weder Sünden-Gift noch einig Uebel können ſchaden, weil JEſus, als der Menſch in Gnaden, das Leben bringt, und ewig Frieden ſtift. Das iſt ein theures Wort.

Ludw. A. Gotter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

62. Warum wilt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter des HErrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohl-

wohlgefallen, du mein Stern, du mein JEſu, meine Freud, Helffer in der rechten Zeit, hilff, o Heyland, meinem Hertzen, von den Wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen offtmahls Tag und Nacht des Geſetzes ſtarcker Hammer mir mit ſeinen Schrecken macht. O der ſchweren Donner-Stimm, die mir GOttes Zorn und Grimm alſo tief ins Hertze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget!

3. Darzu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Hölle, die ihn plagt: Ja auch was noch ärger iſt, ſo zumartert und zufrißt mich mein eigenes Gewiſſen, mit vergiften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: Da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helffer, die mir Hertzleid machen, gute Freunde die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht Kraftloß wär, hab ich Hoheit, die iſt flüchtig, hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, HErr JEſu Chriſt, dein Erfreuen iſt die Weyde, da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freuden-Licht, ehe mir mein Hertze bricht, laß mich, HErr, an dir erquicken, JEſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Hertz, du biſt erhöret, jetzo zeucht Er bey dir ein, ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchafft, GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Krafft, Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böß und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt: Bleibſt du deme wieder treu, iſts gewiß und bleibt darbey, daß du mit den Engeln droben

ben ihn dort ewig werdeſt loben. Paul Gerhard.

Mel. Jeſu der du meine Seele.

63. So iſt denn der Tag erſchienen, ſo kömmt denn das Jubel-Jahr, das uns muß zur Freude dienen: das der frommen Alten Schaar mit ſo ſehnlichem Verlangen hat im Geiſte ſchon begangen. Auf, auf, unſer Heyl iſt da: Zion ſingt Halleluja.

2. Nunmehr iſt die Zeit erwachet, da ſein Zion jubilirt, und vor tauſend Freuden lachet, weil ſie den im Fleiſch verſpührt, der ihr Bräutigam und König, ob ihn wohl erkennen wenig. Auf, auf, unſer Heyl iſt da: Zion ſingt Halleluja.

3 Der zum Heyland war erkohren, Iſraelis Zuverſicht, wie dem Abraham geſchworen; aber auch der Heyden Licht ſtehet nun in unſrer Mitten, kömmt gen Zion ſanfft geritten; Auf, auf, unſer Heyl iſt da: Zion ſingt Halleluja.

4 Er iſt da, des Vaters Willen zu erfüllen durch ſein Blut; Er iſt da, den Zorn zu ſtillen, und zu machen alles gut! Er will gar durch Todes-Ringen das Verlohrne wieder bringen; Auf, auf, unſer Heyl iſt da: Zion ſingt Halleluja.

5. Er will ſich als einen Bürgen, und am Creutze als ein Fluch, für dich Sünder laſſen würgen, daß der liebliche Geruch ſeines Opfers dich erquicke, und der Fluch dich nicht mehr drücke; Auf, auf, unſer Heyl iſt da: Zion ſingt Halleluja.

6. Nunmehr muß der Schatten fliehen bey dem Opfer und Altar; und das Bilderwerck abziehen; JEſus iſt es gantz und gar. Was ſoll uns die Bundes-Lade? Hier iſt JEſus voller Gnade; Auf, auf, unſer Heyl iſt da: Zion ſingt Halleluja.

7. Nun hat Moſes ausregieret, die Gefangenſchaft hört auf; JEſu Geiſt die Herrſchafft führet, wer ſich nur verläſſet drauf, kan durch dieſes Goels Büſſen GOttes Freundſchaft auch genieſſen; Auf, auf, unſer Heyl iſt da: Zion ſingt Halleluja.

8. Jener Vorhang iſt getrennet in das Heilge einzugehn, wer im Glauben JEſum nennet, kan vor Gott ohn Schrecken ſtehn; denn Er hat mit ſeinem Kommen alles Schrecken weggenommen. Auf, auf, unſer Heyl iſt da: Zion ſingt Halleluja.

9. Drum, mein Zion! dich deß freue, nimm ihn heut mit Freuden an, und den König bene-

benedeye, der dich glücklich machen kan; der dir will die Seele heilen, und ſein Reich gar mit dir theilen; Auf, auf, unſer Heyl iſt da: Zion ſingt Halleluja. Jo. Georg Weber.

Mel. Lob ſey dem allmächt.

64. Wir dancken dir HErr JEſu Chriſt, daß du vom Himmel kommen biſt, und haſt als ein König gerecht, erlöſt das gantz menſchlich Geſchlecht.

2. Und zu Jeruſalem zeuchſt ein ſanftmüthig auf einm Eſelein, das Volck ſingt Hoſianna ſchon, und Ehr ſey GOtt im höchſten Thron.

3. Alſo wollſt, HErr, auch bey uns ſeyn, in unſre Hertzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd, mit ſeiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit groſſem Schall dein'n Nahmen rühmen überall, bis wir in Himmel gehen ein, zu dir und deinen Engelein. B. Helder.

b) Von ſeiner Geburt.

Nach bekannter Melodie.

65. Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr, des freuet ſich der Engel Schaar, Kyrieleiſon.

2. Des ewgen Vaters einig Kind, jetzt man in der Krippen find, in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewge Gut, Kyrieleiſon.

3. Den aller Welt Kreiß nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß, Er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Kyrieleiſon.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Kyrieleiſon.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt Er ward, und führt uns aus dem Jammerthal, Er macht uns Erbn in ſeinem Saal, Kyrieleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich, Kyrieleiſon.

7. Das hat Er alles uns gethan, ſein' groſ' Lieb zu zeigen an, des freu ſich alle Chriſtenheit, und danck Ihm des in Ewigkeit, Kyrieleiſon.

D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie.

66. Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleuſt ſein Himmelreich, und ſchenckt uns ſeinen Sohn, und ſchenckt uns ſeinen Sohn.

2. Er kömmt aus ſeines Vaters

ters Schooß, und wird ein Kindlein klein, Er liegt dort elend, nackt und bloß, in einem Krippelein, in einem Krippelein.

3. Er äuſert ſich all ſeiner G'walt, wird niedrig und gering, Er nimmt an ſich eins Knechts Geſtalt, der Schöpffer aller Ding, der Schöpffer aller Ding.

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch iſt ſeine Speiß, an dem die Engel ſehn ihr Luſt, denn Er iſt Davids Reiß, denn Er iſt Davids Reiß.

5. Das aus ſeinm Stamm entſpriſſen ſolt, in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wolt ſein Reich, die Chriſtenheit, ſein Reich, die Chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt Er an, und giebt uns in ſeins Vaters Reich die klare Gottheit dran, die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn; wie könnt es doch ſeyn freundlicher das hertze JEſulein, das hertze JEſulein.

8. Heut ſchleußt Er wieder auf die Thür, zum ſchönen Paradeiß, der Cherub ſteht nicht mehr dafür, GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß, GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß. Nic. Hermann.

Mel. Was fürchſt du Feind ꝛc.

67. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſeelge Schöpffer aller Ding, zog an ein's Knechtes Leib gering, daß Er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpff nicht gar verdürb.

3. Die göttlich' Gnad vom Himmel groß, ſich in die keuſche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Hertzens zart, gar bald ein Tempel GOttes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von GOttes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johanns mit Springen zeigt, da Er noch lag im Mutter-Leib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihm nicht verdroß, es ward ein kleine Milch ſein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chor ſich freuet drob, und die Engel ſingen GOtt Lob, den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpffer aller Welt

8. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie.

68. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſingn und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eur Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt unſer GOtt, der will euch führn aus aller Noth, Er will eur Heyland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſolt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein zu ſehen, was GOtt hat beſchehrt, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Hertz, und ſieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Wes iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Bis willkommen du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kömmſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ichs immer dancken dir?

9. Ach HErr! du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürren Graß, davon ein Rind und Eſel aß.

10. Und wär die Welt vielmahl ſo weit, von Edelg'ſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf, du König ſo groß und reich, herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Guth für dir nichts gilt, nichts hilfft noch thut.

13. Ach mein hertzliebes JEſulein, mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey das rechte Suſanine ſchon,

ſchon, mit Hertzens-Luſt den ſüſſen Thon.

15. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen eingen Sohn, des freuet ſich der Engel-Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr.

D. Mart Luther.

Nach bekannter Melodie.

69. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat, es iſt der HErre JEſus Chriſt, der euer aller Heyland iſt.

3. Des ſollt ihr billig frölich ſeyn, daß GOtt mit euch iſt worden ein, Er iſt gebohrn eur Fleiſch und Blut, eur Bruder iſt das ewge Guth.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt, laßt zürnen Teufel und die Höll, GOtts Sohn iſt worden eur Geſell.

5. Er kan und will euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eur Zuverſicht, es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden GOttes G'ſchlecht, des dancket Gott in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit.

D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie.

70. Der Tag der iſt ſo Freudenreich aller Creature: Denn GOttes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau iſt gebohrn, Maria du biſt auserkohrn, daß du Mutter werdeſt. Was geſchah ſo wunderlich, GOttes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch gebohren.

Ein Kindelein ſo löbelich, iſt uns gebohren heute von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leute, wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumahl verlohrn, das Heyl iſt unſer aller, ey du ſüſſer JEſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glaß mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo mercket allgemeine: Zu gleicher Weiſ' gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, Gottes Sohn der Werthe, in ein' Kripp' ward Er gelegt, groſſe Marter für uns trägt, hier auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre, von den engeliſchen Schaarn, wie

wie Chriſt gebohren wäre; Ein König über alle König groß, Herodes die Red gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Boten. Ey wie gar ein falſche Liſt erdacht er wider JEſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

Mel Durch Adams Fall iſt 2c.

71. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heiſt, mit Freuden zu empfangen, diß iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut zu freuen.

2. Willkommen, ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren, willkommen, JEſu, GOttes Lamm, ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang von Hertzen ſagen Preiß und Danck, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt, wie kont es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen? Zu ſpringen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Haſſen, wie konteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, den Freuden-Pracht ja ſolch ein herrlichs Leben, für deine Feind hingeben?

4. Iſt doch, HErr JEſu, deine Braut gantz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut, am Creutz, in Todes-Banden, iſt ſie doch nichts als Ueberdrüß, Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß, noch darffſt du ihrentwegen den Scepter von dir legen?

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarcker Höllenzwinger! wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werck, o Wunder-Nacht, dergleichen nie gefunden! Du haſt den Heyland hergebracht, der alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarcken Mann, der Feur und Wolcken zwingen kan, für dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

*7. O bleicher Mond! halt eiligſt ein den blaſſen Schein auf Erden, wirff deinen Glantz zum Stall hinein, GOtt ſoll geſäuget werden; ihr hellen Sterne ſtehet ſtill, und horcht, was euer Schöpffer will, der ſchwach und ungewieget, in einem Kripplein lieget.

*8. Du tummes Vieh, was blöckeſt du, dort bey des HErren Mutter? Immanuel hält ſeine Ruh, allhie auf dürrem Futter, dem alle Welt ſoll dienſt-

dienſtbar ſeyn, liegt hier, hat weder Brod noch Wein, die Wärme muß Er meiden, Froſt, Blöß und Hunger leiden.

*9. Brich an du ſchönes Morgen-Licht, und laß den Himmel tagen: Du Hirten-Volck, erſchrecke nicht, weil dir die Engel ſagen, daß dieſes ſchwache Knäbelein ſoll unſer Troſt und Freude ſeyn, darzu den Satan zwingen, und letzlich Frieden bringen.

10. O JEſulein, o ſüſſer Knab, holdſelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden, komm, Schönſter, in mein Hertz hinein, komm eiligſt, laß die Krippe ſeyn, komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

11. Sag an, mein Hertzens-Bräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heiſt, ich will mich gantz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

12. Lob, Preiß und Danck, HErr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen. Hilff, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiß in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Joh. Riſt.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

72. Ich ſteh an deiner Krippen hier, o JEſulein, mein Leben! Ich komme, bring und ſchencke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Hertz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein ſchöner Glantz, dein ſüſſes Bild, liegt mir ſtets im Gemüthe, und wie mag es denn anders ſeyn? Wie könnt ich dich, mein Hertzelein, aus meinem Hertzen laſſen?

3. Da ich noch nie gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren; eh ich durch deine Hand gemacht, da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, wie du mein wolteſt werden.

4. Ich lag in tiefer Todes-Nacht, du wareſt meine Sonne, die Sonne die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne! die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen?

5. Ich

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kan, ſo thu ich, was geſchehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen.

6. Vergönne mir, o JEſulein, das ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den ſüſſen Wein, auch Milch⸗ und Honig⸗Flüſſe weit übertrifft in ſeiner Krafft, es iſt voll Labſal, Stärck und Safft, der Marck und Bein erquicket.

7. Wenn offt mein Hertz im Leibe weint, und keinen Troſt kan finden, da rufft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden: Was haureſt du, mein Brüderlein? Du ſolt ja guter Dinge ſeyn ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier nach Würden aus kan ſtreichen die Händlein, ſo diß Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, verlieren doch beyd ihren Preiß, wenn dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weißheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der güldnen Sternen Schaar, ſein' Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ſo ein lieber Stern ſoll in der Krippen liegen! Für edle Kinder groſſer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht, Sammt, Seiden, Purpur wären recht, diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heylands Lager ſey auf Kräntzen und Violen, mit Roſen, Nelcken, Roßmarin, aus ſchönen Gärten will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiſſer Lilien ſtecken, die ſollen ſeiner Aeuglein Paar im Schlaffe ſanfft bedecken; doch liebt vielmehr das dürre Graß diß Kindelein, als alles das, was ich hier nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſer ſtatt zu leiden, ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit, durch dein ſelbſt eignes Hertzeleid, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heyland, nicht verſagen, daß ich dich möge für und für, in, bey und an mir tragen: So laß mich doch dein

dein Kripplein ſeyn, komm, komm, und lege bey mir ein dich und all deine Freuden.

15. Zwar ſolt ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpffer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde: Doch biſt du ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet.

Paul. Gerh.

In eigener Melodie.

73. Freuet euch, ihr Chriſten alle, freue ſich, wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan, freuet euch mit groſſem Schalle, daß Er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, Er iſt die Genaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe meine Seele, wie dein Heyland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß Er in der Krippen-Höle harte lieget dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, Er iſt die Genaden-Sonne.

3. JEſu, wie ſoll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr, ſo laß mich von dir nicht wancken; nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Hertz und Sinn: Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, Er iſt die Genaden-Sonne.

4. JEſu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchencke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder; gib der gantzen Chriſten-Schaar Friede und ein ſeligs Jahr. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, Er iſt die Genaden-Sonne.

Chr. Keimann.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

74. Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell, du Himmels-Blum und Morgen-Stern, du Jungfrau-Sohn, HErr aller Herrn.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer, aus aller Krafft Lob, Preiß und Ehr, daß du, o lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Hertz nach dir gewacht, dich hat gehofft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar.

4. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm. Ach! daß die Hülffe bräch herein, ſo würde Jacob frölich ſeyn.

5. Nun du biſt hier, da lie-geſt du, hältſt in dem Kripp-lein deine Ruh: Biſt klein, und machſt doch alles groß: Bekleid'ſt die Welt, und kömmſt doch bloß.

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinckſt Milch aus deiner Mutter Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt.

7. Du biſt der ſüſſe Men-ſchen-Freund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind: Hero-dis Hertz hält dich für Greul, und biſt doch nichts denn lau-ter Heyl.

8. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey, und meyn es recht, ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will.

9. Der Will iſt da, die Krafft iſt klein: doch wird dir nicht zuwider ſeyn, mein armes Hertz, und was es kan, wirſt du gewißlich nehmen an.

10. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählteſt, was die Welt veracht, warſt arm und dürfftig, nahmſt für-lieb, da, wo der Mangel dich hintrieb.

11. Du ſchlieffſt ja auf der Erden Schooß, ſo war das Kripplein auch nicht groß, der Stall, das Heu, das dich um-fieng, war alles ſchlecht und ſehr gering.

12. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut. O JEſulein, dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin.

13. Bin ich gleich Sünd und Laſter-voll, hab ich gelebt nicht, wie ich ſoll: So kommſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr.

14. So faß ich dich nun oh-ne Scheu, du machſt mich al-les Jammers frey: Du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth.

15. Du biſt mein Haupt, hinwiederum, bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich will dein Hallelujah hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal ſolls ſchallen oh-ne Zeit und Zahl.

P. Gerh.

In eigener Melodie.

75. Quem Paſtores lau-davere: Quibus Angeli dixere: Abſit vobis jam timere, natus eſt Rex gloriǎ.

2. Ad quem Reges ambula-bant, aurum, thus, myrrham portabant, immolabant hǎc ſincere nato Regi gloriǎ.

3. Exultemus cum Maria in Cǒleſti Hierarchia, natum

 pro-

promant voce pia, dulci cum melodia.

4. Chriſto Regi, DEO nato, per Mariam nobis dato, merito reſonet vere laus, honor et gloria.

Petr. Dresdenſis.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

76. Dies iſt der Tag, da mir erſchienen des groſſen GOttes Freundlichkeit! Das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunckelheit; und dieſes Welt- und Himmels-Licht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, verſäume nicht den Gnaden-Schein: Der Glantz in dieſer kleinen Höhle ſtreckt ſich in alle Welt hinein, Er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Creutzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du ſehen das Licht der klaren Seligkeit, wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurtzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht; mit GOtt thu du es treulich meynen, ſonſt hilfft dir dieſe Sonne nicht: Wilt du genieſſen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr dunckel ſeyn.

5. Drum, JEſu, ſchöne Weyhnachts-Sonne, beſtrahle mich mit deiner Gunſt! Dein Licht ſey meine Weyhnachts-Wonne, und lehre mich die Weyhnachts-Kunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey des Weyhnachtsglän-tzen voll.

C. F. Nachtenhofer.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten.

77. Seht auf, ihr Menſchen! GOttes Sohn wird heut ein Menſchen-Kind; ſeht auf, Er kömmt vons Himmels-Thron, zu büſſen eure Sünd. :,:

2. Singt, ſingt, ihr Engel! euer GOtt will heut mein Bruder ſeyn: Und wär ich aller Welt ein Spott, ſo iſt Er dennoch mein. :,:

3. Ihr Himmel, euer König wird anjetzt ein armer Knecht: Im Stalle liegt mein Seelen-Hirt, zu hüten ſein Geſchlecht. :,:

4. Ach ſiehe! wie der helle Schein dort in den Lüfften gläntzt, kein Engel mag im Himmel ſeyn, die Luſt iſt hier ergäntzt. :,:

5. Hier iſt, hier iſt Immanuel, der will Weynachts-Gaſt ſeyn; dich liebt mein gantzer Geiſt und Seel, Schatz, komm, ach komm herein! :,:

6. Komm, heilges Kind, komm, ſüſſer Zweig der Wur-

tzel

tzel Iſai, komm, führ mich auf den ſeelgen Steig, hier iſt doch lauter Müh. :,:

7. Du neugebohrnes Gottes-Kind, du Saamen Abrahå, wenn ich dich in der Krippen ſind, ſo ſprech ich: Welt, Ade! :,:

8. Du allerſchönſtes Menſchen-Kind, du Licht der finſtern Welt, wer dich in ſeine Windeln bindt, acht weder Gold noch Geld. :,:

9. Nun, liebſter JEſu, Fleiſch und Blut verbindet mich und dich, du biſt allein mein gröſtes Gut, dich lieb ich ewiglich. :,:

D. Chr. Sonntag.

In bekannter Melodie.

78. Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet Jeruſalem, Halle-Hallelujah.

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, des freuet ſich Jeruſalem, Halle-Hallelujah.

2. Hic jacet in Präſepio, Präſepio, qui regnat ſine termino, Halle-Hallelujah.

2. Hie liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchafft ſein, Halle-Hallelujah.

3. Cognovit Bos et Aſinus, Aſinus, quod puer erat Dominus, Halle-Hallelujah.

3. Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein, erkannten GOtt den HErren ſein, Halle-Hallelujah.

4. Reges de Saba veniunt, veniunt, Aurum, Thus, Myrrham offerunt, Halle-Hallelujah.

4 Die Könge aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachtn ſie dar, Halle-Hallelujah.

5 De Matre natus Virgine, Virgine, ſine virili ſemine, Halle-Hallelujah.

5. Sein Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein Mann gebohren hat, Halle-Hallelujah.

6. Sine Serpentis vulnere, vulnere, de noſtro venit ſanguine, Halle-Hallelujah.

6. Die Schlang ihn nicht vergifften kunt, vergifften kunt, iſt worden unſer Blut ohn Sünd, Halle-Hallelujah.

7. In carne nobis ſimilis, ſimilis, peccato ſed dißimilis, Halle-Hallelujah.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sündn nach iſt Er uns nicht gleich, Halle-Hallelujah.

8. Ut redderet nos homines, homines, Deo et ſibi ſimiles, Halle-Hallelujah.

8. Damit Er uns ihm machet gleich, machet gleich, und wieder brächt zu GOttes Reich, Halle-Hallelujah.

9. In hoc natali gaudio, gaudio, benedicamus Domino, Halle-Hallelujah.

9. Für ſolche Gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halle-Hallelujah

10. Laudetur Sancta Trinitas, Trinitas, Deo dicamus gratias, Halle-Hallelujah.

10. Lob ſey der heilgen Drey-Einigkeit, Drey-Einigkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Halle-Hallelujah.

Petrus Dresdenſis.

Mel. Wir Chriſten-Leut ꝛc.

79. O JEſu Chriſt! :,: dein Kripplein iſt mein Paradieß, da meine Seele weydet: Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort, mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind :,: gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder. Du GOttes Sohn, wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut :,: hebſt unſer Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen. Du ewge Krafft, machſt Brüderſchafft: mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun :,: zuwider thun der Seelen-Feind mit allem Gifft und Gallen, was wirſt er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig arger Feind :,: da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben, was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu groſſer Ehr erhoben.

6. Sein G'burt und Blut :,: macht alles gut, der Himmel-Schatz bringt allen Schaden wieder: Der Freuden Quell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Chriſt :,: wer du auch biſt, ſey gutes Muths und laß dich nicht betrüben. Weil GOttes Kind dich ihm verbindt, ſo kans nicht anders ſeyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch :,: wie herrlich hoch, Er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret!

9. Du ſieheſt ja :,: für Augen da dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolcken lencken: Was will doch ſich (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſencken?

10. Dein blöder Sinn :,: geht offt dahin, rufft Ach und Weh,

Weh, läßt allen Troſt verſchwinden. Komm her und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da, da wirſt du's finden.

11. Wirſt du geplagt? :,: Ey unverzagt! Dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen. Sein Hertz iſt weich, und Gnaden-reich, kan unſer Leid nicht ohne Thränen ſehen.

12. Tritt zu ihm zu :,: ſuch Hülff und Ruh, Er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt dancken, Er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey dem Krancken.

13. Denn eben drüm :,: hat Er den Grimm des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möchte ſeyn ein unverrückt Erinnern unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort :,: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden: Er macht behend ein ſeligs End an alle dem, was fromme Hertzen leiden.

15. Laß aller Welt :,: ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dein bleibe: Wer den hier feſt hält und nicht läßt, den ehrt und krönt Er dort an Seel und Leibe.

Paul Gerhard.

Mel. Haſt du denn JEſu dein.

80. Kömmſt du nun, JEſu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger GOtt, kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchen-Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, haſt du mir, JEſu, durch Leben und Leiden erkohren, gütiger GOtt, alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel und Hölle die zörnen und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen und gäntzlich verdammen, mächtiger GOtt, wende den Jammer und Noth, tilge die helliſchen Flammen.

4. Gib mir, o JEſu, nur heilige gute Gedancken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken; heiliger GOtt, laß mich, nach deinem Gebot, hertzlich im Glauben dir dancken.

5. Führe mich endlich, o JEſU, ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, verſprochen zu geben, da ich bey GOtt, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan ſchweben.

C. F. Nachtenhöfer.

In bekannter Melodie.

81. In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Hertzens Wonne liegt in Präſepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio, Alpha es et O, Alpha es et O.

2. O JEſu parvule! nach dir iſt mir ſo weh, tröſt mir mein Gemüthe, o Puer optime! durch alle deine Güte, o Princeps glòriä! Trahe me poſt te, trahe me poſt te.

3. O Patris Charitas, o nati lenitas, wir wären all verlohren, per noſtra crimina. ſo hat Er uns erworben Cölorum gaudia: Eya, wärn wir da! Eya, wärn wir da!

4. Ubi ſunt gaudia? Nirgend mehr denn da, da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen kingen, in Regis curia: Eya, wärn wir da! Eya, wärn wir da!

Mel. O JEſu Chriſt, dein ꝛc.

82. Wir Chriſten-Leut :,: habn jetzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren. hat uns erlöſt, wer ſich des tröſt, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunder-Freud! :,: GOtt ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch gebohren, ein Jungfrau zart ſein Mutter ward, von GOtt dem HErren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht leid :,: Chriſtus bringt Freud, weil Er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt GOtt nun in der Noth, wer iſt, der jetzt uns Chriſten kan verdammen?

4. Drum ſag ich Danck :,: mit dem Geſang, Chriſto dem HErrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all loß ſeyn der Sünden-Laſt und unerträglichen Bürden.

5. Halleluja! :,: gelobt ſey GOtt ſingen wir all aus unſers Hertzens Grunde, denn GOtt hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſolln zu keiner Stunde.

Caſpar Fugger.

Mel. Singen wir aus Hertz.

83. Da Chriſtus gebohren war, freuten ſich der Engel Schaar, und ſungen mit Hauffen ſchon: Ehr ſey GOtt im höchſten Thron. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn; freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

2. Die Hirten erſchracken gantz, vor der Engel hellen Glantz, hörten frölich neue Mähr, daß Chriſtus gebohren wär. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins

ſeines Vaters Zorn; freu ſich, dem ſein Sůnd iſt leid.

3. Sie ſuchten das Kindelein, eingehůllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die gantze Welt. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn; freu ſich, dem ſein Sůnd iſt leid.

4. Sie funden das Kindlein zart, liegen in der Krippen hart, bey dem Vieh im finſtern Stall, welchs die Stern geſchaffen all. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn; freu ſich, dem ſein Sůnd iſt leid.

5. Aus der Mutter Bruſt ſo rein, nähret ſich das Kindelein, welchs durch ſein göttliche Kraft allem Vieh ſein Futter ſchaft. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn; freu ſich, dem ſein Sůnd iſt leid.

6. Solch groſſe Barmhertzigkeit laßt uns preiſen allezeit, in Gottesfurcht und Glauben rein, mit Gedult gehorſam ſeyn. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn; freu ſich, dem ſein Sůnd iſt leid.

Mich. Weiſs.

Mel. Wie ſoll ich dich empf.

84. Freut euch, ihr lieben Chriſten, freut euch von Hertzen ſehr, euch iſt gebohren Chriſtus, recht gute neue Mähr: Es ſingen uns die Engel aus GOttes hohen Thron, gar lieblich thun ſie ſingen fůrwahr ein'n ſůſſen Thon.

2. Alſo thun ſie ſchön ſingen: Das Kindlein iſt euch hold, es iſt des Vaters Willen, der hats alſo gewolt: Es iſt euch dargegeben, dadurch ihr ſollet han des Vaters Gunſt und Segen, ſein Gnad iſt aufgethan.

3. Nicht laſſet euch erſchrecken ſein klein gering Geſtalt, was thut Er drunter decken? ſein mächtig groß Gewalt; Er liegt dort in der Krippen, im Elend, Jammer groß, iſt doch allr Ding ein HErre, ſein Herrſchafft hat kein Maaß.

4. Tod, Teufel und die Hölle haben den Sieg verlohrn; Das Kindlein thut ſie fällen, gantz nichts gilt nun ihr Zorn, ihr Macht die iſt gekräncket, da iſt kein Zweifel an, das Kindlein thut ſie fällen, das ſey euch kund gethan.

Nic. Hermann.

Mel. Warum ſolt ich mich ꝛc.

85. Frölich ſoll mein Hertze ſpringen dieſer Zeit, da fůr Freud alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Lufft laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Menſch nur uns zu gute, GOttes Kind das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Solt uns GOtt nun können haſſen, der uns giebt, was Er liebt über alle maſſen? GOtt giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für dem Menſchen-Orden unſer Heyl einen Greul, wär Er nicht Menſch worden. Hätt' Er Luſt zu unſerm Schaden, ey ſo würd unſre Bürd Er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden, unſer Lamm, das vor uns ſtirbet, und bey GOtt vor den Tod Heyl und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, rufft zu ſich, mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahren, lieben Brüder, was euch quält Was euch fehlt, bring ich alles wieder.

8. Ey ſo kommt, und laßt uns lauffen, ſtellt euch ein, groß und klein, kommt mit groſſen Hauffen. Liebt den, der für Liebe brennet. Schaut den Stern, der uns gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, Er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich findt beſchwert im Hertzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſens-Schmertzen, ſey getroſt, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergifften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände, hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſolt euer Hertz mit laben.

12. Süſſes Heyl, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du biſt meines Lebens Leben, nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken. Kein Fleck iſt an mir

zu

zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Hertze ſchlieſſen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, mit dir will ich fahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

Paul Gerhard.

Mel. O JEſu meine Luſt ꝛc.

86. Ich freue mich in dir und heiſſe dich willkommen, mein zartes JEſulein, du haſt dir fürgenommen mein Brüderlein zu ſeyn, ach wie ein ſüſſer Thon, wie freundlich ſieht Er aus, der groſſe GOttes-Sohn:

2. GOtt ſenckt die Majeſtät, ſein unbegreiflichs Weſen, in eines Menſchen Leib, nun muß die Welt geneſen. Der allerhöchſte GOTT ſpricht freundlich bey uns ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein JEſulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie ſchallt es in die Ohren, es kan durch Stahl und Ertz, durch harte Felſen bohren das liebſte JEſulein; wer JEſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſo bald er JEſum nennt.

4. Wohlan, ſo will ich mich an dieſen JEſum halten und ſolte gleich die Welt in tauſend Stücken ſpalten. O JEſu, dir, nur dir, dir leb ich gantz allein, auf dich, allein auf dich, o JEſu, ſchlaf ich ein.

D. Caſp. Ziegler.

Mel. Gott des Himmels und.

87. Sey willkommen Heyl der Erden, ſey willkommen JEſulein, daß wir möchten Herren werden, ſtellſt du als ein Knecht dich ein. Du verläßt die hohen Thronen, und willſt mit hier unten wohnen.

2. Bethlehem, uns wundert alle, wie es immer zu mag gehn, daß in einem finſtern Stalle kan der gantze Himmel ſtehn, hat der Mond und Sternen Menge Raum in einer ſolchen Enge?

3. Den die Welt nicht kan umſchlieſſen, der die Winde hält im Zaum, der muß hier den Stall begrüſſen, und hat in der Krippen Raum, der diß gantze Rund erfüllet, liegt in Windeln eingehüllet.

4. Weil du denn die ſchlechten Hütten, JEſu, nicht verſchmähet haſt, ey ſo laß dich doch erbitten, nimm in meiner Seelen Raſt. Vieh und nicht den HErrn der Herren ſoll

ſoll man in den Stall einſperren.

5. Komm, ich will an ſtatt der Wiegen, dir mein Hertze räumen ein, da, da ſolt du ſanfte liegen, da ſoll deine Wohnung ſeyn. Komm, ich warte mit Verlangen, dich, mein JEſu, zu umfangen.

Mel. Der Tag der iſt ſo freud.

88. Kein gröſſer Wunder findet ſich im Himmel und auf Erden, als daß ſo gar verächtiglich GOTT wolt ein Kindlein werden. Der HErr, der auſſer aller Zeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit erzeuget und gebohren, der wird ein ſchwaches Menſchen-Kind, auf daß Er wiederum geſchwind erlößte, was verlohren.

2. Kommt, laſſet uns hier ſtille ſtehn, diß Wunder recht zu ſchauen. Wer hat doch in der Welt geſehn vom Saamen der Jungfrauen, ohn Mannes-Hülff, ein Kindelein empfangen und gebohren ſeyn? Vernunft kan diß nicht faſſen, ihr iſt verborgen, was diß heißt: Es ſolte ſich durch GOttes Geiſt Maria ſchwängern laſſen.

3. Diß iſt der Geiſt, ſtarck, ewig, groß, der nach des Vaters Willen ſich in die keuſche Mutter goß, des Höchſten Grimm zu ſtillen, worinn Er nach hochweiſem Rath, das Fleiſch und Blut gereinigt hat, aus welchem ſolte kommen der GOtt und Menſch heißt, JEſus Chriſt, der Fleiſch und Blut zur ſelben Friſt hat willigſt angenommen.

4. Da ſteiget nun aus ſeinem Thron, hinunter zu der Erden, des Allerhöchſten liebſter Sohn, ein Menſchen-Kind zu werden, da nimmt Er, als ein andrer Mann, Leib, Seel und Geiſt wahrhaftig an, damit wir einen hätten, der bloß auf unſer Heyl bedacht, bald von des Satans Liſt und Macht uns herrlich könnt erretten.

5. Seht hier das Zweiglein Iſai, ſeht hier des Weibes Saamen, nach welchem alle Welt ſo ſchrie: Den anzubeten kamen die Weiſen ſamt der Hirten-Schaar, ſo bald Er Menſch gebohren war. Nun darf man kühulich ſprechen: Diß iſt der HErr der Herrlichkeit, der konte leicht durch tapffern Streit des Treibers Joch zerbrechen.

6. O heilges Werck, o Troſt, o Freud! Weil Chriſtus Menſch empfangen; ſo weiß ich, daß zur Seligkeit uns dieſes muß gelangen, denn wir gantz unrein, ſchwach, ja todt ſind ſchnell dadurch aus aller Noth erlößt

erlößt und rein geworden. Ja dieſes Kind, das uns erwählt, hat uns auch gnädigſt zugezählt dem GOtt-geliebten Orden.

7. Wie nun die Zeit erfüllet war, vom Himmel ſelbſt erkohren, iſt Chriſtus JEſus offenbar ein Menſch zur Welt gebohren: Auguſtus führte dazumahl das Regiment, war nach der Zahl der andre von den Käyſern. Der Ort, wo dieſes Kindlein lag, war unter eines Stalles Dach, und nicht in Salems Häuſern.

8. Da ſehet ihr das Kindlein nun, das zweymahl iſt gezeuget: Kommt, laſſet uns ihm Ehre thun, es iſt uns ſehr geneiget, es liebet uns als Menſch und GOtt, was kan uns denn die loſe Rott, als Teufel, Tod und Hölle, viel Schaden thun in dieſer Zeit? Iſt doch der HErr der Herrlichkeit ſelbſt unſer Mitgeſelle.

9. Daß nun der Heyland JEſus Chriſt, der Sünder Heyl und Leben, ein wahrer Menſch gebohren iſt, das kan uns Stärckung geben. Drum rühmen wir mit Pracht und Macht: Uns iſt der edle Schatz gebracht, uns iſt das Kind gegeben! O Vater-Hertz, o ſüſſe Brunſt: Hier findet ſich die theure Gunſt, wodurch wir ewig leben.

10. O JEſu, hilf doch gnädiglich, daß wir, weil wir auf Erden, von gantzer Seelen ſuchen dich, auch neu gebohren werden. O HErr! laß uns zum groſſen Heyl, empfangen dich, das beſte Theil, bleib unſer Schutz in Nöthen, verleih uns einen tapffern Muth, das hochverderbte Fleiſch und Blut getroſt durch dich zu tödten.

Mel. Ach was ſoll ich Sünd.

89. Kömmſt du, kömmſt du, Licht der Heyden? Ja, du kömmſt und ſäumeſt nicht, weil du weißt, was uns gebricht. O du ſtarcker Troſt im Leiden. JEſu, meines Hertzens Thür ſteht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du biſt bereits zugegen, du Welt-Heyland, Jungfrau-Sohn! meine Sinnen ſpühren ſchon deinen Gnaden-vollen Segen, deine Wunder-Seelen-Krafft, deine Frucht und Hertzens-Safft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu, nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem Lieben übe; ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräfften nicht.

4. JEſu, rege mein Gemüthe, JEſu, öffne mir den Mund, daß dich meines Hertzens

tzens Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelen-Gaſt-Lebens-Zeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir seyn hoch erhaben: Dann ſo will ich ſingen dir Hoſianna für und für. E. C. Homburg.

Mel. O heiliger Geiſt, o heil.

90. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! deins Vaters Willn haſt du erfüllt, biſt kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menſchen worden gleich. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

2. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! deins Vaters Zorn haſt du geſtillt: Du zahlſt für uns all unſre Schuld, und bringſt uns in deins Vaters Huld. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

3. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! mit Freud haſt du die Welt erfüllt: Du kommſt herab vons Himmels-Saal, und tröſt uns in dem Jammerthal. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

4. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! ſey ferner unſer Schirm und Schild: Wir bittn durch dein Geburth im Stall, beſchütz uns all für Sünden-Fall. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

5. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! du biſt der Liebe Ebenbild: Zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben alleſamt. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

6. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! hilff, daß wir thun alls, was du willt. Was unſer iſt, das iſt auch dein. Ach! laß uns dir befohlen ſeyn. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

91. Ach mein beliebtes JEſulein, mein tauſend Schatz, mein Troſt allein, du Stiller meines Schmertzens: Ach komm! ach komm! kehr bey mir ein, komm, laß dein Ruhe-Bettlein ſeyn, den Abgrund meines Hertzens! daß ich an dich ſtets gedencke mich nicht lencke, noch mich wende, wenn anhebt mein letztes Ende.

2. Ehr, Reichthum, Hoheit, Guth und Geld, und was ſonſt in der ſchnöden Welt, mag keine Luſt mir bringen; mein gantzes Hertz erfreuet ſich, wenn ich, mein JEſu, denck an dich, wenn ich von dir kan ſingen, drum ich nur dich ſuch und ehre, ach! vermehre meinen Willen, was du willſt, hilff mir erfüllen.

3. Ge-

3. Gelobt ſey GOtt im höchſten Thron, gelobt ſey JEſus GOttes Sohn, daß Er zum Heyl gebohren; uns, die wir elend und gering, hat nun der Schöpffer aller Ding zum Himmelreich erkohren. Klinget, ſinget, nun ſoll werden Fried auf Erden, und in allen uns ein hertzlich Wohlgefallen. M. M. Schirmer.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

92. Im finſtern Stall, o Wunder groß. Des Vaters Kind liegt nackt und bloß, der ewge Fürſt des Lebens. O göttlichs Wort! O Himmels-Pfort! das thuſt du nicht vergebens.

2. Weil du ſo dürfftig kömmſt herein, räumſt du das Himmelreich uns ein, da wir die Fülle haben. Dein Armuth macht, daß uns wird bracht der Reichthum edler Gaben.

3. O Menſchen-Kinder! freuet euch, diß arme Kindlein macht euch reich, es bringt euch von der Erden zur Himmels-Freud, die euch bereit, und ewiglich ſoll werden.

4. Drum laßt die Hertzen wacker ſeyn, und mit den lieben Engelein eur Stimm alſo erſchallen: GOtt, dir ſey Ehr, bey uns ſich mehr dein Fried und Wohlgefallen.

5. Du aber, zartes JEſulein, kehr auch bey uns zur Herberg ein, erleucht uns das Gemüthe, daß Glaub und Lieb ſich täglich üb: HERR, gibs durch deine Güte.

Nach bekannter Melodie.

93. Laſt uns alle frölich ſeyn, preiſen GOtt den HErren, der ſein liebes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kömmt in diß Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir ins Himmels Saal groſſe Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, iſt das nicht ein Wunder? Drum lobt GOTT im Himmelreich allzeit wie jetzunder.

4. O HErr Chriſt, nimm unſer wahr, durch dein'n heilgen Nahmen, gib uns ein gut neues Jahr, wers begehrt, ſprech Amen. Urb. Langhans.

c) Von ſeiner Beſchneidung und dem tröſtlichen JEſus-Nahmen.

Mel. Treuer GOtt, ich muß.

94. Warum machet ſolche Schmertzen, warum machet ſolche Pein, der von unbeſchnittnem Hertzen, dir, hertzliebſtes JEſulein, mit Beſchneidung? da du doch frey von des Geſetzes Joch? Weil du einem Menſchen-Kinde zwar gleich, doch gantz ohne Sünde.

2. Für dich darfſt du diß nicht dulden, du biſt ja des Bundes HErr: Unſre, unſre groſſe Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich jammert hertz- und inniglich; die trägſt du ab, uns zu retten, die ſonſt nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen, ja ſey frölich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen GOttes Sohn das Löſe-Geld. Das Geſetz wird heut erfüllt: Heut wird GOttes Zorn geſtillt: Heute macht uns, ſo wir ſterben, GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür danckbar ſeyn? Hertz und Mund ſoll ſtets dich nennen unſern Heyland, JEſulein: Deine Güte wollen wir nach Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort ſoll dein Lob beſſer ſchallen. Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus Hertz.

95. Lieblicher JEſu, hertzliche Wonn, heiliger Heyland, güldene Sonn, höheſter Herrſcher, mächtigſter GOtt, welcher erlitten Marter und Spott, willig vergoſſen Thränen und Blut, allen erworben himmliſches Guth: Gib mir zu ſingen brünſtigen Muth!

2. Gütiger JEſu, Abrahams Saam, Zebaoth, Zehma, tröſtlicher Nahm, Seelen-Hirt, Artzt, der Höllen ihr Peſt, Erſter und Letzter ewig geweſt, Freude der Hertzen, wertheſter Gaſt, welcher uns löſt von knechtiſcher Laſt, ſchaffend dem Sünder ewige Raſt.

3. Gnädiger JEſu, Friede-Fürſt, Heyl, Glaubens-Grund, unſers Kirchen-Baus Säul, König der Ehren, mächtig von Rath, wunderſam, Held, lebendiger Pfad: Welcher dich liebet, haſſet die Welt, achtet für eitel Reichthum und Geld, trachtend nach jenem himmliſchen Zelt.

4. Jungfer-Kind, Wahrheit, völlige Macht kommet durch dich vom Himmel gebracht, welcher dich brünſtig ehret und liebt, bleibet von keinem Unfall betrübt. Helffer in Nöthen, himmliſches Brod, rette von Sünden, wende die Noth, tröſte die Krancken, tödte den Tod.

5. Schencke vom Himmel göttliche Kraft, welche Betrübten Frölichkeit ſchaft! Gieb doch den Deinen Segen und Gnad, nimm weg unſere ſündliche That. Höre der Armen Flehen und Bitt, höre vom Himmel das hertzliche

Lied:

Lied: Bringe, HErr JEſu, den Frieden uns mit.

Georg Phil. Harsdörffer.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

96. Das JEſulein ſoll doch mein Troſt, mein Heyland ſeyn und bleiben, der mich geliebet und erlöſt, kein G'walt ſoll mich abtreiben: Jhm thu ich mich gantz williglich von Hertzengrund ergeben, es mag mir ſeyn weh oder fein, mag ſterben oder leben.

2. Bey meinem lieben JEſulein will ich gar wohl beſtehen, wann ich mitten durch Noth und Pein nach GOttes Willn ſoll gehen. Was will mir dann wohl haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? Beym JEſulein, dem Heyland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf dis mein liebes JEſulein will ich für GOtt ſelbſt treten, für allen Feinden ſicher ſeyn, mein Seele wohl zu retten. Zum Leben fein zu gehen ein, und lieblich anzuſchauen den Heyland ſchön, den ich geſehn allhier allein im Glauben.

Barth. Helder.

In eigener Melodie.

97. In dir iſt Freude, in allem Leide, o du ſüſſer JEſu, Chriſt! Durch dich wir haben himmliſche Gaben, der du wahrer Heyland biſt. Hilffeſt von Schanden, retteſt von Banden, wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Hallelujah. Zu deiner Güte ſteht unſer Gemüthe, an dir wir kleben, im Tod und Leben, nichts kan uns ſcheiden, Hallelujah.

2. Wenn wir dich haben, kan uns nicht ſchaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod. Du haſts in Händen, kanſt alles wenden, wie nur heiſſen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieſer Stunde, Hallelujah. Wir jubiliren, und triumphiren, rühmen und loben, dein Macht dort oben, mit Hertz und Munde, Hallelujah.

Joh. Lindemann.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

98. O trautes liebes JEſulein! O GOtt und Menſch! O Brüderlein! daß du vom Himmel kommen biſt, dein Lieb und Treu die Urſach iſt.

2. Nimmſt an dich unſer Fleiſch und Blut, doch ohne Sünd uns alln zu gut, kömmſt zu uns arm und elend ein, auf daß wir reich und ſelig ſeyn.

3. Lehr uns dein Wohlthat habn in acht, die du vom Himmel haſt gebracht, laß unſern Leib dein Kripplein ſeyn,

und unſer Hertz dein Kämmerlein.

4. Steh bey in Noth, dem Teufel wehr, auch der Welt Boßheit von uns kehr, bis wir bey dir in ewger Freud bewahret ſeyn für allem Leyd.

Barthold Helder.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

99. JEſus iſt der ſchönſte Nahm aller Nahmen, die man nennet. JEſus der vom Himmel kam, meinen Nahmen auch wohl kennet. JEſu Nahm allein erfreut hier die gantze Chriſtenheit.

2. JEſus iſt das Heyl der Welt, und ein Artzney für die Sünden: JEſus iſt ein ſtarcker Held, unſre Feind zu überwinden: Wo nur JEſus wird gehört, iſt der Satan ſchon zerſtöhrt.

3. JEſus iſt mein Himmel-Brod, das mir ſchmeckt, wie ich begehre, Er erhält mich für dem Tod, ſtärckt mich, daß ich ewig währe. Zucker iſt Er mir im Mund, Balſam, wann ich bin verwundt.

4. JEſus iſt der ſüſſe Brunn, der die Seelen all erquicket, JEſus iſt die Gnaden-Sonn, derer Strahl uns gantz verzücket, wilt du froh und freudig ſeyn? Laß nur JEſum zu dir ein.

5. JEſus iſt der gröſte Schatz, und ein Abgrund alles Guten, JEſus iſt ein Freuden-Platz, voller ſüſſen Himmels-Fluthen. JEſus iſt ein kühler Thau, der erfriſchet Feld und Au.

6. JEſus iſt der liebſte Thon, den mir alle Welt kan ſingen, ja ich bin im Himmel ſchon, wann ich JEſum hör erklingen. JEſus iſt meins Hertzens Freud, meiner Seelen Seligkeit.

7. JEſus iſt der Lebens-Baum, voller edlen Tugend-Früchte, wann Er findt im Hertzen Raum, wird das Unkraut gantz zunichte. Alle Sünd und Unheil weicht, was ſein Schatten nur erreicht.

8. JEſus iſt das höchſte Guth in dem Himmel und auf Erden, JEſus Nahme macht mir Muth, daß ich nicht kan traurig werden. JEſus Nahme ſoll allein mir der liebſte Nahme ſeyn.

Joh. Angelus.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

100. Ach JEſu! deſſen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menſchen Mund kan gnug geprieſen werden: Ich dancke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohrn, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnemlich wird in mir

all Hertzens-Angſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nahm mit ſeinem Troſt erfüllet: Kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir giebt dein Nahm, der ſüſſe JEſus-Nahm, du Fürſt aus Davids Stamm.

3. O JEſu, höchſter Schatz, du kanſt nur Freude bringen: Es kan nichts leiblicher als JEſus-Name klingen. Ich kan nicht traurig ſeyn, weil JEſus heiſt ſo viel, als Heyland, oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen, ſo iſt mir JEſus-Nahm zum Troſt, Schutz, Fried und Seegen, zur Weisheit und Artzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darff den Teufel, Sünd und Tod.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, das macht die ſchnöde Sünde: Dein JEſus-Nahm macht mich zu einem Gnaden-Kinde: Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun ſo heilge mich, der ich bin gantz beflecket, der heilge JEſus-Nahm, der alle Sünd bedecket: Er kehre ab den Fluch, den Seegen zu mir wend: Sey meine Stärck, dadurch ſich alle Schwachheit endt.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſterniß erleuchte: Er ſey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte: Er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, Er ſey mein höchſtes Guth.

8. Er ſey mein Himmels-Weg, die Wahrheit und das Leben: und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdenn in ihm das Leben ſchlieſſe wohl, wenn meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helff Er mir, ſo lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Er ſteh mir allzeit bey mit ſeines Geiſtes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. JEſu, in deinem Nahmn bin ich heut aufgeſtanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kömmt unterhanden, in deinem Nahmen iſt der Anfang ſchon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben: HErr, ſterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Him-

Himmelreich, das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Joh. Heermann.

Mel. Ich ruf zu dir HErr ꝛc.

101. O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan noch zehlen, gib, daß mein Hertz dich wiederum, mit Lieben und Verlangen, mög umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß ſonſt nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne, gib, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone: Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, JEſu, deine Liebe, wann dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Guth möchte ewiglich beſitzen! o daß in mir die edle Gluth ohn Ende möchte hitzen; ach! hilff mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren, für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland, du biſt mir zu lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Creutz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt, ach! laß mich deine Wunden, alle Stunden, mit Lieb im Hertzen-Grund auch reitzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine: Mein Hertz hingegen böſer Art, und hart gleich einem Steine: O laß doch deines Blutes Krafft mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebens-Safft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Hertze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen; ach! daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen, heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachgienge, ſo lange, bis dein Hertz entzündt, mit Armen mich umfienge, und deine Seel in

mein

mein Gemüth, in voller ſüſſer Liebe, ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füſſen: Ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Hertzen küſſen, ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht und Heyl, mein höchſtes Guth und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil: Dir hab ich mich ergeben, dann auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gib, JEſu, gib, daß immerzu mein Hertz in dir ſich weide, ſey meine Flamm und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſts, o Schönſter, das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmel-Brod, mein Kleid für GOttes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin'n ich wohne.

13. Ach! liebſte Lieb, wann du entweichſt, was hilft mir ſeyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Guth verlohren. So gib, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſtermaſſen möge faſſen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen, eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich dieſe Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darin'n ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwann irre geh, alsbald zurechte führen: Laß mir ſie allzeit guten Rath und gute Wercke lehren, ſteuren, wehren der Sünd' und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdann

laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu, bey mir ſtehen, Lufft zu wehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhard.

Mel. Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

102. A und O, Anfang und Ende, JEſu, wahres Gottes-Lamm! hilf, daß ich mich zu dir wende, meiner Seelen Bräutigam; blicke mich mit Liebe an, daß ich dich auch lieben kan, und bey meinen Glaubens-Blicken kan an meine Seele drücken.

2. A und O, Anfang und Ende, JEſu, wahrer Menſch und GOtt! wenn ich mich nicht zu dir fände, bliebe ich in Sünden todt; aber du haſt mich erlöſt, deß ſich meine Seele tröſt: Was in Adam iſt verdorben, hat mein JEſus mir erworben.

3. A und O, Anfang und Ende, JEſu, wahrer Friede-Fürſt! der ich mich hiedurch verpfände; ſieh'! wie mich nach Frieden dürſt. Schencke meiner Seelen Ruh, weil nichts ſüſſers iſt als du: in dir kan man ſtille leben, denn du kanſt den Frieden geben.

4. A und O, Anfang und Ende, JEſu, wahres Lebens-Licht! deine Hülffe zu mir ſende, wenn mir Lebens-Krafft gebricht. Laß mich wandeln, wie du wilt, und verklär mich in dein Bild, daß ich deinen Willen liebe, und mich ſtets darinnen übe!

5. A und O, Anfang und Ende, JEſu, wahres Wohl und Glück! Heyl und Segen aller Stände, gib mir einen Gnaden-Blick; wende, was mir ſchädlich ſcheint; tröſte, wenn mein Hertze weint; ſegne, was ſich zu dir findet; ſchütze, was ſich auf dich gründet.

6. A und O, Anfang und Ende, JEſu, unſer Troſt und Heyl! tröſte mich in dem Elende; in dem Mangel ſey mein Theil; höre mich, ſo oft ich ſchrey, daß ich ſtets verſichert ſey: GOtt hat keinen je verlaſſen, der ihn nur kan gläubig faſſen.

7. A und O, Anfang und Ende, JEſu, meines Todes Tod! nimm mich endlich auch behende aus der letzten Sterbens-Noth; laß mich ſterben in der Zeit, daß ich, wenn es kömmt zum Streit, auch im Streite überwinde, und im Tod das Leben finde.

8. A und O, Anfang und Ende, JEſu, unſre Herrlichkeit! nimm uns, HErr, in deine Hände, bis wir dort in Ewigkeit unſre Wohnung nehmen ein, die vor uns bereitet ſeyn; gib, daß ich bald dort anlän-

anlände, A und O, Anfang und Ende.

Joh. Georg Weber.

In eigener Melodie.

103. Liebſter Immanuel, Hertzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, komm, komm nur bald! Du, haſt mir, höchſter Schatz, mein Hertz genommen, ſo gantz vor Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kan auf Erden mir lieber werden, als wann ich meinen JEſum ſtets behalt.

2. Dein Nahm iſt Zuckerſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgen-Stunde: Mein JEſus iſt es nur, dem ich vertrau. Denn weicht von Hertzen, was mir macht Schmertzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Und ob das Creutze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn: Wenn meine Seele nur nach JEſu fraget, ſo kan das Hertze ſchon auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir ſo bitter, mit JEſu kan ichs frölich überſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſens-Buch die Sünden ſagt: Wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle; wenn der Tod am Hertzen nagt, ſteh ich doch feſte, JEſus der Beſte iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen haſſen, und bin darzu veracht von jedermann, von meinen Freunden auch faſt gar verlaſſen, nimt JEſus meiner doch ſich hertzlich an, und ſtärckt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden, ich bin dein beſter Freund, ſo helffen kan.

6. Drum fahret immer hin ihr Eitelkeiten, du JEſus, du biſt mein, und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſolt in meinem Mund und Hertzen ſeyn; mein gantzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich einſten legt ins Grab hinein.

Imman. Helmbold.

Mel. GOtt des Himmels und.

104. JEſus, JEſus, nichts als JEſus ſoll mein Wunſch ſeyn, und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was JEſus will: Denn mein Hertz mit ihm erfüllt, ruffet nun: HErr, wie du wilt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat. JEſus iſt es, dem ich gebe, was Er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, HErr, wie du wilt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir: Ach! ſo nimm es bald zurücke, JEſu, gib, was nützet mir. Gib dich mir, HErr JEſu mild, nimm mich dir, HErr, wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen, in, durch und an mir, mein GOtt! Deinen Willen laß erfüllen, mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, HErr, wenn wo und wie du wilt.

5. Sey auch, JEſu, ſtets geprieſen, daß du dich, und viel darzu haſt geſchenckt, und mir erwieſen, daß ich frölich ſchreye nu: Es geſchehe mir, mein Schild, wie du wilt, HErr, wie du wilt.

Lud. Eliſab. Gr. z. Schw.

Mel. Süſſer Chriſt, du, du, ꝛc.

105. JEſulein, du biſt mein, weil ich lebe, ſterb ich denn, ſo bin ich dein, bey dir ich ſtets bleib und bin, ich denck nirgends anders hin.

2. Hilf du mir bald zu dir, durch dein Leiden, darinn du für mich dein Blut haſt vergoſſen mir zu gut, das gnug für die Sünde thut.

3. Höchſter Schatz, laß mich Platz bey dir finden, in der ewgen Seligkeit, die du allen haſt bereit, welchen ihre Sünd iſt leid.

4. Du ſprichſt je, wolleſt die nicht verlaſſen, die ſich halten feſt an dich, ſollen bey dir ewiglich Wohnung haben ſicherlich.

5. Der ſein Bruſt, wie bewuſt, ſchlug und ſeufzet, verbarg ſich hinter die Thür, ſprach: HErr, ſey genädig mir! den zogſt du mit Ehrn.

6. Du hältſt feſt, biſt der beſt, kanſt wohl helffen, wenn mich gleich der Tod nimmt hin, iſt doch Sterben mein Gewinn, ich fahr in Fried immer hin.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf hat ein Ende, meine Seel in deine Händ, deinen Geiſt zum Troſt mir ſend, ſteh mir bey bis an mein End.

8. Ade Welt, nichts gefällt mir auf Erden, iſt bey dir doch eitel Leid, in der ewgen Seligkeit werd ich haben ewge Freud. Joh. Saubertus.

Mel. JEſum lieb ich ewiglich.

106. Meinen JEſum laß ich nicht, weil Er ſich für mich gegeben: So erfordert meine Pflicht, Kletten-weiſ' an ihm zu kleben: Er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht :,:

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben.

geben. Alles iſt auf ihn gericht: Meinen JEſum laß ich nicht :,:

3 Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen, Weichen: Laß das letzte Tages-Licht mich auf dieſer Welt erreichen: Wenn der Lebens-Faden bricht: Meinen JEſum laß ich nicht :,:

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo für ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget, mich erfreut ſein Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht :,:

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünſcht und ſehnet: JEſum wünſcht ſie, und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich freyet vom Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht :,:

6 Jeſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten: Chriſtus läſt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein Leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht, Meinen JEſum laß ich nicht :,:

Chriſtian Keimann.

In bekannter Melodie.

107. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die ſüſſe Wurtzel Jeſſe. Du Sohn David aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Hertz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey mein Perle, du werthe Kron, wahr GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König: Mein hertz heiſt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hoſianna, himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tieff in mein Hertz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe: Und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Riebe. Nach dir iſt mir, gratioſa cöli roſa, kranck und glimmet mein Hertz, durch liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freuden-Schein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken: O HErr JEſu! mein trautes Guth, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein

dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein ſtarcker Held! du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet: Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, Er iſt mein Schatz, ich bin ſein' Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya, Eya, himmliſch Leben wird Er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Säiten in Cythara, und laßt die ſüſſe Muſica gantz freudenreich erſchallen: Daß ich möge mit JEſulein, dem wunder-ſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren, groß iſt der König der Ehren.

7 Wie bin ich doch ſo hertzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende: Er wird mich doch zu ſeinem Preiß aufnehmen in das Paradeiß, deß klopff ich in die Hände. Amen, Amen, komm, du ſchöne Freuden-Krone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

D. Phil Nicolai.

In eigener Melodie.

108. Mein JEſus iſt mein :,: dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben, ihm bleib ich allein, Welt, bleibe vor dich, ich ſage vor mich: Mein JEſus iſt mein :,:

2. Mein JEſus iſt mein :,: nichts ſoll mir auf Erden jetzt lieber mehr werden, auch was es mag ſeyn, ich bleib nun dabey, und ſage ohn Scheu: Mein JEſus iſt mein :,:

3. Mein JEſus iſt mein :,: mich kan ja der Sünden ſonſt niemand entbinden, als Er nur allein, und diß durch ſein'n Tod, nun leb ich ohn' Noth: Mein JEſus iſt mein :,:

4. Mein JEſus iſt mein :,: kein Kleinmuth noch Zweifel, ſo kommen vom Teufel, mich nehmen mehr ein, ich bleib bey ihm feſt, Er tröſt mich aufs beſt: Mein JEſus iſt mein :,:

5. Mein JEſus iſt mein :,: denn weil Er ſein Leben für mich hat gegeben, ſo ſoll ihn allein mein Hertze und Bruſt verwahren mit Luſt: Mein JEſus iſt mein :,:

6. Mein JEſus iſt mein :,: ihn will ich umfangen, mit groſſem Verlangen, verehren allein, fahr eitele Welt hin, wo dirs gefällt: Mein JEſus iſt mein :,:

7. Mein JEſus iſt mein :,: Er hat ſich mir eben, wie ich ihm ergeben, und will bey mir ſeyn; mich ſcheidet kein Noth, kein

kein Leben noch Tod: Mein JEſus iſt mein :/:

Joh. Chriſt. v. Schweinitz.

In bekannter Melodie.

109. JEſu, meine Freude, meines Hertzens Weide, JEſu meine Zier, ach! wie lang, ach! lange, iſt dem Hertzen bange, und verlangt nach dir: GOttes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey, laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey, ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht darzu, tobe Welt und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge, in gar ſichrer Ruh, Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergetzen, JEſu, meine Luſt, weg ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht; gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht, gute Nacht, du Stoltz und Pracht, dir ſey gantz, du Laſter-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauer-Geiſter, denn mein Freunden-Meiſter, JEſus, tritt herein, denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Freude ſeyn, duld ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

Joh. Franck.

Zuſatz.

7. Vater, aller Ehren! laß dein Wort uns lehren, daß dein Reich hier ſey. Es geſcheh dein Wille: Unſern Hunger ſtille: Mach uns Sündenfrey. Gib uns nicht dem Böſewicht! ſondern führ aus allem Leide, JESU, meine Freude.

8. JEſu, ich befehle meinen Leib und Seele dir in deine Hand. Dir ich mich ergebe, ich ſterb oder lebe, du mein höchſtes Pfand; JEſu, meine Freud und Ruh, meine Seel in deine Hände nimm, am letzten Ende.

Mel.

Mel. Ach was iſt doch unſer.

110. JEſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz darzu, alles biſt du mir allein, ſollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gold und Geld, JEſus und ſein theures Blut, iſt mir mehr denn alles Guth.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich, JEſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck, und iſt kein Mann, der die Schmertzen lindern kan, JEſus will mein Artzt in Pein, und mein treuer Helffer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß, JEſus hilfft zu rechter Zeit meiner armen Dürfftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort, JEſus ſorget ſelbſt vor mich, ſchützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott, wider GOtt und ſein Gebot, JEſus gibt mir Krafft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig-Safft, und der Zucker ſüſſe Krafft, mein hertzliebſter JEſus Chriſt tauſendmahl noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o JEſu, will ich dich immer lieben feſtiglich, du, du JEſu, ſollſt allein meiner Seelen alles ſeyn.

10. JEſus, was durch Ohren bricht, JEſus, was das Auge ſieht, JEſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus ſey mein Speiß und Tranck, JEſus ſey mein Lob-Geſang, JEſus ſey mein gantzes All, JEſus ſey mein Freuden-Schall.

12. Endlich laß du höchſtes Guth, JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Raſt im Tode ſeyn. L. Backmeiſter.

Mel. Vater unſer im Himmel.

111. JEſus iſt gar ein ſüſſer Nahm, von JEſu alles Guts herkam, durch JEſum wir erlangen Gnad, JEſus unſr Sünd getragen hat, JEſu genannt nun lieber HErr, JEſu denck unſer Sünd nicht mehr.

2. JEſus iſt GOTT und Menſch gebohrn, JEſum hat GOtt ſelbſt auserkohrn, JEſus vom Himmel kommen iſt, JEſus hilfft uns vons Teufels Liſt, JEſu Chriſto ſey Lob und Preiß, JEſu dem lieben Kindlein weis.

3. JEſus Chriſtus zu finden iſt im Wort, da man von JEſu liſt, JEſus giebt Heyl und

Seligkeit dem, der da JEſu dient allzeit, wer ſich des Nahmens JEſu tröſt, der wird durch JEſum Chriſt erlöſt.

4. JEſu, dem zarten Kindelein, dem hertzgeliebten JEſulein, ſey Lob und Preiß, o JEſu mild, ſchütz uns, JEſu, mit deinem Schild, gib uns, HErr JEſu deinen Fried, und laß uns in dir wohnen mit.

Mel. JEſu, liebſter Hertzens.

112. JEſu, meines Hertzens Freud, ſüſſer JEſu, meiner Seelen Seligkeit, ſüſſer JEſu, des Gemüthes Sicherheit, ſüſſer JEſu, JEſu, ſüſſer JEſu.

2. Tauſendmahl gedenck ich dein, mein Erlöſer, und begehre dich allein, mein Erlöſer, ſehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer, JEſu, mein Erlöſer.

3. Nichts iſt lieblichers als du, liebſte Liebe, nichts iſt freundlichers als du, milde Liebe, auch nichts ſüſſers iſt als du, ſüſſe Liebe, JEſu, ſüſſe Liebe.

4. Weide mich und mach mich ſatt, Himmels-Speiſe, träncke mich, mein Hertz iſt matt, Seelen-Weide, ſey du meine Ruhe-Statt, Ruh der Seelen, JEſu, Ruh der Seelen.

5. Ich bin kranck, komm, ſtärcke mich, meine Stärcke, ich bin matt, erquicke mich, mein Erquicker, wenn ich ſterbe, tröſte mich, o mein Tröſter, JEſu, du mein Tröſter.

Joh. Flittner.

Mel. JEſu, meines Hertzens.

113. JEſu, liebſter Hertzens-Freund, komm, HErr JEſu, meine Seele nach dir weint, komm, HErr JEſu, laß mich ſehen dich noch heunt, liebſter JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu.

2. JEſu, theurer Lebens-Fürſt, komm, HErr JEſu, ich bin fertig und gerüſt, komm, HErr JEſu, ſtärcke mich zu dieſer Friſt, ſtarcker JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu.

3. JEſu, ſchönſter Bräutigam, komm, HErr JEſu, o unſchuldig GOttes Lamm! komm, HErr JEſu, du mein Heyl, am Creutzes-Stamm, frommer JEſu, JEſu, frommer JEſu.

4. Komm, o wahre Seelen-Freud, komm, HErr JEſu, lindre meines Hertzens Leid, komm, HErr JEſu, bleib bey mir zu aller Zeit, ſüſſer JEſu, JEſu, ſüſſer JEſu.

5. JEſu, ſüſſer Seelen-Troſt, komm, HErr JEſu, du allein haſt mich erlöſt, komm, HErr JEſu, bey dir halt ich ſteif und feſt, werther JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu.

6. JEſu, höchſtes Seelen-Guth, komm, HErr JEſu, der du

du ſtärckeſt Hertz und Muth, komm, HErr JEſu, labe mich mit deinem Blut, treuer JEſu, JEſu, mein HErr JEſu.

7. JEſu, meiner Seelen-Luſt, komm, HErr JEſu; deine Treu iſt mir bewuſt, komm, HErr JEſu: Waſch mich von der Sünden Wuſt, heilger JEſu, JEſu, heilger JEſu.

8. JEſu, güldne Lebens-Kron, komm, HErr JEſu, du biſt ja mein Gnaden-Thron, komm, HErr JEſu, und der theure Himmels-Lohn, theurer JEſu, JEſu, theurer JEſu.

9. JEſu, ſchönes Gnaden-Licht, komm HErr JEſu, meiner Seelen Zuverſicht, komm, HErr JEſu, von dir laß ich nimmer nicht, trauter JEſu, JEſu, trauter JEſu.

10. JEſu, ſüſſe Seelen-Ruh, komm, HErr JEſu, nichts iſt lieblichers als du, komm, HErr JEſu, ach! komm jetzt in dieſem Nu, mein Schatz, JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu.

D. Ahas. Fritſch.

Mel. JEſu, der du meine ꝛc.

114. JEſu, meiner Seelen Wonne, JEſu meine beſte Luſt, JEſu, meine Freuden-Sonne, JEſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo hertzlich liebe, und mich ohne dich betrübe, drum, o JEſu, komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEſu mein Hort und Erretter, JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, ſtarcker Schlangentreter, JEſu, meines Lebens Licht, wie verlanget meinem Hertzen, JEſulein, nach dir mit Schmertzen! Komm, ach komm! ich warte dein, komm, o liebes JEſulein.

3. Kömmſt du? ja du kömmſt gegangen: JEſu, du biſt ſchon allhier, klopffeſt ſtarck und mit Verlangen an, an meine Hertzens-Thür? bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen, wilſt du wieder von mir gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey warum ſolt ich dich laſſen, JEſu, wieder von mir gehn, meine Wohlfahrt müſt ich haſſen, wenn ich lieſſe diß geſchehn, wohne doch in meinem Hertzen, ſo muß alle Noth und Schmertzen weichen alſobald von mir, weil du, JEſu, biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſein Leben vor mich giebt, den will ich nun feſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, bis Er mir den Segen ſpricht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEſum habe, o wie feſte halt ich ihn, daß Er mir mein Hertze labe,

wenn

wenn ich kranck und traurig bin, JEſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben vor mich giebet, ach! drum laß ich JEſum nicht, wenn mir gleich das Hertze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab auf dieſer Welt, will ich doch im Hertzen faſſen meinen JEſum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergetzen. Er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wolte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr, andre mögen JEſum haſſen, JEſum ich allein begehr, in den böß- und guten Tagen, daß Er mein Creutz helffe tragen, weil Er iſt der Weg und Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

9. Ich ſolt in der Höllen liegen, immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlacht-Schaaf biegen, in dem Schwefel-Pfuhl und Quaal, und der Tod ſolt ewig nagen mein Gewiſſen, und mich plagen; aber JEſus reißt mich raus aus des Satans Folter-Haus.

10. JEſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil, daran denck ich alle Stunden, drum iſt Er mein beſtes Theil, denn durch ſeinen Tod und Sterben macht Er mich zum Himmels-Erben, und das glaub ich ſicherlich, JEſus machet ſelig mich.

11. O wie ſolt ich JEſum laſſen, weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmel-an. JEſum will ich immer lieben, in den Freuden und Betrüben. JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergetzen an derſelben Affen-ſpiel, will ich meinen JEſum faſſen in die Arm, und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden und der ewgen Seligkeit, die mir JEſus hat erworben, da Er erſt für mich geſtorben, drum, o Welt! fahr immerhin, wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kan JEſum haben, nach dem andern frag ich nicht, Er kan meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht in den letzten Todes-Zügen, wenn ich Hülff-loß da muß liegen, und mir

bricht der Augen Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

15. Solt ich meinen JEſum laſſen? wer wird in der letzten Noth auf der finſtern Todes-Straſſen bey mir ſtehen? Wann der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht, laß ich meinen JEſum nicht.

16. JEſum nur will ich lieb haben, denn Er übertrifft das Gold, und all andre theure Gaben, ſo kan mir der Sünden Sold an der Seelen gar nicht ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen, wenn er gleich den Leib erſticht, laß ich meinen JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine Freude, meines Hertzens Troſt und Saft, JEſus ſteuret allem Leide, Er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne. O drum laß ich JEſum nicht aus dem Hertzen und Geſicht.

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllen Zwang, drum wird Er mich auferwecken durch Poſaunen hellen Klang, da ich denn erneuert werde auferſtehen aus der Erde, JEſum ſchauen von Geſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEſus hertzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmertzen wiſchen von dem Angeſicht, und mit groſſem Jubiliren mich zur Himmels Freud einführen, drum ſo höret alle her, JEſum laß ich nimmermehr. Mart. Janus.

Mel. O GOtt, du frommer 2c.

115. O JESU, meine Luſt, o Leben meiner Seelen! wenn rufſt du mich herfür aus dieſer Trauer-Höhlen? Wenn werd ich einſt befreyt dich, liebſter JEſu, ſehn, und zu dir in dein Reich mit Freuden-Springen gehn?

2. O du mein Aufenthalt! mein Leben, meine Wonne, mein eintziger Gewinn, und rechte Freuden-Sonne! mein Hertz und gantzer Geiſt ſchreyt ſtets, o GOtt! zu dir, wenn werd ich ſchauen dich, o JEſu! meine Zier.

3. Ich denck an jene Zeit, da ich zu deinen Freuden, o JEſu! werd eingehn, nach lang-gewährtem Leiden, wie groſſe Freud und Luſt wird denn bey mir entſtehn, wenn ich in deinem Licht dich ewig werde ſehn.

4. Alsdenn ſo wirſt du mich zu deiner Rechten ſtellen, und mir, als deinem Kind, ein freundlich Urtheil fällen, mich brin-

bringen zu der Freud, wo deine Herrlichkeit ich werde ſchauen an, in alle Ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute noch von hinnen möchte ſcheiden, auf daß ich käme bald zu jenen Himmels=Freuden. Ach! daß ich heute noch die Welt verlaſſen müſt, und käme in das Schloß, wo nichts als Freude iſt.

6. O du mein liebſter Schatz! wenn wirſt du mich hinführen zu ſolcher Herrlichkeit, und mit der Freude zieren, die du mir haſt bereit? Ach! wenn wird mir bewuſt dein klares Angeſicht? O JEſu, meine Luſt.

Mel. JEſu, der du meine Seel.

116. Wo mein Schatz, da iſt mein Hertze, wo ich lieb, da lebe ich; auch in Leiden und im Schmertze zeigt und offenbaret ſich deine Liebe, mein Verlangen! ach könt ich dich recht umfangen, zeuch mich ſelber zu dir hin, daß ich gantz dein eigen bin.

2. JEſu! du haſt mich geliebet, da ich dich noch nicht gekannt; und noch wohl darzu betrübet: du haſt dich zu mir gewandt, daß ich mich zu dir ſoll wenden, und an deinen Liebes=Händen, deiner Huld und Freundlichkeit würdig werde allezeit.

3. Nichts als Lieben, lauter Lieben hat dich von dem Himmel bracht, und bey dieſen Liebes=Trieben iſt der neue Bund gemacht, daß uns GOtt nicht weiter haſſet, ſondern väterlich umfaſſet, weil du alles haſt gethan, was uns glücklich machen kan.

4. Deine Liebe iſt mein Leben, das du mir erworben haſt; da du dich vor mich gegeben unter alle Noth und Laſt; da du dich als meinen Bürgen, haſt ſtatt meiner laſſen würgen, und dadurch die Schuld gebüßt, die ſonſt nicht zu zahlen iſt.

5. Dieſes Leben iſt mein Friede, der in deinen Wunden liegt, und mich, wenn ich ſchwach und müde, ſtärcket, daß der Glaube ſiegt, und im Siegen Ruhe findet, Ruhe, die mein Hertz verbindet, wenn mich mein Gewiſſen nagt, und mit neuer Sünde plagt.

6. Dieſer Friede iſt mein Hoffen, daß ich nun verſöhnet ſey, daß der Himmel wieder offen, daß ich nun vom Fluche frey? daß der Tod mich nicht darf ſchrecken, daß du mich wirſt wieder wecken zu der gröſten Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

7. Zeuch mich demnach ſchönſte Liebe, zeuch mich von der Erden ab, daß ich dich

 nicht

nicht mehr betrübe, daß ich ſonſt nichts liebers hab, als dich JEſum recht zu kennen, und dich HErr und GOtt zu nennen, der durch ſeine groſſe Kraft alles in mir wirckt und ſchaft.

8. Ich will dich im Lieben faſſen, halte mich nur ſelber feſt; ich will dich nicht wieder laſſen, wenn du mich nur nicht verläſt. Ich will dich im Lieben küſſen, deiner Liebe zu genieſſen: Ich will, ſchenck mir deinen Geiſt, thun, was mir dein Wille weiſt.

9. Endlich, wenn ich hier muß ſterben, ſo läſt deine Liebe mich auch im Sterben nicht verderben, denn ich gläube ſicherlich, daß ich auch in meinem Grabe deine Liebe um mich habe, bis mich deine Liebe dort wird erquicken fort und fort. Joh Georg Weber.

Mel Freu dich ſehr, o meine.

117. JEſu meiner Freuden Freude, JEſu meines Glaubens Licht, JEſu meiner Seelen Weide, JEſu meine Zuverſicht, o wie kömmt dein Nahme mir ſo gewünſcht und lieblich für, dein Gedächtniß, JEſu, machet, daß mein traurigs Hertze lachet.

2. JEſu, dich lieb ich von Hertzen, werd auch nicht vor Liebe ſatt, der iſt frey von allen Schmertzen, der dich, liebſter JEſu, hat. Du ſiehſt in mein Hertz hinein, dir kan nichts verborgen ſeyn, du weiſt wohl, daß ich dich liebe, und ſonſt alles von mir ſchiebe.

3. JEſu, meines Lebens Sonne, JEſu, meiner Sinnen Luſt, auſſer dir, o meine Wonne, iſt nichts liebers mir bewuſt, küſſe, ſchönſter JEſu, mich, werther Schatz, ich küſſe dich, ich umfange dich im Glauben, dich ſoll mir kein Teufel rauben.

4. JEſu, Schutz-HErr der Bezwängten, JEſu, der Verlaßnen Schild, JEſu, Helffer der Bedrängten! O du Vaters Ebenbild: Ich laß Erd und Himmel ſeyn, wenn nur JEſus bleibet mein, Erd und Himmel würden Hölle, wäre JEſus nicht zur Stelle.

5. JEſus iſt, der mich kan laben, JEſus iſt, der mich erhält, werd ich meinen JEſum haben, ey ſo laß ich alle Welt, wenn der Tod mein Augen bricht, laß ich dennoch JEſum nicht. Werd ich meinen Geiſt aufgeben, iſt Er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Guth und Blut verſchwinden, geht gleich Leib und Leben hin, kan ich meinen JEſum finden, ey ſo hab ich doch Gewinn. Jetzt

ſchon

ſchon hab ich, JEſu, dich, JEſu, JEſu, du haſt mich, JEſu, bleib du ewig meine, ich will ewig ſeyn der Deine.
G. W. Sacer.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

118. JEſus iſt mein Aufenthalt, JEſus iſt mein ſüſſes Leben, JEſum lieb ich mannigfalt, JEſu bin ich gantz ergeben, JEſus ſoll mein Helffer ſeyn, JEſus iſt mein Troſt allein.

2. JEſus hat mich angeſehn, JEſus hat die Sünd vergeben, JEſus will nun bey mir ſtehn, JEſus hilft im Tod, im Leben, JEſus iſt mit mir verſöhnt, JEſus hat mich neu bekrönt.

3. JEſum hab ich zwar veracht, JEſus war von mir verlaſſen, JEſus freundlich mich anlacht, JEſus will mich doch nicht haſſen, JEſus bleibt mein höchſter Ruhm, JEſus bleibt mein Eigenthum.

4. JEſu war es kaum geklagt, JEſum hätt' ich nicht geliebet; JEſus lieblich zu mir ſagt: JEſus dir Vergebung giebet, JEſus dich behält in Huld, JEſus ſchencket dir die Schuld.

5. JEſu will ich danckbar ſeyn, JEſu, dir will ich vertrauen, JEſus hat geheilt die Pein, JEſum hoff ich bald zu ſchauen, JEſum will ich laſſen nicht, JEſus meine Zuverſicht.
C. A.

oder Ant. Ulr. Hertz. zu Br.

Mel. Ach was ſoll ich Sünd.

119. JEſus iſt mein Freuden-Leben, JEſus iſt meins Lebens Kron, JEſus iſt mein Gnaden-Thron, ihme thu ich mich ergeben, mich erhält ſein theures Blut, JEſus iſt mein höchſtes Guth.

2. Ohne JEſu muß ich ſterben, ohne ſeinen Gnaden-Schein hab ich lauter Höllen-Pein, Leib und Seele muß verderben: Drum ſein Arm mir helffen thut, JEſus iſt mein höchſtes Guth.

3. Hab ich dieſes Guth im Hertzen, ey ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir keinmahl bringet Schmertzen, das mir machet Hertzens-Muth, JEſus iſt mein höchſtes Guth.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den HErren JEſum Chriſt, wider alle Teufels-Liſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich ſchröckt der Höllen-Gluth, JESUS iſt mein höchſtes Guth.

5. Niemand kan mir Rettung ſenden, ohne Chriſt der Gideon, GOttes eingebohrner Sohn, welcher ſich wird

zu mir wenden, mit der Engel-Schaar und Huth, JEſus iſt mein höchſtes Guth.

6. Nun laß deine Macht mich mercken, hilff dem Sohne deiner Magd, wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollſt du deinen Knecht auch ſtärcken, gib mir deines Geiſtes Muth, JEſus iſt mein höchſtes Guth.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein, gib mir nur geſundes Leben, gib mir deines Geiſtes Muth, JEſus iſt mein höchſtes Guth.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es laſſen mir verſchreiben, dir ſoll dienen Geiſt und Muth, JEſus iſt mein höchſtes Guth. Ahasv. Fritſch.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

120. JEſu, meine Liebe, die ich oft betrübe, hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholffen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun will ich dran dencken, wenn ich werd in Kräncken und in Aengſten ſeyn, wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein, ich will dir, HErr, für und für danckbar ſeyn in meinem Hertzen, dencken deiner Schmertzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrye, neigte meine Knie, ſtund auch aufgericht, ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach in meinem Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heyl, getreten, ſonſt ſinck ich dahin, ja, ich ſinck; Ey, ſprach dein Winck: Halt, meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in der Leibes-Höhlen vielmahl nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich glaube noch; glaubt ich nicht, nicht wolt ich beten, noch für dir hintreten.

6. HErr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich hertzlich an, aus getreuen Herzen, deſſen groſſe Schmerzen, wirſt du, HErr, alsdann, wann er feſt glaubt, dich nicht läſt, als die deine ſelbſt empfin-

pfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich offt betrübe, hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt, gar unverhofft hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen. Joh. Arnd.

Mel. Ach was ſoll ich Sünd.

121. JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Hertzens gröſter Rhum; JEſu hab ich mich ergeben; Er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſencket tieff in meines Hertzens Schrein: JEſus iſt und bleibet mein: ſtets mein Hertz an JEſum dencket Alles iſt auf ihn gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſchen werden. Weil mir glimmt das Lebens-Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll, bleibt mein Hertz doch JEſus-voll. JEſum will ich ſtets verehren: Er iſt meines Lebens-Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt. JEſus wird mich wohl behüten. Auf ihn iſt mein Troſt gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum hab ich mir erwählet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sünden-Pein mein geängſtes Hertze quälet. Drum mein Hertz für Freuden ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nicht von JEſu ſcheiden Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergröſte Noth: Er iſt mein in Creutz und Leiden. Wenn mich Sünd und Tod anficht, laß ich meinen JEſum nicht.

8. Solt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn, und bey meinem JEſu halten: Er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

9. Wann mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwindt, und die Todes-Angſt ſich findt, wenn die Zung nicht mehr kan ſprechen, und der Lebens-Faden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens Zier, JEſus, üm und

neben mir auf der finſtern Todes-Straſſen. Er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht. Nicol. Gerlach.

Aus dem Hohenl. Sal. 3.

Mel. Ach alles was Himmel.

122. Mein ſchönſter und liebſter Freund unter den Leuten, der unter den Roſen ſtets pfleget zu weyden, war von mir gegangen, dieweil ich entſchlaſen, ich war die Verlaſſenſte unter den Schaafen.

2. Was ſoll ich nun machen? Wo ſoll ich ihn finden? Ich liefe zur Eichen, ich liefe zur Linden, ich rufte mit heller Stimm durch die Steinritze, gleich wie der Hirſch ſchreyet in brennender Hitze.

3. Ich liefe durch Wälder und alle Stadt-Gaſſen, ich ſuchte auf allen gepflaſterten Straſſen, da kunt ich doch nirgends, den meine Seel liebet, antreffen; drum war ich von Hertzen betrübet.

4. Ich ſuchte mit Fackeln, ich ſucht ihn mit Lichtern, die Wächter zu Mitternacht machten mich ſchichtern, ſie ſchlugen mir Wunden viel, gantz ungeheuer, die Hüter der Mauren mir nahmen den Schleyer.

5. Ihr Töchter zu Zion helfft mir ihn doch ſuchen, ich bitt euch, ſonſt muß ich mein Leben verfluchen; Denn ich bin gantz müde von Suchen und Lauſen, ich möchte Blut weinen, die Haare ausraufen.

6. Ihr Töchter zu Zion von Tugend und Ehren, euch will ich bey Himmel und Erden beſchwöhren, wenn ihr ihn, den meine Seel liebet, werdt ſehen, ſo ſagt ihm, ich möchte vor Liebe vergehen.

7. Und als ich kaum hatte die Rede vollendet, und mich zu den Töchtern von Zion gewendet, da fand ich, da fand ich, den meine Seel liebet, und deme mein Hertze ſich gäntzlich ergiebet.

8. Er kam von den Bergen mit Hüpffen und Springen, gejagt wie ein Reh., das die Jäger umringen; ſchön weiß und roth war Er vor andern geſchmücket, ſein Haupt wie von Golde mit Seiden geſticket.

9. Die Augen die blinckten wie Augen der Tauben, gantz völlig, wie ſtehen am Reben die Trauben; die Bäcklein die ſahen wie Sträuchlein in Gärten, ſo vom Apothecker ſchön zugericht werden.

10. Wie herrlich und prächtig war Er doch zu ſehen, vor andern erwählet, wie Cedern hoch ſtehen, aus ſeiner Kehl Bächlein wie Zucker-Saft floſſen,

floſſen, aus welchen es ſchmecket wie Hönig ergoſſen.

11. Mein liebeſter Bräutigam, JEſus, mein' Liebe, ich bitte inbrünſtig, mich nimmer betrübe! Ihr Töchter Jeruſalem, ſagt mir auf Erden, ob denn auch ein ſolcher gefunden mag werden?

12. Der, den ich verlohren, und nunmehr gefunden, der liebet mich brünſtig durch Schmertzen und Wunden. Ich will ihn nicht laſſen, und von ihm nicht ſcheiden, ich will ihn heimbringen nach Hauſe mit Freuden.

13. Nun, daß ich nicht komme in vorigen Jammer, ſo ſchließ ich dich, JEſu, in meine Hertz-Kammer, mit hertzlichen Küſſen dich lieblich umfangen, und alſo erſtatte mein ſehnlich Verlangen.

Chriſt. Keimann.

In eigener Melodie.

123. Wo treff ich meinen JEſum an, wo ſoll ich ihn doch finden? O Himmel, was hab ich gethan! daß ich durch meine Sünden JEſum verlohren, mein eintzige Zier. Wißt ihrs, ihr Schäfer nicht, ſagt es doch mir! Wo weidet Er in Gründen.

3. Der mir zuvor mein Hertz und Geiſt mit ſeiner Lieb umfangen, und meinen Muth mit Troſt geſpeiſt, iſt mir nunmehr entgangen. JEſu, mein Leben, mein lebendes Licht! O du mein Hoffen! ach! ſoll ich denn nicht dich wiederum erlangen?

3. Durch meines Fleiſches Sünden-Fall hab ich mir ihn verſchertzet, nun geh und klag ich überall, weil mich der Schade ſchmertzet. Seht ihr, ihr Schäfer, ach! ſeht ihr denn nicht! wie mir von Sünden mein gantzes Geſicht iſt überall beſchwärtzet.

4. Er führte mich auf ſeiner Au, und tränckte mich mit Freuden, ſein Honig-ſüſſer Gnaden-Thau der ſolte mich ſtets weiden. Ich ſchlief an ſeiner Lieb-brennenden Bruſt, daß mich der ſchnöden Welt eitele Luſt nicht möchte von ihm ſcheiden.

5. Indem ich aber auf der Trift der Sünden mich verirret, und durch der Wolluſt Roſen-Gift in Dornen gantz verwirret: Da war mein JEſus, ach leider! dahin; ich lag verlaſſen, und ſeufzte nach ihn, wie eine Taube girret.

6. Ihr Töchter, auf der Hirten-Bahn, hier will ich euch beſchwöhren, trefft ihr wo JEſum etwa an, ſo ſagt ihm mein Begehren, wie ich vor Liebe zum Tode kranck bin, kömmt Er nicht wieder, ſo

ſterb ich gar hin, der Schmertz muß mich verzehren.

7. Nun will ich gehen durch die Stadt, und ſuchen auf den Gaſſen, bis meine Seele funden hat, den ſie vorhin verlaſſen: ich will ihn halten, bis daß er mich bringt, wo ich mit himmliſchen Freuden umringt, ihn ewig kan umfaſſen.

Joh. Quirsfeld.

Mel. JEſulein, du biſt mein.

124. Süſſer Chriſt, du, du biſt meine Wonne, du biſt meines Hertzens Luſt, dich trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmels-Sonne.

2. Du haſt dich ja für mich laſſen tödten, denn dein Roſen-gleiches Blut iſt für meine Seele gut, wenn ſie kämpft in höchſten Nöthen.

3. Drum, o Schatz, laß mich Platz bey dir finden, haſt du doch die Seligkeit auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſicht blick auf Arme, daß es; wie ein Vater thut, über das geplagte Guth ſich zu rechter Zeit erbarme.

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue Trug, und mit Weh ans Hertze ſchlug: Soll ich denn nun für dir fliehen?

6. Nein, auf dich gründ ich mich, du kanſt retten, wenn mich gleich der blaſſe Tod, wenn mich Hölle, Quaal und Noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauff wird geſchloſſen, laß in deiner Seiten Schrein meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden, Leid iſt in der Eitelkeit, Luſt iſt in der Seligkeit: JEſu, laß mich ſelig werden.

Juſtus Sieber.

Mel. JEſu, meine Freude.

125. JEſu, liebſte Seele, deiner Wunden Höhle iſt mein Auffenthalt! Wenn der Höllen Gluthen, und die Sünden-Fluthen toben mit Gewalt: Lauff ich zu und ſuche Ruh in der offnen Seiten-Ritze, daß ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Höllen-Drachen ihre Schwefel-Rachen richten wider mich: Wenn die Mord-Geſellen meiner Seelen ſtellen nach ſo durſtiglich, grauet mir doch nicht dafür, denn in JEſu Dornen-Hecken kan ich mich verſtecken.

3. Wenn mich meine Sünden zur Verdammniß binden: wenn die ſchwere Schuld nagt, und mich verklaget, das Gewiſſen plaget, trau ich

JEſus

JEſus Huld: Denn ich weiß, daß auch ſein Schweiß, bey viel Centner ſchweren Drücken, mich doch wird erquicken.

4. Wenn die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer, will der Himmel brechen; brennen, hauen, ſtechen macht ſich auch daher; grauet mir doch nicht dafür: Denn in JEſu Nägel=Wunden hab ich Wohnung funden.

5. Wenn die Unglücks=Wogen kommen angezogen hundert tauſendfach, wenn es ſtürmt und wehet, wenn es ſchneyet, ſprehet lauter Ungemach: Bleib ich doch bey JEſu noch, denn in ſeinem theuren Blute hab ich alles Gute.

6. Wenn die Welt mit Hauffen mich will gar erſauffen, wenn ſie mich verſtößt: ſchlagen alle Flammen gleich auf mich zuſammen, ſteh ich gantz entblößt: Bin ich, froh, weil, ob gleich ſo alles Unglück auf mich blitzet, mich ſein Creutz beſchützet.

7. Wenn das Licht verſchwindet, und ſich um mich findet Noth und Finſterniß; wenn in Todes=Zügen ich muß unterliegen, trau ich doch gewiß, denn zu ſich nimmt JEſus mich, und in ſeinem Tod und Grabe ſtirbt mein Leiden abe.

8. Nun ſo wüte, walle, wem es nur gefalle, Teufel und ſein Heer: Feuer, Erd und Himmel alles Welt=Getümmel tobe wie das Meer, doch halt ich zu JEſu mich, denn ſein Leiden, Blut und Sterben läßt mich nicht verderben.

Salom. Liscovius.

Mel. Ach GOtt wie manches.

126. O JEſu ſüß, wer dein gedenckt, deß Hertz mit Freud wird überſchwenckt, noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o JEſu, ſelber biſt.

2. JEſu, des Hertzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieſer Erd, an dir iſt, was man je begehrt.

3. JEſu, dein Lieb iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darinn, das ein'n verdrieß; viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, edler, als mans ausſprechen mag.

4. JEſu, du Quell der Gütigkeit, ein Hoffnung biſt all unſer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnaden=Brunn, des Hertzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, o ſüſſer JEſu Chriſt, des Hertzens beſte Labung iſt, ſie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Ueberfluß.

6. JEſu,

6. JEſu, du engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir! du Wunder-Honig in dem Mund, kein'n beſſern Tranck mein Hertz empfund.

7. JEſu, du höchſte Gütigkeit, meins Hertzens Luſt und beſte Freud, du biſt die unbegreiflich Güt, dein Lieb umfäht all mein Gemüth.

8. JEſum lieb haben iſt ſehr gut, wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut. Mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. JEſu, o meine Süßigkeit, du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt: Die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Hertz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, ſo wolt ich, JEſus wär bey mir: Freud über Freud, wann ich ihn fünd, ſelig, wann ich ihn halten künt.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun, was ich begehrt, das hab ich ſchon. Für Lieb, o JEſu, bin ich ſchwach, mein Hertz das flammt und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEſu, alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt; nichts iſt, das dieſe Lieb verzehr, ſie wächſt und brennt je längr je mehr.

13. JEſu, du Blum und Jungfraun-Sohn, du Lieb und unſer Gnaden-Thron, dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Hertz hat ſeine Luſt, HErr, mein Begierd iſt dir bewuſt; auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, JEſu du Heyland aller Welt.

15. Du Brnnn-Quell der Barmhertzigkeit, dein Glantz erſtreckt ſich weit und breit, der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glory bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, das nicht von dir ſingt: JEſus erfreut die gantze Welt, die Er bey GOtt zu Fried geſtellt.

17. JEſus im Fried regieren thut, der übertrift all zeitlich Guth; der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf, JEſu, daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. JEſu, erhöre meine Bitt, JEſu, verſchmäh mein Seufzen nicht, JEſu, mein Hoffnung ſteht zu dir: O JEſu, JEſu, hilff du mir.

M. Möller.

In eigener Melodie.

127. JEſu, mein Bräutigam, o du mein GOttes-Lamm, mein Hertz ſehnt

ſehnt ſich nach dir, o JEſu, meine Zier.

2. Ich bin im Elend hier, mich in den Himmel führ, wo alle Frommen ſeyn, und auch die Engelein.

3. Ich bin allhier veracht, bey dir ſehr hoch geacht: wer hier Verachtung leidt, erlangt die Himmels-Freud.

4. Der Welt Falſchheit iſt groß, ach komm! und mach mich loß aus dieſer böſen Welt, führ mich ins Himmels-Zelt.

5. Allhier ich gerne leid der Feinde Schmach und Neid, zuletzt trag ich davon die güldne Ehren-Kron.

6. Die Welt die lebt in Freud, in lauter Eitelkeit, die Hoffart, Ehr und Pracht die Welt jetzt ſehr hoch acht.

7. Sie wolten mich gern han auf ihren Wolluſt-Plan, dahin iſt nicht mein Sinn, weil da iſt kein Gewinn.

8. An JEſu ich mich lab, an dem ich Ehre hab, im Creutz und allem Leid iſt JEſus meine Freud.

9. Hier iſt ein Thränen-Thal, Angſt, Noth und lauter Quaal, kans denn nicht anders ſeyn, ich geb mich willig drein.

10. Ach! daß ich fliehen ſolt, wohin ich wünſchen wolt, zu dir, HErr JEſu Chriſt, wo nichts als Freude iſt!

11. Du falſche Welt, fahr hin, gen Himmel ſteht mein Sinn, die Welt ich gar nichts acht, mein JEſus mich anlacht.

12. Nun komm, hertzliebſte Braut, du biſt mir anvertraut, hier haſt du nun zum Lohn die güldne Ehren-Kron.

In eigener Melodie.

128. Seelen-Bräutigam, JEſu, GOttes Lamm! Habe Danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, JEſu, GOttes Lamm.

2. Deine Liebes-Gluth ſtärcket Muth und Blut: Wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebes-Gluth.

3. Wahrer Menſch und GOTT, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen, was verlohren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für: Deine Liebe

will

will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebes-Flamm mich ernehre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Groſſer Friede-Fürſt! wie haſt du gedürſt nach der Menſchen Heyl und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefſt: Mich dürſt, groſſer Friede-Fürſt!

8. Deinen Frieden gieb, aus ſo groſſer Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen; denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein gantzes Ich, ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränen-Fluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränen-Fluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Kron: Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen: Denn die Ehren-Kron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEſu, hilf daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft vor mich.

15. Du mein Preiß und Ruhm, werthe Sarons-Blum! in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preis und Ruhm.

Adam Dreſe.

Mel. GOtt des Himmels und.

129. Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, GOttes Thron, meiner Seelen Troſt und Weide iſt mein JEſus, GOttes Sohn: Was mein Hertze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu JEſu ſeyn geſellt: Denn der Erden Guth ver-

vergeht, JEſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgend werden, als ich ſchon in JEſu bin, alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſt-Gewinn: JEſus iſt das rechte Gut, das der Seelen ſanfte thut.

4. Gläntzet gleich das Welt-Gepränge, iſt es lieblich anzuſehn; währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn: plötzlich pfleget aus zu ſeyn dieſes Lebens Glantz und Schein.

5. Aber, dort des Himmels Gaben, die mein JEſus innen hat, können Hertz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6 Roſt und Motten, Raub und Feuer ſchaden auch der Freude nicht, die mein JEſus, mein Getreuer, uns ſein Himmel mir verſpricht: Dort iſt alles ausgemertzt, was die Seele kränckt und ſchmertzt.

7. Einen Tag bey JEſu ſitzen, iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen: Aber, ewig ſeyn geſtellt zu des HErren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Eſſen, Trincken, Tantzen, Springen laben meine Seele nicht; aber, nach dem Himmel ringen, und auf JEſum ſeyn gericht, iſt der Seelen ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach! ſo gönne mir die Freude, JEſu, die dein Himmel hegt; ſey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und in dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein. *Sal. Liscovius.*

d) Von ſeinem bittern Leiden und Sterben.

Mel Was mein GOtt will ꝛc.

Seele.

130. So gehſt du nun, mein JEſu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden: Wohlan, fahr fort, du edler Hort, mein Augen ſollen flieſſen ein Thränen-See, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begieſſen.

JEſus. 2. Ach Sünd! du ſchädlichs Schlangen-Gift, wie weit kanſt du es bringen? Dein Lohn, der Fluch, mich jetzt betrift, in Tod thut er mich zwingen. Jetzt kommt die Nacht, der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen: Betracht es recht, du Sünden-Knecht, nun darfſt du nicht verzagen.

Seele.

Seele. 3. Ich, ich, HErr, JEſu, ſolte zwar der Sünden Straffe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde! Dein Blut und Tod bringt mich für GOtt, ich bleib in deiner Hulde.

*JEſus. 4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättſt ſollen büſſen, erkenne daraus meine Huld, die ich dir laß genieſſen; ich wähl den Fluch, dieweil ich ſuch vom Fluch dich zu befreyen. Denck meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeyen.

Seele. 5. Was kann für ſolche Liebe dir, HErr JEſu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, hier nach Gebühr, zu dienen gantz verſchreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

C. Wagner. al. Caſp. Frid. Nachtenhöfer.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

131. JEſu, deine Paſſion will ich jetzt bedencken; wolleſt mir von Himmels-Thron darzu Andacht ſchencken: in dem Bild jetzund erſchein, JEſu, meinem Hertzen, wie du, unſer Heil zu ſeyn, litteſt alle Schmertzen.

2. Gib, daß ich recht ſehen mag deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Creutzes-Schande, deine Geiſſel, Dornen-Kron, Speer- und Nägel-Wunden, dadurch du, o GOttes Sohn, dir mich haſt verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein deine Marter ſehen: Laß mich auch die Urſach ſein und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde: Dieſe hat gemartert dich, daß ich Gnade finde.

4. JEſu, lehr bedencken mich diß mit Buß und Reue: Hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue: Solt ich darzu haben Luſt, und nicht wollen meiden, was GOtt ſelber büſſen muſt mit ſo groſſen Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, JEſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle, dich und deine Paßion laß mich gläubig faſſen: liebſt du mich, du GOttes Sohn, wie kan GOtt mich haſſen?

6. Gib auch, JEſu, daß ich gern dir das Creutz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern, und Geduld in Plage, daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß diß Lallen, bis es

kommt

kommt aus reinerm Trieb, JEſu dir gefallen.

Sigm. a Birken.

Mel. JEſu Leiden, Pein und.

132. Seele, mach dich heilig auf, JEſum zu begleiten gen Jeruſalem hinauf, tritt ihm an die Seiten, in der Andacht folg ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirſt verſcheiden.

2. Seele, ſiehe GOttes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam, als zur Hochzeit-Freuden. Geht, ihr Töchter von Zion, JEſum zu empfangen, ſehet ihn in ſeiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchſt als ein König ein, wirſt davor empfangen: Aber Bande warten dein, dich damit zu fangen, vor die Ehre, Hohn und Spott wird man dir, HErr, geben, bis du durch des Creutzes Tod ſchlieſſen wirſt dein Leben.

4. Das Creutz iſt der Königs-Thron, drauf man dich wird ſetzen, dein Haupt mit der Dornen-Kron bis in Tod verletzen: JEſu, dein Reich auf der Welt iſt in lauter Leiden, ſo iſt es von dir beſtellt bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirſt, HErr der Herrlichkeit, ja wohl müſſen ſterben, daß des Himmels-Seligkeit ich dadurch mög erben. Aber ach! wie herrlich gläntzt deine Kron von ferne, die dein ſiegreich Haupt bekräntzt, ſchöner als die Sterne.

6. Liebſter JEſu, nun Glück zu, es muß dir gelingen, nach der guten Freytags-Ruh wirſt du Freude bringen: Tritt nur auf die Todes-Bahn, die geſtreuten Palmen binden dir den Sieg voran aus den Oſter-Pſalmen.

7. Laß mich dieſe Leidens-Zeit fruchtbarlich bedencken, voller Andacht, Reu und Leid, und darüber kräncken! Auch dein Leiden tröſte mich, bey ſo vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhe-Kammer.

Mel. So wünſch ich nun ein.

133. O groſſer GOTT vons Himmels Thron, hilff, daß ich mög erkennen, wer doch geweſen die Perſon, und wie ſie ſey zu nennen, die hier vor mich ſo ritterlich bis in ihr Grab geſtritten, als ſie den Tod erlitten.

2. Ach iſt es nicht dein liebes Hertz, dein Kind und Eingebohrner? Wie leidet denn ſo groſſen Schmertz, o GOtt, dein Auserkohrner? Wie kan es ſeyn, daß ſolche Pein dem Helden wird gegeben, der allen giebt das Leben?

3. Ja Vater, iſt er nicht der Mann, von dem du ſelbſt geſaget: er iſt es, der mich ſtillen kan, mein Sohn, der mir behaget, wie muß dann er jetzund ſo ſchwer die Bürden auf ſich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen.

4. Iſt er nicht ſelbſt die Herrlichkeit, und wird dennoch verſpeyet? Ja iſt er nicht ein Held im Streit, und wird ſo leicht zerſtreuet? Iſt er nicht GOtt, und leidet Spott? Iſt er nicht ſonder Schulden, und muß den Tod erdulden?

5. O frommes unbeflecktes Lamm! O ſchönſter Menſch auf Erden! O Manna, das vom Himmel kam, du muſt geopffert werden! Dein Händ und Füß, als die ſo ſüß am letzten End uns laben, die werden gantz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o GOttes Sohn, das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachel-Kron, dein Elend zu vermehren, dein treuer Mund, der Wahrheit Grund, die Roſenfarbnen Lippen ſind bleicher als die Klippen.

7. O groſſe Lieb, jetzt ſeh ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du wilt mir armen Knecht ein ewigs Reich bereiten. Diß Hertzens-Blut, das hohe Guth, desgleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein' Augen voller Freundlichkeit, der Menſchen Luſt und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die ſo klare Sonne, die ändern ſich ſo jämmerlich, die ſchönſten Lichter ſchwellen von lauter Thränen-Quellen.

9. Sie rinnen wie ein Waſſer-Fluß, auf die zerſchlagnen Glieder, ſie fallen wie ein Regen-Guß die zarten Wangen nieder. Ach! nichts iſt hie, als Angſt und Müh, es wird mit tauſend Plagen der ſchönſte Leib zerſchlagen.

10. Du trägſt die Straffe meiner Schuld und ſchwerer Miſſethaten, ja läſſeſt dich aus lauter Huld am Pfahl des Creutzes braten, das that die Lieb, HErr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Höllen frey zu machen.

11. O Wunderwerck! der herrlich iſt, nimmt auf ſich unſre Schande, der keuſch, gerecht und ſonder Liſt geprieſen wird im Lande, trägt mit Gedult gantz fremde Schuld, ja hat ſein eignes Leben für unſers hingegeben.

12. Wie niedrig biſt du worden, HErr, um unſrer Hoffart willen, dein' Geiſſeln, Marter und Beſchwehr muſt unſre Frechheit ſtillen, nur unſre

Luſt,

Luſt, der Sünden-Wuſt gebiehret deinem Hertzen, o Heyland, ſolche Schmertzen.

13. Ich bin, HErr JEſu, gantz verflucht, du aber biſt der Segen; noch hat der Segen mich geſucht auf gar verfluchten Wegen, ich hab allein die höchſte Pein mit Sünden wohl verdienet, du haſt mich ausgeſühnet.

14. Ich war verkaufft zur Höllen-Gluth, um ſo viel böſer Thaten, da wuſt allein dein göttlich Blut in ſolcher Noth zu rathen, der theure Schatz behielt den Platz, der Satan muſte weichen, Sünd, Höll und Tod desgleichen.

15. Nun höret auf des Höchſten Rach, ſein Zorn der iſt geſtillet, durch ſo viel Schmertzen, Pein und Schmach, nun iſt die Schrift erfüllet: Des HErren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen, der Fried iſt wieder kommen.

16. HErr JEſu, nimm mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht gantz ertödten kan, und leider! ich empfinde; eins bitt ich dich, HErr, laſſe mich dein theures Blutvergieſſen bis in mein Grab genieſſen. Joh. Riſt.

Mel. An Waſſerflüſſen Bab.

134. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder: Es geht und büſſet in Gedult die Sünden aller Sünder: es geht dahin, wird matt und kranck, ergiebt ſich auf die Würge-Banck, verzeiht ſich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heyland meiner Seelen: Den, den hat GOtt zum Sünden-Feind und Söhner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straff und Zornes-Ruthen: Die Straff iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kanſt und ſolt ſie machen loß durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja Vater, ja von Hertzen-Grund, leg auf, ich will diß tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würcken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb! o Liebes-Macht! du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn abzwingen: O Liebe! Liebe! du biſt ſtarck, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creutzes-Stamm mit Nägeln und mit

mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn als wie ein Lamm, machſt Hertz und Adern flieſſen: Das Hertze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpur-rothen Blutes. O ſüſſes Lamm, was ſoll ich dir erweiſen davor, daß du mir erzeiget ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleich wie du mich, mit Liebes-Armen faſſen: Du ſolt ſeyn meines Hertzens Licht, und wenn das Hertz in Stücken bricht, ſolt du mein Hertze bleiben: Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir nach Müglichkeit zum Freuden-Opffer bringen, mein Bach des Lebens ſoll ſich dir, und deinen Nahmen für und für, in Danckbarkeit ergieſſen: Und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tieff ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein Hertzens-Schrein, du ſolt ein Schatz-Haus werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Caſia! ich hab ein beſſers funden: Mein gröſter Schatz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Säytenſpiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich diß Manna ſpeiſen, im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſer-Quell, in Einſamkeit mein Sprach-Geſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gifft? Dein Blut das iſt mein Leben: Wenn mich der Sonnen Hitze trifft, ſo kans mir Schatten geben: Setzt mir der Schwermuth Schmertzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker: Und wenn des Creutzes Ungeſtüm mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Ancker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß diß Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden. Es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron

Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seiten ſtehen. Paul Gerhard.

Mel. Machs mit mir GOtt.

135. Geduldigs Lämmlein, JEſu Chriſt, der du all Angſt und Plagen, all's Ungemach zu jeder Friſt geduldig haſt getragen; verleih mir auch zur Leidens-Zeit Gedult und alle Tapfferkeit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich dir folgen ſoll und leiden, daß ich mein Creutze williglich ertragen ſoll mit Freuden; ach! möcht ich doch in Creutz und Pein gedultig wie ein Lämmlein ſeyn.

3. Ich wünſchte mir von Hertzengrund um dich geſchlacht't zu werden, und, was noch mehr, zu jeder Stund gecreutzigt ſtehn auf Erden: Doch aber wünſch ich auch dabey, daß ich ein Lämmlein JEſu ſey.

4. Laß kommen alles Creutz und Pein, laß kommen alle Plagen; laß mich veracht, verſpottet ſeyn, verwundt und hart geſchlagen; laß aber auch in aller Pein mich ein geduldigs Lämmlein ſeyn.

5. Ich weiß, man kan ohn Creutz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit ſelbſt biſt durchs Creutz gegangen: Wer nicht mit dir leidt Creutz und Pein, kan auch mit dir nicht ſelig ſeyn. Joh. Angelus.

Mel. O GOtt, du frommer.

136. O JEſu, GOttes Lamm, vor unſre Sünd geſchlachtet, wie ſelig iſt der Menſch, der hertzlich offt betrachtet, was du im Garten und in Caiphas Palaſt, im Richt-Haus, und am Creutz vor uns erduldet haſt.

2. Ich dancke, JEſu, dir vor deine Angſt und Zagen, vor deinen blutgen Schweiß, dein Trauren, Jammer-Klagen, weil deine Traurigkeit mir Himmels-Freud gebracht, dein Todes-Kampff den Tod zur Lebens-Thür gemacht.

3. Ich dancke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du ſo willig biſt vor mich in Tod gegangen; weil du gefangen biſt, ſo bin ich frey geacht, weil du gebunden biſt, ſo bin ich loß gemacht.

4. Ich dancke dir, daß du dich laſſen hart verklagen, dein heilges Angeſicht unſchuldig, ſchmählich ſchlagen; weil du verklaget biſt, gilt nicht des Satans Klag, weil du geſchlagen biſt, trifft mich nicht Höllen-Plag.

5. Ich dancke dir, daß du gegeiſſelt und gekrönet mit Dor-

Dornen, kläglich auch verſpeyet und gehöhnet, weil mir iſt Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn, weil deine Dornen mir gebracht des Lebens Kron.

6. Ich dancke dir, daß du dein Creutz vor mich getragen, und unter Mördern an daſſelbe bloß geſchlagen, weil dein Creutz iſt mein Sieg, weil dein unſchuldig Leid abwendet Höllen-Pein, bringt mir Gerechtigkeit.

7. Ich dancke dir daß du wie ein Fluch aufgehangen, und als verlaſſen, biſt mit Höllen-Angſt umfangen, weil aller Segen mir durch dich erlanget iſt, und GOtt mich nicht verläſt, weil du mein Helffer biſt.

8. Ich dancke dir, daß du das Paradieß geſchencket dem Schächer, daß du biſt mit Eßig, Gall getrăncket, weil du das Paradieß auch mir eröffnet haſt, und mich vom Höllen-Tranck erlöſt, von aller Laſt.

9. Ich dancke dir, daß durch dich alles iſt vollendet, daß alles iſt vollbracht, all Sünden-Straff gewendet; weil alle Schrifft erfüllt, die Sünd getilget iſt, und GOtt mit mir verſöhnt, weil du mein Mittler biſt.

10. Ich dancke dir, daß du am Creutz für mich geſtorben, und alle Gnaden-Schätz uns allen haſt erworben, weil dein Tod Hölle, Tod und Sünd zunicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wieder bracht.

11. Ich dancke dir, daß du vor mich auch biſt begraben, daß deines Grabes Krafft mich kan im Tode laben, weil dein Grab mir im Grab gewünſchte Ruhe ſchafft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todes-Krafft.

12. Ach! laß durch deinen Geiſt in mein Hertz kräfftig ſchreiben, daß dein hochtheures Blut kan alle Sünd vertreiben, daß JEſu Chriſti Tod und Blut mich machet rein, daß GOttes Sohnes Blut abwendet Höllen-Pein.

13. Laß ja auch in mein Hertz diß edle Troſt-Wort legen, verſiegle du es ſelbſt, laß es ja nicht bewegen, laß es ja nimmermehr wegſtehlen Satans Liſt, bewahre mir, mein GOtt, den Schatz zu aller Friſt.

14. Verleihe auch, daß ich dir nachfolg, chriſtlich lebe, und hertzlich liebe dich, mich willig dir ergebe, hilff, daß ich immerdar dir diene, lobe dich vor deine Lieb und Treu, hier und dort ewiglich.

15. Ach hilff! HErr JEſu

Chriſt, in allem Leid und Nöthen, wenn Creutz und Unglück mich wollen gantz ertödten, ſchließ du mich in dein Hertz, vergiß doch meiner nicht, vergib all Sünd und Schuld, weil du mein Helffer biſt. D. Joh. Olearius.

In bekannter Melodie.

137. O Lamm GOttes unſchuldig, am Stamm des Creutzes geſchlachtet: Allzeit gefunden gedultig, wiewohl du wareſt verachtet, all Sünd' haſt du getragen, ſonſt müſten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o JEſu!

2. O Lamm GOttes unſch. ꝛc. Erbarm dich unſer, o JEſu!

3. O Lamm GOttes unſch. ꝛc. Gib uns dein'n Frieden, o JEſu! Nic. Decius.

In bekannter Melodie.

138. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden! D. Mart. Luther.

Mel. O Ewigkeit, du Donner.

139. O JEſu, unbefleckte Lamm, du meiner Seelen Bräutigam, was haſt du doch verſchuldet, O frommes gütigs Lämmelein, wie, daß du ſolche Noth und Pein auf Erden haſt erdultet? Wer war doch Urſach, o mein Leben, daß man dich muß ans Creutz erheben?

2. Ich macht es, o HErr JEſu Chriſt, daß du ſo ſehr gemartert biſt, ich ſchlug dir deine Wunden; ich bin das Laſter deiner Straff, und du, o allerliebſtes Schaaff, biſt ſonder Schuld gefunden, ich ſchaffte deinem frommen Hertzen ſo groſſe Pein und Todes-Schmertzen.

3. O Wunder-Art! der böß- lich lebt, der Tag und Nacht in Sünden ſchwebt, weiß nichts von Straff und Plagen: Und du, HErr JEſu, frommer Knecht, gehorſam, heilig und gerecht, wirſt jämmerlich zerſchlagen. Was Adams-Kinder je begangen, dafür haſt du die Straff empfangen.

4. Wie iſt doch, HErr, hie in der Zeit gewachſen deine Mildigkeit! Wie haſt du dich geneiget? Immanuel, wie haſt du dich den Sündern ſo gantz gnädiglich aus lauter Lieb erzeiget? Wie biſt du doch für ihren Orden die Straff und Fluch allein geworden.

5. Hab ich das Uebel doch gethan, was nimmſt du denn die Striehmen an, ja wilt getödtet werden? Voll Ehrgeitz war mein ſtoltzer Sinn, du hältſt für mich den Rücken hin, da ſchlägt man dich zur Erden. Dein Hunger machte mich geneſen, weil ich ſo fräſſig bin geweſen.

6. Des Adams ungezähmte Luſt, die dir in mir auch iſt bewuſt, hat leider! mich getrieben, daß ich gantz frech zum Baum hin kam, und die verbotne Frucht annahm: Dich treibt das edle Lieben bis an den Berg, da du gefangen, an einen Baum biſt angehangen.

7. Ich ſuch, o HErr, zu aller Zeit des Lebens eitle Süßigkeit, du ſchmeckeſt nichts, als Gallen. Die Wolluſt reiſſet mich dahin, mein Fleiſch, dem ich gehorſam bin, läßt mich in Sünden fallen, und du mit Nägeln gantz durchſchlagen, muſt unerhörte Schmertzen tragen.

8. Wie ſoll ich doch, o groſſer GOtt, ſo viel Verachtung, Hohn und Spott, Angſt, Marter, Schläg und Schelten, Schmach, Striehmen, Wunden, Beulen, Blut mit Danck erkennen? Höchſtes Guth, wie ſoll ich dirs vergelten? Ach! ſolcher Danck kan hier auf Erden doch nimmermehr gefunden werden.

9. Ein eintzigs geb ich deiner Treu als rechte Buß und wahre Reu, ein dir gefällig Leben. Diß wird, HErr JEſu, dir allein ein angenehmes Opffer ſeyn, der Bosheit widerſtreben, zu creutzigen das Fleiſch dermaſſen, daß man ſich gantz muß dir gelaſſen.

10. So wird der ſchwere Sünden-Krieg gedämpffet durch des Geiſtes Sieg, ſo wird das Fleiſch bezwungen: So wird vertrieben Angſt und Noth, Verfolgung, Trübſal, ja der Tod, mit welchem du gerungen. So kan man alles überwinden, und wahre Ruh im Hertzen finden.

11. HErr JEſu, deine Süſſigkeit, die für die Sünder iſt bereit, geuß mir in meine Wunden: Wenn die nur recht den Schaden trifft, ſo wird der alten Schlangen Gifft in mir nicht mehr gefunden: So kan ich, HErr, der Menſchen Sachen, und alle Wolluſt leicht verlachen.

12. Laß ja den Reichthum dieſer Welt, und was man ſonſt für köſtlich hält, mein Hertz nicht von dir kehren: Verleih mir nur genädiglich, daß ich ja nichts mag über dich in dieſer Zeit verehren. Dein Blut, HErr JEſu, kan mich

mich laben: Nur das, nichts anders will ich haben.

Joh Riſt.

Mel. JEſu Leiden, Pein und.

140. Chriſtus der uns ſelig macht, kein Böſ's hat begangen, der ward für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen; geführt für gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tages=Stund ward er unbeſcheiden als ein Mörder dargeſtellt Pilato dem Heyden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn deshalben von ſich ſand zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes=Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Kron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er ſehr geſchlagen, und das Creutz zu ſeinem Tod muſt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Creutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchrey zur neunten Stund, klaget ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eßig gelaſſen: Da gab Er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreiß, und manch Felß zerklöbet.

6. Da man hat zur Veſper=Zeit die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit mit einm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEſus vons Creutzes Stamm durch Joſeph genommen; herrlich nach jüdiſcher Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Chriſte, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Danck=Opffer ſchencken.

Mich. Weiſs.

In bekannter Melodie.

141. O wir armen Sünder! unſre Miſſethat, darin'n wir empfangen und gebohren ſind, hat gebracht uns alle in ſolche groſſe Noth, daß wir unterworffen ſind dem ewgen Tod,

Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

2. Aus dem Tod wir kunten durch unſer eigen Werck nimmer werden errettet, die Sünde war zu ſtarck, daß wir würden erlöſet, ſo kunts nicht anders ſeyn, denn GOttes Sohn muſt leiden des Todes bittre Pein, Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſer arm Geſtalt, und für unſre Sünde geſtorben williglich, ſo hätten wir müſſen verdammt ſeyn ewiglich, Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt hat uns Gott erzeiget lauter gar umſonſt, in Chriſto ſeinem Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Creutzes, zu unſer Seligkeit, Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

5. Deß ſolln wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllen-Gluth; denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit, durch Chriſtum unſern HErren, gelobt in Ewigkeit, Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

6. Darum wolln wir loben und dancken allezeit dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt, und bitten, daß er wolle behüten uns hinfort, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heilgen Wort, Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

7. Ehre ſey dir, Chriſte, der du litteſt Noth, an dem Stamm des Creutzes, für uns den bittern Tod, und herrſcheſt mit dem Vater in der Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit, Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

Herm. Bonus.

In bekannter Melodie.

142. Wenn meine Sünd mich kräncken, o mein HErr JEſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedencken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schulden-Laſt, am Stamm des heilgen Creutzes, auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne maſſen, wenn mans betrachtet recht! Es hat ſich martern laſſen der HErr für ſeine Knecht: Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl: Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld iſt allzumahl bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht

mehr

mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Gluth.

4. Drum ſag ich dir von Hertzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmertzen, o JEſu, Lob und Danck: vor deine Noth und Angſt-Geſchrey, vor dein unſchuldig Sterben, vor deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier: Daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, ſolts auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen: Gib, o mein HErr und GOtt, daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir fürgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nechſten lieben, gern dienen jederman, ohn Eigen-Nutz und Heuchler-Schein, und, wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich, in meiner letzten Stunden, und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

D. Juſtus Geſenius.

In eigener Mel. od. Werde m.

143. O du Liebe, meiner Liebe, du erwünſchte Seligkeit! die du dich aus höchſtem Triebe in das Jammer-volle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlacht-Schaaf eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oel-Berg ſich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich iſt geliebt; Liebe, die mit allem Willen GOttes Zorn und Eifer trägt: Den ſo niemand konte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarckem Hertzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angſt und Schmertzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt; Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem endt; Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wolt; Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zuletzt in höchſter Hold ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn ſolt faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine

Braut, unaufhörlich ſich verbunden, und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmertzen, meines Lebens Jammer-Pein, in dem Blut-verwundten Hertzen, ſanft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immerwährend Guth an dem Creutzes-Holtz erworben; ach! wie denck ich an dein Blut. Ach! wie danck ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden ſanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die ſich tod gekräncket, und für mein erkaltes Hertz in ein kaltes Grab geſencket: Ach! wie danck ich deinem Schmertz. Habe Danck, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heyl erworben, nimm mich ewig lebend an.

Joh. Angelus.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

144. Meine Seel, ermuntre dich, deines JEſu Lieb bedencke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lencke: Ach! erweg die groſſe Treue, und dich deines JEſu freue.

2. Sieh, der wahre GOttes Sohn iſt für dich ans Holtz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornen-Kron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget, er läßt ſich für dich verwunden: Wo iſt gröſſre Lieb gefunden?

3. Du, du ſolteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verſtoſſen ſeyn, wegen vieler Sünden-Fällen, aber JEſus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines GOttes Zorn und Rache, er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teufel, Tod umſchrencket, und den Himmel dir geſchencket.

5. Was zu thun, o liebes Hertz? Wie ſolt du dich recht anſtellen? JEſu Leiden iſt kein Schertz, ſeine Liebe kein Verſtellen: Dencke drauf, was dir oblieget, gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das geringſte nur vergelten, er verbindt mich allzuſehr: Meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen: Mein Schluß ſey nun feſt gericht einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEſum ſuche, und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir, euch kan ich an mir

nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchem iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du mein JEſu, du mein Heyl, dir will ich mich gantz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEſu, ſolt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet, was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du wilt, das ſey mein Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill; dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleibt es feſt dabey: JEſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey; nichts ſoll mich von JEſu treiben: Du wirſt, JEſu, mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JEſu, recht verbinden; ſchenckſt du ſchon ſo viel auf Erden, ey, was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süſſigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich dort bey GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf diß Freuden-volle Leben, dancke dir mit Hertz und Mund, du, o JEſu, haſts gegeben: Nur im Glauben laß michs halten, und dein Kraft in mir ſtets walten.

Ioh. Caſp. Schade.

Nach bekannter Melodie.

145. Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? was iſt die Schuld, in was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhönet, gegeiſſelt, und mit Dornen ſcharf gekrönet: mit Eßig, als man dich ans Creutz gehencket, wirſt du getrăncket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen: Ich, ach HErr JEſu! habe diß verſchuldet, was du erdultet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! der gute

Hirte leidet für die Schaafe. Die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, ſo recht und richtig wandelt, der Böſe lebt, ſo wider GOtt mißhandelt. Der Menſch verwirckt den Tod, und iſt entgangen, GOtt wird gehangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hätt' ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb! o Lieb ohn alle maſſen! die dich gebracht auf dieſe Marter-Straſſen: Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du muſt leiden.

8. Ach groſſer König! groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Hertze mag ihm diß ausdencken, was dir zu ſchencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen, wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werck erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber diß nicht ſteht in eignen Kräften, dem Creutze die Begierden anzuheften, ſo gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für gar nichts achten. Ich werde mich bemühen deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach, noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmertzen nehmen zu Hertzen.

14. Diß alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar beyſeite ſetzen: In Gnaden wirſt du diß von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wann dort, HErr JEſu, wird für deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehren-Krone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſingen.

Ioh. Heermann.

Mel. GOtt des Himmels und.

146. Gute Nacht ihr eiteln Freuden, gute Nacht, du falſche Welt! Sehet doch, welch Angſt und Lei-

Leiden jetzt ausſteht der Lebens-Held, wie er zittert, wie er ringet, daß ſein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie, ſoll ich denn Wolluſt pflegen, und, o ſchnöde Welt, mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nun JEſu leben, und euch gute Nacht jetzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Hertz mit dem Anſehn könt bethören, hebet euch nur hinterwärts, ihr ſolt mich nicht mehr verblenden, noch von JEſu mich abwenden.

4. Beſſer iſts mit JEſu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm ſeyn abgeſcheiden, und bey der Gottloſen Rott hier in groſſen Ehren ſitzen, und dort in der Höllen ſchwitzen.

5. Weg mit Hoffart, Stoltz und Prangen, weg mit allem Uebermuth, meines Heylands Haupt und Wangen triefen überall vom Blut; und dem Schutz-HErrn aller Frommen ſind die Kleider ſelbſt genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch: Ja, der HErr muß Blöſſe klagen, und der Knecht ſtoltziret doch: O du falſch-beſchöntes Gleiſſen, wer kan dich doch heilig heiſſen?

7. Weiche Schwelgen, weiche Sauffen, denn dein Weſen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlauffen, wenn ich nur bedenck, wie ſich auch zu ihrem groſſen Schaden, viel in Wolluſt überladen.

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hats ſo gut nicht können ſeyn, daß, als er am Creutz nun hienge, in der ſchwerſten Todes-Pein, er ſein mattes Hertz zu laben, möcht ein Tröpflein Waſſers haben.

9. Drum geb ich euch ſchnöden Sünden hiermit nochmahls gute Nacht: Weichet fern, und bleibt dahinten, ihr habt GOtt die Angſt gemacht, daß er klaget ohne maſſen, wie ſein GOtt ihn hab verlaſſen.

10. Daß der Lebens-HErr verſtirbet, und daß er ein Fluch jetzt iſt, der den Segen uns erwirbet, das ſoll mich zu jeder Friſt von der Sünden-Bahn abſchrecken, und zu wahrer Buß aufwecken.

11. Habe Danck, o Freund der Seelen, für die Angſt und Traurigkeit, für die Striehmen, Noth und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du haſt, von Sünd und Schanden

den uns zu retten, ausgeſtanden.

12. Gib, daß wir forthin bereuen unſrer Sünden ſchwere Laſt, und die Strafe nicht erneuen, die du jetzt bezahlet haſt, ſondern dir uns gantz ergeben, und nach deinem Willen leben.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

147. Siehe, mein getreuer Knecht der wird weißlich handeln, ohne Tadel, ſchlecht und recht auf der Erden wandeln, ſein gerechter frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Creutz erhöhen.

2. Hoch am Creutze wird mein Sohn große Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheuſal, meiden: Aber alſo wird ſein Blut auf die Heyden ſpringen, und das ewge wahre Guth in ihr Hertze bringen.

3. Könge werden ihren Mund gegen ihn verhalten, und aus innern Hertzens-Grund ihre Hände falten. Das verblendte taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt zu ſeiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird geſpühret, hält man ſich mit nichten nicht, wie es ſich gebühret. Denn wer gläubt im Jüden-Land unſrer Predigt Worten? wem wird GOttes Wort bekannt in Iſraels Orten?

5. Niemand will faſt ſeinen Preiß ihm hie laſſen werden, denn er ſchieſt auf wie ein Reiß aus der dürren Erden, kranck, verdorret, ungeſtalt, voller Blut und Schmertzen, daher ſcheut ihn Jung und Alt, mit verwandten Hertzen.

6. Ey, was hat er denn gethan? was ſind ſeine Schulden? daß er da für jederman ſolche Schmach muß dulden? hat er etwan GOtt betrübt bey geſunden Tagen, daß er ihm anjetzo giebt ſeinen Lohn mit Plagen?

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein, er iſt ohne Sünden, ſondern was der Menſch für Pein billig ſolt empfinden, was für Kranckheit, Angſt und Weh uns von Recht gebühret, das iſts, was ihn in die Höh an das Creutz geführet.

8. Daß ihn GOtt ſo heftig ſchlägt, thut er unſert willen, daß er ſolche Bürden trägt, damit will er ſtillen GOttes Zorn und groſſen Grimm, daß wir Friede haben durch ſein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr, als die Schaafe, giengen, und noch ſtets zur Höllen-Thür,

Thůr, als die kollen, dringen? aber GOtt, der fromm und treu, nimmt was wir verdienen, und legts ſeinem Sohne bey, der muß uns verſůhnen.

10. Nun er thut es hertzlich gern, ach! des frommen Hertzen, er nimmt an den Zorn des HErrn, mit viel tauſend Schmertzen, und iſt allzeit voll Gedult, lǎßt kein Wörtlein hören wider die, ſo ohne Schuld ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin läſt zur Schlachtbanck leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerſtreiten, läſt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in groſſer Still auch ſein Leben nehmen.

12. Alſo läſt auch GOttes Lamm ohne Widerſprechen ihm ſein Hertz am Creutzes Stamm unſertwegen brechen. Er ſinckt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Quaal endlich raus geriſſen, tritt den Feinden allzumahl ihren Kopff mit Füſſen. Wer will ſeines Lebens Läng immermehr ausrechnen? ſeiner Tag und Jahre Meng iſt nicht auszuſprechen.

14. Doch iſt er wahrhafftig hier für ſein Volck geſtorben, und hat völlig mir und dir Heyl und Gnad erworben, kömmt auch in das Grab hinein herrlich eingehüllet, wie die, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böſer Mann für der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget, was da böß und unrecht wär, Er hat nie betrogen, nie verletzet GOttes Ehr, ſein Mund nie gelogen.

16 Ach! Er iſt für fremder Sünd in den Tod gegeben, auf das du, o Menſchen-Kind! durch ihn möchteſt leben; das er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Saamen, der GOtt dient und Opffer brächt ſeinem heilgen Nahmen.

17. Denn das iſt ſein höchſte Freud, und des Vaters Wille, daß den Erd-Kreiß weit und breit ſein Erkäntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mache und gerecht alle Sünden-Diener.

18. Groſſe Menge wird ihm GOtt zur Verehrung ſchencken, darum, daß er ſich mit Spott für uns laſſen kräncken, da er denen gleich geſetzt, die ſehr übertreten, auch

die, ſo ihn hoch verletzt, bey GOtt ſelbſt verbeten.

Paul Gerhard.

Mel. JEſu, der du meine ꝛc.

148. JEſu, meines Lebens Leben, JEſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tieffſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden, Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes Sohn, mich Elenden zu erretten, von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu ſetzen mich in Ruh: Ach! du haſt zu meinem Seegen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſſem Schimpff belegt, und mit Dornen gar gekrönet: Was hat dich darzu bewegt? daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren-Kron auffſetzen. Tauſend tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu Befreyung meiner Pein, fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könte ſicher ſeyn: Daß ich möchte Troſtreich prangen, biſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld: Daß ich würde loßgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stoltz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kömmt alles mir zu gut: Dein Verſpotten, dein Verſpeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

8. Nun ich dancke dir von Hertzen, JEſu, vor geſamte Noth, vor die Wunden, vor die Schmertzen, vor den herben bittern Tod, vor dein Zittern, vor dein Zagen, vor dein tauſendfaches Plagen, vor dein Ach und tiefe Pein, will ich ewig danckbar ſeyn.

Ernſt Chriſt. Homburg.

Mel.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

149. Ach! wo ſoll ich Ruhe finden, als bey Dir, mein Bräutigam? Du allein trägſt meine Sünden, o du wahres GOttes Lamm! Meine Schuld hat dich betrübt, doch haſt du mich ſo geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben vor mich in den Tod gegeben.

2. Solt ich noch die Sünde lieben, die dir ſo viel Blut erpreßt? Nein, ſie bleibe nun vertrieben, denn es ſoll der Ueberreſt meines Lebens nur allein deinem Dienſt gewidmet ſeyn, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Bande, deine Ketten wurden dir nur angethan, daß ſie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn. Du empfiengſt den falſchen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirſt helffen ſiegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine Blut-gefärbte Hände bieten ſich dem Sünder dar: Strecke ſie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmſt, und dich meiner Angſt erbarmſt, werd ich in den letzten Zügen ſanfte, wie auf Roſen, liegen.

5. Weil der Geiſſeln harte Striehmen dir ſo manchen Schmertz gemacht: Ach! ſo will ſichs ja geziemen, daß die Seele ſtets betracht, wie der Schläge bittre Quaal meiner Sünden groſſe Zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich ſoll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone dencken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich ſencken, wenn das Fleiſch nach Wolluſt ſchwitzt; aller Reichthum, Stoltz und Pracht werde gantz von mir veracht. Solt ich mich nach Ehren ſehnen, da du dich zum Schimpf ließt krönen?

7. Wurdeſt du aus Hohn verſpeyet, ſo erdult ich auch die Schmach, ob es andere gereuet, ſo folg ich bald willig nach, geht es dir, dem HErren, ſchlecht: ſo begehr ich, als der Knecht, bey den angepflöckten Füſſen, auch nichts beſſers zu genieſſen.

8. Nun, HErr JEſu, Heyl der Seelen, meines Lebens Zuverſicht! Ich will mir dein Creutz erwählen, andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angſt und Pein ſoll mir ſtets das Liebſte ſeyn. Ich bin nun der Welt entriſſen, und will nichts, als JESUM, wiſſen.

B. C. Sinold, i. e. v. Schütz.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

150. Wir dancken dir für deinen Tod, HErr JEſu, und ſolch groſſe Noth, die du um unſert willen erlitten haſt, denn ſonſt fürwahr kein Opfer nicht vorhanden war, das GOttes Zorn kont ſtillen.

2. O GOttes Lamm, Herr JEſu Chriſt, der du für uns geſchlachtet biſt, und ein Sünd-Opffer worden, dadurch du haſt all Sünden-Schuld für uns bezahlt in groſſer G'dult, wehrs Teufels Lügn und Morden.

3. Erhalt für ihn dein Kirch und Wort, daß hie zeitlich und ewig dort geheilget werd dein Nahme. Dein Leiden, Creutz und bittrer Tod, ſey unſer Troſt in aller Noth, HErr Chriſt, das hilf uns, Amen.

Nic. Herrmann.

Mel. Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

151. Sey mir tauſendmahl gegrüſſet, der mich je und je geliebt, JEſu, der du ſelbſt gebüſſet, das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wann ich knien und liegen ſoll an dem Creutze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, hertz und küſſe der gekränckten Wunden Zahl, und die Purpur-rothen Flüſſe, deiner Füß- und Nägel-Mahl. O wer kan doch, ſchönſter Fürſt, den ſo ſehr nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebs-Verlangen völlig faſſen und umfangen.

3. Heile mich, o Heyl der Seelen, der ich kranck und traurig bin; nimm die Schmertzen, die mich quälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht: Wird, o Artzt! dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden mir, HErr, in das Hertz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn. Du biſt doch mein liebſtes Guth, da mein gantzes Hertze ruht; laß mich hier zu deinen Füſſen deiner Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten auf das beſt ich immer kan, ſchaue meiner Hände Falten, und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Creutzes-Baum, und gib meiner Bitte Raum, ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

Paul Gerhard.

Mel. O JEſu, du edle Gabe.

152. Sey gegrüſſet, JEſu, gütig, über alle Maaß ſanftmüthig, ach! wie biſt du ſo zerſchmiſſen,

und dein gantzer Leib zerriſſen. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

2. O HErr JEſu, GOtt und mein Heyl, meines Hertzens Troſt und mein Theil, beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde ſollen ſtreiten. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

3. JEſu, ſchone meiner Sünden, weil ich mich zu dir thu finden, mit betrübten Geiſt und Hertzen, dein Blut lindert meine Schmertzen. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

4. O du roth- und weiſſe Quelle, kühle meine matte Seele, wenn ich werde unten liegen, hilf mir ritterlich obſiegen. Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

5. O wie freundlich kanſt du laben, JEſu, alle, die dich haben, die ſich halten an dein Leiden, können ſeliglich abſcheiden. Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

6. Wenn der Feind mich thut anklagen, laß mich, JEſu, nicht verzagen, wenn ich aus dem Elend fahre, meine Seele wohl bewahre: Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

7. Süſſer JEſu, Gnaden-Sonne, mein Schatz, höchſte Freud und Wonne, ewig laß mich dich ſtets loben, mit den Engelein hoch droben, ſingen immer Heilig, Heilig, alsdenn bin ich ewig ſelig.

Chriſtian Keimann.

Mel. Chriſt unſer HErr zum.

153. Ich grüſſe dich, du frommer Mann; der hertzlich gern vergiebet: Wie ſchmertzlich weh wird dir gethan, wie wird dein Leib betrübet? Es grüſſet dich mein gantzer Geiſt, du, meines Heylands Seite, du edle Quell, aus welchem fleußt das Blut, das ſo viel Leute von ihren Sünden wäſchet.

2. Ich mach, HErr JEſu, mich zu dir, ach! halt mirs ja zu gute, und laß mich ſuchen Troſt für mir in deiner Wunden Blute: Du werthe Wunde ſey gegrüßt, du weites Thor der Gnaden, daraus ſich Blut und Waſſer gießt, und da all unſerm Schaden kan abgeholffen werden.

3 Du riechſt mir ſüſſer als der Wein, und heilſt das Gift der Schlangen; du flöſſeſt mir das Leben ein, und ſtillſt des Durſts Verlangen. Eröffne dich, du liebe Wund, und laß mein Hertze trincken, iſts müglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn, und ver-

ſincken, ſo werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund ſtreckt ſich mit aller Kraft, damit er dich berühre, und ich den theuren Lebens-Saft, in Marck und Beinen ſpühre. Ach! wie ſo ſüſſe biſt du doch, HErr JEſu, meinem Hertzen! Wer dich recht ſchmeckt, dem wird das Joch der bittern Todes-Schmertzen, gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich und ſchleuß mich ein, in deiner Seiten Höle, hie laß mich ſtill und ſicher ſeyn, hie wärme meine Seele, wann mich der kalte Tod befällt, und wann der hölliſche Leue nach mir und meinem Geiſte ſtellt, ſo laß in deiner Treue mich dann fein ruhig bleiben. Paul Gerh. al. A. F. D.

Mel. JEſu meine Freude.

154. König aller Ehren, du muſt leider! hören Schelt-Wort, Spott und Hohn. Niemand hätts erdultet, was du unverſchuldet leideſt, GOttes Sohn; deine Schmach und Ungemach, ſo am Creutze du getragen, iſt nicht auszuſagen.

2. König aller Ehren, Wunder iſts zu hören, daß du nimmſt auf dich aller Menſchen Schande, ja des Todes Bande leideſt williglich. O Gedult! ſo ſelbſt die Schuld trägt, dadurch vons Teufels Rachen, Fremde frey zu machen.

3. Ach! du HErr der Ehren, wenn ich auch muß hören andrer Spott und Hohn. Hilff, daß ichs vertrage, und gedultig ſage: JEſus, GOttes Sohn, hat viel Spott, von böſer Rott, mit Gedult und ohne Zagen, ſelbſt für mich getragen.

4. Drum, o HErr der Ehren, laß mich frölich hören dein Genaden-Wort; das mit Ehr und Preiſſe mich zum Paradeiſſe rufft, o treuer Hort! Hilff, daß mir die rechte Zier, ſey, in meinem Elends-Stande, deine Spott und Schande.

Mel. Treuer GOtt, ich muß.

155. JEſu, deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen mit der Sünde nicht zu ſchertzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und ſetzt mir hefftig zu,

zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen: Bald muß er von hinnen weichen.

3. Will die Welt mein Hertze führen auf die breite Wolluſt-Bahn, da nichts iſt als Jubiliren, alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt; ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kräncket, geben deine Wunden Kraft: Wenn mein Hertz hinein ſich ſencket, krieg ich neuen Lebens-Safft. Deines Troſtes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heyl erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht; dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit! ſo empfind ich keine Schmertzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Iohann Heermann.

Verändert, nach vorig. Mel.

156. JEſu, deine heilge Wunden, deine Quaal und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth. Wenn mir fällt was Arges ein, laß mich dencken deiner Pein: Daß ich deine Angſt und Schmertzen wohl erweg in meinem Hertzen.

2. Will ſich gern in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, laß mich dencken, daß dein Leiden löſchen muß der Höllen Gluth. Dringt der Satan ein zu mir, hilf, daß ich ihm halte für deine Wunden-Mahl und Zeichen, daß er von mir müſſe weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen, auf die breite Sünden-Bahn, wollſt du mich alſo regieren, daß ich alsdenn ſchaue an deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt, daß ich könn' in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kräncket, mir aus deinen Wunden Kraft: Wenn mein Hertz darein ſich ſencket, ſo gib neuen Lebens-Saft: daß mich ſtärck in allem Leid deines Troſtes Süßigkeit, weil du mir dein Heil erworben, du du biſt für mich geſtorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, o mein GOtt und Zuverſicht! laß mich feſte darauf bauen, daß den Tod ich ſchmecke nicht: Deine Todes-Angſt laß mich ſtets erquicken mächtiglich: HErr, laß deinen Tod mir geben Auferſtehung, Heyl und Leben.

6. JESU, deine heilge Wunden, deine Quaal und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth: Sonderlich am letzten End, hilff, daß ich mich zu dir wend, Troſt in deinen Wunden finde, und denn frölich überwinde.

Mel. JEſu, deine tiefe Wund.

157. Deiner tiefen Wunden Bluten, ſo von deinem Leibe rann, JEſu, wie die Waſſer-Fluthen, will ich täglich ſchauen an, mein Hertz ſchreyet ſtets zu dir, JEſu, JEſu, mein Begier. Ach! laß mich doch hier auf Erden durch dein Blut beſprenget werden.

2. O wie iſt dein Leib erhitzet von der ſchweren Vater-Hand, o wie hat dein Hertz geſchwitzet, daß das rothe Blut aufs Land häufig hingefloſſen iſt. Ach! laß mich, HErr JEſu Chriſt, der ich Aſche bin und Erden, durch dein Blut erlöſet werden.

3. Rechte Seel- und Höllen-Schmertzen trägſt du, wie GOtt ſelber ſpricht, wann das Blut aus deinem Hertzen durch die zarten Glieder bricht, bis der Höchſte Hülfe ſchickt, und ein Engel dich erquickt. Ach! laß mich auch auf der Erden durch dein Blut erquicket werden.

4. O der Angſt, der Jammer-Stunden, da mein liebſter Seelen-Artzt mehr als henckriſch wird gebunden, daß die Hände ſind verſchwartzt, das Blut aus den Nägeln ſpringt, und ein Theil zum Hertzen dringt. Ach! laß mich doch hier auf Erden durch dein Blut entbunden werden.

5. Traurig ſind mit Blut die Wangen unterlauffen, und die Haut iſt mit lauter Blut umhangen, wenn man dich, o JEſu, ſchaut, wie du ſchrecklich biſt gerauft, und mit Schlägen überhäufft. Ach! laß doch mein Hertz auf Erden durch dein Blut gefärbet werden.

6. Hertz, Muth, Sinnen mir vergehen, wenn ich dich, mein höchſtes Guth! ſehe ſo verblutet ſtehen, wie dein gantzer Leib mit Blut gantz erbärmlich iſt beſpritzt, und von Geiſſeln ſo zerritzt. Ach! laß doch mein Hertz auf Erden mit dein'm Blut beſpritzet werden.

7. Eitel Blut von Händ und Füſſen, eine gantz gevierdte Fluth, läſt du, JEſu, von dir ſchieſſen, lauter theures GOttes Blut fleußt von dir, o JEſu Chriſt, als du angenagelt biſt. Ach! laß mich auf dieſer Erden durch dein Blut auch ſelig werden.

8. Aus der Seiten läſt du lauffen, was in dir noch übrig war, Blut und Waſſer, zu erkauffen deine arme Chriſten-Schaar: JEſu, laß dein theures Blut kommen aller Welt zu gut. Ach! laß doch mich arme Erden durch dein Blut auch ſelig werden.

9. Bin ich nun gleich voller Sünden, will ich doch verzagen nicht, in deinm Blute will ich finden Hülfe, Troſt und Zuverſicht: JEſu, JEſu, ſey du mir ein Blut-Bräutgam dort und hier, und laß nur mich arme Erden durch dein Blut auch ſelig werden.

Mel. Ach was ſoll ich Sünd.

158. JEſu, dein betrübtes Leiden, deine ſchwere Creutzes-Pein, ſoll mein gantzes Dencken ſeyn, allen Welt-Tand zu beſchneiden. JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutigs Schwitzen, deiner Seelen Höllen-Quaal, deine Striehmen allzumahl, deiner Krone Dornen-Spitzen, ſolche deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

3. Ach was ſoll ich Armer ſagen: Alle Wunden, die du hegſt, alle Striehmen, die du trägſt, hab ich dir ſelbſt helffen ſchlagen: JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

4. Dein Geſicht iſt blau geſtoſſen, deiner Augen Freundlichkeit iſt mit Unflath voll geſpeyt von des Teufels Hülfs-Genoſſen: JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

5. Daß du biſt uns nachgegangen, und verlaſſen deinen Thron; iſt diß nun dein Danck und Lohn, daß du muſt am Creutze hangen? JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

6. Solte mich dann diß nicht kräncken, ſolt ich nicht bey dieſer Zeit fliehn der Erden Eitelkeit, und an deinen Tod gedencken? JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

7. Laß, HErr JEſu, laß dein Leiden, deine Marter, Angſt und Pein meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden: Hilf, daß ich durch deinen Tod ſanft beſchlieſſe meine Noth.

T. Clausnitzer.

Mel. Chriſtus der uns ſelig.

159. JEſu Leiden, Pein und Tod, JEſu tiefe Wunden, haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden. Menſchen, ſchaft die Sünde ab, wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEſus in den Garten gieng, traurig an Geberden, mit Gebet das Werck anfieng, kniend auf die Erden: Seine Seel bis in den Tod heftig war betrübet, ſchau, in was für groſſe Noth er für dich ſich giebet.

3. Wachet, betet, JEſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget, der Geiſt ſich gar wohl verpflicht, das Fleiſch ſich nicht waget. Mit Gebet fah alles an, wenn es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeſſen Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. JEſu, dem der Engel-Chor unverwandt aufwarten, den zu ſtärcken kam hervor ein Engel im Garten: Wenn kommt meine letzte Zeit, dein Engel mich ſtärcke, damit ich im letzten Streit Todes-Angſt nicht mercke.

5. JEſu, dein Blut-rother Schweiß, dein betrübtes Zagen macht die ſchwartze Sünde weiß, kan Wehmuth verjagen. Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr tauſendmahl verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas der Feind ward ein Gotts-Verräther, der doch nennet einen Freund, dieſen Uebelthäter. Wann dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, Böſes mit Guten vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, laſſen JEſum ſtecken, Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, weiſet ihm den Rücken. GOtt hält aus gedultiglich, der hat auch gelitten, der mir hilft, und läſt noch nicht ab für mich zu bitten.

8. JEſu, ohne Miſſethat, im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat, feſt mit harten Banden. Wann uns will der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchen-Freund! dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, leidet der viel fromme GOtt, der allein Gerechte; und du ſündige Geſtalt wilt zu tod dich härmen, wann Verfolgung mit Gewalt auch auf dich losſtürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, ſeinen GOtt verneinet, der doch auf ein'n ernſten Blick, bitterlichen weinet.

JEſu,

JEſu, blicke mich auch an, wann ich nicht will büſſen, wenn ich böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen!

11. Judas hencket, und darauf den Landpfleger reitzend, ſchreyt des Volckes gantzer Hauff: Weg nur! weg ans Creutze! Nicht nur Judas, ſondern ich, und die Miſſethaten haben unbarmhertziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEſu Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle: Prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle: Wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübten Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Creutz ſelber trägt, dran man ihn will heften: Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräften, doch gezwungen ſolchs er faßt: Gib, HErr, Kraft und Gaben, ſo will ich ein Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. JEſus angenagelt iſt an das Creutz ſehr feſte, beydes durch Gewalt und Liſt ſeiner Freund und Gäſte. Menſchen, die ihr böſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wann ihr vom Unrecht bey Zeit wolt zurecht euch finden.

15. JEſu, deine beyden Händ, zuſamt deinen Füſſen, alle viere, vor vier End aller Welt jetzt büſſen: Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jüd und Türcken, Gnade allen iſt bereit, wer den Geiſt läſt würcken.

16. JEſu, unter deinem Creutz ſtehe ich und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits vom Haupt auf die Beine, fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerbürſtet, das gibt mir vollkommne Krafft, wornach mich ſehr dürſtet.

17. JEſus hier, von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volckes ſein Gebeth, ſchmertzlich iſt verſchieden. Wenn der böſe Jüde kan keinen Heyland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte theilten ſich in des HErren Kleider, ſpielten drum gar liederlich, alſo geht es leider! wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen, darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. JEſus hänget an dem Holtz, und bitt für die Thäter, die ihn haſſen ſteiff und ſtoltz, mehr als ſein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o Menſch, das bereue! Sein Vorbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht in der letzten Stunden,

ſeine Mutter noch bedacht, ſetzt ihr ein'n Vormunden. O Menſch, mache Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, ſtirbt darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradieß offenhertzig ſchencket, mit einm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Gedencke! Denck! o Menſch, und bitte GOtt, daß er dein gedencke in ſo vielfältiger Noth, Linderung dir ſchencke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren. Deine Ruthen, lieber Job, dir nicht wenig dienen, können dich zu deinem Lob mit Chriſto verſühnen.

23. Mein GOTT, mein GOtt! JEſus ſpricht: Wie bin ich verlaſſen, fühle in der Angſt ſo tieff Leiden ohne maſſen: Ruff auch du, wann Noth iſt da, GOtt an deinen HErren, er will dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bittre Gall, unſerm Lebens-Fürſten, der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten. JEſu, wann ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o GOtt, bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht, nur Chriſti Werck haben alls erworben, wenn der Troſt mich nicht geſtärckt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater, JEſus allermeiſt, rieff an ſeinem Ende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände. Meine Seele meinem GOtt, will ich ſtets befehlen, o da wird ſie keine Noth nimmermehr nicht quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neiget, hangend am Holtz, ſo verſchied, ſeine Knie beuget: Hören will er deine Wort, küſſen ſein Erlößten, ſeinen Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die gantze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält, Tode ſich erheben: Kan mein todter JESUS nun ſolches thun jetzunder, wie vielmehr wird er denn thun herrſchend groſſe Wunder?

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir dann von dem Hauptmann, auch viel andern leſen, die ſich ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden:

den: Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schand-Bube und Soldat JEſum in die Seite mit einm Spieß geſtochen hat, das ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann runter auf die Erden, wodurch beydes Weib und Mann ſollen ſelig werden.

33. JEſu, du liegſt in der Erd, als ein Wurm begraben: Laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt, durch Kraft deiner Wunden dermahleins, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden

52. JEſu, ſelig werd ich ſeyn, bins auch ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sünden Pein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin; Theure, theure Schätze, daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEſu, deine Paßion, iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn, meines Hertzens Weide, meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedencke: In dem Himmel eine Stätt mir deswegen ſchencke.

34. JEſu, der du wareſt tod, lebeſt nun ohn Ende: In der letzten Todes-Noth nirgend hin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter HErre! Gib mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

Paul Stockmann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

160. Fließt ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld; brich mein Hertz von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein, in Gedult, nach Jeruſalem zum Tod, ach! zum Tod, für deine Noth, und der gantzen Welt, hinwandelt; denck, ach! wie haſt du gehandelt.

2. Es ſoll nun vollendet werden, was davon geſchrieben iſt, und warum auf dieſe Erden iſt gekommen JEſus Chriſt: Schauet nun des Höchſten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmertzen, und nehmt alles wohl zu Hertzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert GOttes Lamm, daß ſich dein Verderben wende; Jüd- und Heyden ſind ihm gram, und verwerffen dieſen Stein, der ihr Eck-Stein ſolte ſeyn; ach! diß leidet der Gerechte für die böſen Sünden-Knechte.

4. JEſus ſteht in Strick und Banden, deſſen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höniſch ausgelacht,

Backen-Streich und Fäuſten-Schlag, Jüd- und Heyden Grimm und Rach duldet er für deine Sünden; wer kan ſolche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Hertzen gehen, beſſre und bekehre dich: Wer kan dieſe That anſehen, daß man nicht bewege ſich? JEſus ſteht an unſer ſtatt, was der Menſch verdienet hat, büſſet JEſus, und erduldet, was der Sünder hat verſchuldet.

6. Er hält ſeinen heilgen Rücken Geiſſel, Ruth und Peitſchen dar: Wer kan diß ohn Reu erblicken? Wenn die rohe Jüden-Schaar Hand anlegt an GOttes Bild, das ſo freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen, wer kan ſolchen Greul anſchauen?

7. Alſo ſoll man dir begegnen, du verruchtes Menſchen-Hertz; aber nun kömmt, dich zu ſegnen, und zu tragen deinen Schmertz, JEſus, und entblöſſet ſich, und wird dort ſo jämmerlich abgeſtraft, zerhackt, zerſchlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß geſprochen, JEſus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilft hie kein Bitten, Flehn. Barrabas wird loßgezählt, JEſus wird zum Creutz erwählt; weg mit dieſem, dem Verfluchten! ruft der Hauffe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelſtätte deinem JEſu traurig nach; aber auf dem Wege bete, der im Geiſt mit Weh und Ach! daß der Vater auf ſein Kind, als den Bürgen für die Sünd, ſehen woll und ſich erbarmen über dich Elend- und Armen.

10. Muß ich, JEſu, dich denn ſehen am verfluchten Creutzes-Pfahl? Ach! ſo laß ich übergehen meine Thränen ſonder Zahl. Ach! erbarm dich GOttes Lamm, das da hängt am Creutzes-Stamm: Ach erbarm dich! weil dein Leiden mir gedeyen ſoll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opffer geben, Seel und Leib iſt meine Gab; JEſu, nimm diß arme Leben, weil ich ja nichts beſſers hab: Tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieſer Welt; laß mich mit dir leben, ſterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tauſendmahl ſey dir geſungen, liebſter JEſu, Preiß und Ruhm, daß die Höll und Tod bezwungen. Nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn: Möcht ich dich, o ſchönſte

Sonn,

Sonn, bald in deiner Krone ſehen! Komm, dein Leiden iſt geſchehen. L. Laurentii.

Mel. JEſu, der du meine Seel.

161. JEſu, der du wollen büſſen für die Sünden aller Welt, durch dein theures Blutvergieſſen, der du dich haſt dargeſtellt, als ein Opffer für die Sünder, die verdammten Adams = Kinder; Ach! laß deine Todes = Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt; laß, ach! laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt; hilff, daß mich dein Angſt = Schweiß kühle, wenn ich Drangſals Hitze fühle: Ach! laß deine Todes = Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey; hilff, daß dein erlittne Schande meine Kron und Ehre ſey: Troſt der Seelen, Heyl der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ach! laß deine Todes = Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter JEſu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort, wenn mein böſ' Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdammniß dräuet: Ach! laß deine Todes = Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

5. Laß mich Freuden = Roſen brechen, liebſter JEſu, meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechen, JEſu, mache dich zu mir! Kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden = Dorn mir ſchade. Ach! laß deine Todes = Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

6. Heile des Gewiſſens Striehmen, nimm von mir der Schmertzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riehmen, welche du gefühlet haſt, daß ich böſer Knecht der Sünde, Satans Stricke nicht empfinde: Ach! laß deine Todes = Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

7. Ach! laß deine tiefe Wunden friſche Lebens = Brunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden, wenn ich ſchmacht in Seelen = Pein, ſenck in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld! die mich beladen: Ach! laß deine Todes = Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

8. Ach! zerbrich des Eifers Ruthe, ach erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sünden = Schuld, laß mich in der Angſt von Sünden, Ruh in deiner Seite finden: Ach! laß deine Todes = Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

9. Hilff, daß mir dein Dürſten nütze, das am Creutze dich geplagt, wenn ich lechtze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durſt genieſſen, laß mir Lebens-Ströhme flieſſen. Ach laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

10. JEſu, komm mich zu befreyen durch dein lautes Angſt-Geſchrey, wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir Armen bey, wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanfft von hinnen wallen; laß mir deine Todes-Pein, Leben, Heyl und Himmel ſeyn.

Mel. Ach was ſoll ich Sünd.

Seele.

162. Freund, den meine Seele liebet, ach! wie biſt du ſo betrübet? Ach! wie ſchwer iſt deine Pein? Wie biſt du ſo hart gebunden, und voll Striehmen, Blut und Wunden, ach! was muß die Urſach ſeyn?

JEſus. 2. Sieh, ach! ſiehe, liebſte Seele, wie ich leide, wie ich quäle, deine Sünden ſonder Zahl haben mich nach ſo viel Plagen, an ein hohes Creutz geſchlagen, du biſt Urſach ſolcher Quaal.

Chriſtus der iſt mein Leben.

Seele. 3. JEſu, dir fall ich zu Füſſen, ach! es ſagt mir mein Gewiſſen, was ich wider dich gethan: Doch ich will dein Creutz umfaſſen, und mich auf dein Blut verlaſſen, nimmſt du doch die Sünder an.

JEſus. 4. Komm zu mir, du meine Fromme, komm, damit ich zu dir komme, meine Taube, komm herzu, flieh in meine Wunden-Ritzen, die dich decken, die dich ſchützen, komm, hier haſt du ſüſſe Ruh.

Nun hab ich überwunden.

Seele 5. Seyd geküſt ihr theure Wunden, wo ich Troſt und Leben funden, als mich aller Troſt verließ; Chriſti Blut erquickt noch heute, meines Heylands offne Seite öffnet mir das Paradies.

JEſus. 6. Meine Freundin! meine Schöne die ich jetzt mit Gnaden kröne, die ich mir am Creutz getraut, du haſt mir das Hertz getroffen, komm, der Himmel ſteht dir offen, liebſte Seele, meine Braut!

Wohl in des Himmels Thr.

Salom. Francke.

Mel. Treuer GOtt ich muß.

163. JEſus, meine Liebes-Flamme, der mich inniglich geliebt, hanget an des Creutzes Stamme, und wird ſehr um mich betrübt: JEſus, der vor dieſer Zeit, eh er noch die Welt bereit, da ich doch ſein Feind geweſen,

weſen, mich zum Erben aus-
erleſen.

2. JEſus, mein Magnet, mich ziehet von der Eitelkeit der Welt, daß mein Hertze zu ihm fliehet, und ſich an ſein Creutze hält: JEſus Creutze wird mein Ruhm, weil mein Schatz und Eigenthum an demſelben hat gehangen, trag ich auch nach ihm Verlangen.

3. JESUS hat den Weg gezeiget, den auch meine Seele jetzt eifrig nach dem Himmel ſteiget, wenn ſie unterm Creutze ſchwitzt, JEſus gehet mir voran, er bezeichnet Weg und Bahn, daß ich durch die finſtern Thäler nicht begehe einen Fehler.

4. JESU Creutz mir mehr beliebet, als der Menſchen Schmeicheley, werd ich öffters gleich betrübet, weiß ich dennoch, daß da ſey JEſus mein erwählter Freund, der der Seelen Beſtes meynt; wird mich endlich zu ſich führen, und mit Freud und Wonne zieren.

5. JEſus hilfft mir überwinden, was mich hindert, was mich drückt, daß die Welt, Tod, Teufel, Sünden, und kein Unfall mich erſtickt. JEſus meiner Seelen Hort, drücket hier, erquicket dort, drum will ich in allen Dingen JEſu Lob und Ehre ſingen.

J. G. Olearius.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

164. Seele geh auf Golgatha, ſetz dich unter JEſus Creutze und bedencke, was dich da vor ein Trieb zur Buſſe reitze; willſt du unempfindlich ſeyn, o ſo biſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammer-Bild zwiſchen Erd und Himmel hangen, wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen. Ach! der übergroſſen Noth, es iſt gar mein JEſus tod.

3. O Lamm GOttes ohne Schuld, alles das hatt' ich verſchuldet, und du haſt aus groſſer Huld Pein und Tod vor mich erduldet, daß ich nicht verlohren bin, giebſt du dich ans Creutze hin.

4. Unbeflecktes Gottes-Lamm, ich verehre deine Liebe, ſchaue von des Creutzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe, dein im Blute wallend Hertz ſetzet mich in tauſend Schmertz.

5. Ich kan nimmer, nimmermehr, dieſe Plagen dir vergelten, du verbindeſt mich zu ſehr, ſchenck ich dir gleich tauſend Welten, ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallen-Trunck.

6. Nun ich weiß noch was vor dich, ich will dir mein Hertze geben, dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Creutze leben, wie du mein, ſo will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehn, öffne deiner Wunden Thüre, dahinein will ich ſtets gehn, wenn ich Creutz und Noth verſpühre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt, bis du mich erquicken wirſt.

8. Creutzige mein Fleiſch und Blut, lerne mich die Welt verſchmähen, laß mich dich, du höchſtes Guth, immer vor den Augen ſehen, führ in allem Creutze mich wunderlich und ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch gedultig überwinden, nirgends ſonſt wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden, wer ſich hier ſein Bette macht, ſpricht zuletzt: es iſt vollbracht.

Benj. Schmolck.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

165 Unſer Heyland ſteht gebunden, voller Striemen, voller Blut, und fühlt ſo viel neue Wunden, als der Büttel Streiche thut. Seht, was ſeine Liebe kan! und wir dencken kaum daran, daß er wegen unſrer Schulden dieſes alles muß erdulden.

2. Da die Welt in Seide pranget, ſteht ihr König nackt und bloß: Da er anders nichts verlanget, als uns in des Vaters Schooß dermahleins zu führen ein, laſſen wir vom eiteln Schein, lieber als von ſeinen Schlägen, unſern ſchnöden Sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heyl der Armen, JEſu deiner Streiche Werth, was dadurch für ein Erbarmen und für Troſt mir wiederfährt, daß dein Blut, ſo von dir fleuſt, ein bewährter Balſam heißt, der die alten Sünden-Beulen kan mit einem Tröpflein heilen.

4. Laß mich etwas mit empfinden, wie dich deine Geiſſel ſchmertzt, wenn mein Hertz durch ſchwere Sünden, JEſu deine Gunſt verſchertzt. Schone meines Rückens nicht; doch verbirg nicht dein Geſicht, wenn von meiner Strafe-Ruthen gar zu ſehr die Wunden bluten.

5. Wenn ich nach dem alten Bunde, und dem allgemeinen Schluß, endlich in der letzten Stunde mit dem Tode kämpffen muß, denn, o HErr! ſo zeige bald mir die tröſtliche Geſtalt, wie vom Scheitel bis zum Füſſen deine Purpur-Ströme flieſſen.

6. Laß die Säule, die dich hielte, als dein Leib für groſſer Pein

Pein keine Lebens-Kräffte fühlte, mir die Flammen-Säule ſeyn, die mich durch das todte Meer, und der Teufel finſtres Heer, wenn ich ſoll mit ihnen ſtreiten, mag bis in dein Reich begleiten.

Mel. Valet will ich dir geben.

166. O Haupt, voll Blut und Wunden, voll Schmertz und voller Hohn, o Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornen-Kron! O Haupt, ſonſt ſchön gezieret, mit höchſter Ehr und Zier, jetzt aber hoch ſchimpfieret: Gegrüſſet ſeyſt du mir!

2. Du edles Angeſichte, dafür ſonſt ſchrickt und ſcheut das groſſe Welt-Gewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? wie biſt du ſo erbleichet? wer hat dein Augen-Licht, dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht.

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin, und gantz vergangen, des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, HErr, erduldet, iſt alles meine Laſt, ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt, ſchau her, hie ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an, von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Hertze bricht; wann dein Haupt wird erblaſſen im letzten Todes-Stoß, alsdann will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir hertzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heyl, mich finden ſoll. Ach! möcht ich, o mein Leben, an deinem Creutze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich dancke dir von Hertzen, o JEſu, liebſter Freund, für deine Todes-Schmertzen, da dus ſo gut gemeynt. Ach gib! daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wann ich nun erkalte in dir mein Ende ſey.

9. Wann ich einmahl ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir, wann ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür,

wann mir am allerbängſten wird um das Hertze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, Kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Creutzes-Noth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens voll dich feſt an mein Hertz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl. Paul Gerhard.

Mel. Kommt laßt euch den 2c.

167. Der am Creutz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt JEſus Chriſt: Weg ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleiſches Liſt; eure Lieb iſt nicht von GOtt, eure Lieb iſt gar der Tod: Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz iſt meine Liebe; Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt vor mich, ſo ward er mein Friede-Schild, aber auch mein Lebens-Bild: Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Creutz iſt meine Liebe: Sünde, du verlierſt den Sturm! Weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm! Creutzigt ich nicht GOttes Sohn? Trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Creutz iſt meine Liebe: Schweig Gewiſſen! niemand mahnt; GOtt preißt ſeine Liebes-Triebe, wenn mir von der Handſchrift ahnt; ſchau, wie mein Hals-Bürge zahlt, GOttes Blut hat ſie durchmahlt: Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Creutz iſt meine Liebe: Drum Tyrann, nur foltre, ſtoß; Hunger, Blöſſe, Henckers-Hiebe, nichts macht mich von JEſu loß; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum: Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Creutz iſt meine Liebe: Komm Tod, komm mein beſter Freund, wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint, da, da ſchau ich GOttes Lamm: Meiner Seelen Bräutigam! Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe. Joh. Menzer.

In eigener Melodie.

168. Wer iſt dort an ein Creutz gehangen, und weſſen iſt das

Ange-

Angeſicht? Wer hat ſo Todten-blaſſe Wangen? Iſt es mein liebſter JEſus nicht? Ach ja, mein Augen werden trübe, denn JEſus iſt gecreutzigt, meine Liebe!

2. Soll ich mich noch in Wolluſt weiden, und an der eiteln Welt erfreun? Ach nein, ich will mit JEſu leiden, und an ſein Creutz geheftet ſeyn: weg Fleiſches-Luſt, weg Sünden-Triebe, mein JEſus iſt gecreutzigt, meine Liebe!

3. Du ſchnöde Luſt, ich will dich ſchlagen ans Creutz, an dem mein JEſus hangt! Ich will den alten Menſchen plagen, der Leiden flieht und Luſt verlangt: Mein Freund, der ſich mit Blut verſchriebe, mein JEſus iſt gecreutzigt, meine Liebe!

4. HErr JEſu, meines Lebens Leben, laß doch mein Hertz und meinen Geiſt allein an deinem Creutze kleben, bis meines Lebens Band zerreißt. Ertödt in mir die Sünden-Triebe, und hefte ſie ans Creutz, o meine Liebe!

Sal. Francke

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

169. O Welt ſieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes ſchweben, dein Heyl ſinckt in den Tod, der groſſe Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiße, ſein Leib iſt gantz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt. Aus ſeinem edlen Hertzen, für unerſchöpften Schmertzen, ein Seuftzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen mein Heyl, und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich ſolte büſſen, an Händen und an Füſſen, gebunden in der Höll; die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken viel ſchwerer als ein Stein; du biſt ein Fluch, dagegen verehrſt du mir den Segen, dein Schmertzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld: Mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höh-

höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen von ſolchem Ungeheur: Mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe, o unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heyl, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über hoch und ſehr: Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun kan ich nicht viel geben in dieſem armen Leben, eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills für Augen ſetzen, mich ſtets daran ergetzen, ich ſey auch wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

11. Wie heftig unſre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn; wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Hertz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Wercken, ſo die Bosheit thut.

14. Wann böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Nahmen brechen, ſo will ich zähmen mich: Das Unrecht will ich dulden, dem Nechſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen ans Creutz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt; was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh. Paul Gerhard.

Mel. O Traurigkeit, o Hertz.

170. O theures Blut, o rothe Fluth, wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt JEſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben, ſonſten kan ſie in der Welt keine Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaff ihr Ruh, wann ſie die Sünde naget, wann ſie fühlet Höllen-Angſt, und nach Troſte fraget.

4. O GOttes Sohn, mein Gnaden-Thron, du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o mein Weinſtock, ſey ein grüner Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen, denn ich bin des Höchſten Kind, meines JEſu wegen.

6. Ich dancke dir, o Himmels-Zier, daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Pelican, o reiner Schwan, laß ſolches mich bedencken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſencken:

8. Dann leb ich wohl, gleich wie ich ſoll, und ſterb in deinem Nahmen, komm, du theures A und O, mich zu holen, Amen. Sim. Dach.

Mel. O JEſu meine Luſt, 2c.

171. Ach klag! ach klage nun du Geiſt in meinem Hertzen, ach! ſeufze Weh und Ach, mein JEſus leidet Schmertzen, mein JEſus blutet hier, und leidet Seelen-Noth, mein JEſus hänget dort, und nun, nun iſt er todt.

2. Ach! was hab ich gethan, daß du, mein JEſus, büſſeſt, und hier an meiner ſtatt die Sünden-Laſt verſüſſeſt? Ich war mit Leib und Seel dem Teufel unterthan, du aber giebeſt dich für meinen Heyland an.

3. Du haſt, GOtt gleich zu ſeyn, vor keinen Raub gehalten, und läſſeſt die Perſon doch nicht in dir zerſpalten, du biſt die Ehre ſelbſt, und wirſt vor mich ein Spott, dahero leideſt du, als Menſch und wahrer GOtt.

4. Die Dornen haben dir dein zartes Haupt durchſtochen, dieweil ich von dem Strauch die Roſen abgebrochen; nun ſoll mein Hertze ſtets in deiner Dornen-Pein, und deiner Dornen Pein in meinem Hertzen ſeyn.

5. Du haſt dir an dem Creutz die Hände ſtrecken laſſen, damit du mich, dein Kind, in ſolche möchteſt faſſen, du öfneſt deine Bruſt, und bieteſt ſie mir an, damit ich mich in ihr getroſt verbergen kan.

6. Wohlan, ich lege mich in deine hohle Seite, die ich in meine Seel im Glauben wohl bereite; ich ſauge mir daraus die wahre Lebens-Kraft, denn deines Leibes Blut iſt meiner Seelen Saft.

7. Hilf mir, mein JEſu, hilf, daß ich beſtändig gläube, in dir, und gegen dich recht fromm und danckbar bleibe, ſo ſchlaff ich dermaleinſt in deinen Wunden ein, und kan

durch dein Verdienſt dort ewig ſelig ſeyn

Mel Da JEſus an des Creutz.

172. Da JEſus an dem Creutze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwundt, ſo gar mit bittern Schmertzen, die ſieben Wort, die JEſus ſprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum erſten, ſprach er gar ſüßiglich zu ſeinem Vater im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergib ihn'n, Vater, ſie wiſſens nicht, was ſie an mir verbringen.

3. Zum andern, g'denck ſein'r Barmhertzigkeit, die GOtt am Schächer hat geleit, ſprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr, du wirſt heut bey mir ſeyn, in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten, gedenck ſeinr groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben, Johannes, nimm deinr Mutter wahr, du ſolt ihr eben pflegen

5. Nun mercket, was das vierdte Wort was: Mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß, ſchrey GOtt mit lauter Stimme. Das menſchlich Heyl thät er begehrn, ſein'r Näg'l ward er empfindend.

6. Zum fünften, gedenck ſeiner Bitterkeit, die GOtt am heilgen Creutz ausſchreyt: Mein GOtt! wie haſt du mich verlaſſen? Das Elend, das ich leiden muß, das iſt gantz über die maſſen.

7. Das ſechſte war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört, aus ſeinm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß, wohl hie zu dieſer Stunde.

8. Zum ſieb'nden b'fehl ich mich Vater in deine Händ, dein'n heilgen Geiſt du zu mir ſendt, an meinen letzten Zeiten, wenn ſich mein Seel von mir will ſcheid'n, und mag nicht länger beiten.

9. Wer GOttes Marter in Ehren hat, und oft gedenckt der ſieben Wort, deß will GOtt eben pflegen, wohl hier auf Erd mit ſeiner Gnad, und dort im ewgen Leben.

Ioh. Böſchenſtein.

Mel O HErre GOtt, dein ꝛc.

173. Hör an, mein Hertz, die ſieben Wort, die JEſus hat geſprochen, da ihm durch Quaal und blutgen Mord, ſein Hertz am Creutz gebrochen, thu auf den Schrein und ſchleuß ſie ein, als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud in ſchwerem Leid und Troſt im Creutze haben.

2. Sein allererſte Sorge war, zu ſchützen die ihn haſſen, bat,

hat, daß ſein GOtt der böſen Schaar wolt ihre Sünd erlaſſen: Vergib, vergib, ſprach er, aus Lieb, o Vater, ihnen allen, ihr keiner iſt, der ſeh und wüſt, in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiemit: Wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kräncken, und ihnen ohne Heucheley all ihre Fehler ſchencken, er zeigt zugleich, wie Gnaden-reich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meynt, bey ihm nichts findt als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bey Johanne ſtunde, tröſt ſie am Creutz, ſo gut er kan, mit ſeinem ſchwachen Munde: Sieh hie dein'n Sohn, Weib, der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten; und Jünger, ſieh, hie ſtehet, die du ſolt als Mutter halten.

5. Ach treues Hertz! ſo vergeſt du für alle deine Frommen, du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu, wie ſie in Trübſal kommen, trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten, du bringſt ſie fort, giebſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red haſt du gethan dem, der dich, HErr, gebeten: Gedenck und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron als Himmels-Fürſt aufſetzen. Ich will gewiß im Paradies, ſprachſt du, dich heut ergetzen.

7. O ſüſſes Wort, o Freuden-Stimm! Wer will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit groſſem Grimm hergehn aus allen Ecken: Stürmt er gleich ſehr, was kan er mehr, als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing ich mich und ſpring ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet: Er aber ſelbſt fängt an und ſchreyt, gleich als ein Löwe brüllet: Eli, mein GOtt! welch Angſt und Noth muß ich, dein Kind, ausſtehen! ich ruf und du ſchweigſt ſtill darzu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm diß zur Folge, frommes Kind, wenn GOtt ſich grauſam ſtellet, ſchau, daß du, wann ſich Trübſal findt, nicht werdeſt umgefället, halt ſteif und feſt, der dich jetzt läſt, wird dich gar bald erfreuen, ſey du nur treu, und halt darbey ſtarck an mit gläubgen Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürſte: Mich dürſtet! ſpricht die ewge Quell,

der edle Lebens-Fürſte. Was meynt er hier? Er zeiget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn ſo hoch verlange, daß diß ſein Creutz bey jederman Frucht bring, und wohl verfange. Das merck mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelen-Angſt muß quälen, das ewge Licht ſchleußt keinen nicht vom Theil und Heyl der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht begunt herein zu dringen, ſprach GOttes Sohn: Es iſt vollbracht das, was ich ſoll vollbringen: Was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich creutzgen würd und tödten.

13. Iſts denn vollbracht, was wilt du nun dich ſo vergeblich plagen, als müſt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sünden-Schuld abtragen? Es iſt vollbracht, das nimm in acht, du darfſt hie nichts zugeben, als daß du gläubſt, und gläubig bleibſt in deinem gantzen Leben.

14. Nun endlich redt Er noch einmahl, ſchreyt aus ohn alle maſſen: Mein Vater! nimm in deinen Saal, das, was ich itzt muß laſſen; nimm meinen Geiſt, der hie ſich reißt aus meinem kalten Hertzen, und hiermit wird der groſſe Hirt entbunden aller Schmertzen.

15. O wolte GOtt, daß ich mein End auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in GOttes Händ und treuen Schooß hinſenden. Ach! laß mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, ſo werd ich ſchön und ſelig gehn zum Vater, von der Erden.

Paul Gerhard.

Da JEſus an dem Creutze ꝛc. verändert, nach der Mel.

174. Da JEſus an des Creutzes Stamm der gantzen Welt Sünd auf ſich nahm, ſprach er in ſeinen Schmertzen noch ſieben Wort, die laſſet uns erwegen wohl im Hertzen.

2. Zum erſten: Vater, ſtrafe nicht an ihnen, was mir jetzt geſchicht, weil ſie es nicht verſtehen; vergib uns GOTT, wenn wir auch noch in Irrthum Sünd begehen.

3. Zum andern, Er des Schächers dacht: Fürwahr, du wirſt noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben. O HErr, nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend ſchweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn ſieh, Weib: Johannes ihr

ihr zu Dienſte bleib, und ſie als Mutter liebe. Verſorg, HErr, die wir laſſen hier, daß niemand ſie betrübe.

5. Zum vierdten, rufte er: Mich dürſt. O JEſu, groſſer Lebens-Fürſt, du haſt Durſt und Verlangen nach unſer Seligkeit, drum hilf, daß wir ſie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein GOtt! mein GOtt! wie läßt du mich ſo in der Noth? Hier wirſt du, HErr, verlaſſen, daß GOtt uns wieder dort aufnehm: Den Troſt laß uns wohl faſſen.

7. Zum ſechſten: Hiermit iſts vollbracht, und alles mit uns gut gemacht. Gib, daß wir auch durchdringen, und was du, HErr, uns auferlegſt, hilf ſeliglich vollbringen.

8. Zum letzten: Ich nun meine Seel, o GOtt, mein Vater, dir befehl zu deinen treuen Händen. Diß Wort ſey unſer letzter Wunſch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an dieſe Wort gedenckt, wenn ſeine Miſſethat ihn kränckt, der wird es wohl genieſſen: denn er durch GOttes Gnad erlangt ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih uns diß, HErr JEſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt! Gib, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Creutz und Tod betrachten alle Stunden.

Mel. Nun laſt uns den Leib.

175. Nun giebt mein JEſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden gantz vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpffe, kommt herbey, und machet bald ein Klag-Geſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da GOtt am Creutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Fürhang trennet ſich, das Erdreich bebet furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmel-an, daß man den Abgrund ſchauen kan.

4. Die Wolcken ſchreyen Weh und Ach! die Felſen geben groſſen Krach, den Todten öfnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit beläutet werden dieſe Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollen ſehn den Ausgang gern: Doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr der Joſeph, der ein Raths-Herr war, der Chriſtum liebt, und wolte nicht,

daß man ihn brächte fürs Gericht

8. Getroſt iſt ihm ſein Hertz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEſu Chriſt, der ihm auch nicht verwegert iſt.

9. Bald kömmt der Nicodemus auch, zu ſalben ihn nach alten Brauch: Er bringt der beſten Specerey, ſamt ſaubern Tüchern auch herbey.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, und ſein auf Todten-Art geziert, da ſencket man ihn ſanft hinab, und legt ihn in des Joſephs Grab

11. Nun, GOttes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt. O Menſch, merck auf zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt. Joh. Riſt.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub: Ach! prange nicht, du eitler Koth, denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert: Es iſt gnug, wenn man ihn hinträgt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch, freue dich, o frommes Hertz, daß dich der Sünden bittrer Schmertz hinführo nicht betrüben kan, die ſelbſt begrub der Schmertzens Mann.

5. Nun er that deine Boßheit ab, und nahm ſie gäntzlich mit ins Grab. Und als Er ward vom Tod entfreyt, da bracht Er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſts denn mehr! Steh ich doch auf mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieſer Welt mit nahm.

17. Mein Heyland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht; der hilft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll, ſo heiſt es gleichwohl, daß hierbey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunckle Gruft, ſo wohn ich ſicher, ſtill, behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heiſt das nicht wohl ein groſſer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum: Denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kömmt die liebe Zeit herbey, wenn uns der Engel Feld-Geſchrey macht munter, daß wir JEſum ſehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

Joh. Riſt.

In eigener Melodie.

176. Ecce, quomodo moritur juſtus, et nemo percipit corde, Viri juſti tolluntur, et nemo conſiderat, a facie iniquitatis ſublatus eſt juſtus, et erit in pace memoria ejus.

2. In pace factus eſt locus ejus, et in Sion habitatio ejus, et erit in pace memoria ejus.

Mel. Ach Gott erhör mein ꝛc.

177. Ach! ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben? Ja, es iſt hin, der Geiſt iſt aufgegeben, mein GOtt iſt tod, o Angſt! o Noth! kan jemand auch wie ich in Kummer ſchweben?

2. Am Abend ſtirbt der Aufgang aus der Höhe: Es leget ſich das früh-gejagte Rehe. Ach weint mit mir! klagt meine Zier! Ach daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Sieges-Fürſt iſt ſchmählich umgekommen. Des Himmels Preiß, des Davids Reiß, die Roſ' im Thal iſt von der Welt genommen.

4. Der iſt erſtarrt, für dem die Höll erſchricket, für welchem ſich der hohe Himmel bücket, der Seelen-Freund, des Todes Feind wird von dem Tod ins finſtre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felſen ſplittert, du Sonn erblaß, ihr Erden-Klüffte ſchüttert, du Lufft, du Meer, du Sternen-Heer klagt euren HErren, ihr Elemente zittert.

6. Der Hirt iſt todt für die geliebte Heerde, komm, Joſeph komm, und bring ihn zu der Erde, gib her Gewand, mit milder Hand, gib Salben, daß Er wohl begraben werde.

7. Mein JEſu Chriſt, auch ich will dich bedencken, ich will dir, HErr, die Specereyen ſchencken der wahren Reu, mein Hertz wird neu, in dieſes Grab will ich dich, Heyland! ſencken.

8. Diß Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſigeln, der Glaube ſoll mirs feſt und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich beſiegeln. Gottf. Wilh. Sacer.

Mel. Wer weiß wie nahe ꝛc.

178. Mein JESUS ſtirbt was ſoll ich leben? Mein Haupt erblaßt, wo bleibt ſein Glied? Ach! ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da jetzt ſein Geiſt von dannen zieht? Ach ja, ich ſterbe nun mit dir, mein JEſu, leb du auch in mir.

2. Mein JEſus ſtirbt, die Augen brechen: Ach nimm

den

den letzten Blick von mir! Sein Mund verſchmacht, was ſoll ich ſprechen? Mein letztes Wort iſt JEſus hier. Ach JEſu, JEſu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Hertze bricht!

3. Mein JEſus neigt ſein Haupt zur Erden; Welt, gute Nacht, ich ſcheide mit: Soll JEſus eine Leiche werden? Was ſcheu ich denn den letzten Tritt. Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund, er ſtirbt, ſo ſterb ich auch jetzund.

4. Mein JEſus wird ins Grab verſencket; o legt ihn in mein Hertze hin: Und daß man immer dran gedencket, daß ich mit ihm geſtorben bin; ſo ſetzt mir dieſe Grabſchrifft bey: daß JEſu Tod auch mein Tod ſey.

Benj. Schmolck.

Mel. Wenn mein Stündlein.

179. Der frömmſte Menſch, ja GOttes Sohn iſt ſchon am Creutz verſchieden, was wird mein Hertz nun mit ihm thun, auf daß er ruh mit Frieden, für der gottloſen Jüden Rott? Ich will abnehmen meinen GOtt vom Creutz, und ihn begraben.

2. Pilate, du läſt mirs ja zu, daß ich vom Creutz ihn nehme, und ihm die letzte Ehr anthu? ſeiner ich mich nicht ſchäme: Die Specereyn vorhanden ſeyn, mit Salben und Buß-Thränen fein wolln wir ihn balſamiren.

3. Sein heilges Haupt Er neigen thät, ſein'n Geiſt er GOtt befahle: Ach HErr, haſt du denn kein Ruh-Bett in deiner Todes-Quaale? Menſch, nein, als nur das Hertze dein ſoll mir ein ſanfftes Küſſen ſeyn, ſo du gottsfürchtig lebeſt.

4. Wie erbärmlich verfiel ſein Krafft in ſeinen letzten Zügen! o Seele mein, innig betracht dein's Heylands Bild verblichen, des Gecreutzigten Noth und Blut iſt uns ein Trauben-Copher gut, im Wein-Garten Engeddi.

5. Nicodeme, der HErr dir wieß, welchs Tods er ſolte ſterben, und dich drauf Achtung geben hieß; das Heyl uns zu erwerben, mußte des Menſchen Sohn gar ſchnöd an einem Creutz werden erhöht, wie die Schlang in der Wüſten.

6. Solchs deinen Glauben ſtärckt jetzund, bringſt Aloen und Myrrhen, der Specerey wohl hundert Pfund, den HErrn zu balſamiren, daß ſein Begräbniß ehrlich ſey, nach Eſaiä Prophecey, der viel von ihm thut ſchreiben.

7. Ihr frommen Herzen, nun

geht

geht fort, daß wir den HErrn begraben, in jenem ſchönen Garten dort, für ihn ein Grab wir haben: Das Grab iſt neu, der Gartn iſt nah, Joſeph von Arimathia, des auserwählten Frommen

8. Greifft zu, ihr lieben Engelein, helfft uns den HErrn hintragen; ihr ſeyd ja ſeine Dienerlein, Joſeph, du darffſt es wagen, darum geh vor, das Grab uns weis; nun ſetzt nieder fein ſanfft und leiß, laßt ihn zuletzt noch ſchauen.

9 O wie thut die Mutter JEſu ſo viel Thränen vergieſſen! Ach laßt mich treten auch hinzu: mein'n Seelen-Schatz zu küſſen: Geſegn dich GOtt, du ſchönſter Mund, o HErr, für meine Sünd verwundt, denck an mich bey dein'm Vater.

10. Ein Sünder bin ich bloß und arm, JEſu, was ſoll ich ſprechen? Mein Hertz möcht mir vor Leid und Harm in tauſend Stück zerbrechen. Doch dein Begräbnis, wahrer GOtt, all meine Sünd und Schuld blut-roth ins tiefe Meer verſencket.

(Grab-Schrifft)

11. So iſt nun hier an dieſem Ort der HErr JEſus begraben! hier liegt der wahre Seelen-Hort, den ſie gecreuzigt haben. Hier iſt der HErr geleget bey, und ruht in Joſephs Grabe neu; für uns in Tod gegeben.

12. Nun iſt die Sünd geſiegelt zu, nach Daniels Auſſage: Jetzt hält der HErr im Grab ſein Ruh, bis an den dritten Tage, denn wird er wieder auferſtehn, ihn werden meine Augen ſehn, verklärt im ewgen Leben.

Gregorius Ritſch.

In eigener Melodie.

180. Brich entzwey mein armes Hertze, mein armes Hertze brich entzwey Ach mein Schmertz! mein groſſer Schmertze, der iſt ſo viel und mancherley. Der Himmel zittert, die Erde ſchüttert, ach Noth! ach Noth! ach Noth! Jeſulein mein Schatz iſt tod

2. Aechzet mit ihr ſtummen Mauren, ach! ſehet euren Schöpffer an, kan euch nicht ihr Steine dauren, was harte Berge dauren kan? Die Berge ſpringen, die Felſen klingen, ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt tod.

3. Seuffzet mit ihr ſtillen Flüſſe, bejammert eures Königs Fall, weinet doch geſamte Güſſe, weint doch ihr Quellen überall Die Meere brauſen, die Seen ſauſen, auch Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt tod.

4 Trau=

4. Trauret mit ihr hellen Lichter, ihr frohen Sterne finſtert euch, finſtert euch und die Geſichter, der Herrſcher hängt jetzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Monden ſchimmert, ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt tod.

5. Fall und ſtirb du Sammt und Seiden, vermodre aller Stoltz und Pracht, jetzund muß mein JEſus leiden, mein JEſus wird jetzt umgebracht. Der Scharlach ſchweiſſet, der Fürhang reiſſet, ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt tod.

6. Laſſe Welt jetzt Luſt und Trincken, und weinet vielmehr, die ihr lebt, jetzo muß der König ſincken, der über alles lebt und ſchwebt. Die todten Frommen, die müſſen kommen, ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt tod.

7. JEſulein, mein Schatz und Leben, hier haſt du mein Hertz, nimm es an, es ſoll ſich dir gantz ergeben, ſoll heulen, weinen, weil es kan, ſo lang ſichs reget, und ſich beweget, ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt tod.

8. JEſulein, mein Schatz iſt blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl, ach! mein Schatz, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall, den muß ich miſſen, und nicht mehr küſſen, ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt tod

D. Trommer.

Mel. O theures Blut, o rothe.

181. O Traurigkeit, o Hertzeleid, iſt das nicht zu beklagen? GOttes Vaters einig Kind wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth, Gott ſelbſt liegt tod, am Creutz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind, nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt gantz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes Lamm, liegt hier mit Blut befloſſen, welches Er gantz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund, o Glaubens-Grund, wie biſt du ſo zuſchlagen? alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild, ſchön zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen, niemand kan dein theures Blut ſonder Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt zu jeder Friſt, der dieſes recht bedencket, wie der

der HERR der Herrlichkeit wird ins Grab verſencket.

8. O JEſu du, mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen. Joh. Riſt.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

128. Nun iſt es alles wohl gemacht; weil JEſus ruft: Es iſt vollbracht; Er neigt ſein Haupt, o Menſch! und ſtirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemahls verdirbt.

2. Erſchrecklich, daß der HErr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebens-Fürſt; die Erde kracht, und es wird Nacht, weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verlieret ihren Schein, des Tempels Vorhang reiſſet ein, der Heilgen Gräber öfnen ſich ganz wunderlich, und ſtehen auf gar ſichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur ſich regt, ſo werd, o Menſch, hierdurch bewegt! Zerreiſt ein Felß, und du wirſt nicht durch diß Gericht bewogen, daß dein Hertze bricht?

5. Du biſt die Schuld, nimm diß in acht, daß JEſus iſt ans Creutz gebracht, ja gar zum Tod, und in das Grab, weil er aufgab den Geiſt, und mit Geſchrey ſchied ab.

6. Drum folge JEſu nach ins Grab, und ſtirb dem Greul der Sünden ab: Gehſt du nicht mit ihm in den Tod, vom Sünden-Koth, ſo mußt du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach Vater! ach dein einger Sohn erbleicht am Creutz mit Schmach und Hohn; nun diß geſchicht für meine Schuld, drum hab Gedult, und zeig in JEſu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und, wo die Unſchuld bleibet, ſehn: Ja ich will gantz begraben ſeyn im Tod allein mit ihm, und ſelig ſchlafen ein.

9. Ertödt, o JEſu, ſelbſt in mir der Schlangen Bruth, das böſe Thier den alten Menſchen, daß ich ſtreb' und mich erheb' gen Himmel, und dir, JEſu, leb!

10. Solt ich den Sünden-Unflath noch mehr hegen? Nein, diß ſchwere Joch ſey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang: Nun weiß ich, daß ich Gnad empfang.

11. Ich will heut abgeſtorben ſeyn der Sünd, und leben dir allein, es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels Thür.

12. O JEſu Chriſte, ſtärcke mich in meinem Vorſatz kräftiglich!

tiglich! Laß mich den Kampf ſo ſetzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Kron erlange dort.

13. So will ich dich, HErr JEſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt, von Hertzen preiſen in der Zeit, und nach dem Streit, in Freud und Wonn, in Ewigkeit.

Laur. Laurentii.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzel.

183. So ruheſt du, o meine Ruh, in deiner Grabes-Höhle, und erweckeſt durch den Tod meine tode Seele.

2. Man ſenckt dich ein, nach vieler Pein, du meines Lebens Leben, dich hat jetzt ein Felſen-Grab, Fels des Heyls, umgeben.

3. Ach! du biſt kalt, mein Aufenthalt! Das macht die heiſſe Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebens-Fürſt, ich weiß, du wirſt mich wieder auferwecken, ſolte dann mein gläubig Hertz vor der Grufft erſchrecken?

5. Sie wird mir ſeyn ein Kämmerlein, da ich auf Roſen liege, weil ich nun durch deinen Tod, Tod und Grab beſiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur ſtirbt, doch wird er auferſtehen, und in gantz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein JEſu, dich in meine Seele ſencken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedencken.

Salom. Francke.

Auf die Worte 2. Sam. 1, 26.

184. Ach Bruder! ſoll die düſtre Klufft mein angenehmſte Luſt verſchlieſſen: Ach Bruder! werd ich dieſe Grufft ſtatt deiner künfftig küſſen müſſen. Es iſt mir warlich leid um dich, mein JEſus, meine Lieb und Wonne, mein Troſt, mein Heyland, meine Sonne, es iſt mir leid um dich und mich.

2. Ich habe diß an dir gehabt, was keine Frauen geben können: Wen deine Liebe nicht gelabt, der darf ſich keinen Menſchen nennen. Du haſt der Krancken Schmertz geheilt, die düſtern Gräber aufgeſchloſſen, und allen deinen Haußgenoſſen das Brod des Lebens mitgetheilt.

3. Ach Bruder! das gehäuffte Weh, das meine Seel jetzt überſchwemmet, macht, daß ich faſt nichts mehr verſteh, und hat der Sinnen Licht gehemmet. Ich weiß es wohl, daß du geſagt, du werdeſt nicht im Grabe bleiben, doch will

der

der Troſt jetzt nicht bekleiben, indem der Geiſt ſo hefftig zagt.

4. Wiewohl dein Wort hat nie gefehlt, drum will ich auf daſſelbe trauen, und weil mich jetzt die Wehmuth quält, bey deiner Grufft mein Bethel bauen. Mein Leben wird durch deinen Tod in einen beſſern Stand verſetzet, und wenn mich Höll und Schlund verletzet, ſo tröſt ich mich mit deiner Noth.

5. Indeſſen leg ich meinen Kiel hier unter die Cypreſſen nieder, und ſtimme meiner Säiten Spiel in die gebrochnen Klage-Lieder. Nimm, JEſu, was ich geben kan, komm, blicke mein betrübtes Sehnen, und die vergoßnen Liebes-Thränen ſelbſt aus dem Grabe gnädigſt an.

In eigener Melodie.

185. Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon, nun iſt die Welt allzu GOtt dem HErren froh, daß er uns erlöſt hat von der Hölle, mit ſeinem heiligen Blute, er litt' ſo groſſe Marter für unſre Schulde, Kyrie Eleiſon.

Mel. HErr Jeſu Chriſt wahr.

186. Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut, gemacht für GOtt gerecht und gut.

2. Und bitten dich wahr Menſch und GOtt, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Creutz gedultig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und draus ſchöpffen die Zuverſicht, du werdeſt uns verlaſſen nicht, ſondern gantz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Creutz ins Leben gehn. Christ. Vischer.

Mel. Als JEſus Chriſtus 2c.

187. So laßt uns ihm nun danckbar ſeyn, daß er für uns litt ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben :,: Auch laßt uns ſeyn der Sünden feind, weil uns GOtts Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben. Die Lieb bezeugen jederman, wie Chriſtus hat an uns gethan, mit ſeinem Leidn und Sterben, o Menſchen-Kind, betracht das recht, wie Gottes Zorn die Sünde ſchlägt, thu dich dafür bewahren.

Seb. Heyden.

e) Von ſeiner ſiegreichen Höllenfahrt und Auferſtehung.

In eigener Melodie.

188. Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Loben erfüllen mag, weil der einge GOttes Sohn heut die Hölle überwand, und den leidigen Teufel darinne band: Damit erlöſt der HErr die Chriſtenheit, das war Chriſtus ſelber, Kyrieleiſon.

Mel. Nun freut euch lieben.

189. Der Höllen Pforten ſind zerſtöhrt, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt gantz verheert, Lob ſey dir, GOtt, geſungen, der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmels-Bahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verlohren, das, und noch mehr, hat Chriſti Huld uns wiederum erkohren: Der ſtarcke Held aus Davids Stamm hat ſeines Vaters Zornes-Flamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür mit groſſer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heyls Panier, wie er zuvor verſprochen; er bringt nach wohlgeführtem Streit uns Gnade, Segen, Fried und Freud, ja alle Himmels-Schätze.

4. Drum laſſet uns in Frölichkeit Hertz und Gemüth erheben, weil uns iſt dieſe Gnaden-Zeit vom Himmel wieder geben: Wir haben Chriſti Reich und Macht; er iſt hinweg, der Tag und Nacht vor GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden: Der vormahls ſtarcke Seelen-Tod hat müſſen Krafftloß werden, des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heyl erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmels-Freud eingehen, denn wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch, wie Paulus ſchließt, die andern Glieder wohnen.

M. Michael Schirmer.

Mel. HErr GOtt, dich loben.

190. Du ſtarcker Held, HErr JEſu Chriſt, des Todes mächtig worden biſt, zerbrichſt der Höllen Band und Thür, und kömmſt am dritten Tag herfür.

2. Läſt ſchauen dich ohn alle Quaal, bey deinen Freunden überall, zeigſt deine Gaben hoch

hoch geacht, die du haſt aus dem Tod gebracht.

3. Lehr uns und alle Chriſtenheit erkennen dieſe groſſe Freud, die von dein'r Auferſtehung wir bekommen haben all von dir.

4. Hilff uns von Sünden auferſtehn, und in ein heilig Leben gehn, bis wir erlöſt von aller Pein, bey dir in ew'gen Oſtern ſeyn. Barth. Helder.

In bekannter Melodie.

191. Chriſt lag in Todes-Banden, für unſre Sünd gegeben: Der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben, deß wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben und ihm danckbar ſeyn, und ſingen Hallelujah, Hallelujah.

2. Den Tod niemand zwingen kunt, bey allen Menſchen-Kindern: Das macht alles unſer Sünd, kein Unſchuld war zu finden, davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſein'm Reich gefangen, Hallelujah.

3. JEſus Chriſtus GOttes Sohn an unſer ſtatt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts denn Todes-Geſtalt, den Stachel hat er verlohren, Hallel.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen: Das Leben da behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen, die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod iſt worden, Hallelujah.

5. Hie iſt das rechte Oſter-Lamm, davon GOtt hat geboten: Das iſt an des Creutzes-Stamm in heiſſer Lieb gebraten, deß Blut zeichnet unſer Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren, Hallelujah.

6. So feyren wir das hohe Feſt, mit Hertzens-Freud und Wonne: Das uns der HErre ſcheinen läſt, er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glantz erleuchtet unſre Hertzen gantz, der Sünden Nacht iſt vergangen, Hallelujah.

7. Wir eſſen und leben wohl im rechten Oſter-Fladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden, Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen die Seel allein, der Glaub will keins andern leben, Hallelujah. D.M. Luth.

In bekannter Melodie.

192. Chriſt iſt erſtanden, von der Marter alle, des ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn, Kyrieleiſon.

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen, ſeit daß er auferſtanden iſt, ſo lobn wir den HErren JEſum Chriſt, Kyrieleiſon.

3. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah, des ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn, Kyrieleiſon.

D. Mart. Luther.

Mel. Nun freut euch GOttes.

193. Willkommen ſey fröliche Zeit, uns zu begehn in Ewigkeit, da Chriſtus die Höll überwund, der in dem Himmel herrſcht jetzund.

2. Schau wie ſchön iſt die Welt verneut, welchs uns das anzeigt und bedeut, daß der HErr aller Gnaden Gab vom Himmel hat gebracht herab.

3. Denn da die Höll bezwungen wird, und Chriſtus herrlich triumphirt, ſo freuen ſich die grünen Wäld, das Graß auch frolockt auf dem Feld.

4. Des Himmels Schein, das Feld und Meer, loben all GOtt und thun ihm Ehr, der nun hinauf in Himmel fährt, und hat der Höllen Reich zerſtöhrt.

5. Der GOtt regiert nun alle Ding, der an dem Stamm des Creutzes hing, all Ding, die er geſchaffen hat, anbeten ſeine Majeſtät.

6. Chriſte, du Schöpffer und Heyland, der du dich gabſt für uns zum Pfand, des Vaters Sohn in Ewigkeit, entſproſſen aus ſeiner Gottheit.

7. Behüt uns für der Höllen Schlund, damit ſie uns nicht ſenck zu Grund, auflöſ' uns unſer Sünden-Band, und thu dem Teufel Widerſtand.

Mel. Chriſt lag in Todes-B.

194. Heut iſt der Tag der Freuden, an welchem ſich geendet des HErren JEſu Leiden, nachdem er ſich gewendet aus dem feſtverſchloßnen Grab, das den HErren wieder gab, der den Tod hat bezwungen, und gewieſen ab.

2. Der Stein kan nicht mehr drücken die blöde Menſchen-Kinder, es brach ihn heut auf Stücken das Heyl der armen Sünder; unſer Thun war viel zu ſchlecht, Chriſtus aber, der Gerecht, hat jetzt der Feinde Waffen als ein Held geſchwächt.

3. Wir wären ja geweſen in Ewigkeit verlohren, doch ſind wir bald geneſen durch den, der Menſch gebohren, welcher als ein Held und Rath ſich erwieſen in der That, als er den Stein der Sünden abgewälzet hat.

4. Die Kett iſt nun zerriſſen, welch uns gefangen hielte; jetzt

jetzt lachet das Gewiſſen, das Angſt und Trauren fühlte, GOttes Grimm iſt ſchon vorbey, für dem Satan ſind wir frey, Chriſt iſt darum erſtanden, daß jetzt Friede ſey.

5. Heut iſt die Zeit zu ſingen, viel Wunders iſt geſchehen, denn als die Weiber giengen ins Grab, da ließ ſich ſehen GOttes Engel, der ſagt an: Chriſtus unſer Wunder-Mann ſey von dem Tod erwachet, wie mans ſpühren ſoll.

6. O groſſe Himmel-Fürſten, o Geiſter hoch zu preiſen! wie liebreich muß euch dürſten, uns Gutes zu beweiſen? Ach! es iſt doch eure Luſt, wenn euch unſer Heyl bewuſt, o Botſchaft, die der Engel uns heut bringen muſt.

7. Ein Engel hat geſaget: Der HErr iſt auferſtanden! Wem dieſes nicht behaget, der bleibt in Sünden-Banden. Lobet GOtt in Ewigkeit, der uns läſt in dieſer Zeit die reinen Himmels Geiſter dienſtlich ſtehn bereit.

8. Wer will ſich nun entſetzen, da Chriſtus JEſus lebet? Weil niemand darf verletzen ſein Volck, das er erhebet. Satan, trotz! nun weiß ich wohl, daß ich mich nicht fürchten ſoll, denn Chriſtus triumphirend, macht mich Freuden-voll.

9. Der Tod kan mich nicht ſchrecken, die Macht iſt ihm genommen, der HErr wird mich erwecken, wenn er wird wieder kommen, mit dem letzten Feld-Geſchrey, da des Würgers Tyranney uns nimmermehr kan ſchaden. Jauchzet, wir ſind frey!

10. Was frag ich nach der Höllen, welch ewiglich muß brennen? Ihr Herren und Geſellen werd ich hinfort nicht kennen, Chriſtus dämpfte dieſen Pfuhl, führte mich zur Himmels-Schul, in der ich werde ſingen für dem Gnaden-Stuhl.

11. Hinweg Tod, Höll und Sünde, fleuch Satan, fleuch mit Schanden, mein Wort, drauf ich mich gründe, heiſt: JEſus iſt erſtanden. JEſus meine Zuverſicht läſt auch mich im Grabe nicht, bald werd ich auferwecket treten fürs Gericht.

12. Den HErren will ich ſehen in jenem Freuden-Leben, verkläret will ich ſtehen, und meine Stimm erheben: JEſu, JEſu, Lob und Preiß ſing ich dir mit höchſtem Fleiß, ich will die Welt verlaſſen gern auf dein Geheiß.

Joh. Riſt.

Mel. GOtt des Himmels und.

195. Dieſes iſt der Tag der Wonne, dieſes iſt das Freuden-Feſt, dran

der HErr, die Lebens-Sonne, ſeine Strahlen ſchieſſen läſt, Chriſtus iſt durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verſchlungen.

2. Tod, wo iſt dein Stachel blieben? Hölle, wo iſt nun dein Sieg? Deine Macht iſt aufgerieben, nunmehr endet ſich der Krieg, GOtt hat uns den Sieg gegeben, Trotz, der uns will widerſtreben.

3. Wohl! o wohl, ja wohl der Stunden, drey, und drey, und noch dreymal! Denn das Lamm hat überwunden: Weg, nur weg mit Angſt und Quaal! Nunmehr wohnen ohne Scheuen, Schaafe bey den grimmen Leuen.

4. Pharao ſamt Roß und Wagen liegt ins tiefe Meer geſtürtzt, die Philiſter ſind geſchlagen, ihre Boßheit iſt verkürzt; unſer Simſon hat mit Prangen ſeine Siegs-Fahn aufgehangen.

5. Goliath iſt gantz erleget, unſer David iſt der Held, der ihn heut zu Boden ſchläget, gar kein Feind darf mehr ins Feld, JEſus, der da iſt erſtanden, macht all ihre Macht zu Schanden.

6. Geh und laß das Grab verriegeln! o du blinde Juden-Schaar, geh und laß den Stein verſiegeln, ſtelle Hut und Wache dar; JEſus, wann er will aufſtehen, kan durch Stein und Siegel gehen.

7. Blöcke Tod nur deine Zähne, brülle Satan noch ſo ſehr, winsle Höllen-Schlund und ſtöhne, du haſt keine Macht nicht mehr: Wer mit Chriſto wird begraben, dem kanſt du ja nichts anhaben.

8. Groſſes Feſt, ſey hochgeehret, ſey geehrt, gewünſchtes Licht, dran die Hölle gar zerſtöhret, und der Tod ward hingericht, wir ſind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müſſen ſterben.

Jo. Franck.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

196. Jauchzet GOtt in allen Landen: jauchze, du erlöſte Schaar, denn der HErr iſt auferſtanden, der für uns getödtet war. JEſus hat durch ſeine Macht das Erlöſungs-Werck vollbracht, welches er auf ſich genommen, da er in das Fleiſch gekommen.

2. Sünde, was kanſt du mir ſchaden? nun erweckſt du keine Noth. Alle Schuld, die mich beladen, iſt bezahlt durch Chriſti Tod. Das Geſetz hat er erfüllt, alſo Fluch und Zorn geſtillt, und mir durch ſein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle ſchweig von deinen Banden, Strick und Ketten ſind entzwey. Da mein JEſus aufer-

auferſtanden, bin ich vom Gefängniß frey. Und wie ſeine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward: So iſt ſeinen Reichs-Genoſſen nun der Himmel aufgeſchloſſen.

4. Sage, was dein Schlangen-Nahme, Satan, noch zu ſchrecken hat? Denn hier iſt des Weibes Saame, der dir deinen Kopf zertrat. Der, den du in Tod gebracht, brachte dich um deine Macht. Und da wir in Chriſto ſiegen, muſt du uns zu Füſſen liegen.

5. Tod, du kanſt an mir nichts haben, muß ich gleich zu Grabe gehn. Die mit JEſu ſind begraben, werden mit ihm auferſtehn. Sterben iſt nun mein Gewinn. Alſo fahr ich freudig hin, da der Troſt vor Augen ſchwebet: JEſus mein Erlöſer lebet.

6. JEſus, mein Erlöſer, lebet: Welches ich gewißlich weiß; gebet, ihr Erlöſten gebet ſeinem Nahmen Danck und Preiß. Singet, ſingt: Hallelujah! ruffet: rufft: Victoria! ſingt und rufft in allen Landen: Heut iſt Chriſtus auferſtanden! Erdm. Neumeiſter.

In eigener Melodie.

197. Chriſtus iſt erſtanden von des Todes-Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß ſein Blute, uns Menſchen zu gute, da dacht ſeiner Feinde Schaar, er wär kraftloß gantz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden Höll und Teufel, Sünd und Tod, ſie gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo iſt dein Rachen? Tod, was kanſt du machen? Teufel, wo iſt dein Gewalt? damit du ſo haſt geprahlt.

Iohann Stoll.

In bekannter Melodie.

198. JEſus Chriſtus unſer Heyland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen, Kyrie Eleiſon.

2. Der ohne Sünde war gebohren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns GOtt ſein Huld gönnet, Kyrie Eleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Genad, all's in Händen er hat, er kan erretten alle, die zu ihm treten, Kyrie Eleiſon. D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie.

199. Surrexit Chriſtus hodie, Hallelujah, Hallelujah, humano pro ſolamine, Hallelujah.

1. Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Hallelujah, Hallelujah,

der aller Welt ein Tröſter iſt, Hallelujah.

2. Mortem qui paſſus pridie, Hallelujah, Hallelujah, mortalium pro crimine, Hallelujah.

2. Der nun den Tod erlitten hat, Hallelujah, Hallelujah, um unſer aller Miſſethat, Hallelujah.

3. Mulieres ad tumulum, Hallelujah, Hallelujah, ferunt aromata ſecum, Hallelujah.

3. Die Frauen kamen zu dem Grab, Hallelujah, Hallelujah, ſie brachten Salben mit ſich dar, Hallelujah.

4. Mulieres o tremulä, Hallelujah, Hallelujah, in Galiläam pergite, Hallelujah.

4. O ihr betrübten Marien, Hallelujah, Hallelujah, in Galiläam ſolt ihr gehn, Hallelujah.

5. Diſcipulis hoc dicite, Hallelujah, Hallelujah, ſurrexit Chriſtus hodie, Hallelujah.

5. Den Jüngern ſagt zu dieſer Friſt, Hallelujah, Hallelujah, daß Chriſt der HErr erſtanden iſt, Hallelujah.

6. In hoc Paſchali gaudio, Hallelujah, Hallelujah, benedicamus Domino, Hallelujah.

6. In ſolcher öſterlichen Zeit, Hallelujah, Hallelujah, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Hallelujah.

7. Laudetur Sancta Trinitas, Hallelujah, Hallelujah, Deo dicamus Gratias, Hallelujah.

7. Lob ſey der heiligen Dreyfaltigkeit, Hallelujah, Hallelujah, von nun an bis in Ewigkeit, Hallelujah.

In bekannter Melodie.

200. Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Hallelujah, Hallelujah. Der aller Welt ein Tröſter iſt, Halle- Hallelujah.

2. Und wär er nicht erſtanden, Hallelujah, Hallelujah. So wär die Welt vergangen, Halle- Hallelujah.

3. Und ſeit daß er erſtanden iſt, Hallelujah, Hallelujah. Loben wir den HErren JEſum Chriſt, Halle- Hallelujah.

4. Es giengn drey heilge Frauen, Hallelujah, Hallelujah. Des Morgens früh im Thauen, Halle- Hallelujah.

5. Sie ſucht'n den HErren JEſum Chriſt, Hallelujah, Hallelujah. Der von dem Tod erſtanden iſt, Halle- Hallelujah.

6. Sie funden da zween Engel ſchon, Hallelujah, Hallelujah. Die tröſtn die Frauen lobeſan, Halle- Hallelujah.

7. Erſchrecket nicht, und ſeyd

all

all froh, Hallelujah, Hallelujah: Denn den ihr ſucht, der iſt nicht da, Halle- Hallelujah.

8. Ach Engel, lieber Engel fein, Hallelujah, Hallelujah. Wo find ich doch den HErren mein, Halle- Hallelujah.

9. Er iſt erſtanden aus dem Grab, Hallelujah, Hallelujah. Heut an dem heilgen Oſter-Tag, Halle- Hallelujah.

10. Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, Hallelujah, Hallelujah. Der von dem Tod erſtanden iſt, Halle- Hallelujah.

11. So tret't herzu und ſeht die Statt, Hallelujah, Hallelujah. Da man ihn hingeleget hat, Halle- Hallelujah.

12. Der HErr iſt hin, und iſt nicht da, Hallelujah, Hallelujah. Wenn ich ihn hätt', ſo wär ich froh, Halle- Hallelujah.

13. Seht an das Tuch, darinn'n er lag, Hallelujah, Hallelujah. Gewickelt bis am dritten Tag, Halle- Hallelujah.

14. Wir ſehens wohl zu dieſer Friſt, Hallelujah, Hallelujah. Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, Halle- Hallelujah.

15. Geht hin ins Galiläiſche Land, Hallelujah, Hallelujah. Da findt ihr ihn, ſagt er, zur Hand, Halle- Hallelujah.

16. Hab Danck, du lieber Engel fein, Hallelujah, Hallelujah. Nun wolln wir alle frölich ſeyn, Halle- Hallelujah.

17. Geht hin und ſagts Sanct Petro an, Hallelujah, Hallelujah. Und ſeinen Jüngern lobeſan, Halle- Hallelujah.

18. Nun ſinget all zu dieſer Friſt, Hallelujah, Hallelujah. Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Halle- Hallelujah.

19. Des ſolln wir alle frölich ſeyn, Hallelujah, Hallelujah. Und Chriſt ſoll unſer Tröſter ſeyn, Halle- Hallelujah. D. Mart. Luther.

Mel. O JEſu, meine Luſt 2c.

201. Triumph! Victoria! die Feinde ſind geſchlagen, wir dürffen nun, GOtt Lob! in Sünden nicht verzagen! Auf, macht ein Feld-Geſchrey! Auf, jauchzet, jubilirt, der groſſe Sieges-Fürſt hat nun victoriſirt!

2. Der himmliſch Simſon hat die hölliſchen Philiſter erwürgt mit groſſer Macht, und unſer Schuld-Regiſter mit ſeinem theuren Blut geheftt ans Creutzes-Stamm, heut ſchwingt die Sieges-Fahn der Held aus Davids-Stamm.

3. Der Lebens-Hertzog iſt heut ſiegreich auferſtanden, zer-

zerriſſen ſind nunmehr des Todes ſtarcke Banden: Das Raub-Schloß iſt zerſtöhrt, ſtimmt an Hallelujah, erhalten iſt die Schlacht, Triumph! Victoria!

4. Triumph! Victoria! laßt heut Trompeten klingen, daß ſolcher Freuden-Klang mög durch die Wolcken dringen! Laßt unſers Joels Ruhm erſchallen weit und breit, und preiſen alles Volck den HErrn der Herrlichkeit.

5. O groſſer Freuden-Tag, die Sünde iſt verſiegelt in JEſu Chriſti Grab, die Höll iſt zugeriegelt, hingegen offen ſteht die Thür zum Himmelreich, die hohe Sieges-Pfort, ihr Sünder freuet euch.

6. Wir ſind nunmehr erlöſt, der Tod iſt überwunden: Der Satan liegt im Pfuhl, mit Ketten hart gebunden; die Freuden-Sonne ſcheint, die Seligkeit iſt nah, es lebt der theure Held! Triumph! Victoria!

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

202. Triumph! Triumph! es kömmt mit Pracht der Sieges-Fürſt heut aus der Schlacht, wer ſeines Reiches Unterthan, ſchau heute ſein Triumph-Feſt an, Hallelujah.

2. Für Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde ſchönes Blum-Werck bringt, der Zierrath, die Tapezerey, zeugt, daß ihr Schöpffer Sieger ſey, Hallelujah.

3. Die Sonne ſich aufs ſchönſte ſchmückt, und wieder durch das Blaue blickt, die vor pech-ſchwartz im Trauer-Kleid beſchaut dein Blut und Todes-Streit, Hallelujah.

4. Das ſtille Lamm jetzt nicht mehr ſchweigt, ſich muthig als ein Löw erzeigt, kein harter Fels ihn hält und zwingt, Grab, Siegel, Riegel für ihm ſpringt, Hallelujah.

5. Der andre Adam heut erwacht, nach ſeiner harten Todes-Nacht, aus ſeiner Seiten er erbaut, uns ſeine theur-erlöſte Braut, Hallelujah.

6. Wie Arons Ruthe ſchön ausſchlug, am Morgen blüht und Mandeln trug; ſo träget Frucht der Seligkeit des Hohenprieſters Leichnam heut, Hallelujah.

7. Nun iſt die Heiligkeit erkämpft, der Sünden Peſt und Gift gedämpft, der ſchweren Handſchrift Fluch und Bann vertilgt hier mein Erlöſungs-Mann, Hallel.

8. Du liebe Seel biſt ausgebürgt, der hölliſche Tyrann erwürgt: Sein Raub-Schloß und geſchwohrne Rott iſt gantz verheert, der Tod ein Spott, Hallelujah.

9. Hier

9. Hier liegt der ſtoltze Belial, die Höllen-Bürger allzumahl ſind ſamt der Schwefel-Burg zerſtöhrt, kein Feind ſich wider uns empört, Hallel.

10. HErr JEſu, wahrer Sieges-Fürſt, wir glauben, daß du ſchencken wirſt uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht, Hallelujah.

11. Triumph! Triumph! dich ehren wir, und wollen mit dir kämpffen hier, daß wir als Reichs-Genoſſen dort dir folgen durch die Sieges-Pfort, Hallelujah.

In eigener Melodie.

203. JEſus unſer Troſt und Leben, welcher war dem Tod' ergeben, der hat herrlich und mit Macht Sieg und Leben wiederbracht, Er iſt aus des Todes-Banden als ein Siegs-Fürſt aufgeſtanden, Hallelujah, Hallelujah.

2. Er hat ritterlich gerungen, Höll und Teufel überzwungen, kein Feind kan uns ſchaden mehr, ob er tobet noch ſo ſehr: Darum Zion frölich ſinge, und mit voller Stimm erklinge: Hallelujah, Hallelujah.

3. Gehe deinem Held entgegen, der dir bringet Heyl und Segen, mache Thor und Thüren weit, denn der HErr kömmt aus dem Streit, nunmehr iſt die Schlacht erhalten; auf, ihr Jungen und ihr Alten, Hallelujah, Hallelujah.

4. Wir ſind GOttes Kinder worden, weyland aus der Sünden-Orden, weil das ſtrenge Sünden-Recht ausgetilget und geſchwächt; weil der Schuld-Brief weggeſchmiſſen, gantz zerſtücket und zerriſſen, Hallelujah, Hallelujah.

5. Tod und Hölle müſſen heute wieder liefern ihre Beute; was das Höllen-Reich entführt, folgt jetzt JEſu, jubilirt. Alles, alles, was befreyet, ſinget, ſpringet, rufft und ſchreyet: Hallelujah, Hallelujah.

6. Nunmehr liegt der Tod gebunden, von dem Leben überwunden, wir ſind ſeiner Tyraney, ſeines Stachels quitt und frey, nunmehr ſteht der Himmel offen, wahrer Friede iſt getroffen, Hallelujah, Hallelujah.

7. Alle Welt ſich des erfreuet, ſich verjünget und verneuet, alles, was lebt weit und breit, leget an ſein grünes Kleid: Ja, das Meer vor Freuden wallet, Berg und Thal hoch von ſich ſchallet: Hallelujah, Hallelujah.

8. Laſt uns dieſes wohl betrachten, dieſe Gutthat nicht ver-

verachten. Werther Seelen-Bräutigam! Hilff, ach hilff, du GOttes-Lamm! daß wir mögen nach dir ringen, ewig mit den Engeln ſingen, Hallelujah, Hallelujah.

E. C. Homburg.

Mel. Chriſt lag in Todes-B.

204. Ach GOtt, mich drückt ein ſchwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir iſt bekannt mein Schmertz und Pein, und mein geheimes Grämen: JEſus lebt, und ich bin todt! Ach Vater! das iſt meine Noth, und ich kan Ihn für Sünden nicht finden!

2. Wer wältzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchwehret? Wenn öffnet ſich die Gnaden-Thür? Wenn wird mir Troſt gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmels-Licht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Hertz, verzage nicht, dein JEſus iſt erſtanden, der Tod und Höllen-Macht zerbricht, und löſt die Sünden-Banden: Er wird auch durch ſeinen Tod dich reiſſen aus dem Sünden-Koth, und zu dem Geiſtes-Leben erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut, daß du mögſt auferſtehen, durch ſeine Krafft, zur Seligkeit, und frölich mit Ihm gehen, durch viel Trübſal, Angſt und Quaal, und durch das finſtre Todes-Thal, zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein JEſus läßt dich nicht zurück, weil er iſt vorgegangen, er wird zerreiſſen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmertzen vom Hertzen.

6. Des HErren Engel ſind bey dir, die dich zu JEſu leiten, und auf dem Weg zur Lebens-Thür mit Flammen für dich ſtreiten. Suchſt du den Gecreutzigten? ſo geh hin mit den Heiligen, wo JEſus iſt von Banden erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem Sünden-Grab, nein, wer mit ihm erſtanden, und folget ſeinem Hirten-Stab, bey dem iſt er vorhanden: Darum, prüf, o Menſch, dein Hertz, thu Buß in wahrer Reu und Schmertz, ſo iſt der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmels-Zelt, da iſt dein Heyl zu finden, geh aus im Glauben aus der Welt, verlaſſe was dahinten; ſo wird JEſus ſich in Eil dir zeigen, als das beſte Theil und wirſt ihn, nach Verlangen, umfangen.

9. O JEſu, laß mich auferſtehn im Geiſt, und mit dir leben, bis du mich ſelig wirſt erhöhn, und mir die Krone geben, die mir iſt nach dieſer Zeit bereit im Reich der Herrlichkeit: HErr hör, und laß mein Flehen geſchehen!

L. Laurentii.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

205. Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausfegt, was ſich in euch von Sünden und alten Sauerteig noch regt, nichts muß ſich deß mehr finden: Daß ihr ein neuer Teig mögt ſeyn, der ungeſäuert ſey und rein, ein Teig, der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs vor GOtt in allen macht, und euren Wandel führet; ein wenig Sauerteig gar leicht den gantzen Teig fortan durchſchleicht, daß er wird gantz durchſäuert.

3. Alſo es mit der Sünden iſt, wo eine herrſchend bleibet, da bleibt auch was zu jeder Friſt zum Böſen ferner treibet; das Oſterlamm im neuen Bund erfordert, daß des Hertzens Grund gantz rein in allem werde.

4. Wer Oſtern halten will, der muß dabey nicht unterlaſſen die bittern Salſen, wahrer Buß, er muß das Böſe haſſen, daß Chriſtus unſer Oſter-Lamm, für uns geſchlacht am Creutzes Stamm, ihn durch ſein Blut rein mache.

5. Drum laſt uns nicht im Sauerteig der Bosheit Oſtern eſſen, auch nicht in Schalckheit, ob ſie gleich uns hat ſo ſehr beſeſſen: Vielmehr laßt uns die Oſter-Zeit im ſüſſen Teig der Lauterkeit und Wahrheit chriſtlich halten.

6. HErr JEſu, Oſter-Lamm, verleih uns deine Oſter-Gaben, daß wir den Frieden und dabey ein reines Hertze haben; gib, daß in uns dein heiligs Wort der Sünden Sauerteig hinfort, je mehr und mehr ausfege.

L. Laurentii.

Mel. JEſu meine Freude, ꝛc.

206. Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden, GOtt und Menſchen Sohn: JEſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron. Alle Feind, ſo viel ihr ſeynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war, uns zu erwerben Heyl und Seligkeit. Nachdem diß geſchehen, dörffen wir nun ſehen, daß vor kurtzer Zeit, er zwar ſich wahrhaftiglich in den Tod, um unſer Leben, hab dahin gegeben.

3. Nie=

3. Niemand wird nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey; weil der wieder kommen, der ſie übernommen; ja, indem er frey, ſo iſt nun genug zu thun, weil die Zahlung juſt befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden, weil wir zu Genaden ſind einmahl gebracht? Will der Teufel dräuen, dörffen wir nicht ſcheuen ſein verlohrne Macht. Hie iſt der, vor welchem er augenblicklich muß erheben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle, wilt du pochen? Der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar. Weil du nun gelaſſen, und nicht mochteſt faſſen, den, der Bürge war; ſo haſt du fort immer zu, deines Rechtes dich begeben, und wir ſollen leben.

6. Laß die Zähne blöcken, und die Hand ausſtrecken wider uns den Tod: Denn ſein Pfeil und Bogen finden ſich betrogen, es hat keine Noth. Ob er trift, iſts drum kein Gift, ſondern muß mit ſeinen Pfeilen er vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geiſt anſchauet, daß noch in das Grab meine müde Glieder werde legen nieder, weil ich dieſes hab, daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all wir Chriſten dir und deinen Lüſten tod, o Eitelkeit! wie wir uns nun haben laſſen mit begraben hier in dieſer Zeit; ſo wird er, der groſſe HErr, uns hervor auch mit ſich führen, und mit Kronen zieren.

9. Denn diß ſicher ſtehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder ohne Zweifel wieder aus dem Todten-Haus (wenn jetzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben) zu ihm ſich begeben.

10. O der groſſen Freude! wer wolt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? Weil ja doch hingegen nach ſo kurtzer Zeit, JEſus Chriſt bereitet iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmels-Wonne.

Ph. Jac. Spener.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

207. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heyland, Chriſtus, auferſteht: Vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heyl und Leben wiederbracht, Hallelujah.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth, verſchloſſen, gleich als wär ich todt, läßt du mir

mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn, Hallelujah.

3. Nicht mehr als nur drey Tage lang mein Heyland bleibt im Todes-Zwang; am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſein Siegs-Fähnlein ſchwingt, Hallelujah.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt mit Schmach und Creutz gefangen hält: Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin'n ich Ruh und Frieden hab, Hallelujah.

5. In kurtzen wach ich frölich auf: Mein Oſtertag iſt ſchon im Lauf: Ich wach auf, durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm, Hallelujah.

6. Am Creutz läßt Chriſtus öffentlich für allem Volcke tödten ſich: Da er durchs Todes Kercker bricht, läßt Ers die Menſchen ſehen nicht, Hallelujah.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt: Was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn, Hallelujah.

8. Hier iſt noch nicht recht kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht, der groſſe Schatz, die rechte Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo hertzlich freut, Hallelujah.

9. Der jüngſte Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan, wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtöhrt, den Tod erdrückt, Hallelujah.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud: Ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllen-Pein geſtürtzet ſeynd, Hallelujah.

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt und ſich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll nichts an ihm ſchaft, Hallel.

12. O Wunder groß, o ſtarcker Held! Wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wältzt ihn von des Hertzens Thür, Hallelujah.

13. Kein Creutz und keine Noth ſich find, die Chriſti Sieg nicht überwind: Er führt mich aus durch ſeine Hand: Wer mich will halten, wird zu Schand, Hallelujah.

14. Und daß der HErr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey: Der Engel ſelbſt bezeugets klar, das leere Grab machts offenbahr, Hallelujah.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab,

 gnug,

gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Hallelujah.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich: Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich: Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſeins Leibes bin, Hallelujah.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel-Brüderſchaft: Durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, die Feindſchaft iſt gantz abgelehnt, Hallelujah.

18. Mein Hertz darf nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lieben mich: Die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit, Hallelujah.

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, HErr JEſu! danckt dir alle Welt: Dort wollen wir mit beſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preiß, Hallelujah. Joh. Heermann.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

208. Mein JEſus lebt, was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein Haupt und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliehrt. Weg Traurigkeit, Vergnügung her! Mein JEſus lebt, das Grab iſt leer.

2. Mein JEſus ſiegt, drum liegt zu Füſſen, was mir das Leben rauben kan: Der Tod muß nun die Erde küſſen, mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund ſelbſten bebt, denn überall ſchallt: JEſus lebt!

3. Mein JEſus lebt, das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig in die Grufft: Hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben rufft. Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Mein JEſus bleibt alſo mein Leben, er lebt in meinem Hertzen hier; und ſoll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr als JEſus iſt und lebt. Benj Schmolck.

Mel. Heut triumphiret Gott.

209. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, Hallelujah, Hallelujah: Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Hallelujah. :,:

2. Mein JEſus lebt und ſchützet mich, darum mein Hertz freu allzeit dich, Hallel. Hallel. Ob ſich erhebt der Böſen Rott, ſey gutes Muths, nur ihrer ſpott, Hallelujah. :,:

3. Lebt doch mein JEſus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen ſteh, Hallel. Hallelujah. Er kan dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird

nim-

nimmer froh, Hallel. Hallelujah.

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſolt betrüben mich, wenn ich gleich wolt, Hallel. Hall. Wenn JEſus lebt, an dem ich glaub, wer iſt, der mir das Leben raub? Hallelujah :,:

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kan eingehn, Hallelujah. :,: Kein Sünd, kein Tod im Weg mehr ſeyn, die Straſſe hält er frey und rein, Hallelujah, Hallelujah.

6. Mein Glaub an JEſum tilgt die Sünd, GOtt liebet mich recht als ſein Kind, Hallelujah :,: Iſt GOtt verſöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind, Hallelujah, Hallelujah.

7. O Tod, für dir fürcht ich mich nicht, dein Macht die Böſen nur anficht, Hallel. :,: Mein Leben, JEſus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt, Hall. :,:

8. Wenn ich Troſt, Hülff und Gnad begehr, mein JEſu mir daſſelb gewähr, Hallel. :,: Ich gläub an dich, ſtärck meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt, Hallel. :,:

9. So werd ich nimmer ſeyn verlohrn, ſo wahr als du ein Menſch gebohrn, Halleluj. :,: Wer an dich gläubt und zweifelt nicht, der kömmet ja nicht ins Gericht, Hallelujah :,:

10. Ich glaub an dich, mein JEſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt, Hallel. :,: Und auferſtanden mir zu gut, daß du mich halteſt ſtets in Hut, Hallelujah :,:

11. Wie könnt ich denn verlohren ſeyn? Es iſt unmöglich, nein, ach nein! Hallel. :,: GOtt Lob! der ſtarcke JEſus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt, Hallelujah, Hallelujah.

12. Ich leb und werd in Ewigkeit mit JEſu leben, o der Freud! Halleluj. :,: Deß habe Danck, du Lebens-Hort, hab Danck, o JEſu, hier und dort, Hallelujah, Hallelujah.

Joh. Caſp. Schade.

In bekannter Melodie.

210. Erſchienen iſt der herrliche Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag, Chriſt unſer HErr heut triumphirt, all ſein Feind er gefangen führt, Hallelujah.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth hat überwunden JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt, Hallelujah.

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod iſt erſtanden ſchon, Hallelujah.

4. Wen ſucht ihr da? Der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag. Hie ſeht ihr die Schweiß-Tücherlein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein, Hallelujah.

5. Der Jünger Furcht und Hertzeleid heut wird verkehrt in eitel Freud, ſo bald ſie nur den HErren ſahn, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zagn, Hallelujah.

6. Der HErr hielt ein ſehr freundlich G'ſpräch mit zweyen Jüngern auf dem Weg, für Freud das Hertz im Leib ihn'n brannt, im Brodbrechen ward er erkannt, Hallelujah.

7. Unſer Simſon der treue Held, Chriſtus, den ſtarcken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein G'walt erlegt, Hallelujah.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag denn länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rachn behalten kunt, Hallelujah.

9. Sein'n Raub der Tod muſt fahren lahn, das Leben ſiegt und g'wann ihm an, zerſtöhrt iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wieder bracht, Hallelujah.

10. Heut gehn wir aus Egypten-Land, aus Pharaonis Dienſt und Band, und das recht Oſter-Lämmelein wir eſſen heut im Brod und Wein, Hallelujah.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brod, die Moſes GOttes Volck gebot, kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein, Hallelujah.

12. Der ſchlagend Engel fürüber geht, kein Erſt-Gebuhrt er bey uns ſchlägt, unſer Thürſchwelln hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut, Hallelujah.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, all's was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt-Fürſt darnieder lag, Hallel.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Hallelujah fein, und loben dich, HErr JEſu Chriſt! zu Troſt du uns erſtanden biſt, Hallelujah. Nic. Herrmann.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin.

211. Heut triumphiret GOttes Sohn, der vom Tod iſt erſtanden ſchon, Halleluj. Halleluj. mit groſſer Pracht und Herrlichkeit, deß danckn wir ihm in Ewigkeit. Hallel. Hallel.

2. Dem Teufel hat er ſein Gewalt zerſtöhrt, verheert in all'r Geſtalt, Halleluj. Hallel. Wie pflegt zu thun ein ſtarcker Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt, Hallelujah, Hallel.

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt, der du der Sünder Heyland biſt, Hallelujah :,: Führ uns durch dein Barmhertzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit, Halleluja :,:

4. Hier iſt doch nichts denn Angſt und Noth, wer gläubet und hält dein Gebot, Hallel. Hallelujah der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden offt ein'n ſchnöden Tod, Hallelujah, Hallelujah

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich wütet noch ſo ſehr, Hallelujah :,: er liegt im Koth, der arge Feind, darge'n wir GOttes Kinder ſeynd, Hallelujah :,:

6. Dafür danck'n wir ihm alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich, Hallelujah :,: Es iſt am End, GOtt helff uns all', ſo ſingen wir mit groſſem Schall, Halleluj :,:

7. GOtt Vater in dem höchſten Thron, ſamt Chriſto ſeinem lieben Sohn, Hallelujah, Hallelujah, dem heilgen Geiſt in gleicher Weiß, ſey ewiglich Lob, Ehr und Preiß, Hallelujah, Hallelujah.

Baſ. Færtſch.

In eigener Melodie.

212. Auf, auf, mein Hertz mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kömmt nach groſſem Leiden, nun ein ſo groſſes Licht? Mein Heyland war gelegt, da wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt

2. Er war ins Grab geſencket: Der Feind trieb groß Geſchrey: Eh ers vermeynt und dencket, iſt Chriſtus wieder frey, und rufft: Victoria! Schwingt frölich hie und da ſein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm; der Feind liegt und legt abe Gifft, Gall, und Ungeſtüm. Er wirfft zu Chriſti Fuß ſein Höllen-Reich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freuden-Spiel: Nun ſoll mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Guth, ſo mir durch JEſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar: Der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr: Der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen, mit ihrem groſſen Zorn, ſie zürnt und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn;

die Trübſal trübt mir nicht mein Hertz und Angeſicht. Das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnen-Blick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied: Wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darff mich gar nicht kehren an einzig Ungemach, es tobe was da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heyland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, Wird hier auch mit gekrönt, Wer dort mit ſterben geht, Wird hier auch mit erhöht.

Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

213. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gelobt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg, durch JEſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſtreibte ſich die alte Schlang, da Chriſtus mit ihr kämpffte: Mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, jedennoch er ſie dämpffte. Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie darum doch nicht, der Kopff iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kömmt herfür, die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen: Nichts iſt, das in dem Sieges-Lauf den ſtarcken Held kan halten auf, all's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gifft, der Höllen Peſt iſt unſer Heyland worden: Wenn Satan auch noch ungern läſt vom Wüten und vom Morden: Und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an: So iſt er doch verworffen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet: Des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Chriſti Sieg gedämpffet ſeynd, ihr Zorn iſt Krafftloß worden.

6. Es war getödtet JEſus Chriſt, und ſieh, er lebet wieder: Weil nun das Haupt erſtan-

ſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet: Genommen iſt dem Tod die Macht, Unſchuld und Leben wiederbracht und unvergänglich Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſter-Beut, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heyl, Gerechtigkeit, im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpff und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden. Des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kan mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10 O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat in dieſem Krieg durch JEſum Chriſt gegeben.

L. Backmeiſter.

Mel. Nun freut euch lieben.

214. Sey frölich alles weit und breit, was vormahls war verlohren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt ſelbſt auserkohren zum Sünden-Büſſer, der ſein Blut am Creutz vergoſſen uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du, durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebens-Fürſten umgebracht? Dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind, du hätteſt warlich wohl gemeynt, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen, durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und kan nicht Schaden bringen all denen, die ſich mit dem Sinn zu dieſem Fürſten ſchwingen, der frölich ſpricht: Ich leb, und ihr ſolt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräffte mehr, wir dürffen ihn nicht ſcheuen, ich bin ſein Siegs-

Fürſt und ſein HErr, deß ſolt ihr euch erfreuen, darzu ſo bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wann ihr nur glaubt, als Glieder, mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöhret, es darff nicht fürchten ihre Pein, wer mich, und mein Wort höret, und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpfft, ſein Kopff zertreten iſt, mag er auch ihm nicht ſchaden.

7. Nun, GOtt ſey Danck, der uns den Sieg durch JEſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns ſtürtzet, überwunden. Paul Gerhard.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

215. Hallelujah, ſtimmt an ein Lied, und preißt des Himmels hohe Güt, ſpringt, hüpfft, frolockt mit Freuden, da Chriſtus aus dem Grabe ſteigt, und ſich den Jüngern wieder zeigt, nach überſtandnen Leiden: Da der Siegs-HErr triumphiret, jubiliret: Da das Leben hat dem Tod Valet gegeben.

2. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Was kan uns jetzt die Hölle thun? Der Teufel liegt darnieder. Die Sünde mag uns ſchrecken nicht mit GOttes ſtrengen Zorn-Gericht: Hier iſt ſchon Rath darwider. JEſus Chriſtus, jetzt erſtanden, macht zu Schanden, was kan quälen und betrüben unſre Seelen.

3. So bald der dritte Tag brach an, nachdem war dieſer GOttes-Mann ins finſtre Grab geleget, begab viel Wunder-Dinges ſich, die Erde ward gantz kräfftiglich des Morgens früh beweget. Da ſich plötzlich, gleichſam blitzend, niederſitzend, nicht ohn Grauen, ließ ein Himmels-Bote ſchauen.

4. Die Grabes-Hüter wurden blaß, wie dieſer auf dem Steine ſaß, für Angſt und groſſem Schrecken: Sie hielten allda keine Ruh, und eilten nach der Stadt hinzu, den Handel zu entdecken. Da ſich kecklich die verkehrten Schrifftgelehrten ſolche Sachen unternahmen falſch zu machen.

5. Triumph! was thuſt du loſe Rott? Du bringſt dich ſelbſt in Hohn und Spott, mit allen deinen Tücken! Erſt meynſt du, durch die Hüter ſoll der Sachen ſeyn gerathen wohl, da dieſes nicht will glücken; wie kein Grab-Stein, wie kein Siegel hilfft, noch Riegel, wilt durch Lügen

gen endlich du die Welt betrügen?

6. Triumph! der HErr dringt durch den Stein, den Hütern läſt ers Grab allein, und zeigt ſich der Marien. Die, was ſich hab begeben dar, der hochbetrübten Jünger-Schaar erzehlet ohn Verziehen. Ferner ſchafft er, daß die Brüder hin und wieder offt ihn ſehen, kund zu thun ſein Auferſtehen.

7. Victoria, da ſteht der Held, und zeiget ſich der gantzen Welt, als einen Ueberwinder; der hat dem Krieg ein Loch gemacht, und nun den Frieden wieder bracht, zum Troſt der armen Sünder. Singet, ſpringet, laſſet hören, GOtt zu Ehren, Freud und Wonne! Jetzt ſcheint uns die Gnaden-Sonne.

8. O ſtarcker Simſon, deſſen Macht der Seelen-Feind hat umgebracht, und ihre Werck zerſtöhret, nimm gnädig an den Lob-Geſang, womit von uns du wirſt zum Danck demüthig jetzt verehret, groſſer Siegs-HErr, hier auf Erden, bis wir werden beſſer droben dermahleins dich können loben. Nic. Herrmann.

Hymnus: Vita Sanctorum ꝛc.

216. Der Heilgen Leben thut ſtets nach GOtt ſtreben, und alle Auserwählten hie auf dieſer Erden ſollen Chriſto gleich werden, drum iſt er geſtorben, ihn'n ſolches zu erwerben.

2. O Chriſte, vom Himmel, erneu uns von innen, in dieſen heiligen öſterlichen Tagen, uns gantz zu entſchlagen, aller Welt-Freuden, ernſtlich zu meiden.

3. Der Todes-Kämpffer, Chriſt GOttes Sohn, Schöpffer, mit Preiß erſtanden von des Todes Banden, uns erlöſet hat mit theurbarem Lohne, alſo gewonnen.

4. Nun iſt erhoben ſein Gewalt mit Loben, ſitzt zu ſeines ewigen Vaters Rechten, endlich zu richten aller Menſchen Boßheit, mit ernſtem Urtheil.

5. O Menſch, bedenck das fleißig ohn Unterlaß, dein Gemüth ſtetiglich zu ihm richt feſtiglich mit gantzem Glauben, daß du ſeiner Freuden nicht werdeſt beraubet.

6. Das gib uns Vater, durch Chriſt, deinen Zarten, daß wir deines Willens mögen ſo erwarten, in unſerm Leben, deines Geiſtes Würckung empfindlich werden.

I. Spangenberg.

In bekannter Melodie.

217. JEſus meine Zuverſicht, und mein Heyland iſt im Leben: Dieſes weiß ich, ſolt ich nicht

 mich

mich darum zu frieden geben? Was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedancken macht.

2. JEſus, der mein Heyland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſolte mir denn grauen? läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch das Hoffnungs-Band gar genau mit ihm verbunden, meine ſtarcke Glaubens-Hand wird an ihn gelegt gefunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmahl zu Aſchen werden, dieſes weiß ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn werd allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube, GOtt wird werden angeſchaut, denn von mir in dieſem Leibe; und in meinem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heyland kennen, ja ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an, wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier ſeuffzet, kränckt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen, irrdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen, hier geh ich natürlich ein, dorten werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut, JEſus trägt euch meine Glieder, gebt nicht Raum der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus rufft euch wieder; wenn die letzt Poſaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden-Grufft, lacht des Todes und der Höllen, ja ihr ſolt euch durch die Lufft eurem Heyland zugeſellen; denn wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch immer dem ergebt, dem ihr beygefügt ſolt werden; ſchickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn. I. v. Aſſig.

Mel. Wer weiß wie nahe 2c.

218. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet: Er lebt, ſo iſt ſein Leben mein. Ob mir der Tod vor Augen ſchwebet, kan er mir doch nicht ſchrecklich ſeyn. Denn weil mein JEſus auferſtanden, ſo leb ich auch in Todes-Banden.

2. Ich

2. Ich ſelber wünſche mir zu ſterben, damit ich ewig leben kan: Denn JEſus nimmet mich zum Erben, zum Erben ſeiner Freuden an. Nicht tauſend Jahr, nicht tauſend Glük-ke gleicht hier dort einem Augenblicke.

3. Wenn kommen doch die ſüſſen Stunden? Wenn naht die ſchöne Zeit herbey? Da ich von aller Laſt entbunden, da ich von Müh und Arbeit frey, dort in den frohen Himmels-Auen den liebſten Heyland werde ſchauen?

4. Wie ſehnt ſich die entzückte Seele, ach! keine Stunde tritt nicht ein, die ich nicht froh im Glauben zehle, ob ſie die letzte möchte ſeyn. Kein irrdiſch Guth hält mich zurücke, bis ich das höchſte Guth erblicke.

5. Mein GOtt, wenn hörſt du dieſes Sehnen? Wenn nimmſt du mich mit Freuden auf. Wenn wirſt du mich mit Ehren krönen? Wenn endet ſich mein Lebens-Lauf? da ich den Weg des Heyls gefunden, ach! kommt doch, kommt ihr frohen Stunden.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wenn mein Stündlein.

219. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen, er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen, er lebt fürwahr, der ſtarcke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich hertzlich hoch erfreut, und trage gar kein Scheuen für dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleich wie der Wind die ſpreuen: nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Grufft hinein, was kan er mir denn ſchaden?

3. Mein Heyland lebt, ob ich nun werd in Todes-Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmahls auferwecken, er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlaffen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut, und eben dieſe Glieder, die jeder jetzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gebeinen findt, und meinen Leib zuſammen bindt, gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſche trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zerbrochen, von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer; doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vor'gen Weſen, was nieder lag, wird Gott erhöhn, was umkam, wird geneſen, was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein feſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen, ja in dem Fleiſche, das hie ſtirbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, darinn werd ich GOtt ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn und mich erquicken: Mein Auge wird ſein Angeſicht mit groſſer Luſt erblicken, ich werd ihn ſehen mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Hertze blöde machen, wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen, man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer, leben. Paul Gerhard.

Mel. O JEſu meine Luſt ꝛc.

220. Bleib, JEſu, bleib bey mir, es will nun Abend werden! der Tag hat ſich geneigt mit meiner Zeit auf Erden; mein Abſchied ſtellt ſich ein; die Stunde naht ſich nun, da ich ſoll auf der Welt die letzte Reiſe thun.

2. Die Zeit der Pilgrimſchafft, die ich hier angefangen, iſt über Berg und Thal voll Creutz und Noth gegangen: Du aber warſt bey mir, auch wenn ichs nicht gemerckt, und haſt das matte Hertz durch deinen Troſt geſtärckt.

3. So wirſt du mich zuletzt, mein JEſu nicht verlaſſen, mein Glaube ſoll dich feſt mit beyden Armen faſſen. Ach ja! ich höre ſchon, was mir dein Mund verſpricht: Ich weiche nicht von dir. So fürchte dich nur nicht.

4. Drum fürcht ich mich auch nicht. Wird meine Seele ſcheiden, ſo führeſt du ſie ein ins Paradies der Freuden. So iſt der böſe Weg des gantzen Lebens gut, wenn man den letzten Schritt mit dir in Himmel thut.

5. Der Leib nimmt ſeinen Weg ins Grab und in die Erde, voll Hoffnung, daß er nicht im Staube bleiben werde. Und zwar, ich nehme was mit in den Sarg hinein, das mir ein Leben muß auch in dem Tode ſeyn.

6. Weil du, HErr JEſu, biſt von Todten auferſtanden, ſo iſt vor mich der Troſt, der feſte

Troſt

Troſt vorhanden, daß du auch dieſen Leib, o ſtarcker Lebens-Fürſt, mit Adern, Bein und Fleiſch einſt auferwecken wirſt.

7. So laß mich freudig gehn zu Bette nach dem Grabe, und ſchlafen, bis ich da recht ausgeſchlafen habe: es ſage keiner nicht, daß ich geſtorben ſey; denn Schlaff und Sterben iſt in Chriſto einerley.

Erdm. Neumeiſter.

---

f) Von ſeiner frölichen Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten GOttes.

In bekannter Melodie.

221. Nun freut euch GOttes Kinder all, der HErr fährt auf mit groſſem Schall, lobſinget ihm, lobſinget ihm lobſinget ihm mit lauter Stimm.

2. Die Engel und all Himmels-Heer erzeigen Chriſto göttlich Ehr, und jauchtzen in dem Himmels-Saal, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heyland, JEſus Chriſt, wahr'r GOttes Sohn, Menſch worden iſt, des freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, da wir ſolln bleibn in Ewigkeit, lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich, das ſehn die lieben Englein gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, die Sünd, der Satan, und der Tod, all'ſamt zu Schanden worden ſind, durch GOttes- und Marien-Kind.

7. Den heilgen Geiſt ſandt er herab, auf daß er unſre Hertzen lab, und tröſt uns durch das göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit, zur ewgen Freud und Seligkeit, allein der Glaub an JEſum Chriſt die recht Erkäntniß Gottes iſt.

9. Der heilge Geiſt den Glauben ſtärckt, Gedult und Hoffnung in uns würckt, erleucht und macht die Hertzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majeſtät am heilgen Creutz erworben hat, das theilet aus der heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geiſt allein, der muß die Hertzen machen rein.

12. So manche ſchöne Gottes-Gab bringt uns der heilge Geiſt

Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchaft des HErren Himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Hertzen gern, lobſinget mit der Engel Chor, daß man es in dem Himmel hör.

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Danck mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß.

15. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es danckt dir deine Chriſtenheit, von nun an bis in Ewigkeit.

16. O heilger Geiſt, du wahrer GOtt, der du uns tröſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Danck ewiglich.

Eraſm. Albertus.

In bekannter Melodie.

222. Chriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit, Kyrie Eleiſon.

2. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah, des ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn, Kyrie Eleiſon.

3. Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon, des ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn, Kyrie Eleiſon.

E. Solius.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

223. GOtt fähret heute auf mit Jauchzen und mit Freuden, vollendet ſeinen Lauf, nach ausgeſtandnem Leiden, geht in die Herrlichkeit, ſchwingt ſeine Sieges-Fahn, legt ab die Knechts-Geſtalt, nimmt volle Herrſchaft an.

2. Der durch der Feinde Grimm mit Schwerdten und mit Stangen, mit groſſen Ungeſtümm verrätheriſch gefangen, verſpottet und verſpeyt, von jederman verhöhnt, geſchlagen ungeſcheut, mit Dornen hart gekrönt.

3. Der legt heut alle Feind zum Schämel ſeiner Füſſe, dem unterthänig ſind Lufft, Himmel, Erd und Flüſſe; die Feinde ſchämen ſich, beſtehn in Spott und Schand, denn JEſus Lob und Sieg bricht aus in alle Land.

4. Ihr Cherubinen, ſingt, thut auf die Perlen-Thore, ein Sieges-Lied erklingt im vollen Himmels-Chore: Der Held aus Davids-Stamm heut mit Triumph kömmt an: Es macht ſein Himmelfahrt zum Himmel uns die Bahn.

5. Es freu ſich alle Welt, weil weder Tod, noch Sünden, den weitern Sieg behält,

noch

noch Macht an uns kan finden, der Feind iſt fort, man ſpührt ihn weder hie noch da, des freut ſich GOttes Volck, und ſingt Victoria.

6. Nun ſoll die Traurigkeit mit Gram und Leid verſchwinden, weil in der Herrlichkeit ſich JEſus läſſet finden, der uns bey GOtt vertritt, und ſendt uns ſeinen Geiſt, der uns im letzten Zug die Thür zum Himmel weiſt.

7. Du gehſt uns heute für, der Himmel ſtehet offen, im Sterben folgen wir, und können freudig hoffen, daß unſre Augen dich verkläret werden ſehn, wenn für des Lammes Thron wir ſelig werden ſtehn.

8. Nun lobt der Sternen-Heer JEſum, die Himmels-Sonne, es jauchtze Erd und Meer, ihr Engel, preißt mit Wonne, es bete all Geſchöpff den Sieges-Fürſten an: Es lob und rühme ihn alles, was loben kan.

Joh. Francke.

Mel. Von Gott will ich nicht.

224. GOtt fähret auf gen Himmel, mit frohen Jubel-Schall, mit prächtigem Getümmel und mit Poſaunen-Hall. Lobſingt, lobſinget GOtt, lobſingt, lobſingt mit Freuden, dem Könige der Heyden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen, der gantze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEſum ein die lautern Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen seyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht, wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heyland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er macht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der HErre macht uns Platz: Wir gehen von der Erden dorthin, wo unſer Schatz: Ihr Hertzen macht euch auf, wo JEſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel ſpringen mit hertzlicher Begier, laßt uns zugleich auch ſingen: Dich, JEſu, ſuchen wir; dich, o du GOttes Sohn, dich, Weg, dich, wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unſers Hauptes Kron.

6. Ade mit deinen Schätzen, du Truges-volle Welt, dein Koth kan nicht ergötzen: Weißt du, was uns gefällt? Der HERR iſt unſer Preiß, der HERR iſt unſre Freude, und köſtliches

Ge-

Geſchmeide, zu ihm gilt unſre Reiß.

7. Wenn ſoll es doch geſchehen? Wenn kömmt die liebe Zeit, daß wir GOtt werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirſt du ſeyn? daß wir den Heyland grüſſen, daß wir den Heyland küſſen? Komm, ſtelle dich doch ein!

Gottf. Wilh. Sacer.

Mel. Nun freut euch Gottes.

225. In groſſer Krafft, HErr JESU Chriſt, gen Himmel aufgefahren biſt, und haſt den Feind all Schau geführt, den Tod erwürgt, die Höll zerſtöhrt.

2. Sitzſt nun in gleicher Ehr und Macht, zur Rechten GOTTes hochgeacht, den Gläubgen gute Gaben ſendſt, auch all Unglück weit von ihn'n wendſt.

3. Hilff, daß wir uns des tröſten recht, und folgen dir als treue Knecht: Steh uns im Creutz und Elend bey, und deiner Kirchen Schutz-HErr ſey.

4. Daß wir in dir auch Sieger ſeynd üb'r Sünd, Tod, Teufl und alle Feind, bis wir zunechſt den Engeln dein mit Leib und Seele ſelig ſeyn.

Barth. Helder.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

226. GOtt fährt mit Jauchzen auf und mit Poſaunen-Klange, viel tauſend Engel ſind ſein Wagen mit Geſange, die Wolcken heben ihn, als Schöpffer, hoch empor, Triumph, Triumph, Triumph, ſingt ihm der Himmels-Chor.

2. Der Heyland ſetzet ſich zu ſeines Vaters Rechten, mit groſſer Herrlichkeit: O wohl uns armen Knechten! Trotz Teufel und der Welt, Trotz aller Feinde Macht, weil er zugegen iſt, und mächtig für uns wacht.

3. Wohlan, du brichſt die Bahn, du biſt uns vorgegangen, wir ſehen dir noch nach, HErr JEſu, mit Verlangen, laß unſer Hertz nach dir, mein Schatz, gerichtet ſeyn, bis wir auch dermahleins zum Himmel gehen ein.

J. G. Olearius.

Mel. Erſtanden iſt der heilge.

227. Gen Himmel aufgefahren iſt, Hallelujah, Hallelujah, der König der Ehren JEſus Chriſt, Hallel. Hallelujah.

2. Er ſitzt zur Rechten Gottes Hand, Hallel. :,: herrſcht über Himmel und all Land, Hallelujah, Hallelujah.

3. Nun iſt erfüllt, was geſchrieben iſt, Hallelujah :,: in Pſalmen von dem Herren Chriſt, Hallel. Hallelujah.

4. Nun ſitzt beym Herren Davids Herr, Hallelujah :,: wie

wie zu ihm hat geſagt der HErr, Hallel. Hallelujah.

5. Drum jauchzen wir mit groſſem Schalln, Halleluj. :,: dem HErren Chriſt zu Wohlgefalln, Hallel. Hallelujah.

6. Wir lobn die heilge Dreyfaltigkeit, Hallelujah :,: GOtt Vater, Sohn und heilgen Geiſt, Hallel. Hallelujah.

Melch. Francke.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

228. Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du gen Himm'l gefahren biſt, o ſtarcker GOtt, Immanuel, ſtärck uns an Leib und an der Seel. Hallelujah.

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, und ſingt und ſpringt ohn alles Leid. GOtt Lob und Danck im höchſten Thron, unſer Bruder iſt GOttes Sohn, Hallelujah.

3. Gen Himmel iſt gefahren hoch, und iſt doch allzeit bey uns noch, ſein Macht und G'walt unendlich iſt, wahr'r GOtt und Menſch zu aller Friſt, Hallelujah.

4. Ueber all Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig ſchwebt, über all Menſchen er regiert, und alle Creaturen führt, Hallelujah.

5. Zur Rechten GOttes Vaters groß hat er all Macht ohn alle Maaß, all Ding ſeyn ihm gantz unterthan, GOttes und der Marien Sohn, Hallelujah.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er alles überwunden hat, trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han, Hallelujah.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat an ihm nur friſchen Muth, Welt, wie du wilt, wer fragt nach dir? nach Chriſto ſteht unſer Begier, Hallelujah.

8. Er iſt der HErr und unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt, das G'fängniß er gefangen hat, daß uns nicht ſchad der bittre Tod, Hallel.

9. Wir freuen uns aus Hertzensgrund, und ſingen frölich mit dem Mund, unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut, iſt unſer allerhöchſtes Guth, Hallelujah.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt, hilff uns, o Bruder, JEſu Chriſt, daß wir nur feſt trauen auf dich, und durch dich leben ewiglich, Hallel.

11. Amen, Amen, HErr JEſu Chriſt, der du gen Himmel g'fahren biſt, erhalt uns, HErr, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Liſten wehr, Hallelujah.

12. Komm, lieber HErr! komm, es iſt Zeit, zum letzt'n Gericht in Herrlichkeit, führ uns aus dieſem Jammerthal in

in den ewigen Himmels-Saal, Hallelujah.

13. Amen, ſingen wir noch einmahl, wir ſehnen uns ins Himmels-Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen ſein, Hallelujah. Nic. Selneccer

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

229. Auf Chriſti Himmelfahrt allein, ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiermit ſtets überwinde: Denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder JEſus Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel-an, und groſſe Gab empfangen, mein Hertz auch nur im Himmel kan, ſonſt nirgends Ruh erlangen: Denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Hertz und Sinn; nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach HErr! laß deine Gnade mich von deiner Auffahrt ſpühren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und denn einmahl, wenn dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt. HErr! höre doch mein Flehen. Joſ. Wegelin.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

230. HErr JEſu Chriſt zieh uns dir nach, ſo, wie dein heilger Mund verſprach; du wurdeſt Himmelan erhöht, wohin der Wunſch der Deinen geht, Hallelujah.

2. Wenn du uns ziehſt, ſo lauffen wir, und richten unſern Weg zu dir: Laß uns im Geiſt ſtets fahren auf, und fördre unſern Sieges-Lauf, Hallelujah.

3. Doch kommet niemand oben ein, er muß hier vor erniedrigt ſeyn: Creutz, Demuth, und des Fleiſches Tod ſind vor der Auffahrt dein Gebot, Hallelujah.

4. Die Reiſe, die das Haupt gethan, iſt gleichfalls ſeiner Glieder Bahn, wo dieſer eines davon weicht, wird die Gemeinſchafft nicht erreicht, Hallelujah

5. Wer ſtandhafft iſt, den läſt du nicht, du giebſt ihm Lehr und Unterricht, kommſt ſelbſt, und bieteſt ihm die Hand, benimmeſt ihm den Wäyſen-Stand, Hallelujah.

6. Dein Abſchied, und was einſt geſchehn, zielt auf ein frölich Wiederſehn, und ward den Jüngern offenbahr, als Zeit und Troſt vorhanden war, Hallelujah.

7. Du giengeſt in die Herrlichkeit, und haſt die Wohnung zubereit, die iſt der Frommen Aufenthalt, und Schutz vor Trübſal und Gewalt, Hallel.

8. Die

8. Die Stätt iſt ihnen da beſtimmt, wo Fried und Ruh kein Ende nimmt. Du biſt bey ihnen dort und hier, ihr beſter Umgang iſt mit dir, Hallelujah.

9. Hier ſucheſt du ſie freundlich heim, dadurch gewinnt ihr Glück den Keim: Dort grünet, blüht, und trägt es Frucht, die rechter Glaub und Hofnung ſucht, Hallelujah.

10. Du biſt in Wort und Thaten nah, verlangt dich wer, ſo biſt du da, dieweil dein Thron, und was du biſt, zur Rechten deines Vaters iſt, Hallelujah.

11. Durch dich wird GOttes Werck mit Macht im Reich der Himmels Höh vollbracht, und du beherrſcheſt auch die Welt, daß alles dir zu Fuſſe fällt, Hallelujah.

12. Ihr Menſchen, gebt ihm denn Gehör, und achtet dieſer Welt nicht mehr! Wer noch an dieſem untern klebt, gelangt nicht dahin, wo er lebt, Hallelujah.

13. Hebt euer Aug und Hertz empor, es ſchalle nur in eurem Ohr, und ſey der Sinnen Ziel geſteckt, wo, wenn und was er euch entdeckt, Hallelujah.

14. Das bringet euch die Seligkeit, und mindert euer zeitlich Leid: Wer zu ihm fährt, erkennt ſein Licht, und ſchauet GOttes Angeſicht, Hallel.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

231. Heut fährt der HERR mit Schalle und Jauchzen von dem Oelberg auf, verläßt diß Jammerthale, und nimmt gen Himmel ſeinen Lauf. Die Reiſ', ſo ihm beſcheiden, vollführt er in der Zeit, und gehet durch ſein Leiden ein in die Herrlichkeit. Die Welt, die ihn gequälet, war ſeiner ja nicht werth, darum er ſich erwählet den Himmel vor die Erd.

2. Solch Scheiden ſchmertzt die Deinen, die ſehen dir, mit Sehnen, nach: Ihr Augen naß von Weinen, die Seele müd von Weh und Ach; Ach willſt du denn verlaſſen uns, die wir Wäyſen ſeyn, und gehen jene Straſſen beſonders und allein; Uns möcht das Hertze brechen, o JEſu, dein Valet! Wirſt du uns nicht mehr ſprechen, wie vorher dein Mund thät.

3. Doch diß uns noch erquicket, daß deine holde Gegenwart dem Aug nur iſt entrücket; und daß du auf ein andre Art noch ſteheſt in der Mitten, biſt bey uns alle Tag: Du höreſt unſer Bitten, und wendeſt ab die Plag, die uns allhier will preſſen, mit Jammer und mit Weh: Dieweil du biſt geſeſſen zur Rechten in der Höh.

4. Dein Himmelfahrt uns tröſte, HErr JEſu, voller Majeſtät, dadurch du uns aufs beſte haſt dort bereitet unſre Stätt, du wirſt uns zu dir führen in deines Vaters Haus: Mit Herrlichkeit uns zieren; drum wir ohn allen Grauß den Umfang dieſer Hütten ablegen, durch den Tod, und gehn mit ſtarcken Schritten zu dir, du Himmels-GOtt.

5. Bis wir nun diß erlangen, ſo labe uns mit deinem Gruß. Der Glaub muß dich umfangen, und nehmen manchen Honig-Kuß, von deinem ſüſſen Munde, in deinem Gnaden-Wort. Ach! daß doch käm die Stunde, du, unſers Heyles Hort, daß wir dich möchten ſchauen in deinem Himmelreich, und dir, als wir vertrauen, werden an Klarheit reich.

6. Gib, daß es mög geſchehen, erhör im Himmel unſre Bitt; indeß wir dich anflehen: Theil uns die Himmels-Gaben mit, daß wir nach dem nur trachten, das bey dir droben iſt: Das Irrdiſche verachten, obs gleich die Welt verdrieſt. Denn, wer nur jenes Leben hält ſeiner Liebe werth, dem haſt du ſchon gegeben den Himmel auf der Erd.

L. B.

Mel. Chriſt lag in Todes-B.

232. Auf dieſen Tag bedencken wir, daß Chriſt gen Himmel g'fahren :,: und dancken GOtt aus höchſter B'gier, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder hie auf Erd, die wir von wegen mancher G'fährd, ohn Hoffnung han kein Troſte, Hallelujah.

2. Drum ſey GOtt Lob! der Weg iſt gemacht, uns ſteht der Himmel offen :,: Chriſtus ſchließt auf mit groſſem Pracht, vorhin war alls verſchloſſen. Wers gläubt, des Hertz iſt Freudenvoll, darbey er ſich doch rüſten ſoll, dem HErren nachzufolgen, Hall.

3. Wer nicht folgt, und ſein'n Willen thut, dem iſts nicht Ernſt zum HErren :,: denn er wird auch vor Fleiſch und Blut ſein Himmelreich verſperren. Am Glauben liegts, ſoll der ſeyn recht, ſo wird auch g'wiß das Leben ſchlecht zu GOtt im Himmel gerichtet, Hallelujah.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, wenn wir den Vater finden :: und fliehen ſtets der Welt ihr Bahn, thun uns zu Gottes Kindern: Die ſehn hinauf und GOtt herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis ſie zuſammen kommen, Hallelujah.

5. Denn

5. Denn wird der Tag erſt Freudenreich, wenn uns GOtt zu ihm nehmen :,: und ſeinem Sohn wird machen gleich, wie wir den jetzt bekennen; da wird ſich finden Freud und Muth in Ewigkeit, beym höchſten Guth! GOtt woll, daß wirs erleben, Hallelujah.

6. Ehr ſey dem HErren JEſu Chriſt, der für uns iſt geſtorben :,: und wieder auferſtanden iſt, des Vaters Huld erworben, daß wir nun nicht in Adams Fall umkommen, und auch ſterben all, ſondern das Leben erben, Hallelujah.

D. Joh. Zwick.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

233. Ach! Wunder-groſſer Sieges-Held! Du Sünden-Träger aller Welt! heut haſt du dich geſetzet :,: zur Rechten deines Vaters Krafft, der Feinde Schaar gebracht zur Hafft, bis auf den Tod verletzet; mächtig, prächtig, triumphireſt, jubilireſt, Tod und Leben iſt, HErr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich Sieges-Fürſten loben :,: weil du den Segen wieder bracht, mit Majeſtät und groſſer Pracht zur Freude biſt erhoben, ſinget, klinget, rühmt und ehret den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Troſt und Leben :,: Heil, Friede, Freude, Stärck und Krafft, Erquickung, Labſal, Hertzens-Safft wird uns von dir gegeben: Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preiſe, dir Lob, Ehr und Danck erweiſe.

4. Zeuch, JEſu, uns, zeuch uns nach dir, hilff, daß wir künfftig für und für nach deinem Reiche trachten :,: Laß unſer Thun und Wandel ſeyn, wo Zucht und Demuth tritt herein, all Ueppigkeit verachten, Unart, Hoffart, laß uns meiden, chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, JEſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen :,: Laß ſuchen uns, was droben iſt, auf Erden wohnet Trug und Liſt; es iſt auf allen Straſſen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, die da quälen ſtündlich arme Chriſten-Seelen.

6. HErr JEſu, komm du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürſt, Held, Davids Sohn! komm, ſtille das Verlangen :,:

Du, du biſt allein uns zu gut, o JEſu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm ſchier, hilff mir, denn ſo ſollen, denn ſo wollen wir ohn Ende frölich klopffen in die Hände.

E. C. Homburg.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

234. Du Lebens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt! der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen, wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du uns durch den ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth gantz ritterlich bezwungen: Du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen. Du haſt geſieget, weit und breit, wie ſoll ich ſolche Herrlichkeit, o HErr, in dieſem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die ſtarcken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und ſie auf deinem Wagen gantz herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen, die Engel müſſen für und für dir aufzuwarten kommen, die Fürſten ſtehn auch auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan, Lufft Waſſer, Feuer, Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarcker Herrſcher fähreſt auf mit Jauchtzen und Lobſagen, und gleich mit dir in vollem Lauf auch mehr denn tauſend Wagen: Du fähreſt auf mit Lob-Geſang, es ſchallet der Poſaunen-Klang: mein GOtt für allen Dingen will ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, ſo uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet offt die Wangen, drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarcker GOtt, dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben von dir empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder, du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, wir dienen dir hinwieder, du ſtärckeſt uns mit Troſt und Licht, wenn uns für Angſt das Hertz zerbricht, dann kanſt du Krafft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, welch uns allermeiſt mit Himmels-Brod bewir-

bewirthen; du Hoherprieſter zeigeſt an, daß nichts, als du, uns retten kan, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straſſen uns bereitet, du haſt den Weg uns offenbahrt, der uns zum Vater leitet: und weil denn du, HErr JEſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wohnung biſt, ſo werden ja die Frommen dahin auch zu dir kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, als die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir den Engeln gleich, ja nicht herauſſen bleiben, du wirſt uns deine Kinderlein, mein GOtt, nicht laſſen von dir ſeyn, die ihnen feſt getrauen, dein Herrlichkeit zu ſchauen.

11. HErr JEſu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir in deinen Himmels-Güthern, laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein, laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilff, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, beſonders dort, wo du den Platz wirſt GOttes Kindern geben. Ach! laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, das künfftig werden ſoll, ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, ſo lauffen wir, gib uns des Glaubens Flügel, hilff, daß wir fliehen weit von hier auf Iſraelis Hügel. Mein GOtt, wenn fahr ich doch dahin, wo ich ohn Ende frölich bin? Wenn werd ich für dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradies zu dir, HErr JEſu, kommen? Wenn koſt ich doch das Engelſüß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heyland! komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchtzen kan, und klopffen in die Hände, Hallelujah, ohn Ende. Ioh. Riſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott

235. GOtt Lob! der Weg iſt mir gebähnet, o triumphirender HERR Chriſt! daß ſich mein Geiſt beweglich ſehnet zu ſeyn, wo mein Erlöſer iſt. Ich ſeuffze täglich mit Begier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

2. Der Oelberg zeigt mir ſeine Füſſe, wie ſie zur Himmelfahrt bereit, da giebeſt du die Abſchieds-Küſſe den Jüngern zu der letzten Zeit. Ach! wende dich doch auch zu mir. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich ꝛc.

3. Du giebſt den Jüngern harte Worte, bey ihres Hertzens Härtigkeit: Der Glaube führt nur nach dem Orte, den uns dein Sieg hat eingeweyht. Drum ſey der Zweifel weit von mir. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

4. Du muſteſt erſtlich auferſtehen. Alsdenn folgt deine Himmelfahrt. Laß mich vor aus dem Grabe gehen, darinn die Sünde mich verwahrt. Alsdenn treff ich die Himmels-Thür. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

5. Du läſt dein Wort bey uns zurücke, das ſoll hinfort geprediget ſeyn. Das ſind die rechten Liebes-Stricke, die ziehen uns zum Himmel ein. Im Wort iſt ſchon der Himmel hier. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

6. In dieſer Welt ſind lauter Schlangen, man ſchenckt uns Gifft vor Labſal ein. Drum laß mich bald dahin gelangen, wo es wird ewig beſſer ſeyn. Ach! reiche deine Hände mir. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

7. Die Wolcke wird dein Himmel-Wagen: Mein Tod wird eine Wolcke ſeyn, die mich in deinen Schooß wird tragen, wo lauter Licht und Sonnenſchein. Komm unverſehens auch zu mir. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

8. Ich ſehe dir mit Glaubens-Blicken in deinen Freuden-Himmel nach. Du wirſt mir auch ſchon Männer ſchicken, wie deinen Jüngern dort geſchach, daß mich ihr Wort zum Himmel führ. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

9. Ich frage nicht nach jener Höhe, wo deine Stapffen ſollen ſeyn, wenn ich nur feſt im Glauben ſtehe, geh ich gewiß zum Himmel ein. Denn dein Triumph iſt mein Panier. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

10. Du wirſt doch einmahl wieder kommen, gleichwie du hingefahren biſt, alsdenn ſo werd ich aufgenommen, da, wo mein Bürger-Recht ſchon iſt. Indeſſen bleibt mein Wunſch allhier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir! Benj. Schmolck.

Mel. Wer weiß wie nahe ꝛc.

236. Nun iſt der Himmel eingenommen, durch JEſu Sieg und Himmelfahrt; und weil ich auch zu ihm ſoll kommen, wird alle Luſt dahin verſpahrt. Weg eitle Luſt! den Himmel her! Ach wenn ich doch bald bey dir wär!

2. Wo

2. Womit mich will die Welt ergötzen, das tret ich alles unter mich; du biſt mein Schatz von allen Schätzen, was will ich mehr? ich habe dich. Weg Erden-Schatz! den Himmel her! Ach wenn ich doch bald bey dir wär!

3. Ich halte dich, und deine Güte, mein JEſu, ziehet mich nach dir. Betrachtet dieſes mein Gemüthe, bin ich vor Freuden auſſer mir. Weg, was mich ſtöhrt, den Himmel her! Ach wenn ich doch bald bey dir wär!

4. Mein Glaube lacht bey allen Leiden, und ſpricht den Feinden Hohn und Spott; denn nichts kan mich von JEſu ſcheiden, das iſt mein Troſt: Du biſt mein GOtt! Weg, Menſchen-Troſt, den Himmel her! Ach wenn ich doch bald bey dir wär!

5. Du bleibſt mein GOtt; ich bin nun deine, ſo zeuch mich doch bald Himmel-auf; ach komm, geliebter Tod! erſcheine, und ſchlieſſe meinen Lebens-Lauf. Weg, Todes-Furcht, den Himmel her! Ach wenn ich doch bald bey dir wär!

6. Ich bin der ſchnöden Erde müde, dich, liebſter JEſu, muß ich ſehn, in ſtoltzer Ruh, und ſichern Friede. Ach ſprich doch bald, jetzt ſolls geſchehn. Weg, Lebens-Dampff, den Himmel her! Ach wenn ich doch bald bey dir wär!

7. Es ſoll geſchehn: Dein Himmels-Wagen ſteht ſchon vor meiner Thür beſtellt. Laſt mich mit tauſend Freuden ſagen: Ich geh zu JEſu aus der Welt. Weg, Schatten-Welt, den Himmel her! Ach wenn ich nur bald bey dir wär!

8. Nichts hält mich, daß ich länger bliebe, ich habe nun, was ich begehrt. Mich krönet meines JEſu Liebe, die je und je, und ewig währt. Das war mein Wunſch zum Himmel hin; GOtt Lob! daß ich im Himmel bin. Io. Ge. Weber.

III. Von der Gemeinſchafft des heiligen Geiſtes.

Hymnus Ruperti.
Nach bekannter Melodie.

237. Veni ſancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, et tui amoris in eis ignem accende, qui per diverſitatem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei congregaſti, Hallelujah, Hallelujah.

Deutſch.

238. Komm, heiliger Geiſt, erfüll die Hertzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe:

Der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völcker der gantzen Welt verſammlet haſt, in Einigkeit des Glaubens, Hallel. Hallelujah.

D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie.

239. Komm heiliger Geiſt, HErre GOtt, erfüll mit deiner Gnaden-Guth deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihnn. O HErre, durch deines Lichtes Glantz, zu dem Glauben verſammlet haſt das Volck aus aller Welt Zungen, das ſey dir, HErr, zu Lob geſungen, Hallelujah, Hallelujah.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Hertzen Vater ihn nennen; o HErr, behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn JEſum Chriſt, mit rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen, Hallelujah, Hallelujah.

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt, nun hilff uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr, durch dein Krafft uns bereit, und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen, Hallelujah, Hallelujah.

D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie.

240. Komm GOTT Schöpffer, heiliger Geiſt, beſuch das Hertz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weiſt, daß dein Geſchöpff vorhin ſey.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewand, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gib uns ins Hertz der Liebe Brunſt, das ſchwach Fleiſch in uns, dir bekannt, erhalt feſt deine Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt der Fingr an GOttes rechter Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaff bey uns deine Gnad, daß wir deinm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl darzu JEſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geiſt zu verſtehn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit alle Stund. D. M. Luther.

Mel.

Mel. Von Gott will ich nicht.

241. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Hertzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt; o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Krafft, die Krafft, die uns von Sünden Hülff und Errettung ſchafft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauff erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele, dem HErren JEſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen GOTT ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Bitten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt, und läſt nicht abe, bis der geholffen habe, der allen helffen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, von Trauren hältſt du nicht, erleichteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach ja wie manchesmahl haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmels-Saal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit: Der Feindſchafft biſt du feind, wilſt, daß durch Liebes-Flammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du HErr haſt ſelbſt in Händen die gantze weite Welt, kanſt Menſchen-Hertzen wenden, wie dir es wohlgefällt: So gib doch deine Gnad zum Fried und Liebes-Banden, verknüpff in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure dem Hertzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heer. Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret durch Krieg und Feuers-Zorn

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Fürſten Thron, daß er und wir gedeyen, ſchmück

als mit einer Kron die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuſer und die Güther mit Segen für und für, vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und was dein Hertz ergetzet, aus unſern Hertzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärcke zu ſtehen in dem Streit, den Satans Reich und Wercke uns täglich anerbeut: Hilff kämpffen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienſt der Sünden kein Chriſt ergebe ſich.

13. Richt unſer gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wann wirs ſollen geben ins Todes-Rachen hin, wenns mit uns hie wird aus, ſo hilff uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus. Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

242. GOtt Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heiſt, aus deines Himmels Höhen, wir bitten, wie er uns gelehrt: Laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchen-Kind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gaben werth, bey uns iſt kein Verdienen. Hier gilt gar nichts als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat, mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen: Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes leider! bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir durch ſeinem Tod und Blut des Himmels Erb und höchſtes Guth zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden-Werck, und deines heilgen Geiſtes Stärck, in uns iſt kein Vermögen. Wie bald würd unſer Glaub und Treu, HERR, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen?

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen: Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewiß-lich wohl ablauffen; was iſt doch Satans Reich und Stand? Wenn GOttes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Hauffen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſt, und macht das Hertze frey von allem, was uns kräncket: Wenn uns des Unglücks Wetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer, als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns als ſeine Schaafe, hält über uns ſein Schutz und Wacht, daß ſeine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Friede ſchlafe.

10. Der Geiſt, den GOtt vom Himmel giebt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohlge-bahnten Wegen, er ſetzt und richtet unſern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Segen.

11. Er macht geſchickt und rüſtet aus die Diener, die des HErren Haus in dieſem Le-ben bauen, er ziert ihr Hertz, Mund und Verſtand, läſt ih-nen, was uns unbekannt, zu unſerm Beſten ſchauen.

12. Er öffnet unſers Her-tzens Thor, wenn ſie ſein Wort in unſer Ohr als edlen Saa-men ſtreuen, er giebet Kraft demſelben Wort, und wenn es fället, bringt ers fort, und läſſets wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen, was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut und ſich bekehrt, das will er gern erwählen.

14. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding ab-ſtehen, er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getroſt und frölich gehen.

15. O ſelig, wer in dieſer Welt läßt dieſem Gaſte Haus und Zelt in ſeiner Seel auf-ſchlagen: Wer ihn aufnimmt in dieſer Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in GOt-tes Hütte tragen.

16 Nun, HErr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe: Gib deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Le-ben labe. Paul Gerhard.

Mel. Nun laſt uns GOtt dem.

243. Sey tauſendmahl willkommen! du Hertzens-Gaſt der From-men, du werthes Licht, mein Lehrer, mein Troſt und Freu-den-Mehrer.

2. Von GOtt und ſeinem Weſen hätt niemand was geleſen, noch jemahls was gehöret, wenn du es nicht gelehret

3. Ich war ſchon mit verlohren, eh ich noch war gebohren: Und wurd durch dich geſchwinde zu einem GOttes-Kinde.

4. Die Gaben, die du giebeſt, und giebeſt, wenn du liebeſt, erkenn ich mir gegeben, daß ich ſoll göttlich leben.

5. Wenn Satan und ſein Hauffen beginnt mich anzulauffen, und iſt mir überlegen, iſt deine Krafft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmahl kämpffen, die böſe Luſt zu dämpffen, doch kan ich nicht erliegen, weil du mir hilffſt obſiegen.

7. Ich kan aus eignen Mächten mich ſelber nicht verfechten, wenn du mit deiner Stärcke nicht ſelbſt legſt Hand zum Wercke.

8. Zumahl in Creutz und Nöthen, wenns ſcheint, GOtt woll mich tödten; muſt du mir Nachricht geben, es ſey gemeynt zum Leben.

9. Und wenn zuletzt die Seele aus dieſer Leibes-Höle zu ihrem GOtt ſoll kommen, und zu viel tauſend Frommen;

10. Da Satan nach ihr ſtrebet, mehr als da ich gelebet, ſo muſt du mir zur Seiten ja ſelbſten ſtehn zu ſtreiten.

11. Dann tröſte mein Gemüthe mit GOttes groſſer Güte, ſprich ein dem ſchwachen Hertzen den Troſt aus Chriſti Schmertzen.

12. Indeſſen will ich leben, wie du es einſt wirſt geben, und nach der Zeit dort oben in Ewigkeit dich loben.

Caſp. Frid. Nachtenhöfer.

Mel. Gott des Himmels und.

244. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit, deine Krafft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns jederzeit, ſo wird Geiſt und Licht und Schein in dem dunckeln Hertzen ſeyn.

2. Gib in unſer Hertz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht: Dein Erkäntniß werde groß, und mach uns von Irrthum loß.

3. Zeige, HErr, die Wohlfahrts-Stege, das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, ſchlecht und recht ſey um uns an, würcke Reu an Sünden ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir GOttes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen,

zielen, wenn ſich Noth und Drangſal find: Denn des Vaters liebe Ruth iſt uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit: Seufftz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: So wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Hertz offt ruffen muß: Ach mein GOtt! mein GOtt! wie lange? Ey ſo mache den Beſchluß: Sprich der Seelen tröſtlich zu, und gib Muth, Gedult und Ruh.

7. O du Geiſt der Krafft und Stärcke, du gewiſſer neuer Geiſt, fördre in uns deine Wercke, wenn der Satan auf uns kreuſcht, ſchenck uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. HErr, bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denſelben möge rauben: Du biſt unſer Schutz und GOtt; ſagt das Fleiſch gleich immer nein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die du unſer GOtt erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

Joach. Neander.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

245. O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm, du Hertzens-Sonne! du Himmels-Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräfftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne: Daß wir in dir recht zu leben uns ergeben, und mit Beten offt deshalben für dich treten.

2. Gib Krafft und Nachdruck deinem Wort, laß es wie Feuer immerfort in unſern Hertzen brennen: Daß wir GOtt Vater, ſeinen Sohn, dich beyder Geiſt in einem Thron, für wahren GOtt bekennen. Bleibe, treibe, und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben ſtandhafft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fleuſt, die ſich in fromme Seelen geuſt, laß deinen Troſt uns hören: Daß wir in Glaubens-Einigkeit auch andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre Hertz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preiſen, Guts dem Nechſten zu erweiſen.

4. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wiſſen. Gib uns Beſtändigkeit, daß

wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müſſen. Schaue, baue, was zerriſſen, und gefliſſen dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle Balſam-Kraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärcket werden: Auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, ſo lang wir ſeyn auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du ſüſſer Himmels-Thau, laß dich in unſre Hertzen kräfftiglich, und ſchenck uns deine Liebe: Daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nechſten ſtets mit Liebes-Treu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, reine Liebe wollſt du geben, Sanft- und Demuth auch darneben.

7. Hilff, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebens-Zeit, ſey unſers Geiſtes Stärcke: Daß uns forthin ſey wohl bewuſt, wie eitel iſt des Fleiſches Luſt und ſeine Sünden-Wercke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himels-Erben werden. M. Schirmer.

In eigener Melodie.

246. Spiritus Sancti gratia, Apoſtolorum pectora replevit ſua gratia, donans linguarum genera. Ergo nunc cum tripudio benedicamus Domino, Hallelujah :,:

Des heilgen Geiſtes reiche Gnad die Hertzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenckt der Sprachen Unterſcheid. Darum mit Freuden lobet GOtt, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat, Hallelujah :,:

2. Miſit per mundi climata fari verbi potentia, ut prädicarent variis linguis omni creaturâ. Ergo nunc cum tripudio benedicamus Domino, Hallelujah :,:

2. Er ſandte ſie in allr Welt Kreiß, zu predigen mit allem Fleiß, mit manchen Zungen GOttes Wort den Creaturn an allem Ort. Darum mit Freuden lobet GOtt, der uns ſein'n Geiſt geſchencket hat, Hallelujah :,:

3. Dicens eis: Accipite Spiritum ſanctum hodie, qui vos docebit omnia, futura et präterita. Ergo nunc cum tripudio benedicamus Domino, Hallelujah :,:

3. Er ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heilgen Geiſt mit hohen Sinn, der wird euch lehren gantz gewiß, was vergangen und künftig iſt. Darum mit Freuden lobet GOtt,

GOtt, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat, Hallelujah :,:

4. Ergo vos cum ſteteritis Regum coram conſiliis, eſtote haud ſolliciti, quâ verba nunc loquamini. Ergo nunc cum tripudio benedicamus Domino, Hallelujah :,:

4. Derhalben wenn ihr werdet ſtahn vor Köngen, Fürſten, denckt nicht dran, was ihr ſolt reden zu der Stund, vom Himmel ſolls euch werden kund. Darum mit Freuden lobet GOTT, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat, Hallelujah :,:

5. Laudemus Conſolatorem omniumque Creatorem, ipſe amovit errorem, verum inducit fervorem. Laudetur Sancta Trinitas, Deo dicamus gratias, Hallelujah :,:

5. Nun lobet all den Tröſter werth, der uns all Wahrheit hat gelehrt, hat abgewandt all Ungenad, viel Gaben uns geſchencket hat. Lob ſey der heilgen Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Hallelujah. :,: Joh. Leo.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

247. Komm, Tröſter, komm hernieder vom hohen Himmels-Thron, auf Chriſti Freund und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Hertzen allermeiſt, mit deinem Licht und Gaben und Freuden-Oel zu laben, komm werther heilger Geiſt.

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, gieß aus dein heilges Oel, und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Hertz und Seel erfreuen inniglich: Komm, Tröſter, zu erquicken die Seelen, die ſich bücken im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bey ihrem Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht: Was JEſus mir anpreiſt, dem will ich feſte gläuben, du ſolt mein Tröſter bleiben, du, o GOtt heilger Geiſt!

4. Du kanſt mein Hertz erfreuen und kräfftig rüſten aus, ja gantz und gar erneuen mein armes Hertzens-Haus: Drum komm, mein ſchönſter Gaſt, und bleib im Tod und Leben, als Tröſter, mir ergeben, bis mein Geſicht erblaßt.

5. Der du, als GOtt ausgeheſt, vom Vater und dem Sohn, und mich im Geiſt erhöheſt zu GOttes Stuhl und Thron, kehr ewig bey mir ein, und lehr mich JEſum kennen, ihn meinen HErren nennen, mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kömmſt ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum ſey auch mein Berather;

wenn mich die Welt betrübt, ſo komm und tröſte mich, und ſtärck in Creutz und Leiden mein Hertz mit vielen Freuden, daß es erquicke ſich.

7. Ja zeug' in meinem Hertzen von JEſu gantz allein, von ſeinem Tod und Schmertzen, und ſeiner Wahrheit Schein, daß ich gantz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als JEſum, mög erwählen, bis ſich mein Hertz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geiſt von GOttes Thron, und ſey mein Hertz-Bezwinger, daß mich kein Schmach, noch Hohn, kein Trübſal, keine Noth von meinem JEſu ſcheide, im Creutz ſey meine Freude, mein Troſt bis in den Tod.

Laur. Laurentii.

In bekannter Melodie.

248. Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahrn aus dieſem Elende, Kyrie Eleiſon.

2. Du werthes Licht gib uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſt erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland, Kyrie Eleiſon.

3. Du ſüſſe Lieb ſchenck uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben, Kyrie Eleiſon.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilff, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen, Kyrie Eleiſon.

D. Mart. Luther.

In eigener Melodie.

249. Brunnquell aller Güther, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind; Stiller aller Schmertzen, deſſen Glantz und Kertzen mein Gemüth entzündt; lehre mich zu allen Zeiten deine Krafft und Lob ausbreiten.

2. Starcker GOttes Finger, fremder Sprachen Bringer, ſüſſer Hertzens-Safft. Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Krafft! gib mir deine Brunſt und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben.

3. Bräutgam meiner Seelen, laß mich in der Hölen deiner Lieblichkeit, Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt: Komm herfür, o Gnaden-Sonne, küſſe mich mit Freud und Wonne.

4. Theu-

4. Theure GOttes Gabe, komm, o komm, mich labe, ſieh, ich bin verſchmacht! Komm, o mein Verlangen, komm mein' Lieb gegangen, dann mein Hertze lacht, wird von neuen gantz erquicket, wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt: So pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tieff zu ſeufftzen, und im Dürren nach dir, reichen Strohm, zu girren.

6. Wahrer Menſchen-Schöpffer, unſers Thones Töpffer, GOtt von Ewigkeit; Zunder keuſcher Liebe, gib, daß ich mich übe auch in Creutz und Leid, alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaff und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werck und Stand für allen, dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß den Sohn der Höllen nicht mit Lüſten fällen meiner Tage Lauf; nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmels-Freuden, deinen Diener, auf: Da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Hallelujah geben.

Joh. Francke.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

250. O du allerſüßte Freude! o du allerſchönſtes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht! Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, der du hältſt, und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſche nennen kan, wann ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an: Ach! ergib dich, komm zu mir, in mein Hertze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeſchütt, bringſt vom Vater und dem Sohne nichts als lauter Segen mit: Laß doch, o du werther Gaſt! GOttes Segen, den du haſt, und verwalſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weis und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund: Zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tiefen Meeres Grund. Nun du weiſt auch zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich ſey, drum gib Weisheit und für allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läſt dich finden, wo man rein und heilig iſt: Fliehſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Miſt! mache mich, o Gnaden-Quell! durch dein Waſchen rein und hell: Laß mich fliehen, was du flieheſt, gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Hertzens, ſanfftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts: Ach! verleih, und gib mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wann du mich nur nicht verſtöſt: Bleib ich von dir ungeſchieden, ey ſo bin ich gnug getröſt. Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum hier und dort all mein Vermögen, dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Hertz annehme nur allein, was von dir kömmt; was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwiderlegen.

9. Nur allein daß du mich ſtärckeſt, und mir treulich ſteheſt bey; hilff, mein Helffer, wo du merckeſt, daß mir Hülffe nöthig ſey, brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben: Wann ich ſincke, ſey mein Stab: Wann ich ſterbe, ſey mein Leben: Wann ich liege, ſey mein Grab: Wann ich wieder auferſteh, ey ſo hilff mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt dein' Auserwählten weiden.

Paul Gerhard.

In voriger Melodie.

251. GOtt, gib einen milden Regen, denn mein Hertz iſt dürr wie Sand; Vater, gib vom Himmel Segen, träncke du dein dürſtges Land: Laß des heilgen Geiſtes Gab über mich von oben ab, wie die ſtarcken Ströhme flieſſen, und mein gantzes Hertz durchgieſſen.

2. Kan ein Vater hier auf Erden, der doch böß iſt von Natur, ſeinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur; ſolteſt du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geiſt mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmels-Gaben?

3. JEſu, der du hingegangen zu dem Vater, ſende mir

deinen Geiſt, den mit Verlangen ich erwarte, HErr, von dir: Laß den Tröſter ewiglich bey mir ſeyn, und lehren mich in der Wahrheit feſt zu ſtehen, und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Krafft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und ſey tauſendmahl willkommen, laß mich deinen Tempel ſeyn. Säubre du nur ſelbſt das Haus meines Hertzens, wirff hinaus alles, was mich hier kan ſcheiden von den ſüſſen Himmels-Freuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und ſchön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade ſtehn: Gib mir einen ſtarcken Muth, heilige mein Fleiſch und Blut lehre mich vor GOtt hintreten, und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren ſoll mein Sinn dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn, dich, im höchſten Himmels-Thron, ich erheben kan und preiſen, mit den ſüſſen Engels-Weiſen.

Barth. Helder.

Mel. Nun freut euch lieben.

252. Alſo hat GOTT die Welt geliebt! o Abgrund heilger Liebe! die, ſo ſein Vater-Hertz betrübt, küßt er mit zartem Triebe! wer gründet dieſes tiefe Meer? wer bringt mir einen Abriß her von dieſer hohen Gnade?

2. Hat ſich die GOtt verhaßte Welt in Sünden-Schlamm verdorben; ſo hat der HErr durch ſeinen Held ihr neues Heil erworben. Er ſendet von dem höchſten Thron den angenehmen Hertzens-Sohn zu den verlohrnen Kindern.

3. GOtt iſt die Liebe! unſer GOtt, der HErr voll Macht und Stärcke! an der von ihm getrennten Rott erweiſt er Wunder-Wercke. Nennt mir doch hier die Gleichheit nur: GOtt liebet ſeine Creatur, der Vater ſeine Feinde?

4. Geliebt! o Wunder-ſüſſes Wort: geliebt! mit innerm Sehnen: geliebt! bis an die Todes-Pfort: geliebt! mit tauſend Thränen: geliebt! mit wahrer Redlichkeit: geliebt! mit zarter Innigkeit: geliebt! mit Vater-Sinnen.

5. Daß er den lieben Sohn hingab! was kont er beſſer geben? Er gibt nicht nur ſein Guth und Haab; nein, ſelber auch ſein Leben, ſein einiges, ſein liebſtes Kind; an dem er Wohlgefallen findt, giebt er vor ſchnöde Sünder.

6. Auf daß ein jeder, der ihm gläubt, nicht ſoll verlohren gehen; daß der, ſo in der Liebe bleibt, ſoll in der Liebe ſtehen. Ein jeder, alle, alle ja, ſind dieſer heilgen Liebe nah, und ſind frey von der Hölle.

7 Ach! nicht verlohren; nein, vielmehr das Leben ewig haben Was könte wohl, wie diß, ſo ſehr die bange Seele laben? GOtt ſchlieſſet keinen Sünder aus, wenn er ſich nur als Staub und Grauß im Blute JEſu windet.

8. Die Augen wollen mir vergehn in dieſem Liebes-Grunde. Soll ich nicht hier erſtaunet ſtehn vor JEſu heilgen Munde? der ſo annehmlich und verpflicht von ſeines Vaters Liebe ſpricht, die er den Menſchen ſchencket.

9. Doch ich gehör auch in die Zahl, die JEſus hat geliebet. Hat gleich mein Sünden-Thun vielmahl die Gottheit ſehr betrübet, ſo weiß ich meines JEſu Blut macht alle diß Verſchulden gut, weil ichs im Glauben faſſe.

10. Nun iſt mir um die Seligkeit nicht eine Stunde bange. Sie iſt mir durch die Gunſt bereit, die ich von GOtt empfange; drum Seele, ſey nur unbetrübt: Alſo hat GOtt die Welt geliebt, daß er mich ſelig mache. M. Ionat. Krauſſe.

Mel. O Jeſulein ſüß, o Jeſul.

253. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt, du Tröſter werth in aller Noth, du biſt geſandt vons Himmels-Thron von GOtt dem Vater und dem Sohn, o heiliger Geiſt, o heiliger GOtt.

2. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt, gib uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſamm, o heiliger Geiſt, o heiliger GOtt.

3. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt, mehr unſern Glauben immerfort, an Chriſtum niemand glauben kan, es ſey denn durch dein Hülff gethan, o heiliger Geiſt, o heiliger GOtt.

4. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt, erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vater kennen ſchon, darzu auch ſeinen lieben Sohn, o heiliger Geiſt, o heiliger GOtt.

5. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt, du zeigſt die Thür zur Himmels-Pfort, laß uns hier kämpffen ritterlich, und zu dir dringen ſeliglich, o heiliger Geiſt, o heiliger GOtt

6. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt, verlaß uns nicht in Noth und Tod, wir ſagen dir Lob, Ehr und Danck, allzeit und unſer Lebenlang, o heiliger Geiſt, o heiliger GOtt.

Mel. Wer Weiß wie nahe ꝛc.

254. GOtt Lob! ich habe Frieden funden, das Täublein iſt in ſeiner Ruh: Ich liege nun in JEſu Wunden, mich deckt des Vaters Liebe zu, der Geiſt bezeuget meinem Sinn, daß ich mit GOtt verſöhnet bin.

2. Wie harte war mir Moſis Stecken, da er an mein Gewiſſen ſchlug; was herrſchte da in mir vor Schrecken, was merckte ich da vor Betrug! der Fluch entlebte faſt mein Hertz, und warff mich in den gröſten Schmertz.

3. So bald ich aber den ergriffen, der auch der Friedens-Mittler iſt, ſo kan ich wieder ſicher ſchiffen, weil er den Fluch ſelbſt hat gebüßt, und dieſen Krieg ſchon abgethan, den mir der Satan kündigt an.

4. Die Handſchrifft iſt nun ausgelöſchet, die mir ſo hart entgegen ſtund. Durch JEſu Blut, das auch mich wäſchet, tret ich mit GOTT in neuen Bund; er liebet mich, und zörnet nicht, weil JEſu ſelber vor mich ſpricht.

5. Wer will mich nun mit Recht verdammen, da JEſus vor mich Recht geſchafft; in ſeinen heiſſen liebes-Flammen hab ich die beſte Rechenſchafft; bey dieſer kan ich nach der Pein in guter Ruhe ſtille ſeyn.

6. So ſchencke mir denn dieſen Frieden, den ja die Welt nicht geben kan; war ich zuvor von dir geſchieden, ſo nimm mich nun aufs neue an; wenn ja der Feind aufs neue klagt, und mich in neues Schrecken jagt.

7. Dein Friede müſſe mich bewahren, daß ich in meiner Feſtung bleib, und mich bey mancherley Gefahren nichts von der rechten Ruhe treib; bis jener Friede uns erquickt; da uns die Sünde nicht mehr drückt.

8. Ach JEſu, Friedens-Stiffter, ſchaffe doch meiner Seelen ſolches Glück, daß ich im Frieden ſicher ſchlaffe, und ſtets nach denen Stunden blick, da aller Menſchen Friede liegt, der Sünde, Noth und Tod beſiegt.

Joh. Ge. Weber.

Mel. Herr Chriſt der einge ꝛc.

255. Hinweg mit allen Schätzen, worauf die ſchnöde Welt ihr Wohlſeyn und Ergötzen, ja, ihren Himmel ſtellt. Was meine Seele liebet, was ihr Vergnügen giebet, iſt gar ein andrer Schatz.

2. GOtt, mein getreuer Vater, GOtt, meine Zuverſicht, GOtt, meines Heyls Berather, GOtt, meines Lebens Licht,

Licht, GOtt, meiner Sinnen Weyde, GOtt, meines Hertzens Freude, der iſt mein Seelen-Schatz.

3. Mein JEſus, der mich liebet, der mich ſo wohl bedacht, der ſich an mir ergiebet, und Wohnung bey mir macht, den ich als GOttes Gabe, zum Eigenthume habe, der iſt mein Seelen-Schatz.

4. Ich habe noch mehr Segen. Dein GOtt der heilge Geiſt, der mir auf rechten Wegen des Himmels Eingang weiſt, der mich mit Gnaden ſchmücket, und mich mit Troſt erquicket, der iſt mein Seelen-Schatz.

5. Drum weg mit allen Schätzen. Ich mag nicht reicher ſeyn, noch mich an was ergötzen, als nur an GOtt allein. GOtt, welcher gantz der Meine, GOtt, dem ich gantz der Seine, iſt hier und dort mein Schatz.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

256. Ach geuß die Flamme deiner Liebe, du werther Tröſter, in mein Hertz: Und daß ichs nimmermehr betrübe, ſo führe ſolches Himmel-wärts: Ach reiß es von der Luſt der Erde! daß es dein Freuden-Tempel werde.

2. Wie hoch erfreut mich deine Güte! denn in mir Armen iſt dein Haus. Demnach ſo ſchmücke mein Gemühe mit deiner Schönheit ſelber aus, daß du, wenn du es ſelbſt begabeſt, darinnen Luſt zu wohnen habeſt.

3. Die Welt und aller Welt ihr Prangen ſtinckt mich mit ihrer Wolluſt an. Ich werde weiter nichts verlangen, wenn ich mich deiner tröſten kan, bis ich dich in der Himmels-Aue ſamt Vater und dem Sohne ſchaue.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Nun freut euch Gottes.

257. O heiliger Geiſt, ewiger GOtt, du höchſter Tröſter in der Noth, von Hertzens-Grund ich ruff dich an, wollſt meine Bitt nicht fehlen lahn.

2. Ach! ſey mein Troſt und Zuverſicht, laß mich in Sünd verzagen nicht, wend ab von mir des Feindes Liſt, erhalt mich feſt an JEſu Chriſt.

3. Daß ich demſelben allezeit treulich zu dienen ſey bereit, und ihn ihm wahren Glauben rein erkenne für den Heyland mein.

4. Leit mich auf rechter ebner Bahn, chriſtlich mein Lebn zu ſtellen an, daß ich nach dieſer Sterblichkeit erlangen mög die ewge Freud.

Barth. Helder.

Mel. Von Gott will ich nicht.

258. Freut euch ihr Chriſten alle, GOtt ſchenckt

ſchenckt uns ſeinen Sohn, lobt ihn mit groſſem Schalle, er ſchickt vom Himmels-Thron uns ſeinen werthen Geiſt, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Chriſtum weiſt.

2. Es läſſet offenbaren Gott, unſer höchſter Hort, uns, die wir unweiſ' waren, das himmeliſche Wort, wie groß iſt ſeine Güt! Nun können wir ihn kennen, und unſern Vater nennen, der uns allzeit behüt.

3. Verleyh, daß wir dich lieben, o GOtt, von groſſer Huld, durch Sünd dich nicht betrüben, vergib uns unſre Schuld! Führ uns auf ebner Bahn, hilff, daß wir dein Wort hören, und thu nach deinen Lehren, das iſt recht wohl gethan.

4. Von oben her uns ſende den Geiſt, den edlen Gaſt, der ſtärcke uns behende, wenn uns drückt Creutzes-Laſt, tröſt uns in Todes-Pein, mach auf die Himmels-Thüre, uns mit einander führe zu deinem Freuden-Schein.

Georg Werner.

Mel. Solt ich meinem GOtt.

259. Geiſt der Krafft, der Zucht und Liebe, der ſich in die Frommen ſenckt, und die Wohlthat ſeiner Triebe GOtt-ergebnen Seelen ſchenckt, Seelen, die das Arge haſſen, und die feſt entſchloſſen seynd, daß ſie ſich vom böſen Feind nicht mehr wollen treiben laſſen. Laß auch mich in Freud und Pein deiner Triebe fähig ſeyn.

2. Laß dein Licht den Sinn erfüllen, zu erkennen meine Pflicht. Neige aber auch den Willen durch ein mächtiges Gewicht, meine Pflichten zu vollbringen. Wenn mir Krafft und Nachdruck fehlt, wenn mich Kält und Ohnmacht quält, ſo laß Kräffte in mich dringen, und regiere meinen Geiſt, das zu thun, was du mich heiſt.

3. Treib mich zu des Mittlers Wunden, wenn mein Sünden-Elend groß. Treib mich in Verſuchungs-Stunden in der Gnade ſichern Schooß. Treib mich an, getroſt zu kämpffen, und durch einen ernſten Streit mit Gebeth und Wachſamkeit meinen ärgſten Feind zu dämpffen. Treib mich auf der heilgen Bahn ſtets zum Lauf und Wachsthum an.

4. O wie ſanfft iſt dieſes Treiben, und wie kräfftig doch dabey! Es läßt niemand müßig bleiben, es macht von der Trägheit frey, es bezwingt mit Liebes-Seilen das gefeſſelte Gemüth, daß es ſich mit

Luſt bemüht, zu der Schuldigkeit zu eilen. Es läßt weder Raſt noch Ruh, ja es nimmt beſtändig zu.

5. Geiſt der Krafft, der Zucht und Liebe, treib auch mich zum Guten an. Mach durch deine ſtarcken Triebe mir zum Lauffen freye Bahn: ſo geh ich in Spott und Leiden in die tiefſte Schmach hinab; ſo geh ich durch Tod und Grab zu des Paradieſes Freuden. Ach wie ſüß, o Geiſt der Zucht, iſt mir deiner Triebe Frucht!

J. Jac. Rambach.

Mel. Zeuch ein zu deinen Th.

260. Du Lehrer derer Blinden, du Gnadenreicher Geiſt, bey dem das Licht zu finden, das die zurechte weiſt, die ſich von GOtt verirrt, und die den Weg nicht wiſſen, der aus den Finſterniſſen zum wahren Leben führt.

2. Du nimmſt nur ſolche Seelen, die ſtatt der breiten Bahn, den engen Weg erwehlen, in deine Schule an. Wer ſich zu dir bekehrt, ſich deiner Zucht ergiebet, und wahre Demuth liebet, der wird von dir gelehrt.

3. Du zeigſt geheime Sachen, die kein Verſtand erdenckt, die GOtt nur kund muß machen, die er den Frommen ſchenckt, was unſern Glauben nährt, was unſre Lieb entzündet, was unſre Hoffnung gründet, das wird von dir gelehrt.

4. Du deckſt der Gottheit Tiefen, o Strahl der Gottheit, auf; du kanſt die Nieren prüfen, und der Begierden Lauf. Durch der Propheten Mund machſt du den Reſt der Zeiten, das Thun der Ewigkeiten dem Volck des Höchſten kund.

5. Du haſt des HErren Knechte erleuchtet und bewegt, und durch ſie GOttes Rechte uns ſchrifftlich vorgelegt. Du rüſteſt ſelber aus, und zierſt ſie mit den Gaben, die ſie von nöthen haben, zu bauen Chriſti Haus.

6. Du bringſt in dem Gemüthe offt Luſt zum Wort hervor, und ſchaffſt durch deine Güte ein aufmerckſames Ohr. Dringt dann in den Verſtand die Ueberzeugungs-Gnade, ſo wird der tiefe Schade des Hertzens uns bekannt.

7. Wer ſich dir treu bezeiget, den führſt du weiter fort, das Hertz wird mehr geneiget zum ſüſſen Lebens-Wort. Ein überirdiſch Licht beſtrahlt die Seelen-Kräffte, das alle Nacht-Geſchäffte des Satans unterbricht.

8. Da fallen denn die Decken der Vorurtheile hin Wir ſehen, ja wir ſchmecken, mit einem heitern Sinn, wie GOtt ſo freundlich ſey. Wir trauen ſeiner Liebe, wir folgen ſeinem Triebe; die Wahrheit macht uns frey.

9. Komm, komm du Geiſt der Gnaden, vertreib die Finſterniß. Komm, heil den tiefen Schaden, der durch der Schlangen-Biß den gantzen Sinn befleckt. Vertreib des Irrthums Schatten, die ſich mit Thorheit gatten, die in dem Hertzen ſteckt.

10. Eröffne deine Schule in meinem Geiſt, o Geiſt, der aus des Lammes Stuhle mit reinen Ströhmen fleußt. Erleuchte den Verſtand, und lencke meinen Willen, die Pflichten zu erfüllen, die du ihm machſt bekannt.

I. Iac. Rambach.

Dritter Theil.

Von den Evangeliſchen Heyls-Mitteln.

I. Auf Seiten GOttes.

a) Von dem Worte GOttes.

Ueberhaupt: Von der chriſtlichen Kirche.

Nach bekannter Melodie.

261. O HErre GOtt, dein göttlich Wort iſt lang verdunckelt blieben: Bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr aus deinm göttlichen Munde, des danckn wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet habn die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen: Ach GOtt! mein HErr, erbarm dich der, die dich noch jetzt verläugnen. Und achten ſehr auf Menſchen-Lehr, darin'n ſie doch verderben, deins Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Wilt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo muſt du erſtlich gläuben: Setz dein Vertraun, darauf feſt bau, Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt, zu aller Friſt, dein'n Nechſten lieb darneben, das Gewiſſen frey, rein Hertz dabey, das kein Creatur kan geben.

4. Allein, HErr, du muſt ſol-

ches thun, doch gar aus lauter Gnaden: Wer ſich deß tröſt, der iſt erlöſt, und kan ihm niemand ſchaden: Ob wolten gleich Pabſt, Käyſer, Reich, dich und dein Wort vertreiben, iſt doch ihr Macht gegn dir nichts geacht, ſie werd'ns wohl laſſen bleiben.

5. Hilff, HErre GOtt, in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren: Die nichts betrachtn, dein Wort verachtn, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht, und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort, iſts nicht ein teufliſch Weſen.

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben: Eh muß geſchehn, das alls vergehn, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verſtockten Hertzen, kehrn ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar groſſen Schmertzen.

7. GOtt iſt mein HErr, ſo bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute; dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute: Des danck ich dir, drum wirſt du mir nach deinr Verheiſſung geben, was ich dich bitt, verſag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen: Die dein Wort recht, als treue Knecht im Hertzn und Glauben faſſen, giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läſt ſie nicht verderben. O HErr, durch dich bitt ich, laß mich frölich und ſelig ſterben.

D. M. L. al. A. H. Z. W.

In bekannter Melodie.

262. Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und ſteur des Pabſts und Türcken-Mord, die JEſum Chriſtum deinen Sohn ſtürtzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiß dein Macht, HErr JEſu Chriſt, der du ein HErr allr Herren biſt, beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heilger Geiſt, du Tröſter werth, gib deinm Volck einerley Sinn auf Erd, ſteh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod. D. M. Luther.

(D. Juſti Jonä Zuſatz.)

4. Ihr Anſchläg, HErr, zunichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürtz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du unſr HERR GOTT lebeſt noch, und hilffſt gewaltig deiner

Schaar,

Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

*6. Ach GOtt! laß dir befohlen ſeyn unſern Landsherrn, den Diener dein, im feſten Glauben ihn erhalt, und ſchütz ihn für der Feind Gewalt.

Da pacem Domine, teutſch.

Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein ander nicht, der für uns könte ſtreiten, denn du unſr HErr GOtt alleine.

2. Gib unſerm Fürſten und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit, Amen. D. Mart. Luther.

Mel. Befiehl du deine Wege.

263. Erhalt uns deine Lehre, HErr, zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein edle Chriſtenheit, erhalt ſtandhafften Glauben, der Hoffnung Leit-Stern Strahl: Laß uns dein Wort nicht rauben in dieſem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr, und wehre dem, der dir widerſpricht, erleucht HErr, und bekehre, allwiſſend ewigs Licht, was dich bisher nicht kennet. Entdecke doch der Welt, der du doch Licht genennet, was ewig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, und durch dein Blut erkaufft, was du dir haſt vertrauet, die Kirch, auf welch anlaufft der grimmge Sturm der Drachen, ſey du ihr Schutz und Wall, daß, (ob die Welt will krachen,) ſie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HErr, deine Schaafe, der grimmge Wolff kömmt an: Erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kan, ohn dich, du groſſer Hirte! Leit uns auf gute Weid, treib, nähr, erfreu, bewirthe uns in der wüſten Heid.

5. Erhalt uns, HErr, dein Ehre, dein werthes Heiligthum, zerreiß, zerſchmeiß, zerſtöhre, was wider deinen Ruhm, laß dein Geſetz uns führen, gönn uns dein Himmel-Brod, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt, und laß uns hören dein Wort, das ſelig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieſer Nacht, daß dieſer Brunn uns träncke, der Himmels-Thau uns netz, daß dieſe Richt-Schnur lencke, der Honigſeim ergetz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häufflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, ſteur ſelbſt dein Schiff und richt den Lauf, daß

wir erreichen die Anfurth nach der Zeit, und hilff uns Segel ſtreichen, in ſelger Ewigkeit.

Andr. Gryphius.

Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.

264. Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEſu Chriſt! daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth! daß uns bald hier und dorte ſey Gůt und Heyl beſchehrt.

3. Ach bleib mit deinem Glantze bey uns, du werthes Licht! dein Wahrheit uns umſchantze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher HErr! dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarcker Held! daß uns der Feind nicht trutze, und fåll die böſe Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt! Beſtåndigkeit verleihe, hilff uns aus aller Noth.

D. Ioſ. Stegmann.

Nach bekannter Melodie.

265. Ach GOtt! vom Himmel ſieh darein, und laß dich deß erbarmen: Wie wenig ſind der Heilgen dein, verlaſſen ſind wir Armen; dein Wort man låſt nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet: Ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt, in GOttes Wort gegründet: Der wählet diß, der ander das, ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren; darzu ihr Zung ſtoltz offenbahr ſpricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein: Wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum, ſpricht GOtt: Ich muß auf ſeyn, die Armen ſind zerſtöhret: Ihr Seufftzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greiffen an, und ſeyn die Krafft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur ſiebenmahl bewåhrt wird lauter funden: An Gottes Wort man halten ſoll desgleichen alle Stunden Es will durchs Creutz bewåhret ſeyn, da wird ſein Krafft erkannt und Schein,

Schein, und leucht ſtarck in die Lande.

6. Das wollſt du GOtt bewahren rein, für dieſem argn Geſchlechte: Und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottloß Hauff ſich umher find, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volck erhaben. D. M. Luth.

In bekannter Melodie.

266. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl, den rechten GOtt wir meynen; doch iſt ihr Hertz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, für GOtt iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. GOTT ſelbſt vom Himmel ſah herab auf aller Menſchen Kinder: zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach GOttes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen:

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie warn all ausgeſchritten; ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſolt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volck mein, und nähren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOTT, ſie ruffen ihn nicht in der Noth, ſie wolln ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Hertz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten. GOTT bey den Frommen bleiben will, dem ſie im Glaubn gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael dem Armen zu Zion Heyl erlangen? GOtt wird ſich ſeins Volcks erbarmen, und löſen die Gefangnen. Das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie.

267. Ein feſte Burg iſt unſer GOtt, ein gute Wehr und Waffen, er hilfft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen: Der alte böſe Feind, mit Ernſt ers jetzt meynt, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erdn iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren: Es ſtreit für

uns

uns der rechte Mann, den GOtt ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer der iſt? Er heiſt JEſus Chriſt, der HErre Zebaoth, und iſt kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und woltn uns gar verſchlingen; ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſaur er ſich ſtellt, thut er uns doch nicht, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Danck darzu haben: Er iſt bey uns wohl auf dem Plan, mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Guth, Ehr, Kind und Weib; laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn, das Reich GOttes muß uns bleiben

5. Preiß, Ehr und Lob dem höchſten GOtt, dem Vater aller Gnaden: Der uns aus Lieb gegeben hat ſein'n Sohn für unſern Schaden; dem Tröſter heilgen Geiſt, von Sündn er uns reißt, zum Reich er uns heißt, den Weg zum Himmel weißt, der helff uns frölich, Amen.

D. M. Luther.

In bekannter Melodie.

268. Wo GOTT der HERR nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſer Sach nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben, wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen-Krafft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken: Er ſitzet an der höchſten Stätt, er wird ihrn Rath aufdecken, wenn ſies aufs klügſte greiffen an, ſo geht doch GOtt ein ander Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wolten ſie uns freſſen: Zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOtts iſt bey ihn'n vergeſſen: Wie Meeres-Wellen einher ſchlahn, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn: Deß wird ſich GOTT erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten: Noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die GOtt allein groß achten: Ach GOtt! der theure Nahme dein muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn, du wirſt einmahl aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen: Lob und Danck ſey GOtt allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen, es wird ihr

Strick zerreiſſen gar, und ſtürtzen ihre falſche Lahr, ſie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröſteſt du, die gäntzlich ſind verlaſſen, der Gnaden Thür ſteht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht faſſen, ſie ſpricht: Es iſt nun all's verlohrn, da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedancken, ihr Anſchläg ſind dir wohl bekannt, hilff nur, daß wir nicht wancken; Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künfftig will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, HErr Gott gegründet, dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd entzündet, in rechter Lieb des Glaubens dein, bis an das End beſtändig ſeyn, die Welt laß immer murren.

D. Juſtus Jonas.

In bekannter Melodie.

269. Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſ'n verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht von ſo viel Menſchen-Kind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo GOtt hätt' das zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin, mit gantzem Leib und Leben. Wir wärn als die ein Fluth erſäufft, und über die groß Waſſer läufft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Danck, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen: Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, iſt unſre Seel entgangen: Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, des HErren Nahme ſteht uns bey, des Gottes Himmels und Erden.

D. Mart. Luther.

Mel. Wenn wir in höchſten.

270. Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt! weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letztn betrübten Zeit, verleih uns, HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten, bis an unſer End.

3. HErr JEſu, hilff, dein Kirch erhalt, wir ſind ſicher, arg, faul und kalt, gib Glück und Heyl zu deinem Wort, damit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord, gib deiner Kirchen Gnad und Huld,

 Fried,

Fried, Einigkeit, Muth und Gedult.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu, auf dieſer Erd iſt keine Ruh, viel Secten und groß Schwermerey auf einen Hauffen kömmt herbey.

6. Den ſtoltzen Geiſtern wehre doch, die ſich mit Gwalt erheben hoch, und bringen ſtets was neues her, zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEſu Chriſt, nicht unſer, ſondern ja dein iſt, darum ſo ſteh du denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Hertzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber HErr, daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gib, daß wir lebn nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort, von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmels-Saal.

D. Nic. Selneccer.

Inſonderheit: a) vom Geſetz und Evangelio.

In bekannter Melodie.

271. 1. Diß ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer HErre GOtt, durch Moſen, ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai, Kyrieleiſon.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, kein Götter ſolt du haben mehr, du ſolt mir gantz vertrauen dich, von Hertzen-Grund lieben mich, Kyrieleiſon.

3. Du ſolt nicht führen zu Unehrn den Nahmen GOttes deines HErrn, du ſolt nicht preiſen recht noch gut, ohn was Gott ſelbſt redt und thut, Kyrieleiſon.

4. Du ſolt heilgen den ſiebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag, du ſolt von deinm Thun laſſen ab, daß GOtt ſein Werck in dir hab, Kyrieleiſon.

5. Du ſolt ehrn und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan, ſo wirſt du langes Leben han, Kyrieleiſon.

6. Du ſolt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Gedult haben und ſanfften Muth, und auch deinm Feind thun das Gut, Kyrieleiſon.

7. Dein Eh ſolt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein andre meyn, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein, Kyrieleiſon.

8. Du ſolt nicht ſtehlen Geld noch Guth, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut, du ſolt aufthun dein milde Hand,

Hand, den Armen in deinem Land, Kyrieleiſon.

9. Du ſolt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nechſten dein, ſein Unſchuld ſolt auch retten du, und ſeine Schand decken zu, Kyrieleiſon.

10. Du ſolt deines Nechſten Weib noch Haus begehren nicht, noch etwas draus, du ſolt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Hertz ſelber thut, Kyrieleiſon.

11. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchen-Kind, erkennen ſolt und lernen wohl, wie man für GOtt leben ſoll, Kyrieleiſon.

12. Das helff uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt, es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn, Kyrieleiſon. D. Mart. Luther.

Nach bekannter Melodie.

272. Menſch wilt, du leben ſeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, ſolt du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unſer GOtt, Kyrieleiſon.

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein ander Gott ſoll irren dich, trauen ſoll mir das Hertze dein, mein eigen Reich ſolt du ſeyn, Kyrieleiſon.

3. Du ſolt mein'n Nahmen ehren ſchon, und in der Noth mich ruffen an, du ſolt heilgen den Sabbath-Tag, daß ich in dir würcken mag, Kyrieleiſ.

4. Dem Vater und der Mutter dein ſolt du nach mir gehorſam ſeyn, niemand tödten und zornig ſeyn, und deine Eh halten rein, Kyrieleiſon.

5. Du ſolt einm andern ſtehlen nicht, auf niemand falſches zeugen nicht, deins Nechſten Weib auch nicht begehrn, und all ſeins Guts gern entbehrn, Kyrieleiſon.

6. Das helff uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt, es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn, Kyrieleiſon. D. Mart. Luther.

Mel. Es ſpricht der Unweiſ.

273. HErr, deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer GOtt, ins Hertze ſelber geben, Daß ich zum Guten willig ſey, mit Sorgfalt und ohn Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menſchen-Hülff und Troſt nicht bau, in deiner Furcht mich übe, daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt, mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilff, daß ich deinen Gna-

den=Bund aus deinem Wort erkenne, auch nicht unnützlich mit dem Mund, HErr, deinen Nahmen nenne, daß ich bedencke alle Tag, wie ſtarck mich meine Tauff=Zuſag zu deinem Dienſt verbinde.

3. Laß mich am Tage deiner Ruh mit Andacht vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Dancken und mit Beten; daß ich hab alle Luſt an dir, dein Wort gern höre, und dafür hertzinniglich dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden: Für ihre Treu und Fleiß laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, gehorſam ſeyn und danckbar.

6. Hilff, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchafft übe, dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe, und ihn liebe: ſein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, auch ſchau, ob ich ihm dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſt=Seuch müß der Höllen Quaal dort leiden; ſchaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, daß ich ſchandbare Wort und Schertz, nebſt andern Sünden fliehe.

8. Gib, HErr, daß ich mich redlich nehr, und böſer Räncke ſchäme, mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, auch nichts durch Liſt hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilff, daß ich meines Nechſten Glimpff zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpff; doch Böſes nicht gut heiſſe. Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abſcheu jederzeit an Läſterung und Lügen.

10. Laß mich des Nechſten Haus noch Guth nicht wünſchen noch begehren: Was aber mir vonnöthen thut, deß wollſt du mich gewähren; doch, daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Hertz dabey, und deine Gunſt behalte.

11. Ach HErr! ich wolte deine Recht' und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinen Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; ſo fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräfften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, GOtt Vater, Gnad und Stärcke: verleih, o JE=

o JEſu, GOttes Sohn, daß ich thu rechte Wercke! O heil-ger Geiſt, hilff, daß ich dich von gantzem Hertzen und als mich, ohn' falſch, den Nech-ſten liebe! Luc. Oſiander.

Mel. Diß ſind die heilgen ꝛc.

274. Wenn ich die heil-gen zehn Ge-bot betrachte, die du ſelbſt, o GOtt, gegeben haſt, erſchre-cke ich, daß ich ſo ſehr erzür-net dich, Kyrieleiſon.

2. Ich hab die Creatur weit mehr geliebt, als dich und dei-ne Ehr: Dich nicht gefürcht, dir nicht vertraut, auf mich und Menſchen-Hülff gebaut, Kyrieleiſon.

3. Ich habe deinen Nahmn und Bund vergeblich offt ge-führt im Mund, mit Hertzens-Andacht nicht betracht, HErr, deine Weißheit, Güt und Macht, Kyrieleiſon.

4. Ich hab zubracht den Sabbath-Tag in Wolluſt, oder Müh und Plag, dein Wort verſäumt und nicht ge-preißt, was du für Wohlthat mir beweißt, Kyrieleiſon.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit die Eltern, Lehrer, Ob-rigkeit, ihr Treu und Sorge nicht erkannt, auch nicht ge-dient mit willger Hand, Ky-rieleiſon.

6. Ich hab den Nechſten nicht geliebt, vielmehr genei-det und betrübt, Zanck, Hader, Streit gefangen an, durch Zorn und Rachgier Sünd ge-than, Kyrieleiſon.

7. Ich hab unreine Luſt ge-ſucht, nicht Heiligkeit geliebt und Zucht, zum öfftern auch in Tranck und Speiß hintan geſetzet Maſ' und Weiſ, Ky-rieleiſon.

8. Ich hab mein Amt nicht ſo verricht, wie es erfordert meine Pflicht, mit Unrecht Guth an mich gebracht, den Armen nicht mit Hülff be-dacht, Kyrieleiſon.

9. Ich hab den Läſtrer gern gehört, nicht alls zum Beſten fortgekehrt, mich nicht befliſ-ſen jederzeit der Wahrheit und Aufrichtigkeit, Kyrie-leiſon.

10. Ich hab mit Rechtes-Schein und Liſt begehrt was meines Nechſten iſt, was ſich an Güthern bey ihm find, ſein Amt, ſein Haus, Vieh und Geſind, Kyrieleiſon.

11. Ach HErr! ach ſtarcker Eifer-GOtt! wer dich veracht und dein Gebot, deß Lohn iſt Zorn und Ungenad, bis in den dritt- und vierdten Grad, Ky-rieleiſon.

12. Der aber hat in tauſend Glied hier zu erwarten Gnad und Fried, der dich, HErr, liebt und dein Geſetz hält über alle Luſt und Schätz, Kyriel.

13. Solchr Vorſatz, leider! iſt nicht hier, es wohnet gar

nichts Guts in mir: Ich habe nicht darnach gefragt, was du gedroht und zugeſagt, Kyrieleiſon.

14. Mein Dichten iſt von Jugend auf ſehr böß im gantzen Lebens-Lauf: Denn ich gantz von der Scheitel bin verderbt, bis auf die Fußſohl hin, Kyrieleiſon.

15. Ach Vater? ſieh mein Elend an, verzeihe mir, was ich gethan, nimm weg durch deine Güt und Huld, die ſchwere Straff, die ich verſchuld, Kyrieleiſon.

16. Gedenck, daß dein Sohn JEſus Chriſt ein Fluch am Holtze worden iſt, für mich und meine Miſſethat, die er auf ſich genommen hat, Kyrieleiſon.

17. Weil ich dann bin in Chriſto nun geſchaffen, gute Werck zu thun, ſo gib mir deines Geiſtes Gab, daß ich vom Böſen laſſe ab, Kyrieleiſon.

18. Daß ich nach deinem Willen leb, der Sünden-Luſt ſtets widerſtreb, und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeh zur engen Pfort, Kyrieleiſon.

Mel. Wo GOtt der HErr 2c.

275. O Menſch, wie iſt dein Hertz beſtellt? Hab Achtung auf dein Leben: Was trägt für Frucht dein Hertzens-Feld? Sinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land beſäet hat, GOtt, oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Hertz dem Wege gleich, und einer Reben-Straſſen, da auf dem breiten Laſter-Steig die Vögel alles fraſſen, ach! prüfe dich, es iſt kein Schertz; iſt ſo bewandt dein armes Hertz, ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn iſt der Saame weggerafft, vertreten und gefreſſen, ſo haſt du keine Glaubens-Krafft, noch Seelen-Speiß zu eſſen. Fällt dir ins Ohr der Saame nur und nicht ins Hertz, ſo iſt die Spuhr zum Leben gantz vertreten.

4. Iſt auch dein Hertze Felſen-Art, verhärtet durch die Sünden, ſo iſt der Saame ſchlecht verwahrt auf ſolchen Felſen-Gründen. Ein Felſen-Stein hat keinen Safft, drum hat der Saame keine Krafft zu ſpriſſen und zu ſchieſſen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Hertz, und vom Geſetz zerſchlagen, durch wahre Buſſe, Reu und Schmertz, ſo kans nicht Früchte tragen: Bedenck es wohl, und thue Buß, glaub feſt, und falle GOtt zu Fuß, ſo iſt dein Hertz geneſen.

6. Offt

6. Offt iſt das Hertz auch Dornen-voll, mit Sorgen angefüllet, offt lebet es im Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet, ja er erſticket gantz und gar, und wird nicht einmahl offenbar, das iſt wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum iſt bemühet, und nur nach Wolluſt dieſer Welt mit Aug und Hertzen ſiehet, da kan kein Gutes haben ſtatt, wo man der Wolluſt nicht wird ſatt, der Saame muß erſticken.

8. Doch iſt, GOtt Lob, noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das GOtt dem HErrn allein bekannt, da in den Hertzens-Gründen der Saame, den GOtt eingelegt, noch hundertfältge Früchte trägt; das ſind die rechten Hertzen.

9. Wer Ohren hat der höre doch, und prüfe ſich ohn Heucheln, dieweil es heute heiſſet noch, hie muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht: Fällt auf kein gutes Land die Saat, ſo muſt du ewig ſterben.

10. HErr JEſu, laß mein Hertze ſeyn zerkniſchet und zerſchlagen, damit der Saame dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach, das wünſch ich mit Verlangen.

Laurent Laurentii.

In bekannter Melodie.

276. Es iſt das Heyl uns kommen her von Gnad und lauter Güte: Die Werck die helffen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten: Der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'ſetz geboten hat, da man es nicht kunt halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth für GOtt ſo mannigfalte, vom Fleiſch wolt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, GOtt hätt' ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben, ſo iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündlich Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht müglich war dieſelbig Art aus eignen Kräfften laſſen, wiewohl es offt verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn maſſen: Denn Gleißners Werck GOtt hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das G'ſetz erfüllet

füllet ſeyn, ſonſt wärn wir all verdorben: Darum ſchickt GOtt ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden, das gantz' Geſetz hat er erfüllt, damit ſeins Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es kunt halten; ſo lerne jetzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte: Nicht mehr, denn lieber HErre mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen: Nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen: Wer gläubt an mich und wird getaufft, demſelben iſt der Himm'l erkaufft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht für GOtt allein, der dieſen Glauben faſſet: Der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werck nicht läſſet: Mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nechſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt, und ſchlägt das Gewiſſen nieder; das Evangelium kömmt zur Hand, und ſtärckt den Sünder wieder, es ſpricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Werck kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben; wenn das nicht rechter Glaube wär, wollſt ihn der Werck berauben; Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werck die ſind des Nechſten Knecht, dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was GOttes Wort zuſaget: Wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt GOtt kein gewiſſe Tage: Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt, des ſolln wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wolt Er nicht, laß dich es nicht erſchrecken: Denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken; ſein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Hertz ſpräch lauter nein, ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieſer Gutthat willen, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß g'heilget werd ſein Nahme.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd geſcheh, wie ins Himmels-Throne, das

täglich Brod ja heut uns werd, wollſt unſer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldgern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtahn, löß uns vom Uebel, Amen.

Paulus Speratus.

In bekannter Melodie.

277. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt menſchlich Natur und Weſen, daſſelb Gifft iſt auf uns geerbt, daß wir nicht kunt'n geneſen ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtt's Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von GOttes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je Noth, daß uns auch GOtt ſolt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet; alſo hat uns ein fremde Huld in Chriſto all verſöhnet, und wie wir all durch Adams Fall ſind ewgen Tods geſtorben; alſo hat GOtt durch Chriſti Tod verneurt, das war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn hat g'ſchenckt, da wir ſein' Feind noch waren, der für uns iſt ans Creutz gehenckt, getödt gen Himmel gefahren, dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen in dieſem Hort des Vaters Wort, wem wolt fürm Sterben grauen.

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben: Des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen gläuben, darum uns bald kein Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottloß und verflucht, ſein Heyl iſt auch noch ferr'n, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren; denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn dieſem Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: Denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich geht zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläſt auf GOttes Troſt, er hilfft ſein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o HErr, aus Hertzensgrund, du wollſt nicht

von mir nehmen dein heilig Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen, wer ſich nun feſt darauf verläſt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heiligs Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort, ſo dieſer Morgen-Sterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die Gottes Geiſt den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Lazarus Spengler.

Mel. Nun freut euch lieben.

278. Wenn dein hertzliebſter Sohn, o GOtt, nicht wär auf Erden kommen, und hätt, da ich in Sünden todt, mein Fleiſch nicht angenommen, ſo müſt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Unthat willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darff nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sünden-Laſt für mich ſelbſt hat getragen. Er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Creutz ließ tödten ſich, auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Hertz und Muth, mit kindlichem Vertrauen: Auf diß ſein Roſinfarbes Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat, daß ich Schnee-weiß bin worden.

4. In ſeinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden. Ich ſuche Gnad demüthiglich, von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn, durch ſeinen Tod und Marter-Cron, kan mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilfft mich die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret: Wer ſich im eignen Werck erfreut, wird jämmerlich verführet. Des HErren JEſu Werck allein das macht, daß ich kan ſelig ſeyn, weil ich feſt an ihn gläube.

6. GOtt Vater, der du alle Schuld auf deinen Sohn geleget: HErr JEſu, deſſen Lieb und Huld all meine Sünde träget: O heilger Geiſt, deß Gnad und Krafft allein das Gute in mir ſchafft, laß mich ans End beharren.

Johann Heermann.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

279. Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute: Darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute. Er giebt mir Weyd ohn Unterlaß, darauf wächſt das

wohl-

wohlſchmeckend Graß ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum friſchen Waſſer er mich weißt, das mich erquicken thue: Das iſt ſein fron heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe, er führet mich auf rechter Straß, in ſein'n Gebot'n ohn Unterlaß, von wegen ſeines Nahmens.

3. Ob ich wandert im finſtern Thal, fürcht ich doch kein Unglücke: In Verfolgung Leiden, Trübſal, und dieſer Welt böß Tücke, denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt für mir einen Tiſch, gegn mein'n Feind allenthalben: Machſt mein Hertz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt der Freuden-Oel, und ſchenckeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit folgen mir nach im Leben: Und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben, auf Erd in der chriſtlich'n Gemein, und nach dem Tode werd ich seyn bey Chriſto, meinem HErren. W. Moſel.

Auf andere Art, im vorigen T.

280. Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich gantz vertraue: Zur Weid er mich ſein Schäflein führt, auf ſchöner grünen Aue, zum friſchen Waſſer leit er mich, mein Seel zu laben kräftiglich, durchs ſelge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn, von ſeines Nahmens wegen: Ob gleich viel Trübſal geht heran, aufs Todes finſtern Stegen, ſo grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt iſt ſtets bey mir, ſein Steckn und Stab mich tröſtet.

3. Ein'n köſtlichn Tiſch er mir bereit, (ſolts auch die Feind verdrieſſen:) Schenckt mir voll ein, das Oel der Freud über mein Haupt thut flieſſen, ſein Güte und Barmhertzigkeit werden mir folgen allezeit, in ſeinem Haus ich bleibe. D. Cornel. Becker.

Mel. Treuer Gott ich muß 2c.

281. Treuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder ſtarcker Schutz, ſieh doch, wie die Aſch und Erde, groſſer GOTT, mit Grimmen trutzt, tobt und wütet wider dich, und vermißt ſich freventlich, deine Kirche zu zerſtöhren, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, HErr, biſt ja unſer König, wir ſind dein mit Leib und Seel: Menſchen-Hülff iſt ja zu wenig, wo du nicht, Imma-

Immanuel, zu der Deinen Rettung wachſt, und dich ſelbſt zu Felde machſt, für dein wahres Wort zu kämpffen, und der Feinde Rott zu dämpffen.

3. Es trifft deines Nahmens Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum, JEſU, deine Glaubens-Lehre, deines Leidens Krafft und Ruhm, und den Dienſt, den dir allein wir zu leiſten ſchuldig ſeyn, darzu kanſt du ja nicht ſchweigen: Deine Macht-Hand wirſt du zeigen.

4. Du verlachſt der Feinde Tücke, treibſt der Böſen Rath und Schluß, Muth und Anſchläg ſelbſt zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängſt ihr nicht zu viel, und pflegſt derer nur zu ſpotten, die, HErr, wider dich ſich rotten

5. Stärcke nur den ſchwachen Glauben, den bey ſo betrübter Zeit Fleiſch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu ſchrecken ſind bemüht. Deine Weißheit kennt und ſieht deiner Kinder ſchwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilff den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer: Der Verfolgung ſteur und wehre, daß ſie uns nicht ſey zu ſchwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt durchs Satans Lügen ſich ſelbſt um ihr. Heyl betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und in Tauben-Einfalt dir gantz gelaſſen, heilig wandeln, und dabey uns klüglich hier ſchicken in die böſe Zeit, und für falſcher Heiligkeit, auch der Feinde Liſt und Wüten, uns mit Schlangen-Klugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen ſtets uns ſtehn auf unſrer Hut, und nur dich, HErr, laſſen machen, ſo wird alles werden gut: JEſus ſtreitet für uns hier, und vertritt uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

H. C v. Gersdorf.

Mel. Keinen hat GOtt verl.

282. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer GOtt und HErr: Von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr, HErr, laß mich nur nicht wancken, gib mir Beſtändigkeit, dafür will ich dir dancken in alle Ewigkeit.

2. HErr JEſu Chriſt, mein Leben, mein Heil und einger Troſt, dir thu ich mich ergeben,

ben, du haſt mich theur erlöſt, mit deinem Blutvergieſſen, mit groſſem Weh und Leid, laß mich deß auch genieſſen, zu meiner Seligkeit.

3. O heilger Geiſt, mein Tröſter, mein Licht und theures Pfand, laß mich, Chriſt, mein'n Erlöſer, den ich im Glauben erkannt, bis an mein End bekennen, ſtärck mich in letzter Noth, von dir laß mich nichts trennen, gib mir ein'n ſelgen Tod. D. Nic. Selneccer.

b) Von der heiligen Tauffe.

In bekannter Melodie.

283. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von Sanct Johanns die Tauffe nahm, ſein Werck und Amt zu erfüllen, da wolt er ſtifften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäuffen auch den bittern Tod, durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was GOtt ſelbſt heißt die Taufe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzer-Hauſe: GOtt ſpricht, und will, daß Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heilges Wort iſt auch dabey, mit reichem Geiſt ohn Maſſen, der iſt allhie der Täuffer.

3. Solchs hat er uns beweiſet klar, mit Bilden und mit Worten, des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte, er ſprach: das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit, der heilge Geiſt hernieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet, daß wir nicht ſollen zweiffeln dran, wenn wir getauffet werden, all drey Perſon'n getauffet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich begeben.

5. Sein'n Jüngern heißt der HErre Chriſt, geht hin all Welt zu lehren, daß ſie verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren, wer gläubet und ſich tauffen läßt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neugebohrner Menſch er heiſt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod, tieff in der Höllen-Grunde; nichts hilfft ſein eigen Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren, die

Erb-

Erb-Sünd machts zur Richtigkeit, darin'n er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helffen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gieſſen, der Glaub im Geiſt die Krafft verſteht des Blutes JEſu Chriſti, und iſt für ihm ein rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, und von uns ſelbſt begangen. D. Mart. Luther.

Mel. Chriſt unſer HErr zum.

284. O welch ein unvergleichlichs Guth giebſt du, HErr, deinen Kindern, das Waſſer, und zugleich dein Blut verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, welch allermeiſt auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freuden=Leben.

2. Diß Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, HErr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer gantz begoſſen im Jordan, durch Johannes Hand; ſo ſoll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter groſſe Sachen kan würcken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch diß Sacrament der Heerde einverleibet, die ſich von Chriſto Chriſten nennt, und an denſelben gläubet; diß Waſſer-Bad hat ſamt dem Wort uns rein gemacht von Sünden: Dein guter Geiſt der woll hinfort im Gauben uns recht gründen, und uns zur Lieb entzünden.

4. Wir ſind, HErr, in dein Gnaden-Reich durch dieſen Bund geſetzet, darin'n genieſſen wir zugleich, was unſern Geiſt ergetzet: Du haſt uns durch diß theure Bad ſo trefflich ſchön gezieret, daß man uns, (o der groſſen Gnad) im Schmuck, wie ſichs gebühret, dem Bräutigam zuführet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden, diß iſt der Chriſten ſchönſte Kron und Schmuck in ihrem Orden: Ja Chriſtus ſelber, und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben, iſt nunmehr unſer eignes Guth, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht der Seligkeit geſchencket, durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tiefe Meer verſencket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch uns ſtets widerſtunden, weil JEſus Chriſtus alle Noth ſamt ihnen überwunden? Nun iſt das Heyl gefunden.

7. HErr, laß uns nun, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen; Laß uns, durch wahre Reu und Buß, auch täglich mit dir ſterben, weil doch der alte Adam muß mit ſeiner Luſt verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilff, daß wir dieſen Gnaden-Bund der Tauffe nie vergeſſen, und ſich kein freches Hertz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen: Laß unſre Tauff in Angſt und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, HErr, unſern Troſt und Freude ſeyn; hilff uns der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Joh. Riſt.

In voriger Melodie.

285. O GOtt, da ich gar keinen Rath für meine Seel kunt finden, haſt du mich durch das Waſſer-Bad gewaſchen rein von Sünden. Dabey du klärlich haſt erweiſt, und durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt, es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Hertzengrund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich auf in deinen Bund, zum Kind auch angenommen. Du hatteſt Urſach mich vielmehr zu ſtraffen und zu haſſen, und haſt, o groſſer GOtt, ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir geſtifftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, verſichert deiner Gnaden: Was ſich für Schwachheit an mir find, das läßt du mir nicht ſchaden: Den Geiſt der Kindſchafft giebſt du mir, und wenn ich für dich trete, mein Hertz ausſchütte, GOtt, für dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich will ein gut Gewiſſen fort bey des Glaubens Zuverſicht zu halten ſeyn gefliſſen: Dich Vater, Sohn und Geiſt allzeit für meinen GOtt erkennen, und ſamt der werthen Chriſtenheit mit Ehrerbietung nennen den eingen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, auch allen ſeinen Wercken: Und dieſer Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich ſtärcken. Ich bin, o GOtt, dein Tempel nu, und wieder neu gebohren, auf daß ich rechte Wercke thu, dazu ich bin erkohren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben, den böſen Lüſten, die ich hab,

hab, muß ich ſtets widerſtreben. Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen: Mit Fleiß und Sorgfalt dencken dran, daß ich ihn mag erfüllen, durch deine Krafft und Stärcke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geiſt verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Tauff-Bunds tröſt und freu, darinn beſtändig bleibe: Als dein Kind Teufels-Wercke haß, die böſen Lüſte dämpffe, das Gut' zu thun nie werde laß, bis an das End hier kämpffe: und dort dein Reich ererbe. Joh. Heermann.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

286. GOTT Vater, Sohn und heilger Geiſt, du GOtt von groſſer Güte, ſey jetzt und immerdar gepreiſt mit danckbarem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad mich durch das heilge Waſſer-Bad von Sünden abgewaſchen.

2. HErr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sünden-Saamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Nahmen. Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerſtreb, GOtt, deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater, mich, da ich war gantz verlohren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu gebohren durchs Waſſer-Bad der heilgen Tauf, daß ich in meinem Lebens-Lauf mich deiner Lieb kan tröſten.

4. HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden, Krafft deſſen Macht die Waſſerfluth, denſelben Fluch verſchwinden, den ich hab von Natur verſchuldt, und ſetzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verſchertzet.

5. O heilger Geiſt, ich dancke dir vor dieſe edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräfftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpffer kan getroſt und freudig ruffen an, und ſagen: Abba! Vater.

6. Weil in der Tauff auch JEſus Chriſt von mir iſt angezogen, ſo hilff, daß durch des Satans Liſt ich nimmer werd betrogen: Denn die nun GOttes Tempel ſeynd, die bleiben für dem böſen Feind in deiner Gnade ſicher.

7. O HErr, an dieſe Würdigkeit, die du mir wollen ſchencken, laß mich jetzund und allezeit in meiner Noth gedencken, daß ich dadurch ein Hertze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Hülff verſprochen.

8. Ich hab auch bey dem Waſſer-Bad mich dir zum

Dienſt

Dienſt verbunden; drum gib, daß keine Sünden-That in mir werd herſchend funden. Gib, daß für deine Güt und Treu in den Gehorſam ſtets erneu, den ich da angelobet.

9. HErr, ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beſtändig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirſt nehmen. J. Geſenius.

Mel. Chriſt unſer HErr zum.

287. Was ſind wir doch, o groſſer GOtt! wenn wir gebohren werden? Sünd, Ungenad, Straff, Noth und Tod ſind unſere Gefehrden. Ach Sünden-Luſt! ach Adams-Fall! ſind gantz auf uns geerbet, wodurch der Menſch iſt überall an Seel und Leib verderbet, im Fleiſch nichts Gutes wohnet.

2. Jedoch ſo hat aus lauter Gnad das Heyl der Menſchen-Kinder im Wort das ſelig Waſſer-Bad verordnet für die Sünder; da haben ſie ein'n offnen Born, woraus das Leben quillet, ſo wird auch GOttes ſtrenger Zorn durch dieſe Fluth geſtillet, und Fried mit GOtt geſtifftet

3. Wie ſelig iſt nun dieſe Stund, da GOtt ſo viel uns ſchencket, und in den tiefen Meeres-Grund der Sünden Laſt verſencket, da wird der Menſch gantz neu gebohrn, der ſündlich Geiſt muß ſterben, und der ſonſt ewig wär verlohrn, ſoll nun den Himmel erben, den Chriſtus hat erworben.

4. Bedencke diß, o Chriſten-Hertz, wenn du zur Tauff wilt treten, und halts nicht vor ein Kinder-Schertz, verricht das Werck mit Beten, damit das Kind zu GOttes Ehr mög wohl erzogen werden, und wachſen in geſunder Lehr, dieweil es lebt auf Erden, und GOtt getreu verbleibe.

5. O GOtt, verleih auch gnädiglich, daß wir all mögen wiſſen, wie wir die Tauffe fruchtbarlich im Lebn und Tod genieſſen, daß wir diß heilig Sacrament und deſſen Troſt wohl mercken, auch dann an unſerm letzten End den Glauben damit ſtärcken, und ſelig ſo beſchlieſſen.

Joh. Corn. Schürer.

Nach voriger Melodie.

288. Es wird jetzt dir, o frommer GOtt, ein Kindlein vorgetragen, in ſeiner groſſen Seelen-Noth, ſo billig zu beklagen. Wir bitten dich aus Hertzens-Grund, du wolleſt es aufnehmen in deinen heilgen Gnaden-Bund, daß es nicht mög be-

ſchämen der Sünden groſſe Greuel.

2. Beſprenge es mit Chriſti Blut, den Satan zu vertreiben, damit es unter deiner Hut in ſolchem Bund mög bleiben: Regiere es mit deinem Geiſt, ohn dem nichts kan geſchehen, daß er nur ihme Beyſtand leiſt, auf rechtem Weg zu gehen, und in dein Reich zu kommen.

3. Nun ſoll, o GOtt, dir allezeit vor ſolche groſſe Gnade seyn ſchuldigs Lob und Danck bereit: Hilff, daß uns ja nicht ſchade der abgeſagte Menſchen-Feind mit ſeiner Liſt und Tücken und die uns ſonſt zuwider ſeyn, Welt, Fleiſch uns nicht berücken, damit wir nicht verderben.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

289. Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht GOttes Sohn: Sie ſind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron, auch für die Kinderlein, daß ſie nicht wärn verlohren bin ich ein Kind gebohren, drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der HErr gar freundlich küſſet und hertzt die Kinderlein: Bezeugt mit Worten ſüſſe, der Himmel ihr ſoll ſeyn; dieweil ſein theures Blut, das aus ſein'n heilgen Wunden am Creutzes-Stamm gerunnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum nach Chriſti Verlangen, bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr, führet ſie zu Chriſto, er will ſich ihr'r erbarmen, nimmt ſie in ſeine Armen, darinn ſie finden Ruh

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr Seele GOtt gefällt: Denn ſie ſind GOttes Erben, laſſen die ſchnöde Welt, ſie ſind frey all'r Gefahr, und dürffen hier nicht leiden, ſie loben GOtt mit Freuden dort bey der Engel-Schaar.

D. Cornel. Becker.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

290. Ich bin getaufft auf deinen Nahmen, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt. Ich bin gezehlt zu deinem Saamen, zum Volck, das dir geheiligt heiſt. Ich bin in Chriſtum eingeſenckt, ich bin mit ſeinem Geiſt beſchenckt.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du haſt die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heyland, mir gewährt. Du willſt in aller Noth und Pein, o guter Geiſt, mein Tröſter ſeyn.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Ge-

Gehorſam zugeſagt. Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu ſeyn gewagt. Hingegen ſag ich bis ins Grab des Satans ſchnöden Wercken ab.

4. Mein treuer GOtt, auf deiner Seite bleibt dieſer Bund wohl feſte ſtehn. Wenn aber ich ihn überſchreite, ſo laß mich nicht verlohren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein GOtt, aufs neue, Leib, Seel und Hertz zum Opffer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Beſitz von meinem Sinn. Es ſey in mir kein Tropffen Blut, der nicht, HErr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürſt der Finſterniſſen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier iſt zwar ein befleckt Gewiſſen, jedoch mit JEſu Blut beſprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich! GOtt hört es, ich entſage euch.

7. Laß dieſen Vorſatz nimmer wancken, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt. Halt mich in deines Bundes Schrancken, bis mich dein Wille ſterben heiſt. So leb ich dir, ſo ſterb ich dir, ſo lob ich dich dort für und für.

Joh. Jac. Rambach.

c) Von dem heiligen Abendmahl.

In bekannter Melodie.

291. Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertze, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt :,: verwirff mich nicht :,: von deinem Angeſicht :,: und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

2. Tröſte mich wieder mit deiner Hülffe, und der freudige Geiſt enthalte mich :,: Waſche mich wohl :,: von meiner Miſſethat :,: und reinige mich von meiner Sünde.

Mel. Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt.

292. O groſſes Werck Geheimnißvoll, das höchlich zu verehren, o Werck, das ſündlich in uns ſoll durch ſeine Krafft vermehren Bereuung unſrer ſchweren Schuld, Furcht, Glauben, Hoffnung und Gedult, Zucht Lieb und aller Tugend Zahl, o Himmels-Saal, o hochgeprießnes Abendmahl.

2. Hie iſt der Lebens-Baum geſetzt, deſſelben Blätter heilen, was durch den Satan war verletzt mit ſo viel Sünden-Pfeilen, hie iſt das Holtz gantz voller Safft, von Früchten ſüß, ſehr groß von Krafft, ja deſſen edle Lieblichkeit zu

aller Zeit, vertreibt die Todes-Bitterkeit.

3. Hie iſt das rechte Himmel-Brod, von GOtt uns ſelbſt gegeben, das für den wohlverdienten Tod uns wieder bringt das Leben, diß iſt der Chriſten Unterhalt, diß macht die Seelen wohlgeſtalt, diß iſt der Engel Speiß und Tranck, dafür ich Danck GOtt ſingen will mein Lebenlang.

4. Hie iſt die rechte Bundes-Lad, hie iſt der Leib des HErren, voll Weisheit, Güt und groſſer Gnad, hie ſchau ich ſchon von ferren die Wunderſchöne Himmels-Schul, den Tempel, ſamt dem Gnaden-Stuhl, hie find ich ja das höchſte Guth, das theure Blut, ſo mir erquicket Seel und Muth.

5. Hie iſt die rechte Himmels-Pfort, hie ſteht der Engel Leiter, Iſraels auserwehlter Ort, und ſeiner Luſt Bereiter; hie ſteigen wir mit vollem Lauf, in Chriſto, ſtracks zum Himmel auf, der uns durch ihn iſt zuerkannt, o herrlichs Pfand, o allerliebſtes Vaterland!

6. Ach ſchauet, wie der HErr uns liebt, wie hoch er uns verehret, indem er uns ſich ſelber giebt, und freundlich zu uns kehret, bedencket, wie er uns gemacht zu Bürgern ſeiner groſſen Pracht, ja wie er unſer Fleiſch ergetzt, das er zuletzt zu ſeiner Rechten hat geſetzt.

7. Das Fleiſch, das nun erhöhet iſt, in GOttes Stadt zu leben, das wird uns hie zu dieſer Friſt durch Chriſtum ſelbſt gegeben, ſo wird ſein Weſen uns zu Theil, ſo finden wir der Seelen Heyl, ſo bleiben wir in GOttes Huld, und unſre Schuld wird überſehen mit Gedult.

8. Wie kan uns der zuwider ſeyn, der uns ſo freundlich reichet ſein Fleiſch und Blut im Brod und Wein, der nimmer von uns weichet? Wie kan uns laſſen aus der Acht, der uns ſo trefflich hat bedacht? Indem er unſre Miſſethat, o GOttes Rath, durch ſeinen Tod vertilget hat.

9. Wie kan hinfort des Satans Stärck uns Chriſten überwinden, dieweil durch dieſes Gnaden-Werck wir groſſe Krafft empfinden? Hat doch diß Mahl uns ſo erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt, drum Satan, komme nur zum Streit, wir ſind bereit, zu ſpotten deiner Grauſamkeit.

10. Was achten wir des Leibes Tod, der krancken Glieder Schmertzen? Hie iſt Artzey

in aller Noth, ein edler Tranck zum Hertzen. Ja Chriſti Fleiſch iſt ſolcher Art, da alles durch geheilet ward, hier iſt ſein Seiten-Waſſer feil, dadurch in Eil geloͤſchet wird der Hoͤllen-Pfeil.

11. O GOttes-Fleiſch, o Himmels-Blut, das auch die Engel ehren, o Himmels-Speiß, o hoͤchſtes Guth, wozu in Furcht ſich kehren die Kraͤfft und Thronen Wunders-voll, HErr, meiner Seelen iſt ſo wohl, es trifft ſie ſchon in dieſer Quaal ein Freuden-Strahl, o hochgeprießnes Abendmahl.

Joh. Riſt.

Mel. O JEſu, meine Luſt. ꝛc.

293. O JEſu, wilt du noch ſo gnaͤdig an mich dencken, und meiner Seele dich im Abendmahle ſchencken? Laß dein Gedaͤchtniß auch in mir lebendig ſeyn, da ich dein Fleiſch und Blut empfang im Brod und Wein.

2. Ich, Suͤnder, war von GOtt, und GOtt von mir geſchieden; ſo druͤckte mich der Fluch, ſo hatt' ich keinen Frieden; denn das Geſetze ſtieß mich in die Hoͤll hinein, und da ſolt ich verdammt mit Leib und Seele ſeyn.

3. Ich konnte nimmermehr nichts zur Verſoͤhnung ſetzen: Kein Menſch, kein Engel auch, kein Gold mit allen Schaͤtzen, bezahlte meine Schuld, noch reiß mich aus der Noth: Mein letztes Urtheil war nichts als der ewge Tod.

4. Doch du, mein Heyland, biſt an meine ſtatt gekommen: Der Suͤnden Straff und Schuld haſt du auf dich genommen; du trugeſt GOttes Zorn, du litteſt Hoͤllen-Pein, daß ich in dir gerecht und ſelig ſolte ſeyn.

5. GOtt Lob! es iſt geſchehn, ich habe nun das Leben: Denn du haſt Leib und Blut zum Opffer hingegeben, und GOtt iſt gantz verſoͤhnt, was du, mein JEſu, du in deiner Krafft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube haͤlt dich feſt, und, dich nicht zu vergeſſen, giebſt du mir, mit dem Brod den wahren Leib zu eſſen, den Leib, der fuͤr mich ſtarb; doch nicht den Leib allein; dein Blut, dein wahres Blut trinck ich auch mit dem Wein.

7. Iſt, HErr, dein Opffer gleich geſchehn vor vielen Jahren, ſo muß ich deſſen Krafft doch jetzo noch erfahren: Denn dein Verdienſt iſt mir ſo kraͤftig, friſch und neu, als obs erſt dieſen Tag von dir erworben ſey.

8. Ach! nun ich danckt dir, ich dancke dir von Hertzen, für deine Huld und Treu, für deine Pein und Schmertzen, für deinen bittern Tod, für deinen Leib und Blut, damit du labeſt mich, o allerhöchſtes Guth.

9. Laß deine Liebe doch Hertz, Geiſt und Seel durchdringen: Hilff mir mein ſündlich Fleiſch mit allen Lüſten zwingen: Ach! halt mein inners rein, mein Hertze ſey dein Haus, und wirff, was eitel iſt, durch deinen Geiſt hinaus.

10. Laß mich bußfertig ſtets zu deinem Tiſche kommen, und würdig allemahl, bis du, mit allen Frommen, mich in den Himmel ruffſt, daß ich ſoll bey dir ſeyn: So geh ich hochvergnügt zu deinen Freuden ein. Erdm. Neumeiſter.

Mel JEſu, meine Freude, ꝛc.

294. JEſu, Lieb und Leben, der du für mich geben haſt den Leib in Tod: Und dein Blut vergoſſen, daß zwey Ströhme floſſen von dir weiß und roth. Sieh doch mein Verlangen an, und die Seufftzer, die ich ſchicke, JEſu, mich erquicke.

2. Haſt du doch aus Gnaden mich zu dir geladen, und ſo weit gebracht, daß ich loß von Sünden, Ruh und Troſt kan finden, daß mein Hertze lacht. O du güldner Tag des Heyls, da mein Leben mich ſo labet, und die Lieb begabet.

3. Süſſe Liebe ſchencke, ſchönſtes Leben ſencke in mich, was du haſt: Der du herrlich ehreſt, und ſo reichlich nehreſt, laß auch deinen Gaſt, der vor deinen Füſſen liegt, nur ein Broſamlein genieſſen, und ein Tröpflein flieſſen.

4. Doch du wilt ergetzen, und noch höher ſetzen, Liebſter, deine Braut. Eßt von meinem Tiſche, trinckt, daß euch erfriſche, ruffſt du, kommt und ſchaut, dieſes iſt mein Leib und Blut, ich geb euch mich ſelbſt zur Speiſe, wunderbarer Weiſe.

5. Wohl, ich will hingehen, und diß Wunder ſehen; ſchmecken, was vor Krafft mein Erlöſer gönnet, daß mein Hertz ſo brennet! was vor Stärck und Safft er mit ſchlechtem Brod und Wein ſeinen Freunden vor will legen, reichen Himmel-Segen.

6. Füll, mein Hertze, fülle, dieſes iſt ſein Wille, ſammle Wohlthat ein: Dieſe reiche Güte ſoll nur eine Blüte, und ein Vorſchmack ſeyn, bis der Baum des Lebens dort tauſend Freuden-Früchte bringet, daß man jauchtzt und ſinget.

7. Aber komm geſchicket, mit dem Kleid geſchmücket, das ihm wohl gefällt: Hertz, das glaubt und liebet, das Gehorſam übet, fern von Luſt der Welt, ſchmieg dich an die Bruſt, und bitt: Willſt du, HErr, dein Schäflein weiden, wollſt du es auch kleiden.

8. Stärcke du den Glauben, daß der Feind nicht rauben kan mein höchſtes Guth: Du weißt meine Kräffte, drum hab dein Geſchäffte in mir, Geiſt und Blut reinge mich, und waſch mich wohl, daß ich mög zum Tempel werden, Himmel auf der Erden.

9. Hier iſt mein Vergnügen, das kan mich nicht trügen, wie die Welt-Luſt thut: wann ich dich erwehle, hat mein arme Seele Theil am höchſten Guth, bey des Lammes Abendmahl. Drum laß mich dir ſeyn ergeben, JEſu, Lieb und Leben.

M Theoph. Balduinus.

Mel HErr JEſu Chriſt, du.

295. HErr JEſu Chriſt, du haſt bereit, für unſre matte Seelen, dein Leib und Blut zu einr Mahlzeit, thuſt uns zu Gäſten wählen, wir tragen unſre Sünden-Laſt, drum kommen wir bey dir zu Gaſt, und ſuchen Rath und Hülffe.

2. Ob du ſchon aufgefahren biſt von dieſer Erden ſichtig, und bleibſt nunmehr zu dieſer Friſt von uns allhier unſichtig, bis dein Gericht dort wird angehn, und wir vor dir all werden ſtehn, und dich frölich anſchauen.

3. So biſt du doch ſtets nach deinm Wort bey uns und deiner G'meine, und nicht gefangen an einm Ort, mit deinem Fleiſch und Beine, dein Wort ſteht wie ein Mauer feſt, welchs ſich niemandn verkehren läſt, er ſey ſo klug er wolle.

4. Du ſprichſt: Nehmt hin, das iſt mein Leib, den ſolt ihr mündlich eſſen: Trinckt all mein Blut, bey euch ich bleib, mein ſolt ihr nicht vergeſſen. Du haſts geredt, darum iſts wahr, du biſt allmächtig immerdar, dir iſt kein Ding unmöglich.

5. Und ob mein Hertz hier nicht verſteht, wie dein Leib an viel Orten zugleich ſeyn kan, und wies zugeht, ſo trau ich doch dein'n Worten, wie das ſeyn kan, befehl ich dir, an deinen Worten gnüget mir, den ſtehet nur zu glauben.

6. Ich glaub, o lieber HErr, ich glaub, hilff du meinm ſchwachen Glauben: Ich bin doch nichts denn Aſch und Staub, deins Worts mich nicht beraube, dein Wort, dein Tauff und dein Nacht-

mahl, tröſt mich in dieſem Jammerthal, da liegt mein Schatz begraben.

7. Ach HErr, hilff, daß wir würdiglich gehen zu deinem Tiſche: Beweinen unſre Sünd hertzlich, und wieder uns erfriſche mit deinm Verdienſt und Wohlthat groß, darauf wir traun ohn Unterlaß, und unſer Leben beſſern.

8. Für ſolch dein tröſtlich Abendmahl, HErr Chriſt, ſey hochgelobet, erhalt uns das, weil überall die Welt darwider tobet, hilff, daß dein Leib und Blut allein mein Troſt und Labſal möge ſeyn am letzten Stündlein, Amen.

S. Kinner.

Mel. Ich komm jetzt als ein.

296. Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben? So bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du mich dieſen Tag, HErr, leiten; dem friſchen Waſſer führen zu, den Tiſch für mich bereiten. Ich bin zwar ſündlich, matt und kranck, doch laß mich deinen Gnaden-Tranck aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du Zucker-ſüſſes Himmels-Brod, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelen-Noth zu dir mag kindlich ſchreyen: Dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr, aus meinem Hertzen: Laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmertzen. Du heiß-gebratnes Oſter-Lamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmertzlich ich beweine: In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch voll Sünden-Grind, laß deine Hand mich heilen: Erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich: Ich bin verlohren, ſuche mich, und hilff aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Hertzen: Laß mich dich küſſen für und für, und lindre meine Schmertzen: Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille meinen Jammer.

8. Du

8. Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt, kommſt ſelbſt dich mir zu ſchencken: O Blut, das du vergoſſen biſt, komm eiligſt mich zu träncken: Ich bleib in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du, güldne Himmels-Thür, auch mich dort auferwecken.

Joh. Riſt.

In eigener Melodie.

297. JEſus Chriſtus unſer Heyland, der von uns den GOttes-Zorn wandt, durch das bitter Leiden ſein halff er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brod ſo klein, und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich zu dem Tiſch will machen, der hab wohl acht auf ſein' Sachen, wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſolt GOtt den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſolt gläuben und nicht wancken, daß es ſey ein' Speiß der Krancken, den'n ihr Hertz von Sünden ſchwer, und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherhigkeit ſucht ein Hertz in groſſer Arbeit, iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt ihr Armen, laſt mich über euch erbarmen, kein Artzt iſt dem Starcken noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'ſt du dir was könn'n erwerben, was durfft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helffen wilt.

9. Gläubſt du das von Hertzen-Grunde, und bekenneſts mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speiß dein Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, dein'n Nechſten ſolt du lieben, daß er dein genieſſen kan, wie dein GOtt an dir hat gethan.

D. M. Luth.

Mel. Sey gegrüſſet JEſu gût.

298. O JEſu, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude, und ſtets meiner Seelen Weyde. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Gluth auslöſchet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, JEſu, ich mich zu dir finde, und in deinem Blute ſuche die Erlöſung von dem Fluche. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und

und der Höllen Gluth aus-
löſchet.

3. Wenn mich GOttes Zorn erſchrecket, mich dein Blut, HErr JEſu, decket, GOttes Zorn es gäntzlich ſtillet, und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Gluth auslöſchet.

4. Wenn mir Angſt zum Hertzen rücket, dein Blut, JEſu, mich erquicket, wenn das Creutze mich betrübet, allen Troſt dein Blut mir giebet. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Gluth auslöſchet.

5. Wenn die Welt mein Hertz verletzet, dein Blut, JEſu, mich ergetzet, wenn der Teufel mich berücket, dein Blut, JEſu, mich erquicket. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Gluth auslöſchet.

6. Wenn die Höll mich will verſchlingen, und mit ihrem Feur umringen, dein Blut, JEſu, mich verbirget, und all dieſe Feind erwürget. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Gluth auslöſchet.

7. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut, JEſu, ihn verlachet, weil er an mir und meinm Orden durch dein Blut zu ſchanden worden. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Gluth auslöſchet.

8. Wenn ich werde hingerücket, dein Blut, JEſu, mich erquicket, alsdann ich gantz freudig ſterbe, und darauf das Leben erbe. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Gluth auslöſchet.

9. Wenn mein Leib wird auferſtehen, und, HErr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten ſtellet, und ein gutes Urtheil fället. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Gluth auslöſchet.

10. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weiſſen Kleide, durch dein Blut zu deiner Freude. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Gluth auslöſchet. D. Joh. Bœttiger.

Mel. Herr JEſu Chriſt meins.

299. HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut iſt meiner Seelen höchſtes Guth, das ſtärckt, das labt, das macht allein mein Hertz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck und Ehren-Kleid, dein Unſchuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kan vor GOtt beſtehn, und zu der Himmels-Freud eingehn.

3. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, mein Troſt, mein Heyl, mein Gnaden-Thron! dein theures Blut, mein Lebens-Safft, giebt mir ſtets neue Lebens-Krafft.

4. HErr JEſu, in der letzten Noth, wenn mich ſchreckt Teufel, Höll und Tod, ſo laß ja diß mein Labſal ſeyn: Dein Blut macht mich von Sünden rein.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Mel. JEſu, meines Hertzens.

300. Ach! wenn werd ich ſchauen dich liebſter JEſu! Wenn wirſt du umfangen mich, liebſter JEſu! Mein Hertz nach dir ſehnet ſich, liebſter JEſu! JEſu, liebſter JEſu.

2. Schmertzlich ich nach dir verlang, ſchönſter JEſu! Meiner Seelen iſt ſehr bang, ſchönſter JEſu! Ach! wo bleibeſt du ſo lang? ſchönſter JEſu! JEſu! ſchönſter JEſu.

3. Alles iſt nur Angſt und Pein, theurſter JEſu! was nicht himmliſch, was nicht dein, theurſter JEſu! Ich bin dein, und du biſt mein, theurſter JEſu, JEſu, theurſter JEſu.

4. Deine ſüſſe Lieblichkeit, ſüſſer JEſu! mich erfreut in Traurigkeit, ſüſſer JEſu! und verſüſſet alles Leid, ſüſſer JEſu: JEſu, ſüſſer JEſu.

5. Komm, o angenehmſter Gaſt, treuſter JEſu! Nimm von mir die Sünden-Laſt, treuſter JEſu! du biſt meine Ruh und Raſt, treuſter JEſu! JEſu, treuſter JEſu.

6. JEſu Lieb erſcheine mir, werther JEſu! Meine Seele dürſt nach dir, werther JEſu! Deiner wart ich für und für, werther JEſu! JEſu, werther JEſu.

Nach bekannter Melodie.

301. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die danckle Sünden-Höhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: denn der HErr voll Heyl und Gnaden, will dich jetzt zu Gaſte laden, der den Himmel kan verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopfft an deine Hertzens-Kammer: Oeffn' ihm bald die Geiſtes-Pforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kauffung theurer

rer Waaren, pflegt man ſonſt kein Geld zu ſpahren: Aber du wilt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercks-Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blut-gefüllte Schaalen, und diß Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund, nach deiner Güte! Ach! wie pfleg ich offt mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſeh-nen! Ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Tranck des Lebens-Fürſten, wünſche ſtets, daß mein Gebeine ſich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern läſſet ſich in mir jetzt wittern: Das Geheimniß die-ſer Speiſe, und die unerforſch-te Weiſe machet, daß ich früh vermercke, HErr, die Gröſſe deiner Wercke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht ſolt ergründen?

6. Nein, Vernunfft die muß hie weichen, kan diß Wunder nicht erreichen, daß diß Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret, und daß mit dem Safft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkei-ten, die nur GOttes Geiſt kan deuten.

7. JEſu, meine Lebens-Son-ne, JEſu, meine Freud und Wonne, JEſu, du mein gantz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen, hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer dei-ner Himmels-Speiſe, mir zum Heyl, und dir zum Preiſe.

8. HErr es hat dein treues Lieben dich vom Himmel ab-getrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und darzu gantz un-verdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns jetzt kan kräfftig träncken, dei-ner Liebe zu gedencken.

9. JEſu, wahres Brod des Lebens hilff, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, ſey zu deinem Tiſch geladen: Laß mich durch diß Seelen-Eſſen, deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

Joh. Francke.

Mel. Herr Gott dich loben all.

302. Wir dancken dir, o JEſu Chriſt, daß du das Lämmlein worden biſt, und trägſt all unſer Sünd und Schuld, hilff, daß wir rühmen deine Huld.

2. Dein allerheiligſt Abend-mahl erhalt bey uns, HErr, überall, dein Leib und Roſin-farbes Blut komm unſerm Leib und Seel zu gut.

3. Den Bund du ſelbſt ge-

ſtiff-

ſtifftet haſt, geſagt: Euch frölich drauf verlaßt; nimm hin und iß, das iſt mein Leib, trinck da mein Blut, und dabey bleib.

4. Ich eß dein'n Leib und trinck dein Blut, dadurch wer ich erquickt an Muth, an Seel, am Leib, am G'wiſſen gar, wider die Sünd und Tods-Gefahr.

5. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, dein Leib und Blut kommt nicht von mir, und wo du biſt, da will ich seyn, hilff, HErr, dem ſchwachen Glauben mein.

6. Verflucht ſey aller Ketzer Rott, die meiſtern wollen ihren GOtt; ich bin dein Schäflein, JEſu Chriſt, dein Stimm ich hör zu jeder Friſt.

7. Laß mich ſeyn in der Frommen Zahl würdig zu deinem Abendmahl, verlaß mich nicht, mein GOtt und HErr, dein iſt die Krafft, Macht, Lob und Ehr.

8. Hilff uns, durchs bitter Leiden dein, daß wir dir ſtets gehorſam ſeyn, und halten uns an deinen Eyd, an dein' Verheiſſung und Wahrheit.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

303. Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohl gefallen, es g'liebt mir in dem Hertzen mein das Blümelein, für andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das göttlich Wort, das uns GOtt hat gegeben, es leucht uns durch die enge Pfort, ja hie und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, wer Reu und Leid über ſein Sünd hat, und bitt um Gnad, dem ſind ſie im Glaubn vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: Kommt her zu mir, all die ihr ſeyd beladen, ich will nach eures Hertzens Begier, das glaubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin und eßt, das iſt mein Leib, den ich euch jetzt thu ſchencken, ich verſchreib euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein ſolt gedencken.

6. Nehmt hin, trinckt all, das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welchs gnug für eure Sünde thut, ſo offt ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7 Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, HErr JEſu Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder

der an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort beken'n für jedermann, auf rechter Bahn, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Mel. Hertzlich lieb hab ich 2c.

304. Gelobet ſeyſt du, groſſer GOtt, du GOtt und Herrſcher Zebaoth, daß du nicht haſt verſchonet des eingen Sohns, den du der Welt, aus groſſer Liebe vorgeſtellt, der unter uns gewohnet in Trübſal, Armuth, Angſt und Noth, bis er zuletzt den bittern Tod, nach ſeinem ſelbſt-beliebten Rath, am Creutzes-Holtz erlitten hat, geſtifftet auch zur ſelben Zeit :,: ein Denckmahl der Barmhertzigkeit.

2. HErr, welch ein unvergleichlichs Guth, hier iſt ſein Leib, darzu ſein Blut, das er für uns gegeben: Wer ſich mit dieſem Fleiſche ſpeißt, und das vergoßne Blut geneußt, kan und ſoll ewig leben; er wird des Würgers Macht nicht ſehn, und frölich wieder auferſtehn: Auf diß Vertrauen kommen wir zu dieſem Mahl itzt mit Begier, daß wir der Gnad auch werden voll :,: laß alles ja gelingen wohl.

3. Ich weiß es zwar, mein GOtt, vorhin, daß ich ja nimmer würdig bin, diß theure Pfand zu nehmen: Nah ich mich hin zu dir, o Licht, ſo fühl ich erſt, was mir gebricht, und muß mich innig ſchämen: Doch, bin ich gleich gering und ſchlecht, ſo macht mich doch dein Blut gerecht: Du biſt es ja, HErr JEſu Chriſt, der uns von GOtt gemachet iſt, o groſſer Troſt, in Hertzeleid :,: zur Weißheit und Gerechtigkeit.

4 Dich ruff ich an aus Hertzens-Grund, erweck in mir zu dieſer Stund ein gläubiges Gemüthe: Mich dürſtet als ein dürres Land nach dir, o ſüſſes Gnaden-Pfand, und unerſchöpffte Güte: O Brod, damit uns GOtt begabt, o Manna, das die Seele labt, o Lebens-Tranck, ſo hell und friſch, den man geneußt an Chriſti Tiſch; ach! bleib dadurch, mein Heyl, in mir :,: ſo bleib ich ewig auch in dir.

5. O höchſter Troſt, o guter Geiſt, den Chriſtus unſern Lehrer heißt, regier auch meinen Willen: du werther Hort, verleihe mir, daß ich der Seelen Hunger hier und ihren Durſt mög ſtillen; daß mich diß wahre Himmels-Brod erquick in meiner Sünden-Noth, ja weil aus dieſem Kelch ich trinck, ich nicht im Tode unterſinck: HErr, werd ich ſo durch dich befreyt :,: ſo preiß ich dich in Ewigkeit.

Mel.

Mel. Ach GOtt wie manches.

305. O JEſu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb ans Creutzes-Stamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall: Ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, blind und arm, ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Artzt, du biſt das Licht, du biſt der HErr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Darum, HErr JEſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich; was unrein iſt, das mache rein, durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Hertz, zünd an die ſchöne Glaubens-Kertz; mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brod der Engel, wahrer Menſch und GOtt, mit ſolcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Löſch alle Laſter aus in mir, mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was mir nützt an Seel und Leib, was ſchädlich iſt fern von mir treib, komm in mein Hertz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilff, daß durch deiner Mahlzeit Krafft das Böß in mir werd abgeſchafft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlang des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd. Den guten Fürſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebens-Fürſt! zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Joh. Heermann.

Mel. O JEſu, du edle Gabe.

306. Ach! du allerhöchſte Freude, meine Luſt und Lebens-Weide, meines todten Lebens Seele, komm ins traurgen Hertzens Höle, o du Schatz, den ich begehre,

gehre, komm, vergnüge, komm, gewähre.

2. Komm, mein HErr, entgegen gehe mir, der ich mich unterſtehe, zu dem allergröſten Wercke, welches Sinn- und Seelen-Stärcke übertrifft, hinzu zu nahen, komm, ſonſt kan ichs nicht empfahen

3. Komm entgegen, HErr, betrachte, wie ich krafftloß ſonſt verſchmachte, JEſu, Chriſte, mich bereite, würdig dich zu nehmen heute, jetzund wollſt du in mir ſchweben, auch mit dir ewig zu leben.

4. Du haſt ja den Tiſch gedecket, geſetzt drauf, was köſtlich ſchmecket, ladeſt darzu krancke Hertzen, heileſt Sünd und Seelen-Schmertzen: HErr, dich ſelbſt giebſt du zur Speiſe, doch in unbekannter Weiſe.

5. Diß im Glauben ich erblicke, ruffe ſeuffzend: HErr, erquicke, HErr, erquick mein arme Seele, hindre, daß ich mich nicht quäle, groſſen Schmertzen ich erleide, lindre den, du Lebens-Weide.

6. Heile mich, laß Gnad erlangen, JEſum würdig zu empfangen, labe mich, HErr, ſpeiß und träncke, in mich Krancken dich verſencke, ſencke dich, ich will genieſſen deinen Tod und Blutvergieſſen.

7. JEſu, ſey im Hertz und Munde, jetzt und in der Todtes-Stunde, JEſu Chriſte, ſey mein Leben, wenn mich Angſt und Furcht umgeben, JEſu, Schutz-HErr, ſteh und wehre; wenn ich JEſum ruff, erhöre.

8. HErr, dein heilger Leib mich ſpeiſe, ſtärcke mich zur Himmels-Reiſe, HErr, dein Blut mein Hertz auch rühre, waſch es rein von Sünd, und führe mich zum Vater ſchön geſchmücket, wenn der Tod mein Hertz abdrücket.

S. Kinner.

Mel. Nun freut euch lieben.

307. Jetzt komm ich als ein armer Gaſt, o HErr, zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Hertz erfriſche, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelen-Biſchoff, dort: Ich bin das Brod zum Leben; diß Brod treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben, ich bin der Tranck, wer gläubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich im Hertzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmels-Auen bis meine Seel erquicket wird, wann du ſie läſſeſt ſchauen die Ströhme deiner Gütigkeit,

die

die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich, auf deiner grünen Weide, dein Lebens-Manna ſpeiſe mich, zu Troſt in allem Leide, es träncke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Guth von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleich wie des Hirſches mattes Hertz nach friſchem Waſſer ſchreyet, ſo ſchreyet auch mein Seelen-Schmertz, ach! laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sünden-Pein, und ſchencke mir die Troſt-Fluth ein, denn bin ich benedeyet.

6. Für allem aber würck in mir ein ungefärbte Reue, daß, wie für einem wilden Thier, ich mich für Sünden ſcheue, wirff mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreiffen kan, damit mein Hertz ſich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Bruder-Gunſt in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nechſten wachs herfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Ach! führe mich nur ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts denn Sterben, nimm aber mich, o HErr, zu dir, bey dir iſt kein Verderben, in mir iſt lauter Höll und Pein, in dir iſt nichts denn ſelig ſeyn, mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, o Lebens-Stab, mit deines Geiſtes Gaben, laß mich der Sünden dancken ab, die mich ſonſt pflegt zu laben, regiere meinen böſen Sinn, daß er die Lüſte werffe hin, die er ſonſt pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz, und laß dich freundlich küſſen, mein Hertze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich aus Creutzes-Stamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heyland, groſſen Danck, für deine Süßigkeiten, ich bin für lauter Liebe kranck, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebens-Fürſt, mich ſamt den Auserwählten wirſt zur Himmels-Tafel leiten. Juſt. Siber.

Nach bekannter Melodie.

308. GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute, das gib uns, HErr GOtt, zu gute, Kyrie Eleiſon.

2. HErr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner

Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilff uns, HErr, aus aller Noth, Kyrie Eleiſon.

3. Der heilge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben, nicht gröſſre Güte könte er uns ſchencken, dabey wir ſeyn ſollen gedencken, Kyrie Eleiſ.

4. HErr, dein Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns GOtt iſt worden huld, Kyrie Eleiſon

5. GOtt geb uns allen ſeine Gnad und Segen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns dieſe Speiſe nicht gereue, Kyrie Eleiſon.

6. HErr, dein'n heilgen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit, Kyrie Eleiſon. D. Mart. Luther.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

309. HErr JEſu, dir ſey Preiß und Danck für dieſe Seelen-Speiß und Tranck, damit du uns begabet: Im Brod und Wein dein Leib und Blut kömmt uns wahrhafftig wohl zu gut, und unſre Hertzen labet: Daß wir in dir, und nach allen Wohlgefallen, heilig leben, ſolches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel, ja ſelber ein in unſre Seel, dir Wohnung da zu machen: Drum uns ein ſolches Hertz verleih, das von der Welt-Lieb ledig ſey, und allen eiteln Sachen. Bleibe, treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten alles Irdſche zu verachten.

3. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: Ein jeder recht bedencke, daß wir mit dieſem Lebens-Brod im Glauben ſtillen unſre Noth, der Felß des Heyls uns träncke: Züchtig, tüchtig, dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir ſolcher Seligkeit erwarten möchten allezeit, in Hoffnung und Vertrauen: Und folgends aus dem Jammerthal eingehen in den Himmels-Saal, da wir GOtt werden ſchauen: Tröſtlich, köſtlich, uns als Gäſte auf das Beſte bey ihm laben, und gantz volle Gnüge haben.

5. Das gib du uns von deinem Thron, o JEſu Chriſte, GOttes Sohn, giebs durch dein bitter Leiden: Daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all Böſes darum meiden. Amen, Amen, hilff uns kämpffen, hilff

hilff uns dämpffen alle Sünden: Hilff uns frölich überwinden. Bernh. Dirſchau.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

310. Wohl mir, JEſus, meine Freude, Ladet mich zu ſeinem Mahl. Auf, mein Hertz, und dich bereite, eile zu dem Kirchen-Saal! Laß den Eifer nicht erkalten, JEſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, mein Hertz, in vollen Springen, eile deinem JEſu zu! Auf, dir ſoll es jetzt gelingen! Hier iſt wahre Seelen-Ruh. Ruhe ſoll ſie, frey von Sünden, bey des HErren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem dein Hertz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, und zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brod des Lebens, hier haſt du den wahren Leib, dir zu gute, daß er bleib deine Koſt, und meine Seele, Seelen-Hunger dich nicht quäle.

5. Siehſt, du, was da kömmt gerunnen? mit dem rechten Lebens-Safft flieſſen fünff frey offne Brunnen; JEſu, deiner Liebe Krafft allen Armen hieher wincket, ſpricht: Ihr lieben, alle trincket.

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmhertzigkeit, der ich gleichfals bin geladen zu des Lammes Hochzeit-Freud. Himmliſch Manna mich ergetzet, JEſus Blut die Seel benetzet.

7. GOtt geb, daß ich dieſes Schencken Chriſti Leibs und Bluts allhier nehm zu ſeinem Angedencken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am Creutz entblöſet, und ſein Blut mich hab erlöſet.

8. Nun will ich mit Danck und Ehren meines JEſu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren: Mein durch ihn erneuter Sinn ſoll in JEſu ſich erfreuen, GOtt wird darzu Gnad verleihen.

M. Paul Weber.

Mel. Singen wir aus Hertz.

311. Allerſchönſter JEſu Chriſt, der du unſer Heyland biſt, und dein roſinfarbes Blut haſt vergoſſen uns zu gut, höre, was ich bitte dich, liebſter Hort, gewähre mich meines Seufftzens gnädiglich.

2. Wenn mein danckbares Gemüth wiederhohlet deine Güt, und die Wunder-groſſe Lieb, die dich uns zu löſen trieb, als du in der Nacht zuletzt uns dein Liebs-Mahl eingeſetzt, das uns inniglich ergetzt;

3. Oeffne mir die Thränen-Quell, daß ſie für dir flieſſe hell, wenn ich wieder zum Altar bringe dir mein Opffer dar, himmliſch Feuer, Liebes Gluth, JEſu Chriſte, höchſtes Guth, labe den geängſten Muth.

4. Laß die Seele ſeyn geſtärckt, die dich gegenwärtig merckt, reinige das Hertzens-Haus, treib den Sünden-Wuſt hinaus, geuß den hellen Gnaden-Schein überreichlich dahinein, laß mich ewig deine ſeyn.

5. Laß mich deines Leibes Krafft und des Blutes Purpur-Safft ſtets genieſſen heilſamlich, um zu leben, nur durch dich, daß ich vor die Speiſ' und Tranck dir mein gantzes Lebenlang und dort ewig ſage Danck.

Joh. Olearius

Mel. Keinen hat GOtt verl.

312. O Freude, Freude, Freude! nun ſind eins GOtt und ich: Verknüpffet ſind wir beyde, und bleibens ewiglich. Das JEſus-Hertz iſt kommen, ſchaut in mein Hertz hinein, es hat mein Hertz genommen, mein Freund iſt mein, ich ſein.

2. Ich habe GOtt geſehen in ſeinem Abendmahl: Wie wohl iſt mir geſchehen, o Liebe, überall! Das mag ja Liebe heiſſen, daß mit ſich ſelber mich mein JEſus ſo wolt ſpeiſen und träncken fruchtbarlich.

3. Ich aß die Seelen-Weide bey meines Bräutgams Tiſch, und tranck aus ſeiner Seite den Liebes-Tranck gar friſch. Ich lag vor JEſu Wunden von vielen Sünden kranck, und habe nun gefunden den edlen Blutes-Tranck.

4. Er ware ſelbſt der Speiſer, die Weide und der Hirt, der Weg und der Wegweiſer, die Wohnung und der Wirth, der Bräutgam und die Gabe, der Artzt die Artzeney, mein JEſus, den ich habe empfangen heut aufs neu.

5. Ich habe da empfangen von der Drey-Einigkeit mein ſehnliches Verlangen, das Pfand der Seligkeit. GOtt Vater iſt verſöhnet durch JEſus Wunden roth, die haben mich gekrönet, nun hat es keine Noth.

6. Es lebet ſtets mein Schöpffer in ſeinem Kinde hier; der Thon in ſeinem Töpffer; ich in GOtt, GOtt in mir: Wer mir will Leid zufügen, der muß GOtt taſten an, und endlich unterliegen, er thue, was er kan.

7. Lag ich in Todes-Stricken? Sie ſind nun auch entzwey: Entzwey in tauſend Stücken, GOtt Lob! und ich bin frey. Die Feinde ſind getödtet, und

mich

mich hat JEſus Blut gefär- bet und durchröthet; nun iſt hin Satans Muth.

8. Wie wohl hat mich ge- träncket dein edle rothe Fluth! die Sünden ſind geſchencket, gelöſcht der Höllen Gluth; mein Glaub iſt wohl geſtär- cket, die Sinnen recht er- friſcht, Troſt mein Gewiſſen mercket: Das heiſſet wohl getiſcht.

9. Nun darf ich nicht ver- zagen, ob gleich unzehlich ſeynd die Plagen, die mich plagen; nichts ſchadet, denn mein Freund der hilffet uns aus allen, und läſſet liegen nicht ſein Kind, wenn es ge- fallen, weil ihm ſein Hertz bald bricht.

10. Muß ich zu Aſche wer- den, mein Muth fällt doch nicht hin, der läſt mich nicht der Erden, mit dem ein Leib ich bin: Wird das Gericht gehal- ten, getroſt zu aller Friſt! ich laß den Richter walten, der mein Fleiſch und Blut iſt.

11. Ach! könnt ich nun auch wieder GOtt etwas gebn fort- hin: Ich lege vor ihm nieder mich gantz und was ich bin: Ich ſchencke dir das Deine, mein GOTT, nimm doch vor lieb! behalte mich alleine, und ſtürtz den Seelen-Dieb.

12. Du ſolt auch darzu ha- ben für deinen Todes-Gang, für dich und alle Gaben ſtets groſſen groſſen Danck: Hilff, daß ich Glauben übe, verfluche Sünd und Welt, dich ſamt dem Nechſten liebe, und thu, was dir gefällt.

13. Dein Leib und Blut er- fülle durchaus mich immer- dar: Dein Leib und Blut ver- hülle in ſich mich gantz und gar; Dein Leib und Blut be- reite mich hier in dieſer Zeit: Dein Leib und Blut begleite mich zu der Seligkeit.

Mel. Nun Lob mein Seel ꝛc.

313. Wie wohl haſt du gelabet, o lieb- ſter JEſu, deinen Gaſt: Ja mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt! o wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebens-Tranck! o Liebs- Mahl, daß ich preiſe mit ei- nem Lob-Geſang, indem es hat erquicket mein Leben, Hertz und Muth: Mein Geiſt der hat erblicket das allerhöch- ſte Guth.

2. Du haſt mich jetzt gefüh- ret, o HErr! in deinen Gna- den-Saal: Daſelbſt hab ich berühret dein edle Güther all- zumahl: Da haſt du mir be- nebens geſchencket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das ſehr ergetzet mich: Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glau- ben möchte faſſen, und dir ver- mählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die

die Speiſe der Unſterblichkeit; Du haſt mir wohl gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach GOtt! du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig jetzt ſich neiget mein Hertz, für Liebes-Brunſt: Du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engel-Brod; hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiß ich dich, liebſter JEſu wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir, und durch dich, ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt geträncket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleichlichs Guth: Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu, daß du mit Begier dich haſt ſo tieff gelaſſen, vom Himmels-Saal, herab zu mir? Du, Schöpffer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht: Ach hilff! daß ich dir bringe ein Hertz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet: Ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet; HErr, ich bin arm, und du biſt reich: Du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir: Ich boßhafft vom Gemüthe, kan fehlen für und für: Noch kömmeſt du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz, durch Reu zerſchlagen, ein Hertz, das gantz zerknirſchet iſt, das weiß ich, wird behagen, mein Heyland, dir zu jeder Friſt, du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin nach deiner Gunſt zu trachten; nimm doch in Gnaden hin das Opffer meiner Zungen; denn billig wird jetzund dein treuer Ruhm beſungen, HErr GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilff ja, daß diß Genieſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlichs Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinführo ſpühren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, zu dieſer Zeit; Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt: Denn niemand kan entbehren hie deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir, ich bin verſehen mit Himmel-Speiß und Engel-Tranck: Nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr

Ehr und Danck. Ade, du Welt-Getümmel, du biſt ein eitler Tand: Ich ſeufftze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade, dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß: Mein GOtt, du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

Joh. Riſt.

In voriger Melodie.

314. Ich preiſe dich von Hertzen, o du mein Heyland, JEſu Chriſt, daß mit ſo groſſem Schmertzen du auch für mich geſtorben biſt, haſt deinen Leib gegeben in ſo viel Schmach und Spott, daß ich dadurch das Leben erhalte nach dem Tod. Du haſt dein Blut vergoſſen für alle meine Sünd, und diß iſt abgefloſſen auf mich jetzt unverdient

2. Mir dieſes zu bewähren, haſt du mich wunderſam geſpeißt, wann du nach deinm Begehren, mich ſelbſt jetzt würcklich eſſen heiſt den Leib, der auf ſich truge den groſſen Sünden-Fluch, der alle Sünder ſchluge aus dem Geſetzes-Buch; haſt mich dabey geträncket mit deinem theuren Blut, das mir das Leben ſchencket, der Seelen höchſtes Guth.

3. Von Hertzen ich mich freue der Wunder-groſſen Vaters-Gnad, indem ich tieff bereue, was mir bracht eitel Schand und Schad: Ich geh auf dein Verſprechen, das du mir haſt gethan: Du wolleſt nicht mehr rächen, was mir klebt unreins an; wo ich mich nur bekehre, ſag allen Sünden ab, die du nach deiner Lehre verſcharret in dem Grab.

4. Mit deinem Geiſt mich lencke, o du mein Heyland, JEſu Chriſt, mir deine Gaben ſchencke, daß alles das, was in mir iſt, dich und den Vater liebe, und dieſe Wunder-Treu, den Nächſten nicht betrübe, wer der auch immer ſey, ihm lieber Guts erweiſe, ſo lang ich leb und bin: dich ſamt dem Vater preiſe, auf ewig immer hin.

Joh. Vogel.

Nach bekannter Melodie.

315 Meinen JEſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſelig iſt das heutge Licht, da ich JEſu Gaſt geweſen, drum rufft jetzt mein Hertz und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Hertze flicht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, JEſu, das ich jetzt genoſſen, ſtärckt mich, und

macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von GOttes Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach! wie wohl iſt mir geſchehen, meine Seel iſt gantz entzückt, weil ich, JEſu, dich geſehen, JEſu, meine Zuverſicht, dich, mein JEſu, laß ich nicht.

5. Moſes donnert mir nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet, JEſus, GOtt des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werck mit Blut geſchlicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen ſolten drücken. Wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm GOttes, nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht: Er iſt nun mein Bruder worden, trotz, daß Welt und Satan ſpricht, ich ſey noch in ihrem Orden. Nein, nein, JEſus iſt mein Licht, dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrifft iſt zerriſſen, JEſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, fragt: Ob ich ſey GOttes Erbe? Freylich, JEſus GOttes Sohn bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe, trotz, wer mir diß Guth anſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gifft dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanſt ermorden, trotz, daß mich dein Stachel ſticht, weil ich JEſum laſſe nicht.

11. Hölle, ſchweig, denn deine Gluth iſt nun völlig ausgelöſchet, JEſus iſt es, deſſen Blut mich gantz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

12. JEſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin ſein,, ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geſchicht, weil ich JEſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu, nicht, wenn es mit mir kömmt zum Ende, wenn mir Sinn und Hertze bricht, JEſu, nimm in deine Hände meinen Geiſt, meins Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir ver-

verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarcker Hand zu reiſſen, drum auch meine Seele ſpricht: Amen, JEſum laß ich nicht.

D. Jo. Fr. Mayer.

Morgen = Lied eines Communicanten.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

316. Auf, auf, mein Geiſt! ermuntre dich, die Nacht iſt nun vergangen: Mein JEſus kömmt, und wecket dich, er rufft dir mit Verlangen: Mit ſeinem Leib und theuren Blut, das gnug vor deine Sünde thut, will er dich heut erquicken.

2. Steh auf! das wahre Lebens=Brod wird dir heut aufgetragen, der ſelge Tranck, ſo Roſin=roth, und heilet alle Plagen, den beut dir JEſus ſelber dar; trinck frölich, ſo kan die Gefahr der Höllen dir nicht ſchaden.

3. Doch wirff zuvor das Sünden=Kleid von dir, das ſehr beflecket: Nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket: Den heilgen Geiſt ruff eifrig an, der deine Seele heilgen kan, daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdenn das GOttes=Lamm auch gerne bey dir wohnen, und als ein treuer Bräutigam, dich, ſeine Braut, belohnen: Du ſolſt, mein Hertz! ſein Himmel ſeyn, da will er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.

5. Nun, HErr, der du mein Hertze weiſt, zu dir komm ich geſchritten: Du wolleſt, nebſt dem heilgen Geiſt, den Vater vor mir bitten, daß ja mein Glaub ermangle nicht, und ich diß Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel, kommt und führet mich zu dieſem Tiſch der Gnaden: Trotz, daß Sünd, Tod und Hölle ſich heut regen, mir zum Schaden: Mein JEſus kömmt, der Satan prällt zurück, daß er zu Boden fällt. Wohl mir! denn hier iſt JEſus.

D. Jo. Fr. Mayer.

Abend=Lied eines Communicanten.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

317. GOtt, mein Hertze Danck dir ſendet, weil mit Wohlthun dieſer Tag angefangen und vollendet, ſo daß ich mit Jauchtzen ſag: Ich bin aller Sünden loß, ruhe ſanfft in JEſu Schooß: Ich bin JEſu Braut heut worden, ſteh in ſeinem Liebes=Orden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir iſt im Brod und Wein JEſu Fleiſch und Blut gegeben, ich bin JEſu, JEſus mein, ſterb des ewgen Todes nicht, leb, und komm nicht ins Ge-

Gericht, JEſU Blut im Grab mich decket, und am jüngſten Tag erwecket.

3. GOtt, der du zu meiner Freude mich bewirth, gelabt, getröſt, und aus Lieb geſchencket heute, das, womit du mich erlöſt, meines JEſu Leib und Blut mache ferner alles gut, daß, mein GOtt, mit Leib und Seele ich mich dir forthin befehle.

4. JEſu, du mein guter Hirte, mich, dein Schäflein, ſchließ in dich, ferner es, wie heut, bewirthe, und mach, daß es beßre ſich, wehre, weils mit dir geſpeiſt, daß es Satan nicht zerreißt, ſondern mög in deinen Wunden finden ſeine Ruhe-Stunden.

5. Heilger Geiſt, hilff früh und ſpate, wie du mir geholffen heut tröſte mich mit That und Rathe, in der gantzen Lebens-Zeit, daß ich Chriſti Leib und Blut hab genoſſen mir zu gut, und hilff, daß ich deſſen Stärcke ſtets und auch im Tode mercke.

6. Der HErr, der mich ſpeißt zum Leben, ſegne und behüte mich! Der HERR, der zur Speiß ſich geben, der erleuchte mich durch ſich! Der HErr, der mich führt zur Speiß, geb mir Friede, ihm zum Preiß, und erquick an Seel und Muthe mich mit JEſu Leib und Blute!

Aemil. Juliana, Gr. z. Schw.

Von den Ev. Heylsm. II. auf Seiten der Menſchen.

a) Von der Buſſe und Bekehrung.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

318. Mein GOtt! ich ſoll zur Rechnung kommen, ach! daß ich darzu fertig wär! Allein der Muth wird mir benommen, die Schulden-Poſt iſt allzu ſchwer, die ich von Jugend auf gemacht, und mich in ſolche Noth gebracht.

2. Zehn tauſend Pfund hab ich verſchuldet, wenn ich die Rechnung überſchlag; du haſt mich zwar bisher gedul- det; doch fodert mir ein jeder Tag die allerſchärffſte Rechnung ab, die ich auf meinem Hertzen hab.

3. Und wenn ich denn nun überlege, wie ich dir einſt bezahlen ſoll, ſo fühl ich tauſend Hertzens-Schläge, und machen mich Betrübniß-voll. Ach HErr! ich bin der böſe Knecht; ich bin verdammt, und du haſt Recht.

4. Ach! aber ach! Gedult und Gnade! mein Vater, Vater, ſchone doch; wahr iſt es, übel ſteht der Schade, ich glau-

glaube aber gleichwohl noch, daß du vor Sünde Buſſe wählſt, und mich nicht zum Verlohrnen zählſt.

5. Ich falle dir demnach zu Fuſſe, ich falle dir in deine Arm; ich komm mit wahrer Reu und Buſſe, ich ſchrey im Glauben: Ach! erbarm, erbarme dich bey meiner Schuld, und habe doch mit mir Gedult.

6. Verwandle deines Zornes Schalen in Ströme deiner Gütigkeit: Ich will dir, Vater! ja bezahlen, bin ich gleich arm; du biſt bereit, auch das vor mich zu nehmen an, was dein Sohn für mich hat gethan.

7. Sein Blut wäſcht mich von allen Sünden, hier findeſt du mein Löſe-Geld, dadurch muß ich Vergebung finden, wenn das Geſetz das Urtheil fällt, ich ſey verlohren: Nein, ach nein, diß Blut ſchreibt keine Schulden ein.

8. So bin ich denn nun ausgeſöhnet mit GOtt, der ſonſt mein Richter war, weil mich des Goels Unſchuld krönet, und mir durch ſein Verdienſt ſo gar beym Sterben, und vor dem Gericht, zu meinem Troſt, das Urtheil ſpricht.

J. G. Weber.

In bekannter Melodie.

319. Ach GOTT und HErr, wie groß und ſchwer ſind meine begangne Sünden, da iſt niemand, der helffen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit, zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wolt loß ſeyn des Creutzes mein, würd ich doch ſolchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet, ach GOtt! zürn nicht, geh nicht ins Gericht dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straff und Pein auf Sünde folgen müſſen, ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hie wohl büſſen.

5. Gib, HErr, Gedult, vergiß der Schuld, verleih ein g'horſams Hertze, laß mich nur nicht, wies wohl geſchicht, mein Heyl murrend verſchertzen.

6. Handel mit mir, wies düncket dir, durch dein Gnad will ichs leiden, laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

M. Mart. Rutilius.

Zuſatz:

D. Johann Majors.

7. Gleich wie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Lufft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecket.

8. Alſo

8. Alſo, HErr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander ſcheiden, ſo werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun GOtt Vater und Sohn, dem heilgen Geiſt zuſammen, zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig, Amen.

Mel. Schwing dich auf zu 2c.

320. Schlage, JEſu, an mein Hertz, rühre mein Gewiſſen, damit aus der Sünden Schmertz heiſſe Thränen flieſſen, blicke mich, wie Petrum an, daß ich in mich ſchlage, daß ich mag gedencken dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glocken-Schall aus dem Schlaff der Sünden, laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf, meinen Glauben ſtärcke, daß mein gantzer Lebens-Lauff ſey voll guter Wercke.

2. Zeig dich mir, HErr JEſu Chriſt, wie du warſt gebunden, wie ſehr du gemartert biſt mit ſo vielen Wunden, daß ich auch zur Herrlichkeit durch viel Trübſal gehe, und nach überſtandnen Streit, dich, mein JEſu, ſehe.

4. Dein Blut ſey mein Lebens-Safft, und mein Troſt im Leiden, meiner Seelen Stärck und Krafft, ſo ſterb ich mit Freuden, in der Stunde letzter Noth wollſt du mein gedencken, und ein ſelig End, o GOtt, mir durch Chriſtum ſchencken.

Vit. Lud. Megander.

Mel. Treuer Gott ich muß 2c.

321. Laß es, JEſu, dich erbarmen, treuer Mittler, ſchläffeſt du? Kenneſt du nicht mehr mich Armen, ſprichſt du mir nicht weiter zu? GOtt, mein GOtt, ach wie ſo lang! meiner Seel iſt angſt und bang, ſchauſt du doch, mein Freund, durchs Gitter, in dem ſchweren Ungewitter?

2. Hölle, Satan, Welt und Sünde ſetzen ſtürmend auf mich zu, ach! daß ich die Stätte fünde, wo ich hätte Schirm und Ruh. Hilff mir, HErr, mein Felß und Hort, mein Hertz hält dir für dein Wort: HErr, ich ſoll nicht ſeyn verlohren, hat dein wahrer Mund geſchworen.

3. Sünde, wie magſt du ſo drücken, und mich plagen ohne Raſt? Hier, auf meines JEſu Rücken liegt die mir

zu ſchwere Laſt: Der hat ſchon bezahlt für mich, was ſo ſchwer verſchuldet ich, GOtt hat ſelbſt geſtrafft am Kinde, was der Knecht gethan für Sünde.

4 Kommet, kommet her ihr Armen, ſelbſt ſein theurer Mund ausſchreyet, euer will ich mich erbarmen, die ihr hochbeladen ſeyd. Nun ich komme mit Begier, als ein matter Hirſch zu dir; laß es, JEſu, mir gelingen, und dein Lebens-Waſſer ſpringen.

5. Du, mein JEſu, wirſt gewähren mich der oft erhohlten Bitt, zehlen meine heiſſe Zähren, neuen Troſt mir theilen mit, ſtärcken mein erſchrockne Seel mit dem ſüſſen Freuden-Oel, und erleichtern mein Gewiſſen, nach ſo viel Bekümmerniſſen.

6. Du wirſt meine Sünden ſencken in den tiefen Abgrund hin, mehr im Zorn auch nicht gedencken, wie böß ich geweſen bin, deine Fürbitt und Geſchrey bey dem Vater kräfftig ſey, zeig ihm mich und deine Wunden, ſo bin ich frey und entbunden.

7. Ich alsdenn will täglich ſingen von der hohen Liebes-Treu, ich will Danck und Opffer bringen, rühmen, daß GOtt gnädig ſey: Sein Altar und Heiligthum wiſſe ſtets von ſolchem Ruhm, wo mein Hertz ihn täglich ehret, Amen, ja, es iſt erhöret.

Nach bekannter Melodie.

322. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir, HErr Gott, erhör meine Ruffen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öffne, denn ſo du wilt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, Herr, für dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben, für dir niemand ſich rühmen kan, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen: Auf ihn mein Hertz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und g'treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch ſoll mein Hertz an GOttes Macht verzweifeln nicht noch ſorgen: So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines GOttes erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden

den viel, bey GOtt iſt vielmehr Gnade, ſein Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein ger gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen. D. Mart. Luther.

In eigener Melodie.

323. Aus der Tiefen ruffe ich, HErr, zu dir, erhöre mich: Deine Ohren gnädig neig, merck die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen ruffe ich, Sünden gehen über mich: Wilt du rechten, HErr, mit mir, ſo beſteh ich nicht bey dir.

3. Aus der Tiefen ruffe ich, will dann niemand hören mich? Ach! ſo höre, JEſu, mein, du wirſt ja der Helffer ſeyn.

4. Aus der Tiefen ruffe ich, ach! ſchon lang erbärmiglich; Creutz und Leiden halten an, JEſus mich draus retten kan.

5. Aus der Tiefen ruffe ich, warum, JEſu, läſt du mich? Ich harr, warte, ſeufftze Ach! bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tiefen ruffe ich, JEſus Gnade tröſtet mich: Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefen ruffe ich, JEſus wird erlöſen mich, JEſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden ſein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruffet, JEſus kommet, machet Lufft. Seele, ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt, Ade.

G. C. Schwämmlein.

In bekannter Melodie.

324. Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, waſch ab, mach rein mein Miſſethat, ich erkenn mein Sünd und iſt mir leid, allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich, das Böß für dir mag nicht beſtahn, du bleibſt gerecht, ob du urtheilſt mich.

2. Sieh, HErr, in Sündn bin ich gebohrn, in Sündn empfieng mich mein Mutter, die Wahrheit liebſt, thuſt offenbahrn deiner Weißheit heimlich Güter. Beſpreng mich, HErr, mit Iſopo, rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee, mein Ghör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. HErr, ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit: Und mach in mir das Hertze rein, einn neuen Geiſt in mir bereit: Verwirff mich nicht von deinm Angeſicht, deinn heilgen Geiſt wend nicht von mir, die Freud deins Heils, HErr, zu mir richt, der willge Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſn will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir durch dich ſich bekehren: Beſchirm mich, HErr, meins Heyls ein GOtt, für dem Urtheil durchs Blut bedeut, mein Zung verkündgt dein rechtes Gebot, ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opffer von mir heiſch, ich hätt dir das auch gegeben: So nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübts und trarigs Hertz darneben. Verſchmäh nicht, GOtt, das Opffer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten seyn, die opffern dir Gerechtigkeit.

Erh. Hegenwald.

Nach bekannter Melodie.

325. Straff mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOtt, verſchone, ach! laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne, hat die Sünd dich entzündt, löſch im Blut vom Lamme deines Grimmes Flamme.

2. HErr, wer denckt im Tode dein, wer danckt in der Hölle? rette mich aus jener Pein der verdammten Stelle, daß ich dir für und für, dort an jenem Tage, höchſter GOtt, Lob ſage.

3. Zeig mir deine Vater-Huld, ſtärck mit Troſt mich Schwachen, ach HErr! hab mit mir Gedult, mein Gebeine krachen, heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren, meine Seele gar nicht kan deiner Hülffe harren; Ich verſchmacht, Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen, von den Thränen-Güſſen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen, mein Hertz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülffe fragen: Wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele, in der Schwermuths-Höhle?

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten; Teufel weich, Hölle fleuch, was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geſchencket.

7. Vater, dir ſey ewig Preiß, hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher Weiß, der allzeit zu loben, heilger Geiſt, ſey gepreißt, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

J. G. Albinus.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey.

326. HErr, ſtraff mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Hertzen, ich bin ſonſt gantz und gar verlohrn, mit dir iſt

nicht

nicht zu ſchertzen, und zücht'ge mich nicht in dein'm Grimm, weil ich ſo voll Betrübniß bin, und leide groſſen Schmertzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach, von Hertzen ſehr erſchrocken, kein Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Marck in Bein vertrocknet, mein Seel auch ſehr betrübet iſt, daß du, o HErr, ſo lange biſt, auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach! wende dich, du lieber HERR, errette meine Seele, hilff mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenckt man deiner nicht, in der Hölln dir kein Danck geſchicht, darinn iſt nichts denn Quälen.

4. Von Seufftzen ich ſo müde bin, mein Bette thu ich ſchwemmen, betrübt iſt mir Hertz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich ſehnen. Die gantze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet ſeyn, das wollſt du, HErr, erkennen.

5. Von Trauren abgenommen hat mein G'ſtalt und iſt veraltet, ich werd geängſtet früh und ſpat, das Hertz im Leib erkaltet. Ach HErr! erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter weicht von mir, der HERR erhört mein Flehen, mein Feind zu Schanden werden ſchier, mein G'bet zu GOtt geſchehen, wird nicht vergeblich ſeyn fürwahr, das iſt gewiß und offenbahr, deß thu ich mich verſehen. Joh. Crüger.

In bekannter Melodie.

327. Ach HErr! mich armen Sünder, ſtraff nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohrn, ach HErr! wollſt mir vergeben mein Sünd und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen-Pein.

2. Heil du mich, lieber HErre, denn ich bin kranck und ſchwach, mein Hertz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach, mein G'beine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt ſehr erſchrocken, ach du HErr! wie ſo lang?

3. HErr, tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett lieber GOTT, von wegen deiner Güte, hilff mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denckt man deiner nicht, wer will doch in der Hölle dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von Seufftzen müde, hab weder Krafft noch

Macht, in groſſem Schweiß ich liege durchaus die gantze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein Gſtalt für Trauren alt, zu Tod ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all ihr Uebelthäter, mir iſt geholffen ſchon, der HErr iſt mein Erretter, Er nimmt mein Flehen an, Er hört meins Weinens Stimme, es müſſen fallen hin all die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen um.

6. HErr GOtt, zu dir, mit Flehen, rufft meine Seel behend, zu Ohren laß es gehen, nimm ſie in deine Händ, denn ſie hat nimmer Ruhe, führt allzeit groſſe Klag, thut ſich ſtets nach dir ſehnen bey Nacht und auch bey Tag.

7. Weil mich mein Feinde plagen, mich ängſten allezeit, ſo laß mich nicht verzagen, durch dein Barmhertzigkeit, verhüt gewaltigliche, daß ſie nicht ſchaden mir, im Glauben mich erhalte, nimm mich endlich zu dir.

8. Ehr ſey ins Himmels Throne, mit hohen Ruhm und Preiß, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weis, dem heilgen Geiſt zu Ehren in alle Ewigkeit, der woll uns alln beſcheren die ewge Seligkeit.

I. H. Schein.

In bekannter Melodie.

328. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Guth, du Brunnquel aller Gnaden, ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Hertzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holtz mit Todes-Schmertzen; auf daß ich nicht mit groſſem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf mein Hertz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen: Ja ich weiß weder aus noch ein, und müſte ſtracks verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen: Dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, o JEſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn (wie ich zuvor geklaget) auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſ-

ſen naget, und gerne wolt im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe.

6. Als komm ich auch zu dir allhie in meiner Angſt geſchritten, und thu dich mit gebeugten Knie von gantzem Hertzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O HErr, mein GOTT, vergib mirs doch, um deines Nahmens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Hertz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorſam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todes-Schweiß, in meiner letzten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

B. Ringwald.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

329. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und groſſen Sünden, wo kan ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnehme.

2. O JEſu, voller Gnad, auf dein Geboth und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte, laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werff alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo hefftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heyl gefunden.

4. Durch dein unſchuldigs Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tieff verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlöſt, was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Boßheit groß, ſo werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe, wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch was ich haben will, iſt alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darff ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen,

dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Safft, hat ſolche Stärck und Krafft, daß auch ein Tröpflein kleine die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich: Jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Ioh. Heermann.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

330. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor GOttes Angeſicht: Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo hertzlich bange, von wegen meiner groſſen Sünd, bis ich Genad von dir erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

3. Hör und vernimm mein ſehnlichs Schreyen, du allerliebſtes Vater-Hertz, wollſt alle Sünde mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht, hörſt du denn nicht? wie kanſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, denn niemand heilet auſſer du, ach! aber, ach! Genad, Genade, ich laſſe dir nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

6. Nicht, wie ichs hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd, o treuer Vater, ſchone, ſchone, erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, ſag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ſind dir vergeben, nur ſündige forthin nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifelsfrey, weil ſich der Troſt im Hertzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrey. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich. M. Chriſtoph Titius.

Mel. Hertzliebſter JEſu, ꝛc.

331. Wend ab deinen Zorn, lieber GOtt, mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Ruthen, richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wollteſt nach Verdienſte ſtraffen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? Alls müſt vergehen, was du haſt geſchaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergib, HErr, gnädig unſer groſſe Schulde, laß über das Recht deine Gnade walten, denn du verſchonſt nach deiner groſſen Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen, warum ſollen wir gar zu nichte werden, im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an deines Sohns Creutz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, und eröffnen laſſen ſein Hertz und Seiten der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wolleſt geben, mach uns ſamt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

Barth. Geſius.

In bekannter Melodie.

332. Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt, die ſchwere Straff und groſſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumahl, behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht, denn ſo du HErr, den rechten Lohn uns geben wollſt nach unſerm Thun, ſo müſt die gantze Welt vergehn, und könnt kein Menſch für dir beſtehn.

3. Ach HErr GOtt! durch die Treue dein, mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweiß an uns dein groſſe Gnad, und ſtraff uns nicht auf friſcher That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum wilt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? Weiſt du doch wohl, du groſſer GOtt, daß wir nichts

nichts ſind denn Erd und Koth, es iſt ja für deinm Angeſicht unſer Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut, ſolch Elend kennſt du, HErr, allein, ach, laß uns dir befohlen ſeyn.

6. Gedenck an deins Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heilge Wunden roth, die ſind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Löſe-Geld, des tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſer Stadt und Land, gieb uns allzeit dein heilges Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord, beſcher ein ſelges Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

Barth. Ringwald.

In bekannter Melodie.

323. Ach GOTT! thu dich erbarmen, durch Chriſtum, deinen Sohn :,: übr Reich und über Armen, hilff, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jedr erkennen thu, ich fürcht, GOtt hab gebunden ein Ruth, er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schaafen, es wird ihm keinr entlauffen.

2. GOtt hat uns lang geruffen, durch ſeine treue Knecht :,: unſre Ohrn ſind aber nicht offen, darum geſchicht uns recht: Sein Straff habn wir jetzt in dem Land, ich fürcht, ihr ſind mehr vor der Hand, GOtt woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnad uns ſenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß Wunder-Zeichen, noch ſchlagn wir alls in Wind :,: die uns ſolten erweichen, ſo gar ſind wir verblendt, daß wir kennen die Wahrheit nicht, wie uns jetzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeine Gnade begehrten, nicht ſo darwider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt :,: ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt; kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein Tück und Liſt, der Reich den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht :,: mit ihrem Sauffn und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht, ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, ſonſt biſt ewig verloh-

ren, dem Teufel auserkohren, wär beſſer nie gebohren.

6. GOTT eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Creatur :,: Er wird kommen behende, deß habn wir ſchön Figur. Das glaubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Hertzen ſpricht: Es kan noch lang' Zeit währen, wir wollen ſchlemmen und zehren; der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läſt nun nicht abe, das wild viel-köpfig Thier :,: man werff ſie denn ins Grabe, es wird geſchehen ſchier: Der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und ſein Wort veracht, fragt nichts nach ſeinm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl: Es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurtz :,: als uns Johannes zeuget, ins Feuer muß er kurtz. Wohl dem, der es zu Hertzen nimmt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird ſeyn wohl behütet, ja für der Höllen Gluthe.

9. Chriſtus ſein Prophezeye iſt nun erfüllet zwar :,: ein jeder merck dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Hertz verſtrick: Niemand weiß, welche Stunde, ſpricht GOtt aus ſeinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn :,: das ſieht man alle Morgen, wie läufft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich Gut, das Ewge ſie vergeſſen thut, daran will niemand dencken, thut Leib und Seel verſencken, manchn Chriſten thut es kräncken.

11. GOtt hat in ſeiner Hute all, die er hat erweckt :,: erkaufft durch Chriſti Blute, am Creutz hoch ausgeſtreckt, da er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wärn wir all verdorben.

12. Das Lied ſey jetzt geſungen, zu Troſt der Chriſtenheit :,: den Alten und den Jungen; und dem ſein Sünd iſt leid, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad, der helff uns alln zuſammen, zu Lobe ſeinem Nahmen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

D. E. Alberus.

Nach bekannter Melodie.

334. O groſſer GOtt von Macht, und reich von Gütigkeit, wilt du das gantze Land ſtraffen mit Grimmigkeit? Vielleicht möch-

möchten noch fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O groſſer GOtt von Ehr, diß ferne ſey von dir, daß Böß und Fromm zugleich die ſtrenge Straf berühr, der möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

3. O groſſer GOTT von Rath, laß die Barmhertzigkeit ergehen, und halt in mit der Gerechtigkeit, der möchten fünf und viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. O groſſer GOTT von Stärck, ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand, der möchten etwa viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O groſſer GOTT von Krafft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet ſo offt erholet ſich, der möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O groſſer GOTT von Gnad, erhör auch dieſe Stimm, und in deinm hohen Thron das Seufftzen tieff vernimm, der möchten etwa zwantzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. O groſſer GOtt von That, ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt, der möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. O groſſer GOtt von Lob, wenn ja das Maas erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt; ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, der wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen. Jo. Matth. Meyſart.

9. O groſſer GOtt von Treu, weil für dir niemand gilt, als dein Sohn JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt, ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne. Jer. Weber.

Mel. GOtt des Himmels und.

335. HErr! ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt:

Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt: Und jetzt wolt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen, du wirſt allenthalben ſeyn? Wolt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Grufft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum muß ich es nur bekennen, HErr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach! nimm mich zu Gnaden an: Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gantz entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zehlen an dem weiten Mittel=Meer, dennoch wird es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen ſolte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein', ach! wein' jetzt um die Wette meiner beyden Augen Bach, o daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach; O daß aus dem Thränen=Brunnen käm ein ſtarcker Strohm gerunnen.

6. Ach! daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht; Ach! daß ſie wie Meeres=Wellen möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber, Chriſte! deine Beulen, ja ein eintzig Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Gluth; drum will ich, mein Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirff ſie in die tiefe See, waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee; laß dein'n guten Geiſt mich treiben, eintzig ſtets bey dir zu bleiben.

Joh. Francke.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

336. Ach! meiner Sünden Laſt die läſt mir keine Raſt, bey Nacht und auch bey Tage macht ſie mir groſſe Plage, ich fühl in meinem Hertzen nur lauter Pein und Schmertzen.

2. Ach! meiner Jugend Krantz, ja auch mein Leben gantz, mein Dichten und mein Rathen, all meine Wort und Thaten ſind wider GOttes Sinnen, das werd ich jetzt wohl innen.

3. Mir iſt es wohl bewuſt, wie ich nur meine Luſt gehabt in meinen Schanden, in meiner Sünden Banden, ich kan es nicht verdecken in meinem groſſen Schrecken.

4. GOtt,

4. GOtt, GOtt, der mich gemacht, den hab ich nicht geacht, ſein Dräuen und ſein Lehren hat mir nichts müſſen wehren, ich bin doch ſtets gelauffen, mit dem gemeinen Hauffen.

5. Was red ich doch viel Wort? Ach GOtt! der höchſte Hort, weiß beſſer meine Tücke und meine Bubenſtücke, als ich ſie kan erzehlen in meinen groſſen Quälen.

6. Die Straff iſt ſchon bereit, dort in der Ewigkeit, nun kan mich GOtt verdammen, zum ewgen Tod und Flammen, ich ſeh der Höllen Rachen, ach GOtt! was ſoll ich machen?

7. HErr, ich dein armes Kind bekenne meine Sünd, all meine Miſſethaten, und ſuche noch dein Rathen, in dieſer Gnaden-Stunde, eh ich noch geh zu Grunde.

8. Ach GOtt! verzeihe mir, im Himmel und vor dir hab ich geſündigt, ſchone, ach Vater! nicht belohne nach meinen groſſen Schulden, nimm mich zu deinen Hulden.

9. Mein Hertz das iſt beklemmt, mein Augen ſind beſchämt, ich falle vor dir nieder, mir zittern meine Glieder, es koſtet nur dein Wincken, ſo muß ich gantz verſincken.

10. HErr, ſchone dein Gemächt, ſieh jetzt nicht auf dein Recht, gedenck an deine Güte, und ändre dein Gemüthe. Was giebt es deinen Ehren, wenn du mich wilt verzehren?

11. HErr, habe doch Gedult, ich zahl dir alle Schuld, ich hab ein'n Schatz gefunden in JEſu Chriſti Wunden, damit kan ichs vergleichen, und dir dein Hertz erweichen.

12. Mein Hertz iſt ſchon erfreut, ich bin als wie verneut: Jetzt ſolt ich Sünder ſterben, nun ſoll ich wieder erben, um meines JEſu Leiden, die himmeliſchen Freuden.

13. Drum ſag ich hertzlich zu, nach meiner Raſt und Ruh, dir, groſſer GOTT, zu dancken, und hinfort nicht zu wancken: Ich ſterb in deinem Willen, HErr JEſu! hilffs erfüllen. J. P.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

337. Ach! ich armes Kind der Sünden, ach! was hab ich doch gethan? Ach wie übel bin ich dran, wo ſoll ich doch Rettung finden? Meine Noth iſt gar zu groß, ach! wie werd ich ihr doch loß?

2. Mein Gewiſſen, mein Gewiſſen nagt und plagt mich Tag und Nacht, es iſt endlich aufgewacht, und gantz jämmer-

merlich zerriſſen, meines Hertzens Angſt und Pein läßt mich gar nicht ruhig ſeyn.

3. Ich ſoll vor Gericht erſcheinen, Moſes ſteht ſchon wider mich, und der Satan rüſtet ſich auf das beſte mit den Seinen, die verdammte Schlangen-Zucht ſchreyt nun fort, du biſt verflucht.

4. Ach! wer hilfft mir nun zurechte? Chriſte JEſu, GOttes Sohn! Allerhöchſter Gnaden-Thron, ſey doch gnädig deinem Knechte: Geh nicht mit mir ins Gericht, halt, was mir dein Wort verſpricht.

5. Alles, was zu dir iſt kommen mit gebognem Hertzens-Knie, um den Abend oder früh, haſt du freundlich angenommen, ey, ſo wirſt du ja auch mich nicht verſtoſſen ewiglich.

6. Dencke, was du haſt geſchwohren: Du wilt nicht des Sünders Tod, der dich anrufft in der Noth, ſoll nicht, ſoll nicht ſeyn verlohren; drum ſo wend ich mich zu dir, JEſu, ſey genädig mir.

7. Sey genädig deinem Kinde, und gib Gnade, daß ich nu Troſt, Erquickung, Fried und Ruh, HErr, in deinem Blute finde; laß mir in der höchſten Pein deine Wunden heilſam ſeyn.

8. Ach! dein Blut muß mich doch ſtärcken, und vertilgen allen Schmertz, es macht mein verdammtes Hertz rein von allen todten Wercken, deinen Blut-Schweiß ſtell ich mir mitten in dem Tode für.

9. Drum, mein Geiſt, hör auf zu klagen, GOtt im Himmel iſt verſühnt, was die Sünde hat verdient, hat ſein Sohn ſchon abgetragen; Sey getroſt und beßre dich, GOttes Treu bleibt ewiglich.

Mel. Treuer Gott, ich muß ꝛc.

338. Ach! was hab ich angerichtet? ach! was hab ich doch gethan? Wer iſt, der die Sache ſchlichtet? Mein Gewiſſen klagt mich an. Ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſter-Koth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOTT, ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sünden-Knecht, jetzo fühl ich deine Plagen, aber du, du biſt gerecht; mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Guth durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sünden-Laſt; jetzo da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt: Was mich vorhin, ach! ergetzt, hat mich jetzt in Angſt geſetzt:

geſetzt: Was vorhin den Leib erquicket, iſt, das jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelauffen den verboßten Irre-Weg, und mit dem verfluchten Hauffen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmels-Pforte führt: Nie, ach! nie hab ich geſpührt eine Reue meiner Sünden. Wo ſoll ich nun Rettung finden?

5. GOTT, ich ſoll gen Himmel ſehen, aber ich ſeh unter mich, wie iſt mir, mein GOtt, geſchehen, daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donner-Stimm mag in tauſend Trümmern ſchlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt, dieſe Zeit, da ich geſuchet, was mir Höllen-Angſt gebiehrt; was mir GOttes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit; ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sünden-Luſt empfunde.

7. O wie biſt du, Sünde, Sünde, eine Laſt, wie Felſen-ſchwer? an mir ich nichts reines finde, wie kränckt mich das doch ſo ſehr! GOtt, dein Zorn hat mich geſchreckt: Ach! wer iſt, der mich verſteckt? Keine Creatur kan rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HERR, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilffſt aus Noth, du kanſt meinen Jammer wenden, du kanſt retten aus dem Tod. Es ſteht nur allein bey dir, niemand kan ſonſt helffen mir, du kanſt gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden loß, bittlich fall ich für dir nieder, nimm du mich in deinen Schooß, ſtärck mich, der ich abgeſchwächt, laß Genade gehn für Recht: Wirſt du ins Gerichte gehen, HErr, wer kan für dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen ſtell ich zwiſchen mir und dir, laß mich hiermit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, glaube ſteiff und feſtiglich, daß mein JEſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben; ich auch ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen hertzliche Barmhertzigkeit, dafür ſollen wir dich preiſen: Denck an deinen theuren Eyd, der den Sündern Troſt verſpricht: Du willſt ihren Tod ja nicht, Leben willſt du ihnen ſchencken, wenn ſie ſich nur zu dir lencken.

12. HErr, ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu ſeinem Vater keh-

kehret, blicke von des Himmels Thron? Ich bring ein zerknirſchtes Hertz, voller Reue, voller Schmertz, das nach deiner Gnade trachtet, ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buſſe thut, weil ich lebe noch auf Erden, will ich diß, was Fleiſch und Blut hat bißhero hoch geacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gäntzlich dir vereyden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen, durch des guten Geiſtes Krafft, will ich nicht, wie vormahls, gehen den Weg, der zur Höllen rafft. GOtt, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Nahmen ewig loben, Amen, Amen.

Gottf. W. Sacer.

Mel. Ach HErr, mich armen.

339. Ach GOtt! wem ſoll ichs klagen, daß ich ſo elend bin? Mein Hertz will mir verzagen, mein Sünd liegt mir im Sinn, ich kan ihr nicht vergeſſen, ſie iſt ſo groß und ſchwer, ſie hat mich gar beſeſſen, bracht in Noth und Gefähr.

2. In Sündn bin ich empfangen, in Sündn bin ich gebohrn, viel Sünd hab ich begangen, darum bin ich verlohrn: Freudig kan ich nicht werden, den Himmel anzuſehn, und ſchäme mich auf Erden mit mein'n Füſſen zu gehn.

3. Nun ſolt ich ja vertrauen deinem Sohn JEſu Chriſt, auf ſein Verdienſt feſt bauen, weil er mein Fürſprechr iſt: So ſchreckt mich mein Gewiſſen, das zweiffelt immerdar, und ſpricht: Dich werd verdrieſſen, daß ich die Sünd nicht ſpahr.

4. Ich wolt auch hertzlich gerne beſſern das Leben mein, mit Werck, Wort und Geberden fromm und gehorſam ſeyn, ich kans ſo nicht vollbringen, wie ichs offt hab bedacht, böß G'dancken mich bezwingen, und auch des Teufels Macht.

5. Was ſoll ich denn nun machen? Wo ſoll ich Zuflucht han? Ich fall der Hölln in Rachen, wenn ich dir will entgahn. Ich komm zu dir, HErr, wieder, ſuch dein Barmhertzigkeit, und für dir fall ich nieder, mein Sünd die iſt mir leid.

6. Du haſt den Sohn gegeben für der Welt Sünden-Bürd, daß jederman ſoll leben, der an ihn gläuben würd: Will gleich mein Hertz nicht trauen, ſo gläub ich dennoch feſt, hilff du meinem Unglauben, dein Hülffe iſt die beſt.

7. Ich

7. Ich bin nicht werth der Güte, die du mir haſt gethan, daß für mich mit ſeinm Blute bezahlt dein lieber Sohn: Ich bedarfs aber nothwendig, und gläub den Worten dein, die mir zuſagn beſtändig: Wer gläubt, wird ſelig ſeyn.

8. So wahr als ich ſelbſt lebe, ſprichſt du, ewiger GOtt, ungern ich übergebe den Sünder in den Tod, ich will, daß er umkehre, und bleibe ſtets bey mir. Darum komm ich, mein HErre, ich komm wieder zu dir.

9. Mit dem heiligen Geiſte mein'n ſchwachen Glauben mehr, Hülff und Beyſtand mir leiſte, ſey mein gnädiger HErr, leit mich auf deinem Wege, b'hüt mich für Sünd und Schand, des Teufels Stich und Schläge wend ab mit deiner Hand.

10. Segne mein Leib und Leben, mein'n Bruff und mein Arbeit, was du mir haſt gegeben, aus lauter Gütigkeit, erhör mein Seufftzn und Schreyen, und mein furchtſame Wort, daß ich mich dein kan freuen, verachtn des Teufels Mord.

11. Zuletzt laß mich abſcheiden mit einem ſelgen End, und nimm aus dieſem Leiden meine Seel in deine Händ, dafür will ich dich preiſen, mit ſchuldger Danckbarkeit, GOtt wird mir Gnad beweiſen, und helffn in Ewigkeit.

Franc. Rhodius.

Mel. Treuer GOtt, ich muß.

340. Ach! wie will es endlich werden, ach! wie will es lauffen ab, daß ich ſtets hang an der Erden, und ſo wenig Andacht hab? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin. JEſu, mir mein Hertze rühre, mich zur wahren Buſſe führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sünden-Hertz iſt kalt: Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch ſonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. JEſu, mich doch ſo regiere, daß ich wahre Buſſe ſpühre.

3. Ach! ich kan an GOtt nicht dencken, wie ich ſolt und gerne wolt, denn mein Geiſt der läſt ſich lencken dahin, wo er fliehen ſolt, und klebt dem zu feſte an, was zum Abgrund ziehen kan. JEſu, hilff mein Hertz aus Gnaden dieſer ſchweren Laſt entladen.

4. Ach! weil denn mein Geiſt erſtorben, und mein Fleiſch hält überhand, ſeh ich nun, was ich erworben, da ich mich von GOtt gewandt. Mein Verderben merck ich kaum, weil ich geb dem Fleiſche

Raum,

Raum. JEſu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! ſo wache doch von Sünden auf, o du mein ſichrer Geiſt, ſuche GOtt, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heiſt: Komme, weil die Gnaden-Thür nun noch ſtehet offen dir. JEſu, zu ſo gutem Wercke mich mit Hertzens-Andacht ſtärcke.

6. Ach! mein Hertz, bedenck die Schulde, ſchau, wie weit du biſt von GOtt, wie du ſeine Gnad und Hulde haſt verworffen und verſpott, und wie du aus ſeiner Ruh ſelbſt der Höllen eileſt zu. JEſu, mir mein Hertze lencke, daß es dieſe Noth bedencke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, ſo verlaß ich dieſen Stand du, mein JEſu, wollſt mich hören, und mir bieten deine Hand, hilff mir Schwachen, hilff mir auf, ſteure meinem Sünden-Lauf. HErr, um deiner Marter willen, wirſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Ach! ich kan ſchon tröſtlich finden, JEſu, hier in deinem Blut die Abwaſchung meiner Sünden. Dieſes ſtärcket meinen Muth, diß erfriſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. JEſu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

Ioh. Angelus.

Mel. Allein zu dir, HErr JEſ.

341. Du weineſt für Jeruſalem, HErr JEſu, heiſſe Zähren, bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich für dir mit Buß erſchein, und über meine Sünde wein: So tilgeſt du aus lauter Gnad die Miſſethat, ſo mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt, von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, da ich Erquickung finde: Für GOtt ſind ſie ſo hoch geſchätzt, wer damit ſeine Sünde netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit zu jederzeit, und ſein betrübtes Hertz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränen-Haus für groſſer Angſt offt weinen, der Welt aushalten manchen Strauß; ſie martert ſtets die Deinen. Auf allen Seiten, wo ſie kan, fängt ſie mit mir zu hadern an. Diß tröſtet mich zu aller Friſt, HErr JEſu Chriſt! in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zehleſt alle Thränen mein, ich weiß, ſie ſind gezehlet, und ob ſie nicht zu zehlen ſeyn, dennoch dir keiner fehlet. So offt für dir ſie regen ſich, ſo offt ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen muſt, wie dir bewuſt, denn

denn du mir allzeit Hülffe thuſt.

5. Wer jetzund ſäet Thränen aus, hält in Gedult GOtt ſtille, wird frölich ſeyn in deinem Haus, da Freude iſt die Fülle. Ja ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kan, und die da bleibt in Ewigkeit: Mein Creutz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für dieſe Thränen danck ich dir, daß du die Freuden-Krone, HErr Chriſt, dadurch erworben mir bey dir ins Himmels Throne: Wenn du mich holen wirſt hinauf zu deinem auserwehlten Hauf, denn will ich recht lobſingen dir, o höchſte Zier, für deine Thränen für und für.

Joh. Heermann.

In eigener Melodie.

342. Ich bin betrübt, und weiß faſt nicht, ob ich mein ſündlichs Angeſicht gen Himmel darf aufheben. Ach! meine groſſe Miſſethat, ach! ach! mein ſündlichs Leben, das dich mein GOtt erzürnet hat. Ach! ach! was hab ich doch verübt, ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt, die Sünden-Laſt hat mich mit Ketten ſo gefaßt, daß ich kaum kan entkommen, ſie hat gleich wie des Meeres Sand an Menge zugenommen, und trachtet nach der Oberhand. Ach! ach! was hab ich doch verübt, ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt, ach! gehe nicht mit mir, HErr JEſu, ins Gericht, ach! ſchreibe mir die Sünden (bevorab, die ich ſelbſt nicht kan in meiner Schwachheit finden,) nicht etwa zur Verdammniß an. Ach! ſieh nicht an, was ich verübt, ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt, erbarme dich, erbarm dich, JEſu, über mich, du haſt ja für die Sünden der gantzen Welt genug gethan, in dir iſt Heyl zu finden, ach! ſchau mich, HErr! mit Gnaden an. Ach! ſieh nicht an, was ich verübt, ich bin betrübt.

5. Sey nicht betrübt, erfreue dich, dein Trauren zum Erbarmen mich bewegt, für deine Sünden hab ich, dein JEſus, gnug gethan, in mir ſteht Heyl zu finden. Schau nur mit Glaubens-Augen an, wie ich gebüßt, was du verübt, ſey nicht betrübt.

Mich. Fahrendorff.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du.

343. Weh mir! daß ich ſo offt und viel, als wär ich gantz verblendet, geſündigt ohne Zahl und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts denn lauter

ter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat, in meinem gantzen Leben.

2. Weh mir! daß ich für meinem GOtt mein Hertz ſo feſt verſchloſſen, darinn er mir ein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen. Viel Greuel hab ich drein gebracht, es ſtinckt jetzt wie ein garſtig Schacht, darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darff mich nicht anders nennen; doch, wann ich dich, o GOtt! ſchau an, mit nichten ich verzweiffeln kan, du kanſt und wilt mir helffen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen, doch iſt weit gröſſer deine Gnad, niemand kan ſie ermeſſen. So groß, o groſſer GOtt, du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, weil dieſe Welt geſtanden: Wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruff, auf deine Gnad ich wart und hoff! Ach! laß mich Gnade finden.

6. Jetzt denck ich an die ſchönen Wort, aus deinem Mund ergangen, die ich mit Freuden hab gehört, da du ſprichſt mit Verlangen: Du haſt o Menſch, mit vielen offt gehalten zu, und unverhofft mir deine Seel entführet.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren: Ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren; bey dieſem Wort ergreiff ich dich, und komm zu dir, gläub feſtiglich, du wirſt mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben dieſe Seel, die andern nachgeſprungen, und ſich von dir, Immanuel! in allen Schlamm gedrungen. Ich habe fremde Luſt geſucht, die mich zu tröſten nicht vermocht, die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Geſind ſein Erbtheil hat verſchwendet: Dich, als das Lebens-Brod, ohn Scheu hintan geſetzt, und wie die Säu mit Träbern ſich gefüllet.

10. Ich hab dir öffters widerſtrebt, gefolget meinen Lüſten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht iſt, verwüſten. Das höchſte Guth hab ich veracht, auf diß, was zeitlich iſt, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

11. Da-

11. Darum ſo muß ich nackt und bloß in meinem Elend ſterben: Ich kan mir meines Vaters Schooß durch mich ſelbſt nicht erwerben, ich muß verfaulen nach dem Tod, in meinem eignen Miſt und Koth, gleich wie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich, aus Gnad wollſt du nicht mehr gedencken, was ich geübt für Frevel-That, ins Meer wollſt du ſie sencken; die Sünd erlaß, die Straff abführ, ein neues Hertze ſchaff in mir, um deines Sohnes willen. Joh. Heermann.

Mel. HErr ich habe mißgeh.

344. JEſu, Krafft der blöden Hertzen, Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sünden-Schmertzen, Artzt für alles Hertzeleid, Pflaſter für die Todes-Wunden, das man ſtets voll Krafft befunden.

2. Meines Hertzens Brünnlein quillet lauter angebohrnen Wuſt, Marck und Adern ſind erfüllet durch das Gifft der böſen Luſt: Kein Bluts-Tropffen iſt zu finden, der nicht ſtarrt von andern Sünden.

3. Ja, ich ſtecke voller Pfeile, durch den Teufel, Fleiſch und Welt: Eh ich zu dem Helffer eile, werd ich wiederum gefällt, meine Seele muß erliegen, eh ſie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird für Trägheit nichts daraus, wenn dein Geiſt in mir ſoll leben, jagt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, o Heyl der krancken Sünder, Brunn von dem das Leben ſpringt: Selbſt das Pflaſter und Verbinder, deſſen Cur ſtets wohl gelingt; du kanſt Pein und Schmertzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o HErR, und drück in Gnaden mir dein Bild ins Hertz hinein, ſo wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholffen ſeyn, ſalbet dein Oel meine Wunden, ſo bin ich denn gantz verbunden.

7. Flöſſeſt du denn meiner Seele Krafft und Labſal ſelber ein, ſo wird meiner Adern Höle voller neuen Lebens ſeyn; ja, mein Mund wird voller Weiſen deine Hülffe ewig preiſen.

Chriſt. Knorr v. Roſenroth.

Mel. An Waſſerflüſſen Bab.

345. O König, deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget; der Himmel iſt dein helles Kleid,

 du

du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig, ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruff zu deiner Ehr: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülf und Gnad, o HErr, von Hertzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und, wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und unflätig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht, vor dir, du reines Himmels Licht: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewuſt, durchängſten mein Gewiſſen, drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Hertzen büſſen: Ich bin, o Vater, ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch, weil du winckſt, ſo bet ich, mit gantz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heiſt: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, ſchaue JEſum an, den Gnaden=Thron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir GOttes Kinder in gläubigem Vertrauen ſind, der iſts, bey dem ich Ruhe find, ſein Hertz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn, und laß ihn nicht, bis GOttes Hertz mitleidig bricht. GOtt ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Hertz und Sinn in dieſem gantzen Leben, du biſt mein GOTT und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben, ach! heilige mich gantz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig: Und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf ich, wie mein Hertz iſt voll: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade, mir geh es gleich böß oder gut, gib nur daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündgen an, ſo ſey mir auf der Todes=Bahn, mein JEſu, ſelbſt beyräthig, und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nimm den letzten Seufftzer an: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. Kommt her zu mir ſpr.

346. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauff, kommt eilig, kommt, und macht euch auf, mühſelig und beladen: hier öffnet ſich das JEſus=Hertz für alle, die in Reu und Schmertz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an, drum komm, dein JEſus will und kan dich retten und umarmen; komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm

ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülff gebricht, er ſucht es mit Verlangen; er läſſet neun und neuntzig ſtehn, und ſie gar in der Wüſten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte JEſus Chriſt das Schäflein, das verlohren iſt, bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden, liebe Seel, und flieh in JEſu Wunden-Höhl, noch ſind die Gnaden-Stunden.

5. O JEſu, deine Lieb iſt groß, ich komm mühſeelig, nackt und bloß, ach! laß mich Gnade finden; ich bin ein Schaaf, das ſich verirrt, ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund ſchier, ach! laß mich wiederkehren zu deinem Schaaf-Stall, nimm mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann, diß iſt mein Hertz-Begehren

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben; laß mich vom eiteln Welt-Geſind ausgehn, und mich, als GOttes Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

6. Ich will von nun an ſagen ab der Sünden-Luſt, bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit, dir dienen noch die kurtze Zeit, die mir zum Heyl gegeben.

9 Ach nimm dein armes Täublein ein, und laß es ſicher bey dir ſeyn in deinen Wunden-Hölen; bewahre mich vor Sünden-Werck, und gib mir deines Geiſtes Stärck, am Leib und an der Seelen.

Laurent Laurentii.

Mel. Soll ich denn mich tägl.

347. HErr, nicht ſchicke deine Rache über meine böſe Sache, ob ſie wohl durch Uebelthat groſſen Zorn verdienet hat; freylich muß ich es bekennen, Urſach haſt du ſehr zu brennen, doch du wolleſt jetzt allein Vater und nicht Richter ſeyn.

2. Schicke lieber, o mir Armen, für den Eyfer, dein Erbarmen, heile mich, der ich vorhin ſchwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich ab ſey kommen, wie mir alle Krafft benommen, mache, HErr, es ja nicht lang, Marck und Bein iſt ſterbe-kranck

3. Für der Sorgen Pein und Schmertzen iſt kein Hertz in meinem Hertzen, mein Gemüthe, das dich liebt, iſt bis auf den Tod betrübt. Mein

Troſt, kanſt du noch verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Hülffe ſich ſchwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wieder kehre, eh ich mich in Angſt verzehre, reiche deine Hand, o GOtt, meiner Seelen in der Noth; zwar du möchteſt ſie wohl haſſen, weil ſie ſelber dich verlaſſen: Doch, betrachte diß dabey, was dein Heyl und Güte ſey.

5. Menſchen, die nicht mehr im Leben, die den Geiſt ſchon aufgegeben, wiſſen nichts von Schuld und Pflicht, und gedencken deiner nicht: Denn wer kan dir Ehr erweiſen, wer vermag dich wohl zu preiſen, wenn er ſchon liegt ausgeſtreckt, und im tiefen Grabe ſteckt?

6. Meine müden Seufftzer ſagen, was der Mund nicht weiß zu klagen. durch mein Weinen alle Nacht wird mein Lager naß gemacht: Meiner Augen heiſſe Zähren, die mir Ruh und Schlaff beſchweren, quellen als ein Waſſer-Fluß, daß mein Lager ſchwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz abgeſchwunden, Ungedult macht die Geſtalt mir vor meinen Jahren alt, denn ich muß von allen Seiten mit dem loſen Hauffen ſtreiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich quälet auf den Tod.

8. Nun ihr Uebelthäter, ziehet, ihr Thyrannen, auf und fliehet, geht ihr Volck der Eitelkeit hin, woher ihr kommen seyd; dann der HErr ſieht, wann ich weine, daß ich diß mit Treuen meyne, meine Thränen flieſſen hin in ſein Hertz, und beugen ihn.

9. Er, der HErr, hat ſchon mein Flehen mit Genaden angeſehen, mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm ſeines auch bewegt; alſobald ich ihn gebeten, ihm für Augen bin getreten, hat auch ſeine Güte ſich ausgebreitet über mich.

10. Für der gantzen Welt auf Erden ſollen die nun ſchamroth werden, zittern auch für GOtt und mir, die mich haſſen für und für; weichen müſſen ſie zurücke, plötzlich und im Augenblicke, und doch ſehen auch darbey, daß der HERR mein Heyland ſey.

Mart. Opitius.

Mel. Durch Adams Fall iſt 2c.

348. Ich armer Sünder komm zu dir, mit demüthigen Hertzen, o GOtt, der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmertzen die Sünden all, und jeden Fall,

wie

wie ich ihn hab begangen, von Jugend auf, mit groſſem Lauf, darinn jetzt bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, unmöglich zu erzehlen; doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden, dennoch hab ich jetzt laſſen mich den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undanckbarkeit ſehr groß bis auf die Stunde, ich habe dir zu keiner Zeit gedanckt von Hertzengrunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpühr, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Fürnehmlich haſt du mit Gedult viel Jahr bisher verſchonet, und mir nicht, wie ich offt verſchuldt, bald zornig abgelohnet, haſt fort und fort, o höchſter Hort, dich meiner angenommen, haſt nichts geſpahrt, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar offt an mein Hertz angeſchlagen, durch deinen Geiſt mir zugerufft, den Himmel angetragen, haſt früh und ſpat, durch viel Wohlthat, zur Buſſe mich bewogen, auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Quaal zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht läugnen kan, wenn du gleich angeklopffet, hab ich dir niemahls aufgethan, die Ohren zugeſtopffet, mit Unbedacht diß gantz veracht, den Rücken dir gekehret; doch haſt du mich ſo gnädiglich geduldt, und nicht verzehret.

7. Du könteſt offt mit gutem Recht das Leben mir verkürtzen, und mich als einen böſen Knecht hinab zur Höllen ſtürtzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet: Dennoch gibſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Hertz diß bey ſich bedenckt, in Stücken möchts zerſpringen, die groſſe Sicherheit mich kränckt, thut Marck und Bein durchdringen, kein Höllen-Pein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet, ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt, und auf ſich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werck von dir geſchaffen, werth bin ich, daß all Element zur Straffe mich hinraffen: So weit hats bracht der Sünden Macht, ich muß es frey bekennen, wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmhertzigkeit, ich falle dir zu Fuſſe,

verwirff nicht den, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buſſe. Dein Angeſicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder, gib mir ein'n Blick, der mich erquick, ſo wird mein' Angſt bald minder.

11. Eröfne mir dein freundlichs Hertz die Reſidentz der Liebe, vergib die Sünd, heil meinen Schmertz, hilff, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis ich hinfahr zur Engel-Schaar, da nichts als lauter Freude.

Ioh. Heermann.

In bekannter Melodie.

349. Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen, diß iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEſum offt betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt ſich gnädig finden. Drum ob mich mein Sünd anficht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Ob zwar ſchweres Creutz und Leiden, ſo bey Chriſten offt entſteht, mit mir hart darnieder geht, ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden, er iſt mir ins Hertz gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts als nur ein Nebel iſt, denn wir hier zu jeder Friſt mit dem Tode ſeynd umgeben. Drum obs heute nicht geſchicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zur rechten Zeit wecken mich zur Seligkeit, und thut mirs aus Gnaden geben, muß ich ſchon erſt vor Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Du, o JEſu, ſollſt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels Port: Drum ſo thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

Ioh. Flittner.

Mel. O Traurigkeit, o Hertz.

350. O Angſt und Leid, o Traurigkeit, die ich anjetzt empfinde, die jetzt mein Gewiſſen plagt, wegen meiner Sünde.

2. O Furcht und Grauß, das Höllen-Haus, darnach ich pflegt zu ringen, hat den Rachen

chen aufgeſperrt, und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh, o Schreckens-See, wo ſoll ich mich verſtecken? Ach! daß doch die tiefſte Grufft möchte mich bedecken.

4. Der Erden-Saum hat keinen Raum, da ich kan ſicher bleiben, meine Boßheit will mich gantz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor GOttes Richt-Stuhl hören; weil ich mich die ſchnöde Luſt laſſen ſo bethören.

6. O GOttes Sohn, mein Gnaden-Thron, ich flieh in deine Wunden, darinn hab ich jederzeit Ruh und Linderung funden.

7. Dein heilig Blut, das mir zu gut am Creutze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heyl kömmt auf mich gefloſſen.

8. Darum mein Heyl, laß mich auch Theil an deinem Gnugthun haben, meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt, wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt muß ich verzagen.

Johannes Francke.

Mel. JEſu, der du meine ꝛc.

351. Hundert tauſend Seelenſchmertzen, liebſter JEſu, quälen mich: Ach! ich find in meinem Hertzen lauter bittre Todes-Stich! Erd und Himmel mich erſchrecken, ſchwartze Wolcken mich bedecken; mein Gewiſſen ſetzt mir zu, und läßt mir gantz keine Ruh.

2. HErr, ich habe mißgehandelt, habe Sünd mit Sünd gehäufft, der Gottloſen Weg gewandelt; was der rechte Glaub ergreifft, ach! das hab ich weggeſtoſſen, bin dem Böſen unverdroſſen augenblicklich nachgerannt, Gutes hab ich nicht erkannt.

3. Heil, ach! heile meinen Schaden, den ich aus mir ſelbſt gemacht: Stehe du mir bey in Gnaden! Was du machſt, iſt wohl gemacht. Ey, ſo habe mit mir Armen, Hertzens-JEſu, ein Erbarmen! Meine Sünden ſind mir leid, ſey zu helffen mir bereit.

4. Ich, ich will, mein Hort indeſſen dir zu dienen wacker ſeyn: Ich will nimmermehr vergeſſen dich in meines Hertzens-Schrein wohl und ſicher zu verwahren: Mit der Auserwählten Schaaren werd ich künfftig leben recht, als ein treuer GOttes-Knecht.

Mel. Straff mich nicht in ꝛc.
Seele.

352. Siehe, ich gefall= ner Knecht, voller Blut und Schläge, ich, dein Diener, bin wohl recht langſam, faul und träge. Ach! du, GOtt Zebaoth, hör mein Schreyen, Thönen, und mein ängſtlich Sehnen.

2. Ich bin kalt, entzünde mich, o erweich mich harten; ſpeiß mich, ich bin hungerig, feucht mich dürren Garten! Satan ſchlägt, und erregt ſehr viel harte Wunden, in Verſuchungs=Stunden.

3. Meines Fleiſches Luſt=Begier macht mir manche Schmertzen, auch die Welt die ſchieſſet mir Pfeile nach dem Hertzen; mancherley Menſchen=Scheu ſucht mich zu erſchrecken, und in Noth zu ſtecken.

4. Ach könnt ich doch, JEſu, dich, wie ich wolte, lieben: O möcht ich doch kräfftiglich ſolche Lieb ausüben; brünſtiglich wünſche ich dich im Geiſt zu küſſen, deiner zu genieſſen.

5. Mein Geiſt weiß die Wolluſt wohl, was es ſey, dich lieben, doch das Fleiſch iſt Trägheit voll, will die Herrſchafft üben; Fleiſch und Geiſt zieht und reißt mich auf beyden Seiten, o da gilt es ſtreiten.

6. Ach! was mach ich Armer doch? Wer wird mich erretten? Wohin flieh ich endlich noch? Wer wird mich vertreten? HErr, mein Heyl, komm in Eil, brich des Fleiſches Tücke, die verſtrickten Stricke.

JEſus.

7. Sieh, ich komme und erfüll, Seele, dein Verlangen, ja ich küſſe dich, und will dich mit Lieb umfangen: Fleiſches=Noth, Welt und Tod, ja der Höllen Banden mache ich zu ſchanden.

8. Meinen Geiſt den ſchenck ich dir, der das Fleiſch bezwinge, auch die Lieb, die dich zu mir zieh und kräfftig dringe, ich heil dich, dich will ich reingen und entbinden, ſtärcken, kräfften, gründen.

9. Deiner Wunden tiefen Schmertz heilen meine Wunden, deine Schläge hat mein Hertz dir zum Heyl empfunden, trag Gedult, alle Schuld ſoll mein Blut bezwingen, ſoll mein Blut verſchlingen.

10. Dieſer reine Purpur=Schweiß machet alles reine, was nicht reine, das wird weiß, durch diß Blut alleine: Die Natur, Creatur, und diß gantze Weſen ſoll dadurch geneſen.

Seele.

11. O wie rein iſt doch dein Blut, JEſu, meine Wonne! Schnee=weiß iſt die Wunden=Fluth, heller denn die Sonne:

Gantz

Gantz und gar hell und klar werden dort die Deinen durch dein Blut erſcheinen.

12. Danck ſey dir, du GOttes-Lamm, daß du überwunden, daß du mir am Creutzes-Stamm die Erlöſung funden: Ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir ſiegen, leben. L. A. Gotter.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey.

353. Wie daß du doch, o ſündlichs Hertz, ſo wohlgemuth kanſt leben? Empfindeſt du dann keinen Schmertz, wirſt nicht mit Angſt umgeben? Iſt dann die Furcht ſo gantz von hier, daß du nicht eins erwegſt bey dir, was du dir haſt erworben?

2. Beſchau dein Leben, das du führſt, beſchau all deine Wege: Beſchau, ob du dich ſo regierſt, zu wandeln GOttes Stege? Iſt wohl dein Thun alſo gekehrt, wie es der HErr, dein GOtt, begehrt? Haſt du ihn wohl geliebet?

3. Ach! du haſt nie an ihn gedacht: Du folgſt ja deinem Willen. Was dir gefällt, wird gleich vollbracht, die Sünden zu erfüllen iſt nur dein Will, was der vorſpricht, wird gleich von dir zu Werck gericht, dem folgeſt du ohn Maſſen.

4. Du denckeſt nie an deinen GOtt, wie er von dir begehret: Stoßt dann zur Hand dir Creutz und Noth, ſo iſt dein Hertz gekehret den Augenblick zwar Himmel-an: doch ziehn dich nach der Erden-Bahn bald wieder deine Sünden.

5. Mit kalten Lippen dienſt du GOtt, weiſt nicht, was dein Mund ſaget: Die Andacht iſt dir nur ein Spott: Die Sünde dir behaget. Die Luſt der Welt ſchwebt dir ſo vor, daß du nicht kanſt die Seel empor zu deinem Schöpffer richten.

6. Hingegen dieneſt du der Welt mit heiß-ergebnem Hertzen, und was derſelben wohl gefällt, wilt du niemahls verſchertzen. Du richteſt aus mit höchſtem Fleiß des Satans Willen und Geheiß, der dich ſo gantz beſeſſen.

7. Kommt dir zuweilen denn ſchon ein die Reu ob deinen Sünden, und wolteſt gern befreyet ſeyn, will Beßrung ſich nicht finden, da iſt kein rechter Vorſatz nicht, dein Sinn bleibt vor wie nach gericht die Sünde zu verüben.

8. Dein Andacht währet gar nicht lang, du läſſeſt ſie bald ſchieſſen, bey Gottesfurcht wird dir zu bang, du muſt der Welt genieſſen. Es kommt dir gar zu leichtlich an, zu gehen auf der Wolluſt-Bahn von GOttes Weg zu weichen.

9. Deßwegen traur du ſichres Hertz, wach auf von deinen Sünden, empfinde wahre Reu und Schmertz, ſo wird ſich GOtt auch finden. Bitt ihn, der dir ſo manchesmahl erließ die Sünden ohne Zahl, daß er auch nun verzeihe.

10. Er hat ſich gütig offt erzeigt, dir deine Schuld vergeben, wann du zu ihm dein Hertz geneigt, und frömmer wollen leben. Er that dir gleich den Himmel auf, wann du, und zwar im ſchwachen Lauf, Verzeihung kamſt zu ſuchen.

11. Alſo wird er ſich auch jetzund noch gütig laſſen finden: Wann nur dein Hertz iſt wie der Mund, und laſſen will von Sünden. Bedaur mit Thränen deine Schuld, ſo wird des Höchſten Vaters-Huld mit Gnade dir erſcheinen.

12. Bekehr dich zu deinem GOtt, ſo wird ſich GOtt auch kehren zu dir in deiner letzten Noth, dir deine Bitt gewähren. Doch dieſen Vorſatz hab dabey, hinfort von Sünd zu leben frey, und deinem GOtt zu dienen.

13. Sag allen deinen Lüſten ab, ſag ab all deinen Sünden: Dein ſündlichs Hertz nur bald vergrab, wilt du ein reines finden: Sag zu, du wolleſt GOtt allein hier deine Freude laſſen ſeyn, und ihn alleine lieben. Ant. Ulr. H. z. Braunſ.

b) Vom Glauben.

Das Nicäniſche Glaubens-Bekäntniß wider den Ketzer Arium geſtellt, im Jahr 325.

354. Ich gläube an einen einigen allmächtigen GOtt den Vater, Schöpffer Himmels und der Erden, alles, das ſichtbar und unſichtbar iſt.

Und an einen einigen HErrn JEſum Chriſtum, GOttes einigen Sohn, der vom Vater gebohren iſt vor der gantzen Welt, GOtt von GOtt, Licht vom Licht, wahrhafftiger GOtt, vom wahrhafftigen GOtt, gebohren, nicht geſchaffen, mit dem Vater in einerley Weſen, durch welchen alles geſchaffen iſt, welcher um uns Menſchen und um unſerer Seeligkeit willen vom Himmel kommen iſt, und leibhafftig worden durch den heiligen Geiſt, von der Jungfrauen Maria, und Menſch worden, auch für uns gecreutziget, unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferſtanden nach der Schrifft, und iſt aufgefahren gen Himmel, ſitzet zur Rechten des Va-

Vaters, und wird wieder kommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, deſſen Reich kein Ende haben wird.

Und an den HErrn den heiligen Geiſt, der da lebendig machet, der vom Vater und dem Sohn ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredt hat: Und eine einige heilige Apoſtoliſche Kirche.

Jch bekenne eine einige Tauffe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferſtehung der Todten, und ein Leben der zukünfftigen Welt, Amen.

Nach bekannter Melodie.

355. Wir gläuben all an einen GOtt, Schöpffer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater geben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren. Allem Unfall will er wehren. Kein Leid ſoll uns wiederfahren. Er ſorget für uns, hüt und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOtt von Macht und Ehren: Von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heilgen Geiſt im Glauben; für uns, die wir warn verlohren, am Creutz geſtorben, und von dem Tod wieder auferſtanden iſt durch GOtt.

3. Wir gläuben auch an den heilgen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blödn ein Tröſter heiſt, uns mit Gaben zieret ſchone; die gantze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden. Das Fleiſch ſoll uns wieder leben. Nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit. D. Mart. Luther.

Nach bekannter Melodie.

356. Wir gläuben all an einen GOtt, Vater, Sohn und heilgen Geiſt, den der Cherubinen Chor und die Schaar der Engel preißt. Der durch ſeine groſſe Krafft alles würcket, thut und ſchafft. Der durch ſeine groſſe Krafft alles würcket, thut und ſchafft.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, GOttes und Marien Sohn, der vom Himmel kommen iſt, und uns führt ins Himmels-Thron: Der uns durch ſein Blut und Tod hat erlöſt aus aller Noth :,:

3. Wir

3. Wir glåuben auch an heilgen Geiſt, der von beyden gehet aus, der uns Troſt und Beyſtand leiſt, wider alle Furcht und Grauß. Heilige Dreyfaltigkeit, ſey gepreißt zu aller Zeit. :,:

Tob. Clausnitzer.

In eigener Melodie.

357. O GOtt Vater, ich glåub an dich, daß du habeſt erſchaffen mich. :,: Hilff, daß ich ſolche Wohlthat dein ſtets rühm und preiß in deiner G'mein, und möge dich recht Vater nennen, in Lieb und Leid hertzlich bekennen.

2. Ich glåub an dich, HErr JEſu Chriſt, daß du mein HErr und Heyland biſt. :,: Für mich gebohrn und geſtorben, und aller Welt das Heyl erworben: Erhalt mich, HErr, in dieſem Glauben, bis ichs bekomm ewig im Schauen.

3. Ich glåub an den heiligen Geiſt, der allr Blöden ein Tröſter heiſt. :,: Und ſammlet ihm ein Kirch und G'mein, zum Lob und Preiß der Ehren ſein: O heiliger Geiſt, mein HErr und GOtt, verlaß mich nicht in Noth und Tod.

M. Michael Altenburg.

Mel. Wo GOtt der Herr nicht.

358. Ach GOtt! bewahre meinen Sinn, und laß mich bey der Lehre, davon ich ſchon verſichert bin, daß ich die Wahrheit höre: Ich glaube, was die Chriſtenheit, bald anfangs zur Apoſtel-Zeit, von ihrem JEſu glaubte.

2. Ich glaube, daß der gantze Grund auf deinem Worte ſtehet: Ja, daß der alt und neue Bund allein auf Chriſtum gehet: Da find ich Weißheit und Verſtand, und habe keinen Menſchen-Tand zur Gottesfurcht vonnöthen.

3. Ich glaube, daß mich JEſus liebt, der mich mit dir verſöhnet, und der ſein Blut zum Pfande giebt: Wann alſo mich verhöhnet der Tod, ſo kleb an deiner Huld, und werde auch vor meine Schuld auf keinen Ablaß dencken.

4. Daß aber ich diß glauben kan, muß ich der Tauffe dancken: Denn da zog ich den JEſum an, der nicht will von mir wancken: Ja, wenn der mich zur Buſſe lenckt, ſo wird kein neues Pfand geſchenckt; es bleibet bey der Tauffe.

5. Doch glåube ich auch, daß die Frucht den Glauben ſoll beweiſen; und daß wir eben durch die Zucht GOtt vor den Menſchen preiſen: Wiewohl was ich aus Liebe thu, da ſetz ich kein Verdienſt darzu; nein, JEſus hats verdienet.

6. Ich

6. Ich glaube, daß wir allbereit in Hoffnung ſelig heiſſen, und niemand ſoll die Freudigkeit aus meinem Hertzen reiſſen: Ich bleibe, wo mein JEſus bleibt, und was er durch ſein Blut verſchreibt, das iſt bey dir bezahlet.

7. Ach GOtt! der Glaub iſt recht und gut: Nur wollſt du Gnade geben, daß ich mit recht getroſtem Muth diß gläub in meinem Leben; bis du mich einſten dahin führſt, wo du mich ſelig bringen wirſt vom Glauben zu dem Schauen. J. C. Weiſe.

Mel. Es ſpricht der Unweiſ.

359. O GOttes Sohn, HErr JESU Chriſt, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding ſo iſt, auch ſtandhafft zu verbleiben; drum hilff du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn verharre.

2. Lehr du, und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o JEſu Chriſte, dich den Sohn des Höchſten nenne, daß ich auch ehr den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreißt in dem Drey-Eingen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnaden-Heyl das wahr Erkänntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden. Hilff, daß ichs ſuch, wie mir gebührt, du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Hertze es wohl faſſe: Daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, HErr, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb am höchſten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senffkorn klein, und daß man ihn kaum mercke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilff, daß ich ſtets ſorgfältig ſey den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärcken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Wercken; daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedult ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gib mir die Krafft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterſchafft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. HErr JEſu, der du angezündt das Füncklein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir findt, du wollſt es ſtärcker machen: Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

Joach Juſt. Breith.

Mel. Es iſt das Heyl uns 2c.

360. Der Glaub iſt eine Zuverſicht zu GOttes Gnad und Güte: Der bloſſe Beyfall thut es nicht; es muß Hertz und Gemüthe durchaus zu GOtt gerichtet ſeyn, und gründen ſich auf ihn allein, ohn Wancken und ohn Zweifel.

2. Wer ſein Hertz alſo ſtärckt und ſteifft im völligen Vertrauen, und JEſum Chriſtum recht ergreifft, auf ſein Verdienſt kan bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kan zur ſeligen Hinfahrt ſich ſchicken ohne Grauen.

3. Das aber iſt kein Menſchen-Werck, GOtt muß es uns gewähren; drum bitt, daß er den Glauben ſtärck, und in dir woll vermehren: Laß aber auch des Glaubens Schein in guten Wercken an dir ſeyn, ſonſt iſt dein Glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer Wahn, des Glaubens ſich nur rühmen, und gehen auf der Sünder Bahn, das Chriſten nicht kan ziemen: Wer das thut, der ſoll wiſſen frey, daß ſein Glaub nur ſey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt mit Ernſt ſeyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Friſt ſich halt in GOttes Wegen, daß ſein Glaub, ohne Heucheley, vor GOTT dem HErrn rechtſchaffen ſey, und vor dem Nächſten leuchte.

Mel. O JEſu, meine Luſt, 2c.

361. Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet? Ob Chriſtus in euch iſt? Ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Gedult, in Sanftmuth, Freundlichkeit? In Lieb dem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit?

2. Der Glaube iſt ein Licht im Hertzen tieff verborgen, bricht als ein Glantz herfür, ſcheint als der helle Morgen, erweiſet ſeine Krafft, macht Chriſto gleich geſinnt, verneuert Hertz und Muth, macht uns zu GOttes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heyl, Gerechtigkeit und Leben, und thut es in Einfalt dem Nächſten wieder geben; dieweil er überreich in Chriſto worden iſt, preißt er die Gnade hoch, bekennet JEſum Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht, was GOtt im Wort zuſaget, drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget, ſieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, beſteht in Ungemach

5. Aus Hoffnung wächſt die Lieb, weil man aus GOttes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht ſchänden; denn alles uns zum Nutz und Beſten iſt gemeynt, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren GOttes Feind, er giebt uns ſeinen Sohne, ſein eingebohrnes Kind zu einem Gnaden-Throne, ſetzt Liebe gegen Haß, wer gläubig diß erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun GOtt gethan, thun wir dem Nächſten eben, droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben, flucht er, ſo ſegnen wir; in Schande, Spott und Hohn iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehren-Kron.

8. Setzt uns GOTT auf die Prob, ein ſchweres Creutz zu tragen, der Glaube bringt Gedult, macht leichte alle Plagen, ſtatt Murren, Ungeberd, wird das Gebet erweckt, weil aller Angſt und Noth von GOtt ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch ſein Elend recht verſtehen, wie auch des Höchſten Güt; hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an ſich ſelbſt, und trauet Chriſti Krafft, vernichtet ſich zu Grund, ſaugt nur aus JEſu Safft.

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärcke, in ſolcher Zuverſicht zu üben gute Wercke, ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, hält ſich in Gottesfurcht, in Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet, denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet, erſt machet er gerecht, dann heilig, würcket Luſt zu allem guten Werck, ſieh, ob du auch ſo thuſt.

12. D

12. O HErr, ſo mehre doch in mir den wahren Glauben, ſo kan mich keine Macht der guten Werck berauben, wo Licht iſt, geht der Schein frey= willig davon aus, du biſt mein GOtt und HErr, be- wahr mich als dein Haus.

Joach. Juſt. Breithaupt.

Nach bekannter Melodie.

362. Treuer GOtt, ich muß dir klagen meines Hertzens Jammer-Stand; ob dir wohl ſind mei- ne Plagen beſſer als mir ſelbſt bekannt: Groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung offtmahls ſpühr, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts iſt verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles iſt, HErr, deine Gab, was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, vor dem ich trete jetzt in meiner groſſen Noth: Hör, wie ich ſo ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott. Mach zunicht des Teufels Werck, meinen ſchwachen Glauben ſtärck, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. JESU, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen: Sondern deine Jünger tröſt, ſolt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein keines Senffkorn seyn, wollſt du ſie doch wür- dig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Trau- rigkeit, hilff du mir ſelbſt überwinden, ſo offt ich muß in den Streit. Meinen Glau- ben täglich mehr, deines Gei- ſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Him- mels Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit, mit dem Va- ter und dem Sohne, der Be- trübten Troſt und Freud, der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben find, über mir mit Gnaden walte, fer- ner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir ſen- de, o du edler Hertzens-Gaſt! und das gute Werck vollende, das du angefangen haſt. Blaſ' das kleine Füncklein auf, bis daß nach vollbrachten Lauf al- len Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Göt- ter, heilige Dreyfaltigkeit! Auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten

Seit, wann der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiffſlung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat, gib Krafft, daß ich allen Strauß ritterlich mög ſtehen aus, und ſo öffters ich muß kämpffen, hilff mir meine Feinde dämpffen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht: Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Hertz gefället, das auf GOTT ſein Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülff, mein Leben, mein Felß, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben, GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht; eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpff zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Plag und Klage haſt ſo gnädig abgewandt: Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit, ich wills auch hernach beweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Ioh. Heermann.

In bekannter Melodie.

363. Allein zu dir HErr JEſu Chriſt, mein Hoffnung ſteht auf Erden, ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden: Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helffen kan, ich ruff dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sündn ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Hertzen, derſelben mach mich quitt und loß, durch deinen Tod und Schmertzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sünden-Laſt. HErr, halt mir feſt, wes du dich mir verſprochen haſt.

3. Gib mir nach deinr Barmhertzigkeit den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen; für allen Dingen lieben dich, und meinen Nechſten gleich als mich, am letzten End dein Hülff mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und JEſu Chriſt, ſeinm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOtt dem heiligen Geiſte, der uns ſein' Hülff allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig seyn, hier in dieſer Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

I. Chiomuſus.

In bekannter Melodie.

364. JEſu, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finſtern Höhle, und der ſchweren Sünden-Noth, kräfftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen, durch dein angenehmes Wort, ſey doch jetzt, o GOtt, mein Hort!

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrnen Schäfelein, als ſie lieffen gantz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein ja du Satans-Ueberwinder haſt die hochbetrübten Sünder ſo geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit, es iſt nichts bey mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit, all mein Tichten, all mein Trachten heiſſet unſern GOtt verachten, böß lich leb ich gantz und gar, und ſehr gottloß immerdar.

4. HErr! ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir, das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seelen für; aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn, mein Gemüth iſt gantz zerriſſen von der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz iſt matt von Sorgen, ach! vergib mir das verborgen, rechne nicht die Miſſethat, die dich, HErr! erzürnet hat.

6. JEſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöſer, kommen meiner Seligkeit zu gut, und dieweil du ſo zuſchlagen haſt die Sünd am Creutz getragen, ey ſo ſprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit vielmahls pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen, ach! ſo hilff, HErr JEſu, ſiegen. O du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine

8. Deine roth = gefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenckel feſt gebunden, wenden alle Plagen ab, deine Pein und blutig Schwitzen, deine Striehmen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu, tröſten mich.

9. Wenn ich für Gericht ſoll treten, da man nicht entflie= hen kan, ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an, du allein, HErr, kanſt es ſtöhren, daß ich nicht den Fluch darff hören: Ihr zu meiner lincken Hand ſeyd von mir noch nie erkannt.

10 Du ergründeſt meine Schmertzen, du erkenneſt meine Pein, es iſt nichts in meinem Hertzen, als dein her= ber Tod allein, diß mein Hertz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Creutz vergoſſen iſt, geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: Daß auf dieſer weiten Erden keiner ſoll ver= lohren werden, ſondern ewig leben wohl, wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. HErr, ich gläube, hilff mir Schwachen, laß mich ja verderben nicht, du, du kanſt mich ſtärcker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich, HErr JEſu, nach dem Streit, in der ſüſſen Ewig= keit. Joh. Riſt.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

365. Liebſter Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand findt, der mich Ar= men heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind mei= ne Sünden, mach mich von denſelben loß, laß mich Gna= de finden.

2. Führſt du väterlich Ge= ſchlecht, und haſt Vater= Sit= ten; ey, ſo hab ich Kinder= Recht, und darff kühnlich bitten, denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuſehen: Vater, deine Vaters= Treu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater! willſt du dich Vater laſſen nennen, ey, ſo muſt du laſſen mich Vater= Sinn erkennen: Denn das wäre viel zu ſchlecht, bloſſen Nahmen führen, und nicht thun nach Vater=Recht, was ſich will gebühren.

4. Nun, ſo nimm dich mei= ner an, wie die Väter pflegen: Meine Buß und Thränen= Bahn laß dich doch bewe= gen: Meine Sünden bringen

Schmertz, die ich hab began-gen: Ach! du liebes Vater-Hertz, laß mich Gnad er-langen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſpro-chen, laß mich an der Gna-den-Pfort nicht vergeblich pochen; Laß der matten Seuf-tzer Stärck durch die Wolcken dringen, und von deinem Himmels-Berg mir die Gna-de bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gna-de, die ich von dir hab inni-glich begehret: Segne mich, ſo laß ich dich, eher nicht, ich hange, wie die die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOTT und heiſ-ſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und, gleich wie ein Vater thut, deine Kinder lie-beſt. Dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Hertz, genieſſen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flieſ-ſen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergib, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermahls gewandelt. Meine Sünden ich verſenck, HErr, in JEſu Wunden, ach! derſelben nicht gedenck, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſ-ſen an, und will mich verdam-men, will der ſchwartze Höl-len-Mann dich zur Rach an-flammen: Ey, ſo dencke mit Gedult, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld JEſu Blut gewaſchen.

M. Chriſtoph. Titius.

Mel. Treuer GOtt, ich muß.

366. Vater, ach! laß Troſt erſchei-nen, ſieheſt du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen? wie es mit Manaſſe ſpricht? wie es ſchlägt an ſei-ne Bruſt? wie die eitle Sün-den-Luſt wird aus Reue ſo verfluchet? wie es weinend Gnade ſuchet.

2. Haſt du, Vater, nicht ge-liebet mich von aller Ewig-keit? So mich nun die Schuld betrübet, tröſt ich mich der Gnaden-Zeit; JEſu Creutz und Dornen-Kron bring ich, HErr, vor deinen Thron: Hat dein Sohn nicht das er-litten, und kan kräfftig für mich bitten?

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme mich der Ungerechtig-keit, ſo ich Feigen-Blätter nähme, meiner Wercke nichtig Kleid: deckt es doch die Blöſſe nicht. So du, Vater, vor Gericht, Recht für Gna-de läſſeſt gehen, wer iſt rein, wer kan beſtehen?

4. Gleichwohl ſagſt du zu das Leben, und wilt nicht der Sün-

Sünder Tod, du wilt ſchencken und vergeben, wo verlaſſen dein Gebot, wo aus böſ'r verderbter Art auf der breiten Höllenfahrt ich mich habe laſſen finden freventlich in vielen Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, du mein GOtt, und treuer Hirt, welches irrig auf und nieder Wölffen ſonſt zum Raube wird: Schließ in JEſu Wunden ein das verſchäuchte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche in dem wüſten Welt-Gebüſche.

6. HErr, ich habe zwar verzogen, bin nach Noä Raben-Art ſicher hin und her geflogen, hab die Buſſe lang geſpahrt; jetzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit. HErr, ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden. J. B. Prætorius.

Nach voriger Melodie.

367. Vater, laß mich Gnade finden, gib mir wieder Troſt in Sinn, der ich wegen meiner Sünden ſo betrübt und traurig bin. Siehe, mein GOtt! wie ich hier jetzt vor deiner Gnaden-Thür mit dem Zöllner ſchamroth ſtehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich bloß aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit ſetzen meine Zuverſicht; Denn, ſo du, HErr, dein Gericht lieſſeſt ohne Gnad ergehen, würd' es übel vor mich ſtehen.

3. Aber, ach! nach deiner Lehre willſt du keines Sünders Tod; ſondern, daß er ſich bekehre, und frey werde ſeiner Noth. Dieſer Troſt erquicket mich, als der ich auch ängſtiglich Reu und Leid bey mir empfinde, über meine ſchwere Sünde.

4. Dencke, daß dein Sohn auf Erden drum vergoſſen hat ſein Blut, auf daß könne ſelig werden, wer im Glauben Buſſe thut: Ach! ſein Creutz und Dornen-Kron bring ich hier vor deinen Thron: Seinen Tod und Blutvergieſſen laß mich Armen auch genieſſen.

5. Zwar ich ſolte längſt ſeyn kommen, da es noch war rechte Zeit: doch iſt dadurch nichts benommen deiner groſſen Gütigkeit; Keine Buſſe iſt zu ſpät, wenn ſie nur von Hertzen geht! Darum wird dir auch mein Flehen annoch nah zu Hertzen gehen.

6. Groſſer GOtt, voll Lieb und Treue, laß durch JEſu Wunden doch meine ſpäte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch. Dencke doch

nicht weiter dran, was ich habe mißgethan: Laß mein arges Sünden-Leben mir aus Gnaden ſeyn vergeben.

7. Wirſt du nun mir armen Sünder, o mein GOtt! barmhertzig ſeyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein; ſo will ich von Hertzen dich dafür preiſen ewiglich. Drum in JEſu Chriſti Nahmen wollſt du mich erhören. Amen.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

368. HErr, allerhöchſter GOtt, von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, durch Chriſtum müſſen haben: Ich Sünder klage dir, daß, leider! ich nicht kan dich wie ich gerne wolt, im Glauben beten an.

2. Ich gläube ja zwar wohl, doch mit ſehr ſchwachem Glauben, den mir noch will dazu der arge Feind wegrauben: In ſolcher Noth, o GOtt, weil ich auf dich allein vertraue, wolleſt du mein treuer Helffer ſeyn.

3. Ach! recke du zu mir doch deine Gnaden-Hände, hilff meiner Schwachheit auf, und Stärckung mir zuſende; Ob ſchon dem Senff-Korn gleich, mein Glaube iſt ſehr klein, ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach, doch iſt der Glaub in mir geſchäfftig, und deine Stärck und Krafft ſey in mir Schwachen kräfftig: Ach! zeuch mich hin zu dir, HErr, meine Zuverſicht, auf daß ſich mehr in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer GOtt, der du ein Füncklein angezündet des Glaubens, blas es auf, daß, wenn ſich Noth einfindet, ich wohl gerüſtet ſey, und gute Ritterſchafft ausübe allezeit, durch dieſes Lichtes Krafft.

6. HErr JEſu, blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie dort das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war: Vertritt du mich bey GOtt, damit mein ſchwacher Glaub nicht werde hier zu Spott.

7. Ach! lieber HErr, wie du für Petrum haſt gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten: So bitte auch für mich, der du mein Mittler biſt, weil es dein Wille ja, und mir erſprießlich iſt.

8. Erhöre mich, mein GOtt! mein GOtt, mich doch erhöre, merck auf mein Flehen, und der Bitte mich gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange dort einmahl bey dir in Ewigkeit.

Nach

Nach voriger Melodie.

369. Ach GOtt, im Weſen Ein, gedritet in Perſonen, die Erb-Schuld drücket mich, der wolleſt du verſchonen, hat doch dein Sohn, mein GOtt, und Bruder mich bedacht, und mir Gerechtigkeit des Glaubens wieder bracht.

2. Behalte mir dein Wort und Sacrament ans Ende, unnütze ſind doch nur die Wercke meiner Hände, erhalte deine Kirch, und wehr des Satans Macht, hilff, daß mir ſchade nicht untreuer Hirten Wacht.

3. Chriſtgläubig laß mich auch der Tauffe ſtets gedencken, und durch dein Leib und Blut dir gantz und gar einſencken, zwar ich bekenne dir viel Sünd und Miſſethat, doch weil ich Buſſe thu, ſchaffſt du mir Hülff und Rath.

4. Die Sacrament will ich mit Glaubens-Eifer faſſen, mich auf der Prieſter Amt, die du berufſt, verlaſſen; ich halt es nicht mit dem, der Kirchen-Ordnung bricht, und ſeiner Obrigkeit, die chriſtlich, widerſpricht.

5. Ein Tag und Chriſtus iſt zum Welt-Gericht erkohren, des Willens Freyheit iſt zur Gottesfurcht verlohren, der Teufel, Welt und Fleiſch der Sünden Urſach ſeyn, der Glaube bringet mir die Seligkeit allein.

6. Für Dienſt der Heiligen mich, treuer GOtt, behüte, den Raub des Kelches du dem Anti-Chriſt verbiete, den Eheſtand erhalt in ſeiner Würd und Ehr, des Pabſtes Greuel-Meß in deiner Kirchen wehr.

7. Gedenck der Sünden nicht, die ich nicht kan erzehlen, es hilfft ja nicht dafür viel Faſten, Speiſewehlen, kein Mönch- und Nonnen-Stand macht meine Krümme gleich, kein Biſchoffs-Schwerdt, du, HErr, giebſt mir das Himmelreich. Conr. v. der Lage.

c) Vom Gebeth.

Die Litaney.

370. Kyrie, Eleiſon,
Chriſte, Eleiſon,
Kyrie, Eleiſon,
Chriſte, erhöre uns.
HErr GOtt Vater im Himmel,
HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland,
HErr GOtt heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns.
Sey uns gnädig,
Verſchon uns lieber HErre GOtt.
Sey uns gnädig,
Hilf uns lieber HErre GOtt.
Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Uebel,

Für des Teufels Trug und Liſt,
Für böſem ſchnellen Tod,
Für Peſtilentz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blut,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feur- und Waſſersnoth,
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns lieber HErre GOtt.
Durch dein heilig Gebuhrt,
Durch deinen Todes-Kampff und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Durch dein heiliges Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſer letzten Noth,
Am jüngen Gericht,
Hülff uns lieber HErre GOtt.
Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören lieber HErre GOtt.
Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle Biſchöffe, Pfarrherrn und Kirchen-Diener im heilſamen Wort und heiligen Leben behalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wieder bringen,
Den Satan unter unſere Füſſe treten,
Treue Arbeiter in deine Ernde ſenden,
Deinen Geiſt und Krafft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helffen und ſie tröſten,
Unſerm Käyſer, allen Königen und Fürſten, Fried und Eintracht geben,
Unſern Landes-Fürſten bey deinem Wort im rechten Glauben erhalten und ſchützen,
Ihm ein ſeliges Regiment und langes Leben geben,
Erhör uns lieber HErre GOtt.
Unſern Rath, Schul und Gemeinde ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülff erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle unſchuldig-Gefangene loß und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Wäyſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen:
Erhör uns lieber HErre GOtt.
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.
O JEſu Chriſt, Gottes Sohn,
Erhör uns lieber HErre GOtt.

O du

O du GOttes Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du GOttes Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du GOttes Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried.
Chriſte, Erhöre uns.
Kyire, Eleiſon,
Chriſte, Eleiſon,
Kyrie Eleiſon, Amen.

Kurtze Litaney.

Mel. Nimm von uns HErr.

371. 1. HErr, der du Gnad und Hülff verheißt, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, du heilige Dreyfaltigkeit, erbarm dich deiner Chriſtenheit, erbarm dich, HErr, du treuer GOtt, erbarm dich, HErr, in aller Noth.

2. Verſchon uns, GOtt, ach GOtt! verſchon, und nach Verdienſte uns nicht lohn, gedenck an deine groſſe Gnad, verzeih uns unſre Miſſethat, gib, daß uns Ehr, Guth, Seel und Leib durch deine Hülff ohn Schaden bleib.

3. Wir bitten dich, o Vater, noch um Chriſti willen, hilff uns doch, durch ſein Gebuhrt, Blut⸗Schweiß und Noth, durch ſeine Wunden, Creutz und Tod, auch Auferſtehn und Himmels⸗Gang, hilff uns all unſer Lebenlang.

4. Verleihe, daß bey reiner Lehr auch Gottesfurcht ſich bey uns mehr, daß man die Jugend wohl erzieh, all Aergerniß und Sünden flieh; hilff, daß mit Schanden untergehn, die deinem Worte widerſtehn.

5. Laß die Regenten insgeſamt ſorgfältig ſeyn in ihrem Amt, die Obrigkeit an unſerm Ort beſchütz und ſegne immerfort: gib heilſam friedlich Regiment, Peſt, Theurung, Unglück von uns wend.

6. All denen, die in Nöthen ſeyn, mit Rettung, Hülff und Troſt erſchein, zerbrich das Joch, nimm weg die Laſt, damit du ſie beleget haſt: durch deine Allmacht, Güt und Treu von Plag und Drangſal ſie befrey.

7. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! O JEſu Chriſt, du Gnaden⸗Thron! O JEſu Chriſt, du GOttes Lamm, das aller Welt Sünd auf ſich nahm, erbarme dich, hör unſre Bitt, erbarme dich, gib deinen Fried.

9. HErr, der du Gnad und Hülff verheißt, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, du heiligſte Dreyfaltigkeit, erbarm dich deiner Chriſtenheit. Erbarm dich, HErr, du treuer GOtt, erbarm dich, HErr, in aller Noth.

Mel. Treuer GOtt ich muß.

372. Iſt das nicht ein Werck der Gnaden, daß dem Schöpffer dieſer Welt mit uns armen Sünden-Maden Sprach zu halten wohlgefällt, das er denen, die er liebt, wahre Reu und Andacht giebt, ſo, daß wenn wir wollen beten, nur getroſt hin für ihn treten?

2. Schaue doch mit Luſt und Freuden, was für Wunder, Nutz und Krafft das Gebet in Creutz und Leiden dem, der GOtt vertrauet, ſchafft: Obs hienieden gleich geſchicht, darff es dennoch bleiben nicht in der argen Welt getümmel: Nein, es ſteiget auf gen Himmel.

3. Laß dich nimmermehr verdrieſſen dein Gebet, o frommer Chriſt! das den Himmel kan aufſchlieſſen, wenn er gleich verſiegelt iſt: Beten iſt alsdenn ein Schild, wenn der Satan rau und wild, emſig iſt, dir alle Stunden Leib und Seele zu verwunden.

4. Chriſtus ſelbſt pflegt' offt zu beten, und hat ſich zu GOtt gericht, nur daß wir auch ſolten treten für des Vaters Angeſicht: Chriſtus zeigt uns in der Zeit des Gebetes Nutzbarkeit, wie dadurch ſo bald die Frommen für den Thron des Himmels kommen.

5. Chriſtus, wenn er pflegt' zu beten, ward zu Zeiten gantz verklärt: Wer zu GOtt kan gläubig treten, der erlangt, was er begehrt. Beten iſt ein ſolches Licht, welches durch die Wolcken bricht, wenn ein Chriſt in tauſend Plagen will bey nah für Angſt verzagen.

6. Wenn du dich nun beſter maſſen, Menſch, in deiner Lebens-Zeit wilt zum Beten finden laſſen, ſolt du ſtündlich ſeyn bereit, daß zur Andacht ſich dein Geiſt in des Hertzens Kammer ſchleußt, und die Welt dich nicht verhindre, noch die Andacht dir vermindre.

7. Gleich wie Chriſtus ſelbſt ſein Augen betend hub gen Himmel auf, ſo ſoll auch dein Beten taugen: ſonderlich, wenn du dem Lauf aller Wolluſt, Ehr und Pracht gibſt, wie billig, gute Nacht, dich alſo mit Mund und Händen nach dem Himmel hin zu wenden.

8. Wirſt du alſo das verwehren, was dein Andacht hindern will, ey, ſo wird dich GOtt erhören: bleibe du nur ſanfft und ſtill; ob gleich wenig ſpricht der Mund, ſeufftze nur aus Hertzens-Grund; Denn man darff in Glaubens-Sachen nicht viel Worte vor GOtt machen.

9. Wirſt du nun im Glauben ſtehen, wenn du beteſt früh und ſpat, ſo wirds gantz gewiß geſchehen, was dein Hertz gewünſchet hat; GOtt der gibt, o frommer Chriſt! alles, was dir nützlich iſt; darum hoff und ſey zufrieden, bis du ſelig biſt verſchieden.

Joh. Riſt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

373. Mein GOtt! ich klopff an deine Pforte mit meinen Hertzens-Seufftzern an: ich halte mich an deine Worte: Klopfft an, ſo wird euch aufgethan. Ach! öffne mir die Gnaden-Thür, mein JEſus klopffet ſelbſt mit mir.

2. Wer kan was von ſich ſelber haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, bey dir iſt immer Rath und That; du biſt der Brunn, der immer quillt; du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Hertz und Glauben iſt; der mich für dich hat heiſſen treten, iſt mein Erlöſer, JEſus Chriſt; und, der in mir das Abba ſchreyt, iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gib Vater, gib nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürfftig bin; du kanſt mir meinen Hunger ſtillen, in dir muß aller Seegen blühn: Doch gib, du Geber, allermeiſt, was meiner Seelen ſelig heißt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünſtig ſeyn; und will der Satan drüber ſchnauben, ſo halte der Verſuchung ein, damit mein armes Fleiſch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, und laß mich meine Sünden büſſen noch hier in dieſer Gnaden-Zeit: Durchſtreich die Schuld mit JEſu Blut, und mach das Böſe wieder gut.

7. Ums Creutze darff ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verſchonen ſoll, hat doch mein JEſus ſelbſt gelitten, und alſo leid ich billig wohl: doch wird Gedult gar nöthig ſeyn, die wolleſt du mir, HErr, verleihn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, ich ſey bey dir arm oder reich; an deiner Huld laß ich mich gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich; und kommts mir nicht mit Scheffeln ein, ſo wird doch gnug ein Löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich chriſtlich leben mag; laß mir den Tod

für Augen ſchweben und meinen letzten Sterbe-Tag: damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weiſt ſchon, was ich haben muß; du wirſt auch alles mir gewähren, denn JEſus macht den ſüſſen Schluß: Ich ſoll in ſeinem Nahmen ſchreyn, ſo wird es Ja und Amen ſeyn.

Benj. Schmolck.

In bekannter Melodie.

374. Vater Unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich ruffen an, und wilt das Beten von uns han, gib, daß nicht beth allein der Mund, hilff, daß es geh von Hertzengrund.

2. Geheiligt werd der Nahme dein, dein Wort bey uns hilff halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Nahmen würdiglich, behüt uns, HErr, für falſcher Lehr, das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich, gib uns Gedult in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglich Brod, und was man b'darff zur Leibes-Noth: behüt uns, HERR, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unſer Schuld vergib uns, HErr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern, zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur lincken und zur rechten Hand, hilff uns thun ſtarcken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlöß, es ſind die Zeitn und Tage böß, erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth, beſchehr uns auch ein ſelges End, nimm unſre Seel in deine Händ.

*9. Denn

* 9. Denn dein, HErr, iſt allein das Reich, auf Erden wie im Himmelreich, dein iſt allein die groſſe Krafft, die allen deinen Willen ſchafft, dein iſt allein die Herrlichkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

10. Amen das iſt, es werde wahr, ſtärck unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweiffeln dran, was wir hiemit gebeten han, auf dein Wort in dem Nahmen dein, ſo ſprechen wir das Amen ſein. D. M. Luther.

Mel Ach GOtt, wie manches.

375. Vater Unſer ins Himmels-Thron, der du uns rufſt durch deinen Sohn, daß wir dein Erben allzeit ſeyn, hör uns dein arme Kinderlein.

2. Dein Nahm geheiligt werd auf Erd, daß dein Wort recht gepredigt werd, in rechtem Brauch dein Sacrament erhalt bis an das letzte End.

3. Dein Reich zukomm, gib deinen Geiſt, der durch das Wort ſein Gnad uns leiſt, daß wir gläuben und leben recht, dein Wort auch ſtets bekennen ſchlecht.

4. Dein Will geſcheh bey uns allzeit, wie im Himmel, auf Erden weit, dem Teufel wehr, das Fleiſch auch halt, daß nicht in deiner Furcht erkalt.

5. Gib uns auch unſer täglich Brod, was wir dürffen zur Leibes-Noth, für Krieg, Kranckheit, Geitz theurer Zeit behüt uns, und für allem Leid.

6. Vergib uns unſre Schuld, o HErr! wie wir auch unſerm Schuldiger vergeben ſein tägliche Schuld, wend ſtets zu uns dein Gnad und Huld.

7 Führ uns nicht in Verſuchungs-Noth laß uns nicht falln in Schand und Spott, dem Teufel wehr, das Fleiſch regier, durch dein'n Geiſt uns mit Gnaden führ.

8. Von allem Uebel Leibs und Seel erlöſe uns, im Tod nicht quäl, gib uns ein ſelig Stund und End, nimm unſern Geiſt in deine Händ.

9. Amen, o Vater, treuer GOtt! Amen, HErr Chriſt! hilff uns aus Noth! Amen, o heilger, Geiſt, o HErr! den Glauben in uns ſtärck und mehr.

Luc. 11, 9 - 13.

Mel. JEſu, der du meine Seel.

376. Bittet, ſo wird euch gegeben, was nur euer Hertz begehrt; was zu dieſ- und jenem Leben nützlich iſt, wird euch gewährt; Sucht mit Fleiß, ſo werd't ihr finden Rath und Troſt für eure Sünden: Klopfft bey GOtt im Glau-

ben an, ſo wird euch bald aufgethan.

2. Denn wer bittet, der erlanget, was ſein Glaube hofft und will: wer GOtt ſucht und ihm anhanget, findet ſeiner Gnaden Füll: wer mit rechtem Ernſt anklopffet, dem bleibt nimmermehr verſtopffet GOttes Ohr, das alles, hört; ſein Leid wird in Freud verkehrt.

3. Welcher iſt wohl von euch allen, ſo ſein Sohn von ihm heiſcht Brod, der ihm einen Stein zufallen läſt in ſeiner Hungers-Noth; oder ſo er zu ihm träte, und um einen Fiſch ihn bäte, der ihm brächt auf ſeinen Tiſch eine Schlang für einen Fiſch.

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder, und aus argem Saamen ſeyd, könnt begaben eure Kinder mit den Güthern dieſer Zeit, vielmehr wird auf euer Bitten, euer GOtt und Vater ſchütten über euch den heilgen Geiſt, den er euch durch mich verheißt.

5. JEſu, diß iſt deine Lehre; ſchreib ſie mir ins Hertz hinein, damit ich niemahls aufhöre anzuklopffen und zu ſchreyn; ja, du wollſt ſelbſt für mich bitten, Gnad und Seegen auf mich ſchütten. Dafür will ich für und für Halleluja bringen dir.

Laur. Laurentii.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

377 Ach Vater, unſer GOtt, der du durch deine Güte uns immerfort erweiſt dein väterlich Gemüthe: Hilff, daß von uns auch werd der Kinder Amt verricht in Furcht, Gehorſam, Lieb, und feſter Zuverſicht.

2. Du biſt im Himmels-Thron an allen Ort und Enden, wo wir dich ruffen an, willſt du dich zu uns wenden: So höre HErr, ach hör! von deinem Freuden-Saal, warum wir bitten dich in dieſem Thränen-Thal.

3. Ach Vater, unſer GOtt, laß deinen Geiſt uns lehren, wie deine Majeſtät in Demuth ſey zu ehren, daß wir betrachten recht, wie groß, o GOtt, du biſt und daß der arme Menſch nur Staub und Aſche iſt.

4. Laß uns nichts liebers ſeyn, als deinen Nahmen preiſen, vor alle Güt und Gnad, die du uns thuſt beweiſen: Daß jederman werd kund, wie unausſprechlich ſey, HErr, deine Weisheit, Macht, Barmhertzigkeit und Treu.

5. Ach Vater, unſer GOtt, du haſt uns aufgenommen hier in dein Gnaden-Reich, da wir die Tauff bekommen; Gib, daß fortan dein Wort uns fall, wie Himmels-Thau,

aufs

aufs Hertze, und uns ſtets zu deinem Dienſt erbau.

6. Erleuchte den Verſtand, den Glauben uns vermehre, die Lieb in uns anzündt, des Satans Reich zerſtöhre: Verleihe, daß auch wir offtmahls an unſerm Theil anwünſchen deiner Kirch, Glück Aufnahm, Fried und Heyl.

7. Ach Vater, unſer GOtt, hilff, daß erfüllet werde dein heilger guter Will, im Himmel und auf Erde: Daß unſer eigner Will, und ſündliche Begier, durch deine Krafft in uns, abſterbe für und für.

8. Regiere unſer Hertz, daß wir in guten Tagen nicht stoltz und ſicher ſeyn, in böſen nicht verzagen. Gib, daß nichts Zeitliches uns machen könn' betrübt, daß uns auch nichts erfreu, als nur, was dir beliebt.

9. Ach Vater, unſer GOtt, laß uns fort deine Gaben und unſer täglich Brod zur Nothdurfft heut auch haben: Hilff, daß wir ſparſam ſeyn, und räthlich halten Haus, und auch mit wenigem begnüglich kommen aus.

10. Gib Einigkeit und Fried, Treu, Zucht und Ehr darneben, auch heilſam Regiment dem Orte, wo wir leben: Wend Feur- und Waſſers-Noth, durch deine ſtarcke Hand, wend Peſt und Kranckheit ab von uns und unſerm Land.

11. Ach Vater, unſer GOtt, aus lauter Güt und Gnaden vergib uns unſre Schuld, damit wir ſeyn beladen: Es iſt ja keine Sünd, dafür nicht habe ſchon mit ſeinem Blut bezahlt dein eingebohrner Sohn.

12. Hilff, daß wir denen auch all ihre Schuld erlaſſen, die uns zuwider ſeyn, und ſie darum nicht haſſen: Daß wir von Hertzen-Grund vergeſſen Trutz und Schmach, und dir in Gütigkeit und Saufftmuth arten nach.

13. Ach Vater, unſer GOtt, durch deine Wunder-Stärcke hilff, wenn Verſuchung kömmt, und dämpff des Satans Wercke. Daß wir auch unſerm Fleiſch nicht folgen und der Welt, wenn uns zur Sünde reitzt Ehr, Wolluſt, Guth und Geld.

14. Laß uns in Lieb und Leid gleichmüthig von Gedancken, demüthig ohne Falſch, ſorgfältig ohne Wancken, aufrichtig, tapffer, keck, keuſch, ehrbar, züchtig, rein, und ohn Leichtfertigkeit getroſt und frölich ſeyn.

15. Ach Vater, unſer GOtt, du wolleſt uns vom Böſen, und was uns ſchädlich iſt, ge-

nädiglich erlöſen, daß wir durch deine Hülff bald werden aus Gefahr, aus Trübſal, Creutz und Pein errettet immerdar.

16. Verleih uns deine Krafft, durch alles durchzudringen, daß unſer Glaube mög die Ehren-Kron erringen, wenn in dem letzten Kampff all Elend, Angſt und Noth ein ſelges Ende nimmt, mit einem ſanfften Tod.

17. Nun Vater, unſer GOtt, ſieh an diß unſer Beten, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten: Denn dein, o HErr, iſt fort, je länger und je mehr, in alle Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehr.

18. Hierauf ſo ſprechen wir in JEſu Chriſti Nahmen, auf dein untrüglich Wort, ein gläubig freudig Amen: O JEſu Chriſt, durch dich und dein Verdienſt allein wird alles gantz gewiß, Ja, Ja, und Amen ſeyn.

Iuſt. Geſenius.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

378. O Vater, unſer GOtt, es iſt unmöglich auszugründen, wie du recht anzuruffen biſt, Vernunfft kans gar nicht finden. Derhalben geuß, wie du verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er mit Seufftzen kräfftiglich mög uns bey dir vertreten, ſo offt wir kommen, HErr, vor dich, zu dancken und zu beten: Laß nicht nur plappern unſern Mund, hilff, daß zu dir aus Hertzens-Grund, o groſſer GOtt, wir ruffen.

3. Zeuch unſer Hertz zu dir hinauf, im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Hertz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Hertz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denck- und Dichten: Gib uns des Glaubens Zuverſicht, daß, was wir bitten, zweifeln nicht durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilff, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß, bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr und unſre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hie und ewig.

6. Laß uns im Hertzen und Gemüth auf unſer Thun nicht bauen: laß eintzig deiner groſſen Güt uns gantz und gar vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, ſo

wolleſt du aus Gnad allein der Bitt uns doch gewähren.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, weil wir noch ſind im Leben, es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben; um Beyſtand flehen wir dich an, dein Vater-Hertze uns nicht kan verlaſſen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in JEſu Chriſt empfangen, der Gnaden-Stuhl iſt ja bereit die Hülffe zu erlangen. Drum laß hie und an allem End uns ſtets aufheben heilge Händ, ohn allen Zorn und Zweiffel.

9. Dein Nahm, o GOtt, geheilget werd, dein Reich laß zu uns kommen, dein Will geſchehe auch auf Erd, gib Brod, Fried, Nutz und Frommen, all unſre Sünden uns verzeih, ſteh uns in der Verſuchung bey, erlöſ' uns von dem Uebel.

10. Diß alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen; erhör und hilff uns immerdar, um JEſu Chriſti willen; denn dein, o HErr, iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Krafft, die Ehre. Joh. Angelus.

Mel. Für deinen Thron tret.

379. Der HERR ermahnt uns zum Gebet, ſein Wille bleibet feſt und ſtet; o wohl dem, der es darauf wagt, der krieget, was er zugeſagt.

2. Er weiſet uns zum Vater hin, und lencket zu ihm unſern Sinn, er gönnet uns das höchſte Guth, und weiß ſchon, was der Vater thut.

3. Drum ſpricht er: Bittet und begehrt, was ihr verlangt, wird euch beſchehrt; bemüht euch emſiglich und ſucht, ſo findt ihr des Gebetes Frucht.

4. Ja, klopfft an ſeinem Hertzen an, er ſieht und kennet jederman, ſo thut er euch den Vorrath auf, die Wohlthat iſt umſonſt zu kauf.

5. Denn, wer mit Flehen vor ihn tritt, dem giebt er gerne, was er bitt, und welcher ſucht, derſelbe find auch das, worauf er nicht geſinnt.

6. Wer anklopfft, dem wird aufgethan, im Sohn ereigt ſich Thür und Bahn; Gedult erhält ein gnädig Ohr, wer ſtandhafft iſt, kömmt allzeit vor.

7. Wie böſe ſonſt die Menſchen ſeyn, trifft dieſes doch bey ihnen ein, daß einer ſeine Kinder liebt, und ihnen gute Gaben giebt.

8. Hat jemand ſeinen Sohn getäuſcht, den hungert, daß er Speiſe heiſcht? Beut er ihm einen Stein für Brod,

und läſſet ihn in ſeiner Noth?

9. Iſt wer ſo hart und unerweicht, daß er ihm eine Schlange reicht, wenn er von einem Fiſche ſpricht: bekömmt er ſeine Bitte nicht?

10. Bedenckt den groſſen Unterſcheid, wie ihr von GOtt entfernet ſeyd? ſeyd ihr vollkommen, ſo wie er? noch gebt ihr, was ihr habet, her.

11. Wann ihr nun den warum begrüßt, der euer aller Vater iſt, von dem des Reichthums Ströhme gehn, wie ſolt euch irgend was entſtehn?

12. Ach! wie viel beſſers ſchenckt Er euch von ſeinem Thron, dem Himmelreich, drum haltet immer bey ihm an, der euch das Beſte geben kan.

13. HErr JEſu, ſchenck uns deinen Geiſt, daß wir, was uns dein Wort verheißt, recht gläuben, und, wie du gethan, ſtets beten, ſuchen, klopffen an.

Mel. An Waſſerflüſſen Bab.

380. O GOTT, der du in Liebes-Brunſt gantz gegen uns entbrenneſt, und dich aus unerforſchter Gunſt ſelbſt unſern Vater nenneſt, der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt, was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht kräfftig beten ſoll; gib, daß der Mund dich Eifers voll von gantzem Hertzen ehre.

2. Laß deines hohen Nahmens Ruhm, dem ſich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürſtenthum pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem ſich Lufft und Erdreich bückt, und die erſchröcklich Höll erſchrickt! bey uns Drey-heilig heiſſen! Gib reine Lehr, und hilff darzu, daß wir uns, groſſer GOtt, wie du, der Heiligkeit befleiſſen.

3. Vergönn' uns, HErr, dein Gnaden-Reich auch noch in dieſem Leben, bis das wir dermahleins zugleich mit dir in Freuden ſchweben, dein werther Geiſt der wohn uns bey, daß unſer Hertz nicht irrdiſch ſey, Er ſchenck uns ſeine Gaben, daß wir in dieſer Wander-Zeit den Vorſchmack ſüſſer Ewigkeit, und Himmels Sehnung haben.

4. HErr, was du wilt und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleich wie in jener Himmels-Welt, alſo bey uns auf Erden. Hilff, daß wir dir gehorſam ſeyn in Lieb und Leid in Luſt und Pein. Laß uns, wenn du betrübeſt, bedencken, daß du, HErr, uns

ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

5. Gib uns heut unſer täglich Brod, und was den Leib ernähret, wend ab die ſchwere Krieges-Noth, die Land und Leut verheeret, daß wir geſund, mit guter Ruh, das kurtze Leben bringen zu! Geſeegn all unſre Sachen, treib Theurung ab und Peſt-Gefahr; hilff, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſre ſündge Adams-Art, durch ſchreckliches Verbrechen, gar offtmahls iſt dein Widerpart, wollſt du, o HErr, nicht rächen; gleich wie auch wir aus Hertzens-Grund denſelben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. HErr, gib uns einen ſanfften Geiſt, der auch denſelben Guts erweiſt, die uns ſtehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Helden-Muth, wenn wir jetzt ſollen kämpffen mit Teufeln, Welt und unſerm Blut, hilff, daß ſie uns nicht dämpffen: Sey du der rechte Mittels-Mann, und nimm dich unſer treulich an, lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wenn der Feind iſt übermannt, mit groſſen Freuden ſiegen.

8. Und weil in dieſem Jammerthal nichts Gutes iſt zu hoffen, weil nichts als Elend, Müh und Quaal allhier wird angetroffen, ſo ſteh uns in dem Unfall bey, und mach uns von demſelben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus ſterblicher Beſchwerlichkeit gantz werden aufgenommen.

9. Denn dein, HErr, iſt das Reich und Thron, wir ſind dein Unterſaſſen, es muß vor deiner Allmachts-Kron all andre Macht erblaſſen: Ob dieſe Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Krafft doch ewig ſtehn. Lob, Preiß ſey deinem Nahmen, weil JEſus ſelbſt ſo bitten heißt, und uns die rechte Bet-Kunſt weißt, ſind wir erhöret, Amen.

Ioh. Francke.

Mel. Wenn wir in höchſten.

381. Nach dir, o HErr, verlanget mich, du biſt mein GOtt, ich hoff auf dich, ich hoff und bin der Zuverſicht, du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich ſchändt, und ſein Gemüthe von dir wendt: Der aber, der ſich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner Seelen an, und führe ſie die

rechte Bahn; laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du biſt ja mein eintzigs Licht, ſonſt weiß ich keinen Helffer nicht: Ich harre dein bey Tag und Nacht, was iſts, das dich ſo ſäumend macht.

5. Ach! wende, HErr, dein Augen ab von dem, wo ich geirret hab! Was denckſt du an den Sünden=Lauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenck, o meines Lebens Hort, an deine Gůt und ſüſſes Wort, damit dein Hertz zu tröſten pflegt das, was ſich dir zu Füſſen legt.

7. Der HErr iſt fromm und hertzlich gut dem, der ſich prüfft, und Buſſe thut: Wer ſeinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Hertz, das GOtt von Hertzen ſcheut, das wird in ſeinem Leid erfreut: Und wenn die Noth am tieffſten ſteht, ſo wird ſein Creutz zur Wonn erhöht.

9. Nun, HErr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geiſt der ſchwebt in deiner Hand. Du ſiehſt, wie meine Seele thränt, und ſich nach deiner Hülffe ſehnt.

10. Die Angſt, die mir ins Hertze dringt, und daraus ſo viel Seufftzer zwingt, iſt groß, du aber biſt der Mann dem nichts zu groß entſtehen kan.

11. Drum ſieht mein Auge ſtets nach dir, und trägt dir mein Begehren für: Ach laß doch, wie du pflegſt zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darff, ſo wende nicht von mir dein Aug und Angeſicht: Laß deiner Antwort Gegenſchein mit meinem Beten ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch; du biſt mein Freund, ders treulich und von Hertzen meynt. Der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund, du aber liebſt von Hertzen=Grund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes Liſt und Tück: Und wenn mein Unglück iſt vorbey, ſo gib, daß ich dir danckbar ſey.

15 Laß mich in deiner Furcht beſtehn, fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn: Gib mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beſchwehrt.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir: Nimm, was dir mißfällt, von uns hin: gib neue Hertzen, neuen Sinn.

17. Waſch ab all unſern Sünden=Koth, erlöß aus aller Angſt und Noth: Und führ uns

uns bald mit Gnaden ein zum ewgen Fried- und Freuden-Schein. Paul Gerhard.

In bekannter Melodie.

382. Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt, ich bitt, erhör mein Klagen: Verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen, den rechten Weg, o HErr, ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'n Nechſten nütz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt, du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Hertzens-Grund meinn Feinden mög vergeben: Verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben; Dein Wort mein Speiſ' laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nehren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden: Beſtändig ſeyn ans End gib mir, du haſts allein in Händen, und wem du's giebſt, der hats umſonſt, es mag niemand ererben, noch erwerben durch Wercke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit, und widerſtreb, hilff, o HErr Chriſt! dem Schwachen: An deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärcker machen. Kömmt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kanſt maſſen, daß mirs nicht bringt Gefahr, ich weiß, du wirſts nicht laſſen. Paulus Speratus.

In bekannter Melodie.

383. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt diß unſer Troſt allein, daß wir zuſammen ingemein dich anruffen, o treuer GOtt, um Rettung aus der Angſt und Noth;

3. Und heben unſer Augn und Hertz zu dir in wahrer Reu und Schmertz, und ſuchen der Sündn Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Nahmen deins Sohns JEſu Chriſt, der unſer Heyl und Fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt, und klagen dir all unſre Noth, weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar, in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelben aus Gnaden loß, ſteh uns in unſerm Elend bey mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir nachmahls mit Freuden dancken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

D. Paul Eberus.

Nach voriger Melodie.

384. HErr GOtt, der du mein Vater biſt, ich ſchrey im Nahmen JEſu Chriſt zu dir, auf ſein Wort, Eyd und Tod, hör Helffer, treu in Angſt und Noth.

2. Laß uns dein Wort, ſtärck uns im Geiſt, hilff, daß wir thun, was du uns heiſt, gieb Fried, Schutz, gute Freund und Brod, behüt die Stadt, du treuer GOtt.

3. Errett von Sünd, Teufel und Tod, auch Leibes- und der Seelen-Noth, ein ſeligs Stündlein uns beſcher, dein iſt das Reich, Krafft, Preiß und Ehr.

4. Auf dein Wort ſprech ich: Amen, HErr! aus Gnad mein'n kleinen Glauben mehr, du biſt allein der Vater mein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

Joh. Mattheſius.

Mel. Wenn wir in höchſten.

385. Hilff, Helffer, hilff in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer GOtt, ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o GOtt, mein HErr, wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, HErr JEſu Chriſt, du mein GOtt und Erlöſer biſt.

3. Des freu ich mich von Hertzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gäntzlich auf dein'n Nahmn, hilff, Helffer, hilff, drauf ſprech ich: Amn.

M. Moller.

Nehem. 13, 31.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

386. Mein lieber GOtt! gedencke meiner im Beſten jetzt und allezeit: Denn auſſer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut; dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedencke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelium, und mache mir die Himmels-Lehre zu Safft und Krafft im Chriſtenthum, daß ſo dein Saame wohl gelling,

ling, und tauſendfache Früchte bring.

3. Gedencke meiner, wenn ich bete, und mercke mit Genaden drauf, weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchleuß dein Hertz und Ohren auf; doch gib mir nichts, als diß allein, was mir kan gut und ſelig ſeyn.

4. Gedencke meiner, wenn ich falle, und wirff mich nicht im Zorne hin: Weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin, ſo fördre meinen Gang und Stand, durch Krafft und Stärcke deiner Hand.

5. Gedencke meiner, wenn ich leide: Wen hab ich ſonſt als dich allein, der, bey der Menſchen Haß und Neide, mein Freund und Tröſter könte ſeyn; Und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedencke meiner auch in allen, woran ich nicht gedencken kan, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem gantzen Leben an: Denn gibſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedencke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt; verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt: Denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wolt ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben: In deine Hände haſt du mich zum Heyl und Seegen angeſchrieben; drum ſteht die Hoffnung bloß auf dich, und weiß im Glauben ungekränckt, daß GOTT im Beſten mein gedenckt.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

387. Wenn dich Unglück hat betreten, daß du ſteckſt in Angſt und Noth, muſt du fleißig zu GOtt beten, Beten hilfft in Noth und Tod, daß du GOttes Angeſicht, auch im Creutz auf dich gericht, kanſt aus ſeinem Wort erblicken, und dein Hertz mit Troſt erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu Schanden, der ſich ſeinem GOtt vertraut: Kömmt dir gleich viel Noth zu handen, haſt du auf ihn wohl gebaut; obs gleich ſcheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht: Deine Noth muſt du ihm klagen, und in keiner Angſt verzagen.

3. Ruffen, Schreyen, Klopffen, Beten iſt der Chriſten beſte Kunſt, freudig allzeit vor GOtt treten, findet Hülffe, Gnad und Gunſt: Wer GOtt feſt vertrauen kan, iſt der allerbeſte Mann, der

wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne GOttes Weiſe mercken, die er bey den Seinen hält: Er will ihren Glauben ſtärcken, wenn ſie Unglück überfällt. Unſer GOtt der lebt ja noch, ſchweigt er gleich, ſo hört er doch; ſchrey getroſt, du muſt nicht zagen: Dein GOTT kan dir nichts verſagen.

5. Laß dich GOttes Wort regieren, mercke, was die Wahrheit lehrt, Satan wird dich nicht verführen, der die gantze Welt verkehrt: GOttes Wahrheit iſt dein Licht, dein Schutz, Troſt und Zuverſicht; trau nur GOtt, der kan nicht lügen, bet, du wirſt gewiß obſiegen.

6. Lob ſey GOTT vor ſeine Gnade! ſeine groſſe Güt und Treu macht, daß mir kein Feind nicht ſchade, ſie iſt alle Morgen neu: Drum will ich mein Lebelang immer ſagen Lob und Danck; meinem GOtt in allen Dingen, frölich Halleluja ſingen. D. J. Olearius

Ermunterung zu einem gläubigen und freudigen Gebet.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

388. Wohl auf! mein Hertz, zu GOtt, dein Andacht frölich bringe, daß dein Wunſch und Gebet durch alle Wolcken dringe, weil dich GOTT beten heiſt, weil dich ſein lieber Sohn ſo freudig treten heiſt vor ſeinen Gnaden-Thron.

2. Dein Vater iſts, der dir befohlen hat zu beten, dein Bruder iſts, der dich vor ihn getroſt heiſt treten, der werthe Tröſter iſts, der dir die Wort giebt ein, drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret ſeyn.

3. Da ſiehſt du GOttes Hertz, das dir nichts kan verſagen, ſein Mund, ſein theures Wort vertreibt ja alles Zagen, was dir unmöglich deucht, kan ſeine Vater-Hand noch geben, die von dir ſo viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her, in JEſu Chriſti Nahmen, ſprich: Lieber Vater, hilff, ich bin dein Kind, ſprich Amen. Ich weiß, es wird geſchehn, du wirſt mich laſſen nicht: Du wirſt, du willſt, du kanſt thun, was dein Wort verſpricht. D. Joh. Olearius.

Luc. 11, 9-13.

Mel. Wenn wir in höchſten.

389. Wohl dem, der feſt im Glauben ſteht, und in dem Nahmen JEſu fleht, denn warlich, warlich es geſchicht, was ihm des HErren Mund verſpricht.

2. Doch müſſens GOttes Kinder ſeyn, die ſonder Trug

und

und Heuchel-Schein zu ihm aufheben heilge Händ; zu ſolchen er ſein Antlitz wendt.

3. Wenn zu dem Vater ſchreyt ein Kind, ſo hört darauf ſein Ohr geſchwind, wenns ihn anſpricht in Hungers-Noth, verſagt er ihm ja nicht das Brod.

4. Ein Vater giebet keinen Stein, wenn ſeine Kinder hungrig ſeyn nach Brod, noch tragen ſie davon, für Fiſche Schlang und Scorpion.

5. Alſo, wer GOtt zum Vater hat, der wird erhöret in der That; die Sünder aber hört er nicht, er kehrt von ihnen ſein Geſicht.

6. Nur der, der von der Sünd abtritt, und ſtellet JEſum in die Mitt, der ſchmecket ſeiner Bitte Frucht, er findet, was er hat geſucht

7. Drum bet und fleh aus Hertzens-Grund im Geiſt, und nicht nur mit dem Mund, in Glaubens-Krafft und Zuverſicht, um alles, woran dirs gebricht.

8. Du aber, JEſu, lehre mich zum Vater beten würdiglich, damit ich dadurch, früh und ſpat, in dir erlange Gnad um Gnad.

L. Laurentii.

In bekannter Melodie.

390. Ach GOtt! erhör mein Seufftzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen, du weiſt mein Schmertz, erkennſt mein Hertz, haſt du mirs aufgelegt, ſo hilff mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanſt verfluchen und auch wieder ſeegnen, bin ich dein Kind, und habs verdient, gib wieder Sonnenſchein nach trüben Regen.

3. Pflantz nur Gedult durch dein'n Geiſt in mein Hertze, und hilff, daß ich es acht für keinen Schertze, zu deiner Zeit wend ab mein Leid, durch Marck und Bein dringt mir der groſſe Schmertze.

4. Ich weiß, du haſt meiner noch nicht vergeſſen, daß ich für Leid mir ſolt mein Hertz abfreſſen, mitten in Noth denck ich an GOtt, ob er mich ſchon mit Creutz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret; beut mir dein Händ, und machs ein End, auf dieſer Erd mein Hertz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden, ſo ſteh mir, HERR, mit deiner Hülff zur Seiten, fein ritterlich, beſtändiglich, hilff mir mein Widerſacher all beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich allzeit in deinem Hauß laß finden, zu Preiß und Danck, mit Lob-Geſang, mit dir thu ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich allzeit dein'n auserwehlten Nahmen preiſ' hertziglich, das bitt ich dich, durch JEſUM Chriſtum, unſern HErren, Amen.

M. Jac. Pet. Schechſius.

Mel. HErr Chriſt, der einge.

391. O Vater aller Frommen, geheilget werd dein Nahm, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm. Gib Brod, vergib die Sünde, kein Args das Hertz entzünde, löſ' uns aus aller Noth.

2. Denn dein, HErr, iſt das Reiche, und auch die groſſe Krafft, dadurch du herrſcheſt gleiche, über alle Herrſchafft, daß dir niemand kan wehren, gereicht auch zu dein'n Ehren, daß du uns hilffeſt aus.

D. Mart. Luther.

Vierter Theil.

Von den Evangeliſchen Heyls-Früchten.

I. Ueberhaupt: Von der Rechtfertigung.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

329. Wohl dem Menſchen, wohl auf Erden! Wohl ihm, nach der Sterblichkeit! dem GOtt läſſet Gnade werden in der angenehmen Zeit; dem die Schuld bedecket iſt mit dem Blute JEſu Chriſt, der kan aller Angſt entgehen, und gerecht für GOtt beſtehen.

2. Doch die Buß will reine Hertzen, ſonder aller falſchen Liſt, daß ein Menſch in Sünden-Schmertzen hertzlich auch betrübet iſt: Der Menſch muß ſich um und an prüfen, was er hat gethan, und mit gläubigem Gewiſſen Troſt zu ſuchen, ſeyn befliſſen.

3. Denn da ich die Schuld verſchweigen und nicht meine Miſſethat wolte dir, o GOtt! anzeigen; ward ich krafftloß, ſchwach und matt, weil, o HErr! dein Eifer-Hand Tag und Nacht auf mich gewandt, daß mein Lebens-Safft vergangen, und zu dorren angefangen.

4. Drum

4. Drum bekenn ich meine Sünde, was in meinem Fleiſch und Blut für Begierden ich empfinde, weil es lauter Böſes thut: Ich bekenn, HErr, öffentlich, daß ich hab erzürnet dich, und du haſt aus lauter Gnaden von der Sünde mich entladen.

5. Alle Heiligen auf Erden werden dich zu rechter Zeit, HErr, erſuchen, daß ſie werden von der Sünden-Laſt befreyt: Haben ſie Barmhertzigkeit, können ſie in Noth und Leid, was für Jammer mag geſchehen, dennoch unbeweglich ſtehen.

6. Du biſt, HErr, in allem Leide, das mich je betroffen hat, meine Hoffnung voller Freude, du beweiſeſt in der That, wie du wilt mein Leiter ſeyn, wann ich gehe aus und ein, indem du mich ſicher führeſt, und mit deinem Geiſt regiereſt.

7. Auf, ihr ſchwache Menſchen-Kinder! die ihr lebet auf der Welt, ſeyd nicht ſo verſtockte Sünder, thut, was unſerm GOtt gefällt; folget willig, folget gern, in Gehorſam unſerm HErrn, gleichet nicht den wilden Thieren, die man muß mit Zwang regieren.

8. Denen, die GOtt widerſtreben, iſt der Eifer-Zorn bereit: aber die ſind GOtt ergeben, ſolche GOttes Güt erfreut: Ihr Gerechten, freuet euch in dem HErren allzugleich, freut und rühmet all ihr Frommen! die ihr ſeyd zu Gnaden kommen. G.B.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

393. HERR JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich haſt verſtoſſen nicht, als mich der Sünden Schmertzen gequälet aus der maſſen hart, durch Satan, der als Widerpart nicht läſſet mit ſich ſchertzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht, auch gnädig mir vergeben die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht von uns im gantzen Leben: Du haſt an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du nie beflecktes GOttes Lamm, biſt ja für mich geſtorben: Ach! du mein Seelen-Bräutigam, haſt ſelber mir erworben, durch deinen Tod, die Seligkeit, dir danck ich, daß ich ſo befreyt bleib ewig unverdorben.

4. HErr, gib mir deinen guten Geiſt, daß er mich unterrichte, was ſolche Lieb und Wohlthat heiſt, damit ich mich verpflichte, zu preiſen dich mit Hand und Mund,

auch dir aus meines Hertzens Grund hiervor ein Danck-Lied dichte.

5. HErr, laß mich alle Sünd und Schand hinführo gantz ablegen, und thun den Lüſten Widerſtand die mich von deinen Wegen offt führen auf den Sünden-Pfad. Ich weiß, wie jede Miſſethat vertreibt des Höchſten Segen.

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum Beſten thut, gehorſamlich erfüllen. Fleuch, liebe Seele, Himmel-an, da weiß ich, daß ich freudig kan all mein Verlangen ſtillen.

7. HErr JEſu! laß mich dich allein ſtets ſuchen und bald finden, laß mich der Welt entriſſen ſeyn, ſo kan ich recht verbinden mein Hertz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel Höll und Tod gantz ſiegreich überwinden.

Joh Riſt.

Mel. Der Tag der iſt ſo freud.

394. Mein GOtt, nun bin ich abermahl der Sünden-Laſt befreyet, nun bin ich in der Chriſten Zahl als GOttes Kind geweyhet, wie kan ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? Auf, meine Seel, und lobe GOTT, wir wollen bald auf ſein Gebot zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpffer, ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gifft der Sünden für und für, das mit der Hölle lohnet, ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, für langer Zeit in Adam gantz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sünden-Kind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wieder bracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmels-Thron beſucht uns arme Maden Um ſeinet willen haſt du dich, mein GOtt, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geiſt und Wort kan feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nahm, o JEſu, meine Freude, was ich vor Troſt von dir bekam nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Hertz, das ſchier ein rechter Todes-Schmertz zur Höllen wolte rücken: Sehr ſchrecklich war die Sünden-Plag, ich muſte mich den gantzen Tag erbärmlich laſſen drücken

5. Nun iſt die ſchwere Sünden-Laſt, GOtt Lob! hinweg genommen, nun darff ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpffer kommen, nun hat

er

er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürger-Recht aus Gnaden zugeſaget. HErr JEſu Chriſt, jetzt danck ich dir von gantzer Seelen, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gib mir nur deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücks-Stand, alsdenn von deiner ſtarcken Hand der Gnaden-Hülff erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein chriſtlich Leben führe, daß ich das Uebel haſſen mag, daß ich mich prüf und ſpühre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und chriſtlich, thut: HErr, hilff mir tapffer ſtreben, mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das offtmahls folgt den Lüſten nach, wenn ich mich unterwinde von Hertzen dir zu hangen an, und mich ſo ſchwerlich ſchicken kan zu thun nach deinem Willen, ſo wolleſt du, getreuer Hort, die Sünden-Luſt nach deinem Wort in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, HErr, feurig ſeyn, und durch daſſelb erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein tapffrer Held, hie kämpff, und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen: So kan ich nach der böſen Zeit in der gewünſchten Ewigkeit dich Rath und Helffer heiſſen. Ioh Riſt.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

395. Der Glaube macht allein gerecht an Chriſtum, ders erworben: Kein Werck erwirbt das Himmel-Recht, weil alls an uns verdorben: Doch iſt ohn Lieb der Glaube todt; drum wilt du meiden ewge Noth, ſo glaub', thu Buß, üb' Liebe.

2. Die Liebe ſey des Nächſten Knecht, die thu aus gutem Hertzen, dabey nun gläube recht und ſchlecht, daß bloß durch Chriſti Schmertzen, und ſeinen Tod, du ſeyſt gerecht, und fleuch, zu ſeyn der Sünden Knecht. GOtt wolls uns alle lehren!

Mel. O HErre GOtt, dein ꝛc.

396. Ach höchſter GOtt! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich

ich chriſtlich für und für durch dich mich neu gebähre, daß ich dein Kind dich ſuch und find, in allem Creutz und Leiden, damit noch Tod noch Höllen-Noth mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gib meinem Hertzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Wercke taugen: Hilff, daß ich ſey ohn Heucheley, ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß ich in deiner Liebe empfinde Luſt in meiner Bruſt, und stets alſo mich übe, nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen; ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, HErr JEſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtoltzen Sinn, laß mich in Demuth leben: Nach Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kan ich bald vergeben, wann ſchon durch Liſt mein Neben-Chriſt ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gib mir auch dieſe dreyerley: Erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteh auf Schrauben, daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt, für Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Guth, und Geld, HErr, laß mich ja nicht trachten, gib, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und groſſem Nahmen ſtrebe, beſondern nur nach rechter Spuhr der wahren Chriſten lebe.

7. Für Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächſten nicht gewinnen: Laß Ja und Nein mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten: Denn dieſes kan bey jederman die Sachen leichtlich ſchlichten.

8. HErr, ſäubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurtzen Zeit für ſchnöder Luſt mich hüte, des Hertzens Grund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden, ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den Müſſiggang ſamt aller Trägheit haſſe, dargegen, HErr, mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwer-

erwerben, und wenn ich ſoll, fein ſanfft und wohl in dir, HErr JEſu, ſterben.

10. Ach! gib mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was chriſtlich heißt, von Hertzen mich bemühe: So kan kein Leid zu dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben, beſondern ich werd ewiglich bey dir, HErr JEſu, bleiben. J. Riſt.

nach voriger Melodie.

397. Hilff mir, mein GOtt, hilff, daß nach dir von Hertzen mich verlange: Und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde. Gib mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilff, daß ich mich mit Reu und Schmertz in deine Gnad ergebe: Hab immer ein zerknirſchtes Hertz; In wahrer Buſſe lebe. Für dir erſchein, hertzlich bewein hier alle Miſſethaten: Die Hände fein laß milde ſeyn, dem Dürfftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpff in mir, daß ſie nicht überwinde: Rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt anzünde; daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne: Mich auch kein Trutz noch Eigen-Nutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn, mein Hertz mit Sanfftmuth ziere. Reiß aus den ſchnöden Hoffarts-Dorn, und mich zur Demuth führe: Was noch von Sünd in mir ſich find, das wolleſt du ausfegen. Laß allezeit Troſt, Fried und Freud in mir durch dich ſich regen.

5. Den Glauben ſtärck, erhalt in mir die Lieb, und mache feſte mein Hoffnung, die nicht wanckt von dir, Beſtändigkeit iſts beſte. Den Mund bewahr, auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket, ſpeiſ' ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebühret, durch Ehrgeitz, Stoltz und Heucheley nicht werd aufs neu verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid laß in mir nicht verbleiben. Verſtockten Sinn, und Diebs-Gewinn wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilff, daß ich folge treuem Rath, und ab vom Irrthum trete: Den Armen helffe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete: Dien' jederman, ſo viel ich kan: Das Böſe haß und meide nach deinem

nem Wort, o höchſter Hort, bis ich von dannen ſcheide.

Joh. Heermann.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

398. Was kan ich doch für Danck, o HErr! dir dafür ſagen, daß du mich mit Gedult ſo lange Zeit getragen? da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, du frommer GOtt, erzürnet alle Tag.

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen: Ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen: Ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buſſe auf: Du ſchobeſt auf die Straff, daß die nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet: Du haſt des Satans Reich und Werck in mir vernichtet: HErr, deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, hat auch mein ſteinern Hertz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt kont ich allzuviel: beleidgen dich mit Sünden; ich konte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden: Selbſt fallen konte ich, und ins Verderben gehn; ich konte ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, und mir den Weg geweiſet, den ich nun wandeln ſoll: Dafür, HERR, ſey gepreiſet. GOtt ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gib mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärck, und darin mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach! leit und führe mich ſo lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden; führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt; wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt, du groſſer GOtt, o Vater, hör mein Flehen! O JEſu, GOttes Sohn! laß deine Krafft mich ſehen; O werther heilger Geiſt, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier, und dort in Ewigkeit.

Juſt. Geſenius.

II. Inſonderheit.

a) Von der Kindſchaft Gottes.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

399. Wie groß iſt deine Herrlichkeit! O Chriſten-Menſch! hier in der Zeit, und noch vielmehr dort oben, wenn anders,

was

was dein Nahme heiſt, dein Weſen und die That beweiſt, und deine Werck dich loben: Chriſtus JEſus ſalbt mit Oele deine Seele, Geiſtes-Gaben ſinds, die dich ſo hoch erhaben.

2. Du biſt ſelbſt göttliches Geſchlechts, der Kindſchafft und des Kinder-Rechts mit der Natur theilhafftig: Sieh, welche Lieb und Ehr iſt diß! Die Welt hälts zwar nicht vor gewiß; doch, ob ſie gleich geſchäfftig, immer ſchlimmer es zu machen mit dem lachen, und dem haſſen, muß ſie dir die Ehre laſſen.

3. Du biſt ein Prieſter und Prophet, der vor des Höchſten Throne ſteht, und wird von GOtt gelehret: Du biſt ein König, deſſen Macht weit gröſſer iſt, als man gedacht, ob dich gleich niemand ehret, freylich, heilig, und ſo herrlich biſt du ſchwerlich ohne Glauben, den dir doch kein Feind kan rauben.

4. Du biſt auch deines JEſu Braut: Hat er ſich nicht mit dir vertraut, und dich ſelbſt ſchön geſchmücket? Hat er dir nicht des Geiſtes Pfand von ſeinem Thron herab geſandt, damit du unverrücket ſtündlich, gründlich mit dem Hertzen, unter Schmertzen, ihm anhangeſt, und nach ihm allein verlangeſt?

5. Du ſtehſt, bedencks, mit GOtt im Bund, ſein Thron iſt deines Hertzens Grund, darinn er Wohnung machet: Aus dir macht er ſich einen Ruhm, du biſt ſein beſtes Eigenthum, darüber er ſtets wachet. Was mehr? daß er, aus Erbarmen, in den Armen dich ſtets träget, und wie eine Mutter heget.

6. Wer iſt, der alles ſagen kan, was dir für Ehre angethan ſchon hier auf dieſer Erden? So iſts auch noch nicht offenbar, doch bleibts gewiß und ewig wahr, daß du GOtt gleich wirſt werden: Deine reine Liebes-Augen werden taugen, GOtt zu ſehen, wenn du wirſt verklärt aufſtehen.

7. O Chriſten-Menſch! bedenck den Stand, darein dich GOttes Gnaden-Hand geſetzt, und deine Würde: Rühm deine Höhe jederzeit in aller deiner Niedrigkeit; trag aber auch die Bürde. Lebe, ſtrebe, daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe, und vor allen Dingen: gläube!

E. Schmidt.

Mel. Vater unſer im Himmel.

400 Ach! ſehet, welche Lieb und Gnad der Vater uns erzeiget hat, der uns ſein Eigenthum erkennt, uns Würmer ſeine Kinder nennt; der uns Unwürdigen

aus Huld erläſſet alle Sünden-Schuld.

2. Diß zwar verſtehet nicht die Welt, die uns für GOttes Feinde hält, uns haſſet, würgt belegt mit Spott, und meynt, ſie diene drinnen GOtt; denn ſie erkennet GOtt nicht recht, drum kennt ſie auch nicht ſein Geſchlecht.

3. Indeſſen kan es ſchaden nicht, wenn uns die böſe Welt anficht, vielmehr gedeyt es uns zu gut, weil wir ſtehn unter GOttes Hut. Wir rühmen uns auch in der Pein, daß wir des Höchſten Kinder ſeyn.

4. So jemand fluchet, ſeegnen wir, und tragen GOtt im Beten für, daß er der Feind Unwiſſenheit vergebe, nach Barmhertzigkeit: wie denn ein jedes GOttes-Kind iſt ſeinem Vater gleich geſinnt.

5. Wenn wir denn alſo Creutz und Schmach dem Sohne GOttes tragen nach, ſo ſind wir in ihm angenehm, zu allem guten Werck bequem: Wir werden ſchon in dieſer Zeit die Erben wahrer Seligkeit.

6. Dann zeuget GOttes Geiſtes Krafft von unſrer Kind- und Erbeſchafft; Durch welches Zeugniß unſer Geiſt GOtt, Abba, lieber Vater, heißt, daß wir in voller Zuverſicht zu ihm hintreten an das Licht.

7. Der nimmt ſich denn auch unſer an, wenn unſer Mund nicht beten kan, vertritt uns auf das allerbeſt, wenn er die Seufftzer gehen läßt, die GOtt verſteht; ob gleich der Mund vor ihm ſie nicht kan machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die Welt, und trachten nach dem Himmels-Zelt, das droben für uns ſteht bereit, zu wohnen da in Ewigkeit. Da unſre Hoffnung wird erfüllt, und unſer ſehnend Hertz geſtillt.

9. Iſt denn für uns der groſſe GOtt, was ſcheuen wir denn noch den Tod? Iſt GOtt für uns, der uns loßſpricht, was kan denn übriges Gericht? Wer iſt, der uns von GOtt abtrennt, da GOtt für Liebe zu uns brennt?

10. So bleibt es, daß GOtt unſer Freund, und wir denn GOttes Kinder ſeynd: Und noch iſt es erſchienen nicht, was wir vor GOttes Angeſicht dort werden ſeyn in Ewigkeit, und was uns allda ſey bereit.

11. Doch aber wiſſen wir gewiß, daß dieſes einſt erſcheinen müß, daß wir in GOttes Freuden-Reich ſeyn ihm und ſeinen Engeln gleich: weil

da

da ein jeder Glaubens-Mann ihn, wie er iſt, wird ſchauen an.

12. Drum, Vater, preiſen wir aufs beſt dich, der du uns diß wiſſen läßt. Wir bitten, gib uns deinen Geiſt, der uns die Wege unterweißt, dadurch wir zu dir, Vater, gehn, und vor dir ewiglich beſtehn.

D. Henr. Georg. Neuſs.

Mel. Nimm von uns HErr.

401. Stell, liebſte Seele! dich in Ruh, und tritt mit Zuverſicht herzu, wir wollen hin zum Vater gehn, den wir ſo liebreich vor uns ſehn, zum Vater, der uns Nacht und Tag mehr locket, als man glauben mag.

2. Dein Vater rufft ja für und für: Komm, meine Seele! komm zu mir, daß ich dir geb, o liebſtes Kind! was ich dir nütz zu ſeyn befindt, ich mach mit dir von Hertzens-Grund, aus Gnad und Güte, meinen Bund.

3. Du biſt ja meiner Hände Werck, ſo bleib ich deiner Schwachheit Stärck, und ſtehe bey dir in der Noth, ich laſſe dich auch nicht im Tod: Ich helffe dir zu jederzeit, wenn ſich vor mir dein Hertz ausbreit.

4. Dein Vater heiß ich ewiglich, darum gedenck ich ſtets an dich, und merck auf dein Geſchrey; ſo offt getroſt und feſt dein Glaube hofft, da geb ich, was dir nöthig thut, und dir an Leib und Seel iſt gut.

5. O Herrlichkeit, o Ehr und Pracht! die uns zu GOttes Kindern macht. O Liebe! daß der ſtarcke GOtt, der HErr und Hertzog Zebaoth, der alle Ding erhält allein, will unſer aller Vater ſeyn.

6. Ach ſeht! wie tieff hat ſich geneigt der Höchſte, der uns das erzeigt, was dir, o ſchnöde Welt! gebricht, die du biſt blind bey ſeinem Licht: Nun bin ich mehr als übrig reich, und faſt den Engeln GOttes gleich.

7. Drum ruff ich: Vater, du biſt mein, weil ich dein Erb und Kind ſoll ſeyn: Denn ſo lehrt mich dein guter Geiſt, der uns im Glauben beten heiſt, verſichert mir auch Hertz und Sinn, daß ich von dir erhöret bin.

8. Was ſagſt du nun, du tolle Welt! die du mir haſt ſo nachgeſtellt, daß ich dir endlich gute Nacht gegeben, und mich aufgemacht zu GOtt, der mein Verlangen kennt, und mich ſein Kind ſo liebreich nennt?

9. O Welt! dir hab ich abgeſagt, weil deine Luſt doch endlich plagt, ich meide dich, und weiß gar wohl, daß ich den

Himmel ſuchen ſoll, den Himmel, da in Ewigkeit mir meine Wohn-Stadt iſt bereit.

10. Immittelſt hab ich meine Luſt an GOTT, dem all mein Thun bewuſt, der mir in Nöthen helffen kan, wenn ich ihn ruff als Vater an, und wär mein Creutz gleich noch ſo ſchwer, mein Vater thut, was ich begehr.

11. In Schwachheit klag ich Tag und Nacht: Mein Vater! hab auf mich doch acht. In Armuth fleh ich für und für: Mein Vater! wende dich zu mir. Ich ruff in höchſter Traurigkeit: Hilff, Vater, es iſt hohe Zeit.

12. So grauſam iſt ja keine Noth, ſo bitter iſt nicht ſelbſt der Tod, ich fühle Troſt, ich ſpühre Rath, wenn mich mein GOTT erhöret hat: Drum, ſchnöde Welt! fahr immer hin, weil ich ein Kind des Höchſten bin.

Mel. Singen wir aus Hertz

402. Ich bin GOttes Bild und Ehr, bin ſein Kind; was will ich mehr? Chriſtus iſt mir anverwandt, überköſtlich iſt mein Stand: Chriſtus iſt mein Schmuck und Kleid, hier und dort in Ewigkeit, durch ihn werd ich hoch erfreut.

2. GOtt hat mich gerecht gemacht: Chriſtus hat mir Heyl gebracht: GOtt zürnt nimmermehr mit mir, ich bin ſelig für und für: GOTT hält mich auf ſeinem Schooß, ich bin GOttes Haus-Genoß, mein Sitz iſt im Himmels-Schloß.

3. GOtt verläſt mich nimmermehr, er giebt, was ich nur begehr; alles, was GOtt hat, iſt mein; Chriſti Tauffe wäſcht mich rein: Ich bin GOttes Heiligthum, Chriſtus zieret mich mit Ruhm, ſchenckt ſich mir zum Eigenthum.

4. GOttes Liebe wohnt in mir, GOttes Gnad iſt mein Panier: Chriſtus hat mich auserwählt; Er hat ſich mit mir vermählt; Er hat ſich mit mir vertraut; ich bin Chriſti Schatz und Braut, Chriſti Auge auf mich ſchaut.

5. Meine Ruh bleibt ungeſtöhrt, mein Vergnügen ewig währt, meine Luſt vergehet nicht, ich komm nimmer ins Gericht: Chriſtus ſelber iſt der Mann, der für mich hat gnug gethan, keine Plage rührt mich an.

6. Drum bin ich ſtets wohlgemuth, weil mich Chriſtus hat in Huth, und ſein Hertz mich ewig liebt, ja, weil er ſich gantz mir giebt: Auf, mein Geiſt! und nicht verweil, GOTT, der ſelbſt dein

Guth und Theil, ſtets zu lieben für diß Heyl.

Mel Warum ſolt ich mich 2c.

403. O was für ein herrlich Weſen hat ein Chriſt, der da iſt recht in GOtt geneſen; der aus ihm iſt neu gebohren, und hie ſchon in dem Sohn iſt zum Kind erkohren.

2. Wenn die Seel ſich von der Erden gantz loß reißt, durch den Geiſt heilig hier zu werden: ſo iſt das ihr hoher Adel, welchen ſie je und je findet ohne Tadel.

3. Irrdſche Scepter, irrdſche Kronen ſind ein Sand und ein Tand, nebſt den hohen Thronen: Eine Seel, die GOtt regieret, hat hier ſchon eine Kron, die ſie ewig zieret.

4. Köſtlich iſt ſie ausgeſchmücket, reine Seid iſt ihr Kleid, hoch iſt ſie beglücket: Innerlich gläntzt ſie von Golde, pranget ſehr, lebt in Ehr: Denn GOtt iſt ihr holde.

5. Doch ihr Glantz bleibt hier verdecket vor der Welt, die ſie hält als wär ſie beflecket: Sie lebt jetzt in GOtt verborgen, kriegt offt Hohn hier zum Lohn: Doch ſie läſt GOtt ſorgen.

6. Solche Roſe ſteht im Grunde, und ihr Schein bleibet klein bey der Prüfungs-Stunde. Man tritt ſie hier offt mit Füſſen, aber GOtt wird den Spott ihr einmahl verſüſſen.

7. Chriſtus, der ſie hat erwehlet, und als Braut ihm vertraut, der ſieht, was ihr fehlet: Er tröſt ſie im bittern Leiden; führt ſie dann auf die Bahn der vergnügtſten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bey dem Schmertz, der ihr Hertz hier im Creutz bewähret: Dieſes ſchmücket ihre Krone, die einmahl nach der Quaal ſie bekömmt zum Lohne.

9. Ewig wird ſie triumphiren, wenn ihr Hirt, Chriſtus, wird in ſein Haus ſie führen, und ihr öffnen alle Schätze, damit ſie je und je ſich daran ergetze.

10. Dann wird ſie kein Leid mehr beugen, und ihr Glantz wird ſich gantz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die Sonne; GOtt allein wird ſtets ſeyn ihre Freud und Wonne.

11. Denn wird ſie mit Chriſto ſitzen auf dem Thron, ihre Kron wird von Golde blitzen: Dann wird jederman ſie kennen, und ſie frey ohne Scheu hoch von Adel nennen.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

404 O wie ſelig ſind die Seelen, die mit JEſu ſich vermählen, die

 ſein

ſein ſanffter Liebes-Wind ſo gewaltiglich getrieben, daß ſie gantz daſelbſt geblieben, wo ſich ihr Magnet befindt.

2. Denn wer faſſet ihre Würde, die bey dieſer Lebens-Bürde ſich in ihnen ſchon befindt? Alle Himmel ſind zu wenig für die Seelen, die der König ſo vortrefflich angezündt.

3. Wenn die Seraphim ſich decken, und für ſeiner Macht erſchrecken, wird er doch von ſeiner Braut in der Wundervollen Krone auf dem glorióſen Throne ohne Decke angeſchaut.

4. Sonſt erfreut man ſich mit Zittern, und bedienet mit Erſchüttern dieſes Königs Heiligkeit. Aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er ſein Antlitz ſchauet, doch gar ſänfftiglich erfreut.

5. Wenn Jehovah man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet, als die Herrlichkeit der Braut: Sie wird mit dem höchſten Weſen, das ſie ſich zur Luſt erleſen, gar zu einem Geiſt vertraut.

6. Sie iſt edler als Carfunckel, Diamanten ſind zu dunckel vor dem Glantz der Herrlichkeit, der ſie durch und durch erfüllet, der wie Ströhme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum, wer wolte ſonſt was lieben, und ſich nicht beſtändig üben des Monarchen Braut zu ſeyn? Muß man gleich dabey was leiden, ſich von allen Dingen ſcheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schencke, HErr, auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geiſt, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzuſagen, was nur Welt und Irrdiſch heißt.

9. So will ich mich ſelbſt nicht achten, ſolte gleich der Leib verſchmachten, bleib ich JEſu doch getreu. Solt ich keinen Troſt erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines JEſu ſey.

10. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kömmt ihn zu ſchauen, bis er ſich zu mir geſellt, bis ich werd in ſeinen Armen in gar ſüſſer Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält. C. F. Richter.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

405. JEſu, wenn ich mein Gemüth chriſtlich in mich ſelbſten lencke, und den Reichthum deiner Güt, meine Seligkeit bedencke, ſo deucht mir, ich ſag es frey, daß ich ſchon im Himmel ſey.

2. An dem ſchnöden Sünden-Wuſt mag ich alsdenn nicht

nicht mehr kleben, ich verſpühre Krafft und Luſt, heilig, und nach GOtt zu leben, ich bin reiner Freudenvoll, mir iſt überſchwenglich wohl.

3. Dir ſey Danck, Preiß, Ehr und Macht, JEſu! daß du durch dein Sterben mir das Heyl haſt wieder bracht, und mich ſolches laſſen erben in der Tauff, die durch dein Blut alle meine Schuld abthut.

4. Dieſes macht mich ſchön und fein, ohne Flecken, ohne Mackel, heilig, gantz gerecht und rein, heller als die Sonnen-Fackel: Denn dein Unſchuld, mein HErr Chriſt, macht mich, wie du ſelber biſt.

5. Höll und Teufel ſind gefällt, ihre Macht hat weichen müſſen; die verfluchte böſe Welt tret ich ritterlich mit Füſſen, und die Freude Chriſti macht, daß mein Hertz den Tod verlacht.

6. Donnert das Geſetz und blitzt ſchrecklich über alle Böſen; hie ſteht Chriſtus, der mich ſchützt, der mich kan vom Fluch erlöſen, deſſen Thun vor GOtt ſo gilt, als hätt ich es ſelbſt erfüllt.

7. Er, der groſſe Welt-Heyland, hat Luſt in mein Hertz zu ziehen, und hat mir, zum Liebes-Pfand, ſeinen werthen Geiſt verliehen: GOtt, mein Vater, wohnt in mir. Ich bin ſein Kind für und für.

8. Sage mir, Vernunfft, ja nicht; du biſt elend und gebrechlich: Denn mein Glaub an Chriſtum ſpricht: Ich bin herrlich unausſprechlich; niemand ſchrecke mich forthin, weil ich hier ſchon ſelig bin.

9. Treib, o GOtt, aus mir davon, was den Glauben will zerſtöhren, laß dein Evangelium, Tauff und Abendmahl mich nähren, diß ſey mir in Freud und Leid meine liebe Seelen-Weid.

10. Und bey ſolcher werthen Koſt will ich mich ſo lang ergetzen, bis du mich, mein ſüſſer Troſt, wirſt zur Himmels-Tafel ſetzen, da ich recht ſoll nehmen ein, was es ſey, gantz ſelig ſeyn.

Mel. JEſu Leiden, Pein und.

406. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele, warum liegſt du GOTT zu Spott in der Schwermuths-Höhle? Merckſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpffen deinen Troſt, den JEſus Chriſt dir erworben, dämpffen.

2. Schüttle deinen Kopff, und ſprich: Fleuch, du alte Schlange, was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt

angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heylands dir entzückt, in den Saal der Freuden.

3. Wirffſt du mir die Sünde für, wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir ſoll holen? Wer hat dir die Macht geſchenckt, andre zu verdammen, der du ſelbſt doch liegſt verſenckt in der Höllen Flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Hertzen, da hingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmertzen: Denn das iſt die Rantzion meiner Miſſethaten: Bring ich diß vor GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

* 5. Chriſti Unſchuld iſt mein Ruhm, ſein Recht meine Krone, ſein Verdienſt mein Eigenthum, da ich frey inn wohne, als in einem feſten Schloß, das kein Feind kan fällen, brächt er gleich dafür Geſchoß und Gewalt der Höllen.

6. Stürme, Teufel und du Tod, was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOTT mit ſeiner Gnaden, der GOtt, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

7. Schreye, tolle Welt, es ſey mir GOtt nicht gewogen: Es iſt lauter Teuſcherey, und im Grund erlogen: Wäre GOtt mir Gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

8. Denn was iſt im Himmels-Zeit, was im tieffen Meere, was iſt Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre. Weme brennt das Sternen-Licht? Worzu iſt gegeben Lufft und Waſſer? Dient es nicht mir und meinem Leben?

* 9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Graß? Weme füllt der Seegen Berg und Thale, Feld und Wald? Warlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibes-Weide!

* 10. Meine Seele lebt in mir, durch die ſüſſen Lehren, ſo die Chriſten mit Begier alle Tage hören. GOtt eröffnet früh und ſpat meinem Geiſt und Sinnen, daß ſie ſeines Geiſtes Gnad in ſich ziehen können.

* 11. Was ſind der Propheten Wort, und Apoſtel Schreiben? als ein Licht am dunckeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Hertzens Finſterniß, und in Glaubens-Sachen

das

das Gewiſſen fein gewiß und recht Grund-feſt machen.

*12. Nun auf dieſen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, ſehe, wie der Höllen-Hund zwar darwider wüte: Gleichwohl muß er laſſen ſtehn, was GOTT aufgerichtet: Aber ſchändlich muß vergehn, was er ſelber dichtet.

13. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein, wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Creutz herein mit dem bittern Leide; laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es GOTT will wenden.

14. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allen Guten, die gedeyen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen: Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wann er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es iſt hertzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen: Wer hier zeitlich wohl geweint, darff nicht ewig klagen, ſondern hat vollkomne Luſt dort in Chriſti Garten (dem er einig recht bewuſt) endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: Denn es kömmt die Erndte-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey, ſo faß, o Chriſten-Hertz, alle deine Schmertzen, wirff ſie frölich hinterwärts, laß des Troſtes Kertzen dich entzünden mehr und mehr, gib dem groſſen Nahmen deines GOttes Preiß und Ehr, er wird helffen, Amen.

Paul Cerhard.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

407. Ich hab in GOttes Hertz und Sinn mein Hertz und Sinn ergeben: Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben; ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob Er gleich ſchlägt, und Creutz auflegt, bleibt doch ſein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; Wann er mich auch gleich wirfft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen: Halt ich denn Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen noch formiret: Mein GOtt iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret: der Seelen

Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen: Wer ſo viel thut, deß Hertz und Muth kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wolt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſten tod und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet; was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weißheit und Verſtand bey ihm ohn alle maſſen; Zeit, Ort und Stand iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen, er weiß wann Freud, er weiß, wann Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heyl beſchweret, haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen, und denckeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wanns GOtt gefällt, ſo kans nicht ſeyn, es wird dich letzt erfreuen: Was du jetzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum Heyl gedeyen; wart in Gedult, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden; all Angſt und Quaal wird auf einmahl, gleich wie ein Dampff, verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen: So fällt auch Menſchen-Wohlfahrt üm, bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen: So muß ein Hertz durch Angſt und Schmertz zu ſeinem Heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände: Nimm mich, und mach es du mit mir, bis an mein letztes Ende, wie du wohl weiſt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden: Solls aber Creutz und Unglück ſeyn, will ichs gedultig leiden, ſoll mir allhier des Lebens Thür noch fer-

ferner offen ſtehen, wie du mich führſt und führen wirſt, will ich gedultig gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſſe reiſen, wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weiſen; du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmahl in deinem Saal dich ewig möge ehren. P. Gerhard.

b) Von dem göttlichen Frieden.

Mel. Keinen hat GOtt verl.

408. Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich alles wider mich, ſo offt ich ruff und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott.

2. Nun weiß und gläub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchſt und Beſte, mein Freund und Vater ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpffe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ewge wahre Guth. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd, was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein Ehre, mein Glantz und ſchönſtes Licht, wenn der nicht in mir wäre, ſo dürfft und könnt ich nicht für GOttes Augen ſtehen, und für dem ſtrengen Sitz, ich müſte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuers-Hitz.

5. Der, der hat ausgelöſchet, was mit ſich führt den Tod, der iſts, der mich rein wäſchet, macht Schnee-weiß, was iſt roth, in ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darff kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz, die Höll und ihre Flammen die ſind mir nur ein Schertz, kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheyl mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Hertzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchafft, hilfft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Krafft.

8. Und wann an meinem

Orte

Orte ſich Furcht und Schrecken ſind, ſo ſeufftzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir zwar und meinem Munde, GOTT aber wohl bewuſt, der an des Hertzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu, wie GOTT dem Hülffe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertze ſchauet, was er geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht, wann ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht, muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein harte ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz und alle Plagen die ſind ſein täglichs Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt, es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich: Kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll trennen mich und dich: Kein Hungern und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron', kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Fährlichkeit, was man nur kan erdencken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lencken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Hertze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein: Die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt; das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt. Paul Gerhard.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

409. Ich bin getroſt, und freue mich, weil ich hab JEſum funden; ich lieg und ſchlaffe ſicherlich in ſeinem Schooß und Wunden; diß iſt der Ort, allwo mich nicht Sünd, Tod und Hölle ſchrecket, weil mir in Chriſto nichts gebricht, und ſeine Macht mich decket.

2. Er ſpricht zu mir: Ich bin gantz dein, und du biſt mein hin-

hinwieder; ich mache dich frey aller Pein; drum ſinge Friedens-Lieder. Ich fülle dich mit meiner Freud, und kröne dich mit Wonne, ich gebe mich dir ſelbſt zum Kleid, du biſt ſchön, wie die Sonne.

3. Wer will mich nun aus Chriſti Huld verſtoſſen und wegtreiben? Wer mir beymiſſet eine Schuld, dem halt ich vor ſein Leiden: Diß ſtellet mich in Sicherheit, und ſtillet mein Gewiſſen; den Frieden kriege ich zur Beut, zum Schild und ſanfften Küſſen.

4. Hab Danck, o JEſu, GOttes Sohn, du Friedenswiederbringer! daß du herab von deinem Thron biſt kommen als Bezwinger deß allen, was den Frieden ſtöhrt; Ach! laß mein Hertz doch werden zum Tempel, da der Fried einkehrt; ſey ſelbſt mein Fried auf Erden.

Mel. JEſu, der du meine Seel.

410. Meine Seel iſt in der Stille, tröſtet ſich des Höchſten Krafft, deſſen Rath und heilger Wille mir bald Rath und Hülffe ſchafft: Der mehr kan als alle Götter, iſt mein Hort, mein Heyl, mein Retter, daß kein Fall mich ſtürtzen kan, trät er noch ſo hefftig an.

2. Meine Haſſer, hört, wie lange ſtellt ihr alle einem nach? Ihr macht meinem Hertzen bange, mir zur Ehr, und euch zur Schmach, hanget wie zerrißne Mauren, und wie Wände, die nicht dauren über mir, und ſeyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja fürwohr, das einge dencken die, ſo mir zuwider ſeynd, wie ſie mir mein Leben ſencken, dahin, da kein Licht mehr ſcheint: Darum geht ihr Mund aufs Lügen, und das Hertz auf lauter Trügen: Gute Wort und falſche Tück iſt ihr beſtes Meiſter-Stück.

4. Dennoch bleib ich ungeſchrecket, und mein Geiſt iſt unverzagt in dem GOtte, der mich decket, wann die arge Welt mich plagt; auf den harret meine Seele, da iſt Troſt, den ich erwähle; da iſt Schutz, der mir gefällt, und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd ich fallen, nimmer werd ich untergehn, denn hier iſt, der mich für allen, die mich drücken, kan erhöhn, bey dem iſt mein Heyl, mein Ehre, meine Stärcke, meine Wehre: Meine Freud und Zuverſicht iſt nur ſtets auf GOtt gericht.

6. Hoffet allzeit, lieben Leute, hoffet allzeit ſtarck auf ihn, kömmt die Hülffe nicht bald heute, falle doch der Muth nicht hin: Sondern ſchüttet

aus dem Hertzen eures Hertzens Sorg und Schmertzen, legt ſie für ſein Angeſicht, traut ihm feſt und zweiffelt nicht.

7. GOtt kan alles Unglück enden, wirds auch hertzlich gerne thun, denen, die ſich zu ihm wenden, und auf ſeine Güte ruhn. Aber Menſchen-Hülff iſt nichtig, ihr Vermögen iſt nicht tüchtig, wär es gleich noch eins ſo groß, uns zu machen frey und loß.

8. Groſſe Leute, groſſe Thoren, prangen ſehr, und ſind doch Koth, füllen Sinnen, Augen, Ohren, kommts zur That, ſo ſind ſie tod: Will man ihres Thuns und Sachen eine Prob und Rechnung machen, nach dem Ausſchlag des Gewichts, ſind ſie weniger dann nichts.

9. Laßt ſie fahren, lieben Kinder, da iſt wenig Vortheil bey, habt für allem, was die Sünder frechlich treiben, Furcht und Scheu; laßt euch Eitelkeit nicht fangen, noch, was nichts iſt, nicht verlangen; käm auch Guth und Reichthum an, ey, ſo hängt das Hertz nicht dran.

10. Wo das Hertz am beſten ſtehe, lehrt am beſten GOttes Wort, aus der güldnen Himmels-Höhe, denn da hör ich fort und fort, daß er groß und reich von Kräfften, rein und heilig in Geſchäfften, gütig dem, der Gutes thut: Nun, der ſey mein ſchönſtes Guth.

Paul Gerhard.

In eigener Melodie.

411. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich ſteige aus der Schwermuths-Höhlen, und eile deinen Armen zu, da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden: wer wolte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag meine Feindin heiſſen, es ſey alſo, ich trau ihr nicht, wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen bey einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwehle; du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchafft weicht. Der Welt Haß kan mich doch nicht fällen, weil in den ſtärckſten Unglücks-Wellen mir deine Treu den Ancker reicht.

3. Will mich des Moſis Eifer drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh, droht Straff und Hölle meinem Rücken, ſo ſteig ich gläubig in die Höh,

und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluch-Strahl treffen kan. Tritt alles wider mich zuſammen, du biſt mein Heyl, wer will verdammen? die Liebe nimt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Creutzes-Wüſten, ich folg und lehne mich auf dich du nähreſt aus den Wolcken-Brüſten, und labeſt aus dem Felſen mich; ich traue deinen Wunder-Wegen, ſie enden ſich in Lieb und Seegen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du wilt herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen, mir nicht, weil Seele, Hertz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben! ruht. Wen kan des Weges End erſchrecken, wenn er aus Mörder-vollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen, ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein GOtt! vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränckten Güte, des Himmels ſüſſen Vorſchmack ſeyn Weg Welt, mit allen Schmeicheleyen, nichts kan als JEſus mich erfreuen O reicher Troſt: Mein Freund iſt mein!

W. C. Deſſler.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

412. Iſt GOtt für uns in aller Pein, in allem Creutz und Leiden; wer mag uns denn zuwider ſeyn? Wer mag von ihm uns ſcheiden? Iſt GOtt für uns in Angſt und Noth, ſo kan uns Teufel Höll und Tod auch ſonſt kein Feind nicht ſchaden.

2. Iſt GOtt für uns, ſo können wir ausüben groſſe Thaten, denn er iſt bey uns für und für, und weiß uns wohl zu rathen; wir können Krieges-Volck mit GOtt zerſchmeiſſen, daß es noch mit Spott und Schande muß abweichen.

3. Iſt GOtt für uns, ſo kan die Macht der Stoltzen nicht beſtehen, ſie werden alle umgebracht, und müſſen ſchnell vergehen: Wo dieſer GOtt nur will allein bey uns, und unſer Helffer ſeyn, ſo iſt uns wohl geholffen.

4. Iſt GOtt für uns, ſo dürffen ſich die Feind an uns nicht wagen: Er kan ſie alle mäch-

mächtiglich zum Spott mit Blindheit ſchlagen. GOtt kennet ſeine Kinder wohl, er weiß ſchon, wenn er helffen ſoll den Schaafen ſeiner Weyde.

5. Iſt GOtt für uns, wie er denn iſt bey uns, aus lauter Gnaden; was kan uns denn Betrug und Liſt, Haß, Neid, und Feindſchafft ſchaden? GOtt iſt ſo ſtarck, daß Roß und Mann er auch mit einem Wörtlein kan gar leicht zu Boden fällen.

6. Iſt GOtt für uns, ſo wird er wohl für ſeine Lehre kämpffen und wird wohl wiſſen, wie er ſoll, die uns verfolgen, dämpffen: Er ſchickt es offt ſo wunderlich, daß die Verfolger ſelbſten ſich zu ihm bekehren müſſen.

7. Iſt GOtt für uns, ſo ſind zugleich die Engel uns zur Seiten, die uns in dieſem Jammer-Reich beſchützen und begleiten: Durch ſie wird, wenn es GOtt gefällt, allein in einer Nacht gefällt ein gantzes Heer der Feinde.

8. Iſt GOtt für uns, ſo muß die Welt und Fleiſches-Luſt erliegen; Mit GOtt man ſtets das Feld behält, mit GOtt man kan obſiegen. Der Teufel ſelbſt kan nicht beſtehn, er muß beſchämt doch von uns gehn, und kan kein Haar uns krümmen.

9. Iſt GOtt für uns, was kan der Grimm des Todes uns denn ſchrecken? Es wird ja Chriſti Lebens-Stimm uns wieder auferwecken zur Himmels-Freud und Seligkeit, da wir in alle Ewigkeit bey GOtt verbleiben ſollen.

10. Drum ſoll uns auch zu keiner Zeit, weil GOtt für uns, was ſcheiden von ſeiner Liebe: Ja kein Streit, kein Kummer, Schmertz und Leiden, kein Krieg, kein Schwerdt, kein Hohn und Spott ſoll uns und unſern lieben GOtt in Ewigkeit nicht trennen.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr.

413. Iſt GOTT mein Schild und Helffers-Mann, was wird ſeyn, das mir ſchaden kan? Weicht alle meine Feinde, die ihr mir liſtiglich nachſteht, nur eurer Schmach entgegen geht, ich habe GOtt zum Freunde.

2. Iſt GOtt mein Troſt und Zuverſicht, kein Leid kan ſeyn, ſo mich anficht, weicht alle meine Feinde, die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolches keine Haar, ich habe GOtt zum Freunde.

3. Iſt GOtt mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach ſoll ſchaden mir, weicht alle meine Feinde, die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt um-

umſonſt, was ihr verübt, ich habe GOtt zum Freunde.

4. Iſt GOtt mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird, weicht alle meine Feinde, die ihr nur ſtifftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn, ich habe GOtt zum Freunde.

5. Iſt GOTT mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpff und Hohn, weicht alle meine Feinde, die ihr mich läſtert früh und ſpat, es wird euch richten eure That, ich habe GOtt zum Freunde.

6. Iſt GOTT mein Heyl, mein Hülff und Krafft, die böſe Welt nichts an mir ſchafft, weicht alle meine Feinde, die ihr auf mich vergallet ſeyd, ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leyd, ich habe GOtt zum Freunde.

7. Iſt GOtt mein Beyſtand in der Noth, was kan mir ſchaden Sünd und Tod, weicht alle meine Feinde, Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müſſet räumen doch das Feld, ich habe GOTT zum Freunde. E. C. Homburg.

In eigener Melodie.

414. Weicht ihr Sorgen! weicht ihr Schmertzen! weil mir JEſus in dem Hertzen durch den wahren Glauben wohnt, hab ich Friede, Troſt und Freude, und verbleib in allem Leide, für der Höllen Angſt verſchont.

2. Laß die Welt auf allen Seiten mit Verdruß und Schrecken ſtreiten, welches nur den Cörper plagt; meine Seele wird nicht müde: Denn mein JEſus hat den Friede klar und deutlich zugeſagt.

3. Laß die Sünde mächtig werden, laß den Abgrund dieſer Erden wider mich zu Felde gehn: Laß die gantze Welt verzagen, ich will unter ſolchen Plagen als ein Friedens-Kind beſtehn.

4. Will der Teufel und die Hölle mich auf unterſchiedne Fälle wieder in das Netze ziehn; will ich doch für ſolchem Jammer, in des Höchſten Friedes-Kammer, als in einen Fels entfliehn.

5. Ach! der Fried iſt wohl getroffen, und der Zugang ſteht mir offen, wo der höchſte Vater ſitzt: Chriſtus ſelber iſt die Pforte, ſo werd ich an jenem Orte wider Furcht und Flucht beſchützt.

6. Dancket GOtt mit einem Liede, daß er ſeinen Himmels-Friede ſo vergnüglich koſten läſt: Trotz der Welt und allen Sünden! JEſus hilfft mir überwinden, deſſen Huld beſtehet feſt.

Chriſt. Weiſe.

Röm. 8, 33--39.
Mel. JEſu, der du meine ꝛc.

415. Wer will, was GOtt auserwählet, und er ſelbſt gerecht gemacht, ja, zu ſeinen Kindern zählet, zu verklagen ſeyn bedacht? Weil GOtt, die vor Sünden-Knechte waren, machet recht Gerechte; wer will nun von denen ie einige verdammen hie?

2. Hie iſt Chriſtus, der geſtorben! dazu auferwecket iſt, der hat alles ſelbſt erworben, was geraubt der Schlangen Liſt: Darzu ſitzt er GOtt zur Rechten, da ihn niemand kan anfechten, da bleibt unſer Freund und Zier, und vertritt uns für und für.

3. So wird uns denn nun nichts trennen von des Höchſten Liebes-Treu, nichtes, was man nur mag nennen; ſeine Gunſt bleibt ewig neu: Wolte Trübſal, Creutz und Schmertzen, auch Verfolgung uns zu Hertzen, ſchreckt uns Hunger, Blöſ' und Noth, Fährlichkeit und Schwerdtes Tod:

4. Werden wir auch, wie geſchrieben, durch den gantzen langen Tag unſers Lebens hingetrieben auf die Schlacht-Banck! ey ſo mag uns diß gar nicht ſeyn ein Schade, weil uns bleibet GOttes Gnade: Ja, wir überwinden weit dann GOTT liebt uns allezeit.

5. Drum ſo weiß ich diß nun eben, daß mich keine Todes-Art, oder auch mein ſchwaches Leben, hier in dieſer meiner Fahrt, weder Engel, Reich noch Stärcke, noch das meiſte von dem Wercke, das jetzt und zukünfftig iſt, ſcheiden wird von JEſu Chriſt.

6. Nicht das, was wir ſonſt hoch ſchätzen, noch was tieff zu finden ſteht, kan mich trennen oder ſetzen von demſelben, was da geht aus der innern Art und Triebe unſers GOttes ſeiner Liebe, die in Chriſto JEſu iſt, unſerm HErrn, zu aller Friſt.

In bekannter Melodie.

416. Warum ſolt ich mich denn grämen, hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem: Nackend werd ich auch hinziehen, wann ich werd von der Erd, als ein Schatten, fliehen.

3. Guth und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, GOtt

GOtt allein iſt es, ders gegeben: Will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſolt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen offt ergetzt, ſolt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſchärfft mit Maſſen ſein Gericht, kan mich nicht gantz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten: Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOtt, mein Heyl, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wolt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut, und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen: Schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan gehn zur Himmels-Freuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Hertz, auf den Schmertz, ewiglich ergetzen: Hier iſt kein recht Guth zu finden: Was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſe Lebens-Güther? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther: Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden; ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben:

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Hertzen laſſe: Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen. Paul Gerhard.

Mel. Machs mit mir GOtt.

417. Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOTT recht kindlich kan verlaſſen, den mag gleich Sünde, Welt und Tod und alle Teufel haſſen, ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2 Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da be-

feinden, kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden, ſo frag ich nichts nach ihrem Haß, iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber offt viel Unglück leiden müſſen; ſo hat GOtt dennoch unverhofft mich wieder raus geriſſen: Da lernt ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meine Sünden-Schuld ſich häufft in mir zuſammen, treibt mich in Angſt und Ungedult, und will gleich hier verdammen, ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn GOTT, mein Freund vertilget ſie.

5. Dahero, trotz der Höllen Heer, trotz auch des Todes Rachen, trotz aller Welt, mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen. GOtt iſt mein Schutz, mein Hülff und Rath, wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

c) Von der Freude in GOTT.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.

418. GOtt ſey gelobet, der allein dem Menſchen Freude giebet, der unſer Hertz läßt frölich ſeyn, der ohne Maaß uns liebet, der uns in dieſer Sterblichkeit ſo manchen ſchönen Tag erfreut, wenn er uns hat betrübet.

2. Ja GOTT, von Hertzen danck ich dir, daß du mir haſt gegeben ein ſolch Gemüth, das meiſtens hier kan frey von Trauren leben; daß du mir haſt den Mund gemacht ſo luſtig, daß er frölich lacht, wenn andre ſtehn und beben.

3. Mein GOTT! wie ſehr erfreu ich mich, daß du gantz reich von Gnaden, verſorgeſt mich ſo mildiglich, ob ich gleich bin beladen mit vieler Sünd und ſchwerer Schuld, die gleichwohl deine Vater-Huld mir Armen nicht läſt ſchaden.

4. Du wendeſt manche ſchwere Noth, erfülleſt mich mit Segen mit Freuden eß ich hier mein Brod, kan mich fein friedlich legen: Von dir, HErr, hab ich Ehr und Guth, dein Hand iſt, die mir alles thut, woran mir iſt gelegen.

5. Mit Freuden trinck ich meinen Tranck, wie ſolt ich dann nicht bringen, getreuer GOtt! dir Lob und Danck, jetzt durch mein gläubigs Singen? Mein Arbeit greiff ich frölich an, thu willig, was ich weiß und kan, du läſt es wohl gelingen.

6. Nun dieſes muß ich deine Gab und milde Wohlthat nennen: Dein iſt und bleibt

es,

es, was ich hab, ich kan es wohl erkennen. Ach lieber Vater! nähre mich, durch deinen Segen mildiglich, ſonſt hilfft mir ja kein Rennen.

7. Nimm deine Freude nicht von mir, laß meinen Sinn nicht wancken: Mein Hertz das klebe ſtets an dir, gib fröliche Gedancken; behüte mich für Ueppigkeit, und laß mich lauffen jederzeit in wahrer Tugend Schrancken.

8. Melancholey und Kümmerniß laß ferner von mir bleiben, du kanſt den Trauer-Geiſt gewiß aus meinem Hertzen treiben, daß er, wann du nur bey mir biſt mit deiner Güt, in JEſu Chriſt, an mir ſich nicht darff reiben.

9. HErr, laß mich vor dein Angeſicht mit Freuden allzeit kommen, daß nicht der Hoffnung theures Licht mir werd hinweg genommen: Was hilfft es, ſtets voll Trauren ſeyn, da doch die ſelbſt gemachte Pein den Menſchen nicht kan frommen?

10. Mit Troſt und Freuden ſalbe mich, laß meine Seel empfinden, daß den, der kindlich liebet dich, kein Angſt und Trübſal binden, noch Satan ſelbſt verletzen kan: Ein GOttes-Freund und tapffrer Mann kan alles überwinden.

11. Ich achte nichts die Luſt der Welt, ich wünſch auch nicht zu leben in Ueberfluß, und groſſes Geld den Erben aufzuheben: Mein höchſte Freud iſt dieſer Zeit, der Tugend, Ehr und Frömmigkeit ſich gantz und gar ergeben.

12. Laß aber auch mit Freud und Luſt, mein Schöpffer! mich beſchauen, was von Geſchöpffen uns bewuſt, als Himmel, Meer und Auen, der Erden-Kreis, der Sonnen Pracht, und was dein Hand, durch ihre Macht, hat Anfangs wollen bauen.

13. Drauf laß mich freudig, wann ich ſoll, aus dieſem Leiden ſcheiden; verleih auch, daß ich Freuden-voll beſteh in allen Leiden! mit Freuden ſpring ich aus der Noth, mit Freuden dring ich durch den Tod, zu dir ins Reich der Freuden. Ioh. Riſt.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

419. Ich will frölich ſeyn in GOtt, frölich, frölich, immer frölich: Denn ich weiß in aller Noth, daß ich ſchon in GOtt bin ſelig. Weil der Freudens-GOtt iſt mein, ſo kan ich wohl frölich ſeyn.

2. Aber ach! ich Menſchen-Kind kan ich auch von Freude ſagen, da ja deren viele ſind, die bald hier, bald dort mich pla-

plagen? Doch, weil GOtt der Helffer mein, wohl mir! ich kan frölich ſeyn.

3. Will die Sünde quälen mich, JEſus hat ſie ſchon gebüſſet; findet Creutz und Trübſal ſich, JEſus hat es auch verſüſſet: Iſt der Sünden-Tilger mein, wohl mir! ich kan frölich ſeyn.

4. Stürmet Satan auf mich loß, will die Hölle mich verſchlingen, ſo bin ich in Chriſti Schooß, daraus wird mich niemand bringen: Iſt der Schlangen-Treter mein, ſolte ich nicht frölich ſeyn

5. Hätt ich gleich gar keinen Freund, ey! was könte mir das ſchaden? Wär die gantze Welt mir feind, bin ich doch in JEſu Gnaden: Dieſer Menſchen-Freund iſt mein, in ihm kan ich frölich ſeyn.

6. Bin ich elend, und nicht reich, mangeln mir die hohen Gaben, bin ich dem Geringſten gleich, und kan nicht, was andre haben; ſo iſt GOtt, der Reichſte, mein: Drum kan ich auch frölich ſeyn.

7. Daß mein Feind mich ſonſt beſchwehrt, und will mich zum Spotte machen, iſt des Traurens gar nicht werth, ich muß ſeiner Thorheit lachen: Dann, weil GOtt die Ehre mein, kan ich dennoch frölich ſeyn.

8. Will der Tod mich raffen hin, GOtt der ſtillet bald ſein Wüten. Iſt denn Sterben mein Gewinn, ſo wird mich GOtt wohl behüten: GOtt, des Todes Gifft, iſt mein, in ihm kan ich frölich ſeyn.

9. Hertz und Muth ſind frölich nun, frölich, JEſu, iſt die Seele: Gib, daß frölich alles Thun dich zum Zweck und Ziel erwehle; laß mich, o mein Sonnenſchein! ohne dich nicht frölich ſeyn.

10. Laß mich üben Traurigkeit, wo zu trauren ſichs gehöret, aber ſonſt gib Frölichkeit, die gantz nichts, als dich, begehret: Du, du biſt mein Freud allein, durch dich kan ich frölich ſeyn.

11. Laß mich frölich leben hier, frölich ſeyn in allem Leiden, hilff mir frölich ſterben dir, gib mir bald die Himmels-Freuden: So bleibſt du die Freude mein; da, da will ich frölich ſeyn.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du.

420. Was iſt dir denn, mein liebes Hertz, daß du dich ſo thuſt plagen? Machſt dir ſelbſt Trauren, Angſt und Schmertz, und lebſt in ſteten Zagen? Meynſt, du habſt eine gute Sach, daß du dir thuſt ſolch Ungemach, wollſt dein Leid niemand klagen.

2. Was

2. Was hilfft dich dein Melancholey, der du ſo feſt ergeben? Denckſt nicht, daß ſie ein Abbruch ſey an deinem Leib und Leben? Was iſt denn damit ausgericht, du kanſt es verantworten nicht? bedencks doch ſelber eben.

3. Solch unnöthige Traurigkeit die kan GOtt nicht behagen: Er iſt ein GOtt der Frölichkeit, drum laß den Teufel zagen, der iſt ein rechter Trauer-Geiſt, und ſtellet denen nach am meiſt, die ſich mit Sorgen plagen.

4. Denck ſelbſt, iſt es ein ſchlechte Sach, der du dich thuſt annehmen: So iſt es ja ein Schand und Schmach, und muſt dich billig ſchämen: Denn ſchlechter Rauch nicht beiſſen kan, ein'n kleinen Wind laß übergahn, thu dich nicht darnach grämen.

5. Iſt es denn je ein ſchwere Sach, damit nicht wohl zu ſchertzen, und kanſt du ſolches Ungemach ſo leichtlich nicht verſchmertzen, ſo haſt du ja den lieben GOtt, der kan dir helffen aus der Noth, klag ihm dein Leid von Hertzen.

6. Der fromme GOtt iſt ſo getreu, von Güte reich ohn Maſſen: Er wird mit Hülff dir ſpringen bey, und dich nicht ſtecken laſſen, entſage der Melancholey, Gedancken, Seufftzen, Phantaſey, ein'n friſchen Muth thu faſſen.

7. Ey, nun wohlan, mein GOtt und HErr, mein Troſt, mein Heyl, mein Leben, ſo ſey hiermit all mein Beſchwer dir gäntzlich heimgegeben, wie du es ſchaffſt, ſo ſoll es ſeyn, forthin will ich dem Willen dein keinmahl mehr widerſtreben.

8. Stärck du mich mit deinm Freuden-Geiſt, der nimmer von mir weiche: damit der teufliſch Trauer-Geiſt nicht öffter mich erſchleiche: Denn der gewißlich gar bald fällt, den deine rechte Hand nicht hält, drum mir dieſelbe reiche.

Mel. Treuer GOtt, ich muß 2c.

421. JEſu, JEſu, du mein Leben, JEſu, meiner Seelen Heyl, ſage, was ſoll ich dir geben, du mein auserwählter Theil! Sieh, ich will mich ſelbſt allhier dir, o JEſu, meine Zier, gantz ergeben zu leibeigen: Nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Hertze, dieſes ſoll dein eigen ſeyn, auch der gröſte Höllen-Schmertze und all andre Quaal und Pein ſoll mich doch nicht kehren ab, dein verbleib ich bis ins Grab, ja ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, dieſe ſollen für und für mir, o HErr, nur dazu taugen, daß ſie ſehn allein nach dir: Du, o JEſu, du mein Licht! macheſt, daß mir nichts gebricht, du biſt meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß daſſelbe fort und fort ſich nach ſonſt nichts anders kehre, als allein nach deinem Wort. Dir ergeb ich meinen Mund, daß derſelb dein Lob mach kund, daß er dir Danck-Opffer bringe, und ſtets deinen Ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, dieſe ſollen allezeit dein Werck ohne einigs Ende zu verrichten ſeyn bereit: Dir ergeb ich jeden Schritt, jeder Schritt, und jeder Tritt, ſoll geſchehen dir zu Ehren, deine Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin: JEſu, du mein liebſtes Leben! nimm es gnädig von mir hin. Schlägt gleich Creutz und Unglück drein, dennoch ſoll dein eigen ſeyn meine Reden, meine Sinnen, mein' Gedancken, mein Beginnen.

G. H. v. Ende.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

422. Mein HErr JEſus mich erfreut, ſüſſer Troſt und Seelen-Leben: Er allein wendt alles Leid, der ſich hat für mich gegeben. Alles iſt nur Eitelkeit, mein HErr JEſus mich erfreut.

2. Nichts frag ich nach groſſem Guth, nichts nach Salomonis Schätzen, nichts nach Ehr und ſtoltzen Muth, nichts nach ſchnödem Welt-Ergötzen. Alles iſt nur Eitelkeit, mein HErr JEſus mich erfreut.

3. JEſus mein Vergnügen iſt, Heyl, Troſt, Ehre, Reichthum, Seegen, mich nach ſeiner Lieb gelüſt, nach dem kühlen Himmels-Regen. Hier iſt nichts, dann Angſt und Leid, mein HErr JEſus mich erfreut.

4. Nun fahr hin, o Sünden-Welt, Führerin zur ſchwartzen Höllen: Weg mit deinem Guth und Geld, du betriegſt die armen Seelen. Nichts iſt deine Herrlichkeit, mein HErr JEſus mich erfreut.

Ahasv. Fritſch.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Geb.

423. Liebſter JEſu, mein Vergnügen! o wie ſüſſe biſt du mir: Unerſchrocken kan ich ſiegen, in der Angſt, wenn ich zu dir ſeufftze, und im Glauben ſtehe, allenthalben auf dich ſehe, Creutz und Leiden nehme an, HErr, wie du ſelbſt haſt gethan.

2. Rüh-

2. Rühre ferner meine Seele, JEſu, Heyl der gantzen Welt: Stärcke mich, daß ich erwähle jederzeit, was dir gefält; nun und allezeit zu laſſen alles, was du pflegſt zu haſſen: Reinige die Sünden-Bruſt, ehe dann empfängt die Luſt.

3. Ich will dir mich gantz verſchreiben, nimm mich dir zu eigen hin, hier kan ich nicht ruhig bleiben auſſer dir; denn kein Gewinn, Reichthum, Ehr und eitles Weſen, das die Welt ſich auserleſen, iſt es, dem ich gönne Platz, nur du, JEſu, biſt mein Schatz.

4. Glaubt die Welt, was ihr beliebet, eilet ſie mit vollem Lauf, bringt ins Werck, was Welt-Luſt giebet, opffert ſich dem Welt-Geiſt auf; höhnet deine wahren Glieder, reißt, was gut iſt, gar darnieder: nehm ich nimmer Theil daran, es betrügt ſie doch ihr Wahn.

5. Ach und Weh, Verſuchung, Plagen rührt von ſolchem Uebel her: Niemand kan von Ruhe ſagen, ob er ſich ſchon in die quer leget, und GOTT widerſtrebet, dämpffet den, der mich belebet: Ich dargegen habe Ruh, nimmt auch gleich das Creutze zu.

Joh. Jac. Witſchel.

Mel. Wer JEſum bey ſich ꝛc.

424 Komm, JEſu, meine Luſt, du Freud der Seelen, laß mich nicht länger hier im Elend quälen! Ach! liebſter JEſu, wenn werd ich dich ſehen, und zu dir in dein Reich mit Freud eingehen?

2. Komm, komm mein Aufenthalt, mein Freund und Wonne, mein eintziger Gewinn und Gnaden-Sonne, mein Hertz und gantzer Geiſt thut zu dir ſchreyen, wenn wirſt, du JEſu, mich doch einſt erfreuen?

3. Wie manche Thränen-Fluth hat ſich ergoſſen, aus meinem Augen-Licht herab gefloſſen! Ich leg mich, liebſter GOtt, zu deinen Füſſen, gewünſchte Hülffe hoff ich zu genieſſen.

4. Ich hab auf dieſer Welt nur Creutz und Leiden, mein Seel verlanget ſehr nach Himmels-Freuden. Gar wenig gute Tag hab ich auf Erden, begehr nur aufgelöſt allhier zu werden.

5. Halt ſtill, mein liebe Seel, und laß es gehen, dein liebſter JEſus wird bald bey dir ſtehen, ſteh feſt und wancke nicht, behalt im Hertzen JEſum feſt allezeit in Noth und Schmertzen.

6. Laß nur das Trauren ſeyn,

hör auf zu klagen, es iſt nicht zu beſchreibn, noch auszuſagen, wie uns ſo wohl geſchicht dort in dem Himmel, da nichts zu hören iſt vom Welt-Getümmel.

7. Nur Freud und Seligkeit iſt da zu ſpühren, Creutz, Kummer, Angſt und Noth pflegt aufzuhören. Keins Menſchen Hertze hat ſolch Freud berühret, viel weniger ein Ohr auf Erd gehöret.

8. Ihr viel ſind ſchon dahin zur Freude kommen, ſie ſind der Creutzes-Laſt gäntzlich entnommen, ſie ruhen ſanfft und wohl im Schooß des HErren, die Wonne, Luſt und Freud wird ewig währen.

9. Auch unausſprechlich ſchön wird es da klingen, die auserwählte Schaar im Himmel ſingen; Heilig iſt unſer GOtt, den wir anbeten, mit Muſic und Geſang ſtets vor ihn treten.

10. Wenn ich nun gute Nacht einmahl ſoll geben, werd ich auf dein Gebot alls übergeben, das Irrdiſch und die Welt will ich verlaſſen, und nur das Himmels-Pfand ins Hertze faſſen.

11. Ach! was vor Freud und Luſt werd ich empfinden, wenn ich befreyet bin von allen Sünden? JEſus, mein Bräutigam, wird mich umfaſſen, als ſeine liebe Braut hertzen ohn Maſſen.

Mel. O JEſu, meine Luſt ꝛc.

425. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen? Wenn ich mich nur an dir, HErr JEſu, kan ergetzen, dich hab ich eintzig mir zur Wolluſt vorgeſtellt, du biſt die wahre Ruh, Was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Lufft vergehet, und einem Schatten gleich, ſo kurtze Zeit beſtehet: Mein JEſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarcker Felß, was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und dencket nicht, wie bald die armen Menſchen gleiten; das aber, was mein Hertz für andern rühmlich hält, iſt JEſus nur allein, was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt ſucht Geld und Guth, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten: Ich weiß ein beſſer Guth, wornach mein Hertze ſtellt, iſt JEſus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert ſich im Fall ſie wird verachtet, und wenn man ihr mit Liſt nach ihren

ren Ehren trachtet; diß alles leid ich gern, ſo lang es GOtt gefällt: Gnug! daß mich JEſus ehrt, was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt bemühet ſich um mächtig groſſe Freunde, wenn man ſie denn bedarff, ſo ſind ſie lauter Feinde, wenn mich mein JEſus liebt, und ſich zu mir geſellt, ſo meynet ers recht gut; was frag ich nach der Welt?

7. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie ſcheut ſich nicht dafür den Himmel gar zu geben, ein andrer halts mit ihr, dem ihre Luſt gefällt: Iſt JEſus meine Luſt, was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt, weil ſie ſelbſt muß vergehen, und für dem Untergang zuletzt nicht kan beſtehen, die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt, bleibt JEſus nur bey mir, was frag ich nach der Welt.

9. Was frag ich nach der Welt, mein JEſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, ihm hab ich mich ergeben, er iſt mein Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt, drum ſag ich noch einmahl: Was frag ich nach der Welt?

Georg Michael Pfefferkorn.

Mel. Für deinen Thron tret.

426. Ach GOtt! wie manches Hertzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit, der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandern ſoll.

2. Wie ſchwerlich läſt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Hertz Troſt, Hülff und Rath allzeit gewiß gefunden hat: Niemand jemahls verlaſſen iſt, der g'trauet hat auf JEſum Chriſt.

4. Du biſt der groſſe Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und dein Perſon: Welch Wunder-Ding hat man erfahrn, daß du, mein GOtt, biſt Menſch gebohrn!

5. Und führeſt uns durch deinen Tod gantz wunderlich aus aller Noth. JEſu, mein HErr und GOtt allein, wie ſüß iſt mir der Nahme dein!

6. Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nahm erfreut vielmehr: Kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Nahm der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo gib, o HErr, daß ichs nicht acht: Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl,

wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein beßre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, HErr JEſu Chriſt

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläſt, dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt: Du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JEſu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Hertzens Schatz und mein Reichthum, ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nahm erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich offt und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt;

12. So wolt ich den Tod wünſchen her, ja daß ich nie gebohren wär. Denn wer dich nicht im Hertzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. JEſu, du edler Bräutgam werth, mein höchſte Zierd auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

14. So offt ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich; wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Fried und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen beth und ſing, ſo wird mein Hertz recht guter Ding: dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir willig tragen nach: Mein GOtt, mach mich darzu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilff mir mein Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauff vollenden kan; hilff mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein: JEſu, mein Troſt, hör mein Begier, o mein Heyland! wär ich bey dir. Martin Möller.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

427. Mein JEſu, ſüſſe Seelen-Luſt! mir iſt nichts auſſer dir bewuſt, wenn du mein Hertz erquickeſt, dieweil dein Kuß ſo lieblich iſt, daß man auch ſeiner ſelbſt vergißt, wenn du den Geiſt entzückeſt, daß ich in dich, aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Troſt und Licht, als ich dein holdes Angeſicht, mein JEſu! noch nicht kannte? Wie blind und

und thöricht gieng ich hin, da mein verkehrter Fleiſches-Sinn von Welt-Begierden brannte? Bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr ſchlechtes Frölichſeyn ein herrliches Vergnügen: Allein wie eilend gehts vorbey, da ſieht man, daß es Blendwerck ſey, wodurch wir uns betrügen; drum muß JEſus mit den Schätzen mich ergetzen, die beſtehen, wenn die Welt-Luſt muß vergehen.

4. Wer JESUM feſt im Glauben hält, der hat die Krafft der andern Welt hier allbereit zu ſchmecken; pflegt JEſus gleich zu mancher Zeit, bey groſſer Hertzens-Traurigkeit, ſein Antlitz zu verdecken, iſt doch ſein Joch ſanfft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieſer Welt zu ſchlaffen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebſter Seelen-Hort! nicht ewiglich verſteckeſt; du thuſt vor mir die Augen zu, auf daß du deſto größre Ruh hernach in mir erweckeſt, wenn ich treulich, als ein Rebe, an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der ſüſſen Freude.

6. Derhalben ſoll mich keine Noth, mein JESU! wär es auch der Tod, von deinem Dienſt abſchrecken: Ich weiß, daß mich dein Hertze liebt, darum ſo geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken: Plage, ſchlage, ich bin ſtille, iſts dein Wille mich zu kräncken, du wirſt meiner doch gedencken.

7. Und ſolt ich auch, mein Hort! in mir dein ſüſſes Manna nicht allhier in dieſer Zeit empfinden; ſo will ich doch zufrieden ſeyn, und werde deinen Gnaden Schein in jenem Leben finden, da man ſtets kan, ſich zu laben, JEſum haben, ſtets erblicken, und ihn in die Armen drücken.

8. Allein, du holder Menſchen-Sohn! ich kenne deine Liebe ſchon, wenn uns die Dornen ſtechen: Dein Hertz, das mich in Trauren ſetzt, und ſich verſchleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen, drum füllt, und quillt in mein Hertze, nach dem Schmertze, deine Süſſe, die ich noch allhier genieſſe

9. Du ſalbeſt mich mit Freuden-Oel, ſo, daß ſich öffters Leib und Seel recht inniglich erfreuen; ich weiß wohl, daß du mich betrübſt, ich weiß auch, was du denen giebſt, die ſich dafür nicht ſcheuen: Drum

Drum gieb den Trieb, unabwendig und beſtändig treu zu bleiben, und recht feſt an dich zu gläuben.

10. Der Glaub iſt eine ſtarcke Hand, und hält dich, als ein feſtes Band; ach! ſtärcke meinen Glauben: Im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, o ſtarcker JEſu, rauben, weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

Mel. Valet will ich dir geben.

428. Schatz, über alle Schätze, o JEſu, liebſter Schatz an dem ich mich ergetze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Hertzen, dir Schönſter, zugetheilt, weil du mit deinen Schmertzen mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach Freude! meiner Freuden, du wahres Himmel-Brod, damit ich mich kan weiden, das meine Seelen-Noth gantz kräfftiglich kan ſtillen, und mich in Leidens-Zeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Hertze zu erquicken; komm, komm, mein Freuden-Licht, denn ohne dich zu leben, iſt lauter Hertzeleid, vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle, o JEſu, ſüſſe Ruh, du treuer Creutz-Geſelle, ſchlag nach Belieben zu: Ich will gedultig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben dir, immer für und für, zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen, als, Schönſter, ohne dich im Paradieſe ſitzen, veracht und jämmmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht; mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo JEſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo JEſus Hütten bauet, denn dorten iſt gut ſeyn.

7. Nun, JEſu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen: Komm, meiner Seelen Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, ſo kan mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

M. Sal. Liſcovius.

Mel. Treuer GOtt, ich muß.

429. Kommt ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem HErren, deſſen

Güther kein Verderben kan verzehrn, deſſen Macht kein Unglück fällt, deſſen Gnade wieder ſtellt, was ſein Eifer umgeſtürtzet, ſeine Gnad bleibt unverkürtzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen mit ergrimmten Angeſicht, und uns, da er uns geſchmiſſen, ſehr erbärmlich zugericht, doch deßwegen unverzagt, eben der uns ſchlägt und plagt, wird die Wunden unſrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, ſpringt für ſeinem Arm entzwey, wenn zwey Tage ſind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wann des dritten Licht durch des Himmels Fenſter bricht, frölich auf erneuter Erden vor ihm ſtehn und leben werden

8. Alsdann wird man acht drauf haben, und mit groſſem Fleiſſe ſehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von obenher geſchehn. Da wird dieſes nur allein unſers Hertzens Sorge ſeyn, daß wir GOtt, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen, wie die ſchöne Morgenröth, über welche Luſt und Lachen bey der gantzen Welt entſteht: er wird kommen uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller ſüſſer Krafft und Seegen, wie die früh- und ſpaten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergetzen, o mein hochgeliebtes Volck! meine Gnade ſoll dich netzen, wie ein ausgeſpannte Wolck, eine Wolcke, die das Feld, wann der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem friſchen Thau befeuchtet.

Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

430. Weg Traurigkeit, weich Ungedult, was ſoll das Jammer-Klagen? Du haſt ja GOttes Gnad und Huld: Was wilt du dich ſelbſt plagen? GOtt bleibt dein Schutz, dein Licht, dein Heyl, dein Troſt und Krafft, dein Schatz, dein Theil, und deines Hertzens Freude.

2. Dein Vater iſts, der prüfet dich; wenn er ſich hat verborgen, halt ihm nur ſtill, glaub feſtiglich, er wird dich wohl verſorgen. Ruff nur zu ihm: Troſt, Hülff und Rath wirſt du ſtets finden früh und ſpat, dein GOtt wird dich nicht laſſen.

3. GOtt iſt bey dir, er ſieht und weiß, was dich drückt und betrübet: Die ſtarcke Hand behält den Preiß zu helffen;

der

der dich liebet, vermehr dir deine Zuverſicht, daß kein Feind deines Glaubens Licht in Ewigkeit kan rauben.

4. Was dein GOtt thut, das iſt dir gut, er hilfft den ſchwachen Hertzen; er hält dich ſtets in ſeiner Hut, er lindert alle Schmertzen. Biſt du betrübt, ſo denck an GOtt, ſo kan dir weder Schmach noch Spott, ja keine Noth nicht ſchaden.

5. Sieh doch nur, wie der Heyland iſt mit Dornen ſelbſt gekrönet, wie ihn der Feinde Macht und Liſt umgeben und gehöhnet; drum gib dich nur gedultig drein, wilt du ſein Kind und Erbe ſeyn, ihm williglich zu folgen.

6. Was iſt ein trüber Augenblick, darinn ein Creutz dich drücket? Wie vielmehr ſind der Gnaden-Stück, damit dich GOtt erquicket! Wie iſt doch alles Hertzeleid ſo gar nichts, wenn die Ewigkeit der Himmels-Freud dich labet.

7. Schau, wie GOtt, was er hält in Hut, zu aller Zeit geprüfet: Je frömmer Kind, je ſchärffer Ruth, Gebet und Hoffnung übet: Die Creutz-Farb iſt die höchſte Zier, die alle fromme Hertzen hier in dieſer Welt bezeichnet.

8. Dich beißt auch dein Gewiſſen nicht, weil deine Sünden-Plagen dein JEſus, deine Zuverſicht, ſelbſt hat für dich getragen; ſo bleibſt du GOttes liebes Kind, trotz Teufel, Welt, Höll, Tod und Sünd, wer iſt, der dir kan ſchaden?

6. Drum laß dich nimmermehr kein Leid von deinem GOtt abtreiben: Laß Ungedult und Traurigkeit aus deinem Hertzen bleiben! Laß in der Noth zu aller Zeit dich finden zum Gebet bereit, ſo darffſt du gar nicht zagen.

10. Du biſt getaufft, das theure Blut, für alle Welt gegeben, iſt deiner Seelen höchſtes Guth, dein Labſal und dein Leben. Sey nur getroſt und unverzagt! Wer gläubt, was ihm ſein GOtt zuſagt, wird frölich überwinden.

D. Joh. Olearius.

Mel. O HErre GOtt, dein 2c.

431. Freuet euch all, die ihr Leid tragt allhie auf dieſer Erden: Harret des HErrn, ſeyd unverzagt, ihr ſolt getröſtet werden, denn unſer GOtt läſt nicht in Spott, die ſeinem Wort vertrauen, und obs ſchon ſcheint, als wär er Feind, laß man ſich doch nicht grauen

2. Der HErr hat an ſich einen Brauch, thut ihn offt wiederhohlen: Wen er lieb hat, den ſtrafft er auch, und zeucht ihn

ihn durch die Kohlen, hält ihn mit Strauß hart überaus, als wolt Er ihn nicht haben, und mit Gefahr ihm nehmen gar all Gnad, Zuſag und Gaben.

3. Aber, ihr Chriſten, mercket frey, es geht ihm nicht von Hertzen: Sein gantzer Ernſt iſt nicht dabey, Er thut nur mit euch ſchertzen, ſich nur ſo ſtellt, ſein Hertz verhält, will euch ein wenig üben, und mit der Zucht, als unverſucht, in euch den Glauben prüfen.

4. Gedenck, wie Er dem Abraham und Jacob, Iſacs Sohne, mit einer ſchweren Bürden kam, thät ihrer nicht verſchonen, ſie muſten auch im ſcharfen Strauch die Weg des HErren ſpühren, von welchem Joch ſie Chriſtus doch mit Wunder thät ausführen.

5. Maria das auch wiederfuhr, und dem Heydniſchen Weibe: Uns zum Exempel und Figur, daß wir in allem Leide an GOttes Wort, ſo wir gehört, allweg feſt ſollen halten, und kein Gewalt noch fremd Geſtalt uns davon laſſen ſpalten.

6. Was GOtt im Wort verheiſſen hat, und den Chriſten verſprochen, das hat Nachdruck und geht von ſtatt, wird nimmermehr gebrochen. Ob ſchon dein Schmertz und eigen Hertz dich anders wollen wiegen, kehr dich nicht dran, GOtt iſt ein Mann, der nimmermehr kan lügen.

7. An ſeinem Wort beſtändig bleib, ſey deſſen hoch gefliſſen: Dem HErrn kein Ziel noch Weg fürſchreib, Er wirds wohl ſelber wiſſen, wodurch Er dich gewaltiglich zu ſeiner Zeit ſoll ſchützen, damit es dir, zu ſeiner Zier, allhier und dort mög nützen.

8. Wart aus, ſteh feſt gleich wie ein Maur, gib dich in GOttes Hände: Und wo dir wird der Streit zu ſaur, dich zum Gebete wende, und Chriſtum bitt, daß Er woll mit dem heilgen Geiſt dich ſtärcken, ſo wird er ſich genädiglich mit Troſt laſſen vermercken.

9. GOtt iſt getreu, und kennt gar wohl aller Menſchen Gebrechen: Und weiß, wie lang Er warten ſoll, und wieder zuzuſprechen. Wenn Er empfind, daß ſeinem Kind das Hertz will unterſincken, ſo ſpringt Er zu, ſchaft Fried und Ruh, und giebt ihm Wein zu trincken

10 O HErr, in uns den Glauben mehr, dieweil wir ſind auf Erden: Durchs Creutz uns deinen Willen lehr, daß wir klug und from werden, hilff und bewahr, bis

 du

du uns gar vollkommen wirſt erfreuen, wenn deine Hand als ein Gewand den Himmel wird verneuen.

Barth. Ringwald.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

432. Was wilt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur hertzlich lieben, der heiſt Immanuel: Vertrau dich ihm allein, Er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn GOtt verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt: Er bleibt getreu den'n Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich, laß du dir gar nichts grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen, getroſt mit friſchem Muth: Mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut. Denn was GOtt haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menſchen-Kindern, ſo viel ihr ſind im Spiel.

4. Wann auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rott-Geſellen ſich ſetzten wider dich, ſo muß Er doch mit Spott von ſeinen Räncken laſſen, damit Er dich will faſſen, denn dein Werck fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen Ehren, und deiner Seligkeit: Solls ſeyn, kein Menſch kans wehren, wanns ihm wär noch ſo leid: Wills denn GOTT haben nicht, ſo kans niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben, was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem ſey es heimgeſtellt: Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur, was ihm gefällt: Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das gläub ich ſtets und feſte. Wohl dem, der gläubt mit mir.

Joh. Heermann.

b) Von der Hoffnung auf GOTT.

In bekannter Melodie.

433. In dich hab ich gehoffet, HERR, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewig ich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig, HErr, zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten, in Angſt und Weh, ich lieg od'r ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer ſteh mir bey, ſey mir ein Burg, darinn ich frey und ritterlich mög ſtreiten, wider

mein

mein' Feind, der gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärck, mein Feiß, mein Hort, mein Schild, mein Kraft ſagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heyl, mein Leben, mein ſtarcker GOtt, in aller Noth, wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falſchem G'dicht, viel Netz und heimlich Stricke, HErr, nimm mein wahr, in dieſer G'fahr, b'hüt mich für falſchen Tücken.

6. HErr! meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOTT, mein GOTT, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände, o wahrer GOtt, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey GOtt Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geiſt mit Nahmen, die göttlich' Kraft mach uns ſieghaft, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Adam Reusner.

Mel. Ach was iſt doch unſer.

434. Solt es gleich bisweilen ſcheinen, als wenn GOTT verließ die Seinen, o ſo glaub und weiß ich diß, GOTT hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die Er aufgeſchoben, hat Er drum nicht aufgehoben. Hilft Er nicht zu jeder Friſt, hilft Er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben; ſo hält GOtt auch Maaß und Ziel, Er giebt, wem und wenn Er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, wann die Noth am allergröſten. Er iſt gegen ſeinem Kind mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen, ich kan ihre Macht verlachen; trotz dem ſchweren Creutzes-Joch, GOtt mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen, trotz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind, GOtt im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will ſie mich nicht länger leiden, ey! ſo frag ich nichts darnach, GOTT iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ihr treiben, muß mir doch der Himmel bleiben, wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen, ſie hab ihren Erden-Koth, und laß mir nur meinen GOTT.

10. Ach HErr! wenn ich dich

nur habe, ſag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das Grab, ach HErr! wenn ich dich nur hab.

M. Chriſt. Titius.

Pſalm 37, 5.

Mel. Valet will ich dir geben.

435 Befiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenckt, der Wolcken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren muſt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn: Auf ſein Werck muſt du ſchauen, wenn dein Werck ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit ſelbſt eigner Pein läſt GOTT ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt, und was du dann erleſen, das treibſt du, ſtarcker Held und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht: Dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit darff nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wolten wiederſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn, was Er ihm fürgenommen, und was Er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und ſey unverzagt, GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, GOtt ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wann Er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn Er deiner ſich begeben, und ſolſt

du

du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag Er nichts nach dir:

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird Er dich entbinden, da du's am wen'gſten gläubſt: Er wird dein Hertze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Danck-Geſchreye den Sieg und Ehren-Cron, GOtt giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freuden-Pſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr mach Ende an aller unſrer Noth, ſtärck unſre Füß' und Hände, und laß bis in den Todt uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein. Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

436. Befiehl dem HErren deine Wege, und mache dich von Sorgen loß: Vertraue ſeiner Vater-Pflege; vor ihm iſt nichts zu ſchwer und groß, das Er, zu ſeines Nahmens Preiß, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, da hat Er alles wohl gemacht: Denn was dein Dencken nicht kan faſſen, das hat Er längſt zuvor bedacht; wie diß ſein Rath hat auserſehn, ſo und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebens-Tage ſo manches Kummers ſeyn befreyt: Wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was GOtt will und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Hertz gewöhnſt und lehrſt, nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrſt, den ſtets ſein eigen Wählen treugt, ſo offt ihm gut ſein Wollen deucht.

5. Gib meinem Hertzen ſolche Stille, mein JEſu, daß ich ſey vergnügt mit allem, was dein Gnaden-Wille mit mir und meinem Leben fügt: Nur nimm dich meiner Seelen an, ſo hab ich, was ich wünſchen kan.

6. Ich weiß, du thuſts, ſie iſt die Deine, und koſtet dich dein theures Blut; behalt du ſie dir ſchön und reine, laß diß dein mir vertrautes Guth nur einzig meine Sorge ſeyn, ſo trifft mein gantzes Wünſchen ein.

7. Indeß ſey ſtets, mein Heyl, geprieſen für alle Sorgfalt,

falt, die du mir, noch eh ich war, ſchon haſt erwieſen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich haſt erwählt, und deinen Schaafen zugezählt.

8. Dir ſey auch ewig Lob gegeben, daß du ſo unvermuthet haſt für mich geſorgt in meinem Leben: ſo lang ich bin der Erden Gaſt, iſt alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erſt preiſen in Vollkommenheit, wenn nur mein Wünſchen iſt gerathen, daß ich kan in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir ſo gut geweſt iſt für und für.

Henr. Cath. v. Gersdorf.

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

437. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat, Er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben guten Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt. Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtell alles in ſeine Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, denn was Er hat verſehen, und was mir ſelig iſt; ich nehm es, wie Ers giebet, was ihm von mir beliebet, daſſelbe hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel ſchützt, leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir gut und nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld, Er wird auf mein Verbrechen nicht gleich das Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder ziehe fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu Handen, ſo tröſtet mich ſein göttlich Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn, kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will mit GOtt es überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald Er mir gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, Er weiß auch wohl die rechte Zeit.

9. O Seele, thu das Deine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat, es gehe, wie es gehe, dein Vater in der

Höhe der weiß zu allen Sachen Rath. P. Flemming.

In bekannter Melodie.

438. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt, daß dir GOtt Glück, Guth und Ehr nicht ſo viel, wie andern, giebt: Nimm für lieb mit deinem GOtt, haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch eintzig Menſchen-Kind, haſt kein Recht in dieſer Welt; alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt; GOtt iſt HErr in ſeinem Haus, wie Er will, ſo theilt Er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſolt, ſchau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränckt um ein Hand voll Eitelkeit, wann ihm GOtt dargegen ſchenckt Schätze der Beſtändigkeit: Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güther an, die dein Hertz für Güther hält, keines mit dir gehen kan, wenn du geheſt aus der Welt; alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes Thür

6. Aber, was die Seele nährt, GOttes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut. Erden-Guth zerfällt und bricht, Seelen-Guth das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und im Dencken unbedacht, Augen haſt du, Menſchen-Kind, und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glaß, ſiehe, welch ein Schatz iſt das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumahl, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wolt.

9. Nun ſo gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchehrt: Du haſt mehr als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüſte der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierlich ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, und von gantzem Hertzen treu, wenn du wünſcheſt, prüfft Er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: Iſt dirs gut, ſo geht Ers ein,

 iſts

iſts dein Schade, ſpricht Er nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Hertzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus, ja Er wählet, dir zum Heyl, dich zu ſeinem Guth und Theil.

13. Ey, ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht, das behalt, wann dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn, deinem Willen Maaß und Ziel, rühre ſtets für GOttes Thron deines Danckens Saiten-Spiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit GOttes eingedenck: Wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohl bedacht Geſchenck: Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

Paul Gerhard.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

439. Ich heb mein Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein GOtt vons Himmels Thron mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein Hülfe kömmt mir von dem HErrn, Er hilft uns ja von Hertzen gern, Himmel und Erd hat Er gemacht, Er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn, ſetz nur auf ihn dein Zuverſicht, der dich behütet, ſchläffet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein Leib und Seel, Er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behüte dich, unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Mondes Schein ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn, GOtt wendet alle Trübſal ſchwer, zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebel muß begegnen dir, des HErren Schutz iſt gut dafür, in Gnad bewahrt Er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8 Der HErr dein'n Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpahr, bring dich zu Haus in ſeinm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Corn. Becker.

In eigener Melodie.

440. Ich hebe meine Augen auf, und ſeh die Berg hinan, zu meinem GOtt,

GOTT, der mercket drauf, und mir wohl helfen kan: Mein Hülfe kömmt vom HErrn allzeit, der Himml und Erden hat bereit.

2. Er wird dein'n Fuß nicht gleiten lahn, und GOtt der dich behüt, ſieht all dein Noth und Jammer an, Er ſchläft noch ſchlummert nicht, der treue Hüter Iſrael ſorgt väterlich für deine Seel.

3. Der HErr allzeit behütet dich, Er iſt dein Schirm und Schatt, dein rechte Hand des freuet ſich, daher ihr Labſal hat, daß dich des Tags die Sonn nicht ſtech, noch auch der Mond des Nachts dich ſchwäch.

4. Der HErr b'hüt dich für aller Noth, für allem Ungefäll zu Weg und Steg, der fromme GOtt behütet deine Seel, dein'n Aus- und Eingang benedeyt, von nun an bis in Ewigkeit. J. H. Schein.

In eigener Melodie.

441. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut; der mit Macht und ſtarcken Armen alles machet wohl und gut. GOtt kan beſſer, als wir dencken, alle Noth zum Beſten lencken. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch!

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollt der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht, der die Ohren hat erſchaffen, ſolte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch!

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erden-Kreiß verhüllet mit den Wolcken weit und breit; der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit: Wer GOtt liebt, dem will Er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch!

4 GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Creutz beladen, nimm zu GOtt nur deinen Lauf. GOTT iſt groß und reich von Gnaden, hilft dem Schwachen gnädig auf, GOttes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOTT noch!

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich ſehr; komm zu GOtt, Er wird verſencken deine Sünden in

das Meer. Mitten in der Angſt der Höllen kan Er dich zu frieden ſtellen. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch!

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, und weiſt weder aus noch ein; GOtt wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. GOtt iſt, der es hertzlich meinet, wo die Noth am gröſten ſcheinet. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch!

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Laß den Himmel ſamt der Erden immerhin zu Trümmern gehn; laß die Höll entzündet werden, laß den Feind erbittert ſtehn; laß den Tod und Teufel blitzen, wer GOtt traut, den will Er ſchützen. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch!

8. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Muſt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornen = Bahn: Es iſt GOttes Wohlgefallen dich zu führen Himmel = an. GOtt will nach dem Jammer=Leben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch!

M. I. F. Zihn.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

442. Die Frommen habens immer gut, ſie wiſſen GOtt zu trauen, ob alle Welt gleich kläglich thut, dieweil kein Brod zu ſchauen, ja wenn der Todt aus Hungers=Noth viel tauſend weggenommen, ſind ſie doch ſatt, und nimmer matt, drum habens gut die Frommen.

2. Die Frommen habens immer gut, wenn alle Menſchen ſterben, wenn GOtt mit ſeiner ſtrengen Fluth die Sünder will verderben, wenn Peſt und Gifft zu tauſend trifft, und gar aufs höchſte kommen, ſteht GOtt doch bey und macht ſie frey, drum habens gut die Frommen.

3. Die Frommen habens immer gut, ſie wiſſen GOtt zu loben, wenn allen Menſchen fällt der Muth, wenn Krieg und Feinde toben. Wenn Mord und Brandt nimmt überhand, ihr Muth bleibt unbenommen: Denn GOtt, ihr Held, ſtrafft nur die Welt; Drum habens gut die Frommen.

4. Die Frommen habens immer gut, auch in den gröſten Plagen, und trifft ſie gleich die Vater=Ruth, doch dürffen ſie nicht zagen. Sie laſſen ſich GOtt lediglich, und dürffen zu ihm kommen: Ein

jeder ſpricht: GOtt läſt mich nicht. Drum habens gut die Frommen.

5. Weil denn die Frommen es ſo gut zu allen Zeiten haben, ſo laſt uns wagen Leib und Blut, mit Güthern und mit Gaben, ein jeder ring, bis ihm geling, zur Frömmigkeit zu kommen, ſo wird er ſehn, und ſelbſt geſtehn, es habens gut die Frommen.

In bekannter Melodie.

443. Wer nur den lieben GOtt läſt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird Er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer GOtt dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helffen uns die ſchweren Sorgen? was hilfft uns unſer Weh und Ach? was hilfft es, daß wir alle Morgen beſeuffzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Creutz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers GOttes Gnaden-Wille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt: GOtt, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, Er weiß wohl, wenn es nützlich ſey, wenn Er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley, ſo kömmt GOtt, eh wir uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner Drangſals-Hitze, daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, und daß der GOtt im Schooße ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeißt. Die folgend Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: GOtt iſt der rechte Wunder-Mann, der bald erhöhn, bald ſtürtzen kan.

7. Sing, beth und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, ſo wird er bey dir werden neu. Denn welcher ſeine Zuverſicht auf GOtt ſetzt, den verläßt Er nicht. G. Neumarck.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

444. Ich laſſe GOtt in allen walten, Er mach es nur, wies ihm gefällt, ich will ihm gerne ſtille halten, ſo lang ich leb auf dieſer Welt. Wie Er, mein lieber GOtt, es fügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts

2. Gehts gleich nicht ſtets nach meinem Willen, ſtürmt gleich ein Unfall auf mich zu, ſo ſoll mich GOttes Wille ſtillen, und ſetzen in vergnügte Ruh: weil ich mit allem, was GOtt fügt, von gantzem Hertzen bin vergnügt.

3 Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet und nicht wie andre groß und reich, mein kleines Güthgen mich ergetzet, als wär ich jenem Crö ſus gleich. Ich bin mit wenigem vergnügt, weil GOtt nicht mehr vor mich verfügt.

4. Wie offt entſteht ein Seelen-Schade durch das erſcharrte Geld und Guth, wie mancher fällt aus GOttes Gnade durch Reichthum in die Höllen-Gluth; deßhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was GOtt mir zugefügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach höhern Stuffen, weil ſichrer iſt der Mittel-Stand, wie mich der Himmel hat beruffen, wie mich geführet GOttes Hand, und wie Er es mit mir gefügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer ſey, auch laß ich mich nicht zaghafft machen, durch ſeine grimmge Wüterey; indem ich lebe wohl vergnügt, wies GOtt in beyden Fällen fügt.

7. In GOttes Hand ſteh ich geſchrieben, der hat ja all mein Haar gezählt, drum kan kein Anſtoß mich betrüben, ohn ſeinen Willen mich nichts quält. Ich leb in allem wohlvergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

8. Mein Wille ſoll ſich feſt verpflichten, ſo wohl im Leben als im Todt, nach GOttes Willen ſich zu richten, ſo hat es mit mir keine Noth: weil ich mit dem, wie GOtt es fügt, im Lebn und Sterben bin vergnügt. Æmil Jul. Gr. zu Rud.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

445. GOtt lebt, wie kan ich traurig ſeyn, als wär kein GOtt zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden: Er kennt mein Hertz, und meinen Schmertz, ſo darff ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört, wann niemand hören will; was will der Feind denn ſprechen als würden meiner Seuffzer viel nicht durch die Wolcken brechen? Schrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülffe nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. GOtt ſieht, wie klaget denn mein Hertz, als ſeh Er

nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmertz gantz offenbar erſcheinen: Kein Thränlein fehlt, ſo Er nicht zählt, und ins Regiſter ſetzet, bis Er uns drauf ergetzet.

4. GOtt führt, ſo geh ich immer fort auf allen meinen Wegen, und wenn die Welt durch Liſt und Mord will ihre Stricke legen, ſo pflegt Er mich zwar wunderlich, doch ſelig auch zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. GOtt giebt, und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben: Was hilft mich denn mein ſteter Harm, als müſt ich Hungers ſterben? Er hat ja Brod, und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet, doch werden wir geſpeiſet.

6. GOtt lebt, wohlan, ich mercke das: GOtt hört, ich wills ihm ſagen: GOtt ſieht, Er hat ein Thränen-Maas: GOtt führt, ich darf nicht klagen: GOtt giebt und liebt, nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

Benj. Schmolck.

Fünfter Theil.

Von den evangeliſchen Heyls-Pflichten,

I. Von den allgemeinen Chriſten-Pflichten.

Ueberhaupt: Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

446. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wohlan, wenn Werck und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nemlich, ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Der iſts, der JEſum kennet, und ſeinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot: Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen: Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünden liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Nahmen giebt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; Denn ich bin ja beſpren-

ſprenget mit Waſſer in der Tauff, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl, haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht, in jener Gnaden-Stund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als GOttes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, weil GOttes Wort und Lehre, ohn allen Menſchen-Tand, ich fleißig leſ' und höre. Ja, lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey GOtt geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtuhl mich auch oftermahlen finden. Findt aber ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor, dein Worte, Werck und Sinnen wird oftmahls ärger noch, dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb: Und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Laß' ſpeiſen mich und träncken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchencken. Wohl, aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Würckung thut?

10 Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich bethe, leſ' und ſinge, ich geh ins GOttes-Haus, ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es, aber wenn ſie werden ſo verricht, daß GOTT auch ſtets dabey ein reines Hertze ſieht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich kan dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen: Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſtum angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln, gleich wie Er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo muſt du ſeyn geſinnet, wie JEſus Chriſtus war: Wann reine Liebe rinnet aus deines Hertzens Quell, wenn du demüthig biſt von Hertzen, wie der HErr, ſo ſag: du ſeyſt ein Chriſt

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpühre, daß Stoltz und Uebermuth dein Sinn und Hertz regiere; wenn an der Sanftmuth

Stell ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du gantz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich des mit Freuden, thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heyden? Ach! öfters nicht ſo viel, was Gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt; bis daß dir Werck und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben. Die Wort ſeynd nicht genug: Ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach mein GOtt! gieb Genad mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen, denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Joh. Ad. Haſslocher.

In bekannter Melodie.

447. Eins iſt noth! Ach HErr! diß eine lehre mich erkennen doch: Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Hertze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich diß Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in allen ergetzt.

2. Seele, willt du dieſes finden, suchs bey keiner Creatur, laß, was Irrdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menſchheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heyl.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genüß, da ſie ſich zu JEſu Füſſen voller Andacht nieder ließ. Ihr Hertze entbrannte, diß eintzig zu hören, was JEſus, ihr Heyland, ſie wolte belehren; ihr Alles war gäntzlich in JEſum verſenckt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenckt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Hauffen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen: Denn dein Wort, o JEſu, iſt Leben und Geiſt, was iſt wohl, das man nicht in JEſu geneußt?

5. Aller Weißheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt: Gib nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schrancken fügt, worinne

die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weißheit, die himliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur JEſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weißheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Guth; JEſu, es muß mir gelingen durch dein Roſinfarbes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Creutzes geſtorben: Die Kleider des Heyls ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du biſt ja, den ich erwehle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heyland, mir alles gegeben: Entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, JEſu, mir eintzig bewuſt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? Mich beſchwemmt die Gnaden-Fluth: Du biſt einmahl eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden: Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergetzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, JEſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſes kan alſo mein Hertze erlaben, als wenn ich nur, JEſu, dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEſu, im Glauben erblickt.

10 Drum ach, JEſu, du alleine ſolt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein; ſieh, ob ich auf böſem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege: Gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, u. JEſum gewinne: Diß Eine iſt noth! Ioh. Henr Schröter

Mel Chriſt unſer HErr zum.

448 O GOTT, mein Schöpffer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens! Wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens; ja, ich bin auch lebendig tod, der Sünden gantz ergeben: Wer ſich wältzt in dem Sünden-Koth, der hat das rechte Leben noch niemahls recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gib mir allzeit guten Rath,

Rath, zu meiden Schand und Sünde: Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir, und deiner frommen Schaare, verdrießlich ſey, und ſchade.

3. Bewahr, o Vater! mein Gehör, auf dieſer ſchnöden Erde, für allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpffet werde; laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren; Denn wen ein ſolcher Unflath trift, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nicht Arges treiben, ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben: Was erbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hochachten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen: Laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andern fliehn und haſſen: Die Luſt, die unſer Fleiſch ergetzt, die zeucht uns nach der Höllen; und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Leib und Seel zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmels-Speis und Träncken, der nichts mehr ſchmeckt, nichts ſieht noch hört, auch nichts begehrt zu dencken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey GOtte lebet, und bey der Schaar, die frölich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

449. Kommt, laßt euch den HErren lehren, kommt und lernet allzumahl, welche die ſeyn, die gehören in der rechten Chriſten Zahl, die bekennen mit dem Mund, gläuben auch von Hertzen-Grund, und bemühen ſich darneben, Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß GOTT werd allein gepreißt, dancken dem auch für und für, denn das Himmelreich iſt ihr. GOTT wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren ſind, die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deßhalben traurig gehn, oft für GOTT mit Thränen ſtehn: Dieſe ſollen

noch auf Erden, und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Hertzen, da man Sanftmuth ſpühren kan, welche Hohn und Trutz verſchmertzen, weichen gerne jederman; die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach: Dieſe will der HErr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſterben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht ſey; die da Lieben Gleich und Recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird GOTT ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOTT; die behülflich ſind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulten Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn. Ob des Creutzes gleich iſt viel, ſetzet GOtt doch Maaß und Ziel, und hernach wird Ers belohnen, ewig mit der Ehren-Kronen.

10. HErr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd. Gib, daß ich mich acht gering, meine Klag oft für dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Hertz, die im Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmertz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärcke mich befleiſſe rechter Wercke.

Ioh. Heermann

Mel.

Mel. Kommt, laßt euch den ꝛc.

450. Wohl dem Menſchen der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath. Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad! Der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihren Seſſeln weicht, der hingegen liebt und ehret, was uns GOTT vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt; und hier, als auf ſüſſer Weyde, Tag und Nacht verharrend bleibt! deſſen Segen wächſt und bluht, wie ein Palm-Baum, den man ſieht bey den Flüſſen an der Seiten ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in GOttes Wort ſich übt, Luſt und Erde wird ihm dienen, bis er reiffe Früchte giebt, ſeine Blätter werden alt, und doch niemahls ungeſtalt, GOtt giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: Er wird, wie die Spreu, zerſtreuet, von dem Wind im ſchnellen Nu; wo der HErr ſein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: GOTT liebt alle Frommen, wer da böß iſt, muß umkommen.

Paul Gerhard.

Mel. Machs mit mir GOtt.

451. Bleib fromm und halt dich allzeit recht, denn ſolchen wirds wohl gehen, verbleib ein treuer JEſus Knecht, ſo wirſt du endlich ſehen, daß GOtt ein ſolcher Vater ſey, der uns in Nöthen ſtehet bey.

2. Laß ſeyn, daß Teufel, Höll und Sünd auf uns die Pfeile drücken: Ich bin ein theur erlöſtes Kind wer will uns doch berücken? Ich bleibe fromm, ſo viel ich kan, GOtt nimmt ſich meiner Schwachheit an.

3. Das heißt bey GOtt ſchon fromm gelebt, wenn man den Willen zwinget, ob gleich noch Sünde an uns klebt, nur nach dem Himmel ringet. Denn Er weiß wohl, was Menſchen ſind, bey Menſchen man nichts reines find.

4. Ach GOtt! ich traue gäntzlich dir, du wirſt mich nicht verlaſſen, ſchleuß auf die holde Gnaden-Thür zum güldnen Sions-Gaſſen, und führe mich ſo in der Welt, wie dirs, mein Schöpffer, wohl gefällt.

5. Du haſt mich ſchon ſo lang geführt, drum fahre fort in Gnaden, und führe mich, wie ſichs gebührt, ſo kan mir gar nichts ſchaden. Ich traue

dir, und laß dich nicht, auf dich iſt all mein Thun gericht.

6. Ich lob und preiſe deine Ehr, für all erzeigte Güte: Ich bleibe fromm, ach GOtt! vermehr den Glaub'n, und mein Gemüthe ſoll ſtets und ewig danckbar ſeyn, ſo bin ich fromm, und leb ich fein.

7. Führ mich einmahl, mein GOTT, dahin, wo Fromme ewig wohnen: Zu dir im Himmel ſteht mein Sinn, denn dort wirſt du belohnen die auserwählten frommen Knecht, drum bleib ich fromm und halt mich recht.

I. G. Goldhammer.

Mel. Treuer GOtt, ich muß.

452. Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder, ſchaffet eure Seligkeit; Bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit; ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mög geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Neigung gehen; ſondern was GOtt will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richt-Schnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt; daß ihr Fleiſch von Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß GOttes Gnaden-Kraft nur allein das Gute ſchaft; ja daß auſſer ſeiner Gnade, in euch nichts denn Seelen-Schade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, ſelig, wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet, ſelig, wer die Welt verſchmäht. Unter Chriſti Creutzes-Schmach jaget man dem Frieden nach: Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen ſo bricht eure Hoffnung ein: Ohne tapffern Streit und Krieg folget niemahls rechter Sieg: Wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bey Chriſten keine ſtatt: Fleiſchlich reden, thun und lachen, ſchwächt den Geiſt, und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti Creutzes-Fahn geht es warlich niemahls an, daß man noch mit frechem Hertzen ſicher wolle thun und ſchertzen.

7. Furcht.

7. Furcht muß man vor Gott ſtets tragen, denn er kan mit Leib und Seel uns zur Höllen niederſchlagen: Er iſts, der des Geiſtes Oel, und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O ſo laſt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann ſchlagt die Sünden-Glieder, welche Satan in euch regt, in den Creutzes-Tod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenckt ins Grab, und denckt mehrmahls an die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf JEſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach! mein Heyland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! Gib mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

10. Amen, es geſchehe, Amen, GOtt verſiegle diß in mir; auf daß ich in JEſu Nahmen ſo den Glaubens-Kampff ausführ. Er, Er gebe Krafft und Stärck, und regiere ſelbſt das Werck, daß ich wache, bethe, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

Lud. Andr. Gotter.

Mel. Singen wir aus Hertz.

453. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt, gib mein Bitten, das du weiſt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reiſt.

2. Gib, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey: Armuth, das die Maße bricht, und groß Reichthum gib mir nicht: All zu arm und all zu reich iſt nicht gut, ſtürtzt beydes gleich unſre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heyl, nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod: Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Guth.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen dir zum Spott fragen: Wer iſt HErr und GOtt? Denn das Hertz iſt Frechheit voll weiß oft nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenn ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nechſten Guth und Geld, thut Gewalt, braucht Ränck und Liſt, iſt mit Un-

Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was Chriſtlich iſt.

6. Ach, mein GOtt! mein Schatz, mein Licht dieſer keines ziemt mir nicht; beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürtzt ins Höllen-Meer, drum ſo gib mir Füll und Hüll, alſo, wie dein Hertze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Paul Gerhard.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

454. Zwey Ding, o HErr, bitt ich von dir, die wolleſt du nicht wegern mir, weil ich in dieſem Elend bin, bis mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey, auch Lügen ferne von mir ſey, Armuth und Reichthum gib mir nicht, doch ſolches ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurfft ſchaff dem Leib, daß ich kan nähren Kind und Weib, auf daß kein Noth und Mangel ſey, und auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonſt wenn ich würde zu ſatt ſeyn, verläugnet ich den HErren mein, und ſagte: Was frag ich nach GOtt? ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Guth, ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Segen machet reich, ohn alle Sorg, wenn du zugleich, in deinm Stand treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

7 Und wenn fürhanden iſt mein End, nimm meine Seel in deine Händ, gib mir und allen Chriſten gleich, das ewge Leben in deinem Reich.

Ludwig Oelert.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

455. So bleibt dennoch ein gut Gewiſſen das ſchönſte Kleinod von der Welt, der wird von keinem Wurm gebiſſen, der ſein Gewiſſen rein behält. Ein reines Hertz und froher Muth iſt auf der Welt das höchſte Guth.

2. Was hilfft es dir, daß deine Kaſten mit Gold und Silber angefüllt, wann du bey vielem Guth muſt faſten und wenn dein Durſt nicht wird geſtillt? Was hilfft es? Groſſe Furcht und Pein pflegt offt bey groſſem Guth zu ſeyn.

3. Ein Geitzhals wird nicht eh vergnüget, bis ihm der Tod das Hertz abdrückt. Ich nehme, was GOtt mir zufüget, und ſchätze mich für recht beglückt, wenn ich ein Kind des Himmels bin, und leb in Hertz-erfreutem Sinn.

4. Laß Blitz und Donner auf mich

mich ſchmeiſſen, laß alles Wetter kommen her, laß ſich aus ſeinem Ufer reiſſen das Krum = gekrauſte Wellen⸗Meer, ich will dennoch mit friſchem Muth verlachen ihre wilde Wuth.

5. Ein friſcher Muth iſt halbes Leben, drum weg hinweg Melancholey: Ich will nicht mehr in Schwermuth ſchweben, mein Hertz iſt alles Unmuths frey. Ich bin erfreut an Seel und Geiſt, daß mich kein böß Gewiſſen beiſt.

6. Wie mancher ſitzt im düſtern Winckel, und zehret ſich mit Zähren ab, bis er zuletzt durch ſchnöden Dünckel ſich ſelbſten ſtürtzt ins Schatten⸗Grab: O weh! wer alſo mit Verdruß von dieſer Erden wandern muß.

7. Nein, nein, ich haſſe ſolches Schwärmen, ich meide ſolche Traurigkeit, ich will mich nicht zu grauſam härmen, ſo lang ich leb in dieſer Zeit: Ich weiß gewiß, ein friſcher Muth bleibt auf der Welt das höchſte Guth.

Mich. Kohngehl.

Mel. Straff mich nicht in, ꝛc.

465. Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bethe, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete! Denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sünden ⸗ Schlaffe, denn es folget ſonſt darauf eine lange Straffe, und die Noth, ſamt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kan dich nicht unſer HErr erleuchten: Wache, ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten: Denn GOtt will vor die Füll ſeiner Gnaden⸗Gaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und GOtt giebt, die Er liebt, oft in ſeine Straffen, wann ſie ſicher ſchlaffen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe; wach und ſieh, damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleiſch und Hertze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſchertze; denn es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bethe aber auch dabey mitten in dem Wachen, denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt,

drückt, und beſtrickt, daß du ſchläffrig bleibeſt, und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Ja, Er will gebethen ſeyn, wenn Er was ſoll geben; Er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden kräfftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen; denn Er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laſt uns immerdar wachen, flehen, bethen, weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten: Denn die Zeit iſt nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

Nic. Freyſtein.

In eigener Melodie.

457. Kommet, kommet, ſpricht der HErr, kommet alle zu mir her, die ihr ſeyd beladen mit viel ſchweren Creutz und Sünden, ich will euch davon entbinden, heilen euren Schaden.

2. Kommt, ich will erquicken euch, denn, ich bin von Gnaden reich, reich von Heyl und Güte; ich, ich lindre, was euch drücket, daß ihr nicht vor Angſt erſticket, und ſtärck eur Gemüthe.

3. Nehmet gütig auf mein Joch, wär die Laſt auch noch ſo hoch, denn ich bin ſanfftmüthig: Ich abwiſche eure Thränen, denen, die ſich nach mir ſehnen, bin ich hold und gütig.

4. Lernet von mir insgemein, was da heißt demüthig ſeyn, lernet von mir lieben: Lernet GOtt im Hertzen haben, das ſind ſchöne Chriſten-Gaben, denen, die ſie üben.

5. Darauf folget Fried und Ruh, ſelbſt der Himmel kömt darzu, denn wird eure Seele Gnade finden in dem Himmel, daß das hölliſche Getümmel ferner euch nicht quäle.

Mel. Chriſt unſer HErr zum.

458. Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn, daß unſer Chriſten-Leben beſteh im Nahmen nur allein, den Chriſtus uns gegeben; und daß man möge immerhin, nach eignem Wohlgefallen und angeerbten böſen Sinn, in dieſem Leben wallen auf eitlen Sünden-Wegen.

2. Ein wahrer Chriſt denckt allezeit gebührend zu erweiſen den Nahmen mit der Thätigkeit, und GOtt mit Danck zu preiſen, der uns des Geiſtes Kräfte gab im heilgen Waſſer-Bade; dem wir auch müſſen bis ins Grab ſtets folgen auf

dem

dem Pfade des GOtt-ergebnen Lebens.

3. Wer ſeinen GOtt recht ehrt und liebt, wie einem Kind gebühret, der ſcheut ſich, daß er nichts verübt, ſo ihn von GOtt abführet; der Heuchler Art hingegen iſt, von auſſen fromm zu ſcheinen, und doch durch böſe Tück und Liſt ein anders bey ſich meynen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o GOtt, laß mich doch nimmer treiben; in Lieb und Leid, in Noth und Tod, laß mich beſtändig bleiben; Gib, daß ich mag vor allen dich, hernach den Nächſten, lieben, auch ſelbſt diejenigen, welche mich verletzen und betrüben, damit ich Chriſto folge.

5. Ich bin ein Menſch, und meine Tritt vermögen fehl zu gehen, drum richte, JEſu, meine Schritt, daß ich bald mag aufſtehen durch Buſſe, wenn ich etwa fall; halt mein Hertz bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich [zu] den Deinen wirſt in den Himmel nehmen.

Mel. Ach GOtt vom Himmel.

459. Hilff GOtt! wie groß iſt doch die Liſt des Satans und der Höllen? Es hüte ſich ein jeder Chriſt, weil ſie ihm ſtarck nachſtellen; wer aber ſich betrügen läſt, dem geben ſie bald ſeinen Reſt! Dafür uns GOtt behüte.

2. Der Teufel weiß gar wohl, was dir gelüſtet und behaget; durch Wolluſt hat er manchen hier oft in ſein Netz gejaget, er kennet das verderbte Fleiſch, und läſt die Schönheit ſelten keuſch, ſucht immer das Verderben.

3. Er fiſchet manchen mit der Ehr und Hoffnung, hoch zu ſteigen, daß er auf nichts ſonſt dencket mehr, als jederman zu beugen: Zuletzt ſchaut er die Eitelkeit, und muß dennoch, nach langer Zeit, mit Schand und Spott abweichen.

4. Wenn nun das Alter kommt herbey, da will das Geld zerrinnen, und ſolchen läſt er nimmer frey, durch Sorgen zu gewinnen: Er läſt den Geiſt ihn nehmen ein, daß ihm ſein Vorrath düncket klein, und meynt, er müß verſchmachten.

5. Die Wolluſt muß nur Kurtzweil ſeyn, der Ehrgeitz Tugend heiſſen; die Kargheit will ſich insgemein der Sparſamkeit befleiſſen. So führt der Satan nach und nach heut eine Welt-verkehrte Sach, auf daß er uns verführe.

6. So hüt, o Hüter Iſrael, daß er mit ſeinen Stricken und

und tauſend Künſten, ſo gar ſchnell, uns möge nicht berücken. Will er uns ſichten immer zu gleich wie den Weitzen, ſo hilff du, daß er nichts könn ausrichten. L. G.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

460. Wir liegen täglich in dem Streit, uns ſelbſt zu überwinden: Die Welt, das Fleiſch, die Eitelkeit, die böſe Luſt der Sünden, und was ſonſt gleich des Satans-Reich, pflegt GOtt zu widerſtreben, darwider ſiegt des Glaubens Licht, das uns GOtt hat gegeben.

2. Der iſt viel ſtärcker, welcher ſich, als der Städt überwindet, daß er der alten Schlangen Stich im Hertzen nicht empfindet: Geitz, Fleiſch und Blut, Neid, ſtoltzer Muth herrſcht nicht in ſeinen Sinnen, der Leib erliegt, die Liebe kriegt, und mag den Sieg gewinnen.

3. Wer GOtt alſo ergeben iſt, der wird die Lüſte haſſen, und wider alle Höllen-Liſt die Glaubens-Waffen faſſen: Der ſchwere Streit bringt nach der Zeit die ewge Himmels-Krone, wer überwindt, ſie warlich find, zu einem Gnaden-Lohne.

4. Ach GOtt! der du das Wollen giebſt, gib doch auch das Vollbringen, der Geiſt iſt willig, den du liebſt, das Fleiſch iſt ſchwer zu zwingen. Wer wird uns doch von dieſem Joch des Leibes Tod erlöſen? Des HErren Huld, der mit Gedult errettet von dem Böſen. G. P. Harsdörffer.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

461. GOtt, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwehlet. Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heyle fehlet, und gib mir des Geiſtes Gaben, ſodann werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig tod, und zum Guten gantz verlohren, heilger Geiſt, mein HErr und GOtt, mache du mich neugebohren, denn das Fleiſch iſt mein Verderben, und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht meiner irrigen Gedancken: Dämpffe das, was GOtt veracht, halte die Vernunfft in Schrancken; daß ich anders nicht, als gerne, ſelbſt von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Hertze dicht und tracht, iſt von Jugend auf nur böſe, aber hilff, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt erlöſe; und zu allen guten Dingen gib mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Hertz, daß ich ſtets an GOtt geden-

gedencke, und mich offt mit Reu und Schmertz über meine Sünden kräncke; doch, nach den betrübten Stunden, führe mich in JESU Wunden.

6. Pflantze mich daſelbſt in ihn als ein Glied an ſeinem Leibe, und wenn ich ſein eigen bin, hilff mir, daß ich es auch bleibe, Er ſey Stock, und ich die Rebe, daß ich gantz in JEſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey: Glaube, Hoffnung, und die Liebe. Steh auch ſonſt mir alſo bey, daß kein Teufel mich betrübe, gib mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanfftmuth, wenn ich leide.

8. Hilff mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts ſagen: Hilff mir beten, wie ich ſoll, hilff mir auch mein Creutze tragen, wenn es Zeit iſt, hilff mir ſterben, und dabey den Himmel erben.

Caſp. Neumann.

Mel. Treuer GOtt, ich muß 2c.

462. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampff: Leideſt du gleich harte Stände, dulteſt du gleich manchen Dampff; ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein JEſus dir will geben dort in jenem Freuden-Leben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweiffelhaffte Schrauben, laſſe den Gewiſſens-Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, GOtt nicht wieder ſagen auf: Der iſt gottloß und verlohren, wer meyneidig dem geſchwohren.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt, an dem Nechſten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt, dencke, wie dein Heyland that, als Er für die Feinde bath. So muſt du verzeihen eben, ſoll GOTT anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach, und auch nichts von JEſu ſcheiden, murre nicht in Weh und Ach. Hilfft denn was die Ungedult? Ach! ſie häuffet nur die Schuld: Der trägt leichter, wer das träget mit Gedult, was GOtt aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilfft gleich GOtt nicht wie du wilt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen werd erfüllt: Wiſſe, daß offt iſt die Zeit, da Er dir die Hand auch beut, da dein Ohren ſind verſtopffet, wenn Er lang ſchon angeklopffet.

6. Drum getreu, getreu aushalten muſt du deinem lieben

GOtt: Ihm muſt du es laſſen walten, wenn du nicht wilt haben Spott; ruffe nur, Er iſt ſchon hier, ſein Hertz bricht ihm gegen dir, ruffe nur, GOtt iſt vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Hertzen, hüte dich für Joabs Kuß; Dencke, Judas leidet Schmertzen um den falſchen Teufels-Gruß. Falſchheit ſey dein ärgſter Feind, rede, was dein Hertze meynt: Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falſch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel und das End laſſe GOtt in allen machen, auf daß aller Zweck ſich wend förderſt hin zu GOttes Ehr, ja du ſelbſten noch vielmehr wirſt auf guten Wegen gehen, von der Sünden-Bahn abſtehen.

9. Sey getreu bis an das Kämpffen, fechte friſch den letzten Ruck; laß dich keinen Teufel dämpffen; ach! das iſt der härtſte Zug: Wer alsdenn mit JEſu ringt, und das Sünden-Fleiſch bezwingt, der gewißlich Lob erſieget, und die Lebens-Krone krieget.

M. Theod. Cruſius.

Mel. Was mein GOtt will.

463. Sey GOTT getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch, in deinem Leben, leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben; denck an den Kauff in deiner Tauff, da Er ſich dir verſchrieben bey ſeinem Eyd, in Ewigkeit, als Vater, dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß keinen Wind des Creutzes dich abkehren; iſt Er dein Vater, du ſein Kind, was wilt du mehr begehren? Diß höchſte Guth macht rechten Muth: Kan ſeine Huld dir werden, nichts beſſers iſt, mein lieber Chriſt, im Himmel noch auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf, laß dich kein Luſt noch Leiden, in deinem gantzen Lebens-Lauff, von ſeiner Liebe ſcheiden. Sein alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben, was Er verſpricht, das bricht Er nicht, das ſollt du kühnlich glauben.

4 Sey GOtt getreu in deinem Stand, darein Er dich geſetzet. Wenn Er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zur Bruſt-Wehr hat, kein Teufel kan ihm ſchaden; wo diß Staket um einen ſteht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu, ſein liebes Wort ſtandhafftig zu beken-

bekennen, ſteh feſt darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: Was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; ſein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wancken ſtehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher ſich läſt treu und gnädig finden: Streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht! Wär je der Fall geſchehen, ſo ſey bereit, durch Buß bey Zeit nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden: Er wird und kan in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden, und käm auch gleich das hölliſch Reich mit aller Macht gedrungen, wolt auf dich zu, ſo glaube du, du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du GOTT allzeit bleiben treu, wird Er ſich dir erweiſen, daß Er dein lieber Vater ſey, wie Er dir hat verheißen, und eine Cron, zum Gnaden-Lohn, im Himmel dir aufſetzen, da wirſt du dich fort ewiglich in ſeiner Treu ergetzen.

Michael Franck.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel.

464. O Vater, der Barmhertzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe: Verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut doch endlich Buſſe. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunder-That nimm von mir, was mich quälet: Durch deine Weisheit ſchaffe Rath, wo etwa mir was fehlet: Gib Willen, Mittel, Kraft und Stärck, daß ich mit dir all meine Werck anfange und vollende.

3. O JEſu Chriſte! der du haſt am Creutze für mich Armen getragen aller Sünden Laſt, wollſt meiner dich erbarmen O wahrer GOtt! o David's Sohn! erbarm dich mein und mein verſchon, ſieh an mein kläglich Ruffen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Todes-Pein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben: Bitt du den Vater, daß Er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt! du wahres Licht, Regiere der Gedancken, wenn mich der Sünden Luſt anficht, laß mich von dir nicht wancken: Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach Wolluſt, Geld noch Ehr in meinem Hertzen herrſche.

6. Und

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpffen, daß ich des Satans Trutz und Liſt durch Chriſti Sieg mög dämpffen: Auf daß mir Kranckheit, Angſt und Noth, und denn der letzte Feind, der Tod nur ſey die Thür zum Leben.

I. Riſt.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

465. Ich dancke dir, mein GOTT! daß du mir haſt gegeben den Sinn, der gerne dir will hier zu Ehren leben: Regier nun auch mein Hertz, ſteh mir bey früh und ſpat: In allem meinem Thun gib ſelber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, die alles ſehen, was ich thu, was ſoll geſchehen; laß die Gedancken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: GOtt ſiehts, GOtt hörts, Gott ſtrafts! du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedencken wohl in allen meinen Sachen: Iſts denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wolte machen? Iſts denn auch recht, obs gleich die Menſchen ſehen nicht? Iſts recht vor GOtt? Iſts recht, vor ſeinem Angeſicht?

4. Ach! führe mich, mein GOtt! und laß ja nicht geſchehen, daß ich ſolt ohne dich auch einen Schritt nur gehen: Denn wo ich ſelbſt mich führ, ſo ſtürtz ich mich in Tod: Führſt du mich aber, HErr, ſo hat es keine Noth.

5. Laß mich verlaſſen mich, und von mir ſelbſt entbinden, nicht ſuchen mich, nur dich, ſo werd ich mich doch finden an einen beſſern Ort: Sucht ich mich ohne dich, ſo würd ich doch gewiß niemahls recht finden mich.

6. Laß deine Gnad an mir doch ja nicht ſeyn vergebens! Erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens, ſo daß dich meine Seel in Ewigkeit erhöh, und ich ſchon jetzt in dir geh, ſitze, lieg und ſteh.

D. Ioh. Olearius.

Gal. 2, 20.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.

466. JEſus iſt mein Leben, dem ich mich ergeben gantz mit Leib und Seel: Will mein Fleiſch auch leben, und GOTT widerſtreben, auch ſonſt Böſes thun; ſo ſterb ich, verleugne mich, gleich als könnt ich mich nicht regen, leb dem Fleiſch entgegen.

2. Hierzu giebt GOtt Stärcke, deſſen Geiſt ich mercke, wie Er mich antreibt, daß ich fromm ſoll leben, und mein Hertz erheben zu ihm Himmelwärts; drum leb hier, doch mit

mit Begier, nach dem Himmel nur zu trachten, die Welt zu verachten.

3 Ich ſterb ab der Sünde, die ich in mir finde, weil der HErr in mir: Weg ihr Eitelkeiten! euch will ich beſtreiten, leben, JEſu, dir. Mir die Welt gar nicht gefällt, JEſum will ich herzlich lieben, ihn nicht mehr betrüben.

4. Ich leb noch im Leibe, doch im Fleiſch nicht treibe ſchnöde Sünden-Luſt: Leb bey Menſchen-Kindern, aber nicht mit Sündern, die nur Böſes thun: Meinen Leib ich dann betäub, wenn die Sünd in mir ſich reget, und zum Fall beweget.

5 Lebt, ihr meine Glieder! doch nicht GOTT zuwider, noch aus Fleiſches Trieb. Lebt, ihr meine Augen! ihr ſollt mir nur taugen, GOTT zu ſchauen an: Leb, o Mund! und mache kund GOttes Lob und ſeine Thaten, die ſo wohl gerathen.

6. Lebt, ihr Füß und Hände! doch euch nicht verblende Fleiſchs- und Augen-Luſt: Lebe, o mein Hertze! mit der Sünd nicht ſchertze, vielmehr liebe GOtt! Leb, o Fleiſch! in GOtt ſtets keuſch, daß du dort kanſt JEſum ſehen, und zur Rechten ſtehen.

7. Wenn ich alſo lebe, und mich GOtt ergebe, lebt Chriſtus in mir: Wenn mein Glaube kämpfet, und die Sünde dämpfet, leb ich, JEſu, dir. Drum leb ich, und doch nicht ich: Denn du, JEſu, biſt mein Leben, dem ich mich ergeben.

8. JEſu, dieſen Glauben ſoll kein Teufel rauben: Du lebſt mir zu Troſt! Denn du mich ſo liebeſt, und in Tod dich giebeſt, nur daß ich dir leb; drum, HErr, dein will ich ſtets ſeyn, ich will auch in letzten Zügen mit dir völlig ſiegen.

9. Wohlan, dann ich lebe in dir, JEſu, ſchwebe auch mit meinem Sinn nur bey deinen Gaben, die mich tröſtlich laben ſchon in dieſer Zeit. Ach HErr! ich leb nun durch dich: Durch dich will auch ewig leben. JESU, wirſt mirs geben.

M. Sam. Fr. Lins.

Inſonderheit:

a) bey dem Anfange und Ende des Jahres.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

467. Hilf, HErr JEſu, laß gelingen, hilf das Neue Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan: Laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das mein. Neues Glück und neues

neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß diß ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büſſen meine Sünd! Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern bald Verzeihung find: Auch durch deine Gnad verleih, daß ich hertzlich ſie bereu, HErr, in dir, denn du mein Leben, kanſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o GOtt, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin! Wann ich gleich ſchlaff oder wach, ſieh du, HErr, auf meine Sach, ſtärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. HErr, du wolleſt Gnade geben, daß diß Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, ich auch meinen Nechſten lieb, und denſelben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

5. JEſu, laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr: Steh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod, freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

Johann Riſt.

In bekannter Melodie.

468. Das alte Jahr vergangen iſt :,: wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du uns in ſo groſſer Gefahr ſo gnädiglich behüt diß Jahr :,:

2. Und bitten dich ewigen Sohn :,: des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein arme Chriſtenheit ferner bewahren allezeit :,: Joh. Steuerl.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort :,: welchs iſt der Seelen Troſt und Hort, fürs Pabſts Lehr und Abgötterey behüt uns HErr, und ſteh uns bey :,:

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn :,: und fromm zu werden fahen an; kein'r Sünd im alten Jahr gedenck, ein Gnaden-reich neu Jahr uns ſchenck :,:

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich :,: zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tag wiedr aufzuſtehn, mit dir im Himmel einzugehn :,:

6. Zu dancken und zu preiſen dich :,: mit allen Engeln ewiglich. O JEſu, unſern Glauben mehr, zu deines Nahmens Lob und Ehr :,:

Jac. Tappius.

In bekannter Melodie.

469. Helft mir GOttes Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein :,: mit G'ſang und andern Weiſen ihm

ihm allzeit danckbar ſeyn, fürnehmlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden, das neu Jahr iſt nicht weit. (herbey.)

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad :,: und ſo gering nicht achten ſein unzehlich Wohlthat, ſtets führen zu Gemüth, wie Er diß Jahr hat geben all Nothdurfft dieſem Leben, und uns für Leid behüt't.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh :,: Nahrung für Jung und Alten beſchehret auch darzu, und gar mit milder Hand ſein'n Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt (dieſem Ort) und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad :,: wenn Er ſonſt hätt' belohnet all unſer Miſſethat mit gleicher Straff und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen Er uns ſo gnädig iſt, :,: wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an JEſum Chriſt, hertzlich ohn Heucheley, thut Er all Sünd vergeben, lindert die Straff darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater ins Himmels-Thron, :,: die du uns thuſt beweiſen, durch Chriſtum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gib uns ein friedlichs Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

7. GOtt Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt :,: ſey ewig Preiß und Wonne, der uns ſo hat geſpeißt in dem vergangnen Jahr, der woll uns ferner geben ein ſein ruhiges Leben, in dieſem neuen Jahr.

– D. Paul Eberus.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

470. Ach GOtt! wie groß iſt deine Güte, die du zu denen Menſchen trägſt: Wir ſchmecken ſchon in dem Gemüthe, was du vor Segen auf uns legſt: Denn heute ſingt die Chriſten-Schaar: Glück zu! zum lieben neuen Jahr.

2. GOtt ſchenckt uns lauter neuen Segen, Er bietet ſich mit Gnade an; Er will ſich ſelbſt ins Hertze legen, damit ein jeder ſingen kan: Ich bin betrübt und ſorge zwar, doch JEſus bringt ein neues Jahr.

3. GOtt will uns unſern Leib verſorgen, wenn wir auf ſeine Sorge ſehn; iſt uns gleich offt das Glück verborgen,

gen, ſo ſoll es doch gewiß geſchehn? Er denckt an uns, und ſorgt fürwahr vor unſer Glück zum neuen Jahr.

4. Die Seele darff nicht Mangel leiden, deswegen ſchenckt Er uns ſein Blut; will uns die Sünde von ihm ſcheiden, Er machts aus Gnaden wieder gut; und was Er einſt am Creutze war, das iſt Er heut zum neuen Jahr.

5. Wohl an! ihr Seelen, wünſcht und ſinget, von lauter neuer Frölichkeit; denn was ihr heut einander bringet, das zeugt von lauter Seligkeit. Wir ſtimmen ein, und wünſchen gar: O JEſu! komm zum neuen Jahr.

6. Komm JEſulein in unſre Hertzen, und ſchenck uns deinen Freuden-Geiſt, der uns durch deines Wortes Kertzen diß Jahr auf rechte Wege weiſt; wir reichen dir das Hertze dar, kehr ein zum lieben neuen Jahr.

7. Wünſcht Glück, bey uns und allen Enden, Glück zu! dem Leibe und dem Geiſt: Ergreifft das Glück mit Glaubens Händen, was uns der neue Gaſt verheiſt. So bleibt es nun und ewig wahr: Wir kriegen heut ein neues Jahr.

8. Laßt unſre Feinde immer toben, laßt alle Wetter auf uns gehn, wir haben Einen, der von oben uns immer will zur Seiten ſtehn; und legt Er uns gleich auf die Baar, ſo bleibt es doch ein neues Jahr.

9. So kan uns dieſes Jahr vergnügen, ſo leben wir in GOtt beglückt; ſo ſind wir auch in letzten Zügen in JEſu Blute wohl geſchmückt. Wohlauf! du werthe Chriſten-Schaar, beſinge dieſes neue Jahr. Jo. Ge. Weber.

Mel. Für deinen Thron tret.

471. Das alte Jahr iſt nun dahin, dir, höchſter GOTT, iſt unſer Sinn für alle deine Gütigkeit mit hohem Preiß und Danck bereit.

2. Du haſt uns diß vergangne Jahr aus Noth geriſſen und Gefahr, in Gnaden unſer ſtets verſchont, und nie nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, haſt du vergönnet unſerm Ort, uns dadurch an der Seel geſpeiſt, dem Leib auch reiche Gnad erweiſt.

4. All unſers Glaubens Bitt und Flehn haſt du gehört und angeſehn, offt mehr verliehn, denn wir begehrt, dafür ſey ſtets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer GOtt, ſteh uns noch bey in aller Noth, verzeih uns

unſre

unſre Sünd und Fehl, hilff an dem Leib, hilff an der Seel.

6. Dein Wort, der Seelen Medicin, laß bey uns, HErr, noch ferner blühn, gib treue Lehrer, treib vorbey des Teufels Liſt und Ketzerey.

7. Gib unſrer Obrigkeit auch Gnad, wend ab den Krieg, gib Friedens-Rath, daß wir und ſie in ſtiller Ruh all unſer Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gib Sonnenſchein, laß wachſen Graß, Getrayd und Wein, daß Vieh und Wild von deiner Gab auch neben uns zu leben hab.

9. Gib, was uns dient zu jeder Zeit, nicht Ueberfluß, nicht Dürfftigkeit, damit nicht unſer Hertz beſchwehrt, auch ſonſt durch Geitz verführet werd.

10. Hättſt du es auch, o GOtt, verſehn, wir ſolten theils mit Todt abgehn, ſo laß uns nicht, hilff, ſteh uns bey, ein ſeligs Stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, den Leib ſcharr ein ins dürre Land, bis du ſie beyde bringſt zur Freud, da ſie dich lobn in Ewigkeit.

Mel. Das alte Jahr vergang.

472. Das neugebohrne Kindelein :,: das hertzeliebe JEſulein, bringt abermahl ein neues Jahr der auserwählten Chriſten-Schaar :,:

2. Des freuen ſich die Engelein :,: die gerne um und bey uns ſeyn, ſie ſingen in den Lüfften frey, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey :,:

3. Iſt GOtt verſöhnt und unſer Freund :,: was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen-Pfort, das JEſulein iſt unſer Hort :,:

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr :,: was trauren wir denn immerdar? Friſch auf, jetzt iſt es Singens Zeit, das JEſulein wendt alles Leyd :,:

M. Cyriacus Schneegaſs.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

473. Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Bethen, zum HErrn, der unſerm Leben bis hierher Krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern, von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom Alten bis zum Neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch und nicht minder läßt GOtt ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schoosſe ſitzen.

6. Ach Hüter! unſers Lebens, fürwahr es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue, Lob ſey den ſtarcken Händen, die alles Hertzleyd wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unſerm Creutz und Leiden, ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die ſich von Hertzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Hertz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergieſſen die Freuden-Ströhme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen, laß Groſſen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Guth und Haabe.

13. Hilff gnädig allen Krancken, gib fröliche Gedancken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Chriſten-Schaare, zum ſelgen neuen Jahre.

Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht.

474. Wir gehn in JEſu Nahmen ins Neue Jahr hinein. Der Anfang und das Amen ſoll dieſe Loſung ſeyn. Er wird uns heut mit Blut an unſre Bruſt geſchrieben, drum ſollen wir ihn lieben, als ein erkohrnes Guth.

2. Zwar könnt uns das erſchrecken, daß der, der alſo heiſt, muß heute Wermuth ſchmecken, da man ſein Blut vergeußt. Doch ſind wir wohlgemuth, daß uns kein Unfall rühre, ſo zeichnet Er die Thüre durch ſein vergoßnes Blut.

3. Du Bräutigam im Blute, vermähl uns heute dir, du ſtelleſt uns zu gute dich dem Geſetze für. Du fühlſt den ſcharffen Schnitt, und theileſt unſern Hertzen, durch den erlittnen Schmertzen, den ſchönſten Balſam mit.

4. So

4. So iſt der Bund verſiegelt, den GOtt mit uns geſtifft, der Höllen Schlund verriegelt, daß uns kein Fluch nicht trifft. Das Angeld iſt gelegt, die Schulden werden kleiner, die Hertzen immer reiner mit dieſer Fluth gefegt.

5. Ach gib! daß wir im Glauben auf dieſes Blut-Bad ſehn, und laß den Troſt nicht rauben, der uns dadurch geſchehn. Beſchnittener HErr Chriſt, wer deiner ſich will rühmen, dem muß es auch geziemen, daß er beſchnitten iſt.

6. Beſchneid Hertz, Mund und Augen, beſchneide Hand und Fuß, daß, was dir nicht will taugen, von uns ſich ſcheiden muß. Beſchneide Fleiſch und Blut mit deines Creutzes Meſſer, und mach uns täglich beſſer, durch deines Vaters Ruth.

7. Laß Kirche, Haus und Hertze diß Jahr im Segen ſtehn, und deines Wortes Kertze niemanden untergehn: Der Engel, welcher dir den JEſus-Nahmen brachte, ſey uns bey Tag und Nachte ein Schild und ein Panier.

8. Und flieſſen Unſre Jahre, wie dort acht Tage hin, laß an der Todten-Baare auch deinen Nahmen blühn, daß wir in der Gefahr nur JEſus, JEſus ſchreyen, bis wir uns dort erfreuen im groſſen Neuen Jahr.

Benj. Schmolck.

In eigener Melodie.

475. JEſu! nun ſey gepreiſet, zu dieſem neuen Jahr, für dein Gût uns beweiſet in all'r Noth und Gefahr :,: daß wir haben erlebet die neu fröliche Zeit, die voller Gnaden ſchwebet, und ewger Seligkeit: daß wir in guter Stille das alt Jahr habn erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben, jetzund und immerdar: Behüt Leib, Seel und Leben, hinfort das gantze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Nahmen dein, daß wir demſelben ſingen, in chriſtlicher Gemein :,: wollſt uns das Leben friſten, durch dein allmächtig Hand, erhalt dein liebe Chriſten, und unſer Vaterland. Dein'n Segen zu uns wende, gib Fried an allem Ende, gib unverfälſcht im Lande dein ſeligmachend Wort, die Feinde mach zu Schanden, hie und an allem Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, Gedult im Creutz uns lehre, regier all unſer Thun: bis wir getroſt abſcheiden ins ewge Him-

Himmelreich, zu wahrem Fried und Freuden, den Heilgen GOttes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen; ſolch's ſingt heut ohne Schertzen die gantz Chriſt-gläubge Schaar, und wünſcht mit Mund und Hertzen ein ſelig Neues Jahr.

Joh. Heermann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt ꝛc.

476. GOtt Lob, ſo geht mit gutem Glücke und beſſer, als ich ſelbſt gedacht, der Reſt des alten Jahrs zurücke, der HErr hat alles wohl gemacht, und machets wohl noch ferner hin, daß ich bey ihm in Gnaden bin.

2. Ich trete nun durch ſeine Güte ein neues Jahr mit Freuden an: Ach! daß mein Mund und mein Gemüthe ihn nicht nach Würden preiſen kan! GOtt thut ja mehr als ich begehrt, und bin nicht des geringſten werth.

3. Wie kan ich ſolche Wohlthat zehlen, die ſchlechterdings unzehlich iſt? Ich ſage diß von Grund der Seelen, daß du mein GOTT und Vater biſt, der hilfft und der geholffen hat, und helffen wird durch Rath und That.

4. Ach! wilt du auf die Sünde ſehen, womit diß Jahr iſt hingebracht, ſo kan mir anders nichts geſchehen, als was mir Angſt und Schrecken macht, doch du gedenckeſt keiner Schuld, und ſchenckſt in Chriſto Gnad und Huld.

5. In Chriſto laß mich deinen Segen auch in dem neuen Jahre ſehn, und es geſund zurücke legen, jedoch dein Wille mag geſchehn; denn was derſelbe ſchickt und fügt, macht mich von Hertzen recht vergnügt.

6. Ich wünſche mir kein langes Leben, ſonſt wünſcht ich mir nur lange Noth, doch wilt du mir mehr Jahre geben, ſo gib, daß ich dir bis in Tod durch Glauben, Lieb und Hoffnung treu, und auch dem Nächſten nützlich ſey.

7. Bringt ja diß Jahr mein letztes Ende, ſo trete ſolches ſelig ein. Ich gebe mich in deine Hände; ſo bleib ich tod und lebend dein, und ſtelle mir zur Loſung für: HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir.

Erd. Neumeiſter.

b) Des Morgens.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

477. Des Morgens, wenn ich früh auf-

aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſehn meine Augen, HErr, auf dich, HErr JEſu Chriſt, dir b'fehl ich mich.

2. In den heilgen fünff Wunden dein, da kan ich ruhn und ſicher ſeyn, mein Leib und Seele, Haab und Guth, mein Schatz iſt dein heiliges Blut.

3. Denn, o HErr Chriſt, ans Creutzes Stamm dein heiliges Blut die Sünd hinnahm. Drum ich wach oder ſchlaffe ein, thuſt du, HErr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein Engel mir ſtets halten macht, drum ich Tod, Teufel, Feind nicht acht, denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Creutz kömmt alls von dir.

5. Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl jetzund und auch im Tod, nimm mich zu dir, o treuer GOtt.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle wir 2c.

478. Für deinen Thron tret ich hiermit, o GOtt, und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angeſicht von mir betrübten Sünder nicht.

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild. In dir leb, web und ſchwebe ich, vergehen müſt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar offt, gantz wunderlich und unverhofft: da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurfft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen-Gluth: Das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Hertz im Leib verzagt: alsdenn brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Vorſprach allezeit, mein Heyl, mein Troſt und meine Freud: Ich kan durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. GOtt heilger Geiſt, du höchſte Krafft, des Gnade in mir alles ſchafft: Iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, ſein

wahres Wort und Sacrament behalt, und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und in Trübſal nicht untergeh: Daß ich im Hertzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind

11. Drum danck ich dir mit Hertz und Mund, o GOtt, in dieſer Morgen-(Mittags-) Abend-) Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand bleib über mir heut (heunt) ausgeſpannt: Mein Amt Guth, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilff, daß ich ſey von Hertzen fromm, damit mein gantzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein noch Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden-Schuld, und hab mit deinem Knecht Gedult, zündt in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſelges Ende mir beſchehr, am jüngſten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich ſchaue ewiglich, Amen, Amen, erhöre mich.

D. Juſtus Geſenius.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

479. Mein GOtt, nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf: Nun wachen alle meine Sorgen auf einmahl wieder mit mir auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat: wo ich nur immer älter werde, und häuffe Sünd und Miſſethat. O GOtt, von deſſen Brod ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt: Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles ſo, wie dirs gefällt Schleuß mich in deine Vorſicht ein, dein will ich tod und lebend ſeyn.

4. Vergib mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring: Und laß mich für dir Gnade finden, erhöre was ich beth und ſing. Denn wo ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ichs gar nicht, wie es geh.

5. Hilff du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug: Behüte mich für Miſſethaten, für böſer Menſchen Liſt und Trug. Laß mich den Tag wohl legen an,

und

und gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, die Meinen, Freunde, Haab und Guth: Und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilff, daß ich alles wohl verricht, du wirſt es thun, ich zweifle nicht. Caſp. Neumann

Mel Es iſt das Heyl uns 2c.

480. GOTT Lob, ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermahl vollendet, zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Hertz ſich ſehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zehle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir all zu lange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde gantz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Hertz, daß ſich entzündet, was in mir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O daß du ſelber kämeſt bald, ich zähl die Augenblicke: Ach komm! eh mir das Hertz erkalt, und ſichs zum Sterben ſchicke, komm doch in deiner Herrlichkeit, ſchau, deine Braut hat ſich bereit, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja iſt in mir ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah, und ich in dir zerfloſſen, ſo leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp iſt zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm, iſt die Stimme deiner Braut, komm, ruffet deine Fromme: Sie rufft und ſchreyet überlaut, komm bald, ach JEſu! komme, ſo komme doch, mein Bräutigam, du kenneſt mich, o GOttes Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch dir ſey gantz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Hertz und Munde dich kommen heiſſe, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jederman dich darff den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebens-Fürſt, dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchencken.

9. Drum preiß ich dich aus Danckbarkeit, da ſich der Tag (die Nacht) (die Stund) geendet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt noch-mahls vollendet, und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich ge-lange an die Pfort Jeruſa-lems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Knie wancken, ſo biet mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schrancken, da-mit durch deine Krafft mein Hertz ſich ſtärcke, und ich Him-melwärts ohn Unterlaß auf-ſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken, ſo dir der Lauf zu langſam deucht, ſo ei-le, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O JEſu, meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich gantz zu dir gezogen. Fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit, ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in JEſu lebe. Aug. Herm. Fraucke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

481. Das walt GOtt, die Morgen-Röthe treibet weg die ſchwar-tze Nacht, und der Tag rückt an die Stätte, der da alles munter macht: Drum ſo muntre ich mich auf, und mein Hertz gedencket drauf, wie ich dir, mein GOtt, Lob bringe, und den Morgenſe-gen ſinge.

2. Loben doch flugs mit dem Morgen dich die kleinen Vö-gelein, eh ſie für das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn: Solt ein tummes Thier-lein nun mir hierinn zuvor es thun? Nein, das Singen, Lo-ben, Bethen hab ich mehr als ſie vonnöthen.

3. Denn wenn ich könnt überſehen, was all für Gefähr-lichkeit ich gehabt hab auszu-ſtehen, ſeit daß ich die Welt beſchreit, ja was noch für Un-glück, alle Stund und Au-genblick, und ſo lang ich wer-de leben, über meinem Haupte ſchweben.

4. So würd ich bekennen müſſen, HErr, wie viel iſt mei-ner Sünd, deren du mich haſt entriſſen, theils auch noch vorhanden ſind? Ich würd' mich entſetzen ſchier, wie du offt erzeiget mir Hülffe, Gna-de und Wohlthaten, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein Ver-mögen, dich zu loben, dran ge-ſtreckt, mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opffer ange-ſteckt; und verleih, daß dieſer

Tag mir auch glücklich ſchei-
nen mag: Ach! daß ich ihn
doch mit Liebe, und in deiner
Furcht vertriebe.

6. Gib, daß ich mag recht er-
wegen, was erfordert meine
Pflicht; was derſelben läufft
entgegen, laß mich ja begin-
nen nicht: Mein Gedancken
und Verſtand richte, HErr,
nach deiner Hand, daß ich
recht mein Amt verwalte, rein
Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd ich etwa heute ſe-
hen allerhand Gelegenheit,
Sünd und Laſter zu begehen,
ſo gib, daß ich ſolche meid:
Reitzet mich mein Fleiſch und
Blut, zeigt die Welt mir Ehr
und Guth, laß mich ja zu
nichts verführen, das ſich
wolte nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was für-
nehme, draus zuförderſt deine
Ehr und des Nechſten Nutzen
käme, oder ſonſten rühmlich
wär; ſo befördre du das
Werck gib darzu Rath, That
und Stärck, all mein Arbeit
muß gedeyen, wenn du, HErr
thuſt Gnad verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich un-
tüchtig, zu befördern meine
Sach, die Begierden ſind
nicht richtig, der Verſtand iſt
viel zu ſchwach: Schwach iſt
meiner Seelen Krafft, und
der Leib offt mangelhafft, mei-
ne Wege auch gefährlich, die
Verrichtung offt beſchwehr-
lich.

10. Drum! HErr, all mein
Thun und Laſſen ſey dir alles
heimgeſtellt, führe mich auf
rechter Straſſen, mache, wie
es dir gefällt. Segne meines
Amtes Fleiß, lehre mich, was
ich nicht weiß, zeige mir, was
ich nicht ſehe, leite mich, wo
ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich über-
eilen; ach! ſo hilff mir wieder
auf, ſchütz mich für des Sa-
tans Pfeilen, und all meiner
Feinde Hauff. Iſt Gefahr
heut vor der Thür; ſteht mir
etwa Unglück für: laß mich
deine Hülff empfinden, ritter-
lich zu überwinden.

12. Wilt du mir ein Creutz
zuſchicken; mach es, daß ichs
kan ausſtehn. Will es mir
nicht allzeit glücken, und nach
meinem Willen gehn: Das
iſt meiner Sünden Schuld,
drum gib Hoffnung und Ge-
dult; all mein Unglück kanſt
du wenden, und mir wieder
Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas aufge-
dichtet, oder ſonſt geredet nach;
HErr, du biſts, der alles rich-
tet, dir befehl ich meine
Sach, gib, daß ich mich für
der That hüt, der Lügen wird
wohl Rath: Ach! wie iſt ein
gut Gewiſſen meinem Haupt
ein ſanfftes Küſſen.

14. Wirffſt

14. Wirffſt du mich denn etwa heute auf ein franckes Siechen-Bett, ſo gib, daß ich mich bey Zeite ſchick zu meiner Ruhe-Stätt; hebe, trag und warte mich: Soll ich fort; ſo bitt ich dich, mich für ſchnellem Tod bewahre, gib, daß ich in Friede fahre.

15. Das walt GOtt, ſo tret' ich frölich die Beruffes-Arbeit an; HErr GOtt Vater, dich anbet ich, laß es wohl von ſtatten gahn! JEſu Chriſte, ſegne du! Heilger Geiſt, ſprich Ja darzu! HErr, in deinem groſſen Nahmen ſey mein End und Anfang, Amen. Chriſtian Scriver.

In bekannter Melodie.

482. Wach auf, mein Hertz, und ſinge dem Schöpffer aller Dinge, dem Geber aller Güther, dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heunt, als die duncklen Schatten mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja Vater, als er ſuchte, wie er mich freſſen mochte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge, ſchlaff wohl, laß dir nicht grauen, du ſolt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6 Du wilt ein Opffer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weyhrauch, Farr und Widder ſind mein Gebeth und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Hertze ſehen und weiſt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werck an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilff ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mittel und Ende, ach HErr, zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Hertz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe. Paul Gerhard.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was.

483. In dieſer Morgen-Stund will ich dich loben, o GOtt! mein Vater, in dem Himmel oben: Was du für Gnade mir ſtets thuſt beweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Tags-Licht laſſen kommen,

auch

auch durch die Tauff in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich durch deinen Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den heilgen Geiſt darneben, daß Er mich lehr und führ in meinem Leben: Damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernehret, was ich bedurfft, mir immerzu beſcheret; und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch durch deiner Engel Schaaren mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O HErr! mit meinem Munde und Gemüthe erzehl und rühm ich ſolche groſſe Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mich fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilff daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren Sünden-Lüſten: Daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. HERR, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gib Friede, Glück und Heyl im gantzen Lande: Behüt uns allerſeits, o HErr! aus Gnaden für Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärcken, durch deine Krafft, in meins Beruffes Wercken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohl gefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Todt mög frölich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhie geweſen: Dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilff mir Vater, der du mit dem Sohne und heil'gen Geiſt regierſt in einem Throne, gib, daß ich deſſen, was ich jetzt begehret, ja werd gewähret.

Joh. Reichenwald.

Mel.

Mel. Aus meines Hertzensgr.

484. Brich an, du heller Morgen, vertreib die finſtre Nacht: GOtt Lob! daß ich ohn Sorgen die Nacht hab hingebracht: Gott Lob! daß ich nunmehr das Tags-Licht wieder ſehe, friſch und geſund aufſtehe, GOtt ſey Lob, Preiß und Ehr.

2. Nun wend dich, liebe Seele, zu deinem lieben Gott: Ihm Danck und Lob erzehle, daß Er all G'fahr und Noth in abgewichner Nacht von dir hat abgetrieben, daß du im Fried geblieben fürs böſen Feindes Macht.

3. O GOTT! von Chriſti wegen bitt ich gar inniglich, du wollſt mit deinem Seegen mich anſehn gnädiglich. Behüt mich dieſen Tag, weil ich mich hab ergeben dir gantz mit Leib und Leben, für aller Noth und Plag.

4. Erhalt mich, GOtt, für allen, daß ich zu keiner Zeit von dir nicht mög abfallen, dadurch mein Seeligkeit ich ſchlagen möcht in Wind, dein Geiſt mich ſtets regiere, kein Irr-Geiſt mich verführe in Laſter, Schand und Sünd.

5. O treuer Menſchen-Hüter! gib Stärck, erhalt und mehr auch meines Leibes Glieder, und allem Unfall wehr: Gib Fried und gut Geblüt in dem geſunden Leibe, all Kranckheit von mir treibe, gib mir ein friſch Gemüth.

6. Daß ich zu deiner Ehre, was mir gebührt, verwalt, den böſen Zungen wehre, und gnädig mich erhalt, wenn ſie durch böſe Tück, aus Neid, mit Spott und Lügen mich dencken zu betrügen, zu bringen in Unglück.

7. Dein'n Seegen mir verleihe, bis an mein ſeligs End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, auf daß ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten könn geben eine Gab.

8. Hilff, daß ich alls zuſammen heut dieſen Tag verricht, o GOtt! in deinem Nahmen, damit ich irre nicht, gib gnädigſt für und für, daß ich in mein'n Geſchäfften, an Guth und Leibes-Kräfften, dein'n reichen Seegen ſpühr.

9. HErr GOtt, mich auch regiere durch deinen heilgen Geiſt, daß ich ſuch mit Begierde das Himmliſch allermeiſt, und ja in dieſer Zeit vom Geitz nicht werd beſeſſen, dadurch ich möcht vergeſſen der ewgen Seligkeit.

10. Ach HErr! wenn ſichs auch ſchickte, daß mir ein Creutz zuſtünd, und mich daſſelbe drückte, ſo hilff, daß ich ge-

geſchwind bereit ſey zum Gebet, und werd nicht ungedultig, ſondern von Hertzen willig an dir hang feſt und ſtet.

11. Nimm mich, HERR, nicht von hinnen durch einen ſchnellen Todt, ſtärck mir Vernunfft und Sinnen, daß ich in aller Noth dich, HErr, anruffen mög, auf deine Gnad mich ſtützen, dem Nächſten dien und nützen, weil ich ein'n Finger reg.

12. Mein GOtt, du wollſt erfüllen genädig meine Bitt, um JEſu Chriſti willen, und ſegnen meine Tritt: Darauf geh ich dahin: Dein Wort bleibt imm'r und ewig, auf dein Wort leb und ſterb ich, weil ich gewiß dein bin.

Burckh. Groſsmann.

In bekannter Melodie.
Oder: Freu dich ſehr, o meine.

485. GOTT des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, heiliger Geiſt, der es Tag und Nacht läſt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heiſt, deſſen ſtarcke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.
(O der allzu groſſen Gaben, die wir täglich von ihm haben.)

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.
(Ach! wehr ferner ſeinem Toben, daß ich dich allzeit kan loben.)

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn, o HErr JEſu, laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülff und Rath iſt für meine Miſſethat.
(Laß dein Gnaden-Brünnlein flieſſen, und mein mattes Hertz begieſſen.)

4. Hilff, daß ich auch dieſen Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.
(Ey! komm doch und bleib nicht lange, daß ich einſten mit dir prange.)

5. Führe mich, o HErr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort, nirgends denn von dir allein kan ich recht bewahret ſeyn.
(Menſchen-Hülff kan nicht beſtehen, ſondern läſt ſich bald verdrehen.)

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, groſſer GOtt, ich dir

dir befehle unter deine ſtarcke Hand, HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.
(Daß ich deine Klarheit ſpühre, und dein Allmachts=Hand berühre)

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh, trage nach dem Himmel zu.
(Da werd ich vor Freuden ſpringen, und dir manches Danck=Lied ſingen.)

Heinrich Alberti.

Mel. O Ewigkeit, du Donner.

486. GOtt, der du ſelber biſt das Licht, deß Güt und Treue ſtirbet nicht, dir ſey jetzt Lob geſungen: Nachdem durch deine groſſe Macht der helle Tag die finſtre Nacht ſo kräfftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich ſchlieff, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater, für des Satans Trutz mit Freuden auferſtehen, damit ich dieſen gantzen Tag, dich ja mit meinem Nutzen mag im Glauben frölich ſehen, für allem ſey du ſelber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, o ſtärck und mehr es immerdar, erwecke Treu und Liebe; die Hoffnung mach in Nöthen feſt: Hilff, daß ich mich aufs allerbeſt auch in der Demuth übe, daß deine Furcht ſtets vor mir ſteh, und ich auf gutem Wege geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finſterniß und Boßheit meines Hertzens: Behüte mich den gantzen Tag für Aberglauben, Zorn und Plag, auch für verbotnen Schertzen; bewahre mich für ſtoltzem Pracht, und allem, was mich läſtern macht.

5. Gib, daß ich dir gehorſam ſey, und mich für Zanck und Hader ſcheu, auf daß der Sonnen Strahlen mich dieſen Tag nicht zornig ſehn, und nachmahls traurig untergehn. Ach! laß mich nicht bezahlen dem Nechſten ſeine Bitterkeit mit Feindſchafft, Haſſen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böſer Luſt, für Kargheit und des Geitzes Wuſt behüte mich in Gnaden, gib, daß die Falſchheit dieſer Zeit, zuſamt der Ungerechtigkeit, mein Hertz ja nicht beladen. Ach! daß dein heilges Angeſicht doch ſolche Sünd erblickte nicht.

7. O treuer GOtt, erweck in mir nur einen Hunger ſtets

nach

nach dir, daß ich die Welt verliehre: auch lehre mich, du ſtarker Held, zu thun allein, was dir gefällt, dein guter Geiſt mich führe, damit ich auſer böſem Wahn, ſtets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel-Schaar, daß ſie mein Leben für Gefahr den gantzen Tag beſchützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grauſamlich mich könn allhie beſchmitzen, ſo werd ich gegen Löwen ſtehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin mein Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, daß ich dir gantz vertraue: Behüt auch, du getreuer Hort, mein Tichten, Reden, Werck und Wort, daß es nur ſtetig ſchaue auf deines theuren Nahmens Ehr, auch meines Nächſten Nutz vermehr.

10. HErr JEſu Chriſte, laß allein mich Armen ein Gefäſſe ſeyn und Werckzeug deiner Gnaden: Richt all mein Thun, Beruff und Stand, halt über mir dein Hülff und Hand, ſo kan mir niemand ſchaden, du wolleſt auch ja gnädiglich für den Verläumdern ſchützen mich.

11. Mit Hertz und Mund ich dir befehl, HErr JEſu, meinen Leib und Seel, auch Ehr und Guth darneben, wenn ich nun ſitze, geh und ſteh, alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh, Herr, über mir dich ſchweben, gib ja, daß deine Gnaden-Hand ſey nimmer von mir abgewandt.

12. Für böſen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen groſſe Plag, als für des Todes Seuche: Für Peſtilentz behüte mich, damit ſie nicht ſo grauſamlich bey Nacht herummer ſchleiche, bewahr uns auch für Krieges-Noth, wend einen böſen ſchnellen Tod.

13. Gib, lieber HErr, zu dieſer Friſt, ſo viel zum Leben nöthig iſt, doch nur nach deinem Willen: Wenn du die Speis und Nahrung hie mit Gnaden ſegneſt ſpat und früh, kanſt du uns reichlich füllen, doch, daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich geſetzt mein Hertz, o Vater, gib zuletzt auch mir ein ſelges Ende, auf daß ich deinen jüngſten Tag mit groſſer Freud erwarten mag, drauf ſtreck ich aus die Hände: Ach! komm, HErr JEſu, komm, mein Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein GOtt und Vater ſegne mich, der Sohn erhalte

gnädiglich, was Er mir hat gegeben: Der Geiſt erleuchte Tag und Nacht ſein Antlitz über mich mit Macht, und ſchütze mir mein Leben, nur dieſes wünſch ich für und für: Der Friede GOttes ſey mit mir!

Joh. Riſt.

Mel. Wenn wir in höchſten

487. O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Guth bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weißheit mich erquick, des heilgen Geiſtes Glantz und Schein erleucht meins finſtern Hertzens Schrein.

4. Mein Schöpffer, ſteh mir kräftig bey, o mein Erlöſer, hilf mir frey, o Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Hertz mit werthen Gaben zier.

5. HErr, ſegne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich, HErr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

Iuſtus Geſenius.

In bekannter Melodie.

488. Aus meines Hertzens-Grunde ſag ich dir Lob und Danck, in dieſer Morgen-Stunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt, in deinem Thron, dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch Chriſtum unſern HErren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Und daß du mich aus Gnaden in dieſer vergangnen Nacht für G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht: Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, wormit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt mich auch behüten genädig dieſen Tag, fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feur- und Waſſers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, Guth, Ehr und all das mein in deine Händ thu geben, und was mir lieb mag ſeyn, iſt dein Geſchenck und Gab mein (Eltern) Freunde und Verwandten, Geſchwiſter und Bekannten, ſamt allem, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertrei-

treiben, auf daß der böſ' Feind hier in dieſem Jammerthal ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, denn Er all Ding vermag, Er ſegne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach: Denn ich ihm heimgeſtellt mein'n Leib, mein Seel, mein Leben, und was Er mir ſonſt geben: Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich: Amen! und zweiffle nicht daran, GOtt wird es all's zuſammen ihm wohlgefallen lahn, und ſtreck drauf aus mein Hand, greiff an das Werck mit Freuden, worzu mich GOtt beſcheiden in meinm Beruff und Stand.

M. Ioh. Mattheſius.

Mel. Gott des Himmels und.

489. JESU Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu, das beweiſen JEſu Hände, die da ſchaffen, o der Treu! daß ich leb, doch ich nicht hier, ſondern Chriſtus lebt in mir.

2. JEſu Hände, die da ſorgen, daß auf eine gute Nacht folget jetzt ein guter Morgen, da man ſieht, wie GOttes Macht mich, die Meinen, Haab und Guth hat beſchützt durch Chriſti Blut.

3. JEſu, dir ſey Danck gegeben für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben, und was du mir zugewendt. Ach! zieh von mir bis ins Grab dieſe deine Händ nicht ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben ſteht mein Nahm mit deinem Blut, die mich ſelbſt bereitet haben, mich gekrönt mit Himmels-Guth; ja ſie ſinds, die bis anitzt mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, weil ich ihrer eigen bin, laß ſie mich, mich ſie nicht laſſen, dieſes iſt und bleibt mein Sinn: Satan, dir entſage ich; JEſu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr JEſus-Hände, ſchließt mich in GOtt Vaters Hertz, und in JEſu Blut behende, in ſein Leiden, Tod und Schmertz, in des höchſten Tröſters Hand ſchließt mich, und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir waltet, im Gebete ſtärcket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und, daß GOtt gefalle ich, macht mich GOttes Geiſtes voll, leben, leiden, ſterben wohl.

8. Macht mich loß von meinen Sünden, laß mich einen gnädgen GOtt, und ein gut

Gewiſſen finden; jagt weg Schrecken, Angſt und Noth, ſteht mir bey, damit ja hier nichts verdammlichs ſey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen, meine Hülffe, was ich thu, mein Stab, wenn ich bin gefallen, mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh, meine Freude, wenn ich wach, mein Artzt, wenn ich kranck und ſchwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, den ich euch befehle hier: Macht ihn alles Leides loß, und tragt ihn in Chriſti Schooß.

11. Ich indiß bin voll Vergnügen, halt es für die gröſte Freud, daß in euch verſchloſſen liegen ich, die Meinen, Land und Leut, ich leb oder ſterbe nu, weiß ich, daß ich in euch ruh. Æmil. Iul. Gr. z. S.

Mel. Aus meines Hertzensgr.

490. O GOtt, ich thu dir dancken, daß du durch deine Güt mich haſt fürs Teufels Wancken in dieſer Nacht behüt, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlaffen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütz mich, HErr, auch heute für groſſer Angſt und Noth, für GOtts=vergeßnen Leuten, und für ein'n ſchnellen Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden, und für Schlägen, für ungerechten Segen, für Waſſer und für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärcke, ſowohl auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Wercke mit allem Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſicht mir, HErr, verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Für allen mich regiere mit deinem Gnaden=Geiſt, daß ich mein G'dancken führe gen Himmel allermeiſt, und ja nicht gantz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, HErr, nur geben den Schatz in jener Welt, ſo gilt mir alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin für den Menſchen reich.

7. O HErr, hilff mir vollen-

den mein ſaure Lebens-Zeit, thu mir dein Hülffe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlaffen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Chriſten-Schaare zum Leben auferſteh.

Barth. Ringwald.

In bekannter Melodie.

491. Ich danck dir lieber HErre, daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht ſo gefährde, darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halffſt du mir, HErre GOtt.

2. Mit Danck will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr, im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn, leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an deinn Sohn JEſum Chriſt, mein Sünd mir auch verleih allhier zu dieſer Friſt; du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß Er mein Sünd thu tragen, und löſ' mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läſt, darzu ein chriſtliche Liebe zu dem, der mich verletzt; daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen für dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob den Nahmen dein; laß mich nichts von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land, was du mir haſt gegeben, ſteht alls in deiner Hand.

8. HErr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall; dein'n Nahmen will ich preiſen, der du allein biſt gut, mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, die

Nach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried einſchlaffen, mit Gnaden zu uns eil, gib uns des Glaubens Waffen fürs Teufels liſtig Pfeil.

Joh. Kohlroſs.

In bekannter Melodie.

492. Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn, o GOtt, durch deine Güte, daß du mich heut in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von all meinn Sündn geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. So bitt ich dich aus Hertzengrund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem gantzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Lüſten mannigfalte.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll, HErr, mir dein Hülffe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde, wo mich, HErr, nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu geſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchen-Hülff ſey verlohren, drum ſteh mir bey, du treuer GOtt, zur Hülff biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preiß, ſamt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des heilgen Geiſts, der herrſcht ins Himmels Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich vom Anfang bis ans Ende, GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, beſchehr uns ein ſelges Ende.

Michael Prætorius.

Mel. Ich danck dir lieber ꝛc.

493. Zu dir, von Hertzens-Grunde, ruff ich aus tiefer Noth, in dieſer Morgen-Stunde erhör mich, HErre GOtt! Eröffne deine Ohren, wenn früh ich zu dir ſchrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen ſey.

2. Weil jetzt die Sonn aufgehet, vertreibt die finſtre Nacht, und jederman aufſtehet, zu dancken deiner Macht; ich auch dein Lob erzehle, zu deines Nahmens Ehr, die Sünde nicht verheele, beklage mein Beſchwehr.

3. Die

3. Die Finſterniß mich ſchrecket, im Tod ich ſchlaffen lag, wenn mich dein Geiſt nicht wecket, ich nicht aufſtehen mag, das macht die Nacht der Sünden, die den Verſtand uns will mit ihren Ketten binden, zum Guten halten ſtill.

4. Denn ob mein Auge ſchläffet, der Leib von Wercken frey, mein Hertz doch öffters äffet viel böſe Phantaſey, das macht des Teufels Saamen, den er ausſtreut geſchwind, wenn wir ohn deinem Nahmen einſchlaffn und ſicher ſind.

5. Den haſt du abgetrieben, du Hüter Iſrael, daß ich bin ſicher blieben geſund an Leib und Seel; drum ich dir billig bringe mein Morgen-Opffer her, mein Glaub iſt zwar geringe, HErr Chriſt, ihn mir vermehr.

6. In alles danckle ſiehet dein Aug, und bringts ans Licht; was in der Nacht geſchiehet, kömmt vor dein Angeſicht, du weiſt, mit was Gebrechen ich auch beladen bin, wilt du ſie mir zurechnen, o HErr, wo ſoll ich hin?

7. Drum väterlich abwende dein zornigs Angeſicht, und wider uns Elende ja deine Hand nicht richt, laß deine Gnad aufgehn, die alle Morgen neu; ſo werd ich wohl beſtehen durch deine Güt und Treu.

8. In Seel- und Leibs-Gefahre dein Geiſt mein'n Geiſt regier, befiehl der Engel-Schaare, daß mich kein Unglück rühr. Mit feurger Mauer ſchütze all's, was mir lieb mag ſeyn, was ich hab und beſitze, mein Guth und all das Mein.

9. Behüt für Peſtilentze, Krieg, Feur und theurer Zeit, ſegn unſer Land und Grentze mit frommer Obrigkeit, in Friede vorzuſtehen dem lieben Vaterland, laß uns kein Unruh ſehen im Lehr- Wehr- und Nähr-Stand.

10. HErr, aller dich erbarme, die jetzt betrübet ſind, Gefangne, Kranck und Arme, Wittwen, verwäyſte Kind, was ſelig iſt, beſchehre dem Freund und auch dem Feind, den Feind zu dir bekehre, erhalt in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Nahmen, Vater, Sohn, heilger Geiſt, ſprech ich von Hertzen Amen, der mir ſein Hülffe leiſt, mein Amt wohl zu vollenden, bis der Feyrabend komm, der alle Müh wird wenden zu ewger Freud und Wonn.

Dav. a Schweinitz.

In eigener Melodie.

494. Der Tag vertreibt die finſtre

ſtre Nacht, ihr lieben Chriſten ſeyd munter und wacht, und preiſet GOtt den HErren.

2. Die Engel ſingen immerdar, und loben GOtt mit groſſer Schaar, der alles wohl regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley, die loben GOtt mit ihrm Geſchrey, der ſie ſo ſpeißt und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer geben dem HErren Lob und Ehr, thun ſeinen Wohlgefallen.

5. Alles, was je geſchaffen ward, ein jeglichs Ding nach ſeiner Art, das preiſet ſeinen Schöpffer.

6. Ey Menſch! du edele Natur! o du vernünfftge Creatur, ſey doch nicht ſo verdroſſen.

7. Gedenck, daß dich dein HErr und GOtt zu ſeinem Bild erſchaffen hat, daß du ihn ſollſt erkennen.

8. Und liebeſt ihn aus Hertzengrund, bekenneſt auch mit Hertz und Mund, daß du ſein ſo genieſſeſt.

9. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt, und ſeiner Gnad genoſſen haſt, ſo dancke ihm von Hertzen.

10. Sey munter, ſfleißig, beth und wach, ſieh, daß du ſtets in deiner Sach recht treu erfunden werdeſt.

11. Du weiſt nicht, wenn der HErre kömmt, denn Er dir keine Zeit beſtimmt, ſondern ſtets heiſſet wachen.

12. So üb dich nun in ſeinem Bund lob ihn mit Hertzen, That und Mund, rühme ſeine Wohlthaten.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit, ich danck dir aller Gütigkeit, die du mir haſt erzeiget.

14. Durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, welchem ſamt dir im höchſten Thron alle Engel lobſingen.

15. Hilff, HErr, daß ich dich gleicher Weis von nun an allzeit lob und preiß in all Ewigkeit, Amen. Mich. Weiſs.

Mel. O JEſu, meine Luſt 2c.

495. O JEſu, ſüſſes Licht, nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glantz aufs neue mich umfangen, nun iſt, was an mir iſt, vom Schlaffe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein GOtt, für Opffer ſchencken? Ich will mich gantz und gar in deine Gnad einſencken, mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen gantzen Tag, das ſoll mein Opffer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum

3. Drum ſiehe da, mein GOtt, da haſt du meine Seele; ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Krafft. Da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach allerliebſtes Leben! ach wohn! ach leb in mir! beweg und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JEſu, ſchmücke mich mit Weißheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Gedult, durch deines Geiſtes Triebe; auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, ſo bin ich wohlgeſchmückt, und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets für den Augen ſchweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Lufft umgeben, auf daß mein gantzes Thun durch Hertz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geiſtes Krafft es alſo führ und lencke, daß alles nur geſcheh zu deines Nahmens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum. D. Ioach. Lange.

In eigener Melodie.

496. Das walt mein GOtt, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, im Mutter-Leib das Leben, geſund ohn allen Schad.

2. Ach treuer GOtt! der du dein'n Sohn, aus Himmels-Thron, für mich gegebn in Tod, der für mich iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Hertzens-Grund mit Zung und Mund lobſinge mit Begier, und dancke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat für und für.

4. Auch ſonderlich ſag ich dir Danck mit dem Geſang, daß du ſo gnädiglich, aus lauter Gnad und Güte, mich dieſe Nacht behütet, durch dein Engel ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach GOTT! mein Hort, ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten,

ten, und Liſt tauſendfältiglich.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, HErr, Leib, Seel und Ehr, vergib die Miſſethat, für G'fahr, Sünde und Schande, zu Waſſer und zu Lande, behüt mich früh und ſpat.

7. All Tritt und Schritt, in GOttes Nahmn was ich fang an, theil mir dein Hülffe mit, und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heyl und Segen, mein Bitt verſag mir nicht.

8. All mein Arbeit, in GOttes Nahmn was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit, mein Leib, mein Seel, mein Leben, was du mir, HErr, gegeben, lob dich in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

497. Du haſt mich dieſe Nacht behütet, GOtt, der du keine Güte ſpahrſt, und Satan hat umſonſt gewütet, weil du mein Schild und Beyſtand warſt; ach! tauſend, tauſendmahl ſey dir in JEſu Chriſto Danck dafür.

2. Behüte mich auch wieder heute, und theile neue Gnade mit, der heilgen Engel ihr Geleite begleite mich zu Tritt und Schritt. Bedeckt mich nun ein ſolcher Schutz, ſo biet ich allen Teufeln Trutz.

3. Behüte mich vor Aergerniſſen, halt mich von allen Sünden frey, dein Geiſt bewahre mein Gewiſſen, damit kein Brandmahl drinnen ſey, und findet ſich ein Sünden-Fleck, ſo waſch ihn Chriſti Blut hinweg.

4. Behüte mich für böſen Rotten, die in des Teufels Stricken gehn, die dein und deines Wortes ſpotten, und halb ſchon in der Hölle ſtehn, ſchaff mir vor ihrem Frevel Ruh, und ſie, mein GOtt, bekehre du.

5. Behüte mich vor falſchen Leuten, und die nur lieben auf den Schein, die anders mit der Zunge deuten, und anders in dem Hertzen ſeyn: im Gegentheil ſteh allzeit mein Thun auf Treu und Redlichkeit.

6. Behüte mich vor Schimpf und Hohne, der mir das Hertz und Leben frißt; weil eines guten Nahmens Krone mein beſter Schatz und Reichthum iſt, ſo habe mich dein Aug in acht, daß ich nicht werde drum gebracht.

7. Behüte mich vor groſſem Glücke, als wo ſich mancher Sinn verirrt, das ihm hernach zum Fall und Stricke und zum Verluſt des Himmels wird, ich bin, wie deine Gnad es fügt, mit meinem Stande ſchon vergnügt.

8. Be-

8. Behůte mich vor vielem Guthe, jedoch vor Armuth auch darbey, auf daß ich frey von Uebermuthe und von Verzweiflung ferne ſey, ſo viel nur gib mir Guth und Muth, als dieſem Leben nöthig thut.

9. Behůte mich an meinem Ende, daß mich kein ſchneller Tod berůckt, doch werden mir durch deine Hånde die Augen ſelig zugedrůckt, ſo reiſt mich auch ein ſchneller Tod nur deſto eh aus Welt und Noth.

10. Und endlich bitt ich diß zum gröſten: Behůte mich auch ſelbſt fůr mir! Du kennſt mein Fleiſch und Blut am beſten, wie leicht verfůhrt mich das von dir. So gib mir deines Geiſtes Krafft, der meinem Geiſte Kråffte ſchafft.

11. Jch ſpreche nun ein freudig Amen, weil du mein Bitten gnådig hörſt, und dich auf meines JEſu Nahmen mit Huld und Gůte zu mir kehrſt, das glaub und hoff ich feſtiglich, und bitte: GOtt! behůte mich. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Aus meines Hertzensgr.

498. HErr Himmels und der Erden, du GOtt von Ewigkeit, der Tag und Nacht låſt werden auf unterſchiedne Zeit, wie wunderbar haſt du den Wechſel unſrer Stunden in deinem Rath erfunden, und ſiehſt uns drinnen zu.

2. Du kanſt in allen Låndern, wenn deine Stunde ſchlågt, den groſſen Himmel åndern, der Sonn und Monde trågt, und machſts, wie dirs gefållt, ob wir gleich nicht drum ſorgen, des Abends und am Morgen gantz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder, ſo wird es lauter Nacht, wo unſre Augenlieder auf ihre Ruh bedacht: Bald wirds auch wieder Tag, da krieget alles Leben, was vor dem Schlaff ergeben, und halb geſtorben lag.

4. Nun, HErr, diß alte Wunder behålt noch ſeinen Lauff: Die Sonne geht jetzunder bey Gut = und Böſen auf: Das thut die groſſe Treu und Allmacht deiner Hånde, die wird bis an das Ende noch alle Morgen neu.

5. Du haſt mir Leib und Leben behůtet fůr Gefahr, und heute neu gegeben, was geſtern meine war: da wir doch in der Nacht, wie einer, der begraben, fůr nichts geſorget haben, noch an uns ſelbſt gedacht.

6. Jch ſteh mit neuen Kråfften als wie von Todten auf, und geh in den Geſchåfften den vorgewohnten Lauf. Die gantze Welt wird Licht, da

mit

mit ich könne ſehen, was heute wird geſchehen, und was ich ſelbſt verricht.

7. O Vater aller Güte, dir danck ich, weil ich kan: Dir trag ich mein Gemüthe zum Morgen-Opffer an, und bin dein Eigenthum. Du wirſt mir auch begegnen, und meine Wercke ſegnen, zu deines Nahmens Ruhm.

Caſp. Neumann.

In bekannter Melodie.

499. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern vom Firmament des Himmels fern, die Nacht hat ſich verlohren: All Creaturen freuen ſich, daß wieder kömmt des Lebens Licht, der Tag wird neu gebohren. Die klein'n Vöglein ſich hoch ſchwingen, lieblich ſingen, ehrn und loben ihren Schöpfer hoch dort oben.

2. Auf, auf, mein Hertz, ermuntre dich, erheb dein Stimm, vergiß ja nicht, dem HErrn dein Lob zu bringen: Er iſts allein, dem Lob gebührt, Er iſts, der Zung und Mund regiert, mein Hertz ſoll ihm erklingen: Mein Seel erzehl ſein Wohlthaten, Wunderthaten, auf manch Weiſe mein Mund ſeinen Nahmen preiſe.

3. Du, HErr, biſts, der mich dieſe Nacht durch ſeiner Engel Schutz bewacht, nach meinm Wunſch und Begehren: Das macht dein Güt, dein Freundlichkeit, dein Himmel-ſüß Barmhertzigkeit, daß mich nicht thät gefähren Unglück, Fallſtrick, der Welt Pralen, Satans Krallen, Grimm und Zorren, Feinde, den'n ich abgeſchwohren.

4. Es hätt' mich können treffen bald Leid und Betrübniß mannigfalt, daß ich nicht wär erwachet: Dein Güte machts, daß ich noch leb, darum nach deinem Lob ich ſtreb, mein Hertz ſtets dahin trachtet, wie ich frölich ohne Wancken dir mag dancken, ohn Aufhören, und mit Pſalmen dich verehren.

5. Ey mein HErr, ſüſſer Lebens-Hort, ſchleuß mir weit auf die Gnaden-Pfort, daß unter dieſem Schutze, als ein Caſtell, feſt dieſen Tag befreyet gantz von aller Plag, ich wohl verwahret ſitze, wie ein Vöglein in den Klüfften, vor den Lüfften hier auf Erden bleib verwahret ohn Beſchwerden.

6. Geuß aus vom hohen Himmels-Thron über mich dein Gunſt, Freud und Wonn, ein neu Hertz thu mir ſchencken: daß ich zu deines Nahmens Ehr den Zweck meines Beruffes kehr, all Sinn, Red und

und Gedancken. Dein Geiſt mir leiſt Hülff und Gnade, daß ohn Schade, früh und ſpate, all mein Vornehmen gerathe.

7. Und wenns ja nicht anders mag ſeyn, daß ich heut nach dem Willen dein Unfall nicht kan vermeiden: So komm, o ſüſſer Morgen-Thau, mein Hertz erfriſch, daß ich dir trau in meinem Creutz und Leiden, bis ich ſelig aus dieſem Zelt der böſen Welt mög abſcheiden durch den Tod zur Himmels-Freuden.

8. Indeß, mein Hertz, ſpring, tantz und ſing, in allem Creutz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen, laß dich Schwermuth nicht nehmen ein, denn auch, die GOtt am liebſten ſeyn, das liebe Creutz hat troffen. Schick dich, drück dich, und gläub feſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, ſollſt in iener Welt bekommen. B. W.

Mel. Wenn wir in höchſten.

500. Das walt GOtt Vater, und GOtt Sohn, GOtt heilger Geiſt ins Himmels Thron! Man danckt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man für dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm: Dein Ohren neig: Mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Hertzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich ſchlieff, und wuſt nicht, wie mir wär, ſo ſchlich der Teufel um mich her, den du haſt durch dein Macht vertriebn, daß ich für ihm zur Ruh bin bliebn.

5. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut: Laß heut dein liebe Engelein mein Wächter und Gefährden ſeyn.

6. Dein Geiſt mein'n Leib und Seel regier, und mich mit ſchönen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gib Gnad, daß ich mein Werck und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und daß ich thu meinm Nächſten guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und gantzen Leib, all böß Begierd von mir wegtreib.

9. Bewahr mein Hertz für Sünd und Schand, daß ich

vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beſchwehr, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit für Schaden, Schand und Hertzeleid, tritt zwiſchen mich und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir nichts übels wiederfahr, behüt mich für einm ſchnellen Tod, und hilf mir, wenn mir Hülff iſt Noth.

M. B.

Mel. Nun ſich der Tag geend.

501. Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, was am Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaff beyſeit, und bleibt auf GOttes Lob bedacht, denn es iſt Danckens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gaſt, du theure Seele du, die du ſo ſanft geruhet haſt, danck GOtt für ſeine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelen-Licht, zur Gnüge danckbar ſeyn? Mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEſu, dieſe Gab zu einem Unter-Pfand, dieweil ich ſie empfangen hab von deiner Liebes-Hand.

6. Und dieſe deine Liebes-Hand hat heut bey mir gewacht, und allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlieff ich ein, drum kunte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht.

8. Für Waſſer- und für Feuers-Noth hat mich, HErr, deine Güt, wie auch für böſem ſchnellen Tod heunt dieſe Nacht behüt.

9. Hab Danck, o JEſu, habe Danck für deine Lieb und Treu, hilff, daß ich dir mein Lebenlang von Hertzen danckbar ſey.

10. Gedenck, o HErr, auch heut an mich an dieſem gantzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angſt und Plag.

11. Hör und erhöre meine Bitt, nimm meine Seufftzer an, und laß all meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach! laß, o JEſu, keine Sünd mich dieſen Tag begehn, ſonſt möcht ich armes Sünden-Kind nicht wohl bey dir beſtehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieſer Eitelkeit, damit bis an mein kühles Grab ich alles Böſe meid.

14. Gib

14. Gib deinen Segen dieſen Tag zu meinem Werck und That, damit ich ſelig ſagen mag: Wohl dem, der JEſum hat.

15. Wohl dem, der JEſum bey ſich führt, ſchließt ihn ins Hertze ein, ſo iſt ſein gantzes Thun geziert, und er kan ſelig ſeyn.

16. Nun dann ſo fang ich meine Werck in JEſu Nahmen an, Er geb mir ſeines Geiſtes Stärck, daß ich ſie enden kan.

Ioh. Frid. Möckhel.

In eigener Melodie.

502. Ich danck dir, GOtt, für all Wohlthat, daß du auch mich ſo gnädiglich die Nacht behütt, durch deine Güt, und bitt noch fort, o GOtt! mein Hort, für Sünd, Gefahr mich ſtets bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr.

2. HErr, dir befehl ich Seel und Ehr, Hertz, Sinn und Muth, mein Leib und Guth, und all das Mein! Der Engel dein hab mich in acht, daß nicht findt Macht der Feind an mir mit ſeinr Begier, noch mich in Sünd und Lüſten führ.

3. Auch wollſt du, HErr, vergeben mir, durch deine Huld, mein Sünd und Schuld; an dir hab ich vergriffen mich, Unrecht gethan, o HErr! verſchon, zu aller Friſt, durch JEſum Chriſt, der unſer eintzer Mittler iſt.

Ioh. Flittner.

König Carls in Schweden tägl. Morgen-Geſang.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

503. Mein Werck will ich mit GOtt anfangen und meinem HErren JEſu Chriſt, bey dem iſt Hülffe zu erlangen, weil Er der rechte Helffer iſt. Ich ſage: JEſus hats verricht, drum laß ich meinen JEſum nicht.

2. Von JEſu will ich niemahls wancken, der mich geliebet hat vorhin, ihm ſoll mein Hertz allſtetig dancken, daß ich in ſeiner Gnade bin, auf ihn iſt ſtets mein Hertz gericht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

3. Mein JEſus will bey mir ſtets walten, weil ich bey ihm in Gnaden ſteh, ich laß ihn nicht, ich will ihn halten in aller Noth und allem Weh. Denn Er bleibt meine Zuverſicht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

4. Ich will bey meinem JEſu halten, ich bleib an ihm, drum iſt Er mein, Er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich ſchließ ihn in mein Hertz hinein: mein Hertz im Glauben bey mir ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

5. Scheints gleich, als läg ich gar darnieder, werd ich doch dadurch nicht verzagt, in JEſu krieg ich Hülffe wieder, drum ſey es auch mit dem gewagt, ob mich gleich manche Noth anficht, ſo laß ich meinen JEſum nicht.

6. Der Teufel ſoll mich nicht erſchrecken, ſtellt er ſich wider mich gleich ein: Mein JEſus wird das Schild ausſtecken, darunter werd ich ſicher ſeyn. Drum jetzt mein Hertz zur Freude ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit, nichts iſt, das ewig kan beſtehen, als was mein JEſus hat bereit; wenn Himmel, Erd und alles bricht, laß ich doch meinen JEſum nicht.

8. Der Tod' ſoll bey mir in dem Sterben auch nicht behalten Ueberhand, mein JEſus läſt mich nicht verderben, drum hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein kräfftigs Wort verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben, dort werd ich ewig bey ihm ſtehn, und an ihm, als ein Klette, kleben, da wird mein Mund ſein Lob erhöhn, alsdenn ſeh ich ſein Angeſicht mit Freuden und mit vollem Licht.

10. Da will ich Danck und Preiß ihm bringen, ich will vor GOttes höchſten Thron ein ewig Heilig, Heilig ſingen, dem gröſten Fürſt und Königs=Sohn, in ſeinem Fried- und Freuden=Licht; ich laſſe meinen JEſum nicht.

D. Mich. Walther.

Mel. Nun GOtt Lob, es iſt ꝛc.

504. Liebſter JEſu, weil ich nun will an meine Arbeit gehen, weiß ich wohl, daß all mein Thun ohne dich nicht kan beſtehen; laß mich demnach zu dir treten, und um Beyſtand dich anbeten.

2. Groſſer Helffer, mach doch hier, daß mein Werk ich wohl anfange: Alles, HErr, alſo regier, daß es ſeinen Zweck erlange: Sprich das Ja zu meinen Thaten, laſſe alles wohl gerathen.

3. Wende in Genaden ab, was mein Thun ſucht zu verſtöhren: Gib, daß ich zu ſchaffen hab, und mich ehrlich mög ernähren; ſteure den verdamten Lügen, laß mich meine Feind beſiegen.

4. Meine Arbeit ſegne GOtt, mein Verrichten, Thun und Laſſen: Segne, HErr, mein täglich Brod, mein Vermögen gleichermaſſen. Segne mich mit ſanftem Sterben, und mach mich zum Himmels=Erben.

Wenn

Wenn man zur Beicht und Abendmahl geht.

Mel. Ich danck dir lieber ꝛc.

505. Ich werff bey dieſem Morgen mich armes Sünden-Kind GOtt, in dein treues Sorgen, hilf mir von meiner Sünd, ſieh, wie ſie mich doch drücket, ach GOtt ſey gnädig mir! damit ich werd erquicket, du kanſts, ſonſt niemand hier.

2. Ich weiß, daß du aus Liebe ein Mittel funden ſchon, und mir aus Liebes-Triebe geſchencket deinen Sohn, den dort die ehrne Schlange abbildt, den ich anſeh im Glauben, und erlange, daß ich gerecht weggeh.

3. Ich bitt, ich ruff, ich flehe, HErr JEſu, wende dich, wie Petrum mich anſehe, und bring zur Ruhe mich, ich traue deinem Sterben, nimm meiner Seel dich an, ach! laß die nicht verderben, für die du gnug gethan.

4. Mein Licht, ach! unterweiſe mich itzt den rechten Steg, daß ich, zu deinem Preiſe, verfluch den Sünden-Weg: daß JEſum ich recht faſſe und ſeine Wunden-Mahl, bekenn die Sünd, und haſſe dieſelbe überall.

5. Wohlan, mich ſelbſt bekehre GOtt Vater, Sohn und Geiſt: Die rechte Buß mich lehre, und heute Beyſtand leiſt, daß mir das Vater-Hertze, des heilgen Geiſtes Krafft, meins JEſu Tod und Schmertze Erlaß der Sünden ſchafft.

6. Ich ſteh auf aus dem Bette von Sünden krumm gebückt, Dreyeinger GOTT, mich rette, und hilff, daß ich erquickt durch JEſu heilge Wunden, loß von der Sünden-Kett und von der Straff entbunden, heut fröhlich geh zu Bett.

Mel. Treuer Gott, ich muß ꝛc.

506. GOtt ſey Lob, der Tag iſt kommen, da ich JEſu werd vertraut, da ich aller Sünd entnommen, werd in GOttes Huld geſchaut: GOtt Lob, GOtt Lob, daß bereit mir die Lammes-Hochzeit heut, da mir GOtt zum ewgen Leben will den gantzen JEſum geben.

2. GOtt, ich leg bey frühen Morgen, als ein Ephraim und Kind, mich in deine Vaters-Sorgen, gleich mit Leib und Seel geſchwind: Abba Vater! ſorg für mich, daß ich ja heut würdiglich, als ein Gaſt bey dir erſcheine, und mit JEſu mich vereine.

3. Chriſte, du Lamm GOttes! höre, weil du trägeſt meine Sünd, als mein Schatz und Hirt herkehre, deine Braut und

und Schaaf mich findt: Deiner Güte ich vertrau, führe mich auf Grüner Au, und ſpeiß mich, mir ſtets zu gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geiſt, den ich umfaſſe, bleib anheut und ſtets bey mir: Mich mit Beyſtand nicht verlaſſe, ſondern hilf, daß ſelig hier mir zu Nutze, GOtt zum Preiß, ich genieß die Himmels-Speiß, daß ich dadurch chriſtlich lebe, ſanfte meinen Geiſt aufgebe.

5. Nun ich lieg dir, GOtt, zum Füſſen, GOttes Liebe ſchmücke mich: Meines JEſu Blut=Vergieſſen mache würdig mich durch ſich. Hilf mir drauf, du Vater=Hertz! Hilf mir, JEſu Tod und Schmertz! Hilf mir, Tröſter, heut auf Erden Chriſti liebe Braut zu werden.

Æmil. Jul. Gr. z. Schw.

Am Geburths=Tage.

Mel. Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

507. Abermahl ein Jahr verfloſſen, näher zu der Ewigkeit: Wie ein Pfeil wird abgeſchoſſen, ſo vergehet meine Zeit. Mächtiger HErr Zebaoth! Unveränderlicher GOtt! Ach! was ſoll, was ſoll ich bringen, deiner Langmuth Danck zu ſingen?

2. Ich erſchrecke, mächtigs Weſen! Angſt und Furcht bedecket mich; denn mein Bethen, Singen, Leſen, ach! das iſt ſo ſchläferig. Heilig, heilig, Heiliger! Groſſer Seraphinen=HErr! Wehe mir! ich muß vergehen, denn wer kan vor dir beſtehen?

3. Schröcklich iſt es ja zu fallen in die Hand von ſolchem GOtt, der ſo ernſtlich ſpricht zu allem: Niemand treibe mit mir Spott. Irret nicht; wo das geſchicht, ich, Jehovah, leid es nicht, ich bin ein verzehrend Feur, euer Schertz wird euch zu theuer.

4. Aber du biſt auch ſanftmüthig, o getreues Vater=Hertz! In dem Bürgen biſt du gütig, der gefühlt des Todes Schmertz; ſteh ich nicht in deiner Hand ausgezeichnet als ein Pfand, ſo du ewig wilt bewahren für des alten Drachen Schaaren?

5. Auf, mein Hertz, gib dich nun wieder gantz dem Friedens-Fürſten dar: Opfre dem der Seelen Lieder, welcher krönet Tag und Jahr, fang ein neues Leben an, das dich endlich führen kan mit Verlangen nach dem Sterben, da du wirſt die Kron ererben.

6. Soll ich denn in dieſer Hütten mich ein' Zeitlang plagen noch: ſo wirſt du mich überſchütten mit Gedult, daß weiß ich doch; ſetze

dann

dann dein Hertz auf mich JEſu Chriſte! du und ich wollen ewig treu verbleiben, und von neuem uns verſchreiben.

7. An dem Abend und dem Morgen, o mein Rath, beſuche mich: Laß der Heyden Nahrungs-Sorgen nimmer ſcheiden mich und dich. Prüf' in jedem Augenblick meine Nieren, und mich ſchick, ſchick mich, daß ich wachend ſtehe, ehe denn ich ſchnell vergehe.

Am Sonntag.

Mel. Für deinen Thron tret ꝛc.

508. GOTT Lob, der Sonntag kömt herbey, die Woche wird nun wieder neu, heut hat mein GOtt das Licht gemacht, mein Heyl hat mir das Leben bracht.

2. Diß iſt der Tag, da JEſus Chriſt vom Tod für mich erſtanden iſt, und ſchenckt mir die Gerechtigkeit, Troſt, Leben, Heyl und Seligkeit.

3. Diß iſt der rechte Sonnen-Tag, da man ſich nicht gnug freuen mag, da wir mit GOTT verſöhnet ſind, daß nun ein Chriſt heißt GOttes Kind.

4. Mein GOtt, laß mir dein Lebens-Wort, für mich zur Himmels-Ehren-Pfort: Laß mich hier leben heiliglich, und dir lobſingen ewiglich.

D. Joh. Olearius.

Am Montage.

Nach voriger Melodie.

509. GOTT Lob, nun geht der Montag an, da GOtt der Welt viel Guts gethan: Heut iſt gemacht des Himmels Veſt, GOtt iſt mein GOtt der mich nicht läſt.

2. Gen Himmel auf, was himmliſch iſt, den Himmel ſucht ein wahrer Chriſt, was oft ſich ändert, muß vergehn, Beſtändigkeit die kan beſtehn.

3. Mein GOtt, erhalt mir dieſen Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin, daß ich im Glauben bleibe treu, und bis ans End beſtändig ſey.

4. Wenn der Mond oft verändert ſich, ſo laß mich halten ſtets an dich; daß ich, wenn alles wird vergehn, im Himmelreich kan vor dir ſtehn.

D. Joh. Olearius.

Am Dienſtage.

Mel. Für deinen Thron tr. ꝛc.

510. GOTT Lob, der Dinſtag bringt das Licht, drum kan ich heut auch ſchweigen nicht, mein Dienſt muß heut ſeyn wohlbeſtellt, der Hertzens-Dienſt, der GOtt gefällt.

2. Heut iſt die Erde, Fiſch und Meer erfüllt von GOtt mit ihrem Heer; weil alles mir zu

zu gut geſchicht, wie ſolt ich dann GOtt loben nicht?

3. Es muß GOtt dienen, was Er macht, drum ich auch billig darnach tracht; daß mein Thun ſey zu GOtt gericht, das iſt die rechte Dienſtags-Pflicht.

4. Erhalt mich heilig und gerecht, daß ich nicht ſey ein Sünden-Knecht, wer GOtt getreulich dient allhier, der lobt GOtt frölich für und für.

5. Mein GOtt, regier du mich allein, laß mich dein treuer Diener ſeyn, bring endlich mich mit Fried und Freud von dieſer Welt zur Herrlichkeit. D. Joh, Olearius.

An der Mittwoche.

Nach voriger Melodie.

511. GOtt Lob, die Mittwoch kömt herbey, ſein' Gnad iſt mir auch heut noch neu. Sonn und Mond hat GOTT heut gemacht, daß ſie regieren Tag und Nacht.

2. Sonn und Mond haben ihre Zeit; die Sonne der Gerechtigkeit ſcheint ewig, die mein Hertz erfreut, und ſchenckt mir alle Seligkeit.

3. Wenn ich nicht ſeh der Sonnen Licht, vergeht der Gnaden-Glantz doch nicht; GOtt, laß mich frölich auferſtehn, zu deinem Freuden-Licht eingehn.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. D. J. Olear.

Am Donnerſtage.

Nach voriger Melodie.

512. GOtt Lob, heut iſt der Donnerſtag, da niemand ſich gnug freuen mag, weil GOttes Seegen uns erfreut, der alles mehret und verneut.

2. Was GOtt an Fiſchen hat gethan, das geht uns auch noch heute an, weil GOtt noch alles in der Welt regiert, und uns zu gut erhält.

3. Das iſt der Tag, an dem zuletzt der HErr ſein Nachtmahl eingeſetzt, als Er uns durch ſein theures Blut erlöſt hat von der Höllen-Gluth.

4. Das iſt der Tag der Himmelfahrt, da JEſus aufgenommen ward, und ſitzt zur Vaters rechten Hand, ſchenckt uns das rechte Vaterland.

5. Der noch giebt ſeinem Donner Kraft, daß ſein Wort Buß und Andacht ſchaft, und läſt uns ruffen allzumahl aus dieſer Welt ins Himmels Saal.

6. Das iſt der Tag der Herrlichkeit, da uns des Himmels Sitz bereit: Hilf mir, mein Heyland, daß ich dich dort ſeh und preiſe ewiglich.

7. Ehr

7. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heiligem Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Am Freytage.

Mel. Für deinen Thron tret.

513. GOtt Lob, der Freytag kömt herbey, der uns von Sünden machet frey, weil heut mein Heyland, JEſus Chriſt, vor meine Sünd geſtorben iſt.

2. Heut iſt der erſte Menſch gemacht, der aller Welt den Tod gebracht; heut ſtirbt ſelbſt für uns GOttes Sohn, erwirbt uns ſeinen Himmels-Thron.

3. Heut iſt getilgt durch deinen Tod, HErr JEſu! alle meine Noth, der Lebens-Fürſt iſt ſelbſt mein Schutz, Sünd, Teufel, Tod und Höll zum Trutz.

4. Laß mich die Freyheit recht verſtehn, und allem Sünden-Dienſt entgehn, ſo wird, wenn geht mein Leben aus, in Ewigkeit ein Freytag draus.

D. Joh. Olearius.

Am Sonnabend.

Nach voriger Melodie.

514. GOtt Lob, das iſt der Tag der Ruh, den bring ich GOTT zu Ehren zu, der laß mein Hertz in GOTT ſtets ruhn, daß ich kan ſeinen Willen thun.

2. Heut hat geruhet JEſus Chriſt, der für mein Sünd begraben iſt: Die wahre Ruh iſt mir bereit, und alle Himmels-Seligkeit.

3. Führ mich, mein GOtt, mit Freuden raus, wann hier iſt alle Arbeit aus. Gib hier Troſt, Ruh und Einigkeit, gib mir dort deine Herrlichkeit.

D Joh. Olearius.

c) Des Abends.

In eigener Melodie.

515. Abend heller als der Morgen, weil mein JEſus bey mir iſt; gute Nacht ihr müden Sorgen, ſanffte Liebe, ſey gerüſt. Weil mich GOttes Flügel decket, und ſein Auge für mich wacht, ach! ſo werd ich nicht erſchrecket von der ſonſt betrübten Nacht.

2. Kommt, ihr angenehmen Schatten, wieget meine Glieder ein, daß ſie ihre Kraft erſtatten, wenn ſie wie geſtorben ſeyn. Deckt ihr ſchwartzen Finſterniſſe dieſes Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüſſe, ſo befördert meine Ruh.

3. Aber du, mein Hertze, wache, denn dein JEſus klopffet an, daß Er ſich ein Lager mache, wo Er bey dir ruhen kan. Laß die Glaubens-Ampel brennen, geuß das Oel der Andacht ein, ſo wirſt du den

Freund erkennen, der dir will zur Seiten ſeyn

4. Laß mein Opfer dir gefallen, ewiger Genaden-Thron, höre meines Mundes Lallen, und der Lippen ſchwachen Thon: Ach durchſtreich mit deinem Blute des vergangnen Tages Schuld, ſchone meiner mit der Ruthe, und erzeige mir Gedult.

5. Treuer Hirte deiner Schaafe, Wächter mitten in der Nacht, decke mich in meinem Schlafe, gib mir deiner Engel Wacht. Sey du meine Feuer-Säule, daß der arge Feind erſchrickt, wenn er die vergiften Pfeile auf mein ſchlafend Hertze drückt.

6. Deine Wagenburg umſchlieſſe alles, was mir angehört, daß man nichts von Grauen wiſſe, welches ſonſt die Ruh verſtöhrt, laß an unſer Bette ſchreiben: GOttes Kinder ſchlafen hier, und GOtt wird bey ihnen bleiben: O wie ſanfte ſchlafen wir.

Benj. Schmolck.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

516. Der Tag iſt hin, ich lebe noch, mein Schöpfer, ſey gepreiſet: Ach! was vor Wohlthat haſt du doch von neuen mir erweiſet. Dein Gnaden-Strahl hat überall mit Segen mich geſchmücket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Miſſethat begangen; doch weil ſich JEſus vor mich giebt, ſo laß mich Gnad erlangen. Sein theures Blut macht alles gut, drum will ich meine Sünden auf ſeinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach! laß mich ſanfte liegen. Iſt deine Liebe mein Panier, ſo ſchlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß dieſe Nacht, ohn eintzige Beſchwerden, mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu! Doch laß mein Hertze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, ſo ſeys von dir, damit dich meine Sinnen auch ſchlafend lieb gewinnen.

5. Die Starcken Salomons gib mir zur Rechten und zur Lincken, auf daß ſie um mein Bette hier, wie Dothans Lager blincken: So wird der Feind, der Arges meynt, mit ſeinen Finſterniſſen von dannen fliehen müſſen.

6. Mein Weib und Kind, (Leib und Seel) mein Haab und Guth befehl ich deinen Händen! laß ſich Beraubung, Mord und Gluth von unſerm Haupte wenden: Deck unſre Ruh mit Segen zu,

zu, daß uns kein Feind erſchrecke, auch Kranckheit nicht erwecke.

7. Soll aber dieſe Nacht der Tod des Schlafes Bruder werden, ſo mache mir nach aller Noth, ein Bettlein in der Erden. Auf Chriſti Blut entſchläft ſichs gut, drum laß mich diß erwerben, ihm leben und auch ſterben.

Benj. Schmolck.

In bekannter Melodie.

517. Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiſet GOttes Güte, die Er hat gethan an mir, als er mich den gantzen Tag für ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmützet.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vater der Barmhertzigkeit, daß mir iſt mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leid und für Sünden mancher Art ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kan ausſprechen, was dein Hand erwieſen hat; deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel, HErr, du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan: Stehe mir, o Vater bey, daß dein Glantz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Hertz erhitze, wenn ich gleich im Finſtern ſitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Hertz beladen und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürtzen will, aber HErr, du kanſt mich retten, ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein Angſt und Todes-Pein; ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glantz der Ewigkeit, dir will ich mich gantz befehlen dieſe Nacht und allezeit; bleibe doch, mein GOtt, bey mir, weil es nunmehr dunckel ſchier, und ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8 Schütze mich fürs Teu-

 fels

fels Netzen, für der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrüß laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verliehren nicht, wenn ich dich nur hab im Hertzen, fühl ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlafen ein, muß mein Hertz dennoch geflieſſen und auf dich gerichtet ſeyn: Meiner Seelen mit Begier träume ſtets, o GOtt, von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu, Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, (auch die Meinen,) Haab und Guth, Freunde, Feind und Hauß-Genoſſen ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich für Schrecken, ſchütze mich für Ueberfall, laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Kriges Schall, wende Feur- und Waſſers-Noth, Peſtilentz und ſchnellen Tod, laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt, erhöre, was dein Kind gebethen hat, JEſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heiſt, höre doch mein ſehnlich Flehen, Amen, ja, es ſoll geſchehen.

Joh. Riſt.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

518. Es iſt durch deine Gnade, o GOtt von Ewigkeit, nun abermahl ohn Schade von meiner Lebens-Zeit ein müder Tag dahin, die Sonn iſt untergangen, die Nacht hat angefangen, die Sorgen-Linderin.

2. Dich, meinen GOtt, ich preiſe, daß du mich ſo geliebt, daß mich auf keine Weiſe der Satan hat betrübt: daß er nicht mächtig war mich heute zu berücken, mit ſeinen falſchen Tücken, mit Unglück und Gefahr.

3. Ich hätt es zwar verdienet mit meiner Sünden-Schuld, bin aber ausgeſühnet durch deines Sohnes Huld: Doch ich bekenne dir, daß zwar noch ſehr viel Sünden ſich täglich bey mir finden, ach GOtt! vergib ſie mir.

4. Doch danck ich dir von Hertzen, daß mich die böſe Welt mit ihrem Wolluſt-Schertzen nicht gröblich hat gefällt; daß ich durch Fleiſches-Luſt vorſetzlich nicht gerathen in groſſe Miſſethaten,

ten, den ſchnöden Sünden-Wuſt.

5. Dir ſey auch zugeſchrieben, daß noch bis dieſe Stund ich unbeſchädigt blieben, und daß ich noch geſund, vermöge meiner Pflicht, durch gute Leibes-Kräfte mein Amts- und Haus-Geſchäfte nach Schuldigkeit verricht.

6. Gib ferner Gnad und Segen, ich thu auch was ich thu, jetzt will ich mich nun legen zur angenehmen Ruh: Laß deiner Engel Schutz mich, dein Geſchöpf, bewahren für allerhand Gefahren, und für des Teufels Trutz.

7. Laß mich kein Unfall wecken, wenn ich geſchlaffen ein, laß kein Geſpenſt mich ſchrecken, noch mir gefährlich ſeyn: Du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, drum wirſt du ſo erſcheinen, daß mir und alln den'n Meinen nichts Wiedriges geſchicht.

8. Und wenn ſich denn der Morgen läſt frölich wieder ſehn, ſo laß mich ohne Sorgen von meinem Bett aufſtehn, und mit erfreutem Geiſt, nach Andacht-vollen Beten, friſch an mein Arbeit treten, worzu mein Amt mich weiſt.

9. Kommts denn, daß mich am Ende der Todes-Schlaf befällt, ſo nimm in deine Hände die Seel aus dieſer Welt: Und weck mich wieder auf, wenn dein Gericht wird kommen, und führ mit allen Frommen mich in den Himmel auf.

Georg Neumarck.

Mel. Ach! ach was ſoll ich 2c.

519. Ach! mein JEſu, ſieh, ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Hertz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit ſaußt vorbey, als wie die Winde, fleußt dahin, als wie ein Fluß, mit dem ſchnellſten Waſſer-Guß.

3. Und, mein JEſu, ſieh, ich Armer nehme mich doch nicht in acht, daß ich dich bey Tag und Nacht hertzlich ſuchte, mein Erbarmer, mancher Tag geht ſo dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich ſchämen, du erhältſt, du ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht danckbar ſey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Hertzens-Freund, zu dir, neige du dein Licht zu mir, da der Tag nun-

mehr vergangen: Sey du ſelbſt mein Sonnen-Licht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen wilt: Mein Hertz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich nichts können quälen. Denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heyland, wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich jetzt ſchlafe ein.

Levin Joh. Schlicht.

In bekannter Melodie.

520. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die gantze Welt: Ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr ſolt beginnen, was eurem Schöpffer wohlgefällt.

2. Wo biſt du Sonne blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind: Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmels-Saal: Alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey: Hertz, freu dich, du ſolt werden vom Elend dieſer Erden, und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allem Schaden, du Aug und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEſu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Englein ſingen: Dieß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr: GOtt

laß

laß euch ſelig ſchlafen, ſtell euch die güldnen Waffen ums Bett und ſeiner Engel Schaar. Paul Gerhard.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

521. HErr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin: Zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan: Und hilf jetzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat: Denn ich bin noch voller Sünden in Gedancken, Wort und That, und vom Morgen bis jetzund pfleget Hertze, Hand und Mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kan zehlen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmahl Gedult: Ich bin freylich ſchwer beladen, doch vergib mir alle Schuld. Deine groſſe Vater-Treu werde dieſen Abend neu, ſo will ich noch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey: Decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel ſteh mir bey. Löſche Feur und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Hauß, das ich morgen mit den Meinen nicht in Unglück dürffe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun: Solte man gleich was bereiten uns zu ſchaden, wenn wir ruhn: ſo zerſtöhre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kan erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird: Denn du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht. Darum hilf uns deinen Schaafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder haſt du, lieber GOtt, heut beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände. Caſp. Neumann.

Mel. Nun ruhen alle Wälder

522. Willkommen, liebe Stunden, habt ihr euch eingefunden mit der gewünſchten Nacht? die meiner Ruh zu ſtatten aus ihrem dunckeln Schatten den Augen einen Fürhang macht.

2. So

2. So geht ihr armen Glieder, legt eure Bürde nieder, und ſchlafet weil ihr könnt; genieſſet bis auf morgen den Stilleſtand der Sorgen, den euch eur lieber Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter, und Geber aller Güter, Danck habe deiner Treu! die heut auf allen Stellen in wunderlichen Fällen an mir iſt manchmahl worden neu.

4. O Vater deiner Kinder, ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth. Doch läſt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher ſonſt von hinnen fährt.

5. Dein Nahme ſey geprieſen, du haſt mir heut erwieſen mehr als ich ſagen kan; denn wer wird alles wiſſen, wo du haſt helffen müſſen, da ich jetzund nicht dencke dran;

6. Iſt mir ja was gelungen, ſo iſts von dir entſprungen, mein gantzes Glück iſt dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich guts empfangen, das alles trug dein Segen ein.

7. Nun, HErr, du wirſts wohl machen, und heute bey mir wachen, daß ich kan ſicher ſeyn. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen, drum ſchlaf ich unbekümmert ein.

Caſp. Neumann.

In bekannter Melodie.

525. Chriſt, der du biſt der helle Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber HErr! behüt uns heunt in dieſer Nacht fürm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir fürm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Hertz doch wacker ſeyn, halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Guth, erworben durch dein theures Blut, das war des ewgen Vaters Rath, als Er uns dir geſchencket hat.

6. Befiehl deinm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum, gib uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Nahmen dein, dieweil die Englein bey uns ſeyn. Du heilige Dreyfaltigkeit! wir loben dich in Ewigkeit.

Eraſmus Alberus.

In bekannter Melodie.

524. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, für dir iſt, HErr, verborgen nicht, du väterliches Lichtes Glantz, lehr uns den Weg der Wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein göttliche Kraft, behüt uns, HErr, in dieſer Nacht, bewahr uns, HErr, für allem Leid, GOtt Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, HErr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, laß unſre Hertzen wacker ſeyn, beſchirm uns GOttes rechte Hand, und löſ' uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, HErr, der Chriſtenheit, dein Hülf allzeit ſey uns bereit, hilf uns, HErr GOtt, aus aller Noth, durch dein heilge fünf Wunden roth.

6. Gedenck, o HErr, der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit, der Seele, die du haſt erlöſt, der gib, HErr JEſu, deinen Troſt.

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preiß, darzu auch ſeinem Sohne weiß, des heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Mich. Weiſs.

Mel. Ach was ſoll ich Sünd.

525. Unerſchafne Lebens-Sonne, Licht, vom unerſchafnen Licht, das die Finſterniß durchbricht; gehe auf zu meiner Wonne, und beſtrahle meinen Sinn, da man ſpricht: Der Tag iſt hin.

2. Finſter iſt mein gantzes Weſen, und Egyptens dunckle Nacht, die die Höll herfür gebracht, macht, daß ich nicht kan geneſen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach! drum dringet meine Seele aus der Sünden Dunckelheit hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Troſt erwähle, wenn der Finſterniß Verdruß ich mit Schmertzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund iſt, von dem, der durch ſeine Liſt uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die ſo zart ſich ehmals mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht iſt das Leben, das die Toden wecket auf, und befördert ihren Lauf. O was Freude kan es geben! Nichts als lauter Wolluſt iſt, wo du Licht und Leben biſt.

6. Laß mich dieſe Wolluſt ſchmecken, die ſo keuſch und ſauber macht, daß ich fremdes

gar nicht acht. Reiſſe weg die Sünden-Decken, welche machen, daß dein Glantz mein Hertz nicht erfüllet gantz.

7. O daß doch der Abend käme, da es ſoll ſo lichte ſeyn, und des Geiſtes heller Schein uns dir machte recht bequeme: Ja was mehr, daß ich im Sinn hören möcht: Die Nacht iſt hin

8. Nunmehr iſt der Tag erſchienen, der nicht ſeines gleichen hat! da der güldnen Gottes-Stadt ſoll zur Sonn und Leuchte dienen, das Lamm Gottes, Gloria! Auf, Triumph! der Tag iſt da.

Ioh. Anaſt Freylinghauſen.

Mel. Keinen hat GOtt verl.

526. Der Tag hat ſich geneiget, die Nacht jetzt herfür geht: GOtt ſey gebenedeyet, der uns beſchützet hat durch ſeine milde Güte, erhalten Leib und Seel, Er woll uns fort behüten für allem Ungefäll.

2. Nichts iſt auf dieſer Erden, das da beſtändig bleibt: Allein die Güt des HErren die währt in Ewigkeit; ſteht allen Menſchen offen, GOtt läſt die Seinen nicht, zu ihm ſetz ich mein Hoffen, mein Troſt und Zuverſicht.

3. Ihm hab ich mich ergeben in dieſer argen Welt: Es iſt der Menſchen Leben wie Blumen auf dem Feld, des Morgens in dem Thauen ſtehn ſie gefärbet ſchön, bald werdn: ſie abgehauen, verderben von Stund an.

4. Vergib mir, lieber HErre, mein Sünd und Miſſethat: Ich hab geſündigt ſehre, und bitt, HErr, um Genad, wenn du mir wollſt zuſchreiben mein Sünd und auch mein Schuld, wo ſollt ich für dir bleiben, den Tod hab ich verſchuldt.

5. Ich bitt, daß du mir gnädig um JEſu willen ſeyſt: Mach mich von Sünden ledig, gib mir den heilgen Geiſt, welcher mich weiſ' und lehre, ja der mich leit und führ, auf daß ich nimmermehre dein Gnad und Huld verliehr.

6. Mein'n Leib, mein Seel, mein Leben, Haus, Ehr und all mein Guth, was du mir haſt gegeben, befehl ich in dein Hut, in dein göttliche Hände, behüt mich gnädiglich, gib mir ein ſelges Ende, und nimm mich in dein Reich.

7. Aus meines Hertzens-Grunde ſag ich dir Lob und Danck in dieſer Abend-Stunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt, für deine Güte, zu Ehren deinem Nahmn, fortan uns auch behüte für allem Uebel, Amn.

Mel. Hinunter iſt der Sonn.

527. Der Tag iſt hin, der Sonnen Glantz hat nunmehr ſich verlohren gantz, jetzt bricht die finſtre Nacht herfür, und öfnet uns die Sternen=Thür.

2. Auf, meine Seel, und hab jetzt acht, was du den gantzen Tag gemacht, dein Schöpfer will, du ſollſt ihm nun von deinem Wandel Rechnung thun.

3. Ich komm, o Vater, jetzt heran, wiewohl ich mich nichts rühmen kan, geſündigt hab ich dieſen Tag, ſo daß ich kaum erſcheinen mag.

4. O groſſer GOtt! die Dunckelheit verſetzet mich in Traurigkeit, denn welch auf böſen Wegen gehn, die müſſen ſtets in Dunckeln ſtehn.

5. Wo ſoll ich hin? die finſtre Nacht hat mich zu ſchützen keine Macht, das Unrecht läſt ſich bergen nicht für dir, o GOtt, du groſſes Licht.

6. Nimm wieder mich zu Gnaden an, dieweil ich nicht entfliehen kan, durch JEſum ſuch ich Fried und Ruh, es decke mich ſein Unſchuld zu.

7. Durch JEſum Chriſtum lob ich dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich beſchützet dieſen gantzen Tag, für mancher wohl verdienten Plag.

8. Ach HErr! ich bin ja nimmer werth des Guten, ſo du mir beſchehrt, und was du ſonſt in dieſer Bahn des Lebens haſt an mir gethan.

9. Gib mir in dieſer Nacht doch Ruh, und decke mich mit Gnaden zu, dein Engel bleibe ſtets bey mir, auf daß mich ja kein Unfall rühr.

10. Es müſſen Diebe, Waſſer, Feur, Geſpenſte, Schrecken, Ungeheur, ſamt mancher Trübſal, Angſt und Pein ſehr fern, o Vater, von mir ſeyn.

11. HErr, ſchütze mich in aller Noth, laß einen böſen ſchnellen Tod auch dieſe Nacht mich trefen nicht, laß ſchauen mich des Tages Licht.

12. Verleih, HErr, wenn die finſtre Nacht verſtrichen iſt, und ich erwacht, daß ich zu früher Morgens=Zeit, o groſſer GOtt dein Lob ausbreit.

13. Hierauf nun geh ich hin zur Ruh, und ſchlieſſe Mund und Augen zu, mein Vater, laß dein Kind allein in deinen Schutz befohlen ſeyn.

14. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. Ioh. Riſt.

Mel. Valet will ich dir geben.

528. Der Tag iſt nun vergangen mit ſeiner Sorgen=Laſt; Die

Nach=

Nacht hat angefangen, und aller Arbeit Raſt: Das Licht hat abgenommen mit unſrer Lebens-Zeit, wir ſind nun näher kommen der grauen Ewigkeit.

2. Wie wir zu Bette liegen, ſo liegen wir im Grab: Wie ſoll uns denn vergnügen der Welt verlohrne Haab? Indem wir ſchlafen gehen, wird uns der Tod gemein: Kein Menſch kan lang beſtehen, es muß geſtorben ſeyn.

3. Wie wir die Kleider laſſen, bevor wir ſchlafen ein: So bleibt uns gleichermaſſen nichts als der Leichen-Stein. Ein Leinwand mich bedecket hier und im Todten-Grab, bis mich die Sonn erwecket, und Chriſti Richter-Stab.

4. Weh denen, welche ſterben ohn allen Vorbedacht: die können leicht verderben dort in der Höllen-Nacht. Ich muß, ich muß bekennen, daß ich unrecht gethan, ich muß mich läßig nennen auf ſchmaler Tugend-Bahn.

5. Ich will mich GOtt befehlen, der mich erlöſet hat, und mich um nichts mehr quälen, Er giebt mir ſeine Gnad: Das Gute zu vollbringen iſt mein Fleiſch viel zu ſchwach: Ich will mich beſſer zwingen, wenn ich leb und erwach.

6. So will ich ſeyn befliſſen zu leben Sünden-rein, und wider mein Gewiſſen nicht häuffen Straf und Pein. Der Vorſatz iſt genommen, ich bin darzu gerüſt mir wird zu Hülfe kommen der in uns mächtig iſt.

7. HErr, laß dich gnädig finden, und ſchütz mich dieſe Nacht: Erlaß mich meiner Sünden, die ich den Tag vollbracht. Gib, daß ich ruhig ſchlafe, ohn böſe Träum und Schmertz; und in mir neu erſchaffe ein dir gehorſams Hertz. Ge. Phil. Harsdörfer.

In eigener Melodie.

529. Die Nacht iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden: Mein JEſu! tritt herfür, und laß es lichte werden! Bey dir, mein JEſulein, iſt lauter Sonnenſchein.

2. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben, ich ſelber halte mir die ſchwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde mir nun aufgeſchrieben bleiben, ſo bitt ich, du wollſt ſie mit deinem Blute ſchreiben, denn dieſe Schrift allein ſchreibt keine Schulden ein.

4. Solt etwa meine Schuld wo angeſchrieben ſtehen, da ſteht

ſteht itzt GOttes Huld, die kan mir nicht entgehen: Dein Roſinfarbes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Wohlan, ich lege mich in deinem Nahmen nieder, und morgen ruff ich dich zu meiner Arbeit wieder. Denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünſche nur von dir, nichts von der Welt zu träumen, drum bitt ich, du wollſt mir zu meiner Seelen räumen. Ach! heiſſe meinen Geiſt nur träumen, wer du ſeyſt!

7. Ich ſchlaffe, wache du! ich ſchlaff in deinem Nahmen, du ſprichſt zu meiner Ruh ein kräfftigs Ja und Amen! und darum ſtell ich dich zum Wächter über mich.

8. Ich ſchließ die Augen zu, weil JEſus mich bewachet: Ich ſchlaff in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet. Mein JEſu, halte Wacht, mein JEſu, gute Nacht!

Paul Weber.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

530. Bey den ſpäten Abend-Zeiten ſuchet alles ſeine Ruh, laß mich nicht mit Laſter-Freuden, Liebſter! heute decken zu: Soll der Schlaff geſegnet ſeyn, laß, mein Schatz, mich nicht allein, nimm vorlieb in meinem Bette, mich von allem Unfall rette.

2. Drücke mich mit deinen Armen an die heiſſe Liebes-Bruſt, denn wird deine Stell erwarmen, wo du heunte liegen muſt; iſt der Raum gleich noch ſo klein, gleichwohl iſt er dein und rein, ſchau, in meiner Hertzens-Wiegen ſollſt du jetzt und immer liegen.

3. Von dem liebſten Schlaf-Geſellen drängt mich niemand anders ab, könnt ſichs noch ſo freundlich ſtellen, ich bin treu, bis in das Grab dem, der mich zu einer Braut hat erkaufft und ihm vertraut, er allein kan mich verſorgen mit dem rechten guten Morgen.

4. Sollt ich dem nicht kühnlich trauen, der mir Lieb und Schutz verſpricht? Ich kan ohne eintzigs Grauen nun entrathen alles Licht. Gebe darauf gute Nacht, weil mein Liebſter bey mir wacht. Ach! mein JEſus iſt es eben, dem ich traue Leib und Leben.

Mel. GOtt des Himmels und.

531. Gute Nacht, ihr matten Glieder, ſchlaffet und ſeyd JEſus-voll, leget euch mit JEſu nieder, JEſus wird euch decken wohl, iſt gleich hin der Sonnen-Schein, wird doch JEſus bey euch ſeyn.

2. Gute Nacht, ihr meine Freunde, mein Freund, JEſus, ſey mit euch, der ſey euer

Schützer heunte, habt ihr den, ſo ſeyd ihr reich, was ihr Gutes mir gethan, gebe wieder dieſer Mann.

3. Gute Nacht, auch alle Feinde, die ihr habt ſo bald mein Glück als mein Unglück, wie ich meynte, helffen fördern durch viel Tück, JEſus kehre euren Sinn auf ein anders Sinnen hin.

4. Gute Nacht, ihr ſchweren Sünden, kommet ja nicht mehr ans Licht, ich will euch zuſammen binden, und von JEſu laſſen nicht, bis Er mir nach ſeiner Huld ſchencke die verübte Schuld.

5. Gute Nacht, ihr vielen Sorgen, und was hier mich ängſten will: ihr ſeyd JEſu nicht verborgen, JEſus ſetzet euch ein Ziel, der kan, was ihr traurig macht, machen, daß es wieder lacht.

6. Gute Nacht, nun auch mein Leben, daß von JEſu kommen iſt, ſoll ich heunte dich aufgeben, ſo fahr hin, woher du biſt, du biſt JEſu Eigenthum, JEſu ſey Danck, Ehr und Ruhm.

Ludaemil. Eliſ. Gr. z. Schw.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

532. Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtarck herein, leucht uns, HErr Chriſt! du wahres Licht, laß uns im Finſtern tappen nicht.

2. Dir ſey Danck, daß du uns den Tag für Schadn, Gefahr und mancher Plag durch deine Engel haſt behütt, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir habn erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unſer Seel nicht zu, laß uns ſchlaffen mit Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll; für Schreckn, Geſpenſt und Feuers-Noth behüt uns heunt, o treuer GOtt. Nic. Heermann.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

533. JEſu! ſey von mir geprieſen für die Gnade, die du heut an mir väterlich erwieſen, ohne meine Würdigkeit, thue hierzu noch diß Gut, und laß mich in deinem Blut die Vergebung meiner Sünden bey dir auch in Gnaden finden.

2. Und weil ich will ſchlaffen gehen, gib mir deine Engel zu, daß ſie um mein Bett her ſtehen, mich zu ſchützen in der Ruh, laß mich unter deinem Schutz wider allen Satans-Trutz durch den Glauben tapffer ſiegen, und die Nacht fein ſicher liegen.

3. Wend auch ab durch dieſe Hüter von mir Schaden und Gefahr, und auch meine Haab und Güter väterlich darzu bewahr;

wahr; nimm dich meiner gnädig an, daß mich nichts gefährden kan, laß mich deine Engel-Schaaren um und um fein wohl bewahren.

4. Solte dieſe Nacht auch kommen dein Gerichts- und letzter Tag HErr! ſo mache mit den Frommen mich auch loß von aller Plag, mich zu deiner Rechten ſtell, und diß gute Urtheil fäll: Komm her, jetzt will ich dir geben bey mir ewiglich zu leben.

5. Oder ſoll mein Lebens-Faden ſonſt abreiſſen dieſe Nacht, alsdenn habe aus Genaden, JEſu, auf mich gute Acht. Nimm mich nur im Glauben hin; wenn du wilt, ich willig bin, in dir, JEſu! abzuſcheiden zu den reinen Himmels-Freuden.

6. Iſt es aber auch dein Wille, daß ich heute leben ſoll, ſo laß mich fein ſanft und ſtille ſchlaffen und ausruhen wohl, auch am Morgen friſch aufſtehn, und an meine Arbeit gehn, die du mir haſt aufgetragen hier in meinen Lebens-Tagen.

7. Hierauf geh ich hin zu Bette, ſchlaffe, JEſu! auf dein Wort, kleb an dir, als eine Klette, ſchlaffend, wachend, o mein Hort: Denn ich glaube recht und wohl, daß es dabey bleiben ſoll, daß du uns wilt ſelig machen, ob wir ſchlaffen oder wachen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

534. GOtt Lob, es iſt von meinem Leben nun abermahl ein Tag vorbey, die ſanfte Nacht hat mich umgeben, und macht mein Hertz von Sorgen frey. Das iſt mein Troſt, der mich erfreut: Stets näher zu der Ewigkeit.

2. Jedweder Abend kan mir zeigen, es werde ſich mein Lebens-Licht zum ſtillen Todes-Abend neigen, diß iſt mein Troſt und ſchreckt mich nicht, ich komm aus dieſer kurtzen Zeit ſtets näher zu der Ewigkeit.

3. Ob ſich gleich Leib und Seele ſcheiden, ob gleich mein Leibes-Kleid zerreißt; wird JEſus doch die Seele kleiden mit dem, was unverweßlich heißt. Diß iſt meim Ziel bey Freud und Leyd: Stets näher zu der Ewigkeit.

4. Ich finde nur im kühlen Grabe das beſte Bette meiner Ruh, und wenn ich ausgeſchlaffen habe, führt JEſus mich zum Himmel zu, ſo bringt mich jeder Blick der Zeit ſtets näher zu der Ewigkeit.

5. So lieg und ſchlaff ich gantz mit Frieden, dieweil mein Hirte bey mir wacht, von JEſu bleib ich ungeſchieden,

auch in der letzten Todes-Nacht. Er lencket meiner Tage Zeit ſtets näher zu der Ewigkeit.

6. So kommt ihr ſanfften Abend-Stunden, ihr müden Augen ſchließt euch zu! die Seele ruht in Chriſti Wunden, drum hat der Leib auch ſeine Ruh. Mein Wunſch und Ziel iſt jederzeit: Stets näher zu der Ewigkeit. Sal. Francke.

In bekannter Melodie.

535. Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich gantz ſchläffrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abend-Ruh, denn die denckel-finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach! bedenck, eh du gehſt ſchlaffen, du, o meines Lebens Gaſt, ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu ach! thu bey Zeiten Buß, geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß Er aus Gnaden dich der Straffe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir iſt unverhohlen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders als du mir befohlen, ja ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein GOtt! verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt-Straſſen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, ſieh an deinen lieben Sohn der für mich genug gethan, Vater, nimm den Bürgen an, dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wach herab, daß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

9. Laß mich, HErr, von dir nicht wancken, in dir ſchlaff ich gut und wohl, gib mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlaffes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater droben in der Höhe, deſſen Nahm uns heilig werd, dein Reich komm, dein Will geſchehe, unſer Brod werd uns beſchehrt, und vergib uns unſre Schuld, ſchenck uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Verſuchung tödten, hilff uns, HErr, aus allen Nöthen.

Joh. Francke.

Mel.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du.

536. Ich danck dir, Vater, daß du haſt die Nacht-Zeit bey dem Tage erſchaffen frey von Sorg und Laſt von Arbeit und von Plage: Daß man in Still ſie bringe zu, und Vieh und Menſchen ihre Ruh zur Leibes-Nothdurfft haben.

2. HErr, deine Weißheit, Güt und Macht iſt nimmer auszugründen: Du haſt es alles wohl bedacht, wie wir es ſtets empfinden. Gib, daß ichs ja je mehr und mehr erkenne, und dein Lob und Ehr bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Jetzt preiſ' ich dich inſonderheit, daß du aus lauter Gnaden mich und die Meinen haſt auch heut bewahrt für allem Schaden. HErr, deine Treu verhütet hat, daß ich in Schand und Miſſethat nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht läugnen kan, viel Guts hab ich gelaſſen; hingegen aber das gethan, das du beſiehlſt zu haſſen; ich habe nicht ſo immerfort, wie mir gebeut dein heiliges Wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch verſehen iſt und wo ich ausgeſchritten, das hat verſöhnet JEſus Chriſt, da Er am Creutz gelitten. Um deſſen willen mir verzeih all meine Sünde, und verleih, daß ich mich täglich beßre.

6. Nun ſtehet fort, o HErr, zu dir mein hertzliches Verlangen, daß du auch wolleſt ſeyn bey mir jetzt, da der Tag vergangen: Mein Leib und Seele, Sinn und Muth, ſamt allem, was mir nütz und gut, in dieſer Nacht behüte.

7. Du wolleſt für dem argen Feind in deinen Schutz mich faſſen, daß er, und die ſein Anhang ſeynd, zufried mich müſſen laſſen; mich auch für böſem ſchnellen Tod, für Feuer- und für Waſſers-Noth und allem Leid beſchirmen.

8. Erhalt durch deine Gnaden-Hand, zu deines Nahmens Ehren, die mir im Glauben ſeyn verwandt, und ſonſt mir angehören: Gib, daß die Nacht und immerdar dein heilger Engel uns bewahr für Unfall, Noth und Schaden.

9. HErr, laß mich ruhig ſchlaffen ein, hilff, daß mich nichts erſchrecke: Und wenn die rechte Zeit wird ſeyn, alsdenn mich wieder wecke, daß ich an meine Arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs Gebet dir meine Werck befohlen.

10. Verſchmäh, o Gott, mein Vater, nicht mein Seufftzen, Bitt und Flehen; Laß JEſu, mich, du wahres Licht, dich auch im

im Finſtern ſehen! O heilger Geiſt, am letzten End mit deinem Troſt dich zu mir wend, daß ich drauf ſanfft entſchlaffe. D. Joh. Gerhard.

In bekannter Melodie.

537. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint ſchläfft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, haſt keine Raſt, du ſchläffſt noch ſchlummerſt nicht die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedencke, HErr, doch auch an mich in dieſer ſchwartzen Nacht, und ſchencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey, durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an: ach! aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht, ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Darauf thu ich mein Augen zu, und ſchlaffe frölich ein, mein GOtt wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue jetzt in meinem Sinn GOTT einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich HErr, im Himmel ein, zur Auserwählten Schaar.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, du HErr GOTT Zebaoth, im Tod und Leben hilff du mir aus aller Angſt und Noth. D. Joh. Fr. Herzog.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

538. Ich dancke dir, liebreicher GOtt, daß du mich heunt für Schand und Spott und ſchweren Fällen haſt behüt: es kömmt von deiner Gnad und Güt. Mein gantz Verderben iſt aus mir, mein Heyl das kömmt allein von dir.

2. Wenn du nicht hätteſt mir gereicht, HErr, deine Hand, wär ich gar leicht gefallen auch ſo tief in Sünd, als ſonſten andre Menſchen-Kind. Ohn deine Hülff und Gnaden-Hand fällt auch der Frömmſt in Sünd und Schand.

3. Doch bin ich gar nicht Engel-rein, ich find, HErr

JEſu,

JEſu, ſtets das mein: Den alten Adam ich noch ſpühr, der mich anreitzet für und für, daß ich mein Hertz, Begierd und Sinn zur Eitelkeit ſoll neigen hin.

4. Ich klag an mein Unachtſamkeit für dir, o GOtt, mit Reu und Leid; wie du auch ſelber haſt geſehn, was offt aus Schwachheit iſt geſchehn! Den innern Menſchen hab ich nicht mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich offt zu weit den Zaum gegönnt zur Eitelkeit; ich habe viel geredt, gedacht, gehört, geſehen und vollbracht, was mir nicht wohl geſtanden an, und ich nicht alles wiſſen kan.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb, verbrenns im Feuer deiner Lieb: du biſt voll Heiligkeit und Gnad, was mir noch fehlt, für mich erſtatt: Dein Blut mich waſche, daß ich werd ſo rein, wie mich dein Hertz begehrt.

7. Ich danck auch, liebſter JEſu, dir für alle Gaben, die du mir erzeiget haſt von Kindheit auf, bis zu der Stund, in groſſem Hauf, du haſt mir ſo viel Guts gethan, daß ich nicht alls erzehlen kan.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich dein Augen offen über mich, daß mich der Feind mit Liſt und Macht nicht überfall in dieſer Nacht: Behüt für Unglück Seel und Leib, Gefahr und Noth weit von mir treib.

9. Gib, daß ich nach gepflogner Ruh erwach, aufſteh und freudig thu, was du haſt anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ: Mit deinem Geiſte ſteh mir bey, daß nichts verdammlichs an mir ſey.

10. Für einen böſen ſchnellen Tod, o du liebreicher frommer GOtt, mich heunt und jederzeit bewahr! Laß bey mir ſeyn der Engel-Schaar, daß Satanas und ſein Geſind an mir ja keine Macht nicht find. Joh. Hermann.

In eigener Melodie.

539. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauff vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu Seel, was dir gebühret, tritt an die Himmels-Thür, und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Hertz und Sinn auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sternen leuchtet wohl, und gläntzt mit euren Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll, doch noch zu tauſendmahlen ſcheint heller in mein Hertz die ewge Himmels-Kertz, mein JEſus, meiner Seelen Ruhm, mein

mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaff zwar herrſchet in der Nacht bey Menſchen und bey Thieren, doch einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaff zu ſpühren, es ſchlummert, JEſu, nicht dein Aug, auf mich gericht, drum ſoll mein Hertz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht diß ſchlechte Lied, das ich dir, JEſu! ſinge, in meinem Hertzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe, ich bringe, was ich kan, ach! nimm es gnädig an, es iſt doch hertzlich gut gemeynt, o JEſu! du mein Seelen-Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirſt, mein Schutz-Herr, auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen, ich fürchte keine Noth, auch ſelbſten nicht den Tod, denn wer mit JEſu ſchlaffen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter, packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, diß Haus gehört in JEſu Reich, laſt es nur ſicher ſchlaffen; der Engel ſtarcke Wacht hab es in guter Acht, ihr Heer und Lager hälts im Schutz, drum ſey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlaffen ein, JEſu, in deinen Armen, mein Bette ſoll dein Aufſicht ſeyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Küſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus der Seiten-Wunde fleuſt, und dein Geiſt in mein Hertze geuſt.

8. So offt die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen, ſo vielmahl ſich mein Hertz bewegt, ſoll diß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht ruffen überall: Ach JEſu! JEſu! du biſt mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun matter Leib, gib dich zur Ruh, und ſchlaffe ſanft und ſtille, ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt GOttes Wille, ſchließt aber diß mit ein: HErr JEſu! ich bin dein, ſo wird der Schluß recht wohl gemacht: Nun JEſu! JEſu! gute Nacht.

M. Chriſtian Scriver.

In eigener Melodie.

540. Mein Augen ſchließ ich jetzt in GOttes Nahmen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es könte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt, von Hertzen Lob und Danck, ich

ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Unglücks-Fall hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt von mir gantz abgekehrt, der als ein grimmer Löw zu freſſen mich begehrt; beſchütz auch dieſe Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wenn, als ein todtes Bild, der Leib wird liegen ſchlaffen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr, auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo, wenn Morgens ich das Tage-Licht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe ſchickt. Ihr Sorgen, weichet hin, du aber HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mit der Schlaff gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilff, daß ich in dir, o JEſu, wacker ſey, auf daß ich seliglich und ſanft von hinnen ſcheide, dann führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

M. Ap. a Löwenſtein.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

541. Walts GOTT! mein Werck ich laſſe, die Sonn Feyrabend meldt, ſie hat vollendt ihr Straſſe, geht wieder in ihr Zelt, ſo mögen auch mein Sachen ruhn bis zu ſeiner Zeit, ich will Feyrabend machen, mit ſchuldger Danckbarkeit.

2. Mein Augen, Hertz und Hände, o JEſu, GOttes Sohn! zu dir ich nunmehr wende, zum ſchuldgen Tage-Lohn, denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werckſtatt gut, haſt mir helffen arbeiten, regiert mein Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärcket, mein'n Fingern geben Kraft, hab deinen Segn vermercket, der allein Frommen ſchaft, daher iſt wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunſt, ohn dich geht nichts von ſtatten, ohn dich iſt alls umſonſt.

4. Drum ich von Hertzen-Grunde dich, HErr GOtt, lob und preiß, in dieſer Abend-Stunde, und bitt mit gantzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein arm Veſper-Gebet, das Gut' in mir vermehren durch dein Barmhertzigkeit

5. Gleich wie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Hertz ſich zu dir neigt, und feſt auf

auf dich gebauet, ſo wollſt du auch geruhn, wie unſer Hertz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noa hat gelaſſen ein Täublein aus ſeinm Schiff, kehrt es wieder ſein Straſſen, und bracht ein'n Friedens-Brief zur Veſper-Zeit, im Munde führets ein Oel-Blat grün, daraus Noa verſtunde, des HErren Zorn wär hin.

7. Zwey heilge Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottloſ' Rott, erlöſten den Propheten, bald fiel ein Schwefl und Feur, macht den gottloſen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8. Gleicherweiſe wir leſen, da Elias der Prophet im Hungerland geweſen, hört, was der HErre thät: Vögel gedienet haben zu Tiſch dem GOttes-Mann, Abends und Morgens Raben Brod und Fleiſch brachten heran.

19. So wollſt du, HErr, uns geben Abend- und Morgen-Brod, und was zu dieſem Leben uns allenthalben iſt noth: Dein Engel wollſt uns ſchicken, auf daß er uns bewahr fürs Teufels Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, ach HErr! du treuer GOtt, die Stadt wollſt du behüten für Feur und aller Noth: Und weil die Völcker toben, erregen Krieg und Streit, ſo ſende uns von oben den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja, weils will finſter werden ums Wort, der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht, ſo bleib bey uns, HErr Chriſte! mit deiner Gnad und Schein; dein werthes Wort uns friſte, alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein Tags-Geſchäft und Sach, und bitt hertzlich zu Ende, HErr, den Feyrabend mach; drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet: Amen, das werde wahr.

Michael Ziegenſpeck.

Wenn man zur Beichte geweſen.

Mel. Für deinen Thron tr. 2c.

542. Gelobet ſeyſt du jederzeit, du Vater der Barmhertzigkeit, der du mir heut vergabſt die Schuld, und ſchencktеſt deine Gnad und Huld.

2. Heut haſt du mich mit deinem Wort und Troſt erquicket, du mein Hort; vergeben ſind dir deine Sünd, ſprachſt du: Du biſt aufs neu mein Kind.

5. Ach! groſſe Lieb und Wunder-Treu, daß ich im Beicht-

ſtuhl

ſtuhl worden frey von aller Sünd und Miſſethat, und funden meiner Seelen Rath.

4. Daß mir mein Bruder Troſt zuſpricht, mit Gnaden-Worten mich aufricht, den Himmel öffnet: Stärcket mich in meiner Angſt gewaltiglich

5. Nun haſt hierüber morgen du mir Chriſti Leib und Blut darzu verſprochen, in dem Abendmahl, daß ich ja ſtarck ſey überall.

6. Ach! wie verlangt mich, treuer Hirt, nach ſolcher Weyde, die mich wird ermuntern in dem Glaubens-Sinn, daß ich dein liebes Schäflein bin.

7. Laß mich im Frieden ſchlaffen ein, und dieſe Nacht ohn Sorgen ſeyn; dem Teufel und der Welt verwehr, daß deren keines mich bethör.

8. Wenn nun verſchwunden iſt iſt die Nacht, und mein Leib wieder aufgewacht, ſo lenck durch deinen Geiſt mein Hertz, daß es ſich ſchwinge Himmelwärts.

9. Schmückt mich mit wahrer Andacht aus, und ziere meiner Seelen Haus, damit ich als ein werther Gaſt bey deiner Tafel finde Raſt

10. Gib, daß in Glaubens-Reinlichkeit, dem unbeſcholtnen Hochzeit-Kleid, ich mich zu deinem Tiſche nah, und deine Gnaden-Gab empfah.

11. Mit dieſem Wunſche ſchlaff ich ein, laß deine Wächter um mich ſeyn. Denn, wo du groſſer König biſt, daſelbſt auch deine Hofſtatt iſt.

12. Ach! Himmels-Vater, höre mich, dein Nahm und Reich erweitre ſich. Dein Will geſcheh, gib Brod und Gnad, und ſchaff vor allem Uebel Rath. N. G. B.

Eines Krancken.

Mel. Wenn wir in höchſten.

543. Gott Lob, der Tag iſt nun zum End, gekränckter Leib, ihr ſchwachen Händ, betrübter Geiſt, gequälter Muth, ſchickt euch zu GOtt, dem höchſten Guth.

2. Das Hertz- und Lippen-Opfer bringt, dem Vater euer Danck-Lied ſingt, durch den ihr wieder einen Tag habt überwunden eure Plag.

3. Hat Satan meiner gleich begehrt, daß er in dieſer Leibs-Beſchwerd mich ſichten möcht in ſeinem Sieb, durch Ungedult und Sünden-Trieb;

4. Hat mich doch, Vater, deine Güt für ſeiner Liſt und Macht behüt, daß, ob er ſich ſchon nah gemacht, er mir doch keinen Schaden bracht.

5 Ward unter dieſer ſchweren Laſt, die du mir aufgelegt haſt,

haſt, des Fleiſches Schwachheit offt vermerckt, haſt du doch meinen Geiſt geſtärckt;

6. Erhalten meines Glaubens Licht, daß es nicht worden gar zunicht; erwecket Seufzen und Gebeth, daß ich getroſt mit dir geredt;

7. Und mein Hertz für dir ausgeſchütt, wenn noch ſo ſehr der Schmertz gewütt; ich hatte manche Lindrungs-Stund, iſt gleich der Leib noch nicht geſund:

8. Ja, da er noch voll Schmertzen iſt, war ihm das Leben doch gefriſt, darzu all Nothdurfft wohl geſchafft, und ich nicht plötzlich hingerafft.

9. Deß ſey dir Danck, ich rühme frey, daß aller Treu zu g'ring ich ſey, zu g'ring ſo mancher Gnad und Gab, die ich von dir empfangen hab.

10. Bin ich heut, als ein ſchwaches Kind, gefallen in ſo manche Sünd, ſo ſtell ich mich doch wieder ein: O Vater-Hertz erbarm dich mein.

11. Vergib, was ich geſündigt hier, im Himmel, Vater, und für dir! Dein liebes Kind mich wieder heiß', durch deines Sohnes Blut und Schweiß.

12. Darauf ich nun mein Leib und Seel dir wieder hertzlich anbefehl: Wend ab durch deine Hut und Wacht, was uns die Nacht entſetzlich macht.

13. Sag meinen Schmertzen: Bleibt in Ruh; wo nicht, ſo gib Gedult dazu; dein' Leidens-Nacht mir Labſal ſchaff, wenn mir die Kranckheit bricht den Schlaff.

14. Iſts dein Will, ey! ſo laß geſund erreichen mich die Morgen-Stund; ſprichſt du: Ich hab nicht Luſt zu dir: Nur wie du wilt, ſo ſchicks mit mir.

15. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn, ſo laß mich frölich ſchlaffen ein, und nach vollbrachtem Lebens-Lauf nimm meinen Geiſt, HErr JEſu, auf.

16. In deinen Wunden ſuch ich Ruh, dein Purpur-Kleid deck mich nun zu: Mein Schlaff-Küßn ſey dein Dornen-Kron, mein Kleid dein Blut, o GOttes Sohn!

17. Drauf ſchlaff ich frölich ein in dir, wünſch allen Frommen, die mit mir im Creutz und Aengſten halten Wacht, durch dich auch eine gute Nacht.

Am Sonntage.

Mel. Nun ruhen alle Wälder

544. Der Sabbath iſt vergangen, ich habe mein Verlangen nach Hertzens-Wunſch erfüllt. GOtt

GOtt hat mich unterweiſet, mit Lebens-Brod geſpeiſet, und meiner Seelen Durſt geſtillt.

2. GOtt ruht durchs Wort im Hertzen, drum leg ich ohne Schmertzen auch meinen Leib zur Ruh; denn allen Sünden-Schaden deckt JEſus nun in Gnaden mit ſeinem Purpur-Mantel zu.

3. O du Drey-Einigs Weſen, mein Geiſt iſt ſchon geneſen, weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angeſichte treibt alle Finſterniſſen hin.

4. Du wirſt ſchon bey mir wachen, und eine Sonne machen, auch mitten in der Nacht: Bis bey den Cherubinnen ein Sonntag iſt erſchienen, der alle Nacht zu ſchanden macht.

5. Ich ſchlaffe gantz vergnüget, denn wo mein Hertze lieget, da iſt der Engel Heer. Mich ſtöhrt kein Welt-Getümel, es träumt mir nur vom Himmel; ach! wer doch nur bald droben wär. B. Schmolck.

Am Montage.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

545. Hirte deiner Schaafe, der von keinem Schlafe etwas wiſſen mag. Deine Wunder-Güte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag; ſey die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben, mit der Vater-Huld; ein verſöhnt Gewiſſen ſey mein Schulter-Küſſen, drum vergieb die Schuld, denn dein Sohn hat mich davon, durch die tieff-geſchlagnen Wunden, gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, ſie ſind mein und dein. Schleuß uns mit Erbarmen in dein Vater-Armen ohne Sorgen ein. Du bey mir, und ich bey dir, alſo ſind wir ungeſchieden, und ich ſchlaff im Frieden.

4. Komm, verſchleuß die Kammer, und laß allen Jammer ferne von uns ſeyn. Sey du Schloß und Riegel, unter deinen Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh, ſo wird uns nicht dörffen grauen vor des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald roth bald todt! Doch haſt du beſchloſſen; daß mein Ziel verfloſſen; kommt die Todes-Noth, ſo will ich nicht wider dich; lieg ich nur in JEſus Wunden, ſterb ich alle Stunden.

6. Nun

6. Nun wohlan! ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter du! Gute Nacht, nimm mich in acht; und erleb ich ja den Morgen, wirſt du weiter ſorgen. Benj. Schmolck.

Am Dienſtage.

Mel. Chriſt, der du biſt der ꝛc.

546. Ein Tag geht nach dem andern hin, da ich noch ſtets im Leben bin; die Zeit verlaufft, und ich mit ihr, nur du, mein GOtt, biſt ſtets bey mir.

2. Du giebeſt, daß ich manchen Tag mit Segen hinterlegen mag; und wenn mich eine Laſt gedrückt, ſo biſt du es, der mich erquickt.

3. Hingegen iſt mein Wandel nicht nach deinem Willen eingericht. Ich bin nicht werth, daß deine Gnad ſo lange mich verſchonet hat.

4. Doch trau ich feſt auf deine Huld, die gröſſer iſt, als meine Schuld. Ich halte dich, und laß dich nicht, bis mir dein Mund den Segen ſpricht.

5. Ach! ſegne, Vater, meine Ruh, und gib mir dein Geleite zu, ſo ſchlaff ich wie ein Jacob ein, weil Mahanaim um mich ſeyn.

6. Getreuer JEſu, ſteh mir bey, und tritt des Satans Kopff entzwey, daß, wenn mich ſeine Liſt bekriegt, er bald zu meinen Füſſen liegt.

7. Gib, guter Geiſt, daß mir dein Licht auch in dem Dunckeln nicht gebricht; verleih mir einen ſolchen Sinn, daß ich im Schlaff auch wachend bin.

8. Du heilige Dreyfaltigkeit, dein bin und bleib ich allezeit, ſoll dieſe Nacht die letzte ſeyn, ſo leb und ſterb ich dir allein. Benj. Schmolck.

An der Mittwoch.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

547. Ich ſuche dich in meinem Bette, holdſeligſter Immanuel; o daß ich dich gefunden hätte! ſo freute ſich mein Leib und Seel. Komm, kehre willig bey mir ein; mein Hertz ſoll deine Kammer ſeyn.

2. Kanſt du dein Haupt ſonſt nirgend legen, ach! leg es hier auf meine Bruſt. So kan ich ſüſſe Ruhe pflegen, und nichts verſtöhret meine Luſt; ſo ſchläfft der Leib, das Hertze wacht, ſo wird es Tag bey finſtrer Nacht.

3. Ihr angenehmen JEſus=Hände, kommt, drückt die müden Augen zu, und ſchreibt diß Wort an alle Wände: Ein Gottes=Kind hat hier die Ruh. Werft allen Kummer hinter mich, und

ſchwächt des Satans Verſen-Stich.

4. Laß mich die ſchöne Morgenröthe in deinem Lichte wieder ſehn, daß ſie die Nacht der Sünden tödte, und lehre mich die Welt verſchmähn, die nur Egyptens Schatten liebt, und wenig Licht der Tugend giebt.

5. Wohlan! du treuer Freund der Seelen, ich habe dich, ich halte dich; ſchlaff ich in deiner Wunden-Hölen, ſo iſt mir gar nichts hinderlich. Ich weiß, daß, wo du JEſus biſt, mein Bette gar der Himmel iſt. Benj. Schmolck.

Am Donnerſtage.

Mel. Die Nacht iſt vor der ꝛc.

548. Die Nacht iſt niemands Freund, doch weil ich JEſum habe, ſo förcht ich keinen Feind bey ſolcher Uebergabe. Er iſts, der mir die Nacht zur guten Freundin macht.

2. Heb alle Feindſchafft auf, Freund, den mein Hertze liebet; und wo mein Lebens-Lauf dich da und dort betrübet, ſo tilge meine Schuld mit Huld und mit Gedult.

3. Zwar hab ich einen Feind, der voller Liſt und Tücke; doch, wo dein Antlitz ſcheint, da fällt er bald zurücke. Trotz Teufel und die Höll! Hier iſt Immanuel.

4. Ich werde dieſe Nacht als wie ein Todter liegen, drum laſſe deine Macht ſich um mein Lager fügen, und deiner Allmacht Schein bey meiner Ohnmacht ſeyn.

5. Der Schlaff, des Todes-Bild, heiſt mich ans Grab gedencken; doch komme, wenn du wilt, ich will mich gar nicht kräncken, mich bringt der letzte Feind zu dir, mein beſter Freund. Benj. Schmolck.

Am Freytage.

Nach voriger Melodie.

549. Lamm GOttes; ſchaue mich vor deinem Creutze liegen, mein mattes Hertz will ſich in deine Wunden ſchmiegen, ach! öffne dieſe Klufft der Seelen, die da rufft.

2. Geſchlagner Fels, nimm jetzt dein Täublein in die Ritzen; das Blut, das du geſchwitzt, laß mir auch heute nützen, daß es die Schulden löſcht, und mich von Sünden wäſcht.

3. Zerbrich in dieſer Nacht die Macht der Finſterniſſe, daß ich bey deiner Macht die Augen frölich ſchlieſſe. Dein Dorn-Krantz ſtelle mir ein Roſen-Küſſen für.

4. Wirff mir den Purpur zu, den du mit Blut beflecket, daß er bey meiner Ruh mich als ein Schlaf-Rock decket, vor

dieſer

dieſer ſchönen Tracht entfärbt ſich ſelbſt die Nacht.

5 Breit über meinen Schlaff die ausgeſtreckten Armen, und laß dein armes Schaaf an deiner Bruſt erwarmen, dein offner Seiten Riß ſey mir ein Paradieß.

6. Laß einen Schlaff-Trunck mir aus deinen Wunden flieſſen, und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küſſen, weil mich nach dir nur dürſt, o du mein Lebens-Fürſt.

7. Kein Teufel ſoll mich hier von deinem Creutze reiſſen, ich will es mein Pannier, und meine Freyſtadt, heiſſen; wo dieſes Zeichen ſteckt, da bin ich wohl bedeckt.

8. So ſchlaff ich ruhig ein auf dein Verdienſt und Leiden, es kan mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden aus Liebe wünſch ich mir, zu ſterben gar mit dir.

Benj. Schmolek.

Am Sonnabend.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

550. So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt, und gleichwohl iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von GOTTes Gnade zeugt: Denn Er hat mich nach ſeiner Macht an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir vor Unglücke mehr als zu nah geweſen iſt? Man fühlt die ſchnellen Todes-Stricke des Satans, und des Fleiſches Lüſt, wenn GOtt mit ſeiner Engel-Huth im Wachen nicht das beſte thut.

3. Jedoch mit was vor einem Leben hab ich den treuen GOtt belohnt? Er hat mir Zeit genug gegeben, Er hat der Schwachheit noch verſchont: Allein je mehr die Gnad gewinnt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach GOtt! ich beichte meine Sünde, nimm mich um JEſus willen an, daß ich an dieſem Lebens-Kinde Troſt und Vergebung finden kan: Jetzt ſcheinet noch die Gnaden-Zeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Chriſt in allen Stücken auf deinem Willen feſt beſteh, daß ich von groben Sünden frey, und in acht Tagen frömmer ſey.

6. Behüte mich vor ſchnöden Leuten, dabey man lauter Sünde lernt: Will mich die böſe Luſt beſtreiten, ſo gib, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süßigkeit veracht, die uns der Höllen dienſtbar macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge

regt:

regt: Dein hoher Nahme ſoll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt; doch hilff mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag ſeyn. Gottfr. Hoffmann.

a) Vor und nach Tiſche.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

551. HErr GOtt Vater im Himmelreich, wir ſind dein' Kinder allzugleich, bitten dich ſehr aus Hertzensgrund, ſpeiſe uns auch zu dieſer Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand, behüte uns für Sünd und Schand, und gib uns Fried und Einigkeit, bewahr uns auch für theurer Zeit.

3. Damit wir leben ſeliglich, dein Reich beſitzen ewiglich, in unſers HErren Chriſti Nahmn, wer das begehrt, der ſpreche: Amen.

Mel. HErr GOtt, nun ſey ꝛc.

552. Dich bitten wir, dein Kinder, o Vater, HErre GOtt: Mach unſre Sorgen minder, gib uns das täglich Brod, erhalt uns unſer Leben, das du uns haſt gegeben, bis wir jens erben dort.

2. Geſegne in dem Munde was du uns haſt beſchehrt, daß es uns ſey geſunde, die Krafft werd uns gemehrt, in deinem Dienſt zu bleiben, die Werck der Liebe zu treiben allzeit gegn jederman.

3. Wollſt deine Lieb beweiſen, und allen ſchaffen Rath: All Hungerigen ſpeiſen, mit Güthern machen ſatt, daß wir dich alle loben, dein Güt herab von oben erkennen ſtets mit Danck.

Mel. Wenn wir in höchſten.

553. Es wartet alles, HErr, auf dich, der du die Welt gantz mildiglich ernähreſt, und ſo weit und breit die Speiſe giebſt zur rechten Zeit.

2. Wenn du die rechte Hand thuſt auf, ſo kommen wir mit vollem Lauf, und werden, ſind wir noch ſo matt, von deinen Güthern alſo ſatt.

3. Du trägſt Erbarmung Tag für Tag, o groſſer GOtt hörſt unſre Klag: Erhör uns auch zu dieſer Friſt, weil du doch unſer Vater biſt.

4. Auf diß Vertrauen kommen wir, getreuer Vater, auch zu dir, daß wir mit Beten, Lob und Danck empfangen frölich Speiß und Tranck.

5. Drauf bitten wir aus Hertzensgrund: Ach! ſegne uns, HErr, dieſe Stund, und laß uns dieſe Koſt allein von deiner Hand geſegnet ſeyn.

6. Verhüte, daß, o groſſer Gott, wir nicht vergeſſen dein Gebot, und etwan ſagen ohngefehr:

gefehr: Diß kömmt von unſrer Arbeit her.

7. Vielmehr laß uns beſcheidentlich erkennen, und drum loben dich, daß du nur biſt der rechte Mann, der alles Fleiſch verſorgen kan.

8. Immittelſt, HErr, erleucht uns doch, daß wir dich kindlich fürchten noch, damit an Leib und Seel zugleich wir endlich werden ſatt und reich.

9. Gib auch den Armen Brods genug, daß etwan ſie durch Satans Trug nach fremden Güthern trachten nicht, und fallen in dein Straff-Gericht.

10. Drauf ſprechen wir das Tiſch-Gebet, und ſetzen uns zum Tafel-Bret: HErr, laß die Mahlzeit ſo geſchehn, daß wir mit Freuden von ihr gehn.

Ioh. Riſt.

In bekannter Melodie.

554. Nun laſt uns GOtt dem HErren Danck ſagen, und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat Er allein uns geben, dieſelben zu bewahren, thut Er nicht etwas ſpahren.

3. Nahrung giebt Er dem Leibe, die Seele muß doch bleiben, wiewohl tödliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Artzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben, Chriſtus für uns geſtorben, der hat das Heyl erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall, der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenckt das Leben, im Himmel ſolln wir haben, o GOTT! wie groſſe Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen, du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Nahmen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

M. Ludov. Helmbold.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was

555. Lobet den HErrn, und danckt ihm ſeiner Gaben, die wir aus Gnad von ihm empfangen haben, jetzt an dem Tiſch und ſonſt an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt laſſn kommen, und durch die Tauff in ſein Reich aufgenommen, er läſt uns auch in ſeinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Durch ſeinen Geiſt Er uns ſo wohl regieret, ſtrafft, unter-

unterweiſt, erhält und kräfftig führet, auf daß wir feſt im Creutz ohn alles Grauen ihm können trauen.

4. Er thut auch wohl durch ſeine Engel-Schaaren uns Tag und Nacht für Leibs-Gefahr bewahren, damit der Feind an uns ſein'n böſen Willen nicht mög erfüllen.

5. Zu dem Er auch all ſeine Kinder ernähret, und ihnen Hülff in aller Noth beſchehret, und läſt gewiß alle ihre Feind auf Erden zu Schanden werden.

6. Derhalben ſeyd getroſt in GOtt, ihr Frommen, denn ihr ſolt Schutz und Brod genug bekommen, und über diß nach dieſem armen Leben bey Chriſto ſchweben.

7. Des dancket ihm von gantzem Hertzengrunde, und bitt't ihn inniglich zu aller Stunde, daß Er uns nur, als ſeine liebe Erben, helff ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel geneſen, und reich genug in dieſer Welt geweſen, und haben auch den beſten Schatz gefunden, und überwunden.

In bekannter Melodie.

556. Lobet den HErren :,: denn Er iſt ſehr freundlich es iſt ſehr köſtlich unſern GOtt zu loben :,: Sein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören: Lobet den HErren :,:

2. Singt gegn einander :,: dem HErren mit Dancken, lobt ihn mit Harffen, unſern GOtt den Werthen :,: Denn Er iſt mächtig und von groſſen Kräfften: Lobet den HErren :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken, Er giebt den Regen, wenn Er will, auf Erden :,: Er läßt Graß wachſen hoch auf dürren Bergen: Lobet den HErren :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe :,: Den jungen Raben, die ihn thun anruffen: Lobet den HErren :,:

5. Er hat kein Luſte :,: an der Stärck des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: Er hat Gefalln an den'n, die auf ihn trauen: Lobet den HErren :,:

6. Dancket dem HErren :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Hertzen: Lobet den HErren :,:

7. O JEſu Chriſte :,: Sohn des Allerhöchſten, gib du die Gnade allen frommen Chriſten :,: daß ſie dein'n Nahmen ewig preiſen, Amen! Lobet den HErren :,: D. Nic. Selneccer.

Mel. Aller Augen auf dich ꝛc.

557. Dancket dem Herren, denn Er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmhertziger, gütiger GOtt uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Hertzengrunde mit Innigkeit: Lob und Danck ſey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit,

4. Der du uns als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt dein elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigen Schöpffer uns ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt wordn für deinem Thron.

7. Der helff uns alleſamt allhie zugleiche, und mach uns Erben in ſeins Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Nahmen, wer das begehrt, der ſprech von Hertzen, Amen. Mich. Weiſs.

Mel. Singen wir aus Hertz.

558. Dancket dem HErrn allezeit, groß iſt ſeine Gütigkeit, alles Fleiſch Er ſpeißt und nährt, drum ſich unſer Hertz nach kehrt gegen ihn zur Danckbarkeit, vor die Nahrung, vor die Weyd, die Er uns hat zubereit.

2. Wenn ſein Antlitz uns erleucht, ſo wird Feld und Wieſen feucht, nach dem Sonnenſchein und Naß, wächſet Korn, Wein, Laub und Graß, das Geſchöpff ermuntert ſich in der Nahrung fruchtbarlich, Erd und Himmel freuen ſich.

3. Oeffnet ſich des Vaters Hand, fleußt der Segen auf das Land, alle Land ihn bethen an, und lobſinget jederman, weil ſein Manna uns bethaut, ſchmeckt die Freundlichkeit und ſchaut, wohl dem, der ſich ihm vertraut.

4. Sprecht zu GOtt: Wie wunderlich iſt dein Werck, es ſchämet ſich jeder Feind vor deiner Macht, denn dein Arm iſt hoch geacht, Preiß, Gewalt, Kraft, Ehr und Ruhm, Stärcke, Licht im Heiligthum, ſind des Lobes Sonnen-Blum.

5. Alles Gute kömmt von GOtt, Armuth, Reichthum, Ehr und Spott, wenn der fromme Vater will, haben wir die Hüll und Füll: Gib uns unſer täglich Brod, wende Leibs- und Seelen-Noth, auch den böſen ſchnellen Tod.

6. Denn du, HErr, biſt Sonn und Schild, Licht und Recht, du giebeſt mild Gnad und Ehre, der dich liebt, und den

Glau-

Glauben liebreich übt, dem wird Gutes mangeln nicht, der ſein Hertz und Zuverſicht hält gen Himmel aufgericht.

Mel. GOtt Vater, der du ꝛc.

559. Danckt dem HErrn heut und allezeit, groß iſt ſein Güt und Mildigkeit. Alles Fleiſch Er ſpeißt und erhält; Denn ſein Geſchöpff ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns ſein Antlitz leucht, der Regn und Thau die Erd befeucht, alsdenn wächſt alles Laub und Graß, ſein Werck treibt Er ohn Unterlaß.

3. So bald der HErr aufthut ſein Hand, ſo wächſt die Füll in allem Land, daß ſich des freuet jedermann, kein Menſch noch Vieh darff Mangel han.

4. Er hat nicht Luſt am ſtarcken Held, kein Macht noch Pracht ihm wohlgefällt: Ihm g'liebt, daß man ihn fürcht und traut, wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird Er von uns gepreiſt, daß Er uns ſo reichlich geſpeiſt: O Vater, für dein Gütigkeit ſagn wir dir Danck in Ewigkeit.

6. Ach HErr! gib uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr: Für Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, HErr, zu dieſer Zeit.

7. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt, drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preiſen ewiglich.

8. Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt! weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

9. In dieſer letzt'n betrübten Zeit verleih uns, HErr! Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unſer End.

10. Zu Ehren deinem heilgen Nahmn, hochgelobt in Ewigkeit, Amn. Komm uns zu Hülff, o treuer GOtt! Errette uns aus aller Noth.

11. GOTT Vater ſey Lob, Ehr und Preiß, dazu auch ſeinem Sohne weiß, des heilgen Geiſtes Gütigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

Nicol. Heermann.

In bekannter Melodie.

560. HErr GOtt, nun ſey gepreiſet, wir ſagn dir groſſen Danck, du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Tranck, dein Mildigkeit zu mercken, und unſern Glaub'n zu ſtärcken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolchs haben genommen mit Luſt und Uebermaß,

maß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß, ſo wollſt du uns aus Gnaden, o HErr! nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nehren, HErr, unſer Seel und Geiſt: In Chriſto gantz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtarck ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nahm: Laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm. Gib Brod, vergib die Sünde, kein Args das Hertz entzünde, löß uns aus aller Noth.

D. Nic. Selneccer.

In eigener Melodie.

561. Nun preiſet alle Gottes Barmhertzigkeit, lobt ihn mit Schalle, wertheſte Chriſtenheit, Er läſt dich freundlich zu ſich laden, freue dich Iſrael ſeiner Gnaden.

2. Der HErr regieret über die gantze Welt, was ſich nur rühret, ihme zu Fuſſe fällt, viel tauſend Englein um ihn ſchweben, Pſalter und Harfſen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heyden, laſſet das Trauren ſeyn, zur grünen Weyden ſtellet euch willig ein, da läßt Er uns ſein Wort verkündigen, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speiſe reichlich und überall, nach Vaters Weiſe ſättigt Er allzumahl, Er ſchaffet früh- und ſpaten Regen, füllet uns alle mit ſeinem Segen.

5. Drum preis und ehre GOttes Barmhertzigkeit, ſein Lob vermehre, wertheſte Chriſtenheit, uns ſoll hinfort kein Unglück ſchaden, freue dich Iſrael ſeiner Gnaden.

In bekannter Melodie.

562. Singen wir aus Hertzengrund, loben GOTT mit unſerm Mund, wie Er ſein Güt an uns beweißt, ſo hat Er uns auch geſpeißt; wie Er Thier und Vögel ernehrt, ſo hat Er uns auch beſchehrt, welchs wir jetzund habn verzehrt.

2. Lobn wir ihn als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von Recht, erkennen, wie Er uns hat geliebt, dem Menſchen aus Genaden giebt, daß er von Bein, Fleiſch und von Haut artlich iſt zuſammn gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſtaht, in dem Leib der Mutter ſein iſt er zugerichtet fein; ob es iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends find,

ſind, bis es an die Welt her⸗kömmt.

4. GOtt hat die Erde zuge⸗richt, läſts an Nahrung man⸗geln nicht; Berg und Thal die macht Er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Graß, aus der Erden Wein und Brod ſchaffet GOtt, und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer muß uns ge⸗ben Fiſch, die läßt GOtt tra⸗gen zu Tiſch, Eyer von Vö⸗geln eingelegt, werden Junge draus geheckt; müſſen der Menſchen Speiſe ſeyn, Hir⸗ſche, Schaafe, Rinder und Schwein ſchaffet GOtt und giebts allein

6. Wir dancken ſehr und bit⸗ten ihn, daß Er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſein'n Geboten gehn, ſeinen Nahmen machen groß, in Chriſto ohn Unterlaß, ſo ſingn wir recht das Gra⸗tias.

7. Das Gratias das ſingen wir, HErr GOtt Vater, wir dancken dir, daß du uns reich⸗lich haſt geſpeiſt, dein Lieb und Treu an uns beweiſt, gib uns auch das Gedeyn darzu, un⸗ſerm Leib Geſundheit und Ruh, wer das begehrt, ſprech Amn darzu.

D. Nicol. Selneccer.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

563 Nun wir ſind auch dißmahl ſatt, da uns GOtt vergnügt geſpeiſet, und vergnügt geträncket hat, ſeine Güte ſey gepreiſet, GOtt wird ferner unſerm Leben Speis und Tranck nach Noth⸗durfft geben.

2. Ach! wenn ja bey unſrer Luſt auch was ſündlichs vor⸗gegangen, GOtt, ſo iſt dirs wohl bewuſt, aber laß uns Gnad erlangen, und den Leib zum Seelen=Schaden ſeine Koſt nicht in ſich laden.

3. Mache deine Vater⸗Treu ſo am Abend, wie am Mor⸗gen, gegen deine Kinder neu, die dich laſſen vor ſich ſor⸗gen, und in allen ihren Wer⸗cken ſich aus deinem Segen ſtärcken.

4. Laß den Wunſch nicht leer von dir, ja wir trincken oder eſſen, ach! ſo würcke ſtets, daß wir deiner Liebe nicht vergeſ⸗ſen, die uns alle Tage nehret, und viel tauſend Guts be⸗ſchehret.

5. Reiche deine milde Hand, liebſter Vater, auch den Ar⸗men, laß den kümmerlichen Stand gleichfalls unſer Hertz erbarmen, daß wir ihnen ei⸗nen Segen nach Vermögen reichen mögen.

6. Ach! du wolleſt fort und fort uns die rechte Speiſe ge⸗ben,

ben, GOtt, dein theures werthes Wort, ſo wird unſre Seele leben, bis wir himmliſch Manna ſpeiſen, und dich ewig ſelig preiſen. E. Neumeiſter.

In eigener Melodie.

564. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns, als ein milder GOtt, gnädiglich geſpeiſet hat, und Chriſtum ſeinen Sohn, durch welchen der Segen kömmt vom allerhöchſten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: Dir ſey Preiß und Klarheit, Dancksagung und Herrlichkeit, o mein GOtt von Ewigkeit, der du dich erweiſeſt, und uns heut mit deiner Gnad lieblich haſt geſpeiſet.

3. Nimm an diß Danck-Opfer, o Vater und Schöpfer, ſo wir deinem Nahmen thun in Chriſto deinem liebſten Sohn, o laß dirs gefallen, und ihn mit ſeinem Verdienſt zahlen für uns allen.

4. Denn nichts iſt zu melden, das dir möcht vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unſerer Schwachheit: Ey, wie mag auf Erden, weil alles dein eigen iſt, dir vergolten werden?

5. HErr, nimm an unſern Danck, ſamt dieſem Lob-Geſang, und vergib, was noch gebricht, uns zu thun nach unſrer Pflicht, o mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben.

e) Am Sonn- Feſt- und Apoſtel-Tagen.

Am Sonntage.

Mel. Wie ſchön leuchtet 2c.

565. Gegrüſſet ſey, der jetzt anbricht, der Tag, der aller Tage Licht, der alles Lichtes Quelle: Du auch, o Schöpfer, ſey gegrüßt, der du des Lichtes Vater biſt, machſt Erd und Himmel helle. Sonne, Wonne, kehret wieder, heiſchet Lieder, dich zu preiſen; mein Danck ſoll gen Himmel reiſen.

2. Der Tag ſey ein Verſöhnungs-Tag, daß mein Gebet zu dir hin mag, zu mir dein Gnade ſteigen: die Sünden-Wolcke ſchaff beyſeit, mir kan vor ihrer Dunckelheit die Sonne ſich nicht zeigen. Ach ja, Abba! höchſte Liebe, mir vergiebe alle Schulde; ich verſeh mich deiner Hulde.

3. Hier iſt mein Hertz, das finſtre Haus, gib dieſem auch den Tag heraus, du, der du wohnſt im Lichte. Sprich heut, es werde Licht! in mir, du, mein Aurora, tritt herfür, und meine Nacht vernichte. Ja du, JEſu! du biſt Wonne, du biſt Sonne, Licht der

Er-

Erden; laß auch mich erleuch-tet werden.

4. Ja, ewigs Licht, erleuch-te mich, laß mich in deinem Worte dich, mein Schönſter, heut erſehen: Dein Geiſt be-glåntze meinen Geiſt, daß ich, was Gottgefällig heiſt, mög faſſen und verſtehen. Laß mir, von dir, ſeligs Wiſſen, reich zuflieſſen, deinen Willen lerne heut mein Will erfüllen.

5. Dein Wort, dein heiligs Wort, allein kan meines Le-bens Leuchte ſeyn, ohn Anſtoß fortzugehen: Diß ſey der Feu-er-Säule Brandt, die zum ge-lobten Himmels-Land den Weg mich mache ſehen. Gib Schein in mein Hertz-Later-ne, du Lucerne, mich regiere, daß kein Irr-Licht mich ver-führe.

6. Lehr mich ein Kind des Lichtes ſeyn, mein Glaub' in Liebes-Wercken ſchein, und vor den Leuten leuchte: Und daß die Lampe meiner Seel hell-brennend bleib, dein Gei-ſtes-Oel den ſchwachen Docht befeuchte. Heute ſtreute ſich das theuer Himmels-Feuer auf die Deinen; laß es mir auch jetzt erſcheinen.

7. O Sonn! ich ſtelle mich hinein, in deinen ſchönen Gnaden-Schein, auf daß ich ſüß erwarme: Mein Glaube ſoll, als Simeon, im Tempel, dich Marien-Sohn, heut neh-men auf die Arme. Mach mir, nach dir, heilig brennen, Himmel-rennen, die Gedan-cken; laß ſie zu der Welt nicht wancken.

8. Heut ſtiegeſt du aus dei-nem Grab, der Tod dich le-bend wieder gab, ich lag im Tod der Sünden. Ach! die-ſen man begrub mit dir: Er-löſer, möchteſt du an mir ein neues Leben finden! Geh du, JEſu! meine Kertze, in diß Hertze, als zu Grabe, dann leb ich, wann ich dich habe.

9. Zween Jüngern macht im Hertzen heiß, die heut ge-than die Sabbath-Reiß, dein Reden und Geleite. Komm, Feur, geſelle dich zu mir, hör ich dein Wort, ich bin bey dir, mach mich auch brennend heu-te, bis ich endlich werd in Wonne, wie die Sonne, leuch-ten droben, da will ich dich ewig loben.

Mel. Für deinen Thron tret rc.

566. Heut iſt des HEr-ren Ruhe-Tag. Vergeſſet aller Sorg und Plag, treibt eure Wochen-Ar-beit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht.

2. Trett her und fallt auf eu-re Knie, vor GOttes Maie-ſtät allhie, es iſt ſein Heilig-thum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus.

3. Gantz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört Er gern der Armen Stimm, deswegen lobt ihn alleſamt, das iſt der Chriſten rechtes Amt.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-That, da Er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die gantze Welt, und was dieſelbe in ſich hält.

5. Und als Er ſie genug geziert, hat Er den Menſchen drauf formirt, und ihn nach ſeinem Ebenbild mit Weißheit und Verſtand erfüllt.

6. Erkennt mit danckbarem Gemüth, wie Er allein durch ſeine Güt uns täglich ſchützet und ernehrt, und manches Unglück von uns kehrt.

7. Denckt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung JEſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit.

8. Der von den Jüden ward veracht, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt' kurtzen Lauf, und mit ihm müſte hören auf.

9. Der iſt erſtanden offenbahr, und hat erfreut ſein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinethalben war betrübt.

10. Leibhaftig Er ſich ihnen wieß, ſich ſehen, hörn und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag, nach rechter Chriſten Weiß, wir wollen aufthun unſern Mund, und dancken dir von Hertzen-Grund

12. O GOtt! der du den Erden-Kreiß erſchaffen haſt zu deinem Preiß, uns auch bewahrt ſo manches Jahr in vieler Trübſal und Gefahr.

13. Hilff, daß wir alle deine Werck, voll Weißheit, Güte, Macht und Stärck erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Nahmens Ehr.

14. O liebſter Heyland, JEſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Hertzen auf zu dir, daß ſich der Sünden-Schlaff verliehr.

15. Gib deiner Auferſtehung Krafft, daß dieſer Troſt ja bey uns hafft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläßt.

16 O heilger Geiſt, laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für.

*18. GOtt Vater, Sohn und Geiſt verleih, daß dieſer Tag dir heilig ſey, wir auch die

Sab-

Sabbath-Ruh und Freud erlangen drauf in Ewigkeit.

Nic. Selneccer.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

567. Kommt ihr Menſchen, laßt euch lehren, kommt und lernet allzumahl, welche die ſind, die gehören in der rechten Weiſen Zahl, und die billig jederman als verſtändig ſiehet an; ob gleich viele ſie verletzen, und ihr Thun für Thorheit ſchätzen.

2. Weiſe ſind, die ſich ſelbſt kennen, wie ſo gar verderbt ſie ſind; die ſich ſelber Thoren nennen, und befinden, wie ſo blind beydes Wille und Verſtand, weil ſie ſich von GOtt gewandt; die ſich ihrer Thorheit ſchämen, und zur Buſſe ſich bequemen.

3. Weiſe ſind, die Chriſtum wiſſen, durch des Geiſtes Glaubens-Licht: die ihn als die Weisheit küſſen, der es nie an Licht gebricht; die die Weisheit dieſer Welt, und was ſonſt die Welt hoch hält, fahren laſſen aus den Sinnen, um nur Chriſtum zu gewinnen.

4. Weiſe ſind, die GOtt anflehen um den Geiſt, der weiſe macht; die nach deſſen Leitung gehen, und darauf ſtets haben acht: Denn die GOttes Geiſt nicht lehrt, bleiben thöricht und verkehrt, ob ſie gleich von Geiſtes Sachen können kluge Worte machen.

5. Weiſe ſind, die ſich erwählen GOttes Wort zum Prüfe-Stein, damit ſie nicht mögen fehlen, zu erkennen Krafft und Schein. Wer will den betrügen leicht, der von GOttes Wort nicht weicht, das, wenn alles auch vergehet, ohn Aufhören doch beſtehet?

6. Weiſe ſind, die das nicht ſuchen, was nicht ewig währen mag, und die kurtze Luſt verfluchen, die da bringt ein langes Ach; die nicht lieben in der Welt Ehre, Wolluſt, Guth und Geld, ſondern allen dem abſagen, weil es doch nur mehrt die Plagen.

7 Weiſe ſind, die GOtt ergreiffen, als ihr höchſt und beſtes Theil, und nicht lang um ihn her ſchweiffen! weil doch ohne GOtt kein Heyl. Die ſich ihn zum Zweck geſetzt, die ſonſt nichts als Er ergetzt, und ihm zu gefallen trachten, die kan man recht weiſe achten.

8. Weiſe ſind, die ſich nicht ſchämen, ſondern deren Sinn ſich lenckt, Chriſti Creutz auf ſich zu nehmen, den man ſelbſt ans Creutz gehenckt. Chriſti Creutz bringt lauter Licht, das verdunckelt nimmer nicht: Wer recht weiſe denckt zu werden, liebe Chriſti Creutz auf Erden.

9. Weiſe

9. Weiſe ſind, und voll Verſtandes, die, ſo lang ſie wallen hier, ihres rechten Vaterlandes, mit entzündeter Begier, ſind und bleiben eingedenck, und nicht mit der groſſen Meng andrer ſich hier feſte ſetzen, ſondern ſich als Pilgrim ſchätzen.

10. HErr, deß Weisheit zu erreichen keinem möglich hier auf Erd! hilff, daß dieſer Weisheit Zeichen ich aus Gnaden fähig werd. Gib, daß ich mich ſelbſt recht kenn, Chriſtum meine Weisheit nenn, dich um ſeinen Geiſt ſtets flehe, und vom Worte nie abgehe.

11. Daß ich alles Eitle haſſe, und nur dich allein erwähl; Chriſti Schmach und Creutz auffaſſe, und ſtets meine Tage zähl. Vater, hilff ſamt deinem Sohn, und dem Geiſt, von deinem Thron, daß ich möge hier auf Erden doch ſo klug und weiſe werden.

J. A. Freylinghauſen.

Vor der Predigt.

In bekannter Melodie.

568. Liebſter JEſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören, lencke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmels-Lehren, daß die Hertzen von der Erden gantz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes Dencken, Thun und Dichten, wollſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren, mach uns alleſamt bereit, öfne Hertzen, Mund und Ohren. Unſer Bitten, Fleh'n und Singen laß, HErr JEſu, wohl gelingen.

Tob. Clausnitzer.

Ein anders vor der Predigt.

In bekannter Melodie.

569. HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülff und Gnad Er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, daß uns dein Nahm werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, Heilig iſt GOtt der HErr, und ſchauen dich von Angeſicht, in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyfaltigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

Herz. Wilh. zu Sachſen.

Noch

Noch ein anders.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

570. Nun jetzt ſoll dein Diener hin, JEſu, zu der Cantzel gehen, ach! regiere meinen Sinn, laß mich brünſtig auf ihn ſehen: Laß die theuren Gottes-Lehren mit erfreuter Andacht hören.

2. Warnet, ſtraffet mich dein Wort, laß michs mit Gedult annehmen, laß mich, JEſu, fort und fort dir zu folgen mich bequemen, ſo wird mich mit gröſſern Freuden deine Troſtes-Stimme weiden.

3. JEſu, muntre mich ſelbſt auf, und vertreibe du das Schlaffen, hat der ungeſcheute Hauff nur mit ſeiner Welt zu ſchaffen, ſo laß mich mit Andacht ſtreben nur nach dem, was dient zum Leben.

4. Nun, HErr JEſu, rede du, ich will hören, was dein Wille, ſprich du meinem Hertzen zu, gib mir, was den Hunger ſtille, darzu Seegen und Gedeyen, ſo wird mich dein Lob erfreuen. A. L. Strasburger.

Nach der Predigt.

Mel. Für deinen Thron tret ꝛc.

571. GOtt Lob! der auch in dieſer Stund regieret hat Hertz, Zung und Mund, erhalt uns HErr, dein göttlich Wort, laß es Frucht bringen immerfort.

2. Was wir gehört, laß feſt beſtehn, laß uns zu deiner Freud eingehn, dein Troſt bleib uns in aller Noth, dein Wort erquick das Hertz im Tod.

3. Gib, daß der Hirt mit ſeiner Heerd, fromm und getreu erfunden werd, und nimm uns endlich allzugleich zu dir auf, in dein Freuden-Reich.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyfaltigkeit, ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

D. Jo. Olearius.

Beym Beſchluß des Gottes Dienſtes.

In bekannter Melodie.

572. Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht Singen, Bethen, Lehren, Hören, GOtt hat alles wohl gemacht, drum laßt uns ſein Lob vermehren, unſer GOTT ſey hoch gepreiſet, weil Er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottes-Dienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Segen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen. Gottes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne GOtt, unſern Eingang gleichermaſſen; ſegne unſer täglich Brod, ſegne unſer Thun und

und laſſen. Segne uns mit ſelgem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

M. Hartm. Schenck.

Am heil. drey König Tage.

Mel. Der Tag der iſt ſo 2c.

573. Glück zu der frommen Heyden-Schaar, Glück zu, Glück zu, den Weiſen, die weit vom Morgen mit Gefahr ſind kommen, hoch zu preiſen das neugebohrne JEſulein! diß laß mir einen Glauben ſeyn! Denn ob ſie zwar nichts wiſſen, als was geſchrieben Daniel, und Bileam, ſind ſie doch ſchnell zu ſuchen GOTT gefliſſen.

2. Folg ihrem Fleiß, o Sünden-Kind! mit Freuden nachzugehen dem höchſten Guth: ach! ſey nicht blind, ermuntre dich zu ſehen das JEſulein in ſeinem Wort: Es liegt ja nicht am fremden Ort, hier findeſt du die Krippen, da ruhet es gantz ſäuberlich, und lehret in der Kirchen dich mit Honig-ſüſſen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Arabia die Königin gezogen, gen Salem, daß ſie fände da den Mann, der ſie bewogen durch ſeiner Weisheit Glantz und Sonn. Ach! hier iſt mehr denn Salomon. Wer wolte denn nicht eilen, dem Kindelein zu ziehen nach: Den Weg belohnt es tauſendfach, hätt er gleich tauſend Meilen.

4. Betrachtet die Beſtändigkeit der Weiſen, die zwar kamen in GOttes und der Engel G'leit, und gleichwohl nichts vernahmen vom neuen König in der Stadt, die den berühmten Tempel hat; ey wohl, ſie lieſſen ſtehen Jeruſalem, und giengen fort, das JEſulein am andern Ort, zu Bethlehem zu ſehen.

3. O frommes Hertz, folg abermahl, diß ſüſſe Kind zu finden, und laß dich keine Noth und Quaal im Suchen überwinden. Wohl angefangen, iſt zwar gut, viel beſſer, wenn mans ſtandhaft thut, ſo kan man freudig ſagen: Gekämpffet hab ich als ein Held, und wohl gerennet in der Welt, bald werd ich Kronen tragen.

8. Kommt, laßt uns unſer JEſulein beſuchen jetzt mit Freuden, und ſamt den Weiſen munter ſeyn: Dann diß wird unſer Leiden verkehren bald in Lieb und Luſt. Es iſt uns ja kein Schatz bewuſt, der frölicher kan machen ein Hertz, das hoch bekümmert iſt, als unſer Heyland JEſus Chriſt, der ſtärcket auch die Schwachen.

7. Was acht ich Reichthum, Ehr und Pracht? Was

Schwel-

Schwelgen, Tantzen, Springen? Ey das vergeht in einer Nacht, kan auch wohl Hertzleid bringen. Die rechte Luſt beſtehet nur in GOtt, nicht in der Creatur, nur GOtt kan Freud erwecken den Schwachen, welche Sünd und Tod oft führen in die höchſte Noth, und heftig ſehr erſchrecken.

8. Kommt, laſt uns mit der Weiſen Schaar vor dieſes Kindlein treten, daſſelbe mitten in Gefahr voll Glaubens anzubeten, wer kommen will, der komm jetzt früh, und fall in Demuth auf die Knie: So muß man Ehr erweiſen dem Herren aller Herrlichkeit, und ihn in dieſer Gnaden-Zeit von gantzer Seelen preiſen.

9. Wo bleiben aber die Geſchenck, als Weyrauch, Gold und Myrrhen? Ach GOtt! wann ich daran gedenck, empfind ich ein Verwirren in meinem Sinn, als der ich nicht erwogen dißfalls meine Pflicht, das Kindlein zu begaben. Verzeih es mir, ich will hinfort, o JEſulein, nach deinem Wort, auch deine Glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem Muth an denen Lieb erweiſen, die dürfftig ſind, auch ſoll mein Guth die Diener JEſu ſpeiſen denn weil du, liebſter GOttes Sohn! uns giebſt ſo groſſen Gnaden-Lohn; wie ſolten wir nicht geben auch das, was dein, nicht unſer iſt? Nach dieſem aber laß, HErr Chriſt, mit dir uns ewig leben. Luc. Backmeiſter.

Mel. Nun freut euch lieben.

574. Wie ſchön leucht uns der Morgen-Stern, den wir im Himmel haben. Ich meyne, Chriſtum, unſern HErrn, mit ſeinen Gnaden-Gaben. Am Kirchen-Himmel leuchtet er, und wirfft den ſchönen Glantz daher im Wort und Sacramenten.

2. Wir müſſen unſre Väter ja verirrte Heyden nennen. Kein Licht war im Verſtande da, den wahren GOtt zu kennen. Sie giengen hin in Finſterniß, und ſtürtzten dadurch gantz gewiß ins ewige Verderben.

3. GOTT Lob! uns ſcheint das Lebens-Licht, und machet uns zu Chriſten. Ach! wenn wir dieſen Segen nicht zu unſerm Troſte wüſten; wärs beſſer vor uns allzumal, daß wir nicht in der Menſchen Zahl und nie gebohren wären.

4 Nun aber, da wir Chriſten ſind, ſteht uns der Himmel offen. Ein jeder hat, als GOttes Kind, die Seligkeit zu hoffen. Denn, wer an

JE-

JEſum Chriſtum glaubt, und ihm getreu im Glauben bleibt, wird nimmermehr verlohren.

5) Ach! deren Ruhm iſt gar nicht fein, die ſich der Welt ergeben, die Bauch- und Mammons-Diener ſeyn, und alſo heydniſch leben. Ach! wie gefährlich ſtets um die, HErr JEſu Chriſt, bekehre ſie zu rechten wahren Chriſten.

6. Der Chriſten-Nahme hilfft, dich nichts, wenn du nicht chriſtlich handelſt, und heilig, wie ein Kind des Lichts, auf Chriſti Wegen wandelſt. Man muß das wahre Chriſtenthum zu Chriſti JEſu Preiß und Ruhm im Wercke ſelbſt erweiſen.

7. HErr JEſu, ach! erleuchte mich mit deinem Gnaden-Lichte, damit ich wandle würdiglich vor deinem Angeſichte, bis ich vor dir nach dieſer Zeit, im Reiche deiner Herrlichkeit, als wie die Sonne leuchte.

Erdm. Neumeiſter.

In eigener Melodie.

575. JEſu, ruffe mich von der Welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile, JEſu ruffe mich.

2. Nicht Jeruſalem, ſondern Bethlehem hat beſcheret was uns nehret, nicht Jeruſalem.

3. Werthes Bethlehem, du biſt angenehm, aus dir kommet, was uns frommet, werthes Bethlehem.

4. Du biſt, wie man ſpricht, nun die Kleinſte nicht; allen Leuten, auch den Heyden, bringſt du Heyl und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich aus der Fern von den Heyden lehr' abſcheiden, zeige mir den Stern.

6. So werd, JEſu, ich bald, bald finden dich: Andachts-Kertzen, Reu im Hertzen gläubig bringe ich.

7. Ach! verſchmäh mich nicht, gib doch, daß dein Licht nun und immer in mir ſchimmer, ach! verſchmäh mich nicht!

8. Schönſtes Wunder-Kind, hilff, daß ich entzündt in dir brennne, dich ſtets nenne, ſchönſtes Wunder-Kind!

9. Süſſer Liebes-Blick, gönne mir das Glück, hier und droben dich zu loben, ſüſſer Liebes-Blick!

Mel. Chriſtum wir ſollen 2c.

576. Was fürchſt du Feind Herodes ſehr, daß uns gebohrn kömmt Chriſt der HErr? Er ſucht kein ſterblich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht: ſie zeugen mit den Gaben drey

diß

diß Kind GOtt, Menſch und König ſey.

3. Die Tauff am Jordan an ſich nahm das himmliſche GOttes-Lamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerck da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſer, das verlohr ſein' Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Mart Luther.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

577. Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit, wach auf, erweg mit Luſt und Freud, was GOtt an uns gewendet, ſeinn lieben Sohn vons Himmels Thron ins Jammerthal Er ſendet.

2. Nicht nur den Jüden bloß allein, die ſeins Geblüts und Stammes ſeyn, ſondern auch allen Heyden iſt aufgericht das ewge Licht, erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heyden Erſtling wunderlich durch einen Stern Er holt zu ſich, daß ſie den Heyland ſchauen, und ihren HErrn in Andacht ehrn, mit gläubigem Vertrauen.

4. Ihr, die ihr Heyden ſeyd geweſt, begeht mit Danck der Heyden Feſt, laßt eure Stimmen klingen; laßt ihm zu Ehrn euch frölich hörn mit Freuden-vollen Singen.

5. O JEſu, unſer Heyl und Licht! halt über uns dein Angeſicht, mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth durch deine Güt bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glantz all Finſterniß verzehrt die trübe Nacht in Licht verkehrt, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht und herrliches Licht wir ewig ſchauen mögen.

J. C. Arnſchwanger.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünd.

578. Wer im Hertzen will erfahren, und darum bemühet iſt, daß der König, JEſus Chriſt, ſich in ihm mög offenbaren, der muß ſuchen in der Schrifft, bis er dieſen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weiſen, bis der Morgenſtern aufgeht, und im Hertzen ſtille ſteht, ſo kan man ſich ſelig preiſen; weil des HErren Angeſicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo JEſus iſt gebohren, da erweiſet ſich gar bald ſeine göttliche Geſtalt, die im Hertzen war verlohren: Seine Klarheit ſpie-

 gelt

gelt ſich in der Seelen kräff-tiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen iſt von dieſem JEſulein, und von deſſen Gnaden-Schein, dem ſie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit ſind die zurücke, die nur fragen in der Welt: Wo iſt Reichthum, Guth und Geld? Wo iſt Anſehn bey dem Glücke? Wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr? und nach ſolcher Thorheit mehr.

6. Ja unſelig ſind die Hertzen, und in ihrem Wandel blind, die alſo beſchaffen ſind, weil ſie dieſen Schatz verſchertzen, und ewählen einen Koth, der nichts hilfft in Noth und Tod.

7. Auch heißt nicht nach JEſu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Verſammlung ſteht, oder eine Beicht herſagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meynend, dann ſey gnug geſchehn.

8. Nein, wenn diß in deinem Leben nach Gewohnheit nur geſchicht, ſo iſts noch nicht ausgericht, du muſt dich GOtt gantz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag deinem JEſu folgen nach.

9. Denn ſo lä t Er ſich bald finden in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl, und er zeigt, daß die vor begangnen Sünden ſind vergeben, und ſein Blut reinigt Seele, Geiſt und Muth.

10. Dann ſo kan man freudig treten zu dem Gnaden-Stuhl und Thron, und den König in der Kron, als ein treuer Knecht, anbeten, der nichts ſuchet auf der Welt, als was ſeinem HErrn gefällt.

11. JEſu, laß mich auf der Erden nichts ſuchen als allein, daß du mögeſt bey mir ſeyn, und ich dir mög ähnlich werden in dem Leben dieſer Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, die die Welt für Thoren acht, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preiſen, liebſter JEſu, und vor dir chriſtlich wandeln für und für.

L. Laurentii.

Mel. Keinen hat GOtt verl.

579. O König aller Ehren, HERR JEſu, Davids Sohn, dein Reich ſoll ewig währen, im Himmel iſt dein Thron; hilff, daß allhie auf Erden den Menſchen weit und breit dein Reich bekannt mag werden zur Seelen Seeligkeit.

2. Von

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie ſie vor dir beugen, weil du ihn'n biſt bekant, der neu Stern auf dich weiſet, darzu das göttlich Wort, drum man dich billig preiſet, daß du biſt unſer Hort.

3. Du biſt ein groſſer König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achteſt du gar wenig vergänglich Guth und Geld, prangſt nicht auf einem Roſſe, trägſt keine güldne Kron, ſitzſt nicht im feſten Schloſſe, hier haſt du Spott und Hohn.

4. Doch biſt du ſchön gezieret, dein Glantz erſtreckt ſich weit, dein Güt allzeit floriret, und dein Gerechtigkeit, du wollſt die Frommen ſchützen, durch dein Macht und Gewalt, daß ſie im Frieden ſitzen, die Böſen ſtürtzen bald.

5. Du wollſt dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf, dein Güte ſchenck mir Armen, und ſegne meinen Lauf, mein'n Feinden wollſt du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß ſie mich nicht verſehren, rett' mich aus aller Noth.

6. Du wollſt in mir entzünden dein Wort, den ſchönen Stern, laß falſche Lehr und Sünden ſeyn von mein'm Hertzen fern; hilff, daß ich dich erkenne, und mit der Chriſtenheit dich meinen König nenne, jetzt und in Ewigkeit. Martin Bindemann.

Am Feſt Mariä Reinigung.

Simeonis Lobgeſang, Luc. 2.

580. HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, wie du geſaget haſt.

2. Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen.

3. Welchen du bereitet haſt für allen Völckern.

4. Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Iſrael.

5. Ehre ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

6. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

In bekannter Melodie.

581. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, nach GOttes Willen, getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn, ſanfft und ſtille, wie GOtt mir verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaff worden.

2. Das macht Chriſtus wahr GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich, HErr, haſt ſehen lahn, und machſt bekannt, daß Er ſey das Lebn und Heyl, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen fürgeſtellt mit groſſen Gnaden, zu ſeinem Reich die gantze Welt heiſſen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heyl und ſelge Licht für die Heyden, zu erleucht'n, die dich kennen nicht, und zu weiden, Er iſt dein's Volcks Iſrael der Preiß, Ehr, Freud und Wonne.

D. Mart. Luther.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

582. HErr JEſu, Licht der Heyden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden durch deines Geiſtes Trieb in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier nach Simeons Exempel dich, groſſen GOtt, allhier.

2. Du wirſt durch uns gefunden, o HErr! an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheiſſungs-Wort: Vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weiß auf Glaubens-Armen trage, wie hier der alte Greiß.

3. Sey unſer Glantz und Wonne, ein helles Licht in Pein: Im Schrecken unſre Sonne, im Creutz ein Gnaden-Schein, in Zagheit Gluth und Flamme, in Noth ein Freuden-Strahl, in Kranckheit Artzt und Amme, ein Stern in Todes-Quaal.

4. HErr, laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Chriſt kan ſingen den ſchönen Schwanen-Thon: Mir werden nun mit Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein JEſu, dich geſchaut. Kein Feind kan mich dir rauben, wie hefftig er auch draut: Ich wohn in deinem Hertzen, und in dem meinen du: Uns ſcheiden keine Schmertzen, kein Angſt, kein Tod darzu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen ſo ſcheel und ſchwül mich an, daß offt für Angſt und Heulen ich dich nicht nennen kan: Dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

J. Franck.

In bekannter Melodie.

583. HErr GOtt, nun ſchleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End ſich neiget, ich hab vollendet meinen Lauff, deß ſich mein Seel ſehr freuet: Hab gnug gelitten, mich müd geſtritten, ſchick mich fein zu zur ewgen Ruh. Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden

2. Wie du mir, HErr, befohlen haſt, hab ich mit wahrem Glauben mein'n lieben Hey-

Heyland aufgefaßt in mein' Arm', dich zu ſchauen. Hoff zu beſtehen, will friſch eingehen, ausm Thränen-Thal, in Freuden-Saal. Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

3. Laß mich nun, HErr, wie Simeon, in Frieden zu dir fahren, befehl mich Chriſto deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron, fahr drauf davon. Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden. Mich. Altenburg.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

584. GOtt lob, mein JEſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was Er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod des Creutzes-Joch des Vaters Zorn geſtillet, was Er hat, das iſt alles mein, wie könnt doch größrer Reichthum ſeyn, als den mir JEſus ſchencket?

3. Weil JEſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich loß aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt mich ſeine Heiligkeit, ſein Unſchuld, Heyl und Seligkeit iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben; ſo bald ich thu mein' Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, ſeh ich des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſen, wenn mich die Himmels-Geiſterlein geführt zur Lebens-Straſſen, wenn ich erblick die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seeligkeit, die mir mein GOtt bereitet?

6. Hilff GOtt, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilff ſeliglich vollenden, komm bald, hilff mir aus aller Noth, hilff mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja komm, HErr JEſu, Amen. Joh. Olearius.

Mel. Valet will ich dir geben.

585. Ich bin der Erden müde. Die Seele wünſcht allein, daß ſie in Ruh und Friede bey JEſu möge ſeyn; der mich zum Kind und Erben des Himmels hat gemacht. Drum will ich freudig

dig ſterben, und ſagen: Gute Nacht!

2. So kommt ihr ſüſſen Stunden! der Tod iſt mein Gewinn, weil ich durch Chriſti Wunden gerecht und ſelig bin. Die Sünde, die mich ſchrecket, wird durch ſein theures Blut vor GOttes Zorn bedecket. So iſt mein Ende gut.

3. Die finſtre Grufft im Grabe erweckt mir Grauen nicht. Denn weil ich JEſum habe, ſo bleibet er mein Licht. Wird gleich der Leib zur Erde; er darff drum nicht vergehn. Gnug, daß ich wieder werde zum Leben auferſtehn.

4. Wenn GOtt auch heute käme, daß Er mich aus der Welt zu ſich in Himmel nähme, ſo iſt mein Haus beſtellt. Die hertzgeliebten Meinen befehl ich ſeiner Treu, und die wird ſo erſcheinen, daß Er ihr Vater ſey.

5. Drum will ich frölich ſcheiden, wie, wo, und wenns GOtt fügt. Doch ſoll ich länger leiden, ſo bin ich auch vergnügt. Ich kan mich leichtlich ſtillen, weil ſich mein Will und Rath in GOttes Rath und Willen getroſt gelaſſen hat.

*6. Ein Augenblick der Freuden, die uns der Himmel giebt, verſchlinget alles Leiden, womit die Welt betrübt. Auch hier, da ich mich quäle, umfängt mich GOttes Huld. So tröſt ich meine Seele, und ſage: Nur Gedult!

7. Am längſten hats gewähret. Es geht bald vollends hin, da mich mein GOtt verkläret, und ich in Friede bin. Gelang ich nur zum Erbe in ſeiner Herrlichkeit, ſo ſterb ich, wenn ich ſterbe, allzeit zu rechter Zeit. Erdm. Neumeiſter.

Am Feſt Mariä Verkündigung.

In eigener Melodie.

586. Als der gütige GOTT vollenden wolt ſein Wort, ſand Er ein'n Engel ſchnell, mit Nahmen Gabriel, ins Galiläiſch Land.

2. In die Stadt Nazareth, da Er ein Jungfrau hätt, die Maria genannt, Joſeph nie hat erkannt, dem ſie vertrauet war.

3. Als der Bot' für ſie kam, fieng er mit Freuden an, und macht ihr offenbar, was ihm befohlen war, und ſprach freundlich zu ihr:

4. Sey gegrüßt holdſelig, GOtt der HErr allmächtig, iſt mit dir allezeit, o du Gebenedeyt' unter allen Frauen.

5. Als die Jungfrau erhört ſo wunderliche Wort, ward ſie

ſie bald Traurens voll, bedach-te ſich gar wohl, was ſie drauf ſagen ſolt.

6. Er ſprach: Ey! ſey ge-grüßt, denn GOtt hat zu dir Luſt, du wirſt ſchwanger wer-den und gebähren einen Sohn, und den heiſſen JEſum.

7. Maria antwort't ihm: Iſt doch mein Hertz und Sinn auf keinen Mann gewandt, iſt mir auch unbekannt, wie ſol-ches ſoll ergehn.

8. Der Engel ſprach zu ihr: Der heilge Geiſt in dir wird ſo groß Wunder thun, und du wirſt GOttes Sohn unver-rückt empfangen.

9. Maria gläubet ihm, und ſprach: Wohlan, ich bin willig des HErren Magd, er thu, wie du geſagt, in mir, was ihm behagt.

10. Bald würcket GOttes Krafft in ihre Jungfrauſchafft, und ſie empfieng ſo bald Chriſtum, der Welt Hey-land, und der Engel ver-ſchwand.

11. Preiß, Lob und Herr-lichkeit, Danckſagung und Klarheit ſey dir in Ewigkeit, o HErre JEſu Chriſt! der du Menſch worden biſt.

12. Komm, HErr, durch dei-ne Güt auch in unſer Gemüth, verleih uns Heiligkeit, und dein Gerechtigkeit, und ewge Seligkeit.

Mich. Weiſs.

Mel. O HErre GOtt, dein ꝛc.

587. Freu dich, du wer-the Chriſtenheit, diß iſt der Tag des HErren, der Anfang unſrer Seligkeit, den GOTT zu ſeinen Ehren nach ſeinem Rath erwählet hat, o GOtt! laß wohl gelin-gen. Hilff uns mit Fleiß, zu deinem Preiß, ein frölichs Lied zu ſingen.

2. GOtt iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmahl zuſa-get, das iſt gewiß an allem Ort, ob ſchon die Welt verza-get: Heut GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, zu uns auf Erd gelanget. O Wunder groß! Marien Schooß den groſſen Gaſt empfanget.

3. Sie hört vom Engel Ga-briel, ſie ſolt JEſum gebäh-ren, der gantzen Welt Imma-nuel, den mächtig-groſſen HErren, das Jungfräulein, ſo keuſch und rein, erſchrack ob den Geſchichten doch glaubt dem Wort, wie ſie gehört, GOtt wird es wohl ver-richten.

4. Wohl uns der Gnaden-reichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o Gott! von Ewigkeit, biſt unſer Bruder worden, wir bitten dich demü-thiglich, lehr uns dem Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunder-werck anſchauen.

Pet. Hagius.

Mel. JEſu, meines Lebens ꝛc.

588. Siehe, liebſte Seele, ſiehe, die du JEſu Freundin biſt, ſiehe, was vor neues blühe: Eine Jungfrau ſchwanger iſt; ſie wird einen Sohn gebähren, der allein kan Heyl gewähren. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

2. Fragſt du, wie ſie werden nennen ihren Sohn? Immanuel. Lerne du ihn recht erkennen, der ſich giebt vor unſre Seel. Er läſt GOtt mit uns ſich heiſſen, ihn als GOtt und Menſch zu preiſen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

3. Drum laß alle Feinde toben, die ſich widerſetzen dir, du kanſt deinen König loben, der dich ſchützet für und für. Er regiert an allen Enden, alles ſteht in ſeinen Händen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

4. Was hält Er vor eine Weiſe hier in dieſem Jammer-Zelt? Butter, Honig iſt die Speiſe, die für andern ihm gefällt; daß Er zu verwerffen wiſſe Böſes, und das Gute küſſe. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

5. Nun, du werthgeſchätzte Seele, denck an deinen Ehren-Stand, wer ſich jetzt mit dir vermähle? du biſt JEſu ſelbſt verwandt. Er will dich mit Himmels-Schätzen, als dein Bräutigam ergetzen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

6. O der groſſen Herrlichkeiten, die dein Heyland dir verſpricht? Auf, du ſolt ſein Lob ausbreiten, Er bleibt deines Lebens Licht. Wohl dir, weil dein JEſus kommen. JEſus iſt das Heyl der Frommen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

Ioh. Peisker.

Mel. JEſu, meines Lebens ꝛc.

589. O groſſer König, JEſu Chriſt, der du vom Geiſt empfangen, in der Jungfrauen Leibe biſt, ach! laß mich Gnad erlangen, daß ich gebohren werd im Geiſt, und, was der Nahme JEſus heiſt, im Hertzen wohl erwege.

2. Du heiſſeſt JEſus, weil du mich machſt ſelig von den Sünden, und ich als meinen Heyland dich in Nöthen möge finden! Kein Nahm iſt ſonſt zum Heyl der Welt von GOtt im hohen Himmels-Zelt, als JEſus auserkohren.

3. Er iſt des Allerhöchſten Sohn, den GOtt will hoch erheben, auf ſeines Vaters Davids Thron, deß Reich will

Er

Er ihm geben, und ihn zum König ſetzen ein, des Königreich kein End wird ſeyn, dazu wird Er empfangen.

4. O JEſu, laß dein Reich in mir gantz feſt gepflantzet werden, daß du in mir, und ich in dir ſo leben mög auf Erden, daß dieſes Reich in Heiligkeit, im Glauben und Gerechtigkeit mög unverſtöhret bleiben.

5. Es iſt ja doch in uns dein Reich, wills gleich die Welt nicht wiſſen, und wird diß Reich gehaſſet gleich vom Reich der Finſterniſſen, ſo wird es dennoch feſte ſtehn, und nicht im Hertzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn JEſus wird einbrechen, und ſich als Richter ſtellen dar, ſich wider die zu rächen, die hier ſein Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichs-Genoſſen.

7. HErr JEſu, mache mich bereit, und hilff mir überwinden, daß ich dein Gnaden-Reich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet nach dem Streit: Ach! laß es bald erſcheinen.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

590. Du biſt in die Welt gekommen, GOttes Sohn du höchſtes Gut. Da haſt du an dich genommen unſer menſchlich Fleiſch und Blut. Und wir allzumahl wir Sünder, ſind durch dich mit GOtt verſöhnt, daß Er uns, als ſeine Kinder, nun mit Heyl und Gnade krönt.

2. Ich, auch ich kan mich des tröſten, und iſt ewig mein Gewinn, daß ich unter den Erlöſten und dein Bluts-Verwandter bin. Liebſter JEſu, o mein Leben! ſage doch mir Armen an, was ich dir dagegen geben, und wie ich dir dancken kan?

3. Mag dir dann mein Hertz gefallen? Iſt die Gabe nicht zu klein? Ach! gewiß, vor andern allen wird dir das gefällig ſeyn. Zwar, das Opffer iſt geringe und verächtlich anzuſeh'n; doch, weil ichs im Glauben bringe, wirſt du ſolches nicht verſchmähn.

4. Nun ſo legt mein Hertz ſich nieder, o Immanuel, vor dir. Aber, ich will auch hinwieder dein getreues Hertz dafür. Ohne Hertz kan ich nicht leben, und nicht leben ohne dich. Doch du haſt dein Wort gegeben, daß du mein biſt ewiglich.

5. Leib und Seele mag verſchmachten, Erd und Himmel fahre hin. Nichts iſt gegen dem zu achten, daß GOtt worden, was ich bin. Und ich armer Staub und Erde habe dieſe Herrlichkeit, daß ich auch, wie er iſt, werde, wenn ich ende meine Zeit.

6. O wie hoch bin ich geſegnet! ob mir Elend, Schmach und Noth, ob mir alles Creutz begegnet, ob auch endlich ſelbſt der Tod, JEſu, mich von dir will reiſſen; reißt mich dennoch nichts von dir. Denn diß Wort muß ewig heiſſen: Ich in dir, und du in mir.

Erdm. Neumeiſter.

Am Feſt Johannis.

Der Lob-Geſang Zachariä.

591. Gelobet ſey der HErr der GOtt Iſrael, denn Er hat beſucht und erlöſet ſein Volck.

2. Und hat uns aufgericht ein Horn des Heyls, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Als Er vor Zeiten geredt hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten,

4. Daß Er uns errettet von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen.

5. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund,

6. Und an den Eyd, den Er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir erlöſet aus der Hand unſrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang,

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

9. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt für dem HErrn hergehn, daß du ſeinen Weg bereiteſt,

10. Und Erkäntniß des Heyls gebeſt ſeinem Volck, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden,

11. Durch die hertzliche Barmherzigkeit unſers Gottes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedes.

13. Ehre ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

14. Wie es war vom Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

592. GOtt ſey gelobt mit Freuden, der Iſrael beſucht, und auch das

Volck

Volck der Heyden, das vormahls war verflucht: Er hat ſein Horn erhöht, das ſich von Heyl ergieſſet, und alles Leid verſüſſet, ſo von der Sünd entſteht.

2. Ach! daß ſich möcht ergieſſen das Heyl in meiner Seel, und müdig überflieſſen des Geiſtes Freuden-Oel, ſo mir durch dieſes Heyl, nach GOttes heilgen Orden, und deſſen Tod geworden auf dieſer Welt zu Theil.

3. Was GOtt vormahls verſprochen durch einen theuren Eyd, das hat Er nie gebrochen, es zeugt die Folge-Zeit von dem, was GOttes Mund verheiſſet, ja die Zeiten die werden noch von weiten die Wahrheit machen kund.

4. Er wird ſein Volck erretten, wie vormahls iſt geſchehn, von aller Feinde Ketten, die ihnen widerſtehn: Er wird Barmhertzigkeit an Zion noch erzeigen, wenn Feinde ſich erzeigen, in dieſer letzten Zeit.

5. Er hat es feſt geſchworen, und denckt an ſeinen Bund, den Er, weil nun gebohren Meßias, machet kund; drum wird Er von der Hand der Feind und allem Böſen ſein Iſrael erlöſen, und bringen in den Stand.

6. Auch die im Finſtern ſitzen, die wird Er führen aus, aus ihren Todes-Pfützen, und bringen in ſein Haus: Es wird der Heyden Füll in Herrlichkeit eingehen, und Iſrael wird ſehen des HErren Gnaden-Will.

7. Da werden ſie ihm dienen ohn Furcht ihr Lebenlang, dieweil das Heyl erſchienen, das ſie ohn Furcht und Zwang, in wahrer Heiligkeit, auf dieſer gantzen Erden mit Luſt verehren werden, und in Gerechtigkeit.

8. Dann wird man GOtt erkennen, und JEſum Chriſt allein als ſeinen HErren nennen, dieweil ſein Nahm wird ſeyn nur einer, und ſein Ruhm, wenn Babylon gefallen, wird weit und breit erſchallen in ſeinem Eigenthum.

9. Gelobet ſey der Nahme des HErren ewiglich! Geſegnet ſey der Saame der Heiligen, die ſich zum Opffer ſtellen da, nach GOttes Wohlgefallen, und laſſen GOtt erſchallen ihr Lob, Halleluja.

Mel. O JEſu, meine Luſt ꝛc.

593. Es war die gantze Welt von Moſis Fluch erſchrecket, bis Sanct Johannes hat den Finger ausgeſtrecket auf JEſum, welchen er zum Heyland aller Welt, als ſein Vorläufer hat gezeigt und fürgeſtellt.

2. Vor

2. Vor dem er ungebohrn mit Freuden aufgeſprungen, zu dem er ſich bekannt mit unberedter Zungen in ſeiner Mutter Leib, mit des Elias Geiſt bey Groß und Kleinen ihn gepredigt und geweiſt.

3. Sieh, das iſt GOttes Lamm das unſre Sünde träget, das ſich der gantzen Welt zum Opffer niederleget; ſieh, das iſt GOttes Lamm, bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh, und alle Gnade findt.

4. Wohl dem, der dieſes Lamm, das uns Johannes weiſet, im Glauben feſt ergreifft, und in dem Leben preiſet. Wer dieſer Tauf gedenckt, und wahre Buſſe übt, der wird von ihm auch ſeyn begnadet und geliebt.

5. So gieb, du groſſer GOtt, daß wir Johannis Lehre von Hertzen nehmen an, daß ſich in uns bekehre, was bös und ſündlich iſt, bis wir nach dieſer Zeit, mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

Ioh. Gottfr. Olearius.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

594. O Wunder-Werck auf Erden, Eliſabeth, die alte Frau, muß nun noch Mutter werden. Komm, Zacharias her, und ſchau, wie gleichwohl jetzt geſchehe, was dir kam ſeltſam für, und alles ſo ergehe, gleich wie der Engel dir ſchon längſt vorhin geſaget aus GOttes Munde hat, als dich der Unglaub plaget: Hier ſiehſt du nun die That.

2. Das Kindlein wird gebohren von Eltern, da die Hofnung war zum Zeugen gantz verlohren; und wird dadurch gantz offenbar, was GOttes Krafft vermöge auch über die Natur. Die Nachbarſchafft ward rege, als jederman erfuhr, was Neues ſich begeben mit dieſem alten Paar, deß Wandel, Thun und Leben beliebt bey allen war.

3. Der Knabe war beſchnitten, ſo bald der achte Tag herkam Es war darum geſtritten, wie heiſſen ſolte deſſen Nahm. Man hatte ſchon beſchloſſen, daß Zacharias er muſt ſeyn; ſolchs hat verdroſſen des Kindes Mutter ſehr. Johannes iſt ſein Nahme, ſprach ſie: Diß wunderlich den anderen vorkame: Sie widerſetzten ſich.

4. Der Vater ſoll entſcheiden den Streit, und melden, welchen er erwählt von dieſen beyden. Man langet ihm ein Täflein her, drauf er Johannes ſchreibet. Nicht länger ihm ſein Mund hernach verſchloſſen bleibet: Er redet ſtracks zur Stund. Hierauf ſich groſſe Freude läſt ſpühren

bey

bey jederman, nach ausgeſtandnem Leide. Es jauchtzt, wer jauchtzen kan.

5. Man höret ſagn und ſingen auf dem Gebürge, und umher, von ſolchen neuen Dingen: Ein jeder ſich verwundert ſehr, und zeigt ein groß Verlangen, was dieſes Kindlein doch werd dermahleins anfangen, daß, da es jung iſt noch, ſo klar in allen Stücken, ſo reichlich läſt an ſich die Gnade Gottes blicken, und zunimmt wunderlich.

6. Mit frohem Geiſt und Munde der alte Vater ſtimmet an: GOtt ſey aus Hertzens-Grunde gelobt, der alles würcken kan; der ſein Volck, das verfluchet ſonſt wär, anietzo hat in Gnaden heimgeſuchet nach ſeinem weiſen Rath, und groſſes Heyl erwieſen dem Hauſe David nun: des Nahme ſey geprieſen, gebenedeyt ſein Thun.

7. Was ehmahls die Propheten durch GOttes Geiſt geſagt vorher, daß wir aus allen Nöthen, von allem Jammer und Beſchwer gantz ſolten ſeyn befreyet, das wird erfüllet itzt: Die Feinde der zerſtreuet, ſo in dem Himmel ſitzt, Tod, Teufel und die Hölle verliehren ihre Macht, und finden keine Stelle: Der Fried iſt wieder bracht.

8. Der herkömmt nach dem Bunde, ſo er mit Abraham gemacht; der Eyd aus ſeinem Munde gegangen, jtzo wird vollbracht. Damit ſein Volck ihm diene freywillig und bereit, und ſein Gedächtniß grüne bey uns zu aller Zeit, daß Heiligkeit zu finden in unſerm Hertzen ſey, und von der Laſt der Sünden wir mögen werden frey.

9. Du aber, liebſter Knabe, den in ſo hohem Alter ich durch GOtt gezeuget habe, wirſt bald als ein Prophete dich im Amt des HErrn erweiſen, den Weg bereiten ihm, und ſeine Wercke preiſen mit hocherhabner Stimm: du wirſt die Wahrheit lehren, und zeigen, wie man ſoll zu dem getroſt ſich kehren, der Güt und Gnaden voll.

10. So leuchtet nun die Sonne, die Sonne der Gerechtigkeit, und bringt uns Freud und Wonne, zu dieſer langerwünſchten Zeit: Sie läßt die Strahlen blitzen, zeigt denen ihren Schein, die ſonſt im Finſtern ſitzen, und gar verwirret ſeyn, daß in dem rechten Wege ſie künfftig mögen gehn, und auf dem Friedens-Stege nach GOttes Willen ſtehn.

11. Diß ſprach der Geiſt des HErren durch Zacharias

wah-

wahren Mund, den nun nicht weiter ſperren die Straffe des Mistrauens kunt. Johannes aber bliebe dort in der Wüſteney, bis das der Geiſt ihn triebe zu reden ohne Scheu zum Volcke, was GOTT wolte, und ihm zu zeigen an, wie es einher gehn ſolte hinfort auf rechter Bahn.

12. HErr, dir ſey Preiß und Ehre, du Vater der Barmhertzigkeit, für deine ſüſſe Lehre, die ſich zu dieſer neuen Zeit ſo glücklich ausgebreitet, durch ſolchen theuren Mann, der klar auf den gedeutet, und ihn gezeiget an, von dem das Heyl herrühret, und alle Seligkeit. Hievor dir Lob gebühret jetzt und zu aller Zeit. S. Korthold.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

595. Wenn ich nur GOttes Gnade haben und ein Johannes heiſſen kan, ſo ſeh ich auch die beſten Gaben der eitlen Welt verächtlich an. Man ſage doch, wer reicher iſt, als der, den GOttes Gnade küßt.

2. Wovon ich mich ſonſt ſelig preiſe, das iſt mir weiter nicht bekannt. Ich lebe wie im Paradeiſe, und iſt mir ein gelobtes Land, darinnen Milch und Honig fließt, wenn GOttes Gnade mich umſchließt.

3. Es machet ſich von ſeinen Sünden kein Menſch durch Gold und Silber rein. Doch, daß wir die Vergebung finden, geſchicht durch GOttes Gnad allein. Die hab ich, als ein theures Gut, durch meines JEſu Tod und Blut.

4. Getroſt, mein Hertz, in allem Leiden! dein Joch iſt eine ſanffte Laſt, und Trauren wird zu lauter Freuden, wenn du die Gnade GOttes haſt. In JEſu bleibt dir die gewiß. Drum weg mit aller Kümmerniß.

5. Ein GOtt-geliebter Chriſte lachet, und fraget nichts nach aller Welt, wenn ſie ihm ſaure Minen machet, und ſich recht ungenädig ſtellt. Er weiß dargegen guten Rath, da er die Gnade GOttes hat.

6. Kan ich in GOttes Gnade leben, ſo ſey das Leben, wie es ſey. Er wird mir dennoch alles geben, was ſeine Vater-Hand und Treu vor mich, als ſein geliebtes Kind, an Leib und Seele gut befindt.

7. Der Tod iſt zwar viel Menſchen herbe; doch macht er, daß ich frölich bin. Weil ich in GOttes Gnade ſterbe, ſo iſt das Sterben mein Gewinn. Und mein Gewinn, der mich erfreut, iſt jenes Lebens Herrlichkeit.

8. Ich bleibe meinem GOtt ergeben. In Chriſto ſiehet er mich an, daß ich in ſeiner

Gnade leben, in ſeiner Gnade ſterben kan, und das verſichert mich ſein Geiſt. Wohl dem, der ſo Johannes heiſt!

Erdm. Neumeiſter.

Am Feſt Mariä Heimſuchung.

Der Lob-Geſang Mariä.

596. Meine Seele erhebt den HErren, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes.

2. Denn Er hat die Niedrigkeit ſeiner Magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Denn Er hat groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Nahme heilig iſt.

4. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet Er mit Güthern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilfft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie Er geredt hat unſern Vätern, Abraham, und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

597. Hüpfft ihr hohen Hügel, meines Glaubens Flügel gehen nach der Höh. JEſus kömmt gegangen, dem ich mit Verlangen ietzt entgegen geh. Berg und Thal ſchallt überall, denn der Hochgebenedeyte kommt, beſucht mich heute.

2. Angenehmes Grüſſen ſoll ich dich nicht küſſen, theure Leibes-Frucht? Komm, du biſt willkommen, und wohl aufgenommen, nimm, was du geſucht, mein Hertz ſpringt und mein Mund ſingt, weil ich gantz in Freuden ſchwimme über deine Stimme.

3. Ich will dich erheben, und dir Ehre geben, o Immanuel, weil du mir zu dienen biſt im Fleiſch erſchienen, jauchtzet Leib und Seel. GOtt mein Heyl, mein beſtes Theil, und mein Himmel auf der Erden, kanſt du mir nur werden.

4. Mein elendes Weſen haſt du auserleſen, und hoch angeſehn, wer will mir den Glauben und die Ehre rauben, die mir iſt geſchehn? GOtt und ich ſind eins durch dich, ich

kan

kan ſelig hier auf Erden ſchon geprieſen werden.

5. Du haſt groſſe Dinge, wie ich hier beſinge, an mir, HErr, gethan, deſſen Nahme heilig, und noch mehr erfreulich, als ich dencken kan, für und für kan ich bey dir der Barmhertzigkeit genieſſen, und mein Leid verſüſſen.

6. Deines Armes Stärcke ſtürtzt der Hoffart Wercke, und der Stoltzen Sinn: Er kan alle Groſſen von dem Stuhle ſtoſſen in die Tieffe hin: Er erhebt, was niedrig lebt; füllt die Hungrigen mit Garben, läßt die Reichen darben.

7. Was du haſt verſprochen, hältſt du unverbrochen, und gedenckeſt dran, Abrahames Saamen warſt du Ja und Amen, daß ich glauben kan, du wirſt mir noch alles hier, wie verheiſſen, ſo gewähren, bis ich heim ſoll kehren

Benj. Schmolck.

Mel. JEſu, der du meine Seele, ꝛc.

598. Fromme Chriſten, kommt und ſehet dieſe neue Sachen an, wie Maria, als ſie gehet ſchwanger, und das ohne Mann, zu der alten Muhmen eilet, und drey Monden da verweilet, die durch GOttes Wunder-Hand auch ſich ſchwanger dort befand.

2. Schauet dieſe Himmels-Wercke: Nehmt in acht, wie ſo geſchwind ſeines Herren Ankunfft mercke das annoch verſchloßne Kind; wie es hüpffe, wie es ſpringe. O der unerhörten Dinge! Sohn und Mutter freuen ſich dieſer Zukunfft inniglich.

3. GOttes Geiſt fängt an zu regen in Eliſabethen ſich; ſie wünſcht der Marien Segen, und der Frucht, ſo wunderlich ſich in dero Leib befunde: ſchätzt glückſelig dieſe Stunde, da ſie wird geſprochen an von der Mutter ohne Mann.

4. Hoch ſie rühmet diß Vertrauen, ſo ſich bey der Jungfrau fand, daß ſie feſt drauf wollen bauen, was verkündigt der Geſandt, aus dem Himmel zu ihr kommen, und für wahr es angenommen. Sie verſichert auch dabey, daß diß Ja und Amen ſey.

5. Drauf Maria bald anſtimmet: meine Seel erhebe GOtt, der ſich ſeiner Magd annimmet, ſie nicht werden läßt zu Spott; und mein Geiſt in ihm ſich freuet, daß Er ſeine Treu erneuet an mir Armen, die ich war elend und verlaſſen gar.

8. Nun wird man mich ſelig ſchätzen, und mich preiſen weit und breit: Jedermann wird

ſich ergetzen über die Glück-ſeligkeit, welche mir vom HErrn begegnet, da Er mich ſo hoch geſegnet, und zu GOt-tes-Mutter mich hat gemacht ſo wunderlich.

7. Groſſe Ding er mir erwie-ſen hat aus lauter Gütig-keit, deſſen Nahme hoch ge-prieſen iſt und bleibt zu aller Zeit; deſſen Macht wird ewig ſtehen, da ſonſt alles muß ver-gehen; der aufthut die Gna-den-Thür allen Frommen für und für.

8. Der dem Hochmuth wi-derſtrebet, und die Stoltzen ſtößt vom Thron; der, die elend ſind, erhebet, und giebt ihnen Ehr zum Lohn; der den Hunger ihnen ſtillet, und mit groſſem Guth ſie füllet, da hingegen darben muß, welcher ſonſt hat Ueberfluß.

9. Alſo hat nun GOtt gehal-ten und geleiſtet in der That, was Er Abraham, dem Alten, ehemahls verheiſſen hat, und darneben allen Frommen, ſo aus deſſen Saamen kommen, fruchtbarlich von Zeit zu Zeit, Ihm ſey Lob in Ewigkeit.

S. Korthold.

Mel. Für deinen Thron tr. 2c.

599. Mein Seel, o HERR! muß loben dich, du biſt mein Heyl, deß freu ich mich, daß du nicht fragſt nach weltlicher Pracht, und haſt mich Arme nicht veracht.

2. Und angeſehn mein Nie-drigkeit, von jetzt an wird nun weit und breit mich ſelig prei-ſen jederman, du haſt groß Ding an mir gethan.

3. Du biſt barmhertzig, lie-ber HErr, dein göttlich Macht ſtirbt nimmermehr, dein Nahm iſt aller Ehren werth, drum man dich billig lobt und ehrt.

4. Du biſt barmhertzig in-gemein, wer dich von Hertzen fürcht allein, du giebſt dem Armen immerdar, weil er muß leiden Noth und G'fahr.

5. Der Menſchen Hoffart muß vergehn, für deinem Arm kan nichts beſtehn, wer ſich verläßt auf ſeinen Pracht, deß haſt du bald ein End ge-macht.

6. Du machſt zunicht der Menſchen Rath, das ſind, HERR, deine Wunderthat, was ſie gedencken wider dich, das geht doch allzeit hinter ſich.

7. Wer niedrig iſt und klein geacht, an dem übſt du dein göttlich Macht, und macheſt ihn dem Fürſten gleich, die Reichen arm, die Armen reich.

8. So thuſt du auch zu dieſer Zeit, und denckſt an dein Barmhertzigkeit, Iſrael wilt

du Hülffe thun, das iſt dein auserwählter Sohn.

9. Wir habens nicht verdient um dich, du fähreſt mit uns gnädiglich, zu unſern Vätern iſt geſchehn ein Wort, das haſt du angeſehn.

10. Ja Abraham, dem theuren Mann, dem haſt du ſelbſt ein'n Eyd gethan, und ihm geredt das Himmelreich, und ſeinem Saamen ewiglich.

11. Lob, Ehr, Preiß und Danck ſey geſagt der wahrn göttlichen Majeſtät, GOtt Vater, der barmhertzig iſt, GOtt Sohn, unſerm HErrn JEſu Chriſt,

12. Und GOtt, dem Tröſter, heilgen Geiſt, der uns allzeit ſein Hülff beweiſt, und tröſt uns in dem Jammerthal. Hilff uns, o HErr, ins Himmels-Saal.

Barth. Geſius.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt, 2c.

600. Preiſe GOtt, mein gantz Gemüthe, und erzehle ſeine Treu. Seine Liebe, ſeine Güte macht ſich alle Morgen neu. Und aus allen ſeinen Wercken läſt ſich lauter Segen mercken.

2. Was die Augen nur erblicken, und wohin die Sinnen gehn, muß auch in den kleinſten Stücken ein vergnügtes Denckmahl ſtehn, welches GOttes Güte preiſet, und ſie mir zu Troſte weiſet.

3. Wo iſt ſo ein GOtt zu finden, als wie du, mein Vater, biſt? der bey Millionen Sünden gnädig und barmhertzig iſt, der von Hertzen nicht betrübet, und nur Liebes-Schläge giebet.

4. Iſt das Creutz zu Zeiten bitter; muß dein Troſt viel ſüſſer ſeyn. Schlägt manchmahl ein Ungewitter auch mit groſſem Schrecken ein; ey! ſo läſſeſt du den Deinen doch die Gnaden-Sonne ſcheinen.

5. Solte denn vom Hertzens-Muthe unſer Mund nicht übergehn? Ach! du thuſt uns mehr zu gute, als wir bitten und verſtehn, daß wir alles weder nennen, noch genug verdancken können.

6. Wenn jedoch von Chriſti wegen dir das Hertz gefallen kan, ach! ſo nimms vor deinen Seegen, als ein armes Opfer, an. Ja du wilt vor allen Gaben diß am allerliebſten haben.

7. Nun, dir ſag ich Lob und Ehre, Vater, Sohn und heilger Geiſt. Segne ferner und beſchere, was mir gut und ſelig heiſt, bis ich dir in jenem Leben Ruhm und Preiß kan ewig geben.

Erdm. Neumeiſter.

Am

Am Feſt Michaelis.

In bekannter Melodie.

601. HErr GOtt, dich loben alle wir, und ſollen billig dancken dir für dein Geſchöpff der Engel ſchon, die um dich ſchwebn in deinem Thron.

2. Sie glåntzen hell und leuchten klar, und ſehen dich gantz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weißheit.

3. Sie feyren auch und ſchlaffen nicht, ihr Fleiß iſt gantz dahin gericht, daß ſie, HErr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Håufe=lein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und auch Zorne brennt, ſein Da=tum ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod, Kirch, Wort, Geſetz, all Erbarkeit zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und ſpat, legt Garn und Strick braucht falſche Liſt, daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der En=gel Schaar, die Chriſto fol=gen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß; desgleichen auch dem frommen Loth der Engel halff aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feu=ers Gluth verſchont, und kei=nen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm, der En=gel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag fürm Uebel und für mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wåchtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und dancken dir, GOtt, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollſt allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hålt dein gött=lich Wort im Werth.

D. Paul. Eberus.

Mel. Nun freut euch lieben.

602. Die Engel, die im Himmels=Licht Jehovah frölich loben, und ſchauen GOttes Angeſicht, die ſeyn wohl hoch erhoben; doch ſind ſie von dem HErrn beſtellt, daß ſie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O groſſe Lieb, o groſſe Güt, die GOtt uns Armen zeiget,

daß auch ein engliſches Gemüth ſich zu den Kindern neiget, die GOTT im Glauben hangen an: Drum lobe, was nur lallen kan, GOtt mit den Engel-Schaaren.

3. Ach! werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, auch hier in dieſem Gnaden-Reich, an Hertzen und Geberden: Es iſt der Engel Amt und Pflicht, daß GOttes Will allein geſchicht im Himmel und auf Erden.

4. Haut ab, was euch verhindern mag an dieſem Engel-Leben: Reißt aus die Unart nach und nach, und bleibet nicht bekleben am Erden-Koth, ſchwingt euch empor im Geiſt zu GOttes Engel-Chor, und dienet GOtt mit Freuden.

5. Ein Menſch, der Händ und Füſſe läßt hier thun nach Wohlgefallen, der kömmt nicht auf des HErren Feſt, wo alle Engel ſchallen dem groſſen GOtt zum Preiß und Ruhm, und da ſein herrlichs Eigenthum das dreymahl Heilig ſinget.

6. O JEſu, mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben, damit ich dich, nach dieſer Zeit, mit allen Engeln oben erheben mög, und Engeln gleich mög ewig ſeyn in deinem Reich, das gib aus Gnaden, Amen.

Mel. Es iſt das Heyl uns 2c.

603. O GOTT, der du aus Hertzens-Grund die Menſchen-Kinder liebeſt, und als ein Vater alle Stund uns ſehr viel Gutes giebeſt: Wir dancken dir, daß deine Treu iſt bey uns alle Morgen neu, in unſerm gantzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engel-Schaaren zu deinem Lobe haſt bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der Menſch allhie auf Erd, den du ſo wohl bedenckeſt, und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm darzu ſchenckeſt mit andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmels-Geiſter hat zu ſeinem Schutze ſtehen?

4. HERR, dieſe groſſe Freundlichkeit und ſonderbare Güte erheiſchet von uns allezeit ein danckbares Gemüthe: Darum, o GOtt, ſo rühmen wir die groſſe Lieb, und dancken dir für ſolche hohe Gnade.

5. Es iſt der ſtarcken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, ſonſt wären wir ſchon hingerafft, zu dieſen böſen Zeiten: Die Kirche und die Policey, ein jeder auch für ſich

ſich dabey, iſt gnädiglich erhalten.

6. Ach HErr! laß uns durch deine Gnad in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben: Gib, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn Heuchler-Schein dem Nechſten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der gantzen Welt und deinem Wort haſt fürgeſtellt, voll Weißheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ſo, daß uns manche ſchwere Laſt und Plage nicht berühret: So thu es ferner noch hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort um uns ſich ſtets herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land den Engel-Schutz empfinden, daß Fried und Heyl in allem Stand ein jeder möge finden: Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtöhren.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End hinweg den Satan jagen, und unſre Seel in deine Händ und Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig ſingt, ohn einiges Aufhören. D. I. Geſenius.

Mel. Ein feſte Burg iſt ꝛc.

604. Ein groſſer Streit erhebet ſich im Himmel, kommt und ſehet, wie Michael gewaltiglich dem Drachen widerſtehet. Der alte böſe Feind ernſtlich zwar es meynt, und ſieget doch nicht, weil ihm die Macht gebricht, ſich GOTT zu widerſetzen.

2. Wie ſehr er auch bemühet ſich, das Treffen zu gewinnen, ſo läßt er alles doch im Stich, und muß beſchimpft entrinnen. Fürſt Michael obſiegt, Satan unterliegt, hin iſt ſein Prangen, es iſt um ihn geſchehn, ein End hat nun ſein Pochen.

3. Verſtoſſen iſt und bleibet er tief in dem Schlund der Höllen, mit ſeinem gantzen Teufels-Heer, mit allen Rott-Geſellen. Hingegen triumphirt, ſingt und jubilirt die Schaar der Frommen, ſo bey Michael ſtehn, nebſt ihm den Krieg zu führen.

4. Man ſtimmet ein Triumph-Lied an, das überall zu hören, und kund ſoll werden jederman: Nun iſt das Reich der Ehren, ſieh, nun iſt alles Heyl worden Chriſt zu Theil, dem HErrn Zebaoth, ohn dem kein ander

ander GOtt, der hat das Feld behalten.

5. Nun muß mit Zürnen halten ein der Feind, und gar verzagen; kan niemand mehr beſchwerlich ſeyn mit ſeinen herben Klagen, ſo er ſonſt Nacht und Tag anzuſtellen pflag. Er liegt darnieder, und mag nicht ſchaden mehr, die Macht iſt ihm benommen.

6. Er lieget überwunden gar durchs Blut, ſo GOtt vergoſſen: Es hat die werthe Chriſten-Schaar, des Lammes Reichs-Genoſſen, ſich wider ihn gewagt, und gantz unverzagt ihm Trotz geboten, wodurch es iſt geſchehn, daß all ſein Thun zerſtöhret.

7. Deß freue man im Himmel ſich, und ſing mit hellem Schalle! Frolockt hierüber inniglich, ihr GOttes-Kinder alle! Dir, o du groſſer HErr, ſey Lob, Preiß und Ehr in dieſer Welt-Zeit, und dort in Ewigkeit, daß du den Sieg beſchehret. S. K.

In bekannter Melodie.

605. Es ſtehn für GOttes Throne :,: die unſer Diener ſind, der in ſeinm lieben Sohne :,: liebt aller Menſchen Kind. Daß Er auch nicht der eines veracht will habn ſo kleines, als jemahls iſt gebohrn, als jemahls iſt gebohrn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte :,: und haben fleißig acht, was er ihn'n auszurichten :,: befiehlet Tag und Nacht, da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her, zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſten-Leute wohnen :,: in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können :,: für Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen, mit ſteter Hut und Wacht, mit ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren :,: auch Abram mit ſeinm Knecht, Iſaac bey viertzig Jahren :,: nahm ſo Rebeccam recht, Jacob ſah auf der Leitern die Boten GOttes kleitern auf und ab alle voll, auf und ab alle voll.

5. Elias war entſchlaffen :,: ein Engel weckt ihn auf, Eliſa kriegt zu ſchaffen :,: viel Engel warten drauf, erſchienen auch den Hirten, und groſſe Freude lehrten, wie Chriſt gebohren wär, wie Chriſt gebohren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen :,: der Joſeph ſchlaffen lag, ein Feind wolt ihn betrügen :,: ein Engel es ihm ſagt; zog fern in fremde Lande, das ſoll in ſeinem Stande gläuben ein jeder Chriſt, gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch

7. Auch Lazarus der Arme :,: wenns gleich zum Sterben kömmt, GOtt, der ſich ſein erbarmet :,: hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen, dem laſt uns alle ſingen ewiges Lob und Preiß, ewiges Lob und Preiß.

M. Ludw. Helmbold.

Mel. Befiehl du deine Wege.

606. Ihr wunderſchönen Geiſter, welch anfangs hat gemacht ein noch viel ſchöner Meiſter, der alles wohl bedacht: Ihr Engel, nach dem Weſen, im groſſen Heiligthum, ihr Thronen auserleſen, ſehr hoch iſt euer Ruhm.

2. Aus nichts ſeyd ihr erſchaffen, und zwar in groſſer Meng; ihr ſieget ohne Waffen, ſehr hell iſt eur Gepräng: Es iſt kein Ort bewahret, ſo feſt, ſo fern, ſo weit, den ihr nicht überfahret, durch eure Schnelligkeit.

3. Ihr Sadducäer, ſchweiget, und gläubet doch der Schrifft, die klärlich das bezeuget, was dieſe Lehr antrifft, ob wir ſchon hier nicht ſehen der Engel groſſe Schaar, daß ſie doch gleichwohl ſtehen dort oben offenbahr.

4. Sehr groß ſind ihre Gaben, als Weißheit und Verſtand, die ſie vom Schöpffer haben, der dieſes weite Land im Anfang hat bereit, woſelbſt der Engel Zier ſich trefflich ausgebreitet, und bleibt ſo für und für.

5. Doch ſoll man ſie nicht ehren wie GOtt, das höchſte Gut, und deſſen Ruhm verſehren, der ſo viel Thaten thut: Sie ſind zwar ſehr befliſſen zu dienen GOtt forthin, doch können ſie nicht wiſſen der Menſchen Hertz und Sinn.

6. Sehr heilig iſt ihr Leben, keuſch, züchtig und gerecht: Die werthen Geiſter ſchweben als edle Tugend-Knecht, und können nimmer fallen, nachdem ſie kräftiglich beſtätigt ſind in allen, und niemahls ändern ſich.

7. O Menſch, wilt du ſie haben zu deines Lebens Schutz, ſo faß auch ihre Gaben, nur fromm ſeyn iſt dir nutz; wenn ſie dich ſollen lieben, ſo muſt du für und für im Guten dich auch üben, nach Engel Art und Zier.

8. Sie ſind auch tapfre Helden, ſehr groß von Kraft und Macht, als viel Exempel melden, der'n auch die Schrift gedacht: Ein Engel konnte ſchlagen, was er im Lager fand; ein Engel machte zagen das gantz Egyptenland.

9. Sie lieben GOtt von Hertzen, ſie loben GOtt mit Luſt; den ſchönen Himmels-Kertzen

iſt anders nichts bewuſt, als GOTT und uns zu dienen: Diß thun ohn Unterlaß auch ſelbſt die Cherubinen, o welch ein Ehr iſt das?

10. Es dienen uns auf Erden die ſchnelle Geiſterlein, wenn wir gebohren werden, und erſt des Tages Schein in dieſer Welt anblicken; ſie halten uns ja Schutz, daß uns nicht mög erſticken des Satans Grimm und Trutz.

11. In unſerm Thun und Leben ſind dieſe Helden auch zu dienen uns ergeben, ja folgen dem Gebrauch, daß ſie wie Kämpfer ſtehen, (o welch ein Hülff in Noth!) und auf uns Arme ſehen, ſo gar bis in den Tod.

12. Wenn wir zuletzt nun ſcheiden aus dieſer ſchnöden Welt, ſo führen ſie mit Freuden uns in des Himmels Zelt, daß wir zur Ehr erhoben, und aus der Angſt befreyt, den Allerhöchſten loben in ſeiner Herrlichkeit. Ioh. Riſt.

Mel. O JEſu, meine Luſt 2c.

607. Lob, Ehr und Preiß ſey GOTT, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich, im hohen Himmels-Throne, daß ſeine Gütigkeit zu unſrer Hut und Wacht, zu unſerm Schutz und Schirm die Engel hat gemacht.

2. In Mutter-Leibe ſchon, bis durch das gantze Leben, iſt uns diß ſtarcke Heer zum Dienſte zugegeben. Und wird das Lebens-Band an Leib und Seele loß, ſo tragen ſie uns auch hinauf zu GOttes Schooß.

3. Laß mich, mein lieber GOTT, weil ich noch leb auf Erden, und unter Menſchen bin, den Engeln ähnlich werden. Ich weiß, mein Fleiſch und Blut iſt nicht geſchickt darzu: Drum was ich nicht vermag, daſſelbe ſchaffe du.

4. Mein Mund ſoll immerdar von deinem Nahmen ſingen. Mein Hertz ſoll Lob und Danck zum Freuden-Opfer bringen. Und komm ich gleich damit den Seraphin nicht bey, ſo wünſch ich doch dadurch, daß ich ein Engel ſey.

5. Gib, daß ich dir, mein GOTT, von Hertzen dienen möge, und mich dem Nechſten auch zu Liebes-Dienſte lege. Die Engel dienen dir, und dienen uns darbey: So wünſch ich ebenfalls, daß ich ein Engel ſey.

6. Laß mich nach Heiligkeit und aller Tugend ſtreben, und, wies dein Wort befiehlt, nach deinem Willen leben. Wie denn die Engel thun, mit aller Luſt und Treu; ſo iſt zugleich

mein

mein Wunſch, daß ich ein Engel ſey.

7. Zwar hier auf dieſer Welt wirds lauter Stückwerck bleiben. Ich will mich gern ins Buch der Unvollkommnen ſchreiben. Jedoch, du führeſt mich dereinſt in Himmel ein, da werd ich in der That als wie ein Engel ſeyn.

8. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich, im hohen Himmels-Throne. Was Engel oben heiſt, und was auf Erden hier auch Engel heiſſen will, das lobe GOTT mit mir.

Erdm. Neumeiſter.

Am Tage St. Andreä.

Mel. Meinen JEſum laß ꝛc.

608. JESUS ruft mir: Folge nach! Ich will ihm nicht widerſtreben, und durch alles Ungemach ihm getreue Folge geben, ſüſſes Wort, das JESUS ſprach: Liebe Seele, folge nach.

2. JEſus tritt ans Ufer her, denn die Welt und dieſes Leben iſt ein Galiläiſch Meer, wo man in Gefahr muß ſchweben, wirf dein Seil auch aus nach mir, zeuch mich durch dein Wort zu dir.

3. Gib mir einen Gnaden-Blick, wie du die Apoſtel ſaheſt; zeuch von allem mich zurück, ſo bald du dich zu mir naheſt: Ein geflicktes Netze reißt, alſo auch was Eitel heißt.

4. Ruft die Welt gleich: Folge nach! Ach! ſo laß mich ja nicht hören, und mich weder Luſt noch Schmach auf dem Himmels-Wege ſtöhren: Ihre Seile ziehen doch nur ein rechtes Höllen-Joch.

5. Schreyt der Satan: Folge nach! Laß mich ſeinen Zug verfluchen, hinter ſeiner Schlangen-Sprach will er mein Verderben ſuchen: Wer ihm folget in der Zeit, findet Weh in Ewigkeit.

6. Aber dir, nur dir allein laß mein Hertze Folge leiſten; denn an deinem Gnaden-Schein lieget mir am allermeiſten: Zeuch mich, zeuch mich nur nach dir, rufe fleißig: Folge mir.

7. Iſt mein Fleiſch und Blut zu ſchwach, deinen Stapfen nachzugehen, und will mir der alte Drach auf dem Wege widerſtehen, ſo verleih mir deinen Geiſt, der mich immer folgen heißt.

8. Wilſt du mir auf dieſer Bahn ſcharfe Dornen unterſtreuen, ſo zeuch mit Gedult mich an, und laß mich in Hoffnung freuen, daß der Weg nach Zion weißt, wo kein Thränen-See mehr fleußt.

9. Nun, wohlan, ich folge dir, und will alles hier verlaſſen, dich alleine mit Begier in mein Hertz und Augen faſſen: Wer dir folgt im Creutz und Leid, folgt dir auch in Seligkeit.

10. Wenn vom See Genezareth dort mein Schiff zu Lande dringet, wo man nur vom Friede redt, und das Lied des Lammes ſinget. O wie werd ich da ſo ſchön auf dem trocknen Lande ſtehn.

Benj. Schmolck.

Am Tage St. Thomä.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

609. Komm Mittler, und trit in die Mitten, wo die betrübten Jünger ſeyn, die Aermſten haben gnug gelitten: und ſchlieſſen ſich vor Furchten ein; ach! grüſſe ſie doch alle gleich, und ruffe: Friede ſey mit euch!

2. Mein Hertz iſt vielmahl auch verſchloſſen, es will kein Licht und Troſt hinein, mich heiſſen Satans Mitgenoſſen in lauter Bangigkeiten ſeyn: Ach! geh durch die verſchloßne Thür, und bringe Frieden auch zu mir.

3. Dein Friede kan mich nur erfreuen, wenn mich Welt, Fleiſch und Teufel plagt, und wenn mich des Geſetzes Dräuen von einem Ort zum andern jagt, ſprichſt du nur: Friede ſey mit dir! ſo weichet alle Noth von mir.

4. Ach! zeige mir auch deine Wunden, die angenehme fünffte Zahl: Hab ich die offne Seite funden, und ſehe deine Nägel-Maal; ſo hab ich alles das erblickt, was Frieden in mein Hertze drückt.

5. Ich küſſe dieſe theure Höhlen, hier ſoll mein Roſen-Garten ſeyn, hier iſt der Tempel meiner Seelen, hier find ich lauter Sonnenſchein, hier treff ich Lebens-Bücher an, wo ich den Nahmen leſen kan.

6. Ach! öffnet doch ihr Liebes-Kammern der armen Sulamith die Thür, ich heffte mich mit Glaubens-Klammern an euch, ihr Seelen-Ritzen ihr, hier will ich eine Biene ſeyn auf euch, ihr Blumen nur allein.

7. Ihr bleibet doch, ſo lang ich lebe, mein Paradieß auf dieſer Welt: Und wenn ich meinen Geiſt aufgebe, ſo wünſch ich mir kein ander Zelt, hier ſoll mein Grab, mein Leichen-Stein, mein Sterbe-Kleid, mein Himmel ſeyn.

8. Mein JEſu, predige den Frieden noch ferner durch dein Amt bey mir, ach! ſende Boten zu den Müden, die deines

nes Geiſtes Odem rühr: Sie haben Recht und Macht von dir, und tragen Fluch und Segen für.

9. Sie können löſen und auch binden, du haſt es ihnen anvertraut, nachdem ſie unſre Hertzen finden, und man die Frucht im Leben ſchaut: Laß Reu und Glauben bey mir ſeyn, ſo wird Vergebung mich erfreun.

10. Wenn Thomas die Verſamlung meidet, ſo wird ſein Glaube ſchwach und klein, hilff, daß mein Hertze ſich nicht ſcheidet von denen, die dein Erbe ſeyn, ſo fichtet mich kein Zweiffel an, ob ich dich gleich nicht ſehen kan.

11. Hier iſt die Hand, ich will dir gläuben, hier iſt mein Wort, du ſollſt allein mein HErr und auch mein GOtt verbleiben, das ſoll mein ſteter Wahl-Spruch ſeyn: Bis ich dich dort in Canaan mein HErr und mein GOTT nennen kan. Benj. Schmolck.

Am Tage Pauli Bekehrung.

Mel. Die Nacht iſt vor der ꝛc.

610. Was wird mir denn dafür, daß ich dich, JEſu, liebe, und mich im Creutze hier dir zu gefallen übe? Ich frage mit Begier: Was wird mir denn dafür?

2. Was aber frag ich doch? Du biſt mir gar nichts ſchuldig, und dennoch macht dein Joch mein Fleiſch ſo ungedultig, daß es viel haben will, und leidet doch nicht viel.

3. Weg Petri Eigen-Nutz, ich will umſonſt dir dienen, ſo wird mir gar viel Guts aus lauter Gnade grünen, mein JEſus ſagt es mir: Es wird gar viel dafür.

4. Ein eintziger Verluſt bringt hundertfachen Segen, wenn ich was leiden muß, um meines JEſu wegen, aus Gnaden giebt Er mir den Himmel gar dafür.

5. Tritt mich die arge Welt gleich unter ihre Füſſe, dort iſt ein Stuhl beſtellt, wo ich die Ruh genieſſe, und wo auf Creutz und Leid folgt lauter Herrlichkeit.

6. Muß ich gleich manchen Feind mich jetzo laſſen richten, wenn JEſus nur erſcheint, ſo wird Er alles ſchlichten, wo Iſraels Geſchlecht muß ſelbſten ſtehn für Recht.

7. Ich will mit Freudigkeit die Welt und alles laſſen, und mit Zufriedenheit das wahre Kleinod faſſen, das alles dort erſetzt, und ewiglich ergetzt.

8. Ach! holder Menſchen-Sohn, komm bald mit jenem Leben,

Leben, was wirſt du da vor Lohn den treuen Folgern geben? Nun frag ich nicht mehr hier: Was wird mir denn dafür!

Benjamin Schmolck.

Am Tage St. Matthiä.

Mel. Meinen JEſum laß ꝛc.

611. Angenehmer Menſchen-Freund, es verklärt ſich dein Geſichte, wie die holde Sonne ſcheint, bey dem freudigen Gerüchte, daß der lieben Jünger Schaar nicht umſonſt gelaufen war.

2. Das allein macht dich erfreut, wenn die Menſchen dein Wort hören, und zu ihrer Seligkeit ſich begierigſt laſſen lehren, da du ſonſten haſt geweint, wenn es niemand treulich meynt.

3. Gib, daß ich dir dieſe Luſt auch auf gleiche Weiſe mache, daß das Hertz in deiner Bruſt über mir vor Freuden lache, und dein Diener dir von mir lauter Gutes ſtelle für.

4. Wenn dein Evangelion ſich in vollem Laufe zeiget, und zu aller Feinde Hohn vieler Hertzen zu dir neiget, ach! ſo gib, daß ich mich freu, deinem Vater danckbar ſey.

5. Haſt du hier der klugen Welt dein Geheimniß gantz benommen, und was man vor thöricht hält, zur Erleuchtung laſſen kommen; ſo ſind jene ſelbſten ſchuld, denn ſie ſpotten deiner Huld.

6. Alles ſteht in deiner Hand, ſo wirſt du dein Reich regieren, und weil dir der Weg bekannt, uns allein zum Vater führen: Dieſen kennſt du nur allein, und die dir gegeben ſeyn.

7. Du rufſt alle: Kommt zu mir, die mühſelig und beladen: Ach! ſo komm ich hier zu dir, nimm mich Aermſten auf in Gnaden, und erquicke meinen Geiſt, der dich ſeinen Tröſter heißt.

8. Spanne mich nur an dein Joch, ich will von dir lernen leiden, du wirſt mich zuletzte noch mit vergnügter Anmuth weiden, weil dein Joch der Demuth weicht, und auch deine Laſt ſehr leicht.

9. Trag ich ſie bis an das Grab, ach! ſo drückt ſie doch nicht weiter, alle Laſt fällt alsdenn ab, alle Thränen werden heiter: Hier die Unruh, dort die Ruh, Seele, fleuch dem Himmel zu.

Benjamin Schmolck.

Am Tage Philippi und Jacobi.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

612. Ich ſetze mich in deinen Schatten, du angenehmer Lebensbaum, die Welt liebt ihre grüne Matten, und ſucht bey kühlen Zweigen Raum: Ich finde

nur

nur an deiner Bruſt die allerſchönſte Mayen-Luſt.

2. Du ſprichſt: mein Hertz ſoll nicht erſchrecken, ach! aber, wie kan es geſchehn? Ich muß gleichwohl an allen Ecken mit Creutze mich umgeben ſehn. Es ſcheint, als ob mein grüner Mäy zu Dornen-Hecken worden ſey.

3. Doch du gedenckſt an meinen Glauben, der dich, und mich, und GOtt verbindt, wer will mir denn den Schatten rauben, den hier mein Hertz im Grünen findt? der Glaube machet wohlgemuth, ob gleich das Hertz in Dornen ruht.

4. Laß Iſrael in Lauber-Zelten auf ſeinen Auen luſtig ſeyn, ich nähme doch nicht tauſend Welten, und büßte meine Wohnung ein, die du mir dort bereitet haſt, zu einer höchſtgewünſchten Raſt.

5. O was ſind das vor Freuden-Zimmer? wie ſchön iſt deines Vaters Haus? Mein Glaube zeigt mir ſchon den Schimmer, ich ſehne mich zur Welt hinaus. Im Himmel droben iſt allein vergnüglich wohnen und gut ſeyn.

6. Du biſt mir, JEſu, vorgegangen, ſo weiß ich auch den Weg nun hin; ach! laß mich bald zu dir gelangen, daß, wo du biſt, auch ich da bin, und ſelig iſt, wer dieſe Welt vor ſeine beſte Wohnung hält.

7. Du biſt der Weg, laß mich nicht fehlen; du biſt die Wahrheit, leite mich: Du biſt das Leben zum Erwählen, zum Vater kömmt man nur durch dich. Wie nun der Vater iſt in dir, ſo ſey und bleibe du in mir.

8. Du würckeſt deines Vaters Wercke, und durch den Glauben würcken wir, drum gib mir deines Geiſtes Stärcke, daß ich ein gläubigs Leben führ, und immer als ein grüner May in deinem Kirchen-Garten ſey.

9. Laß mein Gebet zum Amen werden, wenn ich in deinem Nahmen ſchrey, und wenn die Mayen-Luſt auf Erden hier unter Thränen iſt vorbey, ſo gib, daß ich auf Zions Höh wie eine grüne Ceder ſteh.

Benj. Schmolck.

Am Tage Petri und Pauli.

Mel. Ach! ach was ſoll ich S.

613. JEſu! dir beliebt zu fragen, was die Leute von dir ſagen, wer des Menſchen Sohn wohl ſey? Und ſo bleibt es wohl dabey: Welcher ſich will gläubig nennen, muß dich kennen, und bekennen.

2. Zwar bedarfſt du keines Fragens, und auch keines Ant-

Antwortſagens, denn du ſiehſt ins Hertz hinein, nichts kan dir verborgen ſeyn: Doch du fragſt nur unſertwegen, deſto beſſern Grund zu legen.

3. O wie wenig Leute wiſſen, was ſie ſollen von dir ſchlieſſen, niemand kennet Chriſtum recht, das Bekänntniß iſt ſehr ſchlecht: Kan dich nun der Mund nicht nennen, wie ſoll dich das Hertze kennen?

4. Fleiſch und Blut kan es nicht faſſen, drum muß man ſich lehren laſſen, was dein Vater offenbahrt. Denn das iſt des Glaubens Art, die Vernunfft gefangen nehmen, und dem Worte ſich bequemen.

5. Petrus will die Bahne brechen, und mit dieſem will ich ſprechen: Du biſt Chriſtus, GOttes Sohn, Mittler, Heyland, Gnaden-Thron: Dieſem leg ich nur zum Grunde, wie im Hertzen, ſo im Munde.

6. Das Bekänntniß ſoll auf Erden mir zu einem Felſen werden, laß mich darauf feſte ſtehn, und gantz unbeweglich gehn. Denn ich traue deinen Worten, trotz ſey allen Höllen-Pforten!

7. Schütze deine Kirch-Gemeine, die zwar in der Welt ſehr kleine, doch in deinen Augen groß: Und laß ſie in deinem Schooß die gewünſchte Stille finden bey der Welt Verfolgungs-Winden.

8. Sie iſt ja auf dich gebauet, und allein dir anvertrauet, du biſt Mann und ſie das Weib, du das Haupt und ſie der Leib, wir die Kinder, wir die Glieder: Ach! ſo halt uns feſte wieder.

9. Laß dein Predigt-Amt von Sünden uns durch deine Krafft entbinden, das die Himmels-Schlüſſel trägt, und Vergebung auf uns legt: Und wenn wir den Lauff vollführen, ſchleuß uns auf des Himmels Thüren.

Benj. Schmolck.

Am Tage St. Jacobi.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

614. Mein GOTT, du wohneſt in der Höhe, und ſieheſt auf das Niedrige: Schau, wie ich hier in Demuth ſtehe, nicht wie Maria Salome, die das für ihre Söhne bat, was Ehrgeitz ihr gerathen hat.

2. Ich bin doch, HErr, nur Staub und Erde, nicht der geringſten Gnade werth, doch weil ich ſelbſt geruffen werde, ſo höre, was mein Hertz begehrt: Gib, was mir gut und ſelig iſt, nur dieſes hab ich mir erkießt.

3. Die Kinder Zebedäi wollen zur Rechten und zur Lincken

cken ſeyn, nicht wiſſend, wie ſie bitten ſollen, ich will nur der Geringſte ſeyn, und nehme gar die Thürhut an, wenn ich nur bey dir wohnen kan.

4. Ich nehme aller Fürſten Stühle mit nichten für dein Gnaden-Reich? Wenn mir die gantze Welt entfiele, ſo gilt mir dennoch alles gleich, indem mein Hertze Rath und That von deiner Huld zu hoffen hat.

5. Den Creutz-Kelch will ich gerne trincken, haſt du ihn doch zuvor credentzt; er wird mich dennoch ſüſſe düncken, weil er von lauter Liebe gläntzt, und endlich auf dem Boden liegt, was mich in Ewigkeit vergnügt.

6. Gib mein beſcheiden Theil auf Erden an Lieb und Leid, an Luſt und Laſt, es wird doch wohl erfüllet werden, was du mir längſt verheiſſen haſt, daß ich dort einſt in Canaan zu deiner Rechten ſitzen kan.

Benj. Schmolck.

Am Tage St. Bartholomäi.

Mel. Die Nacht iſt vor der ꝛc.

615. Ach! was erhebſt du dich, du arme Aſch und Erde? Dein Hochmuth hält nicht Stich, daß er gecrönet werde: Die Demuth kan allein der Crone fähig ſeyn.

2. Du gehſt, o JEſu, hin, die gröſte Schmach zu tragen, und deiner Jünger Sinn will nur nach Ehre fragen. Man treibet Zänckerey, wer doch der gröſte ſey.

3. O Schande, daß man dich mit Hoffart jetzt betrübet, da deine Seele ſich der Demuth gantz ergiebet, da dein betrübtes Hertz ſchon voller Todes-Schmertz.

4. Wie viele wollen noch ſich deiner Demuth ſchämen; und lieber gar zu hoch die Ehren-Stellen nehmen: Auch wohl mein Eigenſinn ſteht immer höher hin.

5. Ach dämpfe doch in mir die Luſt zu hohen Dingen, auf daß ich mit Begier nach Demuth möge ringen. Wer vor der Welt iſt klein, der kan der Gröſte ſeyn.

6. Dein Reich iſt ja nicht gleich den Reichen dieſer Erden, und wer will Ehren-reich bey dir im Himmel werden, muß eiteln Ruhm verſchmähn, und nur nach Demuth ſehn.

7. Es mag ein König hier mit Titeln ſich beladen, ich heiſſe nur von dir ein Menſch von GOttes Gnaden, ich bin dein Eigenthum, das iſt mein ſchönſter Ruhm.

8. Du giengſt mir ſelbſten für mit löblichem Exempel, dein Leben war allhier der

wah-

wahren Tugend Tempel. Der HErr vom Himmelreich wird einem Diener gleich.

9. O laß mich dieſes Bild feſt in mein Hertze drücken. Denn wer bey dir was gilt, muß in der Welt ſich bücken: Am Himmels-Tiſche ſpeißt, der hier ein Diener heißt.

10. Werd ich verachtet hier, gieb mir Gedult im Leiden, haſt du mir doch dafür des Vaters Reich beſcheiden: Dort iſt mein Stuhl geſetzt, wo Demuth wird ergetzt.

Benj. Schmolck.

Am Tage St. Matthäi.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

616. Ich ſeh die Seile deiner Liebe, du angenehmer Menſchen-Freund, Matthäus folget dieſem Triebe, und dieſer Sonne, die ihm ſcheint; ſo bald er höret: Folge mir; ſo ſteht er auf, und folget dir.

2. So kräftig würcken deine Worte, viel kräftiger, als ein Magnet, du dringeſt durch des Hertzens Pforte, die deiner Macht ſtets offen ſteht: So bald du ſprichſt, ſo bald geſchichts, und deinen Worten fehlet nichts.

3. Ach! rufe mich doch auch in Gnaden, ich ſitz am Zoll der Eitelkeit, und bin mit einer Laſt beladen, die mir die ſchärfſte Rechnung dräut. Ich löſe Geld, das nirgends gilt, und meine Hand mit Strafen füllt.

4. Ich wuchere mit lauter Sünden, das Capital iſt allzugroß, und wenn ſich die Intreſſen finden, ſo bin ich armer Erden-Kloß an Tugend arm, an Laſtern reich, und einem ſchnöden Zöllner gleich.

5. Ach! laß mich nicht am Zolle ſitzen, und gib mir einen Gnaden-Blick, der wird mein kaltes Hertz erhitzen, ſo laß ich Welt und Geld zurück, und folge künftig allgemach dir mit ergebnen Schritten nach.

6. Die Spötter läſtern gantz vermeſſen, als wäreſt du ein Sünden-Knecht, weil du mit Sündern pflegſt zu eſſen: Doch, diß dein Thun iſt mir ſchon recht; ſo werd ich auch ſo glücklich ſeyn, mich deines Umgangs zu erfreun.

7. Die Starcken mögen dich verſchmähen, ich als ein Krancker will auf dich, den beſten Artzt und Helfer ſehen, ach! komm zu mir und heile mich: Die Artzney, die mir hilft allein, wird Wort und Sacramente ſeyn.

8. Du biſt nur zu den Sündern kommen, und wer ſich düncket fromm zu ſeyn, der wird von dir nicht aufgenommen,

men, du haſſeſt allen falſchen Schein, wer aber ſich zur Buſſe ſchickt, wird gnädig von dir angeblickt.

9. So zeuch mich, o Magnet der Liebe, durch Buß und Glauben gantz zu dir, und ſcheinet mir der Himmel trübe, ſo ſtelle mir zum Troſte für: Wer dir nachfolgt in dieſer Welt, der folgt dir auch ins Himmels-Zelt.

Benj. Schmolck.

Am Tage Simonis und Judä.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

617. Du Brunnquell aller Liebe, dein Quell iſt immer rein, die Welt macht ihn nicht trübe, will ſie gleich bitter ſeyn, ihr Haß kan nur bey dir Oel in die Flammen gieſſen, ſie wird doch leiden müſſen, daß du ſie liebſt dafür.

2. Du ſtellſt uns dein Exempel und dein Gebote für, du bauſt der Liebe Tempel uns in das Hertze hier, wir ſollen in der Welt einander hertzlich lieben, und uns im Lieben üben, dieweil es dir gefällt.

3. Wenn ſich die Welt mit Haſſen auch wider uns erboßt, wir leiden es und faſſen den uns gegebnen Troſt: Sie haßte dich ja auch, und ehe wir noch waren, muſt du es ſchon erfahren. Es iſt ihr alter Brauch.

4. Die Welt ſucht den zu plagen, der es nicht mit ihr hält, was wollen wir verzagen, wir ſind nicht von der Welt, vielmehr von ihr erwählt? Weil ſie das ihre liebet, ſo wird der nur betrübet, der ſich zu Chriſto zehlt.

5. Wir ſind ja deine Knechte, und du biſt unſer HErr! So hält uns auch mit Rechte die Welt nicht freundlicher; ſie war des Hauptes Feind, drum drückt ſie auch die Glieder ſtets mit Verfolgung nieder, weil ſie es billig meynt.

6. Ach! laß uns dran gedencken, du haſt es uns geſagt, und unſer Hertz nicht kräncken, ſo oft die Welt uns plagt. Denn leiden wir allein um deines Nahmens wegen, ſo werden wir dagegen dort ewig frölich ſeyn.

7. Laß uns nur in der Liebe allhier verbunden ſtehn, und mit dergleichen Triebe der Welt entgegen gehn; und haßt ſie uns dafür, ſie ſoll uns doch nicht trennen, die Liebe wird wohl brennen, bis ſie dort glänzt für dir.

Benj. Schmolck.

Am Kirchweyh-Feſt.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

618. Kommt her, ihr Chriſten, voller Freud, erzehlet Gottes Freundlichkeit,

lichkeit, kommt her, und laßt erklingen die Stimm des Danckens unſerm GOtt, laßt uns dem HErren Zebaoth mit frohem Munde ſingen: Singet, bringet ſchöne Weiſen, laßt uns preiſen GOttes Gaben, die wir zu genieſſen haben.

2. Wir gehn in unſerm Gottes-Haus mit Hertzens Wonne ein und aus, auf daß wir mögen finden den edlen Schatz, des Lebens Wort, das uns zeiget die Himmels-Pfort, Vergebung unſrer Sünden. Singet, bringet ſchöne Weiſen, laßt uns preiſen GOttes Gaben, die wir zu genieſſen haben.

3. Da ſehen wir mit Freudigkeit der Dienſte Mannigfaltigkeit, zu Ehren GOtt im Tempel; da hört man mit Verwundern an, was ſeine Güt an uns gethan, die Wunder ohn Exempel. Singet, bringet ſchöne Weiſen, laßt uns preiſen GOttes Gaben, die wir zu genieſſen haben.

4. Da wird gelehret GOttes Wort, das uns erquicket fort und fort, da wird der Glaub entzündet: Gedult, Lieb, Hoffnung, keuſche Zucht, und was noch mehr, des Geiſtes Frucht, wird alles da gegründet. Singet, bringet ſchöne Weiſen, laßt uns preiſen GOttes Gaben, die wir zu genieſſen haben.

5. O groſſe Wohlthat, die GOtt thut an uns, mit ſeinem Himmels-Guth, o groſſe Lieb und Gnade! ach! laß uns leuchten hier dein Wort, ſey unſer Troſt an dieſem Ort, daß kein Feind uns nicht ſchade. Singet, bringet ſchöne Weiſen, laßt uns preiſen GOttes Gaben, die wir zu genieſſen haben.

6. Wie manches Land iſt nun zerſtöhrt, da vor war GOttes Wort gelehrt, die Kirchen ſind verfallen: Hier ſtehn noch Thür und Pfeiler feſt, wir hören Chriſti Lehr aufs beſt in ſeinem Tempel ſchallen. Singet, bringet ſchöne Weiſen, laßt uns preiſen GOttes Gaben, die wir zu genieſſen haben.

7. Bedenck es nun, o Chriſten-Hertz, erwege dieſes ſonder Schertz, laß dich mit Rühmen hören; bitt GOtt, daß deſſen Schutz und Treu in allen Nöthen ſtehe bey, wenn uns der Feind will ſtöhren. Singet, bringet ſchöne Weiſen, laßt uns preiſen GOttes Gaben, die wir zu genieſſen haben.

8. Noch eins, o GOtt, das bitten wir: Laß uns auch künftig für und für allhier zuſammen kommen. Erhalt dein

dein Wort und Sacrament, verleih zuletzt ein ſeligs End, ſo werden ſtets die Frommen ſingen; bringen ſchöne Weiſen, und dich preiſen, um die Gaben, die ſie zu genieſſen haben.

Benj. Schmolck.

II. Von den beſondern Chriſten-Pflichten.

a) Was die äuſerlichen Berufs-Pflichten anbelanget.

Von den drey Haupt-Ständen.

In eigener Melodie.

619. JEſu, wollſt uns weiſen, deine Werck zu preiſen, ohn dich :,: mögn wirs nicht enden :,: Herrlich-reichen Segen haſt du uns gegeben: Ach hilff :,: daß wirs erkennen. Rechſt dir, du edler Hort, der höchſte Schatz dein Wort nimmt weg all unſre Schmertzen, macht frölich unſre Hertzen: Es ſchallt :,: im Land jetzt mit Gewalt. Schön Gaben giebt dein Geiſt, dein'n Dienern allermeiſt, chriſtlich die Leut zu lehren, dein Himmelreich zu mehren: Allein :,: dein ſoll die Ehre seyn.

2. Schutz und Fried im Lande, Heyl in unſerm Stande, iſt ja :,: HErr Chriſt, dein Segen :,: Mitten untern Feinden retteſt du die Deinen; in dir :,: iſt Krafft und Leben. Regenten weit und breit, getreue Obrigkeit haſt du uns, HErr, gegeben, gute Geſetz darneben: Es kan :,: durch dich all's wohl beſtahn. Recht tüglich Policey, auch Aemter mancherley thuſt du, HErr Chriſt, erhalten, bey Jungen und bey Alten. Zeigſt uns :,: diß all's aus lauter Gunſt.

3. O wie gar viel Gaben muß der Haus-Stand haben, gleichwohl :,: habn wir nicht Mangel :,: Zweiffeln darff ja keiner, denn du, HErr, nicht einen verläſt :,: ſo dir anhangen; Schuh, Kleider, Schaaf und Rind, Haus, Acker, Weib und Kind, auch andre Schätz und Beute, theilſt du uns aus noch heute: Chriſtlich :,: hierum wir preiſen dich. HErr, ſegne Kirch und Schul, Haushaltung und Rath-Stuhl: Schütze, laß blühn und wachſen das Fürſtlich Haus zu Sachſen: Nur dir :,: HErr Chriſt, lobſingen wir.

Joh. Lindemann.

Mel. Wo GOtt zum Haus 2c.

620. Wohl dem, der in Gottes-Furcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht, dein eigen Hand dich nähren ſoll, ſo lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um dein'n Tiſch, wie Oel-Pflantzen, geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich Seegen hångt dem an, wo in Gottes-furcht lebt ein Mann, von ihm låſt der alt Fluch und Zorn, den Menſchen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOTT ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor GOTT in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird Er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Iſrael Friede ſind.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

Der 127. Pſalm.

Mel. O HErre GOtt, dein ꝛc.

621. 1. Vergebens iſt all Müh und Liſt, wo nicht das Haus GOTT bauet: Alſo auch der Menſch troſtloß iſt, wo er ſein'n Kråften trauet. Denn wo die Stadt GOtt mit ſein'm Rath nicht ſelbſt erhålt und ſchützet; man wach und hüt; ohn GOttes Güt fürwahr ſolches nicht nützet.

2. Was hilfts, daß wir vor Tag aufſtehn, und auf uns Sorgen laden, ſo doch all unſre Anſchlåg gehn allein aus GOttes Gnaden; und ob dein Brod gleich wird mit Noth und Kummer überkommen, wenn GOtt dir nicht ſolchs ſegnet mit, was reicht dir das zu Frommen?

3. Der himmliſch Vater thuts allein, der Land und Leut regieret, wir ſehens tåglich, als ich meyn! wenn der Hirt uns nicht führet, all Regiment nåhm bald ein End, wårs noch ſo feſt erbauet, wie elend Leut ſind wir denn heut, daß wir ihm nicht vertrauet.

4. Daß GOtt den Menſchen Kinder b'ſchehrt, das iſt allein ſein Güte, Er iſts, der ſie erhålt und nåhrt; wenn ſich der Menſch bemühte, ſo iſt umſonſt, ohn GOttes Gunſt, Er kan ihr'n Fuß-Steig wenden, gleich wie in Eil umtreibt ein'n Pfeil ein Starcker in ſein'n Hånden.

5. Wie ſelig iſt nun dieſe Stadt, die von GOtt wird regieret, das Haus, ſo ein'n Vorſteher hat, den GOttes Hand wohl führet. Drum ſolt du ſchaun, daß dein Vertraun auf ihn allein werd g'ſtel-

g'ſtellet: Denn ohn ſein Hand ein jedes Land gewiß zu Boden fället.

D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie.

622. O GOtt, du frommer GOtt, du Brunn-Quell guter Gaben, ohn dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben, geſunden Leib gib mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Hilff, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen: Laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gib den Worten Krafft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gib einen Helden-Muth, das Creutz hilff ſelber tragen. Gib, daß ich meine Feind mit Sanfftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarff, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jederman in Fried und Freundſchafft leben, ſo weit als chriſtlich iſt: Wilt du mir etwas geben an Reichthum, Guth und Geld, ſo gib auch diß darbey, daß kein unrechtes Guth mit untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen, ſo gib Gedult; für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden: Dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirſt erwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken: Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauff.

9. GOtt Vater, dir ſey Preiß, hier und im Himmel oben: GOtt Sohn, HErr JEſu Chriſt! ich will dich allzeit loben: GOtt heilger Geiſt, dein Ruhm erſchalle mehr und mehr, o HErr, Dreyeinger GOtt, dir ſey Lob, Preiß und Ehr.

Joh. Heermann.

Eines Regenten.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

623. Groſſer GOtt, du Himmels-Held, König aller Würd und Ehren, Fürſt des Lebens, HErr der Welt, laß dein Ohren gnädig hören, ich dein Fürſt, ich ſuche dich, hertzlich ruff ich, höre mich.

2. Hertzens-Danck bring ich für dir, Hertzens-Lob ſey dir geſungen, als ein Fürſt geh ich herfür, alles iſt durch dich gelungen: Der geſchmückte Fürſten-Thron, Scepter, Anſehn, Guth und Kron.

3. Wer bin ich? Wer mein Geblüt? daß du Gnade mir erwieſen? Adams Kinder, böſe Brüth, voller böſen Sünden-Drüſen: Und ſieh doch, ich find bey mir Fürſten-Ehre, Fürſten-Zier.

4. Habe Danck, du Himmels-Gunſt, Haupt der Fürſten, ſey geprieſen: Laß die hohe Liebes-Brunſt deinem Fürſten ſeyn erwieſen; GOtt, dein Wort, dein treuer Bund, ſey allein mein Glaubens-Grund.

5. GOtt, dein Wort das lehre mich, GOtt, dein Wort mich leit und führe: GOtt, dein Geiſt erhebe ſich, daß Er Hertz und Sinn regiere; Weisheit, die um deinen Thron, führe Scepter, Guth und Kron.

6. Fürſtlich ſey mein Hertz und Muth, Fürſtlich dencken die Gedancken: Laß von deinem höchſten Guth nimmer nicht mein Hertz abwancken. Fürſtlich ſey der Hohen Rath, Fürſtlich ihre Werck und That.

7. Laß, o GOtt in meinem Land hertzlich ſolche Wohnung ſchauen, da die Weisheit jedem Stand Ehren-Männer muß erbauen; Kirch und Schulen ſind mein Guth, denen mein Hertz Gnade thut.

8. Laß den frommen Unterthan allzeit fromm und treu verbleiben: Der dem Lande ſchaden kan, muß dein Hand und Furcht abtreiben: Aufruhr, Krieg und Ketzerey fern von allen Ländern ſey.

9. Laß, o GOtt, die Friedens-Ruh mich ſtets ſuchen und belieben: Tritt mit groſſem Hauffen zu Landes-Unglück und Betrüben; ſo erſchein auf ſolche Laſt hocherwünſchte Ruh und Raſt.

10. Gnade ſey mein Fürſtlich Kleid, rechtes Recht die Fürſtlich Ehren! meines Hertzens groſſe Freud Arm' in ihrer Noth zu hören. GOtt, o GOtt, nach dir allein laß mich Fürſt und Vater ſeyn.

11. Laß dir, GOtt, mein Fürſtlich Blut gnädigſt für dem Hertzen ſchweben, füll es

an

an mit deinem Guth, Fürſtlich hilff ihm ſeyn und leben, bring es zu der grauen Zeit, bring es zu der Seligkeit.

Der Unterthanen.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

624. Wohlauf, Hertz und Gemüthe, wohlauf, mein ſchwacher Sinn: Preiſ' GOttes Gnad und Güte, ſchick Danck und Flehen hin; Er hat uns wohl bedacht, weil Er zu unſerm Leben Regenten hat gegeben, dadurch Er hält die Wacht.

2. Wir Menſchen, wir Elenden, wir können es verſehn, wir können uns leicht wenden, und in die Irre gehn: Darum hat GOtt gebracht ſein hoh' und edle Schätze, ſein Recht und ſein Geſetze, und nimmt uns ſo in acht.

3. GOtt iſt es, der gegeben Recht und Gerechtigkeit; GOtt thut es, daß wir leben in Fried und Sicherheit: GOtt ſetzet Männer ein, die Stadt und Land regieren, die uns zum Guten führen, und unſre Schützer ſeyn.

4. O GOtt, ſey hoch geprieſen für deine Gütigkeit, Gott, du haſt uns erwieſen die angenehme Zeit; deß freuet ſich das Land, es rühmt Hertz und Gemüthe, wenn es ſchaut deine Güte in dem Regenten-Stand.

5. O GOtt, hilff ſelbſt mit führen den hocherwünſchten Stand, hilff rathen, hilff regieren, wenn Hülff-loß Stadt und Land: Lenck Hertzen, Sinn und Muth zu deines Nahmens Ehren, wend ab, die uns beſchweren, mehr unſer Haab und Guth.

6. Erhalt bey gutem Leben die chriſtlich Obrigkeit, dein Wort laß auch darneben der gantzen Chriſtenheit; laß uns in Fried und Ruh ein chriſtlich Leben führen, laß Hülff in Nöthen ſpühren, den Himmel ſchenck darzu.

Der Prediger.

Mel. Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

625. HErr, mein GOtt, ich muß es klagen, und bekennen rund heraus, was mir anthut Leid und Plagen, ſey mir gnädig, hör mich aus! Ich beſitz ein ſchweres Amt, darinn mancher iſt verdammt, und ſoll Rechnung dafür geben, wie der Menſchen Seelen leben.

2. Nun führ ich nicht ſolchen Eifer als du mir befohlen haſt, ſcheu des Satans Trutz und Geifer, bin entnommen gern der Laſt: Mein Hertz ſteckt voll Furcht und Scheu wider deine Hülff und Treu, da es ſolte wider Schrecken brauchen deinen Stab und Stecken;

3. Und darneben emſig beten, dir, GOtt, es befohlen ſeyn, wider manchen Riß zu treten, daß nicht Unglück brech herein, und mit Wachen fleißig gantz Achtung geben auf die Schantz, daß durch Leben und durch Lehren Gottesfurcht ſich möge mehren.

4. Frommer Vater, ach! verzeihe, was ich nicht hab wohl verricht, wider zugeſagte Treue, wider meines Amtes Pflicht, ſey mir gnädig, wie du biſt: Beßre, was verderbet iſt, und erneure mich im Geiſte, daß ich dir Gehorſam leiſte.

5. Deinem Donner gib die Stärcke, daß er allzeit treffe wohl, bis man dein Gedeyen mercke, wenn es fruchtet, wie es ſoll. Laß mich ohne Heuchel-Schein zu ermahnen mächtig ſeyn, durch dein heilſam Wort und Lehre, und den Widerſprechern wehre.

6. O HErr JEſu, liebſter Meiſter, gib mir Weisheit, Rath und Mund, wider alle ſtoltze Geiſter, daß ich deinen Nahmen kund möge machen an dem Ort, da ich lehre GOttes Wort: Gib mir, was du zugeſaget, daß ich thu, was dir behaget.

7. Sind doch wirs nicht, die da lehren, ſondern deines Vaters Geiſt, der ſich durch uns läſſet hören, den wir bitten allermeiſt, daß Er anthu uns mit Krafft, damit deines Todes Safft möge vielen Leuten frommen, daß ſie willig zu dir kommen.

8. Ach! du edler Geiſt des HErren, GOTT mit Vater und dem Sohn, gleicher Majeſtät und Ehren, und von gleichem hohen Thron, der du uns geführet haſt hin zu der Propheten Laſt, und vertrauet die Gemeine, die GOtt ihm erkaufft alleine.

9. Laß uns nicht für Arbeit grauen, laß uns auch erſchrecken nicht: Was der Teufel hat gebrauen, was die Welt hat angericht, dämpfe ſtets, und ſchlichte gar, und nimm deiner Knechte wahr, daß wir treulich mögen walten, deine Huld und Schutz behalten.

10. Füll uns früh mit deiner Gnade, gib uns einen tapfern Muth, daß nicht jemand auf ſich lade irgend eines Chriſten Blut, ſondern ſie mit groſſem Fleiß, GOtt zu Ehren, Ruhm und Preiß, reiſſe aus des Teufels Rachen, ſelig ſie durch GOtt zu machen.

Mart. Heinſius.

Der Zuhörer.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

626. Ach GOTT, wie hertzlich liebſt du doch uns arme Leut auf Erden?

den? daß du uns von dem Himmel hoch dein'n Willen kund läßſt werden durchs Predigt-Amt in deinem Wort, welchs jetzo ſchallt an unſerm Ort, daß wir Buß thun und glauben.

2. Wir bitten dich, o höchſter Hort, du wollſt allzeit beſcheren getreue Diener, die dein Wort rein, unverfälſcht uns lehren. Gib uns dein's Geiſtes Krafft und Macht, daß wir es hören mit Andacht, und heilig darnach leben.

3. Hilff, daß wir treue Prediger von Hertzen ehrn und lieben und folgen ihrer guten Lehr, darinn uns täglich üben, weil ſie verrichten dein'n Befehl, und wachen über unſer Seel, auch Rech'nſchafft dafür geben.

4. HErr, gib du, daß wir ihnen nun erzeigen Guts und Ehre, daß ſie ihr Amt mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen ſchwere, denn ſolches iſt uns ja nicht gut, wie uns dein Wort ſelbſt lehren thut, dafür wollſt uns behüten.

Der Studirenden.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

627. Es hat uns heiſſen treten, o GOtt, dein lieber Sohn mit Seufzen und mit Beten vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Nahmen dir ſein Anliegen klagt.

2. Darauf komm ich gegangen zu dir, in dieſer Stund: Ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Hertzengrund an dich, mein GOtt, begehre, im Nahmen JEſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was Seelen-nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich aus deiner Hand, Geld, Guth und langes Leben, nicht Ehr, noch hohen Stand: Denn dieſes iſt nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, verſchwindet mit der Zeit.

4. Du wollſt mir aber ſchencken ein fromm und keuſches Hertz, das nimmer mag gedencken auf Sünd und leichten Schertz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, GOtt, Himmel-an, und alle Luſt verdammet der Laſter-vollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner groſſen Krafft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchafft, daß all mein Thun und Handel mag klug und weißlich ſeyn, und meines Lebens Wandel ich richte löblich ein.

6. So wird von jenen allen Stand, Leben, Ehr und Geld

auf meine Seite fallen, ſo dir es GOtt gefällt: wenn wir die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchön beglücken: Glück folgt der Tugend nach.

Georg Neumarck.

Mel. Nun GOtt Lob, es iſt ꝛc.

628. Liebſter JEſu, wir ſind hier, daß wir Weisheit lernen wollen, ſchreib uns ſelbſt die Regeln für, wie wir ſie erkennen ſollen, daß das Lernen und das Lehren dir gereichen mag zu Ehren.

2. Zünd in uns den Glauben an, neben dem die Liebe ſtehet, weil dir nichts gefallen kan, was nicht aus dem Glauben gehet: daß wir nicht bey unſerm Wiſſen böſe Chriſten heiſſen müſſen.

3. Stehe dem Verſtande bey, durch die Weisheit aus der Höhe, daß ſie um und bey uns ſey, und mit an die Arbeit gehe, daß wir gründlich lernen können, was man wahr und falſch ſoll nennen.

4. Treib auch unſern Willen an mit dem Geiſte deines Mundes, daß er thu, ſo viel er kan, nach dem Maſſe ſeines Pfundes, daß wir dein Talent und Gaben nicht, wie jener Knecht, vergraben.

5. Nun, HErr JEſu, auf dein Wort, und in deinem JEſus-Nahmen ſchreiten wir zur Arbeit fort, ſprich dazu dein Ja und Amen: Fang es an, und hilffs vollbringen; hilff, und laß es wohl gelingen.

J. C. Eichelmann.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was.

629. O JEſu, gib, ach! gib mir zu erkennen, ich könne mich nicht deinen Diener nennen, wofern ich nicht in deinem Gnaden-Lichte mich nach dir richte.

2. Darum verleih durch deines Geiſtes Gabe, daß ich dich ſtets vor meinen Augen habe, und Tag und Nacht dein Wort recht überlege, und wohl erwege.

3. Hierdurch erweck in mir rechtſchaffne Liebe, damit ich auch aus einem heilgen Triebe im Leben dir ſtets nachzufolgen trachte, und ſonſt nichts achte.

4. Ach! hilff mir, HErr! die Fleiſches-Lüſte dämpffen, und wider Welt und Teufel tapffer kämpffen; ach! ſtärcke mich, damit doch keine Sünde mich überwinde.

5. Mein JEſu! ſey mit mir und meiner Jugend, und würck in mir ſehr viel von deiner Tugend. Ach! laß mich ſtets nebſt andern theuren Gaben die Demuth haben.

M. Gottfr. Hoffmann.

Der

Der Ehe-Leute.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

630. GOtt, Schöpffer hoch zu loben, ich dancke deiner Hand, dadurch du mich erhoben in einen ſolchen Stand, den du verordnet haſt, daß Zwey auf dieſer Erden ein Fleiſch zuſammen werden, und tragen eine Laſt.

2. Du ſelbſt haſt mich verſehen mit ſolchem Eh-Gemahl, daß mir iſt wohl geſchehen durch deine treue Wahl, auch haſt du mir beſchehrt, daß ich auf allen Wegen vermercke deinen Segen, und werde wohl ernehrt.

3. Doch bitt ich, gib darneben, daß ich und auch mein Mann (Weib) in gutem Friede leben, ſo viel ein jedes kan, daß wir in Einigkeit, mit deinen milden Gaben dich bey uns mögen haben die gantze Lebens-Zeit.

4. Verleih, daß wir uns üben in Gottesfurcht und Zucht einander treulich lieben, daß deines Segens Frucht uns bleibe beygelegt, daß wir hie mögen werden dein liebes Volck auf Erden, geſchützet und verpflegt.

5. Steh auf, uns zu behüten, auch unſer Haab und Guth, fürs Teufels Sturm und Wüten, für Mord und Feuers-Gluth: Hilff uns mit deiner Hand, daß alles, was uns kräncket, was uns von dir ablencket, ſtets werde weggewandt.

6. Wenn aber Creutz und Plagen uns werden zugeſchickt, hilff uns gedultig tragen, daß uns dein Troſt erquickt: Daß wir in Lieb und Leid beyſammen feſte ſtehen, bis wir durch Chriſtum gehen zur Himmels Herrlichkeit.

Einer ſchwangern Frauen.

Mel. Chriſt unſer HErr zum.

631. Von gantzem Hertzen danck ich dir, ſo lang ich bin im Leben, o treuer Vater, daß du mir haſt Leibes-Frucht gegeben: Ach! ſtärcke ſie durch deinen Geiſt, und laß ſie gnädig ſchreiben ins Himmels-Buch, das Chriſtus heiſt, daß ſie ohn Hintertreiben dein liebſtes Kind mag bleiben.

2. Zwar ich und meines Leibes Frucht ſind ungerathne Kinder: Doch nehm ich, HErr, zu dir Zuflucht: Laß doch uns arme Sünder durch Chriſti Wunden werden rein, du wolleſt Gnade brauchen, und laſſen uns ſo ſelig ſeyn, daß wir vor deinen Augen noch etwas wenigs taugen.

3. Du wirſt auch, HErr, im Mutter-Leib itzt meine Frucht verſorgen: Denn ſie, ſowohl ich

ich armes Weib, ſind dir ja nicht verborgen, dein Hand hat ſie gebildet gantz, ihr Odem, Geiſt und Leben, des Leibes Form, der Augen Glantz, Hertz, Seel und Geiſt daneben ſo gnädiglich gegeben.

4. Behüte mich zu Tag und Nacht für Sorgen, Furcht und Schrecken: Es müſſe mich der Engel Wacht auf dein Geheiß bedecken, bezwing, o HErr, durch deine Stärck auch Satans Grimm und Wüten, beſchütze deiner Hände Werck, ihm kanſt du ja gebieten, mich und die Frucht behüten.

5. Gib meinem Kinde eine Seel, die fein ſey vom Verſtande, daß ſie den Tugend-Weg erwähl, vermeide Sünd und Schande, gib ihm auch einen friſchen Leib, du kanſt der Schwachheit wehren, und wenn ich armes ſchwaches Weib mein Kindlein ſoll gebähren, ſo hilff auf mein Begehren.

6. Wenn Stund und Zeit vorhanden iſt, ſo ſtärcke mich in Gnaden, entbinde mich zu rechter Friſt, behüte mich für Schaden: Gib zur Gebuhrt viel Muth und Krafft, HErr, lindre mir die Schmertzen, du biſt es, der mir Hülffe ſchafft, das bitt ich dich von Hertzen, ohn Heucheley und Schertzen.

7. Wenn nun das liebe Kindlein iſt geſund zur Welt gekommen, ſo laß es, o HErr JEſu Chriſt! doch werden aufgenommen in deinen Tauff- und Gnaden-Bund, der uns macht geiſtlich leben: Dann ſoll, o GOtt, mein Hertz und Mund ſtets deine Güt erheben, viel Preiß und Danck dir geben.

Der Eltern vor ihre Kinder.

Mel. Nun freut euch lieben.

632. Ich dancke dir von Hertzen-Grund, du Vater aller Seelen, und ſinge mit erfreutem Mund, will deine Güt erzehlen, die ich empfunden hab von dir, da du ſo liebe Kinder mir beſchehrt durch deinen Segen.

2. HErr, halt du ſie in deiner Hut, und laß mich wohl bedencken, was das ſey für ein liebes Guth, das du mir wollen ſchencken, gib mir und ihnen deinen Geiſt, daß ich ſie, wie du wilt und heiſt, in deiner Furcht erziehe.

3. Wirff Nahrung und Geſundheit bey, auf mein und ihre Seiten, daß jedes dir zu dienen ſey gewillt zu allen Zeiten! Und wann wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln ſchön in Freuden ewig leben.

4. HErr,

4. HErr, nimm du meine Seufzer an, laß ſie doch ſeyn erhöret, daß auch durch meine Kinder kan dein Nahme ſeyn geehret, und ich auch könne ſagen dort: Was du mir gabſt an meinem Ort, hab ich, HErr, nicht verlohren.

Der Kinder für ihre Eltern.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

633. O frommer Gott, ich dancke dir, daß du ſo liebe Eltern mir aus Gnaden haſt gegeben, und noch zur Zeit ſie mir zur Freud erhalten bey dem Leben.

2. Verzeihe mir die Miſſethat, die dich und ſie beleidigt hat, laß mich es nicht entgelten, daß ich, mein GOtt, auf dein Gebot geachtet hab ſo ſelten.

3. Gib mir ein Hertz, das danckbar ſey, und meiner Eltern Eifer ſcheu, nicht thu, was ihn erreget, auch nimmermehr ſich ihrer Lehr aus Bosheit widerleget.

4. Laß mir offt kommen in den Sinn, wie ſauer ich der Mutter bin von Anfang her geworden, und wie für mich der Vater ſich bemühet aller Orten.

5. Gib meinen Eltern Fried und Ruh, es decke ſie dein Segen zu, hilff ihr Creutz ihnen tragen, behüte ſie doch ſpat und früh für Trübſal, Angſt und Plagen.

6. Und wenn dahin iſt ihre Zeit, ſo führ ſie aus der Sterblichkeit hinauf zum Reich der Ehren: Ich bringe dir viel Lob dafür, wenn du mich wirſt erhören.

Eines Soldaten.

Vor der Schlacht.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer.

634. Wohlauf, o HErre Zebaoth, du GOtt von groſſen Thaten! der du den Deinen weiſt in Noth zu helffen und zu rathen, ich bitt und flehe dich, hilff mir auch gnädiglich in der Gefährlichkeit, da ich jetzt in den Streit an meinen Feind ſoll gehen.

2. HErr, gib mir einen Helden-Muth, daß ich der Feinde Dräuen, die dürſtig ſind nach meinem Blut, nicht fürchten mag noch ſcheuen. Wenn du mir hilffſt, mein GOtt, ſo hat es gar nicht Noth: Denn du in einer Nacht des Feindes gröſte Macht wohl ehe haſt zernichtet.

3. In deinem Nahmen wollen wir den Kampff getroſt antreten, und rücken zu dem Streit herfür mit Seufzen und mit Beten. Auf Waffen oder Pferd, Carthaunen, Spieß und Schwerd verlaſſen wir uns nicht; all unſer Zuverſicht iſt blos auf dich gerichtet.

4. HErr,

4. HErr, laſſe uns doch glücklich ſeyn, den Feind hinweg zu ſchlagen, und jage ihn ins Netz hinein, mit ſeinen Roß und Wagen; ins Netze, das ſein Rath uns aufgeſtellet hat, daß er erfahre nun, was du, o GOtt, kanſt thun, wenn man auf dich vertrauet.

5. Ob ſchon das Schwerdt mit groſſem Trutz die Feinde auf uns wetzen, wird es uns doch durch deinen Schutz nicht treffen noch verletzen. Der Feind ſoll uns fürwahr nicht krümmen eine Haar, er komme nur heran; GOtt iſt und bleibt der Mann, der uns kan mächtig ſchützen.

6. Nun, GOtt, ermuntre meinen Muth, daß ich mit Freuden ſtreite; gib doch den Feind mit Leib und Guth zum Raube und zur Beute. O GOtt! dein iſt der Krieg, drum gib auch Glück und Sieg; dafür ſoll unſer Heer dich mit viel Lob und Ehr hier und dort ewig preiſen.

Nach erhaltenem Siege.

Mel. Auf meinen lieben GOtt 2c.

635. Nun iſt der Streit vorbey, und ich bin Schaden=frey, weil mein GOtt den verjaget, der es mit uns gewaget, darum auf alle Weiſe mein Hertz den Höchſten preiſe.

2. Seht, wie der Feinde Rath ſich ſo vernichtet hat; wie hat ſie GOtt geſchändet, und ihren Sinn geblendet, daß ſie nicht dürffen bleiben, und ſich ſo laſſen treiben.

3. GOTT, der war unſer Schutz, Kraft, Hülfe, Stärck und Trutz, Er hat uns laſſen ſiegen, und den Feind unterliegen; drum iſt der Feinde Toben ſo plötzlich auch verſtoben.

4. Nun, HErr, ich freue mich, ich komm und preiſe dich, ich dancke dir von Hertzen, daß du die Noth und Schmertzen, die hätten können kommen, von uns haſt weggenommen.

5. Sey hochgelobt, o GOtt, du HErre Zebaoth, weil du uns haſt erhoben, ſo müſſen wir dich loben, dir Danckbarkeit erweiſen, und deinen Nahmen preiſen.

6. Sey ferner unſer Heyl, und ſteh bey unſerm Theil, ſey Schutz=HErr unſers Lebens, daß alles ſey vergebens, was unſre Feinde machen, damit wir ihrer lachen.

7. Drängt uns ein Feindes=Heer, und was ſonſt ſchadet mehr, laß uns drob nicht erſchrecken, hilff uns vielmehr bedecken, daß wir noch öffters ſiegen, wenn Feinde uns bekriegen.

Ei-

Eines Dienſt-Boten.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

636. O GOtt, durch deine Hand führ mich in meinen Stand, darinn du mich beſtellet, damit, was dir gefället, mit gutem Fleiß und Willen ich möge ſtets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht vergeſſe meine Pflicht: Laß ohne Widerbellen mein Werck mich wohl beſtellen: Laß mich doch thun in allen nach deinem Wohlgefallen.

3. Hilff, daß ich Laſter frey, und ſtets gehorſam ſey dem Herren und der Frauen, die mir ihr Thun vertrauen: Laß mich zu ihrem Frommen ſeyn in den Dienſt genommen.

4. Gib Gnade, daß ich treu, fromm, keuſch und redlich ſey, und laſſe nichts geſchehen, draus Schaden kan entſtehen: Laß mich ja nichts begehren, ſo mein Hertz kan beſchwehren.

5. Geſundheit, Krafft und Stärck gib mir, daß ich mein Werck kan nach Gebühr vollbringen, laß mich nach Tugend ringen, und nebenſt andern Gaben auch Witz und Klugheit haben.

6. Dem allen, was ich thu, gib deine Gnade zu, auf allen meinen Wegen verleih mir deinen Segen, daß alle meine Thaten mir mögen wohl gerathen.

7. Ach GOtt! eins bitt ich noch, ein allzuſchweres Joch wollſt du mir nicht zuſenden, daß ich noch kan anwenden ein Stündlein dir zu Ehren: GOtt! du wirſt mich erhören.

Der gemeinen Jugend.

Mel. Keinen hat GOtt verl.

637. Hilff, daß ich meine Jugend, mein GOtt! ſo bringe zu in Frömmigkeit und Tugend, und deinen Willen thu, daß ich an dich gedencke auch alle Augenblick, und meinen Sinn nicht lencke auf Sünd und böſe Tück.

2. Denn niemand kan verſprechen, daß meiner Jugend Blüt der Tod nicht ſolt abbrechen, der keinen nicht anſieht, er fragt nichts nach der Jugend, man ſey arm oder reich, auch nichts nach Kunſt und Tugend, ſie ſeynd ihm alle gleich.

3. Hilff, daß ich mich bereite zum Sterben alle Stund, vielleicht geſchichts noch heute, es bleibt der alte Bund, daß alle ſterben müſſen, hierinn iſt keiner frey, drum laß mich ſeyn befliſſen, daß ich ſtets fertig ſey.

4. Wie mancher hat erfahren, eh er ſichs hat verſehn, daß er in beſten Jahren ins Grab hat müſſen gehn; wies andern iſt gegangen, ſo kans auch

auch gehen mir, drum laſſe mich verlangen nach nichts, als nur nach dir.

5. Laß mich an dich gedencken noch in der Jugend-Zeit, und meine Sinne lencken von dieſer Eitelkeit, eh denn die böſen Tage und Jahre treten ein, und ſonſten manche Plage, die nicht gefällig ſeyn.

6. Kömmts nun mit mir zum Scheiden, ſo bitt ich, JEſu, dich, daß dein Schmertzvolles Leiden mich tröſte kräftiglich. Laß deine letzten Worte mein letztes Wort auch ſeyn. Thu auf die Himmels-Pforte, und führ mein Seele ein.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

638. O JEſu, GOttes Sohn, ich ſteh für deinem Thron, und ſuche Troſt und Leben, ich will mich dir ergeben, komm du zu mir hernieder, und ſchencke dich mir wieder.

2. Du biſt es, ſchönſtes Bild, der mir mein Hertze ſtillt, ein Menſch mit allen Schätzen kan mich nicht recht ergetzen, du kanſt mit deinen Blicken mir Hertz und Seel erquicken.

3. Der Reichthum dieſer Welt, Glück, Ehre, Guth und Geld, auch Herrlichkeit der Erden ſind mir nur Angſt-Beſchwerden: Allein in deinen Gaben kan ich Vergnügung haben.

4. Darum ſo gönne mir, daß ich mich ſtets an dir, und auch an deiner Treue, als eine Braut erfreue: Daß ich mit Seel und Leibe dir wieder treu verbleibe.

5. Gib, daß ich, JEſu dich im Hertzen inniglich, als meinen Liebſten liebe, und mich gantz fleißig übe, für andern Menſchen allen dir, Liebſter, zu gefallen.

6. Verleih, daß meinen Stand ich dir nach deiner Hand und Willen möge richten, das Irrdiſche vernichten, daß ich mein Fleiſch bezwinge, und ſtets nach Tugend ringe.

7. Hilff, daß mein Oel und Licht ſey täglich angericht, daß, wenn du möchteſt kommen, ich werde mitgenommen, mit anderen Jungfrauen dich ewig anzuſchauen.

Eines Wittwers.

Mel. Wenn mein Stündlein.

639. Ach Gott! ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beſchlieſſen, dieweil der Tod von meiner Seit, o Elend, hat geriſſen mein treues Hertz, der Tugend Schein, deß muß ich jetzt beraubet ſeyn: Wer kan mein Elend wenden?

2. Wenn

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenck in meinem Hertzen, die ſie mir hat zu jeder Zeit in Freuden und in Schmertzen erwieſen gantz beſtändiglich, mein Creutz und Weinen mehret ſich, für Noth möcht ich vergehen.

3. Bey wem ſoll ich auf dieſer Welt rechtſchaffne Liebe finden; auf Erden niemand Glauben hält, die Treu will gar verſchwinden, ich glaub und rede diß ohn Scheu, die beſt' iſt doch getraute Treu, der muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr, mir geht ein ſcharfes Schwerd jetzund durch meine Seele, die abzuſcheiden oft begehrt aus ihrer Leibes-Höhle. Wo du nicht, o HErr JEſu Chriſt! in ſolchem Creutz mein Tröſter biſt, muß ich für Leid verzagen.

5. O treu-geliebtes ſelges Hertz, zu dir will ich mich wenden in dieſer Angſt, ob ſich mein Schmertz dadurch wolt etwas enden, ich will betrachten deinen Stand, wie GOtt dir alles Creutz gewandt in höchſte Freud und Wonne.

6. Kein Angſt und Trübſal, Weh und Noth kan dich jetzund verletzen, im Himmel wird der fromme GOtt mit Liebe dich ergetzen, die Seele ſchaut mit Luſt und Freud die heilige Dreyfaltigkeit, mit allen Auserwählten.

7. Der Höchſt hat dich in ſeinem Schooß, und wiſcht dir ab die Thränen, und deine Freud iſt übergroß, darnach wir uns noch ſehnen, du ſteheſt bey der Engel-Schaar, lobſingeſt GOTT, frey von Gefahr, mit ſüſſem Ton und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar ſanft und fein, ohn alle Quaal und Sorgen, für allem Unglück, groß und klein, liegt er im Grab verborgen, kein Beinlein, ja kein Stäubelein wird dir davon verlohren ſeyn, weil Engel dich bewahren.

9. Dein JEſus wird in kurtzer Friſt dich wieder auferwecken, und weil du auch ſein Schäflein biſt, wird Er die Hand ausſtrecken, dich führen in ſein Himmelreich, da ſoll denn Seel und Leib zugleich bey ihm auch ewig bleiben.

10. Du kömmſt nicht wieder her zu mir, in diß betrübte Leben; ich aber komm hinauf zu dir, da werd ich mit dir ſchweben in höchſter Freude, Wonn und Luſt, die deiner Seelen iſt bewuſt, drauf ich mich hertzlich freue.

11. Wie werden wir mit Freundlichkeit daſelbſt einander kennen, da wird uns denn zu keiner Zeit der bittre Tod

 nicht

nicht trennen, ach! welche Freude wird dann ſeyn, wenn ich dich, die ich jetzt bewein, in Freuden werd empfangen.

12. Diß will ich jetzt in Traurigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarten in Gedult der Zeit, wie Chriſten will gebühren. Du Gott des Troſtes, hilff du mir, daß mich dein guter Geiſt regier, zu deines Nahmens Ehren.

Joh. Hermann.

Einer Wittwe.

Mel. Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

640. Was für Jammer, Angſt und Schmertzen, was für Kummer, Creutz und Noth dringen mir zu meinem Hertzen? Liebſter GOtt, mich hat der Tod in ein tiefes Leid geführt, deine Hand hat mich gerührt, und mein armes Hertz zerſchlagen, o der Centnerſchweren Plagen!

2. Ach! ich bin zur Wittwe worden, meiner Augen Troſt iſt hin! O des hochbetrübten Orden, daß ich ſo verwundet bin! Ich bin gar ins Leid verſenckt, und mit Wermuth voll getränckt: Meine Luſt iſt mir entzogen, Schutz und Rath iſt mir entflogen.

3. Nun, du Vater aller Frommen, weil du dieſes haſt gethan, daß du meinen Schatz genommen, nimm dich meiner ſelber an; hilff mir aus mit guten Rath, ſchütze mich mit treuer That, nimm auf dich die ſchweren Sorgen, gib mir Brod auf alle Morgen.

4. Leite mich auf deinen Wegen, laß mich nicht alleine ſeyn, komm zu mir mit deinem Seegen, bricht bey mir ein Unglück ein, ſo verlaß doch du mich nicht, dein hochtröſtlich Angeſicht laß mich laben und erquicken, wenn mich Creutz und Sorgen drücken.

5. Neige dich zu meinen Thränen, daß ich nicht darff troſtloß ſtehn: Laß mein Beten, Seuffzen, Sehnen, Vater, dir zu Hertzen gehn, daß kein Leid und Ungemach, auch Gewalt und keine Schmach mich betrübtes Weib zerſchelle: Ach! vertritt du Mannes Stelle.

6. Sey mein Richter, Vater, Pfleger, meine Mauer, Schild und Schutz, meines Jammers Troſt und Träger, meiner Feinde Furcht und Trutz, meine Burg und Zuverſicht, mein Erretter, Heyl und Licht, meine Sonne, Luſt und Freude, meine Stärcke, Krafft und Weide.

7. Nun, o Vater, ich will hoffen, mein Gebet ſey ſchon erhört, ſteht dein Hertze mir nur offen, ſo bleib ich wohl unverſehrt, ich vertraue deiner

ner Huld, und ertrage mit Gedult alles Elend dieſer Erden: Denn bey dir wirds beſſer werden.

Betrübter Wäyſen.

Mel. Keinen hat GOtt verl.

641. O JEſu, Troſt der Armen, ich dein betrübtes Kind begehre dein Erbarmen, weil ſich ſonſt niemand find, dem ich mich darff vertrauen; in dieſer böſen Welt iſt gar kein Troſt zu ſchauen, der mich zufrieden ſtellt.

2. Ich bin als wie verlohren, in Jammer gantz verſtrickt, denn die, die mich gebohren, ſind wir nun weggerückt; Die treulich mich geliebet, die laſſen mich in Noth: Wer iſt denn, der mir giebet die Kleidung und das Brod?

3. O JEſu, lieber Vater, nimm mich in deinen Schooß, ſey du mein treuer Rather, denn deine Treu iſt groß. Du ſorgeſt für die Raben, du nährſt die gantze Welt: Warum ſolt ich nicht haben, was mich, dein Kind, erhält?

4. So tröſte mein Gemüthe, gib mir aus deiner Hand ein Theil von deiner Güte; mein armer Wäyſen-Stand bewege deine Treue, daß ſie ſich auch bey mir gantz väterlich verneue, und währe für und für.

5. Laß mich nicht Mangel leiden, zeuch aus mein Trauer-Kleid, erfülle mich mit Freuden, hilff, daß ich allezeit mit deinen Frommen gleiche, und diene dir darbey, daß ich in deinem Reiche dein Kind und Erbe ſeyn.

Der Reiſenden.

Mel. Wenn wir in höchſten.

642. In GOttes Nahmen reiſen wir, ſein heilger Engel steh uns für, wie dem Volck in Egyptenland, das entgieng Pharaonis Hand.

2. HErr, du wollſt unſer Gleitsmann ſeyn, und mit uns gehen, aus und ein, und zeigen alle unſre Steg, wehre dem Unfall auf dem Weg.

3. So wird kein Berg noch tiefes Thal, kein Waſſer uns irrn überall, frölich kommn wir an unſern Ort, wenn du uns gnädig hilffeſt fort.

4. HErr Chriſt, du biſt der rechte Weg zum Himmel, und der enge Steg, hilff uns Pilgrim ins Vaterland, weil du dein Blut haſt dran gewandt.

Nicol. Heermann.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.

643. O GOtt im Nahmen JESU Chriſt reiſ' ich nun meine Straſſen: Mein Hüter und mein Hirt du biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen. Mein Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Guth, und

was du mir auf dieſer Welt beſcheret.

2. Jch weiß, daß ich allhie auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daſelbſt erlangen, ich bin ein Pilgrim, der ſtets muß fortſetzen ſeinen Stab und Fuß, der nirgend hat ſein Bleiben.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heymath finde: Da denn iſt Müh und Sorge aus, da ich bin eigentlich zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An ſolche Ruh-Statt denck ich hier jetzund bey meinem Wallen, ich bitt, o HErr, mich ſo regier, daß ich dir mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das ſegne du von oben.

5. Dir iſt am beſten, HErr, bekannt, was mein Amt mit ſich führet, daß mir auch darum auf dem Land den Weg zu thun gebühret, bring mich geſund, dahin ich ſoll, mein Werck laß mich verrichten wohl, und glücklich wieder kommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab, von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelaſſen hab, von Freunden und Bekannten. Laß ſie dir, GOtt, befohlen ſeyn, hilff, daß ich ſie und all das Mein in gutem Zuſtand finde.

7. Darneben mir auch diß verleih, daß ich behutſam wandle, und immerdar fürſichtig ſey in allem, was ich handle. Durch deines heilgen Geiſtes Gnad gib rechte Zeit, Verſtand und Rath zu meinem Thun und laſſen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten, befiehl, daß Er dem Satan wehr, und allen böſen Leuten: Nimm mich, o HErr, in deinen Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trutz mir nimmer könne ſchaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, du kanſt ſtets Hülffe ſenden, bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden, und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach dieſer Unruh in der Welt bey dir dort Ruh erlangen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

644. GOTT Vater nimm in deine Hände hiermit mein Leib, Seel, Guth und Blut, die Reiſ' zum Guten glücklich wende, umſchlieſſe mich mit deiner Hut, o Vater-Hertz! erbarm dich mein, laß deine Gnad mein Führer ſeyn.

2. Schau, JEſu, meiner Hän-

Hände falten, und hilff, daß auf der Reiſ' dein Kind in deiner liebſten Seiten-Spalten ich ſteten Schutz und Ruhe find, behüt die Meinen, Haab und Haus, gleit mich ſo frölich ein, als aus.

3. GOtt heilger Geiſt, ach! mit mir reiſe, und weiche nimmermehr von mir, daß mir zum Nutz und dir zum Preiſe ich dieſe gantze Reiſe führ. So walt es GOtt, in deſſen Gleit ich fort zu reiſen bin bereit. Æmil. Jul. Gr. z. Schw.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

645. Nun hab ich, Gott Lob! vollendet meine vorgehabte Reiſ', nun ich ſolche gantz geendet, darum viel Lob, Ehr und Preiß, weil mich deine Gnaden-Hand hat ſo ſicher durch das Land wieder bis hieher geführet, jetzo, mein GOtt, dir gebühret.

2. Du, mein GOTT, haſt mich bewachet durch der Engel Schutz-Geleit, mich ſo glücklich auch gemachet, daß ich jetzt mit Luſt und Freud hier bin wieder kommen an, und mir ſo viel Guts gethan, daß ich dich muß hertzlich preiſen, und dir ewig Danck erweiſen.

3. Ach! ich bitte dich, erzeige mir noch ferner deine Gnad, daß ich bald das Ziel erreiche, ſo mein Geiſt noch für ſich hat: Führe mich aus dieſem Leid hin in deine Ewigkeit. Ich verlange von der Erden: Laß mich ewig ſelig werden.

Vom Berg- und Saltz-wercke.

Mel. Wenn wir in höchſten.

646. HERR, ſegne unſer Kirch und Schul, das Regiment, und den Rath-Stuhl, das Bergwerck, Knappſchaft und Gemein, denn bey dir ſuchn wir Hülff allein.

2. Weil du ein Kirch in der Wüſtney dir ſammleſt, und mit mancherley Gaben ſie ſchmückſt und haſt geziert, und ſie dein Geiſt im Wort regiert;

3. So kehr uns zu dein Angeſicht, verlaß dein armes Häufflein nicht, laß uns nicht ſtecken in der Noth, gib uns auch unſer täglich Brod.

4. Mit Gnad ſieh unſer Bergwerck an, weil wir ſonſt hier kein Nahrung han, denn du kanſt bald Glantz, Kieß und Quertz durch deine Güt wandeln in Ertz.

5. Wenn du aufthuſt dein milde Hand, allr Mangel iſt bald abgewandt, Gold, Silber, Ertz und all Metall ſind deine Gaben allzumahl.

6. Du kanſt bald thun ein Klüftlein auf, und Ertz geben

ben ein'n gantzen Hauf, dein Hand zu helffen hat kein Maß, du würckeſt ſtets ohn Unterlaß.

7. Drum wend zu uns dein Vater-Hertz, beſchehr uns, wenn du wilt, gut Ertz, auch hilff, daß wir ſolchs brauchen wohl, wie ein chriſtlich'r Bergmann thun ſoll.

8. Daß vornehmlich dadurch dein Ehr gefördert werd und reine Lehr erhalten werde Kirch und Schul, Fried, G'richt und Recht bey dem Rath-Stuhl.

9. Auf daß verſorgt werd die Gemein, die Haus-Armen und Schülerlein, ſo wolln wir hier mit gantzem Fleiß dir ſingen ſtets Lob, Ehr und Preis. M. Joh. Matthesius.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

647. O Bergwercks Schöpffer, höchſter GOTT, du groſſer HErre Zebaoth, ſey von uns hochgepreiſet, zu aller Stund, aus Hertzens-Grund, ſey dir Lob, Ehr erweiſet.

2. Dein Allmacht iſt doch Lobens werth, du haſt geſchaffen in die Erd, nach deinem Wohlgefallen, Gold, Silber frey, Zinn, Kupffer, Bley, auch allerley Metallen.

3. Die Gäng thuſt du veredlen gar, und läſſeſt auch noch immerdar Ertz wachſen in der Erden, dein göttlich Krafft ſtets Mittel ſchafft, daß wir erhalten werden.

4. O reicher GOtt, wir bitten dich, ſegn unſer Bergwerck mildiglich, gib Nothdurfft dieſem Leben, o Vater-Hertz, gib uns gut Ertz, auch ſchön Ausbeut darneben.

5. Dein reines Wort bey uns erhalt, behüt die Berg-Leut, Jung und Alt, thn reich Ausbeut beſcheren: So wollen wir auch dancken dir, und deinen Nahmen ehren.

Mel. Der lieben Sonnen Licht.

648. O GOTT, du gantz verborgner GOtt, du Schöpffer Meers und Erden, wer dir vertraut, wird nicht zu Spott, muß feſt geſetzet werden. Drum flehen wir zu dir, laß deine Hand allhier ob dieſen Saltzwerck offen ſtehn, und Gnade doch für Recht ergehn.

2. Du treibſt verborgen deine Krafft, in allen groſſen Dingen, du legſt ins Waſſer Saltzes-Safft, und läſt Saltz-Bäche ſpringen. Du zeigeſt reiche Schacht, durch deine Wunder-Macht, daraus dein Segen reichlich fleuſt, der uns mit Wonne übergeuſt.

3. Zwar ſcheint der Sünder groſſes Heer dein Würcken oft zu hemmen, der Miſſethaten wildes Meer dein Thun zu über-

überſchwemmen, daß du dein Saltz verſagſt, und uns mit Mangel plagſt, daß unſre Sole nicht ſo mild, wie ſonſt vor langen Jahren quillt.

4. Doch, Vater der Barmhertzigkeit, laß Gnade hier erſcheinen, denck nicht an unſre Sünden-Zeit, erhöre unſer Weinen, weil dein Sohn JEſus Chriſt die Miſſethat gebüßt, und ſeiner Wunden Saltzes-Schacht das Glaubens-Opffer ſchmackhaft macht.

5. Auf dieſes JEſu rothes Blut ſoll nun der Grund beſtehen, was wir in unſrer Andachts-Gluth anjetzo zu dir flehen. Gib dem Gebete Platz, und ſegne den Saltz-Schatz, ſo mercken wir, daß deine Gnad hier ihren Sitz und Wohnung hat.

6. Thu auf dein milde Vater-Hand, laß Segens-Quellen finden: Befeuchte unſer Sultzer-Land in den verborgnen Gründen, mit Saltz-gefüllter Fluth, und halt in deiner Hut, was deine Macht von Schächten zeigt, was deine Gunſt vom Seegen reicht.

7. Laß der Arbeiter Hertzens-Schacht bey dieſem Saltzwerck werden ein Abgrund, welcher mit Bedacht in Werck, Wort und Geberden nur lauter Glauben ſtreut, und Glaubens-Früchte beut, ſo wird ihr Werck geſegnet gehn, und ihre Arbeit wohl beſtehn.

8. Halt deinen Seegen über ſie, bewahre ſie für Schaden, und benedeye ihre Müh mit unverdienter Gnaden, daß deine Güte ſey ſo täg-als ſtündlich neu. HErr, ſprich hierzu dein Seegens-Wort, ſo geht das Werck gantz glücklich fort. Conr. Matth. Scheffel.

b) Was die innerlichen Chriſten-Pflichten anbetrift:

Von dem gläubigen Vertrauen auf GOtt.

In bekannter Melodie.

649. Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden :,: Wer ſich verläßt auf JEſum Chriſt, dem muß der Himmel werden :,: Darum auf dich all Hoffnung ich gantz feſt und ſteiff thu ſetzen, HErr JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todes-Noth und Schmertzen :,:

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider :,: Dennoch ſo biſt du, JEſus Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder :,: Und wenn ich dich nur hab um mich, mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kan fürwahr mir

gantz und gar wedr Tod noch Teufel ſchaden :,:

3. Dein tröſt ich mich gantz ſicherlich, denn du kanſt mir wohl geben :,: was mir iſt noth, du treuer GOtt, in dieſm und jenem Leben :,: Gib wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele. Ach! höre, HErr, diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen :,: J. Magd. al. J. Kohlroſs.

Mel. JEſu, der du meine Seel.

650. GOtt, mein Troſt und mein Vertrauen, GOtt, du meine Zuverſicht, meine Augen zu dir ſchauen, deine Hülff verſag mir nicht. Laß mich nicht ſo fruchtloß ſchreyen, ſondern hilff und gib Gedeyen, GOtt, laß mich dir halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

2. Du haſt mich von Kindes-Beinen ſtets geleitet und geführt: Durch mein Klagen, durch mein Weinen wird dein Vater-Hertz gerührt, daß mirs Hülff und Rettung ſende, Noth und Trübſal von mir wende, drum halt ich dir ferner ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

3. Führe mich, wohin du denckeſt, das es mir am beſten iſt, wann du nur, mein GOtt, mich lenckeſt, geht mirs wohl zu jeder Friſt, laß mich dir, mein GOtt, vertrauen, und auf deine Gnade bauen, laß mich dir nur halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

4. Muß ich Elend hier empfinden, und mit Gallen ſeyn getränckt, mich gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück ſeyn umſchränckt, doch will ich es alles tragen, und darum auch nicht verzagen, ſondern will GOtt halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

5. Bin ich gleich veracht auf Erden, und muß dulten Spott und Hohn, hoff ich höher doch zu werden dorten in des Himmels Thron. Wenn mich alle Menſchen haſſen, will ich mich auf GOtt verlaſſen, ſo will ich GOtt halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

6. Alles ſey dir heimgeſtellet, ſchaff es, wie du wilt, mit mir, Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg ich dir; wird mich gleich dein Laſt was drücken, wirſt du wieder mich erquicken, ſo will ich GOtt halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

7. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich, chriſtlich leben, ſelig ſterben, mit den Engeln dich zugleich Heilig, Heilig, Heilig preiſen, wie uns Chriſten iſt verheiſſen; ſo will ich GOtt

GOtt halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

8. Nun, mein GOtt, in deine Hände geb ich Seele, Leib und Guth, alles mir zum Beſten wende, und halt mich in deiner Hut, dieſes bitt ich nochmahls kühnlich, gib mir nur, was mir iſt dienlich, ſo will ich dir halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

Eliſ. Eleon. H. zu S. Mein.

Mel. Befiehl du deine Wege.

651. Keinen hat GOTT verlaſſen, der ihm vertraut allzeit: Und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid: GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOTT heimſtelle, Er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz meinr armen Seele; in dieſer argen Welt iſt doch nur Creutz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn, denn die zeitliche Freuden bringen ewige Pein.

3. Treulich will ich GOTT bitten, und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beſſer als mir bekannt. Um G'dult will ich ſtets bitten, in allm Anliegen mein: Er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer ſeyn.

4. All's Glück und Unglücke das kömt allein von GOtt: Ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth. Wie kan Er mich denn haſſen, der treu Nothhelffer mein? Ja, wenn mein Noth am gröſten, will Er g'wiß bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, es bleibet in der Welt. Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEſus Chriſtus heiſt, iſt über alle Schätze, ſchenckt mir den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Hertzens Schrein: Sein Blut hat Er vergoſſen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlöſen von ewger Angſt und Pein, wie könnt auf dieſer Erden doch größre Liebe ſeyn?

7. Nun ſolt ich mich erzeigen danckbar für ſolche Gnad: Ich geb mich GOtt zu eigen mit allem was ich hab. Wie Ers mit mir will machen, ſey ihm all's heimgeſtellt: Ich b'fehl ihm all mein Sachen, Er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen diß ſchlechte Liedelein: HErr, durch dein Blutvergieſſen laß mich dein Erbe ſeyn: So hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon,

im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnaden-Cron.

D. Andr. Kesler.

Mel. Ach! was iſt doch unſer.

652. Trau auf GOTT in allen Sachen, die dich jetzo traurig machen, trau auf GOtt in allen Dingen, die dir zu den Hertzen dringen.

2. Trau auf GOtt in Seelen-Plagen, wenn dich deine Sünden nagen, denn GOtt iſt in ſolchen Schmertzen ein recht Pflaſter für die Hertzen.

3. Trau auf GOtt, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel iſt zur Stelle, und dir vom Verdammen ſaget, GOtt iſt, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf GOtt in böſem Glücke, denn GOtt iſt dir eine Brücke, drauf du ſichern Stand kanſt haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf GOtt, wenn böſe Seuchen in dem Land herrummer ſchleichen, denn der kan dich ſo bedecken, daß dich keine darff anſtecken.

6. Trau auf GOtt in Kriegs-Gefahren, denn Er weiß dich zu bewahren, Er kan machen, daß die Feinde werden deine beſten Freunde.

7. Trau auf GOtt in Hungers-Nöthen, denn wird dich kein Hunger tödten; wächſet gleich kein Korn auf Erden, denn wird Brod aus Steinen werden.

8. Trau auf GOtt bey dürren Zeiten, denn wird Er vom Himmel leiten ſeine Segens-Ström und Quellen, die dein Hertz zufrieden ſtellen.

9. Trau auf GOtt, wenns ſtürmt und ſchneyet, wenn die Donner-Wolcke ſchreyet, wenn dich trifft das böſe Wetter, denn GOtt iſt allzeit dein Retter.

10. Trau auf GOtt in allen Sachen, denn Er kan den Anſchlag machen; trau auf GOtt in allen Dingen, denn wirſt du ein Danck-Lied ſingen.

M. Joh. Sieber.

In eigener Melodie.

653. Alles iſt an GOttes Segen und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Guth: Wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzet, der behält gantz unverletzet einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helffer seyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und gantz unbeſtändig ſind: Ich begehr

nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügen bringen, und man jetzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kan das Hertz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders GOtt gefällt: Meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon, nach ſeinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit, ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie GOTT will, ſo muß es bleiben, wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn, iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irrdiſche vergehet, und fährt wie ein Strohm dahin.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

654. Laß, o Hertze, dein Betrüben, ſtelle deine Sorgen ein, warum ſoll doch dein Belieben nur bey ſolchen Sachen ſeyn, ſo der Mammon und die Welt dir zu ſchnöden Dienſten ſtellt, laß den Himmels-Vater walten, dieſer wird dich ſchon erhalten.

2. Dencke doch wie manchen Morgen hat dir diß und das gefehlt, wie gar offte du mit Sorgen Tag und Stunden abgezehlt, wenn die Nahrung kaum gewährt, was das bloſſe Maul verzehrt, gleichwohl hat Er dich erhalten, darum laß ihn ferner walten.

3. Giebt dir GOtt durch ſeinen Segen ſchon ſo manches ſchönes Kind, wird Er auch die Mittel legen, ſo dazu vonnöthen ſind, denn bey dieſer edlen Blüth bleibet Er zugleich bemüht, wie Er ſolche mög erhalten, darum laß ihn ferner walten.

4. Dieſer fromme Vater ſpeiſet ja die Vögel, Fiſch und Wild, und ſo manche Blümlein weiſet dieſes groſſe Weld-Gefild, warum ſolte Er denn ſich nicht erbarmen über dich. Ach! Er will dich ja erhalten, laß ihn doch nur ferner walten.

5. Hat Er dich doch ſelbſt erwählet, ihm zur Freude, Luſt und Ruhm, alle deine Haar gezählet, und geſetzt zum Eigenthum: ey, ſo wird auch dieſer GOTT noch in aller Angſt und Noth dich verſorgen und erhalten, darum laß ihn ferner walten.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

655. Sorge, Vater, ſorge du, ſorge für mein Sorgen: Sorge, JEſu, ſorge nu, ſorge heut und morgen, ſorge für mich allezeit, ſorge für das Deine, o du

o du GOtt der Freundlichkeit, ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht ſie als dir befehle, ſorge, lieber GOtt, allhier auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch dein Wort bis ans Ende, laß mir, HErr, den rechten Brauch deiner Sacramente, ſorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchen-Freund, für uns, deine Kinder, ſorge, HErr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder. Sorge für mein Stücklein Brod, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth, ſorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ſich ſchlieſſen zu meine Augen-Lieder, ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwache wieder, ſorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Guth, Ehr und guten Nahmen, ſorge, wenn mir Leides thut die Welt und ihr Saamen, ſorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten, ſorge, wenn ich mit dem Tod ringen ſoll und ſcheiden.

7. Sorge, HErr, wenn mich anficht Satan auf der Erde, ſorge, wenn vor dein Gericht ich gefordert werde, ſorge für mein Grab-Stättlein, ſorge immerforten, ſorge für mich, du biſt mein, ſorge aller Orten. Ludaemil. Eliſ. Gr. z. Sch.

In bekannter Melodie.

656. Von GOTT will ich nicht laſſen, denn Er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irret ſehr, reichet mir ſeine Hand; den Abend als den Morgen thut Er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt, ſo findt ſich GOtt gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt, Er hilft aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit; es kan mich nicht gereuen; Er wendet alles Leid, ihm ſey es heimgeſtellt. Mein Leib, mein Seel, mein Leben ſey GOTT dem HErrn ergeben, Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt, Er meynts gut mit uns allen, ſchenckt uns den HErren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn, durch ihn er uns beſchehret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welchs Er uns beydes ſchenckt, das iſt ein ſelge Stunde, darinn man ſein gedenckt, ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden, wir ſollen ſelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6 Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stoltz und Pracht, wed'r Ehr noch Guth beſtehet, welchs vor war groß geacht, ja, wenn wir nach dem Tod, tief in die Erd begraben, fein ſanft geſchlafen haben, will uns erwecken GOTT.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrahams Schooß, der Leib wird neu gebohren von allen Sünden loß, gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtig Art.

8. Darum ob ich ſchon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde, kommt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll, dieſelb ohn einig Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns geſchaffen hat, ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad, auch GOTT der heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet, ihm ſey Lob, Ehr und Preiß.

M. Lud. Helmbold.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

657. So geb ich mich zufrieden, o JEſU! noch hienieden, nach ausgeſtandner Noth, weil du mich nun ergetzeſt, und in die Ruhe ſetzeſt, fürcht ich nunmehr auch nicht den Tod.

2. Wie oft hab ich geklaget, in dieſer Welt gefraget: Wo iſt denn meine Raſt? In allen meinen Stunden hab ich nur Müh gefunden, ich Pilger, müder Erden-Gaſt.

3. Viel Ding hab ich geſehen ſchon plötzlich untergehen in dieſer eiteln Welt, drum muß ich diß nur laſſen, und meinen JEſum faſſen, eh alles übern Haufen fällt.

4. Was geben mir Figuren? Was geben Creaturen? Betrug und Hertzeleid. Weh dem, der ihn'n vertrauet, auf ihre Hülfe bauet, und ſuchet dabey Sicherheit.

5. Nein, meine Seel läßt fahren, was ſie nicht kan bewah-

wahren, hier eben ſo, wie dort: GOTT, GOTT den läßt ſie walten, der kan ſie auch erhalten, zu jeder Zeit, an allem Ort.

6. Die Ruhe hat ſie funden in JEſu Chriſti Wunden, wie eine Taube pflegt in feſter Felßen Ritzen in Sicherheit zu ſitzen, bis ſich das Ungewitter legt.

7. Hier, hier iſt das Vertrauen, hier iſt das rechte Bauen, hier iſt der Liebe Brunſt: Wenn ich diß recht will meynen, ſo muß ich drüber weinen, und ſagen: Welt, weg mit der Gunſt.

8. Du, Schönſter, wirſt mich leiten, daß ich nicht werde gleiten in dieſer Wüſteney, du wirſt ja für mich ſprechen, auch meine Sachen rächen, und mich denn endlich machen frey.

9. Nimm nur aus meinem Hertzen, womit ich kan verſchertzen dein ewge Lieb und Huld. Mein gantzes Hertz bewege, daß ich dich darinn hege, wie du es haſt um mich verſchuldt.

10. Laß es dein'n Tempel werden, auch ſchon auf dieſer Erden, ſey du die ſchöne Blum, damit es ausgezieret; wenn es nun triumphiret, ſo ſey du ſelbſten auch der Ruhm.

11. Willt du es hier nicht ſtimmen, ſo laß es höher glimmen, bis in den Freuden-Saal, da wird es anders ſchallen, und beſſer dir gefallen, als hier in dieſem Thränen-Thal.

12. Nun, Seele, ſey zufrieden, was wilt du dich ermüden? Der Sabbath iſt heran: Nun kanſt du wieder ſingen, nun kanſt du Opffer bringen, es iſt nun wohl mit dir gethan. Joach. Prætorius.

Mel. Meinen JEſum laß ꝛc.

658. GOTT iſt meine Zuverſicht, meine Hülffe in den Nöthen: Hemmet mir die Nacht das Licht, will mich gleich das Unglück tödten, bleib ich doch am Höchſten feſt, weil Er mich gar nicht verläſt.

2. GOtt iſt meine Zuverſicht, muß ich ſchon Verfolgung leiden: Ob mich Höll und Tod anficht, und mich falſche Zungen neiden, laß ich ſorgen meinen GOTT, Er wird wenden Schmach und Spott.

3. GOTT iſt meine Zuverſicht, meiner Seelen gröſte Freude, mein Hertz hat ſich ihm verpflicht, Er iſt meiner Sinnen Weide; wenn der Tod die Augen bricht, GOTT iſt meine Zuverſicht.

4. GOtt iſt meine Zuverſicht, hat mich Angſt und Noth umgeben, plaget mich die Sünden-Gicht, daß mich faſt verdreuſt zu leben, wenn vergeht das Lebens-Licht, bleibt GOtt meine Zuverſicht.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

659. GOtt hat bis hieher Haus gehalten, und alles in der Welt regiert: Ich laſſe ſeine Weisheit walten, und thu indeß, was mir gebührt: Er richtet alles alſo ein, daß man ſchon kan zufrieden ſeyn.

2. GOtt hat bis hieher zum Geſchäffte, darinn ich Treu beweiſen ſoll, geſchenckt, dem Leibe nach, die Kräffte, der Seelen geht es auch noch wohl. Ich überlaß mich ſeiner Treu, ſie iſt ja alle Morgen neu.

3. GOtt hat mich bis hieher geſchützet, und meinen Feinden widerſtrebt: Ob Haß und Feindſchafft auf mich blitzet; ſo weiß ich doch, daß Er noch lebt. Laß zürnen, wers nicht laſſen kan, Gott ſchützt; drum bin ich wohl daran.

4. GOtt hat bis hieher meine Thränen gefaßt in ſeinen Sack, als Wein, Er eilt mit Macht zu allen denen, die ängſtlich nach der Hülffe ſchreyn. Mein Seuffzen lindert allen Schmertz, und rührt ſein treues Vater Hertz.

5. GOtt hat mich bis hieher getragen, und ſtets zur Buſſe aufgeweckt; Was ſolt ich denn an ihm verzagen, da Chriſtus meine Schuld bedeckt? Er hilfft mir, wenn ich falle, auf, und ſchencket Krafft zum Kampff und Lauf.

6. GOtt hat bis hieher auch den Meinen den Seegen häuffig zugewandt: Er helffe allen, die da weinen, und ſeufzen in dem gantzen Land. So ſingt noch jeder, der jetzt weint: GOtt hats bis hieher gut gemeynt. Joh. Gottl. Hillinger.

Mel. HErr, nicht ſchicke deine.
Oder: Ach was iſt ꝛc. aus 1. v. 2.

660. Soll ich denn mich täglich kräncken, und aufs künftige gedencken? Soll ich denn niemahl mit Ruh meine Augen ſchlieſſen zu? Muß nur immer vor mir ſehen, wie mirs einſten wird ergehen? Da doch durch mein Sorgen nicht das geringſt wird ausgericht.

2. GOtt, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten: Oder ſolt Er jetzt allein deſſen müde worden ſeyn? Ach! ſo laß ich Sorgen bleiben, wills alleine ihm heimſchreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir auch allzeit eines gelt.

3. Er

3. Er iſts, der allein verſtehet, wenn mirs ſo und ſo ergehet, ob daſſelbe nütz und gut; oder obs mir Schaden thut: Da ſonſt wir in unſern Lüſten uns nicht zu entſchlieſſen wüſten, öfters wählend ohngefähr, was uns nur hochſchädlich wär.

4. Soll ich denn ſtets niedrig leben und nur an der Erden kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wiſſen mög; ſoll mich ſolches gar nicht kräncken, ſondern ich will das bedencken, daß ich vieler Sorgen frey, und auch dißfalls ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo Er wolte ſelbſten ziehen mich hervor aus niederm Staub: Weil ich ſolches ſicher glaub, es lieg nur an ſeinen Gaben, die wir denn gewiß auch haben, wenn wir ſeinem Winck allein im Beruf gehorſam ſeyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten Er mit Segen überſchütten, und mit Güthern dieſer Welt, ſey es ihm auch heimgeſtellt: Ich will ihm für ſolches dancken, und nur beten, nicht zu wancken, daß nicht, wie ſonſt viel gethan, ich mein Hertz auch hänge dran.

7. Iſt mir Armuth denn beſchieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieſes Himmel⸗feſt, daß Er mich drum nicht verläßt: Ich will doch ihm freudig ſingen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieſer armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Geſundheit mir gegeben, ſoll dieſelb in meinem Leben darzu dienen, daß ich mehr fördern könne ſeine Ehr: Daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wo ich zu berufen bin.

9. Soll ich aber Kranckheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir ſeine Treu bekannt, aus des Höchſten Liebes⸗Hand ſolche Züchtigung annehmen, und mich nicht ohnmäßig grämen, daß ſolche herbe Artzeney meinem Fleiſch vonnöthen ſey.

10 Soll ich viele Jahre zählen, und alſo mich lange quälen; ſo geſcheh des HErren Will! dem ich auch gern halte ſtill. Er wird doch Genade geben, daß in dieſem Trauer⸗Leben jezuweilen komm ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, iſt mir ſolches deſto lieber, daß ich denn von Sünden frey, und in ſolchem Stande ſey, wo ich meinem GOtt in allen Stücken möge wohlgefallen, ſo hie nicht geſchehen kan,

kan, weil die Sünd mir hänget an.

12. Alſo bleibts GOtt heimgewieſen, und ſein theurer Nahm geprieſen, was Er auch in ſeinem Rath über mich beſchloſſen hat. Ich will anders nicht mehr achten, ſondern dieſes nur betrachten, daß den Seinen zum Beſchluß endlich alles frommen muß. D. Phil. Jac. Spener.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

661. Ich halte GOtt in allem ſtille, Er liebet mich in Freud und Schmertz, wie gut iſt Gottes Vaters Wille, wie treu iſt ſein liebreiches Hertz, Er iſt mein Hort und meine Zier, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein GOTT weiß alles wohl zu machen, Er iſt der ewig-treue Freund, Er läſt mich nach dem Weinen lachen, was Er nur thut, iſt wohl gemeynt, ſein Lieben währet für und für, was GOTT gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich leb auf dieſer Welt, was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was Gott gefällt. Weg, eigner Wille, weg mit dir, was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, Er weiß, was Seelen-nützlich ſey, Er hat mich in die Hand geſchrieben mit lauterm Golde ſeiner Treu. Ich denck an meine Chriſt-Gebühr, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. GOtt will, daß mir geholffen werde, Er will der Seelen Seligkeit: Drum reiß ich mich von dieſer Erde, durch wahre Gott-Gelaſſenheit. Sein Will ergehe dort und hier, was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

Auf andere Art.

Nach voriger Melodie.

662. Ich halte GOtt in allem ſtille, was mein Gott will, das will auch ich: Sein Wille iſt der beſte Wille, der in der Angſt erfreuet mich. Wie es mein GOtt nur mit mir fügt, bin ich gar wohl mit ihm vergnügt.

2. GOtt iſt mein Heyl, mein Licht und Leben, mein Troſt, mein Schatz, der mich erfreut: Trotz dem, der mir mag widerſtreben bey dieſer meiner Sicherheit: Wie es mein GOtt nur mit mir fügt, bin ich gar wohl mit ihm vergnügt.

3. Schickt mir mein GOtt gleich zu ertragen bisweilen Creutz und Noth und Leid; darff ich darunter nicht verzagen, GOtt kehrts in lauter

Frölichkeit: Wie es mein GOtt nur mit mir fügt, bin ich gar wohl mit ihm vergnügt.

4. Muß ich ſchon lang darunter ſtecken, verzagt doch nicht mein banges Hertz: GOtt wird ſchon reichen Troſt erwecken, verſüſſen meinen hertzen Schmertz. Wie es mein GOtt nur mit mir fügt, bin ich gar wohl mit ihm vergnügt.

5. Kein Creutz hat ja zu lang gewähret, das uns der höchſte aufgelegt; es hat doch wieder aufgehöret. O wohl dem, ders geduldig trägt: Wie es mein GOtt nur mit mir fügt, bin ich gar wohl mit ihm vergnügt.

6. Bedenck, das Leiden dieſer Erden iſt gar nicht werth der Herrlichkeit, die uns dort oben einſt muß werden, auch ſchon von Ewigkeit bereit: Wie es mein GOtt nur mit mir fügt, bin ich gar wohl mit ihm vergnügt.

7. Drum will ich, weil ich lebe, tragen die ſchwer und ſanfte Creutzes-Bürd: Nicht ſcheuen meines JEſu Plagen, der mich davon erlöſen wird: Wie es mein GOtt nur mit ihm fügt, bin ich gar wohl mit ihm vergnügt.

8. Zuletzt kömmt doch das ſchöne Ende, die angenehme Zeit herbey, daß ich in Himmels-Port anlende, aus dieſer Lebens-Wüſteney: Wie es mein GOtt nur mit mir fügt, bin ich gar wohl mit ihm vergnügt.

9. Wie freu ich mich doch auf den Himmel, dahin ich werd gewiß verſetzt, wenn ich verlaß das Welt-Getümmel, und mit den Meinen mich geletzt: Kurtz: Wie es mein GOtt mit mir fügt, bin ich allzeit mit ihm vergnügt.

M. Ioh. Jac. Lairiz.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

663. Wer JEſum liebt und trauet GOtt, dem wird Er wohl erhalten, der ſtarcke Helffer, Zebaoth, wird den, der ihn läſt walten, in allem Leid, zu jeder Zeit, bey noch ſo groſſen Stürmen wohl wiſſen zu beſchirmen.

2. Wer JEſum liebt und trauet GOtt, dem wird es nicht gereuen, der ſtarcke Helffer, Zebaoth, wird endlich ihn erfreuen, obs etwan itzt gewaltig blitzt, ſo wird doch nach dem Weinen die Sonne wieder ſcheinen.

3. Wer JEſum liebt und trauet GOtt, dem ſchenckt Er ſeinen Seegen, der ſtarcke Helffer, Zebaoth, iſt in der Noth zugegen mit Hülff und Rath, weiſt in der That, daß kei-

keinen Er verlaſſe, der ihn im Glauben faſſe

4. Wer JEſum liebt und trauet GOtt, kan alles über-winden, der ſtarcke Helffer, Zebaoth, läſt alles Leid ver-ſchwinden, ein einigs Wort: Geh Elend fort, iſt kräftig gnug zu ſchaffen, daß man kan ruhig ſchlaffen.

5. Wer JEſum liebt und trauet GOtt, kan wohl und chriſtlich leben, der ſtarcke Helffer, Zebaoth, will ferner Gnade geben, daß er ſein Hertz richt Himmel-wärts, und laß in allen Sachen nur JEſum weiter machen.

6. Wer JEſum liebt und trauet GOtt, kan endlich frö-lich ſterben, der ſtarcke Helffer Zebaoth, läſt ihn im Glauben erben die Seligkeit, wo Fried und Freud, allwo das Heilig klinget, die Schaar der En-gel ſinget.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

664. Ich habe GOtt, der mein Ver-gnügen, ich habe GOtt, das höchſte Guth: Ich habe GOtt, Er hilft mir ſiegen, ich habe GOtt, mein Hertze ruht. Ich habe GOtt, drum hab ich ſatt, ich habe GOtt, der alles hat.

2. Ich habe GOtt im Glau-ben, Hoffen, ich habe GOtt in Liebs-Begier: Ich habe GOtt, ſein Hertz iſt offen, ich habe GOtt, Er wohnt in mir. Ich habe GOtt, mein Seelen-Heyl, ich habe GOtt mein be-ſtes Theil.

3. Ich habe GOtt, der meine Crone, ich habe GOtt, wer iſt mir gleich; Ich habe GOtt zum Schild und Lohne, ich habe GOtt, mein Himmelreich, was macht mir doch mein Hertze ſchwehr? Ich habe GOtt, was wünſch ich mehr!

Sal. Francke.

Nach voriger Melodie.

665. Ich bin vergnügt und halte ſtille, wann mich gleich manche Trübſal drückt, und dencke, daß es GOttes Wille, der mir das Creutze zugeſchickt, und hat Er mir es zugefügt, ſo trägt Ers mit: Ich bin ver-gnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt, es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt, mein Heyland hat die Angſt beſiegt der gantzen Welt: Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in mei-nem Hoffen, denn hilfft GOtt gleich nicht, wie ich will, ſo hat Er ſchon den Schluß getrof-fen, Er weiß die beſte Zeit und Ziel, ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherley, ſo kan mir doch Gott alles geben, denn ſeine Güt iſt immer neu; ob gleich der Arme unten liegt, ſo heiſt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die arge Welt, was ſchaden mir die Neider-Rotten, ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt, und Demuth liebt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Cörper eilt, ich weiß, daß wir die Cron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt, drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſu Armen, und liegt an ſeiner Liebes-Bruſt, da kan mein kaltes Hertz erwarmen, ich achte keine Menſchen-Luſt, ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommen gantz vergnügt. Clem. Thieme.

Auf andere Art.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

666. Ich bin vergnügt nach GOTTes Willen, und wies derſelbe mit mir ſchickt, was helffen mich die Kummer-Grillen, dadurch nur wird das Hertz erſtickt. O ſelig, wer mit mir erwiegt die ſchönen Wort: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ſchon auf Erden ich groſſen Reichthum habe nicht, und muß mirs laſſen ſauer werden, was mir zur Nothdurft noch gebricht. Ich dencke, Gott hats ſo gefügt. O ſchöner Troſt: Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten ſchon nicht in hohen Ehren ſtehn, was hilfts? Es ſind nur Eitelkeiten, ſo wie ein Rauch und Wind vergehn, wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt. Gott iſt mein Ruhm: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob ſchon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an, und ſich dargegen ſaure Blicke des Unglücks nahen meiner Bahn. Gedult, Gedult, dieſelbe ſiegt in ſolcher Noth: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn Creutz und Leiden nach Gottes Rath mich überfällt, wenn meine Freunde von mir ſcheiden, weil es um mich iſt ſchlecht beſtellt: Doch iſt mein Freund, wenn alles fliegt, der treue GOTT: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob mich hier neidet die Welt, und

mancher Judas-Freund mich offt mit ſeiner Zungen ſchneidet, daß mir das Hertz im Leibe weint: GOtt lebt, der ſolche Feinde biegt, und mich erhält: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was GOtt mir giebet aus ſeiner milden Vater-Hand, und ob Er mich hiebey betrübet, bleibt mir doch ſeine Huld bekannt, ſein wahres Wort, das nimmer lügt, verſpricht mir das: Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt in GOttes Gaben, es ſey gleich wenig oder viel, muß Brod und Waſſer offt mich laben, wohlan, ſo bleibt doch dieß mein Ziel: Wer GOtt vertraut, und ſich hier ſchmiegt, den läßt Er nicht: Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt, wenn nun die Kräfte nehmen abe, und ich nun werde ſchwach und alt, bleibt diß mein Troſt, der nie erliegt, GOtt ſorgt für mich: Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben der allerhöchſte Wunder-GOtt ein frölichs Hertz, geſundes Leben, und was der armen Seelen noth, das übrige, ſo es mir tügt, befehl ich GOtt: Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, giebt mir am Ende mein JEſus einen ſanfften Tod, und nimmt zu ſich in ſeine Hände die Seele hin aus aller Noth; wenn Sünd und Hölle mit mir kriegt, ſchützt mich ſein Blut: Ich bin vergnügt.

Andr. Tug.

Nach voriger Melodie.

667. Nur wie GOtt will, ſo mag es gehen, in Wohl und Weh, in Freud und Pein: Nur wie Gott will, mag mir geſchehen, nur wie GOtt will, ſo ſtimm ich ein. In GOtt iſt meine Seele ſtill, diß iſt mein Schluß: Nur wie GOtt will.

2. Nur wie GOtt will, das iſt das beſte, ob es gleich noch ſo wiedrig ſcheint: Ich bin gewiß und glaube feſte, daß Er es allzeit hertzlich meynt. In GOtt iſt meine Seele ſtill, diß iſt mein Schluß: Nur wie GOtt will.

3. Nur wie GOtt will, laß ich mich lencken, mein Hertz, Gemüth und gantzer Sinn ſoll ſich in ſeinen Willen ſencken, weil ich in GOtt nur leb und bin. In GOtt iſt meine Seele ſtill, diß iſt mein Schluß: Nur wie GOtt will.

4. Nur wie GOtt will, ſo will ich glauben, daß es mir nütz und ſelig ſey, kein Zweifel ſoll den Troſt mir rauben, daß GOtt, mein GOtt, allein ge-

getreu. In GOtt iſt meine Seele ſtill, diß iſt mein Schluß: Nur wie GOtt will.

5. Nur wie GOtt will, will Er mir geben Glück, Ehr und Güther dieſer Welt, ich nehm es, und bitt ihn darneben, mit mir zu thun, was ihm gefällt. In GOtt iſt meine Seele ſtill, diß iſt mein Schluß: Nur wie GOtt will.

6. Nur wie GOtt will, in GOttes Willen ſoll meine Seele ruhig ſeyn: Soll ich mein Maaß mit Thränen füllen, ſo geb ich mich auch willig drein. In GOtt iſt meine Seele ſtill, diß iſt mein Schluß: Nur wie GOtt will.

7. Nur wie GOtt will, in Freud und Leiden, nur wie GOtt will, ſo will auch ich, im Leben, Leiden und Verſcheiden dem Höchſten überlaß ich mich. In GOtt iſt meine Seele ſtill, diß iſt mein Ziel: Nur wie GOtt will.

Sal. Fraucke.

Mel. O JEſu, meine Luſt 2c.

668. Mein JEſu, wie du wilt, ſo laß mich allzeit wollen: Wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen, ſo gib, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, ich leb und ſterbe denn: Mein JEſu, wie du wilt.

2. Mein JEſu, wie du wilt, ſoll mich Verfolgung plagen, ſo laſſe nur mein Hertz im Glauben nicht verzagen; es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, ſo leid ich alle Noth: Mein JEſu, wie du wilt.

3. Mein JEſu, wie du wilt, ſoll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du die Seele reich darneben, gib, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin: Mein JEſu, wie du wilt.

4. Mein JEſu, wie du wilt, ſoll ich auf Dornen gehen, ſo laß mich hier und dar auch eine Roſe ſehen; war doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt, drum führ mich immer hin: Mein JEſu, wie du wilt.

5. Mein JEſu, wie du wilt, ſoll ich in Thränen ſchwimmen, ſo laß mein Füncklein Troſt nicht gantz und gar verglimmen: Haſt du doch ſelbſt geweint, drum wenns nicht anders gilt, ſo wein ich auch mit dir: Mein JEſu, wie du wilt.

6. Mein JEſu, wie du wilt, ſoll ich verſpottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden; drum wenn mich auch die Welt vor einen Ketzer ſchilt, ſo hör ichs willig an: Mein JEſu, wie du wilt.

7. Mein

7. Mein JEſu, wie du wilt, will mich ein jeder neiden, ſo laß michs, als dein Kind, nur fein gedultig leiden: haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt, drum lege ferner auf: Mein JEſu, wie du wilt.

8. Mein JEſu, wie du wilt, nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich als ein Chriſt mit Maſſen ſie beweinen; ſie ſind ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt, drum hole mich nur nach: Mein JEſu, wie du wilt.

9. Mein JEſu, wie du wilt, wilſt du mit Kranckheit ſchlagen, ſo laß auch dieſes Creutz mich gar gedultig tragen, du biſt mein beſter Artzt, der alle Schmertzen ſtillt, dein bin ich friſch und kranck: Mein JEſu, wie du wilt.

10. Mein JEſu, wie du wilt, ſoll ich auch endlich ſterben, ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt, drum ſolls geſtorben ſeyn: Mein JEſu, wie du wilt.

11. Mein JEſu, wie du wilt, ſo bin ich auch zufrieden, haſt du mir Lieb und Leid, Noth, oder Tod beſchieden, ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt, drum ſag ich noch einmahl: Mein JEſu, wie du wilt. Benj. Schmolck.

In bekannter Melodie.

669. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille, wie Er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille, Er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen, Er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Gedult, Er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Er wird mich wohl bedencken, Er, als ein Artzt und Wunder-Mann, wird mir nicht Gift einſchencken für Artzeney, GOtt iſt getreu, drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts böſes gönnen kan, ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid, es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn,

 laß

laß ich mich doch nicht ſchrek-ken, weil doch zuletzt ich werd ergetzt mit ſüſſem Troſt im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, darbey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird GOtt mich gantz väterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

Sam. Rodigaſt.

In bekannter Melodie.

670. Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte, zu helffen den'n Er iſt bereit, die an ihn gläu-ben feſte, Er hilft aus Noth der fromme GOtt, und züch-tiget mit Maſſen, wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut, den will Er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben: Was mein GOtt will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben, ſein Wort iſt wahr, denn all mein Haar Er ſelber hat ge-zehlet, Er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sünder von dieſer Welt ſcheiden nach GOt-tes Willen, zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille, mein arme Seel ich GOtt befehl, in mei-ner letzten Stunden, o from-mer GOtt, Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwun-den.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen, hilff, ſteur und wehr, ach GOtt! mein HErr, zu Ehren deinem Nahmen, wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich frölich, Amen.

Marggr. Albrecht zu Br.

Mel. Was mein GOtt will 2c.

671. Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beiſt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all Sa-chen gar, ich weiß fürwahr, GOtt wirds zuletzt wohl rich-ten, wie Ers will han, ſo muß es gahn, ſolls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zu-friedn ich bin, das übrig laß ich fahren: was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch ihm will halten ſtill, GOtt wird doch Gnad beſche-ren, ich zweiffel nicht, ſolls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys, wer kans GOtt wehren?

3. Wies

3. Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs wohl, in allen meinen Sachen, was GOtt verſehen hat einmahl, wer kan es anders machen? Drum iſt umſonſt Welt-Witz und Kunſt, es hilft nicht Haarausrauffen. Man murr odr beiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, wirds doch ſein'n Weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben: Wolt ich ſeinm Willen widerſtehn, ſo müſt ich bleiben kleben. Denn g'wiß fürwahr, all Tag und Jahr bey GOtt ſind ausgezehlet, ich ſchick mich drein, es g'ſcheh, ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergahn, in Lieb und auch im Leide: Dahin mein Sach geſtellt will han, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl, drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken, ſchwartz oder weiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo laufs hinaus, ich laß die Vöglein ſorgen: Kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, ſo wird es doch ſein morgen. Was mir iſt b'ſchehrt, bleibt unverwehrt, ob ſichs ſchon thut verziehen; danck GOtt mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, Er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, dasſelb ich will, und weiter nichts begehren, meinr Sach hat GOtt geſteckt ein Ziel, das kan kein Menſch verwehren. Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, um G'dult will ich ihn bitten, Er iſt allein, der helffen kan, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod, kan Er mich wohl erretten gewalt'ger Weiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, ich g'winns, wer nur will wetten. Churf. Ioh. Fr. z. S.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag. 2c.

672. Was GOTT gefällt, mein frommes Kind, nimm frölich an, ſtürmt gleich der Wind und brauſt, daß alles kracht und bricht, ſo bleib getroſt, denn dir geſchicht, was GOtt gefällt.

2. Der beſte Will iſt GOttes Will, auf dieſen ruht man ſanft und ſtill: Da gib dich allzeit friſch hinein, begehre nichts, als nur allein, was GOtt gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt GOttes Sinn: Was Menſchen ſinnen, fället hin, wird plötzlich kraftloß, müd und laß, thut oft, was böß, und ſelten das, was GOtt gefällt.

4. Der frömmſte Muth iſt GOttes Muth, der niemand Arges gönnt noch thut, Er ſegnet, wann uns ſchilt und flucht die böſe Welt, die nimmer ſucht, was GOtt gefällt.

5. Das treuſte Hertz iſt GOttes Hertz, treibt alles Unglück hinterwärts, beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht den, der ſtets hoch und herrlich acht, was GOtt gefällt.

6. Ach! könnt ich ſingen wie ich wohl im Hertzen wünſch und billig ſoll, ſo wolt ich öffnen meinen Mund, und ſingen jetzo dieſe Stund, was GOtt gefällt.

7. Ich wolt erzehlen ſeinen Rath und über-groſſe Wunderthat, das ſüſſe Heyl, die ewge Kraft, die allenthalben würckt und ſchaft, was GOtt gefällt.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh, auf ihn ſteht unſer Wohl und Weh, Er trägt die Welt in ſeiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land, was GOtt gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauf, und damit hält Er uns auch auf, giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, daß alles davon lebt und lacht, was GOtt gefällt.

10. Sein Heer, die Sternen, Sonn und Mond gehn ab und zu, wie ſie gewohnt, die Erd iſt fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Moſt, Brod, Wein und Bier, was GOtt gefällt.

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand, ihm iſt bewuſt und wohl bekannt, ſowohl wer Böſes thut und übt, als auch wer Gutes thut und liebt, was GOtt gefällt.

12. Sein Häufflein iſt ihm lieb und werth, ſo bald es ſich zu Sünden kehrt, ſo winckt Er mit der Vater-Ruth, und locket, bis man wieder thut, was GOtt gefällt.

13. Was unſerm Hertzen dienlich ſey, das weiß ſein Hertz, iſt fromm dabey, der keinem jemahls Guts verſagt, der Guts geſucht, dem nachgejagt, was GOtt gefällt.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt, du aber, mein Hertz, halt genehm, und nimm vorlieb mit GOtt und dem, was GOtt gefällt.

15. Laß andre ſich mit ſtoltzem Muth erfreuen über groſſes Gut, du aber nim̃ des Creutzes Laſt, und ſey gedultig, wenn du haſt, was GOtt gefällt.

16. Lebſt

16. Lebſt du in Sorg und groſſem Leid, haſt lauter Gram und Traurigkeit, ey, ſey zufrieden, trägſt du doch in dieſem ſauren Lebens-Joch, was GOtt gefällt.

17. Muſt du viel leiden hie und dort, ſo bleibe feſt an deinem Hort, denn alle Welt und Creatur iſt unter GOtt, kan nichts als nur, was GOtt gefällt.

18. Wirſt du veracht von jedermann, höhnt dich dein Feind und ſpeyt dich an: Sey wohlgemuth, denn JEſus Chriſt erhöhet dich, weil in dir iſt, was GOtt gefällt.

19. Glaub, Hoffnung Sanftmuth und Gedult erhalten GOttes Gnad und Huld, die ſchleuß in deines Hertzens Schrein, ſo wird dein ewges Erbe ſeyn, was GOtt gefällt.

20. Dein Erb iſt in des Himmels Thron, hier iſt dein Scepter, Reich und Cron, hier wirſt du ſchmecken, hören, ſehn, hier wird ohn Ende dir geſchehn, was GOtt gefällt. Paul Gerhard.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

673. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, mein Hertz, das ihm ſein Wort fürhält, ſo mehr ſtärckt als Corallen, ſpricht: Wies GOtt fügt, bin ich vergnügt, diß ſoll mein Wahlſpruch bleiben, den ich tieff ein will ſchreiben.

2. Was meinem lieben GOtt gefällt, daß ſoll mir auch gefallen, mein Glaube hält ſich an den Held, der alle Unglücks-Ballen, wenn Er ſich regt, zurücke ſchlägt, daß ſie die Krafft verliehren, und mich oft nicht berühren.

3. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, mein Hoffen, das auf ihn geſtellt, wird nicht zurücke prallen, der Ancker weicht, und reißt mich leicht, wenn alles ſinckt und ſchwindet, iſt Er doch feſt gegründet.

4. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, wenn ſich die Creutz-Fluth aufgeſchwellt, und ich dadurch muß wallen, ſo führt Er mich ſo ſeliglich, daß, wenn die Ström ſich häuffen, ſie mich doch nicht erſäuffen.

5. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, tränckt Er mich gleich auf dieſer Welt mit manchem Kelch voll Gallen, ſo weiß ich diß, mit Engelſüß wird Er, wie mir verheiſſen, mich dorten dafür ſpeiſen.

6. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, hab ich hier nicht gros Guth

Guth und Geld, ich bin vergnügt mit allen, was GOtt mir giebt, wenn er mich liebt, das kan ich allen Schätzen der Welt entgegen ſetzen.

7. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, heißt Er mich aus der Jammer-Welt zu meiner Ruhſtatt wallen, ſo gläub ich diß, ich geh gewiß durch meinen Tod ins Leben, wie ſolt ich widerſtreben?

8. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, dort oben in dem Himmels-Zelt ſoll einſt ſein Ruhm erſchallen, indeß ſoll mir, ſo lang noch hier mein Mund wird können lallen, was ihm gefällt, gefallen. A. W.

Auf andere Art.

Nach voriger Melodie.

674. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, Er iſt mein Schild, der ſtarcke Held, und Schönſte unter allen, aus lauter Noth, ja gar vom Tod, von Satans Band und Ketten weiß Er mich zu erretten.

2. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, Er iſt ein GOtt, der Glauben hält uns, die wir vor ihm wallen; der fromme GOtt läſt uns in Noth nicht ſterben noch verderben, uns, ſeine Himmels-Erben.

3. Was meinen lieben GOtt gefällt, daß ſoll mir auch gefallen, es ſey ihm alles heimgeſtellt, bey vollem Unglücks-Knallen, GOtt iſt getreu, der uns aufs neu hat väterlich verheiſſen, uns aus der Noth zu reiſſen.

4. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, wenn mir der böſe Feind nachſtellt, muß er zurücke prallen, weil ſeine Liſt vor GOtt nichts iſt, der kan den Satan fällen, und uns zufrieden ſtellen.

5. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, der mir die Engel zugeſellt, die himmliſchen Vaſallen, die mich allzeit, in Lieb und Leid, wohl wiſſen zu bewahren für mancherley Gefahren.

6. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, ob ich vom Unglück werd gequält, und ſchwere Zeiten ſchallen, wenn alles bricht, ſo bricht doch nicht das göttliche Verſprechen, das kan im Tod nicht brechen.

7. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, ein ſüſſer Tod iſt mir beſtellt, befreyt von Gifft und Gallen; ſterb ich dahin, iſt mein Gewinn der Tod, da Gottes Willen ich gerne will erfüllen.

8. Was

8. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, der mich, wenn ich muß aus der Welt, reißt aus des Todes Hallen, und führt mich heim, zum Honigſeim, und ſüſſen Nectar-Flüſſen, ſie ewig zu genieſſen.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

675. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, mein Hertz, gib dich zufrieden: Niemand doch JEſum tadeln kan, was wilſt du dich betrüben? Laß fahren deine Ungedult, ſonſt machſt du gröſſer deine Schuld, ſprich: Hab ichs doch verdienet.

2. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, bedencks, Er iſt allmächtig, darzu der beſte Helfers-Mann, ſein Wort dich tröſtet kräftig. Warum ſinckt doch ſo bald der Muth, hat JEſus doch ſein theures Blut tröſtlich für dich vergoſſen.

3. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, denckſt du, du biſt verlaſſen, weil dich betrübt faſt jederman und kräncket höchſtermaſſen. Wilſt du denn mehr als JEſus ſeyn, und bleiben ohne Creutz und Pein? Daß laß dir nicht nachſagen.

4. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, der will dich ſo probiren, ob du rechtſchaffen, als ein Mann, dein Chriſtenthum kanſt führen: Meynſt du, daß Er an dich nicht denck? Ach mein! drum du dich nicht ſo kränck, es wird bald beſſer werden.

5. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, wenn man ſich recht bedencket: Der iſt mit GOtt am beſten dran, dem Er den Creutz-Kelch ſchencket: Ach! glaube mir, weil du in Noth muſt eſſen lauter Thränen-Brod, dort wirſt du ewig leben.

6. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, ob gleich die Mißgunſt hindert, laß alles gerne ſo hingahn, doch endlich wirds gemindert: Am End hat Neid gar böſen Lohn, das wirſt du ſehn und hören ſchon, dein Grämen laß nur fahren.

7. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, auf den Troſt kanſt du bauen, die falſche Welt nur fahren lahn, und JEſu recht vertrauen, es geht doch, wie Ers haben will, hättſt du der Neider noch ſo viel, ſo bleibt Er doch dein JEſus.

8. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, hat Er doch ſelbſt verſprochen, wenn dir Unrecht wird angethan, es ſoll werden gerochen; ſey du im Leiden immer ſtill, dein JEſus recht es machen will am lieben jüngſten Tage.

9. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, ich will nur fleißig beten, all Angſt und Noth Er wenden kan, in einer Kürtz erretten: Der Goliath muß doch noch dran, mein JEſus ihn bald dämpffen kan, JEſu, mein Seufftzen höre.

10. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, mit Danck will ich ihn ehren vor alles, was Er mir gewann, und ſtets ſein Lob vermehren, dein JEſus giebt, dein JEſus nimmt, den HErren JEſum preißt und rühmt, mein JEſus wirds wohl machen.

11. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, nun kan mich nichts betrüben, Er führet mich auf ſeiner Bahn, die Welt mag ich nicht lieben: Das kleine Leiden dieſer Zeit nicht werth iſt ewger Herrlichkeit, die ich empfangen werde.

12. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, ich ſoll ewig regieren, ihn ſoll ich ewig ſchauen an, und ewig triumphiren: Ich halt an Hoffnung und Gedult, mein JEſus hats alſo gewolt: Nun ſprech ich frölich: Amen.

Von Verläugnung ſein ſelbſt und der Welt.

In eigener Melodie.

676. Auf, auf, mein Hertz, und du mein gantzer Sinn, wirff alles, was noch Welt iſt, von dir hin, im Fall du wilt, was göttlich iſt, erlangen, ſo laß den Leib, indem du biſt gefangen.

2. Die Seele muß von dem geſäubert ſeyn, was nichts mehr iſt, denn nur ein falſcher Schein, muß durch den Zaum der Tugend dämpffen können die ſchnöde Luſt der äuſſerlichen Sinnen.

3. Ein jeder Menſch hat etwas, das er liebt, das einen Glantz der Schönheit von ſich giebt, der ſuchet Geld, und trauet ſich den Wellen; der gräbet faſt bis auf den Schlund der Höllen.

4. Viel machen ſich durch Krieges-That bekannt, und ſtehn getroſt für GOtt und für ihr Land; der dencket hoch, und ſtrebet gantz nach Ehren, und jener läſt die Liebe ſich bethören.

5. Indeſſen bricht das Alter bey uns ein, indem wir bloß um nichts geſchäftig ſeyn, eh als wir es recht mögen inne werden, ſo kömmt der Tod, und rafft uns von der Erden.

6. Wer aber gantz den Leib iſt abgethan, und nimmt ſich nur des Himmels Sorge an, ſetzt allen Troſt auf ſeines GOttes Gnaden, dem kan

nicht

nicht Welt, noch Tod, noch Teufel ſchaden.

7. Dem Ancker hat der Noah eingeſenckt, da, als er war mit Luft und See verſchränckt, der groſſe Troſt hat Abraham erquicket, als er ſein Schwerdt nach Iſaac gezücket.

8. Der Glaube muß von GOtt erbeten ſeyn, der einig macht, daß keine Noth und Pein, und Todes-Angſt auch den geringſten Schmertzen erwecken kan in frommer Leute Hertzen.

9. Drum ſchau, o Menſch, hinauf und über dich nach dem, was nicht den Augen zeiget ſich, was niemand kan beſchlieſſen in den Schrancken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedancken.

10. Vollbringſt du das, mein Hertz und du mein Sinn, und legſt die Laſt der Erden von dir hin; ſagſt ab dem Leib, in dem du biſt gefangen, ſo wird GOtt dich, und du wirſt GOtt erlangen. Dan. a Czepko.

Mel. Schwing dich auf zu 2c.

677. Fahr nur hin, du ſchnöde Welt, fahr aus meinen Sinnen! du ſolt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen: JEſum Chriſtum hab ich mir einſt erwählt zu lieben; alles andre, was man hier liebet, kan betrüben.

2. Was iſt aller Reichthum hier? Nur ein Stücklein Erde; eine Laſt, die für und für drücket mit Beſchwerde, eine Flamme, die das Hertz mit Gift hat entzündet, eine Dorne, da der Schmertz unſre Seel verwundet.

3. Was iſt Ehr und Herrlichkeit? Nur ein Schein und Schämen, kömmt und ſchwindet mit der Zeit, ſtürtzet uns ins Grämen. Wann wir wollen Himmel-an unſre Flügel ſchwingen, müſſen wir mit jederman durch die Schande dringen.

4. Deine Wolluſt iſt ein Gift, künſtlich überzogen mit dem Zucker, wer ſie trift, wird durch ſie betrogen: Wer ſie iſſet, muß mit Pein in die Hölle fahren, trincken von dem Schwefel-Wein der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menſchen-Seel! magſt du das noch lieben, was dich in der Höllen-Höhl ewig kan betrüben und doch nichts iſt, als ein Rauch, als ein Dampff und Schämen? Auf verfluchter Liebe Brauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Biſt du nicht vom Himmel her, himmliſch am Gemüthe, kanſt genieſſen immer mehr deines GOttes Güte? Wie ſoll denn das Irrdiſche noch

noch dein Begierde ſtillen? Kan das Erden-Pünctlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Dreck, du kanſt mich nicht laben: JEſus iſt mein Liebes-Zweck, wann ich den mag haben, frag ich nichts nach aller Luſt, die der Himmel heget, alles iſt nur Koth und Wuſt, was das Erdreich träget.

8. Iſt im Himmel ſüſſe Luſt; giebt das Erdreich Schätze; ſo iſt mir doch ſehr bewuſt, wenn ich mich ergetze in dem JEſu, der allein kan vergnüglich laben: Ohne dem iſts lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er iſt mir, was ich begehr, ohne Liſt und Trügen, mein erwünſchtes Wolluſt Meer, mein höchſtes Vergnügen, mein Erb und mein Paradieß, mein Schatz und mein Leben, meines Mundes höchſter Preiß, Er kan mich erheben.

10. Fahr nur, Welt, fahr immer hin mit den güldnen Schätzen, JEſus kan mir meinen Sinn mehr als Gold ergetzen. Mangelt Gold, ſo hab ich GOtt: Es wird mir gelingen, ſolten auch die Raben Brod mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich vor der Welt veracht, und werd hier betrübet, ſo werd ich doch werth geacht bey GOtt, und geliebet. Menſchen-Ehr muß wie ein Dunſt, wie ein Schaum vergehen, bleibet mir des Himmels Gunſt, will ich doch beſtehen. D. Heinr. Müller.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

678. Wer ſeinen JEſum recht will lieben, der achtet nicht der Eitelkeit, ihn kan kein Ungemach betrüben, Er bleibt auch treu bey rauher Zeit. Wer JEſum hat, und ihn nur liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

2. Wer JEſum liebt, muß alles laſſen, was falſchen Schein der Liebe macht, nur ſeinen JEſum muß er faſſen, und ſeyn auf ihn allein bedacht. Wer JEſum hat, und ihn nur liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

3. Wer JEſum liebt, verlangt den Himmel, und ruht an ſeines JEſu Bruſt. Er läſt das böſe Welt-Getümmel, und ſeufzet nach des Himmels Luſt. Wer JEſum hat, und ihn nur liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

4. Wer JEſum liebt, der kan nicht ſterben, er lebt auch in dem Tode noch, ſein JEſus

läſt

läſt ihn nicht verderben, ob ihn hier drückt der Sünden Joch. Wer JEſum hat, und ihn nur liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

5. Wer JEſum liebt, kan ſich ergetzen, wann ihn ſein liebſter JEſus küßt, wenn Er ins Leben ihn wird ſetzen, und alles Hertzeleid verſüßt. Wer JEſum hat, und ihn nur liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

In bekannter Melodie.

679. Sag, was hilfft alle Welt, mit allem Guth und Geld? Alles verſchwindt geſchwind, gleich wie der Rauch im Wind.

2. Was hilfft der hohe Thron, das Scepter und die Cron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilfft ſeyn hübſch und fein, ſchön wie die Röſelein? Schönheit vergeht im Grab, die Roſen fallen ab.

4. Was hilfft ein Gold-gelbs Haar, Augen Cryſtallen-klar? Leffzen Corallen-roth? Alles vergeht im Tod.

5. Was iſt das güldne Stück, von Gold, Zierd und Geſchmück? Gold iſt nur rothe Erd, die Erd iſt nicht viel werth.

6. Was iſt das roth Gewand, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kommt aller Purpur her.

7. Was iſt der Seiten-Pracht, wer hat den Pracht erdacht? Es haben Würm gemacht den ſchnöden Seiten-Pracht.

8. Was ſeynd denn ſolche Ding, die wir ſchätzn nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schnecken-Blut iſt, das uns zieren thut.

9 Fahr hin, o Welt! fahr hin: Bey dir iſt kein Gewinn: Das Ewig achtſt du nicht: Hie haſt dein Erndt und Schnitt.

10. Fahr hin, leb, wie du wilt: Haſt gnug mit mir geſpielt: Die Ewigkeit iſt nah, frommes Leben ich anfah.

D. Joh Matth. Mayfart.

Mel JEſu, meines Lebens.

680. Gute Nacht ihr eiteln Freuden, ihr währt eine kurtze Zeit, ich will jetzt von euch abſcheiden, auf die ſüſſe Ewigkeit will ich meine Hoffnung ſetzen, wo kein Wind ſie kan verletzen. Ach komm JEſu, JEſu! du, führe mich zur ewgen Ruh.

2. Was hab ich wohl hier zu hoffen? Nichts, denn lauter Angſt und Plag, die mich auch ſchon hat betroffen meine kurtze Lebens-Tag, ja ich weiß von Kindes-Beinen nichts denn lauter Angſt und

Weinen. Ach komm JEſu, JESU! du, führe mich zur ewgen Ruh.

3. Bin ich von der Welt verlaſſen? JEſu, nimm dich meiner an, denn dieſelbe pflegt zu haſſen, die mit JESU ſind wohl dran, weil ſie von der Höllen-Straſſen ſind gewich'n ohn alle maſſen. Ach komm JEſu, JEſu! du, führe mich zur ewgen Ruh.

4. Soll ich aber länger leben hier in dieſem Jammerthal, ach ſo wollſt du, JEſu! geben mir Gedult in Angſt und Quaal, bis du mir, nach vielen Sehnen, wirſt abwiſchen alle Thränen. Ach komm JEſu, JEſu! du, führe mich zur ewgen Ruh.

5. Schau ich an den Wolcken-Bogen, den gemahlten Sternen-Plan, ſo werd ich zu dir gezogen, und die Erde ſtinckt mich an: Ach! wenn wirſt du mich erhören? JEſu, meine Bitt gewähren? Ach komm JEſu, JEſu! du, führe mich zur ewgen Ruh.

6. Gute Nacht, du eitel Weſen, Welt, o du Verführerin; ich hab mir das auserleſen, wo die Engel wohnen drinn, die beſtirnte Himmels-Veſte: Gute Nacht, ihr Erden-Gäſte. Ach komm JEſu, JEſu! du, führe mich zur Himmels-Ruh.

Mel. Hertzlich lieb hab ich ꝛc.

681. Ich frage nichts nach Guth und Geld, nichts nach der Freude dieſer Welt, und ihren Phantaſeyen :,: Denn alles dieſes kan mich nicht, wenn GOtt einmahl das Urtheil ſpricht, erretten und befreyen. Viel tauſend hat der Erden-Land von GOtt und Himmel abgewandt, und ſie geſtürtzt zur Höllen-Pein, da alle Quaal wird ewig ſeyn. Mein HErr und GOTT! ich bitte dich :,: für Höllen-Angſt behüte mich.

2. Bin ich gleich arm und leide Noth, fehlt mirs an Kleidung und an Brod, wenn ich nur JEſum habe :,: ſo bin ich überflüßig reich, kein Reichthum iſt dem Schatze gleich, an welchem ich mich labe. Mein JESUS bleibt mein Troſt und Heyl, durch ihn hab ich am Himmel Theil; wer JEſum aber nicht beſitzt, der hat nichts, ſo der Seelen nützt. Mein HErr und GOtt! drum ſag ich frey :,: daß JEſus mir am liebſten ſey.

3. Mit JEſu bin ich hochvergnügt, wenn der mir in dem Hertzen liegt, ſo kan mich nichts betrüben :,: mein JEſus bleibt mein Haupt-Gewinn, auf JEſum geht mein gantzer Sinn, nur JEſum will ich lieben; mit JEſu iſt

mein

mein Hertz voll Muth, mit JEſu hab ichs ewig gut. Mit JEſu komm ich aus der Noth, mit JEſu trotz ich ſelbſt den Tod. Mein HErr und GOtt! drum ſoll allein :,: mein JEſus mein Vergnügen ſeyn.

In eigener Melodie.

682. Fahr hin, du ſchnöde Welt, mit deinem Guth und Geld: Fahr hin mit deinem Prangen, und den geſchminckten Wangen! Du wirſt mit deinen Tücken mich nun nicht mehr berücken: JESUS Chriſtus ſoll allein meiner Seelen Vorbild ſeyn.

2. Du zeigſt mir deine Pracht, dein Reichthum, deine Macht, und deiner Schönheit Roſen, daß ich ſie ſoll liebkoſen: Ach nein! es iſt nur Heue, und ſtäubet hin wie Spreue: JEſus Chriſtus ſoll allein meiner Seelen Liebſter ſeyn.

3. Wer dir zu viel vertraut, hat auf den Sand gebaut: Wer ſich dir hat ergeben, verdirbt mit Leib und Leben: Drum will ich dich verlaſſen: und nimmermehr umfaſſen, JEſus Chriſtus ſoll allein meiner Seelen Bräutgam ſeyn.

4. Ich ſchätze deine Lüſt ſo hoch als Koth und Miſt, und alle deine Freude vergleich ich Traurn und Leide; Drum will ich auch nicht lieben, was mich nur kan betrüben: JEſus Chriſtus ſoll allein ewig meine Liebe ſeyn.

Mel. JEſu, der du meine ꝛc.

683. Du, o ſchönes Welt-Gebäude, magſt gefallen, wem du wilt: Deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen: Mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes JEſulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge, und der heiſſe Strahl beſchwehrt, wünſchten, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanfft und ſüſſe raſten. Ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, ſo, wie ich mir wünſchen wolt, allerliebſter Schatz! erwarmen, ſo wolt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergetzung haben, wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: Ich will mei-

meine Glaubens-Flügel ſchwingen an den Sternen-Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſu-lein.

5. Tauſendmahl pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmahl dazu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey, ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde, frey von dieſer Lei-bes-Bürde, je und ewig um dich ſeyn, allerliebſtes JE-ſulein.

6. Komm, o Tod! du Schla-fes-Bruder, komm, und führe mich nur fort, löſe meines Schiffleins Ruder, bringe mich an ſichern Port: Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen, denn durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten JE-ſulein.

7. Ach! daß ich den Leibes-Kercker heute noch verlaſſen müſt, und käm an den Ster-nen-Ercker, wo das Haus der Freuden iſt: Da wolt ich mit Wort-Gepränge, bey der En-gel groſſen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, aller-ſchönſtes JEſulein.

8. Doch, weil ich die See-len-Auen, und den güldnen Himmels-Saal jetzt nicht kan nach Wunſch anſchauen, und muß hier im Thränen-Thal noch am Kummer-Fa-den ſpinnen, ey, ſo ſollen mei-ne Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes JE-ſulein. Joh. Franck.

In eigener Melodie.

684. Falſche Welt, fahr immer hin, ich mag dich nicht lieben, den, der bey dir ſucht Gewinn, pflegſt du zu betrüben, all dein Thun iſt Eitelkeit, muß vergehen mit der Zeit, JEſus iſt mir lieber :,:

2. All dein Reichthum, Geld und Guth, worzu kan es nü-tzen? Kan es für der Höllen-Gluth und dem Tod beſchü-tzen? Nein, ach nein! es nü-tzet nicht, wenn der Lebens-Faden bricht, JEſus iſt mir lieber :,:

3. Kan auch Hoheit, Ehr und Macht für dem Tod be-ſtehen, das doch hier wird hoch geacht? ſchwerlich wirds ge-ſchehen. Hoheit, Ehre, Pracht und Macht wird im Tode nichts geacht, JEſus iſt mir lieber :,:

4. Ach! was hilfft doch ſchö-ne ſeyn, engliſch, auserleſen? wäre man gleich noch ſo fein, muß man doch verweſen. Ach! die Schönheit in dem Grab fället wie die Roſen ab, JEſus iſt mir lieber :,:

5. Wer den ſüſſen Worten traut, die du pflegſt zu geben, nur auf Eyß und Wellen baut,

baut, die im Meere ſchweben, ja er baut auf Trübeſand, deſſen Grund iſt Unbeſtand, JEſus iſt mir lieber :,:

6. Ach! wie mancher ſich verſpricht als ein Freund zu leben, in dem Hertzen meynt ers nicht, pflegt nur Wort zu geben ſeinem treu-geſinnten Freund, der es hertzlich gut gemeynt, JEſus iſt mir lieber :,:

7. Mancher trotzt auf ſeine Macht, pflegt ſich zu erheben, ſeinen GOTT dabey veracht, der ihm gab das Leben: Aber wer heut kämpfft und ſiegt, morgen in dem Grabe liegt, JEſus iſt mir lieber :,:

8. Drum fahr hin, du ſchnöde Welt, ich mag dich nicht haben, hab ich gleich nicht Guth und Geld, dran ich mich kan laben; ey wohlan, ſo acht ichs nicht, weil mein Hertz mit Freuden ſpricht: JEſus iſt mir lieber :,:

9. JESUS iſt das höchſte Guth, das mich kan ergetzen, auf ihn pfleg ich Hertz und Muth feſt und ſteiff zu ſetzen. Fahr nur hin, du kahle Welt, all dein Thun mir nicht gefällt JEſus iſt mir lieber :,:

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

685. Prange Welt mit deinem Wiſſen, das du jetzt ſo hoch gebracht: Ich kan deine Weisheit miſſen, die der weiſe GOtt veracht. Meines JEſu Creutz und Pein ſoll mein liebſtes Wiſſen ſeyn: Weiß ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob ſie ſchon den nicht erkennen, deſſen Weisheit alles hält. Mir ſoll meines JEſu Pein meine Kunſt und Weisheit ſeyn. Das Geheimniß ſeiner Liebe iſt die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen ſchärffen durch Verſchlagenheit, daß ſie Lob und Ruhm gewinnen bey den Groſſen dieſer Zeit. Ich will meines Heylands Schmach gantz alleine dencken nach; Chriſten will es nicht geziemen, daß ſie ſich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn ſie hurtig und geſchickt, groſſe Schätze zu erjagen, und wenn ihnen alles glückt. O mein Reichthum, Glück und Theil iſt der armen Sünder Heyl: Dieſes weiß mein Hertz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ey! ſo komm mein wahres Leben, komm, und unterweiſe mich: Dir will ich mein Hertz ergeben, daß es wiſſe nichts als dich. Allerliebſte Wiſſenſchafft; ach! beweiſe dei-

deine Krafft, daß ich eintzig an dir hange, und nichts auſſer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Troſt auf Erden, klagt mich mein Gewiſſen an, will mir angſt und bange werden, iſt nichts, das mir helffen kan, drückt mich des Geſetzes Joch; ſo laß mich bedencken doch, daß du haſt mit deinem Blute Gnad erlanget, mir zu gute.

7. Ach! mein JEſu, pflantze weiter dieſes Wiſſen in mein Hertz: Sey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmertz, deine ſchwere Creutzes-Pein mir ſtets in Gedancken ſeyn: Du haſt dich mir wollen ſchencken, daran laß mich ewig dencken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wiſſen von mir treibt, ſo laß meine Augen ſchauen dieſen Troſt, der ewig bleibt. JEſu Leiden, Creutz und Pein ſoll mein letztes Wiſſen ſeyn. JEſu, hilff mir das vollbringen, ſo will ich dir ewig ſingen. J. Job.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

686. HErr, wenn ich dich nur werde haben, mein beſtes Theil zu jederzeit, ſo wird ſich Leib und Seele laben hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer dich, GOTT, haben kan.

2. Wie ſchön und hoch haſt du gebauet die Sternen-reiche Himmels-Stadt, daß ſie der Menſch mit Luſt anſchauet, die ſo viel Glantz und Klarheit hat. Was geht mich Sternen-Klarheit an? Genug, wer dich, GOTT, haben kan.

3. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden groſſes Wunder-Feld! Wie weiß ſich mancher zu ergetzen an Reichthum, Ehre, Guth und Geld. Was geht mich alles dieſes an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

4. Kan auch ein feſtrer Bund im Leben, als zwiſchen Leib und Seele ſeyn? Wenn die ſich von einander geben, alsbald Verſchmachtung fället ein. Was geht mich dieſes Leben an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

5. Du, GOtt, ja du biſt mein alleine, meins Hertzens Troſt und beſte Freud, des Himmels Glantz weicht deinem Scheine, die Welt-Luſt aller Herrlichkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

6. Drum hilff, daß ich an dich gedencke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüth zum Himmel lencke, entrückt

der

der eiteln Eitelkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

687. Ach! ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt, es kan mich ja kein Ding ergetzen, was mir die Welt für Augen ſtellt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weyde, und finde, was mein Hertze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht; die Zeit kan alles das verwüſten, was Menſchen-Hände zugericht. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

* 4. Er iſt allein mein Licht und Leben, die Wahrheit ſelbſt, das ewge Wort: Er iſt mein Stamm, und ich ſein Reben, Er iſt der Seelen Felß und Hort. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

* 5. Er iſt der König aller Ehren, Er iſt der HErr der Herrlichkeit; Er kan mir ewges Heyl gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

6. Sein Schloß kan keine Macht zerſtöhren, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit, ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

7. Sein'n Reichthum kan man nicht ergründen, ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

8. Er kan mich über all's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich: Er kan mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

9. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit, ſo wird Er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was Er will, und liebe JEſum, der mein Ziel.

Joh. Angelus.

Von der Liebe gegen GOtt und den Nächſten.

In bekannter Melodie.

688. Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülff und Gnade :,: Die gantze Welt nicht erfreuet mich, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Heyl und meines Hertzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. HErr JESU Chriſt! mein GOtt und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, HErr, dein Geſchenck und Gab mein Leib, Seel und alles, was ich hab in dieſem armen Leben :,: damit ichs brauche zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſte des Nechſten mein, wollſt mir dein Gnade geben. Behüt mich HErr, für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultiglich. HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt! tröſt mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach HErr! laß dein liebe Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen :,: Den Leib in ſeinm Schlaff-Kämmerlein gar ſanfft ohn einige Quaal und Pein, ruhn bis am jüngſten Tage. Alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o GOttes Sohn, mein Heyland und Genaden-Thron. HErr JEſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preiſen ewiglich.

Martin Schalling.

Mel. Von GOtt will ich ꝛc.

689. GOtt iſt ein GOtt der Liebe, ein Freund der Einigkeit; Er will, daß man ſich übe in dem, was würcket Freud und Fried in einem Sinn; der Zwiſtigkeit abſage, ſich brüderlich vertrage in Sanfftmuth immerhin.

2. Der Satan iſt ein Stöhrer des Friedens, und bedacht, daß ja des Wortes Hörer gantz laſſe aus der acht, was wider Haß und Neid der Heyland treulich lehret, und wie von GOtt abkehret die Unverſöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet in Wahrheit ohn Verdruß, dem Nechſten ſich ergiebet ohn Abſicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und Liebe wohnet, da Friede wird belohnet: GOtt

GOTT iſt und bleibt ſein Heyl.

4. Hergegen wer beladen mit bitterm Haß und Zorn, der hat deß groſſen Schaden, er iſt und bleibt verlohrn; es kömmt das theure Blut, ſo Chriſtus unverdroſſen aus Liebe hat vergoſſen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer ſeinen Nechſten haſſet, der haſſet ſelbſten GOtt; drauf GOttes Zorn ihn faſſet, und ſtürtzt in ſolche Noth, darinnen er verdirbt, woſelbſten kein Erretten; der Höllen Band und Ketten ihn feſſeln, wenn er ſtirbt.

6. Wer dieſes recht bedencket, der wird der Sonnen Licht, wenn es zur Erd ſich lencket, und eh der Glantz gebricht, nicht laſſen untergehn, bevor ſich hab geleget der Zorn, den er geheget; wohl! wohl! wenns iſt geſchehn.

7. O Chriſte, ſteur und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht behende erwecke Zorn und Streit bey denen, die der Geiſt des Friedes ſoll regieren, und in der Stille führen zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilff uns ja fleißig halten die Einigkeit im Geiſt, daß über uns mög walten dein Segen allermeiſt; nach deinem Geiſt und Sinn einander uns vertragen in Freundſchafft, und nachjagen dem köſtlichſten Gewinn.

Mel. O GOtt, du frommer.

690. Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redte, hätt aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch für GOtt damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Ertz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet! Es wär ein ſolcher Menſch ein ſolcher guter Chriſt, wie eine Schell, an der kein Geiſt noch Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt, und hätte allen Glauben, ſo, daß er Wunderwerck an Bergen, Blinden, Tauben erwieſ, und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermahl damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch ſein Haab und alles Guth den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen: Wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb iſt Sanfftmuth voll, langmüthig und gelinde, ſehr freundlich, jederman ſtets fertig und geſchwinde in Nö-

then beyzuſtehn, die Liebe eifert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtoltz, die Liebe haſſet keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen. Die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilfft jederman, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kan.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit feſt beypflichtet. Die Liebe decket auch des Nechſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet ſie das Beſte nur von allen, ſie hoffet Beſſerung, wenn jemand iſt gefallen in Sünd und Miſſethat: Hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Gedult.

9. Wenn dort die Wiſſenſchafft einmahl wird gantz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. HErr JEſu, der du biſt ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe: Gib, daß ich allezeit von Hertzen jederman zu dienen ſey bereit, wo ich nur ſoll und kan.

Luc. Backmeiſter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

691. Die Liebe leidet nicht Geſellen, im Fall ſie treu und redlich brennt; zwo Sonnen mögen nicht erhellen beyſammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, iſt keines Freund.

2. Was hinckſt du denn auf beyden Seiten? O Seel, iſt GOtt der HErr dein Schatz; was haben denn die Eitelkeiten für einen Anſpruch, Theil und Platz? Soll Er dich nennen ſeine Braut, kanſt du nicht andern ſeyn vertraut.

3. Im Fall du Chriſtum wilt behalten, ſo halt ihn einig und allein: Die gantze Welt ſoll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel ſeyn, dein Fleiſch muß ſterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum ſolt ich doch das umfangen, was ich ſo bald verlaſſen muß, was mir nach abgekürtztem Prangen brächt ewig Eckel und Verdruß? Solt ich um einen Dunſt und Schein ein Scheuſal heilges Geiſtes ſeyn?

5. Die Augen dieſer Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber

in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid. Der Engel Traub hergegen tränckt den, der mit Thränen hier ſich tränckt.

6. Ach GOtt! wo ſind ſie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt ſo brünſtig waren verliebt? Des ſchnöden Leibes Kleid ſind Würmer, ihre Seele ſitzt in ewig-heiſſer Gluth, und ſchwitzt.

7. Die Welt ſenckt ihre Todten nieder, und weckt ſie nimmer wieder auf; mein Schatz rufft ſeine Todten wieder zum unbeſchränckten Lebens-Lauf, verklärt ſie wie das Morgen-Roth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt, zu ſchaffen mit deiner leichten Roſen-Cron? Fleuch hin, und gib ſie deinen Affen; laß mir des Creutzes Dorn und Hohn. Beſitz ich JEſum nur allein, iſt alles, was zu wünſchen, mein. Eraſm. Franciſci.

Mel. O JEſu, meine Luſt ꝛc.

692. Hertzallerliebſter GOtt, der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunfft aus Gnaden haſt gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß Er in allem Thun mir Hülff und Beyſtand leiſt.

2. Hilff, daß ich allezeit des Fleiſches Lüſte meide, hingegen emſiglich des Geiſtes Wercke treibe, und gute Ritterſchafft ausübe, auch dabey in Hoffnung immer ſtarck und feſt gegründet ſey.

3. Gib, daß ich als ein Chriſt, wie Chriſtus, mich bezeige, und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige: Im Glauben ſtärcke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Hertz mit deiner wahren Liebe, und gib, daß ich zugleich am Nächſten Liebe übe: Verleihe mir Gedult, wenn Trübſal bricht herein, und hilff, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen ſich zu mir herunter dringe: Wer nach dem Ewigen für allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Uebermuth, und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht ſeyn in meinem gantzen Leben: Liſt, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmhertzigkeit ſey ferne weg von mir, o GOtt, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr, wolleſt du mich leiten, und

und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten: Du wolleſt meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Creutz und Leiden, und wenn ich ſoll einmahl von dieſer Welt abſcheiden, ſo ſtehe du mir bey mit deiner Gnaden-Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

Johannes Angelus.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

693. Selig iſt die Seele, die in ihrer Höle dich, o JEſu, liebt, du wirſt ſie umarmen, und mit Troſt erwarmen, wenn ſie iſt betrübt: Du biſt ihr Licht, Heyl und Zier, ihres Hertzens ſüſſe Weide, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Hertz, das dich liebet, iſt ſtets unbetrübet, und von Sorgen frey, unter tauſend Waffen kan es ſicher ſchlaffen, denn du ſtehſt ihm bey, wenn der Feind es böſe meynt, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile in geſchwinder Eile auf das Hertze zu; find ich in den Klüfften und blutrothen Grüfften deiner Wunden Ruh, wenn mich gleich ein gantzes Reich voller Teufel will umringen, frölich will ich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen, mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, ſprechen mit Belachen: Was will dieſer machen, dieſer arme Wurm? Wirſt du doch, das weiß ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, JEſu, wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr Satans-Rotten, Er wird es verſpotten, der im Himmel ſitzt; Er wird euer Dichten gantz und gar vernichten, wenn ihr noch ſo ſchmitzt. Seyd ihr gleich ſo groß und reich, als der groſſe Alexander, ſtürtzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen um das ſchnöde Geld. Reichthum kan wohl drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab ich GOtt, ſo hats nicht Noth; über hundert tauſend Schätzen kan mich GOtt ergetzen.

7. Würd ich mich drob kräncken, was würd der gedencken, der den Himmel baut? Iſt Er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut; bleibt mir GOTT, mein Stücklein Brod wird mir hier auf dieſer Erden auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß ſeyn, und vermehren meiner Fein-

Feinde Ruhm: Laß ſie immer prangen, ich hab kein Verlangen nach der Wieſen-Blum. Menſchen-Ehr, was iſt ſie mehr, als ein ängſtenvolles Leben? GOTT kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet, ſo mich JEſus liebet, iſt mir aller Schmertz über Honig ſüſſe, tauſend Zucker-Küſſe drücket Er ans Hertz, wenn die Pein ſich ſtellet ein, ſeine Liebe macht zur Freuden auch das bittre Leiden.

D. Heinr. Müller.

Mel. Von GOtt will ich ꝛc.

694. Wer Chriſtum recht will lieben, muß ſelbſt verleugnen ſich, denn wird ihn nicht betrüben der alten Schlangen Stich, die angebohrne Luſt, in der wir uns gefallen; wie Adams-Kindern allen ach leider! iſt bewuſt.

2. Wer ſich nicht ſelbſt will haſſen, ſamt ſeiner Wercke Schein, kan Chriſtum nimmer faſſen, noch auch ſein Diener ſeyn: Denn wer in GOttes Haus mit gantzer Macht will dringen, der muß vor allen Dingen die Hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur Frucht kan werden das edle Weitzen-Korn, es ſey denn in der Erden durchs Faulen ſchier verlohrn; ſo will der höchſte GOtt auch keinem nicht erſcheinen, bis er durch klägliches Weinen erkennet ſeine Noth.

4. Geh aus von deinem Lande, ſprach GOtt zu Abraham: Auch du in deinem Stande ſteig aus dem Sünden-Schlamm: Ach dencke! wer du biſt, und wie du GOtt betrübeſt, wo du dich ſelber liebeſt, fürwahr kein rechter Chriſt.

5. Gleich wie es nie geſchehen, daß einer hat zugleich gen Himmel aufgeſehen, und nach dem Erden-Reich; ſo kans auch gar nicht ſeyn, was neben GOtt zu ſetzen, und dem es gleich zu ſchätzen: GOtt will die Ehr allein.

6. Das höchſte Guth im Leben, den Menſchen zugewandt, das GOtt uns hat gegeben, iſt Liebe nur genannt: Diß höchſte Guth iſt GOtt, zu dem ſollſt du dich kehren, ihn hertzlich zu verehren, ſo trifft dich keine Noth.

7. Es heiſt: Was du recht meyneſt, iſt dir an GOttes ſtatt, wenn du das gleich verneineſt, ſo zeigt es doch die That; der, ſo ſich liebt zu ſehr, darff über GOtt ſich heben, dem Schöpffer wiederſtreben, und raubt ihm ſeine Ehr.

8. Iſt

8. Iſt GOtt, wie wir bekennen, der Anfang und das Ziel, das A und O zu nennen, was harren wir denn viel, Leib, Leben, Hertz und Muth allein ihm zuzuwenden? Denn Er will uns ja ſenden ſich ſelbſt, das höchſte Guth.

9. Laß dich die Lieb entzünden, nicht die vergänglich iſt, als die ſich pflegt zu gründen auf faulen Sünden-Miſt: Ach nein! diß Ungeheur ſoll alle Welt verfluchen, wir Chriſten ſollen ſuchen ein himmliſch Liebes-Feur.

10. Das Feur bleibt nicht auf Erden, es ſchwinget ſich hinauf, und will erhöhet werden durch ſeinen ſchnellen Lauf; Der Liebe Gluth in dir ſoll auch, vor allen Dingen, ſich ſtets hinaufwärts ſchwingen mit himmliſcher Begier.

11. Laß dich noch ferner lehren, wie der, ſo Chriſtum liebt, ſich gar nicht ſoll verehren, weil er ſich ſonſten giebt, was GOTT allein gebührt: Wer deſſen Lob nicht ſuchet, derſelb iſt gantz verfluchet, wird hin zur Pein geführt.

12. Die ſchönen Leibes-Gaben, auch Glück, Witz, Ehr und Geld, ſamt allem, was wir haben, hat GOtt uns zugeſtellt: Weil dieſe Brünnelein nun ſich aus ihm ergieſſen, ſo müſſen ſie auch flieſſen zum ſelben Meer hinein.

13. Gleich wie der Sonnen Strahlen, wenn ſie mit vollem Lauf ein gantzes Land bemahlen, viel Blümlein ſchlieſſen auf, die ſuchen wiedrum ſehr die Sonn an allen Enden; ſo muß man alles wenden zu GOttes Preiß und Ehr.

14. Als jener König lobte die Babel ſeiner Macht, anbey vor Hoffart tobte, zu Ehren ſeiner Pracht, da ward er toll und wild; das heiſt, ſich ſelber lieben, diß iſt, o Menſch! geſchrieben der Welt zum Warnungs-Bild.

15. Drum ſtelle deinen Willen nach GOttes Willen an, der deine Bitt erfüllen und dich erhöhen kan; doch zeig es mit der That, kanſt du dich ſelber zwingen, ſo wirſt du recht vollbringen, was GOtt befohlen hat.

Mel. JEſu, der du meine 2c.

695. JESUS ſchwebt mir in Gedancken, JEſus liegt mir ſtets im Sinn, von ihm will ich nimmer wancken, weil ich hier im Leben bin: Er iſt meiner Augen Weide, meines Hertzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier, JEſum lieb ich für und für.

2. JEſus funckelt mir im Hertzen wie ein gülden Sternelein, Er vertreibt mir Angſt und

und Schmertzen, Er iſt mein, und ich bin ſeyn: Drum ergreiff ich ihn mit Freuden, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden. Er iſt meines Lebens Licht, JESUM laß ich von mir nicht.

3. JEſu habe ich geſchworen, da ich von der Sünde rein, und von neuen ward gebohren in der heilgen Tauffe mein, ihm will ichs auch treulich halten, und in allem laſſen walten, es ſey Leben oder Tod, JEſus hilfft aus aller Noth.

4. JEſum will ich bey mir haben, wenn ich geh aus oder ein, ſeines Geiſtes Troſt und Gaben ruhn in meines Hertzens Schrein; ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wieder auferſtehe, bleibt doch JEſus früh und ſpat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. JEſum will ich laſſen rathen, der am beſten rathen kan, Er geſegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in ſeinem theuren Nahmen alles glücklich ſey und Amen. So wird alles werden gut, wenn mir JEſus Hülffe thut.

6. JEſus, meiner Jugend Leiter, und Regierer meiner Sinn'n, wird auch ſeyn mein Troſt-Bereiter, wenn ich alt und Krafftloß bin, wann ſich krümmen meine Glieder, und die Lebens-Sonn geht nieder, wenn verdunckelt mein Geſicht, laß ich meinen JEſum nicht.

7. JEſus ſoll in allem Leiden mein getreuſter Beyſtand ſeyn, nichts nicht ſoll mich von ihm ſcheiden, es ſoll keine Hertzens-Pein, keine Trübſal, keine Schmertzen reiſſen ihn aus meinem Hertzen, ob mir gleich mein Hertz zerbricht, laß ich dennoch JEſum nicht.

8. JEſu leben, JEſu ſterben, JEſu eintzig eigen ſeyn, und mit JEſu dorten erben, diß iſt mein Gewinn allein, JEſu will ich ſeyn und bleiben, nichts nicht ſoll mich von ihm treiben, laß ich gleich Guth, Blut und Ehr, JEſum laß ich nimmermehr.

Mel. Was mein GOtt will 2c.

696. Mein GOtt und Vater! gib du mir, ſo lang ich leb auf Erden, daß ich mag chriſtlich für und für durch dich erneuert werden; und daß dein Geiſt mir Beyſtand leiſt, damit, zu allen Zeiten, ſo Zung als Mund, von Hertzens-Grund, dein hohes Lob ausbreiten.

2. Ach Vater aller Gütigkeit; laß mich die Lieb erweiſen dem Nächſten, wie dein Wort gebeut, daß er dich

möge preiſen: Laß mich allzeit Barmhertzigkeit in meinem Leben üben, auch die mir feind ohn Urſach ſeynd, von Hertzens-Grunde lieben.

3. Gib, daß ja weder Hand noch Mund den armen Nächſten kräncke: Ach! lenck mein Hertz zu deinem Bund, damit ich ſtets bedencke, daß jedem hier auch wird von dir mit gleichem Maaß gemeſſen, wie Er gethan an jederman; diß laß mich nicht vergeſſen.

4. Gib auch, daß ich Barmhertzigkeit von dir in mir empfinde, weil mir dein Mund Genad anbeut, zu Tilgung meiner Sünde; ſo wird kein Leid, in Ewigkeit, von dir mich können treiben, und deine Treu wird immer neu, ja, ewig bey mir bleiben.

Mel. Es iſt das Heyl uns 2c.

697. Die Liebe gegen meinen GOtt hat mich gantz eingenommen, die macht, daß ich der böſen Rott der Welt bin gantz entkommen: Die leitet mich zum Guten hin, die labet mir mein Hertz und Sinn, und führt mich zu den Frommen.

2. Ach! dieſe Lieb iſts, welche mich mit meinem GOtt vereinet: Mein gantzes Hertz iſt GOtt verpflicht't, ders treulich mit mir meynet; Es weiß vor Freuden ſonſt nichts mehr, das auſſer GOtt liebwürdig wär, weil Er es gantz beſcheinet.

3. Ach! meine Seel iſt auſſer mir zu meinem GOtt gezogen, den liebt und lobt ſie für und für, weil Er ihr ſo gewogen: Dem klebt ſie recht von Hertzen an, den ehret ſie, ſo viel ſie kan, weil Er ſie nie betrogen.

4. Ach! mein Gemüth ſey nicht mehr träg, ihm eifrig anzuhangen: Und warum nicht? den rechten Weg iſt Er mir vorgegangen, und will, daß ich ihm folge nach, auch durch viel Creutz und Ungemach, aus Lieb ihn zu umfangen.

5. Er hat mir ja diß, was ich bin, aus Liebe nur geſchencket; und warum ſolte nicht mein Sinn zu ihm ſeyn hingelencket? Er ſteht mir ja in Leid und Freud mit Rath, mit Hülff und Troſt bereit. Wohl dem, der es bedencket!

6. Mein liebſter GOtt! laß ferner mich dich recht inbrünſtig lieben, aus allen Kräfften inniglich mich, dich zu lieben, üben: Mein Hertze ſey und bleib dir treu, von aller Laſter Unluſt frey, dich nimmer zu betrüben.

7. Und ſolt ich, wie gar leicht geſchicht, mich etwa von dir kehren, und dir, du wahres Lebens-

bens-Licht! in mir zu ſcheinen wehren, ſo führe mich ja bald zurück, vertreib von mir des Satans Tück, eh er mich kan verſehren.

8. So ſoll dich preiſen Zung und Mund, dich, der du wohnſt dort oben, aus meines Hertzens tiefſten Grund, frey von des Feindes Toben: Da, da wird mein Gemüth und Hertz dich ewig lieben ohne Schmertz, und deine Allmacht loben.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

698. Mein Hertzens-JEſu, meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-Bruſt mit meinem Hertzen liege; mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Hertze wallt, und iſt in dich mit heiſſer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo offt es dich empfindet, ſo offt es dich im Glauben küßt, der du dem Hertzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke; nimm hin mein Hertz, erfüll es gantz, o wahres Licht! durch deinen Glantz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmels-Weg, durch dich ſteht alles offen, wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen; ach! laß mich, liebſtes Heyl, hinfür doch ja den Himmel auſſer dir auf keine Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen, denn ohne dich iſt Tand und Schein, in dir iſt Krafft und Weſen; ach! mach mein Hertz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Krafft ſoll mich allein regieren, dein Geiſt, der alles in mir ſchafft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin; mein JEſu, laß mich nur forthin das Leben nicht verliehren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmels-Brod, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärckung labe; o Brod, das Krafft und Leben giebt, gib, daß ich, was der Welt beliebt, niemahls zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Tranck, und deine Frucht iſt meiner Kehle ſüſſe, wer von dir trinckt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieſſe; o Quell! nach dem mein Hertze ſchreyt, gib, daß

der Strohm der Süßigkeit ſich gantz in mir ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchön⸗ſtes Kleid, mein Zierath, mein Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide, ach gib! daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflath meide!

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Hauß, da ich in Freyheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze; ach! laß mich, liebſtes JEſulein, allzeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelen⸗Hirt, und ſelber auch die Weyde, du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit groſſer Freude; ach! nimm dein Schäflein nun in acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen; mein Hoherprieſter, und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen; mein König, der mich gantz beſitzt, der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, der mir mein Hertz beweget, mein Bruder der es treulich meynt; die Mutter, die mich pfleget; mein Artzt, wenn ich verwundet bin; mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarcker Held im Streit, mein Pantzer, Schild und Bogen, mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſerwogen, mein Ancker, wenn ein Sturm entſteht, mein ſichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leit⸗Stern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tiefen meine Höhe, mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt, mein feſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Luſt ergetze, mein Liebſtes Blümlein, welches ich darein zur Zierde ſetze, mein Röſgen in dem Creutzes⸗Thal, da ich mit Dornen ohne Zahl den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt im Hertzeleid, mein Luſt⸗Spiel, wenn ich lache, mein Tagewerck, das mich erfreut, mein Dencken, wenn ich wache, im Schlaff mein Traum und ſüſſe Ruh, mein Vorhang,

den

den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was ſolt ich, Schönſter! wohl von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebs-Begier, mein einig alles nennen; denn was ich will, das biſt du mir, ach! laß mein Hertze für und für in deiner Liebe brennen.

D. Joh. Chriſtian Lange.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünd.

699. Meinen JEſum will ich lieben, weil ich noch im Leben bin, ihm ergeb ich Muth und Sinn, Er bleibt mir ins Hertz geſchrieben, wenn mir alles ſchon gebricht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum will ich lieben, ob mich Angſt und Unglück plagt, ob mich mein Gewiſſen nagt, nichts, ja nichts kan mich betrüben, ob mich Sünd und Höll anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Meinen JEſum will ich lieben, meinem JEſu halt ich ſtill, mir geſchehe, was Er will, weil ich hauchen kan und ſchnieben, bleib ich ihm getreu verpflicht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Meinen JEſum will ich lieben, meinen JEſum halt ich feſt, ob mich alle Welt verläſt, wolt auch aller Troſt verſtieben, ob der Tod durchs Hertze ſticht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Meinen JEſum will ich lieben, bis Er mich ins Grab hinſtreckt, und bis Er mich auferweckt, wird mir auf den Sarg geſchrieben: JEſus iſt mein Heyl und Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

A. Creutzberg. i. e. v. Schütz.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

700. JEſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärcket mich, wenn mein Hertze will erkalten: Er hat mich verbunden ſich, JEſum lieb ich ewiglich :,:

2. JEſus läſt mir ſeinen Fried, denn Er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Güt hat Er mir am Creutz erworben, diß erquicket mein Gemüth: JEſus läſt mir ſeinen Fried :,:

3. Weiche weg, was Trauren heiſt, JEſus will mir reichlich lohnen: Vater, Sohn und heilger Geiſt will in meinem Hertzen wohnen: Mich erfreuet GOttes Geiſt, weiche weg, was Trauren heiſt :,:

4. Alſo liebt vom Himmels Thron GOtt die Welt, daß Er gegeben ſeinen eingebohrnen Sohn, und wir alle möchten leben: Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch GOttes Sohn :,:

 5. Wer

5. Wer an ſeinen JEſum glaubt, der wird nimmermehr verlohren, niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkohren: Ihm den Himmel niemand raubt, wer an ſeinen JESUM glaubt :,:

6. Weil nun JEſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte; wenn ich heute ſterben ſolt, wird vor ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld, JEſus iſt und bleibt mir huld :,:

7. JEſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben: Er hat an des Himmels Thür mich, ſein Schäflein, angeſchrieben: Er iſt ſelbſt die Lebens-Thür, JESUS liebt mich für und für :,:

8. JEſus mir den Himmel weiſt, drum will ich ihm ewig trauen: JEſus und ſein Freuden-Geiſt führen mich auf grünen Auen: Er die Thür zum Schaafen heiſt, weil Er mir den Himmel weiſt :,:

9. Ich bleib JEſu Eigenthum, bin ſein Schaaf, und Er mein Hirte, Er, mein GOttes Lamm, mein Ruhm, träget meine Sünden-Bürde. Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm: Ich bleib JEſu Eigenthum :,:

D. Chriſt. Sonntag.

Mel. Solt ich meinem GOtt.

701. JESU, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam! der du dich für mich gegeben an des bittern Creutzes-Stamm: JEſu, meine Freud und Wonne, du mein Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlöſung, Schmuck und Heyl, Hirt und König, Licht und Sonne, ach! wie ſoll ich würdiglich, mein HErr JEſu, preiſen dich.

2. O du allerſchönſtes Weſen, o du Glantz der Herrlichkeit, von dem Vater auserleſen zum Erlöſer in der Zeit: Ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig, ſelig und gerecht ſonder dich kan nimmer werden: HErr, ich bleib ein böſer Chriſt, wo dein Hand nicht mit mir iſt.

3. Ey ſo komm, du Troſt der Heyden! komm, mein Liebſter! ſtärcke mich, komm, erquicke mich mit Freuden, komm, und hilff mir gnädiglich: Eile bald, mich zu erleuchten, GOtt, mein Hertz iſt ſchon bereit, komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu befeuchten, komm, du klares Sonnen-Licht, daß ich mich verirre nicht.

4. Komm, mein Liebſter, laß mich ſchauen, wie du biſt ſo wohl-

wohlgeſtalt, ſchöner als die ſchönſten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt: Komm, du Aufenthalt der Siechen, komm, du lichter Gnaden-Schein, komm, du ſüſſes Blümelein, laß mich deinen Balſam riechen, du, mein Leben, komm heran, daß ich dein genieſſen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebſter Seelen-Schatz! meinen Geiſt in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er ſolche Luſt empfindet, die nicht zu vergleichen iſt: Deine Lieb, HErr JEſu Chriſt, iſt es, die mich gantz entzündet, die mein Hertz zu Tag und Nacht, auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hie auf Erden, daß ich wie ein Bäumlein feſt dir mög eingepflantzet werden: Dieſen Schatz halt ich fürs beſt, auch viel höher, als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, ſchöner als den Diamant, die zur bloſſen Hoffart dienen, beſſer als der Perlen Schein, wenn ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O du Paradieß der Freuden, das mein Geiſt mit Schmertzen ſucht: O du ſtarcker Troſt im Leiden, o du friſche Lebens-Frucht: O du Himmel-ſüſſer Biſſen, wie bekömmſt du mir ſo wohl: Ja, mein liebſter Schatz der ſoll mich in höchſter Wolluſt küſſen. Gib mir deinen zarten Mund, denn ſo wird mein Hertz geſund.

8. HERR, ich bitte dich, erzeige, daß du reden willſt mit mir, und die Welt gantz in mir ſchweige: Treibe deinen Glantz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinem Hertzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich, Sünd- und Laſter-frey, dir mein GOtt gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein edle Hütten, ſchön von Gnad und Himmels-Gunſt, da du pflegeſt auszuſchütten deiner ſüſſen Liebe Brunſt. Meine Seele, GOtt, verlanget, daß ſie frölich möge ſtehn, und mit klaren Augen ſehn, wie dein hohe Wohnung pranget: Leib und Seel erfreuen ſich, HErr, in dir gantz inniglich.

10. Wohl den Menſchen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben ſich beſchirmen für Gefahr: die dich heiſſen ihre Stärcke, die ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Wercke. Chriſten, die alſo gethan, treten frey des Himmels Bahn.

11. Dieſes, JEſU, ſchafft dein Lieben, JEſU, GOttes liebſter Sohn, das dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels Thron. O wie tröſtlich iſt dein Leiden, o wie heilig iſt dein Wort, das uns zeigt des Lebens Port, da wir uns in Freuden weiden, wo die groſſe Fürſten-Schaar dir zu Dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt: Wünſchet Glück an allen Orten, ſehet, da kömmt unſer Held. Sehet, Er kömmt einzuziehen, als ein Ehren-König pflegt, wann er ſeine Feind erlegt. Alles Volck ſoll ſich bemühen, hoch zu preiſen unſern GOtt, GOtt, den HErren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret ſey des HErren theurer Nahm: Herrlich iſt ſein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er iſt GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Guth, der durch ſeiner Engel Huth ſchützet unſer Leib und Leben: Dancket ihm zu aller Friſt, weil der HErr ſo freundlich iſt.

Johann Riſt.

Mel. Mein Schönſter und ꝛc.

Seele.

702. Ich liebe dich hertzlich, o JEſu, für allen, du biſt es, an dem ich mein eintzig Gefallen: Ich ſuch dich, ich lieb dich, ich will dich umfaſſen, ich will dich feſt halten, ich will dich nicht laſſen.

JEſus. 2. Mein liebſtes Kind, ſolteſt du lieber mich haben als andere? Liebeſt du etwa die Gaben? Wie, wenn du vom Lieben nichts ſolteſt genieſſen, ſo möchte wohl etwa die Liebe zerflieſſen?

Seele. 3. Ich liebe den Geber nicht um das Geſchencke, ſo viel ich mich kenne, und wie ich gedencke: Ich hoffe in dieſem Theil treu zu beſtehen, wenn du, o mein JEſu, die Probe wolſt ſehen.

JEſus. 4. Wolſt du mich ſo hertzlich und inniglich lieben, und gegen mich deine Treu dennoch ausüben, wenn ich dir die Güther der Erden entriſſe, und in das verachtete Armuth verſtieſſe?

Seele. 5. Wer an dir, o JEſu, findt alles Vergnügen, der kan ſich in dieſes mit leichter Müh fügen: Ich werde mich für den Begüterſten ſchätzen, ſo lange du bleibeſt mein eintzig Ergötzen.

JEſus. 6. Wie aber, wenn ich dir die Ehre ließ nehmen, daß, die dich geehret, ſich nachmahls dein ſchämen? Wie würdſt du bey Schmach und Verachtung dich halten? Es möch-

möchte die Liebe wohl etwas erkalten.

Seele. 7. Laß Ehre, Gunſt, Herrlichkeit immerhin fliehen, laß Mißgunſt, Verachtung und Spott mich beziehen? Ich will es gedultig und willig verſchmertzen, und nimmer ermüdet dich lieben von Hertzen.

JEſUS. 8. Gefängniß, Band, Marter, Schmertz, Elend und Leiden, das möchte die Liebe, ſo zwiſchen uns, ſcheiden; wie würdeſt du wohl in der Probe beſtehen, wenn du für mich ſolteſt zum Tode hingehen?

Seele. 9. Ich wolte mich um dich, mein Leben, herſchlingen, ſo könnte kein' Marter noch Tod mich bezwingen, ich wolte anhalten mit Lieben und Glauben, ſo könnte mich niemand des Lebens berauben.

JEſus. 10. Wie, wenn ich mich ſtellte, als wollt ich dich fliehen, ſo dürfft wohl die Welt dich mit Liſt zu ſich ziehen? Du würdſt dich dem, der dich anlocket, verg'ſellen, dich gegen den, der ſich verſtellet, verſtellen?

Seele. 11. Du kanſt nicht von Hertzen die Menſchen betrüben, drum werd ich nicht müde dich dennoch zu lieben: Ob deine treu' Hülffe zu wancken mir ſchiene, ſo muß es zu meiner Verſtärckung nur dienen.

JEſus. 12. Ich könnte dich gleichwohl verſtoſſen zur Höllen, dann würde man ſehen, wie du dich möchtſt ſtellen: Du würdeſt aufhören zu lieben, und haſſen den, der dich nunmehro hätt' gäntzlich verlaſſen.

Seele. 13. Ach Lieber! wie ſoltſt du das können und wollen, und halten ſo theure Zuſagung nicht ſollen? Du haſt den Bekehrten zu helffen verſprochen; was du mir beeidet, wird nimmer gebrochen.

JEſUS. 14. Wer wolte mich zwingen, dich, Sünder, zu lieben, ein'n ſolchen, der öffters mich pflegt zu betrüben? Ich haſſe die Böſen, und liebe die Frommen; ein reines Hertz laß ich vor mein Geſicht kommen.

Seele. 15. Ich leugne nicht, daß ich geſündiget habe, doch glaub ich, dein Blut mich von Sünden wäſcht abe; und da du mich wegen der Sünde woltſt haſſen, ſo wolt ich dein' eigne Gerechtigkeit faſſen.

JEſUS. 16. Wer dabey mich faſſet, dem iſt es gelungen, dein Glaube, mein' Liebſte! der hat mich bezwungen. Ich lieb dich, ich halt dich, ich will dich

dich nicht laſſen, ich will dich annehmen, ich will dich umfaſſen.

Seele. 17. Beſtändig bey meinem Vorſatze zu bleiben, wollſt du mich durch deinen Geiſt ſtetig antreiben, und daß ich denſelben auch ſetze ins Wercke, verleih mir, HErr, Kräffte und göttliche Stärcke!

JEſus. 18. Im Lieben getreu bis ans Ende verbleibe, mich nimmer zu laſſen aufs neu dich verſchreibe: Von dir will ich, Liebſte, wohl nimmermehr weichen, bis ich dich heimhole beym Todes-verbleichen.

Seele. 19. Im Lieben getreu bis ans End ich verbleibe, dich nimmer zu laſſen aufs neu mich verſchreibe: Von dir will ich, Liebſter, wohl nimmermehr weichen, bis du mich heimholeſt beym Todes-verbleichen. J. C. Schade.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

703. Wie iſt die Welt ſo Feindſchafft voll! Sie lebt in Rachgier, Streit und Groll, und will ſich nicht verſühnen: Man kommt zum Altar ſonder Scheu, im Heuchel-Glauben ſonder Reu, und meynt doch GOtt zu dienen.

2. Allein, wer opffert ſein Geſchenck, und wird nicht vorher eingedenck, daß er was widrigs habe an ſeinem Bruder, hat kein Theil an JEſu Tod, und iſt ein Greul mit ſeiner Opffer-Gabe.

3. Wer ſeinem Bruder nicht vergiebt, noch ihn von reinem Hertzen liebt, der kan GOtt nimmer lieben: Er iſt aus Cains Mord-Geſchlecht, und ein verdammter Sünden-Knecht, dran GOTT wird Rache üben.

4. O Menſch! geh einmahl in dein Hertz, und treibe ferner keinen Schertz mit GOttes Wort im Leben. Der Heyland ſpricht: Wer nicht vergiebt dem Nächſten, ſondern Feindſchafft übt, wird Satan übergeben.

5. Bewahre mich, HERR JESU Chriſt! daß meine Seele nicht vergiſt, was du mir vorgeſchrieben: Laß mich vergeben ſiebenmahl, und mehr als zehnfach an der Zahl, und meinen Bruder lieben.

6. Ihr Menſchen-Kinder! folget nach, denn diß iſt eine groſſe Sach, ihr müſſet dem vergeben, der euch allhier beleidigt hat; drum folgt gehorſam JESU Rath: Wer diß thut, der wird leben.

Laur. Laurentii.

Matth. 18, 23. ſqq.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

704. Wie lang hat GOtt Gedult mit unſrer Sünden-Schuld! Wie lang kan Er zuſehen, eh Er ſein Recht läſt gehen! Wie lang trägt Er die Sünder, die abgewichne Kinder.

2. Wenn unſrer Schuld kein Ziel, ſo ſchenckt Er doch ſo viel, als wir verſchuldet haben, ja, giebt viel andre Gaben, wenn um Erlaß wir flehen, und reuig vor ihm ſtehen.

3. Allein, wie machts die Welt, die GOtt ſtets trägt und hält? Sie will in dieſem Leben dem Mit-Knecht nicht vergeben: Hat ſie zu fordern Schulden, ſo will ſie gar nicht dulden.

4. Sie greifft ihn mit Gewalt, in zorniger Geſtalt, und will, wenn er ohn Bürgen, ihn unbarmhertzig würgen: So kans die Bosheit machen, und noch dazu wohl lachen.

5. Weh dem, der ins Gefecht kömmt mit dem Welt-Geſchlecht! Die Welt iſt ohn Erbarmen, und ſchonet nicht der Armen; fällt man gleich vor ihr nieder, ſetzt ſie ſich doch zuwieder.

6. Sucht man bey ſeiner Schuld nur kurtze Zeit Gedult, und will ihr alles zahlen, ſo fängt ſie an zu prahlen, und droht mit Strick und Banden, mit Spott, mit Schimpff und Schanden.

7. Allein, was thut der HErr, wenns alſo geht daher? Er läſt den Schalcks-Knecht kommen, den Er vorhin entnommen der Schuld, und ihn darneben den Peingern übergeben.

8. O Schalcks-Knecht! werde wach, und denck doch einmahl nach, wie viel dir GOtt erlaſſen, da Er dich ſollte haſſen; und du wilt nicht im Leben dem Bruder auch vergeben.

9. Iſt er in deiner Schuld, ſo habe doch Gedult, und ſuch ihn nicht zu quälen; iſt dir an Leib und Seelen zuwider gleich geſchehen, ſo muſt du's überſehen.

10. Wenn er Vergebung ſucht, ſo ſey nicht ſo verrucht, daß du dein Hertz verſtockeſt, und das Gericht herlockeſt, das dich wird bald betrüben, wirſt du nicht Liebe üben.

11. Der Kercker iſt beſtellt dem, der alſo vergällt fortfährt in ſeinen Sünden, und kan nicht Gnade finden; der Peinger wird ihn quälen am Leib und an der Seelen.

12. Mein GOtt! bewahre mich, daß ich nicht zorniglich mit meinem Nächſten lebe: Gib,

Gib, daß ich ihm vergebe, wie du mir haſt vergeben, ſo werd ich chriſtlich leben.

13. Und wenn ich ſcheiden ſoll, ſo laß mich Freuden-voll in Sanfftmuth, Lieb und Güte, mit friedſamen Gemüthe hinfahren zu den Schaaren, die ſich in Liebe paaren.

Laur. Laurentii.

Von der geiſtlichen Sorge und Wachſamkeit.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

705. Weh über Weh! der argen Welt, daß ſie viel fromme Hertzen durch Aergerniß verführt und fällt. Zwar ich ſag es mit Schmertzen: Der Teufel wacht, und hat mit Macht viel Menſchen eingenommen. Drum kömmt gewiß viel Aergerniß, doch weh, von dem ſie kommen.

2. Denn wer da ärgert liederlich auch das geringſte Kindlein, das an mich gläubt und preiſet mich mit ſeinem zarten Mündlein, deß Straff und Pein wird ſchärffer ſeyn, als wenn ihm angebunden ein Mühl-Stein wär, und würd ins Meer verſenckt, ja gar geſchunden.

3. So dein Fuß oder Hand allhier vielleicht dich ärgern würde hau ab diß Glied, und wirfs von dir, als ein unnütze Bürde, es bringt dir mehr Nutz, Ruhm und Ehr, lahm in den Himmel gehen, denn daß du ſolt, ohn GOttes Huld, geſund zur Lincken ſtehen.

4. Will dir dein Auge ſchädlich ſeyn, ſo reiß es aus behende, und wirff es weg, dein Schmertz und Pein, der nimmt doch auch ein Ende. Ob du gleich biſt, o frommer Chriſt, einäugig hier auf Erden, ſo kanſt du doch bey dieſem Joch des Creutzes ſelig werden.

5. Ja beſſer iſt dirs, daß du kömmſt einäugig in das Leben, und da die Ehren-Krone nimmſt von dem, der ſie kan geben, als daß ſey gantz der Augen-Glantz, und muſt hinab zur Höllen, da überall nichts iſt als Quaal, und eitel Unglücks-Wellen.

6. Reitzt dich ein Freund zum Argen an, der dir bringt Nutz für allen, tritt nicht auf ſeine Sünden-Bahn, thu ihm nichts zu Gefallen. Ein ſolch Gewinn mag fahren hin, der Schad iſt zu verwinden. Halts nur mit GOtt, dein täglich Brod wirſt du bey ihm wohl finden.

7. Drum legt den Kindern keinen Stein, da ſich ihr Fuß kan ſtoſſen, ſie ſind GOtt lieb, und ſind auch ſein, ſo wohl als ihr, ihr Groſſen. Die Engel ſind Geiſt, Flamm und Wind, die GOtt und ſeinem Sohne

ſtets

ſtets warten auf, ein groſſer Hauf, und ſtehn für ſeinem Throne.

8. Noch gleichwohl iſt kein Kind ſo ſchlecht, ſie müſſen es bewahren, ein Engel kömmt und wird ſein Knecht, läſt ihm nichts wiederfahren. Des Menſchen Sohn iſt kommen ſchon; wird das Verlohrne bringen durch Creutz und Tod hinauf zu GOtt, GOtt laß es wohl gelingen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

706. Hilff uns, HErr! in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werck wohl anfangen und vollbringen, gib uns Weißheit, Krafft und Stärck: Ohne deine Segens-Hand iſt verlohren Stadt und Land. Hilff uns, HErr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilff uns, HErr! an allen Orten, wo wir dein bedürfftig ſeyn, brich der Höllen Macht und Pforten, und gib deinem Häuffelein und der gantzen Chriſtenheit Liebe, Fried und Einigkeit. Hilff uns, HErr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilff uns, HErr! auf allen Seiten, im Gelück und Ungelück, kämpffen, ſtreiten und arbeiten, wider Satans Liſt und Tück, wider Fleiſches-Luſt und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht. Hilff uns, HErr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

4. Hilff uns, HErr! in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr; alles, was uns könte tödten und verderben gantz und gar, durch dein Hand und deinen Fuß, uns zum Beſten dienen muß. Hilff uns, HErr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

5. Hilff uns, HErr! aus allen Fluthen der betrübten Krieges-Noth, wirff einmahl die Zornes-Ruthen in die Gluth, die Feuer-roth: Laß uns, ohne dieſes Joch, nur in Friede ſterben noch. Hilff uns, HErr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

6. Hilff uns, HErr! aus allem Jammer der beſorgten Hungers-Noth, die uns führt zur Todes-Kammer, und iſt ärger als der Tod; unſer Mäslein uns beſchehr, Ueberfluß und Mangel wehr. Hilff uns, HErr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

7. Hilff uns, HErr! aus allem Leiden; in der letzten Todes-Noth laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort, zum erwünſchten Lebens-Port. Hilff uns, HErr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

8. Hilff uns, HErr! aus allen Aengſten dieſer eiteln kurtzen Zeit, in das Land, da wir am längſten bleiben in all Ewigkeit, in das ſchöne Paradeiß, uns zur Freude, dir zum Preiß. Hilff uns, HErr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

9. Hilff uns, HErr! aus allem Zweiffel, in der gröſten Seelen-Angſt, die uns Welt, Vernunfft und Teufel eingebildet hat vorlängſt. O HErr JEſu! laß dein Wort ſeyn und bleiben unſern Hort. Hilff uns, HErr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

10. Hilff uns, HErr! aus allen Grauen, in der gröſten Sünden-Angſt, daß wir auf die Zahlung bauen, die du haſt gethan vorlängſt: O HERR JEſu! laß dein Blut mir ja kommen auch zu gut. Hilff uns, HErr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

11. Hilff uns, HErr! in letzten Zügen, aus der letzten Höllen-Angſt, laß uns ritterlich obſiegen, wie du obgeſieget längſt. O HErr JEſu! deine Hand leiſt uns Hülfe und Beyſtand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre ſingen.

M. Rinckart.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünd.

707. JEſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, JEſus, meiner Seelen Zier, ſpricht: Kommt her, lernt all von mir. JEſus, dem ich mich ergeben, mein Heyl und Gerechtigkeit lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach! wie iſt mein Hertz verderbet, wie feſt hält das Sünden-Band Leib und Seel, Sinn und Verſtand? Was von Adam angeerbet; ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut bleibt Fleiſch, und thut nimmer gut.

3. Mein GOtt, hilff du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit, laß den Satan mich nicht ſpotten, mach du mein Hertz täglich neu, mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflantz in mein Hertz und Gemüthe deine groſſe Freundlichkeit, die Gedult und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, JEſu, meines Hertzens Licht, mein Troſt, Heyl und Zuverſicht, laß mich dir allein ergeben, laß mich ſterben dieſer Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gib mir deinen guten Geiſt, der mir Hülff und Beyſtand leiſt, laß mich deine Gnad

Gnad und Segen ſtets empfinden früh und ſpat, ſegne Dencken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit, zu des Himmels Herrlichkeit, da ich denn mit allen Frommen deine groſſe Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

D. J. Olearius.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

708. Ach Sünder! ſey doch nicht ſo blind der Fleiſches-Luſt ergeben, ſchlag nicht ſo ſchändlich in den Wind dein ewig Heyl und Leben, da offt mit vollen Spohren läufft der Höllen zu, frißt, ſpielt und säufft die Welt nach ihrer Weiſe.

2. Ach Sünder! ſey doch nicht ſo toll, hier luſtig mit zu machen, wo naſſe Brüder, blind und voll, zu Sauß und Schmauße lachen. Wo iſt mehr Weh, Leid, Mord und Zanck, als wo man ſich bey ſtarckem Tranck ſaufft endlich gar von Sinnen!

3. Ach Sünder! ſey doch nicht ſo frey zu deiner Seelen Schaden, mit Speiß und Tranck in Füllerey dich ſo zu überladen. Dem Teufel machſt du dich zum Spott, du treibſt von dir aus deinen GOtt! wo bleibt das Hertz zu beten?

4. Ach Sünder! ſey doch nicht ſo frech, ach! meide ſolche Hauffen, die offt bey ihrem Luſt-Gezech gar um die Wette sauffen. So ſpielt man recht dem Teufel auf, als wäre auch die Seel zu Kauff, die doch geht leicht verlohren.

5. Ach Sünder! ach! ſo gottloß nicht im Trunck dich übernommen? Wie? wenn dein JEſus zum Gericht zu der Zeit ſolte kommen, ja wenn der Tod dich raffte hin, da du biſt von Verſtand und Sinn, wie würd die Seele fahren?

6. Ach Sünder! ach! ſo ſicher nicht, da eben ſo vermeſſen der Belſazer des Nachts, bey Licht im vollen Schmauß geſeſſen, da mahlet ihm die Wunder-Hand ſein Urtheil plötzlich an die Wand, ſo kan dirs auch ergehen.

7. Ach Sünder! ach! ſo ruchloß nicht, hör, wie der Schlemmer brüllet, als ihm die Flamm zum Hals ausbricht: Der ſich ſtets angefüllet in Ueppigkeit mit ſtarcken Wein, hat dort kein Waſſer-Tröpffelein, die Zunge abzukühlen.

8. Ach Sünder! nicht ſo unbedacht, dich möcht ſonſt überfallen die lange ſchwartze Höllen-Nacht, da wird die Stimm erſchallen: Schenckt ein, ſchenckt ein den Schwefel-

fel-Tranck, vom Feuer, Pech, Rauch, Quaal und Stanck vors Böſe, das begangen.

9. Ach Sünder! ach! zu jeder Stund halt dich in guten Schrancken: Setz kein Geträncke an deinen Mund, hab dieſes in Gedancken: O JEſu, dein vermyrrther Wein, dein Gallen-Tranck, dein Durſt und Pein lehrt mich ja mäßig leben.

Mel. Was mein GOtt will 2c.

709. Du armer Menſch, laß deinen Sinn nicht eitle Luſt verführen, ſie reiſſet zu der Höllen hin, eh man den Weg kan ſpühren; ſie füllt dein Hertz mit Angſt und Schmertz, und wenn auch ſcheint zu küſſen ihr Honig-Mund, trifft doch zur Stund ihr Stachel das Gewiſſen.

2. Du armer Menſch, vergiß es nicht, erkenne deine Banden; ob dich die Luſt nicht ſtets anficht, iſt ſie doch noch vorhanden; ließ ſie ein Jahr dich ohn Gefahr, ſolt du nicht ſicher werden; brichſt du ihr Joch, ſo bleibt ſie doch dein alter Feind auf Erden.

3. Du armer Menſch, haſt ſchon zu viel auf deinen Hals geladen, ach! ſetze heut den Sünden Ziel, und mehre nicht den Schaden; Doch muſt du diß, das glaub gewiß, auf GOttes Krafft bloß wagen, und im Gebet ihm früh und ſpät dein Unvermögen klagen.

4. Sprich: Vater, ſieh den Jammer an, den Jammer meiner Sünden, weil ich mir ſelbſt nicht helffen kan, und laß mich Gnade finden; ich bin zu ſchwach, das Ungemach der böſen Luſt zu dämpffen: Erbarme dich, und lehre mich, durch deine Krafft zu kämpffen.

5. Laß mich ſtets ausgerüſtet ſeyn mit deines Geiſtes Waffen, daß, wenn die Luſt ſich findet ein, ſie nichts an mir mög ſchaffen: Verleihe Sieg in dieſem Krieg, und laß mich überwinden: Ach! wehr und ſteur dem Ungeheur, das mich ſtets ſucht zu binden.

6. Wirſt du, o Menſch, ihm alſo thun, ſo kanſt du kühnlich glauben, daß dir, da deine Feind nicht ruhn, den Sieg wird niemand rauben. Drauf folgt die Kron zum Gnaden-Lohn, ſamt immer grünen Frieden, den GOtt uns hat aus lauter Gnad in ſeinem Reich beſchieden.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

710. Ach wachet auf! ihr faulen Chriſten: Bedencket, daß euch GOttes Gnad vom tieffen Schlaff der Sünden-Lüſten

zum Leben auferwecket hat. Verlaſſet doch die finſtre Grufft, und höret, wenn euch JEſus rufft.

2. Ach wachet! denn die Sünden-Nächte entweichen für dem hellen Licht, das GOtt dem menſchlichen Geſchlechte im Wort und Hertzen aufgericht. Ach! wandelt doch in ſolchem Schein; ſonſt könnt ihr keine Chriſten ſeyn.

3. Ach wachet! iſt der Geiſt ſchon willig, ſo iſt das Fleiſch doch gar zu ſchwach; drum folgen wahre Chriſten billig dem Geiſt und nicht dem Fleiſche nach. O theure Seelen, werdet klug, und folget doch des Geiſtes Zug.

4. Ach wachet! denn die alte Schlange ſucht Tag und Nacht mit Macht und Liſt, wie ſie die Menſchen häuffig fange, weil wenig Zeit vorhanden iſt; ergreiffet doch den Glaubens-Schild, und wiſſet, daß nicht ſchlaffen gilt.

5. Ach wachet! eh die Todes-Stunde das unvermerckte Ziel erreicht: Ihr ſeht ja, wie der Tod Geſunde, ſo wohl als Krancke, hinterſchleicht; der letzte Stoß iſt ungewiß. Ach werthe Chriſten! mercket diß.

6. Ach wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen groſſen Tag des HErrn: Denn wie uns GOttes Wort bedeutet, ſo iſt derſelbe nicht mehr fern. Ach! ſchicket euch, vielleicht kömmt heut der erſte Tag der Ewigkeit.

7. Ach wachet! JEſus hats geboten, ach! folget ſeiner Wächter-Stimm; was ſchlaffet ihr doch wie die Todten? Ermuntert euch, und kehret üm: Bedencket doch, was euch behagt, und daß GOtt allen, wachet! ſagt.

In bekannter Melodie.

711. Wachet auf, rufft uns die Stimme der Wächter, ſehr hoch auf der Zinne: Wach auf, du Stadt Jeruſalem :,: Mitternacht heiſſet die Stunde, ſie ruffen uns mit hellem Munde, wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlan, der Bräutgam kömmt, ſteht auf, die Lampen nehmt, Hallelujah, macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Hertz thut ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf :,: Ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtarck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HErr JEſu, GOttes Sohn, Hoſianna, wir folgen all

all zum Freuden⸗Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen⸗ und Engliſchen Zungen, mit Harffen und mit Cymbeln ſchön :,: Von zwölff Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt, wir ſind Conſorten der Engel hoch um deinen Thron: Kein Aug hat je geſpührt, kein Ohr hat mehr gehört ſolche Freude, des ſind wir froh, jo, jo, ewig in dulci jubilo.

D. Phil. Nicolai.

Von der Hertzens⸗Reinigkeit und Heiligkeit.

Mel. JEſu, meines Lebens ꝛc.

712. Keuſcher JESU, hoch von Adel, unbeflecktes GOttes⸗Lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam, o du Krone keuſcher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend; ach! entziehe mir doch nicht dein holdſeligs Angeſicht.

2. Darf ich dir in Wehmuth klagen meinen tiefen Jammer⸗Stand? Ach! ich ſchäm michs faſt zu ſagen: Doch dir iſt es ſchon bekannt, wie mein gantzes Hertz beflecket, und gantz voll von Unflath ſtecket: Dieſer Greuel, dieſer Gifft, mich von Mutter⸗Leib an trifft.

3. Ach! es iſt mir angebohren nichts als nur Unreinigkeit, aber du biſt auserkohren, unbeſudelt iſt dein Kleid. An der Blüte der Jungfrauen läßt ſich nichts unreines ſchauen; denn wenn ſie ſchon ſchwanger heiſt, iſt es doch vom heilgen Geiſt.

4. Was Natur in mir verdorben, hat der reine Keuſchheits⸗Ruhm deiner Menſchheit mir erworben, weil du biſt mein Eigenthum: O du unbeflecktes Weſen, laß mich doch durch dich geneſen: Mehr als Engel⸗reines Lamm, tilge meinen Sünden⸗Schlamm.

5. Hat was böſes angeſtifftet dieſer Abgrund ſchnöder Luſt, und mir Leib und Seel vergifftet, wie dir alles wohl bewuſt, weil Begierden und Geberden leichtlich angeflammet werden, wo der reine GOttes⸗Geiſt nicht im Hertzen Meiſter heiſt.

6. O ſo wollſt du mich vertreten, mein geneigter Gnaden⸗Thron, laß doch ſeyn zurück gebeten den hierdurch verdienten Lohn; ſoll es nach dem Rechte gehen, o ſo iſts um mich geſchehen: Dein für mich vergoßnes Blut ſey für dieſe Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz ſchauen, die von Hertzen keuſch und rein; o ſo werden ja mit Grauen ſincken zu der Höllen⸗Pein, die aus unverſchämten Hertzen ihre Reinigkeit ver⸗

ſcher⸗

ſchertzen. Drum, HErr JEſu, ſteh mir bey, mach mich dieſer Bande frey.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnaden-Ueberfluß mirs nicht wird von oben geben, o drum fall ich dir zu Fuß, du wollſt ein rein Hertze ſchaffen, mich anthun mit Keuſchheits-Waffen: Ach! mein Heyl, verſtoß mich nicht weg von deinem Angeſicht.

9. Gib, daß unverfälſchter Glaube mich vom Unflath mache rein, und dein Geiſt, die reine Taube, nehm mein Hertz zur Wohnung ein: Laß mich ſtets in Buſſe kämpffen, auch die böſen Lüſte dämpffen, auch die neue Creatur zeige mir die Keuſchheits-Spur.

10. Hilff, daß Satan nicht beſitze mich als ſein unreines Haus, noch mit ſeiner Gluth erhitze, ſtoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anſtecke, Geiſt und Seele nicht beflecke: Halt von ſeiner Teufeley mir auch die Gedancken frey.

11. Alle ſchnöde Unzuchts-Flammen hilff durch deine GOttes-Krafft in mir tilgen und verdammen: Gib, was Zucht und Ehre ſchafft: Meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuſchheit zieren; reiner Zweig aus Davids Stamm, ſey allein mein Bräutigam.

12. Faſſe mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir, laß mein Hertz mit keuſchem Triebe ſeyn erfüllet für und für: Meine Sinnen und Gedancken halte ſtets in Zucht und Schrancken; deine keuſche Liebes-Gluth iſt ſtets für Verführung gut.

13. Hilff, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwähltes Licht, ſtets ein reines Glied verbleibe: Ach verhüte! daß ich nicht durch verführiſche Geberden mög ein Glied des Satans werden; laß mich ſeyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur ſaubern Hütte, da du ſtets gehſt aus und ein, und hilff, daß ich nicht verſchütte deiner Gaben Glantz und Schein; laß mich ja nicht das verliehren, womit du mich wollen zieren; laß mich dir zum Preiß allein dein verſchloßner Garten ſeyn.

15. Laß mich Zucht und Keuſchheit ſcheiden von unſaubrer Geiſter Schaar, wie auch von unreinen Heyden: Setze du mich gantz und gar dir zum feſten Pfand und Siegel, ſey mir ein verwahrter Riegel; laß mich, als dein Liebes-Schrein, keinem als dir offen ſeyn.

16. Mach in keuſcher Glaubens-Treue mich dir gäntzlich angenehm, daß mich nicht als Koth ausſpeye dort dein neu Jeruſalem; dieſe Thore, dieſe Gaſſen können nichts unreines faſſen: Wer den Pallaſt will beſehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilff, daß ich dir mög anhangen als ein Geiſt, ein Hertz, ein Leib, auch gantz innig dich umfangen, und dir ſtets vereinigt bleib; ja recht brünſtig dir nachlauffe, weil ſchon in der heilgen Tauffe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaſchen und geweyht.

18. Weil du meinen Leib wilt ehren, daß er dir ein Tempel ſey, und den gäntzlich wilt verheeren, der denſelben bricht entzwey: Alſo ſey, was du geehret, nie durch Unkeuſchheit zerſtöhret: Alles, alles bleibe rein, was dir ſoll ein Tempel ſeyn.

19. Nun, mein Liebſter, der du weideſt unter Roſen reiner Zucht, keine Geilheits-Neſſeln leideſt; dein Kuß reine Lippen ſucht: Du ſollſt ſtets vor andern allen meinen Augen wohl gefallen; laß denn auch bey mir nichts ein, was dir könnte widrig ſeyn.

20. Du haſt dich mit mir vermählet, dein Geiſt iſt mein Unter-Pfand, auch ich habe dich erwählet, und mit Hertzen, Mund und Hand meine Treue dir geſchwohren, dich allein hab ich erkohren; es wiſſ' alle Creatur: JEſum, JEſum lieb ich nur.

21. Keuſcher JESU, hoch von Adel, unbeflecktes GOttes-Lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! O du Krone keuſcher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, laß mein End und Anfang ſeyn: JEſum lieb ich gantz allein!

Jacob Baumgarten.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

713. GOtt, der du heilig biſt, wir ſolln auch heilig leben, und unſre Leiber dir zum Opffer gantz begeben, das da lebendig iſt; ach! wie hat böſe Luſt doch unſer Hertz befleckt mit vielem Sünden-Wuſt.

2. Vor deinem Richter-Stuhl kan ja kein Menſch beſtehen, wenn du die fleiſchlichen Begierden wilt anſehen, zuſamt der Eitelkeit, die unſer Hertz anficht; ein Greuel ſind wir, HErr, vor deinem Angeſicht.

3. Drum hilff uns böſe Luſt, durch deines Geiſtes Stärcke, bezwingen, und mit Ernſt ſtets fliehen Fleiſches-Wercke; damit der Glaub und Geiſt behalten Sieg und Macht,

und dein hochheilger Will von uns hier werd vollbracht.

4. Verbinde du dich ſelbſt mit unſerm Geiſt und Seelen, daß wir des ſchmahlen Wegs zum Leben nicht verfehlen; nimm weg, was unrein iſt, und wider dein Gebot, damit nichts ſündliches uns ſtürtze in den Tod.

5. Ach! laß dein GOttes-Bild in uns von neuen prangen, zu dir nur, und dem Lamm ſteh unſer gantz Verlangen: Befreye unſern Geiſt von ſchnöder Lüſte Pein, und laß uns göttlicher Natur theilhafftig ſein.

6. Nimm uns zum Tempel ein, o HERR, nach Leib und Seele; ach! heilg' uns durch und durch, und dich mit uns vermähle in Chriſto, unſerm HErrn, dem keuſchen Jungfrau-Sohn, den nur ein reines Hertz wird ſchaun in ſeiner Kron.

Mel. JEſu, der du meine Seele, 2c.

714. Schencke mir ein gut Gewiſſen: Denn diß kömmt allein von dir; laß, o GOtt! mich ſeyn gefliſſen, daß ich es erlang allhier, daß ich Rechtens mich befleiſſe, mein Gewiſſen mich nicht beiſſe, und mein wahrer Ruhm diß ſey: Ich weiß mein Gewiſſen frey.

2. Für dir, HErr, iſt mein Gewiſſen und mein Leben offenbar; hat die Sünd es ſehr zerriſſen, wie es leider! Sonnenklar: Ach! ſo heile meine Seele und Gewiſſen mit dem Oele deiner Gnaden allermeiſt, geuß hinein den heilgen Geiſt.

3. Ach! ich habe mein Gewiſſen freylich offt geſetzt hintan, und von dir nichts wollen wiſſen, drum ſo klagt michs jetzund an; das betrübet mich von Hertzen: Tröſte mich, in dieſen Schmertzen, wider deinen Zorn und Grimm, und auch des Geſetzes Stimm.

4. Schreibe mir in mein Gewiſſen dein Verdienſt, das mit geſchenckt, daß in Ruh mich laſſen müſſen, die mich bis anher gekränckt: Zier es aus, HERR, mit dem allen, ſo dir, JEſu, mag gefallen, zeige, daß du die Handſchrifft haſt getilgt, die mich ſonſt trifft.

5. Schreibe mir in mein Gewiſſen Gnad und viel Barmhertzigkeit: Leit es zu den Purpur-Flüſſen deines Blutes jederzeit: Waſch es rein von allen Sünden, laß es bald Vergebung finden; und wenns rein iſt gantz und gar, ſo gib, daß ichs auch bewahr.

6. Hab ich nur ein gut Gewiſſen, ach! ſo hab ich Freu-

digkeit auch bey GOtt, und zu genieſſen Freud in allem Creutz und Leid: Niemand darff mich denn verklagen; niemand darff von Furcht was ſagen: niemand auch verdammt mich nicht, wenns Gewiſſen frey mich ſpricht.

7. Hab ich nur ein gut Gewiſſen, welches rein durch Chriſti Blut, bleib ich wohl von Satans Biſſen, von der Sünd und Höllen-Gluth, und der Welt gantz unverletzet: Seelen-Fried mich dann ergetzet. Welt, du wirſt mir Gall und Pein; GOtt erfreuet mich allein.

8. Hab ich nur ein gut Gewiſſen; iſt nicht Küch und Keller voll, ſchmeckt doch ein geringer Biſſen, und ein ſchlechter Trunck mir wohl: Mit mir wandelt auf der Erde denn ein guter Reiſ-Gefährde, und ſodenn verwundet mich keiner falſchen Zungen Stich.

9. Hab ich nun ein gut Gewiſſen, o ſo ſchlaff ich frölich ein; liege ich auf dieſem Küſſen, kan im Tod ich frölich ſeyn: Dieſes aber, und den Glauben gib, und laß mirs niemand rauben; gib den Glauben für und für, und ein gut Gewiſſen mir.

Von der chriſtlichen Gedult und Beſtändigkeit.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.

715. Es iſt gewiß ein köſtlich Ding, ſich in Gedult ſtets faſſen, und GOttes heilgem Willn und Winck ſich willig überlaſſen, ſowohl bey trüber Noth und Pein, als bey vergnügten Sonnenſchein: Gedult erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Hertz, verzage nicht, da dich ein Leiden drücket, ach! fliehe zu dem ewgen Licht, das kräfftiglich erquicket; küß in Gedult des Vaters Ruth, der dir ſo viel zu gute thut: Gedult kriegt Muth und Kräffte.

3. Nur friſch im Glauben fort gekämpfft, bis ſich der Sturm-Wind leget; im Creutze wird die Luſt gedämpfft, die ſich im Fleiſch noch reget; dem Geiſt wird neue Krafft geſchenckt, daß er ſich ſtill in GOtt verſenckt: Gedult erhält viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, als der hier recht geſtritten; ja, der wird dermaleinſt verhöhnt, wer hier nichts hat erlitten: Wer aber Chriſti Joch hier trägt, dem wird ſein Schmuck dort angelegt: Gedult erlangt die Krone.

5. GOtt hilfft dir auch bey aller Noth, dem kanſt du ſicher trauen,

trauen, Er übergiebt dich nicht dem Tod, du ſolt das Leben ſchauen; Er ſteht dir bey, Er tröſtet dich, beweiſet ſich recht väterlich: Gedult iſt voller Segen.

6. Erwarte nur der rechten Zeit, ſo wirſt du wohl empfinden, wie Er, in ſüſſer Freundlichkeit, ſich werd mit dir verbinden. Es wird, nach ausgeſtandner Pein, dein Labſal unaufhörlich ſeyn: Gedult wird nicht zu Schanden.

D. Jac. Gabr. Wolff.

Mel. Von Gott will ich nicht.

716. Gedult iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, nnd was euch mehr will tödten, euch in das Hertze ſchneidt; O auserwählte Zahl! Soll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Gedult vonnöthen, das ſag ich noch einmahl.

2. Gedult iſt Fleiſch und Blute ein herbes bittres Kraut; wenn unſers Creutzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn: Im Glück iſt er verwegen, kömmt aber Sturm und Regen, fällt Hertz und Muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irrdiſch ſeynd, und ſtets in lauter Freuden bey GOtt zu ſeyn vermeynt, der doch ſo klar erklärt: Ich ſtraffe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Gedult iſt GOttes Gabe, und ſeines Geiſtes Guth, der zieht und löſ't uns abe, ſo bald Er in uns ruht: Der edle werthe Gaſt erlöſ't uns von dem Jagen, und hilfft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Gedult kömmt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort, das läſt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heyl und Hort: Das iſt ihr hoher Wall: Da hält ſie ſich verborgen, läſt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmertz; macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie hier ein Hertz, und ſpricht: Zürn immerhin, du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin doch hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Gedult iſt wohl zufrieden mit GOttes weiſem Rath, läſt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad, hält friſch und frölich aus, läſt ſich getroſt beſchweren, und denckt, wer wills ihm wehren, iſt Er doch HErr im Haus.

8. Gedult kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönen Garten, durchſucht zu ihrem Heyl das Para-

Paradieß der Schrifft, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eifrigem Gebete für Satans Liſt und Gifft.

9. Gedult iſt GOttes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen in aller Feinde Spott: Es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu Schanden, es iſt bey ihr vorhanden ein Hertz, das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient GOTT zu Ehren, und läſt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren, und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein heilge Hand zu loben, ſpricht: Der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpfft darneben manch Angſt und Hertzens-Quaal: Iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit GOttes Hülff erlanget ein frölichs Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude, bringt aus des Himmels Thron ein ſchönes Hals-Geſchmeide, dem Haupt ein edle Kron und Königlichen Hut: Stillt die betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem guten Guth.

13. Gedult iſt mein Verlangen, und meines Hertzens Luſt, nach der ich offt gegangen, das iſt dir wohl bewuſt, HErr, voller Gnad und Huld: Ach! gib mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Gedult.

14. Gedult iſt meine Bitte, die ich ſehr offt und viel aus dieſer Leibes-Hütte zu dir, HErr, ſchicken will. Kömmt dann der letzte Zug, ſo gib durch deine Hände auch ein gedultigs Ende, ſo hab ich alles gnug. Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

717. Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden, und halte dir in Demuth ſtill; was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will, mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein begehrt zu ſeyn.

2. Wilt du mich auf das Siech-Bett legen? Ich will: ſoll ich in Mangel ſeyn? Ich will: ſoll Unfall ſich erregen? Ich will: verhängſt du, daß ich wein? Ich will: und giebſt du mich in Tod? Ich will: dein Will geſcheh, o GOtt!

3. Willſt du mich in den Himmel haben? HErr, diß iſt meiner Wünſche Füll: Soll ich zur Höllen ſeyn begraben? Ich weiß, HErr, diß iſt nicht dein Will; daß dein

Will

Will ſo nicht wollen ſolt, hat deines Sohnes Tod gewolt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen: Dein Will iſt, daß ich heilig ſey, ſo will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley: Bald will ſich Unwill mengen ein, bald Muthwill gar mein Meiſter ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Hertz, was GOTT dir giebet, böſ oder gut, nimm willig an: Weg, Eigen-Will! was GOtt beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja, mein Hertz ruht ſanfft und ſtill: Es wählt, es will, was mein GOtt will.

Andr. Ingolſtätter.

Mel. Solt ich meinem GOtt.

718. Laſſet uns mit JEſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die Er uns brach, immerfort zum Himmel reiſen, irrdiſch noch, doch himmliſch ſeyn, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſen. Treuer JEſu! bleib bey mir! gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit JEſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich: Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränen-Saat die erndtet Lachen, Hoffnung tröſtet mit Gedult, es kan leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen: JEſu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit JEſu ſterben, ſein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laſt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, ihm ſterben ab; ſo wird Er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEſu, ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit JEſu leben: Weil Er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben: JESU, unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder, wo du lebſt, da leben wir; ach! erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. JEſu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

Siegm. Betulius.

Mel. GOtt des Himmels und.

719. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner groſſen Freundlichkeit, JEſu Chriſte, dein Erbarmen helffe meiner Blödigkeit, wirſt du mich nicht zu dir ziehen, ach! ſo muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! ſuche dein verirrtes Schaaf, wem ſoll ich mich ſonſt

ſonſt befehlen? Weck mich aus dem Sünden-Schlaff; guter Meiſter, laß mich lauffen nach dir, und nach deinem Hauffen.

3. Wie ein Wolff den Wald erfüllet mit Geheul bey finſtrer Nacht; alſo auch der Satan brüllet, wie ein Löwe um mich wacht; HERR, er will dein Kind verſchlingen, hilff im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-Mörder, alte Schlange, Tauſendkünſtler, ſchäme dich; ſchäme dich, mir iſt nicht bange, dann mein JEſus tröſtet mich; weil Er ziehet, muß ich lauffen, ich will mich ihm ſelbſt erkauffen.

5. Zeuch mich mit den Liebes-Seilen, zeuch mich kräfftig, o mein GOtt! Ach! wie lange, lange Weilen machſt du mir, HErr Zebaoth, doch ich hoff in allen Nöthen, wenn du mich gleich wolteſt tödten.

6. Mutter-Hertze will zerbrechen über ihres Kindes Schmertz: Du wirſt dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutter-Hertz! Zeuch mich von dem böſen Hauffen, nach dir, JEſu, will ich lauffen.

D. J. Chyomuſus.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

720. Guter Hirte, wilt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und, nach deiner Hirten-Pflicht, tragen heim auf deinen Armen? Wilt du mich nicht aus der Quaal holen in den Freuden-Saal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüſten dieſer Erden: Komm und bringe mich doch hin zu den Schaafen deiner Heerden: Führ mich in den Schaaf-Stall ein, wo die heilgen Lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmels-Auen, die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchränckt, und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kan ſicher ſeyn.

5. O HErr JEſu, laß mich nicht in der Wölffe Rachen kommen, hilff mir, nach der Hirten-Pflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich dein Schäfelein in den ewgen Schaaf-Stall ein.

In bekannter Melodie.

721. Wer JEſum bey ſich hat, kan feſte ſtehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen.

hen. Wer JEſum bey ſich hat, was mag dem ſchaden? Sein Hertz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Welt-Getümmel. Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was GOtt und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben. Wer JEſum bey ſich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, Er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen. Wer JEſum bey ſich hat, in höchſten Nöthen, den kan kein Teufel nicht noch Mörder tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenn hefftig donnert es, und ſchröcklich blitzet. Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von ſich jagen. Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verderben, wer JEſum bey ſich hat, kan frölich ſterben.

D. Chr. Sonntag.

In eigener Melodie.

722. JEſu, hilff ſiegen, du Fürſte des Lebens, ſieh, wie die Feinde nun dringen herein? Wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführen, mir ſchädlich zu ſeyn: Satan der ſinnet auf allerhand Räncke, wie er mich ſichte, verſtöhre und kräncke.

2. JEſu, hilff ſiegen, der du mich erkauffet, rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken gantz grimmig anlauffet, oder auch ſchmeichlend ſich liſtig verſtellt; wenn Sünden-Luſt wütet von auſſen und innen, laß mir, HERR, niemahls die Hülffe zerrinnen.

3. JEſu, hilff ſiegen, ach! wer muß nicht klagen? HErr, mein Gebrechen iſt immer vor mir. Hilff, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für; ach! laß mich ſchmecken dein kräfftigs Verſühnen, und diß zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEſu, hilff ſiegen, wenn in mir die Sünde, Eigen-Lieb, Hoffart, und Mißgunſt ſich regt, wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt; ſo hilff, daß ich vor mir ſelbſt mag erröthen, und durch

dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. JEſu, hilff ſiegen, und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gib, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwärts ſich ſchwingen durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins göttliche Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

6. JEſu, hilff ſiegen, damit auch mein Wille dir, HErr, ſey gäntzlich zu eigen geſchenckt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenckt; laß mich mir ſterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kan unter die Deinen.

7. JESU, hilff ſiegen in allerley Fällen, gib mir die Waffen und Wehre zur Hand; wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dich mir zu rauben, o edelſtes Pfand! ſo hilff mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebſter, dein Daſeyn vermercke.

8. JESU, hilff ſiegen, wer mag ſonſt beſtehen, wider den liſtig-verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach HErr! wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. JEſu, hilff ſiegen, und laß mich nicht ſincken, wenn ſich die Kräffte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchmincken; laß doch viel heller dann deine Krafft ſehn, ſteh mir zur Rechten, o König und Meiſter, lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

10. JEſu, hilff ſiegen im Wachen und Beten, Hüter, du ſchläffſt ja und ſchlummerſt nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochen mein Fürſprach zu ſeyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, JEſu, ermuntern und wecken.

11. JEſu, hilff ſiegen, wenn alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh, wenn kein Vermögen zu beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh; ach HErr! ſo wollſt du im Grunde der Seelen dich mit den innerſten Seufftzen vermählen.

12. JEſu, hilff ſiegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, ſo will ich ewig dir Lob und Danck ſingen, JESU, mein Heyland, mit frohem Geſang. Wie wird dein Nahme da werden geprieſen, wo du, o Held, dich ſo mächtig erwieſen.

13. JE-

13. JEſu, hilff ſiegen, laß bald doch erſchallen, liebſter HErr JEſu, es iſt nun vollbracht: Sünde, Welt, Satan ſind ab und gefallen, deine Krafft hat ſie zu nichte gemacht. Ach HERR, komm, mache ein Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges!

14. JEſu, hilff ſiegen, damit wir uns ſchicken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn; wolleſt mit Gnaden die Deinen erblicken, laß uns die himmliſche Freude bald ſehn; JEſu, mein JEſu, komm und nicht verweile, zu retten die Deinen, o Heyland, bald eile.

15. JEſu, hilff ſiegen, wenns nun kömmt zum Sterben, mach du mich würdig und ſtetig bereit, daß ich mich dürffe recht nennen dein Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit; JEſu, mein JEſu, dir bleib ich ergeben, hilff du mir ſiegen, mein Heyl, Troſt und Leben.

16. JEſu, hilff ſiegen, wenn ich nun ſoll ſcheiden von dieſer Jammer- und Leid-vollen Welt, wenn du mich ruffeſt, gib, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmliſche Zelt; laß mich, HErr JEſu, hier ritterlich ringen und durch das Leben und Tod zu dir dringen.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.

723. Schau, liebſter GOTT, wie meine Feind, damit ich ſtets muß kämpffen, ſo liſtig und ſo mächtig ſeynd, daß ſie mich leichtlich dämpffen: HERR, wo mich deine Gnad nicht hält, ſo kan der Teufel, Fleiſch und Welt mich leicht in Sünde ſtürtzen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt im Anfang gar ſüß locket, drauf, wenn die Sünd begangen iſt, das Hertze er verſtocket; er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewuſt, wie die kan Anlaß geben zu Augen-Luſt, zu Fleiſches-Luſt und hoffärtigem Leben: Wenn aber GOttes Zorn angeht, ein jeder da zurücke ſteht, die Freundſchafft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut von dem ungerne laſſen, was ihm ſo groſſen Schaden thut, es will die Welt nicht haſſen: Die kurtze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meiden ſoll des Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit dieſen Feinden ſtreiten, ſie ängſten mich an allem

allem Ort, und ſtehn mir ſtets zur Seiten: der Satan ſetzt mir heftig zu, die Welt läſt mir gar keine Ruh, mein Fleiſch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt, ich weiß ſie nicht zu ſtillen: Hilff, Vater, hilff in dieſer Noth, um JEſu Chriſti willen. Verleih mir deines Geiſtes Stärck, daß meiner Feinde Liſt und Werck dadurch zerſtöhret werden.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heißt, und mich nicht laß verführen: Daß ich dem Argen widerſteh, und nicht von deinem Weg abgeh zur Rechten oder Lincken.

8. Ob böſe Luſt noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, ſo hilff, daß ich ihr alſobald im Anfang widerſtrebe, und daß ich ja vergeſſe nicht die Todes-Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich dencke jederzeit an dieſe letzten Dinge, und dadurch alle Sünden-Freud aus meinem Hertzen bringe, damit ich mög mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang, in willigem Gehorſam.

10. GOTT Vater, deine Krafft und Treu laß reichlich mich empfinden: O JESU Chriſte, ſteh mir bey, daß ich kan überwinden. Hilff, heilger Geiſt, in dieſem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

Mel. O JEſu, meine Luſt ꝛc.

724. Ich laſſe JEſum nicht! Mit JEſu iſt gut leben; Er iſt, der anfangs mir das Leben hat gegeben; Er iſt, der mirs vermehrt; Er iſt, der mirs erhält, wenn dieſer Erden-Ball zergehet und zerfällt.

2. Ich laſſe JEſum nicht! Mit JEſu iſt gut leiden: Er lindert mir mein Creutz, Er führet mich zur Freuden, durch Creutz und Traurigkeit: Wenn JEſus bey mir iſt, ſo wird die Bitterkeit des Creutzes mir verſüßt.

3. Ich laſſe JEſum nicht! Mit JEſu iſt gut ſtreiten; will Teufel, Welt und Tod ſich rüſten und bereiten, zu ſtreiten wider mich, ſo ſteht mir JEſus bey; Er kämpffet ſelbſt für mich, macht mich von Feinden frey.

4. Ich laſſe JEſum nicht! Mit JEſu iſt gut ſterben; wenn Er nur bey mir iſt, ſo kan ich nicht verderben: Er führet durch den Tod mich in das Lebens-Zelt; drum laß ich JEſum nicht, der iſts, der mir gefällt.

5. Ich

5. Ich laſſe JEſum nicht! Denn wenn ich ihn nur habe, ſo hab ich hier und dort die allerbeſte Gabe; leſ', hör und red ich was, und JEſus iſt nicht drinn, ſo will mirs ſchmecken nicht, nach ihm ſteht nur mein Sinn.

6. Ich laſſe JEſum nicht! Ich hang, als eine Klette, an ihm: Er hängt an mir: Es iſt die Liebes-Kette, damit wir ſind verknüpfft, viel feſter, als ein Stahl; Er wird mich ziehen noch hin in des Himmels Saal.

7. Drum laß ich JEſum nicht, ich leſ', ich ſchreib, ich gehe des Abends zu der Ruh, auch wenn ich früh aufſtehe, iſt JEſus meine Luſt, auf ihn iſt nur gericht mein Tichten und mein Thun: Ich laſſe JEſum nicht.

Sechſter Theil.

Von den evangeliſchen Heyls-Güthern.

I. Im Leben, die wir überhaupt bey ſeinen Wohlthaten genieſſen und beſingen.

In bekannter Melodie.

725. Nun lob, mein Seel, den HErren, was in mir iſt, den Nahmen ſein. Sein Wohlthat thut Er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein, hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß, mit reichem Troſt beſchüttet, verjungt dem Adler gleich, der König ſchafft Recht, behütet, die leiden in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilig Recht und ſein Gericht, darzu ſein Güt ohn maſſen, es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läſt Er wohl fahren, ſtrafft nicht nach unſer Schuld, die Gnad thut Er nicht ſpahren, den Blöden iſt Er hold, ſein Güt iſt hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn, ſo fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vater erbarmet übr ſeine junge Kindlein klein, ſo thut der HErr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arme Gemächte, GOtt weiß, wir ſind nur Staub, gleich wie das Graß vom Rechen, ein Blum und fallendes Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo

ſo iſt es nimmer da: Alſo der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit, bey ſeiner liebn Gemeine, die ſteht in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten, Er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarcken Engel waltet ſeins Lobs, und dient zugleich dem groſſen HErrn zu Ehren, und treibt ſein heilges Wort, mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll in uns vermehren, was Er uns aus Gnaden verheiſt, daß wir ihm feſt vertrauen, gäntzlich verlaſſen auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unſer Hertz, Muth und Sinn ihm tröſtlich thun anhangen, darauf ſingen wir zur Stund: Amen, wir werdens erlangen, gläubn wir aus Hertzens-Grund. D. Joh. Foliander.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

726. HErr GOtt, dich loben wir, regier, HERR, unſre Stimmen, laß deines Geiſtes Gluth in unſern Hertzen glimmen, komm, komm, o edle Flamm, ach! komm zu uns allhier, ſo ſingen wir mit Luſt: HErr GOtt, dich loben wir.

2. HErr GOtt, dich loben wir, wir preiſen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit hertzlichem Gemüthe: Es ſteiget unſer Lied bis an des Himmels Thür, und thönt mit groſſem Schall: HErr GOtt, dich loben wir.

3. HErr GOtt, dich loben wir, für deine groſſe Gnaden, daß du das Vaterland von Krieges-Laſt entladen, daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens Zier! drum jauchzet alles Volck: HERR GOtt, dich loben wir.

4. HErr GOtt, dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen ſchweres Joch und frechen Grimm erfahren, jetzt rühmet unſer Mund mit hertzlicher Begier: GOtt Lob! wir ſind in Ruh, HErr GOtt, wir dancken dir.

5. HErr GOtt, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt zerbrochen und zerſchlagen, der Strick iſt nun entzwey, darum ſo ſingen wir mit Hertzen, Zung und Mund: HErr GOtt, wir dancken dir.

6. HErr GOtt, dich loben wir, daß du uns zwar geſtraffet, jedoch in deinem Zorn nicht gar haſt weggeraffet, es hat die Vater-Hand uns deine Gnaden-Thür jetzt wieder aufgethan: HErr GOtt, wir dancken dir.

7. HErr

7. HErr GOtt, wir dancken dir, daß du Kirch, Land und Häuſer, den frommen Fürſten-Stamm, und deſſen grüne Reiſer, bißher erhalten haſt; gib ferner Gnad allhier, daß auch die Nach-Welt ſing: HErr GOtt, wir dancken dir.

8. HErr GOtt, wir dancken dir, und bitten, du wollſt geben, daß wir auch künfftig ſtets in guter Ruhe leben; krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater, unſern Wunſch: HErr GOtt, wir dancken dir.

9. HErr GOtt, wir dancken dir mit Orgeln und Trompeten, mit Harffen und Pandor, Poſaunen, Geigen, Flöten, und was nur Odem hat, erthön jetzt für und für; HErr GOtt, wir loben dich! HErr GOtt, wir dancken dir!

Mel. Haſt du denn JEſu dein.

727. Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauf, Pſalter und Harfe wach auf! laſſet die Muſicam hören.

2. Lobe den HErren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers-Fittigen ſicher geführet, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt: Haſt du nicht dieſes verſpühret?

3. Lobe den HErren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige GOTT über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Ströhmen der Liebe geregnet! Dencke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir iſt, lobe den Nahmen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen! Er iſt dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht, lobende ſchlieſſe mit Amen. Joach. Neander.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

728. O daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund; ſo ſtimmt ich damit in die Wette vom allertieffſten Hertzens-Grund ein Lob-Lied nach dem andern an, von dem, was GOtt an uns gethan.

2. O daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht, o daß mein Blut mit Jauchtzen wallte, ſo lang es noch im Lauffe geht. Ach! wär ein jeder Puls ein Danck, und jeder Odem ein Geſang.

3. Was

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräffte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäffte, zu GOttes, meines HErren Preiß: Mein Leib und Seele ſchicke dich, und lobe GOTT hertzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir: Ihr ſchwancken Gräßgen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülffen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt, die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater, unendlich Lob für Seel und Leib: Lob ſey dir, mildeſter Berather, für allen edlen Zeit-Vertreib, den du mir in der gantzen Welt zu meinem Nutzen haſt beſtellt.

7. Mein treuſter JEſu, ſey geprieſen, daß dein Erbarmungs-volles Hertz ſich mir ſo hülffreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todes-Schmertz von aller Teufel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heilig-werther GOttes Geiſt, für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heiſt: Ach! wo was Guts von mir geſchicht, das würcket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überſtröhmet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o reicher GOtt! wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o HErr GOtt Zebaoth! Du trägſt mit meiner Sünden-Schuld unſäglich gnädige Gedult.

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt: Wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanffte Laſt: Sie macht mich fromm, und zeugt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſchon ſo manch liebes mahl geſpührt, daß du mich unter vieler Plage durch dick und dünne haſt geführt; denn in der gröſſeſten Gefahr ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

12. Wie ſolt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie wolt ich auch im tieffſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der ſchnöden Eitelkeiten loß, und ruffe mit erhöhter Seele: Mein GOtt! du biſt ſehr hoch und groß, Krafft, Ruhm, Preiß, Danck, und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt: Ich will dir Freuden-Opffer bringen, ſo lange ſich mein Hertz bewegt; ja wenn der Mund wird Krafftloß ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seuffzen ein.

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt, in allen Gnaden hin: Im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein ſchöner Engel bin; da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

Joh. Menzer.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

729. Eröffne dich, o ſchwacher Mund, dem Höchſten Lob zu ſingen! der dich ſo manchen Tag und Stund in Ruhe zu läſt bringen. Mein GOTT! der du von Jugend auf begleitet meines Lebens Lauf, laß mir das Lied gelingen.

2. Hinweg mit aller Eitelkeit! weil mein Hertz GOTT verlanget, hinweg, was nimmt und giebt die Zeit, damit der Weltling pranget: Was ſichtbar iſt, gar ſchnell vergeht, unſichtbar iſt, was ewig ſteht, da meine Seel anhanget.

3. Mein GOTT, der du die Hertzen kennſt, kanſt ihre Sprach verſtehen: Der du mit heilgen Flammen brennſt, kanſt meinen Geiſt erhöhen; halt für genehm die ſtumme Sprach, indem mein Puls auch nach und nach zu dir will näher gehen.

4. In dir, o Schöpffer aller Ding, in dir lebt unſer Leben: Du haſt uns einen Denckmahl-Ring in unſerm Leib gegeben. So vielmahl unſer Hertz ſich regt, und unſer Puls in uns bewegt, ſoll dein Lob in uns leben.

5. Gleich wie das unbejahrte Kind hangt an der Mutter Brüſten, in ſelben ſeine Nahrung findt, ohn andre Speiß-gelüſten: Alſo mein Hertz nach GOTT verlangt, und ſtets an ſeinem Willen hangt, in dieſer Welte Wüſten.

6. Mein Hertz klopft an des Himmels Thür, indem es ſtetig ſchläget, und ſchweigend ſinget für und für, wenn es ſich ſtets beweget: O heilig, heilig biſt du GOtt, o heiliger HERR Zebaoth! all's deine Güte träget.

7. Von dieſem hohen GOttes-Ruhm ſoll uns nicht mö-

gen ſcheiden die Welt, Gewalt, noch Fürſtenthum, noch Hunger, Tod, noch leiden. Der heilig, heilig, heilig iſt, erlängert unſre Lebens-Friſt, wenn wir die Sünde meiden.

8. So wird auf dieſe ſeltne Weiſ' geheiligt GOttes Nahmen, daß das Gebet zu ſeinem Preiß vermehrt des Glaubens Saamen. GOtt iſt ein Geiſt, der bald verſteht des Puls und Hertzens Andachts-Red, und ſpricht darzu das Amen.

9. Was dorten für des Höchſten Thron die Engel-Schaaren klingen; das kan mein Hertz mit ſchwachem Thon auch ihm zum Lobe ſingen; das Heilig, Heilig, fort und fort, iſt meiner Seelen Heyl und Hort, das kan mir Freude bringen.

10. Hingegen bebt all Augenblick, und weiſt viel Trauer-Zeichen der Weltling, ſo des Teufels Strick nicht dencket zu entweichen: Er lebet Nacht und Tag ohn Ruh, ihm zieht der Satan Höllen zu, da viel ſind ſeines gleichen.

11. Ihr, meines Leibes Aederlein, hört niemahls auf zu ſchlagen: GOtt ſoll von euch gelobet ſeyn, zu gut- und böſen Tagen. So vielmahls in der Sterblichkeit ihr meines Lebens Zeiger ſeyd, ſolt ihr ſtets heilig ſagen.

12. Das Heilig, Heilig, welches macht die blöden Lippen lallen, muß in dem Schlaff, auch bey der Nacht in dem Geäder wallen. Mein Hertz ſingt tauſend, tauſendmahl das Heilig, Heilig, ohne Zahl, dem Höchſten zu gefallen.

13. Hierdurch ich GOtt für Augen hab, und hüte mich vor Sünden: Das Wort iſt meines Hertzens Gab, und macht mich Freud empfinden: An meines Lebens heilgem End wird ſich mein Geiſt in GOttes Händ mit dieſem Wort entbinden.

G. P. Harsdörffer.

Mel. Nun lob mein Seel den.

730. Bringt Ehr und Preiß dem HErren, ihr Gewaltigen aller Welt :,: ſein Lob thut hoch vermehren in einem Dienſt, der ihm gefällt. Sein'm heilgen Nahmn zu Ehren bringt her Stärck allzugleich, bet't an mit Furcht den HErren, dient ihm in ſeinem Reich, all, die ihr lebt auf Erden, gebt ſolch dem heilgen Wort, laßt Chriſti Ruhm kund werden durch euch an allem Ort.

2. Des HErren Stimm mit Kräfften erregt, hält auf das wütend Meer :,: richt aus des HErrn Geſchäfften, der GOtt der Ehren donnert ſehr: Auf

Meer und Waſſer brauſet mit Macht des HErren Stimm, gleich wie der Sturm=Wind ſauſet im Wald und Ungeſtüm, ausm Grund heraus ſie reiſſet die Cedern Libanon, und ihre Aeſt zerſchmeiſſet, daß im Feld ſtäubt davon.

3. Die groſſe Berg erbeben, wenn ſich des HErren Stimm erregt :,: die Grund=Feſt ſich erheben, von GOttes Wort ſo ſtarck bewegt, des HErrn Stimm häut geſchwinde, dringt durch die wüſten Ort, gleich wie die Flamm vom Winde bewegt, frißt immer fort, die Hindin auch auftreibet, GOtts Stimm erbläſ't die Welt, das Wild nicht für ihm bleibet, zu Loch läuffts aus dem Feld.

4. In GOttes Kirch und G'meine ſag jederman ihm Lob und Ehr :,: da ſeins Worts Krafft alleine zur Seligkeit wird angehört. Der HErr ſitzt anzurichten ein Sündfluth reicher Gnad, ins kräfftge Wort Er flichtet das ſelge Waſſer-Bad, der HErr wird König bleiben immer und ewiglich, ſein Volck mit Fried und Freuden Er ſegnet mildiglich.

Mel. Nun ſich der Tag geend.

731. Nun dancket all und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall GOTT unſerm höchſten Guth, der ſeine Wunder überall, und groſſe Dinge thut.

3. Der uns vom Mutter-Leibe an friſch und geſund erhält, und, wo kein Menſch nicht helffen kan, ſich ſelbſt zum Helffer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straff erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Hertz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werff all Angſt, Furcht, Sorg und Schmertz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land: Er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heyl in allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn, was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey Er ſtets unſer Heyl, und wenn wir ſcheiden von der Erd, bleib Er ſtets unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Hertze bricht, und unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein

ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh. Paul Gerhard.

Mel. Fůr deinen Thron tret.

732. Kommt, Menſchen-Kinder, růhmt und preißt GOtt Vater, Sohn und heilgen Geiſt, die allerhöchſte Majeſtät, vor welcher Augen ihr jetzt ſteht.

2. Ihr Lippen, hebet freudig an, die Zunge folge, was ſie kan, Verſtand und Wille ſtimme ein, das Hertz ſoll nicht entfernet ſeyn.

3. Er iſt es ja, Er iſt es werth, der König Himmels und der Erd, da nicht ein Tag fůrůber geh, da man nicht danckbar fůr ihm ſteh.

4. Diß iſt der Engel edles Amt, die GOttes Feuer angeflammt, und wollen wir einſt Engel ſeyn, ſo ſchicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt, und uns, wie Delila, betrůgt, hält zwar von GOttes Lob nicht viel, weil Eigen-Lob ihr eitles Ziel.

6. Wir ſelbſt, wie wir im Fleiſche ſind, wenn uns nicht treibt des HErren Wind, vergeſſen GOttes Ruhm gar ſehr, die Klage-Lieder hört man mehr.

7. Denn unſer unvergnůgtes Hertz macht ohne Noth ſich manchen Schmertz, und denckt indeß gar wenig dran, was GOTT ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, HErr, es ſoll nun beſſer gehn, weil Mund und Augen offen ſtehn, im Schmuck des Glaubens opffern wir die Farren unſrer Lippen dir.

9. Nimm an den ſchwachen Preiß und Ruhm von deinem Volck und Eigenthum, hör unſerm Lied in Gnaden zu, du treuer GOTT und Vater du!

10. Als Schöpffer ſollſt du ſeyn gepreißt, ſo lange man uns Menſchen heißt. Du giebſt das Leben, nährſt uns wohl, und machſt uns deines Segens voll.

11. HERR JEſu, Heyland aller Welt, fůr dir man billig niederfällt, denn was dein Blut an uns gethan, iſt mehr als man verdancken kan.

12. Dein Ruhm ſoll auch unendlich ſeyn, o Geiſt der bey uns kehret ein, vor deine uns erzeigte Treu, dein Trieb iſt alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieſer Zeit, o heiligſte Dreyeinigkeit, verſchmähe nicht das arme Lied, und ſchenck uns Segen, Heyl und Fried.

14. Wenn kömmt die Zeit, wenn kömmt der Tag, da man befreyt von aller Plag dir tauſend Halleluja bringt,

und heilig, heilig, heilig ſingt?

D. Val. Ern. Lœſcher.

Mel. Befiehl du deine Wege.

733. Ich dancke dir mit Freuden, mein König und mein Heyl, daß du manch ſchweres Leiden, ſo mir zu meinem Theil offt häuffig zugedrungen, durch deine Wunder-Hand gewaltig haſt bezwungen, und von mir abgewandt.

2. Du haſt in harten Zeiten mir dieſe Gnad ertheilt, daß meiner Feinde Streiten mein Leben nicht ereilt, wann ſie an hohen Orten mich, der ichs nie gedacht, mit böſen falſchen Worten ſehr übel angebracht.

3. Wenn ſie wie wilde Leuen die Zungen ausgeſtreckt, und mich mit ihren Schreyen bis auf den Tod erſchreckt, ſo hat dann dein Erbarmen, das alles lindern kan, gewaltet, und mir Armen den treuſten Dienſt gethan.

4. Sie haben offt zuſammen ſich wider mich gelegt, und wie die Feuer-Flammen Gefahr und Brandt erregt: Da hab ich dann geſeſſen und Blut für Angſt geſchwitzt, als ob du mein vergeſſen, und haſt mich doch geſchützt.

5. Du haſt mich aus dem Brande und aus dem Feur gerückt, und wann der Höllen Bande mich um und um beſtrickt, ſo haſt du auf mein Bitten dich, HErr, zu mir geſellt, und aus des Unglücks Mitten mich frey ins Feld geſtellt.

6. Den Spötter, der mit Lügen, gleich als mit Waffen, kämpfft, und nichts kan als betrügen, den haſt du offt gedämpfft, wenn er, gleich einem Drachen, das Maul hoch aufgezerrt, ſo haſt du ihm den Rachen durch deine Krafft geſperrt.

7. Ich war nah am Verderben, du nahmſt mich in den Schooß: Es kam mit mir zum Sterben, du aber ſprachſt mich loß, und hielteſt mich beym Leben, und gabſt mir Rath und That, die ſonſt kein Menſch zu geben in ſeinen Mächten hat.

8. Es war in allen Landen, ſo weit die Wolcken gehn, kein einger Freund fürhanden, der bey mir wolte ſtehn: Da dacht ich an die Güte, die du, HErr! täglich thuſt, und hub Hertz und Gemüthe zur Höhe, da du ruhſt.

9. Ich rieff mit vollem Munde, du nahmeſt alles an, und halffſt recht aus dem Grunde, ſo, daß ichs nimmer kan nach Würden gnugſam loben: Doch will ich Tag und Nacht dich in dem Himmel

mel droben zu preiſen ſeyn bedacht. Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

734. Ich will mit Dancken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die GOttes Rath und That mit ſüſſem Lob erhöhn: Zu denen will ich treten, und ſoll mein Danck und Beten von gantzem Hertzen gehn.

2. Groß iſt der HErr und mächtig, groß iſt auch, was Er macht, wer aufmerckt und andächtig nimmt ſeine Werck in acht, hat eitel Luſt daran, was ſeine Weißheit ſetzet und ordnet, das ergetzet, und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heyl und groſſe Güte ſteht feſt und unbewegt, damit auch dem Gemüthe, das uns im Hertzen ſchlägt, dieſelbe nicht entweich, hat Er zum Glaubens-Zunder ein Denckmahl ſeiner Wunder geſtifft in ſeinem Reich.

4. GOtt iſt voll Gnad und Gaben, giebt Speiß aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt. Denckt ſtets an ſeinen Bund, giebt denen, die Er weyden will mit dem Erb der Heyden, all ſeine Thaten kund.

5. Das Würcken ſeiner Hände, und was Er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt reichen Troſt und Freud, und Wahrheit, die nicht treugt. GOtt leitet ſeine Knechte in dem rechtſchaffnen Rechte, das ſie zum Leben neigt.

6. Sein Hertz läſt ihm nicht reuen, was uns ſein Mund verſpricht, giebt redlich und mit Treuen, was unſer Unglück bricht: Iſt freudig, unverzagt, uns alle zu erlöſen vom Creutz und allem Böſen, das ſeine Kinder plagt.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet, ſein Wort iſt rein und klar, wozu Er ſich verbindet, das macht Er feſt und wahr, und wird ihm gar nicht ſchwer, ſein Nahme, den Er führet, iſt heilig und gezieret mit groſſer Pracht und Ehr.

8. Die Furcht des HErren giebet den erſten beſten Grund zur Weißheit, die GOtt liebet, und rühmt mit ſeinem Mund: O wie klug iſt der Sinn, der dieſen Weg verſtehet, und fleißig darauf gehet, deß Lob fällt nimmer hin.

Paul Gerhard.

Mel. Nun ſich der Tag geend.

735. Ich ſinge dir mit Hertz und Mund, HErr, meines Hertzens Luſt, ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen

frűh

früh und ſpat viel Heyl und Leben fleußt.

3. Was ſind wir doch, was haben wir auf dieſer gantzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns für den Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen werthen edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach HErr, mein GOtt! das kommt von dir, du, du muſt alles thun, du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du ſtraffſt uns Sünder mit Gedult, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja, endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirffſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Hertze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zehlſt, wie offt ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey: Kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wann uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Hertze, ſing und ſpring, und habe guten Muth, dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Guth.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülff und Heyl, ſchafft Rath, und läſt dich nicht.

15. Was kränckſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirff ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat Er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglücks-Lauf hat Er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemahls was verſehn in ſeinem Regiment, nein, was Er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner

ner thun, und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier in Freuden ruhn, und ewig frölich ſeyn. Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

736. Ich preiſe dich und ſinge, HErr, deine Wunder-Gnad, die mir ſo groſſe Dinge bisher erwieſen hat: Denn das iſt meine Pflicht, in meinem gantzen Leben dir Lob und Danck zu geben; mehr hab und kan ich nicht.

2. Du haſt mein Hertz erhöhet aus mancher tiefen Noth; den aber, der da gehet, und ſuchet meinen Tod, und thut mir Hertzleid an, den haſt du weggeſchlagen, ſo, daß er meiner Plagen ſich nicht erfreuen kan.

3. HErr, mein GOtt, da ich Krancker vom Bette zu dir ſchrey, da ward dein Heyl mein Ancker, und ſtund mir treulich bey: Da andre fuhren hin zur finſtern Todes-Höhle, da heilſt du meine Seele, und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobſinget, und dancket eurem HErrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und hertzlich gern uns Gnad und Hülffe giebt, rühmt den, deß Hand uns träget, und wenn Er uns ja ſchläget, nicht allzu ſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vater-Hände, und ſtraffet mit Gedult, ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Hertz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts, den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: Ich ſteh auf feſten Grunde, acht alles Creutz gering, ich werde nimmermehr, daß weiß ich, niederliegen, denn GOTT, der nicht kan trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach GOtt! ſich von mir wandt, da ward mein Troſt zu nichte, da lag mein Helden-Stand: Es ward mir angſt und bang: Ich führte ſchwere Klagen, mit Zittern und mit Zagen, HERR mein GOTT! wie ſo lang?

8. Haſt du dir fürgenommen mein ewger Feind zu ſeyn? Was werden dir doch frommen die ausgedorrten Bein, und der elende Staub? zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobſing ich deiner Ehr, dort aber in dem Grabe gedenck ich dein nicht mehr: Drum eil

und

und hilff mir auf, und gib mir Krafft zum Leben, dafür will ich dir geben mein'n gantzen Lebens-Lauf.

10. Nun wohl, ich bin erhöret, mein Seuffzen iſt erfüllt: Mein Creutz iſt umgekehret, mein Hertzleid iſt geſtillt: Mein Grämen hat ein End: Es iſt von meinem Hertzen der bittern Sorgen Schmertzen durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt, noch beſſer als ich will: Mein Klagen iſt verwandelt in einen Reigen-Spiel, und vor das Trauer-Kleid, in dem ich vor geſtöhnet, da haſt du mich gekrönet mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein Ehre ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der groſſen Wunder-Dinge mit ewgen Freuden ſinge, im güldnen Himmels-Saal.

Paul Gerhard.

Mel. Keinen hat GOtt verl.

737. Du, meine Seele, ſinge, wohlauf, und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zum Dienſt und Willen ſtehn! Ich will den HErren droben hier preiſen auf der Erd: Ich will ihn hertzlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren, es wird ſehr nützlich ſeyn; laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen, und ſincken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth, allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen wie ſchwach ſey Menſchen-That.

4. Wohl dem, der eintzig ſchauet nach Jacobs GOTT und Heyl, wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Guth erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt, ſein Hertz und gantzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſeynd die ſtarcken Kräffte, die unerſchöpffte Macht, das Weſen, die Geſchäffte, die ſeine Hand gemacht, der Himmel und die Erde, mit ihrem gantzen Heer, der Fiſch unzehlich Heerde, im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht thun, alln denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn: GOTT hält ſein Wort mit Freuden, und was Er ſpricht, ge-

geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt Er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen zu retten aus dem Tod, Er nährt und giebet Speiſen, zur Zeit der Hungers-Noth, macht ſchöne rothe Wangen offt bey geringem Mahl: Und die da ſind gefangen, die reißt Er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht; und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt Er aufgericht; Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wann ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Wäyſen nimmt Er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann: Die aber, die ihn haſſen, bezahlet Er mit Grimm, ihr Haus, und wo ſie ſaſſen, das wirfft Er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig zu rühmen ſeinen Ruhm: Der HErr allein iſt König, ich eine welcke Blum: Jedoch weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob für aller Welt.

Paul Gerhard.

Mel. O JEſu! meine Luſt ꝛc.

738. Was ſoll ich dir, mein GOtt! vor Danck und Ehre geben, daß du mich bis hieher haſt laſſen leidlich leben? Ach! wie vergelt ich dir, was du an mir gethan; Wie nehm ich doch dein Thun mit rechtem Hertzen an.

2. Ich bin ein ſchwacher Menſch, der deiner offt vergeſſen; und du haſt mir ſo viel aus Liebe zugemeſſen. Du denckeſt ſtets an mich, und ſorgeſt ſo dabey, nur, daß in dir mein Glück und rechtes Leben ſey.

3. Du haſt mich als ein Kind ſchon väterlich geführet, und mich von Jugend auf zu meinem Wohl regieret; wenn mir bald da, bald dort ein Fall bereitet war, ſo ſtundeſt du mir bey, und wandteſt die Gefahr.

4. Nun haſt du meinen Wunſch nach deinem Rath gewähret, und mir mein zeitlich Glück und bißgen Brod beſcheret; Iſts gleich nicht viel, ſo iſts doch mein beſcheiden Theil, ſo viel mir nützlich iſt, zu meiner Seelen Heyl.

5. Wie manches liebes Creutz haſt du mir helffen tragen? Ich muß es dir, mein GOtt! zum Ruhm und Dancke ſagen, wie du mich offt geſchützt, geſtärcket und erquickt, getragen und erfreut, geſegnet und beglückt.

6. Hier haſt du nun mein Hertz

vor alle dieſe Gaben, und wilt du ſonſten was zum Danck und Opffer haben, ſo nimm mich gantz und gar zu deinem Eigenthum, und fördre ſtets durch mich dein Lob und deinen Ruhm.

7. Hier iſt mein Lallen ſchwach, dort ſoll es beſſer klingen, wo dir die Heiligen ihr Halleluja ſingen. So nimm denn meinen Danck inzwiſchen gnädig an, bis ich dir dorten auch was beſſers bringen kan.

Joh. Ge. Weber.

Mel. HErr GOtt dich loben.

739. Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum, gebet dem HErren Ehr und Ruhm, und preiſet ſeine groſſe Pracht, wohl in der Veſten ſeiner Macht.

2. Lobt ihn in ſeinen Thaten all, groß ſind ſein Wercke allzumahl, laſſet euch finden ſtets bereit, zu loben ſeine Herrlichkeit.

3. Lobet den HErrn mit frölichem Muth, und blaſet die Poſaunen gut, mit Pſalter und mit Harffen-Spiel lobt ihn, und macht der Freuden viel.

4. Lobet den HErren mit Geſang, und laßt hergehn der Paucken Klang, mit Säiten lieblich klingen drein, mit Pfeiffen lieblich an dem Reihn.

5. Lobt GOTT mit hellen Cymbeln fein, laßt uns im HErren frölich ſeyn, alles, was lebt und Odem hat, lobe den HErren früh und ſpat.

D. Cornel. Becker.

Mel. Wer nur den lieben rc.

740. GOtt, deſſen Allmacht ſonder Ende, wie preiſ' ich dich doch nach Gebühr? Ich bin das Werckſtück deiner Hände, mein gantzes Weſen kömmt von dir, du haſt mich wunderlich erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wunder-GOtt, hab ich zu dancken, daß du mich zubereitet haſt, als mich des Mutter-Leibes Schrancken und danckle Wände noch umfaßt! Ich preiſe deine Wunder-Macht, die mich ans Tages-Licht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünfftge Seele, das theure Pfand, das mich belebt, das noch in meiner Leibes-Höle, ſo lang es dir gefällig, ſchwebt, du haſt mir Sinnen und Verſtand, und Leib und Leben zugewandt.

4. Du, liebſter Vater, in der Höhe, mein Geiſt wird gantz in mir entzückt, wenn ich des Leibes Bau beſehe, den du mit deiner Hand geſchmückt, mein Sinn erſtaunet jederzeit vor dieſes Hauſes Herrlichkeit.

5. Du

5. Du haſt durch dein gnädig Walten, o HErr der groß- und kleinen Welt, mich, dein Gebäude, wohl erhalten, ſo, daß der Tod mich nicht gefällt, ich ſtehe noch, und preiſe dich. HERR, deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der groſſen Güte, die du, mein GOTT an mir gethan, dich preißt mein Hertz und mein Gemüthe, ach! nimm mein Lobes-Opffer an, bewahre du mich fort und fort, mein GOtt und meines Lebens Hort.

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergib, vergib, was ich verbracht, ich habe leider! meine Glieder zu Sünden-Gliedern offt gemacht; ich habe meines Hertzens Haus befleckt mit Laſter-Wuſt und Graus.

8. Ich habe ja mit böſem Weſen mein Hertz auch allzuſehr entweyht, mein Hertz, das du dir auserleſen zum Tempel deiner Heiligkeit; ach! handle nicht mit mir im Grimm, HErr! heilge mich doch wiederum.

9. Hilff, groſſer GOtt, durch den ich lebe, hilff, daß ich thu, was dich erfreut, und Geiſt und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich dir bis in Tod getreu, und ſtets ein Kind der Tugend ſey.

10. Fällt dieſes Leibs-Gebäude nieder, wann ich vollendet meinen Lauf, o GOtt, ſo richte ſolches wieder, und führ es ſchön verkläret auf; laß mich ins Haus des Himmels gehn, und ſtets dein heiligſt Antlitz ſehn.

In bekannter Melodie.

741. Nun dancket alle GOtt, mit Hertzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns, und allen Enden, der uns vom Mutter-Leib und Kindes-Beinen an unzählich viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig-reiche GOTT woll uns bey unſerm Leben ein immer frölichs Hertz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und auch dem heilgen Geiſt, im hohen Himmels-Throne: Dem Dreyeinigen GOtt, als Er uhrſprünglich war, auch iſt und bleiben wird jetzund und immerdar.

M. Martin Rinckart.

II. Im Leiden, die wir bey ſeinen Tröſtungen erfahren.

a) In allgemeiner Noth, und zwar bey gefährlichen Krieges-Läufften.

In bekannter Melodie.

742. Du Friede-Fürſt, HErr JESU Chriſt! wahr'r Menſch und wahrer GOTT, ein ſtarcker Noth-Helffer du biſt im Leben und im Tod; drum wir allein im Nahmen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helffen kann, denn du, drum führ die Sach: Dein'n Vater bitt, daß Er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt, und hilff uns gnädig alleſamt, jetzund zu dieſer Friſt, laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger ſchallen.

4. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilentz regiert, aber viel gröſſer iſts fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht, und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nicht nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht: Drum hilff uns, HErr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

6. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Gedult, doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld; darum vergieb nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

7. Erleucht auch unſern Sinn und Hertz, durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treibn daraus ein'n Schertz, der unſer Seelen ſchad. O JEſu Chriſt! allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

M. L. Helmbold.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

743. Gib Fried, o frommer treuer GOtt! du Vater aller Gnaden, wend ab die groß vorſtehend Noth, verhüt all unſern Schaden: Der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heyland fromm, bekennen, lobn und ehren.

2. Gib Fried, o JEſu lieber HERR! du Schützer deiner Heerde, es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienſt ſo werthe. Solchs alls der Feind mit Ernſt jetzt meynt, wills hindern und ausrotten, hie ſteh uns bey, HERR JEſu! frey, die Feinde mach zu Spotte.

3 Gib Fried, o HErr GOtt heilger Geiſt! du Tröſter aller Blöden, dein Hülff uns jetzt

und

und allzeit leiſt, laß dein Kirch nicht veröden: Das G'bet erweck, den Glauben ſtärck, gib wahre Buß und Reue, die Feinde ſtürtz, dein Volck beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

M. Cyriac. Schneegaſs.

Mel. Singen wir aus Hertz.

744. Treuer Wächter Iſrael, deß ſich freuet Leib und Seel, der du weiſſeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit, o du Wächter, der du nicht ſchläffſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein hülffreiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal trifft dein Volck jetzt überall, täglich wird der Trübſal mehr, hilff, ach hilff, ſchütz deine Ehr; wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter, JESU Chriſt, der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Creutz und bittern Tod, uns verſöhnt mit deinem Blut, ausgelöſcht der Höllen Gluth, wiederbracht das höchſte Guth.

4. Sitzſt auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Cron: Den Er in dem Hertzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem Er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopffen an die Gnaden-Thür: Wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkaufft zum Eigenthum. Deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur jetzt brennt, und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Creutz und Tod, und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an: Sage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JESUS, der du JEſus heiſt, als ein JEſus Hülffe leiſt; hilff mit deiner ſtarcken Hand, Menſchen-Hülff hat ſich gewandt: Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel, du Beſchützer meiner Seel, GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt; GOtt für uns zu aller Zeit, trotz dem, der uns thut ein Leid, GOttes Straff iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker Arm, komm, und unſer dich erbarm; laß jetzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. An-

10. Andre trauen ihrer Krafft, ihrem Glück und Ritterſchafft: Deine Chriſten ſehn auf dich, trauen dir ſich feſtiglich, laß ſie werden nicht zu ſchand, bleib ihr Helfer und Beyſtand, ſind ſie dir doch gantz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit; und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr auf Erden ſeynd, auf die Hälſe tritt du ihnn, leg ſie dir zum Schemel hin, und brich ihren ſtoltzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kan, der da Spieß und Schwerdt zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Hertze wendt, daß der Krieg gewinn ein End.

13. JEſu, wahrer Friede-Fürſt, der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopff durch ſeinen Tod, wiederbracht den Fried bey GOTT. Gib uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volck freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

Johann Heermann.

Mel. Auf meinen lieben G.

745. In unſrer Krieges-Noth traun wir allein auf GOtt, er wird uns nicht verlaſſen, ob uns die Feind ſchon haſſen; Er kan die Feinde ſchlagen, die uns dencken zu plagen.

2. Sind ſchon der Feinde viel, habn ſie doch all ihr Ziel, wie weit ſie ſollen kommen, daß ſie nicht ſchadn den Frommen, mehr ſind auf unſer Seiten, als die wider uns ſtreiten.

3. Wird ſchon der Feinde Macht von ihnen groß geacht, daß ſie ſich drauf verlaſſen, und trotzn ohn alle maſſen: GOtt kan ſie gar bald dämpffen, daß ſie aufhörn zu kämpffen.

4. Berathſchlagen ſie ſich wider uns liſtiglich; GOTT kan ihrn Rath aufdecken, die Feinde all erſchrecken, daß ihre falſche Tücke müſſn gehen gar zurücke.

5. Sind ſchon die Feinde nah, GOtt iſt viel näher da mit ſeinen Himmels-Heeren, GOtt kan den Feinden wehren, daß ſie zurücke weichen, odr werdn zu einer Leichen.

6. O du HErr JEſu Chriſt! der du ein Fried-Fürſt biſt, beſchere wieder Friede, wir ſind des Krieges müde, treib die Feind aus dem Lande, gib Glück zu allem Stande.

7. Laß auch an allem Ort dein ſeligmachend Wort gantz unverfälſcht erklingen, und dir allein Lob ſingen, ſo wolln wir deinen Nahmen

men mit Freuden preiſen, Amen.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

746. Ach GOTT! du höchſter ſtarcker Hort, und Herrſcher aller Landen! Schau doch, wie der Satan rumort, groß Trübſal iſt vorhanden, Furcht, Schrecken, Angſt und Hertzeleid, endlich der Tod zur böſen Zeit uns plötzlich überfallen.

2. Das macht allein dein Zorn und Grimm, von wegen unſer Sünden: Niemand gehorchet deiner Stimm, und will ſich zu dir finden: Darum dein Wort uns dräuen thut, Schwulſt, Fieber, Peſtilentz und Blut ſoll unter euch umgehen.

3. Wie über gantz Egyptenland erfolgten ſolche Straffen: So mächtig ſtarck iſt deine Hand, der kan niemand entlauffen; du haſt aber Befehl gethan, dich in der Noth zu ruffen an, ſo wolleſt du erretten.

4. Auf ſolche Zuſag kommen wir mit gantz betrübten Hertzen; erkennen unſre Sünd für dir, und fühlen groſſe Schmertzen. Sey unſer Artzt, ſchaff Hülff und Rath, vergib uns alle Miſſethat, nach deiner groſſen Güte.

5. Dein Zorn währet ein Augenblick, und du haſt Luſt zum Leben: Errett uns von des Teufels Strick, damit wir ſind umgeben; verderb dein Volck und Erbtheil nicht, zeig uns dein freundlich Angeſicht, und laß uns Gnade finden.

6. Viel Volcks blieb in der Wüſten tod, vom Schlangen-Gifft muſt ſterben; die zu dir ſchreyen in der Noth, ließ'ſt du nicht verderben. David erkannt ſein Miſſethat, Hißkias dich um Hülffe bat, drum blieben ſie beym Leben.

7. So thu noch deinen Gläubigen, die auf dich ſtets vertrauen: Deck ſie mit deinen Fittigen für Furcht und Todes-Grauen. Der ſchweren Plage mach ein End, und deine gute Engel ſend, die uns täglich behüten.

8. Hilff, daß uns deine Züchtigung und väterliche Ruthen gereichen mög zur Beſſerung, Demuth und allem Guten, daß wir dich fürchten allezeit, und dir zu dienen ſind bereit, in unſerm gantzen Leben.

9. Du Troſt Iſrael ſteh uns bey, und laß uns nicht verzagen: Zur Zeit der Trübſal Stärck verleih, daß wirs gedultig tragen, und dem Beruff zu deinem Reich, da wir werden den Engeln gleich, willig und gerne folgen.

10. Ja, machs mit uns, wie dirs gefällt, zu deines Nahmens Ehre: Wenn wir verlaſſen dieſe Welt, ein ſeligs End beſchehre, und führ uns aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Freuden-Saal, durch JESUM Chriſtum, Amen.

Mel. Erbarm dich mein ꝛc.

747. O ſtarcker GOtt ins Himmels-Thron, wach auf, und hilff durch deinen Sohn, ſchau, wie ſich hat der Feind gerüſt, daß er dein liebe Kirch verwüſt, wir wiſſen keinen Widerſtand, HERR, ohn dein Macht und ſtarcke Hand. Drum mach dich ſelber auf den Plan, du biſt der rechte Krieges-Mann.

2. Uns kränckt im Hertzen nichts ſo ſehr, als daß deins Nahmens Lob und Ehr ſo ſchrecklich jetzt geſchändet wird, und manche feine Seel verführt. Der Feind frolockt zwar ſehr und lacht, weil ers ſo gar hoch hat gebracht; ſein Datum ſteht auf lauter Krieg, und meynt, er habe ſchon den Sieg.

3. Aber du in dem Himmel hoch, o wahrer GOTT! lebſt gleichwohl noch: Die Sach iſt dein, das Wort iſt dein, drum laß uns dir befohlen ſeyn. Es muß vergehn eh Himm'l und Erd, eh daß dein Kirch vertilget werd, ohn dich hat ſie kein'n Auffenthalt, drum brich des Feindes groß Gewalt.

4. Steh doch bey uns, ſtreit wider ihn, damit der Blut-Hund nicht gewinn: Vergiß, HErr, der Gefangnen nicht, und tröſte die, ſo er hinricht. Behüt uns und das gantze Land, gib uns ihm ja nicht in die Hand. Erhalt uns, HErr, dein liebes Wort, daß wir dich loben hie und dort.

Mart. Bohemus.

Mel. Vater Unſer im Himmel.

748. Ach HERR! du ſtarcker Krieges-Mann, nimm du dich deines Volckes an, wir ſtehn in groſſer Angſt und Noth, und ſehen faſt den bittern Tod, weil uns der Feind mit Kriege plagt, und nur von Mord und Rauben ſagt.

2. Vergib uns, GOtt, die Miſſethat, die dich im Zorn beweget hat, hilff uns in dieſer böſen Zeit, halt ein des Feindes Grimmigkeit, ſteh uns mit gutem Rathe bey, und mach uns dieſer Plage frey.

3. Zerſtreu die ſtarcke Krieges-Macht, thu du ſelbſt für uns eine Schlacht, daß uns der Feind nicht Schaden thu: Ach HERR! verleih uns Fried und Ruh, gib Glück und Heyl

 für

für dieſes Leid, und endlich auch die Seligkeit.

Mel. Es iſt das Heyl uns 2c.

749. GOTT Lob! die ſchwere Krieges-Laſt hat endlich abgenommen, was du, HERR GOtt, verſprochen haſt, das haben wir bekommen, Fried, Treu, Güt und Gerechtigkeit begegnen uns zu unſrer Zeit, und ſich erfreulich küſſen.

2. GOtt Lob, nun hört man überall von Fried und Ruhe ſingen, es thönt der Inſtrumenten Schall, daß Städt und Kirchen klingen, was war bedrängt, verflucht den Krieg, und rufft mit Freuden: Fried und Sieg, Fried ſoll ein jeder wiſſen.

3. GOtt, dir ſey Ehre, Preiß und Danck für dieſe deine Güte, Gerechtigkeit geht nun im Schwang, in deines Reichs Gebiete, dein Volck empfindet dieſes ſchon, drum ſtimmt es an den Freuden-Thon: Fried, Fried iſt uns gegeben.

4. GOtt, dir, dir ſey allein der Ruhm, dich loben alle Zungen, daß deinem Volck und Eigenthum ſo glücklich iſt gelungen, du, du haſt an dein Volck gedacht, du haſt den Frieden wieder bracht, und uns geſchenckt das Leben.

5. Ach HErr! wir bitten ferner dich, der du uns Ruh gegeben, erhalt den Frieden gnädiglich in unſerm Land und Leben zerbrich der Feinde Spieß und Schwerdt, verheere den, der uns verheert, und ſucht uns zu verderben.

6. Du Friedens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, laß Fried und Ruhe grünen, wo du mit deinem Worte biſt, und wir dir chriſtlich dienen, erhalt den Land- und Kirchen-Fried, für falſcher Lehr uns ſtets behüt, daß wir im Friede ſterben.

Mich. Schirmer.

In bekannter Melodie.

750. GOtt, der Friede hat gegeben, laß den Frieden ob uns ſchweben :,: Friede, Friede :,: in dem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande.

2. Friede hat uns GOtt gegeben, daß wir ſollen friedlich leben :,: Friede, Friede :,: in dem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande.

3. Billig wir vom Frieden ſingen, loben GOTT in allen Dingen :,: Friede, Friede :,: in dem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande

Mich. Francke.

Bey anſteckenden Kranckheiten.

Mel. Wo GOtt der HErr 2c.

751. Ach! lieben Chriſten, ſeyd getroſt, wie thut ihr ſo verzagen? Weil

Weil uns der HErr heimſuchen thut, laßt uns von Hertzen ſagen: Die Straff wir wohl verdienet han, ſolches bekenn ein jederman, niemand darff ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Händ uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater! Denn unſer Wandel iſt bey dir, hie wird uns nicht gerathen, weil wir in dieſer Hütten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden: So muß auch unſer irrd'ſcher Leib zu Staub und Aſche werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, HERR Chriſt! uns haſt bereit, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmahl geſtorben ſeyn, o wohl iſt hie geweſen, welcher wie Simeon entſchläft, ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreift, ſo muß man ſelig ſterben.

5. Dein Seel bedenck, bewahr dein'n Leib, laß GOtt den Vater ſorgen: Sein Engel deine Wächter ſeyn, behütn dich für allem Argen: Ja wie ein Henn' ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der HERR uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlaffen ein, ſo ſind wir doch des HErren: Auf Chriſtum wir getauffet ſeyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der Tod, Chriſtus hilfft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren.

M. Joh. Gigas.

Nach voriger Melodie.

752. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich GOTT thut ergeben, der ſpricht: Du, HErr, mein Zuflucht biſt, mein GOTT, Hoffnung und Leben, der du ja wirſt erretten mich von Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilentze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt Er dich, auf ihn ſolt du vertrauen, ſein Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleucht bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilentz dir ſchaden kan, die in dem Finſtern ſchleichet, kein Seuch noch Kranckheits rührt dich an, die im Mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir zur Seit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es doch dich nicht treffen.

4. Ja, du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen

Augen ſehen an der Gottloſen Hertzeleid, wenn Vergeltung wird g'ſchehen; weil der HErr iſt dein Zuverſicht, und dir der Höchſt ſein'n Schutz verſpricht, drum daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren, denn Er ſein'n Engeln für und für befiehlet dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein Fuß letze.

6. Auf Löwn und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Zähn und Gifft verlachen; denn dir der keines ſchaden kan, kein Seuch kömmt dem von andern an, der feſt auf GOTT thut trauen.

7. Er begehrt mein aus Hertzens-Grund, und hofft auf meine Güte, drum helff ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten, ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum daß er kennt den Nahmen mein, deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er rufft mich an als ſeinen GOTT, drum will ich ihn erhören: Ich ſteh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülff gewähren, zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm auch geben viel, mein Heyl will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad, wer das begehrt, ſprech Amen.

Sebald Heyden.

Mel. Keinen hat GOtt verl.

753. In dieſen ſchweren Zeiten, wer weiß, wer heute ſteht? Der jetzt ohn alles Leiden aus ſeinem Hauſe geht, dem kans gar leicht geſchehen, daß er kömmt heim und ſtirbt, wo er ſichs nicht verſehen, mit Leib und Seel verdirbt.

2. Wer ſelig hofft zu ſterben, und nicht in Ewigkeit will Leib und Seel verderben, der mache ſich bereit all Stund und Augenblicke durch wahre Buß zum Tod, daß, wie es GOtt ihm ſchicke, die Seele ſey aus Noth.

3. Dann, Sünder, deine Sünden, die dich und deinen GOtt von Freundſchafft thun entbinden, urſachen dir den Tod, und ſolche ſchwere Plagen, die unſer Land und Stadt jetzund ſo hart muß tragen um ihre Miſſethat.

4. Ich ſchick mich abzuſcheiden gar gern von dieſer Welt,

ent-

entbind mich von den Leiden, wenn dirs, mein GOTT, gefällt. Soll ich an dieſer Plage, die ich ſehr wohl verſchuldt, beſchlieſſen meine Tage, ſo gib mir nur Gedult.

5. Hier ſchneide, brenn und ſäge, und mich mit Quaal und Pein, ſo hart du wilt, belege, laß nur das Leiden dein an mir nicht ſeyn vergebens, und nimm mich nach der Pein, du Friede=Fürſt des Lebens, in deinen Himmel ein.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

754. Weil nichts gemeiners iſt als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſelges Sterben hier. Ich will eh ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber diß iſt eine Sache die nicht in Menſchen=Kräfften ſteht, ſo weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauff gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helffen kan.

3. Das iſt mein JEſus, der ſein Leben für meines hat geopffert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauff, und mir durch ſeine Todes=Noth erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach liebſter Schatz! gedenck doch meiner und halte bey mir redlich aus; laß mich allzeit genieſſen deiner, reiß mich aus aller Noth heraus; ich habe ja von dieſem Nun mit niemand, als mit dir, zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch rechte Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem ſelgen Ende ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum; das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibe dein zu deinem Ruhm, gib du nur ſelber Achtung drauf, HErr JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von auſſ- und innen, wie du mich ſelber haben wilt; den Glauben mehr, hilff meinen Sinnen, und ſey für mich ſtets Sonn und Schild; die Sünden tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitte deine heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Artzeney, deins Leidens Krafft zur letzten Stunden; das Vater=Hertz; des Tröſters Treu; dein Blut zur Kron und Sterbe=Kleid; zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben im kurtzen oder über lang; mir iſt als einem Himmels-Erben und GOttes-Kinde gar nicht bang; die GOttes-Lieb und JEſus-Blut machts ſchon mit meinem Ende gut.

Æm. Jul. G. z. S.

Mel. Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

755. Es kömmt her an unſre Grentze, Vater, ach! ich klag es dir, Kranckheit und die Peſtilentze, o behüt uns doch dafür; ich nah durch Gebet zu dir, nah dich wieder her zu mir, mach mich loß von meinen Sünden, laß vor Recht mich Gnade finden.

2. Straff mich nicht, wie ichs verdienet, vor mich hat bezahlt dein Sohn; JESUS hat mich ja verſühnet, ach! um deſſentwillen ſchon; nimm durch Chriſti theures Blut für der Kranckheit uns in Hut, laß uns deine Gnade ſegnen, und kein Uebel uns begegnen.

3. Ach! laß Vater, dich erbitten, laß ſich nahen (wenn du wilt) keine Plag zu unſern Hütten, ſey für uns und unſer Schild. Ich begehr dein, hilff mir aus, ſchütz mich und mein gantzes Haus, ja ich bitt: In deinem Arme aller Menſchen dich erbarme!

4. Ich bleib dir, mein GOtt, ergeben, es gerathe, wie es will, zu dem Tode oder Leben, auf dich hoff ich in der Still. Deine Lieb iſt mir gewiß, JEſus ſteht ſchon vor dem Riß; ich werd JEſus Blutvergieſſen gantz gewiß, gewiß genieſſen.

5. Ich befehl dir meine Sachen, ich trau dir, ich harre dein; du willſts, kanſts und wirſts wohl machen, deine ſoll die Ehre ſeyn. Thu doch nur Barmhertzigkeit an uns jetzt und allezeit; ich bitt bloß in Chriſti Nahmen, willſt du, ſo ſeys Ja und Amen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

756. Ich halt, JESU! ſtille, ſo ferne es dein Wille, daß ich ſoll ſchlaffen gehn, und faſt an meinem Ende gar gern in deine Hände, denn du wirſt mir gewiß beyſtehn.

2. Wenn meine nächſten Freunde ſind meiner Kranckheit Feinde, und tragen vor mir Scheu; wenn keiner ſich des Armen will weiter mehr erbarmen, ſo ſteh mir denn, o JEſu, bey.

3. Wenn Höll und Tod mich plagen, und mein Gewiſſen nagen, ſo gib mir Troſt und Krafft, und laß mich daran dencken, was reichen Troſt kan ſchencken mir deiner Wunden Lebens-Safft.

4. Von himmliſchen Gedancken laß ja mein Hertz nicht wan-

wancken, und wo es ſoll geſchehn, daß mein Verſtand ſolt weichen, will ich doch mit dem Zeichen des Lammes hin zu Grabe gehn.

5. Dich, JEſum, will ich haben; du, JEſu, ſolt mich laben, mein Augen, Hertz und Mund, die kan nur JEſus füllen, und meinen Schmertzen ſtillen in meiner letzten Todes-Stund.

6. Ich freu mich, GOTT zu ſehen, und dort vor ihm zu ſtehen; o angenehmer Tod, wie wirſt du mich erquicken, indem du mich wirſt ſchicken hinauf zu meinem lieben GOtt.

7. In was für tauſend Freuden end't ſich ſodann mein Leiden, wenn ich werd um dich ſeyn; ach JEſu! Freund der Seelen! laß mich nicht lange quälen, komm bald, und hol mich zu dir ein.

D. Joh. Georg. Schottel.

Mel. Wenn mein Stündlein.

757. Ach! wie elend iſt unſer Zeit allhier auf dieſer Erden, gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben: Allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenns uns wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolch's alles auf uns erben: O GOtt, gib du uns guten Rath, daß wir erkennen lernen, daß wir ſo blind und ſicher ſeyn mitten in Trübſal und in Pein, das iſt ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt, du unſer Zuflucht biſt, dein Hülffe thu uns ſenden: Denn du der Deinen nicht vergißt, die ſich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſelges Stündlein uns verleih, durch JEſum Chriſtum, Amen.

M. Johann Gigas.

Bey Theurung und Hungers-Noth.

In bekannter Melodie.

758. Warum betrübſt du du dich, mein Hertz, bekümmerſt dich und trägeſt Schmertz, nur um das zeitlich Guth? Vertrau du deinem HErrn und GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein, mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Hertz, ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf ſein Guth, ich aber will vertrau'n mein'm GOTT, ob ich gleich

gleich werd veracht, ſo weiß ich und gläub feſtiglich, wer GOTT vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es ſo lange regnet nicht in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein Witwe aus Sidonier-Land, zu welcher du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unter dem Wacholder-Baum, ein Engel GOttes vom Himmel kam, und bracht ihm Speiß und Tranck, er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß ſein'n Engel ſandt Er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypten verkauffet ward, vom König Pharao gefangen hart, um ſein Gottsfürchtigkeit, GOtt macht ihn zu einm groſſen Herrn, daß er konnt Vater und Brüder ernährn.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feur-Ofen roth, ſein'n Engel ſandt Er hin, bewahrt ſie für des Feuers Gluth, und halff ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! du biſt noch heut ſo reich, als du biſt geweſen ewiglich, mein Vertrauen ſteht gantz zu dir, mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichn Ehr will ich gern entbehrn, du wollſt mir nur das Ewge gewährn, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein HErr und GOtt.

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Guth, das währet nur eine kleine Zeit, und hilfft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danck dir, Chriſte, GOttes Sohn, daß du mich ſolchs haſt erkennen lahn, durch dein göttliches Wort, verleih mir auch Beſtändigkeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß ſey dir geſagt für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt' demüthiglich, laß mich nicht von deinm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich.

Hans Sachſe.

Mel. Warum betrübſt du 2c.

759. Mein Hertz, warum betrübſt du dich, und willſt in mir ſo ängſtiglich voll Gram und Unruh ſeyn? Ach! ſtille dich, und dencke doch: Es lebt ja unſer HErr GOtt noch.

2. Er lebt, und ſtirbt auch nimmermehr, ſo iſt kein Trauren

ren nicht ſo ſchwer, daß Er nicht ändern kan; Er prüfet aber allezeit die Hoffnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer Sinn, wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſeyn, und könnten, wenn wirs wolten thun, bey GOTT auf lauter Roſen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgeſtellt, ſo gehts doch, wie es GOtt gefällt: Und ſo gehts immer gut, denn endlich ſpührt mans in der That, wie treulich Ers gemeynet hat.

5. Ach! glaube, nicht ein Zähren iſt, der aus den trüben Augen fließt, Er ſieht und zählet ſie, und macht, daß auf den Thränen-Guß das Licht der Freuden ſcheinen muß.

6. Kein Menſch, er ſey auch wer er ſey, iſt vom Verdruß und Kummer frey; ein jeder hat ſein Theil: Doch hängt ein groſſer Troſt daran, wenn man in Unſchuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh, doch gib dich drein, Gedult wird hier der Balſam ſeyn, der alle Wunden heilt: Gedult und unverzagter Muth macht endlich alles Böſe gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagſt, und dich mit Seufftzen drüber plagſt? Wird nicht was Zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der Mühe werth, daß diß ein chriſtlich Hertz begehrt?

9. Du haſt ja GOTT und GOttes Wort, den theuren Schatz, den ſtarcken Hort, biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſen Reichthum hält, iſt reicher als die gantze Welt.

10. Dein JEſus meynts ſo treu und gut, und giebt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut: Kan wohl was gröſſers ſeyn? Wer diß zu ſeinem Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt dir zugedacht, durch Chriſti Teſtament vermacht, mit aller Herrlichkeit: So laß der Welt, was ihr gehört, und nimm vorlieb, was GOtt beſchehrt.

12. Was GOTT beſchehrt, bleibt unverwehrt: Er iſts, der alles ſieht und hört, was deine Feinde thun. Du wirſt, das wird gewiß geſchehn, noch deine Luſt an ihnen ſehn.

13. Ja, harr und hoffe feſt auf ihn, die Hoffnung wird voll Segen blühn, die Leib und Seel erfreut: Die Zeit rückt morgen wohl heran, daß ich ihm frölich dancken kan.

Erdm. Neumeiſter.

Nach voriger Melodie.

760. Barmhertziger und frommer GOtt, ach!

ach! ſieh doch an die groſſe Noth, die uns liegt auf dem Hals: Es drücket uns die Theurung ſehr, der Hunger wächſt je mehr und mehr.

2. Wie Ertz und Eiſen, Stein und Sand iſt nunmehr faſt das gantze Land: Der Vorrath iſt hinweg. Die arme Leut verſchmachtet gehn: Die Korn-Häuſer gantz wüſte ſtehn.

3. Du haſt die Sünden heimgeſucht, die Arbeit unſrer Händ verflucht, wie du gedräuet haſt, es fühlt der Vater mit dem Kind, was wir verdienen mit der Sünd.

4. Ach HErr! ſieh an die groſſe Noth, entzieh uns nicht das täglich Brod, ſchütt deinen Segen aus: Du biſt ja unſre Zuverſicht, drum bitten wir, verſtoß uns nicht.

5. Du biſt von allmächtiger Krafft, der allem Vieh ſein Futter ſchafft, und ſein Geſchöpff erhält: Den blauen Himmel deckeſt du mit Segenreichen Wolcken zu.

6. Du läſſeſt wachſen Laub und Graß, du macheſt Berg und Thäler naß, du giebeſt ſanfften Thau, vom Himmel auch den Regen-Guß, und aus der Erde manchen Fluß.

7. Du bringeſt in der Hungers-Noth aus bloſſer Erden Wein und Brod, das unſer Hertz erfreut: Du giebeſt Fiſche, Fleiſch und Marck, ſo daß wir werden fett und ſtarck.

8. HErr, öffne doch dein Wolcken-Haus, und ſchütte reichen Segen aus, beweiſ' jetzt deine Krafft, die ſo viel hundert tauſend Mann wohl eh in Noth geſehen an.

9. Du biſt ja noch derſelbe GOtt, auf deſſen Wincken und Gebot der Acker fruchtbar wird: Theil aus den Segen weit und breit in dieſer hochbedrängten Zeit.

10. Nimm auch in dieſer Hungers-Noth die Krafft nicht von dem lieben Brod; ach! ſättge unſern Leib. Verleihe, daß auf dein'n Befehl ſich mehre das Korn, Brod und Mehl.

11. Nun du biſt GOtt von Alters her, drum dieſe Bitte uns gewähr! Gib chriſtliche Gedult, auch Nothdurfft hier in dieſer Zeit, bis du uns bringſt zur Seligkeit.

Mel. Keinen hat GOtt verl.

761. O unſer GOTT und HErre, himmliſcher Vater werth, dein Güt uns nicht verſperre, hilff uns auf dieſer Erd, laß uns, HErr, nicht verderben in unſer groſſen Noth, es kömmt Krieg, Theurung, Sterben, hilff uns, o HErre GOtt!

2. Groß Sterben iſt vorhanden, als ich wohl täglich ſpühr,

ſpühr, umher in allen Landen, ſo uns auch für der Thür. Göttlich du uns bewahre in dieſem groß'n Elend, dein Hülff an uns nicht ſpahre, gib uns ein ſeligs End.

3. Hilff, daß wir mög'n erkennen unſere Sünd ſo groß, wie man dich mög ernennen, daß wir ihr werden loß, und beſſern unſer Leben, dein Zorn wend von uns ab, geſunde Lufft thu geben, b'hüt Leib, Seel, Guth und Haab.

4. Wir bitten dich allſammen, nimm hin die theure Zeit, durch dein'n heiligen Nahmen, tröſt uns, dein arme Leut. Dein Hülff an uns nicht ſpahre, und ſteh uns gnädig bey, die Frücht im Feld bewahre, daß man ſich der erfreu.

5. Verleih auch guten Frieden in deiner Chriſtenheit: Von uns wollſt du nicht ſcheiden, durch dein Barmhertzigkeit, die Feinde von uns treibe, die Türcken ich da meyn, daß ihrer keiner bleibe, ſie haß'n den Nahmen dein.

6. Sie thun uns, HERR, verachten, treiben aus uns den Spott: Wenn ſie gewinnen Schlachten, ſprechen: Wo iſt ihr GOTT? daß Er ihn'n helffen künte, das thu, HERR, ſehen an, vergib uns unſre Sünde, thu uns treulich beyſtahn.

7. Hilff, daß wir uns bekehren von unſern Sünden groß: Dich, HERR, loben und ehren, und ſeyn der Sünde loß. So wirſt du für uns ſtreiten, und unſer Hauptmann ſeyn, daß Glück auf unſrer Seiten in Krafft des Nahmens dein.

8. Wir bitten dich ſo ſehre durch JEſum den Sohn dein, durch ſein Verdienſt und Ehre, auch in dem Nahmen ſein. Durch ſein viel heilges Leiden, durch ſein Menſchheit ſo fron, von uns wollſt du nicht ſcheiden, thu uns, HERR, nicht verlahn.

9. Wenn wir ſollen ausreiſen wider die Türckſche Schaar, beſchütz Wittwen und Wäyſen, behüt uns, HERR, all gar, daß frölich wiederkehren wir all mit Freuden groß, dich, HErr, loben und ehren allzeit ohn Unterlaß.

Mel. Warum betrübſt du ꝛc.

762. Allmächtiger, gerechter GOTT! wir klagen dir jetzt unſre Noth, erhör uns gnädiglich: Hör unſre Stimm, hör unſre Klag, hör, wie wir ſeufftzen Nacht und Tag.

2. Von Grund des Hertzens müſſen wir, o treuer GOtt! bekennen dir, daß dieſe Hungers-Noth, von wegen unſrer Miſſethat, gar billig uns betroffen hat.

3. Du

3. Du haſt uns zwar viel guts gethan, das muß bekennen jederman: Wer aber hat, o GOtt! wie billig, ſolche deine Güt erkannt mit danckbarem Gemüth?

4. Theils haben wir in Völlerey gelebet, theils im Geitz, dabey der Armen nicht geacht't, und nur das zeitlich Gut geſucht; drum iſt auch unſer Land verflucht.

5. O Weh der Angſt und groſſen Noth! die jungen Kinder heiſchen Brod mit jämmerlicher Stimm, und niemand iſt, ders ihnen brech: denn aller Vorrath iſt hinweg.

6. Ey nun, ſo laß dir, frommer GOtt! zu Hertzen gehen unſre Noth, nach deiner groſſen Güt: Vergib uns unſre Miſſethat, weil ſie dein Sohn getilget hat

7. Laß unſer Elend jammern dich, und überſchütt uns gnädiglich mit Segen aus der Höh: Laß uns nicht länger traurig gehn, die wir auf deine Hand nur ſehn.

8. Thu auf, HERR, deine milde Hand, ſuch heim in Gnaden unſer Land, und ſegne ſein Gewächs; Tränck ſeine Furchen, mach es reich, mach es mit Thau und Regen weich.

9. Laß das Geträyd gerathen wohl, daß unſre Scheuren werden voll, o Gnaden-reicher GOtt! mit deiner Güte krön das Jahr, und hilff uns jetzt und immerdar.

10. Der du die wilden Thier ernährſt, den jungen Raben Speis beſcherſt, wenn ſie dich ruffen an, wirſt auch uns Menſchen laſſen nicht, weil du ja unſer Zuverſicht.

11. Wir ſind ja, groſſer GOtt! getaufft auf deinen Nahmen, und erkaufft mit deines Sohnes Blut; darum rett unſre Seel vom Tod, und gib uns unſer täglich Brod.

12. Für allen Dingen, höchſter Hort! ſpeis uns mit deinem heilgen Wort, und gib uns deine Gnad, daß wir nach dem, das droben iſt, nur trachten, wo iſt JEſus Chriſt.

13 Daß wir der Güter dieſer Welt gebrauchen recht, wie dirs gefällt, allein zu deiner Ehr, und unſers Nächſten Dürftigkeit, das hilff, o GOtt, uns allezeit.

14 So wollen wir, GOTT, Vater, Sohn und heilger Geiſt, im höchſten Thron! dafür dir dancken ſtets, bis wir, mit deiner Engel Schaar, dich loben werden immerdar.

Mel. Wenn wir in höchſten.

763. Beſchehr uns, HERR! das tägliche Brod, für Theurung und

und für Hungers-Noth behüt uns durch deinn lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchſten Thron.

2. O HErr! thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernähr uns, deine Kinderlein, der du ſpeißt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm, drum unſer Bitt, HERR, auch vernimm, denn aller Ding du Schöpffer biſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4 Gedenck nicht unſrer Miſſethat und Sünd, die dich erzürnet hat, laß ſcheinen dein Barmhertzigkeit, daß wir dich lobn in Ewigkeit.

5. O HERR! gib uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Korn-Bau uns bewahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, HERR, zu dieſer Zeit.

6. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt, drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preiſen ewiglich.

Nic. Herrmann.

Bey ſchädlicher Näſſe und Dürre.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey.

764. Für dir, du groſſer Seegens-GOtt erſcheinen wir mit Schmertzen, und klagen dir die groſſe Noth, mit recht betrübten Hertzen, indem der Himmel Eiſen-feſt, und keinen Regen fallen läſt, ach! hier iſt nicht zu ſchertzen.

2. Die Erd iſt hart wie Ertz und Stein, die Feld-Frucht will verſchwinden, kein friſcher Thau, kein Tröpffelein von Regen ſich will finden. HErr! träncke das verſchmachte Land, befeucht es wohl durch deine Hand, gedencke nicht der Sünden.

3. Geuß über uns dein Seegens-Horn, daß Menſchn und Vieh ſich freuen, und laß die Auen dick mit Korn, mit Moſt und Oel gedeyen, löſch unſern Durſt durch deinen Guß, gib Safft und Krafft mit Ueberfluß, laß deinen Zorn dich reuen.

4. Wir können nicht ein Körnelein zu ſchaffen uns vermeſſen, wenn Regen, Wind und Sonnenſchein du wolteſt ſo vergeſſen; drum aller Augen warten drauf, HErr! laß dem Regen ſeinen Lauf, ach Vater! gib zu eſſen.

5. Ach Vater! der im Himmel iſt, wir heilgen deinen Nahmen, dein Will geſcheh durch JESUM Chriſt, der Erndte giebt und Saamen, gib Brod, vergib der Sünden Schuld, verſuch uns nicht durch deine Huld, löſ' uns vom Uebel, Amen.

M. Ern. Stockm.

Mel. Für deinen Thron tret ꝛc.

765. GOtt Vater, der du deine Sonn läßt ſcheinen über Böſ' und Fromm, und der gantzen Welt damit leuchtſt, mit Regn und Thau die Erd befeuchtſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß, und läſt drauf wachſen Laub und Graß, in Gäng und Felß gut Ertz du legſt, Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brod und Wein, daß Menſchen Hertz kan frölich ſeyn, du deckſt auch unſre Sünde zu, dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh

4. So bittn wir nun dein Gnad und Güt, im Wort und Fried uns ſtets behüt, die Frücht der Erden uns bewahr, und gib uns heur ein reiches Jahr.

5 Ein fruchtbar Wetter uns beſchehr, dem Hagl und Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein allzeit deinm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreckn und Raupen ſind dein Ruth, all's, was Schaden an Früchten thut, ſolch Ungeziefer, HErr, vertreib, daß dein Gab unbeſchädigt bleib.

7 Denck, daß wir arme Würmelein dein G'ſchöpff, Erb-Guth und Kinder ſeyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus deinm Wort und Werck bekannt.

Um Sonnenſchein.

8. Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſen Ertz, Brod, Kraut und Graß, daß Menſch und Vieh ihr Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

Um Regen.

9. Durch Chriſt dein'n Sohn hör unſer Bitt, theil uns ein'n gnädgen Regen mit, und krön das Jahr mit deiner Hand, mit dein'n Fußſtapffen ding das Land.

10. Den HErrn von Zion dich man nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörſt unſre Bitt und hilffſt allein, gib Gnad, daß wir dir danckbar ſeyn.

Nic. Herrmann.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

766. Ach HErre, du gerechter GOtt! wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn, wenn du zuſchleußt den Himmel dein, ſo müſſen ſie verſchmachten.

2. HERR, unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen: All unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülff thu uns verleihen; gib uns Regen

gen und Segen dein, (Klarheit und Sonnenſchein,) um deines Nahmens Willn allein, HERR, unſer GOTT und Tröſter!

3. Gedencke, HErr, an deinen Bund, um deines Nahmens willen, wir bitten dich von Hertzen-Grund, thu unſre Noth jetzt ſtillen, vom Himmel mit dem Regen dein, (mit dem Sonnenſchein,) denn dein der Himmel iſt allein, ohn dich kan es nicht regnen. (die Sonn nicht ſcheinet.)

4. Kein einger Götz vermag es nicht, daß er ſolt Regen (Klarheit) geben: Den Himmel haſt du zugericht, darinnen du thuſt ſchweben. Allmächtig iſt der Nahme dein, ſolchs kanſt du alles thun allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter.

5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o GOtt ergeben, durch deines Geiſtes Gnad bereit, nach deinem Willen leben. Wir wolln dir Freuden-Opffer thun, deinm Nahmen ſagen Ehr und Ruhm, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Johann Heermann.

Mel. Wenn wir in höchſten.

767. O Herrſcher in dem Himmels-Zelt, was iſt es doch, das unſer Feld, und was es uns hervor gebracht, ſo ungeſtalt und traurig macht?

2. Nichts anders traun, als daß die Schaar der Menſchen, iſt ſo gantz und gar bis in den tiefſten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, ſo als GOttes Eigenthum ſtets preiſen ſolten GOttes Ruhm, und lieben ſeines Wortes Krafft, ſind gleich der blinden Heydenſchafft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glantz verſchwindt, wir warten, wenn der Tag anbricht, aufs Tages-Licht, und kömmt uns nicht.

5. Man zanckt noch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winckeln Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum ſtrecken auch die Element hier wider uns aus ihre Händ, Angſt kömmt uns aus der tiefen See, Angſt kömmt uns aus der Luft und Höh.

7. Es iſt ein hochbetrübte Zeit, man plagt und jagt die armen Leut, eh als es Zeit, zur Gruben zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freuden-Quell, die Sonn, und ſcheint uns nicht mehr hell, die Wolcken gieſſen allzumahl die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach!

9. Ach! wein auch du, o Menſchen-Kind, und traure über deine Sünd, halt doch mit deinen Laſtern ein, und mache dich durch Buſſe rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm des HErrn, daß ſich ſein Hertz erbarm, und der ſo wohl verdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er iſt ja fromm, und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter Furcht und Scheu ihn bitt um Gnad und Vater-Treu.

12. Ach Vater! Vater! höre doch, und löſ' uns aus dem Sünden-Joch, und zeuch uns aus der Welt herfür, und kehre du uns ſelbſt zu dir.

13. Erweiche unſern harten Muth, und mach uns Böſe fromm und gut, wen du bekehrſt, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſeyn, und nimm mit gnädgen Ohren ein das Angſt-Geſchrey, das von der Erd aus unſerm Hertzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das ſchwartze Zorn-Gewand, erquicke uns und unſer Land, und der ſo ſchönen Früchte Krantz, mit ſüſſem warmen Sonnen-Glantz.

16. Verleih uns, bis in unſern Tod, alltäglich unſer liebes Brod, und dermahleins nach dieſer Zeit das ſüſſe Brod der Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. HErr GOtt, nun ſey 2c.

768. Gib zum Früchten der Erden ein'n gnädgen Sonnenſchein, daß ſie reiff mögen werden, und wir ſie bringen ein: Nahrung des Leibs zu haben, und dich für deine Gaben zu preiſen ewiglich. D. V. Schmuck.

Mel Nun freut euch lieben 2c.

769. Ach HErre GOtt! wir loben dich, und preiſen deinen Nahmen, daß du uns ſo genädiglich haſt unſr Gewächs und Saamen befeuchtet mit dem Regen warm, o höchſter GOtt! dich doch erbarm, und ferner uns bedencke.

2. Gib fruchtbarn Regn und Sonnenſchein zu rechter Zeit und Stunden, daß unſer Land mit Früchten fein erfüllet werd erfunden, krön du das Jahr mit deinem Gut, halt unſer Feld in guter Hut, und unſre Furchen träncke.

3. Du weiſt ja, daß wir deine Kind und hochgeliebte Erben, darzu deins Sohnes Brüder ſind, drum laß uns nicht verderben. Behüt uns, HErr, für Hungers-Noth, und gib uns unſer täglich Brod, aus reichen milden Gnaden.

4. Wenn

4. Wenn du aufthuſt dein milde Hand, ſo ſtehet alls in Seegen, wenn du gnädig anſchauſt das Land, ſo neiget ſich der Regen: Wenn du aufthuſt, ſo ſammlen wir: Wenn Schutz und Schirm herkommt von dir, mag uns kein Unglück ſchaden.

5. Behüt uns auch, o treuer GOtt, mit allen unſern Saamen, für allr Feinde Gewalt und Spott, zu Ehren deinem Nahmen. Beſchütz fürs Türcken Tyranney, fürs Pabſtes Mord und Trügerey, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt, ꝛc.

770. GOTT, deß Güte ſich nicht endet, haſt du denn die Vater-Hand gäntzlich von uns abgewendet? Willt du uns und unſer Land mit den vielgedräuten Plagen gantz und gar zu Boden ſchlagen?

2. Warum willt du, GOtt der Götter, über uns ſo zornig ſeyn? Ach! was ſind wir? Stoppeln, Blätter, Würme, Schaum, ein leerer Schein, laß doch unſre heiſſe Zähren, deinen Zorn in Gnade kehren.

3. Sieh, o HErr, das Feld muß trauren, weil es nicht getrăncket wird, unſre Aecker ſind wie Mauren; ſo iſt alles ausgedürrt, unſre Gründe ſind gantz trocken, und die Saat bleibt gäntzlich ſtocken.

4. Iſt der Himmel denn verſchloſſen? Soll forthin das Wolcken-Faß nicht mehr werden ausgegoſſen? Soll forthin des Himmels Naß nicht mehr unſer Feld ergötzen, nicht mehr unſre Wieſen netzen?

5. Soll das Land nun Eiſen werden? Soll das Feld nun öde ſtehn? Sollen wir ſamt unſern Heerden gar verſchmachten, gar vergehn? Ach HERR! laß dich doch bewegen, laß doch deinen Zorn ſich legen.

6. Dencke doch an deinen Bogen, den du in die Lufft geſtellt, als du deinen Bund vollzogen, nach der Sündfluth erſter Welt. Du, HERR, haſt noch nie gebrochen, was du damahls haſt verſprochen.

7. Ja, du haſt mit deinem Seegen uns zu jederzeit beſchenckt, haſt mit früh- und ſpaten Regen unſer dürres Land geträncket. Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, muß gleich Erd und Lufft vergehen.

8. Drum, o HErr, wir wollen trauen, du wirſt unſre Bitt erhörn, du wirſt unſre Felder bauen, und derſelben Früchte mehrn. Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, daß wir drum dich werden preiſen.

Joh. Franck.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

771. Nun iſt der Regen hin, wohlauf mein Hertz und Sinn, ſing, nach betrübtem Leiden, GOtt deinem HErrn mit Freuden: GOtt hat ſein Hertz gekehret, und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt auf uns und unſer Land. Er ſprach: Ihr Menſchen-Kinder, geht, ſeyd und bleibet Sünder, wolt von der Boßheit-Straſſen euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmels-Licht ſein klares Angeſicht in ſchwartze trübe Decken und dunckle Wolcken ſtecken, und für das helle Scheinen nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm, durch unſers Seufzens Stimm: Das ewige Gemüthe dacht an ſein ewge Güte, und ließ auf unſer Schreyen ihm ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab, und war verſchloſſen, des hohen Himmels Tiefen die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauer-Zelt, ſteh auf und laß nun wieder die ſüſſen Sommer-Lieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Luſt und Freuden hören.

7. Sich hie, der Sonnen Zier geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen den lieben warmen Seegen, und wirckt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reiffe Früchte geben; die Aecker gut Getraybe, die Wieſen Graß und Weyde.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn, die Berge werden flieſſen, und Wein und Oele gieſſen. Das Bienlein wird wohl tragen, bey guten warmen Tagen.

10. Davon wird unſer Theil das ewge Guth und Heyl uns alleſamt zumeſſen, wir werdens ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg erſättigt werden.

11. Nun GOTT iſt fromm und treu, ſein Huld iſt immer neu, und läßt ſich leicht verſühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädiglich ſich finden, ſtraft nicht nach unſern Sünden.

12. Darum ſo richte nun, o Menſch, auch du dein Thun zu GOttes Lob und Liebe, daß dein Hertz nicht betrübe, mit mehrerm Zorn und Schmertze, das allerfrömmſte Hertze.

Paul Gerhard.

Bey

Bey erſchrecklichen Donner-Wettern.

Mel. Erbarm dich mein ꝛc.

772. Ach GOTT! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtarck auf den Wolcken gehſt, und deine ſchwere Donner-Stimm mit ſtarcken Krachen von dir ſtößt. Wir arme blöde Menſchen-Kind erkennen deine groſſe Macht, drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich: Wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund und fürchtet dich, dein Arm iſt ſtarck, dein Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOtt, mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, weil ſonſt niemand gehorchen will: Doch weil wir deine Kinder ſeynd, dein Volck und Schaafe deiner Weyd, das Volck, das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgends hin, wenn wir durchlauffen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn, all Creatur zur Rach ſich ſtellt: Wir wiſſen nichts als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt, und kein Ende hat, die jederman ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um ſeinet willen unſer ſchon! O Vater der Barmhertzigkeit, ſtraff uns ja nicht, wie wir verſchuldt, uns iſt die Sünde hertzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt, für Donner-Schlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt: Sey du bey uns in dieſer Noth, zu dir all Hoffnung iſt gericht. Behüt für böſem ſchnellen Tod, mit deiner Hülff verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Guth und Haab, erhalt die Frucht in Feld und Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab, für Schloſſen, Hagel, Waſſer-Fluth, für Feur und anderm Wetter-Schad, halt uns, o GOTT, in deiner Huf, wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der HERR und GOTT, dem Donner, Feuer,

Feuer, Blitz und Wind, ja alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach HERR! wo iſt dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, daß alles ihm zu Fuſſe fällt?

9. Drum ſprich ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm! ach komm! und jetzt beweiſ', daß du der rechte Helffer ſeyſt: So wollen wir dir ſagen Preiß, ſamt Chriſto und dem heilgen Geiſt.

Joh. Heermann.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

773. Ein Wetter ſteiget auf: Mein Hertz zu GOtt hinauf! Fall ihm geſchwind zu Fuſſe, durch wahre Reu und Buſſe, damit gleich deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. HERR, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Chriſtum auf den Armen, um deſſentwillen ſchone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Chriſti theures Blut mach mir ein Hertz und Müth, das ſich nicht knechtiſch ſcheue, beſonders deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helffen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir gantz gelaſſen ſeyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und laſſen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht, und laß dein Vater-Lieben auch jetzt an uns ſich üben, ſo wolln wir, weil wir leben, dir Preiß und Ehre geben.

Æmil. Jul. Gr. zu Rud.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

774. Ich hör dich donnern, GOtt, und ſehe deine Blitzen, o wer will immermehr für deinen Zorn ſich ſchützen? Ich ruff in dieſer Angſt dich, lieber Vater, an, erhör mich in der Noth, und ſey mein Helffers-Mann.

2. Vergib mir alle Sünd, um meines JEſu willen, und laß das Wetter ſich bald ohne Schaden ſtillen, für Einſchlag, Schloſſen, auch für Hagel, Waſſer-Fluth ſchütz mich mit dem, was mein, durch Chriſti theures Blut.

3. Du biſt mein Felß, mein Burg, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn des Heyls, auf deſſen Hülff ich ſchaue. Ach! ſey von mir nicht fern, thu wohl nach deiner Gunſt, die Angſt iſt nah, und hier iſt ja kein Helffer ſonſt.

4. Ich

4. Ich harre, HErr, auf dich, du, mein GOtt, wirſt erhö- ren, und deine Hülffe mir ge- wiß, gewiß gewähren, ich werd durch deine Güt auch jetzo bleiben feſt, mein Hertz das ſaget mirs, daß du mich nicht verläſt.

5. Ich bin es gantz gewiß, daß dein Ohr ſchon drauf mer- cket, daß dein Arm mich behüt, mich deine Rechte ſtärcket, es dringet mein Gebet drum im- merfort zu dir, und läſſet auch nicht ab, bis du, GOtt, hilf- feſt mir.

6. Ich will, wenn du nun läſt die Sonne wieder ſchei- nen, dir, meinem Helffers- Mann, gleich dancken mit den Meinen; ich will beſingen ſtets, GOtt, dich und deine Treu, wenn nur durch dich, HErr, wird das Wetter ſeyn vorbey.

Æmil. Jul. Gr. zu Sch.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du h.

775. GOTT Vater, Sohn und heil- ger Geiſt, mein GOTT, ach! ach erbarme dich über das, was deine heiſt, ich fall in dei- ne Arme, ich ſuche deinen Her- tzens-Schrein: Nimm mich mit Leib und Seel hinein, denn es iſt Noth vorhanden.

2. Ein groſſes Wetter brauſt gar ſchwer, o Vater! ſey mir gnädig, es donnert jetzt und blitzet ſehr; mach mich von Sünden ledig. Ich mercke deinen Zorn und Grimm: Ich höre deine Donner-Stimm; ach Schöpffer, Schöpffer, ſchone!

3. Vergiß doch meiner Sün- den-Schuld, ich bitt um JE- ſu willen, erſcheine mir mit deiner Huld, laß deinen Zorn ſich ſtillen! Du hätteſt frey- lich guten Fug, weil ichs ver- dienet leider! gnug, daß du mich von dir ſtieſſeſt.

4. Denn ich muß dir beken- nen frey, daß Böſes ich ver- übet, daß ich durch Sünde mancherley dich gar zu offt be- trübet: Daß aber du auch Gnaden-voll, das hoffe, glaub und weiß ich wohl, du Troſt der armen Sünder.

5. Drum laß doch vor Ge- rechtigkeit, Barmhertzigkeit ergehen, gedenck an deinen theuren Eyd, der von dir iſt geſchehen: Daß du nicht willſt des Sünders Tod, o laß doch in der groſſen Noth mich, treu- er GOtt, nicht ſtecken.

6. Gereichet es zu deinem Ruhm, zu deinem Preiß und Ehre, und dann mir, deinem Eigenthum, zur Seligkeit, ſo höre, und gib, daß nicht be- ſchädge mich das Wetter, das ſo grauſamlich und ſchröcklich ſich läſt mercken.

7. Wenn aber du beſchloſſen haſt, daß ich jetzt ſoll abſchei-

den: So hab ich JEſum umgefaßt, ſein Blut und bitter Leiden. Ach! ſchreye für mich, JEſus-Blut! daß ich frey von der Höllen-Gluth zur Herrlichkeit eingehe.

8. Bedecke ſtets mit deiner Hand Verwandte und Bekandte, ein jegliches in ſeinem Stand, die Früchte auf dem Lande, das Vieh und was du ſonſt gemacht, und laß uns ſpühren Tag und Nacht, daß du ſeyſt unſer Schützer.

9. O breite deine Flügel aus, daß uns kein Unglück finde: Verhüte doch, daß unſer Haus das Wetter nicht anzünde, für Hagel, Schloſſen, Waſſer-Fluth beſchirme gnädig Haab und Guth, und ſey mit deinen Kindern.

10. Laß deinen Donner wecken auf das ſchlaffende Gewiſſen, damit durch unſern Lebens-Lauf wir mögen ſeyn befliſſen, zu thun, was dir, mein GOtt, gefällt, daß, wenn nun untergieng die Welt, du uns bereitet findeſt.

11. Nun allertreuſter HErr und GOtt, laß uns ja nicht verderben: JEſu, durch deine Wunden roth hilff ſeliglich uns ſterben: Du werther Geiſt, verlaß die nicht, die ihren Troſt zu dir gericht, du biſt der beſte Helffer.

12. O JESU Chriſte, GOttes Sohn, nimm dich an deiner Glieder: O JESU Chriſte, Gnaden-Thron, ſey uns doch freundlich wieder: O JESU Chriſte, GOttes Lamm! O JESU, unſer Bräutigam! erbarme dich der Deinen.

13. Wohlan, ich armer Erden-Klos bin nun in GOTT bedecket; in JEſus treuen Mutter-Schoos hab alles ich verſtecket; es komm nun, wie es wolle hier: So kommet GOTT doch nicht von mir, und ich komm von GOTT nimmer.

Ludaemil. Eliſ. Gr. z. Schw.

Mel. Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

776. HErr, mein GOtt, wir Menſchen-Kinder fallen jetzt in dieſer Noth dir zu Fuß, als arme Sünder, liegen faſt für Schrecken todt, weil jetzt deine groſſe Macht über uns im Zorn erwacht, denn das Wetter ſchrecklich brauſet, und um unſer Haupt herſauſet.

2. Deine Winde machen beben dieſer Erden feſten Grund, alles Land muß ſich erheben, groſſer GOtt, in dieſer Stund. Ach! der arme Menſch erſchrickt, wenn er deine Macht erblickt, wenn du donnerſt in dem Himmel, mit erſchrecklichem Getümmel.

3. Berg und Felßen die zerflieſſen, wie das Wachs in

heiſſer Gluth, wenn du Strahlen läſſeſt ſchieſſen, ſich ergießt die Waſſer-Fluth: Denn für ſolchem Sturm und Guß alle Welt erzittern muß, wenn durchs Schnauben deiner Naſen alles wird hinweg geblaſen.

4. Schrecklich zwar ſind deine Blitze, ſtärcker aber bläſt der Wind, gegen welche die Geſchütze lauter nichts zu ſchätzen ſind. Kirchen, Schlöſſer, Häuſer, Scheur trifft des Windes Ungeheur, werden durch ſein ſtarckes Pochen in geſchwinder Eil zerbrochen.

5. Nun, HErr, du biſt viel gelinder, als wir arme Menſchen ſind: Jedoch ſind wir deine Kinder, welche Schutz und Troſt geſchwind nur bey deiner Gütigkeit, jetzt in dieſer ſchweren Zeit, und in unſerm gröſten Schmertzen, ſuchen aus erſchrocknem Hertzen.

6. Groſſer GOtt und HErr der Gnaden, Vater der Barmhertzigkeit, hat viel Sünd uns gleich beladen: Ey, ſo biſt du doch bereit in den Nöthen beyzuſtehn, uns mit Hülff an Hand zu gehn, auch von Hertzen zu vergeben, weil du Luſt haſt zu dem Leben.

7. Laß der Winde ſchröcklichs Brauſen, laß der Blitze ſchnelles Feur, laß der Lufft gefährlichs Sauſen, laß des Donners Ungeheur nicht verderben Haab und Guth: Leib und Seel nimm in dein Hut: In dem Schrecken, in dem Grauen laß uns deinen Beyſtand ſchauen.

8. Ach! du treuer Menſchen-Hüter, ſchütz uns für den ſchnellen Tod: Unſre Häuſer, unſre Güther nimm in acht in dieſer Noth. Deine Luſt iſt insgemein gnädig und barmhertzig ſeyn; drum ſo laß uns Gnade finden, alle Noth wohl überwinden.

9. Schütz uns, als auf ſichern Hügeln, bis dein Zorn vorüber geht, decke uns mit Gnaden-Flügeln, weil das Ungewitter ſteht: Schone deiner Kinder doch, du biſt ja von Alters noch unſer Vater, wir nicht minder ſind ja deine liebe Kinder.

10. Ach HErr! hilff uns, die wir ſchreyen, gleich als ſehen wir den Tod: Gib, daß wir uns können freuen nach der ausgeſtandnen Noth: Sieh uns in Genaden an, weil ſonſt niemand helffen kan, merck auf unſer ſehnlichs Flehen, Amen, Ja, es ſoll geſchehen!

Mel. Allein zu dir, HErr JEſu.

777. Wie groß, o GOtt, iſt deine Macht, die du läſt ſehen und hören? Wenn dein ergrimmter Donner

ner kracht, wenn Blitzen ſich empören. Wie ſchrecklich biſt du von Gewalt? Dein Herrlichkeit iſt mannigfalt, wir arme Sünder wiſſen nicht, wie das geſchicht, ob Himmel Lufft und Erde bricht.

2. Den Erden-Kreiß beweſt du, daß ſeine Gründe beben, die Berge wackeln ſonder Ruh, und alles Land darneben. Die dicken Wolcken trennen ſich, GOtt ſelber donnert grauſamlich, die Blitze leuchten weit und breit, nichts iſt befreyt, denn Feur und Waſſer ſtehn im Streit.

3. Das Erdreich ſiehets und erſchrickt, es ſchmeltzen Berg und Hügel, wenn mancher Menſch den Blitz erblickt, hätt' er wohl gerne Flügel, denn auch des ſtarcken Donners Macht, o HERR, bezeuget deinen Pracht, und wir, ſo grober Sünden voll, erkennen wohl, daß GOttes Hand uns ſtraffen ſoll.

4. Nun unſer iſt allein die Schuld, daß wir diß wohl verdienen, trag aber, HErr, mit uns Gedult, und laß dich bald verſühnen. Du Vater-Hertz von Anbeginn, wo ſollen wir jetzt fliehen hin? Wir ſind vor deinem Grimm und Zorn ja gar verlohrn, wird Gnade nicht für Recht erkohrn.

5. Wir arme Würmlein allzumahl verſammlen uns zu ſchreyen zu dir, aus dieſem Jammerthal, du wolleſt uns befreyen in dieſem Wetter für Gefahr. HErr, laß uns nicht ſo gantz und gar im ſtarcken Donner untergehn, laß doch geſchehn, daß wir dich wieder gnädig ſehn.

6. Du biſt ja groß von lauter Gnad, ach! rüſte dich zu ſchützen dein armes Volck, daß uns nicht ſchad im Wetter Feur und Blitzen: Laß uns, o Vater, treffen nicht ein Schlag, der Berg und Felſen bricht, beſchirm uns vor des Donners Macht, der ſchrecklich kracht, zuförderſt in der finſtern Nacht.

7. Bewahr uns, HErr, Leib, Guth und Haus, halt uns in feſtem Glauben, laß uns die Furcht durch dieſen Strauß der Hoffnung nicht berauben. Für einen böſen ſchnellen Tod behüt uns ja, ſteh in der Noth jetzt deinen ſchwachen Kindern bey, damit wir frey erhalten Leben und Gebäu.

8. Das Vieh im Feld, auch Laub und Saat ſey dir jetzt anbefohlen, von niemand anders kan man Rath als bloß von dir erholen. Du ſchützeſt uns mit ſichrer Huth, für Schloſſen, Hagel, Waſſer-Fluth, ja was wir haben in

der

der Welt, wenn dirs gefällt, das bleibt in Sicherheit geſtellt.

9. Es muß ja Donner, Hagel, Blitz, welch offt ein Land vernichten, darzu das Waſſer, Wind und Hitz, HErr, dein Gebot ausrichten. Verſchon uns aber gnädiglich, laß diß Gewitter legen ſich, ich weiß, du biſt von Gnade reich, wer iſt dir gleich? Sprich, daß der Donner von uns weich.

10 Ach! laß dein treues Vater-Hertz in dieſer Angſt uns ſehen, es muß ja deiner Kinder Schmertz dir ſehr zu Hertzen gehen: Drum ſchütz uns, HErr, zu dieſer Friſt, durch unſern Heyland, JESUM Chriſt, ſo wollen wir dich in der Zeit erheben weit, und preiſen in der Ewigkeit.

Johann Riſt.

Mel. Von Gott will ich nicht.

778. Wir haben jetzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen, durch Blitz und Feuers-Noth, wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülffe zugeſendet, wie wir von dir begehrt.

2. HErr! deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt: Doch kanſt du uns auch weiſen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehen, ſchützt, wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, obs hin und her gleich blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Hauffen, ſo denckſt du jederzeit an die, ſo dich anlauffen, hilffſt in Barmhertzigkeit, du haſt an uns gedacht, wie du deß nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Land gebracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben durch deine Gnad und Krafft, du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchafft: wie du, HErr JEſu Chriſt! im Schiff das Meer bedräuet, die Jünger drob erfreuet, gewehrt des Teufels Liſt.

5. Du haſt Haus, Hof, Leib, Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schutz umgeben, bey uns und unſrer Stadt, dein freundlich Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarcker Zuverſicht.

6. Danck-Opffer wir dir bringen für diß, was du gethan, von deiner Hülff wir ſingen, ach! nimms in Gnaden an, durch Chriſtum deinen Sohn, um ſeins Verdienſtes willen, der deinen Zorn kan ſtillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Wenn du am jüngſten Tage, der ſchon iſt angeſtellt,

mit deinem Donnerſchlage anzünden wirſt die Welt; ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Ioh. Hermann.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

779. Wo iſt ein ſolcher GOtt zu finden, wie du biſt? o HERR Zebaoth! der tilget und erläßt die Sünden, und ſtets bey uns iſt in der Noth? der auch erretten kan vom Tod? Ach! dir iſt niemand gleich, mein GOtt!

2. Du lieſſeſt deinen Donner hören, es leuchteten die Blitzen ſehr, als wolten ſie uns gar verzehren, die Sünden wurden uns zu ſchwer, wir wuſten, daß derſelben wär weit, weit mehr, als des Sands am Meer.

3. Um Troſt war uns vorhin ſehr bange, dein Antlitz das verbarge ſich, wir dachten: Wo bleibt GOtt ſo lange, will Er denn zürnen ewiglich? Doch warfſt du bald die Sünd zurück, dein Zorn währt einen Augenblick.

4. Nun, daß wir auch noch alle leben, und, liebſter GOtt! nicht gar ſind aus; ja, annoch hab'n, was du gegeben an Menſchen, Vieh, auch Hof und Haus, an Früchten, und was ſonſt mag ſeyn; das iſt ja deine Güt allein.

5. Denn daß wir möchten nicht umkommen, haſt du dich ſo Hertz-väterlich ſelbſt unſrer Seelen angenommen, dein Vater-Hertz bewegte dich: es wäre ja ein Liebes-Trieb, ach! wie haſt du die Leut ſo lieb?

6. O, lobe du nun, meine Seele, den HErrn auf deiner Hertzens-Bahn, vergiß nicht in der Leibes-Höhle, was Er dir gutes hat gethan: Er hat durch ſeine Allmachts-Hand das ſchwere Wetter abgewandt.

7. Es dancket dir für ſolche Treue, was, treuer Vater, in uns iſt, daß deine Güt iſt täglich neue, und zornig du geweſen biſt, daß dein Zorn ſich gewendet hat, und du auch tröſteſt früh und ſpat.

8. O daß wir unſer Thun und Dichten, zu deinem ſteten Ruhm und Preiß, auf deine Warnung möchten richten, und leben ſtets nach dein'm Geheiß; wenn unſere Gelübde wir dir könten nur bezahlen hier.

9. Ach! aber ach! wir armen Sünder, jetzt ſtehen wir wohl aufgericht, ſind aber ſchwache Menſchen-Kinder, von denen es gar bald geſchicht, daß ſie auch fallen unvermeynt, indem ſie kaum geſtanden ſeynd.

10. Darum wenn unſer Lebens-Wandel nicht iſt, wie er

ſeyn

ſeyn ſolte nu, ſo laß doch deinen Purpur = Mantel ſtets die Gebrechen decken zu. Ach! handele nach deiner Huld, und habe doch mit uns Gedult!

11. Wenn hören wird die Menſchen = Heerde des End= Gerichts Poſaunen = Schall, wir ſind auf Erden, oder Erde, ſo laß uns hör'n den Gnaden= Hall: Kommt, ihr Geſegnete zugleich, ererbet das beſchiedne Reich.

12. Ach! daß wir dich ſchon ſolten ſehen von Angeſicht zu Angeſicht, und unter deinen Schäflein gehen, die du von dir wirſt laſſen nicht. Bereit uns doch in dieſer Zeit, und hilf uns zu der Seligkeit.

Ludæmil. Eliſ. Gr. zu Schw.

b) In beſonderer geiſtlichen und leiblichen Noth.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du h.

780. HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir, aus hochbetrübter Seele: Dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle. Viel gröſſer iſt die Angſt und Schmertz, ſo anficht und bekränckt mein Hertz, als daß ichs kan erzehlen.

2. HERR JESU Chriſt, erbarm dich mein, nach deiner groſſen Güte: Mit Erquickung und Hülff erſchein mein'm traurigen Gemüthe, welch's elendiglich wird geplagt, und ſo du nicht hilffſt, gar verzagt, dieweils kein'n Troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt, groß iſt die Noth, darinn ich jetzt thu ſtecken: Ach hilff! mein allerliebſter GOTT, ſchlaff nicht, laß dich erwecken: Niemand iſt, der mir helfen kan, kein Creatur ſich mein'r nimmt an; ich darffs auch niemand klagen.

4. HERR JEſu Chriſt, du biſt allein mein Hoffnung und mein Leben: Drum will ich in die Hände dein mich gantz und gar ergeben: O HErr! laß meine Zuverſicht auf dich zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich gar verlaſſen.

5. HERR JESU Chriſte, GOttes Sohn! zu dir ſteht mein Vertrauen: Du biſt der rechte Gnaden = Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilffſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. HERR JESU Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen: Durch die heilgen fünff Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angſt und Schmertz zu dir ausgeuſt mein traurigs Hertz, ach! laß dichs doch erbarmen.

7. HErr

7. HErr JEſu Chriſt, wenn es iſt Zeit nach deinem Wohlgefallen, hilff mir durch dein Barmhertzigkeit aus meinen Aengſten allen: Zerſtöhr den Anſchlag meiner Feind, die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEſu Chriſt, die Freunde mein, mit Leib und auch mit Seele, in die Hulde und Gnade dein ich thu treulich befehlen: Schütz ſie durch dein Barmhertzigkeit, und wend in Freud mein groſſes Leid, welchs ich dir ſehnlich klage.

9. HErr JEſu Chriſt, ich weiß kein'n Rath, des Elends loß zu werden, ſo du nicht hilffſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden; wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gib mir Krafft und Stärcke.

10. HErr JEſu Chriſt, verleih Gedult, hilff mir mein Creutz ertragen: Wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich wilt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gib nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

11. HErr JEſu Chriſt, das glaub ich doch, aus meines Hertzens Grunde, du wirſt mich wohl erhören noch, zu rechter Zeit und Stunde; denn du haſt mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab geruffen an, deß ich mich hertzlich tröſte.

12. HErr JEſu Chriſt, einiger Troſt, zu dir will ich mich wenden, mein Hertzleid iſt dir wohl bewuſt, du kanſt und wirſt es enden. In deinen Willn ſey es geſtellt, machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

M. Joh. Schindler.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

781. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Hertzen, die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie: Wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth! und läßt mich mit Jammer preſſen, meiner hat er gantz vergeſſen.

2. GOTT, der mir hat feſt verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, läßt mich nun vergeblich ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des HErren Mund, du biſt jetzund die Betrübte, Geiſt und Seel iſt dir verwundt: Doch ſtell alles Trauren ein: Wo mag eine

eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kan haſſen, und aus ihrer Sorge laſſen.

4. Ja, wenn man auch ſolte finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe könnt verſchwinden, ſo bleib ich doch, wer ich bin: Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Mein Hertz haſt du mir beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kan: Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie kan es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedencken dein. Deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen: Meine Treu zu dir iſt groß. Dich und mich kan keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden: Bleib getreu in allem Leiden.

M. Opitz, al. J. Heermann.

Auf andere Art.

Nach voriger Melodie.

782. Zion ſpricht: Ich bin verlaſſen, GOtt vergißt mein gantz und gar: Er will nicht zu Hertzen faſſen meine Trübſal und Gefahr. Aber, findt ſich wohl ein Weib, die den Sohn von ihrem Leib nicht gern faß in ihre Arme, und ſich über ihn erbarme?

2. Ob auch eine Mutter ſolte haben ſo ein ſteinern Hertz, daß ſie gantz nicht achten wolte ihres Kindes Noth und Schmertz; ſo vergeſſe ich doch nicht meiner Vater Treu und Pflicht, du biſt mir im Sinn ſtets blieben, auch in meine Händ geſchrieben.

3. Dieſes haſt du, HErr, verſprochen: Es ſind deine eigne Wort, die du niemahls haſt gebrochen, ſondern hälteſt immerfort: Drum ſo ſieh auch nun, und hör, wie ſich Quaal und Noth vermehr. Schau, wie deine kleine Heerde aller Ort geängſtet werde.

4. Reine Lehre vorzubringen, manches Orts verboten iſt: Irrthum andern aufzudringen, brauchet man Gewalt und Liſt. Gottesfurcht wird nicht geacht, ſondern nur dahin getracht, wie man ſeines Hertzens Willen auch mit Sünden mög erfüllen.

5. Kein Mitleiden, kein Erbarmen iſt da, wo man Kriege führt: Man beraubt und quält die Armen, denen Hülff und Schutz gebührt: Man ſieht, wie man ohne Gnad ſie ausſaug zum letzten Grad, insgemein auch ſo beſchwere,

ob kein GOTT im Himmel wäre.

6. Noch ſeynd ſonſt viel fromme Hertzen, die im Creutz und Elend ſeyn, in Kranckheiten, Angſt und Schmertzen, in Anfechtung, Noth und Pein: Oder die zu ihrem Lohn haben Neid, Haß, Spott und Hohn, wenn ſie nicht in böſen Sachen bey der Welt mit wollen machen.

7. Ach HErr! ſiehe an und höre, die da ſeufzen fort und fort, hilf, daß Uebung reiner Lehre ſey und bleib an allem Ort: Daß man nicht einander haß, doch die Wahrheit nicht verlaß: Daß man auch mög darnach ſtreben, heilig und gerecht zu leben.

8. Die Gewaltigen der Erden laß doch ſtifften Fried und Ruh, laß ſie feind den Kriegen werden, und daneben ſehen zu, daß aufhören überall die Preſſuren allzumahl; daß die Armen vor GOtt treten, freudig für die Obern beten.

9. Denen, die in Noth ſich finden, in Betrübniß, Sorg und Leid, gib, daß ſie es überwinden, warten deiner Stund und Zeit. Vater, hilff doch gnädiglich, daß dein Zion freue ſich, wir auch denn im Himmel oben alleſamt dich ewig loben.

Martin Opitz.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

783. Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel, im Hochmuth deiner Feinde. Es hat das rechte Jſrael noch dennoch GOtt zum Freunde. Wer gläubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unſern Hertzen giebt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert ſehr, wenn man vor Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet. Sie ſind in keiner Tods-Gefahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu Muthe; Gold iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtoltz bey groſſem Gute. Sie reden hoch, und das gilt ſchlecht, was andre ſagen, iſt nicht recht, es iſt ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbel-Volcks unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite: Sie ſperren Maul und Naſen auf, und ſprechen: Das ſind Leute! Das ſind ohn allen Zweiffel die, die GOtt für allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſolte doch der groſſe GOtt nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Creutz und Noth bis in die Grube tragen? Wem hier des Glü-

Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verſtoſſen.

6. Solls denn, mein GOtt, vergebens ſeyn, daß dich mein Hertze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald alſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh, in ſolchem Sinn wär ich zu weit gekommen: Ich hätte bloß verdammt dahin die gantze Schaar der Frommen: Denn hat auch je ein Menſch gelebt, ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in groſſem Creutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen: Es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merckte, wie du, unſer Ruhm, die Böſen führſt zu Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe; du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürtzeſt ihre Füſſe: Im Huy iſt alles umgewendt, da nehmen ſie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie gleich wie ein Baum, ihr Hertz iſt froh und lachet, und morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet, ein bloſſer Schatt, ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich mein Creutz ſo lang ich lebe, ich habe gnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe: Hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey! lebſt du, GOtt, doch über mir, du biſt mein Ehr und Krone.

12. Du heileſt meines Hertzens Stich mit deiner ſüſſen Liebe, und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzuhoch betrübe: Du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarcker Held, behalt in meinem Leide, ſo acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das groſſe Welt-Gebäude: Du biſt mein Himmel, und dein Schooß bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kan ich doch nicht ſterben, denn du biſt meines Lebens Macht, und läßt mich nicht verderben: Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt, du, du mein Heyl, du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das

15. Das kan die Gottsvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer ſagen, ſie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in groſſen Plagen: Mir aber iſts, wie dir bewuſt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen: Indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun mit meinem Munde preiſen.

Paul Gerhard.

Mel. Ach GOtt, vom Himm.

784. Ach HERR! wie lange wilt du mein ſo gantz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll der Sorgen-Stein mich und mein Hertze preſſen? Wie lange ſoll dein Angeſicht ſich von mir wenden? Willt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind der Seelen-Ruh entbehren? Wie lange ſoll der Sturm und Wind, des Hertzens Angſt noch wehren? Wie lange ſoll mein ſtoltzer Feind, ders niemahls gut, ſtets böſe meynt, ſich über mich erheben?

3. Ach! ſchaue doch, mein GOtt und Hort, von deiner heilgen Hütte, und höre meine Klage-Wort, und hochbetrübte Bitte, gib meinen Augen Krafft und Macht, und laß des Todes finſtre Nacht mich nicht ſo bald befallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen; ſie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen: Da liegt er, würden ſie mit Freud herprahlen, der uns jederzeit ſo viel zu ſchaffen machte.

5. Ich kenne ſie, und weiß gar wohl, was ſie im Schilde führen, ihr Hertz iſt aller Boßheit voll, läßt ſich nichts guts regieren. Du aber biſt der fromme Mann, HERR mein GOtt! der nicht laſſen kan die, ſo ſich zu dir halten.

6. Deß tröſt ich mich, und hoffe drauf, du wirſt auch mir fromm bleiben, und aller böſen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Hertze freut ſich, wenns bedenckt, wie gern du ſtets dein Heyl geſchenckt dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, HERR, ich traue dir, du biſt mein einge Freude, bewähreſt mich, thuſt wohl an mir, und führſt mich aus dem Leide. Dafür will ich mein Lebenlang dir manchen ſchönen Lob-Geſang zum Danck und Opffer bringen.

Paul Gerhard.

Mel. Kömmſt du nun, JEſu.

Seele.

785. Haſt du denn, JEſu, dein Angeſicht gäntzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis Morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter! können annoch bringen die traurigen Sorgen?

Chriſtus. 2. Muſt du denn, Liebſte, dich alſo von Hertzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben, weiſt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebſte, dich ewig zu lieben?

Seele. 3. Meine betrübten Geiſter die weinen von Hertzen, weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kertzen in Liebes Gluth, leider! dein Zürnen austhut, ſoll ich nun dieſes verſchmertzen?

Chriſtus. 4. Ach! du bekümmerte Seele, ſey frölich von Hertzen, ſtille die traurigen Sorgen und quälenden Schmertzen. Keine Sündfluth tilget die feurige Gluth meiner Lieb-brennenden Kertzen.

Seele. 5. Wilt du mich laſſen in Nöthen, o JEſu, verderben? Ey nun ſo laſſe mich, Liebſter, doch ſeliglich ſterben, auf daß ich kan dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Chriſtus. 6. Richte dich, Liebſte, nach meinem Gefallen, und gläube, daß ich dein Seelen-Freund immer und ewig verbleibe, der dich ergetzt, und in den Himmel verſetzt aus dem gemarterten Leibe.

Seele. 7. Muß ich in dieſem betrübten zeitlichen Leben gleich in des Todes gefährlichen Schrancken ſtets ſchweben, ſo wird mir dort JEſus am ſelgen Ort himmliſche Freyheit doch geben.

Chriſtus. 8. Traue nur ſicher und bleibe beſtändig im Glauben, ob gleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben, ſollen ſie doch nicht in ihr hölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Seele. 9. Hiermit ſo will ich geſegnen die irrdiſchen Freuden, hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden. Ewige Luſt wird mir bald werden bewuſt, wenn mich der Himmel wird weyden.

Chriſtus. 10. Hertzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden, ey nun, ſo ſchicke dich ſelig von hinnen zu ſcheiden. Tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn, und dich erquicken und weyden.

Seele. 11. Ade, o Erde, du ſchönes, doch ſchnödes Gebäude: Ade, o Wolluſt, du ſüſſe, doch zeitliche Freude:

Bey dir, o Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu JEſu ich ſcheide.

Chriſtus. 22. Ach! nun willkommen mein Erbtheil vom Vater gegeben, ererbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, vor diß Welt-Leiden allhier, ewig in Freuden ſoll ſchweben. Joh. Riſt.

Nach voriger Melodie.

786. Soll ich denn JEſu, mein Leben in Trauren beſchlieſſen? Soll ich denn ſtündlich mit Thränen die Wangen begieſſen? Wirſt du mich nicht, JEſu, mein Leben und Licht, laſſen die Freude genieſſen?

2. Ich will, was zeitlich iſt, willig und gerne verlaſſen, wandeln mit JEſu, dem Heyland, die himmliſche Straſſen, ewige Ruh fühlet mein Hertze ja nu, weil ich dich, JEſu, thu faſſen.

3. Iſt doch diß zeitliche, flüchtig und nichtige Leben immer mit Krig und Streit häuffig und ſtündlich umgeben, hier iſt kein Ruh, JEſu, dir fliehe ich zu, ſchenck mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Hertze abnagen, wie ich muß dulden und leiden viel Schmertzen und Plagen, daß ich vor Noth öffters mir wünſche den Tod, thu mich, o JEſu, nicht verlaſſen.

5. Ade, du falſche Welt, Ade, du zeitliches Leben, nunmehro werd ich bey JEſu dort ewiglich ſchweben, freue dich nu, meine Seel, weil du haſt Ruh, darzu das ewige Leben.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du

787. Ach GOTT! wie ſchwer iſt mir mein Hertz, wie Angſt iſt mir zu Muthe? Mein Seel empfindet groſſen Schmertz, und wird kein mahl zu gute: Mir iſt an allen Orten bang, ach! frommer Vater; ach! wie lang, wilt du mein ſo vergeſſen?

2. Wie lang wilt du, o treuer GOtt, dein Antlitz ſo verdecken, und meine Seel in ſolcher Noth und Trübſal laſſen ſtecken? Soll ich denn, ſorgen immerzu, und auf dem Lager keine Ruh in meinem Hertzen haben?

3. Wie lang ſoll ſich mein ſtoltzer Feind noch über mich erheben? ders mit mir auf das ärgſte meynt, und gönnt mir kaum das Leben: Er trotzt und pocht auf ſein Gewalt, und ſetzt mir zu gar mannigfalt an Guth, Amt, Leib und Ehre.

4. Sieh an, o HErr! und höre doch mein Flehen und Wehklagen, erlöſ' mich von

dem harten Joch der viel und ſchweren Plagen: Die Augen, GOtt erleuchte mir, daß ich nicht plötzlich muß von hier, und in dem Tod entſchlaffen.

5. Auf daß mein Feind nicht rühm dabey, er habe Rach gefunden, und ſich in ſeinem Hertzen freu, als wär ich überwunden, und meiner Gruben höhniſch lach, da du doch weiſt, daß meine Sach kein Unrecht mit ſich führet.

6. Ich aber hoffe, daß du mich bald retten wirſt in Gnaden, und von mir wenden kräftiglich Angſt, Elend, Spott und Schaden: Ich weiß, du biſt voll Güt und Treu, und wirſt mir Armen ſtehen bey, der täglich darauf wartet.

7. Drum, meine Seel, nur frölich ſey, laß alle Schwermuth fahren: Und glaub in deinem Sinn nur frey, dein GOtt wird dich bewahren für aller Feinde Liſt und Tück, in kurtzem auch mein Unglück in Ruh und Freud verkehren.

8. O Vater, Sohn und heilger Geiſt, voll Weißheit, Güt und Stärcke, aus Hertzens-Grunde ſey gepreißt für alle groſſe Wercke, durch deine Gnad, HErr, immerfort mich führ und ſchütz an allem Ort, zu deines Nahmens Ehren.

Martin Möller.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

788. Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen, allhier in dieſer Jammer-Welt, wer kan ihr Leiden all erzehlen, das ſie ſo lang gefangen hält, es thut gar weh und kräncket ſehr. Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts denn tauſend Noth, ein jeder hat ſein Creutz in Händen, und iſſet ſtets das Thränen-Brod, das ihn betrübet mehr und mehr. Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden, ach! wär ich nur ſchon hingerückt. Das Creutz iſt hart und ziemlich ſchwer. Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

4. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben, im Himmel ſind wir alle reich. Im Himmel kan man alles haben, und ſind den Cherubinen gleich. Im Himmel iſt kein Unglück mehr. Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

5. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch kömmt es nicht in jeder Haus, dem einen giebt es frohes Lachen, dem andern preßt es Thränen aus:

Drum achte ich des Glücks nicht mehr. Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kömmt ſein Abend-Ruh, mit Thränen geht er aus der Kammer, mit Thränen bringt er alles zu, das macht das Leben ziemlich ſchwer. Ach! wenn ich nur im Himmel wär,

7. Ey nun, mein liebſter JEſu, führe, ey! führe mich aus dieſer Welt, ſchleuß auf die güldne Himmels-Thüre, wodurch mein Eingang iſt beſtellt. Ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

G. M. Pfefferkorn.

Maria. Kön. in Ung. Lied.

In eigener Melodie.

789. MAg ich Unglück nicht widerſtahn, muß Ungnad han der Welt für mein recht Glauben: So weiß ich doch, das iſt mein Kunſt, GOtt's Huld und Gunſt die muß man mir erlauben. GOtt iſt nicht weit, eine kleine Zeit er ſich verbirgt, bis Er erwürgt, die mich ſeins Worts berauben.

2. RIcht, wie ich woll, jetzund mein Sach, weil ich bin ſchwach, und GOTT mich Furcht läſt finden; ſo weiß ich, daß kein Gwalt bleibt feſt, iſts allerbeſt, das Zeitlich muß verſchwinden: Das ewge Guth macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Guth und Leib, GOtt helff mirs überwinden.

3. All Ding ein Weil, ein Sprichwort iſt. HErr JEſu Chriſt! du wirſt mir ſtehn zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich wird ſtreiten. Muß ich denn dran, auf dieſer Bahn, Welt, wie du wilt, GOtt iſt mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

In bekannter Melodie.

790. AN Waſſerflüſſen Babylon, da ſaſſen wir mit Schmertzen: Als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Hertzen. Wir hiengen auf mit ſchwerem Muth die Harffen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land, da muſten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein'n Geſang mit gar ſpöttlichen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n frölichen G'ſang in unſerm Leid, ach! lieber, thut uns ſingen ein'n Lob-Geſang, ein Liedlein ſchon, von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang und Elend, jetzt vorhanden, dem HErren ſingen ein'n Geſang, ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem! vergeß ich dein, ſo wolle GOtt der Rechten mein vergeſſen in meinm Leben. Wenn ich nicht dein bleib ein gedenck, mein Zung ſich oben angehenck, und bleib am Gaumen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit gantzem Fleis, Jeruſalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preiß, von jetzt und immermehre. Gedenck der Kinder Edom ſehr am Tag Jeruſalem, o HErr! die in ihr'r Boßheit ſprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöhret: Wohl dem, der dir wird gebn den Lohn, und dir das wiederkehret, dein Uebermuth und Schalckheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt gemeſſen: Wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt, und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir auf dieſem Jammerthal von Hertzen ſcheuen überall der Welt gottloſes Leben, und ſtreben nach der neuen Art, darzu der Menſch gebildet ward. Wer das begehrt, ſprech Amen.

Wolffg. Dachſtein.

Mel. Treuer GOtt, ich muß 2c.

791. Wie nach einer Waſſerquelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier: Alſo auch mein arme Seele rufft und ſchreyt, HErr GOtt, zu dir, nach dir, lebendigen GOtt, ſie Durſt und Verlangen hat, ach! wenn ſoll es denn geſchehen, daß ich dein Antlitz mag ſehen.

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſeynd wie ein Speiß oder Brod: Wenn ich das hör mit Beſchweren, daß man fragt: Wo iſt dein GOTT? Ich ſchütt denn mein Hertz gar aus, denck, wie ich in Gottes-Hauß geh mit Leuten, die lobſingen, hüpffen und für Freuden ſpringen.

3. Mein Seel, was thuſt du dich kräncken, was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmahl, der mir hilfft, wenn Er nur richt auf mich ſein klar Angeſicht. Mein GOtt, weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen thut und quälen.

 4. Denn

4. Denn ich denck an dich, mein'n HErren, und ans himmliſch Vaterland: Warum trittſt du doch ſo ferren, wenn in Trübſals-Meer und Sand ein Abgrund den andern rufft, wenn über mir in der Lufft deine Ungeſtümme brauſen, und mir um mein Haupt herſauſen?

5. Alle deine Waſſerwogen, deine Wellen allzumahl über mich zuſammen ſchlagen, doch tröſt ich mich in Trübſal, daß du helffen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich als meinen Heyland preiſe, anruff und anbet mit Fleiſe.

6. GOtt, mein Felß, (will ich denn ſagen:) Wie vergißt du mein ſo gar? Wenn mich meine Feinde plagen, daß ich traure immerdar: Ihr Schmäh-Wort und falſcher Mund mich bis aufs Gebein verwundt, denn ſie täglich die Red treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Mein Seel, was thuſt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmahl, der mir ſein Heyl ſichtbarlich ſtellt für Augen; und der ſich ferner wird hernach erklären alsdenn meinen GOTT und HErren.

D. Ambroſ. Lobwaſſer.

Mel. O HErre GOtt, dein ꝛc.

792. Barmhertzger Vater, höchſter Gott, gedenck an deine Worte, du ſprichſt: Ruff mich an in der Noth, und klopff an meine Pforte, ſo will ich dir Errettung hier nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund und Hertzen-Grund, in Freuden mich ſolt preiſen.

2. Befiehl dem HErrn früh und ſpat all deine Weg und Sachen, Er weiſt zu geben Rath und That, kan alles richtig machen, wirff auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Hertz betrübet, Er iſt dein Hirt, der wiſſen wird, zu ſchützen, was Er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen, und die gerecht und gläubig ſind, nicht ſtets in Unruh laſſen; drum lieben Leut, hofft allezeit auf den, der völlig labet, dem ſchüttet aus, was ihr im Haus, und auf dem Hertzen habet.

4. Ach! ſüſſer Hort, wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt dem Frommen: Ich will, wenn Trübſal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülffe kommen: Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beſchützen, er ſoll bey mir, im Schooße hier, frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der

5. Der HErr iſt allen denen nah, die ſich zu ihme finden, wenn ſie ihn ruffen, ſteht Er da, hilfft frölich überwinden all Angſt und Weh, hebt in die Höh, die ſchon darnieder liegen, Er macht und ſchafft, daß ſie viel Krafft und groſſe Stärcke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Nahmen ehrt, ſpricht Chriſtus, und feſt gläubet, des Bitte wird von GOtt erhört, ſein Hertzens-Wunſch bekleibet: So tret heran ein jederman, wer bittet, wird empfangen, und wer da ſucht, der wird die Frucht mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt; ſolt denn ſich GOtt nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar, bey Nacht und Tage ſchreyen? Ich ſag, und halt, Er wird ſie bald aus aller Noth befreyen.

8. Wenn der Gerecht in Nöthen weint, will ihn GOtt frölich machen, und die zerbrochnes Hertzens ſeynd, die ſollen wieder lachen: Wer fromm will ſeyn, muß in der Pein, und Jammer-Straſſe wallen: Doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilfft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind, verlaſſen, ſieh aber, ſieh, mit groſſem Glück und Troſt ohn alle maſſen will ich dir ſchon die Freuden-Cron auffſetzen und verehren dein kurtzes Leid ſoll ſich in Freud und ewges Heyl verkehren.

10. Ach lieber GOTT! ach Vater-Hertz! mein Troſt von ſo viel Jahren! wie läſt du mich ſo manchen Schmertz und groſſe Angſt erfahren? Mein Hertze ſchmacht, mein Auge wacht, und weint ſich kranck und trübe, mein Angeſicht verliehrt ſein Licht, vom Seufftzen, das ich übe.

11. Ach HErr! wie lange wilt du mein ſo gantz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll ich traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? Wie lang ergrimmt dein Hertz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange ſoll ſich Sorgenvoll mein Hertz im Leibe quälen?

22. Wilſt du verſtoſſen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheiſſung ſich nun gantz zu Grunde neigen? Zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heyl magſt zu mir ſenden? Doch, HErr, ich will dir halten ſtill, dein Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr, verlanget mich, im Jammer dieſer Erden, mein GOtt, ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, HErr, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire: Gib mir vielmehr, daß ich zur Ehr auffſteig und triumphire.

14. Ach HErr! du biſt und bleibſt auch wohl getreu in deinem Sinne, darum, wann ich ja kämpffen ſoll, ſo gib, daß ich gewinne: Leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen, leg auf, doch daß auch nicht das Maaß ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Krafft, ein Held, der alles ſtürtzet, du haſt ein Hand, die alles ſchafft, die iſt noch unverkürtzet: HERR Zebaoth wirſt du, mein GOtt, genennt zu deinen Ehren, biſt groß von Rath, und deiner That kan keine Stärcke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael, und Retter aus Trübſalen, wie kommts denn, daß du meine Seel jetzt ſincken läſt und fallen? Du ſtellſt und haſt dich als ein Gaſt, der fremd iſt in dem Lande, und wie ein Held, dems Hertz entfällt, mit Schimpff und groſſer Schande.

17. Nein, HErr, ein ſolcher biſt du nicht, deß iſt mein Hertz gegründet, du ſteheſt feſt, der du dein Licht hier bey uns angezündet; ja hier hältſt du, Herr, deine Ruhe, bey uns, die nach dir heiſſen, und biſt bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun, HErr, nach dieſer aller Zahl der jetzt erzehlten Worten hilff mir, der ich ſo manchesmahl geklopfft an deine Pforten: Hilff Helffer, mir, ſo will ich hier dir Freuden-Opffer bringen, auch nachmahls dort dir fort und fort im Himmel herrlich ſingen. Paul. Gerhard.

Mel. Solt es gleich bisweil.

793. Was für Kummer, was für Schmertz, fichtet an mein traurigs Hertz? Blöde Seele, ſchwacher Sinn, ach! wo will das Trauren hin?

2. Kränckeſt du dich noch ſo ſehr, kriegſt du doch darum nichts mehr, Sorge nur das Hertze frißt, ach! die Sorge ſchädlich iſt.

3. Sorgen iſt des Grabes Thür, du bekömmeſt nichts dafür, als nur Kummer, Hertzeleid, ach! darum die Sorge meid.

4. Ob mich alle Welt verläßt, hält mein GOtt doch bey mir feſt, Er iſt meine Zuverſicht,

ficht, ach! mein GOtt, verlaß mich nicht.

5. Haſt du doch ſo wunderlich, groſſer GOtt, erhalten mich, wenn die Noth mich hat gedrückt, ach! ſo haſt du mich erquickt.

6. Dir befehl ich meine Sach, rett dein Kind, doch fröſlich mach die betrübte Seel in mir, ach! ich fliehe hin zu dir.

7. Drum hinweg Melancholey, GOtt ſteht mir in Nöthen bey, GOtt der hilfft mir allermeiſt, drum hinweg, du Trauer-Geiſt.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

794. Ach treuer GOtt, barmhertzigs Hertz, des Güte ſich nicht endet, ich weiß, daß mir diß Creutz und Schmertz dein Vater-Hand zuſendet: Ja, HErr, ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch, wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden, führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Hertz ergetzen; was leben ſoll, muß erſtlich ſich in Todes-Hölen ſetzen; was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube wältzen.

4. Das hat der HErr, dein liebſter Sohn, ſelbſt wohl erfahrn auf Erden, denn eh Er kam zum Ehren-Thron, muſt Er gecreutzigt werden: Er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang Er zur Himmels-Freuden.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben, was will ich armer Sünden-Knecht dir viel zuwiderſtreben; Er iſt der Spiegel der Gedult, und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihn ähnlich werden.

6. Ach! liebſter Vater, wie ſo ſchwer iſts der Vernunfft zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſolteſt günſtig bleiben. Wie macht doch Creutz ſo lange Zeit, wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, o höchſtes Guth der Frommen! gib, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübſal werd entnommen: Erhalte mich, o ſtarcker Hort, befeſtge mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten: Hilff, daß ich unverdroſſen ſey zum Ruffen, Seufzen, Beten: So lang ein Hertze hofft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu hefftig an, damit ich nicht vergehe, du weißt wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben ſtehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach JEſu! der du worden biſt mein Heyl mit deinem Blute, du weiſt gar wohl, was Creutze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Creutz und groſſes Unglück plagt, drum wirſt du, was mein Hertze klagt, gar gern zu Hertzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürftig bin, mit Gnad und Hülffe laben. Ach! ſtärcke meine ſchwache Hand, ach! heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seelen hertzlich zu, und tröſte mich aufs beſte, denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veſte, ein Schatten für der Sonnen-Hitz, ein Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hie ſoll ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult die edle Huld nach harter Prob erhalte.

14. O heilger Geiſt du Freuden-Oel, das GOtt vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Marck und Bein erquicket: Du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weiſt, was für Freud und Seligkeit mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermahleinſt wirſt geben, ein Leben, gegen welchem hier die gantze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt aufs ſüßte mit mir handeln: Mein Creutz, das mir und dir bewuſt, in Freud und Ehr verwandeln; da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechtzen lauter Jauchtzen ſeyn, das glaub ich, hilff mir, Amen. Paul. Gerhard.

Mel. GOtt des Himmels und.

795. GOtt, du haſt es ſo beſchloſſen, wer kan

kan wider dich beſtehn? Werden Thränen gleich vergoſſen, muß es doch, wie du wilt, gehn; dein Rath gilt, dein Will geſchicht, unſer Wollen hilffet nicht.

2. Iſt uns bitter gleich dein Wille, muß er dennoch ſeyn vollbracht; unſer Thun iſt, halten ſtille, ſeyn bereit bey Tag und Nacht, alles das zu tragen ſchlecht, was du auflegſt deinem Knecht.

3. HErr, wer kan dir widerſprechen, wenn du uns ſchenckſt bitter ein? Wer kan deinen Rath-Schluß brechen? Wer kan ſagen: So ſolls ſeyn? Muß es nicht, wie dirs gefällt, ſeyn, o höchſter GOtt, beſtellt?

4. Darum will ich mich drein finden, dein Creutz ſoll ſeyn meine Ruh; hab ich doch mit meinen Sünden mehr verdient, als mir kommt zu; würd mir nach Verdienſt geſchehn, würd ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirſt dennoch Hülff erweiſen, wenn die rechte Zeit kömmt an. Jetzund wilt du mir nur weiſen, was dein Zorn und Willen kan. Laß mich lernen in der Noth, dich zu ſuchen, meinen GOtt.

Anton Ulrich, Herz. z. Br.

In eigener Melodie.

796. Was hilfft dir Menſch dein Ungedult, wenn es dir übel geht? du haſt es ja vielmahl verſchuldt, wenn dir ein Creutz zuſteht, das Leiden iſt jetzt gar gemein, du kanſt allhier nicht frölich ſeyn, Gedult.

2. Wolt ihr nun wiſſen, wer ich bin? Ich bin das Unglücks-Kind, fieng ich gleich an, wo wolt ich hin, kein Luſt ich nirgends find, ſcharrt ich mich in die Erd hinab, das Unglück folgt mir bis ins Grab, Gedult.

3. Was ich nun täglich eſſen muß, vermiſcht mit Wermuths-Safft, das iſt mein Speiſe mit Verdruß, ein Labſal ohne Krafft, das iſt voll heiſſer Thränen mein, womit ich mein Unglück bewein, Gedult.

4. Wohlan, die ihr nur traurig ſeyd, kein Luſt ihr nirgends findt, wohl unterm blauen Himmels-Zelt bin ich das Unglücks-Kind, die Thränen von den Wangen rinn'n, mein Unglück wolt ich keinem gönn'n, Gedult.

5. Es neidt und haßt mich jedermann, hat er mich kaum erſehn, und wo man mich verfolgen kan, da iſt es ſchon geſchehn, ein jeder Menſch der bringt mir Noth, und wünſcht

mir

mir gleich auch ſelbſt den Tod, Gedult.

6. Jetzt beißt ein gifftger Schlangen-Biß, itzt ſticht ein Scorpion, leg ich mich jederman zu Fuß, Verfolgung iſt mein Lohn, das iſt ja vor die Wohlthat mein, womit ich mein Unglück bewein, Gedult.

7. Wohlan, ich hab mich reſolvirt, zu leiden, was ich kan, was mir mein GOtt zuſchicken wird, das nehm ich willig an; in allem Creutz, Trübſal und Pein will GOTT allzeit mein Beyſtand ſeyn, Gedult.

Mel. O HErre GOtt, dein ꝛc.

797. Friſch auf, mein Seel, verzage nicht, GOtt will ſich deinr erbarmen! Rath, Hülff wird Er dir theilen mit, Er iſt ein Schutz der Armen. Obs offt geht hart, im Roſen-Gart kan man nicht allzeit ſitzen: Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will Er ewig ſchützen.

2. Diß hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr offt und viel erfahren: Von David, Job man leſen kan, wie ſie in Unfall waren, noch hat ſie GOtt in ihrer Noth gnädiglich behütet, denn wer GOtt traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen: Auf ihn mein Hoffnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpühren: Denn Er mir hat Gnad, Hülff und Rath in ſeinem Sohn verheiſſen: Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weiſen.

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich gantz und gar verachten, als ſolt GOTT nicht mein Helffer ſeyn, dennoch will ichs nicht achten. Der Schutz-HErr mein iſt GOtt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, feſt auf ihn bau, der kan mich noch erheben.

5. Obs ſichs bisweilen ſchon anließ, als wolt mich GOTT nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wolt mich auch darzu trotzen: So weiß ich doch, Er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt Er mich denn haſſen?

6. Darum freu dich, mein liebe Seel, es ſoll kein Noth nicht haben: Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll ſolln dir ewig nicht ſchaden: Denn GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, hat ſie all überwunden, auf GOtt vertrau, feſt auf ihn bau, der hilfft zu allen Stunden.

7. Der

7. Der keinen Er verlaſſen hat, die nach ſeinm Willen leben, um Gnad, Hülff ſuchen früh und ſpat, ſich ihm gäntzlich ergeben: Glaub, Lieb, Gedult bringt Gottes Huld, darzu ein gut Gewiſſen: Wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut, der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülff bey Menſchen ſucht, und nicht bey Gott dem HErren, derſelb iſt gottloß und verflucht, kömt nimmermehr zu Ehren: Denn GOtt allein will Helffer ſeyn, in Chriſti JEſu Nahmen. Wer ſolches glaubt, und Gott vertraut, ſoll ſelig werden, Amen. Caſp. Schmucker.

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

798. Mein Hertz, gib dich zufrieden, und bleibe gantz geſchieden von Sorge, Furcht und Gram: Die Noth, die dich jetzt drücket, hat GOtt dir zugeſchicket, ſey ſtill, und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen und Unmuths-vollen Klagen häuffſt du nur deine Pein; durch Stille ſeyn und Hoffen wird, was dich jetzt betroffen, erträglich, ſanfft und lieblich ſeyn.

3. Kans doch nicht ewig währen, offt hat GOtt unſre Zähren, eh mans meynt, abgewiſcht; wenns bey uns heißt: Wie lange wird mir ſo angſt und bange, ſo hat Er Leib und Seel erfriſcht.

4. GOtt pflegt es ſo zu machen: Nach Weinen ſchafft Er Lachen, nach Regen Sonnenſchein; nach rauhen Winter-Tagen muß uns der Lentz behagen; Er führt in Höll und Himmel ein.

5. Indeß iſt abgemeſſen die Laſt, die uns ſoll preſſen, auf daß wir werden klein: Was aber nicht zu tragen, darff ſich nicht an uns wagen, und ſolts auch nur ein Quentlein ſeyn.

6. Denn es ſind Liebes-Schläge, wenn ich es recht erwege, womit Er uns belegt; nicht Schwerdter, ſondern Ruthen ſinds, damit GOtt zum Guten auf uns, die Seinen, hier zuſchlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm mißbehagt, den alten Menſchen ſchwächen, den Eigen-Willen brechen, die Luſt ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn ſollen ehren mit Glauben und Gedult, und ſollt Er uns in Nöthen auch laſſen, ja gar tödten, uns doch getröſten ſeiner Huld.

9. Denn was will uns auch ſcheiden von GOtt und ſeinen Freuden, dazu Er uns verſehn? Man lebe oder ſterbe, ſo bleibet

bet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch ſtehn.

10. Iſt Chriſtus unſer Leben, ſo muß uns, ſeinen Reben, der Tod ſeyn ein Gewinn; Er mag wohl dieſe Höhle zerbrechen, doch die Seele fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gib dich gantz zufrieden, mein Hertz, und bleib geſchieden von Sorge, Furcht und Gram: Vielleicht wird Gott bald ſenden, die dich auf ihren Händen hintragen zu dem Bräutigam.

Joh. Anaſt. Freulinghauſen.

In eigener Melodie.

799. Ach GOtt! wird denn mein Leid, damit ich bin umhüllet, durch deine Gütigkeit nicht bald einmahl geſtillet? Soll mich denn gantz und gar Creutz, Quaal und Noth auffreſſen, wilt du denn immerdar nur meiner gantz vergeſſen?

2. Wilt du mich, der ich bin erlöſt mit Chriſti Blute, nun laſſen aus dem Sinn? Wie ſolte mir zu Muthe mein traurig Hertze ſeyn, das jetzo ſchon empfindet die überhäufte Pein, und wie ein Wurm ſich windet?

3. Wo bliebe denn die Treu, die mir dein Wort verſprochen, ſo alle Morgen neu auf Erden wird gerochen? Derwegen kans nicht ſeyn, daß du mein haſt vergeſſen, ob hier gleich Angſt und Pein mich hefftig ſehr thut preſſen.

4. Ich weiß, du liebeſt mich, denn welcher in dem Himmel will leben ewiglich, muß erſt vom Welt-Getümmel ſich laſſen plagen wohl, er muß des Creutzes-Becher erſt in ſich trincken voll, wie JEſus, ſein Fürſprecher.

5. Er muß auch wancken nicht zur Rechten noch zur Lincken! wenn Unglück ihm zuſpricht, muß doch ſein Muth nicht ſincken: Er muß ſtandhafftig ſtehn, wenn alle Creutzes-Plagen ob ihm zuſammen gehn, und grauſam auf ihn ſchlagen.

6. Es muß der Unglücks-Nord ihn erſtlich hier durchblitzen, er muß durch Schmeichel-Wort ſich erſtlich laſſen ritzen, er muß verbeiſſen viel, obs ihm gleich kränckt im Hertzen, wo er nicht gäntzlich will den Himmel dort verſchertzen.

7. Ey nun, wohlan, ſolls ſeyn, daß ich durch Creutz und Leiden ſoll gehen im Himmel ein, daſelbſten mich zu weiden in ewger ſüſſer Ruh, ſo acht ich keine Schmertzen, ich ſpreche noch darzu: es mag denn ſeyn! von Hertzen.

8. Solls ſeyn, daß in der Welt ich ſoll betrübet leben mein Gott, wie dirs gefällt, dir

will ich mich ergeben, du wirſt mein Creutz und Leid in ſüſſe Ruh verſetzen, und mich in Ewigkeit mit Himmels-Luſt ergetzen.

9. Solls ſeyn, daß meine Zeit ich ſoll allhier verbringen in Jammer, Hertzeleid, und andern ſchweren Dingen, wohlan, es mag drum ſeyn, wer kan es anders enden, und ſich von Noth und Pein hier gantz und gar entwenden.

10. Solls ſeyn, daß ohne Schuld ich ſo viel Unrecht leiden, und gleichwohl mit Gedult mich immerdar bekleiden: Nun wohl, es mag drum ſeyn, GOtt wirds doch endlich richten, und einmahl ſehen drein, auf die, ſo mich vernichten.

11. Solls ſeyn, daß ich mein Brod mit Thränen ſoll verzehren, und täglich meine Noth ſich ſtärcker muß vermehren, ſo ſey es auch, wohlan, GOtt wirds doch alſo machen, daß ichs ertragen kan, und nach dem Weinen lachen.

12. Und ſolls ja endlich ſeyn, daß es allhier auf Erden, mit meiner Noth und Pein, nicht beſſer möge werden, ſo ſey es auch, ich will mich dennoch GOtt ergeben, und lieber halten ſtill, als dieſem widerſtreben.

13. Wer hier nicht Jammer hat, wird ſchwerlich dort ererben die ſchöne Himmels-Stadt, er wird in Grund verderben; denn die des Himmels Saal in Ewigkeit beſitzen, die müſſen allzumahl erſt unterm Creutze ſchwitzen.

14. Drum wohl und aber wohl, was acht ich dieſes Leiden, weil ich doch kriegen ſoll des Himmels Saal mit Freuden, ſo will ich ritterlich durch Creutz und Leiden dringen, auf GOtt verlaß ich mich, der wird mir helffen ringen.

15. Ich trau auf GOtt allein in allen meinen Nöthen, und ſcheint es gleich zu ſeyn, als wolt Er mich gleich tödten, ſo hoff ich doch auf ihn, bis Leib und Geiſt erblaſſen, gedultig will ich ziehn, und ihn mit Glauben faſſen.

16. Wiewohl ſich, liebſter GOtt, bey mir Gedult zwar reget, und öffters manche Noth durch deine Krafft erträget, denn wo ſichs Creutze rüſt, muß auch Gedult ſich mehren, und kan durch dich ein Chriſt viel Jammer von ſich kehren.

17. Doch will ſich Ungedult bey mir gar offt anmaſſen, wenn ich ſoll ohne Schuld, mich hier ſo quälen laſſen, nicht ohne Schuld, ſag ich, für dir: Denn meine Sünden

den die laſſen billig mich die ſchwere Straff empfinden.

18. Nur dieſes kräncket mich ſo ſehr in meinem Hertzen, daß ich ſo bitterlich auf Erden muß verſchmertzen, als wenn ich etwa wär aus einem Stein entſproſſen, und du hättſt auch von dir nunmehr mich weggeſtoſſen.

19. Diß iſt die ſchwere Laſt, die mich ſo hefftig drücket, daß mir die Seele faſt im Leib davon erſticket, doch trag ichs mit Gedult, und weiß, daß du mich liebeſt, weil du nach Vater-Huld aus Liebe mich ſo prüfeſt.

20. Du, HErr, probireſt mich mit deinem Creutzes-Stabe, ob ich auch werde dich feſt lieben bis zum Grabe, ob ich auch liebſter GOtt, dir werde treu verbleiben, und nimmer keine Noth von dir mich laſſen treiben.

21. Ja, liebſter Vater mein, mit dir will ichs wohl enden, daß weder Noth noch Pein von dir mich ſoll abwenden, nur laß mich deine Huld in meinem Hertzen ſpühren, wenn mich zur Ungedult will Fleiſch und Blut verführen.

22. Und, liebſter Vater du, wie wolt ich doch die Plagen, ſo auf mir ſtürmen zu, erdulten ohne Zagen? Wenn du wolſt von mir gehn, und mich alleine laſſen, ich würde ſchwach beſtehn auf dieſer Jammer-Straſſen.

23. Denn hier iſt gar kein Freund, ich hab auch keinen funden, der es hätt' recht gemeynt: Nein, ſie ſind all verſchwunden; ich bin verlaſſen jetzt, weil ſo mit vollen Hauffen das Unglück auf mich blitzt, ſie ſind von mir gelauffen.

24. Die meine Freunde ſonſt in vollem Glücke waren, und mochten keine Gunſt mir zu erweiſen ſpahren, die ſind geflohen hin, dieweil dem Unglücke ich nun ergeben bin, ſo fallen ſie zurücke.

25. Doch wirſt du, lieber GOtt, von mir nicht abweichen, weil nichts als Jammer, Noth und Plagen um mich ſtreichen, denn du biſt ja der Freund, der es in Unglücks-brennen und Noth am beſten meynt, wenn ſich die andern trennen.

26. So fahre hier nur fort, und züchtge mich mit Maßen, mein treuer Seelen-Hort, dort wirſt dus bleiben laſſen, ich trau und bau auf dich, in allen Creutzes-Fällen, du wirſt doch endlich mich zu deiner Rechten ſtellen.

Mel. JEſu, der du meine Seel.

800. Frommes Hertz, ſey unbetrübet, und

und vertraue deinem GOtt: Halte ſtill dem, der dich liebet, der abzählet deine Noth Laß du deinen Vater walten, der ſo lange Haus gehalten: Er iſt deine Zuverſicht, Er verläßt die Seinen nicht.

2. Muſt du gleich viel Leyd erfahren, wundre dich deswegen nicht, ſchaue nur vor alten Jahren aller Heiligen Geſchicht: Iſt auch jemand ohne Leiden kommen in den Saal der Freuden? Nein, ſie haben alle Theil, ſo am Creutze, wie am Heil.

3. Nimm vor dich in allen Stücken deines JEſu Lebens-Lauff: Nimm ſein Creutz auf deinen Rücken, nimm es doch nur willig auf, GOtt wird dir in jenem Leben Seligkeit im Himmel geben: Denn da wird auch aller Hohn dir zu einer Ehren-Cron.

4. JEſus iſt durch ſchweres Leiden gangen ein zur Herrlichkeit, und du wolteſt nur in Freuden hier zubringen deine Zeit? Warlich, du muſt hier mit weinen, wann dir dort das Licht ſoll ſcheinen: Wenn der Knecht iſt wie ſein Herr, was will denn der Knecht ihm mehr?

5. Und was ſieheſt du zurücke auf das Thun der argen Welt? Was ſiehſt du auf ihre Tücke, auf das Netz, das ſie dir ſtellt? ſchaue doch auf deinen Schöpfer, und gedenck, es ſey der Töpfer, der bereitet, dir zur Cron, ſolchen Topff aus ſolchem Thon.

6. Laß den alten Drachen wüten, laß ihn toben, weil er kan, laß ihn ſeine Frucht ausbrüten, daß ſein Ziel bald nah heran! GOtt wird ſeine Zeit ſchon finden, ihn mit Ketten anzubinden; dann wird Er ihn von dem Stuhl ſtoſſen in den Feuer-Pfuhl.

7. Aber dich wird Er erhöhen, wenn du treu verblieben biſt; du wirſt in die Freud eingehen, wenn dein Weh vorüber iſt; du wirſt in dem Freuden-Saale ſitzen bey dem Abendmahle, mit der Patriarchen-Schaar, wenn das Heyl wird offenbar.

8. Drum laß ſie das Maaß der Sünden, nach Gelüſten, machen voll; laß ihr Knauel ſie vollwinden, weil es ja geſchehen ſoll: Laß ſie nur ſo ferner machen, und zu ihrem Unglück wachen: GOtt weiß ſchon Maaß, Zeit und Ziel, und wird kommen, wenn Er will.

9. Aber harre du indeſſen, leid und traue deinem GOtt: Der wird deiner nicht vergeſſen, wird im Hunger geben Brod; Er wird dich von allem Böſen mit gar ſtarckem

Arm erlöſen, daß kein Unfall ewiglich ſtürtz und überwinde dich.

10. Du vielmehr wirſt überwinden, weil dein JEſus dich erhält; du wirſt bey GOTT Gnade finden, weil dein Weſen ihm gefällt; Er wird hier in allen Nöthen, als dein Helfer, zu dir tretten, und dort in der Herrlichkeit wohl belohnen alles Leid.

In eigener Melodie.

801. GOtt, es ſteht in deinen Händen, Glück und Unglück mir zu ſenden, was von beyden dir gefällt, werde mir hier zugeſellt. Dein Will, o GOtt, geſcheh, und nicht mein Menſchen-Will, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten ſtill.

2. Soll ich hie im Elend leben, und im Trauerthal umſchweben; wohl, ſo thue, was du wilt, bleibe nur mein Burg und Schild. Dein Will, o GOTT, geſcheh, und nicht mein Menſchen-Will, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten ſtill.

3. Wilt du denn ein Freuden-Leben mir in dieſer Wallfahrt geben, ſolches ich mit Danck empfang, bring dir meinen Lob-Geſang. Dein Will, o GOtt, geſcheh, und nicht mein Menſchen-Will, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten ſtill.

4. Soll ich Armuth hier erleiden, ſoll die gantze Welt mich neiden, ſoll ich ſeyn ein Kummer-Bild, ſo geſcheh mir, wie du wilt. Dein Will, o GOtt, geſcheh, und nicht mein Menſchen-Will, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten ſtill.

5. Soll ich aber Reichthum haben, ach! ſo laß mir ſolche Gaben nicht zur Sünd gereichen hier, dafür nimm ſie lieber mir. Dein Will, o GOtt, geſcheh, und nicht mein Menſchen-Will, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten ſtill.

6. Wilt du Kranckheit mir zuſenden? Wohl. Ich bin in deinen Händen, ſchlage und verwunde nur, bin ich doch in deiner Cur. Dein Will, o GOtt, geſcheh, und nicht mein Menſchen-Will, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten ſtill.

7. Bey geſundem Leib mich laſſe alſo, daß ich Sünden haſſe, daß mein Leib nicht werde geil, nicht verſchertz der Seelen Heyl. Dein Will, o GOtt, geſcheh, und nicht mein Menſchen-Will, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten ſtill.

8. Elend, Armuth, ſchnelles Sterben, Kranckheit, Schmach,

Schmach, Neid und Verderben, alles Unglück nehm ich an, wenn ich dir nur folgen kan. Dein Will, o GOtt, geſcheh, und nicht mein Menſchen-Will, mach es, wie dirs gefällt, ich will dir halten ſtill.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

802. Ach JEſu! werther Gnaden-Thron, du Himmels-Thür, Held, Davids-Sohn, du biſt mein Heyland in der Noth, mein Artzeney für Sünd und Tod.

2. Ach! zeige mir die rechte Bahn, wie ich ſoll ſteigen Himmel-an; ertheile mir Troſt, Hülff und Rath, für alle meine Miſſethat.

3. HErr JEſu, gib die Gnade mir, daß ich in allem folge dir; ja, durch viel tauſend Ungemach das liebe Creutz dir trage nach.

4. Wohl mir, wohl mir, wenn Nacht und Tag ich mich an dir ergetzen mag; denn ich bin rechter Wolluſt voll, wenn ich dich, JEſu, küſſen ſoll.

5. Kein Leiden unterdrücket mich, wann, JEſu, ich nur habe dich. Kein Angſt und Noth kan ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nahm erfreuet mehr.

6. Durch dich, o Heyland, kan allein mein Elend mir erträglich ſeyn; denn wenn ich voller Schmertzen bin, kan ich ſonſt nirgends fliehen hin;

7. Als nur zu dir, o GOttes Lamm! mein Artzt, mein Seelen-Bräutigam! Du biſt mein Schmuck, mein Hort und Heyl, mein Schutz, mein Helffer und mein Theil.

8. Warum wolt ich doch ſterben nicht? wenn ich, o meine Zuverſicht! wenn ich bey dir zu aller Zeit genieſſen ſoll der Seeligkeit.

9. Ach! dieſer iſt fürwahr kein Chriſt, der zu der Schmach nicht munter iſt, der nicht um dich des Creutzes Laſt mit Freuden auf die Achſel faßt.

10. Ich ſchreye, JEſu, Weh und Ach! HErr JEſu, hilff, ich bin ſehr ſchwach: Zwar willig iſt der Geiſt, und gut, das Fleiſch hat aber ſchwachen Muth.

11. Komm, Seelen-Artzt, und ſtärcke mich, daß ich dir folge williglich, daß ich dir dien ohn Heucheley, und mir dein Creutz ein Beyſpiel ſey.

12. Gib Glauben, Liebe, gib Gedult; verzeihe, JEſu, alle Schuld; Zeuch mich ab von der böſen Schaar, wie ſie nichts bringet als Gefahr.

13. Laß keine Freude, keine Luſt mir auſſer dir hier ſeyn bewuſt; denn wer dich liebet, immer ſiegt, und nimmermehr im Creutz erliegt.

14. Dein Segen und Barmhertzigkeit bleibt über mir doch

allezeit, und wenn die böſe Stund anbricht, HErr JEſu, ſo verlaß mich nicht.

15. Errette mich aus aller Noth durch deinen herben bittern Tod, zeuch mich nach dir mit deiner Hand in das gelobte Vaterland.

16. Fahr hin, fahr hin, du ſchnöde Welt, du Seelen-Gifft, weg Gold und Geld; mein Heyland, mein HErr JEſus Chriſt, mein beſter Schatz und Reichthum iſt.

Mel. Wenn wir in höchſten.

803. Ach! du getreuer, frommer GOtt, der böſe Feind bringt mich in Noth, er ſetzt mir in Verſuchung zu, und läßt mir weder Raſt noch Ruh.

2. Er ficht mich ſo gefährlich an, daß ich nicht widerſtehen kan, ich fühle Höllen-Angſt bey mir, drum komm ich und ſchrey jetzt zu dir.

3. Ich, für mich, kan nicht widerſtehn, ohn dich iſt es um mich geſchehn, du aber biſt der ſtarcke GOtt, drum mach des Satans Macht zu Spott.

4. Du haſt mich ja in meiner Tauf zu deinem Kind genommen auf, und das Verſprechen mir gethan, du wollſt dich meiner nehmen an.

5. Laß mich doch deines Sohnes Blut durch wahren Glauben wohlgemuth ergreiffen, und durch deine Hand dem böſen Geiſt thun Widerſtand.

6. Zerſtöhr in mir des Teufels Werck: Verleih, mir Zuverſicht und Stärck, daß ich dein Wort zu Hertzen faß, und mich allein auf dich verlaß.

7. Erquicke mich mit deiner Gnad, die mir dein Sohn erworben hat; auf daß ich nicht mit Angſt und Weh in meinen Schrecken untergeh.

8. Ach hör! wie ich ſo kläglich ſchrey, ſteh mir in meinem Elend bey: Merck doch auf meines Flehens Stimm, und hilff mir armen wiederüm.

9. Was wäre dir damit gedient, wenn ich, dein liebes Gnaden-Kind, für das dein Sohn des Creutzes Pein gelitten, ſolt verlohren ſeyn?

10. Erfreue vielmehr mein Gebein, die ſo gar ſehr erſchrocken ſeyn, ſo will ich deine Gütigkeit hoch rühmen bis in Ewigkeit. Chr. Brunchorſt.

Mel. Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

804. Wie der Hirſch im groſſen Dürſten ſchreyet, und friſch Waſſer ſucht: Alſo ſucht dich, Lebens-Fürſten, meine Seel in ihrer Flucht, meine Seele brennt in mir, lechzet, dürſtet, trägt Begier nach dir, o du ſüſſes Leben, der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach!

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen, ſchau mit meinem Augen = Licht? Meine Thränen ſind mein Brod Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich ſchmähen meine Spötter: Wo iſt nun dein GOtt und Retter?

3. Wenn ich denn deß innen werde, ſchütt ich mein Hertz bey mir aus, wolte gerne mit der Heerde deiner Diener in dein Haus, ja in dein Haus wolt ich gern gehen, und dir, meinem HErren, mit der Schaar die Opffer bringen, mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel? Harr' auf GOtt, der hertzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl: Ey! ich werd ihm dennoch hier frölich dancken, daß Er mir, wenn mein Hertz ich zu ihm richte, hilfft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein GOtt, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denck ich dein im Lande, bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig ſteiget, und dir Kron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen ſauſen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht, und Eifer brauſen, wie das tiefe weite Meer, deine Wellen heben ſich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Waſſerwogen faſt zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt der HErr hat mir verſprochen, wenn es Tag iſt, ſeine Güte, und wenn ſich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, ſpreche: Du mein Felß und Stein, gegen welchen alles klein, dem ich in dem Schooß geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn ſie ſagen: Wo iſt nun dein GOtt, und dein groſſes Thun, davon, wenn du ſicher lageſt, du ſo viel zu rühmen pflageſt?

9. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel? Harr' auf GOtt, der hertzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl: Ey! ich werd ihn dennoch hier frölich dancken für und für, daß Er meinem Angeſichte ſich ſelbſt giebt zum Heyl und Lichte.

Paul Gerhard.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

805. Troſtloſer Chriſt, verzage nicht, ob dir

dir ſchon oft Gewalt geſchicht, brüllt Satan und der Höllen Schaar, iſt voller Feindſchaft immerdar.

2. Allgegenwärtig iſt doch Gott, ſieht deine Leibs- und Seelen-Noth iſt liebreich gegen dich geſinnt, allmächtig, und hilft ſeinem Kind.

3. Creutz-Träger, GOtt verſuchet dich, ob du ihm traueſt feſtiglich, bricht deinen Willen, der verkehrt, vergalt die Welt, die dich bethört.

4. Setzt endlich deinem Leiden Ziel, reicht Hülffe wie, und wenn Er will, erſetzt, was du erdultet haſt, in Ewigkeit, mit Ruh und Raſt.

5. Nimm dann, du werthe Chriſtenheit, Hertz- Seel-erfreulich Creutz und Leid auf dich, und ſey in GOtt vergnügt, Recht bleibet Recht: Wer leidet, ſiegt.

6. Du aber, GOtt von Rath und That, trift uns das Creutz und fehlet Rath, vergib uns unſre Sünden-Schuld, ſtärck uns im Glauben und Gedult. Joh. Jac. Witſchel.

Mel. JEſu, der du meine Seel

Seele.

806. Wenn wird denn mein JEſus kommen in das bittre Thränen-Land? Klag und Plag hat zugenommen, Creutz und Leid nimmt überhand, wenn wird mich mein Heyland küſſen, mir den bittern Kelch verſüſſen? HErr, du bleibſt aus gar zu lang, nach dir iſt mir angſt und bang.

JEſus. 2. Braut, wie biſt du ſo verſuncken in dem Meer der Traurigkeit? Ich hab dir eins zugetruncken, liebſt du mich, ſo thu Beſcheid: Lieb beſteht nicht ohne Leiden, Lieb und Leid nicht können ſcheiden; wer nicht leidet, liebt mich nicht, mercke, was mein Mund jetzt ſpricht.

Seele. 3. Andre wiſſen nichts von Leiden, nur von lauter Luſtbarkeit, aber ich weiß nichts von Freuden, doch genug von Hertzeleid: Andern gehts nach Wunſch und Willen, mir will nichts mein Elend ſtillen; andre haben lauter Huld, ich muß leiden ohne Schuld.

JEſus. 4. Die von keinen Leiden wiſſen, die kein rauher Wind anweht, werden einſten theuer büſſen, wenn die Welt in Flammen ſteht: Dencke denn dein Leid zu ſtillen, daß dirs geht nach GOttes Willen, du biſt nicht gar ohne Schuld, dennoch haſt du GOttes Huld.

Seele. 5. Ich hab einen ſchmahlen Rücken, warum leiden andre nicht? Ich muß mich zum Creutze bücken,

andre

andre gehen aufgericht: Herr, erlaube mir zu ſagen, laß auch andre helffen tragen, mir allein ſo groſſe Pein mir faſt unerträglich ſeyn.

JEſus. 6. Schau! das Kind den Vater trutzet, ſchweig und leid es mit Gedult. Ich weiß beſſer, was dir nutzet, nimm vorlieb mit meiner Huld; du darffſt nicht nach andern fragen, was ich aufleg, ſollſt du tragen, es ſey wenig oder viel, weil ichs alſo haben will.

Seele. 7. Solls denn ſeyn, ſo ſeys gelitten, weils mein JEſus haben will, um Gedult will ich nur bitten, ich ſetz meinem GOtt kein Ziel, dieſem hab ich mich ergeben, in dem Sterben und im Leben, aller Welt-Luſt ſag ich ab, ach HERR! wenn ich dich nur hab.

JEſus. 8. So recht, alſo will ichs haben, jetzt biſt du mein liebes Kind, droben will ich dich ſchon laben, dulte nur hier rauhen Wind, leide du, wie ich gelitten, ſtreite du, wie ich geſtritten, droben folgt die Ehren-Kron, groß und herrlich iſt der Lohn.

In eigener Melodie.

807. Schweig, mein Hertz, und erdulte deinen Schmertz, bis der Neid der bittern Gallen in die ſchwartze Gruft gefallen, bis der Schmertz fällt hinterwärts: Schweig, mein Hertz, und erdulte deinen Schmertz.

2. Auf den Schnee folgt der ſchöne Hoffnungs-Klee, auf den Sturm-Wind, Ruh und Stille, auf den Mangel, Hüll und Fülle, laß dir nicht ſeyn ſelber weh: Auf den Schnee folgt der ſchöne Hoffnungs-Klee.

3. GOttes Hand hat allzeit die Noth gewandt, und wird ſie noch ferner wenden; Er iſt HErr an allen Enden; Er kennt unſern Jammer-Stand: GOttes Hand hat allzeit die Noth gewandt.

4. Tag und Nacht hat allein der HErr gemacht, drum ſo ſchweig, du Jammer-Hertze, dencke, daß nach dieſem Schmertze alles wieder fröhlich lacht: Tag und Nacht hat allein der HErr gemacht.

5. Trau auf GOtt, ſonſten wirſt du bald zu Spott, wenn die Unglücks-Winde wehen, und ſich alles will verdrehen, wenn dir droht des Satans Rott: Trau auf GOtt, ſonſten wirſt du bald zu Spott.

6. Wenn die Zeit ſtreitet mit der Ewigkeit, und der Schmertz zu Boden ſincket, Gift und Gall dem Feinde wincket, iſt mein Heyland bey dem Streit: Wenn die Zeit ſtreitet mit der Ewigkeit.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

808. HErr, wie lange wilt du doch mir dein Hülff und Troſt verſagen? Soll ich meines Trübſals Joch immerzu noch länger tragen: Sollen deiner Güte Strahlen mein Geſichte nicht bemahlen?

2. Soll mein armes Seelelein Tag und Nacht erbärmlich ſorgen? Soll die ſchwere Hertzens-Pein mich ſo ängſten alle Morgen? Wilt du dieſe, die mich haſſen, über mich ſo freuen laſſen?

3. Schaue doch aus deinem Saal: Schaue doch vom hohen Throne, und erwege meine Quaal, leuchte mir, der ich hier wohne in des Elends trüben Lande: Freye mich vom Todes-Bande.

4. Laß dem Feinde ja nicht zu, daß er dieſen Ruhm mag haben, daß nun meine Luſt und Ruh lieg in ſeiner Macht vergraben! daß mein Widerſacher ſieget, und mein Geiſt darnieder lieget.

5. Doch ich hoff, und bin erfreut, wegen deiner groſſen Güte, ja mein Hertz iſt ſtets bereit, HErr, aus danckbarem Gemüthe dir ein Lobgeſang zu ſingen, denn du hilffſt in allen Dingen.

Joh. Francke.

In bekannter Melodie.

809. Wenn dich Unglück thut greiffen an, und Unfall will ſein'n Willen han, ſo ruff zu GOtt im Glauben feſt, in keiner Noth Er dich verläſt.

2. Das ſolt du ihm vertrauen zwar, Er iſt bey dir in Noth und G'fahr, denn Er weiß ja das Unglück dein, es g'ſchicht dir nichts ohn Willen ſein.

3. Ob du ſchon hier haſt böſe Zeit, ein jederman dich haßt und neidt, greiff zum Gebet, nicht abelahn, GOtt ſteht dir bey, Er will dich han.

4. Er beſchützt dich recht, Er beſchützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln ſoll, GOtt iſt ein Fürſt, der retten thut, aus Trauren macht Er Freud und Muth.

5. Trag nur Gedult im Leiden dein, befiehl dich ſtets dem Willen ſein, Er weiß gar wohl die rechte Zeit, wenn Er ſoll wenden Creutz und Leid.

6. Nicht ſetz ihm für Ziel oder Maaß, denn Er weiß wohl wie, wenn oder was dir nützlich iſt zu dieſer Friſt, Er braucht an dir kein arge Liſt.

7. All Haar deines Haupts gezählet ſeynd, es ſchad dir nichts dein ärgſter Feind, Er wird an dir zu Schand und

Spott,

Spott, und bringt, ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. HErr JEſu Chriſt, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich feſt im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen, Amen, HErr JEſu Chriſt, weil du für uns geſtorben biſt, beſchehr uns alln ein ſelges End, nimm unſre Seel in deine Händ. M. Er. Winter.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

810. Man ſpricht: Wen GOTT erfreut, hat g'meiniglich groß Leid: Doch wird ſein Leid verkehret in Freud, die ewig währet. GOtt kan dein Leid wohl ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

2. Angſt Noth, Trübſal und Pein muß ſtets im Vortrab ſeyn, darnach ſo thut beſchreiten das Glück auf allen Seiten. GOtt kan dein Unglück ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

3. Richt dich zum Widerſtand, wenn dir wird ſeyn bekannt, daß man auf dich will lauren, und bringen in groß Trauren. GOTT kan dein Trauren ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

4. Trau nicht einn jeden Wort, glaub nur, ich habs gehört. Wenn du viel trauſt ohnmaſen, der thut dich offtmahls haſſen. GOtt kan dein' Haſſer ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

5. In Widerwärtigkeit ruff GOtt, Er iſt nicht weit, ſo wird Er für dich kämpffen, und deine Feinde dämpffen. GOtt kan dein' Feind wohl ſtillen, und brechen ihren Willen.

6. Nun iſt es einmahl wahr, es fällt von dir kein Haar, ſo kan dir niemand ſchaden, wenns GOTT nicht will geſtatten. GOtt kan dein'n Schaden ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

7. Biſt du in Angſt und Noth, ſo trau allein auf Gott, dann findeſt du zum letzten, das dir gereicht zum Beſten. GOtt kan dein' Angſt wohl kehren, das wird ihm niemand wehren.

8. In dieſer Welt allein auf GOtt den HErren dein ſolſt du in Noth vertrauen, es wird dich nicht gereuen. GOtt kan dein' Noth wohl ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

9. Nach jedem Winter kalt erfolgt der Sommer bald, alſo nach jedem Schmertzen erfolgt auch Fried im Hertzen. GOtt kan den Schmertzen wenden, Er hats in ſeinen Händen.

10. Die Blümlein auf dem Feld, auch alles Wild im

Wald, wenn es der Winter verheeret, der Sommer wiedr ernähret. GOTT kan dem Winter wehren, den Sommer wiederkehren.

11. Es hat wohl eh geſchneyt vorhin vor dieſer Zeit, darnach ſo ſchien die Sonne, bracht uns viel Freud und Wonne. GOtt kan den Schnee wohl ſtillen, und dich mit Wonn erfüllen.

12. Mit dem Elende dein ſollſt du zufrieden ſeyn, denn wenn die Noth am gröſten, will dich GOtt ſelber tröſten. GOtt kan dein Elend ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

13. Ach GOtt! ich bitt allein, kans ſeyn der Wille dein, daß ſich mein Trübſal ende, und ſich mein Unglück wende; GOtt kan mein Unglück wenden zu einem ſelgen Ende.

14. Nach jedem Hertzeleid erfolgt auch wieder Freud, ich hoff auf GOtt mit Treuen, es ſoll mich nicht gereuen. GOtt kan mein Hertzleid ſtillen, nach ſeinm göttlichen Willen.

M. Bindemann.

Mel. Nun ruhen alle Wälder

811. Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen, und nur ſein Leid ermeſſen, nicht auf den HErren ſehen, den aus dem Creutze ſchlieſſen, ohn welchem, wie wir wiſſen, kein Unglück jemahls kan geſchehn.

2. Ohn GOtt vermag uns allen kein Härgen zu entfallen, kein Finger weh zu thun: Er iſt geneigt zu wachen für ſeiner Heerde Sachen, wie vormahls allzeit, ſo auch nun.

3. Solt er es anders meynen als gut mit uns, den Seinen? Das glaub ich nimmermehr: In Trübſal uns verlaſſen, und unbarmhertzig haſſen, iſt wider ſeine Art und Lehr.

4. Er weiß ſich anzuſtellen, als ſtürtz Er uns zur Höllen, und wär uns Spinnen feind: bleibt doch in allen Nöthen, und ſolt Er uns auch tödten, der allerbeſt- und treuſte Freund.

5. Er kan durch tauſend Leiden, die Er ſchickt, ſich verkleiden, gleich als in Löwen-Haut, iſt aber treu von Sinnen, und wird bey ihm von innen ein frommes Vater-Hertz geſchaut.

6. Mit unbekanten Wegen iſt er uns überlegen, ſein Rath kömt uns nicht bey, doch bleibt ſein weiſer Handel und unerforſchter Wandel von allem Fehl und Tadel frey.

7. Er pfleget ſeinen Frommen ſo grauſam vorzukommen; wer weiß es, was Er ſucht? Er leitet uns zum Guten, und hält durch ſcharffe Ruthen uns in der nöthgen Kinder-Zucht.

8. Drum,

8. Drum, o betrübte Seelen, ſchaut, aus den Trauer-Höhlen, auf ſeines Troſtes Licht: Dem, der euch hat gequälet und wund geſchlagen, fehlet es auch an Rath und Hülffe nicht.

9. Gedenck, was dort geſchrieben: Uns, die wir GOtt recht lieben, nütz alles, Creutz und Pein: Das Leid muß unſre Wonne, der Regen unſre Sonne, der Tod das ewge Leben ſeyn. Simon Tach.

Mel. O HErre GOtt, dein ꝛc.

812. Mein Licht, mein Heyl iſt GOtt der HErr, ſolt ich ihm nicht vertrauen? Meins Lebens Krafft, mein Ruhm und Ehr, vor wem ſolt mir doch grauen? Ob drum die Feind gleich wütend ſeynd, und wolln mich gar verſchlingen, geht doch zurück ihr Frevel-Tück, es muß ihn'n nicht gelingen.

2. Und wenn ſie alle in Rüſtung ſeyn, Heers-Macht widr mich aufbringen, iſt doch kein Furcht im Hertzen mein, ich weiß wohl Rath den Dingen, hebt ſich der Krieg, b'halt ich den Sieg, denn ich trau auf den HErren, mein Glaub nicht fehlt zu GOtt geſtellt, Er hilfft von Hertzen gerne.

3. Ein Ding vor allen lieb ich ſehr, das hätt' ich hertzlich geren, drum bitt ich dich, ach GOtt: mein HErr, wollſt mich in Gnadn gewähren, daß ich mög ſeyn im Hauſe dein, und in deinm Tempel wohnen, beym Leben mein, zu ſchauen ſein die Gottesdienſt ſo ſchöne.

4. Wenn ich das hab, ſo bin ich g'wiß, daß du mich durch dein Güte für allem Unglück, Trug und Liſt in deinem Zelt, behüteſt. GOTT iſt mein Schutz, mein Felß, mein Trutz, durch ihn ich Sieg erhalte wider die Feind, ſo um mich ſeynd, laß GOtt den HErren walten.

5. Ich will ihm opfern Danck und Ehr, mit Lob-Geſang ihn preiſen: Mein G'bet, o HErr, mein GOtt! erhör, dein Gnad an mir beweiſe, mein Hertz hält dir dein Zuſag für: Du wollſt niemand verſchmähen, der dich ſucht, HErr, drum mir gewähr, laß mich dein Antlitz ſehen.

6. Ich bin dein Knecht, wend nicht von mir das Antlitz deiner Gnaden, du biſt mein Zuflucht für und für, dein Heyl kömmt mir zu ſtatten. Mein Zuverſicht, verlaß mich nicht, zeuch nicht Hand von mir abe: du biſt allein der Helffer mein, ohn dich kein Troſt ich habe.

7. Mein Vat'r und Mutter wolten gern in Nöthen mir beyſtehen, können mir doch kein

kein Hülff gewährn, ich müſt für Leid vergehen, ohn GOttes Troſt, der mich erlöſt; der HErr thut mich aufnehmen, wenn alle Welt von mir abfällt, und meiner ſich will ſchämen.

8. HErr GOtt, zeig mir den rechten Weg, nach deinem Wort zu leben, daß ich meins Amts und G'wiſſens pfleg, kein Urſach denen geben, die mich ohn Scheu betrügen frey, mit Läſtrung auf mich zielen, als Böſewicht, HErr laß mich nicht in meiner Feinde Willen.

9. Wohlan, es geh gleich wie es woll, mein Glaub wird mich nicht trügen, ich weiß doch, wo ich bleiben ſoll, Gotts Wort kan mir nicht lügen, in ewger Freud iſt mir bereit bey Gott ein herrlich Leben, drauf ſeys gewagt, harr unverzagt, GOTT wirds gewißlich geben. D. Cornel. Becker.

In eigener Melodie.

813. Gleich wie ein Hirſch nach friſchem Waſſer ſchreyt :,: alſo mein Seel zum HErren rufft allezeit, dieſe Quell und Waſſer hell mein matte Seel erfreut :,:

2. Mein Seele dürſtet nach GOtt dem HErren mein :,: ach, daß ich nur vom HErren möchte ſo ſelig ſeyn, daß ich mich gantz inniglich ergetz im Antlitz dein :,:

3. Ach! daß es möchte vom HErren geſchehen ſchier :,: daß ich nach all meins Hertzens-Wunſch-Luſt und Begier, Freud und Wonn mög bey dir han, und ewig ſeyn bey dir :,:

4. Ehr ſey dem Vater und ſeinm lieben Sohn :,: der da mit ihm regieret und herrſchet ins Himmels-Thron, ſey gepreißt heilger Geiſt, von uns in gleichem Thon :,:

Nicol. Haaſe.

Mel. Valet will ich dir geben.

814. Gleich wie ein Hirſch begehret ein friſche Waſſer-Quell: Alſo, mit Sünd beſchwehret mein arme matte Seel begehret GOTTes Gnade, in Hitz und Müdigkeit, zu einem kühlen Bade, zur angenehmen Zeit.

2. Wenn werd ich dahin kommen? Wenn wird es denn geſchehn? daß ich werd aufgenommen GOttes Angeſicht zu ſehn? Jetzt werd ich wohl geplaget, geſpeißt mit Thränen-Brod, weil mein Feind täglich ſaget: Ey! wo iſt nun dein GOtt?

3. Wenn ich des werde inne, ſchütt ich mein Hertz heraus, und ſchließ in meinem Sinne, zu gehn in GOttes Haus, da

da Er hat zugeſaget ſein Gůt, die mich vertritt, darauf mein Geiſt es waget, daß Er GOtt ſing und bitt.

4. Darum, du liebe Seele, warum betrůbſt du dich, mein Sach ich GOtt befehle, damit ich trôſte mich, auf GOtt nur harr, ohn Wancken, wenn du in Aengſten biſt: Denn ich werd ihm noch dancken, daß Er mein Hůlffe iſt.

M. Mich. Altenburg.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel.

815. Gleich wie der Hirſch eilt mit Begier zum Waſſer ſich zu friſchen; ſo ſchreyt mein Seele, GOtt zu dir, nach GOtt mein' Seele dűrſtet. Des Lebens GOtt liegt mir im Sinn, ach! wenn werd ich doch kommen hin, daß ich ſein Antlitz ſchaue?

2. Mein tåglich Speiſe Thrånen ſeynd, mein Leid ich in mich freſſe, wenn ich muß hôren von dem Feind, GOtt hab mein gar vergeſſen; von ſolchem Spott bricht mir mein Hertz, drum ichs fűr GOtt ausſchűtt mit Schmertz, ihm meine Noth zu klagen.

3. Wie gerne wolt ich mit hingehn zum Hauſe GOttes wallen, daß ich môcht bey dem Hauffen ſtehn, der dich, Herr! preißt mit Schalle; zu dancken in der groſſn Gemein mit Frolocken dem Nahmen dein, wår meines Hertzens Freude.

4. Was b'trűbſt du dich doch, meine Seel! haſt Unruh frűh und ſpate? Harr nur auf GOtt, allm Ungefåll weiß Er gar wohl zu rathen; ich bins gewiß, GOtt låſt mich nicht, hilfft mir mit ſeinem Angeſicht, deß werd ich ihm noch dancken.

5. Ach GOtt! mein Seel iſt ſehr betrűbt, fűhrt manche ſehnlich Klage; dargegen diß den Troſt mir gibt, du hålſt gewiß Zuſage; den Berg Zion und Hermonim, da man hôrt deines Vaters Stimm, haſt du deinm Volck gegeben.

6. Die Trűbſals-Fluthen rauſchen her, ein Leid das andre reget, gleich wie auf ungeſtűmmen Meer ein Well die andre ſchlåget. Tåglich verſpricht GOtt ſeine Gnad, dafűr lob ich ihn frűh und ſpat, ruff an GOtt meines Lebens.

7. Ich ſag: Du biſt mein Felß, mein Hort, warum haſt mein vergeſſen? Ich muß mich grämen fort und fort, wenn meine Feind mich preſſen? Es gehet mir durch Mark und Bein, daß ich der Feinde Spott muß ſeyn, die mir GOtts Gnad abſagen.

8. Was b'trűbſt du dich doch, meine Seel! haſt Unruh frűh und ſpate: Harr nur auf

GOTT

GOtt, allem Ungefäll weiß Er gar wohl zu rathen: Ich bins gewiß, GOtt läßt mich nicht, thut Hülffe meinem Angeſicht, daß werd ich ihm noch dancken. D. Corn Becker.

Mel. Nun freut euch lieben.

816. Noch dennoch muſt du drum nicht gantz in Traurigkeit erſticken, GOtt wird des ſüſſen Troſtes Glantz ſchon wieder laſſen blicken: Steh in Gedult, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie Er will, Er kans nicht böſe machen.

2. Iſt das denn unſer erſtes mal, das wir betrübet werden? Was haben wir als Angſt und Quaal bisher gehabt auf Erden? Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränckt, und hat doch GOtt uns drauf geſchenckt ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch GOttes Meynung nicht, wenn Er uns Unglück ſendet, als ſolte drum ſein Angeſicht gantz von uns ſeyn gewendet: Nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unſerm höchſten Guth am erſten Urlaub geben: Wir ſind von Erd, und halten werth vielmehr, was hier auf dieſer Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOTT durch unſern Sinn, und läſt uns weh geſchehen, Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen, und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt: Wenn Er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholffen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer! in Demuth vor ihm nieder, ſprich: HErr, wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen: Wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht GOtt ſein Erbarmen reichen, diß iſt die Hand, die uns erhält, wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun in Hauffen.

9. Auf GOttes Liebe muſt du ſtehn, und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel ein

ein wolt gehn, und alle Welt zerſchellen; GOTT hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben; wer iſts, der alle Dinge ſchaft? Wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts: und das iſt auch der Mann, der Rath und That erfinden kan, wenn jedermann verzaget.

11. Deucht dir die Hülf unmüglich ſeyn, ſo ſolt du gleichwohl wiſſen, GOtt räumt uns dieſes nimmer ein, daß Er ſich laß einſchlieſſen in unſers Sinnes engen Stall, ſein Arm iſt frey, thut überall viel mehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein gantzes werthes Reich, aus lauter Wunder-Sachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich des gar kein Hoffnung machen: Und das iſt ſeines Nahmens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum wilt ſehen, ihm muſt geben.

Paul Gerhard.

Mel. Mein Augen ſchließ ich.

817. Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht! Wie oftmahls wird dein Thun von aller Welt veracht! Du dieneſt deinem GOtt, hälſt dich nach ſeinen Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt von der krummen Bahn, ein andrer thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Guth, füllt Kaſten, Boden, Scheunen, du bleibſt ein armer Tropf, und darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt der Böſen Werck, und ſagſt, was unrecht ſey, ein andrer braucht die Kunſt der ſüſſen Heucheley, die bringt ihm lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen, du aber bleibſt zurück, und muſt da unten ſtehn.

4. Du ſprichſt: Die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Kron: hingegen hält die Welt auf Reputation: Wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von GOtt, und ſtreichſt gewaltig aus den Segen. den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus. Iſt dieſem nun alſo, ſpricht man, ſo laß doch ſehen, was dir denn iſt für Guts, für Glück und Heyl geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Hertz, halt feſt und bleib getreu in Widerwärtigkeit denn GOtt der ſteht dir bey; laß

dieſen

dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du wohl beſtehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht? Das iſt ein ſchlechter Schad; all gnug iſts, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad: Ein Menſch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen, GOtt aber iſt gerecht, ſein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht Er nun: Du biſt mein; dein Thun gefällt mir wohl: Wohlan, ſo ſey dein Hertz getroſt und Freuden-voll; ſchlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten; ſey ſtill und ſiehe zu, GOtt wird ſie balde richten.

9. Stoltz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht, wenns Glaß am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd und bricht. Und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürtzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Guth, wers recht und wohl beſieht, iſt lauter Centner-Laſt, die Hertz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beſchwehrt, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr als armer Leute Schweiß? Was ißt und trincket er, worinn beſteht ſein Preiß, als im geraubten Guth, und armer Leute Thränen, die, wie ein dürres Land, ſich nach Erquickung ſehnen?

12. Heißt das nun ſelig ſeyn? Iſt das nun Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut, am Tage des Gerichts, aus GOttes Thron erſchallen, wie ſchändlich wird ihr Ruhm und groſſes Prahlen fallen.

13. Du aber, der du GOtt von gantzem Hertzen ehrſt, und deine Füſſe nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar, die Gott mit Manna weidet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock gekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig mit Gedult, fahr immer fort, thu recht, leb auſſer Sünden-Schuld, halt, daß den höchſten Schatz, dort in dem andern Leben des Höchſten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was heut iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht, wird dirs erſprießlich ſeyn, wies GOtt am beſten ſieht, ſo glaube du gewiß, Er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

Paul Gerhard.

In

In eigener Melodie.

818. Seele, ſchwinge dich zu GOtt, wenn du dich muſt kräncken, Er kan bald die Creutzes-Noth dir zum Beſten lencken; geht dirs nicht nach deinem Willen, wie du ſelber meynſt: Ey, laß ihn den Kummer ſtillen, den du ſo beweinſt.

2. Unſer Creutz iſt Zucker-Brod, wenn wirs recht genieſſen, Bitterkeit iſt kaum ein Loth, Centner das Verſüſſen; aus den Dornen wachſen Roſen, die uns dienlich ſey; nach Egypten folget Goſen, da gehts Himmel-ein.

3. Sind wir hier wie Blümelein, die der Sturm zerdrücket, dorten folget Sonnenſchein, der das Hertz erquicket; ſind wir hier gejagte Tauben, dort iſt unſer Haus; ſind wir hier gepreßte Trauben, dort wird Wein daraus.

4. Niemand ſey demnach betrübt, wenn die Wolcken blitzen: JEſus, der dich ewig liebt, wird dich ſchon beſchützen; Er hat alles in den Händen, was dein Hertze drückt, drum kan Er auch alles wenden, was Er zugeſchickt.

5. Nimm von JEſu alles an, Er will dich annehmen, haſt du was nicht recht gethan, lerne dich bald ſchämen, und verbleibe treu im Lieben, ſey kein Demas-Freund, dencke ſtets, daß ſein Betrüben Hertzens-gut gemeynt.

6. Ach HErr JEſu! der du itzt kanſt mit Palmen prangen, laß mich kommen, wo du ſitzt, und dich dort umfangen, hier will ich am Oelberg ſtehen, das ich dorten mag frölich auf den Thabor gehen, zu dem Hochzeit-Tag. J. G. W.

Mel. Wenn mein Stündlein.

819. Betrübtes Hertz, ſey wohlgemuth, thu nicht ſo gar verzagen, es wird noch alles werden gut; all dein Weinen und Klagen wird ſich in lauter Fröhlichkeit verwandeln in gar kurtzer Zeit, das wirſt du wohl erfahren.

2. Harre auf GOtt, weil dir bewuſt, daß Er ſich thu erbarmen der Elenden, und hab ſein Luſt an dem Schreyen der Armen, die will Er nicht in Ewigkeit laſſen in ihrem Hertzeleid, ſondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läſt ſtecken in deinen Nöthen, ſo zweifle nicht, ſondern gläub feſt, wolt man dich auch gleich tödten, daß dich der Herr doch nimmet auf, laß dich nicht irren der Welt Lauf, ſondern trau GOtt alleine.

4. Wär gleich noch eins ſo groß die Noth, ſo laß dichs

nicht erſchrecken; es ſoll der G'rechte doch ſein Brod nicht ſuchen an ein'm Stecken. David ſpricht: Ich bin g'weſen jung, hab auch gelebt der Jahre gnung, und habs noch nie geſehen.

5. Hier geht es zu offt ſehr ungleich, der Arme muß ſich ſchmiegen, wer nur Geld hat und iſt ſehr reich, vor dem muß man ſich biegen. Wer nicht hat groſſer Herren Gunſt, dem hilfft auch nicht ſein beſte Kunſt, er muß darnieder liegen.

6. GOtt aber hat ein andre Art, was die Welt thut verlachen, und was wird hier gedrücket hart, das pflegt Er groß zu machen. Die Stoltzen ſtöſſet Er vom Stuhl, giebt ihnn zu Lohn den hölliſchen Pfuhl, der ſtets vom Schwefel brennet.

7. Darum, mein Seel, verzage nicht, halt feſt an GOtt dem HErren, ob dir jetzund Gewalt geſchicht, halt ſtill und leid es geren: Es wird noch wohl kommen die Zeit, daß GOtt wird heimſuchen die Leut, die dich jetzund betrüben. Andr. Kritzelmann.

In eigener Melodie.

820. Schlieſſet euch ihr Wolcken auf, und zertheilet euren Lauf, meine Seufzer durchzulaſſen, welcher mehr als tauſend ſeyn, die allein JEſus Hülffe wollen faſſen, in der Pein.

2. Iſt dann inn- und äuſerlich alles Elend wider mich? Niemand weiß es, als derſelbe, der auf Mond und Sternen ſitzt, wie mich ſchwitzt, wie das Creutz und Angſt-Gewölcke auf mich blitzt.

3. Du verfluchte Sünde, du führeſt mir ſolch Elend zu, ach! mich martert mein Gewiſſen, ach! mein Geiſt erträget Laſt, daß mir faſt alle Glieder zittern müſſen, ohne Raſt.

4. Doch, was hilfft mein Weh und Ach, in dem groſſen Ungemach? Was hilfft denn mein Händeringen? JEſum hab ich offt betrübt, der mich liebt, und mir ſonſt in allen Dingen Gnade giebt.

5. Fahre hin, du Sünden-Luſt, ich will ſchlagen an die Bruſt, fahre, loſes Welt-Getümmel, ich will in den Thränen nun weinend ruhn, und vor dem erzürnten Himmel Buſſe thun.

6. Nichts beliebt mir, liebſter GOTT, es ſey dann ein ſanffter Tod, ruhig ſchläfft man in der Erden, hier muß ich auf Dornen gehn, kläglich ſtehn, und mit den verlohrnen Heerden irre gehn.

7. JEſu, wenn dein Roſin-Blut, deiner Wunden Wunder-Fluth nicht auf meine Seele sprützte, würde keiner finden ſich, welcher mich wider das Verderben ſchützte ewiglich.

8. Liebſter Heyland, Lebens-Hort, deine ſieben Jammer-Wort und vergoßnen Schmertzens-Zähren ſollen meine Tröſter ſeyn in der Pein, bis ich in die Grube fahre ſanft hinein.

In eigener Melodie.

Seele.

821. Jammer hat mich gantz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauren heißt mein kurtzes Leben, Trübſal führt mich auf den Plan. GOtt der hat mich gar verlaſſen, keinen Troſt weiß ich zu faſſen, hier auf dieſer Unglücks-Bahn.

Troſt. 2. Liebſte Seel, hör auf zu ſchreyen, deines Klagens iſt zu viel, nach dem Trauren kömmt das Freuen, Hertzens-Angſt hat auch ihr Ziel: Wechſel iſt in allen Sachen, nach dem Heulen kan man lachen, GOtt der treibt mit dir ſein Spiel.

Seele. 3. Grauſamlich bin ich vertrieben von des HErren Angeſicht, als ich ihn allein zu lieben nicht gedacht an meine Pflicht, drum muß ich ſo kläglich ſtehen, doch es iſt mir recht geſchehen, mein GOtt rief, ich hört ihn nicht.

Troſt. 4. Iſt dein Heyland von dir gangen? Er wird wieder kommen ſchon, und mit Freuden dich umfangen, recht wie den verlohrnen Sohn: Hat dein Liebſter dich verlaſſen? Ey, Er kan doch nimmer haſſen, ſeine Güt iſt doch dein Lohn.

Seele. 5. Ach! mein Schiflein will verſincken, hier auf dieſem Sünden-Meer, GOttes Grimm läßt mich ertrincken, denn ſein Hand iſt viel zu ſchwer, ja mein Schiflein läßt ſich jagen, durch Verzweiflungs-Angſt und Plagen, gantz entanckert hin und her.

Troſt. 6. Hat dich GOtt dahin gegeben, daß dich Satan ſichten ſoll, und das Creutz dich mache beben? Ey, Er meynt doch alles wohl: Diß ſind ſeiner Liebe Zeichen, die doch keiner kan erreichen, wenn er nicht iſt Glaubens-voll.

Seele. 7. GOTT hat mich jetzt gar vergeſſen, weil ich nicht an ihn gedacht, meine Sünd hat Er gemeſſen, und ſich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände, ſein Erbarmen hat ein Ende, ſchier bin ich zur Höllen bracht.

Troſt. 8. Ob dich dein Gewiſſen naget, ob dein Geiſt bekümmert iſt, ob der Höllen Furcht dich plaget, ob dich ſchreckt des Teufels Liſt: Traure nicht, GOtt wird es wenden, und gewiſſe Lindrung ſenden, wenn du nur gedultig biſt.

Seele. 9. Wo iſt Rath und Troſt zu finden? Wo iſt Hülff in dieſer Noth? HErr, wer rettet mich von Sünden? Wer erlöſet mich vom Tod? Ich gedencke zwar der Zeiten, da du pflegtſt für mich zu ſtreiten, wenn wir lagen gar im Koth.

Troſt 10. Moſes hat diß auch erfahren, und ſein Bruder Aaron, Noah, und die mit ihm waren, ſahen nicht die Gnaden-Sonn, David, Joſeph, und Elias, Petrus, Paulus und Tobias trugen auch ihr Theil davon.

Seele. 11. Aber nun hat ſich geendet deine Lieb und groſſe Treu: Ach! dein Hertz iſt abgewendet, und dein Grimm iſt täglich neu. Du biſt gar von mir gegangen, nur dein Zorn hält mich gefangen, ich verſchwinde wie die Spreu.

Troſt. 12. Sey zufrieden, liebe Seele, billig trägſt du ſolche Laſt: Hier in dieſer Unglücks-Höhle weiß man doch von keiner Raſt: Drum ſo ſtille nur dein Zagen und bedenck, es ſind die Plagen, die du längſt verdienet haſt.

Seele. 13. Höllen-Angſt hat mich getroffen, mein Gewiſſen quälet mich, kein Erlöſung iſt zu hoffen, ich empfinde Todes-Stich und ein unaufhörlichs Sterben, HErr, ich eile zum Verderben, ich vergehe jämmerlich.

Troſt. 14. Brauſen jetzt die Waſſerwogen; morgen ändert ſich das Meer: Iſt dir heut die Freud entzogen; morgen kömmt ſie wieder her: Iſt dir aller Troſt entgangen; ſey zufrieden, dein Verlangen wird erfüllet nach Begehr.

Seele. 15. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angeſteckt, ſchwerlich kan ich nunmehr lallen, Angſt und Furcht hat mich bedeckt. Ach ich wandle jetzt die Straſſen, da ich mich muß martern laſſen, o wie wird mein Geiſt erſchreckt!

Troſt. 16. Was betrübſt du dich mit Schmertzen, ſtille doch, und harr auf GOtt, dancken will ich ihm von Hertzen, daß ich werde nicht zu Spott, ob Er mich gleich würde tödten, hilft Er mir dennoch aus Nöthen, Er, der HErre Zebaoth.

Seele.

Seele. 17. Will mir denn kein Troſt erſcheinen, ſpühr ich gar kein Gnaden-Licht? Nein, vergeblich iſt mein Weinen, mein Gebet das hilft mir nicht; über mich verlaßnen Armen will kein Helffer ſich erbarmen. Ich bin tod, mein Herz zerbricht.

Seele. 18. HErr, errette mich mit Freuden, aus der Höllen Grauſamkeit, hilf mir, daß ich auch im Leiden dir zu dienen ſey bereit: Giebſt du mir des Geiſtes Gaben, daß ſie mir die Seele laben, tret ich frölich an den Streit.

Johann Riſt.

Mel. GOtt des Himmels und.

722. Sey mit deinem GOtt zufrieden, heilig, heilig iſt ſein Will, Er hat alles ſchon beſchieden, halt ihm nur gedultig ſtill; ſey getroſt und wohlgemuth, Er hält dich in ſeiner Hut.

2. Biſt du von ihm abgetreten, und durch Sünden abgewandt, eile dieſe auszujäten, ſo beut Er dir ſeine Hand; wider dieſes arge Gift iſt des Lammes Blut geſtift.

3. Laß herkommen Creutz und Leiden, welches du gar wohl verdient, nimm nur ſolches an mit Freuden, du bleibſt dennoch GOttes Kind. Schwaches Fleiſch und ſtarcker Geiſt GOttes Gnad und Kräfte preißt.

4. Fürchteſt du die Todes-Stunden, und der Höllen Angſt dazu, JEſus hat ſie überwunden, und dir zugebracht die Ruh, welche ewig ſelig macht, wenn du ihn nur hältſt in acht.

5. Ey! ſo laß denn alles gehen, ſtrebe nach der Heiligkeit, was GOtt will, das wird geſchehen, der getreu iſt allezeit. Damit ſcheide frölich ab, JEſu Wunden ſeyn dein Grab.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

823. Der höchſte kennet ſeine Lieben, und bleibt ihr allerliebſter Freund, ob Er ſie gleich pflegt zu betrüben, und ſich verſtellet als ein Feind: Nimm an, mein Hertz, was GOtt dir ſchickt, der höchſte drücket und erquickt.

2. Gott legt uns auf die Laſt der Plagen, doch macht Er ſie nicht allzuſchwer, Er weiß, wie viel wir können tragen, Er drücket uns nicht allzu ſehr: Er liebt die Seinen unverrückt, der Höchſte drücket und erquickt.

3. Er ſtreichet ſeine liebſte Kinder mit Vater-Ruthen ſeiner Zucht, doch macht Er bald das Creutz gelinder, wenn ihn das Hertz mit Schmertzen ſucht, und Himmel-an die Seufftzer ſchickt, der Höchſte drücket und erquickt.

4. Der ewig-treue Vater höret, und hilfft mit ſeiner ſtarcken Hand, wenn uns die gröſte Laſt beſchweret, Er führt in das gelobte Land, wenn uns Egypten faſt erſtickt, der Höchſte drücket und erquickt.

5. Der Höchſte kan und will erretten, Er iſt der HErr, der uns befreyt von Creutzes-Band und Todes-Ketten, Er führt aus Sturm in Sicherheit: Wer ihm vertraut, wird höchſt beglückt, der Höchſte drücket und erquickt.

6. Drum ſey getreu, ſey Gott ergeben, dein Creutz wird nur ein kleines ſeyn, denck an des Himmels Freuden-Leben, und leide die ſo kurtze Pein, ſey treu, bis dich die Crone ſchmückt, der Höchſte drücket, und erquickt. Sal. Francke.

In bekannter Melodie.

824. Selig, ja ſelig, wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit; welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud: Selig, wer hie was um JEſu erdultet; droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

2. Dieſer Zeit Leiden und Neiden zu meiden, ſcheinet uns Chriſten unmöglich zu ſeyn: Dieſer Zeit Leiden bringt ewige Freuden: Dieſer Zeit Freude bringt ewige Pein. Dieſer Zeit Leiden nimmt Ende behende, himmliſche Freude beharret ohn Ende.

3. Dieſer Zeid Leiden das quälet gelinde, dieſer Zeit Leiden vergehet wie Schnee, ſchwindet geſchwinde wie ſchwindende Winde; Quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieſer Zeit Freude nimmt Ende behende: Quälen der Seelen beharret ohn Ende.

4. Zeitliche Plagen ſind leicht zu ertragen, gegen der ewigen hölliſchen Quaal, dieſer Zeit Plagen uns nagen, und jagen hin zu den Freuden im himmliſchen Saal. Dieſer Zeit Plage nimmt Ende behende: Himmliſche Freude beharret ohn Ende.

5. Dieſer Zeit Schmertzen im Hertzen verſchmertzen, ſtehet gerüſteten Chriſten wohl an, welche im Hertzen ſind brennende Kertzen, die uns erleuchten die himmliſche Bahn. Selig, wer dieſer Zeit Schmertzen erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

6. Endlich nach dieſer Zeit Schmertzen und Leiden werden wir, welches gewiß wird geſchehn, ſcheiden aus Neiden und Leiden zur Freuden, welche kein ſterbliches Auge geſehn;

ſehn; die uns dort allein aus Gnaden wird geben JEſus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

7. Selig, drum ſelig, wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud. Selig, wer hie was um JEſu erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

Joh. Flittner.

Mel. Treuer GOtt, ich muß ꝛc.

825. GOttes Güte will ich preiſen, für die mancherley Wohlthat, die du mir ſtets thuſt beweiſen, wenn mich Noth betreten hat: Daß es nicht mit mir gar aus, wenn mir Unglück kömmt zu Haus, dis allein ich dir zuſchreibe, drum ich gäntzlich dein verbleibe.

2. HErr, wie lang iſt dein Erbarmen, das kein Ende hat noch weiß? Wenn ich lieg in deinen Armen, ob ich gleich leid Angſt und Schweiß, von der Sünd und Miſſethat, die mich ſtürtzt in Ungenad, kanſt du doch mein nicht vergeſſen, daß ich wieder mög geneſen.

3. Alle Morgen kömmſt du wieder, wenn ich munter werd und wach: Dein Erbarmen legt ſich nieder mit mir, wenn ich geh zu Tag, wenn die Nacht jetzt bricht herein, ſtellſt du dich ſtracks wieder ein, ach! thu ja von mir nicht weichen, wenn mich Satan will erſchleichen.

4. GOtt, mein Troſt, ſey auch nicht ferne, wenn ich einmahl ſterben ſoll: Deine groſſe Treu ſey gerne bey mir, der ich Sünden voll, nimm die Buß an für die Sünd, halt mich für dein Gnaden-Kind, wenn ich jetzt den Geiſt aufgebe, du mein arme Seel aufhebe.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

826. Sey unverzagt, o frommer Chriſt, der du im Creutz und Unglück biſt, befiehl GOtt deine Sachen: In Noth und Pein vertrau allein auf ihn: Er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kömmt nicht ohngefähr, es rühret von dem Höchſten her, der hat es ſo verſehen. Drum ſey nur ſtill, und was GOtt will, das laß du nur geſchehen.

3. Sollt auch der Himmel fallen ein, und die Natur geändert ſeyn, ſo kan doch GOtt nicht haſſen, und auch den Mann, der ihm recht kan vertrauen, nicht verlaſſen.

4. Zudem wird deine Traurigkeit ja auch nicht währen allezeit, GOtt wird dir Freude geben, wo nicht allhie, doch dort, da ſie ſoll ewig ob dir ſchweben.

5. Hab immer einen Löben-Muth, vertraue GOtt, es wird noch gut auf alle Trübſal werden: GOtt ziehet dich durchs Creutz zu ſich gen Himmel von der Erden.

6. Der liebe GOtt iſt ſo getreu und fromm, daß Er dir ſtehet bey, wenn Unfall ſich erreget, auch jederman mehr, als er kan ertragen, nicht aufleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit und Creutz oft müſſen ſchwitzen; warum wilt du denn immerzu im Roſen-Garten ſitzen?

8. Bet, hoff und trau auf deinen GOtt, in allem Jammer, Angſt und Noth: Laß, wie er will, es gehen. Setz ihm kein Ziel, iſt Er im Spiel, wirſt du noch Wunder ſehen.

9. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du ein GOtt des Troſtes heiſt, laß alle Troſt empfinden, die traurig ſeyn, und hilff allein das Böſe überwinden. Benj. Schmolck.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden, 2c.

827. Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht, meine Seele, laß es ſtehen, wie es jetzo geht und ſteht. Liebſte Seele, halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

2. Iſt dir gleich die Welt zuwieder, und biſt deiner Feinde Spott, drücken dich die Feinde nieder, ſo vertraue deinem GOtt. Liebſte Seele, halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

3. Iſt in deines Hertzens Kammer nichts als lauter Hertzeleid, plaget dich ſehr groſſer Jammer hier in dieſer Sterblichkeit. Liebſte Seele, halte ſtille, dencke, daß es Gottes Wille.

4. GOtt pflegt die getreuen Hertzen, wenn ſie durch das Creutz bewährt, wohl zu tröſten nach dem Schmertzen, und giebt, was ſie nur begehrt. Liebſte Seele, halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne, alſo kommet Luſt auf Leid, auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kömmt auf Traurigkeit. Liebſte Seele, halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

6. Solt du von der Welt abſcheiden, ſcheide nur getroſt zu GOtt, GOtt giebt auf das Scheiden Freuden, Freude giebt Er auf die Noth. Liebſte Seele, halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

Mel. Singen wir aus Hertz.

828. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn,

Wonn, auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein; meine Seele, die zuvor ſanck bis zu dem Höllen-Thor, ſteigt nun bis zum Himmels-Chor.

2. Der für dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarcke Hand reißt mich aus der Höllen Band. Alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt mir mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormahls Angſt gefühlt; hat der Gram mein Hertz zerwühlt; hat der Kummer mich beſchwehrt; hat der Satan mich bethört. Ey ſo bin ich nunmehr frey, Heyl und Rettung, Schutz und Treu ſieht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind, wie dus haſt mit mir gemeynt; du haſt warlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht, hätt ich dir zu viel getraut, hättſt du eh ich zugeſchaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt, du beleugſt mir meinen GOtt, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott; wenn Er ſetzt, ſo wirfſt du üm, wenn Er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vater-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths; rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund, hier iſt GOtt und Gottes Grund; hier iſt GOttes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Segens, ſeiner Gnad, all ſein Wort und weiſer Rath ſteht für mir in voller That.

8. GOtt läſt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenckt, und ihn in ſein Hertze ſenckt. Wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergetzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will; ſey man nur ein wenig ſtill; iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kömmt, kömmt unſre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch des Trübſals Joch auf dem Hanpt und Halſe ſaß, und das Leid mein Hertze fraß: Nun iſt keine Hofnung mehr, auch kein

Ruhen, bis ich kehr in das ſchwartze Toden-Meer.

11. Aber mein GOtt wandt es bald, heilt und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnug preiſen kan: Da ich weder hier noch da einen Weg zur Rettung ſah, hatt' ich ſeine Hülffe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Hertze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen kranck gemacht, als mir aller Muth entfiel, traſt du, mein GOtt, ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunder-Schein ſtets für meinen Augen ſeyn, ich will all mein Lebelang meinem GOTT mit Lob-Geſang hiefür bringen Preiß und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmertz, den des ewgen Vaters Hertz mir ſchon jetzo zugezählt, oder künfftig auserwählt, will ich hier in dieſem Lauff meines Lebens all zu Hauff friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich ſeyn; wenn der Stärckſte bey will ſtehn, wenn der Höchſte will erhöhn, kan nicht ganz zu Grunde gehn.

Paul Gerhard.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du.

829. GOTT iſt mein Licht, der HErr mein Heyl, das ich erwählet habe, Er iſt die Krafft, dahin ich eil, und meine Seele labe; was will ich mich denn fürchten nun, und wer kan mir doch Schaden thun, auf dieſer gantzen Erden?

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt, und mein Fleiſch will verſchlingen, ſo kan ſie dieſer ſtarcke Held gar leicht zu Boden bringen, wenn ſie auch gleich ein gantzes Heer legt um mich her, was iſts denn mehr: Mein GOTT kan ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wenn mirs GOTT wolte geben, daß ich bey ihm, als meinem Herrn, ſtets wohnen ſolt und leben, und alle meine Tag und Jahr in ſeinem Hauſe bey der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wolt ich meine Hertzens-Freud an ſeinen Dienſten ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel Guts geſchehen, da Er mich fleiſig hat verdeckt in ſeiner Hütten, und verſteckt in einen ſtarcken Felßen.

5. Und alſo wird Er ferner noch mich wiſſen zu regieren. Er wird mich ſchützen, und ſehr hoch in ſichre Oerter führen: Mein Haupt wird über meine Feind, ob ſie gleich hoch erhaben ſeynd, allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum GOtt auf das Beſt erhöhen: Sein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen: Ich will ihm opffern Danck und Preiß; ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, vor allem Volcke ſingen.

7. HErr, mein GOtt! höre, wie ich ſchrey, und ſeufftz in meinem Sinne: Gib, daß mein Bitten kräfftig ſey, und dein Hertz eingewinne, mein Hertz hält dir, o treuer Hort, beſtändig vor dein eigen Wort: Ihr ſolt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ich jetzt, ach! laß mich nicht entgelten meine Sünden, ich ſuche, HErr, dein Angeſicht, das laß mich gnädig finden: Verſtoſſe ja nicht deinen Knecht, denn du biſts, der mir hilfft zu recht, und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier ſonſt iſt von guten Leuten, die ſind zu ſchwach, und können mir nicht treten an die Seiten: Ich bin entſetzt von aller Welt, GOTT aber nimmt mich in ſein Zelt, da find ich alle Gnüge.

10. HErr, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner hertzlich an, daß mir kein Feind nicht ſchade, dann viel die reden wider mich, und zeugen, das ſie ewiglich nicht können überweiſen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebens-Land das rechte Gut dort ſehen, und auf der Erde: Friſch auf, getroſt und unverzagt! Wers nur mit GOtt im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

12. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, ohn Anfang und ohn Ende, der du viel Gutes mir erweiſt, durch Allmacht deiner Hände, ſey von mir jetzt und allezeit von nun an bis in Ewigkeit gelobet und gepreiſet. Paul Gerhard.

Mel. Es koſteſt viel ein Chriſt.

830. Er wird es thun, der fromme treue GOtt, Er kan ja nicht ohn alle Maaß verſuchen, Er bleibet noch ein Vater in der Noth, ſein Segens-Mund wird ſeinem Kind nicht fluchen. Ey höre nur, wie Er ſo freundlich ſpricht: Verzage nicht.

2. Bedencke fein, daß du beruffen biſt, in GOttes Reich durch Trübſal einzugehen. Du

Du glaubeſt ja, du ſeyſt ein wahrer Chriſt; ſo muß man auch von dir die Probe ſehen. So lang es geht nach deinem Fleiſch und Blut, ſiehts noch nicht gut.

3. Du haſt genug vom Chriſten-Creutz gehört, ſo haſt du auch genug davon geſprochen; doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt: Drum komm getroſt zum Creutz heran gekrochen. Wer dieſes faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Troſt und Heyl.

4. Eh Joſeph ſteigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den ſchwartzen Kercker ſehen. Eh David kommt zu der verheißnen Kron, muß er mit Schmach im Elend umher gehen. Hiskias wird erſt nach der Sterbens-Noth befreyt vom Tod.

5. Dein JEſus ſelbſt geht dir zum Beyſpiel vor, der muſte ja auf Erden vieles leiden, eh er ſich hub zur Herrlichkeit empor, da Er nun hat und giebt die ewge Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, Er iſt dir gut, auch mitten in dem Jammer: Dein Bräutgam ſteht, wenn dich der Kummer beißt, und ſchaut hinein in deine Hertzens-Kammer, da ſieht Ers wohl, wenn du biſt Troſtes blos und Hülffe loß.

7. Und alſo bricht das Hertz ihm gegen dir, Er ſpricht: Ich muß mich über dich erbarmen, du liebes Kind, haſt niemand auſſer mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, die Hülff-Stund die iſt nah, dein Troſt iſt da.

8. Dir ſey gedanckt, du auserwehlter Freund, daß du dein Aug ſo richteſt auf die Deinen: Denn wenn uns jetzt der arge Friedens-Feind ſo hat gefaßt, daß wir verlohren ſcheinen, ſo ſtürtzeſt du ihn in der Höllen Schlund zur rechten Stund.

9. Gib, daß auch wir, die du ſo innig liebſt, dich mögen ſtets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Hertzen uns betrübſt, und unſer Leid in Freude willſt verkehren. So ſey dir denn Lob, Ruhm und Danck gebracht, aus aller Macht.

Joh. Jacob. Rambach.

Mel. O du Liebe, meiner 2c.

631. Fahre fort mit Liebes-Schlägen, ſüſſer JEſu, liebſter Hort! Laß ſich Trübſals-Winde regen, und bring mich hierdurch an Port. Ach! ich biete dir den Rücken, ſchlag nur zu, ich habs

habs verſchuldt; Creutz und Noth ſind Liebes-Stricke, Zeichen deiner groſſen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang' war mir das Eitle lieb: Doch biſt du mir nachgeſchlichen, weil dich deine Liebe trieb. Liebe, die dir Händ und Füſſe an das Creutzes-Holtz geſpießt; Liebe, die ſo Honig-ſüſſe auf die armen Sünder fließt.

3. Ach! ſo dencke nicht, wie lange ich dich, Bräutgam, nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange oft mit Hertz und Sinn gewandt, ſondern denck an deine Wunden, die dein heilig Fleiſch durchritzt, denck an deine Trauer-Stunden, da du Blut für mich geſchwitzt.

4. Fege durch die Creutzes-Ruthe alles aus dem Hertzen aus: Waſch es rein mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach! eröffne ſelbſt die Thüre, wältz den Sünden-Stein davon: Gib, daß ich dich drinnen ſpühre, du geliebter GOttes Sohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, ſo laß gar nichts mehr hinein, denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu ſeyn, ich will ſelbſt mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleiſches Luſt, Augen-Luſt, Stoltz, ſündlich Brennen ſey mir niemahls mehr bewuſt.

6. Denn will ich in deinen Armen, unterm Creutze ſanffte ruhn: Doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Laſſen oder Thun noch mit Schwachheit ſehr beflecket, die dir nicht verborgen iſt; dieſe aber wird bedecket, weil du mein Erlöſer biſt.

7. Nun du ſolt mein in dem Leben, und im Tod auch meine ſeyn, dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mich ſelbſt hinein: Dich ſuch ich in meinem Hertzen, bis du dich mir offenbarſt, ſchencke mir des Glaubens Kertzen, wie du vormahls gnädig warſt.

8. Hör, ach! hör mein ſehnlich Flehen; ach! wie lang verbirgſt du dich? Hilff mir kämpffen, widerſtehen; meine Krafft verliehret ſich. Aber du biſt in den Schwachen mächtig, wenn ihr Hertz betrübt, drum magſt du es mit mir machen, JEſu, wie es dir beliebt. Amad. Creuzberger.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

832. Ich hange doch an dir, mein GOtt! und will nicht von dir laſſen; ob mich gleich drücket groſſe Noth, will ich dich doch umfaſſen. Du haſt dich ja in deinem Wort verſchrieben mir

zum Felß und Hort, das wirſt du mir auch bleiben.

2. Mich drängt des Satans Liſt und Macht mit Grimm auf allen Seiten; er iſt darauf mit Ernſt bedacht, wie er mich mög erbeuten: Er zielt auf mich fort immer zu, zu ſtöhren meiner Seelen Ruh, und über mich zu ſiegen.

3. Du haſt, o HErr, durch deine Gnad dein Werck in mir gegründet. Du haſt nach deinem Leibes-Rath ein Füncklein angezündet; das heiſſet Glaub und iſt die Kraft, die nur an deiner Gnade haft, und deines Sohns ſich freuet.

4. Das ſucht der Feind mit arger Liſt zu rauben, und zu dämpfen: Er iſt zu aller Stund gerüſt, und läßt nicht nach zu kämpfen; und wenn ich meyn, ich habe nu von ſeiner Liſt und Räncken Ruh, ſo kömmt er doch aufs neue.

5. Nichts kommt den äuſern Sinnen für, er ſucht das Hertz zu binden: Er ſtellet ſich vor ihre Thür, die Liebe zu entzünden, die ſich an dem Geſchöpf vergaft, da nur das Hertz in deiner Haft, o Schöpfer, ſich ſolt finden.

6. Im Grunde blendet er das Hertz, und zeigt die Herrlichkeiten. Er weiß bald vor bald hinterwärts ſein Netze auszubreiten: gelingts ihm nicht auf dieſer Bahn, ſo greiſet ers bald anders an, den edlen Schatz zu rauben.

7. Oft ſucht er mit ergrimmten Sinn in einem Sturm zu ſiegen. Es giebts auch faſt der Geiſt dahin, er müſſe unten liegen: Die Sünde nimmt die Sinnen ein, und will auch kurtzum Meiſter ſeyn, dem Feind das Reich zu bauen.

8. Das drängt die Seel in ſolcher Noth, mit Seuftzen ſich zu wehren; der Zweifel kommt: Es ſey kein GOtt, Er wolle nicht erhören; Er halte ſeine Zuſag nicht; verwandelt ſey ſein Angeſicht; die Gnade ſey verlohren.

9. Doch ſchimmert noch ein kleines Licht tief in des Hertzens Grunde; und ruft heraus: Verzage nicht, GOTT hilft zu rechter Stunde: Bald reißt das Denckle wieder ein, die Gnade ſoll verſchertzet ſein, GOtt wolle nicht mehr helffen.

10. Es ſcheint, der Unglaub habe recht, die Hülfs-Thür ſteh nicht offen; des Glaubens Kraft ſey gantz geſchwächt, auch keine Gnad zu hofen: Doch ſiegt das Wort mit ſeiner Kraft, daran ſich auch der Glaube haft, und ſchlägt den Zweifel nieder.

11. Diß

11. Diß Wort zeigt uns des Vaters Huld, und ſeines Sohnes Liebe; da Er gebüſſet unſre Schuld, und will aus reinem Triebe ſich uns zur Gabe ſchencken gar, das weder Sünd noch Todes-Gefahr uns ewiglich ſoll ſchaden.

12. Drum hang ich doch an dir, mein GOtt, und will nicht von dir laſſen, ob mich gleich immer drückt die Noth, will ich dich doch umfaſſen: Du haſt ja dich in deinem Wort verſchrieben mir zum Felß und Hort, daß wirſt du mir auch bleiben. Jo. Jac. Rambach.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

833. Auf, die du ſo liegeſt nieder, meine Seel, und traure nicht; faß in GOtt ein Hertze wieder, wenn dir Hertz und Muth gebricht: GOtt wird ſich noch ſo erweiſen, daß du ihn wirſt endlich preiſen.

2. Ob du dich gleich noch ſo kränckeſt, und dir nimmer läſſeſt Ruh, hin und her ein Ding bedenckeſt; dienets dir doch nirgends zu. Lebe GOtt nur zu gefallen, der weiß Troſt, Rath, Hülff in allen.

3. Laß nur allen Unfall kommen, den Er über dich verhängt, Es muß alles dir doch frommen, was dich hie und da bedrängt. Wag auf GOtt dein Thun und Laſſen, der wirds ſchicken beſter maſſen.

4. Laß nur flammen, laß nur brennen bey dir die Gewiſſens-Angſt, nichtes kan von GOTT dich trennen, ſo du Chriſto nur anhangſt. Traue GOtt in allen Kämpffen, der wird Feur und Flammen dämpffen.

5. Laß dir auch nur ſonſt entſtehen, was dir bringt viel Weh und Ach. Dieſen Weg den muſt du gehen deinem lieben Heyland nach. Traue GOtt ohn alles Klagen, der wird dir ſtets helffen tragen.

6. Laß dir immerhin begegnen Kranckheit, ja ſelbſt Todes-Pein: Muſt du dieſe Welt geſegnen, ſo ergib dich willig drein. Traue GOtt in Sterbens-Nöthen, der wird allen Tod noch tödten.

7. Drum, wohlauf, die du liegſt nieder, meine Seel, und traure nicht: Faß in GOtt ein Hertze wieder, wenn dir Hertz und Muth gebricht. GOTT wird ſich noch ſo erweiſen, daß du ihm wirſt ewig preiſen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt 2c.

834. Mein Hertz, was willſt du dich betrüben bey deines Kummers trüber Nacht? Du darffſt nur dein Anliegen ſchieben auf den, der auf dein Heyl bedacht; dein JEſus iſt es, der dich liebet, drum wirff auf ihn, was dich betrübet.

2 Iſt dir empfindlich Creutz und Leiden? Deucht dir die Laſt ſchwer, die du trägſt? Gedenck, ein Chriſt kan Creutz nicht meiden. Und was iſts, daß du Kummer hegſt? Mir deucht, ich höre JEſum ſagen: Ich bin dein Freund, ich helff dirs tragen,

3. Ein Freund ſorgt ja auf dieſer Erde ſonſt für des andern Wohl und Weh; er ſorgt, daß ihm geholffen werde, und wünſcht, daß es ihm wohlergeh; drum wer ein rechter Freund will heiſſen, muß ſonders es in Noth beweiſen.

4. Iſt JEſus nun dein Freund, mein Hertze! was meynſt du wohl, was ſein Sinn ſey bey deinem Hertzbeklemmten Schmertze? Solt Er wohl ſeyn von Sorgen frey? O nein! Er ſorgt, Er weiß ſchon Weiſen, den Kummer-Stein von dir zu reiſſen.

5. Du klagſt: die Sünde macht mir bange; wahr, Sünden-Laſt macht groſſe Pein. Du ſeufzeſt: Ach HErr! wie ſo lange, wilt du denn nicht genädig ſeyn? Doch unverzagt, dein JEſus wehret der Sünde, die dich ſo beſchwehret.

6. Laß dir daher, mein Hertz, nicht bange ſeyn bey der ſchweren Sünden-Laſt, ſprich nicht mehr: Ach HErr! wie ſo lange? Dein JEſus hat dich ſchon umfaßt, Er iſt ſchon da, dich zu erretten von deinen ſchweren Sünden-Ketten.

7. Ergreiff ihn nur auch feſt im Glauben hinwieder, ſprich: Ich laß dich nicht! So mag Welt, Sünd und Satan ſchnauben, hier iſt dein JEſus, welcher ſpricht: Ich bin dein Heyl, wer will verdammen? Ich tilge Sünd und Höllen-Flammen.

Nach voriger Melodie.

835. Nur unbetrübt, gequältes Hertze! die Sorgen ſind der Seelen Grab; wer immer ſeufzt in ſeinem Schmertze, ſtirbt täglich der Vergnügung ab; wer GOtt und auch ſich ſelbſten liebt, der macht den Schluß: nur unbetrübt!

2. Nur unbetrübt! wenn alle Morgen das Creutze nach dem Herzen zielt; wer nur dem Himmel ſeine Sorgen in Hoffnung und Gedult befiehlt, der findet ſchon, was Tröſtung giebt, und ſaget ſtets: Nur unbetrübt!

3. Nur unbetrübt! es kan nicht immer der Himmel voll Cometen ſeyn; wie bald kömmt nach der Nacht ein Schimmer, und auf den Nebel Sonnenſchein; drum weil das Creutze Wechſel liebt, ſo ſchick dich drein: Nur unbetrübt!

4. Nur

4. Nur unbetrübt! GOTT kennt die Seinen; wie GOTT es fügt, ſo ſey vergnügt; du wirſt ſchon lachen nach dem Weinen, wenn deine Laſt zu Boden liegt. Wohl dem, der ſich im Leiden übt, und immer denckt: Nur unbetrübt!

Benj. Schmolck.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

836. Umſonſt, mein Hertz, betrübſt du dich, reiß dich aus allen Schmertzen; ſchau doch, dein JEſus denckt an dich, und liebet dich von Hertzen; liegſt du mit Luſt an ſeiner Bruſt, mag alles Unglück krachen; ach! glaube mir, GOtt iſt bey dir, der wirds am beſten machen.

2. Aus ſeinem Schooß fleußt Lieb und Leid, laß ihm nur ſeinen Willen; Er kan ja wohl zu rechter Zeit noch dein Verlangen ſtillen: Alsdenn kömmt Wein für Thränen ein; oft will Er nur probiren; nur in Gedult trau ſeiner Huld, ſo wird Er dich ſchon führen.

3. Krönt Er dein Haupt mit Dornen gleich, hier kan es dir nicht ſchaden; iſt nicht ſein Schlag ein Liebes-Streich? rühm dich nur ſeiner Gnaden. Nur wer gewinnt, heiſt liebes Kind; auf Ruthen folgen Küſſe, und wenn der Schmertz ſchon trift das Hertz, iſt doch ſein Nahme ſüſſe.

4. Nun halte, Welt, was dir gefällt, gräm ich mich doch nicht drüber; es iſt mein Sinn ſchon feſt geſtellt, bey JEſu bin ich lieber; o der allein heiſt mein, ich ſein; ruh ich in ſeinen Armen, ey ſo kömmt mir nichts bitter für, Er muß ſich mein erbarmen.

5. So nimm denn hin, mein Seelen-Freund, ein Hertze, das du liebeſt. Ich weiß ſchon, was dein Hertze meynt, da du mich gleich betrübeſt. Laß mich nur dein im Creutze ſeyn, trotz dem! der mich will neiden. Zuletzt ſag ich: Ich ſterb auf dich, nichts ſoll mich von dir ſcheiden.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

837. Wie ſpielſt du doch mit deinem Kinde, du Himmels-Weisheit, JEſu Chriſt, bald ich dein Sauerſehn empfinde, bald ſchmeck ich, wie du freundlich biſt; bald giebſt du Creutzes-Galle mir, bald Freuden-Zucker auch dafür.

2. Du mengſt ſo artig ſüß und bitter, daß Leid und Freude wird verkehrt; verbirgeſt dich, und ſiehſt durchs Gitter, wie ich mich nur dabey geberd, ob mir auch das ſey angenehm, was du mir gut achtſt und bequem.

3. Ach HErr! du kennſt mein kindiſch Weſen, ich nehme das,

was mir wohl ſchmeckt, denck nicht, daß mein Heyl und Geneſen ſey in dem bittern Tranck verſteckt; ich nehm den Zucker überall viel lieber, als die bittre Gall.

4. Wie offt hab ich hierin gefehlet? Vergiebs, mein JEſu, deinem Kind; hinführo ſoll das ſeyn erwählet, was dein Hertz für mich gut befindt; ich will von dir mit willgem Muth annehmen Zucker oder Ruth.

5. Indeß hab Danck, daß du gezogen mich auch zu deinem Vater-Spiel, nach deiner Hand mich haſt gebogen, und meinem Creutze Maaß und Ziel zu meinem Vortheil haſt geſetzt, und nach dem Trauren mich ergetzt.

6. Hab weiter Luſt bey mir zu wohnen, und ſpiele dein Spiel immer fort; regiere mich mit viel Verſchonen, und ſuch mein Beſtes aller Ort; hilff darbey, daß ich offt und viel dir dancke für dein Liebes-Spiel.

7. Ich laſſe dich in allem walten, ich weiß, daß deine Abſicht gut; wenn nur die Seele wird erhalten, obs gleich dem Leib nicht ſanfte thut; führ fernerweit mich wunderlich, nur ſelig, ſelig, bitte ich.

Aemil. Jul. Gr. z. S. R.

Mel. O HErre GOtt, dein ꝛc.

838. Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOTT viel ſperren? Komm immer her, du Creutzes-Joch, und bittrer Kelch des HErren: Ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider GOTT gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straff und Zorn mit ſtillem Hertzen tragen; in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch im Sünden-Wagen mit eitler Freud offt meine Zeit gantz liederlich verzehret, GOTT, meinen Hort, in ſeinem Wort nicht, wie ich ſolt, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den Gotts-vergeßnen Irre-Weg, drum wird auch nun betrübet mein Hertz und Muth, durch GOttes Ruth, Er hält ein recht Gerichte vor ſeinem Thron, giebt Sold und Lohn, mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht, doch auch dabey ſehr fromm, und voller Güte; die Vater-Lieb und Mutter-Treu die wohnt ihn im Gemüthe. GOtt zürnet nicht, wie wohl geſchicht bey uns, hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Sühn erweichet werden.

5. Nein

5. Nein traun, diß iſt nicht GOttes Sinn, ſein Zorn der hat ein Ende; wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanft und gelind, hört auf die Sünd hier bey uns heimzuſuchen. GOtt kehrt den Grimm mit Gnaden um, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, es ſolls ein jeder ſpühren; GOtt wird einmahl zum Rechten ſehn, und meine Sach ausführen, ſein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Höle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzehlen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein GOTT wird, eh ihrs vermeynt, mir helffen, daß ich ſiege; ſein heilge Hand wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen; es wird ſich Freud und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen, denn GOtt iſt meines Hertzens Licht; wo der iſt, muß es tagen, auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret: Wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchwehret.

9. Es kömmt die Zeit, und iſt nicht weit, da ich will jubiliren: Der aber, der mich jetzt verſpeyt, und pfleget zu vexiren in meiner Noth: Wo iſt dein GOTT? der wird mit Schanden ſtehen; er wird mit Hohn, ich mit der Kron der Ehren davon gehen.

Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

839. Mit GOtt ſey alles angefangen, mit GOtt ſey alles fortgeſtellt: Mit GOtt geht alles nach Verlangen, mit GOtt nützt alles auf der Welt. Mit GOtt wird alles recht bedacht, mit GOtt wird alles wohl gemacht.

2. Mit GOtt erquickt uns alles Leiden, mit GOtt geht alles lieblich ein: Mit GOtt dient alles uns zum Freuden, mit Gott muß alles ſelig ſeyn, mit GOtt wird alles leicht, was ſchwer, mit GOtt wird alles Sorgen-leer.

3. Mit GOtt muß alles uns gelingen, mit GOtt geht alles glücklich fort: Mit GOTT muß alles Segen bringen, mit GOtt nützt alles hier und dort. Mit GOtt iſt alles gut gethan, mit GOtt geht alles Himmel-an.

Sal. Francke.

Nach voriger Melodie.

840. Wohin wird mich mein GOTT

noch leiten, hinfort auf meiner Lebens-Bahn? Wo wird Er mir den Ort bereiten, da ich mein Glücke finden kan? Mein GOtt, du führſt mich wunderlich, hilf nur darbey auch ſeliglich.

2. Du haſt mich wunderlich geführet, in meiner gantzen Lebens-Zeit, mich oft mit Glück und Heyl gezieret, wenn mich betroffen Creutz und Leid. Mein GOtt, du führſt mich wunderlich, hilf nur darbey auch ſeliglich.

3. Du ſieheſt alle meine Wege, die ich noch künftig werde gehn, drum führ mich ſelbſt zu Weg und Stege, ſo wird mein Wandel ſchon beſtehn. Mein GOtt, du führſt mich wunderlich, hilf nur darbey auch ſeliglich.

4. Mein Vater, dir iſt nicht verborgen mein Wandel, wie auch Lebens-Ziel, dir, HErr, befehl ich meine Sorgen, der ſich bey mir oft finden viel. Mein GOtt du führſt mich wunderlich, hilf nur darbey auch ſeliglich.

5. Soll ich noch manchen Tag hier gehen, der mir zu wandeln ſehr ſchwer iſt, ſo thu mir nur zur Seiten ſtehen, denn wird der ſchwere Weg verſüßt. Mein GOtt, du führſt mich wunderlich, hilf nur darbey auch ſeliglich.

6. Nun, HErr, du wirſt ſchon alles machen mein Weg der ſey dir heimgeſtellt, du wirſt ſchon fördern meine Sachen, machs nur, wie es dir wohlgefällt. Mein GOtt, du führſt mich wunderlich, hilf nur darbey auch ſeliglich.

7. Du kanſt mich nimmermehr verlaſſen, weil ich zu dir um Hülffe fleh, du hülffeſt gern, daß will ich faſſen, wenn ich vielmahls verlaſſen ſteh. Mein GOtt, du führſt mich wunderlich, hilf nur darbey auch ſeliglich.

8. Wohlan, du wirſt mir ferner zeigen, wie künftig ich recht wandeln ſoll, dein Vater-Huld zu mir ſtets neigen, und alſo ruf ich Freudenvoll: Mein GOtt, du führſt mich wunderlich, jedoch zuletzt auch ſeliglich. M. S. F. L.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

841. Alle, die gottſelig hie und unſträflich wollen leben, die betrift viel Angſt und Müh, müſſen in Verfolgung ſchweben; weil die Welt auf allen Wegen ſich ſetzt ihrem Lauf entgegen.

2. Seit die Feindſchaft iſt geſetzt zwiſchen Weibs- und Schlangen-Saamen, iſt die gantze Welt verhetzt wider Chriſti Wort und Nahmen; ja will an ihm ſelbſt ſich rächen, und ihn in die Ferſen ſtechen.

3. JE-

3. JEſu, weil dein Leben dann nur Verfolgung iſt geweſen, folg ich willig deiner Bahn, hab das Creutz auch auserleſen; billig wir hier dulten ſollen, wenn wir dort mit herrſchen wollen.

4. Keiner hat ja Roſen noch ohne Dornen abgebrochen; haben dich, den Heyland, doch dieſe Stacheln auch geſtochen: Dieſes iſt mein Ruhm auf Erden, wenn ich dir kan ähnlich werden.

5. Die Propheten insgeſamt, die nunmehr den Himmel zieren, wurden auch zum Creutz verdammt eh ſie kunten triumphiren: War nicht der Apoſtel Leben aller Marter untergeben?

6. Folget nach dem engen Steg, der uns zu dem Leben weiſet: Weichet von dem breiten Weg, der uns zwar mit Wolluſt ſpeiſet; aber die Verdammniß zeiget, wenn er ſich zum Ende neiget.

7. Ueberwichtig iſt die Freud, die, nach dieſem kurtzen Leiden, uns, dort in der Herrlichkeit, Chriſtus JEſus hat beſcheiden, deren alles Creutz auf Erden nicht kan gleich geſchätzet werden.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

842. Der HErr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brun der ewgen Güther, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Auen weiden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchaft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weiß Er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Nahmens willen.

6. Und ob ich gleich für andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey fürm Unglücke.

7. Dann du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich für böſen Leuten, dein Stab, HErr, und dein Stecken benimmt mir allen Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmertzen erweckt in meinem Hertzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchencktem Maaſe.

10. Barmhertzigkeit und Gutes wird mein Hertz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und lachen, ſo lang ich lebe, machen

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und fromm-ſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchaun im Himmel droben, hoch rühmen, ſingn und loben.

Paul Gerhard.

Mel. Warum ſolt ich mich ꝛc.

843. Warum wilt du doch für morgen armes Hertz, immerwärts als ein Heyde ſorgen? Worzu dient dein täglich Grämen, weil GOtt will in der Still ſich der Noth annehmen?

2. GOtt hat dir geſchenckt das Leben, Seel und Leib darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles ſchencken, traue feſt, Er verläſt nicht, die an ihn dencken.

3. Sage nicht: Was ſoll ich eſſen? GOtt hat dir ſchon allhier ſo viel zugemeſſen, daß der Leib ſich kan ernähren: Uebriges wird indeß GOttes Hand beſcheren.

4. Es iſt mehr als Tranck und Speiſen dieſer Leib, darum gläub, daß GOtt wird erweiſen, daß Er Speiß und Tranck kan geben, dem er ſich feſtiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſolt kleiden? JEſus ſpricht: Sorge nicht, ſolches thun die Heyden. Schau die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſtehn, und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er ſingt, hüpft und ſpringt, wer ſoll ihm anzeigen, was er eſſen ſoll und trincken? Nein, ach! nein, er allein folgt des Himmels Wincken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden; wär er da, müſt uns ja, was uns noth iſt, werden: Wer GOtt kan im Glauben faſſen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich GOttes Reich über alles achtet, der wird warlich nach Verlangen Speiß und Tranck Lebenslang, wie im Schlaf, empfangen.

9. Laß die Welt denn ſich bemühen immerhin, ach! mein Sinn ſoll zu JEſu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, ob Ers oft unverhoft eine Weil verhelet.

10. Will Er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab,

hab, mir gar laſſen rauben, ſo muß mir zum Beſten kommen, wenn GOTT mir alles ſchier hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben, wenn Er nimmt, ſo beſtimmt Er ſein Wort zum Leben: Ach! wie viele fromme Seelen leben ſo, und ſind froh, ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen GOtt die Sorgen, wie er will, und ſind ſtill immer im Verborgen: Was GOtt will, iſt ihr Vergnügen, und wie Ers ohngefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen GOtt ihr Brod, in der Noth, wenn Er hört ihr Klagen: Er kömmt warlich ſie zu tröſten, eh mans meynt, und erſcheint, wenn die Noth am gröſten.

14. Ihre Sorg iſt für die Seelen, und der Lauf geht hinauf zu den Felſen-Höhlen, zu des HErren JEſu Wunden; hier ſind ſie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, HErr JEſu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide, ſorge nur für meine Seele, ſo wird mir, auch allhier, nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverhohlen, was mir fehlt, was mich quält, groſſer GOtt, befohlen; Sorge du, ſo will ich ſchweigen, und vor dir, nach Gebühr, meine Knie beugen.

17. Ich will dir mit Freuden dancken, fort und fort, hier und dort, und will nimmer wancken. Lob und Preiß ſey deinem Nahmen: Sey mein Theil, Hülf und Heyl, liebſter JEſu, Amen.

Laur. Laurentii.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

844. Ich weiß, es kan mir nichts geſchehen in meiner gantzen Lebens-Friſt, als was des Höchſten Rath verſehen, und was mir nütz und ſelig iſt. HErr, mach es, wie du wilſt, mit mir, ich bleibe dennoch ſtets an dir.

2. Du leiteſt mich bey meiner Rechten, und führeſt mich durch Wohl und Weh, du biſt mein Licht bey Trübſals-Nächten, mein Leit-Stern auf der wilden See. HErr, mach es, wie du wilſt, mit mir, ich bleibe dennoch ſtets an dir.

3. Du magſt mich küſſen oder ſchlagen, ich weiß doch, daß du Vater biſt, dein Hertze kan mirs nicht verſagen, was hier und dort mir ſelig iſt. HErr, mach es, wie du willſt, mit mir, ich bleibe dennoch ſtets an dir.

4. Drum ſoll mein Hertze ſtandhaft ſtehen, ob mancher Wind des Creutzes weht, es

kan mir niemahls übel gehen, wenn es nach GOttes Willen geht. HErr, mach es, wie du willſt, mit mir, ich bleibe dennoch ſtets an dir.

5. Mein GOtt, dir bleib ich gantz ergeben, HErr leite mich auf rechter Bahn, und nimm mich einſt nach dieſem Leben mit Gnaden und mit Ehren an. HErr, mach es, wie du wilſt, mit mir, ich bleibe dennoch ſtets an dir.

Sal. Francke.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

845. O reicher GOTT von Gütigkeit, von Gnade und Erbarmen, wie groß iſt deine lieblichkeit bey allen geiſtlich Armen! Mein Hertz iſt ſtill, und ſpricht: Dein Will, o Vater in der Höhe, dein Will allein geſchehe!

2. Laß leuchten nur dein Angeſicht in meinem dunckeln Hertzen, da deines theuren Wortes Licht zerſtreuet allen Schmertzen, und öffnet mir die ſchöne Thür der Gnaden und der Wahrheit, in lauter frohen Klarheit.

3. Ach! ſelig und gar heilig iſt, wer hierzu kan gelangen, daß du, o Mittler, JEſu Chriſt, den Willen nimmſt gefangen, und bringſt den Sinn zum Vater hin, verſöhnt mit deinem Blute, da ſchmeckt man alles Gute.

4. Denn GOtt iſt nicht ein Menſchen-Kind, was Böſes zu erwehlen; der beſte Menſch iſt oftmahls blind, und kan gar leichtlich fehlen. Wer aber ſich gantz lediglich vergnügt in GOttes Wegen, der findet lauter Segen.

5. Drum ſchaf in mir, o heilger Geiſt, den wahren Sinn des Sohnes, und gib mir, der du Tröſter heiſt, die Einfalt deines Thrones, daß ich ja frey vom Wollen ſey, und mich dir übergebe, daß dein Will in mir lebe.

6. Zerbrich, o GOTT, des Teufels Liſt, der immer will verhindern, daß nicht, was auch dein Rath-Schluß iſt, erſcheine deinen Kindern. Stoß ab den Feind, ders böſe meynt, laß an das Licht nie kommen, was Er zufügt den Frommen.

7. Wenn aber deines Friedens Schein nun zeiget deinen Willen, ſo wolleſt du ohn alle Pein auch allen Zweifel ſtillen. Verſiegle du in tiefer Ruh all Innigkeit der Seelen. Dein Wille ſey mein Wählen.

Joach. Juſt. Breith.

In bekannter Melodie.

846. Es woll uns GOtt genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben; ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen leben; daß wir erkennen ſeine Werck, und

was ihn liebt auf Erden, und JEſus Chriſtus Heyl und Stärck bekannt den Heyden werden, und ſich zu GOtt bekehren.

2. So dancken GOtt und loben dich die Heyden überalle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läſt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weyde iſt, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu walten.

3. Es dancke GOtt und lobe dich das Volck in guten Thaten! Das Land bringt Frucht und beſſert ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne GOtt der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm ſich fürchten allermeiſt, nun ſprecht von Hertzen Amen. D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie.

847. Wo GOTT zum Haus nicht giebt ſein Gunſt, ſo arbeit jederman umſonſt, wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlaffen geht, und eßt eur Brod mit Ungemach, denn wems GOtt gönnt, giebt Ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein Erben unſer Kind, die uns von ihm gegeben ſind, gleich wie die Pfeil ins Starcken Hand, ſo iſt die Jugend GOtt bekannt.

4. Es ſoll und muß dem geſchehen wohl, der dieſer hat ſein'n Köcher voll, ſie werden nicht zu Schand und Spott, für ihrem Feind bewahrt ſie GOtt.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

Johann Kohlroſs.

III. Im Sterben, die wir bey ſeinem Beyſtande erfahren.

Ueberhaupt. Von der täglichen Betrachtung und Erinnerung des Todes.

Mel. Vater unſer im Himmel.

848. O Menſch! bedencke ſtets dein End, der Tod ja Leib und Seele trennt: Gehorche Gott, und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Hertz beſchwehr, hier bleibſt du nicht, du muſt davon, wie du hier lebſt, iſt dort dein Lohn.

2. Wo ſind die Kinder dieſer Welt mit ihrer Wolluſt, Pracht und Geld? Wo ſind

die noch vor kurtzer Zeit bey uns ſtoltzirt in voller Freud? Sie ſind dahin, all ihre Haab iſt nichts, denn Stanck und Staub im Grab.

3. Hieran gedenck, o Menſchen-Kind, bedencke, was ſie worden ſind: Sie waren Menſchen gleich wie du, die meiſte Zeit ſie brachten zu in Wolluſt: Aber ach! wie ſchnell ſind ſie gefahren in die Höll.

4. Hier wird ihr Leib der Würmer-Koſt, die Seel dort leidet Hitz und Froſt, bis ſie der HErr am jüngſten Tag zuſammen bringen wird mit Klag, und ſtürtzen in das Schwefel-Feur, zu allen Teufeln ungeheur.

5. Drum weil ſie hier mit Ueppigkeit gedient dem Satan, haben beyd an ihre Buſſe nie gedacht, noch an des andern Todes Macht, ſo iſts auch recht, daß ſie zugleich dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilft ſie nun ihr Ehr und Guth? Ihr Wolluſt, Pracht und Uebermuth? Wo iſt ihr Lachen, Spiel und Schertz? Wo iſt ihr ſtoltzes freches Hertz? Verwandelt iſts in lauter Pein, der nimmermehr kein End wird ſeyn.

7. Was GOtt an ihnen hat gethan, Er auch an dir beweiſen kan: Gedencke Menſch, du biſt nur Erd, trittſt Erd, und wirſt von Erd genährt, zur Erden wirſt du nach dem Tod auch werden, gleich wie Staub und Koth.

8. Behalte diß, merck, was ich ſag: Vergiß nicht deinen Todes-Tag, wie ſchnell er brechen wird herein, vielleicht möchts noch wohl heute ſeyn, der Tod mit dir macht keinen Bund, wie wenn er käm jetzt dieſe Stund?

9. Gewiß iſt, daß du ſterben muſt, wenn, wie und wo? iſt unbewuſt: An allem Ort, all Augenblick wirft aus der Tod ſein Netz und Strick; biſt du nun klug, ſo ſey bereit, und warte ſein zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen ſtoltzen Leib, in Sünd nicht länger liegen bleib, wirſt du in Boßheit fahren fort, ſo fähreſt du zur Höllen-Pfort: GOtt iſt gerecht, Er ſtrafft die Sünd, dort ſtrafft Er, wie Er hier dich find.

11. Denn wer die Welt mehr liebt als GOtt, aus Frömmigkeit nur treibt ein'n Spott, lebt täglich wie der reiche Mann in Füllerey, aufs beſt er kan: Der dient dem Teufel auf der Erd, wird mit ihm gleicher Straff gewährt.

12. O JEſu Chriſte! der du mich aus Finſterniß ſo gnädiglich

diglich beruffen haſt zu deinem Licht: Hilff, daß ich mich gleich ſtelle nicht dem Weſen dieſer argen Welt, die gantz mit Boßheit iſt vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Luſt veracht: Begierd nach Reichthum oder Ehr laß in mir herrſchen nimmermehr: Damit ich dort in deinem Reich den Engeln GOttes werde gleich.

Johann Heermann.

In bekannter Melodie.

849. Ach! was iſt doch unſer Leben? Nichts, als nur im Elend ſchweben: Wenn es gut geweſen iſt, iſt es Müh zu jeder Friſt.

2. Ach! was iſt doch unſre Zeit? Nichts, als nur ein laut'rer Streit: Da nur eins das andre haßt, da kein Fried, kein Ruh, noch Raſt.

3. Was iſt unſre Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit: Niemand kan damit beſtehn, wenn GOTT ins Gericht will gehn.

4. Ach! was iſt doch Guth und Geld? Nichts, als nur ein Koth im Feld: Heute reich, und morgen arm, Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was iſt doch Amt und Ehr? Nur ein Leben mit Beſchwer: Wer viel Gaben hat allhier, den man neidet für und für.

6. Ach! was iſt doch Menſchen-Gunſt? Nur ein blauer Nebel-Dunſt: Lieber! trau dem Freunde nicht, auch der Bruder-Glaube bricht.

7. Ach! was iſt doch Frölichkeit? Eine ungeſunde Zeit: Davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinſtirbt.

8. Ach! was Haß und was vor Neid tragen gegen uns die Leut? Hier iſt Zorn, Verleumdung dort, alſo geht es fort und fort.

9. Ach! wie franck und ungeſund ſind wir Menſchen manche Stund? Faſt kein Glied zu finden iſt, dem nicht mangelt was zur Friſt.

10. Ach! was iſt doch unſer Tod? Nur ein Ende aller Noth, da wir ohne Creutz und Pein bey GOtt ewig werden ſeyn.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre Himmels-Freud, da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird geſpührt.

12. Freude, die kein Ohr berührt, die keins Menſchen Hertz geſpührt, Freude in- und äuſerlich, auf die Freude freu ich mich.

Johann Roſenthal.

Mel. Sag, was hilft alle Welt.

850. Auf, Welt-verliebtes Hertz, dem Ewigkeit ein Schertz, auf, auf von Sünden-Schlaf, nah iſt die ſchwere Straf.

2. Auf, Menſch, auf, Erden-Kloß, aus deinem Sünden-Mooß, ach Quaal! ach Ewigkeit! ach trunckne Sicherheit.

3. Die Rechnung eitler Pracht iſt, ach! zu kurtz gemacht, Geld, Güther bleiben hier, der Tod ſpricht: Kommt mit mir.

4. O Schlemmer, biſt du reich, und pochſt dem Himmel gleich: Hier gilt kein Gold noch Geld, fort muſt du aus der Welt.

5. Du achteſt keinen GOtt, ſein Wort iſt dir ein Spott, ſein Sacrament ein Fluch, das Karten-Spiel ein Buch.

6. Jetzt bringt all dein Genieß, dein irrdiſch Paradieß, dir mehr nichts als zu Lohn, das Grab-Tuch, und davon.

7. Der Seiger iſt nun aus, dein ungemiethet Haus gebeut aus ſeinen Gaſt, fort muſt du aus der Maſt.

8. Taub iſt der Tod, wie du, hört Niemands Klagen zu: Er fühlet nicht, iſt blind, und würget, wen er findt.

9. Dein tiefes Weh und Ach hilft nichts zu deiner Sach, er hat nicht Fleiſch und Blut, weiß nicht, wie weh es thut.

10. Blöſ', Adern, Knoch und Bein, ſein Pfeil und Rüſtung ſein, der geht auf dich geſpannt ab aus des Würgers Hand.

11. Jetzt, epicuriſch Rott, erkennſt du, daß ein GOTT, jetzt glaubſt du nun einmahl Tod, Satan, Höll und Quaal.

12. Hier prahlt die rohe Welt, ſo jemand ihr gefällt; was Hoffart, Pracht und Leich? im Tode ſind wir gleich.

13. Was hilft dichs, daß verkehrt man dich im Tod hoch ehrt? Die Lebenden betrübt, nicht jemand hilft noch liebt.

14. Was du nach Geitzes Art, dem Armuth abgeſpahrt, macht, daß dein Erb und Freund jetzt lachend dich beweint.

15. Ach Schand! ach Geitz! ach Neid! ach Unbarmhertzigkeit! hier haſt du Ueberfluß, als darbte Lazarus.

16. Er lebt in ſtoltzer Ruh, du leideſt Quaal darzu, er hat die Fülle dort, du ſchmachteſt hungernd fort.

17. Das Wohnhaus iſt die Höll, der Satan, dein Geſell, der Weyrauch Böck-Geſtanck, ihr Blöcken dein Geſang.

18 Jetzt nagt der Wurm die Bruſt, jetzt büſſeſt du die

Luſt,

Luſt, das ſchwerſt ich noch die Pein, ſo muß verewigt ſeyn.

19. Herbey, du ſichrer Hauf, beſchleuß ja wohl dein'n Lauf, daß dich dein Engel hohl, und ewig dir ſey wohl.

20. Erſchrick, du rohes Blut, thu einen Blick zur Gluth; ſteh ab von Sicherheit, weil noch die Gnaden-Zeit.

21. Zum Sterben dich bald ſchick, im Nu und Augenblick iſt leider! es geſchehn, das Ewige verſehn.

Mel. O Ewigkeit, du Donner.

851. Ich bin ja, HErr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, erhältſt mir auch das Leben, du kenneſt meiner Moden Zahl, weiſt, wenn ich dieſem Jammerthal auch gute Nacht muß geben: Wo, wie, und wenn ich ſterben ſoll, das weiſt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt weiß beyzuſpringen! Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und mit dem Tod muß ringen, wenn alle Sinnen Kraft gebricht, thuſt du es, GOtt, mein Heyland, nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich ſchon vor mir in groſſer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit Hertzens-Angſt befallen: Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, die Sünde kränckt für allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Thon, und ſeh auch den Gerichts-Tag ſchon, das Urtheil mir zu fällen. Hier weiſet mein Gewiſſens-Buch, da aber des Geſetzes Fluch mich Sünden-Kind zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leidt, ach! Jammer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5. Kein Geld noch Guth errettet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern loß zu machen: Er muß es ewig laſſen ſtehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt uns der Höllen Rachen: Wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht, GOTT, du Todes Tod!

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß geſündigt dir, dir, der du Sünd vergiebeſt, was maßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kan, nichts dran hat, das du liebeſt? Er nehme das, was ſein iſt, hin, ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEſu, ich dein theures Guth, bezeug es ſelbſt mit dieſ-

deinem Blut, der Sünd ich nicht gehöre: Was? ſchont der Satan meiner nicht? und ſchreckt mich durch das Zorn-Gericht? Rett deines Leidens Ehre. Was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heyl, du läſſeſt mich dein wahres Theil in deinen Wunden ſitzen; hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod auf mich mit Donner blitzen, dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kan ich keines andern ſeyn.

Simon Dach.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

852. Ich weiß, es wird mein Ende kommen, doch weiß ich nicht wo, wann und wie? Vielleicht werd ich der Welt entnommen heut Abends oder Morgens früh; vielleicht iſt auch mein Ziel beſtimmt, eh dieſe Stund ein Ende nimmt.

2. Diß alles kan mich nicht betrüben, ich weiß gewiß, daß meine Zeit in GOttes Händen angeſchrieben, der Tod hilft mir zur Seligkeit; wenn ich, was ſterblich, abgethan, zieh ich, was unverweßlich, an.

3. Ich weiß aus GOttes theurem Worte, daß mir der Tod nicht ſey ein Tod; er iſt mir eine Himmels-Pforte, ein Ziel und Ende meiner Noth; ein ſanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Laſt gefühlt.

4. Drum wart ich auch mit Hertz Verlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt, mit Freuden will ich ihm empfangen, weil JEſus dieſen Boten ſchickt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, und aus der Welt führt meinen Geiſt.

5. Laß nur, HErr JEſu, meine Seele im wahren Glauben rüſtig ſtehn, wenn ſie aus dieſer Jammer-Höhle und aus der ſchnöden Welt ſoll gehn; ach! mache ſelbſt mein Hertz bereit zur Reiſe nach der Seeligkeit.

6. Ach hilff! daß ich mit ſtetem Büſſen dir opffre ein zerknirſchtes Hertz, und laß mein Leben mich beſchlieſſen auf deinen Tod und bittern Schmertz! Ach! laß mir deine Todes-Pein mein Labſal, Troſt und Leben ſeyn.

7. HErr JEſu! laß mich täglich ſterben, ſteh mir im letzten Angſt-Kampff bey, damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang ſey; ſo ſcheid ich frölich von der Welt, wie, wo, und wenn es dir gefällt.

S. Franck.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du.

853. Was mag ſich doch der ſchändlich Koth,

Koth, die arme Aſch erheben? Viel Elend, Schwachheit Klag und Noth hat Er im gantzen Leben: Wie offt er nach dem Artzte ſchickt, wie lang derſelbe an ihm ſtickt, muß er doch endlich ſterben.

2. Und wenn er iſt von hinnen ab mit Ach und Weh gegangen, ſo freſſen ihn drauf in dem Grab die Würmer und die Schlangen, da man nicht unterſcheiden kan den Bauer von dem Edelman, den Armen von dem Reichen.

3. Da wird für ſchöne Leibs-Geſtalt bey allen Stanck empfunden, da iſt der Vorzug an Gewalt, Kunſt, Witz und Pracht verſchwunden: Dem niemand hie durfft kommen nah, den andern kaum zur Seit anſah, deß Staub wird da zertreten.

4. Viel können auch ihr Lebens-End im hohen Stand nicht ſchlieſſen, da ſich das Blat hat umgewendt, daß ſie herunter müſſen, wenn GOtt zu ſeiner Zeit und Stund dem Stoltzen weiſet, daß ſein Grund aufs ſchlüpffrig war geſetzet.

5. Wie er ſich rühmte offenbar, als hätt' er nichts bekommen, und nur ſein eigen Abgott war, da war ihm all's genommen: Indem er meynt, er ſtünde feſt, auf Macht und Anſehn ſich verläſt, iſt ihm der Fall am nächſten.

6. Wer ſeine Mängel nicht betracht, nicht ſiehet, oder glaubet, und den Neben-Chriſten veracht, GOtt ſelbſt die Ehre raubet, auf deſſen Beyſtand gar nicht ſchaut, und nur auf eigne Kräfte traut, deß Thun kan nicht gedeyen.

7. Wer lebt in Hoffart, Zanck und Neid, daher all Unglück rühret, ſo wird Unſegen jederzeit und Fluch bey ihm geſpühret. GOTT widerſteht dem Uebermuth, da man mißbraucht Gewalt und Guth, der Demuth giebt: Er Gnade.

8. Durch hohe Augen, ſtoltze Wort und prächtige Geberden, in was für Stund, an welchem Ort die immer funden werden, wird angedeutet, daß dabey ein aufgeblaſen Hertze ſey, an dem GOtt hat ein'n Greuel.

9. Wohl aber dem, der offt erwegt, daß man hier GOttes Gaben in irrdiſchen Gefäſſen trägt, die groſſe Schwachheit haben: Der iſt demüthig überall, daß er nicht wie der Satan fall durch Hoffart in Verdammniß.

10. Drum wer, wie Chriſtus hat gelehrt, von Hertzen Demuth liebet, und wenn er etwa wird geehrt, die Ehr GOTT wieder giebet: Er acht ſich

niedrig

niedrig und gering, GOtt aber pflegt gar groſſe Ding durch ſolche zu vollbringen.

11. HErr, gib, daß ich in meinem Sinn ja niemand je vernichte, in Hertzens-Einfalt immerhin das Meine wohl verrichte: Nicht Menſchen-Gunſt und Ehre acht, und nach der Ehren-Kron nur tracht, die nimmermehr verwelcket.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

854. Wie mirs GOTT ſchickt, ſo nehm ichs an, gedultig will ichs leiden: Zu dem ich all mein Zuflucht han, will ihm nicht widerſtreiten. Er machs mit mir, wies ihm gefällt, auf ihm ſteht mein Vertrauen, in Angſt und Noth, bis in den Tod, es wird mich nicht gereuen.

2. In Angſt und Noth leb ich dahin, HErr, wollſt mir Gnad verleihen, daß ich im Hertzn gedultig bin, mein Sünd wollſt mir verzeihen, die ich auf Erd begangen hab, die reuen mich von Hertzen, HErr JEſu Chriſt, mein Mittler biſt, wend mir mein Leid mit Schmertzen.

3. Dein Wunden tief, dein Blut ſo roth haſt du für mich vergoſſen, und geben hin, iſt mein Gewinn, das laß mich, HErr, genieſſen. Wie in der Schrift geſchrieben ſteht, Johannes thuts verkündgen, das Blut des HErren JEſu Chriſt reiniget uns von Sünden.

4. Ob ich ſchon gleich von jederman verlaſſen bin auf Erden: GOtt wird auf meiner Seiten ſtahn, mein Troſt und Zuflucht werden. Denn Er iſt ſtarck in ſeiner Hand, dem Teufel kan Er wehren, und mir das himmliſch Vaterland in Ewigkeit beſchehren.

5. Durch JEſum Chriſtum ſeinen Sohn, der für uns hat gelitten, und hat für uns allgnug gethan, den laſt uns alle bitten, daß Er durch ſein Barmhertzigkeit die wahre Buß im Leben, und dort hernach die Seligkeit in Ewigkeit woll geben.

In bekannter Melodie.

855. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig! iſt der Menſchen Leben: Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig! ſind der Menſchen Tage: Wie ein Strohm beginnt zu rinnen, und mit Lauffen nicht hält innen, ſo fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig! iſt der Menſchen Freude: Wie ſich wechſeln

Stund

Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig! iſt der Menſchen Schöne: Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüfftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig! iſt der Menſchen Stärcke: Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworffen mit den Rieſen, den wirfft eine kleine Drüſen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig! iſt der Menſchen Glücke: Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig! iſt der Menſchen Ehre: Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig! iſt der Menſchen Wiſſen: Der das Wort kunt prächtig führen, und vernünftig diſcuriren, muß bald allen Witz verliehren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig! iſt der Menſchen Dichter: Der die Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werck erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig! ſind der Menſchen Schätze: Es kan Gluth und Fluth entſtehen, dadurch, eh wir uns verſehen, alles muß in Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig! iſt der Menſchen Herrſchen: Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermügen in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig! iſt der Menſchen Prangen: Der in Purpur hoch vermeſſen, iſt als wie ein Gott geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig! ſind der Menſchen Sachen: Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen, wer GOTT fürcht, bleibt ewig ſtehen.

Mich. Francke.

Mel. Valet will ich dir geben.

856. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke deinen Tod; der Tod kömmt offt behende: Der heute friſch und roth, kan morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn, drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke das Gericht: Es müſſen alle Stände vor JEſu Angeſicht; kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein

ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit; Hier iſt ein kurtzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmertzens-Schreyen. Ach Sünder! hüte dich.

4. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird gepflegt. Dort iſt die Lebens-Krone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lencken mein Hertze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richter-Stuhl! Laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilff GOtt, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o JEſu, bey, daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig ſey.

Benj. Schmolcke.

In eigener Melodie.

857. Weltlich Ehr und zeitlich Guth, Wolluſt und aller Uebermuth iſt eben wie ein Graß; aller Pracht und ſtoltzer Ruhm zerfällt, wie ein Wieſen-Blum, o Menſch, bedenck eben das, und verſorge dich noch baß.

2. Dein End bild dir täglich für, gedenck, der Tod iſt vor der Thür, und will mit dir davon, er klopfet an, du muſt heraus, da wird nun nichts anders draus, hätteſt du nun recht gethan, ſo findeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib von Würmern verzehrt wieder wird auferſtehn, alsdenn vor göttlicher Krafft geben ſollen Rechenſchafft, o wie wird er da beſtehn, weil er jetzt will müßig gehn.

4. Denn dort wird ein reines Hertz vielmehr gelten denn alle Schätz, und aller Menſchen Guth; wer ſich hier verſöhnt mit GOtt, der wird dort nicht leiden Noth, wer jetzt GOttes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein iſt beſſer denn Edelgeſtein, und köſtlicher denn Gold, wer es von Chriſto erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt GOtt ſeine Schuld, ſteht ihm bey und iſt ihm hold.

6. Kein Reichthum, auch kein Gewalt, kein Zierheit

noch

noch ſchön Geſtalt hilfft was zur Seligkeit, es ſey denn das Hertz zugleich in göttlichen Gaben reich, und geziert mit Geiſtlichkeit, in Chriſti Theilhafftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, und ſpricht zu aller Menſchen-Schaar: Wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Creutz auf ſich, unterwerff ſich williglich, halt ſich nach meinem Beyſpiel, thu nicht, was ſein Adam will.

8. O Menſch, ſiehe an JEſum Chriſt, ſo fern Er dir zum Beyſpiel iſt, und untergib dich gar, nimm auf dich ſein ſüſſes Joch, und folg ihm hie treulich nach, ſo kömmſt du zur Engel-Schaar, die dein warten immerdar.

9. Gläub dem HErrn aus Hertzens-Grund, und bekenn ihn mit deinem Mund, und preiß ihn mit der That, thu ihm fleißig deine Pflicht, wie dich ſein Wort unterricht, ſo wird Er mit ſeiner Gnad dir beyſtehn in aller Noth.

10. Richte dich nach ſeiner Lehr, und gib ihm allzeit Lob und Ehr, mit Unterthänigkeit, ſprich hertzlich mit Innigkeit: O GOtt, in Dreyfaltigkeit, dir ſey Danck und Herrlichkeit, hier und dort in Ewigkeit.

Mich. Weiſe.

Mel. Ach was iſt doch unſer.

858. Was du thuſt bedenck das End, ſelig iſt, wer JEſum kennt, als des Glaubens End und Ziel, wenn er ſelig ſterben will.

2. Was du thuſt, bedenck das End, gieb dich GOtt in ſeine Händ. Ob die Welt gleich knackt und bricht fürchtet ſich der Fromme nicht.

3. Was du thuſt, bedenck das End, wie dein Schifflein fahr und länd, ob es geh auf rechter Straß nach des reinen Glaubens Maaß.

4. Was du thuſt, bedenck das End, wie der Sünder läufft und rennt in die Hölle, da er muß ewig heulen mit Verdruß.

5. Was du thuſt, bedenck das End, nach der Tauffe Sacrament, wilt du ſeyn ein GOttes-Kind, thue Buß und fleuch die Sünd.

6. Was du thuſt, bedenck das End, wie die Sünde kränckt und ſchänd, ja ſie ſtürtzet Leib und Seel in des ewgen Feuers Höll.

7. Was du thuſt, bedenck das End, wie das Glück ſich von uns wend; thue nichts, denck allezeit: Bald verwechſelt Freud und Leid.

8. Was du thuſt, bedenck das End, wie dein Heyland wird genennt,

genennt, Er bringt Hertzens Troſt und Muth, und macht alles Ende gut.

9. Was du thuſt, bedenck das End, wie ſich Leib und Seele trennt, denck an deine Sterblichkeit, mache dich zum Tod bereit.

10. Was du thuſt, bedenck das End, dieſes ſey dein Teſtament täglich, wo du gehſt und biſt, lebſt du anders als ein Chriſt.

11. Was du thuſt, bedenck das End, laß vom Böſen ja behend, Himmel, Höll, Todt und Gericht warten auf, GOTT ſchertzet nicht.

1 Was du thuſt, bedenck das End, JEſu, deinen Geiſt mir ſend, daß ich dieſes wohl betracht, und das Ende nehm in acht.

In eigener Melodie.

859. Wir müſſen alle ſterben, der Tod iſt uns gewiß, laſt uns das Leben erben, die Urſtänd JEſu Chriſt, du biſt mein Troſt alleine, der uns tröſt allgemeine :,: wenn der Tod vorhanden iſt.

2. Es iſt nichts mehr auf Erden, denn Jammer, Angſt und Noth, und wenn wir gleich alt werden, nimmt uns endlich der Tod, deß müſſen wir all gewarten, kein Kraut wächſt in den Garten :,: das dafür helffen thut.

3. Drum, Menſch, gedenck ans Ende, hab deines Lebens acht, gar bald kommt her die Stunde, der Tod mit dirs ausmacht, dann gräbt man dich in Erden, die Würmer dich verzehren :,: was hilfft dich doch dein Pracht.

4. Ach HErr! thu du uns lehren, daß wir müſſen dahin, auf daß wir ſelig werden, zu hören deine Stimm, im Geiſt von Hertzen bitten, wenn der Tod kömmt geſchritten :,: nimmt uns in Fried dahin.

Mel. Valet will ich dir geben.

860. Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand, der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland. Hier reiſ' ich aus und abe; dort in der ewgen Ruh iſt GOttes Gnaden-Gabe, die ſchleußt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein gantzes Weſen, von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? So lang ich dencken kan, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Hertzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchreckt: Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angſt erweckt: Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich

gleich nicht verſchuldt, hab ich doch müſſen leiden, und tragen mit Gedult.

4. So giengs den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie muſte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham, eh als ihm ſein Vergnügen und rechte Wohn-Stadt kam.

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaac, ſein Sohn, und Jacob, deſſen Würde ſtieg bis zum Himmels-Thron; wie muſte der ſich plagen, in was für Weh und Schmertz, in was für Furcht und Zagen ſanck offt ſein armes Hertz.

6. Die frommen heilgen Seelen die giengen fort und fort, und änderten mit Quälen den erſt-bewohnten Ort; Sie zogen hin und wieder, ihr Creutz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid: Was will ich beſſer leben, als ſolche groſſe Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn: Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denck ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt; ich wandre meine Straſſen, die zu der Heymath führt, da mich, ohn alle maſſen, mein Vater tröſten wird.

9. Mein Heymath iſt dort droben, da aller Engel Schaar den groſſen Herrſcher loben, der alles gantz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alls hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wolt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ich faſt müde bin. Je länger ich hie walle, je wenger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle, das meiſt iſt Stanck und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel: Ach komm, mein GOTT! und löſe mein Hertz, wenn dein Hertz will; komm, mach ein ſelges Ende an meiner Wanderſchafft, und was mich kränckt, das wende durch deinen Arm und Krafft.

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus, wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich denn hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchſt

zeuchſt mich, wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets Freuden-voll, gleich als die helle Sonne, nebſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt bey denen, die mit Kronen du ausgeſchmücket haſt; da will ich herrlich ſingen von deinem groſſen Thun, und frey von ſchnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

P. Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

861. Dencket doch, ihr Menſchen-Kinder, an den letzten Todes-Tag! Dencket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seiger-Schlag! Heute ſind wir friſch und ſtarck, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zu gleich mit uns begraben.

2. Doch, wir tummen Menſchen ſehen nur was in die Augen fällt: Was nach dieſem ſoll geſchehen, bleibt an ſeinen Ort geſtellt! An der Erde kleben wir leider! über die Gebühr; aber nach dem andern Leben will der Geiſt ſich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet, ach! ſo legt die Thorheit ab, was ihr thut und was ihr laſſet, ſo gedenckt an euer Grab! Ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick, niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewiſſenhaffte Leute zittern vor der Todes-Pein: Gute Chriſten wolten heute lieber aufgelöſet ſeyn: Denn ſie wiſſen, daß der Tod iſt ein Ausgang ihrer Noth; und gemahlte Todten-Köpffe ſehn ſie an als Blumen-Töpffe.

5. Vor der Sünde ſoll man zittern, weil ſie GOttes Zorn entzündt: Aber nicht vor Leichen-Bittern, welches gute Boten ſind: Einmahl müſſen wir daran! Lieber bald darzu gethan, heute laßt uns lernen ſterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilfft doch ein langes Leben, ohne Buß und Beſſerung: Wer nicht will nach Tugend ſtreben, ach! der ſterbe lieber jung. Unſre Boßheit nimmt nicht ab, ſondern mehrt ſich bis ins Grab, frey von Sünden wird man nimmer, ſondern alle Tage ſchlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Laſtern ſeyn: Doch mein Wünſchen iſt vergebens, unter uns iſt niemand rein: Beicht und Abendmahl genug, wenig von Erneuerung; Schertz habt ihr mit GOtt getrieben,

ben, und ſeynd unverändert blieben.

8. Langes Leben, groſſe Sünde, groſſe Sünde, ſchwerer Tod: Lernet das an einem Kinde, dem iſt Sterben keine Noth: Seelig, wer bey guter Zeit ſich auf ſeinen Tod bereit, und ſo offt die Glocke ſchläget, ſeines Lebens Ziel erweget.

9. Jede Patienten-Stube kan euch eine Schule ſeyn: Fährt ein andrer in die Grube, warlich ihr müſt auch hinein. Steht ihr auf, 'ſo ſprecht zu GOtt: Heute kömmt vielleicht der Tod; legt ihr euch, ſo führt im Munde: Heute kömmt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich ſprecht: In deine Hände, HErr, befehl ich meinen Geiſt: Daß euch nicht ein ſchnelles Ende unverhofft von hinnen reiſt. Selig, wer ſein Haus beſtellt: GOTT kömmt offt unangemeldt. Und des Menſchen Sohn erſcheinet zu der Zeit, da mans nicht meynet.

11. Das Gewiſſen ſchläfft im Leben, doch im Tode wacht es auf: Da ſieht man vor Augen ſchweben ſeinen ganzen Lebens-Lauf. Alle ſeine Koſtbarkeit gäbe man zur ſelben Zeit, wenn man nur geſchehne Sachen ungeſchehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergeſtalt in dieſer Zeit, wie ihr wünſcht gethan zu haben, wenn ſich Leib und Seele ſcheidt: Sterben iſt kein Kinder-Spiel, wer im HErren ſterben will, der muß erſtlich darnach ſtreben, wie man ſoll im Herren leben.

13. Dieſe Welt geringe ſchätzen, allen Laſtern widerſtehn; an der Tugend ſich ergetzen, willig GOttes Wege gehn; wahre Lebens-Beſſerung, ſtete Fleiſches-Züchtigung, ſich verläugnen, und mit Freuden Schmach, um Chriſti willen, leiden.

14. Das ſind Regeln vor Geſunde, da man Zeit, und Kräffte hat: In der lezten Todes-Stunde iſt es insgemein zu ſpat: Kranckheit gleicht der Pilgrimſchaft, keines giebt dem Geiſte Kraft: Beydes macht die Glieder müde, und verſtöhrt den Seelen-Friede.

15. Trauet nicht auf Seelen-Meſſen, die man den Verſtorbnen hält: Todte werden bald vergeſſen, und der Baum liegt, wie er fällt: Ach! beſtellt ſelbſt euer Haus, machet hier die Sachen aus, fremde Bitten und Gebete kommen hinten-nach zu ſpäte.

16. Sucht GOtt ſelber zu verſöhnen, greiffet ſelbſt nach

Chriſti Blut: Kein Gebete wird euch dienen, das man nur zur Fröhne thut: Denckt ihr ſelber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, warlich in der Grabes-Höle ſorgt kein Menſch vor eure Seele.

17. Jetzund iſt der Tag des Heyls und die angenehme Zeit: Aber leider! meiſtentheiles lebt die Welt in Sicherheit: Täglich rufft der treue GOtt; doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verflieſſen, und GOTT wird den Himmel ſchlieſſen.

18. Da wird mancher erſt nach Oele, bey des Bräutgams Ankunfft, gehn, und da wird die arme Seele vor der Thüre müſſen ſtehn: Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, ſonſt erſchallt das Lied vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllen-Brände.

19. In dem gantzen Bibel-Buche kömmt mir nichts ſo ſchrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erſchrickt, eh er noch dem Tod erblickt, Furcht und Zittern hier auf Erden ſchafft, daß wir dort ſelig werden.

20. Hier in lauter Freuden ſchweben, macht im Tode lauter Noth: Aber auf ein traurig Leben folgt ein Freudenreicher Tod: Drum mit dieſer Welt hinweg, achtet ſie vor Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß ſie Chriſtum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure böſen Glieder, creutzigt euer Fleiſch und Blut: Drückt die böſe Luſt darnieder, brecht dem Willen ſeinen Muth: Werdet JEſu Chriſto gleich, nehmt ſein Creutz und Joch auf euch, daran wird euch Chriſtus kennen, und euch ſeine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich ſterben kan, das gehört vor einen Narren, nicht vor einen klugen Mann: Mancher ſpricht bey Geld und Guth: Liebes Hertz, ſey wohlgemuth, und in vier und zwanzig Stunden iſt das Leben ſchon verſchwunden.

23. Ach! wie offte hört man ſagen, daß ein Menſch entleibet ſey: Ach! wie mancher wird erſchlagen, oder bricht den Halß entzwey; einen andern rührt der Schlag wohl im Sauff- und Spiel-Gelag. Mancher ſchlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

24. Feuer, Waſſer, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Peſt müſſen unſre Mör-

Mörder werden, wenn es GOtt geſchehen läſt: Niemand iſt vom Tode frey, nur die Art iſt mancherley: Insgemein ſind unſre Stunden einem Schatten gleich verſchwunden.

25. Nach Verflieſſung dieſes Lebens hält GOTT keine Gnaden-Wahl: Jener Reiche rieff vergebens in der Pein, und in der Quaal. Fremdes Bitten hilfft euch nicht, und wer weiß, obs auch geſchicht: Alſo fallt in wahrer Buſſe eurem GOtte ſelbſt zu Fuſſe.

26. Samlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt: welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Roſt verzehrt: Nichts iſt Ehre, nichts iſt Geld, nichts iſt Wolluſt, nichts iſt Welt: Alles Trachten, alles Tichten muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt, laſſet von bedrängten Leuten keinen Menſchen unbegabt: Chriſtus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan: Und der armen Bettler Bitten hilfft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel ſey im Himmel, da iſt euer Bürger-Recht: Lebt in dieſem Welt-Getümmel unbekant, gerecht und ſchlecht: Flieht vor aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß ſie ſich zu GOtt erhebet, und hier als ein Fremdling lebet.

29. Dieſe Gnade zu erlangen, ſpahret das Gebet ja nicht: Netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß GOtt ſein Hertze bricht: Ruffet JEſu Chriſto nach, wie Er dort am Creutze ſprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände.

Johann Hübner.

In bekannter Melodie.

862. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu, was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen der ſo groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Darum will ich dieſes Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: Denn in meines JEſu Wunden hab ich nun Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes-Noth iſt des HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn, Er hat mir das Heyl erworben, drum fahr ich mit

Freuden hin, hier aus dieſem Welt-Getümmel, in den ſchönen GOttes-Himmel, da ich werde allezeit ſehen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden-Leben, da viel tauſend Seelen ſchon ſeynd mit Himmels-Glantz umgeben, dienen da vor GOttes Thron: Da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt GOtt der Vater, Sohn, und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen ſitzet die gezwölffte Zahl: Wo in ſo viel tauſend Jahren alle Fromme hingefahren, da wir unſerm GOtt zu Ehren ewig Hallelujah hören.

6. O Jeruſalem, du Schöne, ach wie helle glänzeſt du: Ach wie lieblich Lob-Gethöne hört man da in ſanffter Ruh! O der groſſen Freud und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket dieſe groſſe Herrlichkeit: Jetzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmels-Kleid, mit der güldnen Ehren-Krone ſteh ich da für GOttes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan. J. G. Albinus.

*8. Nun hier will ich ewig wohnen, liebſter Schatz, zu guter Nacht, eure Treu wird GOtt belohnen, die ihr habt an mir verbracht: Liebſten Kinder und Verwandten, Schwäger, Freunde und Bekannten, lebet wohl, zu guter Nacht! GOtt ſey Lob, es iſt vollbracht!

In bekannter Melodie.

863. HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmahl muß ſterben: Wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es ſteht alles in deinm Gericht, du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewuſt, zwar durch deins Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Hertzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich haſt von Sündn gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt! halt mich bey den Gedancken: und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meynung wancken, ſondern dabey verharren feſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kans

4. Kans ſeyn, ſo gib durch deine Hand mir ein vernünfftig Ende: Daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanfft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber auf dem Feld durch Raub auf fremder Grentze: In Waſſers-Noth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilentze, nach deinem Rath wollſt nehmen hin, ſo richt nicht, HErr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Sowohl, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht recht halten thäte: Gieng etwan oder läge bloß, und unbeſcheiden redte, ſo laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wider mein'n Bewuſt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O HErr, gib mir in Todes-Pein ein ſäuberlich Geberde, und hilff, daß mir das Hertze mein fein ſanfft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beſchreiben, ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Wort zu bleiben, und gläuben, daß du als ein Fürſt des Lebens mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu gantz ergeben: Denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngſten Tag zum Leben auferwecken.

Barthol. Ringwald.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

864. Mein GOTT, ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht; drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein GOtt, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe; kein Augenblick geht ſicher hin, wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Die Blume kan ja leicht verblühn; drum mache mich nur ſtets bereit, hier in der Zeit, zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält: Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanffte fällt; doch, wie du wilt, gib, daß dabey mein Ende nur chriſt-ſelig ſey.

4. Mein GOTT, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt;

deckt; doch, wenn ich dieſes nur ererbe, daß deine Hand mich auferweckt: So nehm ich leicht ein Stellgen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter GOtt, wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe; und hab ich den in Grabe hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo, und wie ich ſterben ſoll.

Benj. Schmolck.

In bekannter Melodie.

865. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, hingeht die Zeit, herkömmt der Tod, ach! wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth; Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es an frühen Morgen war, denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Tods-Gefahr. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedencken, und wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in Chriſti Wunden ſencken, und ja nicht ſpahren meine Buß. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5. Mach mir ſtets Zuckerſüß den Himmel, und Gallenbitter dieſe Welt, gib, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit ſey fürgeſtellt. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich feſtgläubig winde, das gibt mir recht gewünſchte Ruh. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß in Chriſti Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Troſt in Todes-Stunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod, ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

9. Ich

9. Ich habe JEſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf, du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getruncken hier, nun kan Er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in Ihm, und Er in mir. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt, ich bin und bleib in ſeinen Sorgen, mit JEſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alles Kümmerniß mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich gläub und bin es gantz gewiß, durch deine Gnad und Chriſti Blut, machſt dus mit meinem Ende gut. Aemil. Jul. Gr. z Schw.
al G. M. Pfefferkorn.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

866. Wohl dem, der ſtets ans Ende denckt, der wird nicht ſicher leben. Wenn er den Sinn zum Grabe lenckt, und lernet Achtung geben, daß uns zuletzt ein Ziel geſetzt, ſo wird er ſich bey Zeiten auf ſeinen Tod bereiten.

2. Niemand weiß ſeinen Sterbe-Tag, GOtt hat ihn auserſehen, wohl dem, der jeden Seigerſchlag den Seufzer läſſet wehen: HErr, lehre mich beſtändiglich nach einem andern Leben für meinem Tode ſtreben.

3. Die Sünde kan uns zwar den Tod durch ihren Gifft verbittern, doch wer ihm nur mit Buſſe droht, darff nicht vor ihm erzittern. Sein ſcharffer Pfeil kan keinen Theil an unſrer Seele haben, und nur den Leib begraben.

4. Ein Chriſte wandelt Himmel-an, da iſt ſein rechtes Erbe. Trifft er gleich eine rauhe Bahn, und Sterben ſchmecket herbe; Der Glaube ſieht, was dorten blüht, er kämpffet, laufft, ringet, bis er ins Schauen dringet.

5. Die Welt muß doch verläugnet ſeyn, ſie hält uns gerne wieder: So geht kein Menſch zum Leben ein, er tödte denn die Glieder. Der iſt bereit wer in der Zeit des Fleiſches Luſt begräbet, und nur dem Geiſte lebet.

6. Mein GOtt, vielleicht iſt es nicht weit, zu meinem Tod

und

und Grabe. Gib, daß ich meine Sterblichkeit ſtets in Gedancken habe, und immerzu auch Buſſe thu, daß mich der Tod nicht finde in unbereuter Sünde.

7. So lang ich lebe, leb ich dir, ſterb ich, dir will ich ſterben, und tritt der Tod für meine Thür, ſo laß mich nicht verderben. Auf Chriſti Blut ſterb ich gantz gut, in ſeine treue Hände befehl ich mich am Ende.

Inſonderheit, und zwar
a) Von dem gläubigen Verlangen nach einem ſeligen Ende.

In bekannter Melodie.

867. So wünſch ich nun ein gute Nacht der Welt, und laß ſie fahren, ob ſie mir gleich viel Jammers macht, GOtt wird mich wohl bewahren. Ich meynt die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirſch von Schlangen angeſteckt, nach friſchem Waſſer ſchreyet: Alſo hat mich zum Durſt erweckt die Welt vermaledeyet, auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß weinen :,:

3. Wenn komm ich in dein Paradeiß, da ſchon viel Chriſten wohnen? Und ſingen dir Lob, Ehr und Preiß, bekleidet mit der Sonnen, wenn holſt du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz ſchaue :,:

4. Mein Seel hat Noth und groſſe Quaal, daß ich ſo lang muß harren, geſpannet auf dem Jammerthal, als zög ich ſchwere Karren, da treibt ihrn Spott die falſche Rott mit mir in meinen Nöthen :,:

5. Sie ſagen: Wo bleibt nun dein GOtt, ja, daß Er dir erſcheine? Der Hohn kränckt mir mein Hertz und Blut, daß ich vor Trübſal weine. Ey, komm doch bald mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden :,:

6. Ey, nimm mich in dein'n Freuden-Saal, von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron her ſchweben :,:

7. Was kränckſt du dich, mein arme Seel! ſey ſtill und thu nicht wancken: GOtt iſt mein Burg, mein Troſt und Heyl, das werd ich ihm noch dancken; drück dich und leid ein kleine Zeit, nach Angſt kömmt Freud und Wonne :,:

8. Das Kräutlein Patientia wächſt nicht in allen Garten.

Ach GOtt! ſchaff du mirs immerdar, daß ich kan deiner warten, ſonſt bin ich ſehr betrübt und ſchwer vor Angſt auf dieſer Erden :,:

9. Ich ſeh, daß dein Zorn wie ein Fluth dem gantzen Land begegnet, und daß es ſchrecklich brauſen thut, wo ſich dein Grimm erhebet, die Wellen gar ich auch erfahr, ſamt deinen Waſſerwogen :,:

10. Darum bin ich der Welt ſo müd, all Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt verheiſſen mir erſcheine, nun eil doch fort, mein trauter Hort, und nimm mich hin mit Freuden :,:

11. Wie lang ſoll ich hie traurig ſeyn, da mich die Feinde plagen, es iſt ein Mord in meinen Bein, daß ſie gantz höhniſch fragen: Sag an, wo iſt dein JEſus Chriſt? Ja, daß Er dich erlöſe :,:

12. Gedult, Gedult, du traurig' Seel, Gedult iſt hie vonnöthen. bis uns der lieb Immanuel von dieſen argen Kröten wohl zu ſich reiß ins Paradeiß, da werden wir ihm dancken :,: D. Phil. Nicolai.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey.

868. HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir ſteht mein Begier, laß mich nnr nicht verderben, erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du wilt, gib mir Gedult, dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, und gib mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem gantzen Leben.

3. Soll ich einmahl, nach deinem Rath, von dieſer Welt abſcheiden; verleih mir HErr, nur deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden: Mein'n Leib und Seel befehl ich dir, o HErr, ein ſelges End gib mir, durch JEſum Chriſtum, Amen. D. Caſp. Meliſſander.

Mel. Ach! was iſt doch unſer.

869. Ach! daß doch mein JEſus käme, und die Seele bald wegnähme, hier aus dieſem Thränen-Thal zu ſich in den Freuden-Saal!

2. Iſt doch hier mehr nichts denn Klagen, Seuffzen, Weinen, lauter Plagen, alle unſre beſte Zeit iſt nur Müh und Hertzeleid.

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage, unſer Leben iſt nur Plage, alles iſt nur Eitelkeit, hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen nur auf Erden, muß zu Staub und Aſchen werden. Was wir ſehen

hen, das verſchwindt, gleich wie Rauch und Staub und Wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, hier in dieſer Welt zu ſchweben, ſondern nur bey GOtt zu ſeyn, ſo verſchwindet Angſt und Pein.

6 Gehe hin, du Welt-Getůmmel, mein Verlangen ſteht gen Himmel, Ehre, Hoheit, Guth und Geld, Ade! o du falſche Welt.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir

870. Ach ſchönſter JEſu! mein Verlangen, ach liebſter JEſu! meine Luſt, wenn werd ich endlich doch umfangen mit Freuden deine ſüſſe Bruſt? Ach JEſu! laß es bald geſchehn, daß ich dein Antlitz möge ſehn.

2. Sag, was iſt doch für Freud zu ſchauen hier in dem Leid- und Jammer-Zelt? allhier iſt nur vergeblich bauen, weil bald vergeht diß Rund der Welt: Ach JEſu! laß es bald geſchehn, daß ich dein Antlitz möge ſehn.

3. Alles, was man auf Erden ſchauet, vergeht wie eine Wieſen-Blum, und wer auf dieſe Welt vertrauet, erlanget ſchwerlich GOttes Ruhm: Ach JEſu! laß es bald geſchehn, daß ich dein Antlitz möge ſehn.

4. Nun JEſu, komm, ach komm bey Zeiten, lös auf das Leid- und Jammer-Joch, führ uns in deine Himmels-Freuden, ach! ach! erfreu die Seele doch: Ach JEſu! laß es bald geſchehn, daß ich dein Antlitz möge ſehn.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden, ꝛc.

871. Ich bin müde mehr zu leben, ſchnödes Leben fahre hin: Kan ich in dem Himmel ſchweben, halt ich Sterben vor Gewinn. Wer das Sterben recht betracht, giebt dem Leben gute Nacht.

2. Kan man nicht im Tode finden, was man ſuchet, was man will? Da muß alles Leid verſchwinden, da iſt Noth und alles ſtill. Wer das Sterben recht betracht, giebt dem Leben gute Nacht.

3. Leben wird im Tod erworben, der wohl ſtirbet, lebet noch: Nur getroſt im HErrn geſtorben, wer hie lebet, ſtirbet doch. Wer das Leben recht betracht, hat das Sterben hoch geacht.

4. Nach dem Sterben wird man ſehen, droben in des Himmels Saal, wie in weiſſen Kleidern ſtehen alle die zum Freudenmahl, ſo durch Creutz und Traurigkeit ſind geſtorben in der Zeit.

5. Ich

5. Ich begehr nicht mehr zu leben, ach! wenn mein Grab wär gemacht, wolt ich mich darein begeben, ſchnödes Leben, gute Nacht. Sterben halt ich vor Gewinn, ſchnödes Leben, fahre hin.

6. Wer hie ſtirbet, eh er ſtirbet, und nur ſtets ans Sterben denckt, der weiß, daß er nicht verdirbet, wenn der Tod ſein Hertze kränckt. Ja die gröſte Todes-Pein muß bey Chriſten ſüſſe ſeyn.

7. Ich will gerne dieſes Leben, das mir GOtt gegeben hat, ihm von Hertzen wieder geben, ich bin dieſes Lebens ſatt. Muß ich ſchon zur Todes-Nacht, werd ich doch nicht todt gemacht.

8. Ich will mich zur Ruhe legen, in mein friſch-gemachtes Grab: Da wird keine Noth ſich regen alles Creutz legt man da ab. Sterben bleibet doch Gewinn, ſchnödes Leben, fahre hin.

9. Werd ich morgen nicht vernommen, ſo mich jemand ſuchen wird ſag man: Ich ſey hingekommen, wo man lauter Freude ſpührt. Wo man nicht mehr weht und acht, ſchnödes Leben gute Nacht!

Auf andere Art.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

872. Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebſter GOtt, zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben, meine gröſte Lebens-Zeit läufft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir mein GOtt, gefallen, wolt ich hertzlich gern ins Grab, da mein Leib geſchnitten ab, da mein Schmertzens-volles Wallen dieſes Lebens gantz verſchwindt, und ſein endlichs Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt für Sorgen, meine milde Thränen-Fluth, und des Creutzes heiſſe Gluth, ſind mein Frühſtück alle Morgen, Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth ſind mein täglich Speiſe-Brod.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn ſie meiner höhniſch ſpotten, wenn ſie ſchreyen: Seht den Mann, dem ſein GOtt nicht helffen kan.

5. Denn geh ich in meine Kammer fall auf meine matte Knie, heul und winſel je und je, und beweine meinen Jammer, meiner Thränen milder Lauf ſteiget zu den Wolcken auf.

9. GOtt, wenn wirſt du dich erbarmen über meine ſchwere Pein, wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wenn wirſt du mich umarmen? Ach! mein

GOtt, wie lang, wie lang ſoll mir doch ſeyn ſo bang?

7. Setze mich doch einmahl nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du, tröſte mich doch einmahl wieder, gib mir endlich doch einmahl Hertzens-Luſt nach dieſer Quaal.

8. Doch wer weiß, worzu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt? Daß ich werde ſo gepreßt, und für welcher Noth es ſchützet? Denn wer in der Welt ſich freut, kömmt offt um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straff ergehen, ſchlage zu und ſtäupe fort, liebſter GOtt, und ſchone dort, doch damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe mir Gedult nach verborgner Vater-Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Quaal, in den groſſen Freuden-Saal, da ſich alle Noth wird ſtillen, komme GOTT, wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieſer Welt. Georg Neumarck.

In bekannter Melodie.

873. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt: Dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, o JEſu, GOttes Sohn: Soll ich ja dulten Schmertzen, hilff mir, HErr Chriſt, davon Verkürtz mir alles Leiden, ſtärck meinen blöden Muth, laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erb-Guth.

3. In meines Hertzens Grunde dein Nahm und Creutz allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde zu Troſt in meiner Noth, wie du, HErr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit: Rück ſie aus allen Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der iſt wohl hie geweſen, ſo kömmt ins Himmels Schloß, der iſt ewig geneſen, ſo bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nahmn aufs beſte ins Buch des Lebens ein: Und bind mein Seel fein feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und für dir leben frey, ſo will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue ſey.

Val Herberger.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

874. Ade, du ſüſſe Welt, ich ſchwing ins Him-

Himmels-Zelt, die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Guth, das eine kleine Fluth ſo balde kan verheeren, und eine Gluth verzehren! Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergetzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt, ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten; was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden.

4. Fahr hin mit deinem Pracht von Würmern iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, iſt lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr, was iſt die Hoheit mehr als Kummer im Gewinnen, und Hertzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Hertz beſchwehren.

6. Fahr hin mit deiner Gunſt, falſch Lieben iſt die Kunſt, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigſt gewogen: Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht hertzlich meynt, der mir ſein Hertze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit; mein Nahme ſteht geſchrieben bey denen, die GOtt lieben; mein Ruhm kan nicht vergehen, ſo lang GOtt wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch biſt du geacht: Von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket, wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe Himmels-Luſt, wohl dem, dem du bewuſt: Wenn wir ein Tröpfflein haben, ſo kan es uns erlaben, wie wird mit groſſen Freuden der volle Strohm uns weiden!

11. O theures Himmels-Guth, du macheſt rechten Muth: Was werden wir vor Gaben bey dir, HErr JEſu, haben; mit was vor reichen Schätzen wirſt du uns dort ergetzen!

12. Fahr, Welt, fahr immer hin, gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irrdiſch ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche. Ade, du Welt-Getümmel, ich wehle mir den Himmel. D. Heinr. Müller.

Mel. JEſu, der du meine Seel.

875. Welt, Ade, ich bin dein müde, ich will

will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ſtoltze Seelen-Ruh; Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Kranckheit loß, und der Traurigkeit entnommen, ruhe ſanfft in GOttes Schooß. In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod, aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was iſt hier der Erden Freude? Nebel, Dunſt und Hertzeleid, hier auf dieſer ſchwartzen Heyde ſind die Laſter ausgeſtreut. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOTTes auserwählte Schaar: Heilig, Heilig, Heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Spott und Hohn und ein ſteter Jammer-Thon, aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts iſt hier denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht, will uns gleich die Sonne ſcheinen, ſo verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bey dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und der bittre Tod, in dem Himmel allezeit, Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun es wird dennoch geſchehen, daß ich auch in kurtzer Zeit meinen Heyland werde ſehen in der groſſen Herrlichkeit, denn bey uns iſt lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod. Aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. O wer nur dahin gelanget, wo jetzund der ſchöne Chor in vergüldten Kronen pranget, und die Stimme ſchwingt empor, denn die Welt hat Krieg nnd Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

8 Zeit, wenn wirſt du doch anbrechen? Stunden, o wenn ſchlaget ihr; daß ich mich doch mag beſprechen mit dem Schönſten für und für. Welt, du haſt nur Sturm und Streit, lauter Quaal und Traurigkeit, aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor dir beſteh, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heiſt: Komme, und nicht geh. Welt, bey dir iſt Angſt-Geſchrey,

Sorge,

Sorge, Furcht und Heucheley, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

Heinr. Alberti.

Mel. Ich weiß ein Blümlein.

876. Ich hab mein Sach GOTT heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt, ſoll ich allhier noch länger lebn, nicht widerſtrebn, ſeinm Willn thu ich mich gantz ergebn.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wenn GOtt will, ich ſchreib ihm nicht für Maaß noch Ziel, es ſind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn dem Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall, des Bleibens iſt eine kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenckt, iſt imm'r im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erden-Kloß, vom Mutter-Leib kömmt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Guth noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Guth, kein Kunſt, noch Gunſt, noch ſtoltzer Muth, fürm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt; alles, was lebet ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, morgen tod und liegn im Sarg, heut blühn wir wie die Roſen roth, bald kranck und tode, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn, die Welt vergiſſet unſer bald, ſey Jung oder Alt, auch unſer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedencken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumahl, auch wir allhier kein Bleibens han, müſſen all davon gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, du treuer GOTT, dadurch iſt komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menſchen-Kind, wie er ſie findt, fragt nicht wes Stands oder Ehrn ſie ſind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brod iſt Müh und Klag, wenn mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahrn im Fried: Sterbn iſt mein Gewinn und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein HErr JEſus Chriſt für all mein

Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut; der Höllen Gluth gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht ſcheid, ich leb oder ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helffer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Creutz und Traurigkeit, ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommer treuer GOtt all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß oder klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOTT von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweiffl ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit, ihm ſey Lob, Preiß in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, der du für uns haſt gnug gethan, ach! ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der einge Troſt und Helffer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt, beſchehr uns alln ein'n ſelgen Tod; hilff, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich. D. Joh. Pappus.

Mel. Treuer GOtt ich muß.

877. Liebſter GOTT, wenn werd ich ſterben? Meine Zeit läufft immerhin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben diß zum Vatertheil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend hier auf Erden, und denn ſelber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern zu beſchlieſſen meine Zeit, trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit, geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort; und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt, was werd ich dencken, wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib verſencken? Wie wirds um die Seele ſtehn? O was Kummer fällt mir ein, weſſen wird mein Vorrath ſeyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Weichet doch, ihr tollen Sorgen: Sollt ich nicht zu JEſu gehn; Lieber heute noch als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen GOtt, der nicht kan ſterben.

5. Herr

5. Herrſcher über Tod und Leben, mach einmahl mein Ende gut, laſſe mich den Geiſt aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth; hilff, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

Caſp. Neumann.

Mel. Meines Lebens beſte ꝛc.

878. Liebſter JEſu, laß mich dencken ſtets an meine Sterblichkeit, du o JEſu, wollſt mir ſchencken, Davids göttliche Weißheit, der mit Moſe, wie GOtt will, denckt an ſeines Lebens Ziel.

2. Denn gewiß iſts, ich muß ſterben, wenn, wie, wo? iſt unbewuſt, daß ich nun nicht möcht verderben, ſuch ich Pauli Sterbens-Luſt; bin recht klug und wohl bereit ſtets zu meiner Sterbens-Zeit.

3. Drum ſo laß mich frölich fahren von der Welt zu dir, mein GOtt! Du kanſt mich allein bewahren, auch in meiner Sterbens-Noth Laß mich HErr, wie Simeon, frölich fahren hier davon.

Mel. Treuer GOtt ich muß.

879. Ach! wenn kommet doch die Stunde und der letzte Augenblick, daß ich dir von Hertzen-Grunde, JEſu, meine Seele ſchick: Mich verdreuſt mein Leben faſt; ach! wenn wird des Lebens Laſt von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. HErr, wie lange ſoll ich weinen, ſoll die Lebens-Sonne mir denn nun nimmermehr erſcheinen? Ach! wie lange ſoll ich hier alſo gar verlaſſen ſeyn? Ach erbarme dich doch mein! Eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es iſt hier doch nichts als Klagen, nichts als lauter Hertzeleid, keiner kan es anders ſagen, unſre gantze Lebens-Zeit iſt nur lauter Angſt und Noth; ach! komm doch, du ſüſſer Tod, führe mich hin zu dem Leben, ich will dir nicht widerſtreben.

4. Ach! wie offt hab ich gebeten, ach! wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt vor dich getreten, und hat heiſſe Seufftzer bracht, daß du, JEſu, wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſen, aus dem Leibe ihn erlöſen?

5. Wie viel heiſſe Hertzens-Thränen haben mich doch ſchon befeucht? Von dem groſſen Seelen-Sehnen bin ich gantz und gar verbleicht: Und du höreſt mich doch nicht,

o du ſchönes Himmels-Licht! Wenn werd ich dich doch anſchauen, in den ſchönen Sternen-Auen?

6. Ach! wenn willſt du mich erfreuen? Ach! wenn wirſt du doch einmahl meine Seele mir verneuen, o du ſchöner Sternen-Saal? Wie viel Aengſten ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur gedultig leiden, und indeß bereiten mich, JEſu, zu den groſſen Freuden, die mir ſind bereit durch dich: Komme, komme, wenn du wilt, o du ſtarcker Seelen-Schild, hole meine arme Seele aus der krancken Leibes-Höhle.

Mel. Herr JEſu Chriſt, meins.

880. Je länger hie, je ſpäter dort, drum will ich nach der Himmels-Pfort, ich will, ſo bald es GOtt gefällt, mit Freuden laſſen dieſe Welt.

2. Was hab ich hier als Hertzeleid, Creutz, Sorge, Arbeit, Müh und Streit? Dem alln komm ich nicht eher ab, bis daß man mich trägt in das Grab.

3. Alsdenn wird in der Seligkeit mir ſolche Freude ſeyn bereit, die hier im Leben nie ein Mann beſchreiben noch ausdencken kan.

4. Drum mögen wohl glückſelig ſeyn, die ſchon dahin gegangen ſeyn, und wie unglücklich bin ich doch, daß ich mich hie muß plagen noch.

5. O liebe Seele, ſäume nicht, weil dir iſt dorten zugericht ein ſolcher Freudenvoller Ort, je länger hie, je ſpäter dort.

6. Komm, mein GOtt, löſe mich bald auf, ich warte mit Verlangen drauf, ach! eile nach der Himmels-Pfort, je länger hie, je ſpäter dort.

In bekannter Melodie.

881. Auf meinem lieben GOtt trau ich in Angſt und Noth, der kan mich allzeit retten aus Trübſal Angſt und Nöthen, mein Unglück kan er wenden, ſteht alls in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben; ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt, der du ſo gedultig biſt für

mich am Creutz geſtorben, haſt mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

* 5. Erhöre gnädig mich, mein Troſt, das bitt ich dich, hilff mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich ſelig abſcheide zur himmeliſchen Freude.

* 6. Mein Weib und Kinderlein, Freundſchafft, chriſtlich Gemein, befehl ich dir, o HErre, mit Gnad dich zu ihn'n kehre, für allem Leid und G'fahre ſie väterlich bewahre.

* 7. Und wann ſie auch einmahl aus dieſem Jammerthal ſolln ſcheiden gleichermaſſe, ach HErr! ſie nicht verlaſſe, dein Gnad zu ihnen wende, gib ihn'n ein ſeligs Ende.

* 8. Letzlich wenn die Zeit kömmt, die du HErr, haſt beſtimmt, da alles Volck ſoll leben wollſt du, o HErr, uns geben, daß wir frölich aufſtehen, mit dir in Himmel gehen.

9. Amen, zu aller Stund, ſprech ich aus Hertzen-Grund, du wolleſt uns thun leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Nahmen ewiglich preiſen, Amen.

Siegmund Weingaertner.

M. Freu dich ſehr, o meine S.

882. Herrſcher über Tod und Leben, alles ſteht in deiner Hand, GOtt, ich muß dir wieder geben meiner Seelen theures Pfand, ich weiß nicht die letzte Zeit, mache ſtündlich mich bereit, laß mich bey Gebet und Wachen meine letzte Ordnung machen.

2. HErr GOtt Vater, du ſollſt Erbe meiner Haab und Güther ſeyn, wenn ich lebe, wenn ich ſterbe, iſt es doch ſchon alles dein; alles, was ich hab und bin, Seele, Geiſt, Verſtand und Sinn, dieſer Leib und alle Glieder, drum geb ich dir alles wieder.

3. JESU, was ſoll ich doch finden? Was kan dir vermachet ſeyn? Nimm das Schuld-Buch meiner Sünden, mein Verdammniß, Fluch und Pein, ach! wie ſchändlich, ach! wie ſchlecht iſt es, was ein Sünden-Knecht ſeinem JEſu kan beſcheiden, doch du nimmſt es an mit Freuden.

4. Heilger Geiſt, du Krafft der Blöden, Tröſter, ich verlaſſe dir, wenn die Lippen nicht mehr reden, Seuffzer, Sehnen und Begier, nimm mein Hertzens-Abba hin, wenn ich nunmehr Sprach-loß bin: Laß mich deine Krafft empfinden, und hilff ſelig überwinden.

5. Engel nehmt, was ich beſcheide, Thränen heiſſer Reu und

und Pein: Nehmt die Perlen zum Geſchmeide, nehmet an den Freuden-Wein, führt mich auf der Todes-Bahn, ſpannt Elias Wagen an, meine Seele heimzuführen, zu des Lammes Jubiliren.

6. Erde, dir vermach ich Erde, nimm mein Fleiſch und mein Gebein, daß es ſanfft verwahret werde, in den Mutter-Schooß hinein, bis die Lebens-Stimme ſpricht: Kommt ihr Todten vor Gericht, bis ich in verklärtem Leibe ſchauen werd, an dem ich gläube.

7. Euch beſcheid ich, meine Lieben, GOtt zum Erb und deſſen Huld, will mein Abſchied euch betrüben; denckt es an die alte Schuld, denckt es wird ein kleines ſeyn, daß wir nach des Creutzes Pein uns im Himmel wieder grüſſen, und in höchſter Liebe küſſen.

8. JEſu, auf dein Blutvergieſſen will ich nun mein Teſtament und den letzten Willen ſchlieſſen, eh mein Geiſt ſich von mir trennt: JEſu, meiner Seelen Ruh, ſiegle du doch ſelber zu dieſes, was mein letzter Wille, gieb mir deiner Freuden-Fülle. Sal. Francke.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

883. JEſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod geſchmecket, hilff mir, wenn ich ſterben ſoll, wenn der Tod mich ſchrecket; wenn mich mein Gewiſſen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. JEſu, zeige mir die Seit, und die rothen Wunden, in dem letzten ſcharffen Streit meiner Todes-Stunden; laß mir deinen bittern Tod, Blut- und Angſt-Schweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todes-Schweiß ſoll ſchwitzen.

3 Von dem Speer der letzte Stich naht dir zu dem Hertzen, ach! HErr JEſu, denck an mich, fühlt mein Hertz auch Schmertzen; Blut und Waſſer von dir fleußt, laß mich dieſes laben, wenn mein ſchwacher matter Geiſt Todes-Durſt wird haben.

4. JEſu, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende, ach! HErr JEſu, laß mich nicht an dem letzten Ende: JEſu, reiſſe mich, mein Schutz aus des Todes Rachen, ach! ein Tröpfflein deines Bluts kan mich ſelig machen. Mich. Crapzius.

In bekannter Melodie.

884. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen: Wen ſuchen wir, der Hülffe thut, daß wir Gnad erlangen? Das thuſt du, HErr, alleine, uns

reuet

reuet unſre Miſſethat, die dich HErr, erzürnet hat: Heiliger HErre GOtt, heiliger ſtarcker GOtt, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt, laß uns nicht verſincken in des bittern Todes Noth, Kyrie Eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen: Wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr, alleine: Es jammert dein Barmhertzigkeit unſre Sünd und groſſes Leid: Heiliger HErre GOtt, heiliger ſtarcker GOtt, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt, laß uns nicht verzagen für der tiefen Höllen-Gluth, Kyrie Eleiſon.

3. Mitten in der Höllen-Angſt unſre Sünd uns treiben: Wo ſollen wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt, alleine: Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt, heiliger ſtarcker GOtt, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt, Kyrie Eleiſon. D. Mart. Luther.

Mel. HErr Jeſu Chriſt, wahr.

885. Ach mein hertzliebes JEſulein, wie gern wolt ich bald bey dir ſeyn, iſt doch in dieſem Jammerthal Angſt, Noth und Elend überall.

2. B'ſchehr mir ein ſeligs Stündelein, daß ich fein ſanfft mög ſchlaffen ein, und mit den lieben Engelein anſchaun das lieblich Ang'ſicht dein.

3. Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht, nichts mehr verſteh oder betracht, ſo biſt du doch meins Hertzens Troſt, HErr JEſu, der du mich erlöſt.

4. Ich werd nicht ſterben, ſondern lebn, dem HErrn Chriſto Lob und Preis gebn, HErr JEſu Chriſt, in deine Händ b'fehl ich mein Seel am letzten End.

5. Du biſt meins Lebens Krafft und Sinn, ſterben in GOtt iſt mein Gewinn, ich werd wohl fein ſanfft ſchlaffen ein, beym HErren Chriſto ewig ſeyn.

6. Ade, du arge böſe Welt, das Himmelreich iſt mir beſtellt, fahr hin du elend Jammerthal, dein acht ich nichts mehr überall. J. Hernſchmid.

Mel. Solt es gleich bisweilen ſcheinen, 2c.

886. Allenthalben wo ich gehe, ſitze, liege, oder ſtehe, ſehn ich mich nach JEſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden nach ſo vielem Creutz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freuden ſchweben: O wie ſelig werd ich ſeyn, bey den lieben Engelein!

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird verneuen, und im Himmel führen ein, prächtig ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Hertze wird da klingen, und dem HErren JEſu ſingen, ewig werd ich ſtimmen ein, mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden, o wie ſelig werd ich ſeyn, bey den lieben Engelein!

Johan. Angelus.

In eigener Melodie.

887. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

2. Hier iſt kein Auffenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unſern Orden, Stand und Ort. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

3. Kein Rath, kein Artzeney, kein Heulen, noch Geſchrey, kein Bruder kan mich machen frey, in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

4. Kein Reichthum, Geld noch Guth, kein kühner Helden-Muth hilfft für des Todes Grimm und Wuth, all Ehr und Kunſt und Macht vor ihm iſt gar umſonſt. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

5. Was Schmertz, was Angſt und Pein, ach GOtt! wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

6. Wenn mein Gewiſſens-Buch, wenn des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch tritt wider mich: Wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach GOtt! wenn alles mich verläſt, ſo thue du bey mir das Beſt.

7. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht,

und mir das Hertz im Leibe bricht, für Angſt und Quaal! Wer führet mich durchs finſtre Thal? Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

8. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn auf einmahl fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer ſchreyt mir zu? Wenn mir der Schmertz läſt keine Ruh. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

9. HErr JEſu, du allein ſollſt mir in Todes-Pein die beſte Hülff und Labſal ſeyn: Auf dich will ich die Welt geſegnen williglich. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

10. HErr JEſu, nimm mich auf, zu dir im Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf: Ich ruff zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt. Mich. Francke.

Mel. Solt es gleich bisweil.

888. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchau, und was er hat den Frommen in dem Himmel zugericht?

2. Wie nach einem Waſſer-Brunnen ein Hirſch ſchreyet mit Begier: Alſo auch mit meiner Zungen lechtz ich, o HErr GOtt, zu dir.

3. Ihren Durſt begehrt zu ſtillen meine matte Seel allhier, aus dem Brunnen, der thut quellen Lebens-Waſſer für und für.

4. Ja, ſie wünſchet bald zu ſehen ihren Heyland, JEſum Chriſt! bald in Himmel einzugehen, ewig ihr Verlangen iſt.

5. Drum, o GOtt, laß dahin kommen, daß ich bald dein Angeſicht ſchau, und was du haſt den Frommen in dem Himmel zugericht.

6. Ich will mich ſo lang erquicken hier mit Chriſti Leib und Blut, und voran die Seuffzer ſchicken, GOtt zu dir, mein Höchſtes Guth.

7. Klafft mich an der Höllen-Rachen, ohne Schaden geh ich hin, wenig kan die Sünde machen, weil ich Chriſti eigen bin.

8. Muß ich auch mit Schmertzen wallen durch das finſtre Todes-Thal, Chriſtus läßt mich doch nicht fallen, bis hin in des Himmels-Saal.

9. Alſo hab ich denn gewonnen, in den Himmel geh ich ein, leuchten werd ich gleich der Sonnen, und bey Chriſto ewig ſeyn.

10. Komm herein, du haſt gewonnen, ruft mir ſelbſt der Himmel zu ich ſoll leuchten gleich der Sonnen, in der ſüſſen Himmels-Ruh.

J. C. Kohlhans.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

889. HErrGOtt du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich dein ſchwaches Kind den Schatz in ſolchen Schalen trage, die irrdiſch und zerbrechlich ſind, drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß ſtreben, daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt, ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweiſt, was Chriſtenthum und Glaube heiſt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan, drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich als mein eigen an, ſo wird mein Hauß hier auf der Welt und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Hertz iſt nur im Himmel droben, denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mir JEſus aufgehoben, dort iſt das mir verſprochne Heyl, die Weltluſt iſt mir viel zu ſchlecht, im Himmel iſt mein Bürgerrecht.

6. Wohlan! ſo will ich täglich ſterben, ich lebe ſo, als lebt ich nicht, und alſo kan ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht, mein Ende kommt mir ſüſſe für, denn du, mein JEſu, lebſt in mir.

7. Dein Bothe kan mich nicht erſchrecken, die Welt verſtaunt für ſeinen Bild, mir ſoll er lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen wilt, wo man mit ihm Bekanntſchafft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey kommt ihr angenehmen Stunden, komm eile mein Erlöſungs-Tag, da ich von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag, da find ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, dir will ich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin, du liebſter JEſu, biſt mein Leben und Sterben bleibet mein Gewinn; ich lebe dir, ich ſterbe dir, ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Wilt du mich länger leben laſſen, ſo geb ich mich gedultig drein, und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn, wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen, dich, das du mir mein Alles biſt, mich, daß ich Staub und nicht zu nennen, die Welt, daß ſie mein Kercker iſt; wer dich, ſich und die Welt er-

erkennt, der macht ein richtig Teſtament

C. R. v. Senf auf Bilſach.

Mel. Herr JEſu Chriſt meins.

890. Ich armer Menſch doch gar nichts bin, GOtts Sohn allein iſt mein Gewinn, daß er Menſch worden, iſt mein Troſt, und mich durch ſein Blut hat erlöſt.

2. O GOtt Vater, regiere mich mit deinem Geiſt beſtändiglich, laß deinen Sohn, mein Troſt und Lebn, allzeit in meinem Hertzen ſchwebn.

4. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, nimm mich zu dir, HErr JEſu Chriſt, denn ich bin dein, und du biſt mein, wie gern wolt ich bald bey dir ſeyn. I. L.

M. Vater unſer im Himmelr.

891. Ach treuer GOtt! HErr JEſu Chriſt, du mein Heyland und Helffer biſt, dein bin ich, ich ſterb oder leb, in deine Händ ich alles geb, Leib Ehr und Guth, und all das Mein, du wollſt nur, HErr, mein Beyſtand ſeyn.

2. Und retten mich aus aller Noth, behüt mich für dem ewgen Tod, vergib mir all mein Sünd und Schuld, und hab mit mir gnädigſt Gedult. Du weiſt mein Elend und mein Plag, viel beſſr, denn ich dirs ſagen mag.

3. Du biſt der Held aus Davids Stamm, Heyland und Helffer iſt dein Nahm, du biſt meins Hertzens Zier und Kron, und ſchenckeſt mir den ewgen Lohn, erworben durch dein Creutz und Blut, welchs du vergoſſen mir zu gut.

4. Was du haſt, das iſt alles mein, wie könnt doch größrer Reichthum ſeyn? Darum ich dir von Hertzen Grund danck' Tag und Nacht, auch alle Stund ich bitt, du wollſt in dieſer Pein mir gnädig und barmhertzig ſeyn.

5. Dein heiligs Wort nimm nicht von mir, deß will ich ewig dancken dir, hiemit fahr ich aus dieſer Welt, ach treuer GOtt! wenn dirs gefällt. Darauf allein in deinem Nahmn ſprech ich von gantzem Hertzen Amn.

Mel. Mag ich Unglück nicht.

892. Mag ich dem Tod nicht widerſtahn, ſoll, muß auch dran, ſo will ich mich drein geben: Obs Fleiſch ein kleine Zeit abſtirbt, doch nicht verdirbt, mein Geiſt muß wieder leben. Wird ſchön verklährt, auch ewig werd beym Vater mein im Leben ſeyn, ſollt ich dem widerſtreben?

2. Das ſey von mir gantz fern und weit, zu aller Zeit, recht ſterben will ich lehren: Und ſchicken mich aufs allerbeſt mit Glauben feſt, auch

gantz

gantz zu Chriſto kehren. Denn er iſt mein und ich bin ſein, ſein Leiden, Tod hilff mir aus Noth. Sollt ſich mein Freud nicht mehren?

3. Der Vater hat mir Chriſtum geſchenckt, ans Creutz gehenckt für mich muſt er auch ſterben: Auf daß ich ewigs Tods nicht ſtürb, mit nicht verdürb, das muſt dein Sohn erwerben. Iſt das nicht Gunſt? Groß Lieb umſonſt vom Vater gut an mir ſolchs thut, macht mich ſeins Reichs ein'n Erben.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

893. Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt, dem ich mich ergeben, hier iſt eine kurtze Friſt in der Welt zu leben: Plötzlich kömmt der bleiche Tod, der uns ſchlägt darnieder, doch es hat noch keine Noth, Chriſtus ſchlägt ihn wieder.

2. Was derhalben mir gebricht, will ich willig tragen, weiß ich doch, es ſchadt mir nicht, was mich auch mag plagen lieg ich gleich erſchlagen hier dem Tode gleich und eben, ſpricht mein Hertz doch für und für: Chriſtus iſt mein Leben.

3. Reißt der Tod ſchon gar entzwey meines Lebens Faden, dennoch bin ich zweifelsfrey, es kan nicht mißrathen; an dem, auf den ich getaufft, bleib ich allzeit kleben, der mit ſeinem Blut mich kaufft: Chriſtus iſt mein Leben.

4. Muß ich ſchon in dieſer Welt alles hinterlaſſen, und gantz bloß ins Todes-Feld wandern meine Straſſen, frag ich doch gar nichts darnach: Sollt ich darnach ſtreben, das zuletzt bringt Weh und Ach? Chriſtus iſt mein Leben.

5. Muß der Leib im ſchwartzen Grab Staub und Aſchen werden, doch ich nichts zu klagen hab, Erde wird zur Erden, aber meine Seele dort, wie am Stock der Reben grünet, blühet immerfort: Chriſtus iſt mein Leben.

6. Hält der Teufel endlich für alle meine Sünden, will mit Zweifels-Ketten mir Hertz und Sinne binden, daß ich ewig nach dem Tod in der Höll müſt ſchweben, ſag ich doch zu ſeinem Spott: Chriſtus iſt mein Leben.

7. Ey, ſo mag der blaſſe Tod mich nun immer ſtrecken, er und alle Teufels-Rott ſollen mich nicht ſchrecken, laß es ſeyn, ich ſterb dahin, doch merck diß darneben: Sterben iſt ja mein Gewinn: Chriſtus iſt mein Leben.

P. Francke.

b) Von

b) Von dem freudigen Bezeigen, bey herannahenden Sterben.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

894. GOTT Lob, die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeiß. Ihr Eltern (Freunde) dörfft nicht klagen, mit Freuden ſolt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preiß.

2. Wie kans GOtt beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen: Ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Hauffen fällt.

3. Diß ſind die letzten Tage, da nichts, als Angſt und Plage mit Hauffen bricht herein: Mich nimmt nun GOtt von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäufften Noth und Pein.

4. Kurtz iſt mein irrdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit: Da werd ich nimmer ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. Er eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränen = Thal: Ein ſchnell und ſelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öffters wird verführet manch Kind, an dem man ſpühret rechtſchaffne Frömmigkeit. Die Welt voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Nacht und Tag zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid: Denn wer kan den verletzen, den Chriſtus jetzt wird ſetzen, ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt, nun ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Hertz: Doch, wenn ihrs recht betrachtet, und was GOtt thut, hoch achtet, wird ſich bald ändern aller Schmertz.

9. GOtt zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jederman: Nichts iſt jemahls geſchehen, das er nicht vorgeſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden für GOtt, frey aller Sünden, in weiſſer Seiden ſtehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen, und mit Pſalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn;

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch hertzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt: Wohl dem, der GOttes Willen gedenk-

gedencket zu erfüllen, und ihm ſich in Gedult ergiebt.

22. Ade, nun ſeyd geſegnet, was jetzund euch begegnet, iſt andern auch geſchehn: Viel müſſens noch erfahren. Nun, GOtt woll euch bewahren: Dort wollen wir uns wieder ſehn. Joh. Hermann.

In bekannter Melodie.

895. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben; Kein'n Troſt weiß ich in Marck und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, HErr JEſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt; ach GOtt! erhör mein Klagen.

2. Laß mich, HErr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben: Mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, wenn ſich mein Seel wird ſcheiden. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens nicht mehr iſt allhier auf dieſer Erden:

3. So laß mich nicht in ſolcher Noth umkommen noch verzagen: Komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, mein Angſt hilff mir auch tragen; Denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren Eyd, den du ſelbſt haſt geſchwohren: So wahr du biſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren: Ich ſoll nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht, dein Heyl wollſt du mir zeigen.

5. Ach GOtt laß mir ein Leuchte ſein dein Wort zum ewgen Leben: Ein ſeligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben: Auf dich trau ich mein HErr und GOtt, denn du verläſt in keiner Noth, die deiner Hülff erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände; Ach treuer GOtt! weich nicht von mir dein'n Geiſt nicht von mir wende: Und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm den letzten Seufftzer an, durch JEſum Chriſtum, Amen. B. Frölich.

Nach eigener Melodie.

896. Leb ich oder leb ich nicht? Seele, Hertz und Angeſicht empfinden weder Luſt noch Licht! Mein Verlangen iſt ins Grab, weil ich nichts mehr übrig hab als Angſt und Noth, und gar den Tod.

2. Meine Hoffnung findet nichts, als den Schatten eines Lichts, und denn das Urtheil des Gerichts: Dennoch will ich allezeit, wär der Himmel noch ſo weit, zu JEſu flehn und munter ſtehn.

3. Liebe

3. Liebe, Welt, was dir beliebt; ich will gerne ſeyn betrübt, wenn mir nur JEſus droben giebt aus dem Himmel einen Kuß: Kömmt es, daß ich ſterben muß, ſo ſchlaff ich ein auf ſeine Pein.

4. Angſt und Unglück mögen drum mit mir gehen um und um, mein Erb-Triumph, Ruh und Gewinn ſtehet in dem Purpur-Blut, welches JEſus mir zu gut vergoſſen hat zu Troſt und Rath.

5. Drum fahr ich zu JEſu hin, JEſus iſt mein Sterb-Gewinn, er kömmt mir nimmer aus dem Sinn: Gute Nacht, du Jammer-Welt, JEſus beſſer mir gefällt, er ſoll allein mein JEſus ſeyn.

Chriſt. Gerber.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

897. Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebſten Vater mein: Hier iſt kein immer Leben, es muß geſchieden ſeyn, der Tod kan mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn, in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber, o Welt, was acht ich dein; der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein; mich nicht zu ſehr beladen, weil ich Weg fertig bin. In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! ſelge Freud und Wonne hat mir der HErr bereit, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kan mir doch nun ſchaden? weil ich bey Chriſto bin. In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn euch GOtt, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumahl, um mich ſolt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Quaal, den rechten Port noch heute nehmt fleißig ja in acht. In GOttes Fried und Freude folgt mir bald all hernach.

Joh. Siegfried.

M. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß.

898. HErr GOtt, mein Jammer hat ein End, ich fahr aus dieſem Leben: Mein Seel befehl ich in dein Händ, die du mir haſt gegeben. Ich bitt, o HErr, ſey gnädig mir, und nimm mich väterlich zu dir, mein Geiſt zu dir thut ſtreben.

2. Weil ich hier leb in dieſer Zeit hab ich viel Sünd begangen: Dein väterlich Barmhertzigkeit nicht danckbarlich empfangen. Solchs reut mich HErr, von Hertzens-Grund, all Augenblick und alle Stund, laß mich, HErr, Gnad erlangen.

3. Mein Hoffnung ſteht zu aller Friſt auf deine groſſe Güte, und meinen Heyland, JE-

JEſum Chriſt, der woll mein Seel behüten, daß ſie nicht weich von deiner Gnad, und mir des Teufels G'walt nicht ſchad, noch ſein grauſames Wüten.

4. Chriſtus hat für mich gnug gethan, am Stamm des Creutzs gelitten: Den ſehe ich im Glauben an, für mich hat er geſtritten, den Tod, Teufel und Höll verwundt und ſie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gäntzlich zerſchnitten.

5. Dran halt ich mich, mein HErr und GOtt, thu mich darauf verlaſſen, daß mir nicht ſchad der leiblich Tod, frölich fahr ich mein Straſſen, zu meinem Heyland JEſu Chriſt, der jetzund mein Begleiter iſt, wenn ich nun werd verlaſſen.

6. Amen, das iſt gewißlich wahr, und kan mich nicht betrügen; daß ich ins ewge Leben fahr mein Glaub wird mirs nicht lügen, dann ich mit Chriſto ewiglich und allen Heilgen ſeliglich des Tods Macht will beſiegen.

Melch. Francke.

Mel. Nun ruhen alle Wälder

899. GOtt Lob! die Welt ich laſſe, fahr frölich meine Straſſe, ins ewge Vaterland. Mein'n Geiſt will ich aufgeben darzu mein Leib und Leben ſetzen in GOttes Vater-Hand.

2. Mein Zeit iſt nun voldet; der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn: Kein Bleibens iſt auf Erden, das Ewig muß mir werden, mit Fried und Freud fahr ich dahin.

3. Ob mich gleich hier belogen die Welt, von GOtt gezogen, durch Liſt und Trügerey; will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir mein Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOtt ſteht mein Vertrauen, ſein Antlitz will ich ſchauen gewiß durch JEſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, weil er mein Mittler worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden umſonſt durch Chriſti Blut. Kein Werck kömmt mir zu Frommen: Darum wird überkommen mein Glaub allein das höchſte Guth.

6. Wir arm unnütze Knechte ſind lauter Ungerechte: Nichts iſt, das GOtt bezahl des Himmels Freuden-Leben, umſonſt wird er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben

erden, wie er mirs hat bereit: Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod wird mich vertreiben, wenn ſich die Seel vom Leibe ſcheidt.

8 GOtt Lob! ich ſeh das Leben, das mir mein GOtt wird geben, die wahre Seligkeit. Drum fahr ich hin mit Freuden, von GOtt wird mich nicht ſcheiden der Tod in alle Ewigkeit.

9. Denn Chriſtus iſt mein Leben, dem ich mich ganz ergeben: Sein theures Lebens-Wort wird meine Seel erfreuen, und meinen Leib erneuen und führen zu der Himmels-Pfort.

10. Da wird nach allem Leide erfolgen volle Freude und alle Seligkeit: Was ich in dieſem Leben geglaubet, wird dort geben mein JEſus mir in Ewigkeit

D. Joh. Olearius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

900. Nun, ihr abgelebten Glieder, wandert immer nach dem Grab: JEſus wird euch geben wieder, was die Würme freſſen ab Lieget ihr ſchon in dem Sand, über euch hält GOttes Hand, und bewahret alle Knochen, daß nicht einer wird zerbrochen.

2. Ich geh von dem Erd-Getümmel in die ſanffte ſüſſe Ruh: Meine Seele wohnt im Himmel, bis der Leib kömt auch darzu, zu der wahren Sicherheit, zu der Freuden Ewigkeit, zu des güldnen Tempels Zinnen, zu den ſchönen Seraphinen.

3. Immerfort nur in die Erden was der Erden zugehört! Dorten ſoll mir wieder werden rein, verklähret unverſehrt, alles was verweßlich iſt! ſo wird ruffen JESUS Chriſt, in den Feuer-hellen Lüfften; Kommt, ihr Todten! aus den Klüfften.

4. Da wirſt du den HErren ſehen, du verfallnes Augen-Licht: Ihr, ihr Füſſe, werdet ſtehen da für GOttes Angeſicht: Und du nun erſtummter Mund, wirſt ohn alle Zeit und Stund, den du hie gelobet, preißen, Heilig, Heilig, Heilig heiſſen.

5. Ihr nunmehr betäubte Ohren, werdet von den Banden frey, wenn der Leib wird neu gebohren, hören lauter Luſt-Geſchrey, lauter engeliſche Wort werdet ihr bald hören dort, hören Lob-Geſänge, Pſalmen: Und, ihr Hände ſchwinget Palmen.

6. Iſt mein Grab denn nun ſchier nahe? Ey! ſo lege mich darein, das ich längſt begierig ſahe. Dir befehl ich die Gebein, dir, mein Schöpffer, frommer GOTT, HErr, du

 König,

König Zebaoth! Keines, keines bleib dahinden, du wirſt mich ſchon wieder finden.

7. Wird man mich dahin verſtecken, da es trüb und finſter iſt; ſo wirſt du dereinſt erwecken mich, o mein HErr JEſu Chriſt! und den Leib auch zu der Seel trauteſter Immanuel, dahin, wo ich möge ſingen ewig Halleluja, bringen.

Mel. Valet will ich dir geben.

901. Hertzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübſal und Elend, ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt ſehn mich nach ewgen Freuden, o JEſu komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teufl und Höll, es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hoffnung ſtell. Warum ſolt mir denn grauen fürm Tod und hölliſchn Geſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſelges Kind.

3. Ob gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir; will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt doch auferweckt ſoll werden, durch Chriſtum ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in himmliſcher Freud und Wonne, was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Guth, all ihr Zier, doch ich des gar nicht achte, es währt eine kleine Zeit, das Himmliſch ich betrachte welchs bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide, doch tröſtet meinen Muth, daß wir in groſſen Freuden zuſammen werden kommn, und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Kinderlein, der'r Noth mich über die Maſſe jammert im Hertzen mein: Will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem GOtt, er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr armen Wäyſelein? Solt euch GOtt Hülff verſagen, der ſpeißt die Raben klein? Frommer Witwen und Wäyſen iſt

er der Vater treu, trotz dem, der ſie thut neiden, das glaubt ohn allen Scheu.

9. Geſegn euch GOtt der HErre, ihr vielgeliebten mein: Trauret nicht allzuſehre, über den Abſchied mein. Beſtändig bleibt im Glauben wir werdn in kurtzer Zeit einander wieder ſchauen, dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden zu dir, HErr Chriſt, allein: Gieb mir ein ſeligs Ende, ſend mir dein Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt, durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilff mir, daß ich nicht wancke von dir, HErr JEſu Chriſt! den ſchwachen Glauben ſtärcke in mir zu aller Friſt, hilff mir ritterlich ringen; dein Hand mich halte feſt, daß ich mag frölich ſingen: Das Conſummatum eſt.

Chriſtoph Knoll.

In bekannter Melodie.

902. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal: Weil dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal: Aus Trübſal und groſſem Leid ſolt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem HErren meinem GOtt: weil mich ſtets viel Creutz betroffen, daß er mir hülff aus der Noth: Wie ſich ſehnt ein Wanders Mann, daß ſein Weg ein End mög han, ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleich wie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar: Alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen ſind, und der ungeſtüme Wind, alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth: Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Creutz ſind unſre Tag, wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaff ſich von uns wendt: Sorg und Kummer daher ſtreichet Müh, find ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brod, ſo wir eſſen früh und ſpat, wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts denn Klagen und Weinen.

 6. Drum

6. Drum, HErr Chriſt du Morgen-Sterne, der du ewiglich aufgehſt: Sey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt. Hilff, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut; ach! ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein Seiten will ich fliehen, an meinm bittern Todes-Gang: Durch dein Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland, in das ſchöne Paradeiß, drein der Schächer thät ſein Reis, wirſt du mich, HErr Chriſt, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt: Und mein Zung nicht mehr kan ſprechen, mein Verſtand ſich nicht beſinnt: Biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth: Und mein Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach ſeinem Tod, laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kömmt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal: Weil dich nun Chriſtus dein HErre rufft aus dieſem Jammerthal, ſeine Freud und Herrlichkeit ſolt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Caſp. v. Warnberg.

Mel. O Welt! ſieh hier dein.

903. O Welt! ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein Straſſen ins ewge Vaterland, mein'n Geiſt will ich aufgeben, dazu meinn Leib und Leben ſetzen in GOttes gnädge Hand.

2. Mein Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn: Kein Bleibens iſt auf Erden, das Ewge muß mir werden. Mit Fried und Freud fahr ich dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt gezogen durch Schand und Büberey, will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen: Daß mir mein Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOtt ſteht mein Vertrauen, ſein Ang'ſicht will ich ſchauen, warlich durch JEſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, umſonſt, durch Chriſti Blut, kein Werck kömmt mir zu Frommen, ſo will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihn bezahl, damit das ewge Leben, umſonſt will er mirs geben, und nicht nach meinm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel ſich von meinum Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt, thu dich beſinnen, denn du muſt auch hernach, thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt ſchon vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn, mit Beten und mit Wachen, ſonſt all irrdiſche Sachen ſolt du gutwillig fahren lahn:

10. Das ſchenck ich dir am Ende, Ade, zu GOtt dich wende, zu ihm ſteht mein Begier. Hüt dich für Pein und Schmertzen nimm mein'n Abſchied zu Hertzen, meins Bleibens iſt nicht mehr allhier.

D. I. Heſſe.

In bekannter Melodie.

904. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahrn mein Straſſe: So gleit du mich, HErr JEſu Chriſt, mit Hülff mich nicht verlaſſe: Mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kräncken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen: Denn ihr ſind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen: Gedenckn will ich an deinen Tod, HErr JEſu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Hertzen: Von dir ich ungeſchieden bleib in Todes-Nöthn und Schmertzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewges Leben haſt du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben: Mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Tods-Furcht kanſt du vertreiben; denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb

und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken: So ſchlaff ich ein und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken, denn JEſus Chriſtus GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führn zum ewgen Leben. Nic. Herrmann.

In bekannter Melodie.

905. Chriſtus der iſt mein Leben, St rben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden Angſt und Noth, durch ſein heilig fünff Wunden bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Odem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, HErr, nimm mein Seufftzen auf.

5. Wenn mein Hertz und Gedancken zergehen wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wann ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdenn fein ſanfft und ſtille, HErr, laß mich ſchlaffen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in der himmliſchen Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preiß GOtt Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiſt. Simon Graff.

In bekannter Melodie.

906. HErr JEſu Chriſt! wahr Menſch und GOtt, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, und mir deins Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wolſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod;

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir vor Angſt mein Hertz zerbricht;

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt und mir all menſchlich Hülff zerrinnt: ſo komm, o HErr Chriſt, mir behend zu Hülff an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch

auch des Todes Quaal: Die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwendt, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ. Der Leib hab in der Erd ſein Ruh, biß ſich der jüngſt Tag naht herzu.

7. Ein frölich auferſtehen mir verleih, am jüngſt'n Gericht mein Fürſprech'r ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben ſchenck.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinen Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich;

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht, und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit ſtarcker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich, darzu hilff uns ja gnädiglich. Ach HErr! vergieb all unſre Schuld, hilff, daß wir warten mit Gedult,

12. Bis unſer Stündlein kömmt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, deinm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlaffen ſeliglich.

D. Paul Eberus.

In bekannter Melodie.

907. HErr JEſu Chriſt, meins Lebens Licht, mein höchſter Troſt, mein Zuverſicht, auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein ſchwere Reiſ' zu dir ins himmliſch Paradeiß, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſ' iſt mir mein Hertz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräffte hat, allein mein Seele ſchreyt in mir: HErr! hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärck mich durch das Leiden dein, in meiner letzten Todes-Pein, dein Blut-Schweiß mich tröſt und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backen-Streich und Ruthen friſch, der Sünden Striemen mir abwiſch, dein Hohn und Spott, dein Dornen-Kron, laß ſeyn mein Ehre Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Tranck mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärckung hab, dein Angſt-Geſchrey komm mir

mir zu gut, bewahr mich für der Höllen-Gluth.

7. Die heiligen fünff Wunden dein laß mir rechte Felß-Löcher ſeyn, darein ich flieh, als eine Taub, daß mich der hölliſche Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey; hilff, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Hertz zerbricht, behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß ſeyn mein Wander-Stab, mein Ruh und Raſt dein heilges Grab, und die reinen Grab-Tücher dein laß meine Sterbe-Kleider ſeyn.

11 Laß mich durch deine Nägel-Mahl erblicken die Genaden-Wahl, durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heimgeleit.

12. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau; thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beſchließ meins Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilff, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erſchröcklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib erneure gantz, daß er leucht wie der Sonnen Glantz, und ähnlich ſey deinm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

Martin Bœhm.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr.

908. Mit Freuden will ich fahrn dahin, der zeitlich Tod iſt mein Gewinn, ich weiß, GOtt Lob und Danck! wohin, da ich recht wohl verſorget bin.

2. Zu GOtt, dem liebſten Vater mein, zu Chriſto, meinem Fleiſch und Bein, zu allen heilgen Engelein, bey denen will ich ewig ſeyn.

3. Solln wir uns hier nicht länger ſehn, ſo wirds in jener Welt geſchehn, Amen, Amen, das gebe GOtt, helf mir und euch aus aller Noth.

Nach voriger Melodie.

909. In Chriſti Wunden ſchlaff ich ein, die machen mich von Sünden rein, ja Chriſti Blut und G'rechtigkeit, das iſt mein Schmuck und Ehren-Kleid.

2. Da-

2. Damit will ich für GOtt beſtehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn; mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Gottes-Kind ich allzeit bin.

3. Danck hab, mein Tod, du förderſt mich, ins ewge Leben wandre ich, mit Chriſti Blut gereinigt fein, HErr JESU ſtärck den Glauben mein.

D. Paul Eberus.

In eigener Melodie.

910. Es iſt genug, ſo nimm, HERR meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin, löſ' auf das Band, das allgemählich reiſt, befreye dieſen Sinn der ſich nach ſeinem GOtte ſehnet, der täglich klagt und nächtlich thränet: Es iſt genug :,:

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt: des Adams Apffel iſt der Sünden Gift, das mich faſt gar erſtickt, und mir das Hertz abfrißt. Nichts Gutes iſt, das an mir hänget, und mich von meinem GOtt abdränget: Es iſt genug :,:

3. Es iſt genug des Creutzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht. Wie ſchwer, o GOtt, wie hart iſt dieſe Laſt. Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch die Zähren, ach HErr! wie lange ſoll es währen? Es iſt genug :,:

4. Es iſt genug, wenn nur mein JEſus will, er kennet ja mein Hertz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmertz, der meine matte Bruſt abnaget, zurücke legt und zu mir ſaget: Es iſt genug :,:

5. Es iſt genug, HErr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus. Mein JEſus kömmt, nun gute Nacht, o Welt, ich fahr ins Himmels-Haus, ich fahre ſicher hin in Frieden, mein groſſer Jammer bleibt hienieden: Es iſt genug :,:

F. J. B.

M. JEſu, der du meine Seele.

911. Eitle Welt, ich bin dein müde, meine Seele ſehnet ſich nach des Himmels Ruh und Friede; ach! mein GOtt, wenn ruffſt du mich? Ruffe mich, mit allen Freuden will ich aus der Trübſal ſcheiden, denn ich weiß, durch Chriſti Blut macheſt du mein Ende gut.

2. Mir macht gar der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens ſatt, wer das Jammerthal ſo lange, als wie ich gemeſſen hat, wird wohl alle Stunden zählen, bis die Freyheit ſeiner Seelen, und der Abſchied aus der Welt ſich erwünſcht hat eingeſtellt.

3. Zwar ich bin nicht ungedultig, daß mich Creutz und

Elend

Elend drückt, ich bin mehr zu leiden ſchuldig, als mir GOtt hat zugeſchickt, weiß ich doch, daß mich kein Leiden kan von ſeiner Liebe ſcheiden, ſondern, daß das Creutz ein Kuß ſeiner Gnade heiſſen muß.

4. Bloß deßwegen will ich ſterben, daß ich JEſum möge ſehn, und ſein ewig Heyl ererben, möcht es heute noch geſchehn: Doch, wer weiß, in wenig Stunden werd ich aller Angſt entbunden, daß auf dieſer Lebens-Bahn ich den Lauff vollenden kan.

5. So iſt mir der Tod ein Seegen, und das Sterben ein Gewinn, kommt, ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin. Ach! wie wird von jenem Leben jetzt der Vorſchmack ſchon gegeben, darum wünſch ich diß allein, auch im Schauen da zu ſeyn.

6. Alle, die mich hie geliebet, alle, denen ich bekannt, und die mein Valet betrübet, die befehl ich GOttes Hand. GOtt verſorget, GOtt beſchützet, GOtt beſcheret, was euch nützet; alſo iſt mein Haus beſtellt, gute Nacht du eitle Welt! Erdm. Neumeiſter.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

912. Woltſt du für dem Tod erſchrecken? Hör doch, was das Leben ſpricht: Wo bleibt deine Zuverſicht? Ich will dich vom Tod erwecken, weil ich leb, ſo ſolt du leben, bleib getreu, ich will dirs geben.

2. Wer mein Wort hält, kan nicht ſterben, ſtirbt er gleich, ſo ſtirbt er nicht, er gläubt, was die Wahrheit ſpricht: Kein Chriſt kan im Tod verderben, weil ich leb, ſo ſolt du leben, bleib getreu, ich will dirs geben.

3. Drum ſo geh hindurch mit Freuden, was kein Auge hat geſehn, das wird dir gewiß geſchehn, dein Tod endet alles Leiden, weil ich leb, ſo ſolt du leben, bleib getreu, ich will dirs geben.

Mel. O Welt, ich muß dich ꝛc.

913. O Tod, was wilt du ſchrecken? Mein JEſus will mich wecken, wenn du mich haſt gelegt hin in den Schooß der Erden, ich ſoll lebendig werden, wenn ſich des HErren Geiſt erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben, wollt ihr euch denn betrüben? ach! nicht, ich geh nur vor, wo ich bin hingegangen, müſt ihr auch angelangen, durch dieſes finſtern Todes Thor.

3. Die Erd iſt meine Kammer, wo ich vor allem Jammer gantz ſicher ſchlafen kan, nichts wird mich da ermüden,

ich ruh in ſtillem Frieden, bis einſt des HErren Tag bricht an.

4. Die Aſche meiner Glieder giebt GOtt mir alle wieder, wenn einſt der groſſe Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine gantz herrlich überziehen wird.

5. Da ſoll mein Leib von Erden ſo hell und gläntzend werden, wie JEſus Glieder ſind, da werd ich nicht mehr weinen, weil ich ſo ſchön ſoll ſcheinen, als ein verklärtes Engels-Kind.

6. Drum komm o ſüſſe Stunde, da mir aus meinem Munde, mein letzter Hauch fährt aus, wenn mein Leib wird erſtarren, daß man mich muß verſcharren in mein beſtimmtes Todten-Haus.

7. Da werd ich ſicher ſchlafen, bey meines JEſu Schaafen, trotz dem, der mich verletzt, die meinem Staub bewahren, ſind ſeiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat geſetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeſchlafen habe, ſo werd ich auferſtehn, wie Chriſtus von den Banden des Todes iſt erſtanden, ſo ſoll ich einſt auch frey ausgehn.

9. Drum wenn ich werd erbleichen, ſo ſoll mein Grabe-Zeichen dein Sieges-Fähnlein ſeyn, drauf will ich ſchlafen gehen, und einſt auch aufertehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun, gute Nacht ihr Meinen, laßt euer bitter Weinen, ich ſehne mich zur Ruh, nach etlich wenig Tagen wird man mich ſchlafen tragen nach meinem Ruhe-Bettlein zu.

11. Die ſanfften Grabe-Lieder die ſchlummern meine Glieder ſchon allgemählich ein, der kühle Schooß der Erden ſoll mein Schlaff-Bettlein werden, Vater, es muß geſchieden ſeyn.

Joh. Quirsfeld.

Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.

914. Ich leb in JEſu Liebe, ich ſterb auf JEſu Tod, trotz dem, der mich betrübe, trotz aller Todes-Noth.

2. Ob ich der Welt abſterbe, der Himmel iſt mein Theil, der Himmel iſt mein Erbe, und JEſus iſt mein Heyl.

3. Will mir die Welt gleich ſchaden, und ſetzt mir hefftig zu, ich ſteh in GOttes Gnaden, bey JEſu hab ich Ruh.

4. Des Teufels Zorn-Gebrülle, der Höllen böſes Heer iſt nun verſtummt und ſtille, und ſchrecket mich nicht mehr.

5 Mein Leib wird zwar vermodern, doch wieder auferſtehn, wenn GOtt ihn auf

wird

wird ſodern, ins Himmelreich zu gehn.

6. Mein JEſus iſt mein Leben, ſein Tod iſt mein Gewinn, dem hab ich mich ergeben, drum fahr ich frölich hin.

7. In JEſu heilgen Wunden hab ich mein beſtes Theil, mein Himmelreich gefunden, o ewges Seelen-Heyl.

8. Was wolt ihr euch betrüben, daß ich zur Ruh gebracht? Seyd ſtill, ihr meine Lieben, GOtt hat es wohl gemacht.

Mel. Nimm von uns, HErr.

915. O HErre GOTT, in meiner Noth ruff ich zu dir, du hilffeſt mir, mein Leib und Seel ich dir befehl in deine Hånd, dein'n Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieſer Welt, wenn dirs gefållt.

2. O JEſu Chriſt! geſtorben biſt am Creutzes-Stamm, du GOttes Lamm, dein Wunden roth, in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leidn und Sterbn mach mich zum Erbn, in deinem Reich, dein'n Engeln gleich.

3. O heilger Geiſt, ein Tröſter heiſt, an meinem End dein'n Troſt mir ſend, verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt, des Tods Geſtalt, o HErr mein Hort, nach deinem Wort wollſt du mir gebn das ewge Lebn. D. Nic. Selneccer.

Mel. Wohl dem der ſich auf.

916. Machs mit mir, GOTT, nach deiner Gůt, hilff mir in meinem Leiden, was ich dich bitt, verſag mir nicht, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, HErr, in deine Hånd, iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr, du wirſt mich nicht verderben, denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hie muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, dies mit mir hertzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanfft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Hånd ſie unverſehrt durchn Tod ins Leben dringet. Hier iſt doch nur ein Thrånen-Thal, Angſt, Noth und Trůbſal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd mir nicht mehr mögen ſchaden, bey dir o HErr, ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden. Dein einger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſolt ich denn traurig ſeyn, weil mirs ſo wohl thut gehen? Bekleidt mit Chriſti Unſchuld fein, wie eine Braut ich ſtehe. Gehab dich

dich wohl, du ſchnöde Welt, bey GOtt zu leben mirs gefällt.

Ioh. Herrmann Schein

Mel. Wenn mein Stündlein

917. Wenn ich in Todes-Nöthen bin, und weiß kein'n Rath zu finden: So nehm ich meine Zuflucht hin zu Chriſti Tod und Wunden, darinnen find ich Hülf und Rath widr GOttes Zorn und Miſſethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es iſt kein Schmertz, kein Leid, kein Noth, kein Angſt ſo groß auf Erden, das nicht durch Chriſti Wunden roth könte geheilet werden. Sein Tod, mein Leben und Gewinſt, mein Hoffnung, Zuflucht und Verdienſt, mein Schatz, mein Ehr, mein Krone.

3. Er ſtreckt am Creutz aus Händ und Fuß, mich freundlich zu umfangen; ſein Haupt neigt er zu einem Kuß aus hertzlichem Verlangen, ſein Seiten er eröffnen ließ, daß ich darinn mög ſchauen ſüß ſein Hertz, ſein Lieb und Treue.

4. Das iſt die Thür der Gnaden feſt, die uns ſtets offen ſtehet: Gleich wie GOtt Noä bauen läſt ein'n Kaſten, drein er gehet zur Sündfluth groß mit all den Sein'n, alſo ſind Chriſti Wunden rein die Thür zum Gnaden-Throne.

5. Darein will ich mich finden fein, und mich darein verdecken: Gleich wie ein klein Wald-Vögelein im hohlen Baum verſtecken, bis Ungewittr fürüber geht, alſo will ich mich finden ſtet zu Chriſt, dem Baum des Lebens.

6. Moſes ſchlug einen Felſen hart, daß Waſſer draus thät flieſſen: Alſo ward Chriſti Seiten zart mit einem Speer geriſſen, daraus viel Blut und Waſſer floß, der Gnaden-Brunn ſich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O ewger Vatr ins Himmels-Thron, laß mich von hinnen ſcheiden: O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du wollſt mich auch begleiten, o heilger Geiſt, thu auf die Thür, und mich zum Brunn des Lebens führ, und zu dem Baum der Gnaden.

8. Nun fühl ich Schutz, Troſt, Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden: Nun iſt alls Leid und Traurigkeit aus meinm Hertzen verſchwunden, fahr hin, mein Seel, GOtt wartet dein, mit ſeinen lieben Engelein, führt dich zum Himmels-Saale.

M. Io. Kæmpf.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

918. GOtt Lob, es geht nunmehr zum Ende, das meiſte Schrecken iſt vollbracht, mein JEſus reicht

mir ſchon die Hände, mein JEſus, der mich ſelig macht; drum laſt mich gehn, ich reiſe fort, denn JEſus iſt mein letz⸗tes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? ich gläu⸗be, daß mich JEſus liebt. Kein Tod ſoll mir die Freude rauben, weil JEſus Troſt und Leben giebt. Ich fahre wohl, und weiß den Ort, denn JEſus iſt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf ſein Gebot getaufft, da hab ich JEſum angezogen, da hat er mich von GOTT erkaufft. Drum JEſus bleibt mein Heyl und Hort, ſein Nahme ſey mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde will mich kräncken: Wer iſt, der ohne Tadel lebt? Allein ich darff an JEſum dencken, der mich in ſeinem Tod begräbt, ſo komm ich an den Lebens⸗Port, und JEſus bleibt mein letz⸗tes Wort.

5. Mein JEſus hat den Tod bezwungen, als er am Creutze ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich ver⸗ſchlungen, er iſt mein Haupt ich bin ſein Glied. Was JEſus hat, das hab ich dort, drum ſey er auch mein letz⸗tes Wort.

6. Gedenckt mir nicht an eitle Sachen; der Höchſte ſor⸗get vor die Welt. Gefällt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. GOtt wende Jam⸗mer, Liſt und Mord durch JEſum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch es geht zum Ende, mein JEſus heiſt der letzte Ruhm, wie frölich klopff ich in die Hände: Wo bleibſt du doch, mein Eigen⸗thum! Ach JEſu, JEſu! ſey mein Wort. Nun ſchweig ich ſtill und fahre fort.

Chr. Weiſe.

Nach voriger Melodie.

919. Ich ſehne mich nach meinem Grabe, weil ich den allerlieb⸗ſten Schatz in kühler Grufft gefunden habe, ſo weiß ich ſchon daß dieſer Platz mich dem im Schooß und Arme legt, der Leib und Seele wohl verpflegt.

2. Ich freue mich vor mei⸗nem Grabe, ſieht gleich die Höhle finſter aus, ſo geh ich doch mit vollem Trabe in dieſes mir beſtimmte Haus, weil mein Erlöſer JEſus Chriſt, darinne Sonn und Leben iſt.

3. Ich ſpiegle mich an mei⸗nem Grabe, ein Knochen ſieht dem andern gleich. Was gilt hier Ehre, Macht und Haabe? Wer unterſcheidet Arm und Reich? Der ſchlecht und ſchö⸗

ne Leichen-Stein muß unſers Staubes Decke ſeyn.

4 Ich tröſte mich mit meinem Grabe, ſchlepp ich mich gleich noch eine Zeit mit dem beſchwerten Wander-Stabe, und ſeuffze über Müh und Leid: ſeh ich doch hier mein Stellgen an, da ich einſt ſanffte ruhen kan.

5. Ich ſchicke mich zu meinem Grabe, und ſage hiermit aller Welt, vornemlich meinen Sünden abe, hilff GOtt, daß mich der Tod befällt, wenn JEſus, der im Grabe ſiegt, mir Glaubens-voll im Sinne liegt

6. Ich bleibe nicht in meinem Grabe: Der Weg, den JEſus daraus fand, iſt mir gebahnt, wenn ich ihn habe, ſo wandle ich ins Vaterland, ich gehe aus dem Grabe mein zum lieben GOTT im Himmel ein.

7. Drum immerher mit meinem Grabe: Komm, Todten-Gräber, mach das Loch! an deinem Werckzeug ich mich labe, denn du nimmſt weg das Jammer-Joch, du ziehſt mir aus mein Creutz-Gewand, und ſenckeſt mich in JEſus Hand.

8. O traget mich zu meinem Grabe, macht fort daß ich werd eingeſenckt, der Kohlen-ſchwartze Höllen-Rabe der hat mich lang genug gekränckt: Drum gönnet mir nun meine Ruh, und tragt mich friſch dem Grabe zu.

9. Nun gehet doch mit mir zu Grabe, ihr die ihrs mit mir gut gemeynt, und weil ich meinen JEſum habe, ſo braucht ihr nicht, daß ihr noch weint. Ey, ſcharret mich nur immer ein, nun gute Nacht, ihr Liebſten mein

10 Nun gehet weg von meinem Grabe, geht heim nach euren Häuſern zu: Legt nur die Trauer wieder abe, und gönnet doch mir meine Ruh. Mein Bettgen iſt mir recht gemacht drum liebſten Freunde, gute Nacht!

M. Grünewald.

Mel. Wenn mein Stündlein.

920 Nun ſey getroſt und unbetrübt, du mein Geiſt und Gemüthe: Dein JEſus lebt, der dich geliebt, eh als dir dein Geblüte, und Fleiſch und Haut ward zugericht, der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende haſſen.

2. Erſchrecke nicht für deinem End, es iſt nichts Böſes drinnen: Dein lieber HErr ſtreckt ſeine Händ, und fordert dich von hinnen, aus ſo viel tauſend Angſt und Quaal, die du in dieſem Jammerthal bisher haſt ausgeſtanden.

3 Zwar heiſts ja Tod- und Sterbens-Noth, doch iſt da gar kein Sterben: Denn JEſus iſt des Todes Tod, und nimmt ihm das Verderben, daß alle ſeine Stärck und Krafft, mir, wenn ich jetzt werd hingerafft, nicht auch ein Härlein ſchade.

4. Des Todes Krafft ſteht in der Sünd, und ſchnöden Miſſethaten, darinn ich armes Adams-Kind ſo oft und viel gerathen: Nun iſt die Sünd in JEſu Blut erſäufft, erſtickt, getilgt und thut fort gar nichts mehr zur Sachen.

5. Die Sünd iſt hin und ich bin rein, trotz dem, der mir das nehme: Hinführo iſt das Leben mein, darff nicht, daß ich mich gräme um einger Sünden Lohn und Sold: Wer ausgeſöhnt, dem iſt man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun, ſo nehm ich GOttes Gnad und alle ſeine Freude mit mir auf meinen letzten Pfad, und weiß von keinem Leide: Der wilde Feind muß mir ein Schaaff, ſein Ungeſtüm ein ſüſſer Schlaff, und ſanffte Ruhe werden.

7. Du, JEſu, allerliebſter Freund, biſt ſelbſt mein Licht und Leben, du hältſt mich feſt, und kan kein Feind dich, wo du ſteheſt, heben: In dir ſteh ich, und du in mir, und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir hie und dort ungeſchieden.

8. Mein Leib der legt ſich hier zur Ruh, als der faſt müde worden. Die Seele fährt dem Himmel zu, und miſcht ſich in den Orten der auserwählten GOttes-Schaar, und hält das ewge Jubel-Jahr, mit allen heilgen Engeln

9. Kömmt denn der Tag, o höchſter Fürſt! der Kleinen und der Groſſen, da du zum allerletzten wirſt in die Poſaunen ſtoſſen, ſo ſoll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Jſts nun dein Will, ſo ſtell dich ein, mich ſelig zu verſetzen. Ach! ewig bey und mit dir ſeyn, wie hoch muß das ergetzen? Eröffne dich, du Todes-Pfort, auf daß an ſolchen ſchönen Ort ich durch dich möge fahren. Paul Gerhard.

c) Von den Begräbniß bey den Verſtorbenen

Mel. Schwing dich auf zu rc.

921. Einen guten Kampff hab ich auf der Welt gekämpffet: Denn GOtt hat genädiglich all mein Leid gedämpffet, daß ich meines Lebens Lauf ſeliglich vollendet, und die Seele Himmel-auf Chriſto zugeſendet.

2. Fort-

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt, in des Himmels Throne: Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich, GOttes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer böſen ſchnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem JEſu, da ich bin ſtets in lauter Freuden: Denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, laſt euch nicht betrüben, dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder; ſchaut die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder.

5. Wie die Sonne wieder kömmt, werd ich wieder kommen, wenn die Welt ein Ende nimmt, und GOtt ſeine Frommen ruffen wird aus ihrem Grab, denn werd ich aufſtehen, und mit aller meiner Haab in den Himmel gehen.

6. JEſu, laß mich ſolche Zeit Freuden-voll erwarten, da ich werd ohn alles Leid in des Himmels Garten wie ein Baum gapflantzet ſeyn, da ich werde grünen, und bey hellem Sonnen Schein ewiglich dir dienen. Heinrich Alberti.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

922. Gute Nacht, mein Leben, nun will mich erheben JEſus, mein Begier: Gute Nacht, ihr Stunden, nun hab ich gefunden meiner Seelen Zier: Gute Nacht, nun iſt vollbracht, was auf Erden Weh und Schmertzen angethan dem Hertzen.

2. Schnöder Glantz der Erden, weg mit dem Geberden, und der falſchen Treu, weg ihr Heuchel-Chriſten, nun will ich mich rüſten, JEſus ſteht mir bey, Eitelkeit währt kleine Zeit, Eitelkeit und deſſen Freude endet ſich im Leide.

3. Froh bin ich von Hertzen, daß in allen Schmertzen jetzt beſchlieſſen ſoll, JEſu meine Wonne, meine Freuden-Sonne, o wie iſt mir wohl! Meine Tritt und meine Schritt ich nach deinem Himmel richte, drauf ich ſinn und dichte.

4. O du Himmels Leben, wer wird dich mir geben? JEſus, meine Zier; o du Welt-Getümmel, JEſus giebt den Himmel, der gefället mir, JEſus Chriſt, der worden iſt mein Erlöſer und mein Leben, wird mirs Leben geben.

5. JEſus der wird kommen, wie er aufgenommen, und mich holen ab, ruht mein

Leib im Sande, wird ihm keine Schande ſeyn das kalte Grab, Herrlichkeit wird er und Freud an dem letzten Tag erblicken, JEſus wird mich ſchmucken.

6 Meine ſchwachen Glieder wird mein JEſus wieder ſchöne mir gewährn, meinen Leib, der ſchnöde, ſterblich, matt und blöde wird er auch verklährn; ach! mein Hort, mein Lebens Wort, JEſu, wie werd ich mich laben, wenn ich diß werd haben.

7. Nun, ſo will ich ſcheiden das, was irrdiſch, meiden, und gantz himmliſch ſeyn. JEſu, du mein Leben, dir bleib ich ergeben, hol mich ſelig ein. GOttes Lamm mein Bräutigam, komm, ach! komm, hilff ſelig ſterben, und dein Reich ererben.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

923. Mein Wallfahrt ich vollendet hab in dieſem böſen Leben, jetzund legt man mich in das Grab, darauf thut ſich anheben ein neue Freud und Seligkeit bey Chriſto meinem HErren, die allen Frommen iſt bereit, das iſt die Kron der Ehren.

2. Der Leib thut zwar verweſen gar, und muß zu Staube werden, doch wird daraus ein Cörper klar, welcher nicht mehr auf Erden, ſondern hiernächſt bey JEſu Chriſt ohn Jammer und Elende wird ſeyn und bleibn zu aller Friſt, der ſich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat er mir und alln Menſchen erworben, der Tod hat g'wart vor meiner Thür, bis ich bin jetzt geſtorben; und dieſes iſt der Sünden Schuld, wir müſſen einmahl ſterben; jedoch beweiſt er noch ſein Huld, läßt Gläubge nicht verderben;

4. Sondern wie ein Weitzen-Körnlein geſäet wird mit Fleiße, vermodert und grünt hernach fein, alſo auch gleicher Weiſe all fromme Chriſten hie auf Erd ein Weil verſcharret bleiben, ſtehn doch hernach auf unverſehrt, mit ſchönen klaren Leibern.

5. Ich hab auf meinn HErrn JEſum Chriſt mein Hoffnung Thun und Laſſen geſtellt, welcher zu jeder Friſt mein Heyland iſt geweſen. Der wird mein liebe Freunde (all fromme Chriſten) hier, welche ich hinterlaſſe, beſchirmen und mit groſſer Zier endlich auch zu ſich faſſen.

6. Drum laſſet fahrn all Traurigkeit, thut mich nicht ſehr beweinen, in mir iſt nichts denn lauter Freud, weils GOtt ſo wohl thut meynen;

nen;

nen; mein Seele preiſet GOtt den HErrn für ſolch freuden-reich Leben, was könt ihr herr-lichers begehrn? GOtt wirds euch allen geben.

D. Lud. v. Hörnik.

In eigener Melodie.

924. Es iſt nun aus mit meinem Leben, GOtt nimmt es hin, der es ge-geben, befreyet mich von aller Quaal: Es will kein Fünck-lein mehr verfangen, des Le-bens Licht iſt ausgegangen, GOtt holet mich ins Him-mels Saal. Es iſt nun aus, es iſt vollbracht, Welt, gute Nacht.

2. Komm Todes-Tag, du Le-bens-Sonne, du bringeſt mir mehr Luſt und Wonne, als mein Gebuhrts-Tag bringen kan; Du machſt ein Ende meinem Leiden, das ſich ſchon mit den Kind-Tauffs-Freu-den von jenem hat gefan-gen an. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht, Welt, gute Nacht.

3. GOtt Lob, jetzt kan ich recht geneſen, ein Sodom biſt du mir geweſen, o Sünden-Welt du Laſter-Haus, der Tod ſoll mir ein Engel heiſſen, der mir, wie Loth den Weg kan weiſen. Ich folg mit Freuden, nur hinaus, hinaus eh GOt-tes Donner kracht, Welt, gute Nacht.

4. Wie gerne will ich von dir ſcheiden, von dir und deinem Jammer-Leiden, o Welt, mein Babel wareſt du, da manche Händel mich verwirret, daß ich wie eine Taub gegirret, mit meinem Seufftzen im-merzu. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht, Welt, gute Nacht.

5. Welt, gute Nacht, behalt das Deine, und laß mir JE-ſum, als das meine, denn ich laß meinen JEſum nicht. Behüt euch GOtt, ihr meine Lieben, laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir ſo wohl geſchicht. Mein Leid iſt aus, es iſt vollbracht, Welt, gute Nacht.

6. Was wollet ihr nach mir euch ſehnen? Ach ſtillet, ſtillet eure Thränen, weil meine ſchon geſtillet ſind, mir wiſcht ſie JEſus von den Augen, was ſollen denn die euren tau-gen? GOtt lacht mit mir als ſeinem Kind. Was JEſus macht, iſt wohl gemacht, Welt, gute Nacht.

M. Dav. Omeis.

Mel. Valet will ich dir geben.

925. So hab ich nun vollendet den ſchweren Lebens-Lauf, mich gantz zu GOtt gewendet, und geh jetzt Himmel-auf: Sehr matt bin ich von Thränen, mein Hertz iſt ſchwach von Noth, von Seufftzen und von

Stöhnen, drum komm o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren von zarter Jugend an hab ich es wohl erfahren, wie ſchwer die Himmels-Bahn ich bin auf keinen Roſen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottloſen in ſtoltzer Sicherheit.

3. Was iſt der Menſchen Leben? Wanns auch aufs allerbeſt ſich können hier erheben, ſo iſt es Müh geweſt, ja nichts denn eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen, drum iſt man lieber tod.

4. Wie offt hab ich geklaget gleich wie ein Wandersmann, ach! hätt ich Raſt! gefraget: Wenn komm ich Himmel-an? Werd ich noch lange gehen auf eitler Erden Tand? Ach! werd ich nicht bald ſehen das rechte Vater-Land?

5. GOtt Lob! nun wird es werden nun iſt die Stund herbey, daß ich von dieſer Erden ſoll werden loß und frey. Nun hab ich ausgeklaget, ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget, die Kron iſt mir bereit.

6. O Liebſten, laßt das Weinen, es iſt ja ohne Noth, GOtt eilet mit den Seinen, durch einen ſelgen Tod, eh noch viel Trübſal kommen, GOtt weiß, ſie dräuen ſchon. Wohl dem, der nur gekommen, zum ſchönen Himmels-Thron.

7. Wenn ihr euch könnt bedencken, wenn ihr mich lieben wolt, ſo dörfft ihr euch nicht kräncken übr dieſem Todes-Sold. In dieſem Welt Gebäude hab ich euch ja geliebt, drum gönnt mir doch die Freude die mir mein Heyland giebt.

8. Wir werden ſeyn verbunden, ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden dort in der Ewigkeit, da wird uns GOtt verneuen da werden wir uns auch recht mit einander freuen, nach himmeliſchen Brauch.

9. Ade, nun muß ich ſcheiden, Vaterland gute Nacht, zur Himmels-Luſt und Freuden: Ihr Liebſten, ſeyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im ſchönen Paradeiß, da eitel Ueberwinden. Ey, gute Nacht, ich reiſ'. Joh. Pauli.

In eigener Melodie.

926. Mein junges Leben hat ein End, mein Freud und auch mein Leid, mein arme Seele ſoll behend ſcheiden von meinem Leib, mein Leben kan nicht länger ſtehn, es iſt ſehr ſchwach und muß vergehn in Todes-Kampff und Streit.

2. Es fährt dahin ein'n weiten Weg, mein Seel zu GOttes

tes Freud: Mein'n Leib man traurig ins Grab legt, wie Aſche er zerſtäubt, als wenn er nie geweſen wär, auch nimmermehr wär kommen her aus meiner Mutter Leib.

3. Ade ade, o Welt ade, verlaſſen muß ich dich, in dir hab ich kein Freude mehr, von dir muß ſcheiden ich, in dir hab ich kein Fried noch Ruh, man drückt mir denn die Augen zu, das muß ich klagen dir.

4. Ich klag nicht, daß ich ſcheiden ſoll von dir, du ſchnöde Welt: Allein, mein Hertz iſt Traurens-voll, wenn mir die Sünd einfällt, die ich mein Tag begangen hab, und hilfft mir von meinm Leben ab, und bringt mein Leib ins Grab.

5. O JEſulein, du höchſter GOtt, was hab ich doch gethan? All mein Sünd und Miſſethat mich klagen hefftig an: Jedoch will ich verzagen nicht, vielmehr dein göttlichs Angeſicht um Gnade ruffen an.

6. Ach HErre GOtt! mein Creutz und Pein ertrag ich mit Gedult, und bitt dich liebes JEſulein, verzeih mir meine Schuld, nimm mich in Gnaden auf zu dir, und laß den Zorn nicht gegen mir ſo hefftig ſeyn entbrannt.

7 Ach! ſieh doch an, du höchſte Flamm, JEſu, du König mild, Angſt ſchlägt über dem Haupt zuſammen, und mich verzehren will, mein Hertz glüht wie ein glüend Stein, und iſt bekleid mit Angſt und Pein, hilff mir einmahl davon.

8. Kein Freud bring ich mehr hier davon: Drum ich verlaß die Welt, ich ſegne meine Freunde nun, weils GOtt alſo gefällt. Ich gebe allen gute Nacht, und will ins Grab, das mir gemacht, zur ſtillen Ruhe gehn.

9. Gehabt euch wohl Stern Sonn und Mond, desgleichen Laub und Graß, alls, was iſt auf der Erden Grund, und was der Himmel beſchloß, ich b'fehl mein Seel dem Schutz-HErrn mein, meinm allerliebſten JEſulein! Ade, zu guter Nacht. J. R.

Mel. Valet will ich dir geben.

927. So hab ich obgeſieget, mein Lauff iſt nun vollbracht, ich bin gar wohl vergnüget, zu tauſend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht ſo ängſtiglich, was wolt ihr euch betrüben? Stehts doch ſehr wohl um mich.

2. Denckt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche Wache-Nacht, wie manchen düſtern Morgen ein liebes Kind offt macht? Was ihm kan wiederfah-

fahren, das fürchtet, der es liebt; den Kummer könnt ihr ſpahren, darum ſeyd nicht betrübt.

3. Ach Mutter! laſt die Zähren, ſtellt euer Klagen ein: Des Höchſten ſein Begehren das muß erfüllet ſeyn: Warum ihr jetzo weinet, und gar zu kläglich thut, das iſt ſehr wohl gemeynet, GOtt machet alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget bey einem Wanders-Mann, wenn er die Reiſe leget, und kommet glücklich an: Die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn ſich ſchier ein ſichrer Hafen findet, die ſpühr ich jetzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmertzen, fahr immer, immer hin, ich freue mich von Hertzen, daß ich erlöſet bin, ich leb in tauſend Freuden, in meines Schöpffers Hand, mich trifft und rührt kein Leiden, ſo dieſer Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in Irrthums-voller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit: Viel beſſer, wohl geſtorben, als in der Welt gelebt, die Schwachheit iſt verdorben, worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kräntzen, wie ſonſt ein Siegs-Mann prangt; weil mit viel Pracht und Gläntzen nun meine Seel erlangt die ſchöne Himmels-Krone: Die werthe Sieges-Pracht rührt her von GOttes Sohne, der hat mich ſo bedacht.

8. Was netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir? Euch hat das Leid umfangen, daß Hertze bricht euch ſchier; des Vaters treue Liebe ſieht ſehnlich in mein Grab, die Mutter ſtehet trübe, und grämt ſich drüber ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurtze Zeit. GOtt will mich zu ſich ziehen, drum leget hin das Leid, und ſprecht: GOtt hats gegeben! GOtt nimmts, er hat es Recht, bey ihm ſteht Tod und Leben, der Menſch iſt GOttes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenckt vielmehr zurück, daß ich ein Menſch hie ware, und in dem Augenblick zum Tode reiff und zeitig, von erſter Kindheit an, wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig indem, was GOtt gethan.

11. Daß ihr mein Grab müßt ſehen, zeigt unſern ſchwachen Stand: Daß es ſo bald geſchehen, thut GOttes Vater-Hand. GOtt wird das Leid euch ſtillen, ich ſterbe nicht zu jung, wer ſtirbt nach GOttes Willen, der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen, ſag jemand: Kan man auch zu früh in Himmel kommen? GOtt bleibt bey dem Gebrauch; Er eilet mit den Seinen zur ſchönen Himmels Pracht, wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht?

Nachruff der Betrübten

13. Fahr wohl o liebe Seele, geneuß der ſüſſen Luſt! Uns in der Trauer-Höle iſt nichts hiervon bewuſt: Wenn wird doch angelangen deſſelben Tages Schein, da du uns wirſt umfangen? O möcht er heute ſeyn! Gottfr Wilh Sacer.

Mel Herr JEſu Chriſt meins.

928 Hier lieg ich armes Würmelein, kan regen weder Arm noch Bein, für Angſt mein Hertz im Leib zerſpringt, mein Leben mit dem Tode ringt.

2. Vernunfft und alle Sinn ſind matt, meins Lebens bin ich müd und ſatt Hören und Sehen iſt dahin, ſelig Sterben iſt mein Gewinn

3. Darum, HErr Chriſte, zu mir eil, vertreib des Teufels feurig Pfeil; der jetzt um mich thut brüllen her, gleich wie ein Löw und grauſam Bär.

4 Daß mich von deiner Lieb nicht ſcheid kein Anfechtung, Angſt oder Leid, laß mich doch in dem Reiche dein, deinen geringſten Diener ſeyn.

5. Ein'n feſten Glauben mir verleih, daß ich gerecht und ſelig ſey, erworben durch dein theures Blut, von Sünden, Tod und Höllen-Gluth

6. Wenn nun mein Stündlein kömmt heran, ſo laß dein Engel um mich ſtahn, und führen aus dem Jammerthal mein Seelgen in des Himmels Saal

7. Daß ich ſamt allen Heilgen dein, im Chor der lieben Engelein, preiſe deinen heilgen Nahmen, in alle Ewigkeit, Amen Mart Moeller.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

929. Ich war ein kleines Kindlein gebohrn auf dieſe Welt, aber mein Sterbe-Stündlein hat GOtt mir bald geſtellt: Ich weiß gar nichts zu ſagen, was Welt iſt und ihr Thun, auch hab ich nicht gelernet, was gut odr bös' mag ſeyn.

2. Mein allerliebſter Vater, der mich gezeuget hat, und mein hertzliebſte Mutter, die mich gebohren hat, die thun mich jetzt verlaſſen mit Seufftzen hertziglich, aber der HErr, mein Heyland, der nimmt mich auf zu ſich.

3. Er nimmt mich auf zu Gnaden, zum Erben in ſein Reich, der Tod kan mir nicht ſchaden, ich bin den Engeln gleich: Mein Leib wird wieder leben in Ruh und ewger

Freud,

Freud mit ſamt der Seelen ſchweben in ewger Seligkeit.

4. GOtt g'ſegn euch, Vatr und Mutter, mir iſt gantz wohl geſchehn, GOtt heißt mich kleines Pflåntzlein ins Paradies jetzt gehn, da wollen wir mit Freuden einander wieder ſehn, wenn unſer GOtt und HErre wird alls in allem ſeyn

M. Ach ſchönſter JEſu mein.

930. Legt ein und ſcharrt mich in die Erde, weil ich des Lebens müde bin, denn was ich dort erlangen werde, giebt mir weit beſſern Luſt-Gewinn, als den man hier mit Angſt und Sorgen muß dieſer armen Welt abborgen :,:

2. Es bleibt dabey, daß unſer Leben nur ſiebentzig zu rechnen ſey, und pflegt es hoch hinauf zu ſtreben, ſo kommen achtzig Jahr herbey, will man es eigentlich durchleſen, ſo iſt es Müh und Angſt geweſen :,:

3. Drum iſt nun auch vollbracht mein Leben das mir der groſſe GOtt verliehn, das muß ich ihm nun wieder geben, und will gedultig von euch ziehn. Ich hoffe durch ein zeitlich Sterben den Himmel deſto ehr zu erben :,:

4. Was trauret ihr, ihr Hochbetrübten, das mich mein JEſus von euch führt? Vergleichet euch den Creutz-Geübten, und wo euch deſſen Laſt berührt, müſt ihr mit unſerm Heyland ſagen, daß ihr es wolt gedultig tragen :,:

5. Ein ſchlechtes Thun, ein elend Leben iſt uns in dieſer Welt bereit, wir müſſen nur im Elend ſchweben, und wallen in der Eitelkeit. Drum gebt euch in der Angſt zufrieden, daß ich von euch bin abgeſchieden :,:

6. Ihr Engel führt mich in den Himmel, nehmt meine Seele freundlich auf; ich laſſe dieſes Erd-Getümmel, es iſt vollbracht mein Lebens-Lauf. Ich reiſ' und finde mein Verlangen, dem ich ſo emſig nachgegangen :,:

7. Dort hör ich von den Seraphinen ein dreymahl Heilig Lob-Geſchrey, ich ſehe, wie ſie GOtt bedienen, und ich nunmehr bin auch darbey, o könnt es ſich wohl beſſer ſchicken, als daß ich kan im Himmel rücken :,:

8. Die ſchnöde Welt die eiteln Sachen, die werden kürtzlich gar vergehn, drum will ich mich von hinnen machen, und bey den Auserwählten ſtehn. Der Himmel iſt ja allen offen, drum muß der Menſch alltäglich hoffen :,:

Mel.

M. Nun laſt uns den Leib ꝛc.

931. Hört auf mit Trauren und Klagen, über den Tod niemand ſoll zagen, er iſt geſtorben als ein Chriſt, ſein Tod ein Gang zum Leben iſt.

2. Der Sarg und Grab drum wird geziert, der Leib, ehrlich begraben wird, daß wir gläuben er ſey nicht todt, er ſchläfft und ruhet ſanfft in GOtt.

3. Wohl ſcheints es ſey nun alls dahin, weil er da liegt ohn Muth und Sinn, doch ſoll ſich bald finden wieder Lebn und Krafft in alle Glieder.

4. Bald werden dieſe Todten-Bein erwarmen, und ſich fügen fein zuſammen mit Krafft und Leben, GOtt wirds herrlich wiedergeben.

5. Der Leichnam der jetzt liegt und ſtarrt wird gar bald und in ſchneller Fahrt ſchweben in Lüfften unverſehrt, gleich wie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Weitzen-Körnlein in der Erd liegt erſt gantz tod, dürr und unwerth, doch kömmts herfür ganz ſchön und zart, und bringt viel Frucht nach ſeiner Art.

7. Der Leib gemacht von Erden-Kloß ſoll liegen in der Erden Schooß, und ſoll da ruhen ohne Leid, biß daß er wieder auferſteht.

8. Er war der Seelen Häuſelein, die bließ GOtt mit ſeinm Oden drein, ein edel Hertz recht Muth und Sinn, war durch die Gabe Chriſti drinn.

9. Den Cörper nun die Erd bedeckt, bis ihn GOtt wieder auferweckt, der ſeins Geſchöpfs gedencken wird, welchs war nach ſeinem Bild formirt.

10. Ach! daß nun käm derſelbig Tag da Chriſtus nach ſeiner Zuſag wird herfür bringen gantz und gar, was in der Erd verſcharret war.

Nic. Herrmann, al. L. F. R

In bekannter Melodie.

1. Chor.

932. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein,n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder wer-

2. Chor.

933. So traget mich nun immerhin, da ich ſo lang verwahret bin, bis GOtt mein treuer Seelen-Hi t mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich nach dem Tod zu Aſchen, Erden Staub

werden, und von der Erd wiedr auferſtehn, wenn GOttes Poſaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in GOtt, der ſie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu einm ſelgen End, er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläfft bis am jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklähren, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in ewger Freud und Wonne, leuchten als die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlaffen, und gehn all heim unſer Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weiſ'.

Staub und Koth, doch wird diß ſchwache Fleiſch und Bein von meinem GOtt verkläret ſeyn.

3. Mein Leib bleibt hier der Würmer Spott, die Seele le t bey ihrem GOtt, der ſie durch ſein ſo bittres Leid erlöſet hat zur Seeligkeit.

4. Was mich vor Trübſal hat verletzt, wird nun in höchſter Luſt erſetzt, die Welt iſt mir ein Jammerthal, dort iſt der rechte Freuden-Saal.

5. Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und GOtt wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verklähret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt ich bey meiner Lebens-Zeit, nun aber iſt mir nichts bewuſt, als aller Auserwählten Luſt.

7. So laſt mich denn in ſanffter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu, ein jeder dencke Tag vor Tag, wie er auch ſelig ſterben mag. Georg Neumarck.

8. Das helff uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels G'walt und ewger Pein ihm ſey Lob, Preiß und Ehr allein. Mich. Weiſs.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

934. Mein Hertzens-Vater! weint ihr noch, und ihr, die mich gebohren? Was grämt ihr euch? was macht ihr doch? ich bin ja unverlohren. Ach! ſolt ihr ſehen, wie mirs geht, und wie mich der ſo hoch erhöht, der ſelbſt ſo hoch erhoben; ich

weiß

weiß, ihr würdet anders thun, und meiner Seelen ſüſſes Ruhn mit eurem Munde loben.

2. Der ſaure Kampff, den ich dort hab in eurer Welt empfunden, der iſt durch GOttes Gnad und Gab all glücklich überwunden. Es gieng mir, wie es pflegt zu gehn all denen, die bey Chriſto ſtehn, und von der Welt ſich ſcheiden; wer Chriſto folgt, der muß mit ihm das Creutz und alles Ungeſtüm auf ſeinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, GOtt Lob und Danck! hier kömmt ein andres Leben; hier wird mir, was mein Lebenlang ich nicht geſehn, gegeben: Ein gantzer Himmel voller Licht, davon mein blaſſes Angeſicht ſo ſchön wird als die Sonne; hier iſt ein ewges Freuden-Meer, wohin ich nur die Augen kehr, iſt alles voller Wonne.

4. Nun lobt, ihr Menſchen, wie ihr wolt des Erden-Lebens Güte; was iſt darinnen, das mir ſolt jetzt neigen mein Gemüthe? Was iſt das Beſte, das ihr liebt? Was giebt die Erde, wenn ſie giebt, als Angſt und bittre Schmertzen? Was iſt das güldne Guth und Geld? Was bringt der Schein und Pracht der Welt, als Kummer euren Hertzen?

5. Was iſt der groſſen Leute Gunſt, als Zunder groſſes Neides? Was iſt das Wiſſen vieler Kunſt, als Urſprung groſſes Leides? Denn wer viel weiß der grämt ſich viel, und welcher andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr, habt Freud und Luſt, was habt ihr mehr, als endlich Weh und Klagen.

6. Nichts iſt ſo ſchön und wohl beſtellt, da man hier wohl aufſtehe, drum nimmt GOtt, was ihm wohl gefällt, bey Zeiten in die Höhe, und ſetzet es in ſeinen Schooß, da iſt es alles Kummers loß, darf nicht, wie ihr ſich kräncken, die ihr oft dencket, wie doch wohl diß oder jenes werden ſoll, und könnets nicht erdencken.

7. Wer ſelig ſtirbt der ſchlieſſet zu die ſchwartzen Jammer-Thore; hingegen ſchwingt er ſich zur Ruh im güldnen Engel-Chore; legt Aſchen weg, kriegt Freuden-Oel; zeucht aus das Fleiſch, und ſchmückt die Seel in reiner weiſſer Seiden; er läſt die Erd, und nimmet ein die Luſt, da Chriſti Schäfelein in lauter Roſen weiden.

8. So gebt, ihr Liebſten! euch doch ſchlecht dahin in GOttes Willen; ſein Rath iſt gut, ſein Thun iſt recht, und wird wohl wie-

wieder ſtillen den Schmertzen, den er euch gemacht, und hiermit ſey euch gute Nacht von eurem Sohn (Kind) gegönnet. Es kömmt die Zeit, da mich und euch vereinigen wird in ſeinem Reich, der euch und mich getrennet.

9. Da will ich eure Treu und Müh, und was ihr eurem Krancken erwieſen habt, im Himmel hie, ſo bald ihr kommt verdancken. Ich will erzehlen, wie ihr habt euch ſelbſt betrübt, und mich gelabt, vor Chriſto und vor allen; und für den heiſſen Thränen-Fluß will ich mit mehr als einem Kuß um euren Hals euch fallen. Paul Gerhard.

Mel. GOtt des Himmels und.

935. GOtt, dein Wille iſt geſchehen, mein Kind hat auf dein Geheiß zu dir von mir müſſen gehen. GOtt ſey Lob! weil ich doch weiß, daß, mein GOtt dein Will geſchehn, der es alſo gut erſehn.

2. Laß es dir nun nicht mißfallen, daß die Thränen flieſſen mir; denn in dieſem, wie in allen, bin ich doch gelaſſen dir, und denck, daß du väterlich als dein Kind auch ſtraffeſt mich.

3. Du kennſt ja ein Vater-Hertze, und die wahre Mutter-Treu; du weißt, daß, was hertzet, ſchmertze, Kinder-Tod höchſt ſchmertzlich ſey; drum gieb nicht der Ungedult, ſondern bloß der Lieb die Schuld.

4. Durch dich bin ich ja behertzet, wie dus machſt, ſo ſchweig ich ſtill; es iſt ob das Creutz gleich ſchmertzet, mein und dein Will doch ein Will. Leg nur, HErr, das Creutz auf mich, ich folg dir gedultiglich.

5. Trägſt du doch das ſchwerſte Ende, haſt das meiſte aufgefaßt; helffen doch die JEſus-Hände, machen leichte meine Laſt; ja dein Hertz erbarmet ſich, wie ſolt ich denn wegern mich?

6. Dein Wort tröſtet, das mich lehret; Mein Kind ſey aus aller Noth; ich hab GOttes Reich vermehret; mein Kind ſchlaff und ſey nicht todt; mein Kind lob ins Himmels-Thron GOtt in ſeiner Lebens-Kron.

7. Nun, nun ſtillet ſich mein Weinen, nun ich GOttes Troſt empfind; GOtt erhalt die andern Meinen, die von GOtt beſchehret ſind. GOtt wird ſchon im ewgen Leben das Verſtorbne wieder geben.

Æmil. Iul. Gr. z. S. R.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

936. Ihr Eltern, gute Nacht! nun geht es an ein Scheiden; ich fahr

zu JEſu hin in ſeine Himmels-Freuden, zu JEſu, welcher mich in Ewigkeit anlacht: ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

2. Ihr Eltern gute Nacht! hört auf um mich zu klagen, weil jetzt mein zarter Leib wird hin ins Grab getragen; weißt, daß die Seele iſt zur Himmels-Ruh gebracht; ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

3. Ihr Eltern gute Nacht! ſehr herrlich iſt zu wohnen im ſchönen Himmels-Thron, da man erblickt die Kronen, die GOtt den Frommen hat aus Gnaden zugedacht; ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

4. Ihr Eltern gute Nacht! muß ich euch ſchon verlaſſen, ſo werdet ihr mich doch mit Hertzens-Luſt umfaſſen, wenn GOtt mit euch und mit der Welt ein Ende macht; ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

5. Ihr Eltern, gute Nacht! die Angſt und Marter-Stunden die ſind in dieſer Welt nun völlig überwunden; mein Leib ſchläfft ſanfft, bis daß er wiederum erwacht; ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

M. G. Schuſter.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

937. Das Grab iſt da! hier ſteht mein Bette, da ich den Tod umarmen ſoll. Ach! wer ſich gut gebettet hätte, der ſchlieff nun ſanfft und ruhte wohl. Man dencket gar zu wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das Grab iſt da! ſo heiſt es immer, wir gehen ein und gehen aus. Die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus: Bequemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! offt bey der Wiegen, wie manches Kind grüßt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub, der wirfft den Stärckſten auf die Bahre, und legt den ſchönſten in den Staub: Ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht ſich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab iſt da! ſo bald wir älter, ſo gehn wir nach dem Kirchhof zu! Die Glieder werden immer kälter, und ſehnen ſich ſelbſt nach der Ruh, denn Sterben iſt der feſte Schluß, der Junge kan der Alte muß.

6. Das Grab iſt da! wie ſolt ich wehnen, daß es noch ferne von mir ſey? Denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an dieſe Reih, wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und geſunder war.

7. Das Grab iſt da! ich will mit Buſſe dahin ſtets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein GOtt zu Fuſſe, ach! laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, ſtirbt dir und auch den Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll laben, ſo muß ich auch im Glauben mich in meines JEſu Wunden graben. Mein Heyland, ich umfaſſe dich, denn du biſt meines Todes Tod, ſteh mir bey in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! mein kurtzes Leben ſoll künfftig deſto frömmer ſeyn, und nicht nach Pracht und Reichthum ſtreben, das iſt ein kahler Leichen-Stein. Die Grab-Schrifft, die die Tugend gräbt macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! das Welt-Getümmel ſtöhrt mich bey den Gedancken nicht: Je näher Grab, je näher Himmel; Wer weiß, wie bald mein Hertze bricht, und doch erſchreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmels-Thür.

11. Das Grab iſt da! ich ſteh vielleichte mit einem Fuſſe drinnen ſchon: Wie, wenn ichs heute noch erreichte? Die Zeit eilt Flügel-ſchnell davon. Doch, ich bin immerdar bereit, das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da! weg Eitelkeiten. Bey euch vergißt man nur das Grab! Ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod für Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heiſt es ja: Das Grab iſt da! Das Grab iſt da!

Benj. Schmolck.

Eſ. 61. v. 10.

Nach voriger Melodie.

948. Weg, eitle Welt! mit deiner Freude, die ſich mit lauter Larven deckt: Ich ſehne mich nach keiner Weide, die Gifft und Mehlthau hat befleckt; denn meine Freude ſoll allein mein HErr, mein GOtt, mein Alles ſeyn.

2. Die Welt hat ihre Libereyen, da es doch lauter Flickwerck iſt: Ich will mich eines Kleides freuen, das ſich mit Seid und Purpur küßt; mein Kleid iſt mir aus Heyl bereit, mein Rock prangt mit Gerechtigkeit.

3. Ach! eilt ihr angenehmen Stun-

Stunden; daß ich zur Freude kommen kan; wenn werd ich meiner Laſt entbunden? Wenn geht die Luſt im Himmel an? Wenn werd ich mich in GOtt erfreun, und herrlich überkleidet ſeyn?

4. GOtt Lob! ich küſſe ſchon die Hände, die willig ſeyn, mich anzuziehn: Mein GOtt, gieb mir ein frohes Ende, im Tode muß mein Leben blühn. Das Hertze bricht in meiner Bruſt; doch heiſſet Sterben meine Luſt.

5. Ach ſeyd nicht traurig, meine Lieben; weil ich ſo froh im HErren bin. Mein Abſchied muß euch wohl betrüben; doch ſeht auf GOtt im Glauben hin. Hier habet ihr mein Teſtament: Freut euch in GOtt, der alles wendt.

6. Zieht nur getroſt den Sterbe-Kittel, als einen Sieges-Rock, mir an. Denckt, daß ich durch kein ander Mittel, als durch den Tod, mich freuen kan. Und wenn GOtt will, ſo folget mir; indeſſen bleibt im Segen hier.

7. Wohlan, nun freu ich mich im HErren, die Seel iſt froh in meinem GOtt. Wer kan mir nun den Himmel ſperren? Ich dringe durch in Noth und Tod. Hier ſeh ich Vater, Sohn und Geiſt; nun weiß ich erſt, was Freude heißt. Benj. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

939. Mein Valet iſt ſchon gemacht; Menſchen, denckt nicht daß ich ſterbe; weil mein harter Kampff vollbracht, ſeh ich ſchon des Lebens Erbe. Und mein Auge ſieht dorthin, wo mein Tod nur ein Gewinn.

2. Reiß dich loß, erlöſter Geiſt, und zerreiß die bangen Ketten; da dir GOtt ein Zoar weiſt, dich aus Sodom zu erretten. Warten doch die Engel ſchon; eile nur getroſt davon.

3. Meine Zunge ſchmeckt bereits Waſſer aus dem Paradeiſe. Mein bald überwundnes Creutz wird zu lauter Ehrenpreiſe. Meine Krone liegt ſchon da. Alles rufft: Alleluja!

4. Gruß und Kuß von JEſus Mund macht mir alles Bittre ſüſſe; auf einmahl bin ich geſund, wann ich nur die Augen ſchlieſſe. JEſus Wunden, JEſus Tod iſt das Ende meiner Noth.

5. Vielgeliebte, weinet nicht! Seht mir nach und lebt im Segen. GOtt iſt euer Troſt und Licht: ich will mich zur Ruhe legen. Schreibet dieſes auf mein Grab: GOtt wiſcht alle Thränen ab.

Benjam. Schmolck.

Nach voriger Melodie.

940. Heute mir, und morgen dir! So hört man die Glocken klingen, wenn wir die Verſtorbnen hier auf den Gottes-Acker bringen. Der Begrabne rufft herfür: Heute mir, und morgen dir!

2. Heute roth, und morgen tod; unſer Leben eilt auf Flügeln: Und wir habens täglich noth, daß wir uns an andern ſpiegeln. Wie bald ißt man Aſchen-Brodt? Heute roth, und morgen tod.

3. Eines folgt dem andern nach; niemand findet einen Bürgen: Und die Frucht, die Adam brach, wird uns alle noch erwürgen. Jeder findt ſein Schlaff-Gemach: Eines folgt dem andern nach.

4. Menſch, es iſt der alte Bund: Für den Tod iſt gar kein Mittel; biſt du heute noch geſund, denck an deinen Sterbe-Kittel. Morgen fällt, der heute ſtund: Menſch es iſt der alte Bund.

5. Ach! wer weiß, wie nah mein Tod? Ich will ſterben, eh ich ſterbe; ſo wird mir die letzte Noth, wenn ſie kommet, nicht ſo herbe. Rüſte mich dazu, mein GOtt. Ach! wer weiß wie nah mein Tod?

6. Selig, wer in Chriſto ſtirbt! Deſſen Tod wird gar zum Leben. Wer ſich um ſein Blut erwirbt, kan den Geiſt getroſt aufgeben; weil er nicht alſo verdirbt. Selig wer in Chriſto ſtirbt!

Benj. Schmolck.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, es bleibt &c.

941. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan! Er giebt und nimmt auch wieder; bald ſieht er uns in Gnaden an, bald drücket er uns nieder; er ſchenckt auf Wein bald Thränen ein; wo Wiegen-Lieder klingen, muß man zu Grabe ſingen.

2. Doch, was GOtt thut, iſt wohl gethan! Wer will die Weisheit meiſtern? Rufft er mein Kind nun Himmel an, zu Zions reinen Geiſtern, und will mein Hertz durch dieſen Schmertz in tauſend Stücke brechen; wer darff dawider ſprechen?

3. GOtt thuts, drum iſt es wohl gethan! er macht es bald vollkommen, da er es von der Dornen-Bahn in ſeinen Schoos genommen. Was GOtt gefällt muß in der Welt nicht allzulange weinen, er eilet mit den Seinen.

4. Thuts GOtt, ſo iſt es wohl gethan, die Welt kan es verführen; dort aber trifft es Roſen an, daran kein Dorn zu ſpüren. In GOttes Hand iſt dieſes Pfand gantz ſicher aufgeho-

gehoben, wenn Welt und Teufel toben.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan! Ich will mich drein ergeben. Dort iſt ein ſchönes Canaan, und hier Egyptens Leben. Zeuch hin, mein Kind, wo Sonnen ſind, die niemahls untergehen, und ſtets im Glantze ſtehen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan! Ein Chriſten-Hertze glaubet, daß er uns wieder geben kan, was uns der Tod geraubet. Wie freu ich mich, mein Kind, auf dich! Dort wollen wir uns küſſen; wo Milch und Honig flieſſen.

7. GOtt thut es, ſo iſts wohl gethan! Du ſammleſt meine Thränen; ich aber ſchaue Himmel an, mit Seuffzen und mit Sehnen. Ach! daß ich dort bey dir, mein Hort, mein Kind bald möchte ſehen! Ach ja, es wird geſchehen. B. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

942. Wir ſtehen ſtets bey unſerm Grabe, ein jeder Schritt bringt uns dahin. Doch, wo es GOtt beſtimmet habe, giebt er noch keinem in dem Sinn. Den Platz, der uns einmahl bedeckt, hat er allein nur ausgeſteckt.

2. So muß man aller Orten dencken: Das Grab iſt da! Das Grab iſt da! Wohin wir unſern Fuß nur lencken, ſtehn wir dem letzten Hauſe nah. Bey jeder Erde fällt uns ein: Hier liegt wohl unſer Leichen-Stein.

3. Wer wolte nun ſein Grab vergeſſen, wenn er bey andern Gräbern ſteht? Vielleicht iſt ſchon der Platz gemeſſen, bey dem er jetzt vorüber geht, der ihn bald denen gleiche macht, die bis hieher ihr Ziel gebracht.

4. Es ſchreyen alle, die hier liegen, uns gleichſam aus den Gräbern an: Ihr werdet auch noch Raum hier kriegen, und müſſet alle dieſe Bahn. Wir gehn voran ihr folget nach, bereitet euer Schlaff-Gemach.

5. Wer klug iſt, denckt bey jedem Grabe: Wie mancher liegt verſcharret hier, den ich auch wohl gekennet habe! Die Reih iſt nun vielleicht an mir. Ich bin ein Menſch, wie jener war, was ich ſeyn werde, ſtellt er dar.

6. Der Tod vermiſcht hier Arm und Reiche, hier liegen beydes Jung und Alt; die Aſche machet alles gleiche, hier werden Groß und Kleine kalt, wer wolte denn was beſſers ſeyn? Der Tod iſt allen ja gemein.

7. HErr, der du überall die Erde zu unſern Gräbern haſt beſchickt, gieb, daß ein jeder weiſe

weiſe werde, wenn er ein fremdes Grab erblickt, und dahin täglich ſey bedacht, wie er ſich dazu fertig macht.

8. Wir geben vielen das Geleite, was geſtern anderen geſchah, das wiederfährt vielleicht uns heute: Das Grab iſt da! das Grab iſt da! So lencke denn nun unſern Sinn beſtändig zu dem Grabe hin.

9. Hilff, daß wir alle Luſt begraben, die uns das Grab erſchrecklich macht, und JEſum ſtets im Hertzen haben, bey dem man auch im Grabe lacht. Laß ſein Grab unſre Ruhe ſeyn, ſo ſchlafen wir geruhig ein.

10. Die Gräber ſind hier unterſchieden, hier ſteckt ein Creutz, dort liegt ein Stein: So dencken wir bey einem jeden, er wird nun ohne Creutze ſeyn. Leg unſer Creutz auch einmahl ab, und pflantz es denn auf unſer Grab.

11. Die Kirch iſt nicht vom Kirch-Hof ferne, dein Haus ziert unſer letztes Haus: gieb, daß man dorten ſterben lerne, ſo gehen wir zur Welt hinaus, aus einer Kirche, die voll Streit, zum Tempel der Zufriedenheit. Benj. Schmolck.

d) Von der Auferſtehung der Todten, und dem jüngſten Gericht.

Mel. Was GOtt thut das iſt.

943. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! Was ſolte mir denn grauen, wenn mir der Tod vor Augen ſchwebt, und ich mein Grab ſoll bauen? Er lebt gewiß und ich weiß diß, er kan mir auch das Leben im Tode wieder geben.

2. Die ſchwartze Gruft erſchrecket wohl, des Todes Nacht iſt finſter. Wo man im Kercker ruhen ſoll, ſind lauter Wurm-Geſpinſter. Doch iſt bey mir auch JEſus hier, ſo muß die Laſt der Erden zum Wollen-Bette werden.

3. Laßt ſeyn, daß ich die Würmer muß mit meinem Leibe ſpeiſen; es bringt mir keinen Ueberdruß: denn JEſus kan erweiſen, daß Aſch und Staub wie grünend Laub zum Leben wird erſtattet, wenn er uns überſchattet.

4. Die Sünde wird ins Grab gelegt, wir ſterben in dem HErren; weil er des Todes Schlüſſel trägt, kan uns niemand verſperren; ſo bald er rufft, ſpringt unſre Grufft, und wir ſind ſo erleſen zum Weſen durchs Verweſen.

5. Drum wißt ihr andern, was ihr wolt; wißt, wie ihr reich ſolt werden; wißt, wie ihr höher ſteigen ſolt; wißt alle Luſt der Erden. Gnug, daß ich

diß weiß ſo gewiß, wenn mich die Welt vergräbet, daß mein Erlöſer lebet.

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

944. Chriſti Leben tröſtet mich, mir iſts ein gewünſchtes Leben, denn ich glaube ſicherlich, er ſey mir von GOtt gegeben, daß er mich vom Tod befrey, und mein ewges Leben ſey.

2. Mit ihm hat es keine Noth, er hat Tod mit Tod bezwungen, ſo bin ich auch durch den Tod ſchon zum Leben durchgedrungen. Tod, ich frage nichts nach dir, ich will leben für und für.

3. GOtt ſey Lob! ich weiß, ich weiß: Mein Erlöſer iſt am Leben, der ſelbſt wird zu ſeinem Preiß mir das Leben wieder geben; ich werd frölich auferſtehn, meinen GOtt mit Augen ſehn.

4. Ziehe meine Seel in dich, JEſu, daß ſie lebend bleibe, und dich liebe brünſtiglich, ihr den Sünden-Schlaff vertreibe; wer in Sünden ſchläffet ein, wird des ewgen Todes ſeyn.

5. Lebe mit mir, JEſu, nunmehr als brüderlich verbunden; all dein Leben, Leiden, Thun werd an meiner Seel gefunden; was ich hab, iſt alles dein; was du haſt, iſt alles mein.

In bekannter Melodie.

945. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, Ob ich ſchon hie auf Erden Hab Sünd gethan und ſterbe :,: All meine Feinde ſind erlegt, Nicht einer kan mir ſchaden, So groß iſt GOttes Gnade, Welcher mir ſeinen lieben Sohn, IEſum Chriſt, hat geſchencket: Liebers war nichts in ſeinem Thron :,: Hieran mein Hertz gedencket :,:

2. Er wird hernach mich aus der Erd Leiblich wieder aufwecken, Mich ſoll kein Feind mehr ſchrecken :,: Höll, Teufel, Tod, oder was mehr Entgegen iſt der Freuden, Räumt er auf mit ſein'm Leiden, Trotz, daß ihm etwas wiederbell, Zutreten iſt die Schlange, O HErr mein Seel ich dir befehl :,: Gnad iſt bey dir die Menge :,:

3. Zu dir hab ich mein Zuverſicht, Und werde nicht betrogen, Sey bey den Unerzognen :,: Auf daß ſie durch, dein Wort erleucht, Chriſten werden und bleiben, Himmliſche Güther lieben. Selig vollenden dieſe Zeit, Samt den'n, die deinen Nahmen Erkennen, und in Ewigkeit :,: Neu dich anſchauen Amen :,:

I. W. H. z. S.
al. M. Lud. Helmbold.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

946. Der Bräutgam wird bald ruffen:

ſen: Kommt all ihr Hochzeit-Gäſt. Hilff GOtt, daß wir nicht ſchlaffen, in Sünden ſchlummern feſt; bald habn in unſern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürffen uns nicht wenden von deinem Angeſicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heyland ſchauen an, der durch ſein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumahl, die Märtrer und Apoſtel, mit ihm in groſſer Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, ſich unſer gar nicht ſchämen, uns mengen mitten ein: Wir werden alle treten zur Rechten JEſu Chriſt, als unſern GOtt anbeten, der unſers Fleiſches iſt.

4. GOtt wird ſich zu uns kehren, einm jeden ſetzen auf ein güldne Kron der Ehren, und hertzen freundlich drauf, wird uns an ſein Bruſt drücken, aus Lieb gantz väterlich, an Leib und Seel uns ſchmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Säiten-Spiel, die Muſic-Kunſt wird bringen in GOtt der Freuden viel, die Engel werden ſingen, all Heilgen GOttes gleich, mit himmeliſchen Zungen, ewig in GOttes Reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ewge Paradeiß, die Hochzeit zu bereiten, zu ſeinem Lob und Preis; da wird ſeyn Freud und Wonne, in rechter Lieb und Treu, aus GOttes Schatz und Brunnen, und täglich werden neu.

7. Alſo wird GOtt erlöſen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Böſen von Trübſal, Angſt und Spott, von Trauren Weh und Klagen, von Kranckheit, Schmertz und Leid: von Schwermuth, Sorg und Zagen, von aller böſen Zeit. Melch. Francke.

Mel. Freu dich ſehr o meine.

947. Komm, HErr JEſu, laß mich ſehen endlich deinen Freuden-Tag, komm, komm laß es doch geſchehen, daß ſich endet alle Plag. Sieh doch deine Glieder an, was wird ihnen angethan: Komm doch, ſieh die Angſt der Armen, laß dich ihrer doch erbarmen.

2. Gib Gedult in allem Leiden, tröſte das betrübte Hertz; laß mich kein Leid von dir ſcheiden: lindre du Noth, Angſt und Schmertz. Denck an deine Gütigkeit, ſey zu helffen ſtets bereit deinem Kinde, das offt zaget, das ſo manche Noth ſtets plaget.

3. Komm, HErr JEſu, laß mich ſehen den erwünſchten Freu-

Freuden-Tag: Laß dirs doch zu Hertzen gehen, höre meine Jammer-Klag. Du ſiehſt ja, was mich betrübt, wie offt ich im Creutz geübt. Komm doch, hilff aus allem Leiden, nimm mich auf zu deinen Freuden.

Ioh. Olearius.

Mel. Es iſt gewißlich an der.

948. Auf dein Zukunfft, HErr JESU Chriſt, hoffen wir alle Stunden: Der jüngſte Tag nicht fern mehr iſt, dran werden wir entbunden: Hilff nur, daß wir fein wacker ſeyn, wenn du mit deinen Engelein zu dem Gericht wirſt kommen.

Melchior Biſchof.

In bekannter Melodie.

949. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Böſ' und Frommen. Denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferſtehn all Todten gar behende, die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen, Jung und alt, auf Erden han getrieben, da dann gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem gantzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Guth getrachtet, der wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O JEſu, hilff zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und ließ mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich ſamt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt, du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage, den Menſchen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden loß von allem Uebel, Amen.

Barthol. Ringwald.

In bekannter Melodie.

950. GOTT hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm, die Welt acht ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach, das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: Es hat kein G'fahr, das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Guth zu ſich gern wolten reiſſn gewaltiglich, das iſt ein Zeichen vor dem ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm, fürwahr man ſpott den lieben GOtt, noch ſprechen ſie: es hat kein Noth; das iſt ein Zeichen ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey, die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein GOtt im Himmel wär, das Armuth muß ſich leiden ſehr, das iſt ein Zeichen ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein Gewinn, die Armen läſt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod, das iſt ein Zeichen vor dem ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gifft, ſie ſind von ihnen nicht geſtifft, noch nehmen ſie das Kirchen-Guth, ſieh, was der leidge Geitz nicht thut, das iſt ein Zeichen vor dem ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt ſtinckt gantz nach eitler Ehr, die Hoffart nimmt gantz überhand, Betrügen, Lügen iſt kein Schand, das iſt ein Zeichen vor dem ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die gantze Welt iſt voller Dieb; kein Treu noch Glaub iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld, das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, an GOtts Wort will ſich niemand kehrn, ſie haben nichts gelernet mehr, denn nur Freſſen und Sauffen ſehr, das iſt ein Zeichen vor dem ꝛc.

11. Ihr gröſte Kunſt iſt panquetirn, und in der Büberey ſtudirn, das kan ſie aus der maſen wohl, die Welt iſt aller Schalckheit voll, das iſt ein Zeichen vor dem ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, darum verliehrt ſie ihren Schein, das mag ein groſſe

groſſe Trübſal ſeyn, das iſt ein Zeichen ꝛc.

13. Der Mond und Sternen ängſten ſich, und ihr Geſtalt ſieht jämmerlich, wie gern ſie wolten werden frey von ſolcher groſſen Büberey, das iſt ein Zeichen ꝛc.

14. Darum komm, lieber HErre Chriſt, das Erdreich überdrüßig iſt, zu tragen ſolche Höllenbränd, drum machs einmahl mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag.

D. Eraſm. Alberus.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

951. JEſu, wirſt du bald erſcheinen? Ach! wenn tritt der Tag herein, da die auserwehlten Deinen in dein Licht verkläret ſeyn? Ach! wir warten mit Verlangen auf die Ruh nach aller Laſt, und die Krone zu empfangen, die du uns bereitet haſt.

2. O ihr Seelen, die ihr gläubet, ſeyd ihm nur im Glauben treu. Ob der Tag ſchon auſſen bleibet; naht er täglich doch herbey. Flieht die Sicherheit indeſſen, und was Welt und Sünden ſeyn, ſolt ihr meiden und vergeſſen, zu entfliehn der Höllen Pein.

3. Wandelt, wandelt doch im Lichte. Flieht den Weg der Finſterniß. Denn die Stunde zum Gerichte iſt gewiß und ungewiß. JEſus wird gewißlich kommen: Aber, wenn, da hat die Zeit keine Creatur vernommen. Darum wacht und ſeyd bereit.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wenn wir in höchſten.

952. Ihr lieben Chriſten, freut euch nun, bald wird erſcheinen GOttes Sohn, der unſer Bruder worden iſt, das iſt der lieb HErr JEſu Chriſt.

2. Der jüngſte Tag iſt nun nicht fern, komm, JEſu Chriſte, lieber HErr, kein Tag vergeht, wir warten dein und wolten gern bald bey dir ſeyn.

3. Verrathen iſt der Widerchriſt, ſein Heucheley und arge Liſt ſind offenbar und gar am Tag, des führt er täglich groſſe Klag.

4. Du treuer Heyland, JEſu Chriſt, dieweil die Zeit erfüllet iſt, die uns verkündigt Daniel, ſo komm, lieber Immanuel.

5. Sanct Simeon wart auch auf dich, und deiner Zukunfft freute ſich, er ward auch ſeiner Bitt gewährt, da er ſah, was ſein Hertz begehrt.

6. Er ſprach: Nun will ich ſterben gern, weil ich geſehn hab meinen HErrn, doch ſoll es nicht geſtorben ſeyn, ſondern in Friede fahr ich fein.

7. So

7. So warten wir nun auch der Stund, und bitten dich von Hertzen = Grund: Du wolleſt nicht ausbleiben lang, und ſtraffn einmahl die alte Schlang,

8. Die alle Welt ermordet hat, und kan nicht Lügens wer= den ſatt, die nimm ſamt ihrer Laſter = Schul, und wirff ſie in den freurign Pfuhl.

9. Dein liebe Kinder war= ten all, wenn doch einmahl die Welt zerfall, und wenn des Teufels Reich zergeh, und er in ewgen Schanden ſteh.

10. Er iſts, der deinen Nah= men ſchändt, und der die ar= men Leute blendt, der böſe Geiſt ſucht ſeinen Ruhm, und hindert, daß dein Reich nicht komm.

11. Was du befiehlſt, das läſtert er, und tobt darwider greulich ſehr; was uns be= ſchehrt dein milde Hand, das nähm uns gern der Höllen= Brandt.

12. Der Satan hört nicht auf zu wehrn, daß ſich ſo we= nig Leut bekehrn; er wendt die Leut von deinem Wort, und richtet an Haß, Neid und Mord.

13. Der Teufel brächt uns gern zu Fall, und wolt uns gern verſchlingen all, er tracht nach Leib, Seel, Guth und Ehr, HErr Chriſt, dem rothen Drachen wehr.

14. Die Welt kan nun nicht länger ſtehn, iſt ſchwach und alt, ſie muß vergehn, ſie kracht an allen Orten ſehr, und kan die Laſt nicht tragen mehr.

15. Die Creatur nicht län= ger kan der Eitelkeit ſeyn un= terthan, und wolt gern nie= der werden frey vons Teufels Mord und Heucheley.

16. Der Pabſt hat ſie ſchon hart beſchwehrt, und alle gut Ordnung verkehrt, drum wär ſie gern ſamt uns erlöſt, wir warten all auf deinen Troſt.

17. Die alten Väter war= ten all, wenn du erſcheinſt mit groſſem Schall, mit aller lie= ben Engel = Schaar, drauf warten ſie manch hundert Jahr.

18. Ey, lieber HErr, eil zum Gericht, laß ſehn dein herrlich Angeſicht, das We= ſen der Dreyfaltigkeit, das helff uns GOtt in Ewigkeit.

D. Eraſmus Alberus.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

953. Die Zeit iſt nun= mehr nah, HErr JEſu, du biſt da; die Zeichen, die den Leuten dein Ankunfft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf dem be= ruhn, was du mir haſt ver= heiſſen, daß du mich wolleſt reiſſen

reiſſen aus meines Grabes Kammer, und allen andern Jammer.

3. Ach JEſu, wie ſo ſchön wird mirs alsdenn ergehn? Du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde zu dir mich ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelen-Hort! was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Hertz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch für Freud, in ſolcher Gnaden-Zeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Hauffen, auf meine Wangen lauffen.

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd erſtmahls ſehen, geben? Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe?

7. Dein Augen, deinen Mund, den Leib, der noch verwundt, da wir ſo feſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen; auch innig hertzlich küſſen die Maal an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewuſt die ungefälſchte Luſt und edle Seelen-Speiſe in deinem Paradeiſe, die kanſt du wohl beſchreiben; ich kan nicht mehr als gläuben.

9. Doch was ich hier gegläubt, das iſt gewiß und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen; all anders Guth vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach HErr! mein ſchönſtes Guth! wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu verneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmels-Thür aufmachen!

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind, komm, ſchmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirſt du ſagen, weide dein Hertz in ewger Freude.

12. Ach! du ſo arme Welt, was iſt dein Gold und Geld hier gegen dieſen Kronen und mehr als güldnen Thronen, die Chriſtus hingeſtellet dem Volck, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der ſelgen Seelen Stand; hier hör ich nichts als Singen; hier ſeh ich nichts als Springen; hier iſt kein Creutz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein mein ſchwacher Sinn! halt ein, wo denckſt du hin?

hin? willſt du, was grundloß, gründen? was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier! dich laß ich nicht von mir; dein will ich ſtets gedencken, HErr, der du mir wirſt ſchencken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kan und zehlen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh her ſehe zu uns kommen; ach! daß zum Heyl der Frommen du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch du weiſt deine Zeit; mir ziemt nur ſtets bereit und fertig dar zu ſtehen, und ſo herein zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Hertz ſich zu dir trage.

18. Diß gib, HErr und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſer Schreck auf Erden ſoll Fried und Freude werden. Paul Gerhard.

Luc. 21, 25. 26

Mel. Treuer GOtt, ich muß 2c.

954. Es ſind ſchon die letzten Zeiten, drum mein Hertz, bereite dich, weil die Zeichen ſchon von weiten zum Gericht ereignen ſich; Himmel, Erde, Lufft und Meer machen ſich als Gottes Heer auf zur Rache ſonder Schonen, über die im Finſtern wohnen

2. Es iſt alles faſt verdorben in der gantzen Chriſtenheit; Glaub und Liebe ſind erſtorben, alles lebt in Eitelkeit; wie es war zu Noä Zeit, ſo lebt jetzt in Sicherheit der gemeine Hauff der Chriſten, die im Sünden-Koth ſich brüſten.

3. Unverſtand und Sünden-Leben herrſchet und nimmt überhand; die dem Unheil widerſtreben, ſind als Fremdling unbekannt, und wie JEſus ſelbſt veracht, ja ihr Thun ſteht in Verdacht. Wie iſt denn der Welt zu rathen bey dergleichen Frevel Thaten?

4. JEſus wird bald ſelbſt einbrechen, weil ſein Heer ſich aufgemacht, und ſein armes Häufflein rächen, das zu ihm ſchreyt Tag und Nacht; darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heyl umfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Weil der Feigenbaum ausſchläget, und anlegt ſein Hoffnungs-Kleid, ſo weiß man, daß ſich erreget die erwünſchte Sommer-Zeit; ja die Blätter zeigen ſich in den Frommen häuffiglich; wer bemerckt der Zeiten Zeichen,

wird

wird diß Gleichniß bald erreichen.

6. Wächſt das Reich der Finſterniſſen, ſo wächſt auch des Lichtes Reich; jenes wird bald weichen müſſen, aber der Gerechten Zweig wird in ſteter Blüthe ſtehn, wenn die Welt wird untergehn; darum freuet euch, ihr Frommen! euer JEſus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Freſſen und mit Sauffen euer Hertz, noch mit Nahrungs-Sorg indeſſen ſey beſchwehrt als Bley und Ertzt; daß nicht komme dieſer Tag wie ein Blitz und Donnerſchlag über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verſchonen.

8. Ja, wir wollen deinen Worten folgen trauter Seelen-Schatz! ſtöhr der Höllen Macht und Pforten, und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion wird gebaut, und die ſchöne Himmels-Braut von den Banden dieſer Erden möge bald erlöſet werden.

Laur. Laurentii.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

955. Du ſiehſt, o Menſch! wie fort und fort der eine hie, der andre dort uns gute Nacht muß geben; der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zu letzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenck es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaff der Sicherheit, ſey augenblicklich wacker; denn g'wiß es bleibet nicht dabey, daß nur dein Leib vergraben ſey auf einem Gottes-Acker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte ſtehn, das Chriſtus ſelbſt wird hegen, wenn auf der Engel Feld-Geſchrey die Gluth das groſſe Welt-Gebäu wird in die Aſche legen.

4. Alsdenn wird erſtlich aller Welt Belohnung werden zugeſtellt; die Sünder ſollen büſſen, und ihnen ohn Betrug und Schein ſelbſt Kläger, Richter, Hencker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach GOtt! kömmt mir diß Urtheil vor, ſo gehen mir die Haar empor, mein Hertz fühlt Angſt und Schrecken: Ihr hohen Hügel! heb ich an, ihr Berg und was ſich ſtürtzen kan! fallt her mich zu bedecken.

6. HErr JEſu, meine Zuverſicht, ach! laß dein ſtrenges Welt-Gericht, ach! laß es mir nicht ſchaden; zeig an dem Vater den Vertrag, damit ich künfftig hören mag den ſüſſen Spruch der Gnaden.

7. Gieb daß ich mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräfften bin, bereite zum Abſterben; auf daß ich mag nach

nach dieſer Zeit der Seelen Heyl und Seligkeit aus lauter Gnad ererben.

Simon Dach.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit.

956. Wer weiß, ob wir den jüngſten Tag nicht heute noch erleben? GOtt kan der Welt den letzten Schlag in dieſer Stunde geben. Wohl dem, der in Bereitſchaft iſt, daß er als ein gerechter Chriſt im Glauben werd erfunden.

2. Ach GOtt! wie ſicher und verkehrt lebt doch der gröſte Hauffen; ihr ſündlich Hertze wird beſchwert mit Freſſen und mit Sauffen; und Nahrungs-Sorgen drücken ſie, ſo nimmt ſich keiner nicht die Müh, an dieſen Tag zu dencken.

3. Wie wollen ſie zur ſelben Zeit vor ihrem Richter ſtehen? und ach! wie wirds in Ewigkeit der armen Seelen gehen? Der Tag bricht wie ein Blitz herein, kein Augenblick wird übrig ſeyn, ſich annoch zu bekehren.

4. Hertzliebſter JEſu! wecke mich, damit ich wach und bete, und wenn du kömmſt, getroſt vor dich und deinem Richt-Stuhl trete. Ich weiß, daß du, mein Lebens-Fürſt, mich mit den Auserwählten wirſt zu deiner Rechten ſtellen.

5. Komm, wenn du wilt, ich bin bereit, auch jetzt in der Minute; ich erbe ja die Seligkeit in deinem theuren Blute. Verzieht ſich deine Zukunft noch, ſo will ich, liebſter JEſu, doch im Glauben täglich wachen. Erdm. Neumeiſter.

c) Von dem ungleichen Zuſtande der Menſchen nach dem Tode

In bekannter Melodie.

957. O Ewigkeit, du Donner-Wort! ach! ſolteſt du doch immerfort in ſichern Hertzen ſchallen! daß ſie am Ende dieſer Zeit nicht möchten in das Höllen-Leid mit Leib und Seele fallen, wo aller Marter Quaal und Pein ein Ende nimmermehr wird ſeyn.

2. Ach! ach! du ſchnödes Menſchen-Kind, wie biſt du ſo verkehrt geſinnt, daß du dein Heyl verachteſt? Und da es annoch heute heißt, dein ſündlich Leben nicht bereuſt, noch nach dem Himmel trachteſt? Wer weiß, iſt nicht dein Letztes nah, und ſchon in der Minute da?

3. Ach! Reichthum, Wolluſt, Pracht und Glück iſt nur ein kurtzer Augenblick, auch bey viel tauſend Tagen; denn die verſchwinden wie ein Wind, doch ewig, ewig, ewig ſind der Höllen

Höllen ihre Plagen. Ja, ewig währt diß Marter-Haus. Ach ewig! wer ſpricht dieſes aus?

4. O Ewigkeit! du Freuden-Wort, du Lebens Au, du Seelen-Port! ſo ſag ich auch dargegen. O Ewigkeit, voll Sicherheit! O Ewigkeit, voll Herrlichkeit! O Ewigkeit, voll Seegen! die uns nach dieſer Zeit beſtimmt, wenn GOtt uns in den Himmel nimmt.

5. Hinweg mit Wolluſt, Ehr und Pracht, und was ſonſt eitle Freude macht! es ſoll mich nichts bethören. Hinweg mit allem, was die Welt vor ihren GOtt und Himmel hält, ich mag davon nicht hören. Den Himmel hab ich mir erkieſt; wo GOttes Wohnung ewig iſt.

6. Ich weiß des Höchſten Gnaden-Rath; mein Heyland JEſus Chriſtus hat den Engel ſchon befohlen, daß ſie am Ende meiner Zeit mich in das Wohl der Ewigkeit mit Freuden ſollen hohlen. Mein Glaub iſt ſo gewiß dabey, als ob es ſchon geſchehen ſey.

7. Drum acht ich gar nichts auf der Welt; auch das, das ſie vor ſchmertzlich hält, ſoll mich in GOtt erfreuen. Viel beſſer hier ein Lazarus, als wenn man in der Hölle muß beym reichen Manne ſchreyen. Im Himmel, das nicht fehlen kan, wird Lazarus ein reicher Mann.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Es iſt gewißlich an der.

958. Zwey Ort, o Menſch, haſt du für dir, dieweil du lebſt auf Erden, die nach dem Tod dir ſtehen für, und wird dir einer werden, ſo bald du deine Zeit beſchließt, nachdem du ſelber dir erkieſt, und einen wilt erwehlen.

2. Eins iſt des Himmels Freuden-Ort, da GOtt mit Seinen wohnet; das ander iſt der Höllen-Pfort, da man den Sündern lohnet. Dort geht es wohl, da übel zu; da iſt viel Pein, dort hat man Ruh; dort lacht man, da iſt Weinen.

3. O Hölle, welch ein Wort iſt das? Nichts wird dadurch bedeutet, als Jammer, ohne Ziel und Maas, und was vor Quaal bereitet den Feinden GOttes ingemein, den Teufeln, die verworffen ſeyn, und allen freveln Sündern.

4. Iſt etwas überall bewuſt, das ſchrecklich anzuhören, kan was der Menſchen Freud und Luſt in Traurigkeit verkehren, bringt etwas Schmertzen, Pein und Noth, macht was Verlangen nach dem Tod, ſo iſt es in der Höllen.

5. Da muß der Menſch der kömmt hinein, ſich ewig laſſen

quälen, und leiden unerhörte Pein, am Leib und an der Seelen: Den Wurm, der nimmer wird ertödt, das Feur, das ewig nicht vergeht, wird er beſtändig fühlen.

6. Die Angſt, die ſein Gewiſſen hat, die Furcht in ſeinem Hertzen, zur Straff, vor mancher Frevel-That, macht ihm viel tauſend Schmertzen. Was er gethan hat und geſagt, das kömmt ihm für, und nagt und plagt die Sündenvolle Seele.

7. Die Augen, die nach Pracht geſchaut, die geilen Huren-Ohren, und die dem Lügen-Maul getraut, die Zung, die falſch geſchwohren, der Mund, der läſterlich geredt, die Hand, die freventlich getödt, die laſterhafften Füſſe;

8. Ja alle Glieder ingemein, die ſich in Sünden üben, wird künfftig die verfluchte Pein in Ewigkeit betrüben, daß ſie die jetzt geſuchte Freud, mit deſto gröſſerm Hertzeleid, zu büſſen werden haben.

9. Es wird der Teufel Ungeſtalt die Augen, und das Klagen, das in der Höllen wiederhallt, die Ohren hefftig plagen, der Lügen-Mund trinckt Gallen-Tranck, der ſcharffe Schwefel-Pech-Geſtanck iſt dem Geruch zuwider.

10. O Menſch, darum erkenne wohl, was ſich dort wird begeben, denck, was man thun und laſſen ſoll, und führ ein chriſtlich Leben. O GOtt, regier uns allezeit, daß wir recht thun, und dort dem Leid entfliehen jener Höllen

Joh. Chriſt. Arnſchwanger.

Theils: Von der Gottloſen ewigen Verdamniß.

In bekannter Melodie.

959. O Ewigkeit, du Donner-Wort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt, o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hin wende: Mein gantz erſchrocknes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, und läßt nicht ab zu toben. Ja, wie mein Heyland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang, o ewig, ewig, iſt zu lang, hier gilt fürwahr kein Schertzen: Drum wenn ich dieſe lange Nacht zuſamt der groſſen Pein betracht, erſchreck ich recht von Hertzen; nichts

iſt

iſt zu finden weit und breit ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feuer, Schwerdt: Diß alles iſt kaum nennens werth, es kan nicht lange dauren: Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funffzig Jahr kaum leben kan, mich lieſſe ſtarck vermauren? Gefängniß, Marter Angſt und Pein, die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten groſſe Quaal, ſo manches Jahr, als an der Zahl hie Menſchen ſich ernähren; als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich ſolte währen, ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden: Und von den Teufeln ſolcher Friſt gantz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, ſo niemand zehlen kan, die fänget ſtets vom neuen an.

7. Liegt einer kranck, und ruhet gleich im Bette, das vom Golde reich recht Fürſtlich iſt gezieret: So haſſet er doch ſolchen Pracht, auch ſo, daß er die gantze Nacht ein kläglich Leben führet. Er zehlet jeden Glocken-Schlag, und ſeufftzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was iſt das? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibes-Kranckheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden: Es wird ſich der Verdammten Schaar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden, und diß ihr unbegreiflich Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht, wie ſtraffeſt du die böſen Knecht, im heiſſen Pfuhl der Schmertzen: Auf kurtze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein beſtellt. Ach! nimm es wohl zu Hertzen, betracht es offt, o Menſchen-Kind, kurtz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kan ein'n Augenblick und länger nicht ergetzen: Dafür wilt du dein arme Seel hernachmahls in des Teufels Höll, o Menſch, zum Pfande ſetzen? Ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Marter währen: Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt Hunger, Schrecken, Feuer, Blitz, und ſie doch nicht ver-

 zeh-

zehren. Denn wird ſich enden dieſe Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als anfangs ſie beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern: Es iſt ein Arbeit ſonder Ruh, ſie nimmt an Klag und Seufftzen zu, bey jenen Satans-Kindern: O Sünder, deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath.

13. Wach auf, o Menſch, vom Sünden-Schlaff, ermuntre dich, verlohrnes Schaaff, und beſſre bald dein Leben. Wach auf, es iſt ſehr hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man ſterben mag?

14. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten; ſchau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſamt des Teufels Wüten; vor allen Dingen hab in acht die vorerwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchen-Kind, von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach! ach! ſoll denn der Höllen Pein, da mehr den tauſend Hencker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werck ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit du Donner-Wort, o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEſu! in dein Freuden-Zelt. Joh Riſt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

960. Kommt her, ihr Menſchen-Kinder! Kommt her, ihr frechen Sünder! Kommt her, und höret an, was die dort müſſen leiden, die hie von GOtt ſich ſcheiden, die keine Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt gehet mit zur Höllen, da wird ſich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden ja die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen; der Speiß iſt hie vergeſſen, dich hungert ewiglich: Dich dürſtet auch ohn maſſen; kein Tropfn iſt hie zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4 Du ſucheſt ſchöne Kleider, und ſaubern Schmuck; ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt: Es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſam-

ſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein Häuſer darfſt du hoffen, der Höllen-Pfuhl ſteht offen, der giebt dir willig Raum; in dieſen wüſten Gründen iſt ſonſten nichts zu finden, als eitel Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt auf der Erden, dort hochgeehrt zu werden; o welch ein eitler Wahn, in dieſem Jammer-Lande bringt man dir Spott und Schande, für Ehr und Anſehn, auf die Bahn.

7. Wer ſolte dich auch ehren? Wer könte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch, als in der Welt; dort weiß man nur zu ſagen von Strafen, die dich plagen im höllſchen Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen ja dich zu quälen ſuchen, die, welche du verführt; ſie werden grauſam ſchreyen und gar zu ſpät bereuen, daß ſie vom rechten Weg geirrt.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja, wie die Hunde beiſſen, und ſich gequält ſehn fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen, mit Reiten, Fahren, Jagen, recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, und in der Höllen ſchwitzen: Denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmertz, daß wir uns legen und ſchreyen: o der Pein; wie kan die Gicht uns kräncken, wie kan der Schlag verrencken das Haupt, wie martert uns der Stein?

13. Ach! was wird in der Höllen, wo häufig ſich geſellen die Plagen allzumahl, für Pein ſich laſſen finden? wenn aller Troſt wird ſchwinden, kommt Jammer, Trübſal, Noth und Quaal.

14. Es werden deine Augen, die deinen Lüſten taugen, und hie voll Geilheit ſind viel tauſend Thränen gieſſen; ach! wie wird dich verdrieſſen, daß du nicht hier geweſen blind.

15. Es werden dort dein Ohren, die hier den leichten Choren der Sünder zugehört, das Heulen, Knirſchen Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen der Teufel hören gantz verſtöhrt.

16. Du wirſt vor Stanck vergehen, wenn du dein Aas

muſt ſehen: Dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth ſchmecken; wobey ſich wird erſtrecken in Ewigkeit die ſchwere Quaal.

17. Ach GOtt! drum wird man bitten: Zerberſtet in der mitten, ihr Berg, und nehmt uns an; o Marter, Jammer, Brennen! Wohl dem, der diß erkennen, und noch in Zeit ſich beſſern kan. Joh. Riſt.

M. Vater unſer im Himmelr.

961. O ſichrer Menſch, bekehre dich, du lebeſt hier nicht ewiglich, zu ſeiner Zeit muſt du davon, und wirſt empfangen deinen Lohn, nachdem du haſt in dieſer Welt dein Thun und Leben angeſtellt.

2. Bedencke, was die Ewigkeit doch ſey für eine lange Zeit, wie ſie gantz ohne Ende iſt, und daß nach dieſer Lebens-Friſt die Sünder in der Höllen-Pein gequälet müſſen ewig ſeyn.

3. Ob du ausſtündeſt allzuhand ſo manche Plagen, als man Sand am Meer, und ſo viel Sternen-Licht man an dem gantzen Himmel ſicht, ja, wäre noch der Quaal ſo viel, ſo hätte ſie doch Maas und Ziel.

4. Hier aber iſts nicht ſo gethan, die Quaal fängt ſtets von neuen an: Viel hundert tauſend, tauſend Jahr, ſind wie der Tag, der geſtern war; und es wird dieſer Höllen-Pein in Ewigkeit kein Ende ſeyn.

5. Darum, du ſichres Menſchen-Kind! ſchlag dieſe Warnung nicht in Wind, laß ab von deiner Miſſethat; noch iſt es Zeit, noch iſt es Rath; Was du verſäumſt in dieſer Zeit, das büſſeſt du in Ewigkeit.

Mel. Ach GOtt vom Himmel.

962. Wer dencket an der Höllen-Gluth, muß in ſich Angſt empfinden, weil er des Höchſten Zornes Ruth verdient mit ſeinen Sünden: indem ihn das Gewiſſen plagt, anklagt, verdammet, quält und nagt, fühlt er der Höllen-Flamme.

2. Es kommet der geſchwinde Tod, und ſetzet in viel Schmertzen die Sünder in der letzten Noth, daß ſie mit ſchwerem Hertzen erkennen GOttes Straff-Gericht, weil ſie von GOttes Angeſicht ſind ewiglich verſtoſſen.

3. Ein Baum, gleich wie er nieder fällt, bleibt ewig alſo liegen: Wie ſich ein Menſch im Tode hält, wird er den Lohn dort kriegen; da hilffet keine Thränen-Fluth, ſonſt würden in der Höllen-Gluth ſtets die Verdammten weinen.

4. Wer

4. Wer kan auch wohnen in der Flamm, die nimmermehr ſich leget? Wer kan doch leben in den Schlamm, der Pech und Schwefel heget? allwo man leidet tauſend Plag und keinen Troſt erreichen mag, weil man nicht kan erſterben.

5. Alsdenn iſt alle Reu zu ſpät; hingegen die man hielte für Thoren, ſind in GOttes Stadt, dahin ihr Wandel zielte: Das Blat hat ſich ja recht gewendt, die Böſen ſind gequält ohn End, die Frommen ſind getröſtet.

6. O lieber Menſch! bedenck die Höll, heb an ein neues Leben, errette noch heut deine Seel, GOtt hat dir Friſt gegeben: Verſäumeſt du die Gnaden-Zeit, ſo iſt in alle Ewigkeit die Hölle dir bereitet.

7. Ach hilff GOtt! daß hie jederman ſein Leben ſo anſtelle, daß er nach ſeinem Tode kan ſeyn ſicher vor der Hölle: Hilff uns, durch deinen lieben Sohn, daß wir der frommen Chriſten Lohn im Himmel all erlangen.

M. An Waſſerflüſſen Babyl.

963. O wüſter Sünder! denckſt du nicht, was dein verruchtes Leben, an jenem groſſen Welt-Gericht, für Lohn dir werde geben? Gedenckſt du nicht, in deinem Muth, an GOttes Zorn und ſeine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, die im tollen Sinn gelebet, und von Anbeginn für ihm ſich nicht geſcheuet.

2. Vergiſſeſt du der Höllen-Gluth, darinn die Teufel wohnen, und deiner, mit viel Grauß und Wuth, nicht werden künfftig ſchonen? In Ewigkeit brennt ſchon das Feur, darinn dein Leib, das Ungeheur, der Aufenthalt der Sünden, die arme Seel der freche Geiſt, der nun ſo mancher Luſt geneuſt, ihr Ach und Weh wird finden.

3. Erbarm dich doch ſelbſt über dich, und deine arme Seele, damit ſie nicht ſo grauſamlich in jenem Feur ſich quäle; gedencke doch du Sünden-Knecht, daß GOtt allwiſſend und gerecht, und deine Laſter zähle: Auf, auf, ermuntre dich mit Fleiß, die Sünden-Netze bald zerreiß, du arm verirrte Seele.

4. Gib gute Nacht der Eitelkeit, und ihrem wüſten Weſen; vergiß der vorgen Sünden-Zeit, und ſuche dein Geneſen, in wahrer Buß ohn Heucheley, ohn Falſchheit und ohn Trügerey, nach GOttes heilger Lehre: Eröffne deiner Thränen Bach, ruff über deine Sünden ach!

ach! und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die heilge Himmels-Thür für deine Buſſe offen; es iſt noch heute auch für dir was guts von GOtt zu hoffen: Auf! dich zu rechter Reu anſchick, verſäume nicht der Gnaden Blick; noch ſcheint dir deine Sonne: So wird, auf deiner Thränen Guß, erfolgen GOttes Gnaden-Fluß, und künfftig ewge Wonne.

6. Sprich zu den Sünden insgemein, die dich ſo tief vergifftet: Kommt bey mir nur nicht wieder ein, ich hab ein Haus geſtifftet für GOtt, in meines Hertzens-Saal, entweicht und fliehet allzumahl, ihr ſchändliche Verräther! Es fliehet meine arme Seel in der Felß-Löcher ſüſſe Höhl bey JEſu, dem Vertreter.

7. Ach JEſu, ſüſſes Gnaden-Heil! du Vater deiner Kinder; ach JEſu! zum Erbarmen eil für mich betrübten Sünder: Ich komm, ach komme! nimm mich an, du groſſer Gnad- und Wunder-Mann! Ich bitte um Erbarmen: Ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn, in deinem ſüſſen Hertzens-Schrein, ein Troſt-Blick für mich armen.

8. HErr JEſu, Meer der Gütigkeit! Laß deine Gnade flieſſen; und wie ein Strom, in dieſer Zeit auch auf mich ſich ergieſſen: Hie ſteh ich nackend, blind und blos; eröffne mir der Liebe Schooß, und laß mich Gnade finden; führ auch durch deinen guten Geiſt mich ſo, daß ich fort allermeiſt abſterbe allen Sünden.

D. Ioh. Laſſenius.

Theils: Von der Gerechten ewigen Seligkeit.

Mel. O Ewigkeit, du Donner.

964. O Ewigkeit, du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang ſonder Ende: O Ewigkeit, Freud ohne Leid, ich weiß für Hertzens Frölichkeit gantz nichts mehr vom Elende, welchs ſonſt in dieſem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gäntzlich muß vergehen: Die Ewigkeit nur hat kein Ziel, ſie treibet fort und fort kein Spiel, bleibt unverändert ſtehen, ja wie der heilge Petrus ſpricht: Sie faulet und verwelcket nicht.

3. O Ewigkeit, du währeſt lang, wenn mir auf Erden gleich iſt bang, weiß ich, daß ſolchs aufhöret: Drum wenn ich dieſe lange Zeit erwege ſamt der Seligkeit, die nirgend nichts zerſtöhret, ſo acht

ich

ich ſolches Leiden nicht, welchs kaum ein'n Augenblick anſicht.

4. Was iſt doch aller Chriſten Quaal, die Pein der Märtrer allzumahl, ſo vieles Creutz und Leiden? Wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Waage legt, ſodann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit, wie wird es überwogen weit?

5. Sieht man auch die Verdammten an, wie lang ihr Marter währen kan, wie grauſam ſie geplaget, nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom Feuer-Wurm benaget: Was iſt das eine Herrlichkeit, von dieſem allen ſeyn befreyt?

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schaar, bey GOtt viel tauſend, tauſend Jahr, und werden deß nicht müde, ſie halten mit den Engeln ein, ſie ſehen ſtets der Gottheit Schein, ſie haben güldnen Friede; da Chriſtus giebt, wie er verheiſt, das Manna, das die Engel ſpeiſt.

7. Ach wie verlanget doch nach dir mein mattes Hertze mit Begier, du überſeligs Leben? Wenn werd ich doch einmahl dahin gelangen, wo mein ſchwacher Sinn ſtets pfleget nachzuſtreben? Ich will der Welt vergeſſen gantz, mich ſehnen nach des Himmels Glantz.

8. Fahr hin du ſchnöde Sucht und Pracht, du tolle Hoffarths-Kleider-Tracht! fahr hin! du ſündigs Weſen, du falſch-entzündte Liebes-Brunſt, du Gold- und Silber-Reichthums-Dunſt und was die Welt erleſen, gleich als ihr einig höchſtes Guth, das Ewge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort, o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid! Ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. HErr JEſu, gib mir ſolchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

M. Caſp. Heuniſch.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende

965. Ich bin im Himmel angeſchrieben, ich bin ein Kind der Seligkeit: Was kan die Sünde mich betrüben, und alles Leiden dieſer Zeit? Ich weiß, daß ich von Anbeginn in Chriſto auserwählet bin.

2. Das Lamm hat mich mit ſeinem Blute gezeichnet in das Lebens-Buch, und mir erlangt das höchſte Gute, Erlöſung von dem Tod und Fluch. Was iſt doch, das mein Hertze

 quält?

quält? ich bin zum Himmel auserwählt.

3. Was ſchreckt mich des Geſetzes Wetter ich ſeh ins Lebens-Buch hinein, wo Chriſti Wunden rothe Blätter die Schrifften Speer und Nägel seyn. Hier leſ' ich, was mir Tröſtung giebt: Dich hab ich je und je geliebt.

4. Iſt gleich das ſchwartze Buch der Sünden, mein Schuld-Regiſter, noch ſo voll; mein Heyland läſt mich Gnade finden, er zeigt das Lebens-Protocoll, da ſeh ich meine Gnaden-Wahl, und ſteh in ſeiner Kinder Zahl.

5. Auf JEſum will ich frölich ſterben, ich will des Glaubens Hochzeit-Kleid nur in des Lammes Blute färben, ſo geh ich ein zur Seligkeit und zu dem groſſen Abendmahl, o Freuden-volle Gnaden-Wahl.

6. Kein Teufel ſoll den Troſt mir rauben, daß ich erwählt von Anbeginn, das ich aus Gnade durch den Glauben an Chriſti Blut erlöſet bin. So leb ich dann und ſterbe drauf, auf JEſum ſchließ ich meinen Lauf. Sal. Francke.

Mel. JEſu der du meine Seel.

966. Ubergroſſe Himmels-Freude, wie vergnügſt du meinen Geiſt: der in ſolcher Hofnung heute ſich ſchon überſelig preiſt, und mit hertzlichem Verlangen wartet, bis er wird gelangen in den güldnen Himmels-Saal, zu des Lammes Abendmahl.

2. GOtt leucht hie ſelbſt als die Sonne, und wie Sternen ohne Zahl gläntzen in der höchſten Wonne die Propheten allzumahl; der Apoſtel helles Scheinen macht mich froh in Marck und Beinen; ja die gantze Chriſten-Schaar leuchtet helle, rein und klar.

3. Was für Himmel-ſüſſes Singen hört man hier im heilgen Licht! was für Jauchzen, was für Springen, da der Chor der Engel ſpricht: Heilig, heilig, heilig heiſſet, der uns ſo viel Guts beweiſet, GOtt der Vater, ſamt dem Sohn, und dem Geiſt im Himmels-Thron.

4. Was für Liebe, was für Friede herrſchet hier in ſtiller Ruh, da man hört dem neuen Liede mit entzückten Ohren zu; alles lachet alles hertzet, nichts betrübet, nichts mehr ſchmertzet; alles giebt den Frommen Luſt, nichts bekräncket ihre Bruſt.

5. JEſu, dem ich mich ergeben, führe mich doch bald heraus aus dem ſchnöden Laſter-Leben in diß ſchöne Himmels-Haus; laß mich auch an deiner

ner Seite fühlen ſolche Himmels-Freude, und in dieſer Wolluſt mich dort ergetzen ewiglich. D. V. E. Löscher.

Mel. Nun lob mein Seel den.

967. Friſch auf, und laßt uns ſingen, ihr Kinder GOttes allzumahl! von unerhörten Dingen der groſſen Freud ins Himmels Saal; bald wird der Tag anbrechen, an welchem GOttes Sohn uns freundlich wird zuſprechen: Kommt her, empfaht den Lohn, den ich euch geb aus Gnaden; Kommt her, ererbt das Reich, darinn ihr ohne Schaden und Trübſal lebt zugleich.

2. O Freud, o Luſt, o Wonne, wir ſollen GOttes Antlitz ſehn; o Licht, o Glantz, o Sonne, wie wird uns doch ſo wohl geſchehn; jetzt ſehen wir im Spiegel und einem dunckeln Wort, wenn aber wird das Siegel eröffnet, ſoll man dort den Höchſten ſelber ſchauen; o ſüſſer Gnaden Blick, der Tod macht mir kein Grauen, denn Sterben iſt mein Glück.

3. Hinweg mit allen Freuden, die man in dieſem Leben hegt; hinweg mit Gold und Seiden, davon man ſchöne Kleider trägt, hinweg mit Saitenſpielen, hinweg mit ſüſſem Wein, hinweg mit Königs-Stühlen, hinweg mit Perlen-Schein; ein'n Augenblick GOtt ſehen in ſeinem Himmels Zelt, macht gröſſer Freud entſtehen, als alle Luſt der Welt.

4. O Freud in jenem Leben, o Freud in ſchönem Paradeis, welch uns ein Hertz wird geben, das gar von keiner Trübſal weiß, daß ſich nicht darff entſetzen für Unglück und Gefahr, das niemand kan verletzen, das friſch iſt immerdar, das frey von allen Sorgen, nicht ſuchet Geld noch Guth, das für dem Neid verborgen, ſtets lebt in ſichrer Hut.

5. O Freud in GOttes Kammer, o Freud in ſeinem Friedens-Licht, da man von Krieges-Jammer nicht das geringſte Wörtlein ſpricht; da wird man Friede halten mit GOtt, und ewiglich in ſteter Ruhe walten, nicht mehr betrüben ſich, da wird man Friede haben, auch mit der Engel-Schaar, ja Leib und Seel erlaben im Frieden immerdar.

6. O Freud, o Jubiliren, o Jauchzen o voll Wonne ſeyn, wie wollen wir luſtiren dort oben in des Himmels Schein; wir wollen da bewohnen den Pallaſt, der geſchmückt mit hundert tauſend Kronen, der zehnmal heller blickt, als alle Diamanten, Rubinen und Saphir. Ihr Himmels-Anver-

verwandten, bedenckt es, was für Zier!

7. O Freud, ein neuer Himmel, o Freud, ein neuer Erden-Kreiß, davon der Welt-Getümmel das wenigſte zu ſagen weiß, da man in ſtetem Lentzen uneingeſchloſſen lebt, nicht in gewiſſen Grentzen, als auf der Erden ſchwebt, nein, da man nach Gefallen in GOtt erfreuet ſich, der alles iſt in allen, und herrſchet ewiglich.

8. O Freud, o lieblichs Weſen, in welchem wird zu finden ſeyn Geſellſchafft auserleſen, GOTT ſelbſt mit ſeinen Engelein, da König und Propheten, da die Bekenner ſind, die GOtt aus ihren Nöthen geriſſen hat geſchwind, woſelbſt die Patriarchen und keuſchen Jungfräulein Beſitzer und Monarchen des Himmels werden ſeyn.

9. O Freud, o Luſt, o Leben, o güldnes Haus, o ſchönſte Zier, wir wollen kräfftig ſtreben in dieſer Sterblichkeit nach dir: o GOttes Antlitz ſehen; o ſtets im Friede ſeyn; o bey den Engeln ſtehen; o theurer Himmels-Schein, o Herrlichkeit ohn Ende mein GOtt, wenn dirs gefällt, ſo nimm mich auf behende. Nun gute Nacht, o Welt!

Joh. Riſt.

Mel. Mag ich Unglück nicht.

968 Johannes ſahe durch Geſicht ein edles Licht und liebliches Gemählde: Er ſah ein Hauffen Völcker ſtehn, ſehr hell und ſchön, im güldnen Himmels-Felde. Ihr Hertz und Muth ſchwebt in dem Guth, das hier kein Mann bezahlen kan, mit allem Guth und Gelde.

2. Sie trugen Palmen in der Hand, ihr Ort und Stand war vor des Lammes Throne: Ihr Mund war voller Lob und Preiß, die Kleider weiß, ihr Lied im höhern Tone klang ſüß, und ſang dem Höchſten Danck. Und dieſe Stimm halff üm und üm der Engel heilge Krone.

3 Wer, ſprach Johannes, ſind doch die, die ich allhie im weiſſen Schmuck ſeh halten? Es ſind, antwortet aus der Schaar, die um ihn war, der eine von den Alten: Es ſind, mein Sohn, die ſich den Hohn und Spott der Welt von GOttes Zelt nicht laſſen abehalten.

4. Es ſind die, ſo vor dieſer Zeit in groſſem Leid auf Erden ſich befunden: Die bey des HErren JEſu Ehr, und ſeiner Lehr, all Angſt und Trübſals-Wunden, zwar ohne Schuld, doch mit Gedult,

durch

durch GOtt gefühlt, recht wohl gefühlt und frölich überwunden.

5. Dieſelben haben all ihr Kleid, als treue Leut, im Glaubens-Bad erkläret: Sie haben ſich der Höllen Liſt, ſo viel der iſt mit ſtarckem Muth erwehret, und nicht geacht der Erden Pracht: des Lammes Blut zu ihrem Guth erwählet und begehret.

6. Darum ſo ſtehen ſie auch nun und all ihr Thun, wo GOttes Tempel ſtehet: Der Tempel, da man Tag und Nacht dem Höchſten wacht, und ſeinen Ruhm erhöhet, da leben ſie ohn alle Müh, ohn alle Quaal, im Freuden-Saal, der nimmermehr vergehet.

7. Daſelbſt ſitzt GOtt in ſeinem Haus, und breitet aus die Hütte ſeiner Güte, und deckt mit ſanffter Wolluſt zu, in ſtiller Ruh, manch trauriges Gemüthe. Was Freude giebt das Hertze liebt, die Augen füllt, das Sehnen ſtillt, ſteht da in voller Blüte.

8. Da iſt kein Durſt, kein Hungers-Noth, des Himmels-Brod läßt keinen Mangel leiden: Da ſcheint die Sonne keinem mehr zu heiß und ſehr, ihr Glantz bringt lauter Freuden. Die Himmels-Sonn, und Hertzens-Wonn, iſt unſer Hirt, der groſſe Wirth, und HErr der ewgen Weiden.

9. Das Lamm wird weiden ſeine Heerd, als ſies begehrt, auf Auen, die ſchön prangen: Es wird ſie leiten zu der Quell, die friſch und hell, das Heyl draus zu erlangen; und wird gewiß nicht ruhen, bis er uns erfriſcht, und abgewiſcht die Thränen unſrer Wangen.

Paul Gerhard.

Anhang
etlicher gantz neuen Lieder, von Schmolcken, Neumeiſtern und Nitzſchen gemacht.

I. Etliche Sonntags- Feſt- und Paßions-Lieder.

Mel. GOtt des Himmels und.

969. Thut mir auf die ſchöne Pforte, führet mich in Zion ein, ach! wie wird an dieſem Orte meine Seele frölich ſeyn. Hier iſt GOttes Angeſicht, hier iſt lauter Troſt und Licht.

2. Ich bin, HErr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung haſt genommen, da iſt lauter

Himmel hier. Zeuch in meinem Hertzen ein, laß es deinen Tempel seyn.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heilige du Leib und Geiſt, daß mein Singen und mein Beten ein gefällig Opffer heißt. Heilige du Mund und Ohr, zeuch das Hertze gantz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Saam-Korn auf mich fällt gieb mir Licht in dem Verſtande, und was mir wird vorgeſtellt, präge du im Hertzen ein, laß es mir zur Frucht gedeyn.

5. Stärck in mir den ſchwachen Glauben, laß dein theures Kleinod mir nimmer aus dem Hertzen rauben, halte mir dein Wort ſtets für, daß es mir zum Leit-Stern dient, und zum Troſt im Hertzen grünt.

6. Rede, HErr, ſo will ich hören, und dein Wille werd erfüllt. Laß mich nichts in Andacht ſtöhren, wenn der Brunn des Lebens quillt, ſpeiſe mich mit Himmel-Brod, tröſte mich in aller Noth.

7. Oeffne mir die grünen Auen, daß dein Lamm ſich weiden kan, laſſe mir dein Manna thauen, zeige mir die rechte Bahn hier in dieſem Jammerthal, zu des Lammes Ehren-Saal.

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

970. Hoſianna! Davids Sohn kömmt in Zion eingezogen. Ach! bereitet ihm den Thron, ſetzt ihm tauſend Ehren-Bogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß er ein Einzug halten kan.

2. Hoſianna, ſey gegrüßt! komm, wir gehen dir entgegen, unſer Hertz iſt ſchon gerüſt: will ſich dir zu Füſſen legen. Zeuch zu unſern Thoren ein. Du ſollſt uns willkommen ſeyn.

3. Hoſianna, Friedens-Fürſt, Ehren-König, Held im Streite. Alles, was du ſchaffen wirſt, das iſt unſre Sieges-Beute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein beſteht.

4. Hoſianna, lieber Gaſt, wir ſind deine Reichs-Genoſſen, die du dir erwählet haſt. Ach! ſo laß uns unverdroſſen deinem Scepter dienſtbar ſeyn, herrſche du in uns allein.

5. Hoſianna, komme bald, laß uns deine Sanfftmuth küſſen. Wolte gleich die Knechts-Geſtalt deine Majeſtät verſchlieſſen: Ey ſo kennet Zion ſchon GOttes und auch Davids Sohn.

6. Hoſianna, ſteh uns bey, o HErr hilff, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heucheley

dir das Hertz zum Opffer bringen, du nimmeſt keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kan.

7. Hoſianna, laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einſten für und für dir ein Pſalmen-Lied bereiten, dort iſt unſer Bethphage, Hoſianna in der Höh!

8. Hoſianna nah und fern, eile bey uns einzugehen, du Geſegneter des HErrn warum wilt du drauſſen ſtehen? Hoſianna biſt du da? Ja du kömmſt, Halleluja!

Benjamin Schmolck.

Mel. Der Tag der iſt ſo freud.

971. O ſchönes Licht! O Gnaden-Schein! Die Nacht wird mir zum Tage. Wer wolte denn nun traurig ſeyn? Weg alle Furcht und Plage! Es gehet Jacobs Stern mir auf, und will durch ſeinen hellen Lauf durch alle Wolcken dringen. Mein Geiſt der dieſes Wunder ſieht, ſoll ein erfreutes Morgen-Lied, bey JEſus Krippe ſingen.

2. Brich an, du Aufgang aus der Höh, die Gnad iſt nun erſchienen Schau, wie ich dir entgegen geh, da deine Cherubinen mit lauter Jauchzen um dich ſtehn, und durch das lieblichſte Gethön die gantze Welt erfüllen. Mein Gloria ſtimmt auch mit ein, und ſolt es gleich nur Lallen ſeyn, doch nimm damit vor Willen

3. Laß auch nur deinen Gnaden-Schein bey mir ſo heylſam werden. Kein Menſch ſoll ausgeſchloſſen ſeyn auf dieſer gantzen Erden Du biſt der Juden Licht und Heyl, und auch der Heyden Troſt und Theil, ein Heyland aller Sünder. So werden, die nur gläubig ſind, durch dich, du GOtt und Menſchen-Kind, des Allerhöchſten Kinder.

4. Doch ſoll ich deiner Menſchheit, Frucht recht heylſamlich genieſſen, ſo werd ich mich auch deiner Zucht ſtets unterwerffen müſſen. Du bindeſt denen Bürden ein, die nur gezogne Kinder ſeyn, die Ruthe liegt darneben: Daß meine Freude nicht zerrinnt, ſo laß mich als ein frommes Kind nach deinem Willen leben.

5. Du, GOtt, wirſt Menſch, ſo gieb, daß ich ungöttlichs Weſen meide, und mich hinfort beſtändiglich von allen Lüſten ſcheide. Wer dieſe Welt verläugnen kan, der iſt dein rechter Unterthan! Hilff, daß ich darnach ſtrebe, weil ich vom göttlichem Geſchlecht, daß ich auch züchtig und gerecht in meinem Wandel lebe.

6. Du

6. Du kömmſt auf Erden, daß du mich in deinem Himmel leiteſt; ſo wart ich denn getroſt auf dich, bis du den Thron beſchreiteſt. Ich bin in Hoffnung ſelig ſchon, denn du des groſſen GOttes Sohn, wirſt dermaleinſt erſcheinen, nicht arm und blos, wie in der Zeit, vielmehr in groſſer Herrlichkeit, die erben auch die Deinen.

7. Du haſt o theurer Heyland hier dich ſelbſt vor uns gegeben, ſo laſſe mich auch künfftig dir nur gantz zu eigen leben. Von aller Ungerechtigkeit hat dein Erlöſen mich befreyt. Davor will ich dich preiſen, und mich hinfort zu deinem Ruhm, als dein erkaufftes Eigenthum, in guten Wercken weiſen.

8. Dir reines Kind, kan auch allein ein reines Volck nur dienen; ſo mache mein Gewiſſen rein, laß mich im Guten grünen, und, weil du mich ſo hertzlich liebſt, daß du dich mir zu eigen giebſt, dich auch von Hertzen meynen. Da du in Gnaden hier erſcheinſt, ſo wirſt du mir auch dermahleinſt im Zorne nicht erſcheinen. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

972. GOtt Lob! der Weg iſt nun gebähnet, mein JEſus gehet ſelbſt voran, daß wenn mein Hertz ſich auf ihn lehnet, ich ihm auch freudig folgen kan. Er ruffet ſelber: Folge mir! Ich folge ziehe mich nach dir!

2. Wie willig läßt du doch dein Leben? Du gehſt mit Freuden in den Tod. Da ſiehet man kein Wiederſtreben, du ſcheueſt nicht die gröſte Noth. Die Schlacht-Banck iſt ſchon zugericht, und du, das Lamm erſchrickeſt nicht.

3. Wir gehn: ſo heißt es auf dem Wege, es zieht dich niemand mit Gewalt. Es warten auf dich Schmach und Schläge, du ſageſt doch: Ich komme bald! Dein Sterbe-Lied ein Lob-Geſang, dein Todes-Gang ein Hochzeit-Gang.

4. So ich nun will dein Jünger heiſſen, muß ich in deinen Stapffen gehn, und mich nichts laſſen von dir reiſſen, wenn Noth und Trübſal gleich entſtehn. Wer ſich nicht ſelbſt verläugnen kan, ſteht dir zu keinem Jünger an.

5. Nimmſt du das Creutz auf deinen Rücken, ſo ruffeſt du mir: Folge nach! ich will mich auch darunter bücken, und achte künfftig keine Schmach, es wird dein Leiden, Creutz und Pein mir dennoch lauter Ehre ſeyn.

6. Wie ſolt ich mich auf Roſen weiden, da deine Scheitel Dornen trägt? Ein Glied muß mit dem Haupte leiden, und fühlen, was das Hertze ſchlägt. Der HErr erdultet ſolche Pein, der Knecht wird ja nicht beſſer ſeyn.

7. Nun, ich will leiden, gieb mir Stärcke, zu leiden, was du mir beſtimmt; weil ich mir das zum Troſte mercke, daß alles Creutz ein Ende nimmt. Die Creutz-Empfindung hab ich hier: Die Creutz-Erhöhung dort bey dir.

Benj. Schmolck.

Nach voriger Melodie.

973. O Liebe über alle Liebe! recht nach dem Leben abgemahlt. Was gleichet einem ſolchen Triebe, der Blut aus Liebe vor mich zahlt? Die Liebe büßt das Leben ein, kan eine größre Liebe ſeyn?

2. Der Hirte ſtirbet vor die Schaafe, wie lieb muß ihm die Heerde ſeyn? Des Vaters Schooß-Kind lößt die Straſe vor die, ſo Feinde waren, ein. Selbſt der Geliebte wird verhaßt, daß er nur uns in Liebe faßt.

3. Es redt ein Mund aus jeder Wunde, der nur von Liebe reden kan. Die Liebe quillt recht aus dem Grunde, ſeht nur die offne Seiten an. Das iſt des Creutzes Ueberſchrifft: Seht, was die Liebe hat geſtifft.

4. O ſchönes Fürbild meiner Liebe, ich müſte Eis und Eiſen ſeyn, wenn ich hier kalt und lieblos bliebe bey deiner groſſen Liebes-Pein. Die Liebes-Stapffen ſind ſo ſchön, wer wolte nicht darinnen gehn?

5. Mit Liebe kömmſt du mir entgegen, mit Gegen-Liebe küß ich dich. Ich will mich an dein Hertze legen, die Liebe ſchlieſſet mich an dich. Mit Blut verſchreibeſt du dich mir. Ich leb und ſterb aus Liebe dir.

6. Geliebter, deiner Liebe wegen ſoll mir die Welt verhaſſet ſeyn. Kömmſt du zu mir mit Liebes-Schlägen, was iſt mein Creutz vor deine Pein? Die Liebe dultet alle Noth, die Liebe ſcheuet nicht den Tod.

7. O könnt ich gar zu Liebe werden, ich würde dir noch lieber ſeyn. Doch nimm vorlieb mit mir auf Erden, im Himmel bring ich alles ein, wo Lieben über Lieben iſt, und du der Allerliebſte biſt.

B. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

974. Blutiger Immanuel! ach ich küſſe deine Wunden; Ruhe hat ſo Leib als Seel bey dem Lebens-Brunnen funden: Alle Luſt vergeht mir hier, rede nur allein von dir.

2. Aus der offnen Seite quillt eitel Krafft vor meine Seele: Liebe, die dich gantz erfüllt, iſt der Spring-Brunn dieſer Höle. Schleuß die Hertzens-Kammer auf, ach! mein Hertze wartet drauf.

3. Blut und Waſſer ſpritzt auf mich: Ey wie ſoll ich mich nicht laben! Thaut der Himmel doch durch dich; hier kan ich das Manna haben. Wo ein ſolcher Felſen-Ritz, ach! da iſt der Tauben-Sitz.

4. Roth-gemahlte Nägel-Maal, nehmt mich auf in euren Wunden: So hab ich die Gnaden-Wahl durch das ſchönſte Looß gefunden. O ihr blutgen Hände ihr! Reißt den Himmel her zu mir.

5. Füſſe, die der Nägel Spalt faſt in Stücken hat zerriſſen, ihr verbleibt mein Aufenthalt, nur erlaubt mir euch zu küſſen: Geht voran, und macht mir gleich einen Pfad ins Himmelreich.

6. Beuge dich, zerritztes Haupt; o ihr Dornen voller Roſen! Heyland, iſt es nicht erlaubt, recht verliebt dich liebzukoſen? Nun, mein Haupt, gieb, daß dein Glied ewig dort in Roſen blüht.

7. Von dir reiſſet mich kein Creutz, o du Liebe voller Leiden! Nagle mich zu dir bereits; kein Tod ſoll mich von dir ſcheiden. Ohn dich leb und ſterb ich nicht; trotz dem, der mir widerſpricht.

8. Treuer Freund bis in den Tod, wickle mich in deine Wunden; je ſo werd ich in der Noth tapffer und behertzt erfunden: Zeuch mich endlich auch von hier in den Wunden gar zu dir.

Benj. Schmolck.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

975. Ich geh zu deinem Grabe, du groſſer Oſter-Fürſt! weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirſt, wie man kan frölich ſterben, und frölich auferſtehn, auch mit den Himmels-Erben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegeſt in der Erde, und haſt ſie eingeweyht, wenn ich begraben werde, daß ſich mein Hertz nicht ſcheut, auch in den Staub zu legen, was Aſch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du ſchläffeſt in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an dieſem Orte habe. Du drückſt die Augen zu; ſo ſoll mir gar nicht grauen, wenn mein Geſicht vergeht. Ich werde den wohl ſchauen, der mir zur Seiten ſteht.

4 Dein Grab war wohl verſiegelt, doch brichſt du es entzwey; wenn mich der Tod verriegelt,

riegelt, ſo bin ich dennoch frey. Du wirſt den Stein ſchon rücken, der auch mein Grab bedeckt. Da werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fähreſt in die Höhe, und zeigeſt mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kan: Dort iſt es ſicher wohnen, wo lauter Glantz um dich, da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! O meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth. Ich will mein Bette machen in deine liebe Gruft, da werd ich ſchon erwachen, wenn deine Stimme rufft.

7. Du wirſt den Oel-Berg zeigen, wo man gen Himmel fährt; da will ich frolich ſteigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedens-Häuſer, da heißts: Victoria! Da trägt man Sieges-Reiſer. Ach! wäre ich ſchon da.

Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

976. Chriſti Grab wird aufgethan; meine Sünden zugeſiegelt; Er betritt die Sieges-Bahn, Höll und Abgrund wird verriegelt, ja der alten Schlangen Macht wird nun im Triumph verlacht.

2. Seele, du haſt auch ein Theil an dem Auferſtehungs-Segen; eile deinem Licht und Heyl, deinem JEſu fort entgegen ſo ſtürtzt dich der andre Tod nicht in die geringſte Noth.

3. O du groſſes GOttes-Kind, wie erquickſt du die Erlößten! Selig, rein, und heilig ſind, die ſich deines Sieges tröſten. Ach! die frohe Oſter-Zeit ſchenckt uns lauter Seligkeit.

4. Der, der JEſum auferweckt, wird mich ebenfalls erwecken, wenn er ſeine Hand ausſtreckt, darff der Staub mich nicht mehr decken. Goel lebt und kömmt zu mir! Chriſtus Aufſtehn mein Panier.

5. Seele, kehr in deine Ruh, dich umgeben Chriſtus Glieder. Deckt uns gleich die Erde zu; Chriſtus hohlt das Seine wieder; und denn wird im hellen Schein, Haupt und Glied beyſammen ſeyn.

6. GOtt läßt ſeinen Tempel nicht, und das iſt mein Leib hienieden; wenn ihn die Verweſung bricht, o ſo ruht er da in Frieden, bis ihn GOtt mit Bein und Haut ganz von neuen wieder baut.

7. Ach! ſoll ich nicht auferſtehn, und befreyt von Todes-Banden endlich aus dem Grabe gehn? So wär Chriſtus nicht erſtanden. Unſer

Theil wär Hertzeleid, unſer Glaube Eitelkeit.

8. Nein, was nur in Adam ſtirbt, ſoll durch meinen Heyland leben; was der erſte Menſch verdirbt, will der andre wider geben. Weil ich deß verſichert bin, bleibet Sterben mein Gewinn.

9. Prangt die leere JEſus-Grufft mit Schnee-weiſſen Engel Röcken, o ſo wird GOtt, wenn er rufft, mich mit gleichem Silber decken: Weil das nur in Krafft erſteht, was in Schwachheit ſchlaffen geht.

10. Freue dich, du Aſche du, davon Wurm und Schlange zehren, GOtt wird dich nach kurtzer Ruh ſo, wie JEſus Leib verklären. Chriſti Auferſtehung macht, daß die Hoffnung immer lacht.

M. Wilh. Ludw. Nitzſch.

Mel. JEſu, meine Freude 2c.

977. Schmückt das Feſt mit Mäyen, laſſet Blumen ſtreuen, zündet Opffer an; denn der Geiſt der Gnaden hat ſich eingeladen, machet ihm die Bahn. Nehmt ihn ein, ſo wird ſein Schein euch mit Licht und Heyl erfüllen, und den Kummer ſtillen.

2. Tröſter der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geiſt voll Rath und That, ſtarcker GOttes-Finger, Friedens-Ueberbringer, unſer Advocat, gieb uns Krafft und Lebens-Safft, laß uns deine theure Gaben nach Vergnügung laben.

3. Laß die Zunge brennen, wenn wir JEſum nennen, führ den Geiſt empor. Gieb uns Krafft zum Beten, und vor GOtt zu treten, ſprich uns ſelbſten vor. Gieb uns Muth, du höchſtes Guth, tröſt uns kräfftiglich von oben bey der Feinde toben.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn, befeuchte unſer Hertz und Sinn. Gnaden-Oel, erquicke, den Magnet entzücke, bis zum Himmel hin, baue dir den Tempel hier, daß dein Heerd und Feuer brennet, wo man GOtt bekennet.

5. Güldner Himmels-Regen, ſchütte deinen Segen auf das Kirchen-Feld. Laſſe Ströme flieſſen, die das Land begieſſen, wo dein Wort hinfällt. Und verleih, daß es gedeyh, hundertfältig Früchte bringe, und ihm ſtets gelinge.

6. Schlage deine Flammen über uns zuſammen, wahre Liebes-Gluth! Laß dein ſanfftes Wehen auch bey uns geſchehen, dämpffe Fleiſch und Blut. Laß uns doch das Sünden-Joch nicht mehr, wie vor dieſem, ziehen, und das Böſe fliehen.

7. Gieb zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus. Wohn in unſre Seele, und des Hertzens Höhle ſey dein eigen Haus. Werthes Pfand, mach uns bekannt, wie wir JEſum recht erkennen, und GOtt Vater nennen.

8. Mach das Creutze ſüſſe, und im Finſterniſſe ſey du unſer Licht; trag nach Zions Hügeln, uns mit Glaubens-Flügeln, und verlaß uns nicht, wenn der Tod die letzte Noth, mit uns will zu Felde liegen, daß wir frölich ſiegen.

9. Laß uns hier indeſſen nimmermehr vergeſſen, daß wir GOtt verwandt. Dem laß uns ſtets dienen, und im Guten grünen, als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werther Hort, bey den grünen Himmels Mäyen ewig uns erfreuen. Benj. Schmolck.

II. Etliche Buß - und Communion-Lieder.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

978. Wie haſt du, Seele, Haus gehalten, der Tod hält dir die Rechnung für, du darfſſt nun länger nicht verwalten, dein Herr nimmt nun das Amt von dir. Doch haſt du noch ein wenig Zeit: Auf! auf! und mache Richtigkeit.

2. Ich werde kaum die Schulden nennen, die meine Boßheit aufgehäufft, vielweniger berechnen können, weil Scham und Angſt mein Hertz ergreifft. Wer zehlt den Sand am weiten Meer? So groß iſt auch mein Sünden-Heer.

3. Es kömmt hierzu der grimmge Teufel, und füget neue Zahlen bey, er martert mich mit Furcht und Zweifel, und ſpricht: Wie biſt du ungetreu. Nimm nun den Lohn, die Höllen-Pein, wo alle Ungerechten ſeyn.

4. Da wird mir denn am allerbängſten, wenn mir der Satan her erzehlt, was mich von Fehlern ſchon vorlängſten in meiner Jugend-Zeit gequält. Da macht er mir die Schuld ſo neu, als ob ſie erſt begangen ſey.

8. Doch mag der Höllen-Löwe brummen, er ſchneidt vergebens in den Stab. Mein Glaube zieht von dieſen Summen nicht wenig, ſondern alles ab. Die rothe Dinte, Chriſti Blut, ſchreibt auf die Rechnung: es iſt gut.

6. Bald kömmt der auserwehlte Tröſter, und tröſtet mit der güldnen Zahl, er ſpricht: Du biſt ja ein Erlöſter, erlöſt von Sünd und Höllen-Quaal. So mächtig deine Sünden-

Schuld; noch mächtiger iſt GOttes Huld.

7. Hättſt du gleich aller Miſſethäter verfluchtes Werck allein gethan, und trauteſt nur dem Schlangentreter, ſo nimmt GOtt deine Rechnung an. Sind Millionen Sünden ſchwer? Ein Tropffen JEſus-Blut wiegt mehr.

8. So will ich mit der Rechnung eilen, mein Heyland der beſchämt mich nicht. Er kan die Schuld und Zahlung theilen, wenn er zu meinem Vortheil ſpricht: Die Schulden-Summa nehm ich mir, die Zahlungs-Summa laß ich dir.

9. Nun mag der Tod das Hertze brechen, er brichts doch nur zur ſanfften Ruh. Wilt du dich, Satan weiter rächen? Verſuch! ich lache nur darzu, und weiß, ich überwinde weit, die Rechnung hat die Richtigkeit.

M. Wilh. Lud. Nitzſch.

In bekannter Melodie.

979. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, ach! neige Hertz und Ohren, GOtt, du getreuer GOtt, zu mir, denn ſonſt bin ich verlohren. Ich ſehe vor mir Höll und Tod. Drum ſchrey ich recht aus tieffer Noth: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, zu tilgen unſre Sünden. In deiner Huld und Liebes-Brunſt muß man Vergebung finden. Wer ſie in guten Wercken ſucht, der iſt ſo gut, als ſchon verflucht, und bleibt der ärgſte Sünder.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, ſo bin ich unverdorben: Denn JEſus Chriſtus iſt vor mich zu meinem Heyl geſtorben. Sein Blut, das er vergoſſen hat, tilgt alle meine Miſſethat, und bringt mir GOttes Gnade.

4. Und ob es währt, bis in die Nacht und wieder, bis es taget, daß mir der Satan bange macht, und mich mit Schrecken plaget; ey, ſo verzweifl' ich dennoch nicht, und wart auf GOttes Troſt und Licht, mit unverücktem Glauben.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, ſo viel als Sand am Meere; iſt in Erbarmen doch kein Ziel, das GOtt geſtecket wäre. Da Chriſtus mir und aller Welt zum Gnaden-Stuhl iſt fürgeſtelt, wer wolte da verzagen.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem werthen Tröſter! ich gehe nun gerecht davon, und heiſſe ſein Erlöſter. Dir, Satan, dir zum Hohn und Spott rühm ich von meinem lieben GOtt:

GOtt

GOtt iſt mir Sünder gnädig! Erdm. Neumeiſter.

M. Herr JEſu Chriſt, du höchſ

980. Ich armer Sünder liege hier beſchwehrt mit vielen Sünden, mein GOtt, vor deiner Gnaden-Thür, laß mich Erhörung finden. Die Schuld iſt groß, die Laſt iſt ſchwer, die Boßheit mehr als Sand am Meer, und Haar auf meinem Haupte.

2. Ich bin von meiner Jugend an zum Guten gantz erſtorben, was ich gedacht, geredt, gethan iſt, leider! gantz verdorben. Ich hab es beſſer wohl gewuſt, doch hat mich die verderbte Luſt in Sünden hingeriſſen.

3. Gerechter Richter, willſt du nun mich vor Gerichte ſtellen, ſo kan ich dir nicht Rechnung thun. Dein Zorn wird mich zerſchellen. Wo treff ich doch dein Wort nur an, daß ich die Antwort geben kan? Auf tauſend aber keines.

4. So flieh ich denn in meiner Noth zu deinem Gnaden-Throne. Du willſt ja nicht des Sünders Tod, und haſt in deinem Sohne mir Gnad und Leben zugeſagt, da er ſein Blut an mir gewagt, und deinen Zorn gelöſchet.

5. Mein JEſus bittet ſelbſt vor mich, und ſtellt ſich dir zum Bürgen. Das unbefleckte Lamm ließ ſich vor meine Schulden würgen. Soll ſein Blut nicht vergebens ſchreyn, ſo muſt du mir genädig ſeyn, um ſeiner Wunden willen.

6. Ach! höre und erhöre doch von dieſes Mittlers wegen; ich will der Sünden ſchweres Joch auf ſeine Schultern legen: Er hat die Rechnung gut gethan, darum nimm ſeine Zahlung an, und ſey mir Sünder gnädig.

7. Ich glaub es feſt und zweifle nicht, die Sünden ſind vergeben. Nun will vor deinem Angeſicht ich künfftig frömmer leben. Treib auch durch deinen Geiſt mich an, daß ich die alte Sünden-Bahn mit allem Ernſt verlaſſe.

8. Es ſoll mir eine Freude ſeyn, in deiner Furcht zu wandeln du wirſt die Krafft dazu verleihn, ſo werd ich weißlich handeln, daß dieſer und kein andrer Tag mir deine Huld verſchertzen mag, die du mir wieder ſchenckeſt.

9. Gieb, daß ich meine Seligkeit mit Furcht und Zittern ſchaffe, auf daß mich nicht in Sicherheit der Tod von hinnen raffe. Laß mich in ſteter Buſſe ſtehn, und aller Sünden müßig gehn, ſo kan ich frölich ſterben.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

981. Bereite, JEſu, meine Sinnen, dein Gnaden-Tiſch iſt ſchon bereit. Treib alle fremde Luſt von hinnen, mein Hertze ſey voll Brünſtigkeit. Bin ich nicht würdig dich zu küſſen, du wirſt mich würdig machen müſſen.

2. Mein Hochzeit-Kleid iſt wahrer Glauben, den ziehe mir in Gnaden an, und laß mir dieſen Schmuck nicht rauben, der meine Blöſſe decken kan. In dieſem Purpur kan ich prangen, und deinen Gnaden-Blick erlangen.

3. Du biſt, mein JEſu, lauter Liebe, drum muß ich voller Liebe ſeyn. Erfülle du mit dieſem Triebe mein Hertz, und nimm es gäntzlich ein, ſo ſchmeltzen deine Liebes-Flammen uns in der heiſſen Gluth zuſammen.

4. In Demuth laß mich zu dir kommen, was bin ich, HErr, und was biſt du? Du haſt dich meiner angenommen, und rechneſt dein Verdienſt mir zu, ach! ſolt ich das nicht tieff erkennen, mich Erd und Aſche vor dir nennen.

5. Du willſt mir Brod des Lebens geben, mein Tranck ſoll Lebens Waſſer ſeyn; ſo laſſe nun mein gantzes Leben dein Heiligthum beſtändig ſeyn. Wer dieſen Tempel nun entweyhet, dem wird Zerſtöhrung angedräuet

6. Ach! heilige dir eine Stätte, begehrſt du bey mir einzuziehn, komm, und erhöre mein Gebete, weil ich voll Durſt und Hunger bin. Die Lampe iſt ſchon angeglommen, komm, Bräutigam, du biſt willkommen. Benj. Schmolck.

Mel Meinen JEſum laß ich.

982. Auf, mein Hertze, rüſte dich! JEſus läßt zur Tafel laden, ſeine Stimme rufft auch mich voller Liebe, voller Gnaden: Komm, mein Schäflein, hier iſt Koſt; komm, mein Freund, trinck Freuden-Moſt.

2. Sey willkommen, Himmel-Brod! ſey willkommen, Tranck voll Leben! Artzney wider Noth und Tod, die mir JEſus Hand gegeben Theurer Leib! ach theures Blut! Meiner Seelen höchſtes Guth.

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er iſt voller Süßigkeiten; Augen weint, für Freuden weint, über ſolche Liebes-Beuten. JEſus Liebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehrenpreiß.

4. Ach! ſo sencke dich in mich, ich will mich in dich verſencken; niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander

der ſchencken. Leib und Blut iſt hier dein Pfand; meines Hertze Mund und Hand.

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz ſag ich der Höllen-Gluth, daß ſie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, JEſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele geh mit Freuden heim, denn mein Hertz iſt voller Lachen, und mein Mund voll Honigſeim über ſolchen Wunder-Sachen. Schau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Würckung thut.

7. Denck an deines JEſu Pein, und an ſeine Todes-Schmertzen. Wandle für dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Hertzen; ſo wirſt du im Glauben ſchön einſt zur Himmels-Tafel gehn. Benj. Schmolk.

M. Wer weiß, wie nahe mir.

983. Halleluja! ich bin geneſen, mein JEſus iſt mein liebſter Gaſt, und auch mein treuer Hirt geweſen, der mich nun gantz und gar umfaßt. Es iſt nur lauter JEſus hier, ich bin in ihm, und er in mir.

2. Ach! war ich nicht im dritten Himmel vor lauter Süſſigkeit entzückt? Mich irrete kein Welt-Getümmel, da ich nur JEſum erſt erblickt, der Teufel lag zu Füſſen mir bey dieſer Gnaden-Tafel hier.

3. Wie kan ich dirs denn gnug vergelten, du GOttes und des Menſchen Sohn? Du wohneſt in den Himmels-Zelten, und macheſt in mir deinen Thron; Der Himmel Himmel faſt dich nicht, und haſt dein Aug auf mich gericht.

4. Ach! könnt ich nach Verdienſt dich ſchätzen, du Schatz der alle Schätze giebt. Ach! könnt ich mich genug ergötzen an dem, der meine Seele liebt. Ich zittre zwar vor deiner Macht, doch daß mir auch das Hertze lacht.

5. Du biſt der Geber und die Gabe, und machſt mich an der Seele reich; ja wenn ich dich im Hertzen habe, hab ich den Himmel auch zugleich, wer Leib und Blut zum Pfande hat, der iſt ſchon ſelig in der That.

6. Laß mich doch nimmermehr vergeſſen, was ich vor eine Lebens-Koſt an deiner Tafel hier gegeſſen, und was vor einen ſüſſen Moſt dein Weinſtock mir geliefert hat, da ich zu deiner Kelter trat.

7. Haſt du in mir den Platz genommen, ſo treib hinfür auch alles aus, was dir nun kan zu nahe kommen, mein

Hertze ſey dein eigen Haus, nimm allen meinen Willen hin, und gieb mir einen neuen Sinn.

8. Sey du der Weinſtock, ich die Rebe, ſo nehm ich Safft und Krafft von dir, daß ich nur dir, und mir nicht lebe, auch den Schatz nimmermehr verliehr, der mir dein gantzes Hertze ſchenckt, und mich zum Himmel ſpeißt und tränckt.

9. Den Vorſchmack hab ich nun genoſſen von jenem groſſen Abendmahl, du bleibeſt in mein Hertz geſchloſſen, bis mich in Zions Ehren-Saal des Weinſtocks Frucht von neuem tränckt, und ewige Vergnügung ſchenckt.

Benj. Schmolk.

Mel. Für deinen Thron tret ꝛc.

984. Mein Geiſt iſt ſchwach, mein Leib iſt matt! HErr JEſu, mach mich ſtarck und ſatt, und reiche mir dein Lebens-Brod, in der betrübten Todes-Noth.

2. Dein Fleiſch und Blut in Brod und Wein ſoll meiner Seelen Troſtmahl ſeyn, eh ſie aus dieſer Hütten weicht, weil ihr ſonſt niemand Labſal reicht.

3. Die Koſt, die JEſus Teſtament uns kurz vor ſeinem Tode gönnt, wird mir in meiner Todes-Pein ein Himmel-Brod, ein Freuden-Wein.

4. Wenn Satan mein begehrt, und ſpricht: Der Tiſch gehört vor Sünder nicht; ſo tritt mein Heyland bald herfür, und ſpricht: Beladne, kommt zu mir.

5. Hie bin ich, treuer Seelen-Freund, mein Hertze pocht, mein Auge weint. Erquicke mich nach deinem Rath, vergieb mir alle Miſſethat.

6. HErr, lindre mir die letzte Quaal, durch dein hochheilig Abendmahl. Dein lieber Leib, dein Liebes Blut, mach allen meinen Jammer gut.

7. O Leib, der ſo erbärmlich ſtarb, o Blut, das mir nur Heyl erwarb, o Manna, das von Himmel fällt, du biſt mein Reichthum in der Welt.

8. Getreuer JEſu, ſey gepreißt, was mir dein Leib und Blut erweißt, bleibt wohl dein höchſter Liebes-Grad, mein Paradieß, mein Lebens-Pfad.

9. Der Tod ſtürtzt mich in keine Noth, warum? Ich eſſe Lebens-Brod, das zieht mich ſo mit Kräften an, daß ich den Tod bezwingen kan.

10. Ach ja! in dieſem ſüſſen Teig iſt JEſus und ſein Himmelreich, den laß ich nicht, das halt ich feſt, bis mich das Leben gar verläſt.

11. Nun

11. Nun wird mir JEſus Abendmahl ein Wagen nach dem Himmels-Saal. Erlöſer ſegne mir den Tod, bleib hier und dort mein Lebens-Brod. M. Wilh. Lud Nitzſch.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

985. JEſus nimmt die Sünder an, ſaget doch diß Troſt-Wort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier iſt, was ſie retten kan! JEſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth; doch er hat in ſeinem Worte eidlich ſich darzu erklärt. Sehet nur, die Gnaden-Pforte iſt hier völlig aufgethan: JEſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verlohren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. JEſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kan. JEſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder, JEſus ruffet euch, und er macht aus Sündern GOttes Kinder. Glaubets doch, und dencket dran: JEſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden, laß mein Heyland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß diß Wort mich tröſten kan: JEſus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin gantz getroſten Muths. Ob die Sünden blut-roth wären, müſten ſie Krafft deines Bluts dennoch ſich in Schnee-weiß kehren; da ich gläubig ſprechen kan: JEſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen beißt mich nicht Moſes darff mich nicht verklagen. Der mich frey und ledig ſpricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kan. JESUS nimmt die Sünder an.

8. JEſus nimmt die Sünder an. Mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen, und auf den Troſt ſterben kan: JEſus nimmt die Sünder an.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Warum ſolt ich mich ꝛc.

986. Meine Seel iſt nun geneſen, o Gewinn! denn ich bin JEſus Gaſt geweſen. Wer will mir das Kleinod rauben? JEſus mein und ich ſein, das ergreifft der Glaube.

2. Brod und Wein war meine Köſte, doch ſein Guth, Leib und Blut war das allerbeſte. Könnt ich wohl was ſüſſers haben? Dieſes kan auch

auch fortan mich mit Liebe laben.

3. Hertz und Schatz iſt nun beyſammen, dieſer Bund mehr' jetzund meine Liebes-Flammen. JEſus hat mich dir genommen, und ſein Heyl iſt mein Theil, daß ich hier bekommen.

4. JEſu, laß uns nun nichts ſcheiden, ich in dir, du in mir, auch bey allem Leiden. Ich will mich dir ſelbſten ſchencken, wo ich geh, wo ich ſteh, will ich dein gedencken.

5. Gieb mir deinen Geiſt zum Pfande, der mich führ, und regier durch der Liebe Bande. Wird er nun mein Leitſtern werden, ſo verſchafft ſeine Krafft Himmel auf der Erden. Benj. Schmolck.

III. Etliche Danck- und Tugend-Lieder.

Mel. JEſu, der du meine Seel.

987. Schwing dich auf, mein gantz Gemüthe, und geh in den Himmel ein. Denn es muß des Höchſten Güte hier und dort geprieſen ſeyn. Ach! mit tauſend, tauſend mahlen kan ich ihm das nicht bezahlen, was er mir durch Rath und That Lebenslang erwieſen hat.

2. HErr GOtt Vater, lauter Seegen treufft von deiner milden Hand. Den haſt du mir allerwegen, wie ich wünſche, zugewand. Was vor Kummer mich gebiſſen, davon haſt du mich entriſſen. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, treuer Vater, Danck dafür.

3. O HErr JEſu, Heyl und Leben iſt in deinem Blute mein. Alle Sünden ſind vergeben, und ich bin gerecht und rein. Ja, du wilt in meiner Seelen deine Wohnung dir erwehlen. Tauſend, tauſend mahl ſey dir, liebſter Heyland, Danck dafür.

4. Heilger Geiſt an deinen Gaben ſpühr ich keinen Mangel nicht. Und was wolt ich gröſſers haben als diß Gnaden-volle Licht, daß ich weiß, an wen ich gläube, und ein Gottes-Kind verbleibe? Tauſend, tauſend mahl ſey dir, werther Tröſter, Danck dafür.

5. Ach! daß alle meine Glieder lauter Zungen möchten ſeyn! daß ich mich durch Lobe-Lieder könte recht in GOtt erfreun, und daß lauter Preiß und Ehre ſo ein ſüſſes Opffer wäre, das ihm würde Tag und Nacht tauſend, tauſend mahl gebracht.

6. Doch wirſt du ein ſchwaches Lallen, o GOtt Vater, Sohn und Geiſt, dir auch laſſen wohl gefallen, das dich hier auf Erden preiſt, bis ich dich

dich im Himmel oben mit den Engeln werde loben. Ja, da lob und preiß ich dich, ewig, ewig, ewiglich.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

988. Dir ſey Lob, Ehre, Preiß und Danck, mein treuer GOtt, geſungen, das mirs durch dich mein Lebenlang in allem wohl gelungen. Ja, Vater, ſo haſt dus gefügt, daß michs von Hertzen wohl vergnügt.

2. Ich habe zwar das Thränen-Brod auch vielmahl müſſen eſſen, und ſo hat manche bittre Noth den Creutz-Kelch voll gemeſſen. Doch, weil es deine Hand gethan, nehm ichs vor Liebes-Zeichen an.

3. Ja deine Vater-Liebe macht, daß ich zufrieden lebe, und mir das Hertz voll Freuden lacht, wenn ich in Trauren ſchwebe. Ich weiß, daß aller Welt Verdruß zu meinem Beſten dienen muß.

4. Es ſolte billig gar kein Chriſt mit Angſt und Kummer ſorgen. Gewißlich lauter Wohlthat iſt im Creutz und Leid verborgen. Es währt nicht lange, ſo erſcheint, wie treu es GOtt mit uns gemeynt.

5. Drum will ich ferner Rath und That nach deinem Willen faſſen. Wer ſich auf dich verlaſſen hat, den haſt du nie verlaſſen. Ich bleibe dein, du bleibeſt mein; wie könnte mir gewünſchter ſeyn.

6. Geht morgen oder heute noch mein Lebens-Lauff zu Ende; HErr, wie du wilt. Du nimmeſt doch den Geiſt in deine Hände, daß ich bey dir und Chriſto bin. So iſt das Sterben mein Gewinn.

7. Wohlan, ſo mach es, wie du wilt. Du magſt in allen walten. Ich weiß, mein Wunſch wird doch erfüllt, der ſich hieran ſoll halten, daß mich das alles wohl vergnügt, was mein getreuer GOtt nur fügt.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

989. Ich bin, mein GOtt, in deiner Hand, o das ſtärckt mein Vertrauen. Hier kan mein Hertze mit Beſtand auf deine Liebe bauen. Nichts kömmt von dir, es nützet mir, nichts kan mich mehr vergnügen, als dein ſehr weiſes Fügen.

2. Ein Kind in ſeiner Mutter Schoos liegt nicht ſo ſanfft und ſtille, ich ſchlaffe bey dir Sorgen los, ſo hab ich Troſt die Fülle, auch wenn ein Leid mit Kummer dräut, biſt du bey allen Stürmen ein Schild mich zu beſchirmen.

3. Tobt

3. Tobt gleich der Feind mit Haß und Neid, hab ich dich doch zur Seiten, vor dir weicht alles Schrecken weit, o du kanſt mich wohl leiten; nichts fällt mir für, du hilffeſt mir Creutz, Noth und alle Plagen rechtſchaffen übertragen.

4. Auf ihn werff ich der Sorgen-Laſt, und traue ſeiner Güte, ſo find ich immer Ruh und Raſt, ſo freut ſich mein Gemüthe. Gnug, daß ich weiß, Er ſorgt mit Fleiß, es kan ſein Wort nicht trügen, bey ihm blüht mein Vergnügen.

5. O darum iſt mein feſter Schluß, hab ich ihn nur im Hertzen, reitzt mich kein irdiſch Ueberfluß noch mit der Welt zu ſchertzen. Er bleibt hinfort mein Felß, mein Hort, von ihm ſoll mich nichts ſcheiden, ob ich muß alles leiden.

6. Nur dich, getreuſter Seelen-Freund, will ich beſtändig lieben. Auch wenn mir keine Sonne ſcheint, laß ich mich nicht betrüben, du nur allein ſollſt alles ſeyn, auf dieſer gantzen Erden, und dort mein Alles werden. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

990. Wie ſolt ich meinen GOTT nicht lieben? GOtt hat mich je und je geliebt, und mir ſein gantzes Hertz verſchrieben, da er ſein eigen Kind mir giebt. Durch dieſe Gabe zeigt er an, wie hertzlich er mir zugethan.

2. Er hat von Ewigkeit beſchloſſen, ich ſoll ſein liebes Schoos-Kind ſeyn. Bisher iſt keine Zeit verfloſſen, daß nicht ein neuer Liebes-Schein mich in dem Hertzen überzeugt, er ſey mir väterlich geneigt.

3. Ich finde täglich ſolche Proben, daß ſeine Liebe ſich vermehrt, und kan es nicht genugſam loben, daß ſeine Huld nicht aufgehört. Kein Augenblick geht da vorbey, er häuffet ſeine Lieb und Treu.

4. So hat er mich zu ſich gezogen, daß ich nicht mein, nur ſeine bin. Und weil er mir ſo ſehr gewogen, und liebet mich von Anbeginn; ſo mach ich billig auch den Schluß, daß ich ihn wieder lieben muß.

5. Wer wolte ſich nicht ziehen laſſen, wenn er in Liebes-Seilen geht? Ich müſte mich ja ſelbſten haſſen, wo mich der kräfftige Magnet nicht auch zu ſolcher Liebe zieht, die je und je im Hertzen blüht.

6. Doch weil ich nicht von ſolchen Kräfften bey meines Fleiſches Schwachheit bin, mich an dein treues Hertz zu hefften; ſo ziehe, mein GOtt, meinen Sinn durch deine

Krafft ſo feſt zu dir, daß ich in dir, und du in mir.

7. Gieb, daß ich mich der Welt entziehe, die mich in Sunden-Stricken führt, und ihre goldne Netze fliehe, darinnen mancher ſich verliehrt, wenn er bey Wolluſt, Guth und Geld in einen Labyrinth verfällt.

8. Führſt du mich gleich auf rauhen Wegen, das Creutz iſt auch ein Liebes-Seil. Wer ſeinen Nutzen will erwegen, der findet hier das beſte Theil, das ihn auch auf der Dornen-Bahn zu lauter Roſen führen kan.

9. Und endlich wirff mir auch im Sterben das ſchöne Seil der Liebe zu, und ziehe mich aus dem Verderben, durch JEſus Tod, ins Land der Ruh. Dort iſt die beſte Harmonie, da lieben wir uns je und je.

Benj. Schmolck.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

991. Nicht der Anfang, nur das Ende krönet die Beſtändigkeit, ach getreuer GOtt! vollende meinen Lauf in dieſer Zeit, hab ich einmahl dich bekannt, ſo verleihe mir Beſtand, daß ich, bis ich einſt erkalte, Glauben und Gewiſſen halte.

2. Laß mich einem Felſen gleichen, welcher Fluth und Sturm verlacht, und nicht von der Stelle weichen, wenn der Erden Abgrund kracht. Sey mein Ancker, der nicht bricht, mein Compaß und Wege-Licht; daß ich mich nicht von dir ſcheide, und im Glauben Schiffbruch leide.

3. Du biſt treu in allen Dingen, und dein Wort iſt auch getreu; laß mich dir ein Hertze bringen, welches deinem ähnlich ſey. Wancket offt mein Fleiſch und Blut, und entfället mir der Muth; ſo laß doch den rechten Glauben nicht aus meinem Hertzen rauben.

4. Es iſt gut, ein Chriſte werden, beſſer noch ein Chriſte ſeyn: Doch den beſten Ruhm auf Erden hat derſelbe nur allein, der ein Chriſt beſtändig bleibt, und bis an ſein Ende gläubt; und der Himmel wird mit Kronen ſeine Treue dort belohnen.

5. Laß mich halten, was ich habe, daß mir nichts die Krone nimmt. Es iſt deines Geiſtes Gabe, daß mein Glaubens-Tocht noch glimmt. Lösche nicht den Funcken aus, mach ein heller Feuer draus, laß es ungeſtöhret brennen, dich vor aller Welt bekennen.

6. Du haſt guten Grund geleget, JEſus, der mein Eckſtein iſt, wird durch keine Macht beweget, ihn verrücket keine Liſt. Laß mich auch ſo feſte

feſte ſtehn, nimmermehr zu Grunde gehn, wenn ſich Macht und Liſt bemühen, mich von Chriſto abzuziehen.

7. Gieb mir, daß ich an dir klebe, wie die Klett am Kleide hangt, und durch Glauben in dir lebe, bis mein Kampff den Sieg erlangt. Kommt es auch zur letzten Noth, ſo verſiegle durch den Tod, was ich hier geglaubt auf Erden, und laß es zum Schauen werden. Benj. Schmolck.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel.

992. Ach GOtt! das wahre Chriſtenthum iſt gar zu ſehr verfallen. Der Nahme zwar hat groſſen Ruhm, und findet ſich bey allen; doch, was es ſelber mit der That vor einen ſchlechten Zuſtand hat, das weiſt du, GOtt, am beſten.

2. Das wahre Chriſtenthum beſteht aus Glauben und aus Liebe. Wo beydes nun im Schwange geht, durch deines Geiſtes Triebe, da muß dirs wohlgefällig ſeyn, und ſolche Hertzen ſchreibſt du ein ins Buch der Auserwehlten.

3. Viel pflichten einem Glauben bey, der durch verkehrtes Weſen aus Irrſal und aus allerley zuſammen iſt geleſen. Sie halten ſich vor recht und ſchlecht, und meynen ſo, daß ſie gerecht und ſelig werden können.

4. Bey andern wird ein heiſſes Lied von Liebe her geſungen; die doch in bloſſen Worten glüth, und ſitzt nur auf der Zungen. Dargegen Hertz und Hand vergiſſt, was würcklich That und Wahrheit iſt. O was ſind das vor Heuchler!

5. Viel ſtellen ſo ein Leben an, als wie die Heyden führen, wo man vom Chriſtenthume kan auch nicht ein Füncklein ſpühren. Ihr GOtt und Himmel iſt die Welt, und was der Fleiſches-Luſt gefällt, daſſelbe heiſt ihr Glaube.

6. Was vor ein Urtheil werden die an jenem Tage hören? Ach GOtt! ach GOtt! bekehre ſie, wenn ſie noch zu bekehren! und hilff, daß ſonſt ein jeder Chriſt auch das, was er mit Nahmen iſt, im Wercke ſelber werde.

7. Gib du mir deinen guten Geiſt, daß ich mich thätig übe, ſo, wie dein Wort die Wege weiſt, im Glauben und der Liebe. So leb ich als ein wahrer Chriſt, und der gewiſſer Hoffnung iſt, daß ich auch ſelig ſterbe.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

993. Chriſtum über alles lieben, iſt der Chriſten höchſte Luſt. Wem die Liebe recht bewuſt, wird ſich ſtets darinnen üben. Liebe Chri-

Chriſtum jeder Chriſt, der die Liebe ſelber iſt.

2. Chriſtum lieben und ihn kennen, iſt, was über alles geht. Wer in der Erkenntniß ſteht, kan ſich klug und weiſe nennen. Liebe Chriſtum jeder Chriſt, der die Weißheit ſelber iſt.

3. Chriſtum lieben und ihn haben, iſt der Seelen Schatz und Guth. Aller Welt ihr Guth und Muth ſind dargegen ſchnöde Gaben. Liebe Chriſtum jeder Chriſt, der der Reichthum ſelber iſt.

4. Chriſtum lieben, und ihm gläuben, iſt des Hertzens Zuverſicht. Was ſein wahres Wort verſpricht, wird uns feſt und ſicher bleiben. Liebe Chriſtum jeder Chriſt, der die Wahrheit ſelber iſt.

5. Chriſtum lieben, und ihn ehren durch Gedult bey trüber Zeit, das wird alles Creutz und Leid in gewünſchter Freude kehren. Liebe Chriſtum jeder Chriſt, der die Freude ſelber iſt.

6. Chriſtum lieben, und ihm leben, macht das Leben recht vergnügt. Was ſich uns zum Segen fügt, wird er alles reichlich geben. Liebe Chriſtum jeder Chriſt, der der Segen ſelber iſt.

7. Chriſtum lieben, und ihm ſterben, macht das Sterben ſüß und ſchön, weil wir in den Himmel gehn, ewig Leben zu beerben. Liebe Chriſtum jeder Chriſt, der das Leben ſelber iſt. Erdm. Neumeiſter.

IV. Etlicher Creutz- und Sterbe-Lieder.

Mel. JEſu, meine Freude, 2c.

994. Seele, ſey zufrieden, was dir GOtt beſchieden, das iſt alles gut. Treib aus deinem Hertzen Ungedult und Schmertzen, faſſe friſchen Muth. Iſt die Noth dein täglich Brod; muſt du weinen mehr als lachen, GOTT wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles in Gedränge, was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben von dem Hertzen rauben, ſey nur unbetrübt! Stellt man dir viel Elend für, brummen der Verfolger Rachen, GOtt wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menſchen Liebe ſtirbet gantz dahin: Kommt das Ungelücke faſt all Augenblicke, und quält deinen Sinn: Nur Gedult, des Himmels Huld ſieht auf alle deine Sachen: GOtt wirds doch wohl machen.

4. Ungedult und Grämen kan nichts von uns nehmen, macht

macht nur gröſſern Schmertz: Wer ſich widerſetzet: der nur mehr verletzet, drum Gedult, mein Hertz. Aus dem Sinn mit Sorgen hin drücket gleich die Laſt die Schwachen, GOtt wirds doch wohl machen.

5. Wer ein Chriſt will heiſſen, muß ſich auch befleiſſen alles auszuſtehn; mag doch alles wittern, Erd und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn, der ſteht feſt, den GOtt nicht läſt; drum laß alle Wetter krachen, GOtt wirds doch wohl machen.

6. Auf die Waſſerwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt; ſo muß auf das Weinen lauter Freude ſcheinen, die das Hertz erquickt. Laß es ſeyn, wenn Angſt und Pein mit dir ſchlafen, mit dir wachen; GOtt wirds doch wohl machen.

7. Kronen ſollen tragen, die des Creutzes Plagen in Gedult beſiegt. Frölich ausgehalten und GOtt laſſen walten, das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele, für alles Unglück zu verlachen; GOtt wirds doch wohl machen.

8. Nun ſoll es verbleiben ich will mich verſchreiben, GOtt getreu zu ſeyn; beydes Tod und Leben bleibet ihm ergeben, ich bin ſein, er mein. Denn mein Ziel, iſt wie GOtt will; drum ſag ich in allen Sachen: GOtt wirds doch wohl machen.

B. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

995. Seele wirff die Sorgen hin, opffre dich des Höchſten Willen. Plagt ein Kummer deinen Sinn, hier kanſt du dein Hertze ſtillen. Iſt dein GOtt nur immer dein, ach! wie frölich kanſt du ſeyn

2. Anckre nur auf ſeine Huld, nach der Laſt wird er erquicken. Greiff zur Hoffnung und Gedult, er hat einen breiten Rücken Legt man ſich nur an ſein Hertz, iſt der Schmertz nur halber Schmertz.

3. Creutz und Leiden muß ein Chriſt als ein theures Kleinod ſchätzen; gnug, wenn er verſichert iſt, recht nach Wunſch ſich zu ergetzen, alſobald nach dunckler Nacht eine Morgen-Röthe lacht.

4. Führt mich GOtt gantz wunderlich, ihm befehl ich meine Sachen. Nimmt er doch die Laſt auf ſich, und weiß alles wohl zu machen; offte ſcheint er weit von hier, nahet ſich doch bald zu mir.

5. Bleib, mein Hertze, GOtt verpflicht, und laß deinen Muth nicht zagen. Ruh in ihm, ſo darffſt du nicht Centner-

ner-ſchwere Laſten tragen. Keine Noth iſt dir zu groß, hilfft er nur, du wirſt ſie loß.

6. Alles ſtelle GOTT nur heim, und ergieb dich ſeinen Schlüſſen, ſo wird dir zu Honigſeim Gall und Wermuth werden müſſen. Ein in GOtt vergnügter Geiſt bebet nicht, wenn alles reißt.

7. O dein GOtt iſt ſtets getreu, haſt du ihn zu einem Freunde, rauſchet manche Fluth vorbey, er zerſtreuet alle Feinde. Niemand, glaub es, ſchadet dir, er iſt ſelbſten dein Panier.

8. Folg ihm nach, er macht dir Bahn. Rath und Troſt wird dich begleiten. Er wird dir ein Canaan in der Wüſten ſelbſt bereiten. Ja es führt dich ſein Geleit nur zu lauter Herrlichkeit.

9. Unter ſeinem Schutz wirſt du ohne Furcht und Sorgen leben. Nimm ihn auf er wird dir Ruh, ſüſſen Troſt und Labſal geben. JEſus Liebe ſtellet dir einen rechten Himmel für.

10. Glaub und Hoffnung laſſen dir Roſen auf den Dornen blühen. O es wird dein Creutze hier tauſend Freude nach ſich ziehen. JEſus Liebe wird allein nach dem Regen Sonne ſeyn.

Benjamin Schmolck,

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

996. JEſu, wehlt meine Flucht, ſammle deines Pilgrims Zähren! Mir will die verbotne Frucht alle Seelen-Ruhe ſtöhren. Das verſchloßne Eden ſchreyt: Menſch, du lebeſt kurtze Zeit.

2. Unſre Gänge wandern nur unter vielen tauſend Fehlern, immer Adams Todten-Spuhr, nach des Grabes ſchwartzen Thälern. O wie ſchmettert dieſer Fall! recht ſo wie ein Donner-Knall.

3. Nun wohin, wo find ich Raum? Wer weiß Eden zu erſtatten? JEſu, du mein Lebens-Baum, giebſt mir den verlangten Schatten! Dein geweyhter Creutzes-Stamm iſt der beſte Thränen-Damm.

4. JEſu offne Wunden-Thür zeigt den Weg zum Paradieſe. Chriſti Creutze mein Panier, das ich mir zum Troſt erkieſe, wenn der Schrecken-volle Tod mit geſchärfften Pfeilen droht.

5. Lebens-Fürſt, mein Lebens-Reſt ſey dir hiermit übergeben, wenn der Geiſt den Leib verläſt, führſt du mich ins rechte Leben. Meine Seel in JEſus-Hand, iſt ein liebes Himmels-Pfand.

6. Das erſtarrte Blut und Marck, alle blaſſe kalte Glieder, eilen freudig nach dem

Sarg, denn ihr Goel rufft ſie wieder. Ach! in dieſem Schlaf-Gemach weiß man nichts von Weh und Ach.

7. Drum kan das verbotne Holtz nicht auf meine Seele brennen. Thut die alte Schlange ſtoltz, o ich darff nur Chriſtum nennen. Deſſen Tod den Tod verzehrt, auf des Creutzes Opfer-Heerd.

8. Evens Fall und Chriſti Creutz, mein Sarg und die Himmels-Thüre, ſind mein Denck-Brief allerſeits, den ich im Gedächtniß führe. Damit trag ich bis ins Grab dir, o Tod, die Zinſen ab.

9. JEſu, zehle meine Flucht, ſammle deines Pilgrimms Zähren, wenn mir die verbotne Frucht ferner will die Ruhe ſtöhren. Sprich in meiner Todes-Noth: Himmels-Pforten ſind kein Tod!

M. Wilh. Ludw. Nitzſch.

Mel. O Ewigkeit, du Donner.

997. O Tod, du Schrecken-volles Wort, du führſt den Wolluſt-Diener fort, und ſtöhreſt ſein Vergnügen. Der Hochmuth und das Purpur-Kleid muß denn mit aller Herrlichkeit in Sand und Aſche liegen. Hilff, JEſu, daß ich ſagen kan: Im Tode geht mein Jubel an

2. O Tod, du Jammer-reiches Wort, du führſt die Geitzes Sclaven fort, zur wohlverdienten Straffe. Ihr groſſes Guth macht nicht mehr Muth, ſie liegen in der Höllen-Gluth, wie abgeſperrte Schaafe. Bleib, JEſu, meiner Seelen hold, ſo bringt der Tod Gold über Gold.

3. O Tod, du herbes Thränen-Wort, du bringſt die Sünder an den Ort, wo lauter heiſſe Flammen. Da ſind Zorn GOttes, Armuth, Schmach, Durſt, Hunger, Kranckheit, Weh und Ach beſtändiglich beyſammen. HErr JEſu, wenn mein Leben bricht, ſo treffe mich das alles nicht.

4. O Tod, o du Verzweiffelungs-Wort, du treibeſt alle Hoffnung fort bey den verdammten Seelen. Kein Bitten, Wimmern, Heulen, Schreyn darf hier des Elends Pflaſter ſeyn. O fürchterliches Quälen! HErr JEſu, wenn ich ſterben muß, ſo küſſe mich dein Liebes-Kuß.

5. Doch, du biſt auch ein Freuden-Wort, o Tod, du führſt Betrübte fort aus ihrem Schmertzens-Kercker. Muß Lazarus zur Welt hinaus, ſo wandelt ſich ſein Thränen-Haus in einen Freuden-Ercker. HErr JEſu, ſchleuß durch meinen Tod, mein Hertzeleid und alle Noth.

6. O Tod, du biſt ein güldnes Wort, erſcheineſt du, ſo ſteht ſo fort die Seel in lauter Golde. Sie wird mit Engel-Gold umringt, das ihr Elias Wagen bringt, zum reichen Gnaden-Solde. HErr JEſu, mach mich auch ſo reich, denn werd ich mit Vergnügen bleich.

7. O Tod, du biſt ein ſüſſes Wort, du bringſt uns an den Zucker-Ort, wo man das Manna iſſet, wo man nur lauter Troſt-Confect, und keine Thränen-Wermuth ſchmeckt, wo man der Angſt vergiſſet. HErr JEſu, führ auch meinen Geiſt in Canaan, da Honig fleußt.

8. O Tod, du theuer werthes Wort, du bringſt mein Schiflein an den Port, erſcheine bald, erſcheine, damit ich in der böſen Zeit, und Sündenvollen Eitelkeit nicht allzulange weine. HErr JEſu, reiche mir die Hand, und führe mich ins Lebens-Land.

M. Wilh. Ludw. Nitzſch.

Mel. Valet will ich dir geben, du arge falſche ꝛc.

998. GOTT will mir was entreiſſen! ein Hertze, das mich liebt. Nun muß ich Mara heiſſen, der HErr hat mich betrübt. Er hat mit harten Ruthen an mich, ſein Kind, gedacht, er iſts, der unvermuthen aus Nain Bochim macht.

2. O höchſtbetrübte Schleyer! O groſſes Hertzeleid! Die Freundſchafft iſt ſo theuer in dieſer falſchen Zeit. Mein Haſſer bleibt im Leben, und was mich brünſtig liebt, muß ſchnellen Abſchied geben, weil GOtt Befehle giebt.

3. Mein Stab iſt nun zerbrochen, mein Ruhm iſt nun dahin. O ſaure Marter-Wochen! ich bin nicht, was ich bin. Die Kron iſt abgefallen, wo find ich meinen Freund? Nur Jammer-Thöne ſchallen, bis ich mich matt geweint.

4 Indem ich alſo rede, kommt JEſu Troſt und ſpricht: Ach! ſey doch nicht ſo blöde, ach! weine doch nur nicht. Der Schatz war ja nicht deine, was ſoll der tiefe Gram? Mit Recht nahm ich das Meine, da ich ihn wieder nahm.

5. Mir leben alle Sünder, mir ſterben wiederum auch alle Menſchen-Kinder, ſie ſind mein Eigenthum. Die Thür zu meinen Freuden, der Grentz-Stein aller Noth heißt aus der Welt abſcheiden, im Glauben durch den Tod.

6. Verbanne nur dein Klagen, du müde Seele du, GOtt will zur Freude tragen, zur dauerhaften Ruh. Ach gönne dei-

deinem Todten, nach ſeinem harten Streit, bey Zions-Friedens-Boten, die ſtille Sicherheit.

7. Wenn dirs an Freunden fehlet, GOTT iſt der beſte Freund; er hat ſich dir vermählet du weiſt auch wie ers meynt. Laß Erd und Himmel brechen, laß alles rückwärts gehn, Immanuels Verſprechen bleibt unbeweglich ſtehn.

8. Ich will dich nicht verlaſſen, verſäume dich auch nicht; diß Troſt-Wort ſolſt du faſſen in ſtarcker Zuverſicht. Dein Schatz iſt ſchön vergraben in lauter Sonnenſchein, du ſollt ihn wieder haben, nach einer kleinen Pein.

9. Aus meinem Trauer-Tage wird nun ein Freuden-Lohn; und aus der Todten-Klage ein heller Jubel-Thon. Ich ſoll in Zions-Gründen, wo Klag und Weinen ſchweigt, das Hertze wieder finden, das jetzo von mir weicht.

10. Mein Glaube ſieht im Bilde die Theile meiner Bruſt, auf Salems Troſt-Gefilde, in lauter Himmels-Luſt. Was ſoll ich denn vermiſſen, da nichts verlohren iſt? Dort werd ich ewig küſſen, was mich hier nicht mehr küßt.

M. Wilh. Ludw. Nitzſch.

Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

999. Wie freu ich mich auf meinen Tod, und auf die ſichre Stille; weil ich mich hier mit Kummer-Brod und Thränen-Träncken fülle. Ach komm, gewünſchter Ruhe-Tag, daß ich mich auch erquicken mag.

2. An dieſem Sabbath heilt mein Heyl, mein JEſus, alle Schmertzen, denn fällt das ſchwere Creutzes-Theil auf einmahl von dem Hertzen. Denn reißt uns des Erbarmers-Krafft geſchwind aus der Gefangenſchafft.

3. O allzulanger Wallfahrts-Weg, wie machſt du mich ſo müde! Wenn endet ſich der ſchmahle Steg? Wenn labet mich der Friede? Ich habe manche liebe Nacht in lauter Aengſten zugebracht.

4. Nun giebt der Tod auf einmahl Ruh, und lehrt mich Sabbath halten. So drück ich meine Augen zu, des Menſchen Sohn mag walten, der mein getreuer JEſus Chriſt, und auch ein HErr des Sabbaths iſt.

5. So leg ich auch des Amtes Laſt mit allen Sorgen nieder; genieſſet nun der ſanften Raſt, ihr abgezehrten Glieder. In Salems froher Ruhe-Statt macht weiter keine Arbeit matt.

6. Am allermeiſten freu ich mich auf Zions reine Gaſſen, in welcher keine Boßheit ſich wird weiter hören laſſen. Nicht fehlen, niemahls Sünde thun, das iſt ein Sabbath, das heißt ruhn.

7. Mich ſtürtzte hier das Sünden-Heer und ſo viel tauſend Fehler alltäglich in ein Jammer-Meer, und in die Thränen-Thäler. Wie hertzlich werd ich mich erfreun, wenn meine Wangen trocken seyn.

8. Wie offte ward mein Hertze ſchwer bey fremder Schuld und Sünden. Hienieden kan man nimmermehr die rechte Ruhe finden. Das Leben ſchreyt beſtändig: ach! der Tod bringt uns ins Ruh-Gemach.

9. Denn ärgert mich kein ſtoltzer Geiſt, ich bin bey Friedens-Kindern, wo weder Neid noch Mißgunſt beißt, da weiß man nichts von Sündern. O angenehme Sabbaths-Ruh, wie ſchön deckſt du die Seelen zu.

10. Wie freu ich mich auf meinen Tod, aufs Bettlein in der Erden, da unſre Seelen Zucker-Brod vor Wermuth eſſen werden. Ach! komm, gewünſchter Ruhe-Tag, daß ich mich auch erquicken mag.

M. Wilh. Ludw. Nitzſch.

Mel. Es iſt genug, ſo nimm ꝛc.

1000. Komm, ſüſſer Tod, und wiſch den Myrrhen-Wein von meinen Lippen ab. Der bittre Kelch muß ausgetruncken ſeyn, denn fall ich erſt ins Grab. Hilff, JEſu, hilff die Galle trincken, ſo will ich ſelbſt dem Tode wincken: Komm, ſüſſer Tod.

2. Ich zittre zwar, doch Goel lebet noch der mir den Tröſter ſchickt, ſein Zuruff macht, daß uns das Trauer-Joch nicht in die Hölle drückt. Mein Hingehn iſt kein Untergehen der Troſt muß mir wie Felſen ſtehen. Komm, ſüſſer Tod.

3. Nur fort, nur fort, der Weg iſt ſchön geſchmückt, mit Roſen überſtreut, der Wohlgeruch, der mich im Tod erquickt, heißt JEſu Freundlichkeit, die wird mir ein Geruch zum Leben. und will mich in den Himmel heben. Komm, ſüſſer Tod.

4. Der Mord-Geiſt, der auf mich die Pfeile ſpitzt, ſtöhrt meine Freude nicht. der Held im Streit, der mich im Sterben ſchützt, hat ihn vorlängſt gericht. Mich lehren JEſus Hände kriegen, und über Höll und Teufel ſiegen. Komm, ſüſſer Tod.

5. Wohl mir, wohl mir mein Hingang geht dahin, wo

wo lauter Freude wohnt, wo ich mit Ruh und Luſt umgürtet bin, wo mein Erbarmer thront; da werd ich Frucht des Lebens brechen, an Zions friſchen Waſſer-Bächen. Komm, ſüſſer Tod.

6. Hier wird mein Gold von keinem Roſt verzehrt, mein Kleid heißt Ewigkeit. Hier werd ich froh, hier steh ich ſchön verklärt, vergeſſe Streit und Leid. Denn bin ich in der Engel Orden, durch meinen Hingang glücklich worden. Komm, ſüſſer Tod.

7. Komm, ſüſſer Tod, komm, öffne mir mein Grab, der Glaube küſſet dich. Gewagt, gewagt! dein Stecken und dein Stab, HErr JEſu, tröſten mich. Mein Heyland wird den Lauff regieren, und mich zu ſeinen Vater führen. Komm, ſüſſer Tod.

M. Wilh. Ludw. Nitzſch.

Zuſatz
einiger in den vorigen Geſang-Büchern befindlichen Lieder.

Mel. Dancket dem HErren ꝛc.

1001. Was Lobes ſoll man dir, o Vater ſingen? Keins Menſchen Zung kans würdiglich vollbringen.

2. Du haſt aus nichts den Himmel und die Erden, und alles, was darinn iſt, laſſen werden.

3. Uns Menſchen drauf nach deinem Bild formiret, und mit Verſtand und Gaben ſchön gezieret.

4. Du läſſeſt uns in deinem Worte lehren, wie wir dir dienen ſollen und dich ehren.

5. Von Kindheit an haſt du uns ſtets ernehret; was wir bedurft, uns väterlich beſcheret.

6. Du ſpeiſeſt alles Fleiſch mit Wohlgefallen, und ſchützeſt uns, ſo lange wir hie wallen.

7. Wenn Creutz und Trübſal uns noch mit berühret, ſo werden wir doch gnädig draus geführet.

8. Sehr groß iſt deine Weisheit, Güt und Stärcke, und wunderbar ſind alle deine Wercke.

9. HErr, wir bekennen es mit unſerm Munde, und dancken dir dafür von Hertzens-Grunde.

10. Lob ſey dir, Vater, der du mit dem Sohne und heilgem Geiſt regierſt in einem Throne.

11. Dein groſſer Nahm ſey immerdar gepreiſet für alles Gute, das du uns erweiſet.

12. Hilff, daß wir dir im Glauben feſt anhangen, und denn die Seligkeit drauf erlangen.

Iuſt. Geſenius.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

1002. Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder, das Hertz in euch beſtellt, damit das Heyl der Sünder, der groſſe Wunder-Held, den GOtt aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben geſendet und gegeben, bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem groſſen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, läßt alles, was er haßt: Macht alle Bahnen recht; die Thal laßt ſeyn erhöhet; macht niedrig, was hoch ſtehet was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Hertz, das Demuth übet, bey GOtt am höchſten ſteht; ein Hertz, das Hochmuth liebet, mit Angſt zu Grunde geht; ein Hertz, das richtig iſt, und folget GOttes Leiten, das kan ſich recht bereiten, zu dem kömmt JEſus Chriſt.

4. Ach, mache du mich Armen zu dieſer heilgen Zeit, aus Güte und Erbarmen, HErr JEſu, ſelbſt bereit. Zeuch in mein Hertz hinein vom Stall und von der Krippen, ſo werden Hertz und Lippen dir immer danckbar ſeyn.

Val. Thilo.

Mel. Vom Himmel hoch da.

1003. Nun iſt es Zeit zu ſingen hell, gebohren iſt Immanuel von Maria, der reinen Magd, wie Eſaias hat geſagt.

2. Es freu ſich aller Menſchen Seel, gebohren iſt Immanuel; wir ſind nicht mehr, wie vor, allein, der HErr iſt bey uns insgemein.

3. Der Freude ſey kein Maaß noch Ziel, gebohren iſt Immanuel; GOtt iſt mit uns in gleichem Fleiſch, doch ohne Sünde worden Menſch.

4. Nichts ſchaden muß der alte Fehl, gebohren iſt Immanuel; er iſt gebohren uns zu gut, er kan und will helffen aus Noth.

5. Trotz ſey dem Teufel und der Höll, gebohren iſt Immanuel; Trotz ſey der Sünden und dem Tod, es iſt mit uns der ſtarcke GOtt.

6. Es zürn der Pabſt und ſein Geſell, gebohren iſt Immanuel; es rüſte ſich gleich Erd und Meer, hie iſt der HErr, der ihnen wehr.

7. Es toben wenig oder viel, gebohren iſt Immanuel; was uns bedrängt, das geht ihn an; er ſchlägt zu Boden Roß und Mann.

8. Warlich, wir habn gewonnen Spiel, gebohren iſt Immanuel: Wer an ihn glåubt, dem iſt bereit himmliſche Freud und Seligkeit.

9. Die Welt vergeh nun, wenn ſie woll, gebohren iſt Immanuel; bey GOtt ſollen wir ewig ſeyn. Eya, ihm ſey der Preiß allein.

Lud. Helmbold.

Mel. Meines Lebens beſte Freude ꝛc.

1004. Wohl mir, JEſus meine Freude lebet noch, und ſchafft mir Ruh; Wenn ich Angſt und Trůbſal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu. Nun ich will bey JEſu halten; JEſus, JEſus ſoll es walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermůden? Unfall trag ich mit Gedult: bin mit meinem Glůck zufrieden, ſo mir gőnnet GOttes Huld: Menſchen, ſeh ich, ſind betrůglich; Du, mein Hertze, gehe klůglich.

3. Mancher Freund der hůlfe gerne, ſein Vermőgen iſt zu ſchwach: Mancher Heuchler tritt von ferne, der wohl wůſte Rath zur Sach: Solt ich nun auf Menſchen bauen? Nein, auf JEſum will ich trauen!

4. Wunderlich hilft der Erretter, der die Armen kan erhőhn: Wunderlich die ſtolzen Spőtter můſſen noch zu Grunde gehn. Wunder-GOtt! du wirſts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laſſe Gift den Satan ſpeyen, und mit Funcken blitzen drein: Laß die Laſter-Måuler ſchreyen, und die Neider ſpőttiſch ſeyn: GOttes Hůlf und Wunder-Schicken, ſoll und kan kein Feind verrůcken.

B. Prætorius.

Mel. JEſu, meiner Seelen ꝛc.

1005. JEſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe fůr und fůr, komm doch, werther Seelen-Freund, Liebſter, den mein Hertze meynt.

2. Tauſendmahl begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnůget mich; tauſendmahl ſchrey ich zu dir: JEſu, JEſu, komm zu mir.

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Hertz zufrieden ſtellt: Dein, o JEſu, bey mir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glantz und Pracht, und was ſonſt mehr Freude macht, iſt mir, ſůſſer Seelen-Kuß, ohne dich nichts, als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: Du, o JEſu, muſt

allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn: du, für mich verwundtes Lamm, biſt mein Seelen-Bräutigam

8. O ſo komm denn, ſüſſes Hertz, und vermindre meinen Schmertz; denn ich ſchreye für und für: JEſu, JEſu, komm zu mir.

9. Nun ich warte mit Gedult, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todes-Pein wollſt ein ſüſſer JEſus ſeyn.

Joh. Angelus.

In eigener Melodie.

1006. Meine Liebe hängt am Creutz, ich will ihn daſelbſt umfaſſen, und nicht laſſen, daß er durch ſein theures Blut mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Creutz, was hang ich denn an den Brüſten ſchnöder Lüſten, wäre doch die Welt nur mir, und ich auch gecreutzigt ihr.

3. Meine Liebe hängt am Creutz, ich will ſeiner ſtets gedencken, wenn mich räncken Sünde, Tod und Teufel, Höll, er macht ſelig meine Seel.

Ad. Tribbechov.

Zuſatz.

4. Meine Liebe hängt am Creutz, auf ihn will ich frölich ſterben und ererben, was mir GOtt hat zubereit in der ewgen Seligkeit.

Joh. Henr. Rumpel.

Mel. Ach! GOtt und HErr.

1007. Zeuch uns nach dir, ſo kommen wir, mit hertzlichem Verlangen, hin, da du biſt, o JEſu Chriſt! aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebs-Begier, ach! reiß uns doch von hinnen, ſo dürffen wir nicht länger hier den Kummer-Faden ſpinnen.

3 Zeuch uns nach dir, HErr Chriſt, ach! führ uns deine Himmels-Stege, wir irrn ſonſt leicht, ſind abgeneigt, vom rechten Lebens-Wege.

4. Zeuch uns nach dir, ſo folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beſchwer das böſe Welt-Getümmel.

5. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren. F. F.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel.

1008. Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt, was geiſtlich iſt, untüchtig: Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und

und wichtig, wir wiſſen und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte; zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron ſelbſt kommen uns zu lehren.

3. Für ſolches Heyl, HErr, ſey gepreißt, laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daſſelb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilff, daß der loſen Spötter Hauff uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Geſpötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Hertz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmertz, es aus der acht nicht laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teuffel hingenommen: In Felß und Steinen kan das Wort die Wurtzel nicht bekommen: Der Saame, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach! hilff, HErr, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und ſeyn an guten Wercken reich in unſerm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Lehr und Huld, in feinem guten Hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden: Gib, daß wir halten feſt an dir, in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumahl, hilff uns die Welt⸗Sorg überall und böſe Lüſte dämpffen.

9. Dein Wort, o HErr, laß allweg ſeyn die Leuchte unſern Füſſen: Erhält es bey uns klar und rein, hilff, daß wir draus genieſſen Krafft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o GOtt ſehr weit ausbreiten: Hilff, JEſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns wircken fort und fort Gedult, Lieb, Hoffnung Glauben.

D. Juſt. Geſenius.

Mel.

Mel. Wenn wir in höchſten.

1009. HErr GOtt, erhalt uns für und für die reine Catechiſmus-Lehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Luther fürgeſtellt.

2. Da wir lernen die zehn Gebot, beweinen unſre Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben, im Geiſt erleuchtet ſchon.

3. Dich, unſern Vater, ruffen an, der allein helffen will und kan, daß wir, als Kinder nach der Tauff, Chriſtlich vollbringen unſern Lauff.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, ſondern zur Beichte komm und gläub, zu Stärckung nehm das Sacrament, Amen, GOtt geb ein ſeligs End.

M. L. Helmbold.

Mel. Treuer Gott, ich muß 2c.

1010. Ach Gnad über alle Gnaden! heiſſet das nicht Gütigkeit? daß uns JEſus ſelbſt geladen zu dem Tiſch, den er bereit. Er iſts, der uns rufft zu Gaſt, daß wir aller Sorgen-Laſt, aller Sünd und Noth entnommen, in den Himmel mögen kommen.

2. Er, der Heyland, will uns ſpeiſen, und auch ſelbſt die Köſte ſeyn, heiſſet das nicht Gnad erweiſen? Iſt er nun nicht dein und mein? Sollten wir an ſeinem Heil nun hinfort nicht haben Theil, da er unſer ſo gedencket, daß er ſich uns ſelber ſchencket?

3. HErr, du haſt dich hingegeben unſertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frey von Sünden-Straff und Noth: Aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du ſelbſt wirſt Tranck und Speiſe; O der nie erhörten Weiſe.

4. Hier ſieht man dein treu Gemüthe, ſonſt iſt einer Artzt allein: Doch willſt du aus lauter Güte auch die Artzney ſelber ſeyn: Du giebſt dich uns ſelbſt zu Theil, daß wir möchten werden heil an den tiefen Seelen-Wunden, die ſonſt blieben unverbunden.

5. Nun zu dir komm ich geſchritten, o mein Heyland, JEſu Chriſt! laß dich jetzt von mir erbitten, weil für mich bereitet iſt dein ſo theurer Gnaden-Tiſch, daß ſich meine Seel erfriſch: Du wollſt ihren Hunger ſtillen, und in ihrem Durſt ſie füllen.

6. Ach! du wolleſt mich begaben mit dir ſelbſt, o Himmel-Brod, und mit reichem Troſt mich laben, wider alle Sünden-Noth. Ach! laß deine Lebens-Quell mich auch machen weiß und hell: Träncke mich, daß ich nicht ſterbe, ſondern mit dir ewig erbe.

7. Dir will ich anjetzo ſchi- cken mein gantz müd- und mattes Hertz, ach! das wolleſt du erquicken, und beſänfftgen ſeinen Schmertz: Nimms zu deiner Wohnung ein, laß es deinen Tempel ſeyn, du wollſt ſelbſt darinnen leben; HErr, dir ſey es gantz gegeben.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

1011. O JEſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen diß Himmel-ſüß Ergetzen, und dieſe theure Gaben, welch uns geſtärcket haben.

3. Wie ſoll ich dirs verdancken, o HErr, daß du mich Krancken geſpeiſet und getränckt, ja ſelbſt dich mir geſchencket.

4. Ich lobe dich von Hertzen, für alle deine Schmertzen, für deine Schläg und Wunden, der du ſo viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden, dir danck ich für dein Sehnen, und heiß-vergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das ſtandhafft iſt geblieben, dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läſt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein über-groſſe Güte, diß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß mich nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräfftig Himmels-Speiſe, wofür mein Hertz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben und kräfftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loßgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben, was kanſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele doch ſtets in dieſer Höhle des Leibes mit Verlangen, an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich gedultig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie trefflich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o JEſu, dich zu ſehen.

J. Riſt.

Mel. HErr ich habe mißgeh.

1012. Ach! mein JEſu, welch Verderben

derben wohnet nicht in meiner Bruſt, denn mit andern Adams-Erben ſteck ich voller Sünden-Luſt. Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin Fleiſch von Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege, wie verderbt mein alter Sinn: Der ich zu dem Guten träge, und zum Böſen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieſes Sünden-Todes retten?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth: Heile meinen Seelen-Schaden durch dein Blut und Creutzes-Tod: Schlage du die Sünden-Glieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, ſtecke in dem Sünden-Grab: Soll ich wieder lebend werden, ſo muſt du von oben ab mich durch deinen Geiſt gebähren, und mir neue Krafft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Hertze, einen neuen Geiſt gib mir, daß ich ja nicht länger ſchertze mit der Sünden-Luſt Begier, laß mich ihren Tück bald mercken, mich im Geiſt dagegen ſtärcken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böſes Fleiſch und Blut unters Geiſtes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemahls ſchone, wenn und wo ein Feind ſich regt; ſondern hilff mir tapffer kämpffen, Teuffel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Solt ich etwa unterliegen, o ſo hilff mir wieder auf, und in deiner Krafft obſiegen, daß ich meinen Lebens-Lauff, unter deinen Sieges-Händen, möge ritterlich vollenden.

L. A Gotter.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

1013. Ach! was ſind wir ohne JEſu, dürfftig, jämmerlich und arm: Ach! was ſind wir? voller Elend: Ach! HErr JEſu, dich erbarm! Laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, HErr JEſu! hier iſt lauter Finſterniß, darzu quälet uns gar hefftig der vergiffte Schlangen-Biß: Dieſes Gifft ſteigt zu dem Hertzen, und verurſacht ſteten Schmertzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer JEſu, ſchröckt der Teuffel und die Höll; die Verdammniß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell: Mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flammt und krachet

4. Ohne

4. Ohne dich, hertzliebſter JEſu, kommt man nicht durch dieſe Welt, ſie hat faſt auf allen Wegen unſern Füſſen Netz geſtellt: Sie kan trotzen und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach! wie Krafftloß, Hertzens-JEſu, richten ſich die Krancken auf: Unſre Macht iſt lauter Ohnmacht in dem müden Lebens-Lauf; Denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, oftmahls fallen.

6. Darum ſtärck uns, liebſter JEſu, ſey im Finſterniß das Licht, öffne unſre Hertzens-Augen, zeig dein freundlich Angeſicht: Spiel, o Sonn, mit Lebens-Blicken, ſo wird ſich das Hertz erquicken.

7. Tritt den Satan, ſtarcker JEſu, unter unſern ſchwachen Fuß: Komm zu deiner Braut gegangen, gib ihr einen Liebes-Kuß, daß ſie Himmels-Freud verſpühre, und kein Leid ſie mehr berühre.

8. Faß uns an, o ſüſſer JEſu, führ uns durch die Pilger-Straß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß, laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den Geiſt der Krafft, HErr JEſu, geben unſerm Geiſte Krafft, daß wir brünſtig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenſchaft. Ach HErr! mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Danck, HErr JEſu, ſchallen aus des Hertzens-Grund; dann wird alles jubiliren, und dir ſingen Hertz und Mund: Dann wird auf der gantzen Erden JEſus hochgelobet werden. Nic. Lakemann.

Mel. O Herre Gott, begnade.

1014. Ich gläub an einen GOTT allein, der alle Dinge groß und klein, den Himmel und die Erden, aus nichts hat laſſen werden: Der auch mich ſelbſt aus lauter Gnad zu ſeinem Dienſt erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, Sinn und Vernunfft darneben. Durch ſeine Weißheit, Macht und Güt, all ſein Geſchöpffe er behüt. Er iſt mein Vater und mein GOtt, der mir zu Hülffe kömmt in Noth, mich ſchützet und ernähret.

2. Ich gläube auch an JEſum Chriſt, der GOtt vom Vater ewig iſt, und denn ein Menſch gebohren, daß ich nicht würd' verlohren: Der mir ſeins Vaters Huld erwarb, am Stamm des Creutzes für mich ſtarb, fuhr zu

der Hölle nieder, ſtund auf vom Tode wieder: Und zu vollenden ſeinen Lauf, fuhr er ins Himmels-Thron hinauf; von da er kommen wird einmahl, daß er die Menſchen richte all, die Lebenden und Todten.

3. Ich gläub auch an den heilgen Geiſt, der gleich iſt wahrer GOtt, und heiſt ein Lehrer unſrer Sinnen, der ewig ohn Beginnen vom Vater und vom Sohn ausgeht, der den Betrübten hier beyſteht, daß ſie Vergebung finden all ihrer Schuld und Sünden. Ich gläube daß erhalten werd ein allgemeine Kirch auf Erd, bey der ſtets bleib des Geiſtes Gab, ich gläub, daß dieſes Fleiſch vom Grab werd auferſtehn zum Leben

Sebald Heyden.

Mel. HErr Chriſt der einge.

1015. HErr JEſu, Gnaden-Sonne, wahrhafftes Lebens-Licht: Laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geiſt erneuen: Mein GOtt! verſag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und wirff ſie hinter dich, Laß allen Zorn verſchwinden, und, hilff genädiglich: Laß deine Friedens-Gaben mein armes Hertze laben. Ach HErr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkänntniß in mir, mein Seelen-Hort! und öffne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort: Damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe zu Trutz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüſten, und creutzge mein Begier, ſamt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für der Sünden-Welt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen lebe dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, HErr, verleih mir Stärcke, verleih mir Krafft und Muth, denn das ſind Gnaden-Wercke, die dein Geiſt ſchafft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu: Gib, daß ich deinen Willen gedencke zu erfüllen, und ſteh mir kräfftig bey.

Lud. Andr. Gotter.

Mel. Ich danck dir lieber ꝛc.

1016. Danck ſey GOtt in der Höhe, in dieſer Morgen-Stund, durch den ich wiedr aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund: Mich hatte zwar gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden durch GOtt, der mich bewacht.

2. Wiederum thu ich bitten, o Schutz-HErr, Iſrael! du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel; all Chriſtlich Obrigkeiten unſr Schulen und Gemein, in dieſen böſen Zeiten, laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte, bey Gſunder reiner Lehr, für Ketzerey behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Saamen immer in einem Geiſt ſprechen: Des HErren Nahme ſey groß und hoch gepreißt.

4. Dem Leibe gib darneben Nahrung und guten Fried, ein gſund und mäßig Leben, dazu ein frölich Gmüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Erbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſten-Leut.

5. Gib mildiglich deinn Seegen, daß wir nach deinm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß ein jeder ſein Netz auswerff, und auf dein Wort ſein Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und groſſem Trutz, doch kan er nichts vollbringen, weil du, HErr JEſu Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſn und kleben, und bringen Frucht dazu; hilff, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr! dein guter Geiſt uns treibe zu Wercken deiner Ehr.

L. J. Mühlmann.

Mel. Für deinen Thron tret.

1017. Die helle Sonn leucht jetzt herfür, frölich vom Schlaff aufſtehen wir, GOtt Lob, der uns heut dieſe Nacht behüt hat für des Teufels Macht.

2. HErr Chriſt, den Tag uns

uns auch behüt für Sünd und Schand durch deine Güt, laß deine liebe Engelein unſre Hüter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Hertz in G'horſam leb, deinm Wort und Willn nicht widerſtreb, daß wir dich ſtets für Augen han in allem, was wir fahen an.

4. Laß unſer Werck gerathen wohl, was ein jeder ausrichten ſoll, daß unſre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinm Lob, Ehr und Preiß.

Nicol. Hermann.

Mel. O Ewigkeit, du Donner.

1018. Nun tret ich wieder aus der Ruh, und geh dem ſauren Tage zu, wie mir iſt auferleget; nicht weiß ich, was für neue Plag mir heute noch begegnen mag; doch weiß ich, daß mich träget mein frommer GOtt in ſeiner Hut, daß mir die Laſt nicht Schaden thut.

2. Zwar meine Bürd iſt täglich neu, doch iſt mein GOtt auch täglich treu, er träget meine Sorgen; vor Abend keiner recht vernimmt, was ihm den Tag all iſt beſtimmt; es bahnt ein jeder Morgen mir einen friſchen Weg zur Pein, der kan mit GOtt erſtiegen ſeyn.

3. Wie wenig hab ich offt gedacht, daß ſo wird ſeyn zu End gebracht die ſaure Tages-Bürde; doch hab ich Abends wohl geſpührt, daß du mich, höchſter GOtt, geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet, und geleuchtet hat auf meinem Weg und Creutzes-Pfad

4. Weil ich denn deß verſichert bin, was saureſt du, verzagter Sinn, die Bürd auf dich zu legen? Trag, was du kanſt, GOtt träget mit, der HErr Jehova ſtrauchelt nicht, bey ihm iſt lauter Segen; mit ihme geh ich friſch daran, und ſcheue nicht des Leidens Bahn.

5. So iſt getroſt mein friſcher Muth, wenn ich mich in des Höchſten Hut kan eingeſchloſſen ſehen: doch daß ich deß verſichert ſey, muß ich von Sünden leben frey, und GOttes Wege gehen. Mein GOtt geht nimmer meinen Steg, wo ich nicht wandle ſeinen Weg.

6. Drum, liebſter GOtt, leit meinen Fuß, daß ich dir folg in wahrer Buß, und läutre mich von Sünden; ſo kan ich, als ein kühner Held, beſtreiten dieſe böſe Welt, mit dir ſie überwinden; ſo tret ich muthig an den Tag und ſcheue nicht, was kommen mag

7. Ich leg auf dich, mein GOtt und HErr, was mir zu tragen wird zu ſchwer, die Laſt, die mich gebogen; ich lege meine Würd und Stand in deine groſſe Allmachts-Hand, die du mir nie entzogen, mit der du haſt von Jugend auf geleitet meinen Lebens-Lauf.

8. Ich leg in deinen Schooß hinein, die meine Bluts-Verwandte ſeyn, da ſind ſie wohl beſchloſſen; ich lege meine arme Seel in JEſu ſichre Wunden-Höhl, du wirſt ſie nicht verſtoſſen, wann ſie vom Leibe ſcheidt der Tod. Ich leg mich gantz in dich, mein GOTT.

Mel. Chriſt, der du biſt der ꝛc.

1019. GOtt Lob! daß abermahl ein Tag mein's Lebens ſich geendet, an dem du Kranckheit, Noth und Plag haſt ſelbſt von mir gewendet.

2. Vergib und deck die Sünde zu, mein Vater, die begangen, und laß zur ſüſſen Abend-Ruh dein Kind auch heunt gelangen.

3. Wo find ich aber Bett und Ort für meine matte Glieder? Ich ſuche hier und ſuche dort: wo iſt doch nur mein Hüter?

4 Auf dieſer Welt nichts ſicher iſt, da ich werd ruhen können, drum bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt, ein Oertlein mir zu gönnen.

5. Ich leg mein Hertz in dein Hertz ein, dein Blut mich, JEſu, decke; Ich ſchlaf in deinen Wunden ein, trotz dem, der mich erſchrecke.

6. Ich will in deine treue Hand Leib, Seel, Ehr, Gut und Leben, auch die mit Freundſchaft mir verwandt, hiermit dir übergeben.

7. Wach, treuer Wächter Iſrael, wach, JEſu, wenn wir ſchlafen, Haus, Hof und was ich dir befehl, bewahr für allen Strafen.

8. Kans ſeyn, ſo laß mich Todes-Pein auch heunt nicht plötzlich leiden; doch ſoll dein Will mein Wille ſeyn, hilf mir nur ſelig ſtreiten.

9. Zeig, HErr, dein Leiden, Blut und Tod, ſo muß die Sünde ſchweigen. Ich bleibe dein in Noth und Tod, der Satan der muß weichen.

Ludæmil. Eliſ. Gr. z. Schw.

Mel. HErr GOtt dich loben.

1020. Wir dancken dir, HErr JESU Chriſt, daß du unſer Erlöſer biſt, und uns behüteſt für Gefahr, durch deiner lieben Engel-Schaar.

2. Wir gehn nun hin zu unſrer Ruh, ach! rechn es unſrer Seel nicht zu, was wir leider! geſündigt han, ver-

vergib uns alls, o GOttes Sohn!

3. Laß dein Engel ſtets bey uns ſeyn, die uns allzeit bewahren fein, damit der Teufel keine Macht an uns hab weder Tag noch Nacht.

4. Für Feur, für Leibs- und Seelen-Noth, behüt uns lieber HErre GOtt, in deinem Nahmn laß ſchlaffen ein uns deine liebe Kinderlein.

5. Es gſcheh, was mag, wir ſind ja dein, erlöſt durch dein fünff Wunden rein, dir leben wir, dir ſterben wir, dein Kinder ſind wir für und für.

6. Amen, Amen, zu guter Nacht, der Engel GOttes uns bewacht, GOtt Lob und Danck in Ewigkeit, wir gehn zur Ruh ohn alles Leid.

7. Amen, ſprechen wir abermahl, HErr Chriſt, behüt uns für Unfall, gib, daß wir dich ſtets ruffen an, ſo lang die Zung ſich regen kan.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Nun ſich der Tag geend.

1021. Nun bricht die finſtre Nacht herein, des Tages Glantz iſt todt; Jedoch, mein Hertz, ſchlaff noch nicht ein, geh, rede vor mit GOtt.

2. O GOTT, du groſſer HErr der Welt, den niemand ſehen kan, du ſiehſt ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufftzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war beſonders dein; drum hat er auch bis in die Nacht mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn, denn ich bin Fleiſch und Blut, und pfleg es öfters zu verſehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen Gnaden-Thron, ſieh unſre Schuld nicht an, und dencke, daß dein lieber Sohn für uns genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unſre Hertzen ein; und laſſe die, ſo es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl, damit man ſtets an dieſem Ort GOtt diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine Ruh, o Vater, ſteh mir bey, und gib mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter ſey.

9. Gib allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt, und beßre den, der unbedacht hat wider GOtt geſtrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, ſo hilff mir

morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauff.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein, da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig ſeyn.

C. Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1022. GOTT, mein Herz dir Danck zuſendet, dir ich Preiß und Ehre ſag, daß die Woche wohl geendet, jeder Tag mit ſeiner Plag, jede Arbeit, Sorg und Müh, was mir abgewogen hie, dafür, bey der Wochen Ende, rühm ich deine Vater-Hände.

2. Dieſe haben mich getragen, mich gekleidet und geſpeißt, Engels-Wacht um mich geſchlagen, ſteten Schutz und Hülff geleiſt! Alles Leid von mir gekehrt, Seeln- und Leibes-Guth beſchert, ſo, daß ihrer ich genieſſe, glücklich dieſe Woche ſchlieſſe.

3. Nimmer weiß ſatt auszubreiten GOttes Wohlthun hier mein Sinn, ich danck Lebenslang mit Freuden für das, was ich hab und bin. GOtt, dir ſey Ruhm, Ehr und Preiß, für Schutz, Liebe, Pfleg und Speiß, für mein und der'r Meinen Leben, Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergib, was in der Wochen jeden Tag, Stund und Minut wider dich ich hab verbrochen, ſtraff mich nicht, durch Chriſti Blut; rechne, was dein Sohn gethan, mir zum Beſten immer an, und wirff dadurch, mir zum Glücke, alle meine Sünd zurücke.

5. Ich geſteh, ich bin ein Sünder, gantz gekehrt zum böſen Pfad, als wie alle Menſchen-Kinder, und nicht würdig deiner Gnad, aber dein lieb Vater-Hertz, Chriſti Wunden, Tod und Schmertz machen, daß ich glücklich lebe, drum ich ihnen mich ergebe.

6. Frölich geh ich nun zu Bette, GOttes Lieb, und JEſus Blut weiche nicht von meiner Stätte; Heilger Geiſt, halt mich in Huth, bring mich morgen an den Ort, da man hört dein heilges Wort, mich mit ſelbgem lab und ſpeiſe, bis ich in den Himmel reiſe.

In eigener Melodie.

1023. Der HErr iſt meine Zuverſicht, der HErr iſt meiner Seelen Stärcke, und dergeſtalt verzag ich nicht, wenn ich der Feinde Boßheit mercke, iſt GOtt die Hülff in meinen Nöthen, ſo darff mich kein Gewitter tödten :,:

2. Ich

2. Ich fürchte mich vor keiner Macht, wenn Welt und Himmel untergienge, ja wenn der Felſen Laſt und Pracht an einem ſeidnen Faden hienge: So will ich doch die Loſung geben, wo GOtt nicht fällt, ſo muß ich leben :,:

3. Ich ſtütze mich auf dieſen Stein, darauf GOtt ſeinen Nahmen ſchreibet, ſo werd ich froh und ſicher ſeyn, wenn See und Wind das Land vertreibet. Ich will dem Sturme ſelbſt vertrauen, GOtt wird mir da ein Salem bauen :,:

4. Ich bin gewiß, GOtt liebet mich, ich ſoll gewiß in Himmel kommen, drum wird mir durch den matten Stich des Creutzes wenig Troſt genommen. Wills GOtt, es iſt um eine Stunde, ſo geht die ſchnöde Luſt zu Grunde :,:

5. Wiewohl ich kan durch meine Krafft nicht höher als ein Ephen ſteigen, bis GOtt mir eine Säule ſchafft, da wallt der Safft in meinen Zweigen, und ſoll der HErr noch nicht vergehen, ſo muß auch mein Gewächſe ſtehen :,:

Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

1024. Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Troſt und Rath, wenn ihn die Welt betrübet: Denn Menſchen-Gunſt welckt wie ein Blat, wohl dem, der GOtt zum Freunde hat!

2. Wohl dem, der hertzlich iſt vergnügt mit dem, was GOtt beſcheret, und Unglück mit Gedult beſiegt, wenn ſolches ihn beſchweret; er nimmt es an, wie GOtt es fügt, wohl dem, der hertzlich iſt vergnügt!

3. Wohl dem, der ſich hält feſt an GOtt, wenn falſche Zungen ſtechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpff und Nahmen brechen: GOtt wird ſchon finden dieſe Rott; wohl dem, der ſich hält feſt an GOtt!

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läſt die Prahlereyen der Welt, welch jetzt die Mode treibt in Pracht und Lumpereyen: Den Stoltz und Hochmuth GOtt zerſtäubt, wohl dem, der in der Demuth bleibt!

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet: Und ob er drüber wird verlacht, dennoch beſtändig ſinget: GOtt iſt mein Troſt, wenn alls verſchmacht: Wohl dem, der nach dem Himmel tracht!

6. Wohl dem, der JEſum hertz-

hertzlich ſucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Moſes auf ihn blitzt und flucht; ſo kan er ſich nur ſchmücken mit Chriſti Blut und Glaubens-Frucht; wohl dem, der JEſum hertzlich ſucht!

7. Wohl dem, der JEſum feſte hält, und klebt an ſeinen Wunden, wenn ihm der Tod ſein End anmeldt, und er ſein Ziel gefunden! So ſey ihm diß zuletzt geſtellt: Wohl dem, der JEſum feſte hält!

8. Nun, JEſu, du, du bleibeſt mein im Leben und im Sterben: Dein Blut und bittre Todes-Pein läſt mich den Himmel erben. Diß iſt und bleibt mein Troſt allein: Nun, JEſu, du, du bleibeſt mein!

M. Chriſt. Gerber.

Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

1025. Mir nach! ſpricht Chriſtus unſer Held, mir nach, ihr Chriſten alle: verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruff und Schalle; nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugend-Leben, wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben: ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhafftig wandeln ſoll.

3. Mein Hertz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von ſüſſem Sanfftmuths-Oele; mein Geiſt, Gemüthe, Krafft und Sinn iſt GOtt ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Hertz von arger Liſt zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite, ich kämpffe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feld-Herrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie ohn mich verlieren, wer ſie hier zu verlieren ſcheint, wird ſie in GOtt einführen: Wer nicht ſein Creutz nimmt und folgt mir, iſt mein nicht werth und meine Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth,

gemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen! Denn wer nicht kämpfft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Ioh. Angelus.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

1026. Wer wohl auf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte, laſt uns dancken Tag und Nacht, mit viel ſchönen Liedern, unſerm GOtt, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut hat ein frölichs Leben: Gibt uns GOtt diß einge Gut, iſt uns gnug gegeben, hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben, und des güldnen Himmels Zelt, wir noch künfftig haben.

3. Wär ich gleich wie Cröſus reich, hätte Baarſchafft liegen, wär ich Alexandern gleich, an Triumph und Siegen, müſte gleichwohl ſiech und ſchwach, Pfühl und Bette drücken, würd auch mich in Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein gantzer Tiſch voller Luſt und Freude, hätte Wildprät, Wein und Fiſch, und die gantze Weyde, die den Hals und Schmack ergötzt, worzu würd es nützen, wenn ich dennoch aufgeſetzt müſt in Schmertzen ſitzen?

5. Hätt ich vieler Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande, wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande, mein Leib aber hätte doch auf= und angenommen der betrübten Kranckheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach! bey ſchreyet, ſchmeckt mir Speiß und Mahlzeit wohl, und darff mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher, als Melonen.

7. Samm't und Purpur hilfft mir nicht mein Elende tragen, wann mich Haupt=Weh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht plagen. Lieber will ich frölich gehn, im geringen Kleide, als mit Leyd und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Solt ich ſtumm und Sprachloß ſeyn, oder lahm an Füſſen, ſolt ich nicht des Tages Schein ſehen noch genieſſen; ſolt ich gehen ſpat und früh mit verſchloßnen Ohren, wolt ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Hertz ſich verwirret, wäre mir mein Muth und Sinn niemahls guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber, nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen=Blicken, mein Geſichte ſieht ſich üm, mein Gehöre höret, wie der Vöglein ſüſſe Stimm ihren Schöpffer ehret.

11. Händ und Füſſe, Hertz und Geiſt ſind bey guten Kräfften, alle mein Vermögen fleußt, und geht in Geſchäfften, die mein Herrſcher hat geſtellt hier in meinem Bleiben, alſo lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich, was mir gebühret, kömmt die Nacht und ſüſſe Ruh, die zum Schlaffen führet, ſchlaff und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Danck, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir geſandt dieſe ſchöne Krone, deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage niemahls hab um dich verſchuldt, und doch an mir trage.

14. Gib, ſo lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen, hilff, daß mein geſunder Mund, und erfreute Sinnen, dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärck und Krafft, wann ich nun alt werde, bis mein Stündlein hin mich rafft in das Grab und Erde, gib mir meine Lebens=Zeit ohne ſonderm Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

Paul Gerhard.

Mel. O GOtt, du frommer 2c.

1027. O du dreyeiniger GOtt, den ich mir auserleſen, gedenck an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o GOtt, ſtets gnädig hier, daß ich recht Chriſtlich leb, und ſterbe ſanfft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt, in deine Hände. Ach, lehre du mich ſtets gedencken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch, du muſt ſterben auch; es iſt der alte Bund.

3. Weil JEſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren ſo gläub ich gar gewiß, ich werd nicht

nicht ſeyn verlohren. Weck mich nur ſtetig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben willſt, wenn mein End kommt herbey.

4. Jch traue deiner Treu durch JEſu Blutvergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen. Komm, wenn, wie, wo du willſt, nur daß ich ſelig ſterb, durch JESU Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd entſchlaffen, geb ich, GOtt Vater, dir das was du haſt erſchaffen: GOTT Sohn, was du erlöſt, das geb ich wieder dir; GOtt heilger Geiſt, was du geheilget, nimm von mir.

6. Mein JEſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage; daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden. Erhalt mich bey der Hand, der ich gezeichnet ein, und rufe ſtets: ich ſoll nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken mein JEſus ſtelle ſich; er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seeligkeit, daß ich für Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, und gib, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe. Erhalt mich bey Verſtand, und einem friſchen Muth, daß mitten im Gebet ich ſterb auf JEſu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geiſt nochmal in deine Hände, und warte, bis du kommſt mit einem ſelgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückſt ſelbſt die Augen zu, und bis am jüngſten Tag ſchenckſt eine ſanffte Ruh.

10. Jch weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen GOtt im Tod und Leben finden. Jch halte mich an GOTT und meines JESU Blut, und weiß, GOtt macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Jch ſage Amen drauf, in meines JESU Nahmen. Es ſage gleichfalls auch der HERRE mein GOTT: Amen. Ach! ſage ja zu mir, dreyeinger GOtt komm du. Ach! ſage: ſey getroſt mein Kind, ich komme nu.

D. Joh. Laſſenius.

Jn

Nach eigener Melodie.

1028. Ach! wie ſehnlich wart ich der Zeit, wenn du, HErr, kommen wirſt: Und mich aus dieſem Hertzeleid zu dir in Himmel führſt. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o komm :,: und hole mich.

2. Hier iſt mein Leib der Kranckheit voll, bis er kömmt in den Tod: Dort aber wirſt dus machen wohl, daß er ſey ohne Noth. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o komm :,: und hole mich.

3. Hier legt man den Leib in die Erd, die Würmer ihn verzehrn: Dort aber wird er ſchön verklährt durch dich, als wie die Stern. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o komm :,: und hole mich.

4. Hier fehlts der Seel an dem Verſtand, ihr Wiſſen Stückwerck iſt: Dort giebſt du ihr im Vaterland die Weisheit ohne Liſt. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o komm :,: und hole mich.

5. Hier bin ich mit der Sünd befleckt, muß ſtreitn mit Fleiſch und Blut: Dort wird es alls ſeyn weggelegt bey dir, o höchſtes Gut. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o komm :,: und hole mich.

6. Hier muß ich ſehn was eitel iſt, die Welt und ihren Pracht: Dort aber werd ich dich, HERR Chriſt, ſchauen, und dein Allmacht. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o komm :,: und hole mich.

7. Hier iſt die Freud ein ſchlechte Freud, und währet doch nicht lang: Dort wird ſie währn in Ewigkeit, mit aller Engel Gſang. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, o komm :,: und hole mich.

Joh. Saubertus.

Mel. O Menſch, bewein dein

1029. Als JESUS Chriſtus unſer HERR wußt, daß ſein Zeit nun kommen wär, daß er von hin'n ſollt ſcheiden :,: zu Tiſch er mit ſeinn Jüngern ſaß, mit ihnn das Oſter-Lämmlein aß, zuletzt vor ſeinem Leiden. Er ſprach: Ich hab hertzlich begehrt, mit euch, eh ich getödet werd, zu eſſn das Oſter-Lamme, denn ich ſag euch, daß ich hinführ, von dieſem nichts mehr eſſen werd, bis das Reich GOttes komme.

2. Als Er nun alſo mit ihnn aß, er ſonderlich betrachtet, daß ihr Hertz und Glaub nicht zaget :,: Setzt darum

darum ein das Sacrament, nahm das Brod mit Danck in ſein Händ, brachs, gab ihnn das, und ſaget: Nehmt hin, eßt, das iſt mein Leichnam, der für euch an des Creutzes Stamm ſoll dargegeben werden: Solchs thut, daß ihr mein denckt darbey, daß ich eur HErr und Heyland ſey, all die ihr gläubt auf Erden.

3. Deſſelben gleichen als nun gar ſolchs Abendmahl verrichtet war, ſträckt er ſein Jünger ſchwache :,: Und machte gantz diß Sacrament, nahm auch den Kelch in ſeine Händ, danckt, gab ihnn den, und ſprache: Nehmt hin, trinckt all, das iſt mein Blut des neuen Teſtamentes gut, welchs ich, ans Creutz gehencket, vergieſſen werd für eure Sünd, ſolchs thut, ſo offt ihr davon trinckt, daß ihr mein dabey dencket.

4. Gleich wie GOtt in Egypten thät, da er all Erſt-Geburt ertödt im Land in einer Nachte :,: Den König Pharao ertränckt, im rothen Meer zu Grund verſenckt, mit aller ſeiner Machte. Da ſatzt er ein das Oſter-Feſt, daß ſein Volck dabey dächt und wüßt ſein groſze Wunderthaten, durch welche ſie geführet aus, mit ſtarcker Hand aus dem Dienſt-Haus, durchs roth Meer trocken traten.

5. Alſo auch da Chriſtus der HErr durch ſein Blut in der Tauffe Meer all unſre Sünd verſencket :,: Den Tod gewürgt, die Höll zerſtöhrt, die Hand-Schrifft, die das Gwiſſen rührt, mit ſich ans Creutz gehencket. Daß ſein Kirch ſolchs allzeit betracht, er ſelbſt zum Oſter-Lamm ſich macht im Teſtament, und ſchaffte ſeinn Leib zu eſſen in dem Brod, im Wein zu trincken ſein Blut roth, durch ſeines Wortes Kraffte.

6. Wer nun diß Brod nach dem Befehl ißt und trinckt von des HErren Kelch, der ſoll ſeinn Tod verkündgen :,: Nehmlich, daß Chriſtus, GOttes Sohn, am Creutz bezahlt, und gnug gethan für alle unſre Sünde, und daß uns GOtt nun gnädig ſey, ſo wir gläuben und auch dabey uns an die Tauf ſtarck halten, ſo ſolln wir GOttes Kinder ſeyn, und das himmliſch Erb nehmen ein, deß will GOtt ewig walten.

7. So prüfe nun der Menſch ſich recht, eh er diß Sacrament empfäht, daß er ſein Hertz erkenne :,: Ob er im rechten Glauben ſteh, in wahrer Buß auch hinzu geh, daß ihn kein Unbuß brenne,

daß er ihm nicht eß das Gericht, drum daß er unterſcheidet nicht den Leib Chriſti des HErren, daß er der Sünden Sauerteig durch Hülff des heilgen Geiſts ausfeg, Chriſto dem Lamm zu Ehren.

8. Darum ſo laſt uns alle gleich GOtt den Vater im Himmelreich von gantzem Hertzen bitten :,: durch JEſum Chriſtum ſeinen Sohn, weil er für uns hat gnug gethan, den Tod für uns gelitten, daß er uns durch den heilgen Geiſt ſein Gnad zu ſtarckem Glauben leiſt, nach ſeinem Wort zu leben, in rechter Lieb und Einigkeit, und daß er uns nach dieſer Zeit die ewge Freud woll geben.

Seb. Heyden.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

1030. HERR, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht im Schimpff beſtehn, wie ich von dir glaub und ſage, alſo laß mirs auch ergehn. Rette mich, laß deine Güte mir erfriſchen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angſt-Geſchrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen bey dir, o mein ſtarcker Hort, laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben. Hilf mir aus des Heuchlers Band, und des Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich auserleſen von der zarten Jugend an, dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr, ſo lang ich dencken kan: Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, dein erwehn ich immerzu, viel die ſpotten, meiner plagen, höhnen, was ich red und thu. Aber du biſt meine Stärcke; wenn ich Angſt und Trübſal mercke, lauf ich dich an, gönne mir, frölich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die ſchwachen Tritte gleiten, und man Troſt vom Stecken nimmt, da greif du mir an die Arme, fall ich nieder, ſo erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgeſagte Feind, auch mir, wo ſie immer können, mit Gewalt zuwider ſeynd; ſprechen: Auf, laßt uns ihn faſſen, ſein GOtt

GOTT hat ihn gantz verlaſſen, jagt und ſchlagt ihn immerhin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach mein Helffer, ſey nicht ferne, komm und eile doch zu mir! hilf mir, mein GOtt, bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen, und für Hohn und Schande grämen, ich hingegen luſtig ſey über mir erwieſne Treu.

8. Mein Hertz ſoll dir allzeit bringen deines Ruhms gebührlichs Theil, auch ſoll meine Zunge ſingen täglich dein unzehlichs Heyl. Ich bin ſtarck herein zu gehen, unerſchrocken darzuſtehen, durch des groſſen Herrſchers Krafft, der die Welt und alles ſchafft.

9. HERR, ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich noch in meiner Jugend hoch ergetzet, und erfreut. Haſt mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, offtmahls wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter, fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wann mir Lebens-Krafft gebricht. Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kan geben Kindes-Kindern, daß dein Hand ihnen gleichfalls ſey bekannt.

11. GOTT, du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch oben in dem Stern- und Engel-Reich, dein Thun iſt nicht auszuſprechen, deinen Rath kan niemand brechen, alles liegt in deinem Schooß, und dein Werck iſt alles groß.

12. Du ergiebſt mich groſſen Nöthen, giebſt auch wieder groſſe Freud. Heute läßt du mich ertödten, morgen iſt die Lebens-Zeit, da ermunterſt du mich wieder, und erneureſt meine Glieder, holſt ſie aus der Erden-Klufft, giebſt dem Hertzen wieder Lufft.

13. Such ich Troſt, und finde keinen, bald da werd ich wieder groß, dein Troſt trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie gantz neue, und beſinge deine Treue, meines Lebens einzges Ziel, auf der Harff und Sayten-Spiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet, frölich iſt, was in mir iſt: Alles mein Geblüt empfindet dein Heyl, das

das du ſelber biſt. Ich ſteh in gewünſchtem Stande, mein Feind iſt voll Scham und Schande, der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir gefluch† .

Paul Gerhard.

In bekannter Melodie.

1031. Am Sabbath früh Marien drey kamen, zum Grab mit Specerey, als jetzt der helle Tag anbrach, und man die Sonn aufgehen ſah, Hallel.

2. Wer wältzt uns von des Grabes-Thür den groſſen Stein, der liegt dafür? Alsbald ſie aber kamen dar, der Stein davon gewältzet war, Hallelujah.

3. Da giengen ſie zum Grab hinein, und ſahen drinn die Engelein im Grab ſitzen zur rechten Hand, in einem langen weiſſen G'wand, Hallelujah.

4. Sie erſchrackn ſehr für dem Geſicht, der Engel antwort't: Fürcht't euch nicht, ihr ſucht den gecreutzigten Chriſt, vom Tod er auferſtanden iſt, Hallelujah.

5. Da ſehet her, da iſt die Statt, an welcher er gelegen hat; ſo geht nun hin, und ſagts von Stund ſein'n Jüngern, und thuts Petro kund, Hallelujah.

6. In Galiläam heiſt ſie gahn, da will der HErr ſich ſehen lahn, zum Grab ſie giengen ſchnell heraus, es kam ſie an ein Furcht und Graus, Hallelujah.

7. Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du vom Tod erſtanden biſt, und haſt zerſtöhrt ſein G'walt und Macht, auch uns das Leben wieder bracht, Hallelujah.

N. Hermann.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

1032. HErr GOtt Vater wir preiſen dich, im lieben neuen Jahre: Denn du haſt uns gar väterlich behüt für allr Gefahre, du haſt diß Leben uns vermehrt, das täglich Brod reichlich beſchehrt, und Fried im Lande geben.

2. HErr JEſu Chriſt, wir preiſen dich, im lieben neuen Jahre: Denn du regierſt gar fleißiglich dein liebe Chriſten-Schaare, die du mit deinem Blut erlößt, du biſt ihr einig Freud und Troſt, im Leben und im Sterben.

3. HErr, heilger Geiſt, wir preiſen dich, im lieben neuen Jahre: Denn du haſt uns gar mildiglich begnadt mit reiner Lehre, dadurch den Glauben angezündt, die Lieb gepflantzt im Hertzen-Grund, wie andre ſchöne Tugend.

4. Du treuer GOTT, wir bitten dich, zeig, uns auch fort dein

dein Hulde, tilg unſre Sünd genädiglich, gedenck nicht alter Schulde. Beſcher ein frölichs neues Jahr, und wenn das Stündlein kömmet dar, ein ſeeligs Ende, Amen.

M. Cyriacus Schneegaſs.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

1033. Heiliger JEſu, Heiligungs-Quelle, mehr als Cryſtall-rein klar und helle, du lautrer Strohm der Heiligkeit! Aller Glantz der Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen iſt gegen dir nur Dunckelheit. Ein Vorbild biſt du mir, ach! bilde mich nach dir; du mein Alles: JEſus, ey nu, hilff mir dazu, daß ich mag heilig ſeyn wie du.

2. O ſtiller JEſu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille, und bis zum Tod gehorſam war; Alſo mach auch gleichermaſſen mein Hertz und Willen dir gelaſſen: ach! ſtille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille: JEſu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich fein ſtille ſey wie du.

3. Wachſamer JEſu, ohne Schlummer, in groſſer Arbeit, Müh und Kummer biſt du geweſen Tag und Nacht, du muſteſt täglich viel ausſtehen, des Nachts lagſt du vor GOtt mit Flehen, und haſt gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete: JEſu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich ſtets wachſam ſey wie du.

4. Gütigſter JEſu, ach! wie gnadig, wie liebreich, freundlich und gutthätig biſt du doch gegen Freund und Feind; dein Sonnen-Glantz der ſcheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob ſie dir gleich undanckbar ſeynd. Mein GOtt, ach! lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte: JEſu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich auch gütig ſey wie du.

7. Du, ſanffter JEſu, warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach gedultig, vergabſt und ließ'ſt nicht Rachgier aus: Niemand kan deine Sanfftmuth meſſen, bey der kein Eifer dich gefreſſen, als den du hatt'ſt ums Vaters Hauß. Mein Heyland, ach! verleih mir Sanfftmuth, und dabey guten Eifer; JEſu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich ſanfftmüthig ſey wie du.

6. Würdigſter JEſu, Ehren-König, du ſuchteſt deine Ehre wenig, du wurdeſt niedrig und gering; du wandelſt gantz ertiefft auf Erden, in Demuth und in Knechts-Geberden, erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding. HErr, ſol-

che Demuth lehr mich auch je mehr und mehr ſtetig üben: JEſu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich demüthig ſey wie du.

7. O keuſcher JEſu, all dein Weſen war züchtig, keuſch und auserleſen, von Tugend-voller Sittſamkeit, Gedancken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit; O mein Immanuel, mach mir Geiſt, Leib und Seel keuſch und züchtig: JEſu, ey nu, hilff mir dazu, auch keuſch und rein zu ſeyn wie du.

8. Mäßiger JEſu, deine Weiſe, im Trincken und Genuß der Speiſe, lehrt uns die rechte Mäßigkeit: Den Durſt und Hunger dir zu ſtillen war, ſtatt der Koſt, des Vaters Willen und Werck vollenden dir bereitet. HErr hilff mir meinen Leib ſtets zähmen, daß ich bleib dir ſtets nüchtern: JEſu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich ſtets nüchtern ſey wie du.

9. Nun, liebſter JEſu, liebſtes Leben, mach mich in allen dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich; dein Geiſt und Krafft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubens-Früchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach! zeuch mich gantz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heyland: JEſu, ey nu, laß mich wie du, und wo du biſt, einſt finden Ruh.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

1034. Heut fangen wir in GOttes Nahm eine neue Woch zu leben an, hilff GOtt, daß uns die ſieben Tag kein Unglück überfallen mag.

2. Gib deinen Seegen mildiglich, zu unſrer Arbeit ſtetiglich: Regier uns auch durch deinen Geiſt, daß wir gern thun, was du uns heiſt.

3. Zu aller Zeit, an allem Ort, für Augen habn dein göttlich Wort, bis wir nach dieſer kurtzen Zeit erlang'n die ew'ge Seeligkeit.

4. Und feyren mit den Engelein ein'n Sabbath nach dem andern fein. Das gieb, durch Chriſtum, deinen Sohn, der mit dir herrſcht in einem Thron.

5. Dafür wolln wir dir allezeit Lob und Danck ſagn in Ewigkeit: O JEſu unſern Glauben mehr, zu deines Nahmens Lob und Ehr.

Mich. Weiſs.

Mel. O HErre GOtt dein ꝛc.

1035. JEſu, du zartes Kindelein, ein Friede-Fürſt gebohren :,: du ſchenckeſt uns den Frieden

dein,

dein, und wendſt des Vaters Zorn. Wie ſollen wir hie dancken dir, für ſolche groſſe Gaben, die wir durchs Jahr, faſt ohn Gefahr, reichlich genoſſen haben.

2. JEſu, dein iſt all's Lob und Ehr, dein iſt der Ruhm alleine :,: erhalt den Fried, erhalt die Lehr, daß dein Wort länger ſcheine; das Vaterland behüt vor Brand, vor Krieg und Blutvergieſſen, das neue Jahr laß ohn Gefahr, uns gnädiglich genieſſen.

3. JEſu, die liebe Obrigkeit begnad mit langem Leben :,: wend ab alle Gefährlichkeit, und thu dein'n Seegen geben. So wollen wir, dir dancken hier, und dich im Himmel droben, mit Hertzens Freud, zu ſeiner Zeit, mit allen Engeln loben.

Mel. HErr JEſu Chriſt ꝛc.

1036. Ihr Töchter Zion, geht heraus, verlaßt das ſchnöde Wolluſt-Haus, ſchaut an den groſſen Königs-Sohn in ſeiner Dornen-Ehren-Kron.

2. Es hat ihm ſeiner Mutter Hand die Krone ſelber zugewand, als er der Hertzens-Freude pflag an ſeinen groſſen Hochzeit-Tag.

3. Wie Moſes in der Wüſten dort das krancke Volck wieß an den Ort, wo die gegoßne Schlange ſtund, davon ein jeder ward geſund.

4. So weiſt zu JEſu uns Johann, er ſpricht: Schaut hier den Schmertzens-Mann, geopffert auf dem Creutz-Altar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben, rufft er: Schauet an den, der die Zahlung hat gethan für eure Sünd und Miſſethat aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier iſt, der eure Wunden heilt, der unter euch viel Seegen theilt, hier hängt das werthe GOttes Lamm erhöhet an des Creutzes Stamm.

7. Ja, JEſus ſelbſt rufft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion, kommt herzu, ſchaut, ob ein Schmertzen ingemein mög über meinen Schmertzen ſeyn?

8. Ich habe Wunden ohne Zahl empfunden in dem Jammerthal: Es iſt mit einem Speere mir eröffnet meines Hertzens-Thür.

9. Auf, demnach auf, du werthe Seel! verbirg dich in die Wunden-Höhl, wie eine Taub in Klufft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Chriſti Wunden haſt du Schutz: In Chriſti Wunden kanſt du Trutz den Feinden bieten jederzeit, bis du gelangſt zur Ewigkeit.

11. Doch muſt du, weil du lebeſt hier, an deine Sünden für und für gedencken, die die Urſach ſeyn, der JEſus-Wunden, Tod und Pein.

12. Wann du die Hähne krähen hörſt, ſo dencke, wie du dich bekehrſt mit Petro, von dem Sünden-Fall: Laß dir dis ſeyn ein Donner-Knall.

13. Der gleichſam durch dein Hertze ſchlägt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleußt, und ſich als wie ein Bach ergeußt.

14. Die Hertzens-Buſſe muß man nicht verſchieben, wann das Gnaden-Licht des Höchſten uns ſo hell und klar im Aufgang ſtehet immerdar.

15. Dann wie bey JEſu Todes-Stund der Sonnen helles Licht verſchwund, ſo kan auch GOttes Gnaden-Schein nicht bey verboßten Sündern ſeyn.

16. Die Sünde wird von GOtt genannt ein finſtre Wolck und Scheide-Wand, ſo zwiſchen deſſen Majeſtät und der verboßten Seele ſteht.

17. So ſchaffe dir nun ſelbſten Ruh, bedrängte Seele tritt herzu, zu JEſu tritt, daß dir ſein Blut aus ſeinen Wunden komm zu gut.

18. In JEſu Blute waſch dich rein, in JEſu Wunden hüll dich ein: Auf JEſu Tod ſtirb unverzagt, der Himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilff, O HErr JEſu, GOttes Sohn, mein Heyland und Genaden-Thron: Daß deine Wunden, Blut und Tod mir kräfftig ſeyn in aller Noth.

Joh. Frenzel.

Mel. Ach was iſt doch ꝛc.

1037. O wie ſeelig iſt die Seel, die in dieſer Jammer-Höhl hertzlich liebet JEſum Chriſt, und in ihm vergnüget iſt.

2. Sie beſitzt das beſte Theil, hat ein unvergänglich Heyl, GOttes eingebohrner Sohn iſt ihr Schild und groſſer Lohn.

3. Den hält ſie im Glauben feſt, wenn ſie alle Welt verläſt, iſt und bleibet er ihr Freund, ders am beſten mit ihr meynt.

4. Sie hat hier den Himmel ſchon, und im Glauben auch die Kron, die ihr der getreue Hirt dort im Schauen geben wird.

5. Solt' ſie denn nicht frölich ſeyn? Bricht gleich eine Noth herein; GOtt, den ſie im Hertzen hat, der weiß ja bald Hülff und Rath.

6. Wird ihr Glaube etwa ſchwach, ſtimmt ſie an ein traurig

rig Ach! JEſus liebt ihr ſchwaches Werck, und wird ihre mächtge Stärck.

7. Wandert ſie im finſtern Thal, JEſus der iſt überall: Zaget ſie, er tritt herzu, und bringt ſie zur ſüſſen Ruh.

8. Er läſt ſie im Finſtern nicht, er iſt ſtets ihr helles Licht; in der Dürr ihr kühler Thau, er weidt ſie auf grüner Au.

9. Darum hat ſie guten Muth, da in ſeinem Schooß ſie ruht, und an ſeiner Liebes Bruſt hat erwünſchte Freud und Luſt.

10. Alles was der Welt gefällt, Ehre, Wolluſt, Guth und Geld giebet ſie mit Freuden hin, JEſus bleibet ihr Gewinn.

11. Sie iß't ſtets von ſeiner Gnad, ſeine Fülle macht ſie ſatt: Darum preiſet ſeine Güt mit erfreuetem Gemüth.

12. O der groſſen Luſt und Freud! JEſus ſtillet alles Leyd, er wiſcht alle Thränen ab, er erquicket bis ins Grab.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

1038. Rüſtet euch, ihr Chriſten-Leute, die Feinde ſuchen euch zur Beute, ja Satan ſelbſt hat eu'r begehrt. Wapnet euch mit GOttes Worte, und kämpffet friſch an jedem Orte, damit ihr bleibet unverſehrt. Iſt euch der Feind zu ſchnell, hier iſt Immanuel, Hoſianna! der Starcke fällt durch dieſen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüſten, beſieget ſie, die ihr ſeyd Chriſten, und ſtehet in des HErren Krafft. Stärcket euch in JEſu Nahmen, daß ihr nicht ſtrauchelt wie die Lahmen: Wo iſt des Glaubens Eigenſchafft? Wer hier ermüden will, der ſchaue auf das Ziel, da iſt Freude. Wohlan, ſo ſeyd zum Kampff bereit, ſo krönet euch die Ewigkeit.

9. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todten-Bahre; kurtz, kurtz iſt unſer Lebens-Lauff. Wann GOTT wird die Todten wecken, und Chriſtus wird die Welt erſchrecken, ſo ſtehen wir mit Freuden auf. GOtt Lob! wir ſind verſöhnt; daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und GOttes Sohn hat längſten ſchon uns beygelegt die Ehren-Cron.

4. JESU, ſtärcke deine Kinder, und mache die zu Uberwinder, die du erkaufft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns ſtets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth.

Geuß aus auf uns den Geiſt, dadurch die Liebe fleußt in die Hertzen, ſo halten wir getreu an dir, im Tod und Leben für und für.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

1039. So tret ich demnach an, ſo ſtarck ich immer kan, mein Arbeit, Thun und Weſen, dazu mich GOtt erleſen, der wird mir ſeinen Segen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Danck, daß du mein Lebenlang, ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad beſcheret. Laß deine Güt und Gaben mich heute ferner haben.

3. Ach mein HErr JEſu Chriſt! der du mein Helffer biſt, ach! ſeegne meine Wercke, und mich vom Himmel ſtärcke, damit ich deinen Willen in allen mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Seegen mindert. Ja laß in Fried und Freuden mich dann von hinnen ſcheiden. J. H. v. Hippen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1040. Wachet, wachet ihr Jungfrauen, wacht der Bräutgam bricht herein: Laſſet euch nicht ſchläffrig ſchauen, zeiget eurer Lampen Schein; ſchmückt euch, ſchickt euch, macht geſchwind, daß er euch bereit erfindt: Wollt ihr erſt zum Krämern gehen, ey, ſo bleibt ihr hauſſen ſtehen.

2. O wie ſeelig iſt die Seele, die die Lampe zugericht, daß es ihr da nicht am Oele, wenn der Bräutgam kommt, gebricht: Das iſt eine kluge Braut, die darauf, weils Zeit iſt, ſchaut, die wird bey dem Bräutgam ſtehen, und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht ſind hingegen, die der Feind alſo berückt, daß ſie ſich nicht bald drauf legen, daß die Lampen ſind geſchmückt: Jammer! wenn der Bräutgam ſpricht: Gehet hin ich kenn euch nicht; wenn die Gnaden-Zeit verfloſſen, und die Himmels-Thür verſchloſſen.

4. Gib, mein Bräutgam, daß mein Hertze ſey mit Glaub und Lieb erfüllt, und ich nicht die Zeit verſchertze, da du Hochzeit halten wilt, ſondern wenn dein Tag bricht an, und die Thür wird aufgethan, ich nach überſtandnem Leiden eingehn zu den Hochzeit-Freuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, biß mein letzter Tag anbricht: Laß mich ja nichts ſchläffrig machen, bleibe du bey mir, mein Licht: Laß ſtets deiner Gnaden-Schein leuchten in mein Hertz hinein. Hilff mir ringen, hilff mir kämpffen, und die falſche Neigung dämpffen.

6. Deine Liebe laß mich ehren, und erheben deinen Ruhm, laß mich ſtets dein Lob vermehren, als dein werthes Eigenthum, nimm doch alle Trägheit hin, und ermuntre meinen Sinn; rüſte mich mit Geiſtes-Waffen; nur was du wilt, laß mich ſchaffen.

7. Steur dem Fleiſche, wehr dem Drachen, und der böſen Welt darzu, die mich wollen ſchläffrig machen, und noch ſtöhren meine Ruh: Wecke du mich ſtündlich auf, und befördre meinen Lauff, daß ich werde alle Stunden klugen Jungfraun gleich erfunden.

Mel. Nun freut euch lieben &c.

1041. Wach auf, mein Hertz, die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen, ermuntre deinen Geiſt und Sinn, den Heyland zu umpfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der gantzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und ſuch ein neues Leben, vollführe deinen Glaubens-Lauf und laß dein Hertz ſich heben gen Himmel, da dein JEſus iſt, und ſuch, was droben, als ein Chriſt, der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinten iſt, und tracht nach dem, was droben, damit dein Hertz zu jeder Friſt zu JESU ſey erhoben. Tritt unter dich die böſe Welt, und ſtrebe nach des Himmels Zelt, wo JEſus iſt zu finden.

4. Quält dich ein ſchwerer Sorgen-Stein, dein JEſus wird ihn heben: Es kan ein Chriſt bey Creutzes-Pein in Freud und Wonne leben, wirff dein Anliegen auf den HErrn, und ſorge nicht, er ſey nicht fern, weil er iſt auferſtanden.

5. Geh mit Marien Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungs-Gabe, ſo wirſt du ſehn, daß JEſus Chriſt vom Tod heut auferſtanden iſt, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut ſiegreich überwunden, und das er-

würgte GOttes-Lamm hat uns zum Heyl gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf mein Hertz, fang an den Streit, weil JEſus überwunden: er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſtehſt und in ein neues Leben gehſt, und GOTT im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teuffel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen-Rachen, dein JEſus lebt, es hat kein Noth, er iſt noch bey den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gekrönter Sieges-Held, drum wirſt du überwinden.

9. Ach mein HErr JEſu! der du biſt von Todten auferſtanden, rett uns aus Satans Macht und Liſt und aus des Todes Banden, daß wir zuſammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns haſt erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen GOttes Kindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut, HErr JEſu, gib uns Krafft und Muth, daß wir auch überwinden.

L. Laurentii.

E N D E.

Regiſter
derer in dieſem Geſang-Buche enthaltenen Lieder.

A.

Abend heller als der 437
Abermahl ein Jahr 434
Ach bleib bey uns Herr 225
Ach bleib mit deiner 222
Ach Bruder ſoll die düſt. 162
Ach daß doch mein Jeſus 735
Ach du allerhöchſte 255
Ach du getreuer fromm. 676
Ach geuß die Flamme 216
Ach Gnad über alle 845
Ach Gott bewahre mein. 300
Ach Gott das wahre 832
Ach Gott du höchſter 624
Ach Gott erhör mein 329
Ach Gott ich muß in 528
Ach Gott im Weſen ein 311
Ach Gott mich drückt 174
Ach Gott thu dich erbar. 277
Ach Gott und Herr, wie 267
Ach Gott vom Himmel 222
Ach Gott wem ſoll ichs 284
Ach Gott wie groß iſt 401
Ach Gott wie hertzlich 520
Ach Gott wie lange wilt 656
Ach Gott wie manches 363
Ach Gott wie ſchrecklich 643
Ach Gott wie ſchwer iſt 658
Ach Gott wird denn 670
Ach Herr du ſtarcker 625
Ach Herre du gerechter 638
Ach Herre Gott wir lob. 640
Ach Herr mich armen 272
Ach höchſter Gott verl. 333
Ach ich armes Kind der 281
Ach Jeſu deſſen Treu 84
Ach Jeſu werther 675
Ach Klag! ach klage nun 151
Ach lieben Chriſten ſeyd 626
Ach mein beliebtes Jeſul. 80
Ach meiner Sünden 280
Ach mein hertzliebes Jeſ. 747
Ach mein Jeſu ſieh ich 441
Ach mein Jeſu welch 846

Ach ſagt mir nichts von 567
Ach ſchönſter Jeſu mein 736
Ach ſehet welche Lieb und 337
Ach ſtirbt denn ſo mein 157
Ach Sünder ſey doch 589
Ach treuer Gott barmh. 665
Ach treuer Gott, Herr 751
Ach Vater unſer Gott 318
Ach wachet auf ihr faul. 590
Ach was erhebſt du dich 511
Ach was hab ich anger. 282
Ach was iſt doch unſer 715
Ach was ſind wir ohne 847
Ach was ſoll ich Sünder 294
Ach wenn kommet doch 743
Ach wenn werd ich dahin 749
Ach wenn werd ich ſchau. 251
Ach wie betrübt ſind 659
Ach wie elend iſt unſre 631
Ach wie flüchtig! ach wie 720
Ach wie groß iſt deine 29
Ach wie ſehnlich wart 860
Ach wie will es endlich 285
Ach wo ſoll ich Ruhe 131
Ach Wunder-groſſer 197
Ade, du ſüſſe Welt, ich 738
Alle die gottſelig hie und 708
Allein Gott in der Höh 11
Allein zu dir Herr Jeſu 305
Alle Menſchen müſſen 729
Allenthalben wo ich gehe 747
Allerſchönſter Jeſu Chr. 259
Alles iſt an Gottes Segen. 538
Allmächtiger, gerechter 635
Als der gütige Gott 486
Als Jeſus Chriſtus 860
Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß 25
Alſo hat Gott die Welt geliebt, das 44
Noch auf andere Art 213
Alſo heilig iſt der Tag 164
Am Sabbath früh Marien 864
Angenehmer Menſchen 508
An Waſſerflüſſen Babyl. 660
Auf, auf ihr Reichsgenoſſ. 53
Auf, auf mein Geiſt, erm. 265
Auf, auf mein Hertz mit 181
Auf, auf mein Hertz, und 558
Auf Chriſti Himmelf. 194
Auf dein Zukunft Herr 793
Auf den Nebel folgt die 696
Auf, die du ſo liegeſt 703
Auf dieſen Tag bedenck. 196
Auf meinen lieben Gott 744
Auf mein Hertze rüſte 824
Auf Welt-verliebtes 716
A und O, Anfang und 88
Aus der Tiefen ruffe ich 270
Aus meines Hertzensgr. 418
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, ach neige 822
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, Herr Gott 269

B.

Barmhertzger Vater 662
Barmhertziger und 633
Bedencke Menſch das 721
Befiehl dem Herren 373
Befiehl du deine Wege 372
Bereite Jeſu meine Sin. 824
Beſchehr uns Herr das 636
Betrübtes Hertz ſey 689
Bey den ſpäten Abend 449
Bittet, ſo wird euch 317
Bleib fromm und halt 387
Bleib, JEſu, bleib bey 188
Blutiger Immanuel 817

Brich an du heller 414
Brich entzwey mein 159
Bringt Ehr und Preiß 610
Brunquell aller Güter 210

C

Chriſt der du biſt der 444
Chriſte der du biſt 445
Chriſte du Lamm Gottes 119
Chriſt fuhr gen Himmel 190
Chriſti Grab wird aufg. 819
Chriſti Leben tröſtet 791
Chriſt iſt erſtanden, von 165
Chriſt lag in Todes-B. 165
Chriſtum über alles lieb. 832
Chriſtum wir ſollen loben 62
Chriſt unſer Herr zum 237
Chriſtus, Chriſtus, Chr. 752
Chriſtus der iſt mein Leb. 762
Chriſtus der uns ſelig 121
Chriſtus iſt erſtanden 169

D

Da Chriſtus gebohren 74
Da Jeſus an dem 152
Da Jeſus an des Creutz. 154
Dancket dem Herrn allez. 468
Dancket dem Herrn, denn 468
Danck ſey GOtt in der 859
Danckt dem Herrn heut 469
Das alte Jahr iſt nun 402
Das alte Jahr vergang. 400
Das Grab iſt da, hier 785
Das Jeſulein ſoll doch 83
Das iſt ein theures Wort 57
Das neugebohrne Kind. 403
Das walt Gott die Mor. 410
Das walt GOtt Vater 429
Das walt mein Gott 425
Deiner tiefen Wunden 136
Dencket doch ihr Menſch. 726
Den Vater dort oben 472
Der am Creutz iſt meine 148
Der Bräutgam wird 791
Der du biſt Drey in Ein. 7
Der frömmſte Menſch 158
Der Glaube macht 333
Der Glaub iſt eine Zuv. 302
Der Heilgen Leben thut 185
Der Herr der aller End. 709
Der Herr ermahnt uns 321
Der Herr iſt meine Zuv. 854
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, dem ich 235
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich 234
Der Höchſte kennet ſeine 693
Der Höllen-Pforten ſind 164
Der lieben Sonnen Licht 455
Der Sabbath iſt verg. 460
Der Tag der iſt ſo freud. 64
Der Tag hat ſich geneigt 446
Der Tag iſt hin der 447
Der Tag iſt hin, ich lebe 438
Der Tag iſt nun vergang. 447
Der Tag vertreibt die 423
Des Morgens wenn ich 406
Dich bitten wir dein 465
Dich, Herr JEſu Chriſt 33
Die Engel die im Him. 499
Die Frommen habens 378
Die helle Sonn leucht 850
Die Liebe gegen meinen 576
Die Liebe leidet nicht 570
Die Nacht iſt niemands 463
Die Nacht iſt vor der 448
Dir ſey Lob, Ehre, Preiß 829
Dieſes iſt der Tag der 167

Dies iſt der Tag da mir 70
Dieß ſind die heilgen zehn 226
Die Zeit iſt nunmehr 796
Du armer Menſch, laß 590
Du biſt ein Menſch, das 18
Du biſt in die Welt gek. 489
Du Brunnquell aller 513
Du dreymahl groſſer 4
Du Friede-Fürſt, Herr 621
Du haſt mich dieſe Nacht 426
Du Lebens-Brod, Herr 248
Du Lebens-Fürſt, Herr 198
Du liebe Unſchuld du, 687
Du Lehrer derer Blinden 218
Du meine Seele ſinge 617
Du o ſchönes Welt-Geb. 563
Durch Adams Fall iſt 233
Du ſagſt! Ich bin ein 381
Du ſiehſt, o Menſch wie 799
Du ſtarcker Held, Herr 164
Du weineſt für Jeruſ. 286

E.

Ecce quomodo moritur 157
Ein Chriſt ſoll nicht 392
Einen guten Kampff 772
Ein feſte Burg iſt unſer 223
Ein groſſer Streit erheb. 501
Ein Kind gebohrn 71
Ein Lämmlein geht und 115
Eins iſt noth! ach HErr 383
Ein Tag geht nach dem 462
Ein Wetter ſteiget auf 644
Ein Würmlein bin ich 754
Eitle Welt ich bin dein 765
Erbarm dich mein, o 270
Erhalt uns deine Lehre 221
Erhalt uns HErr bey 220
Ermuntre dich mein ſchw. 65
Eröffne dich, o ſchwacher 609
Erſchienen iſt der herrl 179
Erſtanden iſt der heilge 170
Er wird es thun der 699
Es hat uns heiſſen treten 521
Es iſt das Heyl uns kom. 231
Es iſt durch deine Gnade 440
Es iſt genug ſo nimm 765
Es iſt gewiß ein köſtlich 596
Es iſt gewißlich an der 793
Es iſt nun aus mit mein. 775
Es kömmt her an unſre 630
Es ſind ſchon die letzten 798
Es ſpricht der Unweiſen 225
Es ſtehn für Gottes Thr. 502
Es war die gantze Welt 491
Es wartet alles, Herr 465
Es wird jetzt dir, o from. 241
Es woll uns Gott genäd. 712

F.

Fahre fort mit Liebes 700
Fahr hin du ſchnöde 563
Fahr nur hin du ſchnöde 559
Falſche Welt fahr immer 564
Fließt ihr Augen, fließt 141
Freu dich, du werthe Chr. 487
Freu dich ſehr, o meine 759
Freuet euch all, die ihr 368
Freuet euch ihr Chriſten 68
Freund, den meine Seele 144
Freut euch ihr Chriſten 216
Freut euch ihr lieben Chr. 75
Friſch auf mein Seel 668
Friſch auf und laßt uns 811
Frölich ſoll mein Hertze 75
Fromme Chriſten komt 456
Frommes Hertz ſey unb. 671
Früh Morgens, da die 76

Für deinen Thron tret. 407
Für dir du groſſer Seg. 637

G

Gedultigs Lämmlein 117
Gedult iſt euch von 597
Gegrüſſet ſey der jetzt 472
Geiſt der Krafft, der 217
Gelobet ſey der Herr, der 490
Gelobet ſeyſt du groſſer 254
Gelobet ſeyſt du jederzeit 458
Gelobet ſeyſt du Jeſu 61
Gen Himmel aufgefahr. 192
Gib Fried, o frommer 621
Gib zum Früchten der 440
Gleich wie ein Hirſch be. 684
Gleich wie ein Hirſch eilt 685
Gleich wie ein Hirſch nach 684
Glück zu der frommen 478
Gott dein Wille iſt geſch. 784
Gott der du heilig biſt 594
Gott der du ſelber biſt 416
Gott der Friede hat geg. 626
Gott der Vater wohn uns 5
Gott der wirds wohl 13
Gott des Güte ſich nicht 641
Gott des Himmels und 415
Gott deſſen Allmacht 619
Gott du haſt es ſo beſchl. 666
Gott du haſt in deinen 394
Gott durch deſſen Wort 20
Gottes Güte will ich pr. 695
Gottes Sohn iſt kommen 55
Gott es ſteht in deinen 674
Gott fähret auf gen Him. 191
Gott fähret heute auf 190
Gott fährt mit Jauchzen 192
Gott gib einen milden 212
Gott hat bis hieher Haus 543
Gott hat das Evangel. 794
Gott herrſchet und hält 11
Gott iſt ein Gott der Liebe 568
Gott iſt meine Zuverſicht 542
Gott iſt mein Heyl mein 30
Gott iſt mein Licht der 698
Gott iſt und bleibt getreu 30
Gott kans nicht böſe 31
Auf andere Art 32
Gott lebet noch, Seele 377
Gott lebt, wie kan ich 380
Gott Lob das abermal 852
Gott Lob, das iſt der Tag 437
Gott Lob, der auch in 477
Gott Lob, der Dienſtag 435
Gott Lob, der Freytag, 437
Gott Lob, der Sontag 435
Gott Lob, der Tag iſt nun 459
Gott Lob, der Weg iſt 199
Gott Lob, der Weg iſt nun 816
Gott Lob, die Mittwoch 436
Gott Lob, die ſchwere 626
Gott Lob, die Stund iſt 753
Gott Lob, die Welt ich 756
Gott Lob, ein Schritt 409
Gott Lob, es geht nunm. 769
Gott Lob, es iſt von mein. 451
Gott Lob, heut iſt der 436
Gott Lob, ich habe Fried. 215
Gott Lob, mein JEſus 485
Gott Lob, nun geht der 435
Gott Lob, ſo geht mit 406
Gott mein Hertz dir D. 854
Gott mein Hertze Danck 265
Gott mein Troſt und 536
Gott mein Vater ſey gepr. 22
Gott ſagt, daß die nur 38
Gott Schöpffer hoch zu 523
Gott ſey gelobet der all. 356
Gott ſey gelobet und geb. 257

Gott ſey gelobt mit Fr. 490
Gott ſey Lob der Tag iſt 433
Gott ſey uns gnädig und 7
Gott ſorgt für mich, drum 15
Gott Vater der du deine 638
Gott Vater der du ewig 25
Gott Vater in des Him. 7
Gott Vater nimm in 532
Gott Vater ſende dein. 204
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, du 240
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, mein 645
Gott will mir was entr. 837
Groſſer Gott, du Him. 518
Gute Nacht ihr eiteln Freuden, gute 126
Gute Nacht ihr eiteln Freuden, ihr währt 561
Gute Nacht ihr matten 449
Gute Nacht mein Leben 773
Guter Hirte wilt du 600

H

Hallelujah, ich bin gen. 825
Hallelujah, Lob, Preiß 6
Hallelujah, ſtimmt an 184
Haſt du denn, JEſu, dein 657
Heiliger Jeſu, Heiligungs 865
Helfft mir Gottes Güte 400
Herr allerhöchſter Gott 310
Herr Chriſt der einge 55
Herr deine Rechte und 227
Herr der du Gnad und 313
Herr dir trau ich all 862
Herr, du erforſchſt mein 41
Herr es iſt von meinem 443
Herr Gott der du mein 326
Herr Gott dich loben all 499
Herr Gott dich loben wir 7
Herr Gott dich loben wir, regier 606
Herr Gott, du kenneſt meine 750
Herr Gott erhalt uns 845
Herr Gott mein Jammer 755
Herr Gott nun ſchleuß 484
Herr Gott nun ſey gepr. 469
Herr Gott Vater im 465
Herr Gott Vater wir preiſen dich 864
Herr Himmels und der 427
Herr ich habe mißgehand. 279
Herr JEſu Chriſt dein th. 250
Herr Jeſu Chriſt dich zu 476
Herr Jeſu Chriſt du haſt 247
Herr Jeſu Chriſt du höch. 273
Herr Jeſu Chriſt ich ſchr. 651
Herr Jeſu Chriſt ich weiß 730
Herr JEſu Chriſt meins 763
Herr Jeſu Chriſt mein 331
Herr Jeſu Chriſt wahr 762
Herr Jeſu Chriſt zieh uns 194
Herr Jeſu dir ſey Preiß 258
Herr Jeſu Gnadenſonne 849
Herr Jeſu, Licht der Heyd. 484
Herr, mein Gott, ich muß 519
Herr, mein Gott, wir 646
Herr nicht ſchicke deine 291
Herr nun läſſeſt du dein. 483
Herrſcher über Tod und 745
Herr ſegne unſer Kirch 533
Herr ſtraff mich nicht in 271
Herr wenn ich dich nur 566
Herr wie du wilt, ſo 735
Herr wie lange wilt du 680
Hertzallerliebſter Gott 571
Hertzlich lieb hab ich dich 568
Hertzlich thut mich verl. 758

Hertz=

Hertzliebſter Jeſu, was 125
Heute mir und morgen 788
Heut fangen wir in Gottes Nahm 866
Heut fährt der Herr mit 195
Heut iſt der Tag der Fr. 166
Heut iſt des Herren Ruh. 473
Heut triumphiret Gottes 180
Hier lieg ich armes Wür. 779
Hilff daß ich meine Jug. 527
Hilff Gott wie groß iſt 393
Hilff, Helffer, hilff in 326
Hilff Herr Jeſu laß gel. 399
Hilff mir mein Gott 335
Hilff uns Herr in allen 587
Hinunter iſt der Son. 450
Hinweg mit allen Schätz. 215
Hirte deiner Schaafe 461
Hör an mein Hertz die 152
Hört auf mit Trauren 781
Hoſianna, Davids Sohne, der ſoll 56
Hoſianna, Davids Sohn, kömmt 814
Hüpfft ihr hohen Hügel 495
Hundert tauſend Seel. 295

J

Jammer hat mich gantz 691
Jauchzet Gott in all. 168
Ich armer Menſch doch 751
Ich armer Menſch, ich 275
Ich armer Sünder kom. 292
Ich armer Sünder liege 823
Ich bin betrübt und 287
Ich bin der Erden müde 485
Ich bin ein Gaſt auf 724
Ich bin getaufft auf dei. 242
Ich bin getroſt und freue 348
Ich bin Gottes Bild 3.0
Ich bin ja Herr in dein. 717
Ich bin im Himmel ang. 809
Ich bin mein Gott in 829
Ich bin mit dir mein 598
Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich 737
Ich bin müde mehr zu leben, ſchnödes 736
Ich bin vergnügt nach 548
Ich bin vergnügt und 547
Ich danck dir Gott für 431
Ich danck dir lieber Her. 421
Ich danck dir ſchon durch 422
Ich danck dir Vater, daß 453
Ich dancke dir, liebreich. 454
Ich dancke dir, mein Gott, daß du ein 54
Ich dancke dir, mein Gott, daß du mir 398
Ich dancke dir mit Freud. 613
Ich dancke dir von Hertz. 524
Ich frage nichts nach 562
Ich freue mich in dir, und 77
Ich geh zu deinem Grabe 818
Ich gläub an einen 848
Ich gläube an einen ein. 298
Ich grüſſe dich, du fr. 133
Ich habe Gott der mein. 547
Ich hab in Gottes Hertz 345
Ich hab mein Sach Gott 741
Ich hab mich Gott erg. 755
Ich habs verdient, was 706
Ich halte Gott in allem ſtille, er liebet 545
Ich halte Gott in allem ſtille, was mein 545
Ich halte Jeſu ſtille 630
Ich hange doch an dir 701
Ich hebe meine Augen 376

Ich heb mein Augen 376
Ich hör dich donnern 644
Ich laſſe Gott in allen 379
Ich laſſe Jeſum nicht 604
Ich leb in Jeſus Liebe 767
Ich liebe dich hertzlich 582
Ich preiſe dich und ſinge 616
Ich preiſe dich von Hertz. 263
Ich ruff zu dir Herr Jeſu 325
Ich ſeh die Seile deiner 512
Ich ſehne mich nach 770
Ich ſetze mich in deinen 508
Ich ſinge dir mit Hertz 614
Ich ſteh an deiner Kripp 66
Ich ſuche dich in meinem *462
Ich war ein klein Kindl. 779
Ich weiß, daß mein Erlö-
ſer lebt, das ſoll 187
Ich weiß, daß mein Erlö-
ſer lebet, Er lebt 186
Ich weiß, daß mein Erlö-
ſer lebt, ob ich 791
Ich weiß, daß mein Er-
löſer lebt, was ſolte 790
Ich weiß ein Blümlein 253
Ich weiß, es kan mir 711
Ich weiß, es wird mein 718
Ich weiß, mein Gott, daß 12
Ich werff bey dieſem 433
Ich will frölich ſeyn in 357
Ich will mit Dancken 614
Je länger hie, je ſpäter 744
Jeſaia dem Propheten 11
Jeſu allerliebſter Bruder 34
Jeſu dein betrübtes Leid. 137
Jeſu deine heilge Wund. 135
Jeſu deine Paßion 112
Jeſu deine tiefe Wund. 134
Jeſu der du meine Seele 306
Jeſu der du ſelbſten wohl 746
Jeſu der du wollen büſſ. 143
Jeſu dir beliebt zu frag. 509
Jeſu du mein liebſtes 580
Jeſu, du zartes Kindelein 866
Jeſu Güte hat kein Ende 419
Jeſu hilff ſiegen, du 601
Jeſu, Jeſu, du mein Leb. 359
Jeſu komm doch ſelbſt 842
Jeſu Krafft der blöden 289
Jeſu Leiden, Pein und 138
Jeſulein, du biſt mein 90
Jeſu liebſter Hertzens-
Freund 95
Jeſu, liebſte Seele, dein. 106
Jeſu Lieb und Leben 246
Jeſu mein Bräutigam 108
Jeſu meine Freude 93
Jeſu meine Liebe, die ich 102
Jeſu meiner Freuden Fr. 100
Jeſu meiner Seelen Leb. 23
Jeſu meiner Seelen Ruh. 94
Jeſu meiner Seelen Won. 96
Jeſu meines Hertzens 95
Jeſu meines Lebens Leb. 130
Jeſum lieb ich ewiglich 579
Jeſu nun ſey gepreiſet 405
Jeſu ruffe mich von der 480
Jeſus Chriſtus unſer Hey-
land, der den 169
JEſus Chriſtus unſer Hey-
land, der von 249
Jeſu ſey von mir geprieſ. 450
Jeſus, Jeſus nichts als 89
Jeſus iſt der ſchönſte 84
Jeſus iſt gar ein ſüſſer 94
Jeſus iſt mein Aufenth. 101
Jeſus iſt mein Freuden 101
JEſus iſt mein Leben, 398
Jeſus iſt und bleibt mein 103
Jeſus meine Liebes-Fl. 144

Jeſus meine Zuverſicht 185
Jeſus nimmt die Sünd. 827
Jeſus rufft mir: Folge 505
Jeſus ſchwebt mir in 574
Jeſus ſelbſt mein Licht 588
Jeſus unſer Troſt und 173
Jeſu wenn ich mein 342
Jeſu wirſt du bald erſch. 795
Jeſu wollſt uns weiſen 515
Jeſu zehle meine Flucht 835
Jetzt komm ich als ein 256
Ihr armen Sünder 290
Ihr Chriſten ſeht, daß 175
Ihr Eltern gute Nacht 784
Ihr lieben Chriſten fr. 795
Ihr Töchter Zion geht heraus 870
Ihr Wunderſchönen 503
Im finſtern Stall 81
In allen meinen Thaten 374
In Chriſti Wunden 764
In dich hab ich gehoffet 370
In dieſen ſchweren Zeit. 628
In dieſer Morgenſtund 412
In dir iſt Freude, in allem 83
In dulci jubilo, nun 74
In Gottes Nahmen reiſ. 531
In groſſer Krafft HErr 192
In unſrer Krieges-Noth 623
Johannes ſahe durch 812
Iſt das nicht ein Werck 314
Iſt Ephraim nicht meine 49
Iſt Gott für mich, ſo 347
Iſt Gott für uns in aller 351
Iſt Gott mein Schild 352

K

Keinen hat Gott verl 537
Kein gröſſer Wunder 78
Kein Stündlein geht 748
Keuſcher Jeſu, hoch von 592
Kömmſt du, kömmſt du 79
Kömmſt du nun, Jeſu 73
König aller Ehren, du 134
Kommet, kommet, ſpricht 392
Komm GOtt Schöpffer 202
Komm heiliger Geiſt erf. 201
Komm heil. Geiſt, Herre 202
Komm Herr Jeſu, laß 792
Komm Jeſu, meine Luſt 361
Komm Mittler, und tritt 506
Komm, o komm du Geiſt 206
Komm, ſüſſer Tod und 839
Komm Tröſter, komm 209
Kommt her, ihr Chriſten 513
Kommt her ihr Menſch. 804
Kommt her zu mir ſpricht 39
Kommt ihr Menſchen 475
Kommt ihr traurig. Ge. 366
Kommt laßt euch den 385
Kommt, Menſchen-Kind. 612
Kyrie Eleiſon, Chriſte 163
Kyrie, Gott Vater, in 2

L

Lamm Gottes, ſchaue 463
Laß es, Jeſu, dich erb. 268
Laſſet die Kindlein kom. 242
Laſſet uns mit Jeſu zieh. 599
Laß mich dein ſeyn und 236
Laß, o Hertze, dein Betr. 539
Laßt uns alle frölich ſeyn 81
Leb ich, oder leb ich nicht 754
Lebt Chriſtus, was bin ich 178
Legt ein und ſcharrt mich 780
Liebe, die du mich zum 29
Lieblicher Jeſu, hertzliche 82
Liebſter Gott wenn werd 742

Liebſter Jeſu laß mich 743
Liebſter Jeſu mein Vergn. 360
Liebſter Jeſu, weil ich nun 432
Liebſter Jeſu, wir ſind hier daß 522
Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich 476
Liebſter Jmmanuel, Herz. 89
Liebſter Vater, ich dein 307
Litaney 311
Lobe den Herrn, den 607
Lob, Ehr und Preiß ſey 504
Lobet den Herren :,: denn 467
Lobet den Herrn, und danckt ihm 466
Lob ſey dem allmächtigen 42
Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich 61
Lobt Gott in ſeinem Heil. 619

M.

Mache dich mein Geiſt 391
Machs mit mir Gott nach deiner 768
Mag ich dem Tod nicht 751
Mag ich Unglück nicht 660
Man ſpricht: Wen Gott 681
Mein Augen ſchließ ich 456
Meine Liebe hängt am 843
Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seel 263
Meinen Jeſum laß ich nicht, weil 90
Meinen Jeſum will ich 579
Mein Geiſt iſt ſchwach 826
Mein Gott du wohneſt 510
Mein Gott, ich klopff an 315
Mein Gott, ich ſoll zur 266
Mein Gott, ich weiß 731
Mein Gott, nun bin ich 332
Mein Gott nun iſt es wieder morgen 408
Mein Gott und Vater 575
Mein Herr Jeſus mich 360
Mein Hertzens-Jeſu 577
Mein Hertzens-Vater 782
Mein Hertz, gib dich zu 669
Mein Hertz, warum betrübſt du dich 632
Mein Hertz, was willſt 703
Mein Jeſus iſt mein, 92
Mein Jeſus lebt, was ſoll 178
Mein Jeſus ſtirbt, was 157
Mein Jeſu, ſüſſe Seelen 364
Mein Jeſu, wie du wilt, 550
Mein junges Leben hat 776
Mein Licht, mein Heil, 683
Mein lieber Gott, ged. 326
Meine Seele erhebt den 495
Meine Seele laß es geh. 696
Meine Seel ermuntre 124
Meine Seel iſt in der 349
Meine Seel iſt nun gen. 827
Meines Lebens beſte Fr. 110
Mein ſchönſter und lieb. 104
Mein Schöpffer ſorgt für 14
Mein Seel, o Herr muß 497
Mein Valet iſt ſchon 787
Mein Wallfahrt ich voll. 774
Mein Werck ich mit 431
Menſch, wilt du leben 227
Mir nach ſpricht Chr. 856
Mit Ernſt o Menſchen. 841
Mit Freuden will ich 764
Mit Fried und Freud ich 483
Mit Gott ſey alles angefangen 707
Mitten wir im Leben 746

N

Nach dir, o Herr, verlanget mich 323
Nicht der Anfang, nur 831
Nicht ſo traurig, nicht ſo 375
Nimm von uns, Herr, du 276
Noch dennoch muſt du 686
Nun bitten wir den heil. 210
Nun bricht die finſtre 853
Nun dancket alle Gott, 620
Nun dancket all und 611
Nun freut euch Gottes Kinder all 189
Nun freut euch lieben Chr. 46
Nun giebt mein Jeſus 155
Nun, Gott Lob! es iſt vollbracht 477
Nun hab ich, Gott Lob 533
Nun jauchzet all ihr Frommen 56
Nun ihr abgelebten Gl. 757
Nun iſt auferſtanden 175
Nun iſt der Himmel eingenommen 200
Nun iſt der Regen hin 642
Nun iſt der Streit vorb. 526
Nun iſt es alles wohlge. 161
Nun iſt es Zeit zu ſingen 842
Nun itzt ſoll dein Diener 477
Nun komm der Heyden 51
Nun laſt uns den Leib 781
Nun laſt uns gehn und 403
Nun laſt uns Gott dem 466
Nun, liebe Seel, nun iſt 481
Nun lob mein Seel den 605
Nun preiſet alle Gottes 470
Nun ruhen alle Wälder 442
Nun ſey getroſt und unbetrübt 771
Nun ſich der Tag geend. 454
Nun ſich die Nacht geend. 430
Nun tret ich wieder 851
Nun wir ſind auch dißm. 471
Nur unbetrübt, gequält. 704
Nur wie Gott will, ſo 549

O

O Angſt und Leid, o Traurigkeit 294
O Bergwercks-Schöpf. 534
O daß ich tauſend Zung. 607
O du allerſüßte Freude 211
O du dreyeinger Gott 858
O du Liebe meiner Liebe 123
O Ewigkeit, du Donner-Wort, ach! ſolteſt 800
O Ewigkeit, du Donner-Wort, o Schwerdt 802
O Ewigkeit, du Freuden-Wort 808
O Freude, Freude, Freud. 260
O frommer Gott, ich dancke 525
O Gott da ich gar keinen 239
O Gott der du aus Hertz. 500
O Gott der du in Liebes 322
O Gott du frommer Gott 517
O Gott du gantz verborgner Gott 534
O Gott durch deine Hand 527
O Gottes Sohn, Herr 301
O Gott ich thu dir danck. 420
O Gott im Nahmen JEſu Chriſt 531
O Gott mein Schöpffer 384
O Gott Vater, ich gläub 300
O Gott Vater von Ewigkeit 1
O groſſer, Gott von Macht und 278

O groſſer Gott vons 113
O groſſer König, Jeſu 488
O groſſes Werck, Geheim-niß voll 243
O Haupt voll Blut und 147
O heilige Dreyfaltigkeit 418
O heiliger Geiſt, ewiger 216
O heilger Geiſt kehr bey 207
O heiliger Geiſt, o heilig. 214
O heiligſte Dreyfaltigkeit 3
O Herre GOtt dein göttlich Wort 219
O Herre Gott in meiner 768
O Herre Gott Vater in 2
O Herrſcher in dem Him-mels-Zelt 639
O himmliſche Barmhertz. 28
O Jeſu Chriſt, dein Krippl 72
O Jeſu Chriſt, mein ſchön-ſtes Licht 86
O Jeſu, du edle Gabe 249
O JEſu du mein Bräut. 255
O Jeſu gib, ach! gib mir 522
O Jeſu, Gottes Lamm 117
O Jeſu, Gottes Sohn. 528
O Jeſulein ſüß, o Jeſul. 80
O Jeſu, meine Luſt 98
O Jeſu meine Wonne 846
O Jeſu ſüſſes Licht, nun 424
O Jeſu ſüß, wer dein 107
O Jeſu, Troſt der Armen 531
O Jeſu unbefleckter Lamm 119
O Jeſu wilt du noch ſo 245
O König aller Ehren 482
O König, deſſen Majeſtät 289
O Lamm Gottes unſch. 119
O Liebe über alle Liebe 817
O Menſch bedencke ſtets 713
O Menſch, wie iſt dein 230
O reicher Gott von Güt 712
O ſchönes Licht, o Gnad 815
O ſichrer Menſch bekehre 806
O ſtarcker Gott ins Himm. 625
O theures Blut, o rothe 150
O Tod, du Schrecken-v 836
O Tod, was wilt du ſchr. 766
O Tod, wo iſt dein St. 182
O Traurigkeit, o Hertzel. 160
O trautes liebes Jeſulein 83
O Vater aller Frommen 330
O Vater, allmächtiger 2
O Vater der Barmhertz. 397
O Vater unſer Gott, es 320
O unſer Gott und Herre 634
O was für ein herrlich 341
O welch ein unvergleichl. 238
O Welt, ich muß dich 760
O Welt, ſieh hier dein Leb. 149
O wie ſeelig iſt die Seel 868
O wie ſelig ſind die Seel. 341
O wir armen Sünder 121
O Wunder-Werck auf 492
O wüſter Sünder, denckſt du nicht 807

P

Prange Welt mit deinem Wiſſen 565
Preiſe Gott, mein gantz 498
Puer natus in Bethlehem 71

Q

Quem Paſtores lauda-vere, 69

R

Rüſtet euch, ihr Chriſten-Leute. 869

S

Sag was hilfft alle 561
Schaffe in mir Gott ein reines 243
Schaffet, ſchaffet Menſchen-Kinder 388
Schau, liebſter Gott, wie 603
Schatz über alle Schätze 366
Schencke mir ein gut Gewiſſen 595
Schlage Jeſu an mein 268
Schlieſſet euch ihr Wolcken auf 690
Schmücke dich, o liebe 251
Schmückt das Feſt mit 820
Schweig mein Hertz 679
Schwing dich auf mein 828
Schwing dich auf zu deinem Gott 343
Seele geh auf Golgatha 145
Seele mach dich heilig 113
Seelen-Bräutigam 109
Seele ſchwinge dich zu 689
Seele ſey zu frieden 833
Seele wirff die Sorgen 834
Selig, ja ſelig, wer willig 694
Selig iſt die Seele die 572
Seht auf, ihr Menſchen 70
Sey frölich alles weit 183
Sey gegrüſſet, Jeſu, güt. 132
Sey getreu bis an das 395
Sey Gott getreu, halt 496
Sey Lob und Ehr dem 9
Sey mir tauſendmahl 132
Sey mit deinem Gott 693
Sey tauſendmahl willkommen 20
Sey unverzagt, o frommer Chriſt 695
Sey willkommen Heyl der 77
Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel 654
Siehe, ich gefallner Kn. 296
Siehe, liebſte Seele, ſiehe 488
Siehe mein getreuer Kn. 128
Singen wir aus Hertzen-Grund 470
So bleibt dennoch ein gut Gewiſſen 390
So geb ich mich zu fried. 541
So gehſt du nun, mein 111
So hab ich nun vollend. 775
So hab ich obgeſieget 777
So iſt denn der Tag erſchienen 60
So laſt uns ihm nun 163
So tret ich demnach an 870
Soll ich denn, JEſu, mein Leben 658
Soll ich denn mich täglich kräncken 543
Solt es gleich bisweilen 371
Solt ich meinem Gott nicht ſingen 26
Sorge, Vater, ſorge du 539
So ruheſt du, o meine 162
So traget mich nun immer hin 781
So wahr ich lebe, ſpricht 47
So wird die Sache nun 464
So wünſch ich nun eine gute Nacht 734
Spiritus Sancti gratia 208
Stell, liebſte Seele, dich 339
Straff mich nicht in deinem Zorn 271
Süſſer Chriſt, du du biſt 106
Surrexit Chriſtus hodie 169

T.

Thut mir auf die ſchöne Pforte 813
Trau auf Gott in allen 538
Treuer Gott, ich muß dir 304
Treuer Hirte, deiner Heerde 235
Treuer Wächter, Iſrael 622
Triumph! Triumph! es 172
Triumph! Victoria! die 171
Troſtloſer Chriſt, verzage nicht 677

V.

Valet will ich dir geben, du arge 738
Vater, ach! laß Troſt 308
Vater laß mich Gnade finden 309
Vater Unſer im Himmelreich 316
Vater Unſer ins Himmels-Thron 317
Veni ſancti Spiritus 201
Vergebens iſt all Müh und Liſt 516
Verſuchet euch doch 302
Uebergroſſe Himmels-Freude 810
Umſonſt, mein Hertz, bet. 705
Unerſchaffne Lebens-Sonne 445
Unſer Heyland ſteht geb. 146
Unſre müden Augenlied. 452
Vom Himmel hoch da 63
Vom Himmel kam der 64
Von Adam her ſo lange 43
Von gantzem Hertzen danck ich dir 523
Von Gott will ich nicht 540

W

Wach auf, mein Hertz, die 871
Wach auf, mein Hertz und ſinge 412
Wachet, wachet, ihr Jungfrauen 890
Wachet auf, rufft uns die 591
Wär Gott nicht mit uns 225
Walts Gott mein Werck 457
Warum betrübſt du dich 631
Warum machet ſolche 81
Warum ſolt ich mich denn grämen 354
Warum wilt du doch für 710
Warum wilt du drauſſen ſtehen 58
Was alle Weisheit in der 5
Was du thuſt, bedenck 723
Was frag ich nach der 362
Was fürchſt du Feind Herodes 480
Was für Jammer, Angſt und 530
Was für Kummer, was 664
Was Gott gefällt, mein 553
Was Gott thut, das iſt wohl gethan, er giebt 788
Was Gott thut, das iſt wohl gethan, es bleibt 551
Was hilfft dir, Menſch 667
Was Jeſus thut iſt wohl 557
Was iſt dir denn mein 358
Was kan ich doch für 336
Was lobes ſoll man dir 840
Was mag ſich doch der 718
Was meinem lieben Gott gefällt 555
Auf andere Art 556
Was mein Gott will das 55

Was ſind wir doch, o groſ-
ſer Gott 241
Was ſoll ein Chriſt ſich 682
Was ſoll ich dir, mein 618
Was ſoll ich doch, o Ephr. 50
Was wilt du dich betr. 370
Was wird mir denn daſ. 507
Weg, eitle Welt, mit 886
Weg mein Hertz mit den 48
Weg Traurigkeit, weich 367
Weh mir! daß ich ſo offt 287
Weh über Weh! der arg. 586
Weicht ihr Sorgen 353
Weil nichts gemeiners 629
Welch eine Sorg und 36
Welt Ade ich bin dein 739
Weltlich Ehr und zeitl. 722
Wend ab deinen Zorn 276
Wenn dein hertzliebſter 234
Wenn dich Unglück hat be-
treten 327
Wenn dich Unglück thut 680
Wenn einer alle Kunſt 569
Wenn ich die heilgen zehn
Gebot 229
Wenn ich in Todes-Nöthen
bin 769
Wenn ich nur Gottes 494
Wenn meine Sünd mich 122
Wenn mein Stündlein 761
Wenn wird denn mein Je-
ſus kommen 678
Wenn wir in höchſten 325
Wer Chriſtum recht will 573
Werde munter mein Ge. 439
Wer dencket an der Höll. 806
Wer Gott vertraut, hat 535
Wer Jeſum bey ſich hat 600
Wer Jeſum liebt und trauet
Gott 546
Wer im Hertzen will erf. 481
Wer in dem Schutz des 627
Wer iſt der Herr, der 10
Wer iſt dort an ein Creutz 148
Wer nur den lieben Gott 379
Wer ſeinen Jeſum recht 560
Wer weiß, ob wir den jüng-
ſten Tag 800
Wer weiß wie nahe mir 732
Wer will, was Gott 354
Wer wohl auf iſt und 857
Wie daß du doch, o ſündl. 297
Wie der Hirſch in groſſ. 676
Wie freu ich mich auf mei-
nen Tod 838
Wie groß iſt deine Herrl. 336
Wie groß, o Gott, iſt dein. 647
Wie haſt du, Seele, Haus 821
Wie iſt die Welt ſo Feind. 584
Wie iſt es möglich, höchſt. 35
Wie lang hat Gott Ged. 585
Wie mirs Gott ſchickt, ſo 720
Wie nach einer Waſſerq. 661
Wie ſchön leuchtet der Mor-
genſtern, voll 91
Wie ſchön leuchtet der Mor-
genſtern, vom 428
Wie ſchön leucht uns der 479
Wies Gott gefällt, ſo 552
Wie ſoll ich dich empfang. 52
Wie ſolt ich meinen Gott 830
Wie ſpielſt du doch mit 705
Wie wohl haſt du gelab. 261
Wie wohl iſt mir, o Fr. 350
Willkommen liebe Stun-
den, habt 443
Willkommen ſey die fröl. 16
Wir Chriſten-Leut, habn 74
Wir dancken dir für deinen
Tod 132

Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für 163
Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du gen 193
Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du vom 61
Wir dancken dir, o Jeſ. Chriſt, daß du das Lämmlein 252
Wir dancken dir Herr Jeſu Chriſt, daß du unſer 852
Wir gehn in Jeſu Nahm. 404
Wir gläuben all an einen Gott, Schöpffer 299
Wir gläuben all an einen Gott, Vater, Sohn 299
Wir haben jetzt vernom. 649
Wir liegen täglich in 394
Wir Menſchen ſind zu 843
Wir müſſen alle ſterben 724
Wir ſingen dir, Imman. 68
Wir ſtehen ſtets bey unſ. 789
Wo Gott der Herr nicht 224
Wo Gott zum Haus 713
Wohin wird mich mein 707
Wohl auf Hertz und Ge. 519
Wohl auf, mein Hertz zu 325
Wohl auf, o Herre Zeb. 525
Wohl dem, der feſt im Glauben 328
Wohl dem, der Gott 124
Wohl dem, der in Gottes Furcht 515
Wohl dem, der ſich auf 355
Wohl dem, der ſtets aus 733
Wohl dem Menſchen, der 387
Wohl dem Menſchen, wohl auf 330
Wohl mir, Jeſus meine 259
Wohl mir, Jeſus meine Freude, lebet noch 842
Wo iſt ein ſolcher Gott zu finden 650
Wollſt du für dem Tod erſchrecken 766
Wo mein Schatz, da iſt 99
Wo ſoll ich fliehen hin 274
Wo treff ich meinen Jeſ. 105
Wunderlich iſt Gottes 16

Z.

Zeuch ein zu deinem Thoren 203
Zeuch mich, zeuch mich mit den 599
Zeuch uns nach dir 843
Zion klagt mit Angſt 652
Zion ſpricht: Ich bin 653
Zu dir, von Hertzens-Gr. 422
Zwey Ding, o Herr, bitt 390
Zweyerley bitt ich von 389
Zwey Ort, o Menſch, haſt du für dir 801

Der mit GOTT Redende Glaube in allerley Noth und Anliegen, oder Andächtige Seufzer und Gebete bey der elenden Wallfahrt dieſes Lebens, In allen Umſtänden ſo mancherley geiſtlicher und leiblicher Bekümmerniſſe zu gebrauchen.

Weimar,
Verlegts Siegmund Heinrich Hoffmann, Hochfürſtl. privil. Buch-Händler.
1755.

Gott allein die Ehr

Der mit GOtt redende Glaube im Gebet.

I. Morgen- und Abend-Seufftzer.

Tägliches Morgen-Gebet.

Seufftzer.

Geſegne mich GOtt der Vater, der mich geſchaffen:
Geſegne mich GOtt der Sohn, der mich erlöſet;
Geſegne mich GOtt der heilige Geiſt, der mich geheiliget.
Die hochgelobte Dreyeinigkeit bewahre meinen Leib und Seele zum ewigen Leben, Amen.

HErr GOtt Vater, deine Gnade erhalte mich;
HErr GOtt Sohn, deine Liebe erfreue mich;
HErr GOtt heiliger Geiſt, deine Beywohnung tröſte mich, heute dieſen Tag und ewiglich, Amen.

Gebet.

HErr mein GOtt, himmliſcher Vater, ich ſage dir von Grund meines Hertzens, Lob und Danck für deine Gnade, Liebe und Wohlthat, die du an mir armen unwürdigen Menſchen gewendet, und mir beydes an Leib und Seele bis auf gegenwärti-

ge Stunde mildiglich erwieſen. Abſonderlich dancke ich dir, und lobe deinen göttlichen Nahmen, daß du mich dieſe vergangene Nacht für allem Uebel und Gefahr gnädiglich behütet, mein Leib und Leben, Guth und Vermögen väterlich beſchirmet haſt, und mich friſch und geſund von meinem Schlaff erwachen und aufſtehen laſſen. Ach mein GOtt! deine Gnade, die du mir erzeiget, iſt geweſen wie eine Thau-Wolcke des Morgens, und wie ein Thau, der früh morgens ſich ausbreitet. Wie theuer iſt deine Güte, GOtt! daß Menſchen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Ich bitte dich aber, mein himmliſcher Vater, in kindlichem Vertrauen, du wolleſt mich dieſen angehenden Tag auch mit deiner Güte erfreuen, mich, mein Leib und Seele, Guth und Vermögen und alle fromme Chriſten in deinen göttlichen Schutz einſchlieſſen, mich beſchirmen und vertheidigen, durch deinen heiligen Geiſt zu allem Guten leiten und führen, und mich lehren thun nach deinem Wohlgefallen. Behüte mich, mein GOtt, daß ich nicht wider dich ſündige, und mein Gewiſſen beflecke. Stärcke mich in meinen Wercken und chriſtlichem Vorhaben. Tröſte mich in allem zuſtoſſenden Creutz und Trübſal, und laß deine heilige Engel bey mir ſeyn auf allen meinen Wegen. Ach HErr! kehre dich zu mir, und ſey mir, deinem Kinde gnädig. Fülle mich früh mit deiner Gnade, ſo will ich rühmen und frölich ſeyn in dir mein Lebenlang, durch JEſum Chriſtum, Amen.

O JEſu Chriſte, du Sohn des lebendigen GOttes, ich bitte dich durch deine heilige fünff Wunden, daß du heute dieſen Tag, und hinfort die Tage meines Lebens für groſſen und öffentlichen Sünden mich behüteſt, für allem Aergerniß und was dir mißfällig und zuwider iſt. O HErr Chriſte, behüte mich heute dieſen Tag für einen ſchnellen und jähen Tod, ja behüte mich für allem, was mich zur Verdammniß

niß bringen möchte. O gütiger GOtt, gib mir heute deine Gnade, daß ich mag das thun und vollbringen, was dir gefällig iſt. O barmhertziger GOtt, laß mich endlich ſelig ſterben, das bitt ich dich von Hertzen, durch deinen bittern Tod, Amen.

Tägliches Abend-Gebet.

Seufftzer.

In das liebreiche Hertz meines himmliſchen Vaters;
In die eröffnete Seite und Wunden meines Heylandes, JEſu Chriſti;
In die treuen Hände meines höchſten Tröſters, des heiligen Geiſtes, ergebe ich mich heunt dieſe Nacht und allezeit.
O HErr, laß mich dein ſeyn und bleiben von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Gebet.

Barmhertziger GOtt, gütiger lieber Vater, daß du mich zu einem vernünfftigen Menſchen erſchaffen, daß du mich durch Chriſti unſchuldigs Blut theuer erlöſet, und durch deinen heiligen Geiſt wiedergebohren, und zum ewigen Leben beruffen, dafür ſage ich dir jetzt und immer Lob und Danck. Inſonderheit dancke ich dir von gantzem Hertzen für deine Gnade und Wohlthat, die du mir mein himmliſcher Vater, an dieſem vergangenen Tage mildiglich erwieſen. Denn mit der himmliſchen Schildwache deiner heiligen Engel haſt du mich umgeben, und für allem Uebel Leibes und der Seelen beſchützet. Mit unausſprechlichen Gaben haſt du mich überſchüttet, und mit groſſer Gedult meine ſündliche Gebrechen übertragen. Ach mein GOtt! deine Gnade iſt mir geweſen wie ein fruchtbarer Abend-Regen, durch welchen mir Gutes und Barmhertzigkeit reichlich zugefloſſen. Ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit und aller Treue, die du an mir gethan. Ich bitte dich aber mit hertzlicher Reue, um gnädige Ver-

gebung alles deſſen, was ich wider dich Böſes begangen, und womit ich heute und vorige Zeit deiner göttlichen Gna- mißbrauchet. Ach HErr! gehe nicht ins Gericht mit mir armen Sünder; ſondern laß deine Güte und Treue mich dieſe Nacht und noch ferner allewege behüten. Laß dirs gefallen, daß du mich erretteſt, und meiner Seelen beyſteheſt. Du biſt der Hüter Iſrael, der du nicht ſchläffeſt, noch ſchlummerſt, ſondern behüteſt die wohl, die deinen Nahmen fürchten. Darum befehle ich deiner göttlichen Verſorge meinen Leib und Seele, Guth und Vermögen, Wachen und Schlaffen, und mein Leben und Sterben. Decke mich mit deiner Hand, und behüte mich für allem Uebel, für Furcht und Schrecken, und für aller Gewalt des Satans. Nun, HErr, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu ſchanden werden. Dein göttlicher Nahme ſchütze und erhalte mich zum ewigen Leben, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Morgen-Gebet am Sonntage.

Seuffzer.

Mein GOtt, der Sonntag bricht herfür,
Sey du die Sonne ſelbſt in mir,
Vertreibe alle Dunckelheit,
Und ſchencke mir Gerechtigkeit.

Gebet.

Allerliebſter JEſu, du Sonne der Gerechtigkeit, deinem heiligen Nahmen ſage ich mit frölichem Hertzen Lob und Danck, daß du mich dieſen Sonntag erleben laſſen, an welchem du durch deine ſiegreiche Auferſtehung der gantzen Welt Leben und Segen gebracht, und ihre Nacht in lauter Licht verwandelt haſt; gib doch, daß an dieſem Tage auch in meinem Hertzen die Sonne aufgehe, und ich dadurch wahrhafftig erleuchtet und lebendig erquickt werde. Laß dein Wort meines Fuſſes Leuchte, und ein Licht auf

meinem Wege ſeyn, daß ich bey den ſchönen Gottesdienſten nicht ohne Nutz erſcheinen, ſondern in deinem Licht das Licht ſehen möge. Behüte mich für aller irrdiſchen und ſündlichen Luſt, und erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinem Nahmen fürchte. Verwirff nicht meinen ſchwachen Dienſt, den ich dir in Aufrichtigkeit bringen werde, und ſchencke mir deinen Geiſt, der mich deinem Vater gefällig mache, und mit ſeinem Abba lieber Vater! meinem Gebet zu Hülfe komme. Scheint die leibliche Sonne heute nicht in mein Haus, oder ſolte ich auch am Sonntage meine Trübſal tragen, ſo ſey du meiner Seelen Sonne, und gib mir die Verſicherung du werdeſt nach dem Ungewitter die Sonne wieder ſcheinen laſſen. Gib nur, daß ich dieſen Tag in dir ruhen möge, ſo wird mich nichts beunruhigen, und ich werde auf den Abend mit Freuden zur Ruhe gehen können, Amen.

Seufftzer.

Gib mit dem Sonnen=Licht auch meiner Seelen Sonne,
So wird mir dieſer Tag zu lauter Licht und Wonne.

Ein ander Morgen=Gebet.

Seufftzer.

In deinem Nahmen ſteh ich auf.
Geſegne meinen Lebens=Lauff;
HErr JEſu, laß in deiner Gnaden
Mich ſicher ſeyn vor allen Schaden.

Gebet.

Lob und Danck, Preiß und Ehre ſey dir, barmhertziger GOtt und Vater, du getreuer Hüter Iſrael, der du nicht ſchläffeſt noch ſchlummerſt, daß du dieſe vergangene Nacht an mir deine Barmhertzigkeit erzeiget, meinen Feind vertrieben, und mich friſch, geſund und ohne Gefahr ſchlaffen laſſen, daß du mich behütet, wie einen Aug-Apffel im Auge und mich beſchirmet unter dem Schatten

deiner Flügel, auch mir vergönnet, das Licht dieſes Tages wieder frölich anzuſchauen. O Vater, deine Liebe iſt ſo groß, wer kan ſie ausſprechen? Ich preiſe dich um alle deine Wunder, und dancke dir vor alle Gnade, die du mir von Mutter-Leibe an bis auf dieſe Stunde erwieſen. Ich erkenne gar zu wohl, daß ich meiner Sünde und Undanckbarkeit wegen nicht werth bin ſo groſſer Güte. Aber ach grundgütiger GOtt, gedencke an deine Barmhertzigkeit, die von der Welt her geweſen. Erbarme dich über mich armen elenden Menſchen, vergib mir alle meine Sünde, und zeuch deine Hand nicht von mir ab; ja Vater, gedencke an das theure Blut deines Kindes JEſu, welches es vor mich vergoſſen, um deswillen ſey mir gnädig, und verwirff mich nicht von deinem heiligen Angeſicht; nimm mich aber auch heute dieſen Tag in deinem väterlichen Schutz und Schirm. Bewahre meine Seele, daß ſie nicht aus den Schrancken deiner Gebote trete; wehre dem Satan, daß er mich nicht zu Fall bringe. Bändige mein eigen Fleiſch und Blut, daß es mich nicht verführe; gib mir himmliſche Gedancken, und zeuch mich von der Luſt dieſer Welt. Ach Vater, laß mich heut auferſtehen aus dem Schlamm der Sünden, und durch die Predigt deines heiligen Wortes meine Seele weiden, bis ſie endlich zu ihrem eigenen Hirten JEſu in den Himmel wird aufgehoben werden. Behüte auch dieſen Tag nach deinem väterlichen Willen mein Leib und Leben, beſchütze mich durch deine heiligen Engel, und laß kein Böſes zu meiner Hütten nahen. Denn in deine väterliche Hände befehle ich alles, was mein iſt. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, ach laß mich deinen heiligen Händen zum zeitlichen und ewigen Seegen ſtets eingezeichnet verbleiben. Du Licht der Menſchen, laß leuchten dein Antlitz uber mich, daß ich im Licht wandele, und heute deinen Sabbath alſo heilige, daß ich der ſchuldigen Ehre,

die

die dir gebühret, und der Wercke der Liebe, damit ich meinem Nächſten verpflichtet, nicht vergeſſe, bis ich endlich, Krafft der frölichen Auferſtehung deines Sohnes JEſu auch zu dir, zu dem ewigen Ruhe-Tag des Himmels aufgehoben werde. Erbarme dich über mich (und mein gantzes Haus) und ſey mir gnädig jetzt, in der Stunde meines Todes, und am Tage deines letzten und ſtrengen Gerichts, um deines heiligen Nahmens willen, Amen.

Abend-Gebet am Sonntage.

Seuffzer.

So iſt der Sonntag nun vorbey,
Hilff, daß ich dir, GOtt, danckbar ſey,
Gib mir auch dieſe Nacht dein Licht,
Und zeige mir dein Angeſicht.

Gebet.

Hertzens JEſu! ſo habe ich denn heute dieſen heiligen Sonntag die Wunder in deinem Geſetze geſehen, dadurch ich treulich gelehret, väterlich vermahnet, hertzlich gewarnet, und ſelig getröſtet worden. Ach! ſo erleuchte denn auch dieſe Nacht meine Augen, daß ich nicht mit Tode entſchlaffe; laß deine Liebe, die du mir heute offenbahret, meinen Traum, und dein Wort, das ich gehöret, das Geſpräche meines Hertzens auf meinem Lager ſeyn. Kleide mich aus von den heutigen Sünden, die ich auch bey meinem Gottesdienſte begangen, und kleide mich an mit dem Purpur deines heiligen Verdienſtes, das ich als ein Täublein in deinem Schooß, als ein Küchlein unter deinen Flügeln, als ein Jünger an deiner Bruſt ſchlaffen möge, bis der Tag anbricht, und der Morgen-Stern aufs neue in meinem Hertzen aufgehet. Behüte mich auch dieſe Nacht vor aller Leibes- und Seelen-Noth, und erbarme dich meiner, der Meinigen, und aller Menſchen, die deiner Hülffe bedürffen. Laß uns von dir nichts trennen, bis wir nach den

Sonntagen dieſer Welt zu dem himmliſchen Sabbath kommen, und dir vor deinem Throne in Vollkommenheit dienen, und mit den Engeln das dreymahl Heilig unaufhörlich ſingen werden, Amen.

Seufftzer.

Schleuß dich mein Hertze nun vor allen Sorgen zu;
GOtt Vater, Sohn und Geiſt hat in dir ſeine Ruh.

Ein ander Abend-Gebet.

Seufftzer.

Der Tag iſt hin, die Nacht kommt her,
Ach GOtt mir deinen Schutz beſchehr,
Bleibſt du im Finſterniß mein Licht,
Alsdenn mir, Vater, nichts gebricht.

Gebet.

HErr GOtt Vater im Himmel, und HErr meines Lebens, dein Thun iſt ja eitel Güte und Treue; du haſt mich dieſen Tag lebendig erhalten, und alles Gutes erzeiget, auch nach deiner groſſen und hochberühmten Barmhertzigkeit, für allem Ubel behütet, Leben und Wohlthat an mir gethan, und dein Aufſehen hat meinen Odem bewachet, darum preiſet dich meine Seele, und mein Mund iſt voll deines Ruhms. Billig aber muß ich mich ſchämen, daß ich mich auch heute an dir verſündiget, und nicht rechtſchaffen in deinem Wege gewandelt habe. Aber ach HErr! wer kan mercken, wie offt er fehlet; vergib mir doch auch die verborgenen Fehler, hilff mir doch um deines Nahmens willen, du Troſt Iſraelis, vertilge meine Miſſethat, wie eine Wolcke, und meine Sünde, wie den Nebel. Reinige mein Gewiſſen von den todten Wercken durch das Blut JEſu Chriſti, und thue deine Hand nicht von mir ab, und verlaß mich nicht; ſchaue liebſter Vater, jetzt bricht die Nacht herein, und es iſt gantz ſinſter um mich, ach du mein Licht, verlaß mich

nicht, meine Sonne, gehe ja nicht unter in meinem Hertzen. Lege die Wache deiner heiligen Engel um mich, daß ſie mich, (mein Hauß, mein Hof, mein Haab und Guth, mein Weib und Kind, und all das Meinige) vor allem Schaden und Gefahr gnädiglich bewahren. Geſegne meinen Schlaf, und treibe ferne von mir das Schrecken des Satans, daß dieſer mein Feind keine Macht an mir finde; laß mich in dir Ruhe haben, o grundgütiger Vater, dein heiliges Wort, das ich heute gelehret bin, ſey mein Leitſtern und mein Licht. Dir befehle ich mich, meine Hoffnung ſtehet zu dir: In dir ſchlaff ich ein; unter dem Schatten deiner allmächtigen Flügel werde ich wohl bewahret ſeyn; nimm dich meiner Seele ferner an, und laß mich nach deinem Willen morgendes Tages zu deinem Lob und Ehre frölich wieder erwachen, um der Vorbitte deines geliebteſten Sohnes JEſu willen, Amen.

Morgen-Gebet am Montage.

Seufftzer.

Mein GOtt! es bringt der erſte Tag
Mir vielleicht manche neue Plag,
Erneure deinen Gnaden-Bund
Mit mir zu dieſer Morgen-Stund.

Gebet.

In deinem allerheiligſten Nahmen, du Dreyeiniger GOtt Vater, Sohn und heiliger Geiſt, bin ich jetzo aufgeſtanden, meine Arbeit anzufangen, dir aber vor allen Dingen die Erſtlinge meiner Morgen-Andacht zu opfern. Sey tauſendmal gelobet du verborgener GOtt, daß du mich dieſe Nacht in deinem Gezelt verborgen, und mich aus dem Verborgenen wieder ans Licht treten läſt. Ach! du Brunn-Quell alles Guten, laß doch deine Brünnlein reichlich auf mich flieſſen, und ſtehe mir bey

in dem, worzu du mich beruffen haſt. Hat der Monden ſein Licht von der Sonnen; ach! ſo laß doch auch heute dein Licht in mir kräfftig ſeyn, daß ich mein Licht vor den Menſchen leuchten laſſe, und dich in allen meinen Verrichtungen preiſe. Mache mit der neuen Woche einen neuen Menſchen aus mir, und laß mich in einem neuen Leben wandeln. Geuß aber auch deinen Segen aus über alle die dir vertrauen, und laß keinen ohne deinem Beyſtand, und ohne deine Liebe arbeiten, daß unſer Hauß und Hertze deines Ruhms voll werde. Behüte uns vor Noth und Unglück, und wenn uns ja eine Trübſal begegnet, ſo laß uns glauben, wir haben einen GOtt, der da hilfft, und einen HErrn, der vom Tode errettet, Amen.

Seufftzer.

So iſt der Anfang nun aufs neue wohlgemacht,
Mein JEſus ſegne mich, bis ich ſein Werck vollbracht.

Ein ander Morgen-Gebet.

Seufftzer.

Ich befehl in deine Händ
Meinen Anfang und mein End,
HErr GOtt Vater ſteh mir bey,
Und mir deine Hülff verleih.

Gebet.

Barmhertziger, mildreicheſter GOtt und Vater, in dieſer Morgenſtunde erſcheine ich vor dem Thron deiner göttlichen Güte mit hertzlichem Danck, daß du nach hinterlegter finſterer Nacht mich abermahl geſund und friſch aufſtehen laſſen. O Vater deine Hand hat mich geſchützet, daß Satan nach ſeinem Willen mich nicht hat betrüben, noch beſchuldigen dürffen. Damit nun ferner mein Mund deines Ruhmes und deines Preiſes voll ſey täglich, ſo vergib mir alle meine Sünde und thue

thue mir wohl. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung, gedencke aber meiner nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, um deiner Güte willen; und regiere mich heute, die künfftige Woche und die gantze Zeit meines Lebens, daß ich in allen meinen Fürnehmen deinem Wort folge; behüte mich, liebſter Vater, für der Verſuchung des Satans, und meines eigenen Fleiſches und Blutes, daß ich nichts Uebels thue, und wider dich ſündige. Laß deine heilige Engel mich behüten auf allen meinen Wegen, daß ich vor allem Schaden väterlich behütet werde. Denn dir, o GOtt, übergebe ich meinen Leib und Seel, (mein Hauß und Hof, mein Weib und Kind, und alle die Meinen) behüte, bewahre, ſchütze und erhalte mich, daß kein Uebels zu mir ſich nahe. Sey du mein Schild und Schirm, geſegne meinen Eingang und Ausgang, und verlaß nicht, die deinen Nahmen kennen. Tröſte alle Betrübte und Krancke; hilff allen Nothleidenden und Verlaſſenen; und wenn auch über mich eine trübe Unglücks-Wolcke nach deinem Willen kommen ſolte, ſo gieb mir Gedult und Rath; geſegne auch, liebſter Vater, heute und die gantze Woche über meine Arbeit, Nahrung, und die Wercke meines Berufſs, daß meine Mühe und Arbeit nicht verlohren ſey; laß mich ſtets an dich gedencken, dich in meinem Hertzen behalten, und deine Furcht für Augen haben, Chriſtlich zu leben und ſelig zu ſterben; das verleihe mir um JESU Chriſti deines liebſten Sohnes willen, Amen

Abend-Gebet am Montage.

Seufftzer.

HErr! nimm auch dieſen Abend an,
Was dir mein Hertze bringen kan.

Und

Und nimm mich dieſe Montags-Nacht,
Auch wie du ſonſt gethan, in acht.

Gebet.

Was ſoll ich dir heute, getreuer GOtt und Vater, vor ein Abend-Opffer bringen, da mir mein Gewiſſen mehr Flecken zeiget, als der Monden in ſeinem Lichte hat. Ach! mein Mund beklaget es nicht nur, ſondern mein Hertze bereuet es auch, daß ich dich nicht ſo hertzlich geliebet und gefürchtet habe. Sey mir armen Sünder gnädig um JEſu willen, der die Wunden meines Gewiſſens geheilet hat. Sein Blut iſt an die Pfoſten meiner Kammer geſtrichen, und ich weiß gewiß, der Würg-Engel werde vorüber gehen, und mir nicht ſchaden können. Laß mich um dieſes Blutes willen auch ſonſten deiner Liebe und Güte genieſſen, daß ſich keine Plage zu meiner Hütten nahe; bleibe du bey mir, weil ſich der Tag geneiget, daß ich vor ſo mancherley Zufall ſicher bleibe. Habe auch dieſe Nacht ein Aufſehen auf alle deine Auserwählten, und laß keinen ohne Hülffe, die ſich dir vertrauen. Beſchütze meine Angehörigen, und alle, die mir ſonſten Liebes erweiſen. Thue nicht nur meinen Freunden, ſondern auch meinen Feinden gutes; ſonderlich aber erbarme dich aller Nothleidenden und Betrübten, daß, ob ſie gleich im Finſtern ſitzen, doch deines Lichts und Troſtes genieſſen. Gib uns allen eine gute Nacht, daß wir auch morgen rühmen und ſagen können; Er hat alles wohl gemacht, Amen.

Seufftzer.

Das ſoll zu meiner Ruh, die letzte Loſung ſeyn,
GOtt bleibt auch in der Nacht, ſo wie am Tage mein.

Ein ander Abend-Gebet.

Seufftzer.

Das Licht des Tages iſt vorbey,
Mein Licht, HErr JEſu, bey mir ſey.
Und deine Engel zu mir ſende
Zur ſichern Wacht bis an mein Ende.

Gebet.

Auch dieſer Tag iſt hin, allergütigſter, liebreichſter GOtt und Vater, und ich bin in demſelben durch deine ſtetswachende gnädigſte Vorſehung, vor allem Schaden väterlich bewahret, deiner Barmhertzigkeit dancke ich davor von gantzem Hertzen, und flehe dich demüthigſt an in dem Nahmen deines geliebteſten Sohnes JEſu Chriſti, vergib mir, o Vater, deinem Kinde, womit ich dieſen Tag in Gedancken, Worten und Wercken dich beleidiget habe. Ach GOtt voller Gnade und Güte, gedencke an das theure blutige Löſegeld meines Erlöſers JEſu, um des willen ſey mir gnädig, und rechne meine ſchwere Sünden meiner Seelen nicht zu; erbarme dich meiner, o liebreichſter GOtt, ich liege hier vor deinem heiligen Angeſicht mit bußfertigem Hertzen; ach GOtt, ſey mir armen Sünder gnädig. Wende die Augen deiner väterlichen Barmhertzigkeit zu mir, und laß deinen heiligen Segen, Schutz und Schirm auch dieſe inſtehende Nacht über mich kommen. Bewahre meinen Leib und Seele, alle das Meinige, und die Meinen vor aller Gefahr und Noth: Laß kein Schrecken und Betrübniß über uns kommen. Sey du unſer Wächter, nnſer Heil und Hort, auf dich allein verlaß ich mich, o GOtt, und unter dem Schatten deiner Gnaden-Flügel traue ich; wehre dem Satan und der böſen Welt, daß ſie mir weder an Leib noch Seele Schaden zufügen können, laß meine Glie-

der ſanft ruhen und ſchlafen, das Hertz aber ſtets zu dir wachen, daß ich auch im Träumen dein gedencke. Ach gnädiger GOtt, tröſte auch in dieſer Nacht alle bekümmerte und verlaſſene Menſchen, daß deine Güte zu ſtatten kommen allen Angefochtenen und Betrübten; ſey gnädig der gantzen Chriſtenheit, deinem auserwehlten Häuflein; und gib, daß wir alleſamt den Weg deiner Gebote williglich lauffen; HErr GOtt, allmächtiger Vater, in deinem Nahmen ſchlaf ich ein, laß die heilige Engel meine Wächter um mich ſeyn, und zu rechter Zeit zu deinem Lob und Ehre mich wieder erwachen. Dir ſey Lob und Ehre in Ewigkeit, Amen.

Morgen-Gebet am Dienſtage.

Seufftzer.

Der Dienſtag iſt durch GOttes Treu
An dieſen Morgen wieder neu,
Gib mir bey meinem armen Dienſt
Gottſeligkeit zu dem Gewinſt.

Gebet.

Heiliger Vater! dieſer Dienſtag erinnert mich billig, daß niemand zweyen Herren dienen kan. Wer der Sünde dienet, und der Sünden-Knecht iſt, der kan nicht dir zu Gefallen dienen. So nimm denn meinen Dienſt an, den ich dir dieſen Morgen bringe, weil ich den guten Vorſatz habe, mich dem Dienſte der Eitelkeit gantz loß zu reiſſen. Ich dancke dir vor allen Dingen, daß du mich auch die vergangene Nacht vor mancher Gefahr bewahret, und deine Liebe an mir und den Meinen ſo herrlich offenbahret haſt, zum Zeugniß, daß du mehr denen Menſchen dieneſt, als die Menſchen dir dienen mögen. Laß mich doch dieſen Dienſtag ſo zubringen, daß ich meine Glieder nicht begebe zum Dienſt der Ungerechtigkeit, ſondern dir alleine diene, ohne

Furcht,

Furcht, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt. Falle ich etwa bey dieſem Dienſte, ſo laß mich nicht liegen, ſondern hebe und trage du mich ſelber, wie du wilt, und wohin du wilt. Sey mit mir und den Meinen in Glück und Unglück, in Geſundheit und Kranckheit, in Leben und Sterben, und gib uns nach ſo viel mühſeligen Dienſtagen einen geſegneten Feyerabend, daß wir nach Egypten zu dem rechten Canaan kommen, und dir in deinem Tempel Tag und Nacht dienen mögen, Amen.

Seuffzer.

So geht es auf dein Wort auf meine Arbeit loß,
Regiere ſelbſt den Dienſt, ſo wird der Segen groß.

Ein ander Morgen-Gebet.

Seuffzer.

JEſu meines Lebens Leben,
Dir ſey heut und ſtets ergeben
Leib und Seel, und all das Mein.
Laß es dir befohlen ſeyn.

Gebet.

Allerfreundlichſter, liebreicheſter HErr JEſu, geliebteſter Heyland, deinem Nahmen und deiner theuren Liebe habe ich zu dancken, daß die finſteren Schatten dieſer Nacht mich nicht in Finſterniß behalten können; ja du Sonne der Gerechtigkeit, du haſt mich an Leib und Seel gnädiglich behütet, und nach deiner Allmacht auch dieſen Tag erleben laſſen; du ſorgeſt ja, mildreichſter Heyland täglich vor mich, und überſchütteſt mich mit deiner Gnade viel tauſend mahl mehr als ichs verdienet; denn ich erkenne, daß ich nicht rechtſchaffen an dir bisher gehangen, und mein Gemüth mehr aufs Zeitliche, als dich gerichtet. Ich bekenne, daß mein gantzes Leben, und alle meine Wercke, nichts

iſt, denn lauter Sünde und Ungerechtigkeit, damit ich den Zorn deines himmliſchen Vaters, und den ewigen Tod gar wohl verdienet; aber ich bitte dich, o ſüſſeſter HErr JEſu, der du aller Menſchen Sünde getragen und gebüſſet, auch allen armen Sündern deine Gnade verſprichſt: Ach ſey auch mir armen Sünder gnädig und barmhertzig; vertritt mich mit unausſprechlichen Seufzen vor deinem himmliſchen Vater, und laß mich Gnade vor ihm finden. Ach HErr JEſu, laß dein heilig Blut an mir armen Sünder nicht verlohren ſeyn. Regiere mich auch heute dieſen Tag durch deinen werthen Heiligen Geiſt, daß ich das Böſe meide, und in deinem Dienſt getreulich ſeyn möge. Laß alle meine Glieder zu deiner Ehre wircken, alle meine Gedancken Worte und Wercke auf dich gerichtet, und in dir gethan ſeyn; bewahre mich, du allmächtiger Schlangen-Treter, vor der hölliſchen Schlange Biß und Verführung; Beſchütze mich vor der Welt Betrug und Liſt, und laß mich unter deinem gnädigſten Schutz ſeyn, und unbeſchädiget verbleiben. HErr JEſu, dir befehl ich heut und allezeit meinen Leib und Seel, (mein Weib, Kind, Hauß, Hof, und alle das Meine,) ach laß deinen Segen ſtets über mich bleiben; Geſegne die Wercke meines Berufs, und gib mir mein beſcheiden Theil, ſorge du vor mich, o JEſu, und verbleibe ſtets mein Heil, ſo werd ich hier und dort genug haben, Amen.

Abend-Gebet am Dienſtage.

Seufftzer.

Der Leibes-Dienſt iſt nun gethan,
Nimm aber meinen Dienſt auch an,
Den dir auch jetzt mein Hertze bringt,
Da es noch deinen Dienſt beſingt.

Gebet.

Gebet.

So iſt denn abermahlen der Tag vorüber, denn deine Güte will mich auch in dieſer Nacht umfahen. Getreuer Vater! ich habe der Creatur mehr gedienet als dem Schöpffer, du aber haſt dich meiner Seelen ſo hertzlich angenommen, daß ſie nicht hat verderben dürffen. Habe Danck vor ſo viele Proben deiner Liebe, die du mir auch heute erwieſen haſt. Du HErr JEſu, biſt unter uns wie ein Diener geweſen, und haſt dein Leben ſo gar zu unſerer Erlöſung dahin gegeben; ach! laß mich doch dieſe deine Wohlthat an dieſem Abend recht bedencken, daß mir deine Verheiſung nicht entfalle: Wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Laß mich demnach auch dieſe Nacht dir im Schlaffe dienen, und mein Hertze zu dir wachen; behüte mich vor allen ärgerlichen Träumen, welche die Begierden meines Hertzens nach dir ſtöhren, und laß deinen Geiſt auch im Schlaffe meiner Seelen Beyſtand bleiben. Und weil du weiſt, daß ich in dieſem Dienſt-Hauſe ſo mancher Gefahr unterworffen bin; ſo laß mich deiner Allmacht und Güte auch in dieſer finſtern Nacht genieſſen, daß ich mit den Meinen unverſehrt ſchlaffen, und morgen mit Freuden vor dein Antlitz treten und ſagen könne: Der HErr Zebaoth iſt mit uns, der GOtt Jacob iſt unſer Schutz, Sela! Amen.

Seufftzer.

Der Tages-Dienſt iſt aus: Vergieb mir meine Sünd,
Erquicke meinen Leib und ſprich: Nun ſchlaff mein Kind.

Ein ander Abend-Gebet.

Seufftzer.

JEſu, Licht der frommen Seele,
Laß in deiner Wunden-Höle
Dieſe Nacht mein Ruhen ſeyn,
Ach! ſo ſchlaf ich ſicher ein.

Gebet.

Wie kan ich deinen Nahmen gnugſam erheben, und deine Liebe ſattſam preiſen, o allerliebſter HErr JEſu Chriſte? Deinen Gnaden-Flügeln habe ichs zu dancken, daß ich mit allem, was ich um und an bin, dieſen Tag gnädiglich behütet, und vor allem Leid bewahret worden, auch daß mein Werck wohl gelungen! Ach JEſu, gedencke auch meiner ferner im Beſten, und laß mir bey einbrechender dieſer finſtern Nacht deine Barmhertzigkeit nicht untergehen; ſey du, o mildeſter Heyland, bis ans Ende meines Lebens mein Licht und mein Hort; Gedencke nicht meiner Ubertretung, damit ich dieſen Tag wider dich mißhandelt habe; Vergib mir alle meine wiſſentliche und unwiſſentliche Sünde, wirff ſie in die Tieffe des Meeres, und gib mir hinführo deine Gnade und heiligen Beyſtand, daß ich um deiner Liebe willen, aller Luſt zu ſündigen mich entſchlage, mein Hertz dir allein einräume, und in deiner Erkenntniß und Furcht ſtets beharre. O liebreicheſter HErr JEſu, komme doch dieſe Nacht in die Mitte meines Hertzens, und ſprich: Friede ſey mit dir; Durch deine Krafft wehre dem Herrn der Finſterniß, daß er mir nicht ſchade! Treibe von mir ab alle Betrübniß Leibes und der Seele; Sey dieſe Nacht mein Schutz und Schirm, daß mir nichts Böſes begegne. HErr ich bin dein, und du biſt mein. Du, mein Haupt, verlaß nicht dein Glied an deinem Leibe: Zu deinen heiligen Wunden habe ich alle meine Zuverſicht, ach laß mich darinn ruhen; Geſegne meinen Schlaf, und laß die Süßigkeit deines heiligen Nahmens JEſu, meine Seele erfreuen. Erhalte mir nach deinem Willen mein Leben; Lege die feurige und heilige Wache deiner Engel um mich, und alle das Meine, daß ich unbeſchädiget am morgenden Tage

wieder

wieder aufwache, und dich, HErr, mit freudigem Munde preiſen möge. Erhöre mich, o JEſu, mein Licht, um dein ſelbſt willen, Amen.

Morgen-Gebet am Mittwochen.

Seufftzer.

Brich an, erwünſchter Mittwochs-Tag,
Auf daß mein Hertze rühmen mag,
GOtt ſey auch mitten in der Noth,
Mein Heyl und ſtarcker Zebaoth.

Gebet.

Groſſer Erbarmer, ewiger Heyland! du biſt mitten unter uns getreten, und haſt auch in der vergangenen Nacht gewieſen, daß du biſt der Mittler zwiſchen GOtt und Menſchen, ohne welchen wir nicht einen Augenblick der Gnade GOttes genieſſen könnten. Ach! ich muß billig an dieſen Mittwoch ſagen; Mitten wir im Leben ſind, mit dem Tod umfangen; wie ich aber vom Schlaffe geſund aufgeſtanden bin, alſo haſt du auch mein Leben vom Tode errettet, da mich der Schlaff ſeinem Bruder, dem Tode leicht hätte überantworten können. So muß ich denn heute rühmen: Wenn ich mitten in der Angſt wandele, ſo erquickeſt du mich. Ach! gedencke doch auch heute meiner im Beſten, und mittle alles zu meiner Seligkeit. Tritt nicht nur, wenn ich etwa ſündige, zwiſchen mich und den erzürnten Vater mit dem Rauchwerck deiner Hohenprieſterlichen Vorbitte, damit der Plage gewehret werde, ſondern ſey auch bey mir mitten in der Arbeit, und mitten im Creutze. Soll ich ſeyn, wie eine Roſe, mitten unter den Dornen, wie ein Schäflein mitten unter den Wölffen, ſo ſey du nur auch mit mir, und in mir, daß ich alles glücklich überſtehen möge. Laß demnach dieſen Tag bey mir und allen, die es mit dir halten, eine geſegnete Mitt-

woche ſeyn, bis wir mitten durch Noth und Tod hindurch ins ewige Leben dringen, und dich mit Vater und heiligem Geiſt ewig loben und preiſen, Amen.

Seuffzer.

Die Mittwoch ſchencke mir was GOttes Wort verheiſt,
Durch Chriſti Mittler Amt, das uns zum Himmel weiſt.

Ein ander Morgen-Gebet.

Seuffzer.

JEſu, meiner Seelen Heil,
Komm, mein Schatz, und nicht verweil,
Nimm mich auf zu deinen Gnaden,
Daß ich ſicher ſey für Schaden.

Gebet.

O HErr GOtt Vater, und HErr meines Lebens, ich dancke dir von Grund meiner Seelen, daß du auch in dieſer vergangenen Nacht die Hand deiner väterlichen Barmhertzigkeit über mich gehalten, durch den Schutz deiner heiligen Engel mich behütet, und zu deinem Lob wieder aufſtehen laſſen. Ich bitte dich durch Chriſtum deinen Sohn, meinen Heyland, ach grundgütiger Vater, laß mich dieſen Tag dir zu gleicher Gnade, Liebe und Vorſorge befohlen ſeyn! Regiere mein Hertz, Sinn und Gedancken, Wort und Wercke durch deinen werthen Heiligen Geiſt, daß ich nichts Uebels thue, und dich beleidige; Leite mich auf rechter Bahn; Gib mir die Erkänntiß deiner Liebe je mehr und mehr zu prüfen, und laß mein Hertz deinen Tempel und Wohnung ſeyn; Ach HErr, allmächtiger GOtt, du biſt mein Vater, ich dein Kind, verlaß mich nicht, denn auf dich bin ich geworffen aus Mutter-Leibe, mein Glück und Unglück ſtehet alles bey dir; ſoll ich nach deinem Willen, dieſen Tag Glück haben, ſo verleihe mir deinen Beyſtand, daß ich deſſen wohl gebrauche; Soll aber auch ein Unglück

über mich kommen, ſo gieb mir Gedult es zu ertragen; In deinem Nahmen, o Vater, fange ich alles an, gieb, daß ich mein Werck in deſſen Krafft wohl vollbringe, vor deinen väterlichen Beyſtand dir ſtets hertzlich dancke, mit dem, was deine Güte mir verliehen, kindlich mich begnügen laſſe, und nicht nach mehrem oder verbotenen trachte; Zeuch mich ab von der Welt und ihrer Luſt; Ich begehre ihrer nicht; Sey du mir nur nicht ſchrecklich, mein GOtt in der Noth, denn wenn ich nur dich habe, ſo frag ich nichts nach Himmel und Erden; Du biſt mir werther denn alle Schätze der Welt, ach gieb, daß ich dich, du ſüſſe Liebe, nimmermehr verlaſſe; Bleib bey mir dieſen Tag und allezeit; Alle das Meinige befehl ich dir, auch alle meine Freunde und Feinde, jene erfreue, dieſe bekehre; Nimm dich auch nach deiner groſſen Liebe aller Armen und Nothleidenden, aller Bekümmerten und Troſtloſen an, und ſey das ewige Heyl deiner Kirche, und laß auch mich in derſelben ein wahres und lebendiges Glied ſeyn, daß, wenn ich aus dieſem Leben ſcheiden ſoll, ich zu dir aufgehaben werde in den Himmel. Ach Vater, erhöre mich, und gewähre mich meines Gebets im Nahmen deines Sohnes JEſu, Amen.

Abend-Gebet an der Mittewoche.

Seufftzer.

Mit JEſu bin ich aufgewacht,
Mit ihm hab ich den Tag vollbracht,
Mit JEſu ſchlaff ich frölich ein,
So muß die Mittwoch glücklich ſeyn.

Gebet.

So komme ich denn auch an dieſem Abend vor dein Angeſicht, deinem Nahmen zu dancken, daß er ſo tröſtlich iſt. Je mehr ich Tage überlebe, je mehr genieſſe ich dei-

ner Liebe, je näher komme ich dem Tage der meinen Tagen ein Ende machen wird. Ach! daß ich doch einen jeden Tag vor den letzten hielte, und ſie alſo ein geſegnetes Mittel zum Ende meiner Tage ſeyn möchten; aber ich muß auch heute dieſen Abend klagen, daß mir die Mittwoche eine Mitternacht meiner Sünden vorhält, welche nichts anders als zeitliches Elend und ewige Straffe mitten unter den böſen Geiſtern verdienet haben. Ach! laß alle dieſe Sünden ferner von mir ſeyn, du aber ſey nicht ferne von mir, eile mir beyzuſtehen, HErr, meine Hülffe. Bin ich wie ein Menſch, der mitten im Meere ſchläfft, ſo gieb dennoch meiner Seelen eine heilige Stille, und laß mich bey dir, du Brunn des Lebens, mitten im Paradieſe GOttes unter deinen Schatten ruhen. Behüte mich vor aller Noth, die mir ſchädlich ſeyn könne, und laß mich und die Meinigen auch dieſe Nacht in Segen ruhen, morgen aber zu deinem Preiß wieder aufwachen. Und weil du ſelbſt verſprochen haſt, wo zween oder drey verſammlet ſind in meinen Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen, ſo ſey denn auch mitten unter uns, da wir in dieſem Lande und an dieſem Orte wohnen, die wir in dieſem Hauſe und in dieſer Kammer ruhen ſollen, denn wenn du bey uns und mit uns biſt, ſo werden wir auch dieſe Nacht wohl bleiben, Amen.

Seufftzer.

Bleib mitten unter uns, HErr JEſu, bey der Nacht,
Daß uns der Menſchen=Feind kein neues Unglück macht.

Ein ander Abend-Gebet.

Seufftzer.

Liebſter JEſu wirſt du wachen,
Dieſe Nacht und für und für.
Ach ſo bleib mein Troſt bey mir,
Darff ich mir nicht Sorge machen.

Gebet.

Gebet.

Allerliebreichſter GOtt, gnädiger himmliſcher Vater, der du den Tag zur Arbeit und die Nacht zur Ruhe erſchaffen, ich will auch jetzo mich zur Ruhe begeben. Aber meine Angſt mehret ſich um ein groſſes, denn mein Hertz und Gewiſſen zeiget mir, wie mannigfaltig ich dich, o du getreues Vater-Hertz, dieſen Tag mit Sünden erzürnet, und dahero in dieſer Finſterniß mehr deinen gerechten Zorn, als deinen Schutz und Gnade verdienet. Ich komme aber dennoch wieder, als ein verlohrner Sohn, und bitte um Gnade und Vergebung; Ach Vater, verſtoß nicht dein Kind im Zorn. Gedencke an dein ſelbſt eigen Wort, ja an deinem Schwur, daß du nicht begehreſt den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehret und lebe; Es iſt mir alles Leid, was ich gemißhandelt; Bekehre du mich, HErr ſo werde ich bekehret; Nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir, ſondern leite mich durch denſelben, dir ſtets zu dienen; Ach Vater, nimm auch dieſe Nacht dein Küchlein unter deine Flügel; Bewahre mein Leib und Seel, all das Meine, und alle Chriſten vor des Teufels und der Welt Bosheit, für meinen verführiſchen Fleiſch und Blut, daß es mich nicht verführe und zu Fall bringe: Sey du in dieſer finſtern Nacht das Licht meiner Seele; Und wenn ja Unglück, Gefahr oder Noth über mich kommen ſolte, ſo halte mich, HErr, unter dem Schirm deiner Hände, daß michs nicht treffe; Bewahre mich für böſen ſchändlichen Träumen, daß ich auch im Schlaff nicht an dir ſündige; Erbarme dich in dieſer Nacht aller Menſchen, ſo zu dir ruffen. Sey der Krancken Troſt, der Armen Schutz, der Wäyſen und Witwen Zuflucht, aller Menſchen Vater und Verſorger. In deinem Nahmen ſchlafe ich ruhig ein; HErr, bleibe bey mir, ſey mein Wächter und Schutz. Ich befehle mich dir, und bitte laß mich am morgenden Tage frölich auf-

aufwachen; Haſt du aber beſchloſſen, daß ich in dieſer Nacht von hinnen ſcheiden ſoll: Ach HErr, ſo gieb, daß ich nur bereit ſeyn möge, und mache es mit mir, wie du wilt, dein Wille geſchehe. Sey mir gnädig, und laß deine Güte über mich kommen, denn ich hoffe auf dich, Amen.

Morgen-Gebet am Donnerſtage.

Seufftzer.

GOtt Lob nun kömmt der Donnerſtag,
Da ſich der Sünder fürchten mag,
Mich aber ſchröckt der Donner nicht.
Auf JEſu Wort wird alles Licht.

Gebet.

Starcker und erhabner GOtt, an dieſem Donnerſtage dencke ich billig an deine Macht, und an deine Herrlichkeit, die du nicht nur in denen Wolcken zeigeſt, ſondern auch in deinem Worte offenbareſt. Ach! wie erſchröcke ich, wenn ich an dein Geſetz dencke, und wie donnert mir Moſes in meinem Hertzen, wenn ich die Sünden meines gantzen Lebens prüfe, welche nichts als lauter Zorn und Ungnade verdienet haben. Aber, GOtt Lob! ich lebe noch, und du haſt auch die vergangene Nacht mein Lager nicht zu einer Todten-Bahre, oder zu einer Mörder-Grube gemacht, nur damit ich an dieſem Donnerſtage Zeit und Gelegenheit haben möchte, den letzten Donnerſtag recht zu betrachten, an welchem du den Creyß des Erdbodens richten wirſt. So ſey mir demnach gnädig um JEſu Chriſti willen, und gib mir bey dem Donner des Geſetzes den Gnaden-Stuhl in meine Glaubens-Arme, bey welchem uns kein Fall ſtürtzen kan, wie groß er iſt. Laß mich dieſen Tag ſo leben, daß ich nicht mit knechtiſcher, ſondern mit kindlicher Furcht vor deinen Augen wandele, und das Meinige mit Freuden thue. Leite mich mit deinen Augen, und laß alle diejenigen einen geſegneten Tag haben, welche auch an

dieſem

dieſem Morgen den Scepter deiner Gnade küſſen, und ſich deinem Regimente unterwerffen. Wir ruffen dich im Glauben an, du wolleſt uns aus aller Noth heraus reiſſen und zu Ehren machen, Amen.

Seufftzer.

Gib dieſen Donnerſtag beglückten Sonnenſchein,
Und laß uns durch dein Wort beſtändig ſtille ſeyn.

Ein ander Morgen-Gebet.

Seufftzer.

Unter deinen Schutz, o GOtt,
Bin ich frey von aller Noth.
Sey du mit mir früh und ſpat,
Bis mein thun ein Ende hat.

Gebet.

O allmächtiger ſtarcker und gewaltiger GOtt, lieber himmliſcher Vater, der du mich von Mutter-Leibe bis an dieſe Stunde lebendig erhalten; Ich komme für dein majeſtätiſch Angeſicht an dieſem Morgen, und preiſe dich um alle deine Barmhertzigkeit, die du auch in dieſer Nacht an mir väterlich erwieſen; Deiner Allmacht habe ichs zu dancken, daß ich geſund wieder aufgeſtanden; Ach HErr, du erzeigeſt mir ja tauſendfältig viel Gutes; Ich aber muß mit hertzlicher Reu und Leid bekennen, daß ich nicht für dir wandele und fromm bin, wie ſichs gebühret; aber ach GOtt! gedencke an die Vorbitte deines Sohnes, meines gecreutzigten Heylandes, vergib ihnen Vater, (ſprach er ſie wiſſen nicht, was ſie thun:) Ach ich ſündige oft unwiſſend, und werde übereilet von meinem eigenen Fleiſch und Blut; Es iſt mir leid, o GOtt, ja es iſt mir leid, daß ich dich ſo oft verſuche. Ach Vater vergib mirs doch um deines Nahmens willen; Erzeige Barmhertzigkeit deinem Knechte, und verſtoß nicht im Zorn dein Kind; Du biſt

ja

ja mein Vater, von Ewigkeit her iſt das dein Nahme; Laß mich wieder Gnade bey dir finden, und erbarme dich über mich auch heute dieſen Tag; Dein Heiliger Geiſt regiere mich zu allem Guten; deine heiligen Engel beſchützen mich vor allem Böſen; Denn ſiehe, o HErr, mein Leib und Seele, und alles, was deine Gnaden-Hand mir gegeben hat, befehle ich dir zu deinen treuen Vater-Händen; Sey du mein und aller Menſchen, die dich erkennen und fürchten, Licht und Heil; Sey mit mir in allen meinen Thun, daß ich in deinem Nahmen, und auf deinem Befehl in dem Amt und Stande, darein du mich geſetzet haſt, wache; Laß es alles wohl gerathen, daß ich mein Stücklein Brodts vor mich (und die Meinigen,) nach deiner Zuſage, von deiner Hand mit Danckſagung empfange. Regiere meine Zunge, und behüte mich vor ſchändlichen Reden, Fluchen, Schwören, und Narrentheidung, daß nicht dein Fluch über mich komme; Bewahre mein Hertz für böſen Gedancken, meine Glieder vor verbothenen Wercken; Laß mich aber den gantzen Tag in deiner Furcht zubringen, dir zur Ehre und mir zur Seligkeit. Um JEſu Chriſti deines geliebteſten Sohnes meines Heylandes willen, Amen.

Abend-Gebet am Donnerſtage.

Seufftzer.

Der Tag iſt abermal vorbey,
Ach! gieb, daß ich dir danckbar ſey,
Nimm mich auch fernerweit in acht,
Und gieb mir eine ſtille Nacht.

Gebet.

Ewiger Erbarmer, ſo muß ich denn an dieſem Abende mit Freuden rühmen: Bis hieher hat mir der HErr geholffen. Ach ich bin deſſen nicht werth, was du auch

auch den vergangenen Tag über an mir gethan haſt. Dein Donner ſolte mich ſchröcken nach dem Geſetze, aber dein Evangelium hat mir lauter hellen Himmel geprediget, und ich habe dadurch bis an dein Vater-Hertze ſehen können, darinnen lauter Liebe vor mich brennet. Was ſoll ich dir doch vor Danck abſtatten, und mit was vor Liebe ſoll ich dir begegnen, da du mich bis hieher ſo ſehr geliebet haſt? Hier bin ich, mache aus mir was du willſt, und weil du, HErr JEſu, ſonderlich in den Tagen deines Fleiſches nicht hatteſt, wo du dein Haupt hinlegeteſt, ſo lege es heunt dieſe Nacht auf mein Hertz, daß ich in dir und du in mir ruheſt. Reiß mich loß von allen Sorgen dieſer Welt; reinige mich von allen Lüſten des Fleiſches, beſchütze mich vor allen Anläufen des Satans, und wecke mich zu der Stunde wieder auf, da ich dir zu dienen am geſchickteſten bin. Solte aber dieſe Nacht die Stunde meines Todes herzunahen, ſo bin ich auch bereit dir zu folgen. Nur ſelig, daß mich nicht das Donner-Wort trifft: Weichet, oder gehet hin. Chriſtus bleibe im Leben und Sterben mein Gewinn, ſo lebe und ſterbe ich allemahl glücklich, Amen.

Seufftzer.

So mag denn Höll und Welt nur lauter Donner ſeyn,
Mein Himmel iſt gantz klar; ich ſchlaffe ruhig ein.

Ein ander Abend-Gebet.

Seufftzer.

JEſu, deſſen ſtarcke Macht
Mich den gantzen Tag bewacht.
Sey auch dieſe Nacht mein Licht,
Trauter Hort! verlaß mich nicht.

Gebet.

Gebet.

HErr GOtt Vater voller Gnad und Güte, der du Barmhertzigkeit erweiſeſt bis ins tauſende Glied; Wie ſoll ich deinem Nahmen gnugſam Ehre und Ruhm geben, daß du mich ſo hertzlich geliebet, und dieſen Tag ohn allen Schaden und Gefahr hinbringen laſſen; Ach Vater, nimm an meiner ſtatt an das vollkommene Opfer deines geliebteſten Sohnes JEſu Chriſti, und ſey mir um ſeinet willen auch ferner gnädig und barmhertzig; Denn ohne dich, mein GOtt, bin ich in der Finſterniß dieſer Nacht verlohren. Du aber biſt mein Licht und ſtarcker Hort, nimm mich in deine Gnaden-Arme, o GOtt, der du verheiſſen, meiner nimmermehr zu vergeſſen; Mein Hertz iſt betrübet meiner Sündewegen, damit ich dich hart beleidiget; Ach GOtt vergib es mir, und ſchaffe in mir einen freudigen Geiſt, daß ich in wahren Vertrauen zu dir ſtets ruffen möge: Abba lieber Vater; Geſegne dieſe Nacht meinen Schlaf, daß es nicht ein Sünden-Schlaf ſey; Laß meine Seele ſtets ihre Ruhe in dir haben; Und wenn meine Augen und Glieder ruhen, ſo halte du, o mildreicher GOtt, deine Augen ſtets wachend über mir, daß mich kein Unfall berühre und kein Böſes zu meiner Hütten nahe; Ich untergebe deiner väterlichen Vorſorge auch dieſe Nacht mein Leib und Seel, und alle das Meine, HErr, ſorge für mich; wenn ich ſchlafe, HErr, ſo wache für mich, daß ich vor allem Leid behütet in deiner Gnade wieder erwachen, und dich preiſen möge. Tröſte auch in dieſer Nacht alle Bekümmerte und Betrübte, und laß allen, die dich im Nahmen deines Sohnes JEſu in wahrem Glauben anruffen, Hülffe wiederfahren. Und weil der Schlaf ein Vorbote des Todes, ſo verleihe mir deine Gnade und Beyſtand, o gütigſter Va-

ter, daß ich alſo leben möge, daß ich am Ende meiner Tage zur ewigen Ruhe des Himmels aufgenommen werde. Erhöre mich, und erbarme dich mein, o GOtt, um der kräfftigen Vorſprache deines Sohnes JEſu willen, Amen.

Morgen-Gebet am Freytag.

Seufftzer.

Willkommen angenehmes Licht,
So heut von lauter Freyheit ſpricht,
Dein Creutz, HErr JEſu macht mich frey,
Von aller Sünden Sclaverey.

Gebet.

Gebenedeyeter Heyland! an dieſem Tage erinnere ich mich deiner Worte: Welche der Sohn GOttes frey macht, die ſind recht frey; der Freytag iſt dein Sterbe-Tag, und durch deinen Tod haſt du mich frey gemacht von der Herrſchafft des geiſtlichen und ewigen Todes. Wie ich nun deinem Nahmen dancke, daß du mich auch dieſe Nacht ſo gnädig bewahret, und mein Auge frey von Finſterniß, mein Ohre frey von Schröcken, mein Hertze frey von allen Sorgen, mein Haus frey von allen gefährlichen Zufällen erhalten haſt; alſo ruffe ich dich auch von Hertzen an, laß mich heute der erworbenen Freyheit genieſſen, und zerreiſſe ſonderlich alle Bande der Eitelkeit, die mich an die Erde hefften und vom Himmel loß reiſſen wollen. Ach HErr JEſu! du haſt mir meine Freyheit theuer erkaufft; laß mich dieſelbe nicht brauchen zum Deckel der Boßheit, daß ich deine Gnade nicht vergeblich empfahe. Um dieſer theuren Freyheit willen laß mich auch in Zeitlichen alles Gutes genieſſen. Ich will zwar vom Crentze nicht frey ſeyn, denn ich werde nicht gantz frey von der Sünde bleiben; nur dieſes bitte ich, daß du mich in meinem Creutze ſtärcken,

cken, und zu rechter Zeit daraus erretten wolleſt. Segne heute alle meine Gedancken und Bemühungen, und laß mich nichts vornehmen, was mich an der Hoffnung der künfftigen Freyheit der Kinder GOttes hindern könne. Ich und die Meinigen hoffen auf dich, laß uns nicht zu ſchanden werden, denn du biſt unſer GOtt, Amen.

Seufftzer.

Dein theures JEſus-Blut komm mir auch jetzt zu gut,
So bleibt die Freyheit neu; ſo hab ich guten Muth.

Ein ander Morgen-Gebet.

Seufftzer.

All mein Trachten und mein Tichten,
Was ich thun werd und verrichten,
Richte HErr, zu deiner Ehr,
Sonſt begehre ich nichts mehr.

Gebet.

O allerfreundlichſter hertzgeliebteſter HErr JEſu, wie ſanft und wohl habe ich dieſe Nacht geruhet und geſchlafen, wie vergnügt bin ich nun wieder auferſtanden: Auch trauteſter Heyland, deine Liebe iſt das Panier über mich geweſen in der vergangenen Nacht. Ich dancke dir vor alle deine Güte, die du an mir elenden Menſchen ſo gnädig bewieſen; und bitte dich flehentlich, ach HErr JEſu, zeige auch heute dieſen Tag mir deine Geſtalt, denn ſie iſt lieblich; Erfreue die Seele deines Knechts mit deiner heiligen Gegenwart; Stärcke mich mit dem Beyſtande deines werthen Heiligen Geiſtes; Vergib mir alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich bishero wider dich und die heilige Liebe mißhandelt; und regiere heut und allezeit mein gantzes Leben, und meine Wercke darinn, daß ich nichts Böſes thue, noch Gutes unterlaſſe; HErr JEſu, ſtärcke meinen Glauben, mehre meine Liebe zu dir, und gib mir

ein feſtes Vertrauen zu deinem heiligen Verſöhn-Blut; Zeuch mich nach dir, ſo werde ich den Weg deiner Gebothe nimmermehr vergeſſen. HErr JEſu, der du am heutigen Tage deinen heiligen Leib haſt laſſen ins Grab legen; Ach gieb mir deine Gnade, daß ich meine Sünde tieff vergrabe, und ſie nimmermehr über mich herrſchen laſſe; Ja, HErr JEſu, wirff du ſelbſt ſie hinter dich zurücke. Decke zu, o freundlichſter Heyland, meine Bosheit, und zeuch mir an deine heilige Gerechtigkeit. Laß mich heut in deinem Licht wandeln, und unter dem Schutz deiner heiligen Engel ſicher ſeyn; Geſegne mich an Leib und Seel, bewahre mich als einen Augapfel; Nimm dich meiner an, als deines theuer-erlöſeten Kindes. Und wenn der Satan und andere meine ſichtbare und unſichtbare Feinde an mich wollen, ſo laß das Zeichen deines heiligen Blutes ihnen ein Schrecken und mir einen ſtarcken Schutz ſeyn. Sey du, o JEſu, mit mir in allen meinen Verrichtungen, laß ſie wohl gerathen, wenn ſie in dir gethan ſind. Erbarme dich aller, die dir anhangen, und gib einem jeden ſein täglich Brod, und verlaß nicht dein Kirch-Häuflein, deſſen Ertz-Hirte du biſt. Gib uns ferner die Süßigkeit deiner heiligen Liebe zu genieſſen; Und wenn endlich am Ende unſers Lebens wir den Weg des Todes gehen ſollen, ach HErr JEſu, ſo laß deinen Tod unſer Leben ſeyn, dein heiliges Grab unſere Ruhe, daß wir durch den Tod zum Leben eingehen. Erhöre uns, o JEſu! um deines Nahmens und Liebe willen, Amen.

Abend-Gebet am Freytage.

Seufftzer.

Ihr JEſus-Wunden ſchließt mich ein,
So wird mein Lager glücklich ſeyn;

Dein Tod, HErr JEſu, tröſte mich,
So ſchlaff und ſterb ich ſeliglich.

Gebet.

So iſt denn auch der Freytag durch deine Gnade verfloſſen, den ich heute früh unter deinem Creutze angetreten. Ach ſüſſer Heyland! wie mächtig haſt du mich in meinem Creutze geſtärcket; wie herrlich haſt du mich bey meiner Arbeit geſegnet; wie tröſtlich haſt du meiner Seelen zugeſprochen, wenn ſie ſich der Sünden halben betrübet hat. Was ſoll ich denn nun an dieſem Abende mit dir noch reden? Nichts als was der Schächer am Creutze zu dir ſagte: HErr gedencke an mich. Ach HErr JEſu! gedencke auch an mich in deinem Reiche. Tröſte mich in dieſer Nacht durch das Andencken deiner Wunden. Du haſt mich an dieſem Tage von der Obrigkeit der Finſterniß errettet; laß mich doch um deiner Erlöſung willen auch dieſe Nacht vor den Klauen des Satans ſicher ruhen. Ich will dein letztes Wort am Creutze nimmermehr vergeſſen: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geiſt. Schläfft gleich der Leib, ſo laß doch in dieſer Nacht mein Hertze zu dir wachen und beten, daß ich nicht in Anfechtung falle. Stecke dein Creutz zum Sieges-Zeichen vor mein Bette, ſo werden alle mein Feinde zurücke prallen. Bekehre auch alle Feinde deines Creutzes, daß ſie der Verdammnis entgehen, und ſich zu uns ſammlen, die wir alle unſere Ehre, und alle unſere Freude bey dir ſuchen. Wir verlaſſen uns bey dieſem Abendgebet auf dein letztes Angſt-Geſchrey; wir ſchlingen und winden uns um dein Creutz im Glauben: Wir laſſen dich nicht, du ſegneſt uns denn, Amen.

Seufftzer.

Der Freytag, da du mich, HErr JEſu, frey gemacht,
Schenck mir durch dein Verdienſt auch eine freye Nacht.

Ein

Ein ander Abend-Gebet.

Seufftzer.

Sey um mich in dieſer Nacht,
JEſu, mit der Engel Wacht
Laß mich in dir ſchlafen ein,
Ach! wie ſelig werd ich ſeyn.

Gebet.

GOtt Lob! der Tag hat ſich abermahl geneiget, und die Nacht iſt herbey kommen, ich komme auch immer einen Tag nach dem andern näher zum Grabe und zum Tode; Ach, allerſüſſeſter, liebreichſter HErr JEſu, deine Gnade und grundloſe Güte hat auch dieſen Tag Barmhertzigkeit an mir erwieſen und mich unbeſchädiget bewahret; Trauteſter Emanuel, wie ſorgeſt du ſo väterlich vor deine Kinder wie beſchützeſt du ſie ſo kräfftiglich in allem Unheil. Ach daß ich dir ſo vollkommen dienen könnte, als vollkommen du deine Liebe mir mittheileſt; Aber, ach leider! ich muß mit wehmüthigem Hertzen klagen, daß meine Seele betrübt iſt bis in den Tod, daß ich dich, du heilige Liebe, ſo ſehr dieſen Tag mit meinen Sünden betrübet, und nicht gedacht an die Todes-Angſt, die du meiner Ubertretung wegen im Oelgarten ausgeſtanden; Ach JEſu! vergib es mir doch um deiner heiligen Wunden und Blutes willen; Ach zeige mir, wie deinen Jüngern zu Jeruſalem, deine heilige Seite, darinnen ich ruhen und ſicher ſeyn möge; HErr JEſu, vergib mir meine bekante und unbekante Sünde, und entſündige mich durch dein heiliges Blut und Leiden: Laß auch dieſe Nacht mich dein armes Kind deiner Gnade und Aufſicht befohlen ſeyn; Laß deinen heiligen Frieden über mich kommen an Leib und Seele, und mich in den Felß-Löchern deiner heiligen Seite wohl verwahret bleiben, daß ich das morgende Tages-Licht frölich wieder anſchaue; Sey gnä-

dig allen, die dich in wahrem Vertrauen anruffen, und erbarme dich der gantzen Chriſtenheit: Fördere die Gerechten, und bekehre die Gottloſen, daß dein heiliges Blut ja an niemanden verlohren ſey. O HErr JEſu, laß in dieſer Nacht das Licht deines göttlichen Troſtes und deiner Gnade bey mir ſtets hell ſcheinen, daß meine Seele zu dir allezeit wache, und ich allhier im Glauben meine Freude an dir habe, bis ich an jenem Tage von Angeſicht zu Angeſicht dich ſchauen werde. Das bitt ich dich, o mein Heyland, um deiner hochtheuren Liebe uud Verheiſſung willen, Amen.

Morgen-Gebet am Sonnabend.

Seufftzer.

Wie flüchtig iſt doch unſre Zeit!
HErr JEſu, mache mich bereit,
Daß dieſer Tag mein Hertze rührt,
Und mich ſtets auf das Ende führt.

Gebet.

GOtt Lob! ſo habe ich auch den Sonnabend wieder erlebet, und deiner Wohlthaten, die du mir dieſe Tage über erwieſen haſt, ſind ſo viel, daß ich ſie nicht alle überdencken kan. Wie ſoll ich dir dieſelben vergelten, der ich nichts habe, was nicht ohnedem deine iſt. Mein Hertze ſoll dich lieben; Meine Zunge ſoll dich rühmen; meine Sinnen ſollen dir folgen; meine Glieder ſollen dir dienen, ſo lange ich lebe. Gib mir auch dieſen Tag was du wilt, und was mir gut iſt; dein Wille iſt doch der beſte, wenn mein Wille nicht allemahl das beſte Theil erwählet. Behüte mich vor Sünden, und laß mir aus den Wunden JEſu, darein ich mich geſtern Abends geleget habe, lauter Heyl zuflieſſen. Breite deine Güte über mich, und alle die dich kennen und lieben; laß uns den letzten Tag der Wochen ſo zubringen, daß uns unſer Gewiſſen der vorigen Tage halber nicht beiſſen möge.

Gieb,

Gieb, daß ich vor allen Dingen dein Reich ſuche, und mich um die wahre Gerechtigkeit bekümmere; was du mir ſonſt zuwerffen wilt, ſtelle ich in deine Weisheit, weil du ohnedem mehr geben kanſt als wir bitten. Mache du nur an dieſem Tage gut, was ich die andern Tage böſe gemacht habe, ſo werden unſere Gräntzen Friede, unſere Häuſer Seegen, und alle die dich fürchten, Leben und volle Gnüge haben, Amen.

Seufftzer.

Der Wochen Ende kömmt; ach! zeige mir das Ziel,
Das mir dein Vater-Hertz am Ende geben will.

Ein ander Morgen-Gebet.

Seufftzer.

All mein Hoffen ſteht zu dir,
JEſU, meiner Seel-Zier,
Laß in deiner Liebe Schein,
Dieſen Tag mir glücklich ſeyn.

Gebet.

O allmächtiger, barmhertziger GOtt, Vater voller Gnad und Liebe; Ich armer und elender ſündiger Menſch erkenne in dieſer Morgenſtunde deine väterliche Gnade und Huld, dadurch du mir von meiner ſündlichen Geburth an bis auf dieſe Stunde alles Gutes an Leib und Seele reichlich bewieſen haſt. Ich preiſe dich, o gnädigſter Vater, für alle ſolche unzehliche Wohlthat; Abſonderlich aber, daß du mich in deinem Sohn JEſu, ehe noch der Welt-Grund geleget worden, ſo hertzlich geliebet, auch ihn um meinet willen am Stamm des Creutzes haſt ſterben laſſen, damit ich dem ewigen Tod entflöhe; Ach Vater ich dancke dir, daß du mich in der wahren chriſtlichen Kirche haſt laſſen gebohren werden, und mich derſelben Mit-Glied gemachet, auch mich mit deinem heiligen Worte lehreſt, tröſteſt und unterrichteſt; Ach aller-

gütigſter GOtt, ich bitte dich hertzlich, gib, daß ich ſolcher deiner groſſen Gnade nimmermehr vergeſſe, ſondern mit ſtetem Danck davor dich ehre; Ich bitte dich auch demüthigſt, verleihe mir deine Gnade und Beyſtand deines werthen Heiligen Geiſtes, daß ich mich aller ſolcher himmliſchen Güther durch mein ſündliches Leben ja nicht verluſtig mache. Laß mich ſtets für dir, o GOtt, wandeln und fromm ſeyn; Vergib mir, ach ich bitte dich mit Thränen! alle meine Sünde und Mißhandlung wider dich, ſo ich die gantze Zeit meines Lebens, die abgewichene Woche und allezeit wider dich mit Gedancken, Worten und Wercken begangen. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Ubertretung, gedencke aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit um deiner Güte willen; Verwirff nicht im Zorn dein Kind, ſo ſich auf das theure Verdienſt deines einigen Sohnes JEſu verläſt; Und weil der Satanas ſtets ſuchet, mich von dir abzuführen, ach allmächtiger GOtt, ſo ſtehe du mir bey, daß deſſen Tücke und Liſt an mir vergeblich ſeyn müſſen. Leite du mich in deiner Liebe, und ſtehe feſt bey mir: Ach lieber himmliſcher Vater, ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn. So müſſe denn auch heute dieſen Tag geſegnet ſeyn alles mein Thun. In deinem Nahmen fange ichs an, ſey mit mir, und laß es wohl gerathen zu deiner Ehre und meiner Seligkeit; Auf dich, HErr, verlaſſe ich mich; Laß in meinem Amt und Beruff mich treulich wandeln, und über alles dich ſuchen; Mehre in mir deine Erkäntniß, und erhalte mich bey dem einigen, daß ich dich fürchte. Geſegne auch nach deiner Zuſage meinen ſchlechten Vorrath, daß ich vor mich und die Meinigen meine tägliche Nothdurfft haben möge, und laß meinen Saamen nicht nach Brod gehen. Soll ich auch nach deinem Willen dieſen Tag oder ſonſten mit

Creutz

Creutz und Drangſal, Verfolgung und andrer Noth beleget werden, ſo reiche nur in den Wellen mir Elenden deine Hand, daß ich nicht unterſincke, ſtärcke mich, daß ich nicht falle, lehre mich, daß ich Gedult habe, und auf dich hoffe: Erbarme dich nach deiner unendlichen Güte aller Menſchen, die dich ſuchen und lieben. Schütze deine bedrängte Kirche, und erhalte dir zu dieſer letzten und böſen Zeit ein Häuflein Gläubiger, die dich anbeten und ehren; laß erhörlich bey dir ſeyn alle Nothleidende und Verlaſſene; Schaffe ihnen Rath und Troſt. Gib dem Lande, darinn ich ein Fremdling bin, Friede, welchen die Welt nicht geben kan, und laß uns die Gaben deiner Güte darinnen mit Danckſagung empfangen, und mäßig gebrauchen. Abſonderlich gib mir, deinem Knecht, ein Hertz, das dich ehret, liebet, und dir vertrauet; Verlaß mich nicht, mein GOtt, denn ich hoffe auf dich; Mein Leib und Seele, (mein Hauß und Hof, mein Weib und Kind,) mein Ehre, Stand und Gut, alle das Meine befehle ich jetzt und allezeit in deine Hände; Ach HErr, ſey mein Schutz und Heil, mein Helffer und Erretter; Deine heilige Engel-Wache lege ſich um mich und alle das Meine, daß ich vor aller Gefahr geſichert in deiner Gnade bis an mein letztes Ende verbleibe. Laß mir dieſen Tag wie die gantze Woche vorhin, glücklich ſeyn, daß ich deiner Gnade und göttlichen Beyſtandes mich ſtets zu erfreuen und zu getröſten habe. Erhöre mich, o GOtt Vater, um JEſu Chriſti deines geliebten Sohnes willen, Amen.

Abend-Gebet am Sonnabend.

Seufftzer.

Der heutge Abend hält mir für,
Der gantzen Chriſtenheit Gebühr,
Die an der Wochen Ende fragt;
Was GOtt zu unſern Tagen ſagt?

Gebet.

Liebe Seele! wirff dich dieſen Abend vor deinen GOtt nieder und bedencke, was du in ſieben Tagen genoſſen, und was du in ſieben Tagen begangen haſt; Getreuer Vater! deine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende an dem Abend dieſer Wochen; wenn doch aber meine Sünde ein Ende hätte, dadurch ich dich ſo vielfältig beleidiget habe. Wenn du mit mir rechten wilt, kan ich freylich nicht beſtehen; ich bringe dir aber gleichwohl meine Rechnung, die JEſus Chriſtus mit ſeinem Blute durchſtrichen hat, denn dieſe Schrifft allein, ſchreibt keine Schulden ein. Laß mich demnach das Ende dieſer Wochen ſo machen, daß ich endlich das Ende des Glaubens, welches iſt der Seelen Seligkeit, davon trage. Ich befehle dir übrigens Leib und Seele zu deiner treuen Aufſicht; verlaß mich nicht, wenn mich alle Menſchen verlaſſen, und erbarme dich auch über mich, wenn ich von mir ſelber nichts weiß. Gib mir zu bedencken, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß; damit ich heute und niemahlen in Sicherheit zu Bette gehe. Soll ich morgen wieder aufſtehen, ſo erwecke mich ſonderlich zum geiſtlichen Leben, und laß mich deinen Tag, den du geheiliget haſt, in heiliger Ruhe und in heiliger Furcht zubringen. Hat meine Noth jetzo noch kein Ende, ſo weiß ich doch, du biſt getreu, du wirſt die Verſuchung ſo laſſen ein Ende gewinnen, daß ichs kan ertragen. Laß mich endlich ſterben des Todes der Gerechten, und mein Ende werde wie das Ende der Frommen, Amen.

Seufftzer.

So komm mein Ende denn, wie es der HErr beliebt,
Weil es den Anfang macht, was JEſus dorten giebt.

Ein ander Abend-Gebet.

Seufftzer.

Ein Glied bin ich an deinem Leibe,
O JEſu meiner Seelen Schutz.
Verlaß mich nicht, und bey mir bleibe,
So biet ich allen Feinden Trutz.

Gebet.

Deine Gnade und Barmhertzigkeit, gnädigſter GOtt und lieber himmliſcher Vater, iſt ja ſo groß, als du ſelber biſt, das erkennet meine Seele mit hertzlichem Danck in dieſer Abendſtunde; durch deine Hand und Obhalt bin ich, mildreicheſter Vater, dieſen Tag und die gantze Woche über ſo gnädiglich vor aller Gefahr behütet worden. Aber ach! wie hat meine Seele dich betrübet, und wie zeugen meine Sünden wider mich! Ich bekenne, o Vater! daß ich ein verlohrner Sohn bin, der alle deine ſo groſſe Güte und Gaben übel angewendet; Ja mein GOtt, ich muß geſtehen, daß ich ein ungerathnes Kind und verlohrnes Schaf bin, ſo leider auf einen böſen Irrweg der Sünden und Laſter gerathen. Doch ich weiß, HErr, daß du gnädig und barmhertzig biſt, und um das Heil der Sünder auch deinen einigen Sohn ins Fleiſch geſandt, daß er wiederbrächte die verlohrne Gerechtigkeit; So bitte ich dann dich mit zerſchlagenen und zerknirſchtem Hertzen: Ach Vater, ſey gnädig mir armen Sünder; Sey gnädig meiner Miſſethat, die da groß iſt; Erbarme dich meiner nach deiner unendlichen Güte: Tilge alle meine Miſſethat, und gib mir hinführo ein gehorſames Hertz. Bereite mich, ach GOtt ſelbſt hier in der Zeit, wie du mich haben wilt dort in der Ewigkeit; Entzeuch mir nicht deine Gnade und Beyſtand, mein HErr, in der Noth. Mein GOtt, verlaſſe nicht dein Kind, um deswillen dein Sohn ſein heiliges roſinfarbes Blut vergoſſen. Ach HErr JEſu, komme mit

deiner kräfftigen Vorbitte mir zu Hülfe, und laſſe mein geängſtetes Hertz und Gewiſſen die tröſtlichen Worte hören: Friede ſey mit dir! HErr GOtt Heil. Geiſt, ſey du mein Lehrer, und hilff meiner Schwachheit, nimm weg aus meinem Hertzen das böſe ſündliche Gewiſſen, und gib mir, daß ich wandele, wie am Tage in deinem Licht! O du Hochgebenedeyete Dreyfaltigkeit, laß mich ferner unter den Flügeln deiner göttlichen Gnade, Schutzes, und Schirmes, als dein Kind wohl verwahret bleiben; Und in dieſer anbrechenden finſtern Nacht darunter für aller Gefahr Leibes und der Seelen geſichert ſeyn. Meine Seele und Leib, und alles was deine Gnaden-Hand mir gegeben, befehle ich deiner göttlichen Liebe; Wache, o HErr, über mich, daß mich kein Unglück betrübe; laß auch meine Seele zu dir wachen, und ihre Luſt an dir haben. Dämpfe den Satan, ſteure der böſen Welt, und hintertreibe alles, ſo mir ſchädlich ſeyn könte, daß ich in deiner Gnaden-Hand angezeichnet, in derer Krafft morgendes Tages wieder aufſtehen, und dich preiſen möge. Und weil du meinem Leben ein Ziel geſetzet, daß ich nicht überſchreiten kan, aber nicht weiß, wann es herbey nahen dürffte, ſo laß ja meinen Schlaf dieſe Nacht nicht einen Sünden- oder Todes-Schlaf ſeyn. Bewahre mich vor einem böſen ſchnellem Tode; Gib mir aber deine Gnade, daß ich mich darzu ſtets bereit halte, und am Ende meines Lebens meine Seele mit Vernunfft in deine Hände befehlen kan; So ſchlafe ich dann ſicher ein, o GOtt, denn du biſt bey mir. Bedecke mich, HErr JEſu, mit deinem Purpur-Mantel, und laß mich mit dem Zeichen deines heiligen Blutes beſprenget ſeyn, daß kein Unfall zu mir nahen könne. Sey du in meinem Hertzen, o HErr GOtt Heiliger Geiſt, daß ich auch im Schlaf meines GOttes nicht vergeſſe, oder wider ihn ſündige. O du heilige Drey-Einigkeit, dir befehle ich mich

jetzt

jetzt und allezeit, ſey mit mir im Leben und im Tode. Laß nach der Finſterniß mich wiederum des Tages-Licht frölich und geſund anſchauen, zu deines Nahmens Preiß und Ehre, Amen. In JEſu Nahmen, Amen.

II. Sonn- und Feſttags-Gebete.

Gebet um Heiligung des Sabbaths.

HErr GOtt himmliſcher Vater, ich bitte dich, du wolleſt durch deinen heiligen Geiſt mich alſo regieren und führen, daß ich als ein wahrhaffter Anbeter, im Geiſt und in der Wahrheit, dich heut und allezeit anbete, dein Wort mit gantzen Hertzen höre und annehme, den Sabbath recht heilige, damit ich durch dein Wort und Anruffung deines Nahmens auch geheiliget werde, auf JEſum Chriſtum deinen Sohn, all mein Vertrauen und Hoffnung im Tod und Leben ſetze, für allen Aergerniß mich hüte, von aller Befleckung des Fleiſches und Geiſtes mich reinige, und mit aller Heiligung in deiner Furcht immer fortfahre, bis ich endlich aus Gnaden ewig ſelig werde, durch denſelben deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Seufftzer wenn man in die Kirche kömmt.

Kommt laſſet uns anbeten und knien, laſſet uns niederfallen alle vor dem HErrn, der uns gemacht hat: Denn er iſt unſer GOtt, wir ſind ſein Volck und Schaafe ſeiner Weide: o wie herrlich und ſchröcklich iſt dieſer Ort, diß iſt das Haus des HErrn, und die Pforte des Himmels, gewißlich iſt der HErr allhier; o wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr GOtt Zebaoth! meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach dir. Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gern, das ich im Hauſe des HErrn bleiben möge mein Lebenlang zu ſchauen die ſchönen Gottesdienſte des HErrn, und ſeinen Tempel zu beſuchen. Allhier will ich mein Hertz ausſchütten vor meinem GOtt, und er wird mich erhören von ſeinem heiligen Himmel: denn wo zween oder drey verſammlet ſind in ſeinem Nahmen, da iſt er mitten unter ihnen. Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mich durch deinen heiligen Geiſt, zu deiner chriſtlichen Gemeinde beruffen, mir in deinem göttlichen Worte deine reiche Schätze vortragen laſſen, und meine Seele ſpeiſen willſt durch die heilige Predigten. Ach! verleihe

mir eine hertzliche Andacht, daß meine Seele von allen weltlichen Gedancken und fleiſchlichen Begierden abgeſondert, allein an dich gedencke, auf dich ſehe, und nach dir verlange, laß mein Gebet vor dich kommen, und erhöre mein Geſchrey, meine Pſalmen und Lobgeſang, nimm gnädiglich an, was ich vor dir rede, und zürne nicht darum, wiewohl ich Staub und Aſche bin. Mein Hertz hält dir für dein Wort, ihr ſolt mein Antlitz ſuchen, darum ſuche ich auch, HErr dein Antlitz, verbirge dein Antlitz nicht von mir, und verſtoſſe nicht im Zorn deinen Knecht, denn du biſt meine Hülffe, laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, GOtt mein Heil. Hiermit will ich dir meine Sünde bekennen, und an meine Bruſt ſchlagen, du wirſt mir meine Miſſethat vergeben. Hier will ich dir meine und der gantzen Chriſtenheit Noth fürtragen, ſey uns gnädig und erhöre uns, mercke auf und thue es, hier will ich dich loben und dir dancken mit der chriſtlichen Gemeinde, HErr thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Geſpräch meines Hertzens vor dir. Gelobet ſey der HErr in ſeinem Heiligthum, und alles Volck ſoll ſagen: Amen.

Gebet vor der Predigt.

Ach rede nun, HErr! denn dein Knecht höret, eröffne mir meine Ohren, daß ich auf die Lehre deines Dieners mit Fleiß acht habe, dieſelbe faſſe und behalte, daß ich nicht ſey ein vergeblicher Zuhörer, ſondern mit müglicher Aufmerckſamkeit betrachte, was mir jetzo geprediget wird. Eröffne mir, HErr, meinen Verſtand, daß ich die Geheimniſſe deines ſeligmachenden Wortes recht verſtehe und begreiffe, daß ich dadurch im Glauben geſtärcket, im Gewiſſen getröſtet, im chriſtlichen Wandel gebeſſert, und zum ewigen Leben erbauet werde. Laß mich den Troſt des heiligen Evangelii auf mich ziehen, und wenn dein Diener meine Sünde rühret, von Hertzen erſchröcken, und allen denen Laſtern, ſo er durch deinen Geiſt ſtraffet, von Hertzen feind werden. Laß mein Hertz brennen, indem er mit mir redet, und mir die Schrifft öffnet; wehre und ſteure dem böſen Feind, daß er mir nicht dein heiliges Wort von meinem Hertzen hinweg nehme, durch böſe und fleiſchliche Gedancken, durch irrdiſche Einbildungen und ärgerliche Einfälle. Verleihe mir die Gnade, daß ich mit allem Fleiß zuhöre, das Wort mit Glauben faſſe, und in einem guten feinen Hertzen bewahre, mache mich reich in aller Lehre und Erkänntniß,

niß, daß dadurch mein Hertz getröſtet, erfreuet und erquicket werde, gib, daß ich mich ja nicht etwa an den geringen Gaben des Predigers ärgere, denſelben ausſpotte, oder verächtlich halte: denn er iſt ein Bothſchaffter an Chriſtus ſtatt, und du GOtt, vermahneſt durch ihn, und wer ſie anrühret, der rühret deinen Augapfel an. Darum laß mich das Wort annehmen mit Freuden, und Frucht bringen in Gedult. Ach! rede nun, HErr, denn dein Knecht höret; ſeuffze ich noch einmahl mit allem gläubigen Chriſten, ſo allhier verſammlet ſeyn, Amen.

Gebet nach der Predigt.

HErr JEſu Chriſte, der du biſt ein Lehrer von GOtt kommen, ich dancke dir von Hertzen, vor die Verkündigung des heiligen Evangelii, das ich von deinem Botſchaffter, meinem lieben Seelſorger, jetzo angehöret habe; ich dancke dir vor die chriſtliche Vermahnung und Warnung, ſo ich aus deinem heiligen Worte vernommen habe. Ich dancke dir, daß du mir noch ziemlichen Verſtand und Aufmercken darzu verliehen haſt; weil aber dennoch menſchliche Schwachheiten mit untergelauffen, und ich nicht ſo fleißig und andächtig zugehöret, als es die Heiligkeit deines Worts erfordert, meine Seele auch nicht von allen irrdiſchen Geſchäfften ſo rein geweſen, daß nicht etwa ein weltlicher Gedancke in meinem Hertzen aufgeſtiegen; ach! ſo vergib mir dieſe meine Sünde, und laß dein Wort deßhalber nicht leer wieder zu dir kommen, ſondern laß ihm gelingen, worzu du es geſendet haſt. Erleuchte meinen Verſtand, und heilige mein Hertz, durch deinen heiligen Geiſt, daß ich aller der nützlichen Lehren und köſtlichen Erinnerungen, ſo ich jetzo in der Predigt angehöret, ſtetig eingedenck ſey, dieſelbe in mein Hertz drücken und mir ſie zur Zeit der Anfechtungen und Trübſalen zu Nutz machen möge: Laß mich daraus meines Lebens Irregang ſehen und erkennen, und bringe mich auf den rechten Weg eines chriſtlichen Tugend-Wandels, daß ich den Sünden und böſen Begierden abſagen, und mich dir allein zu leben begebe. Stärcke deinen ſchwachen Glauben, und mache mich immer vollkommener in der Wiſſenſchafft und Erkänntniß, daß ich fertig werde zu antworten jedermann, der von mir Grund fordert meines Glaubens und Hoffnung. Bekehre auch die durch Irrthum verführte, und bringe ſie zu dem rechten Schaaf-Stall deiner chriſtlichen Kirchen: Steure dem böſen Feinde, daß er kein Unkraut zwiſchen den guten Weitzen ſäe, wehre allen Verfolgern deines Worts

und Nahmens, ihre Anſchläge, HErr, zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürtze ſie in die Grube hinein, die ſie machen den Chriſten dein! Führe uns auch endlich aus dieſer ſtreitenden in die triumphirende Kirche, da das Stückwerck aufhören wird, und wir dich ſehen von Angeſicht zu Angeſicht, wie du biſt in deinem göttlichen Weſen, Majeſtät und Herrlichkeit, da wollen wir dir ein fröliches Halleluja ſingen, mit allen heiligen Engeln, Patriarchen, Propheten, Apoſteln und allen frommen Chriſten in Ewigkeit, Amen.

Allgemeine Kirchen-Beichte.

O allmächtiger GOtt, barmhertziger Vater, ich armer elender Sünder bekenne dir alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich dich jemahls erzürnet, und deine Straffe zeitlich und ewig verdienet habe. Sie ſind mir aber alle hertzlich leid, und reuen mich ſehr: Und bitte dich durch deine grundloſe Barmhertzigkeit, und durch das heilige, unſchuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, JEſu Chriſti, du wolleſt mir armen Sünder (Sünderin) gnädig und barmhertzig ſeyn, Amen.

Allgemeines Kirchen-Gebet.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOtt und Vater, unſers HErrn JEſu Chriſti, ein HErr Himmels und der Erden! wir bitten dich hertzlich, du wolleſt deine heilige Kirche mit ihren Dienern, Wächtern und Hirten, durch deinen heiligen Geiſt regieren, auf daß ſie bey der rechtſchaffenen Weyde deines allmächtigen und ewigen Worts erhalten werden, und dargegen allen Irrthum der Papiſten, Sacramentirer, und anderer fliehen und meiden mögen, damit alſo der wahre Glaube gegen dir geſtärcket, und die Liebe gegen alle Menſchen in uns erwachſe und zunehme. Du wolleſt auch der weltlichen Obrigkeit, dem Römiſchen Käyſer, allen chriſtlichen Königen, Chur-Fürſten und Herren; inſonderheit Unſerm ꝛc. ꝛc. ꝛc. Hertzogen zu Sachſen ꝛc. ꝛc. ꝛc. mit allen ihren Hoch-Anverwandten, langes Leben beſtändige Geſundheit, ſamt aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt: Inmaſſen deren allerſeits Räthen, Amtleuten, Gerichts-Herren, Bürgermeiſtern und Rath dieſer Stadt, auch gantzer Gemeinde gutes Gedeyen, Gnade und Einigkeit verleihen, die Unterthanen nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zu regieren, auf daß die Gerechtigkeit befördert, die Bosheit gehindert

und

und geſtraft werde, damit wir in ſtiller Ruhe und gutem Friede, als Chriſten gebühret, unſer Leben vollſtrecken mögen. Steure und wehre auch ſtarcker allmächtiger GOtt, allen Feinden und Verfolgern deines heiligen Nahmens und Worts, inſonderheit dem Pabſt, und Ertz Feinde der gantzen Chriſtenheit, dem Türcken und Mahomet, mit ihrem Anhange, ihre Bluttriefende Anſchläge, HErr zunichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürtze ſie in die Grube hinein, die ſie machen den Chriſten dein! Alle, ſo in Trübſal, Armuth, Kranckheit, Kindes-Banden, und andern Anfechtungen ſind, auch die, ſo um deines heiligen Nahmens und der Wahrheit willen angefochten und gefangen ſind, oder ſonſt Verfolgung leiden, tröſte ſie, o GOtt! mit deinem heiligen Geiſte, daß ſie ſolches alles für deinen Väterlichen Willen aufnehmen, und nach demſelbigen endlich gnädiglich errettet werden. Du wolleſt uns auch für gifftigen anſteckenden Kranckheiten und andern Plagen, als Peſtilentz und theurer Zeit, für Feuer- und Waſſers-Noth väterlich beſchirmen, und alle Früchte der Erden, zur leiblichen Nothdurfft gehörig, mit fruchtbarer Erwachſung gerathen und gedeyen laſſen. Abſonderlich aber wolleſt du, o grundgütiger GOtt! die Bergwercke dieſer Lande mildiglich ſegnen, fündige Gänge und Klüffte, auch edle Fälle und Flötze aufthun, allerley reichhaltige Ertze und gute Ausbeute beſchehren, die Anbrüche beſtändig erhalten, und diejenigen, ſo ein- und ausfahren, durch deine heilige Engel, auf ihren gefährlichen Wegen, gnädiglich, für allem Uebel und Anfall, behüten und bewahren. Auch bitten wir dich um alles, darum du ewiger GOtt gebeten ſeyn wilſt, daß du uns ſolches gnädiglich verleiheſt, durch das bittere Leiden und Sterben Chriſti JEſu, unſers HErren, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret, gleicher GOtt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Gebet zur Advents-Zeit.

HErr, allmächtiger, barmhertziger Vater! wir preiſen dich, und dancken dir von gantzem Hertzen, weil du uns arme Sünder alſo geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn, JEſum Chriſtum, in dieſe Welt geſandt, und uns zum Erlöſer und Seligmacher geſchencket haſt: welcher unſere menſchliche Natur an ſich genommen, auf daß wir der göttlichen Natur theilhaftig würden; welcher arm worden, damit er uns reich machte; welcher iſt demüthig, und vor der Welt verächtlich eingeritten, damit er

uns

uns den herrlichen ſeeligen Eingang in das ewige Himmelreich bereite. Gelobet ſeyſt du, o HErr JEſu, unſer ewiger Himmels-König, daß du uns arme Sünder gewürdiget haſt, zu uns zu kommen, unſere Schwachheit und Elend auf dich zu nehmen, und uns davon ſo mächtig zu erlöſen. Hilff und regiere uns, o GOtt Heil. Geiſt, daß wir denſelben unſern König mit wahrem Glauben und hertzlicher Bußfertigkeit recht empfangen, damit wir ſeiner himmliſchen Schätze ewiglich genieſſen mögen, Amen.

Gebet zur Weyhnachts-Zeit.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOtt und Vater unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, wir ſagen dir Lob und Danck, von gantzen Grund unſerer Hertzen, daß du deinen eingebohrnen Sohn unſern HErrn JEſum Chriſtum, von der reinen Jungfrauen Maria haſt Fleiſch annehmen, und einen wahren Menſchen um uns Menſchen und um unſerer Seeligkeit willen laſſen gebohren werden, und in demſelbigen allein deine unausſprechliche Liebe gegen das menſchliche Geſchlecht erwieſen, die du höher und mehr gegen denſelben nicht hätteſt erweiſen können.

Was ſind doch wir arme Kinder und Würmelein, daß du uns mit ſolcher unausſprechlichen Liebe haſt angeſehen? Und da wir von wegen der Sünde, in welche wir durch Adams Fall gerathen, anders nichts denn zeitlichen Tod neben dem ewigen Verdammniß verdienet, und nicht werth waren, daß wir unſere Augen gegen dir aufhüben, gleichwohl ſo viel an uns gewendet, und um unſerer Seligkeit willen gethan haſt.

Aber was ſollen wir ſagen? du haſt nicht unſere Unwürdigkeit und Miſſethat, ſondern deine unermeßliche Barmhertzigkeit betrachtet, und Gnade für Recht gehen laſſen. Derowegen wir dir unſterblichen Danck zu ſagen ſchuldig ſind, und dich für deine Güte nimmermehr verdancken noch verloben können. Wir erkennen unſere Unwürdigkeit, Miſſethat und groſſe Schuld: Preiſen aber hergegen deine unausſprechliche Barmhertzigkeit, und bitten durch deinen eingebohrnen Sohn, unſern einigen Heyland und Seligmacher, von der Jungfrauen Maria gebohren, du wolleſt uns um deſſelbigen deines allerliebſten Sohnes, des neugebohrnen JEſuleins willen gnädig ſeyn, unſer ſchonen, und deinen gerechten Zorn nicht wider uns gehen und anbrennen, ſondern um deſſentwillen ſincken und fallen laſſen. Wolleſt dir auch hinfort, wie du bisher gethan haſt, eine ewige Kirche aus dem menſchlichen Geſchlechte, und

alſo

alſo auch aus unſerm Mittel allhier, und in dieſem Landen und Fürſtenthum verſammlen, derſelbigen beywohnen, und ſie wider alles Unglück in dieſen gefährlichen Läufften ſchützen und beſchirmen, auch alles was derſelben entgegen iſt, abwenden, auf daß Leute in dieſen Zeiten, und für dem jüngſten Tage überbleiben, welche die ſeelige Menſchwerdung und Geburth deines lieben Sohnes, JEſu Chriſti, allezeit verkündigen und preiſen.

Du wolleſt auch gleichergeſtalt die weltlichen Herrſchafften, den Römiſchen Kayſer, alle Chriſtliche Könige, Chur-Fürſten und Herren, inſonderheit Unſern ꝛc. ꝛc. ꝛc. Hertzogen zu Sachſen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. mit allen ihren Hoch-Anverwandten dir laſſen befohlen ſeyn, Ihnen langes Leben, beſtändige Geſundheit, ſamt aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt gnädiglich verleihen, und zu ihrem Regiment Gnade und Segen geben, daß wir darunter in ſtiller Ruhe friedlich leben mögen. Ingleichen befehlen wir dir die Herren Räthe, Amt-Leute und Gerichts-Herren, Bürgermeiſter und Rath, ſamt gantzer Gemeinde allhier, dieſelben wolleſt du auch reichlich ſegnen; Damit unter uns ein friedlich Regiment ſey und bleibe, und ein jeglicher ſeines Berufſs abwarten, und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit, ſo dir gefällig, ſein Lebenlang dienen möge. Du wolleſt auch insgemein dich unſer erbarmen, und uns der frölichen Geburth deines lieben Sohnes JEſu Chriſti theilhaftig machen, durch deinen Gnaden-Geiſt regieren, damit wir im Glauben und Erkänntniß deines Sohnes unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti täglich wachſen und zunehmen, in allen Nöthen und Anfechtungen uns derſelben tröſten, und endlich ſelig in deiner Gnade einſchlaffen, und alſo das Ende unſers Glaubens, das iſt, der Seelen Heyl und Seeligkeit, erreichen, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte, herrſchet und regieret, wahrer GOtt in alle Ewigkeit, Amen.

Erſtes Gebet zur Paßions-Zeit.

Ach HErr JEſu Chriſte! du heiliges, zartes, unbeflecktes und unſchuldiges Lämmlein GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, ich dancke dir von Hertzen, für dein allerheiligſtes Leiden und Tod, für deine groſſe Traurigkeit, da deine Seele betrübet war bis in den Tod, da aller Welt Traurigkeit auf dich gefallen war, aller menſchlichen Hertzen-Angſt, Furcht, Schrecken, Zittern und Zagen: Ach! wer kan dieſes dein in-

wendiges Seelen-Leiden, ſo du an deiner hochbetrübten Seelen und Geiſt gelitten, ausdencken und ausreden? O Seelen-Noth, o Hertzeleid, o Geiſtes-Angſt, o Todes-Kampff, o blutiger Schweiß, mit was danckbarem Hertzen ſoll ich dich aufnehmen? O HErr, du haſt wahrhafftig für uns alle den Tod ſchmecken müſſen, und aller Menſchen Todes-Angſt empfunden, dich hat der Stachel des Todes, die Sünde recht gequälet, ja aller Menſchen Sünde, und die Krafft der Sünden, das iſt das Geſetz mit ſeinem Dräuen, mit ſeinem Schrecken, mit ſeinem Fluch, dafür dancke ich dir, du getreues Hertz. Ich dancke dir auch für dein kräfftiges Gebet und demüthigen Fußfall, da du auf die Erde fieleſt, und auf dein Angeſicht im Garten, und dich dem Willen deines himmliſchen Vaters gar aufopfferteſt. Ich dancke dir für deine Bande, da du als ein Uebelthäter um meinetwillen dich binden lieſſeſt, auf daß du mich von den Banden des ewigen Todes erlöſeteſt. Ich dancke dir für die Schläge, die du um meinetwillen gelitten, für die Geiſſelung, für die groſſe Gedult, Sanfmuth und Demuth damit du meinen Ungehorſam, Hoffart und Ehrgeitz, Zorn und Rachgier gebüſſet und bezahlet haſt. Ich dancke dir, daß du dich um meinetwillen, zum ſchmählichen Tode des Creutzes haſt laſſen verurtheilen, und mich dadurch von dem geſtrengen Gerichte GOttes und erſchröcklichen letzten Urtheil haſt erlöſet. Ich dancke dir für deine Dorne-Krone, die du mir zu gute getragen, auf daß du mir die Krone der Ehren erwürbeſt. Ich dancke dir für deine willige Creutzigung, daß du dich ſo gedultig mit Händen und Füſſen haſt laſſen ans Creutz nageln, und biſt ein Fluch worden am Holtz, auf daß du mich vom ewigen Fluch erlöſeteſt. O du heiliges Opffer, o du unbefleckter Leib, o zartes Hertz, wie haben dich meine Sünden zugerichtet und gekräncket? O du ehrwürdiges Haupt, wie biſt du mit Dornen zerriſſen? O du ſchönes Angeſicht, wie jämmerlich iſt deine Geſtalt? O ihr Sonnen-klare Aeugelein, wie ſehet ihr ſo kläglich? O reine züchtige Ohren, was müſſet ihr für ſchröckliche Läſterung hören? O ihr hülffreichen gebenedeyten Hände, wie ſeyd ihr durchgraben? O ihr Füſſe des Friedens, wie ſeyd ihr durchnagelt? O heiliger Leib, zarter Tempel GOttes, wie biſt du ſo greulich verwundet, nacket und bloß, und voller blutigen Striehmen? Hie hat GOtt ſeines einigen Sohnes nicht verſchonet, auch nicht mit dem allergeringſten Schmertzen, auf

daß

daß er vollkömmlich zahlete mit innerlichem und äuſſerlichem Leiden. Ach GOtt! wie groß iſt dein Zorn wider die Sünde? Ach Chriſte! wie iſt deine Liebe ſo groß? Inwendig leidet die Seele Angſt, Schröcken und Pein, auswendig leidet der heilige Leib unausdenckliche Schmertzen: Leib und Seele ſchmecken der Höllen und Todes-Bitterkeit, darum ſchreyeſt du: Mein GOtt, mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen. Dafür dancke ich dir, von Hertzen-Grund. Ich dancke dir auch hertzlich, für deine liebreiche Fürbitte, für die, ſo dich gecreutziget haben! Ach mein GOtt und HErr! ich habe dich gecreutziget mit meinen Sünden, und du haſt für mich gebethen. Ich dancke dir auch für das tröſtliche Wort: Heute wirſt du mit mir im Paradieß ſeyn! Ich bitte dich, HErr! gedencke auch an mich in deinem ewigen Reich eröffne und zeige mir das Paradieß in meiner letzten Noth. Ich dancke dir auch für das Wort, das du ſpracheſt zu Johanne: Siehe, das iſt deine Mutter: Du wirſt ja auch für mich ſorgen, und mich in meinem Creutze tröſten. Ich ſage dir auch hertzlich Danck, für deine groſſe Seelen-Noth, da du rieffeſt: Mein GOtt, mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen. Ach! verlaß mich nicht in meiner letzten Noth, ſondern laß mich empfinden, daß du mein GOtt ſeyſt, auch in meinen gröſten Nöthen. Ich dancke dir für deinen heiligen Durſt, da dich nach meiner Seeligkeit gedürſtet hat, ſtille meinen Durſt mit dem Waſſer des Lebens, und ſey mir ein Brünnlein, das ins ewige Leben quillet. Ich dancke dir inniglich für das tröſtliche Wort: Es iſt vollbracht, dadurch alles erfüllet iſt, was zu unſerer Seligkeit gehöret. Ich dancke dir für dein letztes Wort am Creutz: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände, damit du deinen Geiſt aufgabeſt, und durch deinen unſchuldigen Tod meine Sünde bezahlet haſt. Ich dancke dir für deine heilige Wunden in deiner Seite, und für den theuren Schatz deines heiligen Blutes, ſo daraus gefloſſen, welches iſt das Löſe-Geld, und Bezahlung unſerer Sünde. O mein HErr JEſu, diß iſt die vollkommene Bezahlung, die gleichgeltende, ja die überflüßige Bezahlung für meine Sünde, wie könnte eine Sünde ſo groß ſeyn, die durch ein ſolches Leiden und Tod, einer ſo hohen Perſon nicht ſolte überflüßig bezahlet ſeyn? Wie könnten der Sünden ſo viel ſeyn, daß ſie nicht durch diß überwichtige Rantzion-Geld ſolten abgetragen ſeyn? Wie könnten die

Sünden ſo ſchröcklich ſeyn, daß ſie nicht durch dieſen ſchröcklichen, und ſchmählichen Tod ſolten hinweg genommen ſeyn? Dieſe vollkommene Bezahlung, o Vater, haſt du einmahl angenommen für meine Sünde, du wirſt ja hinführo die Zahlung nicht von mir fordern, deiner Gerechtigkeit iſt vollkommen Gnüge geſchehen, auf daß deine Barmhertzigkeit reichlich über mich käme. Diß Verſühn-Opffer iſt ja heilig und unbefleckt, dadurch du vollkömmlich verſöhnet biſt, du wirſt nun in Ewigkeit nicht mit mir zürnen. Laß auch himmliſcher Vater, die Krafft des bittern Leidens JEſu inſonderheit Unſerm ꝛc. ꝛc. ꝛc. Hertzogen zu Sachſen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. mit allen ihren Hoch-Anverwandten zu gute kommen, auch uns allen deine Güte und Treue begegnen Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen, daß wir alſo mit allen Heiligen bekennen und ſagen: Im HErrn HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke: Dir ſey ewig Lob und Danck, in alle Ewigkeit, Amen.

Zweytes Gebet zur Paßions-Zeit.

O du heiligſter und holdſeligſter HErr JEſu, wir dancken dir für deine hertzliche Traurigkeit, da deine Seele um unſertwillen betrübet ward biß in den Tod, auf daß du die ewige Traurigkeit von uns abwendeteſt, und uns die ewige Freude erwürbeſt. Für deinen demüthigen Fußfall, ſo du deinem himmliſchen Vater, da du auf die Erden fieleſt, auf dein heiliges Angeſicht, auf daß du uns Gnade erlangeteſt, und unſere Angeſichter nicht beſchämet würden. Für dein allerheiligſtes Gebet, und heiligen Gehorſam, da du deinen Willen deinem himmliſchen Vater gantz aufopfferteſt, und ſpracheſt: Nicht was ich will, ſondern was du wilt, auf daß du unſern böſen Willen büſſeteſt, heileteſt und uns in den Willen GOttes heiligteſt. Für deinen herben bittern Todes-Kampff, damit du dem Tode die Macht genommen, und ihn Krafftloß gemacht und überwunden. Für deinen allerheiligſten blutigen Schweiß, welcher mildiglich aus deinem zarten Leichnam gedrungen, und auf die Erde gefallen auf daß du unſern kalten Todes-Schweiß heiligteſt, und die Angſt des Todes in einen ſanfften Schlaff verwandelteſt. O du unſchuldiges, und unbeflecktes Lämmlein GOttes, wir dancken dir, daß du um unſertwillen biſt gefangen, auf daß wir erlöſet würden; gebunden, auf daß wir von Sünden befreyet würden; fälſchlich verklaget, auf daß wir für dem geſtrengen Gerichte GOttes loßgezehlet würden; in dein

heiliges Angeſicht geſchlagen, auf daß wir Friede hätten? O du allergedultigſtes und ſanfftmüthigſtes Hertz, wir dancken dir, daß du um unſertwillen biſt verſpottet, auf daß du uns gemacht würdeſt zur ewigen Weisheit; verſpeyet, auf daß du uns von unſern Schanden erlöſeteſt; geläſtert, auf daß wir in dir zu Ehren gemacht würden; gegeiſſelt, auf daß du unſern Ungehorſam büſſeteſt. O du König der Ehren, und HErr der Herrlichkeit, wir dancken dir, daß du um unſertwillen zu Hohn und Schmach mit Purpur gekleidet, auf daß du uns das Hochzeitliche Ehren-Kleid erwürbeſt; mit Dornen gekrönet, auf daß du uns die Krone der Gerechtigkeit aufſetzteſt; ein Rohr in deine rechte Hand genommen, auf daß du das ſchwache Rohr nicht vollend zerbracheſt; und damit laſſen dein heiliges Haupt ſchlagen, auf daß wir unſere Häupter mit Freuden möchten aufrichten. O du allerlieblichſter und freundlichſter HErr, wir dancken dir von Hertzen, für deine Vorſtellung für das Volck, da Pilatus ſprach: Sehet, welch ein Menſch, auf daß dein himmliſcher Vater unſer Elend anſehe, und um deinetwillen ſich unſer erbarme. Ach Vater, ſiehe welch ein Menſch! Du Allerliebſter, du biſt von deinem Volck verworffen und verläugnet, auf daß du deiner gläubigen Kirchen zum Eck-Stein würdeſt. Du biſt um unſertwillen zum Tode verurtheilet, auf daß du uns von dem Urtheil des ewigen Todes loßmachteſt. O du allergerechteſter und demüthigſter Knecht GOttes, du allergehorſamſter Sohn GOttes deines Vaters, wir dancken dir, daß du dein Creutze zu deinem heiligen Tode ſelbſt haſt getragen, auf daß du uns lehrteſt unſer Creutz williglich auf uns zu nehmen: biſt daran mit Händen und Füſſen angenagelt, auf daß du ein Opffer würdeſt für unſere Sünde; biſt zwiſchen zweyen Mördern gecreutziget, und unter die Uebelthäter gerechnet: da du doch niemand unrecht gethan, auch kein Betrug in deinem Munde erfunden worden, auf daß du uns durch deine Unſchuld verſöhneteſt; haſt auch groſſe Läſterung und Schmach am Creutz erlitten, auf daß du uns von der ewigen Schmach erlöſeteſt. O du Geſeegneter des HErrn, wir dancken dir, daß du ein Fluch am Holtz biſt worden, auf daß in dir alle Völcker auf Erden geſegnet würden; du biſt worden als ein Wurm, und biſt doch der Schönſte unter den Menſchen-Kindern, auf daß du uns für GOtt lieblich machteſt; du biſt worden der Allerverachteſte unter den Menſchen, auf daß du uns

herrlich machteſt: Du biſt gantz troſtloß am Creutz gehangen, auf daß wir ewig getröſtet würden; du haſt mit bloſſem, blutigem Leib ſterben müſſen, auf daß du uns mit dem Kleide des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleideteſt. O du ewiger Hoherprieſter, und unſer einiger Mittler, wir dancken dir, daß du am Creutz für uns gebeten, auf daß du dich mit ſtarckem Geſchrey, und mit Thränen deinen himmliſchen Vater für uns opfferteſt. Wir dancken dir für das tröſtliche Wort: Heute wirſt du mit mir im Paradieß ſeyn, damit haſt du das Paradieß den armen Sündern aufgeſchloſſen. Denn diß Wort iſt der rechte Paradieß-Schlüſſel. Wir dancken dir für deine Angſt und Noth, da du ſchreyeſt: Mein GOtt, mein GOtt warum haſt du mich verlaſſen! auf daß wir von GOtt nicht ſolten ewig verlaſſen werden. Wir dancken dir für deinem heiligen Durſt am Creutz und den herben Eßig-Trunck, damit du uns vom ewigen Durſt, und von der Höllen Bitterkeit erlöſet haſt. Wir dancken dir für dein tröſtlich Wort: Es iſt vollbracht, das iſt, die Sünde iſt nun getilget, GOtt iſt verſöhnet, die Schrifft iſt erfüllet, und iſt eine ewige Erlöſung erfunden. Wir dancken dir für deinem heiligen Tod, und für dein letztes Wort am Creutz, denn damit iſt alle unſere Sünde bezahlet, das Leben wiederbracht, und aller Gläubigen Seelen in Chriſto in die Hände des himmliſchen Vaters überantwortet. Laß uns nun, O du allerliebreicheſter, gebenedeyeter König, um deinen heiligen Leichnam mit Joſeph von Arimathia bitten, denſelben in ein rein Leinwand unſers Glaubens einwickeln, mit Myrrhen und Aloes ſalben, das iſt, mit hertzlicher Reue und Leid über unſere Sünden, in unſere Andacht aufnehmen, und in ein neues gereinigtes Hertz durch den Glauben, als in ein neues Grab legen, daß er allein, und ſonſt keiner mehr darinnen ruhe: Inſonderheit laß das Hertz unſers ꝛc. ꝛc. ꝛc. Hertzogens zu Sachſen ꝛc. ꝛc. ꝛc. auch aller Ihrer Hoch-Anverwandten, eine Wohnung und ſichere Ruheſtatt unſers gecreutzigten JEſu ſeyn, und verſiegele ſolche und unſere Hertzen, als das Grab JEſu mit deinem heiligen Geiſt, daß dich niemand, weder Welt noch Teufel, aus unſern Hertzen ſtehle, daß wir dich nicht verliehren, ſondern, daß wir mit dir ſterben, auferſtehen, leben, gen Himmel fahren, und ewig bey dir ſeyn und bleiben mögen, Amen.

Drittes Gebet zur Paßions-Zeit.

O HErr JEſu Chriſte, du getreueſter Liebhaber meiner Seelen, ich ſage dir Lob und Danck, Ehre und Preiß, für deine groſſe Liebe und Begierde, ſo du getragen haſt, für mich zu leiden, da du freywillig deinen Feinden entgegen giengeſt, und dich in ihre Hände gabeſt; ich dancke dir für die Bande, für die Schläge, für die Schmach, für die Verſpeyung, für die Backenſtreiche, ſo du im Hauſe Hannä und Caiphä erlitten, da du auch von Petro verläugnet, von den Hohenprieſtern verdammt, mit verdecktem Angeſicht verſpottet, verſpeyet, geſchlagen biſt, dafür ſage ich dir Lob, Ehre und Danck, und bitte dich, gib mir auch ein willig Hertz, um deinetwillen zu leiden, und mich dir gantz und gar aufzuopffern, zu deinen Ehren und Wohlgefallen, laß mich deine Liebe und Gnade erfüllen, und lösche dadurch in mir aus alle eigene Liebe, laß ja dadurch alle meine Sinne, Gedancken und Neigungen in dich gezogen, in dich eingeſchloſſen, und mit dir vereiniget werden O HErr JEſu Chriſte, ich dancke dir für die Schande und Schmach, welche du für mich gelitten haſt im Hauſe Pilati, und da du zu Herode hin und wieder geführet, und hart verklaget wurdeſt: ich dancke dir für deine groſſe Gedult und Sanfftmuth, und für die groſſe Verachtung, ſo du im Hauſe Herodis erlitten, da man dich in einem weiſen Kleide ſchmählich verſpottet hat. Ach! pflantze in mir wahre Demuth, daß ich aller zeitlicher, eiteler Ehre und Herrlichkeit nicht achte, und gib, daß ich meine Nichtigkeit erkenne, und keine Beſchwehrung habe, ob ich von andern verachtet werde; verleihe mir Gnade, daß ich nicht nach weltlicher Ehre trachte, und keinen Verdruß habe unbekannt zu ſeyn in der Welt, und von derſelben verſchmähet und gering geachtet zu werden, ſondern daß meine Freude ſey, deine Schmach zu tragen; O HErr JEſu Chriſte, ich ſage dir Lob Ehre und Danck, für die ſchmähliche Geiſſelung und blutige Striemen auch für das ſchmähliche Purpur-Kleid, ſo du tragen muſteſt, für die blutige Krönung mit Dornen, für die verächtliche Verſpottung und Verſpeyung, für die harten Schläge, für die ſchmähliche Fürſtellung, für das Volck, da Pilatus ſagte: Ecce homo! Sehet, welch ein Menſch! für die Verſchmähung, da du von dem Volck verworffen, und dir ein Mörder fürgezogen iſt, für die Erdultung des peinlichen Blut-Urtheils, da du von Pilato zum Tode des Creutzes biſt verurtheilet und verdammt worden; ich ſage dir demüthigen Danck für die ſchmähliche Ausführung,

da du dein Creutz zu deinem Tode ſelbſt tragen müſſen, und bis auf die Schädel-Stätte, als ein Uebelthäter, dich um meinetwillen führen laſſen, ich bitte dich, gib mir Gedult, mein Creutz zu tragen, und die väterliche Züchtigung mit willigem Gehorſam aufzunehmen, daß ich in aller Widerwärtigkeit und Schmach dich lobe und dir Danck ſage, und mich dir mit freudigem Hertzen, in Verläugnung mein ſelbſt, aufopffere, und zu allem deinem Wohlgefallen ergebe. O HErr JEſu Chriſte, ich ſage dir Lob und Danck, Ehre und Preiß, für die Entblöſſung deines heiligen Leibes, für deine ſchmähliche und ſchmertzhaffte Creutzigung, für die tieffen Wunden in deinen Händen und Füſſen, für die Vergieſſung deines überköſtlichen roſinfarben Blutes; auch für die groſſe Schmach, da du zwiſchen zwey Mördern aufgehencket, und am Creutz ſchmählich gelåſtert und verſpottet wurdeſt; ich ſage dir Lob und Danck für deine heilige ſieben Worte, die du am Creutze geredt haſt, da du für deine Feinde gebeten, dem bußfertigen Schächer das Paradieß verheiſſen, deine Mutter Johanni, deinem Jünger, befohlen. Ich bitte dich durch alle zarte Tröpflein deines roſinfarben Blutes, und durch alle deine Angſt, ſo du innerlich und äuſſerlich erlitten, du wolleſt mich entblöſſen von allen Creaturen, daß ich arm im Geiſte dir nachfolge, den alten Adam ausziehe, und bekleidet werde mit dem weiſſen Kleide der Unſchuld deines heiligen Gehorſams und Gerechtigkeit, du wolleſt mein Hertz zu dir wenden, mir das Paradieß zeigen, mich in meinem Creutz tröſten, und in mir alle böſe Luſt mit dir creutzigen, mich mit den Någeln der Liebe an dein Creutz hefften, daß deine Creutzigung immer für meinen Augen, in meinem Hertzen ſchwebe, und mich dir gantz gleichförmig mache. O HErr JEſu Chriſte, ich ſage dir Lob, Ehre und Danck, für das gantze blutige Opffer deines zarten Leichnams am Creutze, daran nichts geſundes war, ſondern gantz zerſchlagen, voller Schmertzen und Kranckheit, vom Haupt bis auf die Fußſohlen, auch für deine groſſe Hertzens- und Seelen-Angſt, da du alles Troſtes innerlich und äuſſerlich beraubet wareſt, alſo, daß du ſchreyeſt: Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen! Ich ſage dir Danck für deinem heiligen Durſt, und für den herben bittern Gallen-Trunck und für das tröſtliche Wort: Es iſt vollbracht, auch für dein letztes Wort, da du mit lauter Stimme deinem himmliſchen Vater deine Seele befahleſt, und deinen Geiſt aufgabeſt. Ich ſage dir Danck, für deinem bittern Tod, da dein Hertz

zer-

zerbrochen, und deine Seele von deinem heiligen Leibe geſchie- den. Ich ſage dir Danck, für die Eröffnung deiner Seiten, dar- aus Blut und Waſſer gefloſſen. Aber ich bitte dich durch deinen herben bittern Tod, durch dein Blut und Wunden, du wolleſt mich derſelben genieſſen laſſen zur Vergebung aller meiner Sün- de, und zum ewigen Leben, und daß ich mit dir abſterbe der Welt, und allen böſen Lüſten, dir aber allein lebe, und aus deinen Wun- den, als aus einem Heil-Brunnen, erquicket werden möge, daß meine Seele gewaſchen und gereiniget durch dein Blut, gantz rein und unbefleckt abſcheiden möge, und mit dir ewig vereiniget bleibe. O HErr JEſu Chriſte, ich ſage dir Lob, Ehre und Danck, daß dein heiliger abgenommener Leib vom Creutze mit Specerey und Salben eingemacht, und in ein Grab geleget, und bitte dich, du wolleſt meiner Seelen Ruhe verleihen in deinen Wunden, und meinen Leib in der Erden, die du wieder geheiliget haſt, mit deinem Leichnam und Begräbniß, ſchlaffen laſſen, bis du ihn an jenem Tage wieder zum ewigen Leben auferweckeſt, und ich alſo mit dir meinem Erlöſer leben, und dich in meinem Fleiſche an- ſchauen, und deiner Freude ewig genieſſen möge. Ja, liebſter Heyland JEſu wir dancken dir hertzlich, für alle das Gute, ſo du uns bishero an geiſt- und leiblichen Wohlthaten erzeiget haſt, und bitten kindlich und demüthig, laß dir in deinen gnädi- gen Schutz befohlen ſeyn, das theure Haupt dieſes Landes Un- ſern ꝛc. ꝛc. ꝛc. Hertzogen zu Sachſen, ꝛc ꝛc. ꝛc. nebſt Ihro Hoch- Anverwandten, regiere ſie alle, erhalte und lencke ſie ferner durch deinen Geiſt, zu Beförderung deiner heiligen Ehre, Ausbreitung deines Worts, Troſt und Schutz deiner Kirche, Erlangung ihres ſelbſt eigenen Heyls, und allgemeiner zeitlich- und ewigen Wohl- farth, um deines bittern Leidens und Sterbens willen, Amen.

Gebet auf Oſtern.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOtt und Vater unſers getreuen HErrn und Heylandes JEſu Chriſti! der du ein unerſchöpfflicher Brunquell alles Guten biſt und bleibeſt, wir ar- me elende Kinder dancken dir von Grund unſerer Hertzen, daß du deines eingebohrnen Sohns nicht verſchonet haſt, ſondern um unſerer Sünde willen dahin gegeben, und am dritten Tage von den Todten, um unſerer Gerechtigkeit willen erwecket haſt. Wir dancken dir auch, allergetreueſter HErr und Heyland, JEſu Chriſte! daß du dich ſelber in unſer Elend geſtecket, unſere Schuld und Miſſethat auf dich gezogen, durch dein Blut und Tod dafür

gebüſſet, durch deine fröliche Auferſtehung dem Tode ſeine Macht genommen, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit wiederbracht haſt: Und bitten deine grundloſe Barmhertzigkeit, du wolleſt ſolche deine himmliſche und unausſprechliche Schätze und Wohlthaten, an uns armen Würmelein nicht laſſen verlohren ſeyn, ſondern durch feſten Glauben, in unſern zerknirſchten und zerſchlagenen Hertzen uns derſelben theilhafftig laſſen werden, ſeyn und bleiben.

Du wolleſt dir auch, vermöge deiner unfehlbaren Zuſage, für und für aus dem menſchlichen Geſchlechte, und alſo auch in dieſen Landen und Gemeinde alhier, eine ewige Kirche ſammlen und erhalten, wolleſt treue Arbeiter in deine Erndte ſenden, und aller falſchen Lehre und Irrthum ſteuern: Du wolleſt auch die weltliche Obrigkeit, den Römiſchen Käyſer, alle chriſtliche Könige, Chur-Fürſten und Herren, inſonderheit unſern ꝛc. ꝛc. ꝛc. Herzogen zu Sachſen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. und Ihre Hoch-Anverwandte, an Leib und Seele ſegnen, desgleichen die Herrn Räthe und Beamten, Bürgermeiſter und Rath, auch gantze Gemeinde allhier dir laſſen befohlen ſeyn, ſie in deinem gnädigen Schutz erhalten, und für allem Uebel behüten.

Auch wolleſt du dich über den Haus-Stand, Vater, Mutter, Kinder, Geſinde, und männiglich unter uns erbarmen, mit deiner himmliſchen Gnade uns beywohnen, fürs Teufels Trug und Liſt, für Sünden und Schanden behüten, die Früchte auf dem Lande gnädiglich wachſen laſſen, das tägliche Brod beſchehren, und verleihen, daß wir durch deinen Tod und Auferſtehung, endlich das Ende unſers Glaubens, das iſt, der Seelen Heyl und Seligkeit, davon bringen, der du mit dem Vater und heiligen Geiſt lebeſt und regiereſt, wahrer GOtt, von Ewigkeit, Amen.

Gebet auf Chriſti Himmelfahrt.

Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt Joh. 20, 17.

Allmächtiger HErr JEſu! was König David vorlängſt geſungen: GOtt fähret auf mit Jauchtzen, und der HErr mit heller Poſaunen; das haſt du heut an dieſem Tage erfüllet: Denn da du biſt wahrhafftig gen Himmel gefahren, haſt hierdurch unſere Feinde überwunden, und uns allen den Himmel aufgeſchloſſen: Du haſt dich zur rechten GOttes geſetzet, das iſt, du herrſcheſt und regiereſt mit dem Vater und heiligem Geiſt in gleicher Majeſtät und Herrlichkeit, Macht und Gewalt über alles, allent-

halben, und in alle Ewigkeit, da du uns vertritteſt, und vor uns bitteſt, und deiner Kirchen, und allen ihren Gliedmaſſen ſtarcken Schutz leiſteſt; Lob und Danck ſey dir dafür geſagt, hier zeitlich und dort ewiglich. Ach HErr JEſu! du ſiegreicher Ehren-König! regiere unſere Hertzen durch deinen heiligen Geiſt, daß wir uns deiner hoch-tröſtlichen Himmelfahrt allezeit erfreuen im Leben und im Sterben; laß uns eine ſelige Nachfahrt haben hier durch andächtiges Gebet; durch wahren Glauben, durch ein gottſeliges Leben, durch hertzliches Verlangen nach dem Himmel, und dermahleinſt würcklich mit Leib und Seel am jüngſten Tage. Nimm dich unſer noch ferner an in Gnaden, bitte für uns arme betrübte Sünder, und erhalte uns mit deiner kräfftigen Vorbitte, beſchütze deine Kirche in ſo mancher Noth und Gefährlichkeit wider alles wüten und toben des Teuffels und ſeiner Werckzeuge, daß ſie die Pforten der Höllen nicht überwältigen! Offenbahre dich uns in aller Angſt durch dein Troſt-Wort, hilff unſern ſchwachen Glauben auf, und erſcheine mit deiner Gnade unſern betrübten Hertzen; behüte uns für Hertzens-Härtigkeit, erhalte dein heilig Evangelium, und breite es je mehr und mehr aus bey allen Menſchen; hilff uns aus unſerer groſſen Noth wunderlich, und mache uns alle in deinem Himmelreich ſelig und herrlich, Amen.

Habe danck, HErr JEſu! du himmliſcher Durchbrecher! der du uns den Himmel eröffnet, und das ewige Leben erworben haſt, daß wir getroſt nachfahren, und in das Paradieß einziehen mögen. Indeſſen ſey mein gnädiger Schutzherr, und bewahre mich für Sünden und allem Uebel, daß ich himmliſche Gedancken habe, in das Zeitliche mich nicht ſo ſehr vertieffe, ſondern ſtets gen Himmel ſchaue, und dich vor Augen habe, Amen.

Gebet auf Pfingſten.

Allmächtiger, ewiger GOtt, barmhertziger Vater unſers einigen HErren und Heylandes JEſu Chriſti, wir armen Kinderlein dancken dir von gantzem Grund unſerer Hertzen, daß du auf dieſes heilige Pfingſt-Feſt vom Himmel herab dich offenbaret, und den heiligen Geiſt ſichtbarlich zu Jeruſalem über die Apoſtel ausgegoſſen, dadurch du bezeiget haſt, daß du durch Krafft und Würckung des heiligen Geiſtes, durch das Predigt-Amt der Apoſtel, und aller reinen heilſamen Lehrer, dir aus dem verdammten und verlohrnen menſchlichen Geſchlechte, eine ewige Kirche und Gemeine verſammlen, unſere Hertzen erleuchten, bekehren, gläubig,

big, heilig und ewig ſelig machen wilſt, dieſelbige auch durch deinen heiligen Geiſt regieren, daß ſie dich allein ehren und preiſen. Wir bitten dich, himmliſcher Vater, durch JEſum Chriſtum deinen einigen Sohn, unſern Heyland und Seligmacher, du wolleſt deinen heiligen Geiſt, auch heutiges Tages, und hinführo in unſere Hertzen ausgieſſen, dieſelben rein ſchaffen, erneuern, gewiß und beſtändig machen. Verwirff uns nicht, HErr, von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von uns: Tröſte uns wieder mit deiner Hülffe, und laß uns deinen freudigen Geiſt bey deinem Wort, Wahrheit und allein ſeligmachenden Glauben, beſtändig erhalten. Steure und wehre auch allen Irr-Geiſtern, ſo uns von dir, deinem Wort und Wahrheit auf der thörichten und verderbten Vernunfft Gedancken, und des Satans Holtzwege ableiten wollen. Regiere auch durch denſelben Geiſt, die weltliche Obrigkeit, den Römiſchen Kayſer, alle chriſtliche Könige, Chur Fürſten und Herren: Inſonderheit Unſern ꝛc. ꝛc. ꝛc. Hertzog zu Sachſen ꝛc. ꝛc. ꝛc mit allen ihren Hohen Anverwandten. Wolleſt ihnen langes Leben, beſtändige Geſundheit, ſamt aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt gnädiglich verleihen, zu ihrem Regiment Gnade und Segen geben, daß wir darunter in ſtiller Ruhe friedlich leben mögen. Ingleichen befehlen wir dir die Herren Räthe, Amtleute und Gerichts-Herren, Bürgermeiſter und Rath dieſer Stadt, ſamt gantzer Gemeinde allhier. Du wolleſt ſie in deinem gnädigen Schutz erhalten und vor allem Uebel gnädiglich behüten. Leite und führe auch durch deinen heiligen Geiſt aller Haus-Väter, Mütter, Kinder und Geſinde Hertzen, daß ſie dich für Augen haben, in ihrem Beruff und Stande gottſelig leben, in Gerechtigkeit und Heiligkeit, ſo dir gefällig iſt, durch Hülffe und Beyſtand des heiligen Geiſtes ihr Lebenlang dir dienen, und hilff uns endlich mit einander durch deinen heiligen Geiſt, daß wir in deiner Erkäntniß, Glauben, Furcht, Liebe, Keuſchheit, Reinigkeit, Nüchterkeit, Mäßigkeit und Wahrheit zunehmen, und endlich das Ende unſers Glaubens, das iſt der Seelen Heyl und Seeligkeit erreichen, und davon bringen, durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn, unſern HErrn, der mit dir und dem heiligen Geiſte, lebet und herrſchet in Ewigkeit, Amen.

III. Beicht- und Communion-Gebete.

Morgen-Gebet wenn man zur Beichte gehen will.

Auf! auf! an dieſem Morgen, mein Hertz! ſchwing dich empor, die Seele zu verſorgen, tritt an das Licht hervor: Es iſt nun einmahl Zeit die Winckel zu verlaſſen, die Finſterniß zu haſſen, weil es noch heiſſet heut.

Hertzliebſter HErr JEſu Chriſte! jetzt bin ich von meinem Lager in deinem heiligen Nahmen aufgeſtanden, und bitte dich demüthiglich, weil du biſt das wahrhafftige Licht, welches erleuchtet alle Menſchen, die in dieſe Welt kommen, du wolleſt mein Hertz mit der Gnade deines heiligen Geiſtes erleuchten, daß ich mehr nach dem Himmliſchen, als nach dem Irdiſchen ſehe und trachte. HErr JEſu! wie du meinen Leib aufgerichtet von dem Schlaff, alſo wolleſt du auch mein Gemüth zu dir in die Höhe erheben, und wie du von mir getrieben haſt die Finſterniß der Nacht, alſo treibe von mir die Finſterniß des Hertzens, auch alle Wercke der Finſterniß. Ich ziehe meine Kleider an, und bedecke meinen dürfftigen Leib. Ach Herr JEſu! bekleide auch meine Seele mit dem Rock deiner Gerechtigkeit. Und weil ich mir vorgenommen in deinem heiligen Nahmen auf dieſen Tag zu der Beichte zu gehen, mein Hertz gegen dir bußfertig auszuſchütten, ſo regiere mich mit deinem heiligen Geiſt, daß ich ſolches chriſtliche Werck mit hertzlicher Andacht und mit groſſer Begierde verrichte, und durch daſſelbige die gnädige Vergebung aller meiner Sünden, und meiner Seligkeit verſichert werde. Bewahre mich dieſen Tag für allen meinen Feinden, ſonderlich aber für des Teufels Liſt und ſeinen gifftigen Verſuchungen, daß ſie mir nicht ſchaden. Wende mein Hertz und Gedancken von aller Boßheit und Welt-Liebe, behüte mich für allen Sünden und anderm Unfall Leibes und der Seelen, um deiner Barmhertzigkeit willen, Amen.

Morgen-Gebet eines Communicanten.

Auf, auf, mein Geiſt! ermuntre dich, die Nacht iſt nun vergangen: Mein JEſus kömmt, und wecket mich, Er rufft mir mit Verlangen; mit ſeinem Leib und theurem Blut, das gnug für meine Sünden thut, will Er mich heut erquicken.

O hertzallerliebſter und freundlichſter HErr JEſu Chriſte! du Hertzog des Lebens, du Brunn-Quell aller Gnaden und Barm-

Barmhertzigkeit! wie haſt du mich ſo einen lieblichen ſo einen erfreulichen Tag erleben laſſen? Das iſt der Tag, an welchem du mich zu deinem heiligen Abendmahl einladeſt; das iſt der Tag, an welchem du deine unausſprechliche Liebe gegen mir hervor ſcheinen läſſeſt, und mir in deinem Teſtament den edlen Beut-Pfennig des Gedächtniſſes, dabey ich deiner Gedencken ſoll, und den Pfand-Schilling deiner Liebe gegen mir wilt mittheilen. Ach mein HErr JEſu! wie gedenckeſt du aber an mich, der ich durch die Sünde gantz verderbet bin? Deine Liebe dringet und zwinget dich darzu, darum haſt du mir dieſe kräfftige Artzney wider den Tod verordnet. Du willſt mir vorſetzen eine ſolche Speiſe und Tranck an dem heutigen Tage, welche mich, wann ich beyde mit wahrem Glauben genieſſe, ſoll unſterblich machen. Ach HErr JEſu! ich unwürdiger Menſch dancke dir für deine unausſprechliche Gnade und Wohlthat in dieſer Morgen-Stunde von gantzem Hertzen, und bitte dich demüthiglich, weil du mir heute deinen Leib und Blut zu eſſen und zu trincken geben wilt, du wolleſt meine arme verſchmachtete Seele damit ſtärcken, erquicken und erfreuen; damit ich allen meinen Feinden ſtarck, muthig, freudig und unverzagt unter die Augen treten möge. Reinige mich von aller Unreinigkeit des Fleiſches und des Geiſtes, und lehre mich in deiner Furcht ein heilig Leben anfangen: damit ich dich, mit Vater und heiligem Geiſte, in mir wohnend und bleibend, behalten könne. Laß mich nicht durch die Nieſſung deines wahren Leibes und Blutes, meinen Leib und Seele ſchwächen, ſondern vielmehr ſtärcken. Wilt du in mir eine reine Wohnung haben; ach! ſo reinige und heilige meinen Leib und Seele, meinen Verſtand und Sinne, mein Hertz, mein Marck und Bein, meine Adern und alle Glieder des Leibes. Ach lieber HErr JEſu! du wirſt mir ja in dieſem heiligen Abendmahl gantz als GOtt und Menſch, gantz im Brod, gantz im Wein gereichet: darum ſey und bleibe du gantz mein. Leite mich mit deinen Augen, führe mich mit deiner Hand, beſchütze mich mit deinem Arm, tröſte mich mit deinem Munde, erfreue mich mit deinem Angeſicht, erhöre mich mit deinen Ohren, dein Fuß weiche nicht, dein Hertz wende ſich nicht von mir. Alſo will ich nun mich bereiten, und mich geſchickt machen, mit Glauben in dein Haus zu gehen, damit ich von dir zum ewigen Leben möge geſpeiſet und geträncket werden, Amen.

Gebet

Gebet um rechte Erkänntniß und Bekänntniß der Sünden.

Heiliger und gerechter, aber auch gnädiger und barmhertziger GOtt, ich gedencke heute an meine Sünde mit Reu und Schmertzen, und ſuche im Glauben und Vertrauen Troſt und Rath vor meine arme Seele, welche nicht nur durch das tödtliche Sünden-Gifft der Erb-Sünde ſchändlich verunreiniget ſondern auch mit ſo vielen würcklichen böſen Gedancken, Worten und Wercken beſchweret iſt. Ach GOtt! mein Elend iſt gröſſer, als daß ichs ſagen kan. Ich kan meine Sünden nicht alle überſehen, du aber kenneſt auch meine verborgene Fehler, daran ich nicht gedacht habe, und die ich nicht einmahl vor Sünde halte. Ach heiliger und gerechter GOtt! ſtelle mir doch alle meine Uebertretungen recht unter die Augen, und laß mich erkennen den Greuel der Sünde, und das Unglück, darein die muthwilligen und beharrlichen Sünder endlich fallen. Ach! wie böſe iſt doch mein Hertze! wie ein Born ſein Waſſer quillet, ſo quillet mein Hertze, die Bosheit und Sünde; ach! was vor Verachtung, Läſterung, Lügen, Hoffart, eigene Ehre, Eigen-Liebe, Ungehorſam, Feindſchafft, Neid, Zorn, Rachgier, Ungedult, Unzucht, Wolluſt, Ungerechtigkeit, Geitz und tauſend andere böſe Bewegungen ſind aus meinem verderbten Hertzen hervor kommen, über welche alle du das Urtheil geſprochen, daß die ſolches thun ſollen das Reich GOttes nicht ererben. Ach! ich bin der verlohrne Sohn, der ſeine Güther ſo ſchändlich durchbracht, und aus deiner Gnade gefallen; ich bin der groſſe Schuld-Knecht, der in Ewigkeit nicht bezahlen kan; ach! ich habe alle deine Wohlthaten ſowohl, als alle meine Kräffte des Leibes und der Seelen ſchändlich gemißbrauchet, und da ich der Sünden mehr gedienet, als dir, ſo bin ich der Sünden Knecht worden, ja ein Bild und Sclave des Satans, darinnen ſein gantzes Reich mit aller ſeiner Untugend und Bosheit iſt. Ach! wo ſoll ich mich demnach hinwenden? Was ſoll ich bey dieſem meinem groſſen Elend anfangen? Wer kan meine Wunden heilen, und mein beiſſendes Gewiſſen beruhigen? Ach gnädiger und barmhertziger GOtt! bey dir allein iſt Gnade und Erbarmung; hilff uns GOtt, unſers Heyls, um deines Nahmens willen, errette uns, und vergib uns unſere Sünde um deines Nahmens Ehre willen, bekehre du mich, HErr ſo werde ich bekehret, hilff du mir, ſo wird mir geholffen, denn

du biſt mein Ruhm. Um JEſu willen ſchone, und mir armen Menſchen nicht nach Sünden lohne, Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

O heilige Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn und heiliger Geiſt, mein Schöpffer, Erlöſer und Heiligmacher, dir bekenne ich meine vielfältige Sünden und Uebertretung, damit ich dich ſo oft erzürnet, und deine gerechte Straffe verdienet habe. Sey mir gnädig, HErr GOtt Vater im Himmel! ſey mir gnädig, HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland! ſey mir gnädig, HErr GOtt heiliger Geiſt! o heilige Dreyfaltigkeit! erbarme dich über mich, über meinen groſſen Jammer, über meine groſſe Schwachheit, über meine groſſe Sünde, darinn ich, ohne deine Erbarmung und Gnade, zur Höllen fahren müſte. Ich habe mich an dir, meinem GOtt, verſündiget mit Unglauben, Mißtrauen, Sicherheit, Ungedult, Fluchen, Schwören, Andachtloſigkeit im Gebet, Verſäumniß des ſchuldigen Gottesdienſts, und Verachtung deines Worts. Verſündiget habe ich mich auch offt an meinem Nechſten mit böſen, hoffärtigen, neidiſchen, zornigen argwöhniſchen, ſchmählichen Gedancken, Gebährden, Worten und Wercken, habe ſeinen Nutzen nicht allezeit befördert, wie ich billig geſollt hätte, ſeinen Schaden nicht allezeit abgewendet, wo ich gekonnt hätte. Verſündiget habe ich mich auch zum öfftern an mir ſelbſt, mit Unmäßigkeit, mit böſen Begierden und Neigungen, und mancherley unbeſonnenem Vornehmen. Ach! was habe ich damit verdienet, als deinen gerechten Zorn, Ungnade, zeitliche Straffe und ewige Verdammniß! So du, HErr, wilt Sünde zurechnen, wie mag ich beſtehen? ſo du wilt mit mir hadern, wie kan ich antworten? auf tauſend, HERR, nicht eins. Gleichwohl will ich nicht verzagen: denn ich weiß, daß du Gott, mein himmliſcher Vater, barmhertzig biſt. Ich weiß auch, daß du, HErr JEſu, gütig und langmüthig biſt. Derowegen ſo ſtehet zu dir, mein GOtt, allein meine Hoffnung, Troſt und Zuflucht: du wirſt deiner Hände Werck und Geſchöpffe nicht verſtoſſen, noch dein Bildniß verwerffen. Ich komme zu dir in voller Angſt und Beſchwerung meiner Sünde; ich erinnere dich deiner göttlichen und tröſtlichen Zuſage, die du mir und allen bußfertigen Sündern gethan haſt, da du ſprichſt: Du wolleſt nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich von Hertzen zu dir bekehre, und ewig lebe. Du, HErr JEſu, biſt auch darum in die Welt kommen, alle arme Sünder ſelig zu machen, die Müh-

ſeligen

ſeligen und Beladenen zu erquicken; weswegen denn alle, die wahrhafftig an dich gläuben, ſelig werden ſollen. An dieſe tröſtliche Zuſage halte ich mich mit feſtem Glauben. Und weil mir meine Sünden hertzlich leid ſeyn, und mich reuen, ſo bitte ich dich, o liebſter HErr JEſu! um dein ſchmertzliches Leiden, blutige Wunden und fröliche Auferſtehung, du wolleſt mich bey deinem und meinem himmliſchen Vater erbitten, und mir, weil du für alle meine Sünde mit deinem allerheiligſten Blute bezahlet haſt, Gnade und Barmhertzigkeit wiederfahren laſſen. Regiere mich auch durch deinen heiligen Geiſt, daß ich hinfort chriſtlich und gottſelig lebe, dich ehre, fürchte, heilige und anbete, und meinen Nechſten liebe, als mich ſelbſt. Dir dreyeinigem GOtt, ſey Lob und Preiß von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Eine demüthige Beichte.

Heiliger, dreyeiniger GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geiſt! ich armer Sünder komme allhier vor dein allerheiligſtes Angeſicht, und bitte dich hertzlich und demüthig um Vergebung aller meiner Sünden. Ach mein GOtt! ich erkenne, daß ich dich leider! vielfältig erzürnet habe mit vielen böſen Gedancken, Worten und Wercken: HErr! HErr! das betrübet mich, und iſt mir von Hertzen leid. Du haſt mich durch die heilige Tauffe gemacht zum Schäflein deiner Weyde, und zum Glied an deinem Leibe, darum ich deine Stimme allein hören und dir gehorſamen ſolte. Ja, ich ſolte als dein Eigenthum meine Glieder begeben zum Opffer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig iſt. Aber ach! was ſoll ich ſagen? ich habe mehr der Welt und meines Fleiſches, als deine Stimme gehöret, und habe vielfältig gethan, was dir zu wieder iſt. O der Blindheit meines Hertzens, o der Thorheit meiner jungen Jahre! wilt du nun mit mir ins Gericht gehen, wilt du nach deiner Gerechtigkeit mit mir handeln, ſo bin ich ewig verlohren: denn mein Gewiſſen zeuget wider mich, und meiner Sünden iſt mehr, als Sand am Meer. Ach! nach deiner groſſen Barmhertzigkeit erbarme dich über mich. Ach! mein Vater, rechne mir nicht zu was ich Zeit meines Lebens gethan, ſondern rechne mir zu, was JEſus Chriſtus, mein Heyland, vor mich gethan, ich ergreiffe ſein vor mich vergoſſenes Blut in wahrem Glauben, ich eigene ſein Verdienſt mir zu, und ſpreche: Ach! um JEſu willen, ſey mir armen Sünder gnädig. Ich will hinführo ein neues und frommes Leben anfangen, und wider dich, o dreyeiniger GOtt! nicht mehr muthwillig und vorſetzlich ſündigen. O JEſu, voller Gnad, auf dein

Gebot und Rath, kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte; laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpfflein flieſſen. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tieff verſencke, Amen.

Danck-Gebet nach erlangter Abſolution.

O HErr JEſu Chriſte! du meines Lebens ewiges Licht, Troſt und Freude, ich ſage dir von Hertzen Danck für das kräfftige Troſt-Wort, das du deinem Diener jetzo in den Mund geleget, und mir durch ihn haſt ankündigen und verſichern laſſen. Hierauf verlaß ich mich, und daß du meiner Sünden nimmermehr gedencken werdeſt. Vergeben und vergeſſen iſt alles ewiglich. In dieſem Glauben und kindlicher Zuverſicht will ich nun (morgenden Tages, nach deinem guten Willen über mir) hingehen zu deinem Tiſch und Tafel, ich zweiffele nicht, ich werde ein angenehmer Gaſt ſeyn, geſchmücket und gezieret in den Kleidern des Heyls, und angethan mit dem Rock der Gerechtigkeit. Ich will hinzu gehen, wie ein Bräutigam, mit prieſterlichem Schmuck, und wie eine Braut, mit ihrem Geſchmeide gezieret. HErr JEſu! laß es gelingen zu deiner Ehre und zu meiner Seligkeit, Amen.

Gebet um würdige Genieſſung des heiligen Abendmahls.

Ach mein JEſu! du groſſer himmliſcher Gaſt-Herr, wer bin ich, armer Sünder, ich Erde und Aſche, ich elender Wurm, daß du mich würdigeſt und zu deinem allergeheimeſten JEſus-Mahl einladeſt? Ach HErr JEſu! wie kan, wie ſoll ich zu dieſem deinem allerheiligſten Gaſt-Mahl recht bereitet hinzugehen? Ich bin geladen, ich ſoll kommen, aber nicht unbereitet, ſondern wohl bereitet. Ich ſchwacher Menſch, bin ich doch gantz ſchwach im Glauben, ja voller Sünden: Iſt doch gar keine Heiligkeit noch Vollkommenheit an mir: Ach! wie ſoll ich denn zu dieſem allerheiligſten Geheimniß-Mahl bereit ſeyn? Ich bin kein Engel, ſondern ein Menſch: leider! ein ſchwacher, ſündhaffter, unvollkommener Menſch. Doch weiß ich, daß du, HErr JEſu, dein heiliges Abendmahl nicht für die Engel, ſondern für uns ſchwache Menſchen eingeſetzet haſt. Ey, ſo will ich mich meine Schwachheit nicht abſchrecken laſſen. Haſt du doch auch die Mühſeligen und Beladenen darzu eingeladen, unter deren Zahl bin und komme ich auch. HErr, bereite du

mich ſelbſten, ſo bin ich wohl bereitet. Ich gehe zu deinem JEſus-Mahl und Hochzeit-Mahl, und du, mein JEſus-Bräutigam, muſt mir ſelbſten den Braut-Schmuck, das geiſtliche Hochzeit-Kleid geben. Der Glaube iſt es, durch welchen der Menſch deine Gerechtigkeit ergreiffet, und gleichſam als den allerherrlichſten Braut-Rock anziehet. Ey, habe ich durch den Glauben Chriſtum angezogen, ſo bin ich ſchön genug geſchmücket, herrlich genug bereitet. So komme ich nun, HErr JEſu, ich komme zu deinem Troſt-Mahl, dein Abendmahl ein Brudermahl. HErr JEſu, du wilt allda gleichſam Brüderſchafft mit mir ſtifften, oder doch die weyland in meiner Taufe ſchon geſtifftete Brüderſchafft mit mir wieder erneuern und beſtätigen. Dein Abendmahl ein Liebes-Mahl HErr JEſu, was für Liebe bezeigeſt du mir allda? Du giebeſt mir ja deinen allerliebſten JEſus-Leib zu eſſen aus lauter Liebe, du giebeſt mir auch dein allerheiligſtes JEſus Blut zu trincken aus lauter Liebe. Wer hat jemahls von ſolcher geheimen Wunder-Liebe und Bruder-Liebe gehöret? Dein Abendmahl ein Bundes-Mahl, ein Verſöhnungs-Mahl, ein Gnaden-Mahl; Ja, ja, HErr JEſu, der Bund zwiſchen GOtt und Menſchen wird dadurch beſtätiget, die Verſöhnung mit GOtt verſichert, die Gnade GOttes verſiegelt. Dein Abendmahl ein Erlöſungs-Mahl. HErr JEſu, du legeſt mir das Löſe-Geld gleichſam in meinem Mund hinein. Wiſſe Teufel, ich bin erlöſet. Ich habe den JEſus-Leib, der für mich in den Tod gegeben iſt, in meinem Munde. Wiſſe Hölle, ich bin erlöſet, ich habe das JEſus-Blut welches für meine Sünde vergoſſen iſt, in meinem Munde. O Abendmahl! o Troſt-Mahl! gut, tauſendmahl gut iſts, daß ich geladen bin; Ja tauſendmahl beſſer iſt es, als wenn ich zu der allerköſtlichſten Königlichen Welt-Tafel geladen wäre. Danck, HErr JEſu, habe für deine Stifftung, für deine Einladung. Ich bin eben hierdurch auch gen Himmel eingeladen, Danck, HErr JEſu tauſendmahl Danck.

Seufzer wenn die Communion zubereitet wird.

O GOtt Vater im Himmel, erbarme dich über mich, und ſey mir gnädig deinem Kinde, welches anjetzo kömmt zu deinem heiligen Abendmahl mit kindlicher Furcht, laß mich genieſſen deiner himmliſchen Mahlzeit, wie du mirs bereitet haſt, nemlich zur Seelen-Seligkeit. O GOttes Sohn, der Welt Heyland, erbarme dich über mich! und laß mich jetzo ein angeneh-

genehmer Gaſt ſeyn bey deinem heiligen Abendmahl, gib mir, was du verheiſſen haſt, und laß mich nehmen, was mir von dir beſchieden iſt, jenes nach deiner Wahrheit, und dieſes zu meiner Gerechtigkeit. O GOtt Heiliger Geiſt, erbarme dich über mich, und verleihe mir deine Gnade, daß ich diß heilige Sacrament würdig empfahe, damit meinen ſchwachen Glauben ſtärcke, mein kaltes Hertz mit Liebe entzünde, mein blödes Gewiſſen tröſte, meine welcke Hoffnung erfriſche, mein ſündhafftes Leben beſſere, und darauf ſelig werde! O HErr hilf, o HErr, laß wohlgelingen, Amen.

O HErr JEſu Chriſte, dieweil du dein Fleiſch und Blut für meine Sünden am Creutz gegeben, ſo bitte ich dich von Hertzen, verleihe mir deine Gnade und Krafft, daß ich das Sacrament deines Leibes und Blutes, als meinen himmliſchen Zehr-Pfennig, mit rechtſchaffenem ſtarcken Glauben zu meiner Seelen Heyl und Seligkeit würdiglich genieſſen möge, daß ich des Verdienſtes deines Leidens zum ewigen Leben nicht beraubet werde, Amen.

Ach GOtt, ſey mir armen Sünder gnädig!

HErr JEſu, du Sohn des hochgelobten GOttes, erbarme dich mein!

HErr JESU, du Lamm GOttes, das da trägt die Sünde der Welt, erbarme dich mein!

HErr JEſu! laß mich dein Abendmahl würdig und fruchtbarlich genieſſen.

Gebet, wenn man hinzu gehen will den wahren Leib Chriſti zu empfahen.

Hertzliebſter HErr JEſu, dein allerheiligſter Leib, den ich unter dem geſegneten Brod empfahen werde, und der um meiner Sünde wegen iſt in den Tod gegeben, und am Stamm des Creutzes aufgeopffert, der ſtärcke mich an Seel und Leib, und erhalte mich im wahren Glauben zum ewigen Leben, Amen.

Gebet, wenn man hinzu gehet das wahre Blut Chriſti zu empfahen.

Hertzliebſter HErr JEſu, dein allerheiligſtes Blut, das für aller Welt Sünde vergoſſen, und ich unter dem geſegneten Wein empfahen ſoll, reinige mich von aller Miſſethat, und erhalte mich im wahren Glauben zum ewigen Leben, daß ich an

Seel

Seel und Leib dadurch geſtärcket, und nimmermehr von dir geſchieden werde, Amen.

Seufzer bey Empfahung des Leibes Chriſti.

Sey mir willkommen, allerſüſſeſter JEſu, mit deinem allerheiligſten Leibe, den du auf dem Altar des Creutzes vor aller Welt Sünde aufgeopffert, und mir jetzo unter dem Brote zu eſſen giebeſt; Ach wie hungert mein Gemüthe, Seelen-Freund, nach deiner Güte: Weide mich und mach mich ſatt, Himmels-Speiſe; dein heiliger Leib HErr JEſu, ſtärcke und bewahre mich im rechten Glauben, zum ewigen Leben, Amen.

Seufzer bey Empfahung des Blutes Chriſti.

Sey mir willkommen, allerſüſſeſter JEſu, mit deinem allerheiligſten Blute, das du am Stamm des Creutzes vor aller Welt Sünde vergoſſen, und mir jetzo unter dem Wein zu trincken giebeſt; Ach wie pfleg ich mich mit Thränen hier nach dieſem Tranck zu ſehnen; träncke mich, mein Hertz iſt matt: dein heiliges Blut, HErr JEſu, ſtärcke und bewahre mich im rechten Glauben, zum ewigen Leben, Amen!

Seufzer nach dem heiligen Abendmahle.

Hertzliebſter HErr JEſu, dein allerheiligſter Leib und vergoſſenes theures Blut, das ich jetzund empfangen, erfreue mich in Betrübniß, ſchütze mich wider den Satan, errette mich von meinen Feinden, bewahre mich für Leibes-Schwachheit, reinige mich von allen Sünden, ſtärcke mich an Seel und Leib, und mehre meinen Glauben, daß ich in demſelben beſtändig bleibe, chriſtlich lebe, und ſelig ſterbe, Amen.

Dancksagung nach dem Genuß des Abendmahls.

O HErr JEſu Chriſte, mein hertzallerliebſter Heyland, meines Hertzens einige Freude und höchſter Troſt. Ach! wo nehme ich doch immer mehr Gedancken genug, damit ich erreichen und begreiffen möge? wo nehme ich auch immer mehr Worte genug, damit ich ausreden und erzehlen möge den überſchwenglichen Reichthum deiner groſſen Güte und Barmhertzigkeit, daß du nicht allein deinen heiligen Leib an dem verfluchten Holtz des Creutzes für mich armen Sünder aufgeopffert, und dein edles theures Blut für mich mildiglich vergoſſen, ſondern mich auch jetzund mit demſelben deinem wahrhafftigen Leib

und Blut, in deinem heiligen Abendmahl, über aller Menſchen Vernunfft, (viel und weit beſſer, als eine Mutter ihr liebes Kindlein aus ihren Brüſten mit ihrem ſelbſt eigenen Fleiſch und Blut nähret und erquicket,) gantz wunderlich geſpeiſet und getráncket haſt. Darüber ich dann hertzlich froh bin worden, daß du in mein Hertz biſt eingegangen. Wer bin ich denn, HErr JEſu Chriſte, und womit habe ichs verdienet, daß du bey mir eingekehret? Ey, woher kömmt mir das, daß der eingebohrne Sohn des Vaters zu mir kömmt? Siehe mein HErr, ja mein trauteſter Bruder, da ich deines Fleiſches und Blutes theilhafftig gemacht wurde, regete und bewegete ſich mit Freuden meine Seele in meinem Leibe, und höret noch nicht auf, über ſolcher deiner lieblichen gewünſchten Ankunfft mit aller Gewalt ſich zu erfreuen. Und wer wolte doch hier im Geiſt nicht von Hertzen frölich und guter Dinge ſeyn, wann ein ſolcher angenehmer groſſer lieber Freund und Gaſt bey ihm einkehret? Ich bitte dich, mein allerliebſter Heyland, JEſu Chriſte, laß die Wonne und Freude, die ich jetzund bey mir verſpühre, nimmermehr in meiner Seelen aufhören. Hilff, daß ich der ſeligen Krafft und Würckung deines Fleiſches und Blutes, ſo ich jetzund genoſſen, neben andern deinen lieben Gäſten, alſo fruchtbarlich genieſſen möge, daß ich Vergebung aller meiner Sünden ungezweiffelt habe: Und nun hinfort dem leidigen Teufel, dem ewigen Tod, der hölliſchen Gluth und Verdammniß aus einem gläubigen Muth, Trotz bieten könne. Laß mich auch, HErr JEſu Chriſte, an dir als einen grünenden Reben an ſeinem Weinſtock zu aller Zeit feſt hangen, und viel Früchte tragen, zum ewigen Leben. O HErr, vereinige und verbinde durch dein unauflößliches Gnaden-Band alſo mit mir, daß du in mir, und ich in dir wohne, und für und für bleibe, dann du biſt doch mein und ich bin dein, und wo du biſt, da werd ich ſeyn, uns ſoll kein Feind nicht ſcheiden; hierauf ſterbe ich, hierauf warte ich, in meinem Grab- und Schlaf-Kämmerlein, der frölichen Auferſtehung meines Fleiſches, welches gewißlich am jüngſten Tage durch dich wiederum auferwecket, und zu deiner ewigen Freud und Herrlichkeit wird erhaben und geſetzet werden; eben darum, daß es mit deinem wahren Fleiſch und Blut, in dem hochwürdigen heiligen Sacrament des neuen Teſtaments oder Bundes, iſt geſpeiſet und getráncket worden. Amen, das iſt, es werde wahr, ſtärck meinen Glauben immerdar, auf daß ich

ja hier zweiſle nicht, wenn mir mein Hertz im Leibe bricht: Auf dein Wort in dem Nahmen dein ſpricht meine Seel das Amen fein, Amen! mein HErr JEſu Chriſte, Amen.

Gebet um Beſſerung des Lebens.

O hilff, mein Heilig- und Seligmacher, hilff, daß mir dieſe Nieſſung des heiligen Abendmahls gereiche zu meines Lebens Verbeſſerung. Ich habe dich, den Allerheiligſten, den Allerfrömmſten, den Allergerechteſten genoſſen, gib daß ich auch dadurch heilig, fromm und gerecht werden möge, daß ich lebe, wie du gelebet, daß ich wandele, wie du gewandelt haſt. Laß durch dieſe heilſame Speiſe aller meiner Seelen-Kräffte, alle meines Leibes Gliedmaſſen gantz in dich und nach dir verwandelt werden, verleihe mir ein Geſichte, daß ich ſehe, ein Gehör, das deiner Stimme nachfolget, einen Geſchmack, dem die Fülle deiner Lieblichkeit anmuthig ſey, einen Geruch, der die Krafft deiner Salben empfinde. Gib mir ein Hertz, das dich fürchte, ein Gedächtniß, das ſich dein erinnere, einen Willen, der dir, dem höchſten Guth anhange, daß meine gantze Seele dich beſitze, mein Gemüth dir anhange, mein gantzes Hertz in dir ruhe. Laß mich dich halten, du Lieber, den ich wünſche: laß mich mit dir verbunden ſeyn, du Bräutigam meiner Seelen, daß ich dich hertze; laß mich dich empfinden, du Freude meines Lebens, daß ich deiner theilhafftig werde; laß mich deiner genieſſen, du himmliſches Leben, daß ich in dir lebe ewig. Hilff, daß ich in dir ewig lebe. Hilff, daß ich hinfort nicht mir, ſondern dir lebe, lebe du in mir, würcke du in mir, gib mir deine Furcht ins Hertze, deine Liebe in meine Seele, deine Demuth meinem Geiſt, deine Zerknirſchung in mein Gemüthe, deine Reinigkeit meinem Gewiſſen, daß ich die Erde vernichte, den Himmel beſichtige, die Sünde haſſe, die Gerechtigkeit erfaſſe; haue ab von mir die Begierde der Bauch-Sorge, die Luſt des Fleiſches, die Freude der Welt, die Sicherheit der Verdammniß; pflantze in mir das Kraut der Beſcheidenheit, das Blümlein der Mäßigkeit, das Gewächs der Mitleidigkeit, die Frucht der Gutthätigkeit, den Baum der Gottſeligkeit und Erbarkeit; bewahre meinen Mund, daß er nicht rede Falſchheit; meine Augen, daß ſie nicht ſehen die Eitelkeit; meine Ohren, daß ſie nicht hören die Unwahrheit; meine Hände, daß ſie nicht verbringen Boßheit; meine Füſſe, daß ſie nicht lauffen zur Unreinigkeit;

keit; alle meine Kräffte, alle meine Glieder, daß ſie ſich lencken zur Frömmigkeit, zur Vollkommenheit, zur Seligkeit, Amen.

Gebet um Beſtändigkeit im Glauben und Liebe.

Ach mein himmliſcher Vater, von welchem alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen, von dem Vater des Licht, der du in uns würckeſt beyde das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. O HErr JEſu Chriſte, der du biſt der Anfänger und Vollender des Glaubens; und o GOtt heiliger Geiſt, der du würckeſt alles in allem nach deinem Wohlgefallen: Ich bitte dich von Hertzen, du wolleſt das gute Werck, das du in mir angefangen haſt, vollführen, bis auf den Tag JEſu Chriſti, daß ich möge je mehr und mehr reich werden in allerley Erkäntniß und Erfahrung, daß ich prüfen möge was das beſte ſey, auf daß ich ſey lauter und unanſtößig bis auf den Tag Chriſti, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen in mir zur Ehre und Lobe GOttes. Ach mein GOtt! hilff, daß ich alle geiſtliche Feinde, welche wider meine Seele ſtreiten, in mir überwinde; daß ich meinen Leib gebe zum Opffer, das da heilig, lebendig und GOtt wohlgefällig iſt, und mich verändere durch Verneuerung meines Sinnes, daß ich prüfen möge, welches da ſey der gute, gnädige, wohlgefällige und vollkommene GOttes Wille. Gib mir, o HErr JEſu, Krafft nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, durch deinen Geiſt ſtarck zu werden an dem inwendigen Menſchen, und daß du durch den Glauben in meinem Hertzen wohnen mögeſt, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet, daß ich lerne erkennen, wie hoch deine Liebe, wie tieff, wie breit und lang dieſelbe ſey, und daß Chriſtum lieb haben beſſer ſey denn alles Wiſſen, und erfüllet werde mit allerley GOttes Fülle. Ach mein liebſter himmliſcher Vater! erhalte mich im Glauben, befeſtige mich in der Liebe, ſtärcke mich in der Hoffnung, und wenn ich ſtrauchele, ſo erhalte mich, wenn ich sincke, ſo reiche mir deine Hand, und wenn ich aus menſchlicher Schwachheit falle, ſo richte mich wieder auf, denn du hälteſt alle, die da fallen, und richteſt auf, die da niedergeſchlagen ſeyn. Gib deinen heiligen Geiſt, der mich mit deinem göttlichen Wort erleuchte, heilige, lehre, tröſte, ſtärcke, kräfftige, gründe, erhalte zum ewigen

ewigen Leben. Laß mich einen guten Kampff kämpffen, daß ich den Glauben und ein gut Gewiſſen behalten möge. Ach HErr JEſu! gib mir den Geiſt der Liebe, der Sanfftmuth der Demuth, der Gedult, der Andacht, der Gottesfurcht, der Gnaden und des Gebeths, daß ich mit allen Heiligen beſitzen möge dein Reich, ergreiffe deine Liebe und das ewige Leben. O GOtt heiliger Geiſt, erleuchte mein Hertz mit dem ewigen Lichte, wende es ab von der Welt, von der Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt und hoffärtigen Leben, daß ich vergeſſe, was dahinten iſt, und ſtrecke mich nach dem, was daforne iſt. Gib daß ich den heiligen und hochgelobten Nahmen GOttes recht heilige, allezeit preiſe, nimmermehr läſtere in Verfolgung nicht verläugne, in Todes Noth bekenne. Gib, daß GOttes Reich in mir ſey und bleibe, und des Teufels-Reich zerſtöhret werde. Behüte mich für Lügen, für Läſterung, für Irrthum, Blindheit und Finſterniß: Würcke in mir Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiſt, und der Friede GOttes, welcher höher iſt denn alle Vernunfft, bewahre mein Hertz und Sinne in Chriſto JEſu meinem HErrn. Gib daß ich den Willen GOttes gerne thue, und meinem fleiſchlichen Willen abſage und denſelben tödte. Und wenn mein letztes Stündlein kömmet, ſo laß den ewigen Namen JEſu mein letztes Wort und Seuffzen ſeyn, daß ich in ihm ſelig einſchlaffe und frölich am jüngſten Tage zum ewigen Leben möge auferſtehen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Abend-Gebet wenn man zur Beichte geweſen.

Vater, der du mich erſchaffen, laß mich jetzo ſicher ſchlaffen: JEſu! du mein liebſtes Leben, laß mich feſt an dir bekleben: Heiliger Geiſt! durch deine Güte mich heut dieſe Nacht behüte: Nun in JEſu ſüſſen Namen, leg ich mich mit Freuden Amen. Mit dieſem Wunſche will ich nun in GOttes Gnade ſanffte ruhn: Die heilige Drey Einigkeit bleib mir gewogen allezeit.

O HErr GOtt himmliſcher Vater! der du gnädig, barmhertzig, und von groſſer Güte biſt. Ich dancke dir für deine groſſe Güte, daß du dich über mich elenden Sünder (Sünderin) ſo gnädiglich erbarmet, und mir heute die Vergebung aller meiner Sünden mitgetheilet haſt. Mit Schmertzen und Trauren bin ich heute von meinem Lager aufgeſtanden, mit Freuden aber kan ich mich nun wieder legen: Denn deine Gnade iſt groß über mich geweſen. Ich hatte deinen Zorn verdienet, und du haſt mich mit Gnade gekrönet. Ich ſolte verflucht ſeyn, und du haſt mich mit viel Segen überſchüttet und geſchmücket. Ich ſolte zur Höl-

len verſtoſſen werden, und du haſt mich in den Himmel gezogen: Denn in dem ich durch deinen Diener von meinen Sünden bin abſolvirt worden, bin ich ja bey dir in Gnaden, und bin ein Geſegneter des HErrn, ja ich ſoll nun haben Theil mit den Auserwehlten im ewigen Heyl. Ach! wie lieblich klinget doch die Stimme meines Beicht-Vaters in meinen Ohren, da ich heute hörete: Gehe hin mit Frieden, dir ſind deine Sünden vergeben. Wie ſüſſe ſchmecket dieſer Troſt noch in meinem Hertzen, daß in Chriſti Blut und Tod mir alle meine Sünden vergeben ſind. Nun kan ich mich ja mit Freuden niederlegen, nachdem ich deinem Nahmen gedancket, und mich in deinen gnädigen Vater-Schutz befohlen habe. Ach! laß ja dieſen hertzlichen Troſt der gnädigen Vergebung aller meiner Sünden niemand aus meinem Hertzen reiſſen: Laß mich im Frieden darauf einſchlaffen, und mit Freuden und geſund wieder erwachen, damit ich morgen in dein Haus könne wallen, und dir in deinen Vorhöfen weiter dancken; auch zur Stärckung meines Glaubens mich kan ſpeiſen und träncken laſſen, mit meines HErrn JEſu Leib und Blut, zum Leben und zur ewigen Seligkeit, Amen.

Schick, o GOtt! der Engel Schaaren,
Welche dieſe Nacht bewahren
Meinen Leib und meine Seel,
Hör es! Hüter Iſrael.

Abend-Gebet wenn man zum heiligen Abendmahl geweſen.

In das liebreiche Hertz meines himmliſchen Vaters; In die eröffnete Seiten-Wunden meines Heylandes JEſu Chriſti; und in die Hand meines höchſten Tröſters des heiligen Geiſtes, ergebe ich mich heut dieſe Nacht und allezeit; O HErr Drey Einiger GOtt! Ich bin dein, laß mich dein ſeyn und bleiben, von nun an bis in alle Ewigkeit, Amen.

Nun will ich mich frölich und getroſt niederlegen, und gantz mit Frieden einſchlaffen, denn mein Heyland hat mir heute geholffen, daß ich ſicher wohne; Er hat mich geſpeiſet mit Himmel-Brod: den heilſamen Kelch hat er mir voll eingeſchencket, Gutes und Barmhertzigkeit werden mir nun folgen mein Lebenlang. Denn wer Chriſti Leib iſſet, und trincket ſein Blut, der iſt in ihm, und Chriſtus iſt ſein eigen. O wie ſoll ich dir, liebſter Heyland, vergelten alle dieſe deine Wohlthaten, die du meiner Seelen erwieſen

wieſen haſt? Du biſt mir heute worden die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, du haſt mir ein gewiß Pfand und Siegel meiner Erlaſſung mitgetheilet, meinem Hauſe des Hertzens iſt heute Heyl wiederfahren, indem du darinnen eingezogen biſt mit allen deinen Gnaden-Schätzen: denn du kommſt nicht ledig, du bringeſt mit Troſt und Leben, Hülfe und Seligkeit. Gib, daß diß mein Hertz rein und lauter ſeyn und bleiben möge, damit ich dich mit fernern Sünden, als welche ich heute verſchworen, nicht daraus treibe. Erleuchte meinen Verſtand durch deine Wahrheit, regiere mein Gemüth und Sinne durch deinen heiligen Geiſt, vermehre in mir, was du mir verliehen haſt: Wehre in mir, was du heute vertrieben haſt. Gib mir ein neues Hertz, das dich fürchte, liebe, ehre, dir vertraue und anhange. Weiche auch nicht von mir in der Nacht der Anfechtung und Trübſal, beſchirme mich dieſe Nacht durch deine liebe Engel, denn ſie weichen ja nicht von dem Hauſe, darinnen du eingezogen biſt, ſie verlaſſen ihren HErrn nicht, wo er wohnet. Wenn auch die Nacht meines Todes herbey rücken würde, ſo laß den Glantz deiner Gegenwart hervor leuchten, damit ich, in Kraft dieſes himmliſchen Zehr-Pfennigs, durch das finſtere Todes-Thal durchbrechen, in ſtarckem feſtem Glauben auf dein Verdienſt, Marter und Tod von dieſer Welt abſcheiden, frölich und getroſt von hinnen fahren, in deinem himmliſchen Reich an deiner Tafel ſitzen, und der ewigen Freude und Herrlichkeit genieſſen möge! Lob und Ehre, und Weisheit, und Danck, und Preiß, und Krafft, und Stärcke ſey dir, unſerm GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater der du mich erſchaffen,
Laß mich heute ſicher ſchlaffen.
JEſu, du mein liebſtes Leben,
Laß mich feſt an dir bekleben.
Heiliger Geiſt, durch deine Güte,
Mich heut dieſe Nacht behüte:
Nun in JEſu ſüſſen Nahmen
Leg ich mich mit Freuden, Amen.

IV. Beruffs- und Reiſe-Gebete.

Tägliches Gebet frommer Kinder GOttes.

Ach lieber GOtt und HErr! ich lebe, aber ich weiß nicht wie lange; ich muß ſterben, und weiß nicht wo, oder wann; du, mein

mein himmliſcher Vater! weiſt es. Wohlan! ſoll dieſes Stündlein, oder dieſer Tag etwan der letzte Tag (die letzte Nacht) meines Lebens ſeyn, HErr! dein Wille geſchehe, der iſt allein der beſte; nach demſelben bin ich bereit, in wahrem Glauben an Chriſtum, meinen Erlöſer, zu leben und zu ſterben: Allein, lieber GOtt! gewähre mir nur dieſe Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden ſterben und verderben. Gib mir rechtſchaffene Erkänntniß, Reu und Leid über meine begangene Sünde, und ſtelle ſie mir noch in dieſem Leben unter Augen, damit ſie mir nicht am jüngſten Tage unter Augen geſtellet, und ich dadurch für Engel und Menſchen zu Schanden werden möchte; ſondern verleihe mir ſo viel Zeit und Raum zur Buſſe, daß ich meine Uebertretung von Hertzen erkennen, bekennen, und derſelben Vergebung und Troſt aus deinem ſeligmachenden Wort erlangen möge. Ach! barmhertziger Vater, verlaß mich nicht, und nimm ja deinen heiligen Geiſt nicht von mir; Mein Hertz und meines Hertzens Zuverſicht iſt dir, o Hertzens-Kündiger, wohl bekannt, in derſelben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich ſterben, wenn, wie und wo du wilt, verleihe mir nur ein vernünfftiges, ſanfftes und ſeliges Ende. Amen! HErr JEſu! nimm meine Seele in deine Hände, und laß ſie dir befohlen ſeyn! Amen.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut,
Ich bitt dich durch dein theures Blut,
Mach mir mein letztes Ende gut!
Ob gleich daſſelb iſt wunderlich,
So laß es doch ſeyn ſeliglich.

Gebet eines groſſen Regenten.

HErr unſer Herſcher! wie herrlich iſt dein Nahme in allen Landen. Von dir tragen alle Regenten und Fürſten ihr Amt zu Lehne; und du biſt es, der mich auch in einen ſolchen wichtigen Stand geſetzet, daß ich Land und Leute regieren, deine Kirche beſchützen, Frieden erhalten, und einem jeden nach ſeinen Umſtänden Recht ſchaffen ſolle. Ach! laß mich doch vor allen Dingen bedencken, daß durch Gerechtigkeit der Thron der Fürſten beſtätiget, durch Ungerechtigkeit und böſes Leben aber Land und Leute verwüſtet wird. Behüte doch mein Leben vor ſolchen Sünden, welche deinen Zorn reitzen, und Straffe über mich und meine Unterthanen bringen; Erhalte in mir ein gutes und unbeflecktes Gewiſſen, daß ich mit dem groſſen Fürſten in Iſrael dem Samuel am Ende meiner Regierung nicht nur vor allen meinen

Un-

Unterthanen, ſondern auch vor deinem Angeſicht mit groſſer Freudigkeit ſtehen möge. Gib mir bey meiner ſchweren Regiments-Laſt ein ruhiges und vergnügtes Hertze, daß ſich nicht in den Wollüſten der Welt, ſondern in deiner ſüſſen Liebe zu ſtillen ſuchet. Laß mich niemahlen mein Ende vergeſſen, darinnen ich keinen Vorzug habe, damit ich alle Tage auch bey meiner gröſten Ehre ſterbe, und wohl bedencke, wie alle Herrlichkeit der Menſchen wie eine Blume vergehet. Behüte mich aber auch vor allen gefährlichen Verfolgungen und Nachſtellungen öffentlicher Feinde, und heimlicher Verräther; ſchencke mir fromme Diener, die mich mit Treue meynen, und nicht auf ihre Ehre oder auf ihren Vortheil, ſondern auf deine Ehre und meines Landes Beſten ſehen, damit es allenthalben recht zugehe, und niemand unſchuldiger Weiſe gedrückt, oder gekränckt werde. Laß mich in übrigen meine Unterthanen ſo regieren, daß ſie an mir einen rechten Landes-Vater haben, der ihre geiſtliche und leibliche Wohlfahrt treulich meynet und ſuchet, und ſich ſonderlich der Noth aller Elenden und Bedrängten von Hertzen annimmt, damit ich auch zur Zeit der Noth, und endlich an meinem letzten Ende bey dir Barmhertzigkeit und Gnade finde, und vor deinem Angeſicht nicht zu ſchanden werde, ſondern mit meinen Unterthanen in Ewigkeit deiner Herrlichkeit genieſſe. Amen! HErr JEſu! du Fürſte des Lebens, laß mich dir zu Ehren leben, ſo will deinen Nahmen ferner anruffen. Amen.

Gebet anderer Fürſtlichen Perſonen.

HErr! du groſſer und gewaltiger GOtt! du haſt mich unter den Menſchen-Kindern groß gemacht, und deswegen unter die Fürſten des Volcks geſetzet, daß ich deine Ehre verkündigen, und deinen Nahmen groß machen ſolle. Ach ſo gib mir denn auch Fürſtliche Gedancken in mein Hertz, und laß mich beſtändig darüber halten, damit ich mich mit dem unverſtändigen Pöbel der Welt nicht vermenge, und meinen groſſen Namen dadurch beflecke. Gib mir alle Morgen neue Krafft dir zu dienen, und laß mich in meinem Chriſtenthum die wahre Gottſeligkeit, bey meinem übrigen Fürſten-Wandel aber die wahre Weißheit immer beſſer erkennen und ausüben, daß ich dir und allen frommen Menſchen wohlgefalle. Wende von mir alle böſe Lüſte, laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuſchheit gerathen, und behüte mich vor unverſchämten Hertzen; lencke hingegen alle meine Sinnen nach der Richtſchnur deines Wortes, und nach dem Exempel

empel deines Sohnes, daß ich mit meinem guten Exempel auch die Geringen erwecke und erbaue zu einem vorſichtigen Wandel. Vergib mir um JEſu willen alle meine Sünden, die ich bey meiner Hoheit etwan begehe und bemäntele, und gib, daß ich meine rechte Hoheit darinne ſuche, daß ich dir angehöre, in deiner Gemeinſchafft ſtehe, und ein gutes Gewiſſen beydes gegen GOtt und Menſchen zu behalten ſuche. Gedencke meiner, mein GOtt, allemahl im Beſten, und ſey mir gnädig hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit. Amen.

Gebet eines Miniſters und Raths.

Heiliger und herrlicher GOtt! du haſt mich nach deiner Weißheit und Güte in einen ſolchen Stand geſetzet, darinnen ich die Wohlfarth des gemeinen Weſens und den Nutzen des Landes befördern ſoll. So gib denn, daß ich vor allen Dingen deine Ehre ſuche, und nichts bey meinen Verrichtungen vornehme, was deinen heiligen Willen zu wider iſt. Haſt du mich vor vielen andern groß gemacht, und neben die Fürſten deines Volcks geſetzet, ſo laß mich auch ſo leben, daß ich nichts wider meine Hoheit thue, und vor allen Dingen prüfe, ob ich unter deinen Heiligen und Herrlichen ſtehe, daran du deinen Wohlgefallen haſt. Behüte mich demnach vor aller ſündlichen Partheylichkeit und Ungerechtigkeit, die du ſo hart verboten haſt, und neige mein Hertz zu deinem Zeugniſſen, damit ich allemahl Recht und Gerechtigkeit zur Regel meiner Rathſchläge nehme, und mich vor ſonſt nichts fürchte, als vor der ſchweren Verantwortung, die ich dereinſt von allen meinen Bemühungen geben muß. Nimm dich meiner gnädigſten Herrſchafft ferner an, und ſeegne ſie bey ihren ſchweren Regiment, gib derſelben treue und redliche Diener, die mit mir arbeiten in Liebe, daß wir allenthalben etwas Gutes ſchaffen, und endlich mit unerſchrockenem Gewiſſen vor dein Antlitz treten, und die Stimme hören können: Ey! du frommer und getreuer Knecht, du biſt über wenig getreu geweſen, ich will dich über viel ſetzen. Gehe ein zu deines HErrn Freude. Amen.

Gebet eines Kauff- und Handelsmanns.

Heiliger GOtt! du haſt mich in einen ſolchen Stand geſetzet, welcher mit vieler Gefahr der Seelen verknüpffet iſt: Denn ein Kauffmann kan ſich ſchwerlich hüten für Unrecht, und ein Krämer vor Sünden. So gieb denn, daß ich in dieſen meinem Beruffe, den du mir von Jugend auf angewieſen haſt, aufrichtig und

und rechtſchaffen handele. Laß mich allemahl in deiner Furcht handeln und wandeln, damit ich mein Chriſtenthum nicht verletze, oder wohl endlich gar Glauben und gut Gewiſſen verliere. Stelle mir demnach allenthalben dein göttliches Handlungs-Recht vor, damit ich Ellen, Maas und Gewichte nicht nach meinem Vortheil, ſondern nach der Ordnung einrichte. Behüte mich vor allen ſündlichen Wucher und vor dem ſchädlichen Geitz, welcher eine Wurtzel alles Uebels iſt; laß mich aber reich werden an guten Wercken, gerne geben, behülfflich ſeyn, daß ich Schätze ſammle, welche die Motten nicht freſſen, und alſo einen guten Grund lege auf das Zukünfftige, zu ergreiffen das ewige Leben. Ja, mein GOtt, erwecke du mich ſelbſt beſtändig durch deinen Geiſt, daß ich vor allen Dingen die köſtliche Perle kauffe, welche mein gröſter Reichthum iſt, im übrigen aber mit Paulo glaube: Es iſt ein groſſer Gewinn, wer gottſelig iſt und läſſet ſich begnügen, Amen.

Gebet eines chriſtlichen Bürgers.

Barmhertziger GOtt! alle gute Gaben kommen von dir, und es iſt keine Kunſt und Arbeit in der Welt, welche ohne deinem göttlichen Beyſtand glücklich von ſtatten gehet. So ſegne denn auch meinen Beruff, daß ich mich meiner Hände Arbeit nähre, und mein beſcheiden Theil zu meiner Nothdurft habe. Verleihe mir demnach Geſundheit, das Meinige redlich auszurichten, und gib mir dabey ein vergnügſam Hertz, welches nach Davids Ausſpruche das wenige, das ein Gerechter hat, vor beſſer hält denn das groſſe Guth vieler Gottloſen. Behüte mich bey meinem bürgerlichen Stande vor aller Falſchheit und vor aller Untreu, daß ich mich allenthalben gegen andere Leute ſo verhalte, wie ich verlange, daß ſie ſich gegen mich erzeigen ſollen. Gib, daß ich meinen gantzen Wandel ſtets im Himmel führe, und wenn meine Pilgrimſchafft auf Erden aus iſt, ſo laß mich nach dem Rechte, das mir mein Heyland erworben, unter deinen Himmels-Bürgern aller himmliſchen Ruhe und Freude genieſſen, Amen.

Allgemeines Gebet um Seegen beym Beruf.

Allmächtiger GOtt, du HErr Himmels und der Erden, du Vater des Lichts, von dem alle gute Gaben durch deinen göttlichen Seegen von oben herab kommen, auſſer welchem der Menſch vergeblich arbeitet, ob er gleich viel wachet und früh aufſtehet:

Jch bitte dich demüthiglich, du wolleſt die Arbeit meines Berufs darein du mich geſetzet haſt, alſo ſegnen, daß ich mein täglich Brod und Unterhaltung, für mich und die Meinen, mit Ehren ſuche und gewinne, es gnädiglich behüten und noch weiter ſegnen und vermehren. Denn wenn du den Seegen darüber ſprichſt, ſo gedeyet das tägliche Brod mir und den Meinen im Hauſe, bey dem Tiſch, im Mund, in Küchen und Keller, und muß aus wenigen viel ja wo gar nichts iſt, muß es etwas werden. Gib mir Leibes-Geſundheit, daß ich meine Geſchäffte ohne Hinderniß verrichten, und was du mir beſchereſt, frölich und mit Danckſagung genieſſen möge. Vertreibe aus meinem Hauſe allen Fluch und Unfall, den ich mit meinen Sünden täglich wohl verdiene; Segne mich lieber HErr, ſo viel dein Wille, und mir nütz und gut, um JEſu Chriſti deines lieben Sohnes willen, den du ſelbſt zum Seegen geſetzet haſt ewiglich, und uns durch ihn geſegnet mit allerley geiſtlichen Segen in himmliſchen Güthern, welcher uns auch durch ſein Verdienſt und Gehorſam bey dir den Segen über Leib und Seele erlanget hat. O Vater im Himmel, verleihe mir Gnade, daß ich alle mein zeitlich Haab und Guth, ſo ich aus deiner milden Hand empfangen habe, recht und wohl, chriſtlich und gottſelig zu deinem Lob und Preiß zu meiner und des Nächſten Wohlfahrt und Nutzen anwende und gebrauche, mein Hertz nicht an das Zeitliche hänge, ſondern allezeit an dich, der du mirs gegeben haſt, danckbarlich gedencke, dein Reich und Gerechtigkeit ſuche, und mein Lebelang trachte nach dem, das droben iſt, und wo mein Heyland ſitzet zu deiner Rechten, hochgelobet mit dir und dem heiligen Geiſte immer und ewiglich, Amen.

Gebet wenn man über Land verreiſet.

Pſ. 91. v. 11.

Der HErr hat ſeinen Engeln befohlen über dir, daß ſie dich behüten, auf allen deinen Wegen

HErr, aller Hertzens-Kündiger, dir iſt bewuſt, warum ich dieſe Reiſe in hertzlichem Vertrauen auf deinen gnädigen Schutz und Beyſtand vorgenommen habe. Jch bitte dich demüthiglich, du wolleſt mir um deines lieben Sohnes JEſu Chriſti willen gnädig und barmhertzig ſeyn, und mir alle meine Fehler und Gebrechen väterlich verzeihen, und mich deine heilige Engel, wie den Jacob, früh und ſpat begleiten, und vor Dieben, Räubern,

bern und Mördern, vor Vergifftung, Bezauberung, Verläumdung, und allem Unglück an Leib und Seel, Haab, Ehr und Guth bewahren laſſen. Damit mich bey Tag und Nacht, zu Waſſer und Lande kein Unglück berühren möge, ſondern ich unter dem Schutz des Höchſten und Schatten des Allmächtigen jederzeit bleiben, meine Reiſe bey guter Geſundheit glücklich vollbringen, die Meinen (die du unterdeſſen in allem glücklichen Wohlergehen gnädigſt erhalten wolleſt) frölich wieder ſehen, und endlich meinen Lebens-Lauff ſeliglich vollenden, und dich, meinem GOtt, Vater, Sohn und heiligem Geiſt, in dem himmliſchen Vaterlande vor alle deine Wohlthat loben, rühmen und preiſen möge, in alle Ewigkeit, Amen.

Noch ein Gebet dergleichen.

O GOtt himmliſcher Vater, der du ein Hertzens-Kündiger biſt, und ſieheſt die Gedancken aller Menſchen; du weiſſeſt ja wohl, daß ich dieſe jetzige Reiſe nicht aus Leichtfertigkeit, Fürwitz oder Geitz, ſondern aus dringender Noth und Erforderung meines Beruffs auf mich genommen: Ich bitte dich, leite mich mit deinen Augen, und umgib mich mit dem Schutz deiner heiligen Engel; bewahre mich auf der Straſſen für Räubern, böſer Geſellſchaft und ärgerlichen Gefehrten, für ungeſchlachtem Wetter, gefährlichem Ungewitter, für Verirrung und gar duncklen Nächten. Hierneben beſchirme mich auch in allen Herbergen und Wirthshäuſern für Dieben und ſchalckhaften Wirthen, für böſen Geſtanck und allen fallenden Seuchen, auf daß ich meinen vorgeſetzten Zweck mit Glück und guter Geſundheit erreichen möge. Unterdeß, HErr, ſo ſiehe daheim wohl zu, bewahre mein Armuth für Feuer, und alle die Meinigen für Kranckheit und einen ſchnellen Tod, auf daß, wenn ich wieder heim komme, ſie mich mit Freuden empfangen, und ich ſie wiederum ohne Betrübniß ſchauen möge; gib auch, HErr, deine Gnade, daß ich meine Händel, Sachen und Gewerbe, ſo ich auszurichten, glücklich durchbringe, und mit Nutz vollführe zu deines Namens Ehre und nothdürfftiger Aufenthaltung meines Standes; und wenn nun das geſchehen iſt, ſo führe mich in aller Frölichkeit geſund und friſch zu den Meinen, ſo wollen wir ſämtlich deinen Namen erheben, und dich unſern frommen Vater, in Chriſto JEſu, deinem Sohn hertzlich preiſen, Amen.

Dancksagung nach vollbrachter Reiſe.

Pſalm 73. v. 23.

Du hälteſt mich, o HErr, bey meiner rechten Hand, und leiteſt mich nach deinem Rath.

Ach! du allmächtiger, barmhertziger GOtt, du getreuer Hüter und Beſchützer aller Menſchen, die auf dich hoffen, du hülffreiche Zuflucht und göttlicher Troſt aller Traurigkeit, du ſeliger Geleitsmann der Reiſenden, du rechter Weg und Steg der Irrenden, GOtt Vater, Sohn und heiliger Geiſt, hochgeehrter GOtt in Ewigkeit, ich ſage dir von Grund meiner Seelen ewiges Lob und Danck, daß du mich auf meiner Reiſe in allen Wegen und Stegen, zu Land und zu Waſſer, durch den Schutz deiner heiligen Engel ſo gnädiglich begleitet, und für aller Gefahr Leibes und der Seelen väterlich behütet und bewahret, mich durch deinen heiligen Geiſt bey wahrem Glauben und reiner Lehre deines allein ſeligmachenden Worts erhalten, und nach verrichteter Reiſe wiederum glücklich, friſch und geſund, an Seel und Leib nach Hauſe gebracht haſt. Ach! lobe den HErrn, meine Seele und ſey frölich in deinem GOtt, und lobe ſeinen heiligen Namen, predige einen Tag am andern ſein Heil, erzehle unter den Heyden *ſeine Ehre*, unter allen Völckern ſeine Wunder, dann der HErr *iſt* groß über alle Götter, darum ſey gelobet der Name des HErrn, von nun an bis in Ewigkeit, vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang ſey gelobet der Name des HErrn, Halleluja, Amen.

Noch eine dergleichen Dancksagung.

Gnädiger GOtt, himmliſcher Vater, ich dancke dir von Hertzen-Grund, daß du mich meine Reiſe glücklich laſſen vollbringen, und durch deiner lieben Engel Schutz mit Freuden wieder zu den Meinigen gebracht, auch für allem Uebel ſo väterlich bewahret, daß ich nicht von Räubern und Mördern bin umbracht, oder von wilden Thieren zerriſſen, oder ſonſten in Waſſers-Noth und andern Gefährlichkeiten verdorben oder beſchädiget bin; ſondern daß ich wie der junge Tobias von dem Engel Raphael friſch und geſund hin und her geleitet worden: Dieſes alles habe ich deiner väterlichen Vorſorge und allmächtigem Schutz zu dancken; und bitte dich von Hertzen, du wolleſt weiter mich und die Meinigen gnädiglich behüten, in deinen gewaltigen Schutz nehmen, und an Leib und Seele zum ewigen Leben mächtig erhalten, um JEſu Chriſti willen, Amen.

V. Noth- und Sterbens-Gebethe.

Ein Gebeth in allgemeiner Noth bey dieſen letzten Zeiten.

Ach HErr! du Erbarmer aller Menſchen, und ſonderlich derer, die dich im Glauben anruffen, was für Zeiten haſt du uns erleben laſſen, ich meyne ja, es ſind die letzten Zeiten, es ſind böſe Zeiten, es ſind greuliche Zeiten, ſo böſe, ſo greulich, ſo trübſelig, als ſie noch nie geweſen, ſo lange die Welt geſtanden: Zeiten der Noth und Unglücks, Zeiten des Zorns und Ungnade, Zeiten der Anfechtung und Verfolgung, Zeiten des Abfalls und Abtretens. Die angenehme Zeit der Gnaden haben wir fürüber paßiren laſſen, darum haſt du die Zeit des leztens Zorns über uns ausgeſchüttet, die Zeit der gnädigen Heimſuchung haben wir nicht erkennet, darum iſt die Zeit der Verwüſtung über uns kommen, die Zeit der Beſſerung haben wir nicht in acht genommen, darüm haben wir die Zeit der Trübſal erleben müſſen, da des Jammers und Elendes kein Ende und Aufhören iſt. Ach HErr, du Erbarmer der Menſchen, was für elende Tage haſt du uns erleben laſſen? Die Tage des Wollebens und der Freuden ſind dahin, die Tage des Jauchzens und Frolockens ſind verſchwunden, die Tage des Leidens und Wehklagens ſind herbey kommen, ſchwere Tage ſind über uns gerathen, zornige, grimmige Tage ſind herein gefallen, dunckele wolckichte Tage haben uns betroffen, Tage der Rache, Tage des Getümmels und der Verſuchung: Wir werden geängſtiget, und iſt kein Helffer, wir vergehen ſchier und iſt kein Erbarmen, der Arme ſeufzet, und iſt niemand der ihn hören will, der Bedrängte ängſtiget ſich, und niemand iſt, der ſich ſeiner annimmet. Ach HErr! du Erbarmer der Menſchen, was für elende Jahre haſt du uns erleben laſſen? Wir haben nun rechtſchaffen den Abend der Welt erreichet, da alles zum endlichen Untergang ſich nahet. Es wird Abend in der Kirchen, weil das Licht der göttlichen Wahrheit verdunckelt iſt. Es wird Abend im weltlichen Regiment, weil die Sonne der Gerechtigkeit allenthalben untergehet. Es wird Abend im Haus-Regiment, weil darinnen aller Segen und Gedeyen verſchwinden will. Jetzt iſt die Stunde und die Nacht der Finſterniß, die von Ewigkeit her alſo verſehen iſt. Darum auch der Fürſt der Finſterniß in den Kindern des Unglaubens ſich thätig erzeiget Da liegt die arme Religion, und kan für ſo viel Ketzereyen ſich nicht

vertheidigen: Da liegt die liebe Gerechtigkeit, und klaget, daß Gewalt allenthalben das Regiment führet: Da liegt die alte teutſche Treu und Aufrichtigkeit, und beweinet, daß mit Falſch und Untreu jetzo alles überſchwemmet iſt. In Summa, ein Elend häuffet ſich über das andere, ein Creutz folget dem andern, eine Noth tritt heran nach der andern, einer Trübſal Ausgang iſt der andern Anfang. Wir hoffen der Beſſerung, und ſiehe es wird nur ärger, wir hoffen auf die Erlöſung, und folget die Verwüſtung und Untergang. Ach HErr! wie lange wilt du zürnen? Wie lange verbirgeſt du dein Antlitz vor uns? Wie lange ſollen wir ſorgen, und uns ängſten täglich? Ach! wenn ſoll es denn geſchehen, daß wir dein Antlitz wieder ſehen? Wenn wilt du uns dermahleins wieder tröſten, nachdem wir ſo lange Unglück leiden müſſen? Es ſtehet ja alles in deiner Hand, unſere Hoffnung und Verlangen, unſere Hülffe und Errettung, unſer Leben und Tod. Ach! ſo thue nun, was die Gottesfürchtigen begehren, erhöre ihr Schreyen und hilff ihnen. Hülffe haſt du uns verſprochen, Hülffe leiſte uns, wir halten dir vor dein Wort. Nun haſt du geſagt, du wolleſt den Armen nicht ſo gar vergeſſen, und die Hoffnung der Elenden ſoll nicht verlohren ſeyn ewiglich. Ach! ſo vergiß ja unſer nicht ſo gar, und laß unſere Hoffnung und Verlangen nicht ſo gar umſonſt und vergebens ſeyn. HErr! du haſt geſagt, weil die Armen ſeuffzen will ich mich aufmachen. Nun wir ſind ja recht elend und arm; ach! ſo höre, und erhöre nun auch unſer Seuffzen, das wir zu dir thun, und mache dich auf und erlöſe uns. Du grundgütiger GOtt haſt geſagt: Ruffe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten. Nun ſiehe, lieber barmhertziger Vater, die Noth iſt da, deine Zuſage iſt da. Wir ruffen und ſchreyen, wir langen dich an in der Noth, ey ſo wirſt du uns ja nicht Hülffloß laſſen. Du haſt geſagt: Ehe ſie ruffen, will ich hören, und wenn ſie noch reden, will ich antworten; nun ſo mache es dermahleins auch wahr an uns, laß uns nicht vergeblich ſeuffzen und klagen, ſondern laß uns gnädige Antwort wiederfahren. Ingleichen haſt du getreuer GOtt auch geſagt: Er kennet meinen Nahmen, darum will ich ihn ſchützen, er ruffet mich an, ſo will ich ihn erhören. Nun, HErr, wir kennen deinen Nahmen, darum ſchütze uns, und ſey bey uns in der Noth, reiß uns heraus mit deiner allmächtigen Hand, mache uns zu Ehren, und zeige uns dein ewiges Heyl. Laß uns nach dem ſchweren Ungewitter die liebe

Freu-

Freuden-Sonne wieder ſcheinen, und nach dem Heulen und Weinen überſchütte uns mit Freuden, ſo wollen wir dich dafür hie zeitlich und dort ewiglich loben, rühmen und preiſen, Amen.

Gebet bey groſſen und ſchweren Wettern.

Heiliger und barmhertziger GOtt, wir hören jetzo deine Stimme, welche mit Macht aus den Wolcken gehet, wir erſchrecken billig von deinem Schelten, und vor dem Schnauben deiner Naſen; denn deine Blitzen leuchten auf dem Erdboden, und dein Donner gehet aus mit groſſen Krachen. Wir wiſſen zwar, daß alles dieſes ſeine natürliche Urſachen hat, und auch dieſe Wetter in dem Natur-Reiche deinen Befehl ausrichten müſſen, zu unſerm und des Landes Beſten; weil du aber gleichwohl deinen Zorn und deine Macht dabey offenbareſt, nach welcher du die Gottloſen heimſucheſt, und auch deine Kinder offtmahlen erſchreckeſt, ſo kommen wir auch vor dein Angeſicht in wahrhafftiger Buſſe und bitten um Gnade und Schutz bey dieſem groſſen Ungewitter, um deines lieben Sohnes willen, der die Schläge des Geſetzes, und das Feuer deines Zorns auch um unſertwillen erfahren, und dadurch eine vollkommene Verſöhnung zwiſchen dir und uns geſtifftet hat. Ach HErr! ſtraffe uns nicht in deinem Zorn und züchtige uns nicht in deinem Grimm; laß uns die feurigen Blitzen, ſo da ſchrecklich leuchten, nicht beſchädigen, laß die harten Donnerſchläge ohne Gefahr und Schaden vorüber gehen. Ach HErr, HErr! ſey bey uns in dieſer groſſen Noth, und behüte uns vor einem böſen ſchnellen Tode; erhalte uns im wahren Glauben auf deine Barmhertzigkeit; erwecke in uns lauter gute und heilige Gedancken; bedecke mit deiner allmächtigen Hand unſer Leib und Leben, unſer Haus und Hof, unſer Vieh und Früchte in Gärten und Feldern; beſchirme uns für ſchädlichen Schloſſen, Hagel und Waſſer-Fluthen, und laß das Ungewitter ohne Schaden vorüber gehen. Du biſt ja der rechte Nothhelffer, und eine Feſte zur Zeit der Trübſal, ſo ſey denn auch unſer Helffer, und laß uns bey dir Zuflucht und Schutz finden; verlaß uns nicht; ſey uns gnädig und verſchone unſer; laß dieſes Wetter auch das Land fruchtbar machen, daß es ſein Gewächſe giebet, ſo wollen wir deinem Nahmen dancken, daß er ſo tröſtlich iſt; laß uns leben, ſo wollen wir deinen Nahmen anruffen, Amen.

Noch ein Gebet um Abwendung ſchwehrer Donner-Wetter.

Großmächtigſter und ſtarcker GOtt im Himmel und auf Erden! Aus dieſem deinen jetzigen Donnern und Blitzen werden wir erinnert, daß du über uns ſündige Menſchen ſehr zornig biſt, darum du uns auch durch ſolchen Schall, für welchem alle Creaturen zittern und erſchrecken müſſen, als durch die rechte Buß-Glocke, zur Erkänntniß unſerer Sünden, und zu wahrer Buſſe lockeſt, damit wir nicht der gottloſen böſen Welt mögen verdammet werden: Du biſt ſo ein mächtiger und gewaltiger HErr, daß du auch, wo du wolteſt recht verfahren, mit einem einigen Donnerſchlag und Blitze die gantze Welt in einem Augenblick verderben könteſt. Aber wir fallen auf die Knie unſers Hertzens, und bitten demüthiglich, laß deinen grimmigen Zorn, der wider die Sünde, wie ein Feuer brennet, das niemand löſchen kan, fallen und ſincken. Erbarme dich unſer, verſchone unſer, erhebe über uns dein gnädiges Angeſicht, und ſey uns barmhertzig, bewahre unſer Leib und Leben, Haus und Hof, Stadt und Land, unſer Haab und Gut, und alles, was wir haben, auch die Früchte auf dem Felde für Hagel, Schloſſen, Anzündung des Wetters, für groſſen Waſſerfluthen, und für allem Schaden. Behüte uns auch für einem böſen ſchnellen Tod, und verleihe gnädiglich, daß viel Sünder durch dein Wort, Donner und Blitzen, von gottloſen Wegen und Leben abgeſchrecket, ſich von Hertzen zu dir wenden und bekehren mögen, alle Stunden und Augenblicke an deine herrliche Zukunfft des jüngſten Gerichts gedencken und bereit ſeyn dich zu empfahen, und mit dir zur ewigen Freude einzugehen, Amen. Ach HErr, erhöre! Ach HErr, ſey uns armen Sündern an Leib und Seel, hier in dieſem, und dort im zukünfftigem Leben gnädig und barmhertzig, Amen.

Danck-Gebet nach dem Ungewitter.

Barmhertziger GOtt! lieber himmliſcher Vater, wir haben dich nach deinem Befehl in unſerer Noth angeruffen, und du haſt uns errettet. Derowegen ſagen wir dir von Grund unſers Hertzens Danck, daß du unſer ſo väterlich verſchonet, und deinen gerechten Zorn in ſo groſſe Gnade verwandelt haſt, welche Gnade wir nimmermehr vergeſſen wollen. Hilff aber auch, daß wir nicht von neuem in muthwillige Sünde gerathen, damit wir dich nicht abermahls erzürnen, und zur Straffe bewegen.

gen. Und gleichwie deine Güte alle Stunden über uns neu iſt; alſo laß auch unſere Danckſagung alle Stunden für dich kommen, und uns immerdar mit den vier und zwantzig Aelteſten ſagen: HErr, du biſt würdig zu nehmen Preiß und Ehre und Krafft. Denn du haſt alle Dinge geſchaffen, und durch deinen Willen haben ſie das Weſen, und werden erhalten. Dir ſey Lob und Danck in Ewigkeit, Amen

Gebet um Gedult in Trübſalen.

Allmächtiger, gütiger GOtt, der du biſt eine Stärcke der Schwachen, ein Heil der Krancken, eine Krafft der Mühſeligen, ein Troſt der Betrübten, eine Freude der Traurigen, eine Zuflucht der Verlaſſenen, eine Hülffe der Angefochtenen, ein Leben der Sterbenden, ein GOtt der Gedult und alles Troſtes: Du ſieheſt, und weiſſeſt, daß wir von Natur ſchwach, blöde und verzagt ſeyn, und im Creutz ohne deine göttliche Hülffe und Beyſtand nicht können beſtehen. Derowegen ruffe ich zu dir, wenn du Kranckheit, oder ſonſt Widerwärtigkeit, nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen, zuſchickeſt, du wolleſt mich darunter feſt im Glauben und beſtändig in der Gedult erhalten. Verleihe mir Gnade, daß ich deine väterliche Hand und Züchtigung möge erleiden, mit ſanfftem Geiſt und ſtillen Hertzen. Gib mir Gedult, welche mir hoch vonnöthen iſt in Leidens-Zeit, und lehre mich, daß ich dir, meinem GOtt ſtille halte, wenn mirs übel gehet, damit ich die Trübſal nicht achte für ein Zeichen deiner Ungnaden, und in meinem Hertzen nicht etwa wider dich murre, oder ſonſt ungedultig werde, ſondern laß mich erkennen, daß, welchen du, HErr, lieb haſt, denſelben auch züchtigeſt zu ſeiner Beſſerung: Denn die Trübſal bringet Gedult, Gedult aber bringt Erfahrung, Erfahrung bringet Hoffnung, Hoffnung aber läſt nicht zu Schanden werden; und ſelig iſt der Mann, den du, GOtt, ſtraffeſt und züchtigeſt. Darum ſoll ſich niemand wegern der Züchtigung des Allmächtigen: Denn du verletzeſt und verbindeſt, du zerſchmeiſſeſt, und deine Hand heilet. Aus ſechs Trübſalen wirſt du mich erretten, und in der ſiebenden wird mich kein Uebel rühren. So hilff nun, ewiger barmhertziger GOtt, daß ich meine Seel mit Gedult faſſe, und in gewiſſer Hoffnung unabgewendet bleibe, auf daß ich mit kindlicher Zuverſicht dein väterlich Hertz, unter dem Creutz verborgen, möge erkennen, mit allerley Krafft mächtig geſtärcket werden, nach der herrlichen groſſen Macht deiner Glori, und mit aller Gedult und Langmüthig-

keit in aller Anfechtung, Wiederwärtigkeit und Leiden gewapnet ſtehen, und frölich mit danckbarem Gemüth, in aller Noth ſamt allen deinen Gläubigen dich preiſen möge, auf daß, wie ich mit Chriſto JEſu, deinem lieben Sohn, allhier leide, alſo auch mit ihm zur ewigen Herrlichkeit erhaben werde, Amen.

Gebet eines Krancken.

Barmhertziger und gerechter GOtt, der du biſt ein HErr der Geſundheit und der Kranckheit, des Lebens und des Todes, ich erkenne vor dir mit aufrichtigem Hertzen, daß der groſſe Mißbrauch der vielen Tage der Geſundheit und des Wohlſtandes, welche du mir verliehen haſt, dieſe gegenwärtige Heimſuchung gar billig von dir verdienet hat. O HErr, ich bin von Hertzen begierig in rechtſchaffener Demuth dieſe Straffe meiner Sünden von deiner Hand anzunehmen, und den Zorn des HErrn zu tragen, dieweil ich wider ihn geſündiget habe. Ich bitte dich, o du gnädiger und barmhertziger Vater, der du nicht das Verderben, ſondern die Beſſerung zum Zweck haſt, wenn du züchtigeſt, du wolleſt doch auch mir durch deine Gnade dieſe deine Züchtigung dergeſtalt heiligen, damit dieſe Kranckheit meines Leibes mir möge ein Mittel zur Geſundheit meiner Seelen werden: Heile meine Seele, o HErr, die wider dich geſündiget hat; und dann ſo es dein heiliger Wille iſt, ſo heile auch meinen Leib, und hilff, daß ich inskünfftige mein Leben zu deinem Lob anſtelle, und rechtſchaffene Früchte der Buſſe tragen möge. Solteſt du aber nach deiner Weisheit es anders beſchloſſen haben, daß mir dieſe Kranckheit zum Tode ſeyn ſollte, ſo bitte ich dich, du wolleſt mich darzu vorbereiten und geſchickt machen. Verleihe mir eine hertzliche unverfälſchte Buſſe, welcher du deine Gnade und Vergebung verſprochen haſt, ziehe mein Hertz von der Welt und allen ihren vergänglichen Eitelkeiten ab, und mache mir Sehnen und Verlangen nach deinen herrlichen und beſtändigen Gütern, welche zu deiner Rechten ſind ewiglich. HErr, erhebe du das Licht deines Antlitzes über mich, und laſſe in allen meinen Leibes-Schmertzen und Seelen-Aengſten deinen Troſt mein Hertz erquicken, auf daß ich tüchtig ſey mit Gedult zu warten, bis meine Veränderung kommet. Verleihe mir, o HErr, daß, wann mein irrdiſches Haus dieſer Hütten wird zerbrochen ſeyn, ich einen Bau möge haben von GOtt erbauet, ein Haus, das nicht mit Händen gemacht iſt, ſondern das ewig iſt im Himmel. Thue ſol-

ſolches um deſſen willen, welcher durch ſein theures Blut es mir erworben hat, nehmlich um JEſu Chriſti willen, Amen.

Gebet eines krancken Menſchen.

Allmächtiger, grundgütiger GOtt und liebreicher Vater, weil du uns, wann wir in unſerer Noth zu dir ruffen werden, gnädige Erhörung zugeſagt, ſo ſchreye ich in dieſer meiner Kranckheit zu dir, auf ſolche Verheiſſung mit meiner Stimme, und bitte dich durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, mit zerſchlagenem Hertzen, du wolleſt mich armen Sünder nicht verlaſſen, ſondern mir kräfftig beyſtehen, mich heben, tragen und erretten. Und ſo dieſe meine Kranckheit nicht zum Tode iſt, ſo hilff mir wieder auf, daß ich bald geneſe um deiner Barmhertzigkeit willen, und ich Urſach habe, deine Macht und Krafft, die du an mir bewieſen, zu preiſen und zu verkündigen. Wo es mir aber nützlicher iſt zu ſterben, als allhier in dieſem Jammerthal länger zu leben, ſo geſchehe lieber himmliſcher Vater, dein göttlicher Wille, wie im Himmel, alſo auch auf Erden. Verleihe mir Gnade und Gedult, daß ich mich deinem guten Willen gäntzlich ergebe. Erhalte mich feſt im wahren Glauben, in rechter Erkänntniß und Chriſtlicher Beſtändigkeit, bis an meinen letzten Seuffzer. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer GOtt und HErr, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr: HErr, laß mich nur nicht wancken, gieb mir Beſtändigkeit, dafür will ich dir dancken, in alle Ewigkeit, Amen.

Gebet bey ſchmertzlicher und langwieriger Kranckheit.

Barmhertziger GOTT und Vater! Hier lieg ich dein armes Kind, mit grauſamen Schmertzen an das ängſtliche Sieg-Bette angefeſſelt. Wie ein Knecht ſich ſehnet nach dem Schatten, und ein Tag-Löhner, daß ſeine Arbeit aus ſey, alſo habe ich bisher einen Tag nach dem andern, (Monat, Jahr nach dem andern) auf deine Hülffe und Erlöſung gewartet, und elender Nächte ſind mir viel worden. Ach wende dich doch einſt wieder zu mir, und ſey mir gnädig, nachdem du dein Angeſicht bisher eine (ſo lange) Zeit verborgen haſt. HErr! die Angſt meines Hertzens iſt groß, führe mich aus meinen Nöthen, ſiehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Laß doch mein Schreyen, Winſeln und Wehklagen zu deinen Ohren dringen, und dein Hertz über meine Noth brechen. Soll ich noch

ferner alſo gequälet und meine Plagen alle Morgen da ſeyn, ach, ſo laß nur auch deine Gnade über mich alle Morgen neu erſcheinen, lindre meine Schmertzen, und gieb Chriſtliche Gedult, bis du dieſelben zu der in deinem Rath beſtimmten Stunde gar hinweg nehmen wirſt. HErr! ſprich nur ein Wort, ſo wird dein armer Knecht geſund. Nun, du wirſts wohl machen!

Weil du mein GOtt und Vater biſt,
Dein Kind wirſt du verlaſſen nicht,
Du väterliches Hertz!
Ich bin ein armer Erden-Kloß!
Auf Erden weiß ich keinen Troſt.

JEſu mein theurer Heyland und Erlöſer! ich gedencke jetzo an dein bitters Leiden, an deine unausſprechliche Schmertzen. Wie groß war deine Quaal und Marter, die du für mich armen Sünder ausgeſtanden? Wie groß aber auch deine Gedult, als du deinem Vater dich gehorſam erwieſeſt, bis zu dem ſchmertzlichſten Tod am Creutz? Du thateſt liebſter Heyland! unter deinen Leiden deinen Mund nicht auf, ſondern wareſt ſo gedultig, als ein Lamm, das zur Schlacht-Banck geführet wird. Hiermit haſt du mir ein Fürbild gelaſſen, daß ich nachfolgen ſoll deinen Fußſtapffen. Ach liebſter JEſu! der Geiſt iſt hierzu willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach in mir. Darum bitte ich um deiner groſſen Angſt und Schmertzen willen, pflantze und erhalte durch deinen Geiſt in meinem Hertzen GOttgelaſſene Gedult, alles, was mir von der Hand meines himmliſchen Vaters aufgeleget wird, willigſt zu ertragen: Zeige mir, mein Seligmacher, in meiner Creutzes-Noth deine heilige Wunden und eröffnete Seite, und laß deines Leidens Pein meiner Seelen Labſal ſeyn. Gib, daß ich hier im Leiden deinem Bilde ähnlich werde, auf daß ich dort mit dir in ewiger Freude deiner Herrlichkeit genieſſen möge.

Hilff, daß ich ja nicht wancke
Von dir, HErr JEſu Chriſt!
Den ſchwachen Glauben ſtärcke
In mir zu aller Friſt.
Hilff mir ritterlich ringen.
Deine Hand mich halte feſt,
Daß ich mag frölich ſingen:
Das Conſumatum eſt.

O heiliger Geiſt, du Troſt der Traurigen, und Stärcke der Schwachen, verlaß mich nicht und thue nicht von mir deine Gnaden-

Hand

Hand ab, habe Gedult mit meiner Schwachheit, und weiche nicht von mir mit deiner himmliſchen Krafft. Erquicke mit deinen ſüſſen Tröſtungen meine arme bekümmerte Seele, daß ſie unter dem ſchwehren und langwierigen Creutz nicht verzage. Wenn ich vor Angſt und Schmertzen nicht reden noch beten kan, wie ſichs gebühret, ſo vertritt mich vor GOttes Thron mit unausſprechlichem Seufftzen. Erhalte mein Hertz allezeit im wahren Glauben und lebendiger Hoffnung, daß ich auch in den höchſten Nöthen und äuſſerſten Jammer dennoch ein Kind GOttes und Erbe des Himmels ſey.

Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt,
Ach! hilff mir frölich und getroſt,
In JEſus Liebe und Dienſt beſtändig bleiben,
Daß die Trübſalen mich nicht abtreiben.
O HErr! durch deine Krafft mich bereit,
Und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit.
Daß ich hier ritterlich ringe,
Durch Tod und Leben zu dir dringe, Amen.

Gebet um Gedult in Kranckheit.

Himmliſcher Vater! du ſieheſt, in welchen Aengſten und Schmertzen ich da liege: daß ich mit Hiskia winſeln möchte, wie ein Kranich und Schwalbe, und girren wie eine Taube. Dieweil du aber zugeſagt haſt, daß du niemand über ſein Vermögen verſuchen wolleſt; ſo bitte ich dich flehentlich, daß du dich meiner auf meinen ſchwehren und erbärmlichen Lager erbarmen wolleſt. HErr! ich leide Noth, lindre mirs. Gieb mir auch Krafft aus der Höhe, daß ich dieſe deine Züchtigung ohne Murren annehme, und was du mir vor Wehetagen zuſchickeſt, mit einem gedultigen Hertzen trage, und allezeit an die groſſe Marter und Pein, die mein HErr JEſus Chriſtus für mich hat willig ausgeſtanden, gedencke, und mich damit tröſte, daß er dadurch dieölliſche ewige Quaal von mir habe abgewendet, und daß dieſes Uebel alles miteinander eine kleine Zeit währe und zu keinem Verderben gemeynet ſey, ſondern in eine ewige Freude ſoll verkehret werden. O barmhertziger GOtt! erbarme dich, erbarme dich meiner, und erhöre mich armen krancken Menſchen, um deines lieben Sohnes JEſu Chriſti willen, Amen.

Gebet

Gebet, wenn man dem Tode nahe iſt.

So iſt nun, o groſſer GOtt, die Zeit meines Abſchieds vorhanden, da ich dieſes Irrdiſche geſegnen, und der Welt gute Nacht geben ſoll. Ich weiß es wohl, HErr, daß ich nicht allein zu dieſem zeitlichen, ſondern vielmehr zu einem andern und ewigen Leben erſchaffen bin. Die Zahl meiner Monden, wie lange ich unter dem ſterblichen Hauffen auf Erden ſeyn ſoll, ſtehet bey dir, du haſt mir ein Ziel geſetzt, welches ich nicht übergehen kan. Weil es dein Wille iſt, daß nunmehro meine unſterbliche Seele, welche du mir gegeben haſt, wieder zu dir kommen, und der nichtige Leib, der aus Staub und Erden gemacht iſt, ins Grab gehen und wieder zur Erden werden ſoll: So will ich gerne ſterben, und deinem göttlichen Wohlgefallen mich gäntzlich überlaſſen. Hier bin ich, HErr, mache es mit mir, wie es dir gefället, nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe! Sey du mir nur nicht ſchrecklich, meine Zuverſicht, an meinem letzten Ende. Ach Abba, lieber Vater! wende dich zu mir, und ſey mir gnädig, wenn ich von allen Menſchen werde verlaſſen ſeyn, und niemand auf Erden mir helffen kan. Die Angſt meines Hertzens wird groß, führe mich aus meinen Nöthen. Siehe mit den Augen deiner Barmhertzigkeit meinen Jammer, und Elend an, und vergieb mir alle meine Sünden. Gedencke daran, daß du mich in der H. Tauffe zu deinem Kinde gnädig angenommen, und mir verſprochen haſt: Wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet, alſo wolleſt du dich über mich erbarmen. Indem ich nun jetzo deiner Barmhertzigkeit höchſt benöthiget bin, ſo nimm dich doch meiner armen Seelen wider Tod, Teufel und Hölle hertzlich an, daß ſie nicht verderbe, und wirff um des unſchuldigen Leidens und bittern Todes JEſu Chriſti willen, alle meine Sünden hinter dich zurücke, daß ihrer nimmermehr gedacht werde. Laß meine Seufftzer dein liebreiches Vater-Hertz bewegen und gieb nicht zu, daß derjenige umkomme, und ewig verlohren werde, welchen dein liebſter Sohn mit ſeinem unſchätzbaren Blute ſo theuer erlöſet hat. In deine Hände, mein GOtt, befehle ich hiermit meinen Geiſt, ſo nimm nun denſelben auf zu deiner unendlichen Herrlichkeit, dem Leibe aber verleihe indeſſen im Grabe eine ſtille und ſanffte Ruhe, biß du an jenem groſſen Tage durch die Stimme der Poſaunen denſelben wieder herfür ruffen, und mit der Seelen zum ewigen Leben vereinbahren wirſt. JEſu, mein Heyland, mein Erlöſer und Seligmacher,

dich bitte ich um deines jämmerlichen Angſt-Geſchreyes willen, und wegen deines mit Thränen vermiſchten Gebets, welches du an des Creutzes-Stamm zu deinem himmliſchen Vater in deiner groſſen Todes-Noth abgeſchicket haſt: Verlaß mich doch nicht in meinem letzten Stündlein, ſondern erhalte mich an dir, daß weder Noth noch Tod, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges mich von deiner Liebe ſcheide. Auf deinen Nahmen bin ich getaufft, durch dein koſtbahres Blut haſt du mich erlöſet, an dein theures Verdienſt gläube ich, darum ſey doch deinem armen Knecht, (deiner elenden Magd) gnädig und barmhertzig! O blutiges GOttes Lamm, erſcheine mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du dich haſt ſo milde am Creutz geblut zu tod. Durch die ſchöne rothe Fluth deines Blutes waſche und reinige mich von allen meinen Sünden. Mit deiner heiligen Unſchuld und vollkommenen Gerechtigkeit bedecke mich, daß meine Miſſethat nicht ans Licht für GOttes Gerichte komme. In deine tieffe und Blut-flieſſende Wunden verberge mich, und laſſe mich darinnen für dem grimmigen Zorn GOttes, für dem erſchrecklichen Fluch des Geſetzes, für den feurigen Pfeilen des Satans und der grauſamen Höllen-Pein geſichert ſeyn. Dein unſchuldiger und ſchmertzlicher Tod öffne mir die Thüre des Himmels, daß ich eingehen könne in das ewige Leben, und bey dir bleiben möge von nun an biß in Ewigkeit. Ach in meiner letzten Noth, und am jüngſten Gericht, hilff mir, JEſu, lieber HERR und GOTT! Amen.

GOtt H. Geiſt, mein wertheſter Tröſter in aller Noth! wohne mir mit deinem göttlichen und kräfftigen Troſt bey wider alle Anfechtung des böſen Geiſtes, ſtärcke mich in meiner gröſten Schwachheit, und hilff mir alle Furcht und Schmertzen des Todes freudig überwinden. Gieb, daß meine letzte Gedancken ſich nichts anders fürſtellen, als JEſum den Gecreutzigten, mein letztes Wort ſey dasjenige, womit mein Erlöſer ſeinen Geiſt aufgegeben hat: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geiſt. Wenn mein Mund nicht mehr reden kan, ſo höre du nicht auf, mich im Himmel vor GOttes Thron mit unausſprechlichen Seufftzen zu vertreten. So meine Ohren nicht mehr hören, ſo rede du mir tröſtlich in das Hertze hinein, und verſichere mich, daß ich GOttes liebes Kind und ein Erbe des neuen und himmliſchen Jeruſalems ſey. Wenn meine leibliche Augen dunckel werden, daß ich nicht mehr ſehen kan, ſo thue mir auf die Augen meines

nes Glaubens, daß ich in meiner Hinfahrt mit Stephano JEſum zur Rechten GOttes erblicke, auf ſein blutiges Verdienſt ſanfft und ſeelig einſchlaffe, und durch das finſtere Todes-Thal zum ſeeligen Licht der Auserwählten im Himmel gelange.

So will ich, o dreyeiniger GOtt, ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, und will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Jch will mit der Schaar der H. Engel ewig vor deinem Gottheits-Thron dir zu Ehren ſingen: Heilig, heilig, heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth, alle Lande ſind ſeiner Ehre voll! Es iſt genug, ſo nimm nun, HErr, meine Seel von mir. Komm, o Tod du Schlaffes-Bruder, komm und führe mich nur fort, löſe meines Schifleins-Ruder, und bring mich an ſichern Port. Es mag wer da will dich ſcheuen, du ſolt mich recht ſehr erfreuen, denn du bringſt mich aus dem Leiden zu den ſüſſen Himmels-Freuden, Amen.

Gebet um ein ſeeliges Ende.

HErr JEſu! laß mich in dieſer Welt nicht mir, ſondern allein dir zu Ehren leben, und endlich getroſt, vernünfftig, und ſelig ſterben. Verleihe mir ein wohlbedächtiges, vernünfftiges, ſeliges Ende, daß ich bey unverrückter Vernunfft, und gutem Verſtande in hertzlicher Andacht, unabläßigem Gebet, und freudigen Zuverſicht, auf dein theures Verdienſt, und Blutvergieſſen, in Fried und Freud ſeelig einſchlaffe Krafft deiner wahrhafftigen Verheiſſung: Warlich, ich ſage euch, ſo jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Gieb mir auch wahre Buſſe, beſtändigen Glauben, chriſtliche Freudigkeit, hertzliches Verlangen nach dem ewigen Leben, ſeelige Vorbereitung durch das heilige hochwürdige Abendmahl, chriſtliche Beſtellung meines Hauſes, gebührende Verſorgung der Meinen, chriſtlichen Abſchied von ihnen, und ſeelige Ermahnung zu allem Guten, auch fröliche Zuſammenkunfft im ewigen Leben, Amen.

Täglicher Seuffzer nach einem ſeeligen Ende.

Ach getreuer und barmhertziger GOtt, behüte mich vor langwieriger ſchmertzlicher Kranckheit, und vor einem böſen ſchnellen Tod; laß mich ja nicht in unerkannten Sünden übereilet, ohne wahre Buſſe und Glauben ſterben. Gieb mir ein vernünfftiges, ſtilles, ſanfftes und ſeeliges Ende ohne Furcht und Schrecken, ohne Angſt und Schmertzen; daß ich mit gutem Bedacht von dieſer Welt Abſchied nehmen, und mein Ausgang der

Ein-

Eingang zum Himmel werden möge. Jedoch ich dich nicht lehren will noch dir mein Ende vorſchreiben; ſondern dir allwege halten ſtill, bey deinem Wort zu bleiben, und glauben, daß du als ein Fürſt des Lebens mich erhalten wirſt, ich ſterb auch, wenn, wo oder wie ich wolle. Deinen heiligen und herrlichen Nahmen laß mich biß zum letzten Seuffzer frey bekennen und anruffen, oder wo ich ja nicht mehr reden kan, ſo laß mich doch in meinem Hertzen an dich dencken, und meine Seel in deine Hände gläubig anbefehlen, o JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, ich bitte durch dein theures Blut, machs nur mit meinem Ende gut, Amen.

Litaney, ſo die Umſtehenden vor einen Sterbenden zu ſprechen.

HErr, erbarme dich,
Chriſte, erbarme dich,
HErr, erbarme dich
Ueber dieſen krancken Menſchen.
HErr GOtt Vater im Himmel!
HErr GOtt Sohn der Welt Heyland!
HErr GOtt Heiliger Geiſt!
O. Heilige Dreyfaltigkeit! ewiger GOtt!
Erbarme dich über ihn.

HErr, ſey gnädig, und verſchone dieſes ſterbenden Menſchen.
Vor dem böſen Geiſt, vor des Teufels Trug und Liſt,
Vor allem Uebel,
Vor der Höllen-Pein,
Behüt ihn, lieber HErre GOtt.

Durch deine heilige Menſchwerdung, durch deinen Todes-Kampff und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und bittern Tod,
Durch deine heilige Auferſtehung und Himmelfahrt,
Durch die Gnade deines heiligen Geiſtes,
An ſeinem letzten Ende,
Am jüngſten Gericht,
Hilff ihm, lieber HErre GOtt!
Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören lieber HErre GOtt!

Und dieſen krancken Menſchen tröſten, ihm alle ſeine Sünde verzeihen, und nach dieſem Elende ihm das ewige Leben geben.

Chriſte, erhöre uns.

Erhöre uns lieber HErre GOtt.

O du GOttes-Lamm, das der Welt Sünde getragen hat, erbarm dich über dieſen ſterbenden Menſchen, und gib ihm den ewigen Frieden.

HErr, erbarme dich! Chriſte, erbarme dich! HErr, erbarme dich über dieſen krancken Menſchen, Amen.

Gebet der Umſtehenden für den Krancken der in Todeszügen liegt.

O allmächtiger gütiger GOtt, der du unſer Leben erhälteſt im Tod und Sterben, wir bitten dich, du wolleſt die Augen deiner Barmhertzigkeit wenden zu dieſem krancken Menſchen, und ihn erquicken an Leib und Seele, ihme alle Sünden aus Gnaden vergeben. Nimm das Opffer des unſchuldigen Todes JEſu Chriſti deines lieben Sohnes für die Bezahlung ſeiner Miſſethat, denn er auch auf denſelbigen Nahmen getaufft, und mit deſſelbigen Blute gewaſchen und gereiniget iſt. So errette ihn nur von des Leibes Quaal und Pein, verkürtze ihm ſeine Schmertzen, erhalte ihn wider die Anklage des Gewiſſens, und wider alle Anfechtung des böſen Feindes, auf daß er im Glauben ritterlich kämpffe und überwinde. Verleihe ihm eine ſelige Heimfahrt zum ewigen Leben. Schicke deine heilige Engel her, daß ſie ihn begleiten zu der Verſammlung der Auserwählten in Chriſto JEſu, unſerm HErrn, Amen

Gebetlein eines Sterbenden.

O HErr JEſu Chriſte, der du für mich, in deinem Todes-Kampff, blutigen Schweiß geſchwitzet haſt, ich bitte dich von Hertzen; daß du mich in dieſer meiner letzten Noth nicht verlaſſen, ſondern dich meiner in dieſer Angſt treulich annehmen, und meine Seele aus dieſem krafftloſen und ausgemergelten Leibe, zu dir nehmen wolleſt: damit ich in dem Lande der Lebendigen, dich mit allen Auserwehlten ewig loben und preiſen möge, Amen. HErr JEſu! dir leb ich, dir ſterb ich, dein bin ich tod, und lebendig, Amen.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weber, Johann Georg,

Neu-eingerichtetes Sachsen-, Weimar-, Eisenach- und Jenaisches Gesang-Buch bestehend nunmehro nebst dem Zusatz in 1041. alten und neuen Liedern

Weimar 1755

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 123
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288541-5
VD18 12439428-001